



Printed in Germany


SIGILLVM · VNIVERSITATIS · CALIFORNIENSIS
FIAT LVX
MDCCCLXVIII
EX LIBRIS

Vollständiges

Handbuch

der neuesten

Erdbeschreibung

von

Ad. Chr. Gaspari, G. Hassel

und

J. G. Fr. Cannabich.

Erster Abtheilung

vierter Band,

welcher die Einleitung zu Deutschland und die deutschen Königreiche Baiern, Sachsen, Hanover und Würtemberg enthält;

bearbeitet von

Dr. G. Hassel.

Weimar,
im Verlage des geographischen Instituts.
1819.

Vorbericht.

Deutschland liegt in der Mitte von Europa, im Centrum der civilisirten Erde. Seine Darstellung mußte sich daher unmittelbar an die seiner Kardinalstaaten, Oesterreich und Preußen, reihen.

Nach dem Plane des Verf. war dasjenige Deutschland, was nicht zu Oesterreich, Preußen, Dänemark und den Niederlanden gehört, für einen einzigen Band von 2 Alphabeten bestimmt, allein bei der Ausführung fand sich, daß wenigstens 3 Alphabete erforderlich waren, wenn die Beschreibung Deutschlands mit der der übrigen

europäischen Staaten, besonders Oesterreichs und Preußens, gleich gehalten werden sollte. Der Verf. sah sich daher genöthigt, Deutschland in 2 Hälften, jede von etwa 1½ Alphabeten, zu theilen, wovon die erstere die Einleitung und die 4 königlichen Staaten, die zweite die fürstlichen und republikanischen Staaten Deutschlands enthalten wird. Er hofft, daß das deutsche Publikum mit dieser Erweiterung des Plans nicht unzufrieden seyn wird, da dadurch das, was ihm am nächsten liegt, mehrere Ausführlichkeit für sein Vaterland, beentzweckt und gewonnen ist.

Bei der Einleitung zu Deutschland hat der Verf. nichts zu bemerken: die Umrisse sind von ihm so gezeichnet, wie sie die neuesten Daten an die Hand gaben. Statistische Vergleichungen gehören nicht für die Geographie, diese darf man daher hier nicht suchen — sie sind ein Eigenthum der reinen Statistik. Auch wird man es dem Verf. nicht zum Vorwurfe machen können, daß er das neuere Staatsrecht des deutschen Bundes nicht weiter ausgezeichnet hat, allein theils ist

Deutschland kein Staat, theils sind alle seine Beziehungen noch zu neu, um sich bestimmt darüber aussprechen zu können. Er hat sich daher begnügt, die Bundesakte mit einigen Anmerkungen abdrucken zu lassen, und dabei kurz zu bemerken, was eigentlich wirklich für deren Vollziehung geschehen ist.

Die beiden ersten deutschen Staaten, Oesterreich und Preußen, sind hinsichtlich ihrer deutschen Länder bereits im zweiten und dritten Bande dieser Abtheilung ausführlich beschrieben, da sie sich von dem Ganzen der Monarchieen, wozu sie gehören, nicht trennen ließen. Doch findet man hier eine kurze statistische Uebersicht derjenigen Länder, womit sie zum deutschen Bunde getreten, in tabellarischer Form aufgeführt.

Baiern, nach Oesterreich und Preußen der wichtigste deutsche Staat, ist ganz neu gezeichnet, und zwar in einer Ausführlichkeit, wie wir sie bei keinem bairischen Schriftsteller finden. An Materialien gebrach es nicht, und wir haben von manchen Bestandtheilen dieses Königreichs wirklich

schreibung dieses Reichs eine große Präzision zu legen.

Der Druck des Werks geschah nicht unter den Augen des Verf. Es haben sich daher mehrere Druckfehler eingeschlichen, wovon die auffallendsten und sinnentstellendsten in einem angehängten Verzeichnisse niedergelegt sind. Der Verf. bittet, solche nicht zu übersehen.

Weimar,

den 15. April 1819.

Dr. G. Hassel.

Inhalt.

Mittel-Europa.

Deutschland oder der deutsche Staatenbund.

Seite

I. Die deutschen Staaten des Kaisers von Oestreich.

II. Die deutschen Staaten des Königs von Preußen.

III. Das Königreich Baiern.

IV. Das Königreich Sachsen.

V. Das Königreich Hanover.

VI. Das Königreich Würtemberg.

Mittel-Europa.

Deutschland
oder
der deutsche Staatenbund.

Neuere geographisch-statistische Literatur.

Allgemeine und systematische Werke: Der deutsche Bund in seiner Gesammtkraft, dargestellt von J. A. Demian, Leipz. 1818. 8. — Vollständiges Lehrbuch d. Geographie der Staaten des deutschen Bundes von H. v. Kramer, Th. 1. Bremen 1818. 8. — G. Hassel Staats- und Adreßhandbuch der teutschen Bundesstaaten für das Jahr 1816, 2 Th. Weimar 1816. 1817. 8. — Teutschland in geogr. stat. Beziehung seit den letzten 1,000 Jahren, Leipz. 1814. 8. — Statistik der Rheinbundstaaten von J. A. Demian, 2 Th. Frankf. a. Main 1812. 8. — K. H. Pölitz der Rheinbund, hist. und stat. dargestellt, Leipz. 1811. 8. — P. Oesterreicher Denkwürdigkeiten der Staatenkunde Deutschlands, bes. des rheinischen Bundes, 2 Bände, 1809. 8. — C. Mannert Statistik des deutschen Reichs, Bamberg 1806. 8. — Geogr. stat. Beschreibung der Entschädigungsländer, 2 Theile, Regensb. 1805. 8. — K. E. Ad. von Hoff das deutsche Reich vor der franz. Revolution und nach dem Frieden von Lüneville, 2 Theile, Gotha 1801 — 1805. 8. — H. M. G. Grellmann hist. stat. Handbuch von Deutschland und den vorzüglichsten seiner besondern Staaten, 2 Theile, Göttingen 1801 — 1803. 8.

— Dessen Staatskunde von Deutschland im Grundrisse, 1r Th. Göttingen 1790. 8. — E. Fr. Häberlin Handbuch des deutschen Staatsrecht, 3 Theile, Berlin 1794 — 1796. 8.

Tabellen.

G. Hassel stat. Umriß der sämmtl. europ. Staaten, 1 Th. die stat. Ansicht und Specialstatistik von Mitteleuropa, Braunschw. 1805. Fol. — J. Ad. Fr. Randel Annalen der Staatskräfte von Europa, Berlin 1792. 1 Stück. Deutschland im Allgemeinen, 2 Stück. Die östr. Monarchie, fortges. von Fr. L. Brunn, 1805. Fol. — J. D. A. Höck stat. Uebersicht der deutschen Staaten, Basel 1800. Fol. — Dessen Zusätze und Verbesserungen dieser Uebersicht, Basel 1803. Fol. —

Wörterbücher.

G. Ad. Keyser allgem. Dorfgeographie von Deutschland oder alphab. Beschreibung der Dörfer u. s. w. 2 Theile, Erfurt 1789. 1790. 8. 1 und 2 Nachtrag 1794. 1795. 8. — F. K. Ge. Hirsching geogr. top. Stifts- und Klosterlexikon, Leipzig 1792. 1 Th. 8. — J. A. Gädike Fabrik- und Manufaktur-Adreßlexikon, Th. 1, Weimar 1799. Zweite Aufl. 8.

Journalistik.

J. L. Klüber Staatsarchiv des deutschen Bundes, Erlangen seit 1814. 8. — Der Rheinbund, eine Zeitschrift von P. A. Winkopp, 22 Bände, Frankf. am Main 1806 — 1812; fortges. unter dem Titel: Allgemeine Staats-Korrespondenz von Bauer, Behr und Schott, Aschaffenb. seit 1814. 8. — P. Oesterreicher Archiv des Rheinbundes, 2 Bände 1808. 1810. 8. — F. W. Crome und K. Jaup Germanien, 5 Bände, Giesen 1808 — 1812; 8. seitdem unter dem Titel: Germanien und Europa. — Beckers Nationalzeitung seit 1795.

Reisebeschreibungen.

Gilbert Handbuch für Reisende durch Deutschland, 3 Bände, Leipz. 1791, 1795, 8. — H. A. Ottokar der Passagier auf der Reise in Deutschland, Weimar 1810. 4te Auflage 8. — J. G. C. Kiesewetter Reise durch einen Theil Deutschlands, der Schweiz u. s. w. 2 Theile, Berlin 1816. 8. — Meyer Darstellungen aus Norddeutschland, 2 Hefte, Hamb. 1814. 1816. 8. — A. P. Remnich Tagebuch einer der Kultur und Industrie gewidmeten Reise durch Deutsch-

land, 2 Theile, Tübing. 1809. 8. — Ch. U. D. v. Eggers Reise durch Franken, Baiern u. s. w. 4 Theile, Leipz. 1810. 8. — A. G. Küttner Reise durch Deutschland u. s. w. Leipz. 1801. 4 Theile 8. — Kasp. Risbeck Briefe eines reisenden Franzosen durch Deutschland, Zürich 1783. 1784. 3 Aufl. 1806. 2 Theile 8. — *A. J. Bongard* Reize door Deutschlands nordelijke Helft u. s. w. Harlem 1807. 8. — Brede Reisen durch Frankreich, Deuschland und Holland, Gött. 1807. 8. — *J. P. Catteau* voyage en Allemagne et en Suede etc. Par. 1810. Vol. III. 8. — G. W. Keßler Briefe auf einer Reise durch Süddeutschland, die Schweiz u. s. w. im Sommer 1808. Leipz. 1810. 8.

Landcharten.

C. F. Weiland Generalcharte von Teutschland, Weimar 1818. — Generalcharte von Deutschland in 4 Blätt. von F. W. Streit, Weimar 1817. — Top. militär. Charte von Teutschland, Weimar seit 1807 in 204 Sektionen; mit dem Supplemente oder der Erweiterung derselben in Westen in 40 Sektionen, Weimar seit 1814. — Deutschland und der größte Theil der umliegenden Staaten oder Mitteleuropa in 35 Bl. von H. H. Gottholdt, Berlin 1807 — 1814. — J. M. v. Liechtenstern Charte von Mitteleuropa, Wien 1809. — A. v. Coulon Militärcharte von Süddeutschland in 20 Sekt. München 1816. — C. F. Klöden Charte von Norddeutschland von der Oder bis zur Maas und vom Thüringerwalde bis zur schwedischen Küste, Berlin 1817 in 4 Bl. — J. Xylander Charte vom südwestl. Deutschland, Nürnb. 1816. — C. F. Klöden neueste Postcharte von Deutschland u. s. w. Berlin 1813 in 2 Bl.

---

§. 1.

Namen. Lage. Größe.

Deutschland (nicht Teutschland, wie es von andern nach den alten Teutonen genannt wird, obgleich das weiche D. in dem Namen längst kanzleimäßig, und auch gegenwärtig von der Bundesversammlung zu Frankfurt adoptirt ist) hieß zu der Römer Zeiten Germania, und

empfing seinen heutigen Namen erst im 5 oder 6ten Jahrhunderte unsrer Aera.

Es begreift gegenwärtig alle Länder des deutschen Staatenvereins, die zwar zusammen keinen allgemein eignen Staat, sondern einen Bund von souveränen deutschen Staaten, ausmachen, die sich zu gemeinschaftlichem Trutze und Schutze unter gewissen gemeinschaftlichen Gesetzen vereinigt haben. Diese Staaten bilden gegenwärtig Deutschland, das Land der deutschen Nationen, welches sich vom 22° 33′ bis 37° 30′ östlicher Länge und zwischen 45° bis 54° 20′ nördl. Breite erstreckt, und im N. an das deutsche Meer, Dänemark und das Baltische Meer, im O. an Westpreußen, Posen, Polen, Krakau, Galizien, Ungarn und Illyrien, im S. an Istria, das adriatische Meer, Lombardei-Venedig und die helvetische Eidgenossenschaft, im W. an Frankreich und die Niederlande gränzt.

Der Flächeninhalt beträgt nach den einzelnen Daten 11,664,45 Q. Meilen, nämlich:

1.	die österreichisch-deutschen Länder	3,699,68	Q.	M.
2.	die preußisch-deutschen Länder	3,307,36	=	=
3.	Baiern	1,453,91	=	=
4.	Sachsen	338,35	=	=
5.	Hanover	690,29	=	=
6.	Würtemberg . . .	348	=	=
7.	Baden	272,50	=	=
8.	Kurhessen	204,09	=	=
9.	Hessendarmstadt	193,30	=	=
10.	das dänische Holstein mit Lauenburg	173,60	=	=
11.	das niederländische Luxemburg	110	=	=
12.	Sachsen Weimar . .	66,28	=	=
13.	Sachsen Gotha . . .	54,75	=	=
14.	Sachsen Meinungen . .	18,22	=	=
15.	Sachsen Hildburghausen . .	10,97	=	=
16.	Sachsen Koburg . .	23	=	=
17.	Braunschweig	71,74	=	=
18.	Mecklenburg Schwerin .	233,88	=	=
19.	Mecklenburg Strelitz . .	36,13	=	=
20.	Holstein Oldenburg . .	129	=	=
21.	Nassau	101,75	=	=
22.	Anhalt Dessau . .	17	=	=
23.	Anhalt Bärnburg . .	16	=	=

24. Anhalt Köthen . .	15	Q.	M.
25. Schwarzburg Sondershausen	18	=	=
26. Schwarzburg Rudolstadt .	21	=	=
27. Hohenzollern Hechingen .	5,50	=	=
28. Hohenzollern Siegmaringen .	20,05	=	=
29. Liechtenstein . . .	2,50	=	=
30. Reuß älterer Linie . .	7	=	=
31. Reuß jüngerer Linie . . .	21,50	=	=
32. Lippe Detmold . . .	20,62	=	=
33. Schauenburg Lippe . . .	10	=	=
34. Waldeck	21,66	=	=
35. Hessen Homburg . . .	6,50	=	=
36. Frankfurt am Main . .	5	=	=
37. Lübeck	5,50	=	=
38. Bremen . . .	3,50	=	=
39. Hamburg	6,32	=	=
Summa	11,664,45	Q.	M.

Anmerkung.

1) Bei Oesterreich sind sämmtliche Länder eingerechnet, womit es zum deutschen Bunde getreten, also auch Auschwitz und Hohengeroldsegg, nicht aber diejenigen Theile von Illyrien, die diese Macht demselben nicht zugegeben hat: Karlstadt, Istria u. s. w.; auch ist die edle Herrschaft Kniepho[illegible] als Mediatland von Oldenburg angenommen, obgleich wegen dieser adhuc sub judice lis est. 2) Ueber den Flächeninhalt Deutschlands gibt es mehrere Varianten, so berechnet Stein (Handb. II. S. 235) das Areal auf 11,600, Demjan (der deutsche Bund S. 11) auf 11,757, Kramer nach Europa 3. Heft (welches damals freilich den vollen Bestand der deutschen Staaten nicht kennen konnte) auf 11,109,32 und Crome (Uebersicht S. 451) auf 11,679 Q. Meilen. 3) Wenn man die österreichischen, preußischen, dänischen und niederländischen deutschen Staaten von dem übrigen Deutschlande abzieht, so bleiben für letzteres 4,373,81 Q. Meilen, also nicht ganz soviel, als der rheinische Bund umfaßte, dessen Areal Demjan in seiner höchsten Blüte auf 5,384 Q. Meilen angiebt.

§. 2.

Physische Beschaffenheit.

Oberfläche: Deutschlands südliche Hälfte ist mit großen und steilen Gebirgen bedeckt und durchzogen, die sich theils von den Alpen, theils von den Karpathen hineinwerfen. Diese Gebirge verlieren sich gegen die Mitte des Landes in niedrige Anhöhen, und von dem letzteren der deutschen Gebirge, dem Harze, fängt jene ungeheure Ebene an, die sich über den ganzen deutschen Norden erstreckt und durch Preußen und Polen bis an die alaunischen Anhöhen in Rußland fortsetzt. Augenscheinlich hat das Meer diese Ebenen später verlassen, als den gebirgigen Theil von Deutschland, der viel früher sich aus den Fluthen hervorgearbeitet zu haben scheint: noch jetzt findet man in den Torfmooren, in den Sandstrichen der Ebenen die sichtbarsten Spuren davon. Das Küstenland ist hier so flach, daß kostbare Dämme und Deiche es gegen das Eindringen des Meeres sichern müssen, und das Innere der Ebenen stellt sich in einer Einförmigkeit dar, die mit den romantischen malerischen Partien des gebirgigen Südens auffallend kontrastirt.

Abdachung: größtentheils nach den beiden nördlichen Meeren, wohin die meisten Flüsse ihren Abzug nehmen. Doch neigen sich die südlichen Theile oder alles, was zum Stromgebiete der Donau gehört, nach dem schwarzen Meere, und das untere Tyrol durch die Etsch nach dem adriatischen Meere hin.

Boden: im Ganzen produktiv. Die Ebenen im Norden haben zwar vieles dürre Haide-, Sand- und Sumpfland, aber die Natur hat jenen Einöden längs den Flüssen fette fruchtbare Marschen gegeben, die die ergiebigsten Erndten gewähren. Der Süden hat zwar hohe Gebürge, aber eine blühende Vegetation, die reizendsten Thäler und strichweise auch kleine Ebenen, deren Fruchtbarkeit mit dem Marschen des Nordens wetteifert. Im Ganzen hat der Norden mehr schweren, der Süden mehr leichten Boden; der Norden mehr Kornland, der Süden Weinland. Aber die einträglichsten Gegenden sind im Ganzen diejenigen, die in der Mitte zwischen Süden und Norden sich hinziehen, und beide Extreme glücklich verbinden. In Böhmen, Schlesien, Franken, Sachsen und

an dem Rheine muß man Mark und Kraft des deutschen Bodens suchen.

Gebirge: die Gebirge Deutschlands gehören sämmtlich zu 2 Hauptstöcken der europäischen Gebirge, zu den Alpen und den Karpathen. Die eigentlichen Alpen bedecken in mehreren Ketten den deutschen Süden; die rhätischen Alpen treten aus Bündten und Tyrol, und scheiden sich bei dem Großglockner von den norischen Alpen, die durch die Länder ob und unter der Ens setzen und sich in dem ungarischen Flachlande verlieren. Theile von jenen machen die trientiner, von diesen die steyrer Alpen aus; jene haben zu Vorbergen die allgauèr Alpen, die durch Baiern und Würtemberg ziehen, im W. dem Schwarzwalde die Hand bieten, und durch diesen mit dem Odenwalde, dem Spessart, der Rhön und dem Fichtelgebirge zusammenhängen, welches sich wieder an den Thüringerwald, und dieser an den Harz lehnt, dessen Vorberge durch das westliche Deutschland sich verbreiten, und theils an den Wesergebirgen, theils in der teutoburger Kette und dem Westerwalde endigen; diese, die norischen Alpen, haben das cetische Gebirge im Herzen von Oesterreich zum Vorgebirge. Noch laufen im deutschen S. zwei Alpenketten durch Illyrien: die karnischen Alpen, welche bei dem Monte Pellegrino anfangen und bei dem Terklou endigen, und die julischen Alpen, die vom Terklou absteigen und bis zum Felsen Klek am adriatischen Meere hinablaufen: zu letztren gehört der kahle Karst am Busen von Trieste. Das Gebirgssystem der Alpen ist das verbreitetste in Deutschland: die rhätischen und norischen Alpen, auch einige einzelne Zweige der karnischen und julischen Alpen erreichen die Schneelinie, und sind mit Gletschern und Eisfeldern, wie in Helvetien und Savoyen, bedeckt. Die übrigen deutschen, zu dem Alpensystem gehörigen Vorberge, ohnerachtet einige zu einer beträchtlichen Höhe emporsteigen, sind doch nur Mittelberge und frei von den Schrecknissen, die die Natur um jene erhabnen Kolosse verbreitet hat. Außer sichtlichem Zusammenhange mit den übrigen deutschen, aber Fortsetzungen der helvetischen Alpen sind die transrhenanischen Gebirge, der Wasgau mit dem Hundsrücken und der Eifel, und die Ardennen im äußersten Westen, die wieder mit dem Jura und durch diesen mit den Berner Alpen

in Berührung stehen. Weniger verbreitet als das Gebirgssystem der Alpen ist das der Karpaten, welches sich allein auf die Böhmischen Länder beschränkt; zwar fallen bloß die Wurzeln der eigentlichen Karpathen da in den Umfang von Deutschland, wo die Weichsel sich ihrer Quelle entwindet; aber ein Vorgebirge derselben bilden die mächtigen Sudeten, die in ihren Hauptabtheilungen Böhmen, Mähren, Schlesien, die Lausitz durchziehen und sich bis zur Donau in den Ländern unter und ob der Ens herabsenken. Zu demselben gehören das mährische Gebirge, das Riesengebirge, der wohlische Kamm, das Isergebirge, und das Böhmische Waldgebirge, an welches sich das sächsische Erzgebirge anreihet, wenn man letztres nicht als einen Zweig des Fichtelgebirgs ansehen will. Alle zum Karpatensysteme in Deutschland gehörige Gebirge erreichen die Schneelinie nicht, und sind eigentliche Mittelgebirge. Diese kurze Orographie der deutschen Gebirge, die in der speciellen Erdbeschreibung der deutschen Staaten weiter ausgeführt werden soll, mag eine Höhentafel der vornehmsten Berge der deutschen Ketten begleiten. Es mißt über dem Meere

der Orteles, Spitze der rhätischen Alpen . .	14,416	Fuß
der Großglockner, Spitze der rhätischen Alpen .	11,982	=
das Viehbachhorn, Spitze der norischen Alpen .	10,826	=
der Terklou, Spitze der karnischen Alpen . .	9,744	=
der Hochvogel, Spitze der Algauer Alpen . .	9,000	=
der Größenberg, Spitze der steyrer Alpen . .	8,380	=
der Eisenhuth, Spitze der julischen Alpen . .	7,680	=
der Schneeberg bei Wien in den norischen Alpen .	6,858	=
der Oetscher in den norischen Alpen . . .	6,062	=
der Traunstein in den norischen Alpen . .	5,365	=
die Schneekuppe, Spitze des Riesengebirgs .	4,950	=
der Feldberg, Spitze des Schwarzwaldes .	4,610	=
der Rachel, Spitze des Böhmerwaldes . .	4,282	=
der Spieglitzer Schneeberg, Spitze des mährer Gebirgs	4,280	=
der Fichtelberg, Spitze des Erzgebirgs . .	3,731	=
das Dammersfeld, Spitze der Rhön . . .	3,640	=
der Schneeberg, Spitze des Fichtelgebirgs . .	3,621	=
der Brocken, Spitze des Harzes	3,489	=
die hohe Eule im Glatzergebirge	3,326	=
der Beerberg, Spitze des Thüringerwaldes .	2,935	=

der Inselberg im Thüringerwalde . . .	2,791	Fuß
der Feldberg, Spitze der Höhe oder des Taunus .	2,605	=
der Meißner, Spitze des Werragebirgs . .	2,184	=
der Donnersberg, Vorberg des Wasgau . .	2,100	=
der Salzburgerkopf im Westerwalde . . .	2,006	=
der Löwenberg im Siebengebirge	1,896	=
der Kyfhäuser, Vorberg der Hainleute . .	1,458	=
die Müggelsberge, höchster Berg in Brandenburg	340	=
der Rekuhl, höchster Berg in Pommern . .	280	=

Die meisten deutschen Gebirge sind theils mit Laub, theils mit Nadelholze trefflich bestanden: Laubholz haben besonders die ebenern Waldungen im Norden und in der Mitte Deutschlands, wiewohl man auch in den Sandgegenden häufig auf Föhrenwaldungen stößt; Nadelholz der Süden und alle Gebirge in einer gewissen Höhe. Große dichte deutsche Waldungen sind der Spessart, der Oden- und Thüringerwald, der Birnbaumwald, der Böhmerwald, der Schwarzwald, der Solling, der Westerwald u. s. w., und wenn man auch gleich heutiges Tages die terra sylvis horrida des Tacitus in Deutschland nicht wieder erkennt, so gehört es doch noch immer zu den am besten bewaldeten Ländern von Europa.

Gewässer: Deutschland wird auf 3 verschiedenen Seiten von Meeren bespült; im N. W. von dem deutschen Meere oder der Nordsee, die die Küsten Hanovers, Oldenburgs und Holsteins bespült, und an Ostfrieslands Küste den großen Busen den Dollart macht, im N. O. von dem baltischen Meere oder der Ostsee, die die Ostküste von Holstein, das Mecklenburgsche und die preußisch deutschen Staaten benetzt und 2 kleine Busen den Rüger Bodden und das Salzhaff umschließt, und im S. O. von dem adriatischen Meere, um welches allein österreichische Länder belegen sind. Ohnstreitig ist für Deutschlands Handel und Schifffahrt das deutsche Meer das wichtigste, da es die beiden großen und schiffbaren Ströme Elbe und Rhein und die Ems empfängt und die Verbindung mit den wichtigsten Handelsstaaten öffnet, aber auch das baltische Meer, welches einen dritten Hauptstrom die Oder aufnimmt, ist für die anstoßenden Provinzen von äußerster Wichtigkeit. Beide sind in Holstein durch einen Kanal verbunden, welcher die gefährliche Schifffahrt durch die Belte umgeht und solche außeror-

dentlich verkürzt. Weniger bedeutend für Deutschlands Handel ist das adriatische Meer, welches durch hohe Gebirge von dem Gros von Deutschland geschieden, und außer der Etsch keinen bedeutenden Fluß an sich zieht. Demohnerachtet gewährt es der österreichischen Monarchie sehr wichtige Vortheile. An allen diesen Meeren sind Haven angelegt, wo sich die Handelsschiffe aller Nationen sammeln können, aber keine einzige Küste hat einen eigentlichen Kriegshaven, und eine beträchtliche Flotte würde sich in keinem deutschen Haven sammeln können. Auch ist mit Ausnahme von Trieste keine bedeutendere Handelsstadt unmittelbar am Strande belegen. — Mehrere Ströme, die zu den bedeutendsten von Europa gehören, durchfließen Deutschland nach allen Seiten; man zählt deren 7, die eigne Stromgebiete begründen, und mehr denn 48, die von größern oder kleinern Schiffen befahren werden. Die mächtigsten derselben sind: 1) die Donau. Sie entspringt im Großherzogthum Baden aus 3 Quellen, von welchen die stärksten die Brig und Brege, die geringste zu Donauschingen im Schloßhofe ist, die aber gleich unter dem Namen Donau fließt. Sie trit bei Tutlingen in das Königreich Würtemberg, welches sie bei Ulm wieder verläßt, dann Baiern und Oesterreich durchströmt und nach Ungarn übergeht. Ihr ganzer Lauf in Deutschland beträgt ohne Krümmungen 96 Meilen. Sie wird bei Ulm schiffbar, hat aber einige Wirbel und Strudel, die jedoch der Schifffahrt nicht mehr gefährlich sind, und einen sehr reißenden Lauf, daher sie auch weniger befahren wird, als die übrigen großen deutschen Ströme. Sie nimmt an schiffbaren Flüssen innerhalb Deutschland den Lech, die Altmühl, die Isar, den Inn, die Ens und March auf; außerhalb Deutschland aber die illyrischen Flüsse Drave mit der Mur und die Save mit der Laibach. 2) der Rhein, der bereits schiffbar aus Helvetien und dem Bodensee nach Deutschland kömmt, bei Rheinfelden den bekannten Katarakt macht und dann an den Gränzen Helvetiens und Frankreichs bis zum Einflusse der Lauter fortläuft, von da an bis zu den Ruinen der Schenkenschanze Deutschland ganz angehört, und nun nach den Niederlanden übergeht, um sich dort in mehrere Arme zu zertheilen und in dem deutschen Meere zu verlieren. Bis Mainz führt er den Namen Oberrhein, und

von seiner dasigen Vereinigung mit dem Maine an den Namen des Niederrhein. Sein Lauf beträgt innerhalb Deutschland und auf dessen Gränzen ohne Krümmungen 103 Meilen. Er ist für Deutschlands Schifffahrt einer der wichtigsten Ströme, da demselben von Rheinfelden an nicht die mindesten Störungen in den Weg treten, und er Deutschland mit den Niederlanden in Verbindung setzt. An schiffbaren Strömen fallen ihm zu: der Neckar, der Main mit der Regnitz, die Lahn, die Mosel mit der Saar, die Ruhr und die Lippe. 3) die Weser, die 2 Quellenflüsse, die Werra und Fulde, hat. Beide vereinigen sich bereits schiffbar bei Münden, nehmen den Namen Weser an und setzen ihren Lauf durch das Handverische, Braunschweigsche, Preußische und Oldenburgsche bis zu ihrem Ausflusse in das deutsche Meer auf der Spitze des Budjadingerlandes fort. Die Schifffahrt auf diesem Strome, dessen Lauf als Werra ohne Krümmungen 27, als Weser 43 Meilen beträgt und der Seeschiffe bis nach Vegesack trägt, ist sehr lebhaft. Seine vornehmsten schiffbaren Nebenflüsse sind außer Fulda und Werra die Aller mit der Leine, und die Wümme. 4) die Elbe, ein, wie die Weser, Deutschland ganz angehöriger Strom. Sie entspringt auf den Sudeten, wird nach ihrer Vereinigung mit der Moldau in Böhmen schiffbar, geht bei Herrnkretschau nach Sachsen über, durchströmt dieses Königreich, Preußen, und läuft zwischen Hanover auf einer und Mecklenburg, Lauenburg und Holstein auf der andern Seite durch eine weite Mündung, die bis Hamburg Seeschiffe trägt, in das deutsche Meer. Ihr Lauf beträgt 112 Meilen. Sie nimmt 53 größere und kleinere Flüsse auf, worunter die Moldau, Eger, Mulde, Saale mit der Unstruth, Havel mit der Spree, Ilmenau, Stör und Steckenitz schiffbar sind, auf, und fließt ziemlich schnell, ist aber doch für die Schifffahrt wohl der bedeutendste deutsche Strom. 5) die Oder, ein ebenfalls Deutschland angehöriger Strom, welcher in Mähren der Erde entquillt, seine Richtung nach N. nimmt, bei Ratibor schiffbar wird, die preußischen Staaten durchströmt, und sich in Pommern in das Haff, und daraus durch drei Mündungen Swine, Divenow und Peene in das Baltische Meer ergießt. Sein Lauf beträgt ohne Krümmungen 84 Meilen. Seine vornehmsten Nebenflüsse sind

der Bober, die Neiße und die Warthe. 6) die Etsch, der kleinste von Deutschlands Hauptströmen, die ein eignes Flußgebiet bilden, wozu aber nur der südliche Theil von Tyrol gehört. Er entspringt in Bündten, durchströmt Tyrol und geht nach Italien über, wo er erst schiffbar wird: bei Brondolo trit er in das adriatische Meer. 7) die Ems, ein Strom im westlichen Deutschland, der aber, wie die Etsch, nur ein geringes Flußgebiet hat. Er entsteht im Preußischen bei Hövelhof, wird bei seinem Eintritte in das Hannöversche bei Emsbühren schiffbar, und mündet sich durch den Dollart in das deutsche Meer, nachdem er sich in 2 Arme die Oster- und Westerems getheilt hat. Ebbe und Fluth bemerkt man in diesem Flusse 5 Meilen weit. Er hat keinen schiffbaren Nebenfluß, obgleich die Hase leicht dazu gemacht werden könnte. Außer diesen 7 dem Meere unmittelbar zuströmenden Hauptflüssen hat Deutschland aber noch mehrere Küstenflüsse, die zum Theil auf kurze Strecken schiffbar sind, wie die Eider in Holstein, die sich in die Ostsee mündet, die Oste, die der Elbemündung, die Jahde, welche der Wesermündung zufallen, die Warnow, Peene, Trave, Stolpe, Persante und Rega, die in die Ostsee gehen, und der Isonzo, ein Küstenfluß des adriatischen Meeres. — Schiffahrtskanäle hat Deutschland weniger, dafür mehrere Flöß- und Eindeichungsgraben, wovon letztre besonders in dem deutschen Norden häufig sind. Noch ist der Plan, den bereits der große Karl faßte, die Donau mit dem Rheine, mithin das deutsche mit dem schwarzen Meere zu verbinden, so nahe er auch liegt, nicht ausgeführt; noch reichen sich die Donau und die Elbe nicht die Hand, obgleich nur wenige Meilen die Nebenflüsse des ersten Stroms von denen des letztren scheiden, und auch der Plan Napoleons, zwischen Rhein und Maas eine Wasserverbindung herzustellen, die in der fossa Eugeniana bereits vorhanden war, scheint aufgegeben zu seyn. Die vornehmsten bereits ausgeführten Schifffahrtskanäle sind: 1) der holsteinische Kanal, welcher mittelst der Eider die Ost- und Nordsee verbindet; 2) der Plaunsche Kanal, welcher aus der Havel nach der Elbe gezogen ist, und die Schifffahrt beider Ströme verkürzt; 3) der Finowkanal zur Verbindung der Havel mit der Oder; 4) der Friedrich Wilhelms Kanal zur Verbindung der

Spree mit der Oder; 5) der Papenburger Kanal, welcher die Veenkolonien mit der Ems und dadurch mit der Nordsee verbindet, und 6) der Wiener Kanal, welcher erst bis Neustadt vollendet, aber bestimmt ist, die Donau dem adriatischen Meere zu nähern. Von den vielen Floßkanälen bemerken wir bloß den schwarzenbergschen in Böhmen, den Wörthkanal im Gouv. Laibach, die sächsischen und schlesischen Kanäle u. s. w. — Unter den Landseen, deren Deutschland zwar eine Menge, aber keinen von einem beträchtlichen Umfange hat, sind die größten: der Bodensee, welchen es mit Helvetien, und der Gardasee, welchen es mit Lombardei-Venedig theilt, die Chiem-, Würm- und Ammerseen in Baiern, die Traun- und Halstädterseen in Oesterreich, das große oder Stettiner Haff und der Madüe in Pommern, der Ruppinersee in Brandenburg, der Müritzsee in Mecklenburg, der Ratzeburgersee in Holstein, der Dümmersee und das Steinhudermeer in Hanover, merkwürdig in andrer Hinsicht aber der Zirknitzer- und der Laachsee. An Fischteichen ist ein großer Ueberfluß. — Mineralwasser hat Deutschand von allen Arten und in solcher Menge, wie vielleicht kein Land in Europa. Darunter sind mehrere, deren Ruf alle europäischen überflügelt und die von Kranken aller Gegenden dieses Erdtheils besucht werden. Dahin gehören die Bäder zu Aachen, beide Baden, Eger mit Franzensbrunn, Ems, Karlsbad, Pyrmont, Töplitz und Wiesbaden, dann die Sauerwasser von Driburg, Selters und Rohitsch, und die Bitterwasser von Seidschütz und Sedlitz.

Klima: Deutschland ist unter den mittlern Graden der gemäßigten nordischen Zone belegen; das Klima aber nach Verschiedenheit der Seehöhe und der mehrern oder weniger gebirgigen Beschaffenheit des Bodens äußerst verschieden, obgleich im Ganzen gemäßigt und gesund. Am mildesten und schönsten ist es in den mittlern Provinzen zwischen 48 bis 51°; in den südlichen erhalten die himmelhohen Alpen und Gletscher es rauh, wenn schon die Ebenen und offnen Thäler eine sehr warme Luft und zum Theil italienisches Klima haben; die nördlichen Provinzen sind durchaus kälter, feuchter und unfreundlicher, und da, wo viele stehende Gewässer sich häufen, nicht so gesund. Die Witterung wechselt im Sommer häufiger, Schnee und Frost halten im Winter län-

ger. Die Umgebungen der Küste im Norden sind feuchte, und leiden häufig durch Orkane. Aber einen lebendigen Vulkan trifft man im Umfange von ganz Deutschland nicht an, und die vulkanischen Ueberbleibsel, auf die man hie und da stößt, gehören wahrscheinlich antidiluvianischen Zeiten an. Auch Erderschütterungen sind in Deutschland fast unerhört, und da, wo man sie auch gespürt hat, durchaus unschädlich. Eben so ist Deutschland frei von Muskiten, hat nur einige schädliche Amphibien, und keinen Szirokko. Doch ist der Unterschied des Klima zwischen dem äußersten Süden und Norden besonders in Hinsicht der Produkte, die gebaut werden, ziemlich merklich. Der Weinstock kommt im Großen, wie der Mais und Spelz bis zum 51° fort, obgleich alle drei Früchte auch noch jenseits dieser Linie gebauet werden; nur auf der südlichsten Spitze unter 46° bringen das südliche Tyrol und die Seeküste edle Früchte und Oliven zur Reife, und der Seidenwurm gedeihet. Kastanien und Mandeln findet man am Rheine und in Mähren bis 50°, bis 52° geben Aprikosen und Pfirschen reichliche Früchte. Die meisten übrigen Obstsorten scheinen bis in den äußersten Norden Deutschlands verbreitet zu seyn, nur werden sie an den westlichen Küsten der Nordsee immer selten.

Produkte: Deutschland, reich an Produkten aller Art, wovon freilich nur wenige ursprünglich auf seinem Boden einheimisch waren, hat doch eigentlich nur die unentbehrlichen im großen Ueberflusse, ob es gleich auch manche Artikel des Luxus und der Bequemlichkeit des Lebens in hoher Güte erzeugt. Deutschlands Stapelwaaren machen Getraide, Flachs, Holz und Metalle aus. Es hat a) aus dem Thierreiche: 1) Pferde. Das eingeborne deutsche Pferd ist zwar nicht schön, gibt aber veredlet einen kraftvollen, gutgebaueten und ausdauernden Schlag ab, der sich als Luxuspferd besonders vor den Wagen und zum schweren Kavalleriedienste eignet. So der Mecklenburger, der Holsteiner, der Ostfriese, der Oldenburger und der Lüneburger, die in ganz Europa gesucht werden. Die Steyermark, Kärnthen und Krain ziehen gute Saumrosse, aber für die leichte Kavallerie hat Deutschland keine Remonte. Die Senner aus der Haide und die Drömlinge sind doch nur Klepper. Der Zwillingsbruder des Pferdes, der Esel, wird zwar in einigen

Strichen gezogen, ist aber lange so gemein nicht, als das Roß, und auch von einem kleinen Schlage, der von dem Adel der tuscischen und limosiner Rasse weit entfernt ist. Maulthiere findet man wenige, obgleich hie und da, wie im handverischen, eigene Gestüte dafür vorhanden sind: am häufigsten sieht man diese Zwitter am Harze und den Tyroler Alpen, wo sie gemeine Packthiere ausmachen. 2) Rindvieh von mehreren Rassen. Die schönste ist wohl die, die in Ostfriesland, Oldenburg und Holstein an den Küsten des deutschen Meeres zu Hause gehört, unter dem allgemeinen Namen der Ostfriesen bekannt und zum Theil auch bis an den Fuß des Harzes fortgepflanzt ist. Ihr nahe oder fast gleich steht das schöne steyrer Vieh, welches augenscheinlich von ungarischer Abstammung ist, aber sich mehr durch Schwere der Ochsen, und Schmackhaftigkeit ihres Fleisches, als durch Fülle und Fettigkeit der Milch auszeichnet. Die dritte deutsche Rasse ist die Schweizer, einheimisch nicht bloß auf den Alpen des Süden, sondern auch in Würtemberg und zum Theil in Baiern. Die gemeine deutsche Rasse steht zwar den obigen drei nach, ist aber doch milchreich, und der Ochs erreicht nicht selten eine Schwere von 500 Pfunden. In mehreren Ländern, wie im Hohenloheschen, in Braunschweig, in den preußischen Bördeländern, an der Elbe ist sie meistens durch Friesen und Schweizer veredlet, und ähnelt mehr oder weniger diesen Rassen. Der Büffel, den man sonst im Salzburgschen hielt, ist jetzt ganz ausgestorben. 3) Schafe. Man hat mehrere Rassen; das gemeine deutsche Schaf, die Haidschnucke (groß, aber mit grober Wolle) und das Ardenner Schaf. In einem Winkel Illyriens findet sich auch die paduanische Rasse, und in Mähren ist das mährische Schaf einheimisch. Das gemeinste von allen ist das deutsche Schaf, aber in einigen Provinzen, wie Sachsen, Schlesien u. s. w. fast durchaus durch Merinos ganz oder doch halb veredelt. 4) Ziegen, ziemlich gemein in allen Staaten, doch meistens mehr Eigenthum der Städte, als des flachen Landes, wo man sie fast nur im Gebirge in ganzen Heerden hält. 5) Schweine, ein Hauptthausthier in Baiern, in allen westphälischen Provinzen, in Hanover, Braunschweig, Mecklenburg, Pommern: man hat dreierlei Rassen, die langgestreckte weiße oder gefleckte, die kurzgestreckte

weiße oder schwarzgefleckte und die gelbgefleckte. 6) Wild, und zwar: eßbares Wild, wohin man den Edelhirsch, den Dammhirsch, das Reh, den Hasen, das wilde Kaninchen rechnet; nicht mehr so häufig als vormals, wo in einigen Ländern das Wild mit den Menschen wenigstens gleiche Rechte hatte, aber doch nicht ausgestorben in den großen Waldungen Germaniens, und noch giebt es Jagden, wo man, wie 1818 auf einer Auersbergschen Herrschaft in Böhmen, 12,000 Stück allerlei Wild in 3 Tagen erlegen konnte, und in Sachsen Treiben, wo an einem einzigen Tage 2 bis 3,000 Hasen zusammengeschossen wurden. Das übrige eßbare Hochwild ist übrigens sehr selten geworden: der Auerochs und das Elend ist schon seit Jahrhunderten verschwunden, noch ist es nicht ausgemacht, ob auf den norischen und rhätischen Alpen ein Steinbock den ewigen gegen ihn gemachten Verfolgungen entgangen sey, und nur die Gemse erscheint noch in den mittlern Regionen derselben. Raubwild hat Deuschland außer Füchsen, Mardern, Wieseln, Iltissen wenig: Wölfe streifen noch bloß in den transrhenanischen Provinzen von den Ardennen, in Schlesien und Mähren von den Karpaten ab; Bären gibt es noch in den Alpen der Steyermark, Illyriens und Tyrol, auch wohl auf den Sudeten, aber doch nur die kleine Abart, die mehr dem Vieh und den Honigstöcken, als dem Menschen gefährlich ist; eben daselbst soll auch der Luchs (Büschings Rysow) vorkommen, wenigstens ist die wilde Katze sehr gemein. Von Pelzwilde hat man außer Hasen, Mustelen und Eichhörnchen wenig mehr als Dachse; der Biber kömmt äußerst selten am Harz und in den einsamsten Alpen vor, wo auch das Murmelthier und die Haselmaus lebt; das Kaninchen und dessen Abart aus Angora wird nur strichweise als Hausthier gezogen. Aber eine Landplage sind oft die Nagethiere: der Hamster, den man oft zu Tausenden auf einem Raume von 1 Q. M. ausgräbt, und dessen Lieblingsaufenthalt Sachsen ist; die Feldmaus, die oft in einem Jahre zu Millionen erscheint und wieder verschwindet, und die Wasserratte. Eine kleine Art Phoken kommt am Strande der Nordsee und auf den vorliegenden Inseln vor. 7) Federvieh überall häufig: in den Ebenen Norddeutschlands mehr Gänse und Enten, in der Mitte und im Süden Kalekuten und

Hühner, Tauben überall, einzeln Pfauen, Perlhühner und die türkische Ente. Berühmt sind die Gänse aus Pommern, die Kapaunen aus Böhmen und Steyermark. In den nördlichen Ebenen hält man die Gänse in solchen Haufen, daß nicht selten ein großer Bauernhof deren 50 bis 100 für den Winterbedarf einschlachtet. 8) Wildes Geflügel. Wenige Länder Europens sind so reich an Vögeln, die theils einheimisch auf seinem Boden sind, theils als Fremdlinge und Zugvögel eine Zeitlang daselbst hausen. Die Trappe findet man nur in den mittlern und südlichen Provinzen; Hasel-, Reb-, Birk- und Auerhühner, verschiedene Arten wilder Tauben und Wachteln sind über ganz Deutschland verbreitet, doch findet man hier das rothe Rebhuhn nicht. Der Fasan wird in eignen Gärten gehalten, die schmackhaftesten kommen aus Böhmen. Von kleineren Geflügel hat man alle Arten Drosseln, Krammetsvögel, Ortolanen und Lerchen, die besonders um Halle, Leipzig und Nauen gefangen werden. Die wilde Gans findet sich in Zügen von Tausenden auf den nördlichen Ebenen ein, und wird zum Theil Landplage, die wilde Ente, die Schnepfe und mehrere Stelzenläufer sind häufig, so wie man auch an den Küsten der beiden nördlichen Meere einige Gattungen Strandvögel antrifft. Der Storch ist im Norden, der Reiher an den großen Strömen der mittlern und südlichen Provinzen zu Hause. Auch findet man mehrere Adler, worunter der Gemsenadler der Alpen, einige Geyer, Eulen und Rabenarten. Von den Europäischen Sangvögeln fehlt fast kein einziger: der Kanarienvogel wird in Tyrol und am Harze in großer Menge gezogen, und von da nicht allein in ganz Deutschland, sondern bis Rußland verbreitet. 9) Fische. An den Küsten der drei Meere sowohl, als im Innern hegt Deutschland einen Ueberfluß von Fischen aller Art. Zu den gangbarsten und gemeinsten Seefischen gehören die Lampreten, der Meeral, der Klippfisch (Anarhichas), der Schellfisch, der Dorsch, die Scholle, die Steinbutte, Makrele, der Thunfisch (bloß im adriatischen Meere), der Schnepel, der Häring, die Sardelle; zu den Fluß- und Teichfischen die Neunauge oder Pricke (besonders bei Lüneburg), der Hausen (in der Donau), die Muräne (in den pommerschen und mecklenburgschen Seen), der Aal, die Aalraupe oder

Quappe, der Kaulkopf, der Barsch, der Zaner, der Schmerling, der Wels (in der Elbe), der Lachs (vorzüglig im Rheine, der Elbe und Weser), die Lachsforelle, die Bergforelle, der Stint, die Aesche, der Hecht, die Barbe, der Karpfe, die Schleihe, die Karausche, die Elritze (in der Weser) und der Weißfisch. Abarten werden in den Specialstatistiken vorkommen. Von Amphibien gehören hieher die gemeine Flußschildkröte, die doch nur im Süden lebt, und der Frosch, den man hie und da verspeiset; von Insekten der Hummer, der Flußkrebs, der Taschenkrebs, die Seegarneele oder Granate, und von Würmern die gemeine Auster, die Muschel und die Perlmuschel, die sich in einigen böhmischen, österreichischen, sächsischen und Ardennenflüssen findet. 10) Bienen. Fast überall, doch vorzüglich in den Haideländern und in der vormaligen Lausitz, wo man auch Waldbienen findet. 11) Seidenwürmer; bloß noch im südlichen Tyrol 12) Schnecken in Würtenberg bei Ulm, in Vorarlberg und im Küstenlande Illyriens. b) Aus dem Gewächsreiche: 1) Getraide aller Art, als Waizen, Spelz, Rocken, Gerste, Hafer, Mais, Hirse und Buchwaizen, und zwar von jedem mehrere Gattungen. Im südlichen Deutschlande wird mehr Waizen als Rocken, mehr Gerste als Hafer gebauet; Mais und Spelz haben bloß die südlichen Provinzen, Hirse und Buchwaizen aber werden sowohl im Süden, als im Norden gezogen. Die Mannagrütze oder der Schwaden gedeihet meistens an der Oder, und wird nur wenig kultivirt. 2) Hülsenfrüchte, als Erbsen, Bohnen, Linsen und Wicken, theils zur Speise, theils und wenigstens in den Kornprovinzen mehr zum Viehfutter. 3) Gemüse und Küchenkräuter aller Art und von vorzüglicherer Güte, als im übrigen Europa, besonders in den mittlern Provinzen, aber auch in den Sandebenen von Hanover, Celle, Braunschweig und Hamburg. Mehrere der vorzüglichsten Sorten von Kohl, Rüben u. s. w. führen den Namen nach deutschen Städten. Meerrettig liefern mehrere Provinzen, besonders das Alteland in Bremen, Bayersdorf nur zur Ausfuhr. Die Kartoffel ist zwar erst seit der Mitte des 18ten Jahrhunderts in Deutschland verbreitet, aber in keinem Lande der Erde wird sie, mit Ausnahme des brittischen Reichs, in dem Verhältnisse gebauet; und in vielen Gegenden ersetzt sie das

Korn. 4) Obst. Die feinern Sorten gedeihen nur in den südlichen und mittlern Provinzen; Aepfel, Birnen, Kirschen und Zwetschgen aber auch im Norden. Die Kastanie und Mandel ist fast ausschließlich ein Produkt der Bergstraße und Tyrols, wo auch die welsche Nuß in Menge gezogen wird. Mehrere Sorten Aepfel, Birnen und Kirschen haben in Deutschland ihr Vaterland gefunden, worunter besonders die Borsdorfer-, Stettiner-, Rostocker- und Tyroler Pearmainäpfel sich durch halb Europa fortgepflanzt haben. Edle Früchte reifen bloß am südlichen Saume unter 46° in den welschen Konfinien, aber auch da nur an geschützten Orten, und im Küstenlande Illyriens. Melonen bedürfen allenthalben eine sorgfältige Pflege, und auch die Arbuse kömmt im Freien nicht fort. Dagegen sind Gurken allgemein. 5) Wein. Die Rebe verpflanzten die Römer zuerst nach Deutschland. Jetzt ist sie an den Ufern des Rhein, des Main, der Mosel, der Donau, der Mur, der Etsch und der Save einheimisch, und viele deutsche Gewächse behaupten unter den europäischen Weinen einen vorzüglichen Rang. Der König aller deutschen Weine ist der Rheinwein, worunter besonders die Gewächse von Johannisberg, Hochheim, Rüdesheim, Markobrunn und die Liebfrauenmilch, so wie der Markgräfler geschätzt werden. Unter den Mainweinen stechen der Leisten- und Steinwein und der Salecker hervor. An die Mainweine reihen sich die Donauweine des Landes unter der Ens und die steyrer Weine vom Luttenberge an. Auch die Moselweine, die Tyroler Weine und der Bleichert an der Ahr werden geschätzt. Die übrigen Deutschen Weine, die an dem Neckar, am Bodensee, in Böhmen und Mähren gezogen werden, kommen jenen nicht gleich, und das Produkt, was bei Witzenhausen, bei Naumburg, Jena und Meißen, bei Züllichau und in Schlesien gekeltert wird, verdient kaum den Namen des Weines. 6) Oelpflanzen. Die Olive kömmt nur in einem kleinen Theil des Küstenlandes fort, und erreicht auch da die Güte des apulischen Oels bei weitem nicht. Desto mehr kultivirt man in den mittlern und nördlichen Provinzen den Rübsamen (Winter- und Sommerrübsamen), den Rappsamen, und hie und da die Leindotter (myagrum Sativum), und den chinesischen Oelrettig, schlägt auch aus Leinsamen und noch mehr aus

Buchkernen und Mohn ein gutes Oel, welches letztre jetzt das Olivenöl fast gänzlich entbehrlich gemacht und verdrängt hat. Zur Erleuchtung dient in den nördlichen Provinzen häufig Thran von Häringen und Strömlingen. 7) Handels- und Fabrikenkräuter. Dahin gehören: Flachs, eine Stapelwaare, die fast durch ganz Deutschland gezogen wird, und das Material zur Leinwand hergiebt. Der beste geräth in Schlesien, in dem preußischen Westphalen, in Braunschweig, Hanover, dem Lande ob der Ens, Steyer und Böhmen, doch ohne die Länge und Feine des Flandrischen zu erreichen; Hanf, nicht hinlänglich, am meisten im Badenschen, Würtembergschen, im preußischen Westphalen, im Hessendarmstädtischen, im Lüneburgschen und in der mährischen Hanna; Taback, ein Hauptprodukt von Baden (der Pfälzer), das aber auch in den Rheinländern, in Kurhessen, Hanover, Brandenburg u. s. w. gebauet wird, aber die Güte des makedonischen und ungarischen nicht erreicht, und meistens nur zu den schlechtern Sorten verwendet wird; Eichorien, als Surrogat des Kaffee, bei Braunschweig, Magdeburg, Wien, in Böhmen, Mähren u. s. w; Runkelrüben, als Surrogat des Zuckers, seit 1813, wo das Jahrzehent der Surrogate aufhörte, bloß noch in Magdeburg zu Althaldensleben; Erdmandeln bei Prag und in Mähren im Großen; Safran, den besten europäischen, im Lande unter der Ens; Senf in Mähren; Saflor in Mähren und in der preußischen Provinz Sachsen bei Erfurt, Langensalza u. s. w., wo auch Waid, Anies und Kümmel gebauet werden; letztere beiden Gewürze sieht man auch auf den Feldern des bairischen Obermain- und Rezatkreises bei Bamberg, Sulzbach und Soden; Wau in Böhmen; Färberröthe, vorzüglich in Schlesien, in Baden u. s. w.; Scharte an der Oder; Speik (Valeriana celtica) auf den Alpen von Steyermark und Kärnten; Süßholz im bairischen Obermainkreise bei Bamberg; Hopfen, am besten in Böhmen, dann bei Braunschweig, im bairischen Rezatkreise, in der preußischen Provinz Sachsen, etwas haben fast alle deutschen Provinzen, mit Ausnahme der Küstenländer an der Nord- und Ostsee und des äußersten Südens. 8) Futterkräuter, mit zunehmender Progression in den meisten Provinzen, besonders Klee, Esparsette, Luzerne, auch werden

Buchwaizen, Bohnen, Wicken, selbst Erbsen zum Viehfutter gezogen. An schönen natürlichen Wiesen ist kein Mangel, sowohl in den Marschen des Nordens, als an den Flüssen der Mitte und auf den Alpen des Südens. 9) Arzneikräuter, worunter die Rhabarber einheimisch gemacht, Kamille im Großen auf den Feldern gebauet und die isländische Flechte (lychen islandicus) von den höhern Bergen gesammelt wird. 10) Holz ist eine Stapelwaare, obgleich in neuern Zeiten sehr verdünnt. Doch tragen die großen Waldungen, womit fast alle Gebürge und Anhöhen bedeckt sind, noch das schönste Laubholz, worunter die Eiche als ein vaterländischer Baum anzusehen ist, an dem Fuße der Gebirge und auf den Höhen, Nadelholz in der Mitte der Gebirge. Die Fuhre oder Kiefer gehört den Sandebenen fast ausschließlich an. Auch gutes Tischlerholz besitzt Deutschland in seinen Eschen, Berberitzen und wilden Obstbäumen. Mit Waldbeeren und Wachholdern ist es gesegnet, und manche derselben machen Ausfuhrartikel aus. c) Aus dem Mineralreiche. 1) Von Steinen und erdigen Fossilien besitzt Deutschland und zwar aa) von Kieselarten: Bergkrystalle, Amethyste, Rauchtopasen, Citrine, Rosenquarz (in Baiern), Prasem (im Erzgebirge), Hyalith (bei Frankfurt am Main), Chalcedonier, Achate, Pechsteine, Tripel, Porzellanjaspisse (in Böhmen), Feuersteine (in Tyrol), Hornstein, Eisenkiesel, Jaspis, Chrysoprase (in Schlesien), Glassteine (bei Thum im Erzgebirge), Topasen (bei Querbach im Erzgebirge), Stangensteine (im Erzgebirge), Kreuzkrystalle (am Harz), Augid (im Kurhessischen), Granaten (in Böhmen); bb) von Thonarten: Turmaline (in Tyrol), Pinit (im Erzgebirge), Glimmer, Lepidolithen (in Mähren), Kaolin (die beste in Sachsen), Bolus (in Mähren), Walkererde, Alaunerde und Schiefer, gemeine Thon- und Pfeifenerde, Klingsteine (bei Töplitz), Steinmark (im Erzgebirge und auf dem Harze), Röthel, Gelberde, Grünerde (bei Ilefeld), Basalte, Traß (bei Andernach); cc) von Talkarten: Chlorit, Meerschaum (in Mähren), Serpentinstein (bei Zöblitz im Erzgebirge), Bergholz (in Tyrol), Cyanit (in Salzburg), Strahlstein (am Fichtelgebirge); dd) von Kalkarten: Kalk-, Schiefer-, Bitterspate, Kreide, Kalksteine, schöne Marmorarten von wenigstens 300 Va=

rietäten, Gyps, Alabaster, Flußspat und Apatit (Böhmen), Boracit (bei Lüneburg); ee) von Barytarten: Witherit (Steyer), und Schwerspath; ff) von gemengten Gebirgsarten: Granit, Gneiß, Glimmerschiefer, Porphyr und Sandstein. 2) Von Salzen: Kochsalz in großem Ueberflusse, sowohl Stein-, Quell- als Baisalz, letztres doch nur in den Lagunen bei Trieste, natürliches Glaubersalz (bei Hildesheim), Bittersalz (bei Jena), Eisenvitriol (im Rammelsberge und Idria), Zinkvitriol (im Rammelsberge), natürlicher Salpeter (bei Homberg im Baierschen Untermainkreise), Tinkal (in Tyrol). 3) Von brennbaren Fossilien: natürlicher Schwefel, Honigstein (bei Artern), Bergöl, Erdpech, Steinkohlen in großer Menge, auch Braunkohlen, Graphit (im Lande unter der Ens). 4) Von Metallen: Gold, bloß verlarvt in Salzburg, Böhmen, im Rammelsberge und Schlesien; Silber; Quecksilber und Zinnober; Kupfer; Eisen; Blei; Zinn; Galmei; Wismuth; Spießglanz; Kobalt; Nickel; Braunstein; Uran (im Erzgebirge); Titan (in Passau); Wolfram (in Böhmen); Molybdän (im Erzgebirge); Arsenik; Chromium in Schlesien. Auch ist Deutschland reich an Versteinerungen aller Art.

§. 3.

Einwohner.

Die Volksmenge der deutschen Bundesstaaten kann man gegenwärtig auf wenigstens 3,400,000 Individuen bestimmen; jede der 11,664,45 Q. Meilen ihres Flächeninhalts ist daher im Durchschnitte von etwa 2,598 Menschen bewohnt. Nach den eignen offiziellen Angaben, die 1818 auf dem Bundestage gemacht sind, beläuft sie sich auf 30,036,896, nach sonstigen bekannt gewordenen Zählungslisten auf 30,375,679 Köpfe, so daß davon nach ersterer Angabe 2,575, nach der zweiten 2,596 Individuen auf den Raum einer gevierten Meile kommen. Daran nehmen Theil:

Bundesstaaten.	nach officiellen Angaben.	nach Zählungslisten	Jahr der Zählung.
1. Oesterreich	9,482,227	9,496,853	1816.17.
2. Preußen	7,923,439	8,187,220	1817
3. Baiern	3,500,000	3,513,490	ältere Liste
4. Sachsen	1,200,000	1,206,034	1813
5. Hanover	1,305,351	1,314,124	1812
6. Würtemberg	1,395,462	1,397,451	1815
7. Baden	1,001,700	1,001,630	1813
8. Kurhessen	540,000	545,208	1812.1810
9. Hessendarmstadt	619,000	633,026	1816
10. Holstein	360,000	359,985	1808.1810.
11. Luxemburg	214,058	214,058	1816
12. Sachsen-Weimar	201,000	192,371	1815
13. Sachsen-Gotha	185,682	182,311	1816
14. Sachsen-Meiningen	54,400	56,269	1808
15. Sachsen-Hildburghausen	29,706	29,706	1817
16. Sachsen-Koburg	80,012	80,012	1817
17. Braunschweig	209,600	209,527	1812
18. Mecklenburg Schwerin	358,100	351,908	1815
19. Mecklenburg Strelitz	71,769	71,769	1817
20. Oldenburg	217,769	225,349	1817
21. Nassau	302,769	302,769	1817
22. Anhalt-Dessau	52,947	52,947	1817
23. Anhalt-Bärnburg	37,046	37,046	1817
24. Anhalt-Köthen	32,454	32,454	1817
25. Schwarzburg-Sondershausen	45,120	45,120	1817
26. Schwarzburg-Rudolstadt	53,940	53,940	1817
27. Hohenzollern-Hechingen	14,500	14,500	Schätzung
28. Hohenzollern-Sigmaringen	37,100	37,032	1817
29. Liechtenstein	5,546	5,546	1817
30. Reuß ältere Linie	22,255	22,255	1817
31. Reuß jüngere Linie	52,205	52,205	1817

Bundesstaaten.	nach officiellen Angaben.	nach Zählungslisten	Jahr der Zählung.
32. Lippe-Detmold	69,062	69,062	1817
33. Schaumburg-Lippe	24,000	23,684	1807
34. Waldeck	51,877	51,877	1817
35. Hessenhomburg	20,000	19,823	1817
36. Frankfurt a. Main	47,850	47,372	1810
37. Lübeck	40,650	43,127	1811
38. Bremen	38,500	46,270	1811
39. Hamburg	129,800	129,739	1811
Summa	30,036,896	30,375,679	

Diese Volksmenge ist freilich in den verschiedenen Bundesstaaten höchst ungleich vertheilt; in dem kleinen Gebiete von Hamburg leben auf einer Q. Meile im Durchschnitt 20,528, im Mecklenburg Schwerinschen etwa 1,560 auf dem Raume einer Q. Meile; das Königreich Böhmen hat auf einer Q. Meile 3,364, das gebirgige Tyrol 1,300; der preußische Regierungsbezirk Düsseldorf 8,109, der von Köslin 946; das handverische Hildesheim 4,007, die Kreise Meppen und Emsbühren nur 821 Menschen auf dem nämlichen Raume.

Deutschland in seiner Gesammtkraft ist nach Rußland das bevölkertste Land in Europa. Rußland zählt mit Polen zwar gegen 35 Mill. Einwohner, aber diese sind auf dem unermeßlichen Raume von 72,940 Q. Meilen zerstreuet, und gehören zu mehr denn 20, in Sprache, Sitten, Bildung und Lebensart ganz heterogenen Nationen; Deutschlands 30,400,000 Menschen drängen sich auf dem Raume von 11,664 Q. Meilen zusammen, und bestehen eigentlich nur aus 2 Hauptnationen, denn die in seinem Umfange lebenden Italiener, Juden, Franzosen, Waldenser machen doch kaum $\frac{1}{50}$ der Volksmenge aus. Wenn man im Durchschnitte in Rußland etwas über 480 Menschen auf eine Q. Meile zählt, so findet man hier deren gegen 2,600. Unter den übrigen Ländern Europas kömmt Deutschland am nächsten Frankreich mit einer Volksmenge, die nur um etwa 1 Mill. weniger, als die von Deutschland beträgt.

Die Zahl der Städte beläuft sich auf 2,433, wovon 528 auf die österreichischen und 751 auf die preußischen Staaten kommen, auf 2,071 Marktflecken, wovon 996

sich in den österreichischen Staaten befinden, und auf 88,619 geschlossene Dörfer und Bauerschaften, ohne die Weiler, einständigen Höfe (im Süden Einöden genannt), einzelne Schlösser, Vorwerke, Maiereien, Wirths- und Forsthäuser zu rechnen, welche zu den Hauptgemeinden geschlagen sind. Die Zahl der Marktflecken ist indeß eben so ungewiß, als die der Dörfer, bei welchen man nie auf das reine kommen wird, indem es in Deutschland theils Marktflecken, die alle Gerechtsame einer Stadt und die Ausübung der Marktgerechtigkeit haben, theils andre, die man in die Kathegorie der Marktflecken setzt, aber so wenig eine bürgerliche Verfassung als Marktgerechtigkeit besitzen, theils auch Dörfer, die in Ansehung ihres Ansehns Städten oder Märkten gleichen und auch die Marktgerechtigkeit ausüben. Eben so auch bei den Dörfern, da im nordwestlichen Deutschlande und auch in Baiern, Würtemberg rc. ein Theil der Einwohner sporadisch lebt, und man wohl die Zahl der Kirchspiele und Bauerschaften, nicht aber der einzelnen Weiler, Höfe u. s. w., die solche bilden, kennen lernt. Wir haben daher bei unsrer Berechnung der Dörfer die Bauerschaften des nordwestlichen Deutschlands, und die transrhenanischen Gemeinden, wie sie unter französischer Herrschaft gebildet waren, als Dörfer aufgeführt. — Unter den Städten sind 3, die über 100,000, 67, die über 10,000 Menschen zählen; der Mittelstädte zwischen 3,000 und 5,000 Einw. sind eine so große Zahl, wie sie kein Land in Europa aufzuweisen hat, und selbst unter den Städten dritter Klasse finden wir keine, die zu einer solchen Unbedeutenheit herabsinken, wie die vielerlei polnischen oder russischen Städte; es gibt ihrer nur 388, die unter 1000 Einw. haben. Uebrigens besitzt Deutschland keine Stadt, die mit London oder Paris in Parallele zu stellen wäre, keine, die die Kraft der ganzen Nation an sich zöge und als den Mittelpunkt alles Großen und Schönen sich darstellte. Wien und Berlin sind zwar die Hauptstädte mächtiger Reiche, aber darum kann man noch nicht sagen, daß, wer sie gesehen hat, auch alles gesehen habe, was in Deutschland prächtig, schön und edel sey. Deutschland hat so viele Hauptstädte, als es darin Staaten gibt, und jede derselben zeichnet sich mehr oder weniger durch diesen oder jenen Vorzug, durch diese oder jene Eigenheit aus. Städte,

die auf Regelmäßigkeit und Schönheit Anspruch machen können, sind wohl Berlin, München, Mannheim, Düsseldorf, Potsdam, Cassel und Karlsruhe; mehr Pracht und Geschmack im Einzelnen, als Regelmäßigkeit im Ganzen, mehr Luxus im Großen bietet das herrliche Wien dar; ein ehrwürdiges Alterthum zeichnen das große Prag und Breslau, das finstere Köln, des heiligen römischen Reichs Stuhl Aachen und die vormaligen freien Reichsstädte Nürnberg, Erfurt u. s. w., eine romantische Lage Dresden, Würzburg, Maynz und Koblenz aus. Das regste Leben herrscht in den 4 freien Städten, wo Handel und Verkehr alle Hände in Thätigkeit setzen, in Triest, Braunschweig, Leipzig, Magdeburg, Fürth, Hanau, Offenbach und in allen Fabrikstädten des Erzgebirgs, am Rheine und um den Sudeten; die Wissenschaften haben ihren Sitz in den verschiedenen Universitätsstädten, die Kunst in Nürnberg, Augsburg, Weimar u. s. w. aufgeschlagen. Viele der ältern Städte sind mit Mauern und Thürmen umgeben, ohne einen haltbaren Vertheidigungspunkt bei der jetzigen Kriegskunst abzugeben; manche, selbst im Herzen von Deutschland, unter hohen Wällen vergraben, manche aber auch ganz offen oder doch mit leichten Linien umgeben. Massive Gebäude findet man meistens nur in den ältern Städten; in den neuern hat man nur gewöhnliche von Backsteinen, oder von Fachwerk gebauet, auf dem Lande von Fachwerk, Lehm, Pisé und in den Gebirgen von Holz, aber die eigentlichen Hütten werden doch, wie die Strohdächer, immer seltener, und im Ganzen findet man in Europa kein Land, wo die Höfe der Landleute so zweckmäßig, und selbst in manchen Strichen so elegant und bequem eingerichtet wären. Uebrigens ist die Bauart fast in jeder Provinz, wie die Einrichtung der Höfe, verschieden, und dem wirthschaftlichen Gebrauche angepaßt. Anders bauet der große Kornbauer in den Börden und Marschen, anders der sporadisch wohnende Westphale, anders der kleine Pachter im Süden und in der Mitte, und anders der Sennhirt auf den Alpen und überhaupt der Gebirgsbewohner; doch überall, wo der Deutsche sich eine feste Wohnstätte errichtet, findet man mehrere Reinlichkeit und Bequemlichkeit, als im Ganzen bei irgend einer Nation, die nicht seines Stammes ist.

Die große Masse der deutschen Einwohner besteht eigentlich aus 2 Volksfamilien: 1) der deutschen, die ursprünglich zwischen dem deutschen Meere, der Elbe und den Wurzeln der Alpen zu Hause gehört, seit Heinrich dem Städteerbauer und Heinrich dem Löwen aber auch in den meisten Provinzen jenseits der Elbe ansässig ist und aus einigen den Urstamm ganz verdrängt hat, und 2) der slawischen, deren ursprüngliche Wohnsitze jenseits der Elbe lagen, und die noch in vielen Provinzen des östlichen Deutschlands die Hauptmasse der Einwohner ausmacht. — Die Nation der Deutschen zerfällt wieder in 2 Hauptstämme: a) den Oberdeutschen, welcher das ganze südliche Deutschland im Süden des Harzes und seine Verzweigungen für sich genommen hat, mithin Obersachsen, Franken, Rheinländer, Hessen, Schwaben, Tyroler, Baiern, Oesterreicher, Böhmen, Mähren und Schlesier in sich begreift, und b) den Niederdeutschen, welcher sich über ganz Westphalen, Niedersachsen, Holstein, Mecklenburg, Brandenburg und Pommern verbreitet hat und den Frisen als einen Nebenzweig anerkennt. Beide Hauptstämme unterscheiden sich weniger durch physische Außenseite, als durch Charakterzüge, und am meisten durch Sprache; biegsamer und weicher ist durchaus das Organ des Niederdeutschen als des Oberdeutschen. So merklich aber auch im Einzelnen nach Verschiedenheit der Provinzen, Religion und andern Rücksichten der Deutsche von dem Deutschen moralisch und physisch abweicht, so haben sie doch als Nation mehrere Grundzüge mit einander gemein. Die Organisation des Deutschen hält, wie die Temperatur seines Klima, das Mittel zwischen harter Gefühllosigkeit und weichlicher Empfindsamkeit: er vereinigt die Kraft des Nordens mit dem Feuer und der Energie des Südens. Der Deutsche ißt mehr als seine südlichen und westlichen Nachbarn, ist aber auch neben dem Britten eine der kraftvollsten Nationen in Europa, und erreicht nach den Russen unter allen Bewohnern dieses Erdtheils das höchste Alter. Der Vorwurf der Trunkliebe paßt in neuern Zeiten nicht mehr auf ihn, und Völlerei wird in Deutschland jetzt wohl seltner angetroffen, als bei dem Britten und seinem östlichen Nachbarn, ob er gleich lange so nüchtern nicht lebt, wie der Italiener. Seine Den-

kungsart zeichnen Ernst und kalte Bedachtsamkeit aus, welche letztere freilich hie und da wohl in Pflegma ausartet. Ein alter Ruhm des Deutschen ist Treue und gerader Sinn, verbunden mit dem reizbarsten Gefühle für Ehre, und dieses Ruhms ist sein Charakter, alles Anstrichs von fremder Sitte ohngeachtet, auch jetzt noch werth, und hat sich in den neuesten Zeiten auf das herrlichste bewährt; die Ueberwinder der weltherrschenden Roma konnten wohl auf Augenblicke besiegt, aber nie überwunden werden! In seiner Rache geht er frei zu Werke ohne Heimtücke, Meuterei und Meuchelmord, und wird er von andern Nationen übertroffen an Ärglist, so schlägt er dagegen alles durch Tapferkeit. Er ist arbeitsam und in seinen Unternehmungen beharrlich. Die Talente seines Geistes und die Tiefe seiner Forschungen beurkundet die Geschichte der Erfindungen und Literatur. Keine Nation der neuern Zeit hat so viele hervorragende Koryphäen in jedem Zweige des menschlichen Wissens hervorgebracht: — Luther, Kopernikus, Thomasius, Leibnitz, Kant, Euler, welche Namen? Vorzüglich zeichnet er sich aus durch unbegränzte Wißbegierde, mit welcher er sich um Alles bekümmert, was Gegenstand des Wissens ist, und zugleich auch alles Ausländische sich eigen zu machen sucht. Wie er mittelst seiner Kunde fast aller Sprachen von Europa, die er lernt, unter allen Europäern das Ausland am besten kennt, so ist er auch offen für alles fremde Gute, und gerechter in seinen Urtheilen darüber, als irgend eine andere Nation Europas. Indem er aber zu wenig vom Nationalstolze andrer Völker hat, und sich oft zu sehr bekümmert, was draußen ist, wird er nicht selten unachtsam und ungerecht gegen das Einheimische; schätzt an dem Ausländer zu viel, an sich zu wenig, und ahmt nach, ohne daran zu denken, daß sein Volk an Geist, Zahl und Ruhm überhaupt, als an Geburtswürde seiner Edlen, die auf den meisten Thronen von Europa herrschen, eins der ersten und achtungswerthesten des Erdballs sey. Am wenigsten versteht er die Kunst, seine Vorzüge hervorzuheben, und noch weniger sie selbst zu panegyrisiren; kein Volk kommt ihm in Bescheidenheit gleich. Sein Vaterland ist ihm theuer; doch gibt es wenige Völker, die mehr Weltbürgersinn besäßen, und sich leichter unter einem fremden Himmel einheimisch zu

machen wüßten, ohne doch ihren Charakter, ihre Sprache und ihre Deutschheit aufzuopfern. Schon seit vielen Jahrhunderten sind Deutsche in Panonien, Dazien, Sarmatien und an der Ostsee mitten zwischen fremden ganz verschiedenen Nationen eingebürgert, und überall erkennt man in ihren späten Nachkommen den Deutschen wieder. (Nach Grellmanns Staatskunde, I. 30) Die Zahl der Bewohner Deutschlands vom germanischen Stamme mag sich etwa auf 24,700,000 Individuen, mithin beinahe auf ⅝ der Volksmasse belaufen. Zu den Deutschen gehören übrigens noch die Gotschewerer, ein Volksstamm von 44,000 Köpfen, der im illyrischen Gouvernement Laibach seßhaft und ohnstreitig deutscher Abstammung ist. — Die zweite ursprüngliche Volksfamilie Deutschlands ist die slawische, die hauptsächlich den östlichen Rand bis zur Elbe bewohnt, und gegen 5,040,000 Köpfe betragen mag. Sie unterscheiden sich in mehrere Stämme, wovon jeder seinen eignen verwandten Dialekt redet. Die vornehmsten dieser Stämme sind: a) die Slawacken, wozu die eigentlichen Slawacken, die Hannacken, die Horaken und Podhoraken, die Podzulaken 2c. gehören. Sie sind in Mähren wohnhaft, und mögen etwa 1,150,000 Individuen ausmachen; b) die Tschechen in Böhmen und Mähren, mehr als 2,200,000 Köpfe; c) die Polen in Schlesien und Auschwitz, 820,000 Köpfe; d) die Winden und Soraben, theils in Illyrien, theils im königl. Sachsen, in Brandenburg und Schlesiens Bezirke Liegnitz, etwa 790,000 Köpfe; e) die Kassuben in Pommern, gegen 56,000 Köpfe; f) die Uskochen mit einigen Kroaten, Raizen u. s. w. in Illyrien, mehr als 22,000 Köpfe. Die slawischen Stämme stehen zwar in der Kultur weit hinter den Deutschen zurück, doch sind es meistens arbeitsame, industriöse Menschen, die trotz der Leibeigenschaft, worunter sie noch in den preußischen und sächsischen Antheilen der Lausitz schmachten, sich strichweise in einem ganz gemächligen Zustand versetzt haben. — Zu diesen beiden Hauptfamilien, die Deutschlands Boden bewohnen, kommen etwa 175,000 Italiener im welschen Tyrol, in Friaul und zu Trieste, dann 20 bis 25,000 Franzosen, Wallonen und Waldenser, die theils im westlichen Deutschlande besonders um Landau und Saarlouis, theils in Kolonien und einzelnen Familien durch

ganz Deutschland zerstreuet sind, und 248,749 Juden, wovon im Oesterreichischen 83,077, im Preußischen 57,353, in Baiern 22,000, in Sachsen 1,200, in Würtemberg 8,319, in Hanover 8,200, in Baden 15,079, in Kurhessen 8,300, in Hessendarmstadt 14,378, in Holstein 3,000, in dem herzoglichen Sachsen gegen 1,950, in Braunschweig 1,048, in beiden Mecklenburg 2,045, in Nassau 3,100, in den übrigen kleinen Fürstenthümern etwa 6,800, und in den freien Städten 16,000 leben mögen.

Dem vorgedachten Nationalunterschiede nach gibt es in Deutschland 2 Hauptsprachen, deren keine mit der andern etwas gemein hat, und die wieder in mehrere Dialekte zerfallen: a) die erste Hauptsprache Deutschlands ist die Deutsche in 2 Hauptmundarten: der Hochdeutschen und Plattdeutschen; das Hochdeutsche wird von dem Obersachsen, Thüringer, Hessen, Rheinländer, Schwaben, Tyroler, Baier, Oesterreicher, Böhmen und Schlesier, aber in äußerst verschiedenen Dialekten gesprochen; doch ist der obersächsische oder meißnische Dialekt fast durchaus Kirchen-, Bücher- und Gerichtssprache und die der vornehmern Volksklassen geworden. Das Plattdeutsche zerfällt wieder in 2 Hauptdialekte: den Friesischen, an den Küsten des deutschen Meeres, und den eigentlichen Plattdeutschen, welchen die übrigen Westphalen, Niedersachsen, Mecklenburger, Brandenburger und Pommern reden. Es hat sich nicht zur Büchersprache erhoben, ob man gleich Dichtungen darin hat, und ist auch allenthalben von der Kanzel und aus den Gerichten verdrängt. Die Gotschewerer reden eigentliche nur ein oberdeutsches, so wie die Anwohner der Maaß ein niederdeutsches Patois, ersteres mit slawischen, letzteres mit französischen Indiomen vermischt. b) Die zweite deutsche Hauptsprache ist die slawische in folgenden Dialekten: dem eigentlichen slawischen, dem polnischen, dem tschechischen, welches der kultivirteste von allen ist, dem windischen oder wendischen, dem kassubenschen, dem kroatischen und raizischen oder serbischen, doch kommen alle diese Dialekte sich näher, als das hoch- und plattdeutsche. — Als Nebensprachen finden sich in Deutschland noch das Italienische, welches von dem Bewohner der welschen Konfinien, dem Friauler und Triester geredet

wird, und das Französische, welches mit dem Wallonischen in Luxemburg, Saar-Louis u. s. w. zu Hause gehört, und fast von allen gebildeten Menschen Deutschlands wenigstens verstanden, wenn auch nicht so allgemein wie sonst mehr geredet wird. Doch ist es noch dipplomatische Sprache, und wird auch an vielen Höfen, die sich noch immer nicht in ihre Deutschheit finden können, schlecht genug gesprochen. Uebrigens scheint Deutschland von seiner Gallomanie immer mehr zurück zu kommen.

Der Religion nach zerfällt die große Masse in Katholiken und Protestanten. Bis 1517 hatte Deutschland nur eine öffentliche Religion, die römisch Katholische; allein seit diesem Jahre trat ein Theil der Nation zu der von Luthern bewirkten Kirchenverbesserung, ein andrer zu Kalvins und Zwinglis Lehrsätzen über, und ein dritter blieb dem Katholicismus treu. Deutschland erhielt nun statt eines 3 öffentlich anerkannte, durch Verträge und Friedensschlüsse bestätigte Kirchensysteme, wovon jedoch die Lutheraner und Reformirten im Gegensatze der Katholiken nur eine Partei, die evangelische oder protestantische, bildeten: a) die Katholiken machen die Mehrheit der Bewohner in den österreichischen Staaten, in Baiern, Baden, Luxemburg, beiden Hohenzollern und Liechtenstein aus, finden sich auch in großer Zahl im preußischen Deutschland, wo ihrer 3,082,729, in Würtemberg, wo 432,616, in Kurhessen, wo 72,800, in Hessendarmstadt, wo 128,000, in Hanover, wo 152,000 Individuen gezählt werden, in geringerer Anzahl leben sie in den übrigen Bundesstaaten, und zusammen mögen sie wohl gegen 18,016,000 Individuen zählen. Der katholische Kultus ist bis jetzt bloß in den österreichisch-deutschen Staaten geordnet, wo er 4 Erz- und 14 Bischöfe zählt, aber das Konkordat, welches Baiern mit dem Pabste abgeschlossen, ist, wenn schon ratifizirt, doch noch nicht zur Ausführung gebracht, und die übrigen deutschen Staaten unterhandeln noch zu Rom wegen Regulirung ihres katholischen Kirchenstaats. b) Die Protestanten. Dahin gehören vorzüglich Lutheraner und Reformirte, die sich jetzt in den meisten Staaten bis auf Kurhessen ꝛc., soweit genähert haben, daß sie nur Eine Kirche ausmachen. Sie mögen

gegen 12,030,000 Individuen zählen, und bilden die Mehrheit im preußischen Deutschlande, im königl. und herzogl. Sachsen, in Hanover, Würtemberg, beiden Hessen, Holstein, Braunschweig, beiden Mecklenburg, Oldenburg, den drei Anhalten, beiden Schwarzburg, beiden Reuß, beiden Lippe, Waldeck, Hessenhomburg und den freien Städten. Ihr Kirchenstaat ist völlig regulirt. Der Landesherr übt seine bischöflichen Rechte meistens durch Konsistorien aus; ihre vornehmsten Geistlichen heißen Generalsuperintendenten, Superintendenten, Inspektoren, und zu Berlin haben sie einen Bischof. An diese zweite Hauptkirche Deutschlands haben sich auch die Herrnhuther, Hussiten, Gichtelianer, die doch wohl in allen deutschen Staaten kaum 28,000 Individuen ausmachen mögen, angeschlossen. Die Herrnhuther sind darunter die verbreitetsten. — Außer den beiden Hauptkirchen Deutschlands leben noch in seinem Umfange Mennoniten, besonders im preußischen Deutschlande (1,792 Köpfe), in Hanover (400), in Baden (1,292), in Kurhessen (230), in Hessendarmstadt (846), in Nassau u. s. w., doch wohl höchstens 5,000 Individuen, dann einzelne Griechen und 248,749 Juden, letztre hier mit größern, dort mit geringern Einschränkungen, und bloß im Preußischen nicht als Schützlinge, sondern als wirkliche Staatsbürger.

Ihrem politischen Verhältnisse nach werden Deutschlands Einwohner in viererlei Klassen und Stände abgeordnet a) in den hohen Adel, welcher nicht allein die deutschen Souveräne, sondern auch die mediatisirten Fürsten, Grafen und Herrn, welche vormals deutsche Reichsgebiete besaßen und an der deutschen Reichsstandschaft Theil nahmen, begreift. Die Ebenbürtigkeit dieser Mediatisirten ist in der deutschen Bundesakte ausgesprochen und anerkannt, aber der vormals unabhängige deutsche Reichsadel, dem die Theorie des alten deutschen Staatsrechts wohl dem hohen Adel beizuzählen geneigt war, gehört nicht weiter zu der ersten deutschen Standesklasse. b) in den niedern oder Lehnadel, wohin alle übrigen Fürsten, Grafen, Freiherrn und Edelleute in Deutschland gehören, die keine reichsunmittelbaren Güter besitzen oder besaßen. In der That machen die Glieder dieses Standes nur Eine Klasse mit gleichen Rechten

und Befugnissen aus; doch nimmt die Praxis der größern Staaten unter ihnen mehrere Abstufungen an. So nennt man in Oesterreich Herrn oder hohen Adel die Fürsten, Grafen und Freiherrn; Ritter den niedern angesessenen Adel; in Preußen höhern Adel die Fürsten, Grafen und Herrn, die Standes- oder Minderherrschaften besitzen, niedern Adel alle übrigen Edelleute; so machte man bisher in allen deutschen Staaten einen Unterschied zwischen alten Adel, der mehr als 16 Ahnen aufzuweisen hat, und jüngern oder Briefadel u. s. w. In mehreren Deutschen Städten, besonders in denen, welche vorher Reichs- oder Hansestädte gewesen sind, findet sich ein uralter städtischer Adel, die Patrizier, der indeß dem Adel nicht mehr gleichgeachtet wird, ob er sich gleich in dem Besitze des adlichen von vor dem Geschlechtsnamen erhalten hat: der größere Theil der Patrizier ist daher zu dem Adel übergegangen, und der Rest dürfte vielleicht in diesem Jahrhunderte ganz erlöschen. Zu dem niedern Adel gehört gegenwärtig auch die höhere katholische Geistlichkeit, aber in allen Staaten zu der erstern und vornehmern Klasse desselben; c) in den Bürgerstand. Der Bürger machte von jener Zeit an, wo zuerst Städte in Deutschland entstanden, eine eigne sehr geachtete Volksklasse aus, die sich nicht allein Handel und Gewerbe zu ihrem ausschließlichen Eigenthume erkohr und dadurch Reichthum und Einfluß gewann, sondern auch hinter ihren Mauern mit Eifersucht deutschen Sinn und deutsche Freiheit bewahrte und zum Theil sich einen ganz unabhängigen Zustand erwarb. Die blühende Epoche der deutschen Städte fällt zwischen dem 13 und 16ten Jahrhunderte unsrer Aera, aber im siebenzehnten Jahrhunderte ging nach und nach verloren, was mühsam vorher gewonnen war, und selbst die freien Reichsstädte verschwanden zu Ende des 18ten Jahrhunderts bis auf vier aus der Geschichte, die nun noch als ein Andenken an die verlorne Herrlichkeit dazustehen scheinen. Uebrigens ist der Bürger in den Städten sämmtlich frei und genießt allenthalben besondere bürgerliche Vorrechte und Befugnisse, die sich sowohl auf seinen Stand als seine Gewerbe beziehen. In einigen Staaten unterscheidet man zwischen Königl. und Herren- oder Immediat- und Mediatstädten, je nachdem sie der Landesherrschaft un-

mittelbar oder einem seiner Unterthanen unterworfen sind; doch ist gegenwärtig der Unterschied zwischen Immediat- und Mediatstädten in Preußen aufgehoben. d) in den Bauernstand. Auch der deutsche Bauer ist jetzt im Umfange von ganz Deutschland meistens frei, und wo eine Leibeigenschaft noch existirt, wie in Mecklenburg und Holstein, da ist doch bereits deren Aufhebung beschlossen und überdem der leibeigne Zustand so wenig drückend, daß bloß der Namen weggeschafft zu werden braucht. Unter den slawischen Nationen findet man Leibeigenschaft in der vormaligen Lausitz, deren Aufhebung aber bald erfolgen dürfte, und hoffentlich wird in einigen Jahren selbst dem Namen nach die Leibeigenschaft ganz aus Deutschland verschwunden seyn, wenn auch manche ihrer Lasten hie und da noch fortdauern dürften. Uebrigens war der Stand der Leibeignen nicht so ganz ohne politische Existenz wie z. B. in Rußland und vor Joseph II. in Ungarn, und selbst in den Reichsakten waren ihnen gewisse Rechte und Befugnisse gesichert. Die Bauern haben unter sich wieder mancherlei Abstufungen, die sich meistens auf ihre Besitzungen, auf ihre Dienstleistungen und auf ihre gutsherrlichen Lasten beziehen. Im vormaligen Deutschlande gab es gewisse Dörfer, die zwar unter der Schutz- und Schirmgerechtigkeit, nicht aber unter der Landeshoheit andrer Reichsstände standen, vielmehr dem Reiche unmittelbar unterworfen waren und unter einer eignen Regimentsverfassung eigne gemeine Wesen ausmachten: so die freien Leute auf der Leutkircher Haide, die Dörfer Gochsheim, Sennfeld, Sulzbach und Soden, die gegenwärtig in dem Strome der Zeiten ebenfalls verschwunden und in ein gleiches Verhältniß mit ihren übrigen Mitbürgern getreten sind. Im Ganzen ist der Stand des Landmanns gegenwärtig einer der wohlhabendsten in Deutschland, und der Bürger steht ihm hierin weit nach. Besonders reiche Bauern gibt es im Gothaischen Fürstenthum Altenburg, im Altenlande und überhaupt in den Marschländern an der Elbe und Weser, in der Magdeburger Börde, im Braunschweigschen Kleilande, in den Ländern ob und unter der Ens u. s. w.

§. 4.

Kultur des Bodens, Kunstfleiß, Handel.

A. Kunstfleiß.

Deutschland gehört unter die kultivirtesten Länder des Erdbodens. Wenn es auch in Hinsicht des Weinbau von den Franzosen und in Hinsicht der Viehzucht von den Britten übertroffen wird, so ist dagegen der Ackerbau der Grundreichthum aller Nationen, die Forstkultur und der Bergbau in Deutschland vollkommner, als wohl in keinem Lande Europens, und selbst diejenigen Zweige der Landwirthschaft, worin es hinter andern Nationen steht, sind auf eine möglichst hohe Stufe gebracht, so daß man dem Deutschen in dieser Hinsicht im Ganzen wohl den ersten Rang unter allen europäischen Nationen zuerkennen muß. Selbst angesehene Schriftsteller fremder Nationen haben ihm diesen Vorzug willig eingeräumt.

Die produzirende Industrie in Deutschland beschäftigt sich vorzüglich mit dem Ackerbau, mit der Viehzucht, mit dem Obst- und Gartenbau, mit dem Weinbau, mit dem Seidenbau, mit der Bienenzucht, mit der Fischerei, mit der Forstkultur und mit dem Bergbau.

1. Der Ackerbau.

Deutschland ist dem größern Theile nach ein wahres Kornland. Wenn auch die Gebirge des südlichen Deutschlandes einem großen Ackerbau im Wege stehen, so hat es dafür auch selbst in diesem Theile sehr ausgebreitete Ebenen, wie die in Baiern, und der ganze Norden besteht aus einer fast aneinanderhängenden Kornflur, welche von den Haiden Lüneburgs und den Torfmooren Westphalens nur strichweise unterbrochen wird.

Im Ganzen ist die Dreifelderwirthschaft in Deutschland die gewöhnlichste Bestellungsart. Die Koppel- und Wechselwirthschaft ist bloß in Holstein und Mecklenburg zu Hause, und andre Ackersysteme hat man nur da eingeführt, wo die Noth eine Abänderung, eine Ausnahme

von der Regel gebot. Wirklich scheint auch die Dreifelderwirthschaft für ein so bevölkertes Land, wie Deutschland, die geeignetste zu seyn, besonders wenn wie hier die Brache fast durchaus benutzt wird, und gewöhnlich nur ein so kleiner Theil des Feldes ruhen bleibt, daß man dafür höchstens ⅑ des Ganzen rechnen kann. Wo es nicht am Dünger fehlt, und man nicht auf die Schäfereien Rücksicht zu nehmen braucht, da hat auch dieses Neuntel selten Ruhe, und das ganze Ackersystem nähert sich daher mehr einer guten Wechsel- als einer strengen Dreifelderwirthschaft. Ueberhaupt wird der Ackerbau in Deutschland täglich vollkommner, und man sucht in vielen Provinzen alles hervor, um durch Vermehrung des Düngers, durch Anbau exotischer Kornarten, durch Vermischung und Verbesserung des Erdreichs einen größern Korngewinn zu erzwingen. Besonders sind wohl Mecklenburg, Holstein, Braunschweig, einige Theile von Hanover, die preußische Provinz Sachsen, das herzogliche Sachsen und einige Provinzen des vormaligen Franken, so wie das Land ob der Ens und Böhmen am weitesten in der Agrikultur vorgeschritten, wenn schon die Natur in dem gesegneten Baiern, in Mähren, in einigen Strichen Westphalens und Brandenburgs mit weit ergiebigern Erndten lohnt. Die Ackerwerkzeuge sind in neuern Zeiten immer mehr vervollkommt und viele zweckmäßigen Verbesserungen und Abänderungen hinzugekommen. Den Ackerzug übernimmt im Norden meistens das Pferd, im Süden der Ochs; nirgends sieht man den Esel anders als Lastthier. Fast überall bearbeitet der Pflug das Land, bloß im gebirgigen Tyrol, in Salzburg bedient man sich der Hacken. Meistens stoßen in unermeßlichen Breiten Halm an Halm, nur in Westphalen, in Holstein und in einigen andern Strichen sieht man durch Hecken abgetheilte Felder.

Die gemeinste Brodfrucht in Deutschland ist zwar der Rocken, doch wird auch Weizen in großer Menge gebauet, und geräth vorzüglich gut, besonders der Winterweizen, wovon der beste deutsche aus der Mark, aus Baiern und aus den Ländern unter und ob der Ens kömmt. Gerste und Hafer werden gleich stark angebauet, und man hat davon mehrere Arten; Buchweizen säet

man in den Sandgegenden, am häufigsten im Norden, doch auch im Süden; Hirse zum Bedarf; Spelz vorzüglich in Baden, Würtemberg und den Rheinländern, auch in Franken; Mais bloß in Steyermark, Illyrien, Tyrol und Mähren. Ueberhaupt baut Deutschland gewiß mehr Korn, als es bedarf, und wenn auch das Land unter der Ens zum Theil von Ungarn, Schlesien von Polen ernährt wird, so erhält dagegen Helvetien einen großen Theil seines Bedarfs aus Würtemberg und Baden, Frankreich aus den Rheingegenden, und Holland aus Westphalen, überdem gehen große Lasten von Getreide aus den Nordseehäven nach Großbritannien, aus den Ostseehäven nach dem kornarmen Schweden, so daß die Bilanz offenbar auf Seiten Deutschlands ist, ob sich gleich bei der Zerstückelung Deutschlands darüber keine statistische Angabe in Zahlen erwarten läßt. Zwar hat Deutschland zuweilen Hungerjahre erfahren, und diese in frühern Zeiten häufiger, als seit dem die Kartoffel einheimisch geworden; indeß sind diesem die kornreichsten Länder der Erde ausgesetzt, und im Ganzen waren sie auch für Deutschland weniger drückend als in jedem andern Lande, da auf der Ostseite ihm große Kornkammern in menschenleeren Ländern zu Gebote stehen.

Hülsenfrüchte aller Art, besonders Erbsen, Bohnen, Linsen und Wicken werden in Menge, aber in einigen Provinzen mehr, in andern weniger gebauet, und aus den nördlichen Häven in großen Lasten verführt. Besonders reich sind die Nordseeländer an großen Bohnen. Von Gemüsen ziehet man vorzüglich Kopfkohl, der in Deutschland mehr und besser geräth, als in keinem europäischen Lande, und der auch als Sauerkraut einen Ausfuhrartikel ausmacht; Rüben, deren eigentliches Vaterland Deutschland ist, und das davon eine Menge verschiedener Arten von der Runkel bis zur Teltowerrübe zieht; Karotten und jetzt am allgemeinsten Kartoffeln, die neben dem Korn ein allgemeines Nahrungsmittel und in den Gebirgsgegenden und kornarmen Strichen das wohlthätigste Kornsurrogat darbieten, welches wohl alle Uebel hinlänglich aufwiegt, die uns aus der andern Hemisphäre zugekommen sind. Man rechnet, daß im Durchschnitte jede Q. Meile in Deutschland eine jährliche

Erndte von 300 Wispeln oder 7,200 Berliner Scheffeln geben, mithin 11,800 Q. Meilen jährlich 92,160,000 dergleichen Scheffel produziren, welches auf jeden der 30,100,000 Menschen ein Quantum von $3\frac{1}{17}$ Scheffel bringen würde. Wirklich geht auch der Anbau dieses Gewächses, besonders im nördlichen Deutschlande, in das Ungeheure, und die Umgebungen der Städte sind fast ganz damit bedeckt. Doch dient es nicht allein zur Speise des Menschen, sondern auch zum Viehfutter und zur Mastung.

Mit dem Bau der Kornfrüchte steht der der Fabriken- und Handelskräuter in genauer Verbindung, da diese meistens im Großen auf den Feldern gebauet werden und zum Theil die Brache füllen. Dahin gehören: 1) der Flachs, die erste und vornehmste Fabrikpflanze Deutschlands, die seine hauptsächlichste Manufaktur belebt und überall in großer Menge gezogen wird; 2) der Hanf. Von dieser Pflanze bauet Deutschland kaum den dritten Theil soviel, als zu seinen Segeltuchmanufakturen und Seilereien erforderlich ist. Es muß das, was ihm fehlt, aus Rußland, dem Hanfmagazine von ganz Europa zukaufen. Die vornehmste Hanfgegend ist das Badensche, wo bisweilen Stengel von 16 rheinl. Schuhen wachsen und aus 1 Pfunde 20 Ellen Tuch gesponnen werden. Uebrigens wird in dem größern Theile von Deutschland sowol der Hanf als der Leinsamen aus Rußland entboten, weil man theils den seinigen nicht zur Reife kommen läßt, theils in dem Vorurtheile steht, daß der nordische Samen im südlicheren deutschen Klima besser gedeihe. Der einheimische Samen wird dagegen zu Oel geschlagen. 3) Die Oelkräuter. Deutschland, das keine Olivenbäume hat, bauet eine Menge Rübsamen, Raps, Leindotter u. s. w., um daraus das nöthige Brennöl zu erhalten. Aber so stark auch in manchen Provinzen, besonders im Norden, der Anbau dieser Kräuter ist, so scheint er doch sowenig den ausländischen Thran von Heringen und Wallfischen, der aus den Niederlanden und Dänemark eingeht, als das Mohn- und Buchöl, was hie und da geschlagen wird, das Olivenöl völlig entbehrlich gemacht zu haben, und Deutschland ist in dieser Hinsicht noch immer dem Auslande tributär. Doch sendet es auch Quantitä-

ten von Raps- und Rübsamen aus Die Oelmühlen liefern ihm auch eine Menge Oelkuchen, die es in der Viehwirthschaft mit Nutzen gebraucht. 4) der Taback, zwar eine sehr nützliche Fabrikpflanze, die aber doch zum Bedarfe nicht hinreicht, auch lange nicht in der Güte gezogen wird, daß man die amerikanischen und mazedonischen Blätter entbehren könnte. Der meiste deutsche Taback taugt meistens nur zum Kneller, und bloß der rheinländische gibt, doch nur mit Vermischung von ausländischen Blättern, ein allenfalls genießbares Fabrikat. 5) der Hopfen, ein Deutschland eigenthümliches Produkt, das besonders in Böhmen, im baierschen Obermain- und Rezatkreise, und um Braunschweig bei Oelper vorzüglich geräth, und den Bedarf hinlänglich bestreitet, obgleich in Deutschland wohl nach dem britischen Reiche das meiste Bier auf der Erde gebrauet wird. 6) die Färberröthe, ein Produkt, dessen Anbau nur auf einige Striche am Rheine und auf Schlesien eingeschränkt ist und nicht so ausgebreitet ist, daß man die Einfuhr des zeeländischen Krapps entbehren könnte. 7) der Safran. Das Land unter der Ens hat einen nicht unbedeutenden Anbau, und das Propukt ist so schön, als eines auf der Erde, doch für das große Deutschland lange nicht hinreichend. 8) die Färbepflanzen Waid, Wau und Saflor werden zwar in der preußischen Provinz Sachsen, in Mähren u. s. w. gezogen, allein was davon gewonnen wird, ist ganz unbedeutend gegen das, was Deutschland davon in der Vorzeit, ehe noch der Verbrauch des indischen Indigo u. s. w. allgemeiner geworden, produzirte. Scharte kultivirt man bloß in einigen Strichen der preußischen Provinz Sachsen, sonst sammlet man sie wild an der Oder ein. Aus dieser kurzen Uebersicht der deutschen Fabrikpflanzen wird man ersehen, daß von allen bloß Flachs und Hopfen im Ueberflusse vorhanden sind.

2. Die Viehzucht.

Die Viehzucht reicht in den meisten ihrer Zweige nicht allein für Deutschland zu, sondern einige liefern auch bedeutende Artikel zur Ausfuhr: 1) die Pferdezucht. Der Deutsche wartet im Ganzen sein Pferd mit besondrer Vorliebe, obgleich die eigentliche Rasse nicht

schön ist, doch gibt sie veredlet den gutgebaueten starken Schlag, den man in Holstein, Mecklenburg, Lüneburg, Ostfriesland so sehr schätzt. Wenn auch Deutschland die leichte Kavallerie seiner großen Staaten nicht ganz aus seinen Gestüten zu remontiren im Stande ist, so liefert es dagegen dem Auslande eine Menge schwerer und Luxuspferde, und die französische, niederländische 2c. Kavallerie würde ohne die Lieferungen aus dem Norden Deutschlands gar nicht bestehen können. Ein wildes Gestüte hat Deutschland bloß auf der Sennerhaide, sonst aber viele ansehnliche landesherrliche Gestüte, und in seinen meisten größern Provinzen Landgestüte, welchen die Aufnahme der Pferdezucht in den neuesten Zeiten wohl das Meiste zu danken hat. Der deutsche Pferdestapel steigt sicher auf 1,900,000 Stück hervor; in den österreichischen Provinzen fand man (jedoch mit Tyrol und Salzburg) 1809. 432,282, in den preußischen Provinzen jenseits der Elbe 1809, also nach dem verheerenden Kriege 375,520, im Königl. Sachsen 1787. 120,387, im Königreiche Westphalen 1810. 252,412, in Würtemberg 1816. 80,870 und in Baden 1814. 71,011, mithin in diesen Provinzen 1,351,452 Stück, und doch fehlen unter diesen Ländern gerade diejenigen, welche die stärkste deutsche Pferdezucht haben: Holstein, Mecklenburg, ein Theil von Hanover, Oldenburg und Baiern, so wie die transrhenanischen Provinzen, Hessendarmstadt, das preußische Westphalen, Nassau, das herzogliche Sachsen u. s. w., die gewiß gegen 450,000 Stück unterhalten. Ueberdem hat sich seit 1809 in Preußen und in einigen andern Provinzen der Stapel vermehrt. 2) Die Rindviehzucht. Auch diese wird in Deutschland mit großem Fleiße gepflegt, mehr aber wohl in Süddeutschland, wo sie, wie in Würtemberg, Baden, in einem großen Theile von Baiern, Tyrol und Salzburg den wichtigsten Zweig der Landwirthschaft ausmacht, und auf den deutschen Alpen ganz nach Schweizerart getrieben wird, als in Norddeutschland, wo sie mehr als Vehikel des Ackerbau dient. Aber selbst im Norden finden wir Provinzen, wo sie in dem höchsten Flore steht, wie in Ostfriesland, in Holstein, Oldenburg und überhaupt in allen Marschgegenden. Eine große Marschkuh gibt im Sommer 5 bis 10 Mal mehr Milch, als eine Landkuh, und selbst mehr als eine Schwei-

zerkuh, obgleich die Milch von dieser wohl fetter und gewürzhafter ist. Man hat daher in vielen nördlichen Provinzen die Landrasse durch Friesen und Holsteiner, in den südlichen durch Schweizer zu veredlen gesucht, und dadurch einen guten Mittelschlag hervorgebracht. In andern Provinzen könnte indeß noch viel mehr für die Zucht geschehen, wenn man häufiger Futterkräuter anbauen und die Stallfütterei allgemeiner machen wollte. Leider aber stehen beiden theils die Vorurtheile des Landmanns, theils die Gemeinde-Hüthungen, die man nicht gern aufopfern will, zu sehr im Wege. Wie stark der deutsche Rindviehstapel sey, läßt sich schwer bestimmen, da uns gerade bei den viehreichsten Provinzen, wie bei Holstein, Mecklenburg, mehreren bairischen Provinzen entweder Verzeichnisse von dem vorhandenen Viehstapel ganz fehlen, oder doch bei einigen Staaten, wie bei dem deutschen Oesterreich, das Jungvieh nicht mit aufgenommen ist. Sicher hat Deutschland an Ochsen, Kühen, Jungvieh und Kälbern 12 bis 14 Mill. Stück; 1809 fand man an Ochsen und Kühen in Oesterreich 2,559,932, in den preußischen Provinzen jenseits der Elbe 1,328,300, in Sachsen 1787. 710,241, in Westphalen 1810. 508,488, in Würtemberg 1816. 599,490, in Baden 1812. 333,732, mithin bloß an Ochsen und Kühen 6,040,185 Stück. Zwar gehen in Oesterreich wohl ungarische, in Schlesien polnische Ochsen ein, dagegen führen Baiern, Würtemberg und die Küstenländer an der Nord- und Ostsee eine bei weitem größere Zahl von Vieh und vieles gesalzene und geräucherte Fleisch aus. Auch Butter hat Deutschland hinlänglich, nur das Einzige, woran es fehlt, ist guter Käse, den es aus der Schweiz, den Niederlanden, und selbst aus Frankreich und Großbritannien entbietet. Häute bezieht es zwar auch aus Buenos Ayres, aus Polen u. s. w., dafür aber führt es auf der andern Seite von den seinigen aus. 3) die Schafzucht: bloß in den mittlern deutschen Provinzen und im Norden hinlänglich, dagegen im Süden unbedeutend. Ueberall aber sind die Schäfereien in den neuesten Zeiten theils durch Merinos und Paduaner, theils durch Jütländer ungemein verbessert, und Deutschland kann gegenwärtig für seine Manufakturen die spanische Wolle nicht allein ganz entbehren, sondern selbst veredelte Wolle ausführen, die bisher in Großbritannien

einen gesuchten Markt fand. Indeß hat man doch wohl in Sachsen und Schlesien oder denjenigen deutschen Provinzen, wo mit dem Lande unter der Ens, Böhmen und Mähren die beste deutsche Wolle fällt, den Schafstapel auf Kosten der Rindviehzucht zu sehr vergrößert und vielleicht dürfte, wenn Deutschland seinen Markt in England verlieren sollte, die Zeit nicht mehr fern seyn, wo man auf Einschränkung der Schäfereien denken muß. Deutschland mag gegenwärtig an 20 Mill. Stück Wollvieh ernähren. Davon hatten die österreichisch deutschen Staaten 1809 mit Tyrol und Salzburg nur 2,669,005, Preußen dagegen in eben dem Jahre bloß in der Provinz jenseits der Elbe und nach einem Kriege, der die Schafzucht um ein volles Drittel geschwächt hatte, 3,768,040, das königl. Sachsen 1787. 1,564,364 (jetzt um ⅓ mehr), das vormalige Westphalen 1810. 2,055,651, Würtemberg 1816. 488,940 und Baden 1812. 179,986 Köpfe. Im Mittel kostet der Zentner zu 110 Pfund von der gemeinen Landwolle 30, von besserer Wolle 40 bis 60 und von veredelter Wolle 120 bis 140 Rthlr.; bloß die Schnuckenwolle, die allein zu Haidmanschester brauchbar ist, steht unter 20 Rthlr. 4) Die Schweinezucht, ungemein beträchtlich in einem Lande, wo das Fleisch dieser Thiere, seine Schinken und Würste eine Lieblingsspeise ausmachen, doch vorzüglich da, wo entweder gute Eichen- und Buchenmast oder starke Brantweinbrennereien und Brauereien sie begünstigen. Wahrscheinlich zieht Deutschland für seine Volksmenge genug Schweine auf, ob man gleich annehmen kann, daß jährlich gegen 8 Mill. dieser Thiere groß und klein zusammengerechnet, geschlachtet werden. Das einzige Wien verzehrte 1814. 116,472 größere und kleinere Schweine. Es hatte damals etwa 240,000 Einw. Sollte die übrige deutsche Volksmasse gleichviele Schweine verzehren, so würden für 30 Mill. nicht weniger als 14,560,000 Stück erforderlich seyn. In Oesterreich werden zwar ungarische und osmanische Schweine eingeführt, dafür gehen aber auch nach Helvetien, Frankreich und besonders den Niederlanden viele deutsche Schweine, so wie Schinken, Würste u. s. w. aus: kein fremdes Schiff, das zu Hamburg oder Emden anlegt, welches sich nicht mit diesen deutschen Leckereien verproviantirt. 5) Die Ziegenzucht ist in

Deutschland nicht beträchtlich, und dieß Thier wird ohnstreitig weniger gehalten, als es seiner Nutzbarkeit und Genügsamkeit wegen verdiente. Am häufigsten findet man es in den Gebirgsländern Tyrol und Salzburg; sonst meistens nur in den Städten. 6) Die Federviehzucht dient hauptsächlich für die innere Komsumtion und nur bloß die Gans liefert Federposen und Dunen zur Ausfuhr.

3. Der Garten- und Obstbau.

Wenige Länder in Europa sind so reich an guten Gemüsearten, als Deutschland, aber auch in wenigen wird so vieles Gemüse genossen. Besonders darf dem Norddeutschen bei einer Mahlzeit das Gemüse nicht fehlen, und er würde viel eher Fleisch und Brod entbehren können. Der Gartenbau wird daher auch mit vielem Fleiße getrieben, theils in eingezäunten und verschlossenen Gärten, theils wie in Sachsen, auf den sogenannten Krautfeldern, doch so daß der Spaten dieselben bearbeitet. Meistens dienen die Gemüse bloß zur innern Konsumtion, und nur allein die Sämereien zur Ausfuhr.

Zum deutschen Gartenbau gehört auch der Anbau des Anieses, Fenchels, Kümmels und andrer Gewürzkräuter, die besonders in der preußischen Provinz Sachsen um Langensalza, Erfurt u. a. O., des Süßholzes, das um Bamberg und in Mähren gebauet wird, der verschiedenen Apothekerpflanzen, selbst der Rhabarber, die seit 30 Jahren in Deutschland einheimisch gemacht ist und der Kamillen. Alle diese bauet Deutschland theils im Großen theils im Kleinen soviel, als es bedarf, und erspart dadurch ansehnliche Summen, wofür es sonst dem Auslande zinsbar war.

Der Obstbau hat im Ganzen in Deutschland noch die Fortschritte nicht gemacht, die man erwarten sollte. Die mittlern deutschen Provinzen zeichnen sich dadurch vor allen aus. Besonders sind es die Rheinländer, Tyrol, Sachsen und die bairischen Kreise Ober- und Niedermain und Rezat, die den besten Obstbau unterhalten, und die feinsten Sorten, selbst Kastanien und Mandeln ziehen. In Tyrol und im österreichischen Küstenlande

kommen auch edle Früchte, doch nur an den geschütztesten Orten fort. Der deutsche Norden hat allein Aepfel und Kirschen zur Nothdurft, in einigen Strichen, wie um Stettin und Rostock selbst zur Ausfuhr. Unter allen deutschen Aepfeln verdient indeß der Borsdorfer den Vorzug. In neuern Zeiten hat man sich die Vervollkommung der Baumzucht äußerst angelegen seyn lassen, die Pepinieren, wovon man die berühmtesten in den Rheinländern findet, mehren sich täglich, auch gibt es einige diesem Zweige der Landwirthschaft eigends gewidmete Zeitschriften, die ihn immer mehr zu heben sich bemühen.

4) Der Weinbau.

Die Rebe gedeihet in Deutschland im Großen bis 51°, und so weit findet, wenn nicht Lokalursachen es hindern, auch Weinbau überall statt. Allein so vielen Wein Deutschland auch bauet, so reicht derselbe zur eignen Konsumtion doch nicht hin, und der ganze Norden zwischen der Weser und Weichsel behilft sich mit französischen, besonders Garonneweinen, und in Schlesien trinkt Alles Ungarweine. Zwar gehen einige Rheinweine wohl nach den Niederlanden, nach Großbritannien und selbst nach Rußland hin, aber dieß ist im Ganzen doch unbedeutend gegen das, was die großen Stapelstädte der Garonneweine, Bremen, Hamburg, Lübeck, Stettin und Braunschweig aus Bordeaux ziehen, und was außerdem an Champagner, Burgunder, Muskat-, Ungar- und spanischen Weinen durch ganz Deutschland vertrunken wird.

Der Weinbau wird, wo er im Großen statt findet, mit dem rühmlichsten Fleiße und vieler Einsicht getrieben, doch versteht sich im Ganzen der Franzose noch besser theils auf die Behandlung der Rebe, theils des Mostes, und selbst im Weinschnitte mögen es die Bremer und Hamburger wohl dem Bourdeauxer noch nicht gleich thun. Den meisten und besten deutschen Wein liefert der Rhein, und unter diesen der reizende Rheingau, wo die kostbarsten Gewächse Hügel an Hügel bekränzen. Auf den Rheinwein folgen im Range die Main-, dann die Oesterreicher-, Steyrer- und Tyrolerweine, auch giebt es am Neckar, am Bodensee, an der Mosel, Ahr und Save, in Illyrien, Mähren und Böhmen noch

trinkbare Weine, dagegen taugt alles, was an der Elbe, Oder und der Weser gebauet wird, mehr zum Essig, als zum Getränke.

Höchst ungewiß ist das Quantum, welches in Deutschland jährlich an Wein erzeugt wird. Den stärksten Beitrag dürften wohl die österreichischen Staaten mit 4,646,819 Eimern liefern; schwerlich dürfte das, was Rhein, Mosel, Ahr, Save, Nahe und Lahn zusammenkeltern, an diese Summe hinansteigen, und das, was der Main mit seinen Nebenströmen giebt, die Hälfte ausmachen, so daß man für die Weinerzeugung von ganz Deutschland wohl nicht höher, als 12 Mill. Eimer annehmen kann. Deutschland würde mithin etwa die Hälfte von dem, was Ungarn, und nur $\frac{1}{6}$ von dem, was Frankreich hervorbringt, erzeugen. — Uebrigens wird auch einiger von den gewonnenen Weinen in Branntwein, mehrerer aber noch in Essig verwandelt, Weingeist aber wenig fabrizirt. Der Rheinbranntwein kömmt, wenn er alt ist, dem Cognac nahe.

5) Der Seidenbau.

Deutschland hat bloß einen kleinen Seidenbau auf seiner südlichsten Spitze, den welschen Konfinien, wo man etwa 4,920 Zntr. gewinnt, und in Friaul, wo der ganze Ertrag doch nicht über 1,500 Ztnr. steigt. Das übrige Deutschland ist dem zärtlichen Maulbeerbaume zu kalt, und die Versuche, die man in der letztern Hälfte des vorigen Jahrhunderts gemacht hat, selbigen auch dem Norden zu akklimatisiren, sind sämmtlich mißlungen. Mit der größten Aufmerksamkeit behandelte man vor allem den Seidenbau in den preußischen Provinzen, und brachte es auch dahin, daß 1791. 51$\frac{2}{3}$ Zntr. produzirt wurden, wovon der Faden zu Strümpfen ziemlich brauchbar war. In der Folge verminderte sich die Sorgfalt für die Zucht auch dort immer mehr, und jetzt sind die meisten Maulbeerplantagen in Kartoffelgärten umgeschaffen.

6. Die Bienenzucht.

Die Bienenzucht wird in Deutschland lange nicht so eifrig getrieben, als sie verdiente, und ist in einigen

Provinzen, wo sie sonst hoch blühete, fast ganz eingeschlafen. Der Zucker hat zum Theil den Honig, die Reformation das Wachs überflüßig gemacht. Diejenigen Provinzen, wo sie am stärksten getrieben wird, sind die sächsische und preußische Lausitz, wo eine eigne Bienengesellschaft zu ihrer Aufmunterung vorhanden ist, und die handversche Provinz Lüneburg, die nicht allein auf ihre Haidefluren ihre eignen, sondern auch eine Menge fremder Bienen aufnimmt, die aus den benachbarten Provinzen zur Ausfütterung ihr zugesendet werden. Hier hat man bloß gewöhnliche, in den Lausitzen und den sächsischen Provinzen aber auch Magazinbienenzucht; — Waldbeuten oder wilde Bienenzucht findet man bloß in den Lausitzen.

7. Die Fischerei.

Deutschland unterhält See- und Flußfischerei: a) die Seefischerei ist zwar ganz beträchtlich an den Küsten der Nord- und Ostsee; die Emder und Stettiner jagen dem Heringe in fernen Meeren nach, und selbst auf den Wallfischfang laufen mehrere Jäger aus. Demohnerachtet wird das Bedürfniß dadurch lange nicht befriedigt, und der Deutsche muß dem Niederländer für Heringe, dem Briten für Stockfische und dem Russen für Kaviar und Hausenblase noch ansehnliche Summen bezahlen. Auch die Sardellen kommen meistens vom Auslande, da der Fang an den Küsten des adriatischen Meeres nicht hinreichend ist und sich in der Umgegend von Triest verliert. b) die Fluß- oder Süßwasserfischerei ist dagegen in Deutschland sehr erheblich, aber bloß auf die innere Konsumtion berechnet. Selbst Perlen findet man in Deutschlands Flüssen, die den orientalischen wenig nachgeben, wenn sie schon kleiner sind.

8. Die Forstkultur.

Deutschlands Berge sind sämmtlich mit dem schönsten Bau- Brenn- und Nutzholze, theils Laub-, theils Nadelholze bestanden, und man kann annehmen, daß fast $\frac{1}{3}$ seiner Oberfläche damit bedeckt sey. Demohnerachtet ist durch schlechte Forstaufsicht und unsinnige Holz-

verschwendung in der Vorzeit, durch die Wurmtrockniß, die im vorigen Jahrhunderte die besten Nadelhölzer verheerte, und mehr noch durch die entstandnen Hütten und Fabriken, und den durch den Luxus gestiegnen Holzverbrauch das Holz in manchen Gegenden so rar geworden, daß es jetzt 6, in andern 8 und 10 mal mehr kostet. Doch bleibt Holz noch immer eine Stapelwaare Deutschlands, und man führt große Quantitäten davon auf dem Rheine den Niederländern, auf der Weser und Oder den Briten zu, auch wird in den deutschen Wäldern viele Pott- und Perlasche gemacht, vieles Pech gesiedet u. s. w. In neuern Zeiten hat man überall angefangen, auf diesen wichtigen Zweig der Nationalökonomie, von welchen der ganze Bergbau und die Betreibung der mannigfachen Hütten und Fabriken abhängt, ein aufmerksames Auge zu haben, hat die Forsten fast in allen Ländern der willkührlichen Bewirthschaftung der Privaten und Kommunen entzogen, die gehörigen Nachpflanzungen angeordnet, die Ausrodungen eingeschränkt, und überhaupt das Ganze unter forstwissenschaftliche Aufsicht gestellt. Vor allen aber hat man angefangen, in eignen Forstlehrinstituten tüchtige Forstmänner zu bilden, oder Lehrstühle dafür auf den Universitäten errichtet. Ueberhaupt gibt es kein Land in Europa, wo so vieles für die künftige Erhaltung und Sicherung der Forsten gethan wäre. — Außer den vielen und verschiedenen Waldbeeren liefern die deutschen Forsten auch mancherlei Arzneipflanzen, unter andern die isländische Flechte auf dem Harze, den Speik auf den österreichischen Alpen, und hie und da Trüffeln und Murcheln. Die Jagd ist in Deutschland kein statistischer Gegenstand.

9. Der Bergbau.

Kein Land in Europa erzeugt so viele Schätze des Mineralreichs, als Deutschland. Besonders reich sind in dieser Hinsicht das Erzgebirge, der Harz, die Vorberge des Sudetsch in Böhmen und Schlesien, die Vorberge der Alpen im Oesterreichschen, und der Westerwald. — Aber auch in keinem Lande wird dem Bergbau eine so große Aufmerksamkeit geschenkt, und in keinem Lande derselbe wissenschaftlicher behandelt, so daß seine Berg-

schulen das Muster für alle übrigen Länder geworden sind, und deutsche Bergleute in allen Gegenden der Erde gesucht werden.

Deutschland besitzt die meisten Metalle, und manche in einer hohen Güte und der größten Menge: Silber unter allen europäischen Ländern am meisten, Zinn nebst England allein, vieles Kupfer und Blei, das stahlhaltigste Eisen in Europa; die meisten Halbmetalle, eine Menge Salz, Steinkohlen und Torf, die beste Porzellanerde u. s. w. Was es an den vornehmsten Metallen, Halbmetallen und einigen andern Mineralien gewinnt, dürfte sich annähernd auf folgende Summen belaufen:

an Gold	182	Mark
an Silber	123,000	=
an Kupfer	39,000	Ctr.
an Blei	191,200	=
an Zinn	7,980	=
an Eisen	2,400,000	=
an Quecksilber . . .	6,180	=
an Zinnober	7,800	=
an Kobald . . .	16,500	=
an Galmei	82,800	=
an Arsenik . . .	10,600	=
an Wißmuth	1,500	=
an Antimonium . . .	2,400	=
an Braunstein	1,800	=
an Salze	5,150,000	=
an Steinkohlen . . .	20,000,000	=

B. Kunstfleiß.

Bei diesen so reichen Materialien, die die verschiedenen Zweige der Nationalökonomie darbieten, ist auch der deutsche Kunstfleiß in Manufakturen und Fabriken nicht zurückgeblieben, und der Deutsche nimmt in Hinsicht desselben gegenwärtig nach Großbritannien und den Niederlanden wohl mit Frankreich den dritten Rang unter den europäischen Nationen ein. Schon im Mittelalter hatten sich die Hansestädte fast des ganzen europäischen Kunstfleißes bemächtigt; allein derselbe gerieth im Strome der Zeiten durch innere und äußere Ursachen dergestalt

in Verfall, daß kaum einige Ueberreste davon in den vormaligen Reichsstädten übrig blieben, und Deutschland wurde in industrieller Hinsicht ganz abhängig von jenen Nationen, zu welchen der Kunstfleiß, aus Deutschland verscheucht, geflohen war. Holländer, Franzosen, Italiener und Briten versahen nun die Märkte Deutschlands mit ihren Waaren, und kaum daß die einzige Manufaktur der Leinwand sich behaupten konnte. Erst in neuern Zeiten belebte sich, aufgemuntert durch seine großen Fürsten Friedrich II. und Joseph II., Deutschlands Kunstfleiß aufs Neue in seinen beiden größern Staaten; in Sachsen fieng erst das Erzgebirge, am Rheine das Herzogthum Berg, in Westphalen die Länder Mark und Ravensberg an, mehrere Manufakturzweige zu bearbeiten, und erreichten in denselben bald eine so große Vollkommenheit, daß sie mit dem Auslande die Konkurrenz aushalten konnten. Mehr aber noch gewann die deutsche Industrie an Umfange und Vielseitigkeit durch die französische Revolution, die die französische Manufaktur niederschlug, und nachher durch das Napoleonische Kontinentalsystem; man beschränkte sich nicht, wie bisher, hauptsächlich auf die Veredlung seiner eignen rohen Stoffe, sondern wandte sich, getrieben vom Mangel, auch zu denen, wo man den Stoff aus fernen Gegenden herholen und deshalb immer zu fremden Nationen seine Zuflucht nehmen mußte. So hatten besonders die deutschen Baumwollenmanufakturen, die während der Kontinentalsperre die britische Konkurrenz nicht zu fürchten hatten, einen so großen Umfang gewonnen, daß das ganze Erzgebirge fast eine einzige Baumwollenmanufaktur geworden war. Diese verloren nun sogleich nach Aufhebung des Kontinentalsystems fürchterlich; die Britten erschienen wieder auf den deutschen Märkten, und konnten, da sie im Besitze einer auf das genaueste berechneten Maschinerie sich befanden und den Vortheil hatten, das bessere Material der ostindischen Baumwolle aus der ersten Hand zu haben, ihre Waare sogleich für einen Preiß losschlagen, wofür der sächsische, österreichische und bergensche Fabrikant sie durchaus nicht zu liefern im Stande war. Die Baumwollenmanufakturen Sachsens und Preußens haben dadurch den empfindlichsten Stoß erlitten, und werden sicher sich nicht wieder auf den vorigen Glanz erheben können;

weniger empfanden ihn die mährischen, böhmischen und österreichischen Manufakturisten, da ihnen wenigstens immer der große Markt in ihrem Vaterlande offen blieb, wohin die englischen Waaren nicht zu dringen vermögen. Einen fast noch schlimmern Nachtheil hat aber das Kontinentalsystem auf die erste aller deutschen Manufakturen, auf die Leinwand, gehabt: Deutschland war im Besitze, nicht allein fast alle britischen, spanischen und portugiesischen Kolonien mit grober Leinwand oder dem sogenannten Löwentleinen zu versehen, sondern auch das Garn zu den britischen Manufakturen zu furniren. Während der Kontinentalsperre zwang die Noth Großbritannien, in Irland grobe Leinwandmanufakturen zu schaffen und den Flachsbau sowohl in England und Irland als in Kanada zu vergrößern. Es gelang ihm, und Irland liefert jetzt für die Kolonien so viele Leinwand, als diese brauchen, und Deutschland verlor seinen besten Markt. Eben so ist jetzt die Nachfrage nach rohen Garnen unbeträchtlich, auch die feine Bielefelder und Schlesische Waare wird weniger gesucht, als sonst. Bei alle dem kann dieser für den Augenblick freilich äußerst fühlbare Stock doch nur einen momentanen Einfluß auf diese deutsche Manufaktur haben, und es ist nicht zu bezweifeln, daß sie bald sich ganz wieder hervorgehoben haben wird, da sie in der Solidität, im Geschmacke und auch in der Wohlfeilheit keine Nebenbuhler außer Deutschland findet.

Die vornehmsten Zweige der deutschen Manufakturen bestehen 1) in Leinwand, die zwar über ganz Deutschland verbreitet ist, aber doch ihren Hauptsitz in Schlesien, in dem preußischen Regierungsbezirke Minden, in der sächsischen Provinz Lausitz und in Böhmen hat. Allein Schlesien erzeugt für mehr als 15 Mill. Guld., Böhmen nicht viel weniger, dazu noch eine Menge Leinenband, Leinwand, Zwirn, Spitzen u. s. w. Die Damaste, die Bielefeld liefert, sind in ihrer Art einzig, und übertreffen alles, was das Ausland in dieser Art aufzuweisen hat. Grobe Leinwand, oder Löwentleinen war bisher ein wichtiges Erzeugniß des preußischen Westphalen, der handverischen und Braunschweigschen Provinzen und Kurhessens, wo es unter dem Namen Rollleinen, in den übrigen Provinzen unter dem des Leggeleinen in den Handel kam; sein auswärtiger Debit hat

aber, wie schon oben bemerkt ist, durch die Zeitumstände außerordentlich verloren, und in den vorgedachten Ländern stehen in diesem Augenblicke die meisten Weberstühle still, eine Stockung, die denselben einen empfindlichen Verlust zufügt, da das Weben dieser groben Leinwand fast den einzigen Nebenverdienst der Landleute ausmachte. Niedersachsen liefert mit Ausnahme einiger Fabriken bloß Hausleinen, weil dieses Land es vortheilhafter findet, das rohe Garn ungebleicht den Briten zu verkaufen; aber auch dieser Handelszweig hat jetzt außerordentlich verloren, und aus Hamburg und Bremen geht jetzt kaum $\frac{1}{3}$ von dem aus, was sonst darüber spedirt wurde. Feine Spitzen werden in Deutschland wenige gemacht, dagegen eine Menge gröbere Sorten, die Böhmen, das Erzgebirge, der Harz u. s. w. in Menge produziren; 2) in Wolle, die zweite deutsche Hauptmanufaktur, die besonders im preußischen Regierungsbezirke Aachen, in Mähren, Böhmen, Schlesien, in der Lausitz und Sachsen ihren Sitz hat. Die feinsten Tücher und Kasimire liefern Montjoie, Eupen, Aachen, Mähren, aber man findet fast in jeder Stadt einzelne Manufakturen in Tuch, wollnen Zeuchen, Wollband (Elberfeld), Teppichen (Tyrol) und halbwollnen Zeuchen. Die Haidemanschester und die Beiderwand (halb Wolle, halb Leinen) sind a Deutschland eigenthümliche Wollenfabrikate. Ueberhaupt bedarf Deutschland gegenwärtig ausländischer Wollenwaaren durchaus nicht mehr, und das deutsche Fabrikat steht auch dem ausländischen in nichts nach. Selbst Vigognetücher werden hie und da fabrizirt; 3) in Baumwolle. Diese Manufaktur hat zwar in den neuesten Zeiten einen so großen Umfang erhalten und ist durch Anwendung der Maschinerie, durch Vervollkommung der Farben rc. zu einem so hohen Grade von Vollkommenheit gediehen, daß die sächsischen und unterensischen Manufakte in Hinsicht der Güte den britischen wenig nachstehen und in Hinsicht des Geschmacks und des Musters selbst übertreffen. Da der deutsche Manufakturist jedoch das Material dazu theils auf Landwegen aus Makdonien beziehen, oder es aus der zweiten Hand den Briten abnehmen muß, so ist er, wie wir schon oben erwähnt, nicht im Stande, mit den Briten die Konkurrenz auszuhalten, wenn nicht ungeheure Imposten das britische Manufakt

von den Gränzen zurückweisen. Da letztres aber nur im Oesterreichischen der Fall ist, so haben auf allen übrigen deutschen Märkten die britischen Waaren das Uebergewicht über die deutschen erhalten, und daher die schreckliche Verlegenheit, in welcher sich gegenwärtig die sächsischen und Bergenschen Fabrikanten befinden, hervorgebracht. Der Hauptsitz dieser Manufaktur ist noch immer das königliche Sachsen, das Land unter der Ens, und die preußische Provinz Jülich-Kleve-Berg, doch wird fast in allen Provinzen mehr oder weniger in Baumwolle gethan. Die größten Baumwollenmaschinen oder Gespinnstfabriken hat das Land unter der Ens; 4) in Seide. Im Ganzen für das große Deutschland nicht zureichend. Die wichtigsten Seidenmanufakturen bestehen zu Wien und im Lande unter der Ens, zu Roveredo im südlichen Tyrol und zu Görz, zu Krefeld, zu Köln und zu Berlin. Einzelne Manufakturen in seidnen Zeuchen, Atlas, Levantin, seidnen Strümpfen, Handschuhen u. s. w. finden sich in mehrern Städten. Das Material liefern Italien und das südliche Tyrol; 5) in Leder. Eine Hauptmanufaktur, die über ganz Deutschland mehr oder weniger verbreitet und nicht allein für den Bedarf hinreichend ist, sondern auch Artikel zur Ausfuhr liefert. Auch lederne Beinkleider und Handschuhe, so wie alles Lederwerk, was zum Gebrauche der Armee u. s. w. dient, liefert Deutschland in großer Menge; 6) in Eisen und Stahl. Die Eisenfabrikation ist von großer Wichtigkeit. Steyermark und der Westerwald liefern das beste stahlhaltige Eisen, das selbst das schwedische übertrifft und den Briten zu ihrer feinsten Komposition unentbehrlich ist. Ungemein zahlreich sind die verschiedenen Eisenfabriken in Steyermark, den Ländern unter und ob der Ens, Kärnthen, Krain, Salzburg, Böhmen, Schlesien, Jülich-Kleve-Berg, Arensberg (besonders in der vormaligen Grafschaft Mark, Böhmen, Schlesien, den Umgebungen des Westerwaldes und Harzes, im Kurhessischen, in Henneberg u. s. w., und die deutschen Sensen, Sicheln, Strohmesser, Fischangeln, Plantagegeräthschaften, Messer, Nadeln u. s. w. gehen durch ganz Europa. Berühmt sind auch die Gewehre von Solingen, Suhl u. a.; 7) in Messing, besonders zu Stollberg, Aachen, Nürnberg und Wien, Kupferwaaren aller Art werden

in Deutschland in Menge verfertigt, auch Glocken, Kanonen ꝛc. gegossen; 8) in Silber, berühmt zu Augsburg, Wien, Prag und Berlin, wo auch, wie zu Hanau, Pforzheim, Gemünd vorzügliche Bijouteriearbeiten geliefert werden; 9) in Porzellan, Fayence, Steingut, Tabackspfeifen und irrdenem Geschirr. Die vornehmsten Porzellanfabriken bestehen zu Meißen, Wien, Berlin, Fürstenberg, Gotha, Rudolstadt, wovon die 3 erstern zu den berühmtesten europäischen Fabriken dieser Art gehören. Allein auch außer den genannten Oertern haben sich die Porzellanfabriken in Deutschland außerordentlich vervielfältigt; eben so gibt es der übrigen Fabriken in Fayence, Steingut, Tabackspfeifen und irrdenen Geschirr in so großer Menge, daß nicht allein das einländische Bedürfniß dadurch vollkommen befriedigt, sondern vieles davon auch nach Polen, Ungarn und Rußland ausgeführt wird. Das Wiener und Meißner Porzellan geht übrigens durch ganz Europa und selbst nach dem osmanischen Reiche hin; eben so die Almeröder und Passauer Schmelztiegel, die Berchtesgadner Schusser u. s. w.; 10) in Glase. Böhmisches Glas ist nicht allein in Europa, sondern auch in fernen Erdtheilen bekannt, aber nicht einzig in Böhmen, sondern auch in Baiern, am Harze, in Sachsen, Kurhessen und fast allen deutschen Staaten findet man Glashütten, die theils grünes, theils weißes Glas verfertigen. Die vornehmsten Spiegelhütten, die in jeder Hinsicht den vorzüglichsten des Auslandes an die Seite gestellt werden können, sind die zu Neuhaus oder Fahrafeld im Lande unter der Ens, Neustadt an der Dosse in Preußen, zu Amelieth in Hanover, zu Grünenplan in Braunschweig u. s. w. Auch fertigt man in Böhmen und Baiern viele Glasperlen, Glaskorallen u. s. w.; 11) in Schmalten, Alaun, Vitriol, Bleiweiß, Grünspan, Salmiak und andern chemischen Artikeln, in Menge; die sächsischen Schmalte, das kremser Bleiweiß, die verschiedenen Farben, als berliner Blau, braunschweiger Grün u. s. w. machen gesuchte Ausfuhrartikel aus; 12) in Papier. Gegen 500 Mühlen, die zwar wohl das Bedürfniß an Druck-, Konzept- und Packpapier (gegen 60,000 Ballen), nicht aber an Schreibpapier, obgleich auf verschiedenen selbst das feinste Velin verfertigt wird, an Kupfer-

und Tapetenpapier hinlänglich befriedigen: noch immer muß Deutschland seine Schreibpapiere aus den Niederlanden, sein Kupfer- und Tapetenpapier aus der Schweiz und Frankreich beziehen. Spielkarten fabrizirt es in Menge; Pergament zur Nothdurft; Papiertapeten eben so und von den schönsten Mustern; sehr vieles Papiermaschee und herrliche Lackarbeiten; 13) in Taback. Zwar hinreichend, doch muß das feinere Material aus Caracas, Varinas, Virginia und Makdonia entboten werden. Die größten Tabacksfabriken bestehen wohl im Oesterreichischen, wo sie jedoch Aerarialeigenthum sind. Die vorzüglichsten Rauchtabacke liefern Hamburg, Magdeburg und Leipzig, den besten Schnupftaback, besonders Marokos, Offenbach und Braunschweig; 14) in Zucker. Völlig hinreichend für die innere Konsumtion: Hamburgs Siedereien, deren sonst wohl 200, jetzt wieder mehr als 120 sind, versorgen allein einen großen Theil von Deutschland mit diesem Fabrikate, auch gibt es in andern Städten, als Bremen, Lübeck, Magdeburg, Berlin, Minden, Trieste ansehnliche Siedereien. Die Runkelrüben- und Ahornzuckerfabriken schlafen nach und nach ein, und verwandeln sich wieder in Rohrzuckerraffinerien; 15) in Cichorien zum Kaffee, am zahlreichsten zu Braunschweig und Magdeburg; 16) in Krapp in Schlesien und im Badenschen; 17) in Wachs, besonders im Oesterreichischen, im Handverischen, zu Kassel u. s. w. Wachsleinwandmanufakturen gibt es an vielen Orten. Ueberhaupt wird so vieles Wachs gebleicht, als Deutschland gebraucht, aber vieles von dem Material liefert Polen; 18) in Oel, nämlich mit Raps-, Rübe-, Lein- und Hanfsamen zur Erleuchtung, und aus Mohn und Buchen zur Speise; es wird zwar davon eine große Quantität geschlagen, die indeß noch immer nicht hinreicht, und für jene den Härings- und Wallfischthran, für dieses das Olivenöl entbehrlich macht. Hie und da gibt es Oelreinigungsfabriken; 19) in Bier. Deutschlands Biere wurden in der Vorzeit, wo Mumme, Gose, Garlei, Duckstein, Merseburger und Eimbecker Biere einzig standen, mehr geschätzt, als jetzt. In der Folge lernten die Briten den Deutschen die Kunst ab, und ihre Biere gehen jetzt im Ganzen den deutschen vor, ob man gleich noch immer gute Biere brauet; die besten gegen-

wärtig in Baiern, wo die Regensburger, Bamberger, Burgfarrnbacher Biere am beliebtesten sind, dann im herzoglichen und königlichen Sachsen, in der Provinz Sachsen, in Würtemberg zu Ulm u. s. w. Doch werden auch noch die ältern Biere, als Mumme, Gose, Duckstein u. s. w. fortgebrauet und behaupten ihren alten Ruf. Auch brauet man im Norden häufig Porter und Ale. Cyder oder Apfel- und Birnmost wird am meisten im Lande ob der Ens, Kärnthen, Tyrol, und überhaupt in Süddeutschland bereitet; 20) in Branntwein. Deutschland hat sehr viele Brennereien sowohl im Norden als im Süden, dort zu Nordhausen, zu Quedlinburg, hier zu Heilbronn u. a. a. O., die nicht allein das Bedürfniß befriedigen, sondern auch zur Ausfuhr liefern. Wahrscheinlich geht so vieler Kornbranntwein in das Ausland, als Deutschland an Rum, Arack und Cognac nimmt. Auch hat es viele Liköre- und Rosogliofabriken, worunter der Triester Rosoli, die Mannheimer und Osteröder Liköre wohl die bekanntesten sind. Unter dem wohlriechenden Wasser aber hat das Kölner den größten Ruf; 21) in Essig, aus Bier, Wein und Obste; zulänglich; 22) in musikalischen Instrumenten, verfertigt zu Wien, Berlin, im sächsischen Erzgebirge, Böhmen und Schlesien; 23) in mathematischen, optischen, physikalischen und chirurgischen Instrumenten, zu Wien, Berlin, München (hier von einer Güte, daß sie die britischen übertreffen), Dresden, Würzburg und Nürnberg. Die besten Thermo- und Barometer werden zu Hanover und Fürth verfertigt; 24) in Uhren, nicht zum Bedarfe zureichend, so schön sie auch zu Wien, Prag, Berlin verfertigt werden. Merkwürdig und von größerm Umfange ist die Holzuhrenfabrikation des Schwarzwaldes, und die Taschenuhrenfabrikation zu Fürth, Augsburg, Friedberg u. s. w.; 25) in Holzwaaren. Nürnberger Tand; Berchtesgadner und Sonnenberger Waaren; Grödner Schnitzerei; Wiener-, Offenbacher-, Neuwieder-, Berliner Wagen und Kutschen. Starke Kunsttischlerei; schöne Drechslerarbeiten; 26) in Meerschaum. Die besten Tabackspfeifenköpfe liefern Lemgo, Wien und Ruhla, wo auch viele maserne Köpfe verfertigt werden; 27) in Strohwaaren, zu Dresden, Wien, Prag, Berlin,

Rumburg und Illyrien, wo besonders in Krain und Friaul die schönste Florentinerarbeit gemacht werden; 28) in Galanteriewaaren, Blumen und Federn zu Wien, Berlin, Cassel; 29) in Pottasche, Pech, Theer, Kienruß, Kolophonium und Terpentin, besonders auf dem Schwarzwalde, im Thüringerwalde, Erzgebirge, Harze, in den böhmischen Wäldern u. s. w.; 30) in Puder, Stärke, Seife, Leim, Pulver, Schrot, Bleistiften, Siegellack, Brillen, Zinnfolie, Blechwaaren, Metall- und andern Knöpfen, Plattirarbeiten, Bronze, leonischen Draht, Kompositionswaaren, Korduan, Saffian, Marokin, Elfenbein- und Knochenwaaren, Bernsteinarbeiten, Granaten- und Diamantschleifereien. Von allen diesen und mehrern Artikeln liefert Deutschland im Ganzen mehr als zu seinem Bedürfnisse erforderlich ist, und versieht damit besonders die ungarischen, polnischen und russischen Länder, zum Theil auch die Ostseeländer, die Levante, selbst Spanien, Portugal und Italien, wo besonders alle Nürnberger und Tyrolerwaaren und das Böhmerglas einen starken Absatz finden. Es dürfte überhaupt keine Art von Fabrik seyn, wovon das Material zu erhalten steht, die nicht in Deutschland ihren Sitz gefunden hätte; es fabrizirt fast von allen weit mehr, als es verbrauchen, und da es keine Kolonien hat und sein Absatz zu prekär ist, auch debitiren kann. Besonders drückt der Mangel an Absatz auf das mit Manufakturen und Fabriken aller Art übersetzte Sachsen, da ihm auf der einen Seite Oesterreich, auf der andern Preußen verschlossen ist, und es in den übrigen deutschen Ländern mit den Briten, Franzosen und Niederländern die Konkurrenz aushalten muß.

Der deutsche Handwerker ist meistens in Zünfte eingeschlossen, aber seine Arbeiten sind fast durchaus gut und stehen bloß den Britischen nach. Auch hat Deutschland von jeher eine große Menge Künstler aller Art gezogen.

C. Handel.

Deutschland hat eine vortreffliche Handelslage. Es ist der Mittelpunkt von Europa, das Herz der civilisirten

Erde. Im Norden berühren es 2 der befahrensten Meere, im Süden tritt wenigstens sein Fuß auf ein drittes, das ihm die Verbindung mit dem Morgenlande verschafft. Im Westen und Süden wird es von Nationen begränzt, die mit ihm auf einer gleichen Stufe der Kultur stehen, aber bei einer unermeßlichen Bevölkerung nie mit dem ausreichen, was ihnen der Boden an natürlichen Erzeugnissen darbietet, im Osten und Süden haben seine Nachbaren zwar an allem Ueberfluß, was zu den Nothwendigkeiten des Lebens gehört, aber auf eine niedrigere Stufe der Civilisation gestellt, entbehren sie alles, was zur Bequemlichkeit und zum Luxus im menschlichen Leben gehört; dort hat es einen Markt für den Ueberfluß seiner natürlichen Produkte, hier für seine Fabrikate. Dazu kömmt, daß große fahrbare Ströme es nach verschiedenen Gegenden durchziehen, und daß, wo ein Wassertransport nicht statt finden kann, doch meistens Kunstwege den Landtransport erleichtern, und überdem durch das Postwesen und durch manche andre Einrichtung der Handel in seinen verschiedenen Zweigen möglichst befördert wird.

Deutschland ist von der Natur zu einem Handelsstaate erster Größe bestimmt, und es gab auch einst eine Zeit, wo seine Flotten alle Meere bedeckten und der Handel des ganzen civilisirten Europas sich in seinen Händen befand. Daß dieß nicht mehr ist, daß Deutschland jetzt nur einen untergeordneten Rang unter Europas Handelsstaaten einnimmt, daran ist seine verlorne Einheit, sein Austritt aus der Reihe mächtiger Reiche und seine Zerstückelung in viele kleine Staaten Schuld. Der Handel erfordert das Zusammenwirken mehrerer vereinigter Kräfte zu einem gemeinschaftlichen Ziele, er erfordert einen mächtigen Schutz, unter welchem er sicher und ungestört sich entwickeln und ausdehnen könne; beides kann ihm das zerrissene Deutschland nicht gewähren, noch mehr, es schlägt ihn in drückende Fesseln. Ueberall herrscht ein getheiltes Interesse; jeder Staat sorgt nur für sein Haus, ohne sich um seinen Bruder draußen zu bekümmern; der Deutsche ist in dieser Hinsicht dem Deutschen ganz fremde. Kein Strom, der in Deutschland befahren werden könnte, ohne nicht fast auf jeder Meile mit un-

erschwinglichen Zöllen belastet zu seyn, keine gut oder schlecht gebahnte Heerstraße, deren Betretung nicht mit Abgaben aller Art beschweret wäre, kein deutsches Produkt, was aus einer in die andere deutsche Provinz geht, welches im Zolltarife ausgelassen sey. Auf der Elbe haben Waaren, die von Pirna nach Hamburg wollen, nicht weniger als 32, auf der Weser von Münden bis Vegesack 23, auf dem Rheine von Basel bis Schneckenschanz 27 Zölle zu entrichten. Am wenigsten beschwert sind Donau und Oder, weil beide die wenigsten Zollherren haben. Ueberall finden Handelssperren und Handelserschwerungen statt. Im Südosten hat ein deutscher Staat, der österreichische, sein Handelsinteresse nicht bloß von dem der deutschen, sondern aller übrigen Nationen isolirt, im Nordosten ein andrer, Preußen, sich mit einer undurchdringlichen Douanenkette umgürtet, die, wenn nicht noch ein Thor offen bliebe, den Süden von Deutschland ganz von dem Norden trennen müßte. Dabei erschwert das theure B[illegible]porto den Verkehr, und der Handel nach dem Auslande erliegt unter fremden Zollmaasregeln und fremder Konkurrenz. Für das gemeine deutsche Vaterland ist nie eine Gesammtunternehmung ausgeführt, die den innern Handel beleben könnte: noch hat Deutschland keinen einzigen Kanal, der ein Land mit dem andern in Verbindung setzte, noch reichen sich so wenig Donau und Elbe, als Rhein und Elbe die Hand. Keine Flotte existirt, die die deutsche Flagge selbst gegen die Neckereien der Barbaresken schützen könnte.

Demohnerachtet führt Deutschland doch einen bedeutenden auswärtigen Handel, und sein innerer Handel ist von großer Wichtigkeit. Der auswärtige Handel ist entweder See- oder Landhandel. Der Seehandel, der zu den Zeiten der Hanse so äußerst aktiv war, beschränkt sich gegenwärtig meistens auf die 3 Hansestädte, deren Schiffe noch alle europäischen Meere durchfahren, und selbst bis nach Nordamerika schiffen, auf die preußischen Häven an der Ostsee, auf die dänischen, mecklenburgschen hanöverischen Häven an der Ost- und Nordsee, und auf den einzigen österreichischen Haven am adriatischen Meere: auf Hamburg, Lübeck, Bremen, Stettin, Stral-

sund, Kolberg, Altona, Kiel, Rostock, Wismar, Emden, Papenburg und Trieste, wodurch Deutschland mit allen seefahrenden Nationen verkehrt, und hauptsächlich seine Kolonialwaaren bezieht. Er ist theils aktiv, indem die meisten dieser Häven eigne Schiffe besitzen und damit die deutschen Produkte fremden Nationen zuführen und die auswärtigen Bedürfnisse an Ort und Stelle einkaufen, theils passiv, indem die fremden Nationen sich zu diesen Behufen in den deutschen Seeplätzen versammeln. Die aktivsten Seehäven sind Hamburg, Bremen und Lübeck, welche den Bund der in der Vorzeit so berühmten Hanse fortsetzen und als Hansestädte noch durch verschiedene Freiheiten in Frankreich, Norwegen, Rußland, selbst in England begünstigt sind: dann Stettin, Altona, Emden und Papenburg: eine eigene Seeflagge führt Deutschland nicht. Der auswärtige Landhandel ist eben so ausgebreitet, als der Seehandel: Deutschland führt denselben mit Italien über Augsburg und Bozen; mit Helvetien über Augsburg, Kostanz und Memmingen; mit Frankreich über Frankfurt am Main und Mainz; mit den Niederlanden über Köln und Aachen; mit Polen und Rußland über Frankfurt an der Oder und Leipzig; mit Ungarn und den Osmanen über Wien, Prag, Brünn und Grätz. Der innere Handel, den die deutschen Provinzen unter sich treiben, ist von ungemeiner Wichtigkeit, und wird theils auf Messen und Jahrmärkten, theils durch Einkauf auf den Manufakturplätzen, durch Waarenreiterei u. s. w. betrieben. Die wichtigen deutschen Meßstädte sind Frankfurt am Main, zugleich der Marktplatz für Frankreich und Holland, Leipzig, wo einzig der Buchhandel blühet und der größte Verkehr für Rußland, Polen und den Norden statt findet, Braunschweig, und Bozen, der Stapelplatz für Italien; minder wichtigere Naumburg, Kassel und Magdeburg, außerdem machen aber noch ohne Messen die größten Geschäfte wegen ihres Speditions-, Wechsels- und eignen Waarenhandels Wien, Augsburg und Nürnberg im Süden, Berlin im Norden, Köln in Westen und Breslau in Osten. Auch sind große deutsche Handelshäuser in den meisten Handelsplätzen Europas, selbst in Nordamerika gestiftet; so haben die böhmischen Glasfabrikanten ihre Niederlage zu Bilbao, Cadiz ꝛc. Merkwürdig sind die

vielen Hausirer aus Tyrol, Gröden, Gotschen, vom Harze, Schwarzwalde u. s. w., die mit ihren Waaren und Produkten auf dem Rücken Deutschland, Ungarn, Polen und Italien durchziehen. Zum Behufe des Handels besitzen Hamburg und Altona Girobanken, Berlin und jetzt auch Wien, obgleich letztere der Handlung weniger angeht, Zettelbanken. Assekuranzgesellschaften findet man in allen größern Seehäven, besonders zu Hamburg, Bremen, Lübeck, Altona, Emden und Trieste. Auch sind zur Sicherung des Waarenkredits, besonders der wollenen Waaren und der Leinwand, in einigen Provinzen, zum Theil bereits seit ältern Zeiten, eigne Hall- und Schaugerichte (Leggen) angeordnet: so im Lande ob der Ens, Böhmen und andern österreichischen, in Schlesien und andern preußischen, in den handverischen Provinzen u. s. w.

Der Gang des deutschen Handels richtet sich hauptsächlich nach dem Laufe seiner großen Ströme. 1) Der Donauhandel fängt schon bei Ulm an, ist aber in Vergleichung mit den übrigen größern Strömen am wenigsten bedeutend. Sie verbreitet sich mittelst des Lech bis Augsburg, mittelst der Isar bis München, mittelst des Vils bis Amberg, mittelst des Inn und der Salzach bis Hall in Tyrol und Hallein, mittelst der Traun bis zum Salzkammergute und mittelst der March bis Mähren. Ulm, Regensburg und Wien üben das Stapelrecht aus, und Kraft der bestehenden Verträge fahren Ulmer Schiffe nur bis Regensburg, die Regensburger bis Wien, die Wiener aber haben stromaufwärts die Fracht aller Waaren. Was aus Baiern auf der Isar und Donau vorfällt, fahren die Baiern bis Stadt am Hof und Regensburg, die Regensburger über Passau nach Ingolstadt [1]). 2) die Rheinfahrt, ungleich bedeutender als

1) Die Donauschiffe bedienen sich wegen der übeln Beschaffenheit des Flusses keiner Segel. Die beschwerliche Fahrt im Gegentriebe oder stromaufwärts erfordert bei gewöhnlicher Wasserhöhe auf 100 Ztr. 1 Pferd. Zwischen Regensburg und Wien sind nachstehende Fahrzeuge im Gange: 1) ein Hochenau, 130 bis 146 Fuß lang. 2) ein Nebenbei, 130 bis 136 Fuß lang; 3) ein Schwemmer von 124 Fuß, welche 3 Arten von Fahrzeugen nur gegen den Strom ge-

die Donaufahrt, da sie zum Theil durch die industriösesten Provinzen führt, und besonders die Niederlande mit Deutschland verbindet. Er erstreckt sich auf dem Rheine bis Basel, mittelst der Mosel bis Metz, mittelst des Main bis Frankfurt am Main, Würzburg und Bamberg, mittelst des Neckar bis Stuttgart und Kannstadt, mittelst der Lahn bis Weilburg, mittelst der Ruhr bis Langschede. Zwischen Mainz und Köln, welche beider Schiffe nebst Speier bisher das Stapelrecht ausübten, gehen jährlich mehr als 1300 Schiffsladungen theils den Rhein herauf, theils hinab, wobei über 300 besondere Schiffe und mehr als 1000 Menschen gebraucht werden. Drückend für die Schifffahrt sind die vielen Wasserzölle, die vom 1. Dezember 1802 bis dahin 1803 die Summe von 214,243 Guld. 4¼ Kreuzer allein auf deutscher Seite ertrugen [2]). 3) Der Weserhandel, dessen Stapelstädte

braucht werden; 4) ein Kellheimer, 120 Fuß lang; 5) eine Chamsel oder Gamsel von 90 bis 100 Fuß; und 6) eine Platte oder Plätte, 36 bis 40 Fuß lang. Außerdem giebt es noch Flosse, die eine Ladung von 3 bis 400 Ztr. tragen, dagegen die Schiffe wohl mit 1000 bis 2000 Zntr. beladen werden. Ein Floß auf dem Inn trägt 300 bis 350, ein Schiff 1000; ein Floß auf der Isar 100 bis 150, ein Schiff auf der Salzacht 1000, ein Floß auf dem Lech 90 bis 100, ein Schiff auf der Vils 200 Ztr.

2) Die Schiffe, welche von Mainz nach Köln gehen, theilen sich in 3 Klassen: ein Schiff vom ersten Range trägt 3000 Ztr. und hat gemeiniglich noch einen Anhang, die vom zweiten Range 1500 und die vom dritten 1000 Ztr. Die Schiffe von Köln bis zur Rheinmündung sind 2 bis 3mal größer, die von Mainz bis Basel tragen nur von 800 bis 2500 Last. Die den Strom herauffahrenden Schiffe werden Berg-, die hinabfahrenden Thalschiffe genannt. Bis Speier bedient man sich bei erstern der Pferde zum Vorspann, deren 10 bis 12 eine Ladung von 3000 Ztrn. ziehen, von Speier bis Strasburg treten Menschen an deren Stelle, wovon 80 bis 90 die Arbeit von 10 bis 12 Pferden verrichten. Außer den Schiffen sind auf dem Rheine auch die großen Holzflößen vom Schwarzwalde merkwürdig. Die Nebenflüsse des Rheines tragen verschiedene Lasten von 300 bis 1500 Ztrn.

Münden und Bremen sind, jedoch in der Maaße, daß Mündensche Schiffer das Fahrrecht auf der Werra mit hessischen Schiffern gemeinschaftlich, und nur die Fahrt auf der Fulda nach Cassel und von da zurück ausschließlich haben, so wie hingegen zum Befahren der eigentlichen Weser jeder sowohl Mündener als fremde Schiffer berechtigt ist. Die Weserfahrt geht auf der Fulda bis Hersfeld, auf der Werra bis Wanfried, auf der Aller bis Celle und auf der Leine bis Hanover. 1796 waren 42 komplette Masten auf der Weser, welche von Münden nach Bremen fuhren, und außerdem noch 12 bis 16 geringere Fahrzeuge[3]). 4) die Elbefahrt, größer als auf den ersten 3 Strömen. Sie beginnt schon im Innern von Böhmen, wo der Strom nach dem Zusammentreffen mit der Moldau schiffbar wird, und erstreckt sich durch die Moldau bis Budweis (bis wohin dieser Fluß auf Flössen 250, von Moldautein 1000 Ztr. tragen kann), durch die Saale bis Halle, durch die Havel, Spree und Spreekanäle bis zur Oder, durch die Elmenau bis Lüneburg und durch die Steckenitz bis Lübeck. Die Elbe ist der einzige deutsche Hauptfluß, der durch künstliche Kanäle mit einem andern, der Oder, so wie durch den Steckenitzkanal mit der Trave zusammenhängt. Hauptstapelörter sind Hamburg, Lauenburg, Magdeburg und Dresden. Die Schifffahrt beschäftigt gegen 500 Fahrzeuge, die von 1500 bis 3000 Last tragen: innerhalb Böhmen nimmt sie schon Schiffe mit 1500 Last auf, und von Hamburg bis zu ihrer Mündung wird sie blos von Seeschiffen befahren. 5) Die Oderfahrt, hauptsächlich nur für die anliegenden preußischen Provinzen wichtig. Durch Spree und Havel steht sie mit der Elbe, durch Warthe und Netze mit der Weichsel in Verbindung (s. Preußen). 6) Die Emsfahrt. Die Ems ist ein ganz bedeutender Fluß, der doch aber erst bei Haselüne, nachdem er die Hase aufgenommen, schiffbar wird und Seeschiffe bis in die Veene von Papenburg trägt,

3) Die Weserschiffe sind dreifach: Böcke 110 bis 115, Hinterhänge 100 bis 108 und Bullen 70 bis 80 Fuß lang. Diese 3 Schiffe machen eine Mast aus, die bei vollem Wasser 60 bis 70 Last ladet. Sie werden theils durch Linienzieher, theils durch Pferde fortgezogen.

mit welcher er durch einen Kanal zusammenhängt. Seine weitere Schiffbarmachung ist jetzt projektirt.

Die namhaftesten Artikel, die Deutschland zur Ausfuhr bringt, sind: 1) Getraide, womit Deutschland Großbritannien, Schweden, Helvetien, Holland, und in Mißjahren auch Italien und Frankreich versorgt; 2) Holz zum Schiffbau, aber auch zur Feuerung und andern Bauten, dessen vornehmste Abnehmer die Niederländer und Briten sind; 3) Leinewand, worin sich nicht nur Spanier, Portugiesen, Polen und Russen, sondern auch Amerikaner und Neger kleiden, deren Absatz indeß, so wie der des Garns, in den neuesten Zeiten sich vermindert hat; 4) Eisen, so wie Eisen- und Stahlwaaren, die durch ganz Europa gehen. 5) Blei vom Harze u. s. w., dessen vornehmster Abnehmer Frankreich ist; 6) Baumwollenwaaren, die vorzüglich nach dem Osten Europa's gehen; 7) Wolle, ein in neuern Zeiten äußerst wichtig gewordener Artikel, womit Deutschland den Briten einen Theil seiner Kolonialwaaren bezahlt; 8) lebendes Hornvieh, Pferde und Schweine, so wie geräuchertes und gesalzenes Fleisch, Schinken u. s. w. 9) Tücher und Wollenwaaren, die besonders nach Rußland, Polen und Ungarn gehen; selbst Millionen grober deutscher Hüte wurden sonst nach den Kolonien verschifft. 10) Halbmetalle, dahin gehören vorzüglich Quecksilber und Idria, welches sonst Spanien, jetzt Großbritannien nimmt, Kobalt und Galmei; 11) Glas und Spiegel; 12) Pferde aus den Nordseeprovinzen; 13) Salz nach Helvetien. — Sonstige Artikel sind: Asche (gemeine Buchen-, Pott- und Perlasche), Porzelan- und Fayenzewaaren, Häute, Honig und Wachs, Hammel (nach Frankreich), Kalk, Gyps, Knochen und Horn, Kupfer, Kupfer- und Messingwaaren, Lumpen, Meerrettig (nach England), Mühlsteine, Rübsamen, Schwefel, Schweinsborsten, Vitriol, Zinn und Zinnwaaren, etwas Wein, Obst (nach Rußland 2c.), Krapp und Waid, Butter und Käse, auch eine Menge verschiedener Fabrikwaaren und vielerlei hölzerne Artikel.

Dagegen empfängt Deutschland vom Auslande wieder: 1) Materialwaaren, als Seide, Baumwolle u. s. w. 2) Kolonialwaaren, besonders Zucker, Kaffee, Thee, Kakao, Vanille, Reiß, Arack, Rum und andre ost- und

westindische Produkte; 3) alle Arten von ostindischen Gewürzen und Spezereien, als Pfeffer, Zimmet, Nelken, Muskatnüsse, Aloe, Myrrhe; 4) alle Arten von Färbestoffen, vorzüglich Indigo, Orleans, Kochenille, Sumach, Roucou u. a.; 5) Arzneiwaaren, als Rhabarber, China, Gummi u. s w. 6) Seefische, besonders Häringe, Stockfische, Kaviar u. s. w. 7) edle Früchte, als Mandeln, Rosinen, Feigen, Kastanien, Datteln, Citronen, Apfelsinen, Granaten u. s. w. 8) Feine Tabacksblätter aus Caracas, Virginia, Maryland, Ungarn und Makedonia; 9) Olivenöl; 10) Weine aus Frankreich, Spanien und Italien, Liköre und Weingeist aus Frankreich. Geringere Artikel machen aus: römischer Alaun, Twiß, Baumwollenwaaren, Band, ausländisches Bier, blaue Stärke, irländische Butter, Wein- und Cyderessig, Flintensteine, Galanterie- und Bijouteriewaaren, Galläpfel, Buenos-Ayres-Häute, Rigaischer Hanf- und Leinsamen, Juften, Haare, feine Hüte, Käse aus den Niederlanden, Helvetien, Frankreich und Italien, Kork, Kreide, feine Papiere, Borax, Amarill, spanische Matten, Makaroni, Pferde aus England, Polen und Ungarn, platirte englische Waaren, Safran, Stahlwaaren aus England, feine Spitzen aus den Niederlanden und Frankreich, Thran, Zinn, in Mißjahren auch Getraide.

Ob Deutschland im Ganzen bei seinem Handel verliere oder gewinne, ist schwer zu bestimmen. Wahrscheinlich aber giebt es für fremde Waaren wohl etwas mehr aus, als es einnimmt, gewinnt aber dagegen durch seinen Transito- und Speditionshandel nicht allein soviel, daß es jenes Defizit damit ausgleichen kann, sondern zieht auch durch seine glückliche Stellung, indem mehrere seiner Beherrscher zugleich über andere wichtige Provinzen gebieten und über deren Schatz verfügen, eine solche Masse baaren Geldes an sich, daß es unter allen Reichen Europens jetzt den größten Geldstock besitzt. Man schlägt das in Deutschland kursirende baare Geld gegenwärtig auf 500 Millionen Gulden an, wovon bei weitem der geringere Theil in den österreichisch-deutschen Staaten im Umlaufe ist. Vorzüglich verliert Deutschland in seinem Handel mit dem britischen Reiche: 1802 hatte dasselbe nach Deutschland und Trieste für 30,949,098, nach Preußen für 9,634,473 Guld. Waaren gesendet, und

aus ersterm für 10,728,270, aus letzterm für 9,518,427 Gulden zurück empfangen; dann verliert es mit Rußland, den Niederlanden, Italien und der Levante, so wie mit Ungarn, gewinnt aber an Frankreich, Spanien, Portugal, den skandinavischen Reichen und Polen.

Anmerkung.

1. Münzen. Man hat in Deutschland mehrere Rechnungsarten, wovon jedoch nur 3 gangbar sind. In Norden rechnet man nach Reichsthalern, in Süden nach Gulden, und in einigen freien Städten nach Marken, wovon 2 auf einen Gulden gehen und welches eigentlich, wie der Reichsthaler, nur eine eingebildete Münze ist. Die Rechnung nach fränkischen Gulden, welche in einigen Strichen des vormaligen Frankens gewöhnlich war, ist jetzt ganz außer Gebrauch gekommen. — Eine allgemeine deutsche Münzstätte besaß das vormalige deutsche Reich nie, aber in allen Münzstätten der einzelnen Staaten wurde von jeher nach den Kölner Mark bestimmt, wie vieles edle Metall eine Münze enthalten müsse. Diese Kölner Mark ist bei dem äußerlichen Gewichte von Gold und Silber folgendermaßen bestimmt;

Mark.	Unzen	Loth.	Quenten.	Pfennige.	kölner Eschen.	holländische Asen.	Richtpfennig-Theile.
1	8	16	64	250	4,325	4,864	65,536
	1	2	8	32	544	608	8,192
		1	4	16	272	304	4,096
			1	4	68	76	1,024
				1	17	19	256
					1	$1\frac{2}{17}$	$15\frac{9}{17}$
						1	$13\frac{9}{19}$

Bei Probirung der Gold- und Silberfeine ist dagegen das Verhältniß: 1 Mark Fein hält in Silber 16 Loth, in Gold 24 Karat oder 288 Grän; 1 Loth Silber hält 1½ Karat oder 18 Grän; 1 Karat Gold 12 Grän. — In Golde gibt es in Deutschland überhaupt einen vierfachen Münzfuß: a) in Goldgulden, welcher zu 18 Karat, 8 Grän fein oder 72 Stück

auf die rauhe Kölner Mark bestimmt ist, und noch im Handverschen und am Rheine vorkömmt, jedoch selten mehr gebraucht wird. Mit demselben sind die Mardor und Karolinen von gleicher Feine. b) Der Dukatenfuß, nach welchem 67 Stück auf die rauhe Mark von 23 2/3 Karat fein Gold gehen. Die gemeinen Dukaten weichen indeß von diesem vormals gesetzmäßigen Dukatenfuß um 3 Karat 8 Grän und mehr ab. c) Der Pistolen= oder Louisd'orfuß, nach welchem Friedrichs=, Georgs=, Karls=, Augustd'or geprägt sind. Diese Pistolen werden an feinem Golde zu 21 [illegible]4 Karat, an Gewichte das Stück zu 138 34/35 Aß, die rauhe [illegible]ark zu 35 Stück gerechnet; indeß findet bei allen eine kleine [illegible]rschiedenheit statt. d) Der Severinen= oder Souver[illegible]orfuß hält an Gewichte 21 1/12 doppelte Stücke auf die Kölner Mark und an Feine 22 Karat 3/4 Grän. — In Silber sind die Münzfüße noch verschiedener. Die vornehmsten sind: a) der lübische Fuß, wornach die Mark Fein zu 17 Gulden; b) der Leipziger von 1690 und zugleich Reichsfuß von 1737, wornach sie zu 18 Guld., in Hanover zu 17 Guld. 52 1/2 Kreuzer; c) der Konventionsfuß, wornach sie zu 20 Guld., d) der Graumannsche oder Brandenburgsche, wornach sie zu 21 Guld. bestimmt ist, und e) der Vier= und Zwanzigguldenfuß im Reiche, dem zu Folge das Gold zu dem Silber sich wie 1 : 13 1/2 verhalten soll. Doch hat man darin keine wirklich ausgeprägte Münzen. — Die Scheidemünze und das Kupfergeld sind unendlich verschieden, und haben bloß ihren Werth in dem Lande, wo sie geprägt sind, da gewöhnlich schon der Nachbar selbige herabzusetzen pflegt.

2. Maaße. a) Das gemeine Längenmaaß ist der Fuß und die Elle. Der deutsche oder rheinländische Fuß fällt etwas kleiner, als der Pariser aus, indem 27 Pariser Fuß 28 rheinländische ausmachen. Doch ist derselbe eben so verschieden, als die Elle, die überhaupt 2 Fuß oder 24 Zoll hält. Die Brabander Elle, welche bei den meisten Manufakten als Richtelle gilt, ist größer, als 2 Pariser Fuß, und größer als die Hamburger, Nürnberger, Leipziger und Berliner, aber kleiner als die Wiener Elle. Andre Längenmaaße sind die Klafter oder der Faden zu 3 Ellen oder 6 Fuß, die Ruthe zu 12 Fuß (in andern Gegenden zu 10 auch wohl 16 Fuß), das Mandel zu 15, die Stiege zu 20, das Zimmer zu 40, das Schock zu 60, und die Webe zu 72 Ellen. Eine deutsche Meile wird gemeiniglich mit einer geographischen synonim genommen, wovon 15

auf einen Grad des Aequators gehen und die 23,642 rheinl. Fuß oder 4,000 geometrische Schritte lang ist, aber fast in jedem Staate weicht sie davon ab, und ist bald größer bald kleiner. b) das Flächenmaaß. Das eigentliche Grundmaaß ist die Ruthe, jede zu 12 Q.Ruthen gerechnet, wovon 120 auf eine rheinischen Ruthe gehen. Aber diese Ruthen sind in allen Provinzen verschieden. Auch werden liegende Gründe nicht bloß nach Morgen, sondern in einigen Staaten nach Jochen, Jaucherten, Ackern, Tagwerken, Scheffel- und Tonnenaussaat, und größere Flächen nach Hufen gerechnet. Eine gemeine deutsche oder geographische Q. Meile hält 9,555 1/16 österreichische Joch oder 21,480 346/1000 Magdeburgische Morgen. c) das Körpermaaß. Aeußerst verschieden. So hat man in den meisten Staaten für das Fruchtmaaß ganz eigne Benennungen: Wispel, Malter, Simris, Viertel, Scheffel, Himten, Metzen u. s. w., die aber wieder nicht allein nach Provinzen, sondern selbst in einzelnen Städten von einander abweichen. So hat man in Kurhessen allein 7 verschiedene Viertel. Unter den Flüssigkeitsmaaßen halten 1 Stückfaß 1 1/4 bis 1 1/2 Fuder, 1 Fuder 6 Ohm, 1 Ohm 2 Eimer, 1 Eimer 2 Anker, 1 Anker 32 bis 40 Quart, je nachdem diese größer oder kleiner sind, 1 Oxhofd 1 1/2 Ohm oder 6 Anker. Das Quart, Quartier oder Maaß zerfällt in Hälften und Viertel, die nach den Provinzen verschiedene Benennungen: Schoppen, Seidel, Mäßel haben. In einigen Provinzen ist Wein-, Bier- und Branteweinmaaß gleich, in den meisten verschieden, und gemeiniglich rechnet man das Biermaaß nach Tonnen. d) Bei den zählenden Gütern unterscheidet man im Papierhandel: Ballen zu 10 Rieß, Rieße zu 20 Buch, und Buch zu 24 Schreib- und 25 Druckbogen; im Blechhandel Fäßchen zu 450, in Hamburg weißes Blech zu 300 Platten; im Garnhandel Stücke, Strähne, Haspel, Gebinde, Faden, Löppe, die aber einander nicht überall gleich sind; im Leinenhandel Stiege, Stücke, Schock, Weben; im Tuchhandel Packe zu 10 Stück, jedes zu 22 Tuch, ein Tuch zu 32 Ellen, den Ballen zu 12 Tuch, Saume zu 22 Tuch, Fardel zu 45 Barchet von 22 bis 24 Ellen, und Laken zu 24 Ellen; im Holzhandel Nutz- und Brennholz, das Stab- oder Faßholz nach Ringen, das Sparrholz nach Schocken, das Brennholz nach Klaftern, Faden, Haufen, Schragen und Maltern vereinzelt u. s. w.

3. Gewicht. Die Einheit ist in allen Provinzen das Pfund, in 2 Mark, die Mark in 8 Unzen, die Unze in 2 Loth,

das Loth in 4 Quentchen, das Quentchen in 4 Pfennige getheilt. Das gemeine Richtpfund ist das Kölner Marktgewicht. Größere Gewichtsarten aber sind die Last, die 12 Schiffpfunden gleich ist (bei dem Salze 3,240, auch 3,840 Pfund), das Schiffpfund wiegt 280, der Centner zwischen 100 bis 114, das Liespfund zwischen 14 bis 16, der Stein zwischen 10 bis 22 Pfund, je nachdem man darunter einen schweren oder leichten Stein versteht; ein schwerer Stein sind 20 bis 22, ein leichter 10 bis 11 Pfund. Verschiedene Waaren werden nach Tonnen berechnet, die mit dem Schiffpfunde gleiche Schwere haben. — Das Apotheker=, das Gold= und Silber=, das Münz= und das Edelgesteingewicht sind von dem Handelsgewichte verschieden. Bei dem Apothekergewicht ist das Pfund die Einheit, doch ist das Pfund leichter als bei dem Handelsgewichte, und wird in 12 Unzen, die Unze in 8 Drachmen, die Drachme in 3 Skrupel und der Skrupel in 60 Gran eingetheilt. Das Gold= und Silbergewicht wird nach der Mark geschätzt, das Münzgewicht theils nach der Mark und dem Richtpfennig bestimmt, und Edelsteine nach Karaten gewogen.

§. 4.

Wissenschaftliche Kultur.

a) Uebersicht der Aufklärung.

Deutschland gehört zu den aufgeklärtesten und civilisirtesten Ländern der Erde. Ohnerachtet es sich nie zur Nationaleinheit erhob, und von jeher in eine Menge kleiner Staaten zerstückelt war, so mußte doch gerade diese Zerstückelung auf die Nationalbildung glücklich einwirken. Die deutsche Kultur, ist nicht das Werk seiner Fürsten und seiner Mächtigen, sie ist das Werk des Volks, hat mehr Gehalt als Form und spricht sich in einer Mannichfaltigkeit intellektueller und ästhetischer Ansichten und in einem kosmopolitischen Sinne aus, den man sonst bei keinem Volke der Erde antrifft. Deutschland hat keine Hauptstadt, in der sich alles, was schön und edel ist, zusammendrängt und die sich des Monopols der gesellschaftlichen und der literarischen Kultur rühmen könnte; es hat keine Akademie, die der unaufhaltsam fortschreitenden

Kultur Fesseln anzulegen im Stande wäre; nicht der Glanz eines großen Hofstaats kann über Richtung und Thätigkeit seiner bessern Köpfe entscheiden, und kein Theil der Nation ist von der Mitwirkung zur Geistesveredlung ausgeschlossen: bloß in Kurhessen scheint man diesen Vorzug neuerdings nicht fassen zu wollen. Die deutschen Schriftsteller zeichnen sich fast vor allen Nationen durch eine literarische Betriebsamkeit aus, die einzig ist, durch einen erfinderischen Scharfsinn, durch ernste Besonnenheit und durch männliche Festhaltung des höhern Zieles, welches vermittelst aller wissenschaftlichen Bemühungen erreicht werden soll. Deutschland allein hat seit 2 Jahrhunderten ein wohl organisirtes Handelsverkehr der Literatur; in Deutschland herrscht ein unter allen Ständen gleich verbreiteter Lesegeist, dessen Tendenz sich jedoch jetzt mehr wie sonst nach Politik hinneigt; in Deutschland sind Erziehung und Unterricht, es mag auf Methode oder auf Umfang und Gründlichkeit ankommen, der höchsten Vollendung nahe gebracht; in Deutschland findet die, an geläuterte religiöse Vorstellungen sich anschließende, Aufklärung auch bei den niedern Klassen Eingang, und entwurzelt Aberglauben und Vorurtheile immer mehr. Bis zu Ende des 18ten Jahrhunderts blieb der Süden Deutschlands in der literarischen Kultur beträchtlich hinter dem Norden zurück; seitdem hat sich das Licht auch in die bisher dunkleren Provinzen verbreitet, und es scheint, als wenn die Blüthen der schönen Literatur, die im Norden schon völlig entfaltet waren, im Süden noch einmal herrlich aufblühen sollen. (Nach Wachlers Kulturgeschichte II. 672. 675).

Die schöne Literatur der Deutschen hat sich seit der Mitte des 18ten Jahrhunderts, mit welchem ihr goldnes Zeitalter beginnt, ungemein hervorgehoben. Die deutsche Sprache, die lange Zeit zur Schande unsrer Vorfahren, die lieber griechisch und römisch als deutsch sprechen wollten, vernachlässigt war, ist seitdem außerordentlich vervollkommt: viel verdankt sie dem, in den Zeiten seines Glanzes wohl zu hoch erhobenen, aber nachher mit Unrecht zu tief herabgesetzten Gotsched, noch mehr aber den seine Bahn verfolgenden Sprachforschern und Literatoren Lessing, Adlung und Campe. — Die deutsche Dichtkunst

trat mit der Mitte des 18ten Jahrhunderts aus ihrem Dunkel hervor, und erreichte zu Ende desselben ihr goldnes Zeitalter: mit Haller und Hagedorn beginnt die Reihe der großen deutschen Dichter, die noch nicht abgebrochen ist. Im Lehrgedichte glänzen Hagedorn, Haller, Gellert und Tiedge; in der poetischen Epistel J. E. Schlegel, Michaelis, Ebert, Gotter und J. G. Jacobi; im beschreibenden Gedichte Chr. Ew. v. Kleist, Thümmel, Joh. Wolfg. von Göthe, ein Genie vom ersten Range, und Neubeck; in der Satyre Rabener, Musäus, Lichtenberg und Falk; in der Elegie Hölty, Bürger, Utz, Weiße, Klamer Schmidt und Herder; in der Fabel Gellert, Lessing, Willamow, Lichtwer und Pfeffel; in der dichterischen Erzählung der gefeierte Wieland, Blumauer, Wernike, Zachariä, v. Alxinger, Rost, Nicolay; im Heldengedichte der große Klopstock; in der Idylle Geßner und Bronner; im Epigramm Kästner, Logau, Kretschmann; in der Lyra der erste klassische Dichter und Lieblingsschriftsteller der Nation Schiller, A. und Fr. Schlegel, Voß, Ramler, Gedicke, die Karschin, Mastalier, Müchler, Gleim, Denis, Fr. Leop. Graf v. Stollberg, Bürger, Blumauer, Gerstenberg, Claudius, Mathison, Salis und Körner; in der Tragödie Schiller, Göthe, Lessing, Collin, Babo, Grillparzer; im Lustspiele Iffland, Kotzebue, Jünger, Brandes, Großmann, Schröder, Steigentesch, Zschocke und Spies. Die deutsche Prosa wurde zu gleicher Zeit mit der Dichtkunst von sehr hervorragenden Köpfen bearbeitet: verehrungswürdig werden jedem Deutschen in der geistlichen Beredsamkeit die Namen Mosheim, Sack, Jerusalem, Spalding, Zollikofer, Teller, Resewitz und Reinhard bleiben; im Briefstyle zeichnen sich aus Gellert, Winkelmann, Abt und Garve; im Dialoge Mendelsohn; in Novellen Meißner, Heinz, Benzel Sternau; im Roman Schiller, Fr. Richter, F. H. Jacobi, Lafontaine, Wächter, Langbein, Knigge, Hermes, Sophie la Roche, Gottw, Müller, J. Mart. Miller, Jung, Tiek, v. Hardenberg, Hippel und Fr. Schulz; in der Geschichte Joh. Müller, Schlözer, Ign. Schmidt, Spittler, Archenholz, Heeren, Posselt, Woltmann und Schröckh; in der didacktischen Schreibart Lessing, Winkelmann, Iselin, Sonnenfels, v. Moser, Möser, Büsch, Sulzer, Zimmermann, Bötticher, Eberhard und Forster,

und als geschätzte Pädagogen Basedow, Campe, Trapp, Salzmann, von Rochow, Pestalozzi. In der Philologie haben die Deutschen Epoche gemacht, und werden jetzt als Lehrer in Europa anerkannt: ihre Bearbeiter sind tief in den Geist der Vorwelt eingedrungen, und haben zuerst Grundsätze der Kritik und Hermenevtik aufgestellt. Wir nennen hier nur als griechische und lateinische Philologen die Namen Ernesti, Heyne, Gesner, Camerarius, Fabri, Wyttenbach, Wolf, Jacobs und Scheller; als Orientalisten Michaelis, Hottinger, v. der Hardt, Eichhorn und Paulus. — Für die historischen Wissenschaften hat der Deutsche mehr noch durch gründliches Quellenstudium und fleißige und genaue Kompilation, als durch glänzenden historischen Vortrag geleistet; noch hat Deutschland keinen Geschichtsforscher, den es in dieser Hinsicht den klassischen Mustern des Alterthums an die Seite stellen könnte. Wir haben die bessern historischen Schriftsteller unsrer Nation schon oben genannt. Vortrefflich dagegen sind alle historischen Hülfswissenschaften: Archäologie, Numismatik, Dipplomatik und Genealogie von Deutschen bearbeitet, und keine europäische Nation kann sich darin der deutschen gleichstellen. — In der Erdbeschreibung sind sie Muster für alle Nationen; keine hat eine so vollständig ausgearbeitete, keine eine so gründliche und kritische Darstellung des Erdballs geliefert, als Büsching und nach ihm Gatterer. — Die Statistik ist als Wissenschaft zuerst in Deutschland eingeführt, als ihren eigentlichen Schöpfer kann man Achenwall betrachten; sie hat sich indeß erst unter der Pflege seiner Nachfolger ausgebildet, und geht immer mehr ihrer Vervollkommung entgegen. — Dem Deutschen gebührt in Europa der Ruhm der Restauration der griechischen Mathematik und der ersten wissenschaftlichen Behandlung der Astronomie. Ihr Scharfsinn lösete die schwersten Aufgaben. Copernicus entdeckte das richtige Weltsystem, das Rhäticus bekannt machte; Joh. Keppler war der Schöpfer der Dioptrik; Tschirnhausen ist durch seine Brennspiegel unsterblich; Leibnitz entdeckte den Differentialkalkul; Lieberkühn vervollkommnete die Sonnenmikroskope; Lambert begründete Perspektive und Photometrie, und entdeckte die Theorie des Sprachrohrs; Euler klärte die höhere Analyse auf. Große Astronomen sind Keppler, Hevel, Tob. Mayer,

Herrschel, Bode, v. Zach, Olbers, Gauß. Um die höhere Kriegskunst machten sich Friedrich II., Mauvillon, Venturini, Scharnhorst verdient. — Der Philosophie weiheten sich von jeher die denkendsten Köpfe der Nation; alle neueren philosophischen Systeme sind deutschen Ursprungs, ihre Stifter die großen Männer Leibnitz, Wolf, Kant, und ihre Schüler Fichte, Schelling, Platner. Die Staatswissenschaft, die zuerst Conring auf deutschen Boden verpflanzte und die in der Folge von Sonnenfels, Soden, Krünitz gepflegt wurde, vervollkommnete sich durch deutschen Geist immer mehr; in der Oekonomie, wo die Systeme von Thaer und Fellenberg deutschen Ursprungs sind, und in der Technologie wetteifert der Deutsche mit dem Briten und Franzosen; die schöne Gartenkunst wurde durch Hirschfeld in ein wissenschaftliches System gebracht. — Zwar hat Deutschland in der Naturgeschichte keinen Linnée und keinen Buffon, doch war Conr. Geßner der erste, der die Wissenschaft aus ihrem Dunkel, worin sie Jahrhunderte gelegen hatte, hervorhob, auch sind Klein, Blumenbach, Zimmermann, Pallas, Fabricius in der Zoologie, Haller, Gleditsch, Hofmann, Sprengel in der Botanik, und Werner in der Mineralogie Namen, die den berühmtern ihres Zeitalters an die Seite gesetzt zu werden verdienen. — Ausgezeichnet sind die Verdienste der Deutschen um die Physik; ihr Instaurator in Deutschland war Sturm, Otto von Guerike erfand die Luftpumpe, Farenheit vervollkommnete das Thermometer, W. Gilbert untersuchte die Elektricität; die elektrische Maschine entdeckte Hausen, verbessert wurde sie von Marun, das Elektrophor Wilke, die Verstärkungsflasche Kleist, die Meteorologie bearbeitete Tob. Mayer. — Unter den deutschen Chemikern nennen wir bloß Stahl, welcher das phlogistische System aufbauete, Hofmann, Marggraf, Ign. v. Born, Hermbstedt, Alex. v. Humboldt, Klaproth, v. Crell und Gilbert. — Die wissenschaftliche Gestalt der Medizin wurde in Deutschland ungemein erweitert; Theophrast Paracelsus schuf die chemiatrische und Stahl die dynamische Schule, in welcher Fried. Hofmann, Alb. v. Haller, Tissot, Unzer, Hufeland glänzen; als Anatomen sind Lieberkühn, Albinus, Meckel und Loder, als Pathologen v. Swieten, Gaubius, Frank und Reil, als Chirurgen Heister, Sibold, Richter

und Mursinna geschätzte Namen. — In der Jurisprudenz haben die Deutschen bedeutendere Fortschritte, als irgend ein Volk gemacht, und in der Theologie sind sie die Lehrer der kultivirtesten Nationen geworden; Deutschland ist die Mutter jener großen Reformation, die Luther und Melanchton vollendeten; die Theologen der protestantischen Kirche zeichnen sich durch eine gründliche Exegetik und vernünftige von Vorliebe zu kirchlichen Systemen rein gehaltene Dogmatik aus, und ein großer Theil der katholischen Theologen eifern ihnen glücklich nach, obgleich nicht zu läugnen steht, daß noch im katholischen Deutschlande eine weit größere Befangenheit herrscht. Uebrigens sind die Deutschen an vielumfassender Literaturkenntniß einzig: keine Nation hat so umfassende und gehaltreiche kritische Zeitschriften, als die Allgemeine, die Jenaer und Leipziger Literaturzeitungen, die Heidelberger Jahrbücher, die Göttinger gelehrte Anzeigen, die oberdeutsche Literaturzeitung; keine ein Werk, was alle Wissenschaften in der Masse in sich vereinigte, als die jetzt von Ersch angefangene Encyklopädie.

Auch in den schönen und bildenden Künsten sind die Deutschen nicht zurückgeblieben. — Die Musik ist in Deutschland außerordentlich ausgebildet: keine Nation der neuern Zeit hat so große Komponisten, als Gluck, Hasse, Haydn und Mozart waren, hervorgebracht. — Im Ballete hat der Deutsche wenig geleistet, und in der Architektur, der seine Vorfahren den gothischen Styl gaben, bleibt er wohl hinter dem Italiener zurück, ob er gleich unter seinen Architekten berühmte Namen zählt, und die deutsche Bildhauerkunst hat sich wenig über das Mittelmäßige erhoben; dagegen besitzt Deutschland die geschicktesten Stein-, Stahl- und Stempelschneider, und in der Buchdruckerei, im Letterngusse und dem Steindrucke wetteifern sie mit den Briten und Franzosen, welchen sie gleichwohl nicht ganz gleichstehen. — Die Malerei erhob sich im 15. und 16. Jahrhunderte in Deutschland auf einen hohen Gipfel: die brabandische oder flandrische Schule, deren Koryphäen Rubens und Vandyk waren, reihet sich unmittelbar an die 4 ältern italienischen Schulen an, und die eigentliche deutsche Schule, deren Führer Dürer, Kranach und Holbein sind, nimmt einen sehr ehrenvollen Rang unter den verschiedenen Ma-

lerschulen ein. Auch hat keine Nation in neuern Zeiten ein solches Kunstgenie hervorgebracht, als Mengs war. Noch sind neuere geschätzte Maler Ang. Kaufmann, Hakkert, Roos, Unterberger. — Die Kupferstecherkunst mit ihren Zweigen steht zwar im Ganzen hinter der britischen, doch ist auch hierin von Deutschen Vieles geleistet. Im Landkartenstiche und Zeichnung haben sie anerkannten Werth, besonders zeichnen sich ihre Produkte durch eine große Genauigkeit und mathematische Richtigkeit aus, worin sie allen Nationen vorgehen.

So unzureichend diese Skizze auch seyn mag, um einen nur einigermaßen genügenden Ueberblick über die Vorschritte der Deutschen in dem Gebiete des Wissens zu gewähren, so dient sie doch zum Belege, daß diese Nation in keinem Fache ganz zurückgeblieben, und in manchem den ersten Rang unter allen civilisirten Nationen einnimmt. Mag gleich Italien größere Maler, Frankreich künstlichere Tanzmeister und Großbritannien bessere Kupferstecher haben, so sind dies Vorzüge, die Deutschland durch viele andere, besonders im Fache des Nützlichen, ausgleichen kann.

Die deutsche Literatur bindet sich an keine Hauptstadt, sie ist in ganz Deutschland zu Hause, und bei den vielen, allenthalben zerstreuten gelehrten Schulen und Universitäten sind auch gelehrte Kenntnisse verhältnißmäßig mehr, als in irgend einem andern Lande verbreitet. Deutschland hat mehr Schriftsteller, als eine andre Nation, und man rechnet gegenwärtig in dem Umfange desselben gegen 10,000, von deren literarischer Thätigkeit ihre jährlich zu 2 verschiedenen Malen auf die Messe zu Leipzig gebrachten Geistesprodukte zeugen. 1798 erschienen 3900, 1799 3826, 1800 3969, 1801 4045, 1802 4707, 1803 428[illegible]. In der einzigen Ostermesse 1815 war die Summe [illegible] fertigen Schriften 2283 von 267 Verlagshandlungen, 1816 2523 von 333 Handlungen, 1817 2889 und auf der Ostermesse 1818 3,148, wovon Leipzig 747 und das übrige königliche Sachsen 70, die preußischen Staaten 663, Baiern 349, die österreichischen Staaten 195, das herzogliche Sachsen 187, Dänemark 168, Würtemberg 115, Frankfurt am Main 93, Baden 39, Braunschweig 71, die handverischen Staaten 66, Hessen-Darmstadt 60, Helvetien 50,

Hamburg 36, Mecklenburg 23, Lübeck 22, Kurhessen 22 und die übrigen deutschen Staaten 108 Artikel sendeten. Nur in Deutschland giebt es eine Klasse von Gelehrten, die sich ganz der Schriftstellerei widmen, und darin einen Erwerb finden, der ihnen auf andre Art erschwert wird.

Der Buchhandel macht in Deutschland ein eignes Verkehr aus, das von dem Bücherverkehre aller übrigen europäischen Nationen abweicht. Der deutsche Buchhändler schränkt sich nicht bloß auf seine eignen Verlagswerke ein, sondern bezieht von andern durch Tausch oder Verkauf gegen gewisse Prozente (25 bis 33 gewöhnlich), was jeder in seiner Gegend abzusetzen glaubt. Um sich desfalls mit seinen Kollegen zu berechnen, kömmt er nicht allein mit denselben auf den beiden Messen zu Leipzig Ostern und Michael zusammen (doch ist letztere Messe jetzt nicht mehr zur Abrechnung bestimmt), sondern unterhält auch einen beständigen Briefwechsel zur schnellen Verbreitung aller erschienenen Geistesprodukte, von welchen jährlich auf den beiden Messen Verzeichnisse erscheinen. Ohnstreitig ist der deutsche Buchhandel am Umfange der erste und größte in Europa, doch leidet er unter mehreren Gebrechen, wohin besonders gehört, daß kein allgemeines Gesetz gegen Nachdruck schützt, und einige Staaten, wie Oesterreich, Würtemberg ꝛc., solchen sogar in ihren Ländern erlauben, weil sie denselben für eins der vortheilhaftesten Mittel der Aufklärung halten. Doch ist für Nachdrücke, besonders der im königl. Sachsen privilegirten Schriften, der Markt zu Leipzig gesperrt. In Oesterreich machen die Nachdrücke den wichtigeren Theil des dortigen Buchhandels aus, der überdem mit dem nördlichen Deutschlande in weniger Verbindung steht. — Die Preßfreiheit wird in Deutschland im Ganzen geachtet, und wenn auch in mehreren Provinzen Censuranstalten bestehen, so verfahren solche doch nach sehr liberalen Grundsätzen, und beschränken sich meistens nur auf politische Schriften und auf öffentliche Blätter, für welche sie freilich häufig einen schreckenden Popanz abgeben. In andern Provinzen herrscht dagegen unbeschränkte Preßfreiheit, und jeder kann drucken lassen, was ihm gutdünkt. Ueberhaupt erwartet die Presse in Deutschland noch allgemeine Verfügungen, die von der Bundes-

tagsversammlung ausgehen müssen, wie man denn von derselben auch ein allgemein verbindliches Gesetz gegen den Nachdruck entgegensieht. — Ein großes Hülfsmittel für schnelle Verbreitung literarischer Ideen sind die Journale, die es für jedes Fach oft mehrere giebt. — Politische Blätter in dem Sinne, wie sie der Brite schon lange hatte, kannte Deutschland im 18. Jahrhunderte noch nicht. Jetzt, wo das Lesen der Zeitungen überhaupt ausgebreiteter zu werden anfängt, hat Deutschland auch diese erhalten, und man kann in seinem Umfange wenigstens 15 räsonnirende Tagblätter aufzählen, worunter die allgemeine Zeitung, das Oppositionsblatt, der rheinische Merkur, der österreichische Beobachter, der fränkische Merkur ꝛc. zu den gelesensten gehören. Außerdem hat fast jede größere Stadt ihre Zeitungen und Wochenblätter, deren uns allein im Jahre 1818 262 bekannt waren.

b. Unterrichtsanstalten.

Deutschland besitzt Lehranstalten aller Art, die in der neuesten Zeit immer mehr vervollkommt sind. Kein Land ist übrigens an pädagogischen Unterrichtssystemen reicher gewesen, wovon jedes eine Zeit lang geglänzt hat. Die bekanntesten der neuern Zeit sind die Philantropine von Basedow, die Salzmannsche und die Pestalozzische Lehrmethode, welche beiden letztern jetzt noch Anhänger haben. Die Jahnschen Turnanstalten sind mehr auf die physische als moralische Ausbildung der Jugend berechnet. Man hat in Deutschland allgemeine und besondre Unterrichtsanstalten.

Die allgemeinen deutschen Lehranstalten sind entweder solche, die für den Volksunterricht, oder solche, die für eine gelehrte Bildung sorgen. Jene ersten zerfallen wieder in Dorf-, Bürger- und Industrieschulen, und befinden sich freilich in den verschiedenen deutschen Provinzen in einem bald bessern, bald schlechtern Zustande, doch sind wohl die Schulen dieser Art im Ganzen genommen besser, als man sie in irgend einem großen Lande antrifft, und in neuern Zeiten überall, sowohl in Methode als Sache, auf eine höhere Vollkommenheit gebracht. Es giebt nicht leicht ein geschlossenes Dorf, was

nicht seine eigene Schule besitzt, in den Provinzen, wo der Mensch sporadisch lebt, findet man sie wenigstens in jedem Kirchspiele, oft in 2 Klassen getheilt und hie und da Knaben und Mädchen getrennt. Dies hat die Folge gehabt, daß man im weiten Deutschlande von 1000 Menschen beiderlei Geschlechts kaum einen findet, der nicht lesen, und kaum 50, die nicht schreiben könnten. Wenigstens wird dies Verhältniß bei der künftigen Generation sicher eintreten. Industrie- und Oekonomieschulen sind in mehreren Provinzen eingeführt, wie hier und da in Hanover, Baden rc., aber doch im Ganzen auf dem Lande seltner als in den Städten, wo sie in den größern in Real- und Bürgerschulen übergehen. Die Bürgerschulen theilen sich theils in Elementar-, theils in höhere Bürgerschulen: in letztern wird auch derjenige Jüngling, der studiren will, zu den gelehrten Schulen vorbereitet, und die Elementarschulen zerfallen wieder in Knaben und Mädchenschulen. — Die gelehrten Schulen sind: 1) Gymnasien, wo der Unterricht klassenweise vorgetragen wird; 2) Pädagogien, mit welchen eine Pension und eine spezielle Aufsicht über die Studirenden verknüpft ist: so Schulpforte, Ilefeld u. a.; und 3) Lyceen oder an andern Orten akademische Gymnasien und Akademien (z. B. Lingen), worin der Unterricht nach Art der Universitäten durch Vorlesungen ertheilt wird. Im Oesterreichischen bestehen diese Lyceen aus 2 bis 4 Fakultäten und haben einige Rechte der Universitäten, doch nicht das zu graduiren. 4) Universitäten, die höhern Unterrichtsanstalten in Deutschland, die allein im Besitze sind, akademische Würden zu vergeben. Es bestehen gegenwärtig folgende Universitäten, wovon die zu Breslau, Bonn und Tübingen doppelte theologische, jede der andern aber 4 Fakultäten haben *).

*) Diese 20 Universitäten würden nach vorstehender Tabelle 1817 10,481 Studirende gezählt haben. Allein es ist zu bemerken, daß bei Bonn erst eine wahrscheinliche Frequenz nach der der eingegangnen Universitäten Münster, Paderborn und Duisburg angenommen, und das hochblühende Göttingen 1818 durch die dasigen Unruhen, und durch —— auf die Hälfte seiner Frequenz herabgesetzt ist, die nun Berlin, Heidelberg, Würzburg und Jena vergrößert hat.

Universitäten	Jahr der Stiftung	Religion	Zahl der Lehrer 1817.	Frequenz an Studirenden	
				Jahr.	
Heidelberg	1346	protestant.	45	1818.	603
Prag	1348	kathol.	41	1817.	879
Wien	1361	kathol.	79	1817.	1,103
Würzburg	1403	kathol.	36	1817.	331
Leipzig	1409	protestant.	41	1818.	883
Landshut	1410. 1810	kathol.	48	1813.	640
Rostock	1419	protestant.	34	1817.	76
Greifswalde	1456	protestant.	29	1817.	55
Freyburg	1456	kathol.	32	1818.	837
Tübingen	1477	paritätisch	44	1818.	500
Marburg	1527	protestant.	42	1812.	197
Jena	1557	protestant.	39	1818.	522
Giessen	1607	protestant.	37	1816.	241
Kiel	1667	protestant.	29	1816.	107
Halle	1694	protestant.	51	1817.	471
Breslau	1702	paritätisch	51	1818.	490
Göttingen	1734	protestant.	80	1317.	1,065
Erlangen	1743	protestant.	29	1817.	143
Berlin	1808	protestant.	58	1817.	942
Bonn	1818	paritätisch	—	1819.	400

Die besondren deutschen Lehranstalten sind äußerst mannigfach, und für jeden Stand eingerichtet: man hat Ritterakademien, Militärinstitute, Kadettenhäuser, Ingenieur- und Artillerieschulen, Handlungsakademien, Navigationsschulen, Bergakademien, Forstlehrinstitute, medizinisch-chirurgische Akademien, Thierarzneischulen, Hebammenschulen, Blinden- und Taubstummeninstitute, polytechnische Schulen, 1 orientalische Akademie, Priesterseminarien, Schullehrerseminarien u. s. w.

c. Höhere Anstalten für wissenschaftliche Bildung und Kunst.

Deutschland hat zwar keine allgemeine Akademie der Wissenschaften, dafür aber in seinen Hauptstädten

mehrere der achtungswürdigsten gelehrten Vereine, worunter sich die königl. Akademie der Wissenschaften zu Berlin, dann die zu München und Prag, so wie die Sozietät der Wissenschaften zu Göttingen vor allen auszeichnen. Zahlreich sind die übrigen gelehrten und Kunstvereine in den verschiedenen Provinzen. Dahin gehören in Oesterreich die Ackerbaugesellschaften zu Wien, Brünn, Laibach und Klagenfurt, die ökonomisch-patriotische Gesellschaft zu Prag, die Gesellschaft der Arkadier zu Görz, die große Akademie der bildenden Künste zu Wien, die erste der Art in Deutschland, die Gesellschaft der Musikfreunde daselbst, die der patriotischen Kunstfreunde zu Prag, der Verein zur Beförderung der Tonkunst daselbst u. s. w.; im preußischen Deutschlande die Akademie der bildenden Künste und der Baukunst zu Berlin, die Gesellschaft der nützlichen Wissenschaften zu Erfurt, die Gesellschaft der Wissenschaften und Künste zu Breslau, die Gesellschaft der Naturforscher zu Halle, die literarische Gesellschaft zu Halberstadt, die Lausitzer Gesellschaft der Wissenschaften, die Ackerbaugesellschaft zu Köslin und Hamm, die verschiedenen gelehrten Vereine Berlins, als philomatische, Humanitätsgesellschaften u. s. w. in Baiern die naturforschende Gesellschaft zu Nürnberg, die Akademie der bildenden Künste zu München, die Erlanger gelehrten Vereine; in Sachsen die Akademie der Künste zu Dresden, die ökonomische Sozietät zu Leipzig und die andern dasigen Vereine; in Hanover die Landwirthschaftsgesellschaften; außerdem gelehrte Vereine zu Manheim, Cassel, Jena, Hanau, Rostock u. s. w. Besonders merkwürdig sind auch die vielen Bibelgesellschaften, die fast in jeder größern Stadt des protestantischen Deutschlandes bestehen, und meistens mit der großen Muttergesellschaft zu London assoziirt sind oder wenigstens in Korrespondenz stehen.

d. Hülfsanstalten.

Oeffentliche Bibliotheken. Die Masse der gedruckten Werke, welche in den verschiedenen öffentlichen Bibliotheken in Deutschland ausgestellt sind, ist außerordentlich, und keine Nation auf der Erde kann sich darin mit den Deutschen messen. Hier mögen nur die vor-

nehmsten Bibliotheken, die mehr als 20,000 Bände zählen, stehen: 1) Wien mit 8 öffentlichen Bibliotheken, die zusammen gegen 550,000 Bände zählen, worunter die große kaiserliche mit 300,000 gedruckten Büchern, 25,000 Handschriften und gegen 70,000 Dissertationen und Flugschriften, die der Universität zu 108,000 und des Theresianums zu 30,000 Bänden; 2) München, wo die königliche Centralbibliothek gegen 400,000 Bände zählt; 3) Göttingen mit dem gemeinnützigsten Bücherschatze auf der Erde: 280,000 Bände, 5,000 Handschriften, gegen 110,000 Dissertationen u. s. w. 4) Dresden mit 250,000 gedruckten Werken, 4,000 Handschriften und 100,000 Dissertationen; 5) Wolfenbüttel, reich an ältern Werken, mit 190,000 gedruckten Büchern, 4,000 Handschriften, 40,000 Dissertationen und Leichenreden, und 6,000 Bibeln; kürzlich vermehrt noch durch die Helmstedter, Riddagshäuser und Lucklumer Bibliotheken; 6) Stuttgart mit 170,000 Bänden und 12,000 Bibeln; 7) Berlin mit 7 öffentlichen Bibliotheken, die gegen 300,000 Bände enthalten: darunter die königliche mit 160,000 und die der Akademie mit 50,000 Bänden; 8) Weimar mit 111,000 Bänden und 20,000 Dissertationen; 9) Prag mit 110,000; 10) Frankfurt am Maim mit 100,000; 11) Hamburg mit 100,000; 12) Breslau mit 100,000; 13) Mainz mit 90,000; 14) Darmstadt mit 85,000; 15 Cassel mit 70,000; 16) Grätz mit 70,000; 17) Gotha mit 60,000; 18) Marburg mit 55,000; 19) Jena mit 50,000; 20) Melk mit 35,000; 21) Heidelberg mit 30,000; 22) Wernigerode mit 30,000; 23) Klosterneuburg mit 25,000; 24) Kremsmünster mit 25,000; 25) Augsburg mit 24,000; 26) Meiningen mit 24,000; 27) Neustrelitz mit 22,000; 28) Salzburg mit 20,000; 29) Magdeburg mit 20,000; 30) Halle in Sachsen mit 20,000; jetzt wohl 36,000, und 31) Landshut mit 20,000 Bänden. Hierzu kommen die vielen Stadt- und Schulbibliotheken, wovon einige außerordentlich beträchtlich sind, die noch übrigen Universitätsbibliotheken ꝛc., so daß man annehmen kann, daß in Deutschland mehr als 4 Mill. gedruckte Bücher dem öffentlichen Gebrauche offen stehen. Zugänglich sind auch die meisten großen Privatbibliotheken, die Handbibliotheken der Fürsten u. s. w. — Ein großes Hülfsmit-

tel zur Verbreitung der Literatur sind auch die zahllosen Lesekabinette und Museen, deren fast jede Mittelstadt wenigstens eine, jede größere 3, 4 bis 10 besitzt, insofern ihre Tendenz sich auch über den Kreis der Romane und Schauspiele erstreckt: das größte Institut dieser Art in Deutschland und vielleicht in Europa ist das Beygangsche Museum zu Leipzig, das gegenwärtig mehr als 70,000 Nummern zählt.

Kunst- und Naturalienkabinette: besonders das k. k. Naturalienkabinet zu Wien mit dem mechanisch-physischen Kunstkabinette, die Museen zu Berlin, Braunschweig, Göttingen, Cassel, Jena, Manheim, München, Gotha u. s. w. Bei fast allen Universitäten, bei mehrern Gymnasien und in einigen Klöstern, wie Kremsmünster, Melk u. s. w., befinden sich größere oder kleinere Naturalienkabinette, physikalische- und mathematische Instrumentensammlungen, Wachspräparaten- und andre Sammlungen. Merkwürdig sind die Museen, die gegenwärtig nach dem Muster des Johanneums in den meisten Provinzialhauptstädten des östr. Kaiserthums entstanden sind und noch entstehen.

Botanische Gärten. Die merkwürdigsten und vollständigsten in Deutschland sind die von Schönbrun und Göttingen; berühmte Pflanzengarten, doch mehr zur Zierde, die zu Herrnhausen bei Hanover, und zu Belvedere bei Weimar. Uebrigens besitzt jede Universität und manche größere Stadt ihren eigenen Pflanzengarten.

Sternwarten. Die berühmten sind die von Berlin, Göttingen, Lilienthal, Wien und Prag.

Gemähldegallerien: vorzüglich die kaiserliche im Belvedere zu Wien, die Dresdener, die Münchener mit der Schleißheimer und Augsburger, die Casseler, die Braunschweiger und Berliner, wovon die drei leztern ihre nach Paris entführten Schätze sämmtlich zurückerhalten haben, und nun mit den 3 ersteren unter die vorzüglichsten in Europa gehören. Aber außer diesen gibt es noch viele andre, die gesehen zu werden verdienen. Unter den Privatsammlungen sind wohl die der Fürsten Liechtenstein, Kaunitz, Esterhazy und des Grafen Schönborn zu Wien, die des Grafen Brabeck (ob noch

zu Söder?) die vorzüglichsten. — Große Kupferstichsammlungen finden sich noch häufiger, als Bildergallerien, worunter besonders die zu Dresden, Berlin, München, Wien (hier das Sachsen-Teschensche) u. s. w. Auszeichnung verdienen.

Antikenkabinette. Das erste in Deutschland zu Dresden, dann zu München, Cassel u. s. w.; von den vielen Münzkabinetten ist das kaiserliche zu Wien das reichhaltigste in Europa.

§. 5.

Bundesverfassung. *)

1.

Deutschland ist kein Staat, sondern eine Vereinigung der zu der deutschen Nation gehörigen souveränen, Fürsten und freien Städte mit Einschlusse des Kaisers von Oesterreich und der Könige von Preußen, Dänemark und der Niederlande, und zwar der Kaiser von Oesterreich und der König von Preußen, beide für ihre gesammten, vormals zum deutschen Reiche gehörigen Besizzungen, der König von Dänemark für Holstein, der König der Niederlande für das Großherzogthum Luxemburg zu einem beständigen Bunde, welcher den Namen des deutschen Bundes führen soll.

Anmerkung.

1) Die Glieder des deutschen Bundes werden unten genannt, bloß der Landgraf von Hessen-Homburg, der späterhin hinzugetreten ist, fehlt dort.

*) Statt einer Ausführung dieses Abschnitts geben wir hier bloß die Bundakte, ohne andre Anmerkungen, als die auf die Vorzeit und einige eingetretene Thatsachen Rücksicht nehmen, beizufügen. Das deutsche Staatsrecht ist mit dem deutschen Reiche zu Grunde gegangen, und die Verhältnisse des Bundes sind theils noch zu neu, theils zu unbestimmt gezeichnet, um selbige für jezt ordnen zu können. Hoffentlich werden wir bei einer zweiten Auflage dazu im Stande seyn.

2) Die Länder, womit der Kaiser von Oesterreich dem deutschen Bunde beigetreten ist: 1) das Erzherzogthum Oesterreich oder die beiden Länder unter und ob der Ens; 2) das Herzogthum Salzburg; 3) die gefürstete Grafschaft Tyrol mit den Gebieten von Trient und Brixen; 4) die vorarlbergschen Herrschaften, jedoch ohne Weiler; 5) das Herzogthum Steyermark; 6) das Herzogthum Kärnthen; 7) das Herzogthum Krain; 8) das Gebiet von Trieste; 9) das österreichische Friaul; 10) das Königreich Böhmen; 11) die Markgrafschaft Mähren; 12) das österreichische Schlesien; 13) das Herzogthum Auschwitz und 14) die Grafschaft Hohengeroldsegg. Diese Länder sind sämmtlich in den jetzigen Provinzen: Land unter der Ens, Land ob der Ens, Steyermark, illyrisches Gouv. Laibach, illyrisches Gouv. Trieste, Tyrol, Böhmen, Mähren und Hohengeroldsegg begriffen; bloß Auschwitz gehört nach der politischen Eintheilung Oesterreichs zu Galizien, und mit dem venetianischen Istrien, dem vormaligen ungarischen Littorale, einigen Parzelen von Venedig und dem Theile von Provinzial-Kroatien, welches auf dem rechten Ufer der Save liegt, ist Oesterreich, ob es gleich diese Gebiete zu dem Gouv. Trieste rechnet, dem Bunde nicht beigetreten. Die politische Eintheilung Oesterreichs nimmt daher darauf keine Rücksicht, was deutsch oder nicht deutsch ist.

3) Besser hat Preußen auf seine politische Eintheilung geachtet; es ist mit seinen großen Provinzen Brandenburg, Pommern, Schlesien, welches seit 1742 in gar keiner Verbindung mit Deutschland stand, Sachsen, Westphalen, Jülich-Kleve-Berg und Niederrhein dem Bunde beigetreten.

4) Der König von Dänemark ist nicht bloß Bundesmitglied wegen seines Herzogthums Holstein, sondern auch wegen des späterhin erworbenen Theils von Lauenburg.

2.

Der Zweck dieses deutschen Bundes ist Erhaltung der äußern und innern Sicherheit Deutschlands, und der Unabhängigkeit und Unverletzbarkeit der einzelnen deutschen Staaten.

3.

Alle Bundesglieder haben als solche gleiche Rechte. Sie verpflichten sich alle gleichmäßig, die Bundesakte unverbrüchlich zu halten.

Anmerkung.

Die Mitglieder des deutschen Bundes haben gleiche Rechte und gleiche Pflichten, nur in Hinsicht der Stimmen sind sie sehr verschieden, indem die größern Staaten in der engern Versammlung jeder 1, in Pleno mehrere Stimmen, die kleinern Staaten in jener Gesammtstimme, in diesem nur 1 Stimme haben.

Das Präsidium macht keinen Unterschied. Oesterreich ist nur primus inter pares. Ein Oberhaupt existirt nicht. Die Bundesgewalt spricht sich allein durch Mehrheit der Stimmen auf dem Bundestage aus. Allein inwiefern diese Bundesgewalt Mitglieder, die sich ihren Beschlüssen nicht unterwerfen wollen, dazu zwingen kann, ist nicht abzusehen, da ihr kein Zwangsmittel zu Gebote steht.

4.

Die Angelegenheiten des Bundes werden durch eine Bundesversammlung besorgt, in welcher alle Glieder desselben durch ihre Bevollmächtigte, theils einzelne, theils Gesammtstimmen folgendergestalt, jedoch unbeschadet ihres Ranges, führen:

1)	Oesterreich	1	Stimme
2)	Preußen	1	=
3)	Baiern	1	=
4)	Sachsen	1	=
5)	Hanover	1	=
6)	Würtemberg	1	=
7)	Baden	1	=
8)	Kurhessen	1	=
9)	Hessendarmstadt	1	=
10	Dänemark wegen Holstein . . .	1	=
11)	Niederlande wegen des Großherzothums Luxemburg	1	=
12)	die großherzoglich und herzoglich sächsischen Häuser	1	=
13)	Braunschweig und Nassau . .	1	=
14)	Mecklenburg = Schwerin und Strelitz	1	=
15)	Holstein = Oldenburg, Anhalt und Schwarzburg	1	=
16)	Hohenzollern, Liechtenstein, beide Reuß, Schaumburg, Lippe und Waldeck	1	=
17)	die 4 freien Städte Lübeck, Frankfurt am Main, Bremen und Hamburg .	1	=
	zusammen	17	Stimmen.

Anmerkung.

1) Oesterreich besaß schon in dem alten deutschen Kriege unter allen weltlichen Fürsten den Vorsitz; der König von Böhmen im Kurfürsten-, der Erzherzog von Oesterreich im Fürstenkollegium.

2) Preußen oder vielmehr Brandenburg, denn der König von Preußen war nie Mitglied des deutschen Reichs, hatte als weltlicher Kurfürst die vierte Stelle nach Böhmen, Pfalzbaiern und Sachsen, und saß auch auf der Fürstenbank hinter Sachsen und Brandenburg.

3) Baiern, welches auf die Pfalz übergegangen war, hatte im Kurfürstenkollegium die zweite weltliche Stimme gleich nach Böhmen, und folgte auch im Fürstensenate unmittelbar auf Oesterreich.

4) Sachsen war im weltlichen Kurfürstenkollegium der Dritte, im Fürstenkollegium ebenfalls der Dritte im Range.

5) Hanover hatte unter den Kurfürsten den fünften Rang, und folgte im Fürstenrathe auf die sächsischen und brandenburgschen Häuser.

6) Die Häuser Würtemberg, Pommern, Hessen, Baden, Mecklenburg und Holstein alternirten im vormaligen fürstlichen Kollegium dergestalt, daß bei einer zehnmal veränderten Rangfolge oder sogenannten Strophe jedes Haus bestimmte Male vor dem andern den Vorsitz hatte. In der Folge änderte sich dieß in dem Deputationsrezesse ab, indem darin Würtemberg, Baden und Hessen der Kurhut zugetheilt wurde. Ersteres Haus nahm unter den damaligen weltlichen Kurfürsten den Rang unmittelbar nach Hanover und Salzburg, und erhielt mit seinem Eintritte in den rheinischen Bund die Königswürde.

7) Baden hatte nach dem Deputationsrezesse den Kurhut erhalten und folgte unmittelbar auf Würtemberg, doch mit kurhessischer Protestation. Mit dem Eintritte in den Rheinbund erhielt es die großherzogliche Würde, und trat in dieser Eigenschaft in das königl. Kollegium.

8) Kurhessen war durch den Deputationsrezeß Kurfürst geworden. Napoleon zog das Land ein, und vertrieb seinen Herr-

scher, der nach seiner Zurückkehr 1813 den Titel des Kurfürsten beibehielt, weil er als solcher einen höhern Rang als ein Großherzog behaupten will, dabei aber auch den Titel als Großherzog von Fulda annahm.

9) Hessen=Darmstadt oder schlechthin Hessen gehörte in der alten deutschen Verfassung zu den alternirenden Häusern und hätte dem Range nach den Häusern Sachsen und Braunschweig nachstehen müssen, indeß hatte dasselbe bei seinem Zutritte zu dem Rheinbunde die großherzogliche Würde erhalten, und nimmt jetzt unmittelbar nach Kurhessen den Rang ein.

10) Dänemark wegen Holstein gehörte zu den alternirenden Häusern. Bei der Konstituirung des deutschen Bundes wurde Holstein in ein Großherzogthum verwandelt, und erhielt seinen Platz nach Hessen. Erstres hat der König nicht angenommen, wohl aber letzteren.

11) Niederlande wegen Luxemburg. Luxemburg hatte überall keinen Platz im Fürstenkollegium, sondern war unter Burgund begriffen, das auf der Fürstenbank den Sitz unmittelbar nach Oesterreich nahm. Das Haus Nassau=Oranien war zwar in den Fürstenrath eingeführt, doch saß es bloß unter den neuen Fürsten und hatte hier die 51te und 52te Stelle. Der deutsche Bund erhob Luxemburg jedoch zum Großherzogthume und wieß ihm die elfte Stelle an.

2) Das herzogliche Haus Sachsen, wozu der Großherzog von Sachsen=Weimar und die 4 Häuser Gotha, Meiningen, Hildburghausen und Koburg gehören, und welches die ältere Linie des ganzen Hauses ausmacht. Wäre die frühere Rangordnung im Fürstenkollegium beibehalten, so hätten die sächsischen Häuser den Rang unmittelbar nach den vormaligen Kurfürsten, mithin jetzt gleich nach Kurhessen einnehmen müssen. Jetzt haben sie zusammen die 12te Gesammtstimme erhalten.

13) Braunschweig und Nassau. Braunschweig, eins der ältesten Fürstenhäuser Deutschlands und der ältere Zweig seines Stammes, hat zwar die großherzogliche Würde nicht, aber doch den Vorsitz vor den zu Großherzogen erhobenen Mecklenburgschen und Holstein=Oldenburgschen Häusern erhalten. Es führt mit dem herzoglichen Hause Nassau, welches erst durch den Deputationsrezeß in das Fürstenkollegium eingeführt war und nachher bei seinem Zutritte zum Rheinbunde den Herzogshut erhalten hatte, eine Gesammtstimme.

14) Das Haus Mecklenburg, aus den beiden Linien Schwerin und Strelitz bestehend. Beide gehörten zu den alternirenden Häusern, und wurden durch den Wiener Kongreß zu Großherzogen erhoben. Sie führen eine Gesammtstimme.

15) Holstein = Oldenburg rechnete sich zwar zu den alternirenden Häusern, doch hatte man es nur bedingt eingeschlossen. Von der ihm angebotenen großherzoglichen Würde macht es keinen Gebrauch. Es hat eine Gesammtstimme 1) mit Anhalt, ein Haus, das ebenfalls zu den altfürstlichen Häusern gehörte, bereits den Titel von Herzogen von Sachsen führte, und bei seinem Zutritte zum Rheinbunde den der Herzöge von Anhalt annahm, und 2) mit Schwarzburg, dem jüngsten fürstl. Hause, welches vor dem Abschlusse des Deputationsrezesses bereits Sitz und Stimme auf der deutschen Fürstenbank, als neufürstliches Haus, hatte.

16) Hohenzollern, Liechtenstein, beide Reuß, Schaumburg-Lippe, Lippe = Detmold und Waldeck, die eine Gesammtstimme führen. Die beiden ersten Häuser waren schon in den Reichsfürstenrath eingeführt, den beiden Reuß, den beiden Lippe und Waldeck aber durch den Deputationsrezeß Sitz und Stimme versprochen. Sämmtliche Fürsten waren dem Rheinbunde beigetreten, hatten sich in ihrer Souveränität erhalten, und wurden durch die deutsche Rheinbundakte in den deutschen Bund aufgenommen.

17) Die freien Städte Hamburg, Frankfurt am Main, Bremen und Lübeck, die einzigen, welche von 54 Reichsstädten übrig geblieben sind. Alle 4 hatten ihren Sitz auf der rheinischen Städtebank, und zwar Lübeck die dritte, Frankfurt die sechste, Hamburg die vierzehnte und Bremen die funfzehnte Stelle.

18) Anfangs nicht aufgenommen, aber späterhin zugetreten zum Bunde ist der Landgraf von Hessen = Homburg, doch ist es noch unentschieden, welcher der 16 ersten Stellen er sich beirechnen wird.

19) Durch die Organisirung des deutschen Bundes sind in Deutschland unterdrückt und aus der Zahl der Stände gestrichen: 1) die 5 geistlichen Kurfürsten Mainz, Trier, Köln. 2) Von der geistlichen Fürstenbank Burgund, wofür Luxemburg eingetreten zu seyn scheint, der Hoch = und Deutschmeister, der Heermeister der Johanniter, 1 Erzbischof, 25 Bischöfe, 6 gefürstete

Aebte und Pröbste, und die schwäbischen und rheinischen Prälaten, jene 23, diese 18 Köpfe zählend, und von der weltlichen Fürstenbank der Herzog von Aremberg als einziges altfürstliches Haus, die Fürsten von Lobkowitz, Salm, Dietrichstein, Auersperg, Fürstenberg und Thurn und Taxis, die Wetterauer Grafen bis auf Reuß, Nassau und Waldeck, die sämmtlichen schwäbischen Grafen, die sämmtlichen fränkischen Grafen, die westphälischen Grafen bis auf beide Lippe. 1791 zählte das Kurfürstenkollegium 9, das Fürstenkollegium auf der geistlichen Bank 36, auf der weltlichen 63, und das reichsstädtische Kollegium 54 stimmführende Mitglieder. Nach dem Deputationsrezesse enthielt das Kurfürstenkollegium 10, das Fürstenkollegium 131, das Städtekollegium 6 Mitglieder.

5.

Oesterreich hat bei der Bundesverwaltung den Vorsitz. Jedes Bundesglied ist befugt, Vorschläge zu machen und in Vortrag zu bringen, und der Vorsitzende ist verpflichtet, solche in einer zu bestimmenden Zeitfrist der Berathung zu übergeben.

Anmerkung.

Die Präsidialgeschäfte, die der österreichische Bundtagsgesandte übernimmt, bestehen in der Leitung der Angelegenheiten, in der Ansagung der Sitzungen, Vortrag, Ausfertigung u. s. w.

Bei Ausfertigung der Bundesbeschlüsse wird der Eingang gebraucht: die deutsche Bundesversammlung hat beschlossen u. s. w. Die Unterschrift unter den Ausfertigungen ist: kaiserl. österreichische Präsidialkanzlei. Eingaben an die Bundesversammlung führen die Aufschrift: An die hohe deutsche Bundesversammlung. Die Schreiben der Bundesversammlung an auswärtige Mächte haben den Eingang: Die souveränen Fürsten und freien Städte Deutschlands u. s. w. und die Unterschrift: der deutsche Bund, und in dessen Namen der kaiserl. österreichische Gesandte der Bundesversammlung.

6.

Wo es auf Abfassung und Abänderung von Grundgesetzen des Bundes, auf Beschlüsse, welche die Bundesakte selbst betreffen, auf organische Bundeseinrichtungen

und auf gemeinnützige Anordnungen sonstiger Art ankommt, bildet sich die Versammlung in einem Plenum, wobei jedoch mit Rücksicht auf die Verschiedenheit der Größe der einzelnen Bundesstaaten folgende Berechnung und Vertheilung der Stimmen verabredet ist:

1)	Oesterreich erhält	4	Stimmen
2)	Preußen	4	=
3)	Sachsen	4	=
4)	Baiern	4	=
5)	Hanover	4	=
6)	Würtemberg	4	=
7)	Baden	3	=
8)	Kurhessen	3	=
9)	Hessen	3	=
10)	Holstein	3	=
11)	Luxemburg	3	=
12)	Braunschweig	2	=
13)	Mecklenburg-Schwerin	2	=
14)	Nassau	2	=
15)	Sachsen-Weimar	1	=
16)	Sachsen-Gotha	1	=
17)	Sachsen-Koburg	1	=
18)	Sachsen-Meinungen	1	=
19)	Sachsen-Hildburghausen	1	=
20)	Mecklenburg-Strelitz	1	=
21)	Holstein-Oldenburg	1	=
22)	Anhalt-Dessau	1	=
23)	Anhalt-Bärnburg	1	=
24)	Anhalt-Köthen	1	=
25)	Schwarzburg-Sondershausen	1	=
26)	Schwarzburg-Rudolstadt	1	=
27)	Hohenzollern-Hechingen	1	=
28)	Liechtenstein	1	=
29)	Hohenzollern-Sigmaringen	1	=
30)	Waldeck	1	=
31)	Reuß ältere Linie	1	=
32)	Reuß jüngere Linie	1	=
33)	Schaumburg-Lippe	1	=
34)	Lippe-Detmold	1	=
35)	Lübeck	1	=
36)	Frankfurt	1	=

37) Bremen . . . . 1 =
38) Hamburg . . . . . . 1 =
und ex post nach einer weiteren Bestimmung:
39) Hessen=Homburg . . . . 1 =

Summa 70 Stimmen.

Ob den mediatisirten vormaligen Reichsständen auch einige Kuriatstimmen im Pleno zugestanden werden sollen, wird die Bundesversammlung bei der Berathung der organischen Bundesgesetze in Erwägung ziehen.

7.

In wiefern ein Gegenstand nach obiger Bestimmung für das Plenum geeignet sey, wird in der engern Versammlung durch Stimmenmehrheit entschieden.

Die der Entscheidung des Pleni zu unterziehenden Beschlußentwürfe werden in der engern Versammlung vorbereitet, und bis zur Annahme oder Verwerfung zur Reife gebracht. Sowohl in der engern Versammlung als in pleno werden die Beschlüsse nach der Mehrheit der Stimmen gefaßt, jedoch in der Art, daß in der ersten die absolute, in der letztern aber nur auf 2 Drittheile der Abstimmung beruhende Mehrheit entscheidet. Bei Stimmengleichheit in der engern Versammlung steht dem Vorsitzenden die Entscheidung zu.

Wo es aber auf Annahme oder Abänderung der Grundgesetze, auf organische Bundeseinrichtungen, auf jura singulorum oder Religionsangelegenheiten ankömmt, kann weder in der engern Versammlung, noch in pleno ein Beschluß durch Stimmenmehrheit gefaßt werden.

Die Bundesversammlung ist beständig, hat aber die Befugniß, wenn die ihrer Berathung unterzogenen Gegenstände erledigt sind, auf eine bestimmte Zeit, jedoch nicht auf länger, als 4 Monate sich zu vertagen.

Alle nähern, die Vertagung und Besorgung der etwa während derselben vorkommenden dringenden Geschäfte betreffenden Bestimmungen werden der Bundesversammlung bei Abfassung der organischen Gesetze vorgetragen.

Anmerkung.

Die Bundesversammlung zu Frankfurt repräsentirt den Bund und besorgt seine Angelegenheiten; sie ist die einzige

Behörde für alle Verhandlungen und Beschlüsse des Bundes, das Organ seiner Wirksamkeit.

Dieselbe besorgt alle auswärtigen Verhältnisse des Bundes. Bei derselben werden die fremden Gesandten bei dem Bunde beglaubigt, welche ihre dipplomatische Noten entweder an den Bund, oder an die Bundesversammlung, oder an das Präsidium richten können. Die eignen Schreiben der Bundesversammlung werden unterzeichnet: der deutsche Bund oder Namens desselben, der kaiserl. österreichische präsidirende Gesandte der Bundesversammlung.

Auch während der Vertagung der Bundesversammlung bleibt dieselbe permanent, indem 1) das Präsidium, so wie die Präsidialkanzlei fortwährend bleiben; 2) bei einer Abwesenheit des Präsidialgesandten derselben einen andern Bundesgesandten die Präsidialgeschäfte übertragen muß; 3) die zurückbleibenden Gesandten Kenntniß von den wegen der Vertagung eingelaufnen Sachen nehmen; 4) das Einreichungsprotokoll beständig offen bleibt; 5) Kommissionen während der Vertagung nicht gehindert werden; 6) der Zeitpunkt der ersten Sitzung nach der Vertagung jedesmal von derselben bestimmt wird, und 7) bei Wiedereröffnung der Bundesversammlung der Ausschuß eine Anzeige von seiner Geschäftsthätigkeit zu machen hat.

8.

Die Abstimmungsordnung der Bundesglieder betreffend wird festgesetzt, daß, so lange die Bundesversammlung mit Abfassung der organischen Gesetze beschäftigt ist, hierüber keinerlei Bestimmung gelte, und die zufällig sich fügende Ordnung keinen der Mitglieder zum Nachtheil gereichen, noch eine Regel begründen soll.

Nach Abfassung der organischen Gesetze wird die Bundesversammlung die künftige, als beständige Folge einzuführende, Stimmenordnung in Berathung nehmen, und sich darin so wenig als möglich von der ehemals auf dem Reichstage, und namentlich in Gemäßheit des Reichsdeputationshauptschlusses von 1803 beobachteten Ordnung entfernen. Auch diese Ordnung kann aber auf den Rang der Bundesglieder überhaupt, und ihren Vortrit, außer den Verhältnissen der Bundesversammlung, keinen Einfluß ausüben.

Anmerkung.

Provisorisch gilt hinsichtlich des Ranges und der Abstimmung der Gesandten die Reihefolge im Art. 4. bei der engern Bundesversammlung, des Art. 6. bei dem Plenum. Ueber den vormaligen Rang der Bundesglieder bei der vormaligen Reichsversammlung s. Anm. zu Art. 4.

9.

Die Bundesversammlung hat ihren Sitz zu Frankfurt am Main. Die Eröffnung derselben ist auf den 1sten September 1814 festgesetzt.

Anmerkung.

Die Eröffnung erfolgte eingetretener Verhinderungen wegen erst am 5. Novbr. 1815. Der Versammlungsort ist der Thurn- und Taxissche Pallast zu Frankfurt am Main.

10.

Das erste Geschäft der Bundesversammlung nach ihrer Eröffnung wird die Abfassung der Grundgesetze des Bundes und dessen organische Einrichtung in Rücksicht auf seine auswärtigen, militärischen und innern Verhältnisse seyn.

11.

Alle Mitglieder des Bundes versprechen sowohl ganz Deutschland als jeden einzelnen Bundesstaat gegen jeden Angriff in Schutz zu nehmen, und garantiren sich gegenseitig ihre sämtlichen unter dem Bunde begriffenen Besitzungen.

Bei einmal erklärtem Bundeskriege darf kein Mitglied einseitige Unterhandlungen mit dem Feinde eingehen, noch einseitig Waffenstillstand oder Frieden abschließen.

Die Bundesglieder behalten zwar das Recht der Bündnisse aller Art, verpflichten sich jedoch, in keine Verbindungen einzugehn, welche gegen die Sicherheit des Bundes oder einzelner Bundesstaaten gerichtet wären.

Die Bundesglieder machen sich ebenfalls verbindlich, einander unter keinerlei Vorwand zu bekriegen, noch ihre Streitigkeiten mit Gewalt zu verfolgen, sondern sie bei der Bundesversammlung anzubringen. Dieser liegt alsdann ob, die Vermittelung durch einen Ausschuß zu ver-

suchen, und falls dieser Versuch fehlschlagen sollte, und demnach eine richterliche Entscheidung nothwendig wäre, solche durch eine wohlgeordnete Austrägalinstanz zu bewirken, deren Aussprüche die streitenden Theile sich sofort zu unterwerfen haben.

Anmerkung.

In diesem Artikel kömmt die so ängstlich festgehaltene Souveränität der Bundesmitglieder mit den übernommenen Bundespflichten in mancherlei Kollisionen, die erst nähere Bestimmungen erwarten dürfte.

Was die Vermittelung der Bundesversammlung bei Streitigkeiten der Mitglieder und die Aufstellung einer wohlgeordneten Austrägalinstanz betrifft, so hat darüber ein Beschluß der 35ten Sitzung folgendermaßen entschieden:

a) Bei der Vermittelung durch einen Ausschuß. 1) Der Ausschuß soll aus 2, oder nach Befinden auch aus mehreren Mitgliedern der Bundesversammlung bestehen; 2) nach seiner Konstituirung soll derselbe eine Darstellung von dem beklagten Theile begehren; 3) es wird ein Termin zur Güte gehalten, über welchen an die Bundesversammlung Bericht zu erstatten ist; 4) der Bund übernimmt die Garantie des Vergleichs.

b) Bei der Austrägalinstanz. 1) Vor der Hand soll die Austrägalinstanz für jeden einzelnen Fall durch die Wahl der Partien gebildet werden. Der Vorschlag einer permanenten Austrägalinstanz werde jedoch nicht als aufgehoben betrachtet; 2) die Bundesversammlung kann nur sich selbst, und keine auswärtige Behörde unmittelbar als Austrägalinstanz erkennen; 3) alles Verfahren und die Aussprüche der Austrägalinstanz sollen in Auftrag und im Namen und anstatt des Bundes geschehen; 4) das Erkenntniß in der Hauptsache geschieht in Ermangelung besondrer Entscheidungsquellen nach gemeinem deutschen Rechte; 5) der Ausspruch der Austrägalinstanz soll in der Regel binnen einem Jahre nach Einreichung der Klage erfolgen; 6) die Akten sind nach Beendigung des Verfahrens von der Austrägalinstanz an den Bundestag zu senden; 7) gegen das Erkenntniß gibt es kein andres Rechtsmittel, als das ex capite novorum, welches binnen 4 Jahren nach Auffindung der novorum einzubringen ist. Es wird bei dem Bundestage eingereicht, aber die vorige Gerichtsstelle entscheidet über die Zulässigkeit und hat die neue Verhandlung zu übernehmen.

12.

Diejenigen Bundesglieder, deren Bevölkerung nicht eine Volkszahl von 300,000 Seelen erreichen, werden sich mit den ihnen verwandten Häusern oder andern Bundesgliedern, mit welchen sie wenigstens eine solche Volkszahl ausmachen, zur Bildung eines gemeinschaftlichen obersten Gerichtshofs vereinigen.

In den Staaten von solcher Volksmenge, wo schon jetzt dergleichen Gerichte dritter Instanz vorhanden sind, werden jedoch diese in ihrer bisherigen Eigenschaft erhalten, wofern nur die Volkszahl, über welche sie sich erstrecken, nicht unter 150,000 Seelen ist.

Den vier freien Städten steht das Recht zu, sich unter einander über die Errichtung eines gemeinsamen obersten Gerichts zu vereinigen.

Bei den solchergestalt errichteten gemeinschaftlichen obersten Gerichten soll jeder der Partien gestattet seyn, auf die Verschickung der Akten auf eine deutsche Fakultät oder einen Schöppenstuhl zur Abfassung des Endurtheils anzutragen.

Anmerkung.

Dieser Artikel ist bereits bei allen deutschen Staaten, die noch keine Appellationsgerichte hatten, in Erfüllung gegangen.

1) Anhalt und beide Schwarzburg haben ein eignes Appellationsgericht zu Zerbst errichtet, dessen Geschäftkreis sich nun über 221,507 Menschen erstreckt.

2) Die Häuser Waldeck und beide Lippe sind dem Appellationsgerichte zu Wolfenbüttel beigetreten, dessen Geschäftskreis nun mit dem Braunschweigschen sich über 354,559 Menschen erstreckt.

3) Die beiden Mecklenburgschen Häuser haben ein gemeinschaftliches Appellationsgericht zu Güstrow errichtet, dem nun 429,869 Menschen untergeben sind.

4) Die 4 herzoglich Sächsischen Häuser und die beiden Reuß sind dem Appellationsgerichte zu Jena beigetreten, welches jetzt 625,260 Menschen unter sich hat.

5) Die beiden Hohenzollern haben sich mit 51,600 Menschen dem Nassauischen Appellationsgerichte, und

6) Liechtenstein dem österreichischen Appellationsgerichte zu Inspruk mit 5,546 Menschen angeschlossen.

7) Die 4 freien Städte aber für ihre Bevölkerung von 266,700 Menschen ein besondres Appellationsgericht zu Lübeck zu konstituiren beschlossen.

Die übrigen Staaten besitzen sämmtlich Tribunale dritter Instanz.

13.

In allen Bundesstaaten wird eine landständische Verfassung Statt finden.

14.

Um den, in dem Jahr 1806 und seitdem mittelbar gewordenen, ehemaligen Reichsständen und Reichsangehörigen in Gemäßheit der gegenwärtigen Verhältnisse in allen Bundesstaaten einen gleichförmigen bleibenden Rechtszustand zu verschaffen, so vereinbaren die Bundesstaaten sich dahin, daß a) diese Fürstlichen und Gräflichen Häuser fortan nichtsdestoweniger zu dem hohen Adel in Deutschland gerechnet werden, und ihnen das Recht der Ebenbürtigkeit in dem bisher damit verbundenen Begriff verbleibt; b) sind die Häupter dieser Häuser die ersten Standesherren in den Staaten, zu welchen sie gehören, und sie und ihre Familie bilden die privilegirteste Klasse in denselben, insbesondere in Ansehung der Besteuerung. c) Es sollen ihnen überhaupt in Rücksicht ihrer Personen, Familien, Besitzungen alle diejenigen Rechte und Vorzüge zugesichert werden oder bleiben, welche aus ihrem Eigenthum und dessen ungestörtem Genuß herrühren, und nicht zu der Staatsgewalt und den höheren Regierungsrechten gehören. Unter vorerwähnten Rechten sind insbesondere und namentlich begriffen: 1) die unbeschränkte Freiheit, ihren Aufenthalt in jedem, zu dem Bunde gehörenden, oder mit demselben in Frieden lebenden Staate zu nehmen; 2) werden nach den Grundsätzen der früheren Deutschen Verfassung, die noch bestehenden Familienverträge aufrecht erhalten, und ihnen die Befugniß zugesichert, über ihre Güter und Familienverhältnisse verbindliche Verfügungen zu treffen, welche jedoch dem Souverän vorgelegt, und bei den höchsten Landesstellen zur allgemeinen Kenntniß und Nachachtung gebracht werden müssen; alle bisher dagegen erlassene Verordnungen sol-

len für künftige Fälle nicht weiter anwendbar seyn. 3) Der privilegirte Gerichtsstand und Befreiung von aller Militärpflichtigkeit für sich und ihre Familien. 4) Die Ausübung der bürgerlichen und peinlichen Gerechtigkeitspflege in erster, und, wo die Besitzungen groß genug sind, in zweiter Instanz, die Forstgerichtsbarkeit, Ortspolizei und Aufsicht in Kirchen- und Schulsachen, auch über milde Stiftungen, jedoch nach Vorschrift der Landesgesetze, welchen sie, so wie der Militärverfassung und der Oberaufsicht der Regierungen über jene Zuständigkeiten, unterworfen bleiben. Bei der näheren Bestimmung der angeführten Befugnisse sowohl, wie überhaupt und in allen übrigen Punkten, wird zur weiteren Begründung und Feststellung eines, in allen Deutschen Bundesstaaten übereinstimmenden Rechtszustandes der mittelbar gewordenen Fürsten, Grafen und Herren, die in dem Betracht erlassene Königl. Baiersche Verordnung vom Jahre 1807 als Basis und Norm unterlegt werden. Dem ehemaligen Reichsadel werden die sub. Nr. 1. und 2. angeführten Rechte, Antheil der Begüterten an Landstandschaft, Patrimonial- und Forstgerichtsbarkeit, Ortspolizei, Kirchenpatronat und der privilegirte Gerichtsstand zugesichert; diese Rechte werden jedoch nur nach der Vorschrift der Landesgesetze ausgeübt. In den, durch den Frieden von Lüneville vom 9 Febr. 1801 von Deutschland abgetretenen, und jetzt wieder damit vereinigten Provinzen, werden bei Anwendung der obigen Grundsätze auf den ehemaligen unmittelbaren Reichsadel diejenigen Beschränkungen Statt finden, welche die dort bestehenden besonderen Verhältnisse nothwendig machen.

15.

Die Fortdauer der, auf die Rheinschifffahrts-Octroi angewiesenen directen und subsidiarischen Renten, die durch den Reichs-Deputations-Schluß vom 25. Febr. 1803 getroffenen Verfügungen in Betreff des Schuldenwesens und festgesetzter Pensionen an geistliche und weltliche Individuen werden von dem Bunde garantirt. Die Mitglieder der ehemaligen Dom- und freien Reichsstifter haben die Befugniß, ihre, durch den Reichs-Deputations-Schluß festgesetzten, Pensionen ohne Abzug in jedem, mit dem Deutschen Bunde im Frieden stehenden, Staat ver-

zehren zu dürfen. Die Mitglieder des Deutschen Ordens werden ebenfalls nach den, in dem Reichs-Deputations-Hauptschluß von 1803 für die Domstifter festgesetzten, Grundsätzen Pensionen erhalten, in so fern sie ihnen noch nicht hinreichend bewilligt worden, und diejenigen Fürsten, welche eingezogene Besitzungen des Deutschen Ordens erhalten haben, werden diese Pensionen nach Verhältniß ihres Antheils an den ehemaligen Besitzungen bezahlen. Die Berathung über die Regulirung der Sustentations-Kasse und der Pensionen für die überrheinischen Bischöfe und Geistlichen, welchen Pensionen auf die Besitze des linken Rheinufers übertragen werden, ist der Bundesversammlung vorbehalten. Diese Regulirung ist binnen Jahresfrist zu beendigen. Bis dahin wird die Bezahlung der erwähnten Pensionen auf die bisherige Art fortgesetzt.

16.

Die Verschiedenheit der christlichen Religionsparteien kann in den Ländern und Gebieten des Deutschen Bundes keinen Unterschied in dem Genuß der bürgerlichen und politischen Rechte begründen. Die Bundesversammlung wird in Berathung ziehen, wie auf eine möglichst übereinstimmende Weise die bürgerliche Verbesserung der Bekenner des jüdischen Glaubens in Deutschland zu bewirken sey, und wie insonderheit denselben der Genuß der bürgerlichen Rechte gegen die Uebernahme aller Bürgerpflichten in den Bundesstaaten verschafft und gesichert werden könne; jedoch werden den Bekennern dieses Glaubens bis dahin die, denselben von den einzelnen Bundesstaaten bereits eingeräumten, Rechte erhalten.

17.

Das fürstliche Haus Thurn und Taxis bleibt in dem, durch den Reichs-Deputations-Schluß vom 25sten Febr. 1803 oder spätere Verträge bestätigten Besitz und Genuß der Posten in den verschiedenen Bundesstaaten, so lange als nicht etwa durch freie Uebereinkunft anderweitige Verträge abgeschlossen werden sollten. In jedem Fall werden demselben in Folge des Art. 13 des erwähnten Reichs-Deputations-Hauptschlusses seine, auf Bela-

stung der Posten oder auf eine angemessene Entschädigung gegründeten, Rechte und Ansprüche versichert. Dieses soll auch da Statt finden, wo die Aufhebung der Posten seit 1803 gegen den Inhalt des Reichs-Deputations-Hauptschlusses bereits geschehen wäre, in so fern diese Entschädigung durch Verträge nicht schon definitiv festgesetzt ist.

18.

Die verbündeten Fürsten und freien Städte kommen überein, den Unterthanen der Deutschen Bundesstaaten folgende Rechte zuzusichern: a) Grundeigenthum außerhalb des Staates, den sie bewohnen, zu erwerben und zu besitzen, ohne deshalb in dem fremden Staate mehreren Abgaben und Lasten unterworfen zu seyn, als dessen eigene Unterthanen. b) Die Befugniß 1) des freien Wegziehens aus einem Deutschen Bundesstaate in den andern, der erweislich sie zu Unterthanen annehmen will, auch 2) in Civil- und Militärdienste desselben zu treten; beides jedoch nur, in so fern keine Verbindlichkeit zu Militärdiensten gegen das bisherige Vaterland im Wege steht. Und damit wegen der damalen vorwaltenden Verschiedenheit der gesetzlichen Vorschriften über Militärpflichtigkeit hierher nicht ein ungleichartiges, für einzelne Bundesstaaten nachtheiliges Verhältniß entstehen möge, so wird bei der Bundesversammlung die Einführung möglichst gleichförmiger Grundsätze über diesen Gegenstand in Berathung genommen werden. c) Die Freiheit von aller Nachsteuer (jus detractus, gabella emigrationis), in so fern das Vermögen in einen anderen Deutschen Bundesstaat übergeht, und mit diesem nicht besondere Verhältnisse durch Freizügigkeitsverträge bestehen. d) Die Bundesversammlung wird sich bei ihrer ersten Zusammenkunft mit Abfassung gleichförmiger Verfügungen über die Preßfreiheit und die Sicherstellung der Rechte der Schriftsteller und Verleger gegen den Nachdruck beschäftigen.

19.

Die Bundesglieder behalten sich vor, bei der ersten Zusammenkunft der Bundesversammlung in Frankfurt wegen des Handels und Verkehrs zwischen den verschie-

denen Bundesstaaten, so wie wegen der Schifffahrt, nach Anleitung der, auf dem Kongreß zu Wien angenommenen Grundsätze, in Berathung zu treten.

§. 6.

Staaten des deutschen Bundes.

1) Die deutschen Staaten des Kaisers von Oesterreich,
2) die deutschen Staaten des Königs von Preußen,
3) das Königreich Baiern,
4) das Königreich Sachsen,
5) das Königreich Hanover,
6) das Königreich Würtemberg,
7) das Großherzogthum Baden,
8) das Kurfürstenthum Hessen,
9) das Großherzogthum Hessen,
10) die deutschen Staaten des Königs von Dänemark,
11) das Großherzogthum Luxemburg,
12) das Großherzogthum Sachsen=Weimar,
13) das Herzogthum Sachsen=Gotha,
14) das Herzogthum Sachsen=Meiningen,
15) das Herzogthum Sachsen=Hildburghausen,
16 das Herzogthum Sachsen=Koburg,
17) das Herzogthum Braunschweig,
18) das Großherzogthum Mecklenburg=Schwerin,
19) das Großherzogthum Mecklenburg=Strelitz,
20) das Herzogthum Holstein=Oldenburg,
21) das Herzogthum Nassau,
22) das Herzogthum Anhalt=Dessau,
23) das Herzogthum Anhalt=Bärnburg,
24) das Herzogthum Anhalt=Köthen,
25) das Fürstenthum Schwarzburg=Sondershausen,
26) das Fürstenthum Schwarzburg=Rudolstadt,
27) das Fürstenthum Hohenzollern=Hechingen,
28) das Fürstenthum Hohenzollern=Sigmaringen,
29) das Fürstenthum Liechtenstein,
30) das Fürstenthum Waldeck,
31) das Fürstenthum Reuß ältere Linie,
32) das Fürstenthum Reuß jüngere Linie,

33) das Fürstenthum Lippe = Detmold,
34) das Fürstenthum Schauenburg = Lippe,
35) die Landgrafschaft Hessen = Homburg,
36) die freie Stadt Frankfurt am Main,
37) die freie Stadt Lübeck,
38) die freie Stadt Bremen und
39) die freie Stadt Hamburg.

I.

Die deutschen Staaten
des
Kaisers von Oesterreich.

(Siehe Handbuch, Band II.)

Uebersicht
der deutschen Staaten des Erzhauses Oesterreich.

Provinzen.	Areal.	Volksmenge n. eigner Angabe.	Einwohner auf eine Meile.
1. Das Land unter der Ens	363,65	1045412	2875
2. Das Land ob der Ens	211,78	680528	3213
3. Das Herz. Salzburg	132,54	168000	1267
4. Tyrol m. Trient u. Brixen	476	618893	1300
5. Vorarlberg	44,64	79487	1780
6. Steyermark . . .	398,98	767297	1923
7. Kärnten	190,90	267015	1399
8. Krain	232,25	4 9910	1808
9. Gebiet von Trieste .	1,86	44413	23877
10. Oesterr. Friaul . .	67,10	114816	1711
11. Böhmen	956,80	32 8760	3364
12. Mähren	417,44	1383794	3315
13. Schlesien m. Auschwitz	203,80	683530	3353
14. Hohengeroldsegg .	2,25	5000	2222
Total	3 99,68	9496853	2564

Die Einkünfte, die der Kaiser von Oesterreich aus diesen seinen deutschen Ländern zieht, belaufen sich auf 71 Mill. Guld. Er führt den Vorsitz auf der Bundesversammlung, hat darin die erste Stelle und im Plenum 4 Stimmen. Sollte die jetzt projektirte Militairmatrikel zu Stande kommen, so beträgt sein Kontingent zum Bundesheere 94,968 M.

II.

Die deutschen Staaten des Königs von Preußen.

(Siehe Handbuch, Band III.)

Uebersicht
der deutschen Staaten des Hauses Brandenburg.

Provinzen.	Areal.	Volksmenge n. Hofmann 1817.	Einwohner auf 1 Q. Meile.
1. Brandenburg . . .	749,29	1297795	1732
2. Pommern	566,81	700766	1237
3. Schlesien	720,10	1992598	2767
4. Sachsen	467,94	1214219	2651
5. Westphalen. . . .	376,06	1074079	2926
6. Jülich Kleve-Berg .	158,43	935049	5902
7. Niederrhein . . .	288	972724	3377
Total	3307,38	8187220	2475

Doch ist unter dieser Summe auch das Militär begriffen. Die Summe der Civileinwohner hat Preußen dagegen selbst auf 7,825,676 Individuen profitirt. — Die Einkünfte aus den preußisch-deutschen Ländern betragen gewiß zwischen 50 bis 60 Mill. Guld. Der König hat die zweite Stelle in der engern Bundesversammlung unmittelbar nach Oesterreich, und im Plenum 4 Stimmen. Sein Bundeskontingent würde nach der jetzt projektirten Matrikul 78,267 Mann betragen.

III.

Das Königreich Baiern.

Neuere geographisch-statistische Literatur.

Geographisch-statistische Werke: Verfassungsurkunde des Königreichs Baiern (ohne Druckort) 1818. 8. — K. Fr. Hohn neueste Geographie des Königreichs Baiern. Bamb. und Würzb. 1818. 8. — J. A. Eisenmann Geographie des Königreichs Baiern. München 2te Aufl. 1818. 8. — G. H. Kayser Handbuch der Statistik des Königreichs Baiern. Erlang 1r Bd. 1814. 8. — Dessen Umriß und Statistik von Baiern. Erlang 1811. 8. — Dessen Baiern nach Berg- und Stromgebieten geographisch und statistisch dargestellt. Augsb. 1r Bd. 1817. 8. — J. C. Fick Leitfaden der Statistik des Königreichs Baiern. Augsb. 1811. 8. — L. Pflaum geogr. Skizze vom Königreich Baiern. Nürnb. 1811. 8. — J. G. Prändel Erdbeschreibung der gesammten Pfalzbaiernschen Besitzungen. Amberg 2 Bde. 1805. 1806. 8. — A. v. Coulon Posthandbuch für das Königreich Baiern. München 1812. 8. — K. F. Michahelles neueste geogr. statische Tabelle des Königreichs Baiern. Nürnb. 1817. Fol. — J. D. A. Höck statistische Darstellung der bairischen Staaten. Nürnb. 1807. 8. — J. M. Daisenberger geogr. Handlexikon von Baiern. Augb. 2te Ausg. 1813. 8. — J. C. A. v. Aretin literarisches Handbuch für die bairische Geschichte. München 2 Bde. 1810. 8. — J. N. v. Peikhoven über die Gewerbe in Baiern. München 1818. 8.

Landcharten: Charte vom Königreiche Baiern nach seiner neuesten Eintheilung. Weimar 1817. — C. Fembo Charte von den Königreichen Baiern und Würtemberg. Nürnb. 1817. — Top. milit. Atlas des Königreichs Baiern in 40 Sekt. Weimar 1819. (und der top milit. Charte von Deutschland) — Großer top. Atlas des Königreichs Baiern vom top. Bureau. München 1813 — 1819 (bis jetzt 17 Sekt.) — A. v. Coulon Postcharte von Baiern. München 1812.

1.

Namen. Lage. Größe.

Das Stammland der Monarchie ist das Herzogthum Baiern, welches seinen Namen von den Urbewohnern, den Bojern oder Bojoarien führt, und schon im Mittelalter mit dem Königsdiademe geschmückt war, das es nach seiner Unterwerfung unter Deutschland mit dem Herzogshute vertauschte.

Zwei große Landstriche bilden das Königreich, deren Kontiguität durch badensche und hessische Gebiete unterbrochen wird. Der größere davon liegt im Herzen Deutschlands, der kleinere bahnt sich an das linke Rheinufer: beide reichen von 24° 47′ bis 31° 25′ östlicher Länge, und von 47° 18′ bis 50° 40′ nördlicher Breite. Jener gränzt im N. W. mit Kurhessen, im N. mit dem herzoglichen Sachsen und Reuß, im N. O. mit dem königlichen Sachsen, im O. und S. mit Oesterreich, im W. mit Würtemberg, Baden und Hessen; dieses im N. mit der preußischen Provinz Niederrhein und Rheinhessen, im O. an den Rhein, dessen Thalweg es von Baden scheidet, im S. an Frankreich, im W. an Niederrhein und die Herrschaften St. Wendel und Meisenheim.

Der Flächeninhalt beträgt nach den einzelnen Daten 1,497,24 Q. Meilen. Nach Vermessung d. [illegible] 1,500,96 □ M.

Anmerkung.

1) Demjan in seinem deutschen Bunde S. 9. bestimmt das Areal Baierns auf 1,460, Stein in seinem Handbuche II. S. 250 auf 1,480 Q. Meilen. Bairische Geographen, wie Eisenmann und Hohn, wagen sich an gar keine Bestimmung, und

Michahelles gibt in runder Summe 1,400 bis 1,500 Q. Meilen an.

2) Baiern hat sich seit 1777 fast um die Hälfte vergrößert. Das ursprüngliche Kurbaiern besaß nicht mehr als 794,18 Q. Meilen. Als Karl Theodor 1777 Baiern erbte, verband er zwar damit seine pfälzischen Länder mit 233,82 Q. Meilen, mußte aber das 31,38 Q. Meilen große Innviertel Oesterreich zediren. Das Areal der Kurpfalzbaiernschen Besitzungen betrug demnach 1779. 996,12, und 1799 nach der Vereinigung Zweybrückens 1,026,12 Q. Meilen. Durch den Frieden zu Lüneville verlor das Haus zwar seine transrhenanischen Provinzen und trat auch in der Folge den Rest der Kurpfalz ab, wurde jedoch dafür durch Würzburg, Bamberg, Augsburg und andre Reichsgebiete durch den Deputationsrezeß von 1803 in dem Maaße entschädigt, daß sich sein Gebiet 1805 nach den Ausgleichungen mit Preußen schon auf 1,077,33 Q. Meilen belief. Im Presburger Frieden erhielt es Burgau, Eichstedt, den Rest von Passau, Tyrol, Vorarlberg, Tettnang, Rothenfels, und die Städte Lindau und Augsburg, wogegen es Würzburg abtreten mußte, doch aber 520,28, so wie bei dem Ländertausche von Berg gegen Ansbach 14 Q. Meilen gewann. Als der Kurfürst 1806 dem Rheinbunde beitrat und die Königswürde annahm, trat er zwar Wiesensteig u. s. w. an Würtemberg ab, wurde aber dafür durch Nürnberg und mehrere Hoheitsgebiete entschädigt, so daß die Ländermasse Baierns dadurch abermals um 47 Q. Meilen vergrößert wurde, und 1807 hatte nun das neue Königreich einen Flächeninhalt von 1,658,61 Q. Meilen. Dieser Besitzstand veränderte sich abermals zu Baierns Vortheile nach dem Wiener Frieden; 1810 erhielt es Salzburg, Berchtesgaden, das Inn- und einen Theil des Hausruckviertels, Baireuth und Regensburg mit 238,68, mußte aber dagegen das südliche Tyrol an Italien und mehrere Gränzprovinzen an Würtemberg und Würzburg mit 213 Q. Meilen überlassen, so daß der Gewinn an Lande würklich nur 25,68 Q. Meilen betrug, und das Reich dadurch zu 1,684,29 Q. Meilen angewachsen war. Durch die neuerliche Zurückgabe von Tyrol, Vorarlberg, Inn- und Hausruckviertel und dem größern Theile von Salzburg ist dieser Flächeninhalt um 187,05 Q. Meilen verringert, aber was es an Lande und an Kontiguität verloren, hat es durch die Erwerbung der Rheinprovinz, Würzburgs, Aschaffenburgs u. s. w. an Volkszahl und Einkünften offenbar gewonnen.

2.

Physische Beschaffenheit.

Baiern ist ein Theil von Süddeutschland, mithin ein sehr gebirgiges Land, das nicht allein im S. und O. von hohen Bergketten umgeben, sondern dessen Inneres auch in verschiedenen Richtungen davon durchzogen ist. Doch hat es zwischen seinen Bergen auch weite Thäler und selbst Ebenen, die indeß im Stammlande häufig mit Sümpfen und Morästen, hier Moose genannt, angefüllt sind. Die größte Ebene erstreckt sich von Regensburg bis Osterhofen; dann folgen die Königswiese oder Bockinger Haide von Bocking bis Schärding, das Lechfeld, das Rieß um Nördlingen, die Gegend an der Regnitz um Nürnberg, und in dem transrhenanischen Baiern dehnt sich in der Gegend von Landau das Rheinthal zu einer Ebene aus. Die romantischsten Partien hat das Reich indeß auf seinem südöstlichen Saume, wo die himmelhohen Alpen, die Glätscher, die vielen Bergströme, die großen Seen, die mannigfachsten Abwechselungen eine Schweizerlandschaft bilden. — Das Reich hat eine doppelte Abdachung: ostwärts durch die Donau nach dem schwarzen Meere, westwärts durch den Main nach dem Rheine und durch diesen nach dem deutschen Meere hin. Nur ein kleiner Theil der beiden Mainkreise gehört zu den Flußgebieten der Weser und Elbe. — Trotz seiner Gebirge hat Baiern in seinen Thälern und Ebenen einen sehr tragbaren Boden, der im S. schwerer, im N. leichter ist, überhaupt aber einen vorzüglichen Mittelboden abgiebt, woraus die Kultur alles machen kann. Die meisten unbenutzten Strecken, Haiden und Moose trifft man noch im eigentlichen Baiern an.

Die bairischen Gebirge gehören zu beiderlei deutschen Gebirgssystemen. Zu dem der Alpen 1) die norischen Alpen, die an dem südöstlichen Saume des Isarkreises fortziehen und darin niedrigere Vorberge absetzen; 2) der Arlberg, welcher aus Tyrol in den Oberdonaukreis tritt und sich hier ebenfalls verflächt; 3) die Allgauer Alpen, die sich in demselben Kreise bei Kempten erheben und bei Mindelheim erniedrigen; 4) der Spessart im Untermain-

kreise; 5) der Steigerwald im Untermain- und Rezatkreise; 6) die Rhön im Untermainkreise, und 7) das Fichtelgebirge im Obermainkreise, so wie in demselben 8) der Thüringerwald, wovon jedoch nur eine Spitze hineinreicht, und 9) in dem Rheinkreise der Wasgau, der sich in dem Donnersberge endigt. Alle diese Gebirge sind Fortsetzungen der Alpen, erheben sich aber, mit Ausnahme der norischen Alpen, nirgends zur Schneelinie, ob sie gleich zum Theil sehr rauh sind, und verbreiten mehrere geringe Vorberge durch das Land, sind aber auch die Quelle vieler tausend Flüsse und Bäche, und meistens gut bewaldet. Zu dem Gebirgssysteme der Sudeten gehören 10) das böhmische Waldgebirge, die Gränzscheidung zwischen dem Reiche und Böhmen, das sich jedoch in mehreren Vorbergen durch den Unterdonau- und Regenkreis verbreitet. Als höchste Punkte dieser Gebirge erheben sich über dem Meere:

der Watzmann, Spitze der norischen Alpen	9,150	Fuß
der Hochvogel, Spitze der Allgauer Alpen	9,000	—
das Mühlsteinhorn, Spitze der nor. Alpen	7,000	—
der hohe Staufen bei Reichenhall . . .	5,408	—
der Rachel, Spitze des Böhmerwaldes. .	5,104	—
der Arber, Spitze des Böhmerwaldes . .	5,052	—
der Grünten bei Sonthosen	4,060	—
der Schneeberg, Spitze des Fichtelgebirgs	3,467	—
der Ochsenkopf, Spitze des Fichtelgebirgs	3,394	—
der Kössein, Spitze des Fichtelgebirgs . .	3,060	—
der Kreuzberg, Spitze der Rhön . . .	2,754	—
der Donnersberg im Rheinkreise. . . .	2,102	—
der Wendelstein bei Aibling	2,058	—

Baiern hat im Ganzen eine vortreffliche Bewässerung. Die Hauptflüsse sind: 1) die Donau, welche bei Ulm, wo sie schiffbar geworden ist, auf den Boden der Monarchie tritt und dieselbe bis Passau durchströmt. Sie nimmt aus dem Schooße des Königreichs auf: rechts die Iller, den Lech mit der Wertach und Sickel, die Isar mit der Loisach, Ammer und Würm, und den Inn mit der Salzach, links die Wernitz, die Altmühl, die Naab und den Regen; 2) der Rhein, welcher zwar nur die Gränze des Rheinkreises von der Mündung der Lauter bis zum alten Rheine bei Worms macht, aber nicht nur aus diesem Kreise die Lauter, Queich, den

Rehbach, die Nahe und Glan, und mittelst der Mose und Saar die Blies an sich zieht, sondern auch den Main, einen Hauptfluß des nördlichen Baiern, zu seinem Stromgebiete zählt. Dieser entspringt aus zwei Quellen: dem weißen Maine am Fichtelgebirge und dem rothen Maine bei Lindenhart, welche sich unterhalb Kulmbach vereinigen und ihren Lauf bis oberhalb Aschaffenburg fortsetzen, wo der Main in das Hessische übergeht. Seine vorzüglichsten Nebenflüsse sind die Regnitz, Robach, die fränkische Saale, die Itz, Baunach, Kinzig, Aschaff, Lohr und Tauber. Zu dem Stromgebiete der Weser gehört die Fulda, zu dem der Elbe die Eger und Saale, welche 3 Flüsse sämmtlich in dem Umfange des Königreichs den Ursprung nehmen. — Schiffahrtskanäle hat das Königreich außer dem, der Frankenthal mit dem Rheine verbindet, nicht; an einem Kanal zur Verbindung der Donau und des Main, woran schon Karl der Große arbeitete, ist seitdem nicht weiter gedacht. wohl aber giebt es mehrere Auswässerungsgraben in den großen Moosen, auch ist seit 1807 zu dem Zwecke zwischen Rosenhain und Kuffstein längs dem Inn ein Kanal geführt. — Landseen findet man in Baiern in Menge. Außer dem Bodensee, wovon nur ein geringer Theil hierher gehört, sind die beträchtlichsten: der Chiemsee, 3½ Q. Meile groß, der Würm-, Ammer, Walchen-, Kochel-, Zeller-, Pegern-, Bartholomäus- oder Königs-, Schlier-, Staffel-, Rieg- und Tachensee; außerdem eine Menge geringere und viele Teiche. — Mineralquellen sind viele vorhanden, doch wenige von großem Rufe. Dahin gehören der Sichersreutter- oder Alexanderbrunn, die Bäder und Brunnen bei Kissingen, Bocklet und Bruckenau, das Seebener Bad, die Wiesauer, Kondrauer und Hardecker Sauerbrunnen, deren Wasser besonders zu München getrunken wird, das Mochinger Bad u. a.

Unter den Moosen, deren das Königreich in den 3 südöstlichen Kreisen in Menge hat, sind die ausgebreitetsten: 1) das Donaumoos zwischen Neuburg und Ingolstadt, sonst 3⅔ Q. Meilen oder 56,000 Tagwerke groß; 2) das Dachauer Moos zwischen der Amper und Isar; 3) das Erdinger Moos, mehr als 5 Q. Meilen groß; 4) das Isarmoos von Isareck bis zur Donau,

$7\frac{1}{2}$ Meile lang und $\frac{1}{2}$ breit; 5) das Eschenlohermoos, von der Laisach bis Mornau; 6) das Rosenheimermoos an dem Inn. Diese Moose sind weiter nichts als langgedehnte Moräste, zum Theil mit Schilf- oder Riedgras bewachsen, und dienen zu nichts, da sie nicht einmal, wenigstens nur einzeln, Torf enthalten.

Das Klima ist im Ganzen gemäßigt und gesund, doch nach Maaßgabe der Seehöhe von sehr verschiedener Beschaffenheit; am rauhesten und kältesten auf und an den verschiedenen Gebirgen, am mildesten in den Thälern und Ebenen, die die Donau und der Main bewässern, vorzüglich an letzterm Strome, wo das Land durch die Thüringerberge und das Erzgebirge dem kalten Nordwinde verschlossen ist, und der Schnee und das Eis der Alpen ihre Einwirkung verloren haben. Hier kömmt überall die Rebe, selbst die Kastanie und Mandel fort, dagegen man im bairischen Donauthale keinen Weinbau im Großen mehr findet, und gegen das Gebirge zu auch der Obstbaum verschwindet. In der Rheinprovinz ist das Klima eben so milde als am Main, und überall der Gesundheit zuträglich.

Hauptprodukte sind, 1) aus dem Thierreiche: Pferde, Hornvieh, Schafe, Ziegen, Schweine, Hoch- und Kleinwild, auch Gemsen, und im Regenkreise als Abstreifer des Böhmerwaldes wohl Bären, Federvieh, wildes Geflügel, Fluß- und Teichfische, Perlen in der Itz und einigen andern Bächen, Krebse aus der Altmühl, Bienen; 2) aus dem Pflanzenreiche: Getraide (auch Spelz in den beiden Main-, im Rezat- und Rheinkreise, Buchweizen und Hirse), Hülsen- und Gartenfrüchte, Flachs, Hanf, Rübsamen, Taback, Hopfen, Obst, Süßholz, Wein, Holz; 3) aus dem Mineralreiche: Eisen, Kupfer, Blei, Quecksilber, Kobalt, Wasserblei, Alaun, Vitriol, Schwefel, Salz, Salpeter, Steinkohlen, Porzellan-, Thon-, Fayence- und Pfeifenerde, Farbenerde, Marmor, Serpentin, Schleif- und Mühlsteine, Feuersteine.

3.

Kultur des Bodens, Kunstfleiß, Handel.

Baiern ist ein produzirender Staat, und sein Boden für die meisten Zweige der Landwirthschaft vorzüglich geeignet. Doch wird derselbe bei weitem nicht so benutzt, als er benutzt werden könnte. Besonders steht die Landwirthschaft im eigentlichen Stammlande, in dem großen weiten Baiern, noch außerordentlich zurück. Beinahe ⅓ der Isar-, Unterdonau- und Regenkreise sind verwildert: ungeheure Viehtriften, Haiden, Moose und Silzer nehmen die Stellen ein, wo ein industriöseres Volk längst herrliche Saaten, fruchtbare Wiesen und Triften geschaffen haben würde. Indolenz und Unwissenheit des Landmanns stehen hier allen Verbesserungen der Landwirthschaft im Wege, und vielleicht dürfte noch manches Jahrzehent hingehen, ehe eine bessere Bewirthschaftung Eingang finden dürfte. Zwar ist in neuern Zeiten manches geschehen, besonders hat man sich die Eindeichung der Moose angelegen seyn lassen, und einen Theil davon wirklich der Kultur gewonnen, indeß haben Kriege und Geldmangel diesen guten Anfang nur zu früh unterbrochen. — Der Oberdonaukreis ist, soweit er Kornland ist, besser als die 3 erstern Kreise angebauet, allein eine niedersächsische oder flandrische Wirthschaft darf man dort eben so wenig erwarten, obgleich sein Bewohner fleißig genug und unter andern Umständen auch empfänglich dafür wäre. — Die beiden Main- und der Rezatkreis haben ebenfalls sehr fleißige Bewohner, und ihren Boden auch überall so gut benutzt, als nur immer möglich ist. Hier stehen mehrere Zweige der Landwirthschaft, besonders der Acker- und Weinbau, der Gartenbau, die Obstkultur und strichweise auch die Viehzucht in der schönsten Blüte. Eben dies ist der Fall in dem neuern Rheinkreise. Die verschiedenen Zweige der Landwirthschaft sind: 1) Der Ackerbau. Baiern hat zwar in seinem Umfange mehrere Gebirgsgegenden, wo der Ackerbau nicht mit Vortheil getrieben werden kann und sehr prekäre Aernten liefert, aber auch weitgeöffnete Ebenen und fruchtbare Thäler, die ihn vorzüglich begünstigen, und es müßte ein wahres Kornland seyn, wenn nicht ganze

Gegenden durchaus vernachlässigt wären. So hat es zwar in einigen seiner Provinzen Korn übrig, aber doch nicht so viel, um bei Mißjahren den kornarmen Provinzen aushelfen zu können. Die beiden Kornkammern des Reichs sind der Unterdonaukreis, welcher den größten Theil von Niederbaiern umfaßt, und der Rezatkreis. Die übrigen Kreise haben, bis auf den Obermain- und einige Striche vom Untermain-, Unterdonau- und Isarkreise, in Mitteljahren so viel, als sie brauchen. Bei Straubing ist der Boden so fett, daß zwanzigfältige Aernten nicht selten sind; besonders giebt der bairische Waizen ein weißes, vorzüglich nahrhaftes Mehl, und auch der Spelz des Rezat- und Rheinkreises ist vortrefflich. Dagegen kömmt am Fuße der südlichen und östlichen Hochgebirge, auf der Rhön und dem Fichtelgebirge kaum Hafer und schlechter Roggen fort, und die Umgegend des Spessarts erzeugt kaum diese Früchte. — Außer den gewöhnlichen Kornfrüchten sind die hauptsächlichsten Produkte des bairischen Ackerbaues Hülsenfrüchte, besonders Erbsen; Flachs, welchen man mehr als Hanf bauet, und der auch vorzüglich geräth; Hanf, am häufigsten in den Rezat- und Rheinkreisen; Rübsamen, ein gemeines Produkt im Isar-, Oberdonau- und Regenkreise, dessen Anbau in den übrigen Kreisen aber noch stark vermehrt werden müßte, wenn er mit dem Leinsaamen das nöthige Brennöl schaffen sollte; Taback, dessen Anbau im Rezatkreise stark, im Obermain- und Rheinkreise aber weniger betrieben wird, und lange das Bedürfniß nicht bestreitet; Hopfen, vorzüglich im Rezat- und Obermainkreise, wo er einen Hauptartikel der Ausfuhr ausmacht, und dem böhmischen in der Güte nahe kömmt, aber auch in den beiden Donau-, im Regen-, Isar- und Untermainkreise hat die Kultur dieses vorzüglichsten Bestandtheils des bairischen Hauptgetränks außerordentlich zugenommen, und Färberröthe, die man im Rezat- und Rheinkreise, aber bei weitem nicht für die Consumtion zulänglich, bauet. 2) Die Viehzucht, der zweite Hauptzweig der bairischen Landwirthschaft, die an den Strömen und Flüssen durch vorzügliche Wiesen, deren natürliche Ergiebigkeit man in den beiden Main- und dem Rezatkreise durch künstliche Bewässerung vermehrt, an den Gebirgen durch herrliche Alpenweiden und strich-

weise durch Futterkräuterbau begünstigt wird. Am ausgebreitetsten ist die Rindviehzucht, die den ersten Nahrungszweig aller Gebirgsbewohner ausmacht, und auf den Alpen, hier Almen genannt, nach Schweizer Art in Sennwirthschaften betrieben wird. Der Isarkreis zieht das schönste Rindvieh, aber schön fällt es auch im Unterdonau-, Oberdonau-, Rezat- und beiden Mainkreisen. 1794 zählten das vormalige Herzogthum Baiern 450,504, die Oberpfalz 180,787, Neuburg und Sulzbach 107,845, Freising 8,121, das Gebiet von Kempten 13,570, in Baireut 143,637, Ansbach 152,797 Stück Rindvieh. — Die Pferdezucht steht im Ganzen gegen die Rindviehzucht sehr zurück, und hat besonders auch durch die letztern Kriege gelitten. Ueberdem ist der einheimische Schlag mit Ausnahme einiger Striche schlecht, und zeichnet sich bloß im Rezatkreise, wo er durch ausländische Beschäler verbessert ist, aus. Ueberdem ist in Baiern das Pferd nur in wenigen Strichen das Ackerthier. 1794 fand man in Baiern 171,464, in der Oberpfalz 7,881, in Neuburg und Sulzbach 13,895, in Freisingen 1,862, in Kempten 3,983, in Ansbach 13,334 und in Baireut 5,600 Stück. Esel und Maulesel werden nur wenige gehalten. — Noch weniger, als die Pferdezucht, bedeutet in Baiern die Schafzucht, und wenn dieser Zweig der Viehzucht in neuern Zeiten in allen andern deutschen Staaten sich gegen die übrigen außerordentlich vergrößert hat, so scheint derselbe in Baiern zurückgekommen zu seyn. Bloß in den beiden Main- und dem Rezatkreise legt man sich mit mehrern Fleiße auf die Zucht der Schafe, und sucht selbige durch Merinos zu veredeln. 1794 zählte Baiern 517,544, Oberpfalz 103,739, Neuburg und Sulzbach 21,212, Freisingen 2,993, Kempten 1,004, Würzburg 280,226, Ansbach 24,670 und Bamberg 95,493, diese 8 Provinzen mithin, die 953,85 Q. Meilen oder volle ⅔ der Monarchie umfassen, nicht mehr als 1,046,881 Köpfe, und schwerlich dürften auch in der ganzen Monarchie deren 1½ Mill. vorhanden seyn. — Ziegen werden dagegen in den meisten bairischen Provinzen, besonders in den Gebirgen, wo sie die Almen mit besuchen, in Menge gehalten; 1794 in Baiern 24,639, in Oberpfalz 8,053, in Neuburg und Sulzbach 571, in Freisingen 559, in

Kempten 394 Stück. — Die Zucht und Mästung der Schweine ist in Baiern überall verbreitet, und das Fleisch dieser Thiere eine Lieblingsspeise der Nation; 1794 fand man in Baiern 211,228, in Oberpfalz 69,355, in Neuburg und Sulzbach 18,772, in Freisingen 721, in Kempten 1,004, in Ansbach 60,000 und in Baireuth 80,500 Stück. — Die Federviehzucht ist im Ganzen nicht unbedeutend, könnte indeß noch vortheilhafter betrieben werden; stark ist vor allen die Gänsezucht in der Gegend von Nördlingen. — Die Bienenzucht wird in allen Gegenden Baierns so stark nicht mehr getrieben, als in ältern Zeiten, obgleich der Verbrauch an Wachse ungemein stark ist; am fleißigsten wird sie noch im Oberdonau- und Rezatkreise gewartet. — Dagegen ist die Fischerei ein einträglicher Nahrungszweig und ernährt besonders im Isarkreise, wo sich die größten Seen und Teiche finden, viele Menschen, aber auch der Rhein und Main mit seinen Nebenflüssen sind fischreich. Die Salme des Rheins, die Forellen der fränkischen Flüsse, die Krebse der Altmühl sind eben so berühmt, als die Renken, Amaule, Rutten, Waller (Namen bairischer Flüsse) des Chiem-, Ammer-, Würm-, Walchen und andrer Seen. Perlen fischt man in der Ilz, Lamiz, Oelniz, Schwezliz u. s. w. 3) Der Garten- und Obstbau. Der Gemüsebau hat zwar in der Nähe der größern Städte seinen Hauptsitz, besonders um Nürnberg, Bamberg, Baireuth, Schweinfurt, Augsburg und Regensburg; aber auch mehrere Dörfer, wie Gochsheim und Sennfeld und kleine Städte, wie Kitzingen, bauen außerordentlich vieles Gemüse und treiben sowol mit den frischen Artikeln, als mit den Sämereien einen nicht unwichtigen Handel. Gochsheimer Zwiebeln, und Sennfelder und Baiersdorfer Merrettig behaupten einen gegründeten Ruf. Eben diese Dörfer und Städte ziehen auch Medizinalpflanzen, als Anies, Koriander und Fenchel, so wie Safran, Saflor, und Bamberg vorzüglich Süßholz, welches das beste in Deutschland ist. Kartoffeln, Kopfkohl und Rüben gehören eigentlich nicht zum Gartenbau, da sie auf den Feldern gezogen und in Pflügland gebracht werden: man zieht diese Gemüse überall in großer Menge. Die Kartoffel ist jetzt auch in Baiern durchaus einheimisch geworden. Die kleinen bairischen Rüben von Leipheim, die

gelben Rüben von Nordheim an der Rhön, der Kopfkohl aus Grafenrheinfeld gehen auch in das Ausland. — Der Obstbau ist im Königreiche beträchtlich und nimmt immer mehr zu: das edelste und beste Obst wird in dem Rezat-, beiden Main- und Rheinkreisen gezogen, woher ganze Ladungen von trocknen Zwetschen, welsche Nüsse und frisches Obst ausgehen. Aber auch der Handel mit Setzlingen ist für Bamberg und einige andre Oerter, wo große Baumschulen vorhanden sind, von Wichtigkeit. Am weitesten ist man im Isarkreise im Obstbau zurück. 4) Der Weinbau. Wein ist das Hauptprodukt des Untermainkreises, auch findet ein Weinbau an dem Ufer des Bodensee, am Rheine, im Obermain- und Rezatkreise statt. Der Untermainkreis liefert die Frankenweine, wovon die bessern Gewächse auf der Leiste und am Steinberge bei Würzburg, bei Saleck und im übrigen Main-, Saal-, Wehren- und Taubergrunde gebauet werden. Außer Leisten-, Stein- und Saleckerwein haben der Kalmuth, der Eivelstädter, Sommeracher und Eschendorfer den meisten Ruf. Der östliche Theil der Monarchie hat fast keinen andern Wein als Frankenwein, und außerdem wird ein ansehnlicher Theil von Sachsen damit verlegt, und doch dürften alle Weinberge des Reichs jährlich kaum 6 bis 700,000 Eimer ertragen. Man versteht den Weinbau selbst vollkommen, und ist auch nicht unerfahren im Schnitte, da sich der Frankenwein ganz dazu eignet, und durch das Verschneiden und Liegen von Jahr zu Jahr an Kraft und Feuer zunimmt. Um Lindau am Bodensee werden etwa 675 Fuder Sennie gewonnen. Von den Rheingewächsen haben einige Ruf: die meisten werden jung vertrunken. 5) Die Holzkultur. Holz ist eine Stapelwaare des Reichs, das 1804 bloß an Staatswaldungen 1,070,580 Tagwerke besaß. In der Ebene bestehen die Waldungen aus Eichen und Buchen, auf den Gebirgen aus Fichten, Tannen und anderm Nadelholze, auch ist die Fuhre und die Wachholder gemein. Die größten Wälder sind diesseits dem Rheine der Spessart, die Rhön, der Zwiesler-, Mittenwalder-, Kulwaldet-, Retzer-, Lorenz- und Kempterforst, jenseits dem Rheine der Bienwald, die Harth u. s. w. Ueberhaupt macht die Forstkultur für ganz Baiern einen Hauptgegenstand der Landwirthschaft aus, womit sich viele tausend Men-

schen einzig beschäftigen: beträchtlich ist auch, was an Bau-, Stab-, Brenn- und Tischlerholze (Holländerholz der beiden Mainkreise), an Kähnen, Flössen u. s. w. und an Holzwaaren, so wie an Potasche, Pech, Theer, Terpentin auswärts geht. 6) Der Bergbau. Baiern hat vorzüglich Bergbau auf Salz und Eisen: alles übrige, was der Schoos der Erde liefert, Kupfer, Blei, Mühl-, Quader- und Schleifsteine, Steinkohlen, Quecksilber, Kobalt, Alaun und Vitriol, kömmt gegen diese beiden Mineralprodukte gar nicht in Anschlag. Baierns wichtigste Salinen liegen im Isarkreise, wo die Soole von Reichenhall die Sudhäuser von Reichenhall, Traunstein und Rosenheim versieht, und jährlich zwischen 3 bis 400,000 Ztr. liefert, der Salzstock von Berchtesgaden aber jährlich 152,406 Ztr. theils Stein- theils Sudsalz giebt. Außerdem besitzt das Königreich noch die beiden Salinen zu Orb mit einer Ausbeute von 24,000 und zu Kissingen mit einer Ausbeute von 16,000 Ztr., und vertragsmäßig erhält es eine Quantität von 264,000 Ztr. Halleiner Salz zu dem kurrenten Preise, wovon es 1816 wirklich 192,000 Ztr., den Ztr. zu 5 Guld. 38 Kreuz., bezog. Das zweite Mineral, was Baiern den Eingeweiden der Erde entreißt, ist das Eisen, wovon es im Regenkreise, in der Gegend von Amberg, 40 bis 50,000, in dem Obermainkreise 80 bis 90,000 und im Rheinkreise gegen 33,000, im Isarkreise am Kressenberge u. s. w. 123,309 (im Jahre 1790) und in den übrigen Kreisen höchstens 20,000, also im Ganzen 316,400 Ztr. Roheisen ausbringt, und meistens auf seinen verschiedenen Hütten verarbeitet. So hatten die Oberpfalz 1794 allein 40 Eisen-, 6 Drath- und 1 Waffenhammer; Neuburg 5 Eisen- und 1 Waffenhammer; Baiern 16 Eisen- und 3 Drathhammer u. s. w. im Betriebe; im Obermainkreise arbeiteten 14 Hochofen, 23 Frischfeuer, 3 Waffenhammer, 63 Drathzüge, 1 Rollenhammer und 1 Radekoppenschmiede, auch besaß der Rheinkreis verschiedene bedeutende Eisenwerke. Von den übrigen Mineralien sind die Steinkohlen, wovon man in dem Rheinkreise 85,000, im Obermainkreise 33,000 Ztr. zu Tage fördert, und die 672 Ctr. Quecksilber des Rheinkreises die wichtigsten.

Es fehlt zwar einigen Strichen von Baiern nicht an Fabriken, und besonders findet man deren in den Ge-

genden von Nürnberg, Fürth, Augsburg, Schwabach, Hof u. s. w., doch haben sie im Ganzen wenige Einwirkung auf das Ganze, und Baiern ist in Hinsicht der Manufakte und Fabrikate größtentheils von dem Auslande abhängig. Die Leinenmanufaktur ist noch in ihrer Kindheit zwar liefern einige Distrikte im Obermain-, Unterdonau- und Oberdonaukreise ordinäre Leinwand, Zwillich und Trillich zum auswärtigen Absatze, auch wird strichweise vieles Garn gesponnen, allein letztres geht sämtlich in das Ausland, woher Baiern alle feine Leinewand, Tischzeuge, Damaste, Battiste und Spitzen entbielen muß. — Wollne Zeuche und Tücher werden zwar in vielen Städten fabrizirt, aber meistens nur grobe Waaren, Flanelle und Landtücher: die feinen Tücher, Kasimire und Hüte nimmt es vom Auslande, und gibt dafür wollen Garn, einige Teppiche und Horrasgarn. — Reicher ist Baiern an Baumwollenmanufakturen, die ihren Hauptsitz zu Augsburg, Hof, Bamberg, Müncheberg, Schwabach, Erlangen, Frankenthal und Kaufbeuern aufgeschlagen haben, und wohl im Stande sind, das einheimische Bedürfniß zu befriedigen, wenn sie gleich wenige Artikel für das Ausland liefern, indeß hängt diese Manufaktur zu sehr von äußern Umständen ab, und hat, wie alle deutsche Manufakturen dieser Art, in den neuesten Zeiten ebenfalls gelitten. — Die Strumpfwirkerei und Strumpfstrickerei dürften ebenfalls für das Bedürfniß zureichen. — Wichtig für Baiern sind die Gerbereien, die auch für das Ausland arbeiten: das Sohlleder von Memmingen geht nach Italien, das von Kulmbach und Hof nach Leipzig. — Zahlreich sind die Papiermühlen im Königreiche, die zwar meistens nur ordinäres und Druckpapier verfertigen, aber nicht allein für den Bedarf ausreichen, sondern auch zum Theil Sachsen mit Druckpapier verlegen. Schöne Gold-, Silber-, marmorirte und gefärbte Papiere, so wie Spielkarten, liefern Nürnberg, Fürth, Schwabach, Augsburg u. s. w. — Die Seidenweberei ist ganz unbedeutend. — Eisenfabrikate, auch Gewehre, besonders aber Nadeln und kurze Waaren werden in Menge gemacht: besonders in Nürnberg, Fürth und Schwabach. — Für Gold- und Silberwaaren ist Augsburg der Hauptort: Gold- und Silberdraht, so wie Tressen, liefern Augsburg, Schwabach,

Nürnberg und Fürth, Blattgold Fürth mit 48, Augsburg mit 7 Meistern. — Kupferhammer gibt es mehrere, Messingfabriken besitzen Rosenheim und Nürnberg, welche letztre Stadt auch Messingwaaren aller Art verfertigt. Zahlreich sind die lionischen Drahtfabriken. — Instrumente, sowohl chirurgische als mathematische, verfertigen am schönsten München und Augsburg, dann Nürnberg und Fürth; musikalische Instrumente eben diese Städte, Mittenwalde, Füssen und Göggingen, Klavierdraht Nürnberg, Darmsaiten Kallmünz. — Für Drechsler und Gürtlerwaaren aller Art sind Fürth und Nürnberg Hauptorte: hier werden die bekannten Nürnberger Spielwaaren gemacht, die in ferne Erdtheile gehen. Gemeine Holzwaaren liefert Berchtesgaden, der Obermainkreis aus den Umgebungen des Fichtelbergs, der Untermainkreis von der Rhön, der Ober- und Unterdonaukreis, der Regenkreis u. s. w. Die meisten Donauschiffe werden zu Kellheim, die Mainschiffe zu Aschaffenburg, Prodselten, Kronach und Krezgau aufgezimmert, auch verfertigt man hie und da Körbe, Strohwaaren, Flintenschäfte, Potasche und Kienruß. — Glashütten besitzt der Unterdonaukreis 10, der Isarkreis 4, der Obermainkreis 6, der Regenkreis 3, der Oberdonaukreis 2, im Untermainkreise 2, die meistens nur gemeine Waaren liefern; gefärbte Glasknöpfe und Parterle kommen aus den Hütten von Bischofsgrün, Warmensteinach und Weidenberg. Spiegelfabriken sind zu Nürnberg, Fürth, Bamberg und Augsburg; Brillenfabriken in beiden erstern Städten. — Porzellan wird zu Nymphenburg, Bruckberg, Schney und vorzüglich zu Frankenthal, Fajence, Steingut, koblenzer Geschirr und gemeine Töpferwaaren in mehreren Städten gemacht; die größten und besten Schmelztiegel in Europa kommen aus Hafnerzelle, Schusser aus Berchtesgaden u. s. w. — Farbenfabriken gibt es zu Nürnberg, Augsburg, auch hat man Mennig-, Bleiweiß- und Kupferdruckerschwärzefabriken, Marmor- und Serpentinschleifereien, Sigellackfabriken, Tabacksfabriken, die jetzt der Tabacksregie gehören, Zuckerraffinerien zu Augsburg, Aschaffenburg, Lohr u. s. w., und Wachsbleichen. Branntweinbrennereien gibt es im Ueberflusse; das baiernsche gilt für das Beste in Deutschland, besonders das von Regensburg, Bamberg und Baireut; 1808 hatte das

damalige Königreich 4,718 Brauereien, die 839,171 Scheffel Malz verbrauchten.

Der Handel Baierns war nie von großer Bedeutung und Umfange. Die Gewerbe sind theils durch Geldmangel im Innern und den daraus entstehenden geringen Verbrauch auf die Hälfte vermindert, theils erliegen sie unter fremder Konkurrenz, der Handel durch Mauthen, theures Briefporto und Mangel an Verkehr so herabgesunken, daß die Aussichten für die Zukunft wenig tröstlich sind. Was Baiern in den auswärtigen Handel bringt, sind: Korn in guten Jahren 2 Mill. Scheffel (dies führt es aus dem Regen- und Unterdonaukreise jährlich nach Oesterreich, nimmt aber dagegen in den Untermainkreisen aus Böhmen, Sachsen u. s. w.); Holz, eine Stapelwaare; Salz, (womit es Helvetien versorgt, aber wieder aus Oesterreich kauft), Obst, Setzlinge, Gemüse und Sämereien, Fische, Hopfen, Tabacksblätter, Vieh und Viehprodukte, (10,000 Stück Rindvieh, 200,000 Stück kleineres Vieh), Franken- und Rheinwein, Bier, Mühlsteine, Gyps, Süßholz, Papier, Porzellan, Leder, Strümpfe, baumwollne Gewebe, Nürnbergerwaaren, Glas, Landcharten, Kupferstiche, Lebkuchen und einige geringere Artikel. Dagegen braucht es eine Menge Kolonial-, Material- und Apothekerwaaren, edle Früchte, Gewürze, feine Wollwaaren, Leinewand, Spitzen, Seidenwaaren, Stahl- und Eisenwaaren, Quinkaillerei, französische Galanteriewaaren, französische Weine, Seefische, Farbehölzer, Metalle und Metallwaaren u. s. w. Die Einfuhr ist so bedeutend, daß sie die Ausfuhr wohl aufwiegen mag, und Baiern gewiß dabei soviel zusetzt, als es durch Kommission und Spedition, wozu es eine glückliche Lage hat, gewinnt. Wenigstens scheint der gegenwärtige Geldmangel, der freilich seinen Grund auch in den letztern Kraftanstrengungen der Krone hat, nicht für eine vortheilhafte Handelsbilanz zu sprechen, wenn gleich noch vor einigen Jahren baiische Statistiker den Totalwerth der Einfuhr nur auf 16, dagegen den der Ausfuhr auf 18 Mill. Guld. berechnen wollten. Die wichtigsten Handelsplätze des Reichs sind Nürnberg und Augsburg; Handelsplätze vom zweiten Range Fürth, Bamberg, Hof, Kaufbeuern, Memmingen, Frankenthal, Kempten und Lindau. Der Hauptsitz des Wechselhandels ist Augsburg

mit mehr als 20 Wechselhäusern, die besonders mit Wien und Italien in ununterbrochnem Verkehre stehen. Der Handel wird belebt durch die schiffbaren Flüsse, besonders Donau, Rhein, Main, Regnitz, Inn und Salzach, durch die meistens vortrefflichen Kunststraßen, die das Reich nach allen Richtungen durchziehen und schon 1812 eine Strecke von 1,080½ Meile einnahmen, durch das Postwesen, welches zwar theuer, aber sehr expedit ist, und durch die Einheit der Münzen, Maaße und Gewichte. Die Erschwerungen sind meistens schon oben angegeben.

Anmerkung.

Münzen. Der allgemeine Münzfuß in Baiern ist der Konventionsfuß; die Mark feinen Goldes wird zu 283 Gulden 5 Kreuzer, die Mark feinen Silbers zu 20 Guld. ausgebracht. Es werden folgende Münzen ausgeprägt: 1) in Golde: Dukaten zu 2 Thlr. 20 ggr. oder 4 Guld. 15 Kreuz. 2) in Silber: Kronen oder Dukatons zu 2 Guld. 15 Kreuz. Species zu 2 Guld.; Zwanzig- und Zehnkreuzerstücke. 3) in Scheidemünze: Sechser, Groschen oder Dreikreuzerstücke und Kreuzer. 4) in Kupfer: Pfennige, deren 4 auf einen Kreuzer gehn.

Maaße: 1) Längenmaaß. Der Bairische Fuß ist in 12 Zoll, der Zoll in 10 Linien getheilt, und hält 1,282 pariser Linien; die Elle ist 2 Fuß 10 1/4 Zoll, ein Klafter 6 und die geometrische Ruthe 10 Fuß. 2) Flächenmaaß. Der Q. Fuß hält 144 Q. Zoll, die Q. Klafter 36 Q. Fuß, die Q. Ruthe 100 Q. Fuß. Ein Tagwerk oder Morgen hält 400 Q. Ruthen. 3) Flüssigkeitsmaaß. Der Eimer hält 64 Maaß oder 2 Kubikfuß und 752 Decimalkubikzoll; das Maaß 43 Decimalkubikzoll. 4) Fruchtmaaß. Die Metze hält 34 3/4 Bairische Maaße und zerfällt in Viertel oder 1/2 Metze, in Achtel oder 1/4 Metze, in Mässel oder 1/8 Metze, in halbe Mässel oder 1/16 Metze, und in Dreißiger oder 1/32 Metze. Der bairische Scheffel hält 6 Metzen oder 208 Maaß.

Gewicht. Der bairische Zentner enthält 100 Pfund, das Pfund 32 Loth, das Loth 4 Quentel. Das Pfund Handelsgewicht hält 11,682, in Nürnberg nur 10,610 holländische Asen. Als Apothekergewicht ist das Nürnberger allgemein angenommen.

4.

Einwohner.

Baiern ist der einzige Deutsche Staat, der in neuern Zeiten keine Volkszählung angestellt hat. Die bairischen Volkszählungen gehen in den alten Landen bis 1805 und 1806, in den neuern bis 1812 und 1815 zurück. Wahrscheinlich hat jetzt Baiern eine Volksmenge von 3,550,000 Köpfen, mithin deren im Durchschnitte auf jeder Q. Meile 2,371. Nach den obigen, doch sehr ungleichzeitigen Volkslisten *) betrug das Menschenkapital 3,498,747, und Aretin gab es für 1810 auf 3,428,593 Individuen an, wovon Baiern freilich in der Folge 1814 und 1815. 780,466 Unterthanen an Oesterreich zurück gab, dafür aber durch seine neuesten Erwerbungen 865,381 wieder erhielt, so daß Baiern demnach jetzt 3,513,490 Menschen habe; allein auch Aretin kann nur ältere Volkslisten vor Augen gehabt haben, und wahrscheinlich hat die Volksmenge sich seitdem merklich vermehrt. Baiern selbst hat indeß seine Volksmenge bei dem Bundestage selbst nur auf $3\frac{1}{2}$ Mill. profitirt, doch mögen es dabei wohl Staatsgründe geleitet haben. — Ein öffentliches Blatt, das Zutrauen verdient, gibt für 1818 die Zahl der Familien auf 789,191 an; ist diese Zahl richtig, und multiplizirt man selbige mit $4\frac{1}{2}$, so würde ein Fazit von 3,552,359 herauskommen, welches auch wohl der wahre Bestand der jetzigen Baiernschen Volksmenge seyn mag.

An Wohnplätzen besitzt Baiern 229 Städte, worunter 1 über 60,000, 2 über 20,000, 7 über 10,000 und 12 über 5,000 Einw. haben, 399 Marktflecken, 2,920 Pfarrdörfer und 28,449 geringere Dörfer und Weiler, doch stecken unter letztrer Zahl bei einigen Kreisen, wie bei Isar und Unterdonau, auch die einständigen Höfe mit Namen, in Baiern Einöden genannt, dagegen sie bei den andern Kreisen davon getrennt sind. Die Zahl der Häuser beläuft sich auf etwa 650,000: 1815 waren

*) Diese Volkslisten, die bei den Altbaierschen Staaten von 1806, bei Würzburg von 1798, bei Aschaffenburg und Fuld von 1811 und bei Rheinbaiern von 1813 sind, haben wir bei Ermangelung neuerer in der Topographie überall zum Grunde gelegt.

Höck — Liechtenstern — Crome
3,484022 f. — 3,525413. — 3,642,695.
für 1808. — 1815. — wahrscheinl. für 1825.

davon 463,887 Haupt- und 349,393 Nebengebäude mit 288,549,425 Guld. in die Brandversicherung eingetragen. Die Bauart sowohl in den Städten als auf dem Lande ist ganz deutsch, hat aber fast in jedem Kreise etwas eigenthümliches: anders bauet der eigentliche Baier, anders der Franke, anders der Rheinländer. Die schönste Stadt des Königreichs ist auch seine Hauptstadt.

Was die Abstammung betrifft, so sind die Einwohner bis auf die wenigen Franzosen, die zu Landau und zerstreut in dem Rheinkreise leben und höchstens 3,000 Köpfe ausmachen mögen, und bis auf die 15,000 Juden sämtlich deutsch. Sie gehören zu 4 Stämmen dieser Nation: Baiern, ein untersetzter robuster Menschenschlag, von rauher Außenseite und mit volltonendem Dialekte, aber ernsthaft, treuherzig und ehrlich, und nach Gott mit ganzer Seele an seinem Vaterlande hängend, dabei stark, sinnlich und bigot; Franken, wohl die abgeschliffensten, aber auch unternehmendsten und raschesten Einwohner Baierns, Rheinländer und Schwaben.

Es gibt in Baiern der Theorie nach (s. Religionsedikt vom 16 Mai 1818) keine herrschende Kirche; die Gewissen sind völlig frei, und Katholiken, Lutheraner und Reformirte haben ganz gleiche Korporationsrechte. In Glaubenssachen mischt sich der Staat nicht, nur die Aufsicht über die Hierarchie behält er sich vor. — Die katholische Kirche ist die der Mehrheit der Nation: zu ihr bekennen sich wenigstens ⅔ derselben. Ihr hierarchischer Staat ist noch nicht fest organisirt, da das mit dem Pabste abgeschlossene Konkordat zwar von dem Könige angenommen, aber noch nicht eingeführt ist: nach demselben wird das Königreich 2 Erzbischöfe zu München mit 3 Suffraganbischöfen zu Passau, Regensburg und Augsburg, und zu Bamberg mit den Suffraganen zu Eichstedt, Würzburg und Speyer, auch ist in diesem Konkordate die Dotation der Bischöfe und ihrer Domkapitel ausgeworfen, und die übrigen rechtlichen Verhältnisse der baierschen Kirche mit dem Stuhle zu Rom bestimmt, doch hat die öffentliche Meinung sich gegen dieses Konkordat, welches erst die Reichsversammlung prüfen soll, erklärt. Katholische Kirchen hat das Königreich überhaupt 2,512, die unter 191 Dekanatsbezirke vertheilt sind. — Der protestantische Kult, zu dem sich gegen 780 Indivi-

duen vorzüglich in den Rezat-, beiden Main-, Oberdonau- und Rheinkreisen bekennen, sind dem Generalkonsistorium zu München, welches von dem Ministerium des Innern ressortirt, untergeordnet. Die Lutheraner besitzen überhaupt 1,036 Pfarren, die unter 87 Inspektionen vertheilt sind. Außer den Lutheranern leben etwa 500 Reformirte, und einige Herrnhuther und Juden im Umfange des Königreichs. Die Juden genießen vollkommne Gewissensfreiheit, dürfen eigene Schulen errichten, und haben ihre Rabbiner, die jedoch obrigkeitlich geprüft und bestätigt werden. Am zahlreichsten sind sie zu Fürth, wo sie auch eine eigne hohe Schule besitzen.

Die Unterrichtsanstalten Baierns theilen sich in allgemeine und besondere: zu jenen werden die Volks- oder Elementarschulen aller Art, zu diesen die gelehrten Schulen gerechnet. Volksschulen sind zwar nicht in jedem Dorfe, aber doch in jeder Pfarre vorhanden, und man sucht sie immer mehr in Sachen und Methode zu verbessern. Die gelehrten Schulen oder vielmehr Studieranstalten bestehen aus Studierschulen, Realschulen, Realinstituten, Lyzeen und Universitäten. In den Studierschulen werden die Jünglinge für die Lyzeen, in den Realschulen für die Realinstitute vorbereitet; der Realinstitute sind 2 zu Augsburg und Nürnberg. Aus den Studienschulen treten die Jünglinge in die Lyzeen, die zu München, Bamberg, Regensburg, Amberg, Dillingen, Würzburg, Aschaffenburg, Speyer und Zweibrücken bestehen, und aus diesen auf die 3 Reichsuniversitäten: Landshut, Würzburg und Erlangen, wovon beide erstren katholisch, letztre protestantisch ist. Außerdem bestehen katholische Priesterseminarien zu Bamberg, Dillingen, Freisingen, Regensburg, Landshut, Würzburg, Aschaffenburg; Schullehrerseminarien zu München, Nürnberg, Amberg, Würzburg, Aschaffenburg u. s. w., 6 männliche Erziehungsinstitute, 1 Forstschule zu Aschaffenburg und München, 1 Militär- und 1 Artillerieakademie zu München, Hebammeninstitute zu München, Würzburg 2c., Veterinärschulen zu München und Würzburg, 1 Atheneum für Neugriechen daselbst, Schulen für Landärzte, Chirurgen u. s. w. In der Hauptstadt befindet sich die königl. Akademie der Wissenschaften in die 3 Klassen der Philologie und Philosophie mit 6 Mitgliedern und 1 Adjunkt, der Mathe-

matik und Physik mit 13 Mitgliedern und 2 Adjunkten, und der Geschichte mit 8 Mitgliedern, wovon jede Klasse ihren Sekretär hat, getheilt: ihr Prorektor ist der König, auch hat sie 1 Kommission und 1 Generalsekretär, und außerordentliche und Ehrenmitglieder. Mit derselben sind verbunden: die Centralbibliothek von beynahe 400,000 Bänden, die Naturaliensammlung, der botanische Garten, das physikalische Kabinet, die Polytechnische Sammlung, die Sternwarte, das Generallaboratorium, das Münzkabinet und Antiquarium. Außerdem besteht zu München ein landwirthschaftlicher Verein, der Preise austheilt, ferner zu Erlangen eine Akademie der Naturforscher, eine medizinisch-physikalische und eine kameralistisch-ökonomische Gesellschaft, zu Nürnberg die Gesellschaft des pegnesischen Blumenordens, die Gesellschaft der Meistersänger, eine Gesellschaft für vaterländische Industrie, eine physikalisch-medizinische und eine Christenthumsgesellschaft. Von Kunstanstalten blühet zu München die Akademie der bildenden Künste mit 1 Direktor, 1 Generalsekretär, 8 ordentlichen und 30 Ehrenmitgliedern und 4 Korrespondenten. Mit derselben steht die Kunstschule zu Augsburg in Verbindung. Gemähldegallerien sind zu München, woselbst auch ein großes Kupferstichkabinet sich befindet, zu Schleißheim, Augsburg, Nürnberg und Aschaffenburg. Eine Bücherzensur giebt es in Baiern nicht.

In Hinsicht der Stände besteht die Nation 1) aus Adel, welcher sich in 3 Klassen theilt: Standesherrn, welcher vorzügliche Prärogativen zugesichert sind, wohin besonders die Ebenbürtigkeit, ein höherer Titel u. s. w. gehört (Edikt vom 26 Mai 1818), vormaligen Reichsadel, welcher ebenfalls Vorzüge genießt, und übriger Adel, welcher im Besitze des Vorrechts ist, eine gutsherrliche Gerichtsbarkeit ausüben zu können, Familienfideikommisse zu errichten, einen befreieten Gerichtsstab, das Recht der Sigelmäßigkeit und den Vorzug hat, daß die Söhne des Adels in das Kadettenkorps eintreten können. Eben diese oder ähnliche Vorrechte genießen aber auch die höhern Staatsbeamten; 2) Aus der Geistlichkeit der Katholiken und Protestanten; 3) aus dem Bürgerstande und 4) aus dem Bauernstande. — Jeder dieser Stände genießt zwar besondere Vorrechte. Aber für jeden Baier ohne Unterschied des Standes sind folgende Grundsätze

allgemein verbindlich: Zum Genusse aller bürgerlichen, öffentlichen und Privatrechte ist das Indigenat erforderlich. Jeder Baier kann zu allen Aemtern und Pfrunden gelangen. Eine Leibeigenschaft existirt nicht mehr; alle ungemessene Frohnen sollen in gemessene verwandelt werden und sind ablösbar. Der Staat gewährt jedem Einwohner volle Sicherheit seiner Person, seines Eigenthums und seiner Rechte: niemand darf seinen ordentlichen Richter entzogen werden, niemand verfolgt oder verhaftet als durch das Gesetz. Jeden Einwohner des Reichs wird vollkommne Gewissensfreiheit gesichert: die 3 Konfessionen genießen gleiche bürgerliche und politische Rechte, und nur die nicht christlichen Glaubensgenossen erhalten an den staatsbürgerlichen Rechten nur den Antheil, der ihnen bei ihrer Aufnahme in die Gesellschaft zugesichert ist. Frei ist die Presse und der Buchhandel nach der gesetzlichen Bestimmung. Alle Baiern sind zu dem Kriegsdienste und zur Landwehr verpflichtet, jeder Baier trägt die Staatslasten gleich. Die Freizügigkeit in einen andern deutschen Staat ist ausgesprochen.

5.

Staatsverfassung.

Baiern ist, nach der Konstitutionsakte vom 26 Mai 1818, dem Grundgesetze des Reichs, ein souveräner monarchischer, in der That aber ein konstitutioneller Staat, dessen Monarch in sich alle Rechte der Staatsgewalt vereinigt und sie unter den von ihm in der gegebenen Verfassungsurkunde ausgesprochenen Bestimmungen ausübt. Baiern macht zugleich einen Theil des deutschen Bundes aus, hat in der engern Bundesversammlung die dritte Stelle und im Plenum 4 Stimmen. Eine allgemeine Reichsversammlung, in 2 Kammern abgetheilt, steht dem souveränen Monarchen zur Seite.

Der ganze Umfang des Königreichs Baiern bildet eine einzige untheilbare unveräußerliche Gesammtmasse, welcher auch alle neue Erwerbungen zufallen. Fest bestimmt ist, was Bestandtheil des Staatsguts ausmacht,

was nicht veräußert werden, und was davon ausgenommen werden kann.

Die Person des Königs ist heilig und unverletzlich, und die Krone erblich in dem Mannesstamme des königl. Hauses nach dem Rechte der Erstgeburt und der agnatisch linealischen Erbfolge. Sollte der Mannesstamm in allen seinen Zweigen erlöschen, kein successionsfähiger männlicher Sprosse mehr vorhanden seyn und keine mit einem deutschen Fürstenhause geschlossene Erbverbindung in Kraft treten, so geht die Krone auf die weibliche Descendenz nach eben der Erbfolge, die für die Schwertseite festgesetzt ist, über. Der Monarch, die Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses werden mit dem 18ten Jahre volljährig. Bei einer Minderjährigkeit des Monarchen, oder wenn derselbe an der Ausübung der Regierung gehindert wird, tritt eine Reichsverwesung ein: den Reichsverweser wählt der Monarch entweder unter den volljährigen Prinzen, oder in Ermangelung einer solchen Wahl tritt der nächste volljährige Agnat als Regent ein. Ist kein dergleichen Agnat vorhanden, so gebührt der Königin Mutter oder in deren Ermangelung demjenigen Kronbeamten, welchen der letzte Monarch dazu ernennt, die Regentschaft, in jedem Falle aber übernimmt die Königin Mutter die Erziehung der Kinder. Der Regent übt während seiner Reichsverwesung alle Regierungsrechte verfassungsmäßig aus; der Regentschaftsrath bildet das Staatsministerium. Der König übernimmt die Regierung Kraft seines Geburtsrechts, aber er leistet bei dem Antritte der Regierung in einer feierlichen Versammlung des Staatsraths, der Staatsminister und einer Ständedeputation den Eid, nach der Verfassung und den Gesetzen des Reichs zu regieren, wogegen alle Staatsbürger verbunden sind, bei der Ansässigmachung die Landeshuldigung, so wie alle Staatsdiener bei ihrer Anstellung den Eid der Treue abzuleisten. Der König bekennt sich mit seiner Familie zur katholischen Religion, doch könnte er eben so wohl Protestant seyn, und es ist auf keine Weise erforderlich, daß seine Gemahlin, die mit ihm die Majestät theilt, zur katholischen Religion übertritt, wenn sie nicht in derselben geboren ist. Eine Civilliste hat der König sich nicht ausgeworfen; die Nadelgelder seiner Gemahlin bestimmt er selbst. Die nachgebornen Prinzen erhalten keine liegenden Gründe, sondern eine jährliche Apanagial-

rente von höchstens 150,000 Gulden aus dem Schatze: das Maximum für das Witthum der regierenden Königin sind 200,000, das Heirathsgut einer Prinzessin 100,000 Guld. Der König ernennt den Hofstaat aller Mitglieder der königl. Familie direkter Linie. Kein Prinz oder Prinzessin darf ohne Einwilligung des Monarchen eine eheliche Verbindung eingehen. — Die Residenz des Königs ist München, auch hat derselbe Palläste zu Bamberg, Würzburg, Aschaffenburg u. s. w., Lustschlösser zu Nymphenburg, Schleißheim.

Neben den König tritt die Reichsversammlung als Organ und Vertreter der Nation, deren Rechte und Wirkungskreis in dem 8ten Titel der Konstitutionsurkunde ausgesprochen sind. Ohne ihren Beirath und Zustimmung kann kein allgemeines neues Gesetz, welches die Freiheit der Personen oder des Eigenthums der Staatsbürger betrifft, erlassen oder ein bestehendes abgeändert und aufgehoben werden; sie konkurrirt bei der Erhebung der Steuern, sowohl der direkten als indirekten, und ohne sie können keine neuen bewilligt werden; sie erhält die Nachweisung über die Verwendung der Staatseinnahmen, die ganze Staatsschuld steht unter ihrer Gewährleistung, sie hat das Recht der Zustimmung zur Veräußerung oder Verwendung allgemeiner Stiftungen und der Staatsdomänen, das Recht der Vorstellungen. Jeder Staatsbürger kann Beschwerden über Verletzung der konstitutionellen Rechte an die Reichsversammlung bringen. Der König ruft sie wenigstens alle 3 Jahre zusammen, eröffnet und beschließt dieselben in eigner Person oder durch einen besondern Bevollmächtigten, auch können die Staatsminister den Sizzungen derselben beiwohnen. Die königl. Entschließung auf die Anträge der Reichsversammlung erfolgt nicht einzeln, sondern auf alle verhandelten Gegenstände zugleich bei dem Schlusse der Versammlung. Der König sanktionirt die Gesetze allein und erläßt dieselben mit seiner Unterschrift unter Anführung der Vernehmung des Staatsraths und des erfolgten Beiraths und der Zustimmung der Reichsstände. — Die Reichsversammlung besteht aus 2 Kammern: 1) die der Reichsräthe, welche zusammengesetzt ist: aus dem Prinzen des kön. Hauses, welcher volljährig geworden ist, und den Kronbeamten des Reichs, aus den beiden Erzbischöfen, aus den Häuptern der standesherrlichen

Familien, als erblichen Reichsräthen, so lange sie im Besitze ihrer vormaligen reichsständischen Herrschaften bleiben, aus 1 vom Könige ernannten Bischofe und dem jedesmaligen Präsidenten des protestantischen Konsistoriums, und aus denjenigen Personen, welche der König entweder wegen ausgezeichneter dem Staate geleisteten Dienste, oder wegen ihrer Geburt, oder ihres Vermögens zu Mitgliedern dieser Kammer entweder erblich oder lebenslänglich besonders ernennt; doch wird der Monarch das Recht der Vererbung nur adlichen Gutsbesitzern verleihen, wenn sie gewisse Bedingungen erfüllt haben, und soll die Zahl der lebenslänglichen Reichsräthe den dritten Theil der erblichen nicht übersteigen. 2) Die der Abgeordneten. Diese bildet sich aus den Grundbesitzern, welche eine gutsherrliche Gerichtsbarkeit ausüben, und nicht Sitz und Stimme in der ersten Kammer haben; aus den Abgeordneten der Universitäten; aus Geistlichen der katholischen und protestantischen Kirche; aus Abgeordneten der Städte und Märkte, und aus den übrigen Landeigenthümern. Die Zahl der Mitglieder richtet sich im Ganzen nach der Zahl der Familien des Königreichs (789,191) in dem Verhältnisse, daß auf 7,000 Familien ein Abgeordneter gerechnet wird; die Klasse der adlichen Gutsbesitzer stellt $\frac{1}{8}$, die Geistlichkeit $\frac{1}{8}$, die Städte und Märkte $\frac{1}{4}$, die Klassen der übrigen Landeigenthümer $\frac{1}{2}$, und die Universitäten jede 1 Mitglied, das ein selbstständiger Staatsbürger seyn, das 30te Jahr zurückgelegt haben, sich zu einer der 3 christlichen Kirchen bekennen, keines Verbrechens sich schuldig gemacht haben und den freien Genuß eines Vermögens nachweisen muß, welches ihm seinen Unterhalt sichert. Alle 6 Jahr wird eine neue Wahl der Abgeordneten statt finden; die Abgänger sind wieder wählbar. Die Art der Wahl selbst bestimmt das königl. Edikt vom 26. Mai 1818.

Zwischen dem Könige und der Nation stehen die hohen Kronbeamten, die zugleich den Glanz des Throns erhöhen und besonderer Vorrechte genießen. Diese sind: 1) der Kronoberhofmeister, welcher die Krone des Reichs trägt (Fürst Oettingen-Wallenstein). 2) Der Kronoberstkämmerer, welcher den Zepter führt (Fürst Fugger). 3) Der Kronoberstmarschall, welcher das Schwert führt (unbesetzt) und 4) der Kronoberstpostmeister, welcher den Reichsapfel trägt (Fürst Thurn und Taxis).

Der Titel des Monarchen ist: Wir N. N. von Gottes Gnaden König von Baiern. Der präsumtive Erbe führt den Titel: Kronprinz von Baiern, die Prinzen und Prinzessinnen erhalten das Prädikat: königl. Hoheit; der Herzog Wilhelm von Baiern und seine Nachkommen: das der Herzogl. Durchlaucht mit dem Titel: Herzog von Baiern.

Das königl. Wappen besteht aus einem einzigen Haupt- und einem Herz- oder Mittelschilde. Das erstere enthält 42 theils silberne, theils lazurne Rauten oder Wecken, die von der linken zur rechten in einer Diagonallinie aufsteigen. In dem Herzschilde befinden sich in zinnoberroth ein goldner Zepter und ein blankes Schwert mit einem goldnen Griffel, beide stehen, jener rechts dieser links, kreuzweise über einander gelegt. Oben zwischen denselben schwebt eine goldne mit Halbzirkeln geschlossene Königskrone. Auf dem Hauptschilde ruhet ebenfalls eine goldne, mit Edelsteinen und Perlen gezierte, geschlossene und oben mit einem Reichsapfel besetzte Königskrone. Um das Hauptschild hängen die königl. Hausorden. Die Schildhalter sind zwei mit den Köpfen einwärts gekehrte und mit goldnen Kronen bedeckte Löwen mit ausgeschlagnen rothen Zungen, vorgestreckten rothen Pratzen und gespaltenen Schweifen, wovon jeder an einer goldenen Lanze ein auswärts gewendetes Panier hält, auf dessen Flagge 21 silberne und lazurne Rauten angebracht sind. Das Ganze umgiebt ein mit Hermelin ausgefüttertes und mit einer königl. Krone bedecktes Zelt.

Das Reich hat 5 Ritterorden, von deren 4 ersten der König Großmeister ist: 1) den Hubertusorden, der Vornehmste der bairischen Orden: ein goldnes achteckigtes, weiß emaillirtes Kreuz mit dem Bilde des Märtyrers und der Devise: In trau vast, in gothischer Schrift; nur für Fürsten und höchste Staatsbeamte bestimmt, und 1444 von Gerhard V. Herzog von Jülich-Kleve-Berg gestiftet, 1709 aber erneuert. 2) Der St. Georgsorden, schon aus den Zeiten der Kreuzzüge, und 1729 erneuert. Er besteht aus 3 Klassen: Großkreuzen, Kommandören und Rittern, und erfordert eine strenge Ahnenprobe. Die Insignien sind ein viereckigtes Kreuz, auf der einen Seite mit dem heiligen Georg und dem Lindwurme, auf der Kehrseite mit dem verschlungnen Namen des Stifters Kurfürst

Karl Albrecht und in 4 Ecken die Anfangsbuchstaben des Motto: Justus ut palma florebit. 3) Den Militär Max Joseph-Orden in 3 Klassen: Großkreuze, Kommandöre und Ritter getheilt, den der jetzige König 1803 zur Belohnung des militärischen Verdienstes gestiftet hat. Drei Großkreuze sind jährlich mit 1,500, sechs Kommandöre mit 500 und 50 Ritter mit 300 Guld. dotirt. 4) Der Civilverdienstorden von der bairischen Krone, von dem jetzigen König 1808 gestiftet, und aus 4 Klassen bestehend, wovon die erste 12 Großkreuze, die zweite 24 Kommandöre, die dritte 100 Ritter und die vierte jene begreift, welchen die Civilverdienstmedaille ertheilt wird. Das Zeichen ist ein achteckiges, weiß emaillirtes und mit einem Eichenkranze umgebenes Kreuz, welches mit der Königskrone bedeckt ist und die Umschrift virtus et honos hat: auf der Kehrseite sieht man das Brustbild des Stifters mit den Buchstaben: Max. Jos. Rex Bojoariae. 5) Der St. Michaelsorden zur Bewahrung göttlicher Ehre unter dem Schutze des heil. Michaels, dessen Mitglieder von dem Großmeister Herzog Wilhelm von Baiern ernannt werden. — Zu diesem Orden kommen nun noch goldne und silberne Verdienstmedaillen für Künstler, Bürger, Bauern und Schullehrer und das militärische Denkzeichen für die Jahre 1813, 1814 und 1815.

Der Hofstaat des Königs ist prächtig und theilt sich in folgende Stäbe: den Obristhofmeisterstab, wozu der Hofkirchensprengel und die Hatschier Leibgarde gehören, in den Obristkämmerer-, Obersthofmarschall-, Oberstallmeister- und Oberstceremonienmeisterstab. Auch gehören dahin die Hofmusik- und Hoftheater-Intendanz. Einfacher ist das Haus der Königin und des Kronprinzen.

6.

Staatsverwaltung.

Die vollziehende Gewalt liegt ganz in den Händen des Königs. Die beiden höchsten Centralbehörden sind das Staatsministerium als oberste vollziehende, und der Staatsrath als oberste berathende Stelle. 1) Das Staatsministerium. Es wird in fünf für sich bestehende Staatsministerien ein-

getheilt, wovon jedes a) aus dem Minister, b) aus einem Generaldirektor, dem die Ersetzung und Kontrolle des Ministers obliegt, c) aus der erforderlichen Anzahl von Ministerialräthen und d) aus dem Generalsekretär mit der Kanzlei besteht. Die 5 Ministerien sind: aa) das des Hauses und des Aeußern, worunter auch das Heroldenamt, die Generalpostdirektion mit allen Postämtern, das Haus-, das geheime Staats- und Reichsarchiv gehören. Baiern hält jetzt an 14 Höfen Gesandte. bb) Das der Justiz. cc) Das des Innern, worunter auch das Generalkonsistorium und Obermedicinalkollegium, mithin der Kult, die Gesundheitspolizei, und auch die eigentliche Polizei und die Unterrichtsanstalten, stehn. dd) Das der Finanzen, dem das Generalfiskalat, der Oberrechnungshof, die Hauptbuchhaltung, die Centralstaatskasse, die Generalsalinenadministration, die Generalbergwerksadministration, die unmittelbare Münzkommission, die Generalforstadministration, die Generalzoll- und Mauthdirektion, die Tabacksregie, der Wasser-, Brücken- und Straßenbau, die Steuer- und Katasterkommission, die Dessinateure, die Lythographie, die Staatsschuldenliquidations- und Staatsschuldentilgungskommission und die Generallottoadministration untergeordnet sind, und ee) das der Armee oder des Kriegs. 2) Der Staatsrath, die oberste berathende Behörde. Er zerfällt nach der Abtheilung des Staatsministeriums in 5 Sektionen, berathschlagt über die von den einzelnen Ministerien eingebrachten Gesetzesentwürfe in kollegialischer Form, erkennt über die an ihm gewiesenen gemischten Rechtsgegenstände und empfängt am Anfange des Verwaltungsjahres, den Generalfinanzetat, am Ende die Rechenschaft der Minister. Er besteht a) aus den Ministern und dem Feldmarschall; b) aus den Generaldirektoren der Ministerien; c) aus den Staatsräthen der Sektionen und d) aus 1 Generalsekretär. In Ermangelung des Feldmarschalls tritt ein alter General ein; in Ermangelung eines Präsidenten führt der erste Minister das Präsidium. Der König und der Kronprinz wohnen demselben bei.

Was die innere Verwaltung betrifft, so ist das Königreich in 8 Kreise, die ihren Namen von Flüssen führen: Isar, Unterdonau, Regen, Obermain, Rezat, Oberdonau, Untermain und Rhein, eingetheilt. Einem jeden Kreise steht ein Generalkommissär vor, welcher zugleich

Präsident des Kreisraths ist und in dem Hauptorte des Kreises seinen Sitz hat. Der Kreisrath zerfällt in 2 Kammern, des Innern und der Finanzen, deren jede mit 1 Direktor und mehreren Kreisräthen besetzt ist, und in kollegialischer Form über die den Kreiskommissariaten und Finanzdirektionen vormals anvertraueten Gegenstände berathet und beschließt. Die Kontrollirung des Generalkommissairs geschieht theils durch die vollständigen Jahresberichte, theils durch unvorhergesehene Visitation von Seiten des Staatsraths. Von den Generalkommissariaten hängen die Polizeikommissariate und Polizeidirektionen, die Landgerichte und die Mediat- und Herrschaftsgerichte jeden Kreises ab, die die innere Verwaltung in unterer Instanz handhaben. Jedes Landgericht besteht aus dem Landrichter, und den Assessoren, Aktuar, Landgerichtsarzte, Chirurgen, Hebammen, und ist nicht allein die Verwaltungs- und Polizeibehörde, sondern auch das Gericht dritter Instanz; die Steuern und Abgaben erhebt das Rentamt, das jedoch nicht immer in dem Landgerichtsorte sich befindet. Auch hat jedes Landgericht sein Forst-, Städte ihre Hallämter u. s. w. Unter den Landgerichten stehen die Gemeinden. Jede Stadt, jeder Marktflecken, jedes Dorf, welches bisher schon eine eigne Körperschaft mit eignem Vermögen und eignen Gemeinderechten ausmachte, bildet eine Gemeinde, wozu sich auch mehrere kleine Dörfer, Weiler und Einöden vereinigen können; es darf kein Ort im Umfange des Königreichs bestehen, der sich nicht in einem Kommunalverbande befindet. Alle Gemeinden theilen sich a) in Städte und Marktflecken, und b) in Ruralgemeinden, wovon erstere in 2 Klassen getheilt sind. Jede Gemeinde hat die Verwaltung ihres Vermögens unter sich, und besorgt mittelst ihrer Magistrate und Gemeindeausschüsse in den Städten und Marktflecken, und durch ihre Gemeindeausschüsse, an deren Spitze der Gemeindevorsteher, der Gemeindeverpfleger, der Stiftungspfleger und 5 Gemeindebevollmächtigte stehen, ihre Angelegenheiten. Die Magisträte in den Städten erster Klasse sind der Kreisregierung unmittelbar, die der zweiten und dritten Klasse aber und der Ruralgemeinden den Land- und gutsherrlichen Gerichten untergeordnet.

Die Gerichtsbarkeit ist ein Ausfluß der Majestät. Im Namen des Königs allein wird Recht gesprochen; er

kann in Kriminalfällen die Strafe mildern, erlassen, begnadigen, aber er kann keine angefangene Streitsache hemmen. Die Gerichte sind unabhängig. Die Glieder der Justizkollegien werden auf Lebenszeit ernannt. Sie richten in Civilsachen nach dem Codex juris bavarici judiciarii, welcher am 1. Jan. 1811, und nach dem bairischen Strafcodex, welcher am 1. Oktober 1813 in Rechtskraft getreten. Die höchste Instanz im Königreiche ist das Oberappellationsgericht zu München, mit 1 Präsidenten, 4 Direktoren und 30 Räthen besetzt; die zweite Instanz und für die privilegirten Klassen bilden die Appellationsgerichte zu München, Straubing, Amberg, Neuburg, Ansbach, Bamberg, Würzburg und Speyer; die dritte Instanz die Stadt-, Land-, Mediat-, Herrschafts- und Patrimonialgerichte, in soweit sie Justizbehörden sind. In peinlichen Sachen sind diese dritten Instanzen nur instruirende Behörden, übrigens erstreckt sich ihre Kompetenz auf alle in ihrem Gerichtssprengel angebrachten Real- und Personalklagen, mit Ausnahme der mediatisirten Herren und der ihnen gleichgeachteten höhern Staatsbeamten, deren erste Instanz die Appellationsgerichte sind. In außerordentlichen Fällen, als bei allgemeinem Aufruhre und Empörung, werden Spezialgerichte angeordnet, welche mit Ausschließung aller andern Gerichte über Verbrechen des Staatsverraths im ersten und zweiten, der beleidigten Majestät im ersten und zweiten und des Aufruhrs im dritten und höchsten Grade erkennen. Das Spezialgericht besteht aus 7 vom Könige ernannten Richtern, dem Kronfiskale und 2 Beisitzern aus der Gemeinde, wo das Spezialgericht gehalten wird. Sein Verfahren ist bloß summarisch. — Auch kann in dringenden Fällen bei Volksbewegungen der Generalkreiskommissair im Einverständnisse mit dem Appellationsgerichte ein Standrecht anordnen.

Die Polizei macht in Baiern keinen eignen Zweig der Verwaltung aus, sondern wird von den Landgerichten und den Kreisgerichten ausgeübt, die in allen Polizeiangelegenheiten an den Minister des Innern berichten. In größern Städten giebt es besondre Polizeidirektionen und Polizeikommissariate, die in ihrem Sprengel aber den Wirkungskreis als die Landgerichte haben, und den Kreisen untergeordnet sind. Die 1812 errichtete Gensd'armerie-

rie ist 1,126 Mann stark, und theilt sich in 3 Legionen: ihre Aktivität ist bekannt.

Der katholische Kirchenstaat ist zwar durch das Konkordat vom 24. Oktober 1817 regulirt, indeß soll solches vorher noch den Reichsständen vorgelegt werden. Es sind 2 erzbischöfliche Stühle zu München und Bamberg und 6 bischöfliche Stühle zu Augsburg, Passau, Regensburg, welche München, und zu Eichstedt, Speyer und Würzburg angeordnet, welche letzten 3 Bamberg untergeordnet seyn sollen. Der Erzbischof zu München soll ein Einkommen von 20,000, der von Bamberg von 15,000, die Bischöfe zu Augsburg, Regensburg und Würzburg von 10,000 und zu Eichstedt, Passau und Speyer von 8,000 Guld. zu genießen haben. Eben so reichlich sind die Domkapitul dotirt. In jeder Diözese sollen Priesterseminarien bestehen u. s. w. Zu den erz- und bischöflichen Stellen, zu den Probsteien ernennt der Pabst, zu den übrigen geistlichen Pfründen der Monarch, allein gerade diese, so wie einige der andern Bestimmungen haben in Baiern so vielen Anstoß gefunden, daß wahrscheinlich noch Abänderungen vorgenommen werden dürften. — Der protestantische Kult ist durch das Edikt vom 26. Mai 1818 geordnet. Der König übt seine bischöflichen Rechte durch das Oberkonsistorium zu München aus. Unter demselben die Konsistorien zu Ansbach, Baireut und Speyer, die sämmtlich der Staat besoldet. Die Distriktsdekanate wachen über die Inspektionen. Die Prüfungen der Kandidaten werden bei den Konsistorien angestellt. Uebrigens steht der ganze Kult unter dem Ministerium des Innern.

Auch die Unterrichtsanstalten stehen insgesammt unter diesem Ministerium, in welchem eine eigne Sektion für den öffentlichen Unterricht und die Erziehungsanstalten angeordnet ist.

7.

Staatsfinanzen.

Ueber die bairischen Staatseinkünfte hat man wenige und gar keine offiziellen Daten. Man schätzt selbige gewöhnlich, aber höchst unsicher, zwischen 24 bis 30 Mill. Guld., welche Summe nicht allein zur Bestreitung der

Jahr $18\frac{18}{19}$,

819.

gewöhnlichen Staatsausgaben hinreichen, sondern auch noch einen Ueberschuß zur allmäligen Tilgung der Staatsschulden darbieten soll.

Die Quellen der Staatseinkünfte sind: 1) Domainen, die außerordentlich beträchtlich sind; 2) Regalien, wohin in Baiern der Ertrag des Bergbau und der Münze, die Saline, die Tabacksregie, die Einkünfte von dem Taxationsamte und von der Redaktion des Regierungsblatts fließen; 3) direkte Steuern, als Grund- oder Rustikalsteuer, Dominikalsteuer, Gewerbsteuer in 5 Hauptklassen, Familien- oder Personalsteuer und Zugviehsteuer, und 4) indirekte Steuern, als Zölle, Mauten, Malz- und Mehltaxen u. s. w., wozu auch das Lotto gehört.

Die bairische Staatsschuld wird gegenwärtig auf 100 Mill. Guld. angeschlagen, mag sich aber wohl höher belaufen. Zu ihrer allmäligen Tilgung ist ein Schuldentilgungsfond aufgestellt, und demselben bestimmte Aufkünfte angewiesen. Durch die Konstitution ist die bairische Staatsschuld jetzt unter Garantie der Stände gesetzt, und fest bestimmt, daß keine neue Anleihe in der Folge kontrahirt werden soll, ohne zugleich einen Tilgungsfond für selbige festzusetzen. Uebrigens haben auch die einzelnen Provinzen noch eine bedeutende Schuldenlast: so Würzburg, dessen Schulden 1816 sich auf 3,412,411 Guld. beliefen und eine jährliche Zinse von 235,929 Guld. erforderten, so Nürnberg u. s. w.

8.

Militär.

Baiern unterhält gegenwärtig nach Oesterreich und Preußen die stärkste Landmacht unter allen deutschen Fürsten, und selbst sein Kontingent, welches es zu der Bundesarmee stellen wird, dürfte nach der in Vorschlag gebrachten Matrikel aus 35,000 Mann bestehen.

Die aktive Armee besteht aus 46,341 Mann, nämlich:

1) Linientruppen 12 Reg. à 2,436 M.	29,232 M.
2) Leichte Infant. 6 Reg. à 1,224 M.	7,344 —
Latus	36,576 M.

	Transport	36,576 M.
3) Cheveauxlegers 6 Reg. à 1,068 M.	. .	6,408 —
4) Artillerie 1 Reg. à 2,035 M.	. . .	2,035 —
5) Artillerie und Fuhrwesen	. . . . .	1,222 —
6) Artilleriearbeiter 1 Komp.	. . . . .	100 —
	Summa	46,341 M.

die unter die beiden Generalkommandos zu München und Würzburg vertheilt sind.

Diese Armee wird durch Konskription ergänzt. Jeder Baier ist verpflichtet, zur Vertheidigung seines Vaterlandes nach den bestehenden Gesetzen mitzuwirken, und von der Pflicht, die Waffen zu tragen, ist bloß der geistliche Stand eximirt. Jeder Jüngling vom 19. bis vollendetem 30. Jahre, ohne Unterschied des Standes, nur mit Ausnahme der Standesherren und mit einigen Vortheilen für die Söhne des Adels und der höhern Staatsbeamten, tritt in die aktive Armee ein und dient 5 Jahre. Dabei giebt es aber auch freiwillige Werbungen.

Neben der aktiven Armee aber bestehen in Baiern noch Reserve und Landwehr. Die Reservebataillone sind zur Verstärkung des stehenden Heers bestimmt, und theilen im Falle des Aufgebots alle Verpflichtungen, Ehren und Vorzüge mit demselben. Im Frieden bleibt die Reserve bis auf die zu den Waffenübungen erforderliche Zeit in ihrer Heimath, frei von allem Militärzwang und ihren bürgerlichen Gesetzen unterworfen, ohne an die Veränderung des Wohnorts, der Ansäßigmachung und Verehelichung gehindert zu seyn.

Die Landwehr dient in Kriegszeiten zur Unterstützung der Armee auf besondern Aufruf, jedoch nur innerhalb der Gränzen des Reichs. Zur zweckmäßigen Benutzung derselben ist sie in 2 Abtheilungen geordnet, wovon die zweite die immobilen Individuen begreift. In Friedenszeiten wirkt sie zur Erhaltung der innern Sicherheit mit.

Das Militär steht unter seinen eigenen Gerichten. Alles, was dasselbe betrifft, ressortirt in höchster Instanz von dem Kriegsministerium. Es hat seine eignen Ehrenzeichen, Orden und Belohnungen, aber auch seine eignen Strafen. Das meiste, was zu seiner Mobilmachung gehört, liefert bis auf die Flintensteine und den Salpeter zum Pulver das Königreich selbst. Zu den vorzüglichsten

Militäranstalten gehören die Militär- und Artillerieschule zu München; Kinder von Edelleuten und angesehenen Staatsbeamten werden als Kadetten aufgenommen. Die beiden Hauptfestungen des Reichs sind Passau und Landau, letztres zugleich eine Bundesfestung.

Um den Militairzusammenhang zwischen dem cis- und transrhenanischen Baiern zu befördern, dient eine durch das Badensche führende Militärstraße.

9.

Eintheilung. Topographie.

Baiern zerfällt in 8 große Kreise, die ihren Namen von den Hauptflüssen haben, und die wir folgendergestalt ordnen: 1) Isarkreis; 2) Unterdonaukreis; 3) Regenkreis; 4) Obermainkreis; 5) Rezatkreis; 6) Oberdonaukreis; 7) Untermainkreis, und 8) Rheinkreis.

A.

Der Isarkreis *).

I.

Namen. Lage. Größe.

Die Isar, der vornehmste Fluß des Kreises, hat demselben den Namen gegeben. Er ist aus einem großen

*) J. Wolfg. Melchinger geogr. stat. top. Lexikon von Baiern. Ulm 1796. 1797. 3 Bde. 8. — Jos. Hazzi stat. Aufschlüsse über das Herz. Baiern. Nürnb. 1801 — 1809. 4 Bde. 8. — Jos. v. Obernberg Reise durch das Königr. Baiern. Der Isarkreis. München 1816

Theile des vormaligen Herzothums Baiern und dessen Enklaven, dem Hochstifte Freisingen, der Probstei Berchtesgaden und einem Stücke des Erzstifts Salzburg zusammengesetzt, und breitet sich zwischen 28° 31′ bis 30° 40′ östl. Länge und 47° 23′ bis 48° 41′ nördl. Breite aus. Seine Gränzen sind im N. W. der Oberdonaukreis, im N. der Regenkreis, im O. der Niederdonaukreis, im S. O. und S. das Oesterreichische Kaiserthum, im W. der Oberdonaukreis; sein Flächeninhalt beträgt 310,70 Q. Meilen.

2.

Physische Beschaffenheit.

Der südliche Theil des Kreises lagert sich an die norischen Alpen, deren Vorberge tief hineinspringen und gegen die Mitte, in der Gegend des Würm- und Ammersee, sich verflächen: hier ist alles Berg und Thal, und hier erheben sich auch Baierns höchste Berge, der Watzmann, 9,150, das Mühlsteinhorn, 7,000, der hohe Staufen bei Reichenhall, 5,408 Fuß hoch, so wie unter den Voralpen der Ettaler Mantel, der Waxstein, der Kirchstein, 2,100, und der Wendelstein, 1,058 Fuß hoch. Der übrige Theil des Kreises ist flach, schließt aber große Wälder und Möser ein. Die vornehmsten Flüsse sind die Isar, die den Kreis fast in der Mitte durchströmt: er ist sehr reißend, doch trägt er beträchtliche Flöße und Waldschrägen*), und hat zu Nebenströmen

— 1818. 4 Bde. 8. — München unter König Max Jos. I. Ein hist. Versuch von Chr. Müller. Mainz 2 Th. 8. — Großer topographischer Atlas des Königr. Baiern. München 1813 — 1818 (bis jetzt 17 Sektionen, die bloß Landgerichte des Isarkreises enthalten). — Riedl Reiseatlas von Baiern. München 1796 u. f. — Dessen Stromatlas von Baiern. München 1806. — Neueste Charte von Baiern. Wien 1805 bei Artaria.

*) Die Flössen sind Fahrzeuge, bei welchen vorn und am Ende Ruder angebracht sind; die Führer des Vorderruders heißen Forgen, die des Hinterruders Steuerer. Die Wald-

1) die Loisach, welche in Tyrol entspringt, durch den Kochelsee fließt, bei Wolfahrtshausen der Isar zuströmt und flößbar ist: der Umfahrt auf dem Kochelsee ist durch einen Canal abgeholfen, welcher 13,000 Fuß lang durch ein Moos führt und die Fahrt um 27,000 Fuß verkürzt. 2) Die Amper, welche bei dem vormaligen Kloster Ettal der Erde entquillt, sich sogleich wieder im Sande verliert, ¼ Meile unterhalb aufs neue zum Vorschein kömmt, den Ammersee durchfließt und unterhalb Mosburg der Isar zuströmt; der zweite große Strom ist der Inn, welcher bereits schiffbar oberhalb Auerburg in den Kreis tritt und seine ganze östliche Seite durchströmt. Zu seinem Flußgebiete gehören 1) die Salza, welche ebenfalls schiffbar aus dem österreichischen Salzachkreise kömmt und zwischen Burghausen und Braunau dem Inn zufällt; 2) die Mangfall, der schiffbare Ausfluß des Tegernsee, der über Rosenheim in den Inn geht; 3) die Acha, welche aus dem Oesterreichschen kömmt, den Chiemsee durchströmt, dann ihren Namen in Alza verändert, den Traunfluß aufnimmt und ohnweit Marktel in den Inn fällt; 4) die Saala, welche aus dem österr. Salzachkreise kömmt, Reichenhall berührt, dann die Gränze mit Oesterreich macht und bei Salzburghoff sich in den Inn mündet. Der dritte Fluß ist der Lech, der jedoch bloß die westliche Seite durchströmt. Noch berühren den Kreis die Paar und Ilm, beides Donauflüsse. — An Seen ist derselbe reich: die bedeutendsten darunter sind der Chiemsee, der Ammersee, der Würmsee, dann der Tegernsee zwischen der Isar und Ilm, ¾ Meilen lang, ¼ breit, in dessen Umgebung aus einem Felsen das bekannte Quirinsöl quillt, der Kochelsee, ½ Meile lang und ⅜ breit, der Walchen- oder Wallersee im S. O. von Murnau, mit einem Spiegel von 1 Q. Meile, der Staffelsee, ⅝ Meilen lang und eben so breit, der Schlier-, Simb-, Wassebener- und Seonssee, der Königsee, 1 Meile lang und ¼ breit, der obere und hintere See, der Tachensee, der Weitsee. Mineralquellen sind mehrere vorhanden: der Köpferling zu Rasenheim; das Agatiiwasser zu Wasserburg, das Mo-

schrägen sind zusammengesetzte Bäume, 2 auf den Seiten, 1 in der Mitte. Der Zwischenraum besteht aus Brettern, die mit den 3 Bäumen durch Spangen verbunden sind.

chinger Bad, der Sulzerbrunnen bei Polling, die Bäder zu Tegernsee, Benediktbaiern, Schefelarn, Allmarshausen u. a. Der Boden ist am Gebirge steinig und wenig produktiv, im Flachlande thonig, moorig und nur strichweise fruchtbar; das Klima im N. milder als in den Umgebungen der mit Schnee bedeckten Gebirge, wo die Luft rein und scharf ist. Ueberhaupt ist die Witterung veränderlich, aber außer in den Moosen überall gesund.

3.

Kultur des Bodens, Kunstfleiß, Handel.

Im Flachlande findet zwar ein beträchtlicher Ackerbau statt und man bauet daselbst alle Arten von Feldfrüchten, auch viele Gemüsearten, Kartoffeln, Flachs, etwas Hopfen, Taback und Färberröthe, im Ganzen hat aber der Ackerbau keine sonderliche Höhe erreicht, und noch sind der Möser und Filze zu viele, die jeder Kultur trotzen, noch gibt es große Haiden und selbst nutzbare Striche liegen unbebauet. Der Kreis gewinnt daher, besonders da in der südlichen Hälfte wenig mehr als Hafer und Kartoffeln fortkommen, nur in guten Jahren so vieles Korn, als es braucht, und bedarf in Mitteljahren Zufuhr. Obst wird mehr auf den Gebirgen, als im Flachlande gebauet, reicht aber eben so wenig zur Konsumtion hin. Einen großen Schatz hat dieser Kreis an seinen Waldungen, wovon der Benediktbeurer Forst allein 43,400 Tagwerke bedeckt. Die Hornviehzucht ist ein vorzüglicher Nahrungszweig in dem Gebirge, wo selbige nach Schweizer Art gewartet wird; man mästet hier auch vieles Vieh. Die Pferde- und Schweinezucht reichen für den Bedarf hin, aber die Schafzucht ist unbedeutend, und nach Hazzi wurden in den sämmtlichen Landgerichten dieses Kreises, die zu dem vormaligen Herzogthum Baiern gehörten und etwa ⅞ des Ganzen ausmachen, erst 283,500 Stück gezählt. Die großen Wälder ernähren eine Menge Wild und wildes Geflügel, und Fische sind im Ueberfluß vorhanden, aber weder die Bienenzucht noch die Federviehzucht ist von Bedeutung. Wichtig für das ganze Königreich ist der Bergbau, da dieser Kreis die großen Salinen von Reichenhall und Berchtesgaden besitzt: auch

wird auf Eisen und Steinkohlen gebauet. Man hat schöne Marmor=, Mühlstein=, Wetzstein= und Mauersteinbrüche, [illegible]s, Kalk, Tuffstein, Galmei und Bergöl, welches alles mehr oder weniger benutzt wird.

Der Kunstfleiß ist unbedeutend: außer den Fabriken, die in der Hauptstadt konzentrirt, und außer den verschiedenen Hüttenwerken, einigen Glashütten und Papiermühlen giebt es wenige Industriezweige, die demselben angehören. Die Leineweberei arbeitet fast allein für das Haus, und bringt nichts in den auswärtigen Handel, eben so die Tuchweberei, die überdem nicht zum dritten Theile hinreicht. Die Bierbrauereien, Branntweinbrennereien, Strumpfstrickereien, Gerbereien sind einzig für den einländischen Bedarf berechnet, und was allenfalls über die Gränze geht, besteht in Berchtesgadner und Mittenwalder Waaren, deren Industrie wir bei den Oertern selbst anführen werden. Hier und da wird Potasche gesotten, Salpeter raffinirt, Kalk gebrannt und Mühlsteine behauen. Die hauptsächlichsten Nebenbeschäftigungen der Landleute bestehen im Holzhauen, Holzflößen, Fuhrwesen u. s. w.

Die Stapelwaaren des Kreises beruhen auf Vieh, Holz und Salz, unter letzterm befindet sich auch das salzburgsche, welches Baiern traktatenmäßig erhält. Wenn auch einige Landgerichte Korn ausführen können, so kaufen dagegen andre aus den bairischen Kornkammern weit mehr zu. Geringere Artikel machen Marmor, Mühl=, Schleif= und Wetzsteine, Berchtesgadner und Mittenwalder Waaren, etwas Leder, Kalk und einige Münchner Fabrikate. Allein der Kreis bedarf trotz der Genügsamkeit seiner Bewohner sehr viel; besonders Wein, Kolonial= und Materialwaaren, Luxuswaaren, Apothekerwaaren, in mittlern Jahren selbst Getraide, und würde offenbar die Bilanz gegen sich haben, wenn nicht der Transito ihm vieles Geld einbrächte und hauptsächlich die Hauptstadt eine lebhafte Geldzirkulation verursachte. Die Heerstraßen sind vortrefflich und befördern den Verkehr fast mehr als die schiffbaren Flüsse, ob diese gleich, vorzüglich wegen der Holzflößen, für den Kreis äußerst wichtig sind.

4.

Einwohner.

Die Volksmenge beträgt nach den Angaben des Münchner-Regierungsblattes, jedoch mit Zurechnung der Bevölkerung der Hauptstadt 520,738, mithin kommen auf jede Q. Meile deren 1,679. An Wohnplätzen werden gezählt: 15 Städte, 41 Marktflecken, 3,227 Dörfer und gegen 8,000 Weiler und Einöden; im Gebirge wohnt meistens alles in kleinen Gehöfden, und ganze Landgerichte haben kaum ein paar geschlossene Ortschaften. Die herrschende Religion ist die katholische, doch leben in und um München beinahe an 20,000 Protestanten, und Juden sind fast in allen Städten anzutreffen. Der Kreis steht ganz unter dem Sprengel des Erzbisthums München und Freising. An öffentlichen Unterrichtsanstalten befinden sich in der Provinz die Universität zu Landshut, 1 Gymnasium und die gelehrten Institute der Hauptstadt. Auch für den bessern Unterricht des gemeinen Mannes ist in neuern Zeiten vieles gethan, und selbst Geistliche haben sich hier um die Vervollkommung der Elementar- und Dorfschulen verdient gemacht. Man findet mehrere Industrieschulen.

5.

Eintheilung. Topographie.

Der Isarkreis enthält 1 Polizeidirektion zu München, 1 Polizeikommissariat zu Landshut, 27 Land- und 4 Herrschaftsgerichte: die Kreisautoritäten haben ihren Sitz sämmtlich zu München.

a. Größere Städte.

München *) (Br. 48° 8′ 20″ L. 29° 13′ 30″ 1,920 Fuß über dem Meere) Hauptstadt des Reichs, Residenz des

*) München unter König Max Joseph I. von Dr Chr. Müller. Mainz 1816. 1817. 2 Theile 8. — Plan der Haupt- und Residenzstadt München von Consoni. München 1808.

Königs, und Sitz der höchsten Centralbehörden. Sie liegt in einer Ebne zwischen 2 Erhöhungen, dem Isarberge und Galgenberge am linken Ufer der wilden Isar, worüber eine Brücke nach der Aue führt, ist mit einem Graben umgeben, und hat 7 Thore; 6 Vorstädte, Au, St. Anna, Schönfeld, Maximilian, Ludwig und Isar, große öffentliche Plätze, Haupt-, Max Josephs-, Anger-, Maximiliansplatz und die Promenade, und wird in 4 Viertel Graggenau-, Kraz-, Anger- und Hakenviertel eingetheilt, die 4,512 Tagwerke enthalten und 1,669, die Vorstädte aber 1,494, ganz München mithin 3,163 Häuser zählen. Die Stadt ist zwar nicht überall regelmäßig gebaut, und enthält noch manches Gebäude, das an die Zeit seiner Entstehung, das Mittelalter, erinnert, aber viele Straßen sind breit, mit schönen in einem geschmackvollen Style erbauten Häusern besetzt, und das Ganze erhebt München zu einer der schönern Städte Deutschlands; das Pflaster ist jedoch mittelmäßig, die Fußbänke mit kleinen Kieseln zusammengefügt, die Erleuchtung in der Stadt selbst durch 600 Reverberen hinreichend, in den Vorstädten ärmlich. Zu den vornehmsten Gebäuden gehören: der Residenzpallast, ein Meisterwerk der neuern Baukunst mit der herrlichen Maximiliansgallerie, der schönen Hofkapelle und der Schatzkammer; der Marpallast; der Herzoggarten; der alte Hof; der Wilhelmische Pallast; das Gebäude der Akademie der Wissenschaften; die neue Münze; das Ministerium des Innern; das neue Theater am Max Josephs-Platze und das Theater am Isarthor; das Rathhaus; das Landschaftsgebäude; die Reitschule; 2 Kasernen u. a. Unter den 22 Kirchen stechen hervor die Frauenkirche mit 30 Altären und dem berühmten Mausoleum Kaisers Ludwigs des Baiern; die Hofkirche St. Michael; die Theatinerkirche und die Peterspfarrkirche. Die Volksmenge belief sich 1815 in der Stadt auf 35,765, in den Vorstädten auf 18,659, an Militär auf 5,600, mithin auf 60,024 Einw. Geboren waren in diesem Jahre 2,109 Kinder, worunter 814 uneheliche, begraben 2,083 Personen. Außer den höchsten Reichsbehörden haben zu München ein Bischof, dessen Domkapitul zu Freisingen residirt, der aber nach der Hauptstadt benamt wird, ein protestantisches Generalkonsistorium, das Generalkommissariat und Oberappellationsgericht des Isarkreises, das statistisch-topographische Bureau, das Reichsarchiv, die Steuervermessungs- und Kataster-Commission und die königliche Münze den Sitz. An wissenschaftlichen Anstalten sind bemerkungswerth: die Akademie der Wissenschaften, die Hof- und Centralbibliothek mit

400,000 Bänden, 8,500 Manuskripten, über 20,000 Inkunabuln in 54 Sälen, das Museum der Naturgeschichte, der botanische Garten mit seinem schönen Portale, die Sternwarte, das Münzkabinet; an Anstalten für die Künste die königl. Akademie der Künste mit einer Unterrichtsanstalt in 4 Schulen getheilt, die königl. Bildergallerie mit 7 Sälen; das Kabinet der Handzeichnungen; das Kupferstichkabinet, mehrere Privatsammlungen von Kunstschätzen; die Hofkapelle; an eigentlichen Unterrichtsanstalten die königl. Studienanstalt, die sich in das Lyceum, in das Gymnasium, Progmansium, Primurschule und Realinstitut abtheilt, und mit welcher das philologische Institut in Verbindung steht, die königl. Pagerie, das königl. Kadettenkorps mit 160 Zöglingen und 14 Professoren, die Centralveterinärschule, die Landärztliche Schule, die Erziehungs- und Bildungsanstalt für studirende Jünglinge aus allen Ständen, die männliche Feiertagsschule, die weibliche Feiertagsschule, die Maximiliansanstalt weiblicher Erziehung für höhere Stände, das griechische Institut, aber nur 2 unbedeutende Buchhandlungen, einige Lesekabinette und Leihbibliotheken. Außerdem versammelt sich hier der Verein zur Beförderung der praktischen Landwirthschaft, und hält auf der Theresienwiese ein jährlich wiederkehrendes Fest, in der Rennbahn das Pferderennen u. s. w. Von Wohlthätigkeitsanstalten sind hier: das königl. allgemeine Krankenhaus mit 54 Sälen, in jedem 12 Betten; das Josephs- und heilige Geistspital, das Leprosenhaus auf dem Gasteig, das Armenversorgungshaus auf dem Gasteig, das Leprosenhaus zu Schwabing, das Militärkrankenhaus, das Irrenhaus zu Giessing, das Findel- und Entbindungshaus, das Waisenhaus; von Straf- und Besserungsanstalten: das Strafarbeitshaus, das Polizeikorrektionshaus und 2 Kriminalgefängnisse. Die Polizei steht unter einer eignen Polizeidirektion; für die öffentliche Sicherheit ist gut gesorgt, die Armenpflege, die Gesundheitspolizei, die Feuer- und Bewässerungsanstalten musterhaft. München hat 1 Nationaltheater mit Oper und Ballet, 1 Gesellschaftstheater, Museum, Harmonie, Konzerte, Karneval, mehrere öffentliche Promenaden, wie der Hofgarten, englische-, Hirsch- und Milchgarten, und überhaupt reizende Umgebungen. Die Einw. leben meistens von den Ausflüssen des Hofs, der Kollegien und sich hier aufhaltenden Privatpersonen: die Industrie ist im Ganzen unbedeutend. Von Manufakturen findet man: 1 königl. Kattun- und Zitzmanufaktur, 1 Gold- und Silberdrahtfabrik, 2 lyonische Fabriken, 2 Papierfabriken,

1 Tuchmanufaktur, 1 Leimsiederei, 1 Kunstlichterfabrik, 1 Manufaktur von Seidenhasenwaaren, 1 Tapetenmanufaktur, 6 Leder-, 1 Saffian-, 1 Möbeln-, 1 Schwerd- und Platir-, 2 Wagen-, 2 Siegellack-, 1 Pinsel-, 1 Handschuh-, 1 Schokolatenfabrik, 1 Glockengießerei, 1 Kupfer- und 2 Eisenhammer, 1 Farbenfabrik, 4 Essigbrauereien, 1 Likörfabrik, 4 Spielkartenfabriken, 1 Barometer- und Thermometerfabrik, 2 Potaschensiedereien, 3 Puder- und Stärkefabriken, 1 Perlgraupenfabrik, 2 Seidenstrumpf-, 1 Galanteriewaarenmanufaktur, 2 Spiegelfabriken, 2 Brillenschleifereien, 1 Weißzeug- und Damastmanufaktur. Außerdem gibt es einige geschickte Künstler, 4 Steindruckereien, Utzschneiders mechanische Werkstätte und Glasmalerei, 1 Fabrik mathemat. Instrumente, Deiß und Dölken Flügel- und Fortepiano- und Schratters chirurgische Instrumentenfabrik. Das Korps der zünftigen Handwerker und Gewerbetreibenden belief sich 1816 auf 1866, der sonstigen Künstler und Gewerbetreibenden mit Ausnahme der Fabrikanten auf 280. Unter den zünftigen Gewerbetreibenden waren 15 Tuch-, und 76 Leine- und Zeugweber, 11 Bildhauer, 61 Bierbrauer, 19 Branntweinbrenner, 7 Buchdrucker und 3 Buchhändler aufgeführt. Die Brauerei ist bedeutend. Der Handel ist meistens Speditionshandel und Krämerei; nur 5 Großhandlungen, 2 Dulten oder Messen, jede von 14 Tagen, 2 Märkte in der Au, wöchentliche Getraide- und Viktualienmärkte.

Landshut (Br. 48° 5′ 55″ L. 29° 49′ 31″) Stadt an der Isar, das hier eine Insel macht. Sie liegt in einer malerischen Gegend, hoch über sich das Bergschloß Traußnitz mit 1 Sternwarte und reizender Aussicht, ist ummauert, hat 4 Haupt- und 4 Nebenthore, wird in die Altstadt, Neustadt und Freiung eingetheilt, und zählt außer den Universitätsgebäuden, den Kanzlerhof, das Rathhaus, 2 Pfarrkirchen, worunter St. Martin mit einem 422 Fuß hohen Thurme, 4 andre Kirchen, 2 Kapellen, 1 Hospital, 2 Armen- und 1 Krankenhaus, 587 Häuser, die zu Nachtzeit spärlich erleuchtet werden, und 7,817 Einw., Sitz einer Polizeikommission, des Landgerichts und Rentamts von Landshut und eine Universität mit mehrern vortrefflichen Anstalten: 1 Bibliothek mit mehr als 100,000 Bänden, 1 Münz- und 2 Lesekabinetten, 1 physikalischen, mathematischen, 1 technologischen, 1 mineralog., 1 zoologisch. Kabinette, 1 chemischen Laborator., 1 anatom. Theater, 1 Institute der medizinisch-chirurg. und 1 der Augenkrankenklinik, 1 Hebammeninstitute, 1 botan. Garten (1815 5,000 Pflanzen) und 1

Sternwarte auf der Traußnitz (zwischen 640 bis 700 Studenten.) Damit verbunden ist das georgische Klarikolseminar. 2 Frauenklöster zu Selingenthal (mit der Fürstengruft) und das der Ursulinerinnen, beide mit Töchterschulen, aber zum Aussterben bestimmt. Merkwürdig ist noch die Leseanstalt für das Volk oder die Karolinische Schulbibliothek. Wenige Industrie, nur 3 Stärke-, 1 Tabacks- 1 Kartenfabrik, etwas Strumpfwirkerei; kein Handel, bloß Krämerei. Am Berge, worauf die Traußnitz steht, etwas Weinbau.

b. Die Landgerichte.

1) Das Landgericht Berchtesgaden, welches die vormalige gefürstete Probstei Berchtesgaden enthält, und in N. W. an Reichenbach gränzt, übrigens aber ganz von österreichischem Gebiete umgeben ist und auf 8 Q. Meilen 8,381 Einw. (nach Winkelhofer 8,072) in 2 Marktflecken und 8 Gnodschaften zählt; geschlossene Dörfer gibt es nicht, sondern die Einw. leben in einzelnen zerstreueten Häusern und Höfen. Ein sehr hoch gelegenes Land, in welchem kein Fluß einströmt, welches aber die Quelle vieler Flüsse, unter welchen der Achen oder die Albe der beträchtlichste ist, und 6 Seen, worunter der Königssee, der obere und hintere See, enthält. Es ist mit hohen Alpen und unersteiglichen Felsen (darunter der Watzmann) umgeben und angefüllt, zwischen welchen einige schöne Thäler liegen, und die Luft äußerst rein und gesund. Der Ackerbau ist ganz unbedeutend, so sauer es sich auch der Berchtesgadner damit werden läßt, besser die Viehzucht, bei welcher eine Alpenwirthschaft statt findet, wie denn das Land viele Schweizerszenen darbietet. Wild ist häufig: darunter Lüchse, Gemsen, Fischottern und unter den geflügelten der Gemsengeier. Die Gewässer liefern viele Fische. Man treibt einige Bienenzucht. Das Hauptprodukt ist das Salz, welches theils in einem Salzbergwerke bei Gollenbach gebrochen wird, das man in diesem Zustande nach Reichenhall versendet, oder in Kammern zu einer reichhaltigen Soole aufgelöset, die dann zu Fronreith versotten wird, theils aus einer reichen Salzquelle hervorsprudelt, die man aber nicht benutzte. Alles Salz, was Berchtesgaden liefert, und zu Frauenreith oder Reichenhall bereitet wird, berechnet Hazzi (Th. 3. S. 1,006) auf 152,406 Zntr. Die Einw. sind ungemein arbeitsam und kunstreich: sie verfertigen eine unbeschreibliche Menge Schachteln und kleine Waaren von Holz,

Knochen und Elfenbein, zum Theil von bewunderungswürdiger Kunst und Feinheit. Daher nennt man auch dergleichen hölzerne Spielwaaren überhaupt Berchtesgadner Waaren. Sie gehen durch ganz Europa. Auch macht man viele Klücker oder Kleinkugeln aus Marmor oder Kalkstein auf einer äußerst einfachen Maschine, und die Strumpfstrickerei ist durch das ganze Land verbreitet.

Berchtesgaden (Br. 47° 39′ 30″), Marktflecken, Sitz des Landgerichts, Rentamts und Salineninspektion, am Achen, zwischen hohen Gebirgen und romantisch belegen. Er enthält die alte ehrwürdige Stifts- und Pfarrkirche, 138 Häuser und gegen 800 Einw., die sich von der bekannten Berchtesgadner Industrie nähren. Dabei die Schlösser Fürstenstein mit einer Bibliothek, Adelsheim und Lustheim, die Salzpfannen Frauenreit oder Fronreit und die Walnersche Holzniederlage. Der benachbarte Bartholomäus- oder Königssee mit einem Jagdschlosse, der Eiskapelle und dem merkwürdigen Königsbache liefert die bekannte Forellenart Schwarzreuter. — Schellenberg, Marktflekken an der Alm mit 68 Häus. und 340 Einw., Seifensiedereien, Brennereien und 1 Salzpfanne, die bis 1804 betrieben wurde. Dabei das Schloß Friedensburg. — Ramsau in der Ramsau, mit Mühlsteinbrüchen; Gräding, Hauptsitz der Klückerverfertigung, und Gollenbach mit dem Salzberge jenseits der Alben-Dörfer oder Gnodschaften.

2) Das Landgericht Dachau, im N. W. an Aichach, im N. an Pfaffenhofen, im N. O. an Freising, im S. O. an München und Starnberg, im S. W. an Friedberg, im W. an Lantsberg gränzend und 12,20 Q. Meilen groß, mit 21,556 Einw. in 2 Marktflecken, 38 Hofmarken und Edelsitzen, 142 Dörfern, 84 Weilern und 4,399 Feuerst. Es ist wellenförmig eben, und von der Amber, welche hier die Maisach aufnimmt, und von der Glon durchschnitten; im O. zieht sich auf der rechten Seite der Amber das große Dachauer Moos hin, in dem zwar seit 1802 die Kolonien Augustenfeld, Karlsfeld und Ludwigsfeld entstanden sind, das aber noch immer einen traurigen Anblick darbietet. Der übrige Theil des Landgerichts ist ziemlich fruchtbar: man ärntet an Waizen 16,482, an Roggen 55,626, an Gerste 49,446½, an Hafer 21,190½ Scheffel, vielen Flachs, und unterhält nach Hazzi einen Viehstand von 7,087 Pferden, 1,057 Ochsen, 12,599 Kühen, 7,693 Rindern, 8,829 Schafen, 8,121 Schweinen und 298 Ziegen. Keine Industrie.

Dachau, Marktflecken, Sitz des Landgerichts und Rentamts, am Amber, mit 1 Schlosse, 1 Pfarrkirche, 1 Almosenhause, 165 Häus. und 901 Einw. (nach Obernberg 1,100). Brauerei, 1 Furnirschneidemühle. — Bruck, Marktflecken an der Amber mit 2 Kirchen, 152 Häus. und 923 Einwohn. Dabei die Gebäude des aufgehobenen Klosters Fürstenfeldbruck mit 1 Waffenhammer. — Moching, Dorf mit 54 Häusern und dem Bade Mariabrunn. — Parsberg, Schloß, wobei H. Ernst von München 1422 Ludwig den Gebärteten von Ingolstadt besiegte.

3) Das Landgericht Ebersberg, im N. und N. O. an Erding, im O. an Wasserburg im S. O. an Rosenheim, im S. an Miesbach, im W. an München gränzend und 10 Q. Meilen groß mit 16,187 Einw. in 3 Marktflecken, 21 Hofmarken und Edelsitzen, 148 Dörfern, 256 Weilern und 3,436 Feuerst. Eine traurige von der Attel, Mosach, Glon und Sempt bewässerte Landschaft voller Schwarzwald, Möser und öden Strecken, die mehr als die Hälfte der Oberfläche ecken; der Rest zum Theil sandig, zum Theil kalt und naß, der b. e Boden längs der Sempt. Man bauet Getreide, Gartenfrüchte, Kartoffeln, Obst, Hanf und Flachs und unterhält nach Hazzi einen Viehstapel von 5,482 Pferden, 508 Ochsen, 9,951 Kühen, 5,334 Rindern, 8,625 Schafen, 6,095 Schweinen und 67 Ziegen.

Ebersberg, Marktflecken, Sitz des Landgerichts und Rentamts, mit 1 Schlosse, 2 Kirchen, 170 Häus. und 810 Einw. — Grafing, Marktflecken an der Attel mit 1 Vororte, 2 Kirchen, 1 Kapelle, 82 Häus. und 480 Einw., die 1 Eisenhammer, 2 Schmieden und 1 Ziegelei unterhalten. — Schwaben, Marktflecken mit 1 Schlosse, 1 Kirche, 2 Kapellen, 110 Häus. und 574 Einw., 1 Ziegelei. — Hohenlinden, bekannt durch den Sieg Moreaus über die Oesterreicher 1800; Keferlohe mit 6 Häus., wo ein großer Viehmarkt gehalten wird; Pullenhofen mit 10 Häus., 1 Hammerschmiede und 1 Ducksteinbruche — Dörfer.

4) Das Landgericht Erding, im N. Mosburg und Landshut, im N. O. Vilsburg, im S. O. Mühldorf und Wasserburg, im S. W. Ebersberg, im W. München, im N. W. Freising gränzend und 14,10 Q. Meilen groß mit 27,356 Einw. in 1 Stadt, 3 Marktflecken, 56 Hofmarken und Edelsitzen, 262 Dörfern, 635 Weilern und 6,632 Feuerst. Wellenförmig eben mit dem 74,176 Tagwerke haltenden Erdinger Moose und von der Sempt durchflossen und von der Isar begränzt; die Vils, Isen

und Strogen nehmen hier ihren Ursprung; der Boden zum Theil kalt und naß, zum Theil höchst fruchtbar; viele Waldung zwischen den Strogen, Vils und Isen. Man hat schöne Wiesen, starken Getreide- und Flachs-, auch etwas Hopfenbau und unterhält eine gute Pferde- und Schweine-, aber nur mittelmäßige Hornviehzucht. Vieler Torf.

Erding, (Br. 48° 18′ 23″ L. 29° 34′ 53″) ummauerte Stadt an der Sempt mit 4 Thoren, 4 Kirchen, 4 Hospitälern, 1 Krankenhause, 257 Häus., die zur Nachtzeit erleuchtet werden, und 1,661 Einw. Sitz des Landgerichts und Rentamts. Weibliche Industrieschule. Wollenzeugweberei mit 22 Stühlen; Gerbereien; 1 Eisenhammer; 1 Sägemühle. Starke Getreidemärkte. — Dorfen, Marktflecken an der Isen mit 1 Pfarr- und Wallfahrtskirche auf dem Ruprechtsberge, 1 Priesterhause und Priesterseminar, 168 Häus. und 942 Einw. Hopfenbau. — Isen, Marktflecken an der Isen mit 890 Einw. — Wartenberg, Marktflecken mit 407 Einw.

5) Das Landgericht Freising, im N. an Mosburg, im O. an Erding, im S. an München, im S. W. an Dachau, im N. W. an Pfaffenhafen gränzend und 6,$\frac{7}{10}$ Q. Meilen groß mit 15,957 Einw. in 1 Stadt, 1 Marktflecken, 27 Hofmarken und Edelsitzen, 164 Dörfern, 151 Weilern und 3,614 Feuerst. Eine wellenförmige mit Hügeln durchsetzte und von der Isar, Amper, Glon und Mosach bewässerte, Fläche, die wenige Waldung, aber guten Getreide-, Flachs- und Obstbau, schöne Wiesen und eine beträchtliche Hornviehzucht hat.

Freising, (Br. 48° 23′ 56″ L. 29° 25′ 13″) Stadt an der Isar, wo dieser Fluß die Mosach aufnimmt. Sie ist ummauert, hat 4 Thore, 1 Schloß, 1 Kathedrale, 4 andre Kirchen, 1 Hospital, 1 Kranken-, 1 Waisenhaus, 510 Häus. und 3,510 Einw. Sitz des erzbischöfl. Domkapituls und Generalvikariats, so wie eines Landgerichts und Rentamts. Schullehrerseminar des Isarkreises; Taubstummeninstitut (1815 mit 17 Zöglingen), Armeninstitut. Brauereien, 1 Essigbrauerei, 2 Tabacksfabriken, 1 Salpetersiederei, 1 Gypsmühle. — Kranzberg, Marktflecken an der Amper mit 271 Einw. — Weihenstephan, Schloß und vormalige Abtei auf einem Berge, ohnweit Freising mit großer kön. Oekonomie.

6) Das Landgericht Landsberg, im N. an Friedberg, im N. O. an Dachau, im O. an Starnberg, im S. an Weil-

heim, im S. W. an Schongau, im W. an Buchloe, im N. W. an Schwabmünchen gränzend, und 149/16 Q. Meilen groß mit 26,334 Einw. in 1 Stadt, 1 Marktflecken, 22 Hofmarken und Edelsitzen, 93 Dörfern, 121 Weilern, und 5,308 Feuerst. Das Land wird vom Lech durchströmt, andre Flüsse sind die Amper, Paar, Windach und Meisach. Auf der S. O. Seite breitet sich der große Ammersee, den die Amper durchströmt, aus: er gehört zur Hälfte hierher. Der Boden am Lech ist vortrefflich; man erndtet vorzügliches Korn, Flachs und Hopfen; der Boden längs der Amper dagegen schlecht, voller Wald, Weiden und Moosen, und höchstens zu 1/3 kultivirt. Die Viehzucht ist unbedeutend; am meisten werden Schweine und Gänse gehalten. Nebenbeschäftigungen sind Fischerei im Ammersee, dessen Renken beühmt sind; sie beschäftigte 1801. 139 Fischmeister, 71 Knechte und 22 Fischverkäufer; dann Verfertigung von Strohhüten und Tischteppichten zu Stoffen u. s. w., Töpferei und Bandwürkerei, die von den Weibern getrieben wird. Ueberhaupt sind die Einw. arm und wenig industriös.

Landsberg, (Br. 48° 2′ 50″ L. 28° 53′ 16″) Stadt, Sitz des Landgerichts und Rentamts am Lech; ummauert mit 4 Thoren, 1 altem Schlosse, 12 Kirchen und Kapellen, 3 milden Stiftungen, 1 Waisenhaus, 482 Häus. und gegen 3,000 Einw. (1798. 2,517) Mädchenschule bei den Ursulinerinnen. 1 Papier-, 1 Säge-, 1 Oel-, 1 Furniermühle; 1 Salpetersiederei; Brauerei; Hopfenbau; die neue Karolinenbrücke; längs dem Flusse eine englische Anlage. In der Gegend das Lechfeld, wo 955 die große Niederlage der Magyaren vorfiel. — Diessen, (Br. 47° 46′ 30″ L. 28° 46′) schlechtgebauter Marktflecken am Ammersee mit 2 Kirchen, 225 Häus. und 998 Einw., worunter viele Töpfer. Seegericht; Fischerei im Ammersee. — Lichtenberg, Schloß am Lech mit einer vortrefflichen Aussicht.

7) Das Landgericht Landshut, im N. an Mallersdorf, im O. an Vilsbiburg, im S. an Erding, im W. an Mosburg gränzend, und 10,70 Q. Meilen groß ohne die Stadt mit 16,882 Einw. Ein Theil desselben wird von dem großen Isarmoose bedeckt, welches sich längs der Isar von Isareck bis Pisting in eine Länge von 7 1/2 und Breite von 1/2 Meile herunter erstreckt; der übrige Theil des Landes ist sehr fruchtbar, liefert alle Arten von Getreide, Hülsenfrüchten, auch Futterkräuter, Hopfen, Taback, Färberröthe, Obst und etwas Wein. Die Holzung ist hinreichend. Man unterhält eine gute Pferde-

zucht, und im Ganzen ist der Bauer fleißig und wohlhabend. Der Sitz des Landgerichts und Rentamts befindet sich zu Landshut.

Ergolding, großes Dorf mit 2 Kirchen, 110 Häus. und 600 Einw. — Altheim, Dorf an der Heerstraße nach Regensburg und Straubing, das den besten Boden im Landgerichte besitzt. — Oberkölnbach, Dorf und Schloß des Grafen Arco mit einer musterhaften Oekonomie.

8) Das Landgericht Laufen, im N. an Tettmanig, im O. an das Oesterreichische, im S. an Reichenhall, im W. an Traunstein und Teisendorf gränzend, und 2 3/4 Q. Meilen groß mit 8,060 Einw. in 1 Stadt, 13 Dörfern und 25 Weilern und Einzelnen. Die Salzach macht seine Gränze mit Oesterreich, auch schließt es den Abtsdorfer See ein, hat guten Ackerbau und Viehzucht und überhaupt betriebsame Einw.

Laufen, Stadt, Sitz eines Landgerichts und Rentamts an der Salzach mit 1 Schlosse, 3 Vorstädten, 4 Kirchen, 1 Hospitale, 446 Häus. und 2,539 Einw., die 1 Sockenmanufaktur unterhalten, Schiffbau und Schifffahrt treiben. Fischerei in der Salzach. — Abtsdorf, am gleichn. See mit Fischerei, und Salzburghofen an der Salzach, Pfarrdörfer.

9) Das Landgericht Miesbach, im N. an Ebersberg, im O. an Rosenheim, im S. O. und S. an Tyrol, im W. an Tölz und Wolfrathshausen, im N. W. an München stoßend, und ohne das in seinem Umfange belegene Herrschaftsgericht Tegernsee 14,50 Q. Meilen groß mit 17,528 Einw. in 2 Marktflecken, 88 Dörfern, 293 Weilern und Einöden und 3,510 Häusern. Die südliche Hälfte ist ganz mit Alpen bedeckt, die fast 3 1/2 Q. Meile bedecken, und die 3 Hauptthäler von Schliers, von Fischbachau und Zell und den untern Grundfall enthalten. Das Kalkgebirge reicht bis zum Tegern- und Schliersee, dann sezzen niedere Sand- und Kalkflötze landeinwärts fort. Die vornehmsten Flüsse sind der Mangfall, der Abfluß des 2,471 Tagwerke großen und 50 Klafter tiefen Tegernsee, die Schlierach, welche aus dem 718 Tagwerke haltenden Schliersee kömmt, und die Leiznach. Das Landgericht hat viele romantische Partien, aber nur einen geringen Ackerbau, dagegen starken Obstbau, eine beträchtliche Hornviehzucht, die auf den 200 Alpen nach Schweizerart gewartet wird, beträchtliche Holzungen und Steinkohlenflötze bei Miesbach, die aber jetzt nicht benutzt werden. Die Nahrung der Einw. beruht vorzüglich auf ihrer Viehzucht, Obstbau und den Holzarbeiten.

Miesbach, Marktflecken, Sitz des Landgerichts und Rentamts an der Schlierach mit 1 Kirche, worin die Gebeine des Grafen von Maxelrain ruhen, 1 Hospitale, 153 Häus. und 740 Einw. Obstbau, Kirschgeistbereitung, Viehhandel. — Holzkirchen, Marktflecken mit 418 Einw. — Schliersee, am gleichn. See, an dessen Ufern die Ruinen des Schlosses Hohenwaldeck liegen; Ellbach am Fuße des hohen Wendelsteins, und Bairischzell im Gebirge ohnweit vom Ursprunge des Leiznach — Dörfer.

10) Das Landgericht Moosburg, im N. an Abensberg, im N. O. an Mallersdorf, im O. an Landshut, im S. O. an Erding, im S. an Freising, im W. an Pfaffenhofen gränzend, und 8,90 Q. Meilen groß mit 16,817 Einw. in 1 Stadt, 2 Marktflecken, 2 Herrschaften, 24 Hofmarken und Edelsitzen, 147 Dörfern, 266 Einöden und 3,329 Feuerst. Wellenförmig von vielen Hügeln durchschnitten und mit Waldungen bedeckt, im S. von der Isar und Amper umflossen und im N. W. von der Abens berührt. Der Boden ist meistens sandig, aber nicht undankbar, und produzirt Getreide, Kartoffeln, Obst und Hopfen. Die Wiesen an der Amper sind gut. Der Viehstand bestand 1801 nach Hazzi aus 4,358 Pferden, 1,951 Ochsen, 8,054 Kühen, 5,399 Rindern, 9,045 Schafen, 6,033 Schweinen und 747 Ziegen. Kunstfleiß besteht außer einiger Leineweberei für das Haus nicht.

Moosburg, (Br. 48° 28′ L. 29° 36′ 30″) Stadt und Sitz des Landgerichts und Rentamts zwischen der Isar und Amper, doch näher am erstren Strome. Sie ist alt, aber gut gebauet, und zählt 4 Thore, 3 Kirchen, 1 Hospital, 288 Häus. und 1,300 Einw. — Au, Marktflecken mit 507 Einw. — Nandtstadt, Marktflecken mit 305 Einw. — Gammelsdorf, Dorf, wo Ludwig der Baier 1313 die Oesterreicher besiegte. — Isareck, Schloß an der Isar, jetzt in Privathänden. — Haag, gräfl. Lodronsches prächtiges Schloß ohnweit der Amper.

11) Das Landgericht Mühldorf, im N. W. an Vilsbiburg, im N. O. an Eggafelden, im O. an Otting, im S. O. an Burghausen, im S. an Trostberg, im S. W. an Wasserburg, im W. an Erding gränzend und 12,30 Q. Meilen mit 27,882 Einw. in 1 Stadt, 3 Marktflecken, 35 Hofmarken, 237 Dörfern, 455 Weilern, 799 Einzelnen und 6,207 Feuerst. Wellenförmig, vom Inn, Isen und der Rott bewässert; eins der reichsten und fruchtbarsten Landgerichte des Kreises, das

Ueberfluß an Getreide, Kartoffeln, Gartenfrüchten, Flachs, Hanf, Hopfen und Obst, beträchtliche Waldungen und starke Viehzucht hat. Der Futterkräuterbau nimmt von Jahren zu Jahren zu.

Mühldorf, (Br. 48 4′ 20″ L. 30° 12′ 1″) Stadt, Sitz eines Landgerichts und Rentamts am Inn; ummauert, mit 2 Vorstädten, 1 Stiftskirche, 1 Hospitale, 230 Häus. und 1,300 Einw., worunter 144 Handwerker. Starker Gemüse-, Hanf- und Hopfenbau; etwas Schifffahrt. Industriegarten. — Buchbach, Marktflecken mit 383 Einw. — Kraiburg, Marktflecken am Inn mit 133 Häus. und 645 Einw. Hanfbau; Pferdehandel. In der Nähe Schloß Gutenberg mit einer Mineralquelle. — Neumarkt, Marktflecken an der Rott mit 889 Einw., Sitz eines Rentamts. — Ampfing, Dorf, bekannt durch die Schlacht von 1322 auf der Hirschkuhwiese, wo Friedrich der Schöne von Ludwig dem Baier gefangen wurde.

12) Das Landgericht München, im N. an Freising, im O. an Ebersberg, im S. O. an Miesbach, im S. an Wolfrathshausen, im W. an Starnberg, im N. W. an Dachau gränzend und 13 1/16 Q. Meilen groß, ohne Au mit 18,045 Einw. in 77 Dörfern und 54 Weilern und Einzelnen. Die Oberfläche ist völlig eben. Auf dem linken Ufer der Isar breitet sich das große Dachauer Moos aus, das bis gegen Nymphenburg herunter zieht; im S. ist der große königl. Park; überhaupt hat das Landgericht, das von der Isar und Wurm bewässert wird, nur einen mittelmäßigen Boden, geringen Acker-, Flachs- und Obstbau, aber gute Wiesen und viele Holzung. Das Landgericht und Rentamt haben ihren Sitz in der Hauptstadt.

Nymphenburg, kön. Lustschloß und prächtiger Pallast, die gewöhnliche Sommerresidenz des Königs mit einem prächtigen Parke und Gemähldegallerie, in dem dabei liegenden Orte eine Porzellanfabrik. Weibliche Bildungsanstalten. — Schleisheim, kön. Lustschloß mit einer herrlichen Gemähldegallerie und 1 Stahlfabrik. — Bogenhausen, Dorf am Isar mit dem Landhause des Grafen Montgelas und einem gut eingerichteten Bade. Hier wird Münchens neue Sternwarte zu stehen kommen. — Grünwald, vormaliges Jagdschloß an der Isar, jetzt Hauptpulverdepot. — Laim, Dorf mit 1 Steingut- und 1 Tabacksfabrik.

13) Das Landgericht Pfaffenhofen, im N. an Ingolstadt, im O. an Abensberg und Moosburg, im S. O. an Frei-

sing, im S. an Dachau, im W. an Schrobenhausen, im N. W. an Neuburg gränzend und 11,75 Q. Meilen groß mit 20,020 Einw. in 1 Stadt, 3 Marktflecken, 18 Hofmarken, 135 Dörfern, 154 Einzelnen und 3,990 Feuerst. Das Land ist wellenförmig eben, wird von der Ilm und Paar bewässert und hat im N. einen großen königl. Wald, den Feilenforst; der Boden besteht meistens aus Kies, Moor und kalten Lehm, und ist nur von mittlerer Fruchtbarkeit; doch hebt sich Getreide-, Hanf-, Hopfen- und Futterkräuterbau immer mehr. Der Viehstand bestand 1801 aus 3,916 Pferden, 2,776 Ochsen, 8,031 Kühen, 6,618 Rindern, 10,838 Schafen, 6,183 Schweinen und 1,141 Ziegen. Hornvieh und Pferde sind klein und schwächlich. Industrie ist ganz unbekannt.

Pfaffenhofen, (Br. 48° 31′ 36″ L. 29° 11″) Stadt, Sitz des Landgerichts und Rentamts an der Ilm; ummauert, mit 4 Kirchen, 2 Benefiziatenhäus., 1 Industrie- und Zeichnenschule, 275 Häus. und 1,438 Einw., worunter 12 Brauer, 6 Wollenzeugweber, 3 Schmieden, 1 Salpetersiederei. — Geisenfeld, Marktflecken an der Ilm mit 2 Kirchen, 171 Häus. und 865 Einw. — Hohenwarth, Marktflecken an der Paar; ummauert, mit 2 Thoren, 2 Kirchen, 1 Hospitale, 186 Häus. und 895 Einw. Ueber demselben sieht man ein aufgehobnes Kloster auf dem Berge, worauf vormals die Veste Hohenwarth stand. — Illmünster an der Ilm mit 2 Kirchen und 100 Häus.; Lintach mit 11 Häus. und 1 Kugelgießerei; Mittelscheuern mit 17 Häus. und 1 Waffenhammer, wo auch Sensen, Sicheln und Schaufeln gemacht werden; Scheuern mit 1 vormaligen Abtei, in deren schöner Kirche die 3 ersten Wittelspacher begraben liegen, und 57 Häus., Stammort des königl. Hauses; Dörfer.

14) Das Landgericht Reichenhall, im N. an Teisendorf, im O. an das Oesterreichische, im S. an Berchtesgaden, im W. an Traunstein gränzend und 7,12 Q. Meilen groß mit 7,001 Einw. in 1 Stadt, 4 Hofmarken, 15 Dörfern und 62 Weilern. Sehr gebirgig und mit Alpen bedeckt; die Acha der einzige Fluß; der Ackerbau äußerst eingeschränkt, man bauet meistens Hafer und Kartoffeln. Auch die Viehzucht ist unbedeutend, obgleich die hier fallenden Pferde von schönem Schlage sind und das Hornvieh auf den Alpen herrliche Weiden findet; 1801 waren hier nur 295 Pferde, 81 Ochsen, 1,270 Kühe, 648 Rinder, 297 Schafe, 82 Schweine und 201 Ziegen. Von Mineralien findet man Blei und Galmei, aber das Hauptprodukt

ist das Salz, welches zu Reichenhall hervorquillt, und theils zu Reichenhall, theils zu Traunstein versotten wird. Man schätzt die jährliche Salzerzeugung auf 410,000 Zntr., nach Hazzi (Th. 3. S. 1006) auf 415,821 Zntr. 1797 lieferte Reichenhall 239,200, Traunstein aber 162,726 Zntr. Die Salzarbeiten, die Salzfuhren und die damit verbundne Holzarbeit machen die vornehmsten Nahrungsquellen der Einw. aus. Es gibt hier unter den Einw. Kretine oder Fexen.

Reichenhall, (Br. 47° 44′ 25″ L. 30° 33′ 30″) 1,323 Fuß über dem Meere; Stadt, Sitz des Landgerichts, Salzoberamts und Rentamts, an der Saale mit 6 Kirchen, 1 Salzbrunnkapelle, 3 andre Kapellen vor der Stadt, 1 Fexen- oder Lappenspitale, 331 Häus. und 2,395 Einw., worunter 3 Huf-, 1 Nagel- und 1 Kupferschmidt, auch einige Leineweber; 1 Blechschmiede, 1 Sägemühle, 1 Handschuhfabrik. Großes kön. Salzwerk, dessen Soole in 2 Salzbrunnhäusern aus 30 Quellen hervorströmt, worunter die Edel- oder Gnadenquelle 23 Procent hält, die übrige minderhaltige Soole aber auf den hiesigen beiden Gradirhäusern oder zu Traunstein und Rosenheim bis zu einer Stärke von 18 bis 22 Grad gebracht wird. Hier befinden sich 3 Sudhäuser mit 5 Wärm- und 5 Kernsalzpfannen. Nach Traunstein wird die Soole 3 1/2 Meile weit mit einem Ansteigen von 828 Fuß, und nach Rosenheim durch eine 7 Meilen lange künstliche und sehr merkwürdige Salzleitung geführt. Auch die Pfinseln oder Dörrhäuser und die beiden Scheibenkünste, die die Soole in die Sudpfanne bringen, sind sehenswerth. — Bei Reichenhall findet man Gyps und Steinkohlen. — Karlstein, Dorf mit dem verfallenen Schlosse, den Ueberbleibseln des Schlosses Amerina und 25 Einw., dabei ein unbenutztes Bad.

Das Landgericht Rosenheim, im N. an Wasserburg im N. O. an Trostberg, im S. an die Herrschaft Hohenaschau, im S. an Tyrol, im W. an Miesbach, im N. W. an Ebersberg gränzend, und 12 Q. Meilen groß mit 19,410 Einw. in 3 Marktflecken, 11 Hofmarken, 152 Dörfern, gegen 300 Weilern und Einzelnen und 3,495 Feuerst. Die Alpen bedecken die ganze südliche Hälfte, durch das Gebirge öffnet sich unterhalb Windshausen bei dem Paßthurme der Inn sein weites Bette, die übrigen Flüsse sind die Mangfall, die bei Rosenheim dem Inn zuströmt, die Rott und Glon; unter den Seen ist der Simssee der bedeutendste. Zur Austrocknung der Moräste ist seit 1807 zwischen Rosenheim und Kuffstein ein Kanal von 7,400

Fuß Länge, 36 Breite und 5 bis 6 Fuß Tiefe vorgerichtet, wodurch 1,500 Tagwerke Ackerland der Kultur gewonnen und ein Dorf dem drohenden Untergange entrissen ist. Der Ackerbau ist in den Thälern des Landgerichts sehr beschränkt; am meisten werden Hafer und Flachs gezogen. Der Obstbau wird mit großer Vorliebe betrieben, besonders zeichnet sich dadurch das Dorf Marxrain aus. Die Viehzucht ist beträchtlich; das Hornvieh wird auf den Almen in Sennwirthschaften gewartet. Das Holz macht einen großen Reichthum für das Land aus, doch dürfte solches in der Folge für die Saline und die Hütten von Rosenheim nicht hinreichen, daher man denn eine Flösse von der Schlierach durch die Gmundfall und Mangfall vorgerichtet hat. Von Mineralien findet man Gyps, Mühl- und Schleifsteine, und Torf.

Rosenheim, Marktflecken, Sitz des Landgerichts und eines Rentamts am Einflusse der Mangfall in den Inn mit 1 Schlosse, 310 Häus. und 2,240 Einw., worunter 364 Fabrikarbeiter, 1 Saline, die durch eine 7 Meilen lange Soolenleitung von Reichenhall die Soole empfängt und seit 1812 auf 3 Pfannen jährlich 140,000 Zntr. liefert; 1 Messinghütte, die 800 Zntr. Waare produzirt; 1 Kupferhammer; Brauerei. Handel mit Wein, Salz, Korn, Kalk und Mühlsteinen. Dabei die bekannte Mineralquelle Kupferling, römische Alterthümer und Goldwäscherei im Inn, doch von unbedeutendem Ertrage. — Aibling, Marktflecken an der Glon, der Sitz eines Rentamts, mit 1 Schlosse, 4 Kirchen, 1 Kapelle, 1 Armenhause, 198 Häus. und 924 Einw. Fischerei. — Neubaiern, Marktflecken am Inn mit 1 Felsenschlosse, 2 Thoren, 2 Kirchen, 102 Häus. und 484 Einw., die Schifffahrt und Handel treiben. In der Nähe sind Mühlsteinbrüche. — Fischbach, Dorf am Inn mit 5 Häus., vormals der Sitz eines Landgerichts. — Kiefernfelden, Dorf mit 1 Eisenhütte, die aus 1 Hochofen, 1 Frischfeuer und 1 Stabhammer besteht und nach Tyrol gehet, aber unter bairischer Hoheit steht.

16) Das Landgericht Schongau, im N. an Landsberg, im O. an Weilheim, im S. an Füssen, im W. an Oberdorf gränzend und 20 Q. Meilen groß mit 15,661 Einw. in 1 Stadt, 12 Hofmarken und Schlössern, 74 Dörfern, gegen 150 Weilern und Einödden, und etwa 3,000 Feuerst. Ein ärmliches Land voller hohen Alpen, Möser und Waldungen, vom Lech und der Amper bewässert und mehrere geringe Seen einschließend. Die

Kultur steht auf einer niedrigen Stufe, und das Land erndtet lange seinen Bedarf an Feldfrüchten nicht; man hat den Einw. mehrere 1,000 Tagwerke Möser und Holzungen überlassen, um ihr Eigenthum zu vermehren, und dieß scheint auch einigen Einfluß auf den Zustand derselben zu haben. Die Hauptnahrungsquelle bleibt indeß bis jetzt die Viehzucht, die in Sennwirthschaften betrieben wird. Man hat Holz im Ueberflusse, vieles Wild, besonders Geflügel, Fische, auch Marmor, Gyps, Sandsteine und Steinkohlen.

Schongau (Br. 47° 49′ 28″, L. 28° 53′ 15″), Stadt, Sitz des Landgerichts und Rentamts. Sie ist im Zirkel um einen Berg gebauet, unter welchem der Lech hinfließt, hat Mauern, 3 Thore, 1 königl. Schloß, 7 Kirchen, 1 Hospital, 2 Kranken- und 1 Leprosenhaus, 302 Häus. und 1,237 Einw., die Gerbereien und 1 Wachsbleiche unterhalten und musikalische Instrumente verfertigen. — Schwangau, Kirchdorf mit 98 Häus., ohnweit dem Bergschlosse Hohenschwangau, durch seinen Holzhandel bekannt; Steingaden, Schloß und vormaliges Kloster, auf dessen Feldmark guter Flachs gezogen wird, mit 2 Kirchen und 7 Häus.; Priting, großes Dorf mit 2 Kirchen und 196 Häus.

17) Das Landgericht Starnberg, im N. an Dachau, im N. O. an München, im N. W. an Wolfrathshausen und den Würmsee, im S. an Weilheim, im W. an den Ammersee und Landsberg gränzend und 7,50 □ Meilen groß, mit 10,957 Einw. in 16 Hofmarken und Edelsitzen, 72 Dörfern und 42 Weilern und Einzelnen. Wellenförmig eben, aber mit vielen kleinen Mösern, mißhandelten Waldungen und Weiden, von ärmlichen Einw. bewohnt, die sich vom Holz-, Vieh-, Flachs- und Kornverkaufe kümmerlich nähren. Etwas Nahrung verschaffen noch die beiden Seen: 1) der Würmsee, in einer romantischen Gegend belegen, 16,697 Tagwerke im Spigel haltend und durch seine Ranken berühmt: sein Abfluß, die Würm, ist nebst der Amper der einzige Fluß des Landes; 2) der 15,202 Tagwerke große Ammersee, durch den die Amper fließt. Kleinere Seen sind der Wörth und Pilsensee, letzterer nur 560 Tagwerke haltend, doch so fischreich, daß München daraus einen ziemlichen Theil seines Fischbedarfs erhält. Auch versieht das Landgericht die Hauptstadt zum Theil mit Hühnern, Gänsen, Hoch- und Kleinwild und wildem Geflügel.

Starnberg, Dorf am Ausflusse der Würm aus dem Würmsee mit 1 Schlosse, dem Sitze des Landgerichts und Rentamts, 1 Pfarrkirche, 42 Häus. und 308 Einw. — Seefeld, Schloß am Pilsensee und Herrschaft des Grafen von Törring von 3 Q. Meilen und 4,097 Einw.

18) Das Landgericht Teisendorf, im N. an Tittmoning, im O. an Lauffen, im S. an Reichenhall, im W. an Trauenstein gränzend und 6 Q. Meilen groß, mit 11,654 Einw. (nach andern 8,074) in 2 Marktflecken, 46 Dörfern und 14 Weilern. Im W. sieht man den nackten hohen Staufen und den waldigen Teisenberg, ferner erhebt sich der Högel, der Ueberrest ist Ebene, die von der Saala begränzt und von kleinen Flüßchen und Bächen bewässert wird. Im O. zieht sich der lange Tachensee hin. Getraide-, Kartoffeln- und Flachsbau nebst der Viehzucht sind Hauptnahrungszweige, auch hat man mehrere Mineralien, wovon das Eisen hier verarbeitet wird.

Teisendorf, Marktflecken und Sitz des Landgerichts an der Sur mit 1 Pfarrkirche, 1 Kapelle, 104 Häus. und 640 Einw. dabei die Ruine Raschenberg. — Waging, Marktflecken und Sitz des Rentamts für Teisendorf und Tittmaning, nahe am Tachensee, mit 1 Kirche, 1 Hospitale, 107 Häus. und 600 Einw. — Anger, mit den Hochofen Röhrenbach; Hammerau, an der Saala, mit 1 Eisenhammer, welcher das Roheisen vom Achthale und Röhrenbach verarbeitet; Neukirchen mit Eisengruben, dabei im Achthale ein Hoherofen; Dörfer. — Högelwerd, vormaliges Kloster, an einem See, wo das alte Schloß Grub gestanden hat. — Rastenberg, Trümmern einer vormaligen Veste, wo man die Römerstadt Artobriga zu suchen hat.

19) Das Landgericht Tittmoning oder Tittmaning, im N. an Burghausen, im O. an das Oesterreichische, im S. an Lauffen und Teisendorf, im W. an Trostberg gränzend und 7 Q. Meilen groß, mit 10,122 Einw. in 1 Stadt, 28 Dörfern und 33 Weilern. Wellenförmig und von der Salza im O., von der Alza im W. begränzt; es hat meistens ergiebigen Boden und schönen Getraide-, Flachs- und Obstbau, auch Viehzucht.

Tittmoning (Tittmaning), Stadt und Sitz des Landgerichts, auf einem Berge, den die Salza bespült. Sie hat einen geräumigen Marktplatz mit 3 Springbrunnen, 1 Schloß, 1 Stiftskirche, 2 Hospitäler, 135 Häus. und 950 Einw., worunter 59 Handwerker. — Törring und Teng-

ling, Herrschaft des Grafen Törring, mit 96 Häus. und 492 Einw.

20) Das Landgericht Tölz, im N. an Wolfrathshausen, im O. an Miesbach, im S. O. an Tyrol, im S. W. an Werdenfels, im W. an Weilheim gränzend, und 13,70 Q. Meilen groß mit 10,733 Einw. in 1 Marktflecken, 5 Hofmarken, 53 Dörfern, 209 Einzelnen und 1,825 Feuerst. Die südliche Hälfte ist mit unwirthbaren Felsen und Lähnen bedeckt; im S. W. liegt der Walchensee, 4,965, und der Kochelsee 1,590 Tagwerke groß; die Isar strömt durch die Mitte des Landes, die mit Sümpfen bedeckte Loisach an seiner Westseite, und außerdem nehmen von den 220,400 Tagwerken seiner Oberfläche 90,000 die Waldungen ein. Von Feldfrüchten wird wenig mehr als Hafer, Kartoffeln und Flachs gebauet; dagegen mehr Obst. Die Hornvieh- und Pferdezucht sind gut: 1801 bestand der Viehstapel aus 2,672 Pferden, 491 Ochsen, 17,995 Kühen, 7,819 Rindern, 9,387 Schafen, 4,839 Schweinen und 1,014 Ziegen. Das Holz macht neben der Viehzucht den Reichthum des Landes aus: die Flöße auf der Isar schafft eine große Menge Bau-, Stab- und Brennholz in das Land herab, mehr als 30 Sägemühlen sind vorhanden, um es in Bretter und Latten zu zerschneiden. Andre Nebenbeschäftigungen der Tölzer sind Spinnerei und Holzarbeiten. Von Mineralien findet man Gyps, Marmor, Steinkohlen.

Tölz, Marktflecken und Sitz des Landgerichts, am Isar; gutgebauet, mit 4 Kirchen, 2 Schulen, 2 Hospitälern, 1 Krankenhaus, 355 Häus. und 2,013 Einw., worunter 241 Gewerbetreibende, 1 Papiermühle, 7 Sägemühlen, 1 Wachsbleiche, 24 Floßmeister mit 100 Knechten, 21 Brauer, überhaupt lebhaftes Gewerbe, besonders Holzhandel und Flösserei. Der Kalvarienberg mit seiner Kirche, 5 Kapellen und 1 Klause. Steinbruch. In der Umgegend gute Pferdezucht. — Benediktbaiern, vormalige reiche Benediktinerabtei, worin jetzt eine Glasfabrik errichtet ist, die gutes Flintglas liefert, dabei das Dorf Laimgruben mit 117 Häus. und ohnweit davon die Mineralquelle Heilbrunn. — Jachenau, Dorf in dem angenehmen gleichn. Thale an der Jachna, mit 45 Häus. und Alpenwirthschaft. In der Nähe sieht man die Isar sich zwischen 2 Felsen hinabstürzen. — Langgries, großes Dorf am Isar, mit 1 Kirche, 1 Kapelle, 1 Hospitale, 1 Waisenhause und 93 Häus. Dabei ein Marmorbruch.

21) Das Landgericht Traunstein, im N. an Tittmoning und Trostberg, im O. an Teisendorf, im S. an das Oesterreichische, im W. an die Herrschaft Hohenaschau und Trostberg gränzend und 17,25 Q. Meilen groß, mit 21,369 Einw. in 1 Stadt, Hofmarken und Edelsitzen, 130 Dörfern, 620 Weilern und Einzelnen und 3,436 Feuerst. Ein rauhes Gebirgs- und Alpenland, das im N. W. den großen Chiemsee einschließt, außerdem hier auch noch einige geringere Seen, wie den Weit- und Forchensee, hat, und von der Alza und Traun bewässert wird. Es gibt hier eine Menge unkultivirte Strecken, Sümpfe und schlecht behandelte Wälder: kaum der sechste Theil ist kultivirt. Der Ackerbau beschränkt sich auf Hafer und Sommerroggen; Flachs wird in Menge gezogen und auch der Obstbau nimmt immer mehr zu. Die Viehzucht ist vernachlässigt: die Almen sind im Ganzen auch so gut nicht, wie in den westlichern Landgerichten. Der Viehstapel betrug 1801 an Pferden 3,285, an Ochsen 433, an Kühen 8,402, an Rindern 6,277, an Schafen 9,567, an Schweinen 2,591 und an Ziegen 1,198 Stück. Das Holz schafft den Einw. durch Hauen, Kohlenbrennen, Verflössen und Taufelmachen die vornehmste Nahrung, auch werden hölzerne Uhren gemacht und am Kressenberge auf Eisen gebauet, und damit die umliegenden Werke versehen. Auch findet man Alabaster an der Kaumalpe, der meistens nach Wien geht, Kalkstein, Schwefelkiese, Blei und Galmei in dem beinahe abgebaueten Rauschenberge.

Traunstein (Br. 47° 52′, L. 30° 15′), Stadt, Sitz des Landgerichts, Rentamts und eines Hauptsalzamts, an der Traun; ummauert, mit 2 Haupt- und 2 Nebenthoren, 1 Vorstadt, 3 Straßen, 1 königl. Schlosse, 2 Kirchen, 1 Salinenschule, 218 Häus. und 2,468 Einw. Große Saline, die einen Theil der Reichenhaller Soole, welche durch eine künstliche Soolenleitung hierher geführt wird, versiedet und jährlich gegen 160,000 Zntr. Salz liefert; sie hat 4 Sudpfannen und 1 Brunnenhaus, und liegt eigentlich in der Vorstadt Au. 1 Eisenhammer, Handel mit Zwiebeln und Gemüse. In der Umgegend werden viele hölzerne Uhren verfertigt und zu Empfing befindet sich ein bekanntes Bad. — Adelholzen mit 6 Häus. und 1 Gesundheitsbade; Bergen mit 1 Hochofen, der 11,000 Zntr. Gußeisen liefert, 1 Nagel- und Hammerschmiede und 8 Häus., Sitz eines Bergamts; Eisenärzt an der Traun, mit 5 Eisenhammern und 27 Häus.; Frauen- und Herrnchiemsee, zwei Schlösser, ersteres vormals eine Benediktinerfrauenabtei; letzteres eine Augustiner-

chorherrnprobstei, deren Kirche die Kathedrale des Bischofs von Chiemsee war, der jedoch mit der Probstei nichts zu schaffen, sondern seinen Sitz zu Salzburg hatte, beide auf herrlich gelegnen Inseln im Chiemsee; Häsenberg mit 1 Marmorbruche; Rauschenberg unter dem Gleichenberge, wo vormals auf Blei und noch auf Galmei gebauet wird, mit 1 vormaligen Bleihochofen, 1 Bergschmiede, 1 Waschhause und 5 Häus.; Siegsdorf, am Zusammenflusse der weißen und rothen Traun, mit 43 Häus. und 3 Schmieden, das größte Kirchspiel des Landgerichts, von 314 Häus. und 2,082 Einw.; Staubach, an der Acha, mit 32 Häus., 2 Huf-, 2 Nagelschmieden, vielen Schlössern und Büchsenmachern; Waich an der weißen Traun, mit 1 Waffenschmiede und 5 Häus.; Zell mit 2 Waffenhammern und 11 Häus.; Dörfer.

22) Das Landgericht Trostberg, im N. an Mühldorf, im N. O. an Oetting und Burghausen, im O. an Tittmoning, im S. O. an den Chiemsee und Traunstein, im S. W. an Rosenheim, im N. W. an Wasserburg gränzend, und 9,80 Q. Meilen groß, 1809 mit 14,464 Einw. in 2 Marktflecken, 22 Hofmarken, 204 Dörfern, 182 Weilern, 300 Einzelnen und 3,020 Feuerst. Ein Hügelland, im S. W. mit bewaldeten Gebirgen, im O. von der Alza bespület und von der Traun berührt; außer den Chiemsee im S. O. gibt es noch mehrere kleine Seen. Man erndtet Roggen, Hafer, Kartoffeln, hat auch Hopfenbau und eine beträchtliche Hornvieh-, Schaf- und Schweinezucht. Die Waldungen sind hinreichend.

Trostberg, Marktflecken an der Alza, Sitz des Landgerichts und Rentamts, mit 130 Häus. und 809 Einw. Starker Hopfenbau. — Altenmarkt, Marktflecken am Zusammenflusse der Alza und Traun, mit 70 Häus. und 500 Einw., worunter viele Huf-, Waffen- und Nagelschmiede. — Obing, Dorf, Hofmark und Schloß an einem kleinen See, mit 40 Häus.

23) Das Landgericht Vilsbiburg, im N. W. an Landshut, im N. O. an Landau, im O. an Eggenfelden, im S. O. an Mühldorf, im S. W. an Erding gränzend und 11,50 Q. Meilen groß, mit 23,210 Einw. in 5 Marktflecken, 30 Hofmarken, 386 Dörfern und Weilern, 686 Einzelnen und 4,460 Feuerst. Es enthält das schöne Vilsthal, einen der reichsten Bezirke des Kreises, das von der großen und kleinen Vils durchflossen und von der Isar im N. berührt wird. Ackerbau und Viehzucht sind Hauptnahrungszweige.

Vilsbiburg, Marktflecken, Sitz des Landgerichts und eines Rentamts, an der großen Vils; ummauert, mit 2 Thoren, 2 Kirchen, worunter die Wallfahrtskirche S. Maria ist, 150 Häus. und 1,031 Einw. Brauerei. — Frontenhausen, Marktflecken an der großen Vils; ummauert, mit 3 Thoren, 133 Häus. und 866 Einw., worunter einige Wollenzeuchweber. — Geisenhausen, Marktflecken an der kleinen Vils, mit 539 Einw. und starker Brauerei. — Teisbach, Marktflecken und Sitz eines Rentamts, an der Isar, mit 1 Schlosse und 480 Einw. — Velden, Marktflecken an der großen Vils, mit 743 Einw. — Gerzen, Hofmark mit 450 Einw., von Handwerkern bewohnt und 2 Jahrmärkte haltend. — Kröning, ein Bezirk, den 80 Töpfer bewohnen, und in dessen Mitte die Einöde Kröning liegt. Diese 80 Meister brennen jährlich 960,000 Geschirre des sogenannten beliebten Kröninger Guts und gewinnen damit 80,000 Guld. Eben dieses Gut fabriziren auch 24 Töpfer in einem andern Bezirke, die Hafnerstadt genannt. Beide nehmen das Material von Kröning.

24) Das Landgericht Wasserburg, im N. W. an Erding, im N. O. an Mühldorf, im S. O. an Trostberg, im S. an Rosenheim, im W. an Ebersberg gränzend und 9,90 Q. Meilen groß mit 20,957 Einw. in 1 Stadt, 2 Marktflecken, 167 Dörfern, 473 Weilern und Einzelnen. Der Inn durchströmt das Land, das einen fruchtbaren Boden und nur geringe Moosstrecken, als das schwarze Moos bei Bachmering, besitzt und einen einträglichen Ackerbau, der außer Getraide auch Flachs, Hanf, Hopfen und Kartoffeln hervorbringt, unterhält. Man hat vieles Obst und eine gute Viehzucht.

Wasserburg, Stadt, Sitz eines Landgerichts und Rentamts, auf einer Halbinsel des Inn, worüber eine Brücke führt. Sie ist ummauert, hat 1 Schloß, 3 Kirchen, 2 Kapellen, 3 Hospitäler, 301 Häus. und 1,945 Einw., worunter 16 Lein- und Barchentweber und 1 Tuchweber. Lackdosenverfertigung. Handel mit Salz. Starker Hopfenbau: jährlich können 200 Zntr. verkauft werden. — Haag, Marktflecken mit 1 Schlosse, 1 Kirche, 2 Schulen, 129 Häus. und 785 Einw., vormals Hauptort der Grafschaft Haag. — Wolfgang, Marktflecken an der Schwinbau, mit 1 Stiftskirche und 500 Einw. — Attel, Schloß am Einflusse der Attel in den Inn, vormaliges berühmtes Kloster, mit 1 Dorfe. — Rott, Dorf am Inn, mit 1 Schlosse und vor-

maligen Kloster, wo die Römerpflanzstadt Aurisium stand. Guter Obstbau.

25) Das Landgericht Weilheim, im N. W. an Landsberg, im N. O. an Starnberg, im O. an den Würmsee und Wolfrathshausen, im S. O. an den Kochel- und Walchensee und Tölz, im S. an Werdenfels, im W. an Schongau gränzend und 23 Q. Meilen groß, mit 18,850 Einw. in 1 Stadt, 1 Marktflecken, 11 Hofmarken und Edelsitzen, 98 Dörfern und 118 Weilern und Einöden. Ein äußerst vernachlässigtes Land, in das im S. die Alpen hineingreifen, und sich erst zwischen dem 1,590 Tagwerke haltenden Kochel- und dem Staffelsee in niedrige Hügel absetzen. Der Ueberrest ist mit Waldungen und Mösern bedeckt, und noch ist wenig geschehen, um leztre der Kultur zu gewinnen. Die Loisach, Amper und Rott sind die vornehmsten Flüsse. Viehzucht und Holz sind Hauptnahrungszweige: der Ackerbau ist geringe. Man hat Gyps, Wetzsteine, Steinkohlen, Marmor.

Weilheim (Br. 47° 50′, L. 28° 44′ 20″), Stadt, Sitz des Landgerichts und Rentamts, ohnweit der Amper: ummauert, mit 3 Thoren, 2 Vorstädten, 1 königl. Schlosse, 4 Kirchen, 3 Hospitälern, 293 Häus. und 1,856 Einw., worunter viele Rothgerber, die einige Geschäfte machen. Etwas Brauerei, sonst ein todter Ort, der jedoch für das Abdera Baierns gilt. In der Nähe der Peissenberg, Marmorbrüche und der eisenhaltige Sulzerbrunnen. — Murnau (Br. 47° 46′ 30″, L. 28° 52′ 37″), Marktflecken zwischen dem Staffel- und Biegsee, mit 219 Häus. und 1,072 Einw., die sich vorzüglich mit Glas- und Federmalerei beschäftigen. 1 Glashütte. — Ohlstadt, Dorf am Fuße des Gebirgs, mit starkem Wetzsteinhandel. — Oberau, Dorf an der Loisach, im Gebirge, mit großen Gypsbrüchen. — Wessobrunn, Dorf mit einer vormaligen Abtei, wo viele Stukaturer, Maurer und Zimmerleute wohnen, die von hier aus auf Arbeit wandern.

26) Das Landgericht Werdenfels, im N. an Murnau, Schongau und Tölz, im O., S. und W. an Tyrol gränzend und 9 Q. Meilen groß, mit 5,533 Einw. in 2 Marktflecken, 6 Dörfern, 14 Weilern, 5 Einzeln und 1,024 Feuerst. Ein enges Thal zwischen hohen Alpen mit dem Eib- und Barmsee, und von der Loisach, der Isar und Partnach durchströmt. Geringer Feldbau bei fleißiger Kultur; gute Pferde- und Hornviehzucht auf Alpen weiden; mancherlei Mineralien, als Mar

mor, Sandsteine und Kreide; viele Industrie des fleißigen Bergvolks.

Garmisch, Dorf, Sitz des Landgerichts und Rentamts, an der Loisach, mit 274 Häus. und 1,301 Einw., die viele Dachschindeln verfertigen. Salpeterplantage. In der Nähe die Trümmern der alten Veste Werdenfels. — Mittenwalde (Br. 47° 46′ 30″), Marktflecken an der Isar, mit 365 Häus. und 1,586 Einw., worunter 88 Bogen- und Geigenmacher, 5 Geigenhändler, 20 andre Krämer, 28 Fuhrleute, 8 Floßmeister. Die musikalischen Instrumente dieser Künstler und die florettseidenen Geldbeutel ihrer Weiber werden weit und breit verführt. — Partenkirch, Marktflecken an der Loisach, mit 1 Forstamte und 500 Einw.; dabei 1 Gypsbruch und die Mineralquelle Kainzenbad.

27) Das Landgericht Wolfrathshausen, im N. an München, im O. an Miesbach, im S. an Tölz, im S. W. an Weilheim, im N. W. an Starnberg gränzend und 7,50 Q. Meilen groß, mit 12,054 Einw. in 1 Marktflecken, 25 Hofmarken und Edelsitzen, 119 Dörfern und 124 Weilern und Einzelnen. Im W. zieht sich der Würmsee herunter: die Mitte durchschneidet die Isar, die oberhalb Dorfen die Loisach mit sich vereinigt. Das Land hat nichts auszeichnendes, und ist, wie der größte Theil Baierns, kultivirt. Außer Ackerbau und Viehzucht gibt es keine Nahrungszweige.

Wolfrathshausen, Marktflecken an der Loisach, Sitz des Landgerichts und Rentamts, mit 248 Häus. und 924 Einw. — Schöftlarn, vormaliges Kloster, auf der linken Seite der Isar, mit 3 Feuerst., dabei ein Mineralbrunnen, der gegenwärtig in Aufnahme kömmt.

c. Herrschaftsgerichte.

1) Das Herrschaftsgericht Brannenburg im Umfange des Landg. Rosenheim, welches aus den Allodien Brannenburg, Falkenstein, Holzhausen und Redenfelden besteht. Es gehört dem Grafen Preysing. Der Hauptort ist das Schloß Brannenburg.

2) Das Herrschaftsgericht Hohenaschau zwischen den Landgerichten Rosenheim und Trauenstein, dem Chiemsee und Tyrol. Es umfaßt mit der dazu gehörigen Herrschaft Wildenwarth 5 Q. Meilen mit 6,240 Einw. in 47 Dörfern, 138 Weiern und Einzelnen und 981 Feuerst., bildet das an romanti-

schen Ansichten, gut bestandenen Waldungen und Mineralien reiche Prienthal, gehört ebenfalls dem Grafen Preysing, und enthält: Hohenaschau, die wohlerhaltene Ritterburg und Hauptort der Herrschaft am Ufer der Prien, unter welcher das Dorf Aschau mit einem bedeutenden Eisenwerke, das halb auf königl., halb auf gräfl. Rechnung betrieben wird, das Bergensche Eisen verarbeitet und 5 Frischfeuer und 1 Drahthütte unterhält, außerdem sind hier 14 Nagelschmieden und mehrere Waffenhammer. — Niederaschau, großes Dorf an der Prien. — Prien, Dorf und Hauptort der Herrschaft Wildenwarth, mit 1 Schlosse und 33 Häus., in dessen Nähe Torfstiche sind (nach Oberberg ein Marktflecken, nach dem Grundsteuerkataster ein Dorf).

3) Das Herrschaftsgericht Tegernsee im Landgerichte Miesbach, 2,92 Q. Meilen groß, mit 3,184 Einw. in 10 Dörfern, 26 Weilern und 112 Einzelnen. Es gehört dem Freiherrn von Drechseler. Der Hauptort ist das schöne Schloß Tegernsee an dem gleichn., 2,471 Tagwerke im Spiegel haltenden und 50 Klaftern tiefen See, aus dem der Mangfall strömt, mit 1 Dorfe von 40 Häus. und 1 prächtigen Kirche, dabei die beiden Gesundbrunnen Schwaighof und Kreut, mehrere Marmorbrüche und ein Erdölbrunnen (das bekannte Quirinsöl.)

B.

Der Unterdonaukreis*).

1.

Namen. Lage. Größe.

Der Kreis ist theils aus Theilen des vormaligen Herzogthums Baiern, theils aus dem Hochstifte Passau

*) Lp. Nusshard, Beschreib. des Fürst. Passau, kurpfalzbaierschen Antheils, Passau. 1804. 8. — Hazzi, stat.

und der Grafschaft Neuburg zusammengesetzt, und hat seinen Namen von der Lage an der untern oder niedern Donau erhalten. Er breitet sich zwischen 30° 3′ bis 31° 25′ östl. Länge und 48° 7′ 30″ bis 49° 21′ nördl. Breite aus, gränzt im N. und O. mit dem österreichischen Kaiserstaate, im S. und S. W. mit dem Isarkreise, im N. W. mit dem Regenkreise und ist 197/30 Q. Meilen groß.

2.

Physische Beschaffenheit.

Die Oberfläche ist im Ganzen gebirgig. Das höchste Gebirge ist zwar das Gränzgebirge, welches sich zwischen Baiern, Böhmen und dem Lande ob der Ens lagert, der sogenannte Böhmische Wald, von welchem meistens die Mittagsseite zu Baiern gehört, und in welchem sich der merkwürdige Dreisessel erhebt. Aber auch von der Seite von Passau dringt ein Gebirgszug aus dem Oesterreichischen in den Kreis, begleitet die Ufer der Donau und endigt in der Gegend von Donaustauf. Zwischen beiden Gebirgen besteht das Land nordwärts der Donau abwechselnd aus Bergen und Thälern, im S. des Stroms dagegen findet man nur Hügel und weite Ebenen, die zu dem bairischen Blachfelde gehören. Dort ist zwar alles Bergboden, aber strichweise in den Thälern nicht undankbar, hier findet man die schönsten Fluren und an einanderhängende Breiten. Die Donau tritt unterhalb Wörth in den Kreis und durchströmt denselben von W. nach O. bis zu ihrem Eintritte in Oesterreich. Sie empfängt aus dem Schooße desselben 1) die große und kleine Laber. Erstere kömmt aus dem Regenkreise und berührt nur den Kreis, um sich bei Obermotzing in die Donau zu werfen; der letztre, ein Regenfluß, geht gleichmäßig parallel mit der großen Laber durch eine kleine Strecke des Kreises, ostwärts von erstrer, in die Donau; 2) die Aiterach, ein kleiner Fluß, der im Isarkreise entspringt, den Regenkreis

Aufschlüsse über das Herz. Baiern. Nürnb. 1801—1809. 4 Bände. 8. — J. Wolfg. Melchinger, Lexikon von Baiern, Ulm 1796. 1797. 3 Bände. 8.

durchströmt, und bei Unterebling der Donau zufällt; 3) die Isar; 4) die Vils; 5) den Inn, welcher die im Landgerichte Mühldorf entspringende Roth bei Schärding, den Gränzfluß Salza und den Isen mit sich vereinigt hat; 6) die Ilz. Kleinere Flüsse, die außerhalb dem Kreise der Donau zugehen, sind die auf dem böhmischen Waldgebirge entspringenden Regen mit der Cham. Seen von Bedeutung hat der Kreis nicht, eben so wenig jene großen Möser, die im Isarkreise so oft und hier etwa am Fuße des Rachels und Lusen vorkommen, und nur eine einzige Mineralquelle bei Fürstenzell. Das Klima ist zwar sehr verschieden: milder und wärmer im S. der Donau als im N., wo besonders die Umgebungen des Böhmerwaldes sehr rauh und unfreundlich sind. Doch ist die Luft überall rein und gesund.

3.

Kultur des Bodens. Kunstfleiß. Handel.

Der Ackerbau hat zwar hier eben so wenig, wie im Isarkreise, eine hohe Stufe erreicht; doch wird er mit weit größern Erfolgen betrieben, da das bairische Blachfeld im S. der Donau einen üppig fruchtbaren Boden besitzt, und in den Umgebungen von Straubing, im reichen Vilsthale, zehn bis funfzehnfältiger Körnertrag nicht ungewöhnlich sind. Man hat überall Dreifelderwirthschaft. Außer den gewöhnlichen Kornarten bauet man auch Hülsen- und Gartenfrüchte, besonders Rüben, Flachs, Hanf und Hopfen; der Obstbau ist bei weitem sicherer und häufiger, sebst Wein geräth im großen an der Roth, obgleich sein Anbau nur unbedeutend ist. — Jenseits der Donau fällt zwar die Erndte in den Gebirgsländern nicht so einträglich aus, doch hat man Roggen und Hafer hinlänglich und Kartoffeln und Flachs im Ueberflusse. Die Waldungen sind ein großer Schatz für diese Gebirgsgegend, die zugleich auch mancherlei schätzbare Mineralien, als Eisen, Blei, Steinkohlen, Fayence- und Töpfererde und die schönsten Steine besitzt. Alle Zweige der Viehzucht blühen sowohl im S. als im N. der Donau, ob sie gleich weniger als im Isarkreise eine Hauptbeschäftigung aus-

machen, sondern vielmehr überall als Vehikel des Ackerbau betrieben werden. In denjenigen Theilen des Kreises, die zu Altbaiern gehörten, zählte man nach Hazzi 36,719 Pferde, 41,465 Ochsen, 78,533 Kühe, 62,781 Rinder, 172,829 Schafe, 57,631 Schweine und 8,470 Ziegen. Diese machen etwa $\frac{6}{7}$ des Ganzen aus, und das Passauische besitzt eine gleich starke Viehzucht. An Wild und Fischen ist kein Mangel; selbst Perlen werden in der Ilz gefunden.

Der Kunstfleiß ist hier fast noch weniger bedeutend, als im Isarkreise, und man kann die Provinz ganz produzirend nennen, denn was an Tuch, an Leinwand, Taback und Glas fabrizirt wird, reicht kaum für das einländische Bedürfniß hin, und was von Fabrikaten in das Ausland geht, dürfte bloß in etwas Leder, an Potasche und den Passauer oder Hafnerzeller Töpferwaaren und Tiegeln bestehen.

Bedeutend dagegen ist, was der Kreis an rohen Produkten abgeben kann. Davon machen Korn, Holz und Mastvieh die Stapelwaare aus, und diese reichen auch völlig hin, um damit seine mancherlei auswärtigen Bedürfnisse, besonders Wein, Salz, Kolonial-, Material- und Luxuswaaren zu decken. Die Schifffahrt auf der Donau, Isar, Inn, so wie der Transito von und nach Oesterreich bringen vieles Geld in das Land, doch benutzen die Einw. ihre Lage an diesen 3 großen Strömen noch nicht so, wie sie sollten, und im ganzen Kreise gibt es keine einzige Handelsstadt, die beträchtliche Geschäfte machte.

4.

Einwohner.

Ihre Zahl beträgt nach den neuesten Bevölkerungslisten in den bairischen Regierungsblättern 355,546, mithin auf jede Q. Meile 1,802 Individuen. Diese sind in 12 Städten, 46 Marktflecken, 2,048 Dörfern und 7,028 Weilern und Einöden vertheilt. Die Religion ist durchaus katholisch; bloß in der vormaligen Grafschaft Ortenburg findet man Lutheraner, auch sind wenige Ju-

den vorhanden. Die Katholiken gehören unter die Diözese von Passau. Die Unterichtsanstalten sind auf eben den Fuß, wie die übrigen Bairischen-gesetzt: Gymnasien bestehen zu Passau und Straubing.

5.

Eintheilung. Topographie.

Der Unterdonaukreis zerfällt in 3 Polizeikommissariate zu Passau, Straubing und Burghausen, in 19 Landgerichte und 1 Herrschaftsgericht. Das Kreiskommissariat hat seinen Sitz zu Passau, das Apellationsgericht zu Straubing.

a. Größere Städte.

Passau (Br. 48° 35′, L. 39° 9′), Hauptstadt des Kreises, Sitz des Kreiskommissariats, eines Polizeikommissariats, eines Bischofs und seines Domkapituls. Sie liegt auf einer Halbinsel, welche Inn und Donau bei ihrem Zusammenflusse bilden, und besteht aus 4 Theilen: der eigentlichen Stadt, der Innstadt jenseits dem Inn, der Ilzstadt jenseits der Donau, an der Ilz, und der Vorstadt Anger, ist gegenwärtig stark befestigt und von den Citadellen und Schlössern Oberhaus, Unterhaus und 8 Forts, die sonst zum Theil Namen nach französischen Feldherrn führten, umgeben. Sowohl Inn- als Ilzstadt sind mit der eigentlichen Stadt durch Brücken verbunden. Diese zählt 5 Thore, 1 bischöfliches Schloß, 1 prächtige Kathedrale, 3 andre Pfarrkirchen, 1 Waisen-, 1 Kranken-, 1 Leprosenhaus, 5 Hospitäler, und ohne die zu dem Kreise gerechnete Ilz- und Innstadt und Anger 812 Häus. und 6,170 Einw. Außer den obenbenannten Behörden hat hier auch 1 Finanzdirektion, so wie das Landgericht und Rentamt von Passau den Sitz. Priesterseminar; Gymnasium. Die Stadt nutzt ihre herrliche zum Handel einladende Lage schlecht; sie hatte 1802 nur 24 Handelshäuser, wovon einige zwar ansehnliche Geschäfte machten, doch bedeutet der Handel im Ganzen wenig, und was gethan wird, geschieht in Korn, Wein, Seide und in Wechseln. Von Fabriken ist nur 1 Tabacks- und 1 Porzellanfabrik vorhanden; die so berühmte Schwertfegergilde hat die Intoleranz der Bischöfe vertrieben, und von der ganzen Zunft waren 1802 nur 4 übrig; außerdem hat die Stadt Papiermühlen, Drahtziehereien, Ei-

sen- und Kupferhammer und eine ansehnliche Brauerei; man macht Dosen und Töpfe und bauet einige Schiffe. Die Stadt, wahrscheinlich eine der ältesten in Baiern, ist gegenwärtig vorzüglich durch ihre romantische Lage und durch die Schönheit ihrer Bewohnerinnen bekannt; in ihr wurde 1552 der Passauer Vertrag geschlossen. Um dieselbe her liegen die Lustschlösser Freudenhain mit einem schönen Park, Löwenhof und Rabengut.

Straubing (Br. 48° 52′ 39″, L. 29° 14′ 33″), Stadt, Sitz des Apellationsgerichts des Kreises, eines Polizeikommissariats und einer Oberschulkommission, eines Landgerichts und Rentamts. Sie liegt in einer angenehmen Gegend auf einer Anhöhe an der Donau, ist ummauert, hat 4 Hauptthore, 1 Brücke über die Donau, von welcher die unglückliche Agnes Bernauerin in den Strom gestürzt wurde, 1 Schloß, 7 Kirchen, worunter St. Peter mit dem Grabmale der Agnes, St. Jacob mit einem 273 Fuß hohen Thurme, und St. Vit sehenswürdig sind, 4 Hospitäler und Armenhäuser, 1 Waisenhaus, 1 Leprosenhaus, gegen 700 Häus., worunter die Regierungsgebäude und das Rathhaus sich auszeichnen, und 6,189 Einw. Gymnasium; mehrere andre Schulen, 1 Ursulinernonnenkloster mit weiblicher Erziehungsanstalt. Man findet hier die gewöhnlichen Handwerker, aber keine Fabriken; doch treibt die Stadt Donauhandel und unterhält starke Vieh- und Kornmärkte. Hier stand die Castra Augustana der Römer.

Burghausen (Br. 48° 5′, L. 30° 25′), die vormalige Hauptstadt des Salzachkreises, jetzt noch Sitz einer Polizeikommission, eines Landgerichts und Rentamts, an der Salzach. Sie ist ummauert, hat 1 Bergschloß, 5 Kirchen, 1 Kapelle, 3 Hospitäler, 1 Leprosenhaus, 295 Häus. und 2,042 Einw., worunter 10 Brauer und 1 Buchdrucker. Eine jetzt nahrungslose Stadt, die meistens vom Landbau lebt und etwas Salzhandel treibt. Dabei das Schloß und Edelsitz Lustheim noch im Burgfrieden.

b. Die Landgerichte.

1) Das Landgericht Altenötting, im N. an Eggenfelden, im O. an Simbach und das Oesterreichische, im S. an Burghausen, im W. an Trostberg gränzend und 6,30 Q. Meilen groß, mit 14,291 Einw. (nach Winkelhofer, nach andern 13,317)

in 1 Stadt, 3 Marktflecken, 8 Hofmarken, 96 Dörfern und 424 Weilern und Einzelnen. Es wird vom Inn durchflossen, der bei Obecainering den Isen aufnimmt, und vom Isen südwärts begränzt, hat viele Waldung, besonders den großen mit Schwarzholze bestandenen Neuöttingerforst, aber einen rothsandigen und rothleimigen Boden, der bei gehöriger Kultur reichlich Korn, auch Buchweizen, Hopfen, Flachs, Kartoffeln und Rüben hervorbringt. Der Kleebau ist allgemein; die Hornviehzucht bedeutend; Kunstfleiß unbekannt. Die Felder werden durch die sogenannten Kreinzen gegen den Westwind gedeckt.

Neuenötting (Br. 48° 14' 28", L. 30° 21' 31"), Stadt ohnweit dem Inn, worüber 1 Brücke führt; ummauert und ganz von Steinen gebauet, zum Theil im italienischen Geschmacke, mit glatten Dächern und Bogengängen. Sie hat 2 Kirchen, 2 Hospitäler, 1 Leprosenhaus, 216 Häus. und 1,513 Einw. und nährt sich von Landbau und Brauerei. — Altenötting, Marktflecken (nach Hazzi bloß Hofmark), Sitz des Landgerichts und Rentamts, an einem Bache, mit 3 Kirchen, 1 Wallfahrtskapelle U. L. Fr., 139 Häus. und 1,240 Einw., die sich meistens von den Wallfahrtern zu dem berühmten Marienbilde, dem Loretto von Baiern, nähren. In der Stiftskirche sieht man das Grab des berühmten Feldherrn Tilly. Stark besuchte Jahrmärkte; in der Nähe eine Mineralquelle, der Georgenbrunnen. — Märktel, Marktflecken am Inn, mit 1 Kirche, 1 Hospitale, 80 Häus. und 370 Einw. — Tißling, Marktflecken mit 1 Vormarkte, 1 Schlosse, 2 Kirchen, 2 Hospitälern, 66 Häus. und 527 Einw. —

2) Das Landgericht Burghausen, im N. an Altenötting, im O. an das Oesterreichische, im S. an Tittmoning, im W. an Trostberg und Altenötting gränzend und 6 1/4 Q. Meile groß, mit 10,200 Einw. in 4 Hofmarken, 48 Dörfern und 351 Weilern und Einzelnen. Hügelig und waldig, zum Theil von dem Darenthaler Forste bedeckt, und zwischen der Salza und Alza belegen. Guter Feldbau und Holzbenutzung. Das Landgericht und Rentamt haben ihren Sitz zu Burghausen, das von der Kreisgerichtsbarkeit eximirt ist.

Reitenhaslach, Dorf, nur 1/4 Meile von Burghausen, mit 1 vormaligen Cisterzienserkloster, 22 Häus., 1 Pulvermühle, 1 Kupferhammerschmiede und 1 Papiermühle. — Wald, Dorf mit 1 königl. Schlosse, 1 Schloßkapelle und 30 Häus.

3) Das Landgericht Cham, im N. an Waldmünchen, im O. an Kölzting, im S. an Mitterfels, im W. an dasselbe und Wetterfeld gränzend und 7,50 Q. Meilen groß, mit 16,867 Einw. in 2 Städten, 26 Hofmarken und Edelsitzen, 104 Dörfern, 96 Weilern und Einzelnen und 3,717 Feuerst. Bergig und waldig, am Fuße der Gebirge Oedt und Hochenbogen, Theile des böhmischen Waldgebirgs, von den Flüssen Regen und Cham bewässert, die Thäler aber nicht undankbar, besonders wird vieler Flachs gezogen. Die Viehzucht ist beträchtlich. Von Metallen hat man Eisen, auch findet man Stangenschörl, Karniol und Granaden. Viele Leinweber, mehr als 1,000; gute Bleichen.

Cham (auch wohl Kam), Stadt, Sitz des Landgerichts und Rentamts, an der Cham; ummauert, mit 3 Thoren, 3 Kirchen, 1 Hospitale, 306 Häus. und 1,820 Einw., worunter viele Leineweber. — Furth, Stadt am Cham, mit 1 Bergschlosse, 1 Kirche, 1 Hospitale, 243 Häus. und 1,738 Einw.; ganz ländlich. — Edt, Weiler mit 2 Glashütten.

4) Das Landgericht Deggendorf, im N. an Viechtach und Mitterfels, im O. an Regen und Grafenau, im S. an Vilshofen und Landau, im W. an Landau und Straubing gränzend und 13,50 Q. Meilen groß, mit 25,511 Einw. in 1 Stadt, 4 Marktflecken, 22 Hofmarken, 200 Dörfern, 388 Weilern und Einöden. An der Ostseite gebirgig und waldig; im W. und S. eine große Ebene, von der Donau und Isar durchflossen, die zwar einige geringe Möser einschließt, aber im Ganzen reich an Korn, Garten- und Hülsenfrüchten, auch Kartoffeln, Hirsen und Flachs ist. Obst wird in Menge gezogen, Pferdezucht und Hornviehmastung sind vorzüglich. Es gibt gute Holzungen, aber wenig Industrie.

Deggendorf (Br. 48° 49′ 45″, L. 30° 38′ 25″), Stadt und Sitz des Landgerichts und Rentamts, an der Donau; ummauert, mit 7 Kirchen, 3 Hospitälern, 410 Häus. und 2,557 Einw., worunter viele Handwerker, besonders Leineweber und Töpfer. 1 Papiermühle; etwas Handel. Wallfahrt zur Gnaden, vormals stark besucht. — Hengersberg, Marktflecken und Sitz eines Rentamts, an der Donau, mit 2 Kirchen, 132 Häus. und 717 Einw. Stark besuchte Viehmärkte; Hanf- und Hirsenbau. — Hofkirchen, Marktflecken an der Donau, mit 95 Häus. und 441 Einw. Weinbau. — Niederwinzer, Marktflecken an der Donau, mit 1 Kirche, 102 Häus. und 528 Einw. — Platling,

gutgebaueter Marktflecken an der Isar mit 205 Häus. und 906 Einw. — Niederalteich, Dorf mit 1 vormaligen Kloster, 136 Häus. und 2 Kirchen; hier stand sonst ein heiliger Eichenhain der Bojoarier.

5) Das Landgericht Eggenfelden, im N. an Landau, im O. an Pfarrkirchen, im S. an Altenötting, im W. an Mühldorf und Vilsbiburg gränzend und 10 Q. Meilen groß mit 22,366 Einw. in 5 Marktflecken, 24 Hofmarken und Edelsitzen, 133 Dörfern und 867 Weilern und Einzelnen. Es wird von der Roth durchflossen, hat zwar viele Hügel und Holzung, doch auch im Roththale einträglichen Getreidebau und gute Pferde-, Schaf- und Schweinezucht, so wie starke Brannteweinbrennerei.

Eggenfelden, Marktflecken an der Roth, Sitz des Landgerichts und Rentamts mit 1 Kirche, 1 Hospitale, 214 Häus. und 1,188 Einw. — Gankofen, Marktflecken an der Roth mit 110 Häus. und 646 Einw. Leineweberei, Bleichen und Garnhandel. — Massing, Marktflecken an der Roth mit 475 Einw. — Thann, Marktflecken mit 1 Kirche, 1 Hospitale, 152 Häus. und 899 Einw., worunter 20 Tuchweber. Wallfahrt. — Wurmansquick, Marktflecken mit 398 Einw. — Gern, Dorf an der Roth mit 1 Schlosse und einem bedeutenden Garnmarkte.

6) Das Landgericht Grafenau, im N. an Regen und Böhmen, im O. an Böhmen, im S. an Passau, im W. an Deggendorf und Regen gränzend und 12,50 Q. Meilen groß mit 9,924 Einw. in 1 Stadt, 1 Marktflecken, 10 Hofmarken, 128 Dörfern und 138 Weilern und Einzelnen. Ein wildes rauhes Land, das sich an den Rahel und Lusen, Theile des Böhmer Waldgebirgs lehnt; es wird von der Ilz durchflossen, die in seinem Umfange aus der großen und kleinen Ohe entsteht und Perlenmuscheln führt. Am Gebirge findet man noch einige Moräste oder Möser, überhaupt viele öde Gegenden. Flachs, Kartoffeln und Hafer sind Haupterzeugnisse; der Viehstand ist gut und liefert Ochsen zur Ausfuhr. Die einzigen Nebenbeschäftigungen der Einw., die so wild, wie die sie umgebende Natur sind, besteht in der Verfertigung von Holzwaaren, womit sie durch ganz Baiern hausiren, und in Arbeit an den Glashütten. Die Perlenfischereien sind eingegangen. Eigne Ausfuhrartikel machen Ameiseneyer und Schwämme aus, die nach Oesterreich gehen.

Grafenau, Stadt, Sitz des Landgerichts und Rentamts, in einer rauhen Gebirgsgegend, von vielen Sümpfen umgeben. Sie hat 2 Kirchen, 1 Hospital, 577 Einw., 1 Hammerschmiede und 1 Glashütte; die Einw. handeln mit Schwämmen und Ameiseneyern. Dabei das Schloß Bärnstein. — Schönberg, Marktflecken unter dem Schönberge mit 61 Häus. und 367 Einw. — Klingenbrunn mit 19 Häus. und 1 Glashütte; Riedlhütte mit 14 Häus. und 1 Glashütte; Schönau mit 18 Häus. und 1 Glashütte; Dörfer.

7) Das Landgericht Griesbach, im N. an Vilshofen und Passau, im O. an das Oesterreichische, im S. an Julbach, im W. an Pfarrkirchen gränzend und 14 Q. Meilen groß mit 27,471 Einw. in 4 Marktflecken, 35 Hofmarken, 146 Dörfern und 660 Weilern und Einzelnen. Einer von den reichsten und am besten kultivirten Landstriche von Baiern, vom Inn begränzt und von der Roth durchflossen; bloß die Pockinger Haide ist sandig. Man bauet alle Arten von Korn, Gartenfrüchte, Flachs, Hanf, Hopfen und Futterkräuter, hat guten Wiesenwachs, und schöne Hornvieh-, Pferde- und Schweinezucht. Die Zucht der Pferde wird durch Prämien befördert; diese Thiere sind dem Landgerichte ein großer Vortheil, da man sie zu den Salzzügen vermiethet. Auch hat man gute Töpfereien. Mit diesem Landgerichte ist die vormalige Grafschaft Ortenburg, die Baiern käuflich an sich gebracht, verbunden.

Griesbach, Marktflecken unter dem Steinhartwalde, Sitz des Landgerichts und Rentamts, mit 131 Häus. und 772 Einw. — Köstlarn, Marktflecken an der Rothal mit 96 Häus. und 448 Einw., worunter einige Leinen- und Tuchweber. — Münster, Marktflecken an der Rothal mit 1 Schlosse, 1 Kirche, 136 Häus. und 808 Einw. — Ortenburg, Marktflecken an der Wolfach mit 240 Häus. und 1,200 Einw. Dabei das jetzt verfallende Schloß Altortenburg, das Stammhaus der Grafen von Ortenburg. — Fürstenzell mit einem vormaligen Benediktinerkloster, 2 Kirchen, 40 Häus., 2 Säge- und 1 Oelmühle, Dorf. —

8) Das Landgericht Kötzting (gemeiniglich Kötzing), im N. und O. an Böhmen, im S. an Viechtach und Mitterfels, im W. an Cham gränzend und 11,50 Q. Meilen groß mit 21,159 Einw. in 3 Marktflecken, 20 Hofmarken und Edelsitzen, 103 großen und kleinen Dörfern und 190 Weilern und Einzelnen. Rauh, wild, gebirgig am Abhange des Böhmischen Wald-

gebirges, von dessen Kuppen der Arber, auf dem die Quellen des weißen Regen liegen, und der Ossa, an welchem noch Bären hausen, hierher gehört; am unwirthbarsten ist das Thal des Cham, milder die des weißen und schwarzen Regen. Flachs und Kartoffeln machen die Hauptausbeute des Feldbau aus; Schwarzholz und Birken gibt es in Menge, die Viehzucht ist schlecht, Ziegen viele; Holzarbeiten, Spinnerei und Aschebrennen die vorzüglichsten Nebenbeschäftigungen.

Kötzting, Marktflecken, Sitz des Landgerichts und Rentamts am Zusammenflusse des weißen und schwarzen Regen mit 1 Schlosse, 2 Kirchen, 1 Hospitale, 132 Häus. und 906 Einw., worunter 36 Fladerherrn (Holzhändler), 1 Waffenhammer. — Eschelkamm, Marktflecken an der Cham mit 67 Häus. und 451 Einw. — Neukirchen, Marktflecken an der Cham mit der Wallfahrtskirche zum heil. Blute, 149 Häus. und 1,087 Einw. — Loheberg, zum Dorfe Lamm gehörig, wo sonst Bergbau getrieben wurde, mit 2 Glashütten.

9) Das Landgericht Landau, im N. an Straubing, im N. O. an Deggendorf, im O. an Vilshofen, im S. an Eggenfelden und Pfarrkirchen, im W. an Vilsbiburg und Landshut gränzend, und 15 Q. Meilen groß mit 27,869 Einw. in 2 Städten, 4 Marktflecken, 50 Hofmarken und Edelsitzen, 203 Dörfern und 498 Weilern und Einzelnen. Wellenförmig eben, längs der Isar sumpfig, indem Theile des Isarmooses hineinreichen, an der Vils üppig fruchtbar, reich an Weizen, Obst Kartoffeln und Pferden, vormals auch reich an Weinen, und das Thal zwischen Landau und Dingesing hieß in der Vorzeit nur das bairische Frankenland; jetzt sieht man die Reben bloß noch bei Thürtheningen.

Landau, Stadt und Sitz eines Landgerichts und Rentamts, an der Isar auf einer Anhöhe mit 1 Schlosse, 280 Häus. und 1,252 Einw. Hier soll die Römerstadt Aponia gestanden haben. — Dinglfing, Stadt und Rentamt an der Isar mit 331 Häus. und 2,081 E. Brauerei. Hier sind 772 und 932 Kirchenversammlungen gehalten. — Eichendorf an der Vils mit 129 Häus. und 470 Einw.; Pilsting ohnweit der Isar mit 90 Häus. und 494 Einw.; Reisbach an einem der Vils zuströmenden Bache mit 577 Einw., und Simbach mit 541 Einw., Marktflecken. — Leonsberg, Jagdschloß.

10) Das Landgericht Mitterfels, im N. an Cham und Wetterfeld, im O. an Viechtach, im S. an Deggendorf, im S. W. an Straubing, im W. an Stadt am Hof gränzend und 15 Q. Meilen groß mit 29,114 Einw. in 2 Marktflecken, 3 Herrschaften, 38 Hofmarken, 189 Dörfern, 778 Weilern und Einzelnen und 5,580 Feuerst. Wellenförmig eben mit vielen Hügeln und Waldungen; im S. strömt die Donau, andre Flüsse sind der Bogen, die Schwarzach, Mennach und Kinzach. Kaum 1/3 ist kultivirt, der Ueberrest des Landes ist öde, Sumpf oder Wald. Vieles Obst, Roggen, Hafer, Ochsen, Steinbrüche bei Metten, sind Haupterzeugnisse; etwas Leineweberei.

Bogen, Marktflecken ohnweit der Donau und unter dem Bogenberge, wo ehemals die Grafen von Bogen eine feste Burg besaßen, die den ganzen Gau beherrschte, und zu dessen Gnadenbilde jezt die fromme Andacht wallfahrtet, mit 149 Häus. und 905 Einw. — Falkenstein, Marktflecken und Hauptort einer weitläuftigen Herrschaft mit 1 altem Bergschlosse, 60 Häus. und 402 Einw. Dabei wird zu Quer ein großer Viehmarkt gehalten. — Mitterfels mit 1 kön. Schlosse, dem Sitze des Landgerichts und Rentamts, mit 29 Häus.; Brennberg mit 2 Schlössern, 2 Kirchen, 48 Häus. und Marktgerechtigkeit; Obermühlbach mit 17 Häus. und 1 Waffenhammer; Dörfer.

11) Das Landger. Passau, im N. an Wolfstein, im O. an Wegscheid, im S. an das Oesterreichische und Griesbach, im W. an Vilshofen, im N. W. an Grafenau gränzend und 12 Q. Meilen groß, ohne die Stadt mit 14,849 Einw. in 3 Vorstädten, 2 Marktflecken, 61 Dörfern und 200 Weilern und Einzelnen. Die Donau nimmt bei Passau den Inn und die Ilz auf; sie wird von einem Gebirge begleitet, das von hier bis Donaustauf fortsezt. Korn, Kartoffeln, Obst, Holz, Hornvieh, zahmes Geflügel, Steinkohlen und Porzellanerde sind die Produkte dieses Landgerichts, das seinen Siz mit dem Rentamte in der Stadt Passau hat. Mit demselben ist die vormalige passauische Grafschaft Neuburg verbunden.

Anger, Innstadt, Ilzstadt, die 3 Vorstädte von Passau (s. Passau) mit 2,809 Einw. — Hals an der Ilz, mit 77 Häus., 441 Einw., 1 Wallfahrtskirche und 1 Tabacksfabrik; Hutting oder Huttern mit 34 Häus. und 350 Einw.; Marktflecken. — Neuburg, Schloß am Inn und Hauptort der vormaligen Grafschaft Neuburg, auf deren klei-

nem Gebiete man 1803 an Korn 58,000 Metzen und an Heu 28,000 Zntr. gewann und 2,000 Stück Kühe und 2,600 Stück Zugochsen unterhielt.

12) Das Landgericht Pfarrkirchen, im N. an Landau, im O. an Vilshofen und Griesbach, im S. an Simbach, im W. an Eggenfelden gränzend und 8,50 Q. Meilen groß mit 18,432 Einw. in 2 Marktflecken, 28 Hofmarken und Edelsitzen, 147 Dörfern, 660 Weilern und Einzelnen und 3,359 Feuerst. Wellenförmig eben, von der Roth und Sulzbach bewässert, mit vielen Waldungen, und wenig fruchtbaren Boden, doch gut kultivirt, vieles Getreide, Flachs, Hopfen, im Roththale Weinbau und guten Wiesewachs mit Pferde- und Schafzucht. Die fleißigen Einw. unterhalten Leinen- und Tuchweberei.

Pfarrkirchen, gutgebauter Marktflecken, Sitz des Landgerichts und Rentamts, an der Roth in einer angenehmen Gegend mit 254 Häus. und 1,217 Einw. Dabei das kön. Schloß Reichenberg. — Triftlarn, Marktflecken mit 766 Einw., Tuchweberei und Saitenfabriken.

13) Das Landgericht Regen, im N. und N. O. an Böhmen, im S. O. an Grafenau, im S. und S. W. an Deggendorf, im W. an Viechtach, im N. W. an Kötzting gränzend und 11,25 Q. Meilen groß mit 12,579 Einw. in 2 Marktflecken, 4 Hofmarken, 76 Dörfern, 74 Weilern und Einzelnen und 2,063 Feuerst. Eine Waldgegend mit hohen Gebirgen und rauhem Klima. Hier ragen der Erba und große Rachel hervor; meistens bewässern nur Wildbäche die Thäler, die sich in den Regen verliern, der Wald besteht bloß aus Schwarzholze, und ist schlecht bestanden, doch der Reichthum des Landes, da sie 4 Glashütten und 1 große Sägemühle unterhalten, und zu der bedeutenden Holzwaarenverfertigung das Material liefern. Außer diesen Holzwaaren haben die Einw. bloß noch Mastochsen, Flachs und Glas zur Ausfuhr übrig.

Regen, Marktflecken, Sitz des Landgerichts, am Regen mit 2 Kirchen, 151 Häus. und 998 Einw. Viehhandel, Viehmärkte. — Zwiesel, Marktflecken und Sitz des Rentamts am schwarzen Regen mit 1 Kirche, 1 Hospitale, 122 Häus. und 913 Einw., die viele Holzwaaren besonders Schindeln, Taufeln für Salzfässer, Schaufeln, Teller, Flachsbrechen und Holzschuhe verfertigen. — Frauenau mit 36 Häus. und 1 Glashütte; Oberzwieselau mit 19 Häus. und 2 Glashütten: Rabenstein mit 13 Häus. und 1 Glashütte; Dörfer.

14) Das Landgericht Simbach, im N. W. an Pfarrkirchen, im N. an Griesbach, im O. und S. an den Inn und das Oesterreichische, im S. W. an Altenötting, im W. an Eggenfelden gränzend und 4 Q. Meilen groß, mit 9,118 Einw. in 1 Marktflecken, 4 Hofmarken, 46 Dörfern, 281 Einzelnen und 1,733 Feuerst. Hügelig, waldig, vom Inn bespület, meistens Sandboden, auf dem nur Rocken und Hafer gedeihen wollen; die Viehzucht schlecht.

Simbach, Dorf und Sitz des Landgerichts und Rentamts am Inn, worüber eine Brücke führt, mit 58 Häus. — Hartkirchen, Marktflecken mit 43 Häus. und 313 Einw. — Julbach mit 52, Ehring mit 91 Häus., Dörfer.

15) Das Landgericht Straubing, im N. an Mitterfels, im O. an Deggendorf, im S. an Landau, im W. an Pfaffenberg gränzend und 8,50 Q. Meilen groß, ohne die Stadt mit 13,446 Einw. in 21 Hofmarken und Edelsitzen, 81 Dörfern, 78 Weilern und Einzelnen und 2,959 Feuerst. Es liegt auf dem rechten Donauufer, welcher Strom in seinem Umfange die große und kleine Laber und die Aiterach empfängt, ist eben, und hat einen vorzüglichen Weizenboden, der 12 bis 20 Körner Ertrag gibt, auch gute Hornvieh- und Pferdezucht. Die Einw. sind wohlhabend. Der Sitz des Landgerichts und Rentamts sind zu Straubing. Uebrigens ist hier kein merkwürdiger Ort.

16) Das Landgericht Viechtach, im N. an Kötzting, im O. und S. an Regen, im S. W. an Deggendorf, im W. an Mitterfels gränzend und 8,80 Q. Meilen groß mit 17,179 Einw. in 2 Marktflecken, 9 Hofmarken und Edelsitzen, 62 Dörfern, 332 Weilern und Einzelnen und 2,918 Feuerst. Bergig und waldig, von dem schwarzen Regen bewässert, der Boden schlecht, doch im Ganzen fleißig angebauet mit reichlichem Körnerertrage und starker Hornvieh- und Pferdezucht; jährlich werden 1,000 bis 1,500 Mastochsen exportirt. Beträchtliche Leineweberei, die durch das ganze Landgericht verbreitet ist; man zählt 700 Leineweber mit 100 Gesellen, die gegen 60,000 Ellen fabriziren, und eine große Menge Garnspinner. Auch wird etwas Obstessig gemacht und Vitriol gesotten.

Viechtach, Marktflecken, Sitz des Landgerichts und Rentamts, am Regen mit 2 Kirchen, 3 Kapellen, 1 Armen- und 1 Krankenhaus, 173 Häus. und 1,301 Einw., worunter 120 Gewerbetreibende und darunter 7 Leineweber, 1 Leinewanddrucker, 2 Färber, 1 Tabacksfabrikant. Leinenhandel. — Ruhmansfelden, Marktflecken mit 103 Häus. und

618 Einw. — Bodenmais, königl. Hofmark mit Bergbau auf Vitriolkiese, und 1 Vitriolsiederei, die jährlich 1,600 bis 2,000 Zntr. Vitriol und rothe Farbe liefert; die ganze Hofmark zählt 171 Häus. Nahe dabei sieht man die prächtigen Wasserfälle am Riß- und Mosbach. Hier besteht auch ein Jungfernbund (Hazzi IV. S. 205).

17) Das Landgericht Vilshofen, im N. an Deggendorf, im O. an Passau, im S. an Griesbach, im W. an Pfarrkirchen und Landau gränzend und 12 Q. Meilen groß mit 21,836 Einw. in 2 Städten, 3 Marktflecken, 29 Hofmarken und Edelsitzen, 176 Dörfern, 620 Weilern und Einzelnen und 4,900 Feuerst. Zwar gebirgig, aber nicht unfruchtbar, und von der Donau, Vils und Wolfach bewässert; Korn, Flachs, Obst, Holz und Weberkarden zur Ausfuhr. Starke Viehzucht mit Hornviehmastung. Etwas Leineweberei und Essigbrauerei.

Vilshofen, (Br. 48° 38′ 20″ L. 30° 52′ 30″) Stadt, Sitz des Landgerichts und Rentamts an der Mündung der Vils in die Donau. Sie ist ummauert, hat 3 Thore, 1 Stifts- und 3 andre Kirchen, 1 Kapelle, 238 Häus., die gutgebauet sind, und 1,595 Einw. Brauerei; Obstbau; 3 Ziegeleien, überhaupt viele Nahrung von der durchziehenden Poststraße. — Osterhofen, Stadt und Sitz eines Rentamts mit 146 Häus. und 710 Einw. Nahe dabei ein vormaliges Stift auf einem Berge mit merkwürdiger Strucktur. Osterhofen ist das castra Prätensia der Römer. — Aidenbach mit 1 Kirche, 88 Häus. und 483 Einw.; Pleintling mit 2 Kirchen, 90 Häus., 527 Einw. und Kardenbau zum Handel nach Oesterreich; Tittling mit 1 Schlosse, 2 Kirchen, 63 Häus. und 364 Einw.; Marktflecken. — Kinzing, Dorf an der Donau mit 17 Häus., wo zur Römerzeit die castra quintanorum stand.

18) Das Landgericht Wegscheid, im N. O. und S. an das Oesterreichische, im W. an Passau, im N. W. an Wolfstein gränzend und 12 Q. Meilen groß mit 13,125 Einw. in 4 Marktflecken, 22 Dörfern, 94 Weilern und 101 Einzelnen. Sehr gebirgig, im S. strömt die Donau, die Thäler sind nicht undankbar, und Korn, Flachs, Kartoffeln und Hopfen ihr Erzeugniß. Die Viehzucht ist beträchtlich. Von Mineralien werden vorzüglich Porzellan und Töpferthon benutzt, doch ist auch

Eisen u. a. vorhanden. Lebhafte Industrie, besonders Garnspinnerei, Leineweberei und Töpferei.

Wegscheid, Marktflecken, Sitz des Landgerichts und Rentamts ohnweit der Gränze mit 124 Häus., 750 Einw. und starker Garnspinnerei. In der Gegend Porzellanerde. — Griesbach, Marktflecken mit 96 Häus. und 700 Einw., die Garnspinnerei und Leineweberei unterhalten. — Hauzenberg, Marktflecken mit 66 Häus. und 500 Einw. Spinnerei, Weberei, Töpfereien. — Oberzell (auch Hafnerzell), Marktflecken an der Donau mit 418 Häus. und 1,800 Einw. Leineweberei, Garnspinnerei, große Töpferei; Schmelztiegelfabrik, die Tiegel liefert, welche 2,000 Mark Silber halten können; Schiffbau. Dabei in der Oede Fundort von Porzellanerde. — Germansdorf, Leizersberg und Pfaffenreith, Dörfer, wo man die schöne schwarze Töpfererde für die Fabriken zu Oberzell gräbt.

19) Das Landgericht Wolfstein, im N. das Oesterreichische, im O. dasselbe und Wegscheid, im S. Wegscheid und Passau berührend und 9 Q. Meilen groß mit 16,583 Einw. in 4 Marktflecken, 27 Dörfern, 42 Weilern und 150 Einzelnen. Ganz gebirgig, im N. der Böhmerwald, der tief sich hineinsenkt; die Flüsse sind Ilz mit Ohrbach. Doch herrscht hier fast gleiche Kultur und gleicher Fleiß, wie in Wegscheid, die Viehzucht ist beträchtlich, man bauet Rocken, Hafer, Flachs und Kartoffeln, wo man nur immer Felder anbringen kann, und beschäftigt sich stark mit der Holzarbeit, Holzwaarenverfertigung, Garnspinnerei und Leineweberei, auch ist der Schleichhandel mit Böhmen über das Gebirge einträglich. Hier steht der hohe Dreisessel, der Gränzpunkt zwischen Baiern, Böhmen und Oesterreich.

Freiung, Marktflecken mit 64 Häus. und 550 Einw., dabei Schloß Wolfstein, der Sitz des Landgerichts und Rentamts. Fundort von Porzellanerde. — Berlasreuth, Marktflecken mit 54 Häus. und 400 Einw. Gerbereien, starker Handel mit Garn und Leder. — Röhrenbach mit 80 Häus. und 500 Einw. und Waldkirchen mit 62 Häus. und 400 Einw., Marktflecken mit Garn- und Leinengewerbe. — Hochenau, Dorf am Fuße des Gebirgs, meistens von Frachtfuhrleuten bewohnt.

c. Herrschaftsgerichte.

1) Irlbach, Herrschaftsgericht im Umfange des Landgerichts Straubing (wo auch dessen Flächeninhalt, Volksmenge mitgerechnet sind) dem Grafen Bray gehörig. Hauptort: Irlbach, Hofmark und Dorf.

C.

Der Regenkreis*).

1.

Namen. Lage. Größe.

Der Regenkreis, welcher den Namen von einem seiner Flüsse hat, ist aus Theilen des vormaligen Herzogthums Baiern, der Oberpfalz, des Fürstenthums Sulzbach, des Erzstifts Regensburg und einigen andern Parzeln zusammengesetzt. Er dehnt sich zwischen 28° 57′ bis 30° 31′ östl. Länge und zwischen 48° 37′ bis 49° 44′ nördl. Breite aus, gränzt im N. an Obermain, im N. O. an Böhmen, im S. O. an Unterdonau, im S. an Isar, im S. W. an Oberdonau, im W. an Rezat und ist 199,40 Q. Meilen groß.

2.

Physische Beschaffenheit.

Im N. O. gränzt der Kreis mit dem böhmischen Waldgebirge und ist auf dieser Seite sehr gebirgig, auch reicht das von Passau heraufziehende Donaugebirge bis in die Gegend von Donaustauf, und von W. her treten

*) Jos. v. Destouches stat. Darstellung der Oberpfalz und ihrer Hauptst. Amberg. Sulzbach 1809. 3 Theile. 8. — J. G. Melchinger geogr. stat. top. Lexikon von Baiern. Ulm 1796. 1797. 3 Bände. 8.

Zweige des Fichtelgebirgs in das Land, doch fallen diese Gebirge im Umfange des Kreises in niedrige Hügel und Vorberge ab, die die ganze größere Hälfte desselben im N. der Donau füllen. Im S. W. der Donau findet man Ebenen, die zu dem bairischen Blachfelde gehören und gleich fruchtbar sind. Der Boden im N. der Donau ist fast allenthalben mager und in großen Strichen mit Sande bedeckt oder mit einem nackten ununterbrochenen Felsengrunde versehen. Zu den höhern Bergen gehören der Kobel, 2,215, und der Scheibenberg, 1,663 Fuß hoch; unter den vielen Waldungen ist der Retzerforst von 60,301 Tagwerke wohl der größte. Die Donau durchschneidet den Kreis von Ingolstadt bis jenseits Wörth und theilt ihn in 2 ungleiche Hälften, wovon die nördliche bei weitem die größere ist: zu ihrem Flußgebiete gehören folgende größere und kleinere Flüsse: 1) die Schmutter, welche aus dem Rezatkreise kömmt und ihr bei Ingolstadt zufließt; 2) die Paar, welche ebenfalls aus Oberdonau kömmt; 3) die Ilm, ein Isarfluß; 4) die Altmühl, welche aus Rezat herfließt; 5) die schwarze Laber, die im Landg. Pfaffenhofen entspringt und bei Sinzing der Donau zuströmt; 6) die Sulz, die zwischen Pfaffenfang und Bruckbach entspringt und unterhalb Donaustauf sich mit der Donau vereinigt; 7) die Wiesent, welche ohnweit Wörth, 8) die Kößnach, welche oberhalb Straubing, 9) die Pfater, welche bei Pfater der Donau zufällt; 10) die Nab, ein Obermainfluß, der sich im Umfange des Kreises mit der Luhe, Pfreimt, Schwarzach und Vils vergrößert, und bei Prifening von der Donau aufgenommen wird; und 11) der Regen, den die Donau bei Stadt am Hof empfängt. Von allen diesen Flüssen trägt blos die Donau Schiffe und die Nab und Vils kleine Fahrzeuge. Seen giebt es nicht, wohl aber viele Fischteiche oder Weiher. und Mineralquellen zu Marching, Sippenau, Abbach, Göggingen, Neumarkt, Albertshofen, Gögging, Neumark, keine von besonderm Rufe. Das Klima ist im S. der Donau milde und angenehm, im N. merklich rauher, zum Theil mit wahrer Gebirgsluft, doch überall rein und gesund.

3.

Kultur des Bodens. Kunstfleiß. Handel.

Der Ackerbau wird zwar im ganzen Umfange des Kreises getrieben, ist aber doch nur im S. der Donau und in dem Striche von Donaustauf bis Ingolstadt im N. der Donau von reichem lohnendem Ertrage. Hier bauet man den schönsten Waizen und alle Feldfrüchte, die im Flachlande von Baiern gedeihen. Weit eingeschränkter ist der Feldbau im N. der Donau gegen das Fichtelgebirge und den Böhmerwald zu: hier zieht man vorzüglich Roggen, Hafer, Kartoffeln, Flachs, Hanf und Hopfen, auch hie und da Taback, aber der Ackerbau ist sehr beschwerlich und die Aernte schlägt zuweilen zurück. Wein wird gar nicht gebauet, und die paar Weinberge an der Donau sind eigentlich mehr Spielerei, auch ist der Obstbau unbedeutend. Mit Waldungen ist das Land bedeckt, und diese sind ein wirklicher Reichthum der Provinz, da dadurch die Hauptfabrikatur derselben, die Eisen- und Glashütten, unterhalten werden. Die Viehzucht könnte in den Gebirgsgegenden sowohl als im Flachlande stärker seyn, als sie wirklich ist: den meisten Fleiß wendet man auf das Rindvieh und die Schweine; die Schäfereien sind, wie in ganz Baiern, von keiner Bedeutung, und auch Pferde werden wenig gezogen. In einigen Orten legt man sich auf die Bienenzucht. Wild, Fische und Krebse hat man im Ueberflusse: die Krebse der Altmühl werden besonders geschätzt. Das Mineralreich ist vorzüglich reich, allein gebauet wird bloß auf Eisen und Steinkohlen, die Anzeigen auf Kupfer, Zinn, Blei und Schwefel aber nicht benutzt. Man hat gute Stein-, Kalk- und Marmorbrüche, auch findet man Flintensteine, Ocher, Kreide u. s. w.

Im Ganzen weht in diesem Kreise ein weit regerer Geist der Betriebsamkeit, als in dem eigentlichen Baiern. Der Oberpfälzer, der den größern Theil der nördlichen Hälfte bewohnt, ist fleißig, weiß seinen oft magern und undankbaren Boden so gut als möglich zu benutzen, und beschäftigt sich auch mit mehreren Zweigen des Kunstfleißes, ohne jedoch sein Land zu einer eigentlichen Manufakturprovinz erhoben zu haben. Die Hauptmanufaktur

bestehe in der Verarbeitung des Eisens, das in seinen Bergen gewonnen und auf einer Menge von Hochöfen, Hammern und Schmieden für den Gebrauch zubereitet wird; dann unterhält man viele Glas- und Spiegelhütten, Potaschesiedereien, Töpfereien und Papiermühlen. In einigen Landgerichten hat man eine starke Leineweberei und nährt sich mit Verfertigung von Holzwaaren. Die übrigen Gegenstände der Manufaktur dieses Kreises gehören vorzüglich den Städten an und sind ohne Einwirkung auf das Ganze, da sie bloß in einzelnen Anstalten bestehen. Die Bierbrauerei ist indeß sehr bedeutend und das Bier dieses Kreises gehört unter das beste, was in Deutschland gebrauet wird. Die Branntweinbrennereien vervielfältigen sich immer mehr.

Regensburg ist die erste und wichtigste Handelsstadt des Kreises, die auch außer dem Eigenhandel eine nicht unbedeutende Spedition und Schifffahrt treibt. Die meisten Produkte werden von da aus umgesetzt, und Amberg nimmt weniger Antheil an den äußern Handel der Provinz, obgleich es für den Binnenhandel wichtig ist. Was die Provinz zur Ausfuhr bringt, besteht in Vieh und Viehprodukten, Eisen und Eisenwaaren, Glas, Leinewand, Leder, Tuch und Fayence, auch Bier und Branntwein; was sie dagegen bedarf, ist Salz, Wolle, Hopfen, Tabacksblätter, Obst, Wein, Kolonial-, Material-, Luxuswaaren u. a., und es ist wohl schwer zu bestimmen, ob die Bilanz für oder gegen die Provinz ist. Im Ganzen hat sich in den neuesten Zeiten die Wohlhabenheit vermehrt. Getraide wird aus einigen Gegenden aus-, in andre eingeführt, und bloß in Mitteljahren dürfte die Provinz Ueberfluß haben.

4.

Einwohner.

Die Volksmenge beläuft sich nach der Angabe des Münchner Regierungsblatts auf 387,784 Individuen; jede Q. Meile ist im Durchschnitte mit 1,944 Menschen bewohnt. Die Zahl der Wohnplätze beläuft sich auf 28 Städte, 66 Marktflecken und 3,160 Dörfer und Weiler. Die Einwohner sind bis auf wenige Juden sämmt-

lich Deutsche, die sich theils zur katholischen, theils zur lutherischen Kirche bekennen, doch ist jene Religionsparthei auch hier bei weitem die stärkere: sie gehört in den Sprengel des Bischofs von Regensburg. Für den gelehrten Unterricht sind Gymnas. zu Regensburg und Amberg, und Studienschulen zu Eichstedt, Sulzbach und Ingolstadt, auch Seminarien zu Regensburg, Eichstedt ꝛc. vorhanden; die niedern Schulen sind wie die in ganz Baiern eingerichtet.

5.

Eintheilung. Topographie.

Der Regenkreis enthält 1 Polizeidirektion zu Regensburg, 2 Polizeikommissariate zu Amberg und Ingolstadt, 19 Landgerichte und 5 Herrschaftsgerichte: das Kreiskommissariat hat seinen Sitz zu Regensburg, da Appellationsgericht zu Amberg.

a) größere Städte.

Regensburg (Br. 49° 0′ 43″ L. 29° 43′ 8″), Hauptstadt des Kreises, an der Donau, worüber eine steinerne Brücke führt und sie mit der gegenüber belegenen Stadt am Hof verbindet. Sie ist mit Wällen und Mauern umgeben, aber ohne Haltbarkeit, und wird in 9 Wachen oder Distrikte eingetheilt, worin 1 Kathedrale, 27 andre Kirchen und Kapellen, worunter 13 kathol. und 3 luther. Hauptkirchen, 1 Hospital, 2 Armenhäuser, 1 Lazareth und 1,539 Häuser stehen. Die Straßen sind enge und krumm, doch reinlich, gut gepflastert und mit hohen Häusern besetzt. Unter die merkwürdigern Gebäude gehören: Das stattliche Rathhaus, worin sich von 1662 bis 1806 die Gesandten der deutschen Reichsstände versammelten; die große gothische Kathedrale, die Kirche St. Emmeran mit mehrern ausgezeichneten Gemälden, das vormalige Stift St. Emmeran mit seiner Bibliothek, die viele Inkunabeln besitzt, die Stifter Ober- und Niedermünster, die luth. Dreifaltigkeitskirche, das vormalige Jesuiterkollegium, das Thurn und Taxische Schloß u. s. w., auch verdient der Heidplatz, worauf sonst Turniere gehalten wurden, und Kepplers Denkmal gesehen zu werden. Die

Volkszahl belief sich 1811 auf 18,843, mit den Umgebungen und Gartenhäusern auf 21,433 Individuen, wovon 2/3 Katholiken, 1/3 Lutheraner. Regensburg ist jetzt der Sitz des Kreiskommissariats, eines Bischofs mit seinem Domkapitul, eines Oberhofamts, einer Zoll- und Mauthinspektion, eines Stadtgerichts und einer Polizeidirektion, es hat in seinen Mauern ein kath. Lyceum, ein luth. Gymnasium, 1 Zeichnenschule, 1 geistliches Seminar, 1 botanische Gesellschaft, eine ansehnliche Stadtbibliothek, die Bibliothek zu St. Emmeran, 1 Museum von mathematisch-physikalischen Instrumenten und 1 Gemäldegallerie. Die Manufakturen sind unbedeutend; die ausgedehntesten sind die Gerbereien, auch in Marokin, Saffian und Leim, und Seifensiedereien und Lichterziehereien, außerdem findet man zwei Kupferhammer, 1 Wachsbleiche, 1 Feilenhauerei, Fayence- und Spielkartenfabriken, und viele geschickte Künstler. Die Brauerei ist beträchtlich, eben so die Branntweinbrennerei. Man unterhält etwas Schiffbau, Schifffahrt und einen lebhaften Handel auf der Donau mit starker Spedition; sonst besaß die Stadt die alleinige Stromfahrt abwärts bis Wien und aufwärts bis Ulm. Ihr Kleinhandel erstreckt sich über die ganze Gegend. — Regensburg, eine Römerstadt, anfangs castra regina, dann Augusta Tiberii, erhielt im Anfange des 6 Jahrhunderts den Namen Reginenburg, war lange Zeit die Hauptstadt Baierns, dann bis 1806 eine freie Reichsstadt und zuletzt Metropolitanstadt des Kurerzkanzlers. Bei ihr fiel 1809 die fünftägige Schlacht zwischen den Oesterreichern und Franzosen vor, wobei die Stadt außerordentlich gelitten: sie verlor allein durch Brand 134 Häus., und schlug ihren ganzen Verlust auf 1,445,593 Guld. an.

Amberg (Br. 49° 26′ 52″, L. 29° 31′ 40″), Stadt an der Vils, die sie in 2 Theile zerschneidet. Sie ist mit doppelten Mauern und 70 Thürmen umgeben, hat 5 Thore und wird in 4 Viertel eingetheilt, worin 712 Häus. befindlich sind. Unter den öffentlichen Gebäuden sind merkwürdig: das kön. Schloß, das Kollegiengebäude, das Salz- und Zeughaus, die Kaserne, das Rathhaus; an Kirchen sind 10, an Kapellen eben so viele vorhanden, auch findet man 6 Hospitäler, 1 Lazareth und 1 Krankenhaus. Die Volksmenge belief sich 1806, aber ohne Militär, auf 6,475. Amberg ist der Sitz des Appellationsgerichts des Kreises, eines Polizeikommissariats, eines Landgerichts und Rentamts; es hat 1 Ly-

ceum, 1 Gymnasium, 1 Schullehrerseminar, 1 männliches Erziehungsinstitut und 1 öffentliche Bibliothek. Eine kön. Gewehrfabrik beschäftigt 60, 1 Fayencefabrik 14 und 1 Dosenfabrik 10 Arbeiter; außerdem giebt es 1 Spielkartenfabrik, mehrere Gerbereien und Webereien. Der Handel ist nicht unbedeutend, und auf der Vils können kleine Fahrzeuge in die Nab und Donau herabfahren. Sonst treiben die Einwohner Ackerbau, Viehzucht, Hopfenbau, Brauerei; auf dem Erzberge werden 5 Schachten und 1 Stollen auf Eisen betrieben, und jährlich 3,375 Ztr. Eisen ausgebracht.

Ingolstadt (Br. 48° 45' 53", L. 59° 5' 37"), Stadt am rechten Ufer der Donau, worüber eine Brücke führt. Sie ist der Sitz eines Polizeikommissariats, eines Landgerichts und Rentamts, wird von der Schutter durchflossen, ist ummauert, hat 3 Thore, 1 kön. Schloß, 2 Pfarr- und 7 andre Kirchen und Kapellen, 1 lateinische Schule, 1 Hospital, 745 Häus. und 4,820 Einw. Der Ort ist todt und ohne Nahrung. Die Tuchweberei, die hier vormals blühete, ist ganz eingeschlafen. Der Handwerker zählt Hazzi nur 245 auf, worunter 5 Gerber, 3 Zeuchmacher, 1 Lederer, 2 Schwarzfärber, 1 Kartenmacher und 27 Brauer waren, die Schifffahrt auf der Donau bedeutet nichts und schränkt sich fast einzig auf das Ulmerschiff ein. Handel existirt gar nicht, und es gab nur 1 Materialisten in der Stadt. Die Festungswerke sind seit 1800 demolirt. In der Liebenfrauenkirche liegt der bekannte Dr. Eck begraben. Ingolstadt war einst eine baierische Hauptstadt und bis 1800 der Sitz der nachher nach Landshut verlegten Universität.

b) die Landgerichte.

1) das Landgericht Abensberg, im N. und N. O. an Kellhaim, im O. an Pfaffenberg, im S. an Moosburg und Pfaffenhofen, im W. an Ingolstadt gränzend und 7 1/2 Q. M. groß, mit 15,330 Einw. in 2 Städten, 3 Marktflecken und 361 Dörfern und Weilern. Es wird von der Donau im N. W. bespült und von der Abens durchflossen, ist eben und hat zum Theil Flugsand, strichweise aber auch recht guten Boden und an der Abens gute Wiesen. Man bauet alle Arten von Feldfrüchten, Kartoffeln, Rüben, Hopfen, auch etwas Holz, hat ansehnliche Holzungen und eine gute Viehzucht, aber keine In-

dustrie. Wenige Landgerichte ziehen so viele Schweine, die aber meistens als Frischlinge verkauft werden.

Abensberg Br. 48° 48′ 20″, L. 29° 32′), Stadt und Sitz des Landgerichts an der Abens. Sie ist mit Mauern und 32 runden und 8 viereckigen Thürmen umgeben, hat 3 Thore, 1 Schloß, 2 Kirchen, 1 Hospital, 231 Häus. und 1,054 Einw., die etwas Flanellweberei unterhalten. Sie war vormals die Residenz der Grafen von Abensberg und Babo, und ist als Geburtsort des bairischen Historiographen Joh. Thurnmayer und durch die Schlacht merkwürdig, die hier 1809 zwischen den Oesterreichern und Franzosen vorfiel. Bei der Stadt ist ein Wildbad; auch findet man römische Alterthümer. — Neustadt (Br. 48° 48′ 33″, L. 29° 26′ 13″), Stadt ohnweit der Donau, ein Viereck mit 3 Hauptstraßen, 1 Pfarrkirche mit einem schönen Thurm, 167 Häus. und 910 Einw. Rentamt. Flanell- und Zeuchwebereien; Hopfenbau; der Römerberg. — Mainburg an der Abens mit 162 Häus. und 834 Einw., Rohr mit 564 Einw. und Siegenburg an der Abens, mit 576 Einw. und starkem Hopfenbau; Marktflecken. — Biburg an der Abens, mit 1 vormaligen Kloster und 54 Häus., und Gögging, wo die Abens sich mit der Donau vereinigt, mit 166 Häus. und eine Heilquelle; Pfarrdörfer.

2) das Landgericht Amberg, im N. an Eschenbach, im N. O. an Neustadt, im O. an Nabburg, im S. an Burglengenfeld, im S. W. an Kastel, im W. an Sulzbach gränzend und 13,50 Q. Meilen groß, ohne die Stadt (nach Destouches) mit 18,806 Einw. in 2 Städten, 3 Marktflecken, 17 Hofmarken, 1 Edelsitze, 240 Dörfern und Weilern und 2,979 Häus. Hügelig und waldig mit abwechselndem Sand- und Leimboden, strichweise steinig und kalt, von der Vils durchflossen; Ackerbau und Viehzucht nur mittelmäßig, man bauet meistens Roggen, Flachs und Hanf; der Viehstapel bestand 1804 aus 493 Pferden, 4,794 Ochsen, 4,881 Kühen, 2,658 Rindern, 7,290 Schafen und wenigen Schweinen; die kulturfähige Länderei an Aeckern aus 21,352, an Wiesen aus 5,424 1/2, an Waldung aus 6,894, an Gärten aus 852½ u. an Teichen aus 697 1/2 Tagwerken. Eisenhammer giebt es 9; Handwerker 864, sonst kein Kunstfleiß, doch hat man Bau auf Eisen und gute Mühlstein- und Schieferbrüche. Der Sitz des Landgerichts ist zu Amberg.

Hirschau, Stadt, mit Mauern umgeben. Sie zählt 3 Thore, 1 kön. Schloß, 1 Pfarrkirche, 185 Häus. und 873

Einw., worunter 117 Gewerbetreibende. Dabei Schiefersteinbrüche. — Vilseck, gutgebaute Stadt in einer öden Gegend mit 1 Schlosse, 185 Häus. und 994 Einw., worunter 138 Gewerbetreibende. Fischerei. In der Nähe Bergbau auf Eisen und 1 Eisenhammer; Fundort von verschiedenen Farbenerden. — Hahnbach mit 3 Thoren, 1 Pfarrkirche, 1 Hospitale, 143 Häus. und 692 Einw.; Rieden an der Vils mit 85 Häus. und 454 Einw.; Schneittenbach mit 106 Häus. und 581 Einw.; Marktflecken. — Ehefeld, Dorf mit Mühlsteinbrüchen.

3) Das Landgericht Burglengenfeld, im N. an Amberg, im N. O. an Neunburg, im O. an Roding, in S. O. und S. an Stadt am Hof, im W. an Hemmau und Parsberg gränzend und 15 Q. Meilen groß, mit 23,785 Einw. in 2 Städten, 2 Marktflecken, 149 Dörfern und Weilern, 188 Einzelnen, 33 Hofmarken und 4,125 Feuerst. Wellenförmig eben, stark bewaldet mit mehreren romantischen Partien, aber auch öden düstern Gegenden; die Flüsse sind Nab, Vils und Lautrach. Es wird Korn und Hopfen gebauet, eine gute Viehzucht unterhalten, Kohlen gebrannt und Potasche gesotten; bei Burglengenfeld findet man Flintensteine, bei Hirschling Mauer- und Bruchsteine, und zu Dieteldorf weißen Marmor.

Burglengenfeld, Stadt und Sitz eines Landgerichts, an der Nab. Sie hat 1 Bergschloß ohnweit der Stadt mit 1 Kirche, 1 Pfarrkirche, 214 Häus. und 1,357 Einw., die Gerbereien u. 1 Flintensteinfabrik unterhalten und besuchte Viehmärkte haben. In der Nähe, auf einem dem Schlosse gegenüber belegenen Berge, die Heiligenkreuzkirche. — Schwandorf, St. an der Nab, mit 1 schönen Pfarr- und 2 andern Kirchen, 1 Hospit., 258 Häus. und 919 Einw., die von der durchgehenden Poststraße gute Nahrung haben. — Kallmünz, Marktfl. am Einflusse der Vils in die Nab, mit 2 Schlössern, 1 Pfarrkirche, 1 Hospitale, 222 Häus. und 903 Einw., die gute Saiten verfertigen, auch Korn- und Hopfenbau treiben. Dabei eine Burgruine mit einem tiefen Brunnen. — Schmidtmühlen, Marktflecken an der Vils, mit 2 Schlössern, 93 Häus. und 610 Einw., 1 Eisenhammer, 1 Papiermühle. — Ettmansdorf mit 1 Schlosse, 30 Häus. und einer Glashütte; Fronberg mit 1 Schlosse und schönem Garten, 48 Häus., 1 Eisenhammer und 1 Papiermühle; Dörfer.

4) Das Landgericht Hemmau, im N. W. an Parsberg, im N. O. an Burglengenfeld, im O. an Regenstauf, im S.

an Kellhaim, im S. W. an Riedenburg gränzend, und 4,75 Q. Meilen groß mit 10,947 Einw. in 1 Stadt, 3 Marktflecken, 9 Hofmarken, 93 Dörfern, 99 Einzelnen und 1,846 Feuerstätten. Wellenförmig eben mit einigen Bergen und ansehnlichen Holzungen, wovon der Painterforst der größere ist. Die Nab fließt an der östlichen Gränze; die Laber durchschneidet das Land. Der Boden ist nicht überall gut, doch strichweise durch Kultur sehr verbessert. Ackerbau und Viehzucht sind Hauptbeschäftigungen.

Hemmau, Stadt und Sitz des Landgerichts, mit einem Schlosse, 180 Häus. und 767 Einw. Auf dem 3/4 Meilen entfernten Eichelberge eine berühmte Wallfahrt. — Berathshausen mit 1 schönen Pfarrkirche, 180 Häus. und 811 Einw.; Laber, an der schwarzen Laber, mit 1 Schlosse, 154 Häus., 629 Einw., 1 Eisenhammer, 1 Papier- und 1 Pulvermühle; Painten (Pointen) mit 118 Häus., 504 Einw. und 1 Glashütte; Marktflecken. — Ehrenfels, ein Bergschloß.

5) Das Landgericht Ingolstadt, im N. W. an Kipfenberg, im N. O. an Riedenburg, im O. an Abensberg, im S. an Pfaffenhofen, im S. W. an Neuburg, im W. an Eichstedt gränzend und 9 Q. Meilen groß, mit 12,201 Einw. (ohne die Stadt) in 4 Marktflecken, 25 Hofmarken, 61 Dörfern und Weilern und 54 Einzelnen. Es liegt auf beiden Seiten der Donau, die in seinem Umfange die Paar aufnimmt, ist meistens eben, hat aber gute Waldung, und Wiesen und einen reichen Ackerbau. Die Fischerei in der Donau ist einträglich, auch hat man einen wilden Enten- und Gänsefang und auf den Donauinseln Fasanen. Der Sitz des Landgerichts ist zu Ingolstadt.

Gaimersheim mit 160 Häus. und 816 Einw.; Kösching, wovon ein großer Forst den Namen hat, mit 180 Häus. und 911 Einw.; Pföring an der Donau mit 160 Häus., 670 Einw. und römischen Alterthümern; Wohburg (Br. 48° 46′ L. 29° 17′ 30″) an der Donau, worüber eine Brücke führt, die 612 Fuß lang ist; ummauert, mit 3 Thoren, 2 Pfarrkirchen, 1 Hospitale, 1 Leprosenhause, 189 Häus. und 589 Einw.; noch sieht man Ruinen der alten Burg, wo einst die Grafen von Vohburg ihren Sitz hatten und die unglückliche Agnes Bernauerin eingekerkert war; Marktflecken. — Marching, Dorf am Eichelberge mit 1 Heilquelle, dem Stinker.

6) Das Landgericht Kastel, im N. an Sulzbach, im N. O. an Amberg, im O. an Burglengenefeld, im S. an Parsberg, im S. W. an Neumarkt, und im W. an den Obermainkreis gränzend und 8 Q. Meilen groß, nach Destouches mit 13,372 Einw. in 3 Marktflecken, 5 Hofmarken, 152 Dörfern und Weilern und 1,787 Feuerst. Ein bergiges, waldiges Land, das die Lauter bewässert, der Ackerbau im Ganzen schlecht; man rechnet an Aeckern 20,174 1/2, an Wiesen 2,112, an Waldung 3,979, an Teichen 29, an öden Gründen 1,860 Tagwerke, wozu aber noch die Waldungen des Staats kommen; an Pferden werden 942, an Ochsen 1,648, an Kühen 3,774, an Rindern 1,910, an Schafen 3,728 und an Schweinen 3,101 Stück gezählt. Kunstfleiß findet man gar nicht. Vielen schwarzen und Schneckenmarmor.

Kastel an der Lauter mit dem Sitze des Landgerichts, 1 Schlosse, 1 Stiftskirche, worin Schweppermanns Asche ruhet, 139 Häus. und 1,050 Einw. Ohnweit davon das Dorf Pfaffenhofen, wornach sonst das Landgericht benamt wurde; Hohenfels in einem waldigen Thale mit 135 Häus. und 600 Einw.; und Lauterhofen an der Lauter mit 125 Häus. und 614 Einw.; Marktflecken.

7) Das Landgericht Kellhaim, im N. an Hemmau, im O. an Stadt am Hof, im S. O. an Pfaffenberg, im S. W. an Abensberg, im W. an Riedenburg gränzend, und 6,25 Q. Meilen groß mit 13,802 Einw. in 1 Stadt, 3 Marktflecken und 178 Dörfern und Weilern. Es liegt auf beiden Seiten der Donau, die hier die Laber und Altmühl aufnimmt, ist meistens eben, aber gut bewaldet und hat gute Wiesen oder sogenannte Wöhren an der Donau und Altmühl, mittelmäßigen Getreide-, Gemüse- und Obstbau, Viehzucht, Fischerei in der Donau und Krebse in der Altmühl, auch Thon und Bausteine, aber außer Schiffbau keinen Kunstfleiß.

Kellhaim, Stadt und Sitz des Landgerichts und Rentamts an der Altmühl, wo dieser Fluß die Donau erreicht, worüber eine 587 Fuß lange auf 14 Bogen ruhende Brücke führt. Sie ist mit einem Graben umgeben, hat 4 Thore, 1 Schloß, 5 Kirchen, 1 Hospital, 328 Häus. und 1,725 Einw., die Holzhandel treiben, auch eine starke Brauerei unterhalten. Auch werden an der Altmühl die meisten Schiffe gebauet, die zwischen Regensburg und Wien fahren, und von dieser Stadt Kellhaimer genannt werden. — Abbach an einem der Donau zufließenden Bache mit 1 Schlosse, wo

Kaiser Heinrich II. geboren ist, 118 Häus., 508 Einw., einem Steinbruche von Gypsspat, und einem Wildbade; Essing an der Altmühl mit 258 Einw., und Langwart mit 494 Einw.; Marktflecken. — Brandel, neuangelegt, und Sinzing mit 60 Häus., wo die schwarze Laber sich in die Donau mündet, Dörfer.

8) Das Landgericht Nabburg, im N. W. an den Obermainkreis, im N. O. an Treßwitz, im O. an Neunburg vor dem Walde, im S. an dasselbe und Burglengenfeld, im W. an Amberg gränzend und 9 1/2 Q. Meilen mit 16,277 Einw. in 2 Städten, 2 Marktflecken, 17 Hofmarken, 166 Dörfern und Weilern und 2,369 Feuerst. Gebirgig und waldig, von der Nab, Schwarzach und Pfreimpt bewässert; doch wird in den Thälern nicht allein so vieles Korn, als man bedarf, gebauet, sondern auch etwas ausgeführt. Die Viehzucht ist beträchtlich; nach Destouches wurden 1804 ohne die einverleibten Oerter 100 Pferde, 3,163 Ochsen, 2,817 Kühe, 2,020 Rinder, 5,217 Schafe und 1,834 Schweine gezählt. Flachs wird in Menge gebauet, aber bloß in den Städten verwebt. Sonst findet man 3 Eisenhammer, 3 Spiegelhütten und viele Ziegelbrennereien.

Nabburg, Stadt und Sitz des Landgerichts und Rentamts an der Nab. Sie ist ummauert, hat 1 Vorstadt Venedig, 3 Thore, 6 Kirchen, 1 Rathhaus, 287 Häus. und 1,414 Einw., worunter 196 Gewerbetreibende und unter diesen 10 Leinweber, 7 Gerber, 5 Tuchweber und 2 Zeugweber. Brauerei, Ackerbau. — Pfreimdt, Stadt zwischen der Nab und Pfreimdt mit 3 Kirchen, 222 Häus. und 916 Einw., worunter 140 Gewerbetreibende. Hier ist 1 Schloß und 1 Spiegelhütte. — Luhe am gleichn. Bache, der unterhalb des Orts der Nab zufällt, mit 110 Häus. und 651 Einw.; Wernberg an der Nab mit 1 Schlosse, worauf das Rentamt den Sitz hat, 68 Häus. und 217 Einw.; Marktflecken. — Holzhammer mit 63 Einw.; Kaltenthal mit 32 Einw. und Schwarzach, drei Eisenhammer, wovon jedoch der zweite nicht betrieben wird.

9) Das Landgericht Neumarkt, im N. W. an den Rezatkreis, im N. O. an Kastel, im O. an Parsberg, im S. an Beilngries, im W. an den Rezatkreis gränzend und 13 Q. Meilen groß mit 25,870 Einw. (nach Destouches 14 Q. Meilen und 24,380 Einw.) in 2 Städten, 3 Marktflecken, 3 Hofmarken, 191 Dörfern und Weilern und 4,224 Feuerst. Gebirgig, zum

Theil sehr rauh, von der Lauter und Sulz durchflossen. Destouches rechnet an Aeckern 12,484 1/2, an Wiesen 4,213 1/4, an Privatwaldung 3,120 1/2, an Staatswaldung 22,251 1/4 Tagwerke, und den Viehstand (ohne die einverleibten Oerter) auf 2,300 Pferde, 3,700 Ochsen, 3,300 Kühe, 3,300 Rinder, 3,100 Schafe und 1,000 Schweine. Auf dem Lande herrscht weniger Kunstfleiß, und so wenig einladend der Boden auch ist, so lebt doch alles vom Feldbau und der Viehzucht.

Neumarkt, Stadt und Sitz des Landgerichts und Rentamts. Sie ist ummauert, zählt 2 Thore, 1 Schloß, 1 Zeughaus, 3 Kirchen, 509 Häus. und 2,470 Einw., worunter 153 Handwerker, 1 Tabacksfabrik; Brauerei, Krämerei (20 Krämer). In der Nähe zu Gnadenberg ein Muschelmarmorbruch, und unter der alten Bergfeste Wollstein ein berühmtes Wildbad. — Freistadt, Stadt an der Schwarza, mit Mauern und Graben umgeben. Sie hat 2 Kirchen, 1 Hospital, 124 Häus. und 654 Einw. worunter 56 Gewerbetreibende. 2 leonische Drahtfabriken, deren sonst 16 hier blüheten. — Breitenbrunn mit 88 Häus. und 425 Einw., Pyrbaum, (Bierbaum) mit 1 Schlosse, 1 kath. und 1 luth. Kirche, 93 Häus. und 530 Einw., worunter einige Bortenmacher; Sulzburg auf einem Berge mit 1 kath. 1 luth. Kirche, 1 Judenschule, 1 Schlosse, 85 Häus. und 549 Einw., worunter 40 Judenfamilien; Marktflecken.

10) Das Landgericht Neunburg vor dem Walde, im N. an Treßwitz, im O. an Böhmen, im S. O. an Waldmünchen, im S. an Roding, im S. W. an Burglengenfeld, im N. W. an Nabburg gränzend und 12 Q. Meilen groß mit 26,037 Einw. (Destouches 24,678) in 2 Städten, 4 Marktflecken, 19 Hofmarken, 130 Dörfern und Weilern und 1,449 Feuerst. Sehr gebirgig, besonders im O., wo das Landgericht sich an das Böhmische Waldgebirge lagert, bloß von der Schwarza bewässert; der Ackerbau, obgleich der größte Theil der Bewohner sich damit beschäftigt, nur wenig lohnend, meistens nur Hafer und Kartoffeln, beträchtlich aber Flachsbau und Viehzucht. Man rechnet an Aeckern 23,209, an Wiesen 10,030, an Staatswaldung 55,133, an Privatwaldung 22,180, an Teichen 1,334 Tagwerke, und den Viehstand (ohne Schönsee) auf 545 Pferde, 6,568 Ochsen, 6,249 Kühe, 6,931 Rinder, 7,495 Schafe und 2,904 Schweine. Der Bergbau geht auf Eisen, auch betreibt man jetzt einen Anbruch auf Blei, an Hütten sind 1 großes Eisenwerk, 4 Eisen- und 2 Waffen-

hammer, 4 Glashütten vorhanden, außerdem 2 Pulver- und 2 Papiermühlen. Merkwürdig sind auch die Perlenfischereien in der Ascha und andern Bächen.

Neunburg vor dem Walde, Stadt und Sitz des Landgerichts und Rentamts an der Schwarzach. Sie ist ummauert, hat 2 Thore, 1 neues Schloß mit den Ruinen einer Burg auf einem Hügel, worauf auch die Pfarrkirche steht, 2 andre Kirchen, und nebst der Vorstadt Aige 240 Häus. und 1,403 Einw., worunter 207 Gewerbetreibende und darunter 12 Tuchmacher, 15 Leinweber, 2 Zeugmacher, 9 Gerber u. s. w. 1 Tabacksfabrik. — Schönsee, Stadt, dem Besitzer von Winklarn Freiherrn von Eckart gehörig. Sie hat 1 Pfarrkirche, 1 Armenhaus, 173 Häus. und 1,076 Einw., worunter 102 Gewerbetreibende, und darunter 15 Leinweber. 1 Glashütte. — Neukirchen auf einer Anhöhe mit 81 Häus. und 454 Einw.; Obervichtach mit 156 Häus. und 700 Einw.; Schwarzhof an der Schwarzach mit 85 Häus. und 534 Einw.; Marktflecken. — Winklarn, Marktfl. (5 Herrschaftsgerichte). — Bertholdshofen mit 43 Häus., 260 Einw. und 1 Waffenhammer; Bodenwöhr mit 300 Einw., 1 Hochofen, 2 Stab- 1 Zainhammer, 1 Blechhütte (3,000 Zntr. Guß- und 2,000 Zntr. Schmiedeeisen) und dem Sitze eines Berggerichts; Dieterskirchen mit 121 Häus., 763 Einw. und 11 Eisenhammer; Geisthal mit 1 Eisenhammer; Kröblitz mit 1 Eisenhammer; Lukha mit 1 Eisenhammer; Oberaschau mit 1 Glashütte; Schwarzeneck an der Schwarzach mit 24 Häus., 213 Einw. und 1 Glashütte; Seebarn mit 1 Waffenhammer; Schneeberg mit 1 Papiermühle; Dietersdorf mit 1 Papiermühle, und Stadlern mit 1 Tabacksfabrik; Dörfer.

11) Das Landgericht Pfaffenberg, im N. an Stadt am Hof, im O. und S.O. an den Unterdonaukreis, im S. an den Isarkreis, im W. an Abensberg gränzend und 13 1/2 Q. Meilen groß mit 25,649 Einw. in 5 Marktflecken, 49 Hofmarken, 171 Dörfern und Weilern und 182 Einzelnen. Bergig und waldig von der großen und kleinen Laber durchflossen, die hier 3 Thäler bilden, wovon bloß das Laberthal sich weiter öffnet. Es gibt große Waldungen, wie der Winilau-, Wurzer- und Schwindbachwald und wenigen guten Boden, daher Rocken und Hafer die Hauptprodukte des Bodens ausmachen. Hie und da wird Hopfen und Flachs gebauet. Die Viehzucht ist mittelmäßig. Von Mineralien findet man nichts als Mergel.

Pfaffenberg an der kleinen Laber, der Sitz des Landgerichts und Rentamts, mit 64 Häus. und 480 Einw.; Ergolsbach mit 75 Häus. und 410 Einw.; Geiselhöring an der kleinen Laber mit 166 Häus., 866 Einw. und gutem Weizenbau; Pfeffenhausen an der großen Laber mit 130 Häus. und 506 Einw., und Rottenburg mit 100 Häus. und 304 Einw.; Marktflecken. — Eggmühl und Laberweinting (s. unter Herrschaftsgerichten).

12) Das Landgericht Parsberg, im N. an Kastel, im N. O. u. d. O. an Burglengenfeld, im S. an Hemmau, im W. an Neumarkt gränzend und 4 1/2 Q. Meilen groß mit 5,920 Einw. in 1 Stadt, 2 Marktflecken, 5 Hofmarken und 62 Dörfern und Weilern. Wellenförmig eben und von der schwarzen Laber durchflossen mit gutem Ackerbau und Viehzucht.

Velburg, Stadt an der schwarzen Laber und Sitz des Rentamts, mit 1 Vorstadt, 1 verfallenen Schlosse, 164 Häus. und 840 Einw., worunter 12 Tuch- und Zeugweber. Wallfahrt zum Herzen Jesu. — Parsberg mit 1 Schlosse, der Sitz des Landgerichts, mit 100 Häus. und 468 Einw., und Luppurg mit 98 Häuser und 438 Einwohn., beide an der schwarzen Laber; Marktflecken. — Hohenfels, großes Pfarrdorf mit 134 Häus.

13) Das Landgericht Regenstauf, im N. an Roding, im O. an den Unterdonaukreis, im S. und W. an Stadt am Hof und im N. W. an Burglengenfeld gränzend und 2 1/2 Q. Meilen groß mit 3,600 Einw. in 1 Marktflecken, 40 Dörfern, 79 Weilern und Einzelnen und 423 Feuerst. Es ist voller Hügel und Wälder, wird vom Regen bewässert, und besitzt nur einen geringen Ackerbau, aber vielen Flachs und eine gute Viehzucht.

Regenstauf, Marktflecken und Sitz des Landgerichts und Rentamts an der Regen, worüber eine Brücke geht, 174 Häus. und 1,125 Einw. Nahe dabei die Ruinen einer Burg.

14) Das Landgericht Riedenburg, im N. W. an Neumarkt, im N. O. an Hemmau, im S. O. an Kellhaim, im S. W. an Ingolstadt, im W. an Kipfenberg und Beilngries gränzend und 8 Q. Meilen groß mit 11,196 Einw. in 1 Stadt, 2 Marktflecken, 17 Hofmarken, 73 Dörfern und 60 Weilern und Einzelnen. Ein bergiger waldiger Landstrich, von der Altmühl bewässert; Holz ist Hauptprodukt, wenig Kornbau, bessere Viehzucht.

Dietfurt, Stadt an der Altmühl in einem angenehmen Thale mit 130 Häus. und 800 Einw. Hier siegten 1703 die Oesterreicher über die Baiern. — Riedenburg an der Altmühl mit dem Sitze des Landgerichts und Rentamts, 170 Häus., 753 Einw. und 1 Eisenhammer, und Altmanstein mit 80 Häus. und 399 Einw.; Marktflecken. — Schamhaupten mit 40 Häus.; Pfarrdorf.

15) Das Landgericht Roding, im N. W. an Neunburg vor dem Walde, im N. O. an Waldmünchen, im O. an den Unterdonaukreis, im S. an Wörth und Stadt am Hof, an Regenstauf, im W. an Regenstauf und Burglengenfeld gränzend und 7 Q. Meilen groß, mit 14,904 Einw. (nach Destouches 14,553) in 7 Marktflecken, 8 Hofmarken, 188 Dörfern und Weilern und 1,190 Feuerst. Voller Berge, Hügel und Waldungen, doch auch mit ziemlich breiten Thälern, wovon das Regenthal das größeste ist. Die Donau fließt auf der Südseite. Die Viehzucht ist Hauptnahrungszweig; nach Destouches zählt das Landgericht 155 Pferde, 2,865 Ochsen, 2,141 Kühe, 2,540 Rinder, 2,071 Schafe und 493 Schweine; man bauet die meisten Getreidearten, Kartoffeln und Flachs, und hat Braunsteingruben und Alaunschieferflötze, auch einige Perlenfischerei. Außer Hausleinenweberei und Garnspinnerei treiben die Einw. keine Nebenbeschäftigungen.

Roding, mit 173 Häus. und 841 Einw., nahe dabei das Schloß Wetterfeld mit dem Sitze des Landgerichts und Rentamts; Bruck mit 152 Häus. und 708 Einw.; Nittenau am Regen mit 157 Häus. und 803 Einw.; Donaustauf an der Donau, worüber eine Brücke führt, mit 1 Schlosse, 180 Häus. und 800 Einw.; Brenberg auf einem Hügel; Wiesent und Falkenstein; Marktflecken. — Stralfeld, großes Dorf mit 1 Schlosse, 124 Häus. und 875 Einw.

16) Das Landgericht Stadt am Hof, im N. an Regenstauf, Roding und Wörth, im O. an den Unterdonaukreis, im S. an Pfaffenberg, im W. an Kellhaim und Hemmau gränzend und 13,90 Q. Meilen groß, mit 27,300 Einw. in 1 Stadt, 4 Marktflecken, 37 Hofmarken, 107 Dörfern und 102 Weilern und Einzelnen. Es liegt auf beiden Seiten der Donau, und wird sonst noch von dem Regen, der großen Laber und mehreren kleinern Flüßchen bewässert. Eine wellenförmige Ebene, meistens mit geringen Hügeln und Waldungen, durchsetzt; das von Passau herausziehende Donaugebirge endigt bei Donaustauf;

der Boden theils fett, theils sandig. Man bauet vielen Spelt, alle übrigen Getreidearten, Kartoffeln, bairische Rüben, Hanf und Hopfen und hat eine gute Hornviehzucht: aber die Landwirthschaft beschäftigt auch alle Hände.

Stadt am Hof, Stadt und Sitz des Landgerichts und Rentamts, auf dem rechten Ufer der Donau, Regensburg gegenüber, mit welcher Stadt sie durch eine Brücke zusammenhängt. Sie ist seit 1809, wo sie größtentheils in die Asche gelegt wurde, besser aufgebaut, mit Mauern umgeben und zählt 2 Thore, 2 kath. Kirchen, 1 luth. Bethaus, 1 Waisenhaus, 1 Hospital, gegen 130 Häuser und 1400 Einw., worunter viele geschickte Büchsenmacher. Starke Brauerei. — Pfatter, an der Donau, wo sich die Pfatter einmündet, mit 696 Einw. und Sirching an der großen Laber mit 400 Einw.; Marktflecken. — Wörth, Marktflecken und Herrschaftsgericht (s. unten.) — Barbing, Hofmark.

17) Das Landgericht Sulzbach, im N. an den Obermainkreis, im O. an Amberg, im S. an Kastel, im W. an den Rezatkreis gränzend und 8,75 Q. Meilen groß, mit 13,330 Einw. (nach Destouches 12,730) in 1 Stadt, 1 Marktflecken, 15 Hofmarken, 232 Dörfern und 2,292 Feuerst. Gebirgig und waldig, bloß von Bächen bewässert, worunter der kleine Sulzbach; der Boden sandig und steinig, aber von den fleißigen Einw. gut kultivirt, und man bauet außer den meisten Getreidearten vorzüglich Hopfen, hat auch guten Obstbau, aber nur wenige und schlechte Wiesen; daher die Viehzucht unbeträchtlich ist. Die Kulturfähige Oberfläche, enthält an Aeckern 16,922⅞, an Wiesen 1,903 3/4, an Gärten 190 5/8, an Dreischfeldern 794 1/4, an Teichen 57 5/8 und an Privatwaldung 3,655 3/4 Tagewerk, der Viehstand 1804, in 578 Pferden, 1,752 Ochsen, 3,738 Kühen, 1,827 Rindern, 5,161 Schafen und 2,388 Schweinen. Die Bienenzucht wird nicht mit Fleiße gewartet. Eisen gewinnt man im Eichelberge. Es gibt 5 Papiermühlen, 2 Glashütten und 1 Eisenhammer.

Sulzbach, Stadt und Sitz des Landgerichts und Rentamts, an der Sulzbach. Sie ist mit Mauern und Graben umgeben, hat 4 Thore, 1 Schloß, 1 Simultankirche, 1 Synagoge, 381 Häus. und 2,330 theils kath. theils luth. Einw., worunter 310 Juden und 246 Gewerbtreibende, 1 Studienschule, 1 Buchhandlung und 2 Buchdruckereien, worunter 1 jüdische; Leinweberei; Brauerei, starker Hopfenbau; merkwürdige Wasserleitung; in der Nähe ein Eisenwerk und auf

dem Annenberge 1 Wallfahrtskirche. — Königstein, Marktflecken in einer rauhen Gebirgsgegend, mit 115 Häus. und 620 Einw.

18) Das Landgericht Treßwitz, im W. und N. W. an den Obermainkreis, im N. O. und O. an Böhmen, im S. an Neunburg vor dem Walde, im S. O. an Nabburg gränzend, und 14,75 Q. Meilen groß, mit 22,073 Einw. (nach Destouches 16 Q. Meilen mit 21,991 Einw.), in 1 Stadt, 6 Marktflecken, 15 Hofmarken, 154 Dörfern und Weilern und 3,188 Feuerst. Stark gebirgig, da es am Fuße des Böhmerwaldes liegt, und nur von Waldbächen bewässert; die Pfreimdt nimmt hier den Ursprung, und der Pfreimdter Weiher, aus dem sie zum Vorschein kömmt, ist der größte des ganzen Kreises, außerdem gibt es gegen 400 kleinere Teiche. Die Luft ist so rauh, daß die Erndte fast um 1 Monat später eintritt. Der steinige kalte Boden schickt sich zwar zur Kultur wenig, doch zwingen ihm die Einw. so vieles Korn, Kartoffeln und Flachs, als sie bedürfen, ab. Die Viehzucht ist mittelmäßig. 1804 fand man an Aeckern 29,029, an Wiesen 10,687, an Waldung 22,810, an Draisch 1,351, an Teichen 572 Tagwerke, dann an Pferden 339, an Ochsen 7,328, an Kühen 6,374, an Rindern 7,412, an Schafen 6,289 und an Schweinen 4,370 Stück. Man unterhält 1 Drahtzug, 8 Spiegel- und 2 Glashütten, 6 Eisenhammer, 3 Papiermühlen und 22 Sägemühlen. Auch die Weberei beschäftigt viele Hände.

Pleystein, Stadt und Sitz eines Rentamts mit 135 Häus. und 902 Einw., worunter 126 Gewerbetreibende, 1 Glashütte und 2 Eisenhammer. — Treßwitz, Dorf und altes Schloß mit dem Sitze des Landgerichts. — Eßlam, mit 200 Häus., 1,078 Einw. und 1 Ziegelei; Leuchtenberg, mit 1 alten Schlosse, vormals dem Hauptorte der Landgrafschaft Leuchtenberg, dem Sitze des Rentamts, 93 Häus. und 402 Einw.; Moosbach, mit 93 Häus. und 504 Einw.; Tannesberg, am Fuße eines hohen Bergs, mit 146 Häus. und 648 Einw.; Vohenstrauß, mit 1 Schlosse, der Friedrichsburg, 207 Häus., 983 Einw., starke Weberei, Hopfen- und Obstbau; Waldthurm, an der böhmischen Gränze mit 1 Schlosse des Fürsten Lobkowitz, 126 Häus., 720 Einw., 1 Seidenweberei. — Frankenreith, mit 1 Schlosse, 12 Häus., 69 Einw. und 1 Glashütte; Gebhardsreith, mit 1 Schlosse, 16 Häus. 170 Einw. und 1 Spiegelhütte; Roggenstein, mit 1 Schlosse, 72 Häus.,

406 Einw., 2 Spiegelhütten und 1 Ziegelei; Böhmischbruck, mit 1 Drahthütte und 1 Eisenhammer; Pürkmühl, mit 1 Spiegelhütte; Strahberg, mit 1 Spiegelhütte; Waltenried, mit 1 Spiegelhütte und 1 Eisenhammer; Woppenricht, mit 1 Eisenhammer; Wildenau, mit 1 Papiermühle; Trebes, mit 1 Spiegelhütte: Friedelbühl, mit 1 Papiermühle; Gröbenstadt, mit 1 Eisenhammer; Dörfer.

19) Das Landgericht Waldmünchen, im W. und N. an Neuenburg vor dem Walde, im O. an Böhmen, im S. an den Unterdonaukreis, im S. W. an Roding gränzend und 7 1/2 Q. Meile groß mit 11,891 Einw. (nach Destouches 9,081), in 2 Städten, 4 Hofmarken, 82 Dörfern und 1,408 Feuerst. Eine rauhe Waldgegend mit langen Bergketten und kalten sonnenlosen Thälern und zahlreichen Teichen und Sümpfen: die Schwarzach ist der einzige Fluß von Bedeutung. Der Boden besteht aus Lehm, Thon und Sand, ist auf den Bergen besser, als in den Thälern, und wird von den Einw. auf das beste benutzt; doch reicht der Körnerbau nur in guten Jahren hin. Am meisten werden Hafer und Hirse gebauet: aus dem erstern bäckt der Landmann Brod, der letztre ist mit der Kartoffel sein vorzüglichstes Gemüse. Auch Obst gedeihet, besonders aber Flachs, der in Menge gebauet und roh oder als Garn ausgeführt wird. 1804 enthielt das Landgericht an Aeckern 3,973, an Wiesen 3,312, an Draisch 779, an Teichen 34, an Privatwaldungen 751 1/2 Tagwerke; an Viehe 164 Pferde, 1,812 Ochsen, 1,608 Kühe, 1,525 Rinder, 1,399 Schafe und 562 Schweine. Auch sind 2 Glashütten und 14 Sägemühlen vorhanden.

Waldmünchen, Stadt und Sitz des Landgerichts, mit 1 königl. Schlosse, das aber so baufällig ist, daß der Landrichter zu Schönthal wohnt, 1 Pfarrkirche, 218 Häus. und 935 Einw., worunter 149 Gewerbetreibende, Leinweberei mit 24 Meistern. — Rötz, Stadt an der Schwarzach, mit 1 kön. Schlosse, 150 Häus. und 992 Einw., worunter 144 Gewerbetreibende, 1 Tabacksfabrik: Leinweberei mit 18, Tuch- und Zeuchweberei mit 5, und Gerbereien mit 11 Meistern. — Herzogau, Dorf, 1/2 Meile von Waldmünchen, mit 66 Häus., 694 Einw. und 2 einem Besitzer zugehörigen großen Glashütten, wovon die eine 1/2 Meile von Herzogau im Kästel belegen ist. — Schönthal, Pfarrdorf mit einem

eingegangnen Kloster, woselbst der Landrichter wohnt, 1 Tabacksfabrick und einschl. des Kirchspiels 1,807 Einw.

c. Herrschaftsgerichte.

1) Das Mediatgericht des Herzogs von Leuchtenberg und Fürsten von Eichstedt, gränzt im N. an das Landgericht Neumarkt, im O. an Riedenburg und Ingolstadt, im S. an den Oberdonaukreis, im W. an den Rezatkreis und ist 21 1/2 Q. Meile groß, welche nach den bairischen Angaben von 45,256 meistens katholischen Einw. bewohnt werden. Die Zahl der Städte beläuft sich auf 4, der Marktflecken auf 9, der Dörfer auf 111, und der Weiler auf 70, die zusammen 125 Pfarreien in 6 Dekanaten ausmachen. Das Land ist wellenförmig eben, unter den Bergen heben sich der Arz- und Kesselberg hervor; es wird von der Altmühl, Sulz und hintern Schwarzach bewässert, ist stark bewaldet und hat einen ungemein fruchtbaren Boden, der hinreichendes Korn, auch Spelz, Hülsen- und Gartenfrüchte, Rübsaamen, Flachs, guten Hopfen, Obst und Holz hervorbringt: die Viehzucht ist mittelmäßig, an Wildpret und Fischen ist Ueberfluß. Die Gebirge liefern Eisenerze, Marmor, Schiefer und Quadersteine. Aber außer einiger Wollenweberei, ein paar Eisenwerken und Glashütten findet man keine Industrie. Die Ausfuhr beruhet auf Korn, Hopfen, Vieh, Holz, Potasche und Eisen. — Der König von Baiern erhielt das Land 1805 im Presburgerfrieden, und vertheilte es in der Folge unter den Regen-, Rezat- und Oberdonaukreis, gab es jedoch im Jahre 1815 in den Gränzen, wie es zuletzt der Kurfürst von Salzburg besessen, und als eine mit vorzüglichen Vorrechten begünstigte Standesherrschaft seinem Schwiegersohne dem vormaligen Vizekönig von Italien Eugen Beauharnois, der kurz zuvor zum Herzoge von Leuchtenberg erhoben war, und den Rang unmittelbar nach den Prinzen des königl. Hauses einnimt, zum erblichen Eigenthume. Es wirft jährlich gegen 250,000 Guld. ab. — Gegenwärtig ist es ganz mit dem Regenkreise verbunden, und besteht aus der Hauptstadt und 3 vormaligen Landgerichten.

a) Die Hauptstadt Eichstedt (Br. 48° 53′ 30″ L. 28° 50′ 21″) liegt an der Altmühl, in einem engen, schönen Thale, ist ummauert, hat 4 Vorstädte, 3 öffentliche Plätze, 3 Hauptstraßen, 1 schönes Schloß, jetzt die Residenz des Fürsten, 1 Kathedrale, mit dem Grabe des Märtyrers Wilibald,

5 andre kath. Kirchen, worunter die Walpurgiskirche, wo das gleichn. Oel aus dem Grabe dieser Heiligen quillt, 2 Hospitäler, 1 Waisenhaus, 900 Häus. und 5,596 Einw., die 1 Siamoisenmanufaktur und die gewöhnlichen Handwerke unterhalten. Eichstedt ist zum Sitze eines Bischofs erkohren, dessen Funktionen bis jezt noch von dem Generalvikariate versehen werden: es hat ein Gymnasium oder Studienschule, 1 Bibliothek, und einige Kunstsammlungen, auch 1 Landgericht, 1 Rent-, Forst- und 1 Postamt. Nahe bei der Stadt liegt das Bergschloß Willibaldsburg und das Lustschloß Pfünz auf einer Anhöhe an der Altmühl.

b) Das Landgericht Eichstedt, 5 1/2 Q. Meile, mit 11,189 Einw. darin: Dolnstein an der Altmühl, mit 1 Schlosse, 130 Häus. und 800 Einw.; Mernsheim, ohnweit der Altmühl; Nassenfeld, mit 1 Schlosse, 60 Häus. und Potaschesiedereien, und Welsheim mit 1 Bergschlosse und 66 Häus.; Marktflecken. — Obereichstedt, mit 50 Häus., 1 Eisenhochofen und Eisenschmelze, und Pfinz, an der Altmühl, mit 1 herzogl. Lustschlosse, schönen Garten und 24 Häus.; Dörfer.

c) Das Landgericht Kipfenberg, 4 3/4 Q. Meilen groß, mit 7,066 Einw. darin: Kipfenberg, an der Altmühl, mit dem Sitze des Landgerichts und Rentamts, 1 Bergschlosse, 112 Häus. und 704 Einw., die eine starke Brauerei unterhalten, und Arnsberg, mit 1 alten Felsenschlosse, 42 Häus. und 300 Einw.; Marktflecken.

d) Das Landgericht Beilngries, 5 3/4 Q. Meilen groß, mit 9,219 Einw. darin: Beilngries, Stadt und Sitz des Landgerichts und Rentamts, in der Gabel der Altmühl und Sulz. Sie hat 170 Häus., 213 Familien und 1,075 Einw., worunter viele Uhrmacher sind. — Berching, Stadt an der Sulz; ummauert, mit 4 Thoren, 210 Häus. und 1,400 Einw., worunter verschiedene Künstler und Handwerker sich befinden. Die Einw. treiben einen lebhaften Weinhandel. — Kinding (Künding), Marktflecken am Fuße des Kündingerbergs und am Einflusse der hintern Schwarzach in die Altmühl, mit 62 Häus. und 510 Einw.

e) Das Landgericht Greding, 4 1/2 Q. Meilen groß, mit 12,186 Einw. darin: Greding, Stadt, Sitz des Landgerichts und Rentamts an der Schwarzach; ummauert, mit 3 Thoren, 1 Jagdschlosse, 3 Kirchen, 350 Häus. und 1,783 Einw., worunter mehrere Gerber und Färber, auch 1 Ta-

backspfeifenmacher. Starke Brauerei; schönes Brod. — Thalmessing, an der Tallach, mit 3 Kirchen, 150 Häus. und 850 Einw., und Titting, an der Anlauter, mit 1 Schlosse, 2 Kirchen, 1 Kapelle und guter Brauerei; Marktflecken. — Raitenbuch, mit 90 Häus. und 470 Einw., ohnweit davon der Erdfall, das Hohlloch, und Stauf am Fuße eines Bergs, auf dem ein altes Schloß steht, mit 147 Einw.; Dörfer. *)

2) Wörth, des Fürsten von Thurn und Taxis, im Umfange des Landgerichtes Stadt am Hof; darin der Marktflecken Wörth, an der Donau, mit einem Schlosse, 190 Häus. und gegen 900 Einw.

3) Eggmühl, an der großen Laber, im Umfange des Landgerichts Pfaffenberg, welches 5 Dörfer, 7 Einzelnen und 549 Einw. enthält. Darin das Dorf und Schloß Eggmühl, mit 18 Häus., bekannt durch die Schlacht von 1809.

4) Laberweinting und Zaizkofen, des Grafen von Montgelas. Es besteht aus dem Dorfe und Schlosse Laberweinting, ohnweit der kleinen Laber, mit 50 Häus. und dem Dorfe Zaizkofen an der großen Laber, mit 70 Häus., beide im Landgerichte Pfaffenberg; zusammen 4/5 Q. Meilen groß, mit 1,800 Einw.

5) Wackerstein, des Freiherrn von Jordan an der Donau, im Umfange des Landgerichts Ingolstadt. Es besteht aus dem Dorfe Wackerstein, mit 1 Schlosse, 33 Häus. und gegen 250 Einw.

6) Winklarn, des Freiherrn von Eckart, im Umfange des Landgerichts Neuenburg vor dem Walde. Es besteht aus dem Marktflecken Winklarn an der böhmischen Gränze, mit 110 Häus. und 715 Einw., den Dörfern Frauenstein und Reichenstein und mehrern Höfen in andern Dörfern. Der Freiherr von Eckart besitzt aber auch die Stadt Schönsee und einige andere Güter in diesem und andern Landgerichten.

*) Nach dem milit. top. Atlas gehört das Landgericht Greding noch zum Rezatkreise. Da es vormals jedoch ein Bestandtheil des Fürst. Eichstedt war, und der Herzog von Leuchtenburg Eichstedt so überkommen, wie es der Kurfürst von Salzburg besessen, so ist es von uns, obgleich jener Atlas zu München revidirt ist, doch bis zu weiterer Bestimmung zu Eichstedt gezogen.

D.

Der Obermainkreis *).

1.

Namen. Lage. Größe.

Der Obermainkreis, welcher den Namen von seiner Lage am Ursprunge des Mains hat, ist aus dem östlichen Theile des vormaligen Frankenlandes, besonders der Markgrafschaft Bayreuth und Hochstifte Bamberg, so wie aus dem nördlichsten Saume der Oberpfalz zusammengesetzt. Er dehnt sich zwischen 28° 7′ 30″ bis 30° 15′ östlicher Länge und zwischen 49° 30′ bis 50° 27′ 30″ nördlicher Breite aus, gränzt im N. W. mit Koburg, im N. mit Reuß, im N. O. mit dem Königr. Sachsen, im O. mit Böhmen, im S. mit dem Regen- und Rezatkreise, im W. mit dem Untermainkreise, und ist in diesen Gränzen 186,43 Q. Meilen groß.

2.

Physische Beschaffenheit.

Der Kreis lehnt sich ostwärts an das böhmische Gebirge; von N. W. zieht sich ein Theil des Thüringergebirges hinein, und in der Mitte lagert sich das Fichtelgebirge, dessen Flötzberge sich durch den ganzen Kreis erstrecken. Er ist mithin fast durchaus hügelig und bergig,

*) J. Bl. Roppelt, hist. top. Beschreibung des Fürstent. Bamberg. Nürnb. 1802, 2 Th. 8. — J. Thd. Bj. Helfrecht, Versuch einer top. mineral. Beschr. des Fichtelgebirgs. Hof, 1799. 8. — J. H. Jäck, Bamberg und dessen Umgebungen. Bamb. 1815, 2te Ausg. 12. — G. W. A. Fickenscher, Statistik des Fürst. Baireuth. München, 1811, 1812, 2 Theile. 8. — A. Goldfuß und G. Bischof, Beschreib. des Fichtelgebirgs. Nürnb. 1817, 2 Th. 8.

aber diese Berge sind bis auf die hohen Kuppen des wilden Fichtelgebirgs von mäßiger Höhe und fruchtbar, und die vielen Flüsse bilden eine Menge reizender Thäler. Im S. giebt es einige sandige, aber doch nicht unfruchtbare Flächen, nirgends aber beträchtliche Haiden oder Moorgründe. Unter den einzelnen Bergen sind die höchsten: der Schneeberg 3,682, der Ochsenkopf 3,617, die beiden Schloßberge, der große und kleine Kornberg, der Kössein 3,600, der Farnleithen 3,316 Fuß über dem Meere, der Weissenstein, der Staffelberg, der Armansberg, der Döbraberg und der Spitzberg. Der vornehmste Fluß ist der Main, welcher am Fichtelberge entspringt, bald ansehnlich und schiffbar wird und nach einer großen Krümmung in den Untermainkreis übergeht. Die beträchtlichsten Seitenflüsse, die er empfängt, sind rechts die Rodach, welche durch die Kronach und Haslach verstärkt ist, und links die aus dem Rezatkreise herströmende Regnitz, verstärkt durch die Ebrach. Diese Flüsse gehören mit dem Main zum Stromgebiete des Rhein. Auf dem Fichtelgebirge entspringen aber auch 2 Quellenflüsse der Nab, die Wald- und Haidenab, so wie am Fuße des Böhmergebirges die eigentliche Nab, welche der Donau zufließen, und ebenfalls am Fichtelberge im Mönchberger-walde die Saale, die mit der Loßnitz, Lamitz und andern Bächen der Elbe zueilt. Eben diesen Weg nimmt auch die Eger, die aus mehrern kleinen Bächen am Fichtelgebirge entsteht und mit der Selb und Rösla oberhalb Hohenberg nach Böhmen übergeht. Die Flüsse des Kreises gehören mithin zu 3 verschiedenen Stromgebieten, des Rheins, der Donau und der Elbe. Seen hat derselbe nicht, der Fichtel- und Weissenstädtersee sind nur große Teiche, eben so wenig einen Kanal, aber viele Mineralwasser, worunter das bei Sichertsreuth das bekannteste und benutzteste ist. Der Boden ist meistens leicht, zum Theil sandig, überhaupt aber bei gehöriger Bearbeitung von starker Fruchtbarkeit; das Klima wenigstens im S. so milde und warm, als in keiner Gegend Deutschlands, im N., wo der Fichtelberg seinen Knoten schürzt, und der Thüringer- und Böhmerwald sich hineinneigen, zwar rauher, aber doch nicht kalt; die Luft überall rein und gesund.

3.

Kultur des Bodens, Kunstfleiß, Handel.

Der ganze Kreis ist auf das fleißigste gebauet, und wenn der Ackerbau gleich nicht diejenige Höhe erreicht hat, auf der er in einem Theile des nördlichen Deutschlands steht, so hat er doch im Ganzen viele Vorzüge vor dem im eigentlichen Baiern. Die Dreifelderwirthschaft ist allgemein, und auf Brache wird überall gehalten, doch ist sie hier mehr, dort weniger eingeschränkt. In den Ackerzug theilen sich Ochs und Pferd, jener im Gebirge, dieses in der Fläche. Man bauet alle Arten von Getreide, auch vielen Spelt oder Dinkel, Buchweizen, Hirse, Hülsenfrüchte, von Gemüsearten besonders Rüben, Kopfkohl und Kartoffeln; von Handelspflanzen Flachs, Hanf, Taback, Hopfen, Safran und Süßholz um Bamberg. Doch erzielt der Kreis wohl nicht ganz sein Getreide, da in einem Mißjahre, wie 1816, sogleich der drückendste Mangel entsteht. Die Baumzucht ist blühend: alle Sorten Obst werden in Menge gezogen und ein Theil von Sachsen damit versorgt: merkwürdig ist der Handel, den die Bamberger mit ihren Reisern durch ganz Deutschland treiben. Der Weinbau am Main ist nicht von Bedeutung. Holz ist noch ein vorzügliches Produkt des Kreises: es gibt ansehnliche Waldungen, wovon der Ebracher- und Steinwicoerwald 15,000, der Teuschniter 12,000, der Büchelberger 10,700, der Grünhunder 10,400, der Kulmainer 64,239 Tagwerke einnehmen. Die Forsten des Baireuther Oberlandes schlägt Fikenscher auf 84,458½ Tagwerke an. Die meisten besitzen noch ansehnliche Holzvorräthe besonders an Fichtenholze. Man unterhält eine beträchtliche Viehzucht; die Schäfereien sind häufig durch Merinos veredelt, doch kommen dieselben sowohl in Menge als in Güte der Welle den sächsischen noch lange nicht gleich. Schweine werden in großer Menge gehalten; auch ist die Federviehzucht ansehnlich, und in einigen Strichen hat man Bienenzucht. Fische gibt es im Ueberflusse, aber das Wild ist zum Glücke des Landes sehr verdünnt, und Raubwild findet man außer Füchsen, Iltissen, Wieseln rc. gar nicht mehr. Einige Bäche, wie die Lamitz, Oelsnitz rc. enthalten Perlen; die Perlmu-

scheln füllen in diesen Bächen oft das ganze Bette aus, und manche derselben sind 6 bis 7 Zoll lang. Das vorzüglichste und häufigste Metall ist das Eisen: von den übrigen Erzen findet man Spiesglanz, Schwefel-, Kupfer-, Alaun-, Vitriol- und Arsenikalkiese. Man bauet auch nur auf Eisen, bei Arzberg, Selb, Naila, Lichtenberg, Neuenkrün, Vordernreith, Regenstein, Mandel und Waldsassen, Gruben, die gegen 80 bis 90,000 Zntr. Roheisen liefern, auf Kupfer bei Naila mit einem höchst geringen Gewinn, auf Kobalt bei Kaulsdorf (im Koburgschen), auf Vitriol bei Wirsberg, Berneck und in der Hölle bei Lichtenberg, und auf Alaun bei Hohenberg, Seussen, Naila, Kupferberg und Berneck; bei Kupferberg wird auch Schwefel gewonnen. Steinkohlengruben gibt es mehrere: die wichtigsten bei Stockheim, wo 30,000 Zntr. ausgebracht werden. Von andern Mineralien hat man mehr als 300 Arten Marmor, zum Theil von herrlichen Farben, Porzellanerde, Gips, Serpentin, Wetzsteine und Torf.

Der Kreis ist zwar meistens produzirend, doch findet sich hier schon eine weit lebhaftere Industrie, als in dem Isar-, Unterdonau- und Regenkreise. Garnspinnerei und Leinweberei sind fast überall Nebenbeschäftigungen des Landmanns, auch wird sehr viele Wolle gesponnen, und in den einheimischen Tuch-, Wollenzeuch- und Teppichmanufakturen verarbeitet. Die Baumwollenweberei, die Huthmacherei schränkt sich auf einige Städte ein; Gerbereien sind mehr verbreitet. Ein Hauptgegenstand des Kunstfleißes ist die Eisenfabrikation: bloß im Baireuther Oberlande waren 1805 14 Hochofen, 23 Frischfeuer, 8 Zain-, 3 Waffen-, 2 Blech-, 1 Rollenhammer und 63 Drahtzüge, im Bambergschen 7 Eisenhammer im Betriebe. Es gibt 12 Vitriol- und Alaunhütten, 6 Glashütten, 3 Glasknopffabriken, 3 Kienrußfabriken, viele Potaschensiedereien, 1 Porzellan-, 1 Fayence- und 2 Kochgeschirrfabriken, 1 Marmorfabrik, mehrere Tabacksfabriken, Wachsbleichen und eine starke Bierbrauerei und Brantweinbrennerei.

Eine eigentliche Handelsstadt hat dieser Kreis nicht: die meisten Geschäfte machen Hof und Bamberg, jenes mit seinen Manufakturen, dieses mit natürlichen Erzeugnissen. Die vornehmsten Ausfuhrartikel sind: Obst,

Flachs, Hanf, Leinöl, junge Obststämme, Süßholz; Holz die Stapelwaare, besonders als Bauholz nach Holland, Steinkohlen, fettes Vieh, Schmalz, Fische, Eisen, Eisenwaaren, Alaun, Vitriol, Potasche, Kienruß, Glas, Glaskorallen und Perlen, Papier, Porzellan, Fayence, Baumwollenwaaren, Tuch- und Wollenwaaren u. s. w. Schiffbar sind bloß der Main und die Regnitz, aber beide Flüsse werden von den Einw. selbst außer zur Holzflöße wenig benutzt. Die Heerstraßen sind vortrefflich.

4.

Einwohner.

Die Zahl derselben beläuft sich nach den neuesten Daten, die doch meistens nicht über 1805 hinausgehen, auf 498,735 Individuen: auf jede Q. Meile kommen deren 2,676. An Wohnplätzen sind vorhanden: 37 Städte, 72 Marktflecken und 2,271 Dörfer und Weiler. Die Einw. bekennen sich theils zur katholischen theils zur lutherischen Religion; jenem Kultus mögen etwa 251,000, diesem 234,000 Individuen angehören. Der Reformirten sind nur wenige, dagegen mehr Juden, deren man gegen 2,200 zählt. Außer diesen und den Nachkommen einiger Franzosen sind alle Einw. deutscher Abstammung, ihre Sprache hochdeutsch in fränkischer Mundart, doch mit vielen Abweichungen. Eine Universität hat der Kreis nicht; Gymnasien bestehen zu Bamberg, Baireuth, Hof.

5.

Eintheilung. Topographie.

Der Kreis enthält 3 Polizeikommissariate zu Baireuth, Bamberg und Hof, 34 Landgerichte, 1 Standesherrschaft unter einer Justizkanzlei und 5 Herrschaftsgerichte. Der Sitz des Kreiskommissariats ist zu Baireuth, des Appellationsgerichts zu Bamberg.

a) Größere Städte.

Baireuth (Br. 49° 56′ 50″, L. 29° 20′), Hauptstadt des Kreises, Sitz des Kreiskommissariats, eines luth. Konsistoriums, eines Polizeikommissariats, Stadtgerichts, Landgerichts und Rentamts, so wie einer luth. Superintendentur. Sie liegt in einer angenehmen Gegend am Main, ist mit einer alten Mauer umgeben, hat 6 Thore, 3 Vorstädte, worunter auch die nahe Stadt St. Georg, 1 altes Schloß die Sophienburg, 1 neues Schloß, 2 luth., 1 ref., 1 kath. Kirche, 1 Synagoge, 1 Hospital, 1 Waisenhaus, 856 Häus., meistens massive, gut gebauet, und zur Nachtzeit erleuchtet, und 11,156 Einw., worunter 534 Katholiken, Gymnasium, Opernhaus. Mancherlei Manufakturen, worunter 1 Kattunmanuf. und Druckerei, 2 Tabacks-, 1 Tabackspfeifen-, 1 Siegellack- und 1 Porzellanfabrik; starke Brauerei, 1 Saffian- und andre Gerbereien; gute Handwerker. Starker Kornhandel.

Bamberg (Br. 49° 53′ 31″ L. 28° 34′ 6″) Stadt und Sitz des Appellationsgerichts, zweier Landgerichte, eines Polizeikommissariats, Stadtgerichts, Forst- und Rentamts, so wie eines Erzbischofs, seines Domkapituls und Konsistoriums, welches indeß noch nicht eingesetzt ist. Eine der schönsten Städte der Monarchie, an der Regnitz, worüber 2 schöne Brücken führen, und die sie in 3 Theile zerschneidet, wovon der obere amphitheatralisch sich an mehrere Hügel lehnt: sie hat 1 prächtiges Schloß, den Petersberg, 1 Kathedrale, mit den Grabmälern Kaiser Heinrichs II. und seiner Gemahlin Kunigunde, 23 andre Kirchen, worunter die schöne Martins- und die luth. Kirche zu St. Stephan, 15 Kapellen, 3 Hospitäler, 1 großes Krankenhaus, 1 weitläuftiges Zucht- und Arbeitshaus, 2,035 Häus., und 1810 ohne Garnison 16,397 Einw., worunter 385 Juden und 500 Protestanten. Das Schloß Petersberg, welches noch nicht völlig vollendet ist, enthält eine öffentliche Bibliothek, Naturalienkabinet und Archiv; in dem alten Dome liegt Kaiser Heinrich II. begraben; die meisten Häuser sind massiv, und werden zu Nachtzeit erleuchtet. Hier befinden sich 1 Lyceum, 1 Gymnasium, 1 Priester- und Schullehrerseminar, mehrere Elementar- und Sonntagsschulen, 1 Schule für Landärzte, 1 chirurgische Schule, 1 Hebammeninstitut. Die Manufakturen sind unbedeutend, indeß hat die Stadt 1 Zitz- und Kattundruckerei

die 8 Drucker und 150 Spinner, so wie 2 Blaufärbereien beschäftigt, 2 Wachsbleichen, 1 Bunte-Papierfabrik, 1 Tabackspfeifen-, 1 Siegellackfabrik, 1 Stück- und Glockengießerei, verschiedene Stärkefabriken, vorzüglich aber starke Bierbrauerei. Die Zahl der Handwerker belief sich 1801 auf 1,370 Meister, 1,059 Gesellen und 233 Lehrlinge, darunter waren 78 Brauer, 42 Leinweber, 16 Rothgerber, 3 Tapetenmacher, 27 Tuchmacher, 4 Tuchscherer, 8 Weißgerber, 1 Zeugmacher; der Handlungsstand zählte 40 Kaufleute, 41 Handlungsdiener und 31 Lehrlinge, darunter 3 Buchhandlungen mit eben so vielen Druckereien. Der Gartenbau ist sehr blühend: ihre 386 Gärtner bauen außer Küchengewächsen auch eine Menge offizineller Pflanzen, als Senf, Koriander, Fenchel, Süßholz, und treiben einen ausgebreiteten Handel mit Sämereien und Setzreisern. Der Handel ist außerdem bloßer Binnenhandel und Krämerei; die Schifffahrt fängt jetzt an sich mehr zu beleben; man zählt 50 bis 70 Fahrzeuge, worunter mehrere 700 bis 800 Zntr. tragen, und vieles sogenanntes Hollunderholz geht von hier aus der Regnitz auf den Main. Nahe bei der Stadt liegt das alte verfallene Bergschloß Altenburg, welches im Mittelalter unter dem Namen Babenberg berühmt war, und der Theresienhain. Hier ist der Philolog Joach. Camerarius geboren.

Hof, Stadt, Sitz eines Polizeikommissariats, Landgerichts und Rentamts, so wie einer Superintendentur. Sie liegt an der Saale, ist ummauert, hat 4 Thore, 2 Vorstädte, 4 luth. Kirchen, 1 reiches Hospital, 1 Waisenhaus, 1 Armenhaus, gegen 650 Häus., die zur Nachtzeit erleuchtet werden und 6,000 Einw. (1791 606 Häus. und 4,809 Einw). Lateinische Schule oder höhere Lehranstalt, mit einer Bibliothek; Alumneum; 4 Elementarschulen. 1791 waren hier 544 Gewerbetreibende, worunter 46 Tuchweber, 5 Tuchscherer, 27 Wollenzeuchweber, 58 Leinweber, 20 Rothgerber; die Baumwollenmanufaktur beschäftigt über 800 Personen, die gegen 30,000 Stück Musselin, 2,000 Stück Kattun, und 45,000 Dutzt baumwollne Tücher liefern, außerdem 800 Spinner, deren Garn auswärts geht. Auch ist hier 1 Farbenfabrik, 1 Papiermühle, eine starke Brauerei, und die Stadt treibt mit ihren Fabrikaten, besonders den baumwollnen Waaren, einen ziemlich lebhaften Handel. In der Umgegend bricht man Marmor.

b. Die Landgerichte.

1) Das Landgericht Baireuth, im N. an Kulmbach, im N. O. an Gefrees, im O. an Weidenberg, im S. an Pegnitz, im S. W. und W. an Weischenfeld gränzend, und 5,25 Q. Meilen groß, ohne die Stadt mit 20,028 Einw., in 1 Stadt, 2 Marktflecken, 104 Dörfern und Weilern und 83 Einzelnen. Wellenförmig eben, mit sanften Hügeln durchsetzt, und vom rothen Main durchflossen, reich an Getreide, Gartenfrüchten, Flachs und andern Feldfrüchten. Er hat gute Wiesen- und Viehzucht. Der Sitz des Landgerichts und Rentamts ist zu Baireuth.

St. Georg (oder St. Georg am See), Stadt am rothen Main, die nur 1/4 Meile von Baireuth liegt, und eine Vorstadt davon ausmacht, daher Häuserzahl und Volksmenge dort angegeben ist. Sie besteht aus einer einzigen geraden Gasse, mit 210 massiven Häus., 1 Schlosse, 1 Kirche, 1 Hospitale, 1 Zucht- und Irrenhause, 1 beträchtliche Fayencefabrik, 1 Marmorfabr. und 1 Brillenschleiferei, 1 Gypsmühle, mehrern Pergamentmachern und andern Handwerkern. Der vormals dabei belegne Brandenburger Weiher ist ausgetrocknet, und in Land und Wiesen verwandelt. — Kasendorf, mit 64 Häus. und Wonsees, an der Kainach, mit 90 Häus. und 550 Einw., Geburtsort des bekannten Fried. Taubmann; Marktflecken. — Eremitage, kön. Lustschloß, im O. an Baireuth, mit einem schönen, 84 Morgen haltenden, Garten, der indeß gegenwärtig in Verfall geräth, schönen Wasserkünsten und andern reizenden Anlagen. — Sanspareil (vormals Zwereitz), kön. Lustschloß mit Park, aber in einer traurigen Gegend und wasserarm. — Heinersreuth, Dorf mit 48 Häus.

2) Das Landgericht Bamberg I. oder rechts der Regnitz, im N. an Scheßlitz, im N. O. an Weischenfeld, im O. an Ebermanstadt, im S. an Vorchheim, im W. an Bamberg II. gränzend, und 3,10 Q. Meilen groß, ohne die Stadt mit 8,784 Einw., in 43 Dörfern und Weilern. Die Regnitz trennt es von Bamberg II.: es hat starke Holzung im Hauptmoorwalde, starken Korn-, Gemüse- und Hopfenbau, und gute Viehzucht. Der Sitz des Landgerichts und Rentamts ist in Bamberg.

Memmelsdorf, Pfarrdorf am Ellerbache, mit 85 Häus., starkem Hopfenbau, Viehzucht und Holzhandel. — Seehof, königl. Lustschloß mit schönem Garten und 40 Einw.

3) Das Landgericht Bamberg II. oder links der Regnitz, im N. an den Untermainkreis, im N. O. an Scheßlitz, im O. an Bamberg I., im S. an Vorchheim, im W. an Burgebrach und den Untermainkreis gränzend, und 4,90 Q. Meilen groß (ohne die Stadt) mit 10,912 Einw., in 48 Dörfern und Weilern. Die Regnitz fließt in W., und nimmt die rauhe, und reiche Ebrach und die Aurach auf; der Main im N.; der Bischofswald breitet sich in der Mitte aus. Der Boden ist sandig, bringt aber doch vieles Getreide, besonders Hirse, Obst und selbst etwas Wein hervor. Der Gemüsebau in der Umgegend von Bamberg ist vorzüglich. Der Sitz des Landgerichts, wie des Rentamts, ist zu Bamberg.

Buch, an der Regnitz, wohin von Bamberg der Weg durch den Theresienhain führt, mit 1 Schlosse, 52 Häus. und Weinbau; Erlach, an der reichen Ebrach mit 20 Häus., 1 Sägemühle und vielen Reifschneiden; Seußling, an der Regnitz, mit starker Korbflechterei, und Troßdorf, am Main, mit 42 Häus., 203 Einw., starker Bierbrauerei und Obstbau; Dörfer.

4) Das Landgericht Burgebrach, im W. und N. an den Untermainkreis, im O. an Bamberg I., im S. an Höchstadt gränzend und 9 1/4 Q. Meile groß, mit 12,763 Einw., in 1 Marktflecken und 58 Dörfern und Weilern. Wellenförmig eben, von der rauhen Ebrach durchflossen, im S. mit vieler Waldung. Man bauet vieles Getreide, Hopfen und unterhält eine gute Rindvieh= und Schafzucht.

Burgebrach, Marktflecken, Sitz des Landgerichts und Rentamts an der Mittelebrach, die ohnweit davon in die rauhe Ebrach fällt: er hat 1 Schloß, 114 Häus. und 450 Einw., worunter 20 Juden. Starke Brauerei. — Ailsbach und Burgwindheim, letzteres an der rauhen Ebrach, große Dörfer. — Klosterebrach, Schloß und vormaliges Cisterziensermannskloster, am Ursprunge der Mittelebrach.

5) Das Landgericht Ebermannstadt, im N. und N. O. an Weischenfeld, im S. O. an Pottenstein, im S. W. an Vorchheim, im W. an Bamberg I. gränzend, und 4 1/4 Q. Meilen groß, mit 9,618 Einw., in 1 Stadt, 2 Marktflecken und 33 Dörfern und Weilern. Gebirgig, von der Wiesent, Leinleither und Aufsees bewässert, mit starken Korn= und Hanfbau, man hat meistens künstliche Wiesenwässerung, zieht aber wenig eignes Vieh, sondern kauft fremdes Vieh auf, um es gemästet wieder zu verkaufen. Es werden viele welsche

Nüsse gezogen. Auch findet man weißen Marmor in mehreren Brüchen.

Ebermanstadt, Stadt, Sitz eines Landgerichts, an der Wiesent, mit 124 Häus., 503 Einw., starke Brauerei, Hopfenbau und Viehmastung. — Heiligenstadt, Marktflecken an der Leinleither, mit 1 Schlosse, 1 luth. Pfarrkirche, 62 und 400 Einw. — Muggendorf, Marktflecken an der Wiesent, mit 54 Häus. und 350 Einw., die sich vom Obst- und Hopfenbau nähren. Dabei die berühmten Muggendorfer Höhlen, worunter die Oswalds- und Winderhöhle, das Gaisloch- und die Ludwigshöhle die merkwürdigsten sind; außerdem der Brunn- und Schönstein, groteske Felsen. — Streitberg, Dorf an der Wiesent, mit 1 Schlosse, dem Sitze des Rentamts, 48 Häus. und 240 Einw. Dabei das alte Schloß Streitberg, eine schöne Ruine, und der hangende Stein, ein sehenswürdiger konischer Fels. — Gailenreuth, Dorf, wobei 3 berühmte Zoolitenhöhlen, die nahe an die Muggendorfer gränzen. — Geisseldorf, Dorf, berühmt wegen seiner Rüben und seiner großen Mastochsen.

6) Das Landgericht Eschenbach, im N. W. an Regnitz, im N. O. an Neustadt, im S. an den Regenkreis, im S. O. an den Rezatkreis, im W. an Pegnitz gränzend und 12 Q. Meilen groß mit 15,316 Einw., in 3 Städten, 2 Marktflecken, 17 Hofmarken, 2 Edelsitzen, 166 Dörfern und Weilern und 2,480 Feuerst. Voller Berge, Waldungen und Teiche, doch im S. W. auch mit fruchtbaren Boden, von der Regnitz, Creussen und Thambach bewässert. Ackerbau und Viehzucht sind Hauptnahrungszweige: man bauet viele Kartoffeln, strichweise auch Hopfen und hat eine gute Viehzucht. 1804 rechnete man an Aeckern 18,367 1/4, an Wiesen 6,503 1/4, an Privatwaldung 4,691, an Staatswaldung 27,349, an Teichen 1,918 Tagwerk; an Vieh 424 Pferde, 3,397 Ochsen, 4,407 Kühe, 3,127 Rinder, 10,579 Schafe und 4,785 Schweine. Von Metallen hat das Landgericht Eisen, sonst gute Farbenerde: man unterhält 6 Eisenhammer.

Eschenbach, Stadt und Sitz des Landgerichts; ummauert, mit 2 Thoren, 1 Pfarrkirche, 1 Krankenhause, 150 Häus. und 987 Einw., worunter 164 Gewerbetreibende und unter diesen 26 Leinweber. Ohnweit davon im Kloster Speinshart das Rentamt. — Auerbach, ummauerte Stadt, mit 3 Thoren, 1 Pfarrkirche, 1 Hospitale, 252 Häus. und 1,351 Einw., worunter 137 Gewerbetreibende. Tuchweberei

mit 10 Meistern und 1 Tuchscherer, 9 Gerbereien. — Grafenwörth, Stadt am Thambache; ummauert, mit 2 Thoren, 1 Pfarrkirche, 116 Häus. und 699 Einw., worunter 89 Gewerbetreibende und unter diesen 12 Leinweber. — Kirchenthumbach mit 1 Schlosse, 85 Häus. und 496 Einw.; Neuhaus am Fuße eines Berges, worauf man die Ruinen des Weidenstein sieht, 1 Pfarrkirche, 1 Armenhause, 83 Häus. und 328 Einw.; Marktflecken. — Gänlaß mit 1 Schlosse, 11 Häus. und 1 Eisenhammer; Gmünd an der Nab, mit 1 Schlosse, 1 Eisenhammer, 9 Häus. und 60 Einw.; Metzenhof mit 1 Schlosse, 1 Eisenhammer und 179 Einw.; Dörfer.

7) Das Landgericht Forchheim oder Vorchheim, im N. W. an Bamberg II., im N. O. an Bamberg I., im S. O. an Gräfenberg, im S. an den Rezatkreis, im W. an Höchstadt gränzend und 4 Q. Meilen groß, mit 11,500 Einw. in 1 Stadt, 1 Marktflecken und 41 Dörfern. Wellenförmig eben, mit Hügeln und kleinen Bergen und von der Regnitz durchströmt, die hier die Wiesent und Aisch aufnimmt. Acker- und Obstbau nebst der Viehzucht machen die Hauptnahrungszweige, und gedörrte Pflaumen, Hornvieh, Hammel, Wolle und Fische die vorzüglichsten Artikel aus, die das Land übrig hat. Auch etwas Wein wird gebauet.

Forchheim, Stadt an der Regnitz, wo selbige die Wiesent aufnimmt und schiffbar wird. Sie ist mit Mauern, Wällen und 10 Bastionen umgeben, doch keine Festung, und zählt 4 Thore, 1 Stifts- und 2 andre Kirchen, 1 Knabenschule von 3 Klassen, 1 Hospital, 3 Beguinenhäuser, 1 Krankenhaus, und außer dem Zeughause, Kasernen und Pulvermagazine 388 Häus. und 2,070 Einw., worunter 95 Juden, die eine eigene Synagoge haben. Starke Brauerei (jährlich 12 bis 15,000 Eimer), Gerbereien, 1 Papiermühle, 1 Glaspolierwerk, welches Spiegel liefert, die zu Bamberg eingefaßt werden, 1 Salpetersiederei, 1 Eisenhammer, Potaschensiederei. Handel. Hier ist der Sitz des Landgerichts und Rentamts. Nahe dabei die Jägersburg mit einer trefflichen Aussicht. — Eggolsheim, Marktflecken an einem Regnitzbache, mit 1 Pfarrkirche, 1 Hospitale, 149 Häus. und 749 Einw.

8) Das Landgericht Gefrees, im N. an Müncheberg, im N. O. an Kirch-Lamitz, im O. an Wunsiedel, im S. O. an Kemnath, im S. an Weidenberg, im S. W. an Baireuth, im W. an Kulmbach gränzend und 4,20 Q. Meilen groß, mit

20,223 Einw. in 2 Städten, 2 Marktflecken und 53 Dörfern und Weilern. Es lehnt sich an den Fichtelberg, von dessen Kuppen der Ochsenkopf in seinen Umfang fällt, und wird von mehrern Vorbergen desselben, besonders den Bernecker und Goldkronacher Flötzgebirgen durchzogen, die es in verschiedene vom weißen Main, Oelsnitz, Kronach bewässerte Thäler vertheilt. Diese Thäler haben nicht allein guten Wiesenwachs, sondern auch im Ganzen einen einträglichen Getreideboden, auch geben sie reichlich Flachs und Obst. Die Waldungen sind beträchtlich, auch findet ein Bergbau auf Gold, Silber, Spießglanz, Alaunschiefer, Kieß- und Gypsstein; doch war der ganze Bergbau des Goldkronacherreviers 1805 nur mit 27 Knappen belegt, die 1,600 Zntr. Kiese, 1,600 Seidel Alaunschiefer und 485 Seidel Gypssteine, an Werthe 2,376 Guld. ausbrachten. Der Bau auf Gold und Silber war bisher bloß Versuchbau, und bloß 2 Gräben bebauet. Die Nebenbeschäftigungen der Einw. sind außer den Berg- und Hüttenbau vorzüglich Garnspinnerei und Leinweberei.

Berneck, Stadt am weißen Main mitten in einem Bergkessel liegend. Sie hat 153 Häus. und 872 Einw., die sich von der Landwirthschaft, besonders Hopfen- und Obstbau und Forellenfischerei nähren. Die vormalige Veste Hohenberneck ist jetzt eine Ruine. Neben der Stadt liegt Gottliebthal mit 2 Drahthütten und 8 Drahtzügen und 1 Alaun- und Vitriolsiederei. In der Oelsnitz gibt es Perlen und in der Nähe einen Serpentinsteinbruch. — Goldkronach, Stadt am Flusse Kronach zwischen hohen Bergen; gutgebauet mit 1 Schlosse, 126 Häus und 842 Einw. Sitz eines Bergamts, wozu 12 Zechen gehören, aber nur 2 Gruben gebauet werden. Ohnweit davon die Goldmühle, 1 Drahthütte mit 8 Drahtzügen, und 1 Serpentinsteinbruch. — Gefrees, Marktflecken, Sitz des Landgerichts und Rentamts, am weißen Main; nahrhaft und gut gebauet, mit 118 Häus. und 1,016 Einw. Leinweberei mit 43 Meistern, die aber zum Theil auch Baumwollenwaaren verfertigen; starke Brauerei; Brennerei; Lebkuchenbereitung. Versuch einer Indigopflanzung. Dabei 1 Serpentinsteinbruch. — Markschorgast, Markflecken an der Schorgast mit 114 Häus. und 316 kath. Einw. Forellen- und Perlenfischerei. — Bischofsgrün ohnweit dem weißen Main und am Fuße des Ochsenkopfs mit 38 Häus., 1 Glashütte, die besonders gefärbte Glasknöpfe, Glasperlen u. s. w. liefert, und 1/2 Meile davon entfernt dem Frö-

bershammer, einem Eisenwerke, am weißen Main, mit 1 Hochofen, 1 Frischfeuer und 2 Zainhammer, und Himmelskron mit 1 kön. Schlosse, 79 Häus. und starken Obstbau; Dörfer.

9) Das Landgericht Gräfenberg, im N. an Ebermanstadt, im N. O. und O. an Pottenstein, im S. und S. W. an den Rezatkreis, im N.W. an Forchhein gränzend und 5 1/2 Q. Meile groß, mit 13,718 Einw. in 1 Stadt, 2 Marktflecken und 68 Dörfern und Weilern. Wellenförmig eben, von der Schwabach und Truppach durchflossen, der Boden leicht, aber reich an Getreide, auch Spelt; an Hülsenfrüchten, Hopfen und Obst; die Vieh- besonders Schafzucht ist in gutem Stande, auch hat man Holz hinlänglich.

Gräfenberg, Stadt und Sitz des Landgerichts, an der Schwabach, mit 1 Schlosse, 142 Häus. und 990 Einw., die gute Brauereien unterhalten. — Hilpoltstein auf einer Anhöhe, mit 1?3 Häus., 580 Einw. und starker Schafzucht, und Neukirchen am Brand, mit 1 Schlosse, dem Sitze des Rentamts, 1 Pfarrkirche, 1 Kapelle, 88 Häus. und 625 Einw.; Marktflecken. — Egglofstein, Dorf und Schloß des gleichn. gräfl. und freiherrl. Geschlechts, mit 490 Einw. — Gräbern, Einöde mit 3 Einw., einst ein Dorf und der Geburtsort des gelehrten Mart. Crusius.

10) Das Landgericht Höchstadt, im N. an Burgebrach, im N. O. an Bamberg II., im O. an Forchheim, im S. und O. an den Rezatkreis gränzend und 5,25 Q. Meilen groß, mit 11,834 Einw. in 1 Stadt, 4 Marktflecken und 53 Dörfern und Weilern, worunter jedoch die Schönbornschen Güter begriffen sind. Das Land ist wellenförmig eben, hat viele Waldung, einen sehr einträglichen Boden und wird von der Aisch und reichen Ebrach durchflossen. Die Kultur ist vortrefflich; Ackerbau und Viehzucht in gleich gutem Stande, auch erzielt man vielen Hopfen.

Höchstadt, Stadt und Sitz des Rentamts, an der Aisch, worüber eine schöne Brücke führt, mit 1 Schlosse, 2 Kirchen, 1 lateinischen und 1 Elementarschule, 1 Hospitale, 208 Häus. und 1,300 Einw., die eine starke Brauerei, Baumwollenspinnerei und Viehmastung unterhalten. — Lonnerstadt am Einflusse der Weisach in die Aisch, mit 50 Häus. und 300 Einw.; Mühlhausen mit 1 Schlosse, 1 luth. Pfarrkirche, 90 Häus. und 600 Einw.; Schlüsselfeld an der reichen Ebrach, mit 80 Häus. und 566 Einw., und Wachen-

roth an der reichen Ebrach, mit 65 Häus.; Marktflecken. — Gremsdorf mit 1 Schlosse, dem Sitze des Landgerichts, und Pommersfelden mit dem prächtigen gräfl. Schönbornschen Residenzschlosse Weisenstein, dessen Bildergallerie unter die ausgezeichnetsten Privatsammlungen in Deutschland gehört; Dörfer.

11) Das Landgericht Hof, im N. an das Reußische, im O. an Rehau, im S. an Müncheberg, im W. an Naila gränzend und 5,33 Q. Meilen groß, mit 16,375 Einw. in 69 Dörfern und Weilern (ohne die Stadt). Zwar gebirgig und waldig, aber mit einem weiten Thale, das die Saale bewässert, und mit vielem Fleiße angebauet ist. Doch ist die Luft schon so rauh, daß von Obstsorten bloß Kirschen und Frühbirnen fortkommen, und Hafer und Kartoffeln die Hauptprodukte ausmachen. Die Viehzucht ist beträchtlich; man macht gute Ziegenkäse. Fische sind in Menge vorhanden. Die Einw. sind meistens in blühenden Wohlstande; fast 2/3 leben jedoch von Nebenarbeiten, besonders Spinnerei und Weberei. Der Sitz des Landgerichts und Rentamts ist zu Hof.

Konradsreuth, Pfarrdorf mit 2 Rittergütern, 146 Häus., 714 Einw. und 1 Serpentinsteinbruche; Rudolphstein, in dessen Nähe die Selbitz der Saale zufällt, mit 1 Rittergute und 20 Häus.; Dörfer.

12) Das Landgericht Kemnath, im N. W. an Gefrees, im N. O. an Wunsiedel, im O. an Waldsassen und Tirschenreuth im S. O. an Neustadt an der Waldnab, im S. W an Eschenbach, im W. an Weidenberg gränzend und 16 Q. Meilen groß, mit 24,081 (nach Destouches 18 Q. Meilen und 23,455 Einw.) in 2 Städten, 2 Marktflecken, 40 Hofmarken, 204 Dörfern und Weilern und 3,204 Feuerst. Sehr gebirgig, zum Theil von Zweigen des Fichtelgebirgs bedeckt, an der nordwestlichen Gränze erhebt sich der hohe Kossein, in der Mitte das Fichtelgebirge, der Steinwald, und im S. W. der mehr als 2,000 Fuß hohe und rauhe Kulmen, den man für einen Vulkan hält. Der rothe Main, die Haid- und Waldnab entspringen hier und bewässern an der Naibau seine Thäler. Der Boden ist meistens felsigt, der guten Striche sind wenige, dagegen der öden Gründe eine Menge, die Kultur ist auch wenig vorgerückt, und die Einw. führen im Ganzen ein elendes anstrengendes Leben; nach der Landwirthschaft bestehen ihre vornehmsten Nebenbeschäftigungen in der Baumwollenspinnerei, in Holz- und Hüttenarbeiten. Es giebt im Umfange des Landgerichts Schleif-

und Pflastersteine, Basalte, Glimmerschiefer, Porzellanerde, Bergkristalle, und Eisenerze; man unterhält 9 Eisen-, 5 Waffen-, 7 Drahthammer, 7 Spiegel- und 3 Knopf- und Paterlhütten. 1804 wurden gezählt, an Aeckern 11,568, an Wiesen 5,502, an Draischfelder 205, an Teichen 520, an Privatwaldung 588, an Staatswaldung 53,629 1/2 Tagwerke; dann an Vieh 182 Pferde, 4,358 Ochsen, 3,772 Kühe, 4,151 Rinder und 5,755 Schafe.

Kemnath, Stadt, Sitz des Landgerichts und Rentamts an der Haidnab; ummauert, mit 2 Thoren, 1 Pfarrkirche, 1 Hospitale, 262 Häus. und 1,348 Einw., worunter 219 Gewerbetreibende; darunter 4 Tuchmacher, 13 Zeugweber, 14 Leinweber, 15 Gerber. 1 Ziegelhütte. — Neustadt am Kulmen, Stadt am Fuße des rauhen Kulmen, ummauert, mit 166 Häus. und 892 Einw., worunter 133 Gewerbetreibende und darunter 29 Leinweber. — Pressat an einer Anhöhe, ummauert, mit 2 Thoren, 216 Häus. und 1,195 Einw., worunter 1 Krugfabrikant, 1 Krügelmacher und 21 Leinweber, und Waldeck am Horz mit 61 Häus. und 381 Einw.; Marktflecken. — Dießfurt an der Haidnab, mit 20 Häus., 227 Einw., 1 Draht- und 1 Waffenhammer und 1 Spiegelhütte; Ebnat an der Waldnab, mit 1 Schlosse und 82 Häus., (s. Herrschaftsgerichte); Gottesgab an der Nab, mit 26 Häus., der Sitz des Berggerichts Fichtelberg, der 20,000 Tagwerke umfaßt und vorzüglich Eisenerze liefert; Dörfer.

13) Das Landgericht Kirchlamitz, im N. an Rehau, im O. an Selb, im S. an Wunsiedel, im W. an Gefrees, im N. W. an Müncheberg gränzend und 3 1/2 Q. Meile groß, mit 12,716 Einw. in 1 Stadt, 2 Marktflecken und 27 Dörfern und Weilern. Ohne Vergleich der wildeste Landstrich des ganzen Kreises; hier schürzt der Fichtelberg seine dichtesten Knoten, hier erhebt sich der Schneeberg und mehrere der höchsten Kuppen des Gebirgs; als der Schloßberg mit dem Rudolphstein, der Schloßberg mit dem Epprechtstein u. s. w.; hier liegen die Quellen des weißen Main, der Eger und der Lamitz. Demohnerachtet sind die Thäler, die das Gebirge umgeben, nicht unfruchtbar, und Hafer und Kartoffeln werden selbst noch auf dem Abhange des Gebirgs gebauet. Die Viehzucht ist erheblich; Wild und Fische in Menge vorhanden, und von Mineralien gibt es Marmor, Kalk, Schiefer, Serpentin, Thon und Eisen-

erze. Holzarbeiten, Garnspinnerei und Leinweberei machen die vornehmsten Nebenbeschäftigungen aus.

Weissenstadt, Stadt an der Eger und an einem Teiche, in einer rauhen Gegend; sie ist mit Mauern und Graben umgeben, hat 2 Thore, 1 Pfarrkirche, 210 Häus. und 1,200 Einw., die von Viehzucht, Flachsbau und Nagelschmieden, auch Bergbau sich nähren. Nahe dabei ein Teich von 500 Morgen, und Zinn- und Kristallgruben. — Kirchlamitz, Marktflecken, Sitz des Landgerichts und Rentamts, an der Lamitz, mit 1 Schlosse, 1 Pfarrkirche, 160 Häus. und 1,100 Einw., worunter gegen 50 Leinen- und Baumwollenweber und viele Töpfer, die jährlich über 250 Fuder Töpferwaaren verführen. In der Lamitz gibt es Perlen. — Marktleuthen an der Eger, mit 109 Häus. und 500 Einwohnern, Marktflecken, und Oberrößla, großes Pfarrdorf am Einflusse der Rösla in die Eger; der Frankenhammer bei Weissenstadt und der Schnepfenhammer bei Niederlamitz, zwei Eisenhütten mit Hochofen, Frischfeuer u. s. w.

14) Das Landgericht Kronach, im N. an Teuschnitz, im O. an Naila, im S. O. an Stadt Steinach, im S. an Weißmain, im S. W. an Lichtenfels, im W. an das Koburgsche gränzend und 5,75 Q. Meilen groß, mit 17,011 Einw. in 1 Stadt, 1 Festung, 1 Marktflecken, 61 Dörfern und Weilern und 20 Einzelnen. Gebirgig und waldig, von der Rodach, die hier die Kronach und Haslach aufnimmt, bewässert; im nördlichen Theile bauet man bloß Hafer, im südlichen alle übrigen Kornfrüchte, Flachs und Kartoffeln. Die Viehzucht ist beträchtlich, aber das Vieh klein. Von Mineralien findet man Eisen, Steinkohlen, wovon bei Stockheim mehr als 30,000 Zntr. ausgebracht werden, Schiefer, Kalksteine und allerlei gute Steine. Der starke Holzvorrath gibt zu einem einträglichen Holzhandel Anlaß.

Kronach, Stadt, Sitz eines Landgerichts und Rentamts, an der Vereinigung der Kronach und Haslach mit der Rodach. Sie liegt am Fuße der Bergfestung Rosenberg, ist mit Mauern und Graben umgeben, hat 4 Thore, 3 Vorstädte, 2 Kirchen, 1 Kapelle, 3 Schulen, 1 Hospital, 1 Lazareth, 1 Krankenhaus, 389 Häus. und 2,357 Einw., die Brauerei, Zeugweberei und 1 Glasfabrik unterhalten und einen lebhaften Handel mit Holze, Brettern, Steinkohlen, Schiefer, Eisen, Hafer u. s. w. unterhalten. Unter denselben findet man viele geschickte Büchsenmacher. Starke

Bienenzucht mit einem Triebelgerichte. Hier wurde 1472 der Maler Lukas Kranach geboren. — Rosenberg, festes Bergschloß und Festung, mit 5 Bastionen und Außenwerken auf dem Berge, unter dem Kronach steht; sie hat 1 Schloß, 1 Kirche, 1 Zeughaus, 2 Kasernen u. s. w. — Wallenfels, Marktflecken an der Robach, mit 1 Pfarrkirche, 119 Häus. und 700 Einw., die Steinfabrikate, Wetz- und Schleifsteine, Stecknadeln u. s. w. liefern und 12 Sägemühlen unterhalten. In der Nähe ein Achatbruch. — Mitwitz (s. unter Herrschaftsgerichten); Neuengrün mit 14 Häus., 102 Einw. und einen beträchtlichen Kalksteinbruche; Steinwiesen an der Robach mit 158 Häus., 970 Einw. und 1 Eisenhütte, die aus 1 Hochofen, Frischfeuer und 1 Zainhammer besteht und 1,800 Zntr. Gußeisen liefert; Stockheim mit 1 Steinkohlenbergwerke, das 7 Gruben bearbeiten läßt und jährlich zwischen 30 bis 40,000 Zntr. ausbeutet (von 1784 bis 1790. 223,984 Zntr.); Dörfer.

15) Das Landgericht Kulmbach, im N. an Stadt Steinach, im N. O. an Müncheberg, im O. an Gefrees, im S. an Bayreuth, im S. W. an Weischenfeld und im W. an Weißmain gränzend und 4,34 Q. Meilen groß, mit 16,531 Einw. in 2 Städten, 1 Festung, 3 Marktflecken (mit Thurnau) und 101 Dörfern und Weilern. Eine reizende Landschaft, mit Bergen, Hügeln, Thälern und kleinen Ebenen abwechselnd und von dem Maine, dessen beide Quellenarme, der rothe und weiße Main, sich hier vereinigen, bewässert. Der Boden ist meistens fett und fruchtbar; man bauet alle Arten Getreide, Kartoffeln, Flachs, Obst, und unterhält eine starke Rindvieh-, Schaf- und Schweinezucht, auch viele Ziegen, hat Fische und Kleinwild und beschäftigt sich mit mancherlei Gewerben, besonders Spinnerei und Weberei.

Kulmbach, Stadt, Sitz des Landgerichts und Rentamts, am weißen Main, zum Theile zwischen 2 Bergen, in einer der schönsten Gegenden des Kreises. Sie ist ummauert, hat 2 Thore, unregelmäßige, aber gut gepflasterte Straßen, einen schönen Marktplatz, 1 luth. Kirche und Kapelle, 1 kath. Hospitalkirche, 1 höhere Bürgerschule, 1 Hospital, 1 Lazareth, 1 Armenstiftung (Fahrische Witwenstift), 417 Häus. und 2,840 Einw., die Brauerei, Gerbereien, Obst- und Hopfenbau und 1 Pulvermühle unterhalten. — Plassenburg, Bergfestung, dicht bei Kulmbach auf einem der beiden hohen Felsen, zwischen welchen die Stadt gebauet ist; sie ist mit

einer Garnison versehen, wird gut unterhalten und dient auch zum Staatsgefängnisse. — Kupferberg, Stadt in einer Gebirgsgegend, mit 1 Pfarrkirche, 1 Hospitale, 131 Häus. und 750 Einw., worunter 37 Bergleute. 2 Vitriolsiedereien, jede mit 4 Pfannen, die auch Vitriolöl und Berliner Blau liefern. Bergbau auf Vitriol in 6 bis 7 Fuß mächtigen Gängen. — Ludwigschorgast an der Schorgast, mit 50 Häus., 206 Einw. und starker Schweinezucht; Thurnau (s. Giechsche Standesherrschaft) und Wirsberg, Marktflecken, letzterer an der Schorgast, mit 124 Häus., 730 Einw. und 1 beträchtlichen Vitriolsiederei. — Trebgast, Dorf mit 57 Häus.

16) Das Landgericht Lauenstein, im W. und N. an das Koburgsche, im O. an das Reußische, im S. an Teuschnitz gränzend und 2 1/2 Q. Meile groß, mit 3,190 Einw. in 2 Marktflecken, 15 Dörfern und Weilern und 4 Einzelnen. Ganz gebirgig und waldig, von dem Thüringer Waldgebirge bedeckt und von der Tettau und Loquiz bewässert. Nur ein geringer Getreidebau; viele Kartoffeln und Hafer; Kirschen und Aepfel und in den Wäldern Heidel- und Himbeere; gute Viehzucht, aber das Rindvieh klein; mancherlei Mineralien; besonders Eisen, Schiefer, Bau- und Bruchsteine; Holz- und Hüttenerwerb Hauptnahrungszweig. Die Einw. sind wendischer Abstammung.

Lauenstein, Marktflecken und Sitz des Rentamts, an der Loquiz, mit 1 Schlosse, 60 Häus. und 320 Einw. — Ludwigstadt, Marktflecken und Sitz des Landgerichts, an der Loquiz, mit 114 Häus. und 585 Einw., worunter über 100 Handwerker. Starke Brauerei, jährlich 2,000 Eimer. Dabei Falkenstein, Hammerwerk an der Loquiz, mit 1 Blaufeuer, 2 Frischfeuern, 2 Stabhammern und 1 Schieferbruch. — Kleintettau mit 18 Häus., 155 Einw., worunter 26 Glasmacher, 1 Glasmaler, 2 Glasschmieden, 6 Tafelmacher und 4 Schürer, dabei die Alexandershütte an der Tettau und 1 Glashütte; Neuhüttendorf an der Loquiz, in Ober- und Unterneuhüttendorf abgetheilt, mit 89 Häus., 67 Einw., 2 Eisen-, 1 Kupferhammer und 2 Sägemühlen; Tettau an der Tettau, mit 49 Häus., 278 Einw., 1 Glaswaarenfabrik, 1 Oel- und 1 Sägemühle; Schauberg mit 5 Häus., 30 Einw., 1 Sägemühle und 1 eingegangenen Blaufarbenwerke; Dörfer. Hierher gehört auch das Blaufarbenwerk in dem Koburgschen Dorfe Kaulsdorf.

17) Das Landgericht Lichtenfels, im N. O. an Kronach, im O. an Weißmain, im S. an Scheßlitz, im W. an Seßlach und das Herrschaftsgericht Banz gränzend und 3 1/4 Q. Meile groß, mit 9,954 Einw. in 2 Städten und 91 Dörfern, Weilern und Einzelnen. Es wird vom Main durchflossen, der auch mit der Rodach seine westliche Gränze macht und diese und die Lauter aufnimmt. Das Gebirge ist hier nicht hoch, stark bewaldet, und der Boden trägt alle Arten von Feldfrüchten, auch Hopfen, Obst und am Maine Wein, die Hornvieh-, Schaf- und Schweinezucht ist beträchtlich; aus den Holzungen wird vieles Holz verkauft, auch Potasche gebrannt.

Lichtenfels, Stadt, Sitz des Landgerichts und Rentamts, an dem Maine, mit 1 Schlosse, 2 Kirchen, 1 höhern Bürgerschule, 1 Hospitale, 231 Häus. und 1,624 Einw., worunter 80 Juden. Lebhafte Gewerbe; starker Holzhandel. — Staffelstein, Stadt am Main, wo dieser Fluß die Lauter aufnimmt, in einer angenehmen Gegend, mit 1 Pfarrkirche, 1 Hospitale, 220 Häus. und 1,160 Einw., worunter 131 Handwerker. Tuchweberei mit 7, Wollenzeugweberei mit 4 Meistern, Gerbereien, Korn- und Obsthandel. Weinbau; das Produkt ist unter dem Namen Löwenthaler bekannt. Ohnweit davon die Wallfahrt Vierzehnheiligen und der Staffelberg. — Langheim, Dorf von 24 Häus. und den Gebäuden einer vormals berühmten Cisterzienserabtei, jetzt königl. Oekonomie.

18) Das Landgericht Müncheberg, im N. an Naila und Hof, im N. O. an Rehau, im S. O. an Kirchlamitz, im S. an Gefrees, im S. W. an Kulmbach, im N. W. an Stadt Steinach gränzend und 4,10 Q. Meilen groß, mit 16,023 Einw. in 1 Stadt, 5 Marktflecken und 69 Dörfern und Weilern. Wellenförmig mit Vorbergen des Fichtelbergs und vielen Hügeln besetzt, aber mit vielen Thälern und kleinen Ebenen, von der Saale, die hier entspringt, der Pulsnitz und Selbitz durchflossen; der Ackerbau ist sehr lohnend, die Viehzucht beträchtlich, man hat mancherlei Mineralien, und als Nebenbeschäftigungen werden von den Einw. Leinweberei, Baumwollenspinnerei und Weberei betrieben.

Müncheberg, Stadt, Sitz des Landgerichts und Rentamts, so wie einer Superintendentur. Sie liegt an der Pulsnitz, ist ummauert, hat 1 Pfarrkirche, 1 Krankenhaus, 242 Häus. und 1,662 Einw. (nach einer ältern Zählung von 1792). Starke Brauerei, jährlich 6,000 Eimer; Baumwol-

lenweberei mit 50 Meistern in der Stadt und mehr als 100 auf dem Lande, 8 Gerbereien, 6 Nagelschmieden; Viehmastung; Handel. — Helmbrechts mit 70 Häus.; Marktleugast um einen Hügel gebauet, worauf die Kirche steht, mit 71 Häus. und 369 Einw., worunter 20 Weber, die wollene und leinene Tücher verfertigen; Sparneck mit 103 H. und 576 E.; Stambach mit 80 H. und 400 E., und Zell an der Saale, die ohnweit davon im Müncheberger Holze der Erde entquillt, mit 92 H. und 525 E.; Marktfl.

19) Das Landgericht Naila, im N. an das Reußische, im O. an Hof, im S. O. an Müncheberg, im S. W. an Stadt Steinach, im W. an Kronach, im N. W. an Teuschnitz gränzend und 4,22 Q. Meilen groß, mit 16,400 Einw. in 1 Stadt, 4 Marktflecken und 63 Dörfern und Weilern. Zwar gebirgig, da das thüringer Waldgebirge sich hineingreift, doch mit schönen Thälern, die von der Selbitz und andern kleinen Flüssen und Bächen bewässert werden. Vieles Holz; in den Gebirgen Kupfer, Eisen, Vitriolerze, Marmor, Torf. Erz- und Hüttenbau, aber auch Ackerbau und gute Viehzucht, Baumwollenspinnerei und Weberei.

Lichtenberg, Stadt und Sitz des Rentamts, auf einem Berge; ummauert, mit 1 Thore, den Ueberbleibseln einer Burg, 1 Kirche, 1 Hospitale, 120 Häus. und über 800 Einwohner. Brauerei, jährlich 4,200 Eimer; Wollspinnerei; 1 Marmorschneidemühle. In der Nähe Marmorbrüche und das Kupfer- und Eisenbergwerk Friedensgrube. — Naila, Marktflecken und Sitz des Landgerichts, an der Selbitz, mit 171 Häus. und 1,139 Einw., worunter 197 Gewerbetreibende. Weberei mit 15 Meistern, 1 Marmorschneidemühle, 3 Sägemühlen; Bergbau auf Kupfer, Eisen, Vitriol, und Sitz des Lichtenberger Bergamts, wozu hier und im Landgerichte Hof 51 Marmorbrüche, dann 5 Hochofen, 10 Frischfeuer, 1 Zain- und 1 Waffenhammer, 1 Hufeisenschmiede und 1 Alaun- und Vitriolhütte gehören. — Schauenstein mit 1 Schlosse, 100 Häus. und 1 Eisenhammer; Selbitz am gleichn. Flusse, mit 2 Schlössern, 170 Häus., Brauerei (600 Eimer), Weberei, Baumwolle- und Wollspinnerei, 1 Schneidemühle; Schwarzenbach am Walde mit 121 Häusern und 698 Einw.; Marktflecken. — Bernstein am Walde mit 29 Häus., 173 Einw. und 1 Potaschensiederei; Dudrenweide mit 16 Häus., 101 Einw., 1 Frischfeuer, 1 Waffenhammer u. 1 Schieferbruch; Hölle mit 6 H., 1 Frischfeuer u. der Alaun-

und Vitriolhütte zum goldnen Adler; Marxgrün mit 1 Hochofen, 1 Zainhammer und 1 Hufeisenschmiede; Ober-, Nieder- und Mittelklingensporn bei Naila, mit 1 Hochofen und 2 Frischfeuern; Thiemitz mit 3 Häus. und 1 Hochofen; Untersteben mit 75 Häus., 436 Einw. und einer bekannten Mineralquelle; Dörfer und Hüttenörter.

20) Das Landgericht Neustadt an der Waldnab, im N. W. an Kemnath, im N. O. an Tirschenreith, im O. an Böhmen, im S. an den Regenkreis, im W. an Eschenbach gränzend und 14 3/4 Q. Meilen groß, mit 21,608 Einw. (nach Destouches 15 Q. Meilen und 22,519 Einw.) in 2 Städten, 7 Marktflecken, 22 Hofmarken, 170 Dörfern und Weilern und 3,264 Feuerst. Es lehnt sich im Osten an den Böhmerwald, und auf seiner ganzen Ostseite wechseln Wälder mit unfruchtbaren, sandigen und steinigen Bergen und Thälern; die Westseite ist freundlicher, und hier findet man schöne Fluren und Wiesen. Die Flüsse sind die Haid- und Waldnab. Man bauet Roggen, Hafer, Flachs, Hopfen und Kartoffeln und unterhält eine gute Viehzucht; 1804 fand man an Aeckern 22,161, an Wiesen 8,339, an Weiden 819, an Teichen 896, an Privatwaldung 8,539, an Staatswaldung 28,943 Tagwerke; an Vieh 285 Pferde, 3,972 Ochsen, 3,946 Kühe, 4,253 Rinder, 8,408 Schafe und 4,307 Schweine. Von Hüttenwerken sind 1 Hochofen, 5 Eisenhammer, 2 Waffenhammer, 1 Drathzug und 14 Glaspolirwerke vorhanden. Die beiden Bleibergwerke zu Erbendorf und Freyung werden jetzt nicht betrieben; einträglicher sind die vielen Steinbrüche, besonders der Granit zu Flossenburg.

Neustadt an der Waldnab, Stadt an der Waldnab und Sitz des Landgerichts; ummauert, mit 1 Schlosse, 1 Vorstadt, 1 Pfarrkirche, 188 Häus. und 1,130 Einw. Vormals Hauptort der lobkowitzischen Grafschaft Sternstein, die Baiern 1806 erkauft hat. — Weiden, Stadt an der Haidnab und Sitz des Rent- und Forstamts; sie hat 2 Thore, 1 Vorstadt, 1 Schloß, 1 Pfarrkirche, 1 Krankenhaus, 282 Häus. und 2,008 Einw., worunter 250 Gewerbetreibende, 1 Rasch- und Flanelldruckerei mit Färberei, Leinwebereien mit 21, Gerbereien mit 13 Meistern. Handel. — Erbendorf an der Waldnab, mit 1 kath. und 1 luth. Simultankirche, 182 Häus. und 1,185 Einw., worunter 21 Weber und 17 Gerber; Freyung auf einer Anhöhe, mit 1 Simultankirche, 62 Häus. und 357 Einw.; Floß in einer rauhen Waldgegend, mit 1 Schlosse, 186 Häus. und 947 Einw.,

worunter 216 Juden; 1 Waffenhammer und 1 Eisenhammer; Kaltenbrunn, mit 1 Simultankirche, 125 Häuf. und 729 Einw.; Kohlberg mit 81 Häuf. und 466 Einw.; Mantel an der Haidnab, mit 1 Simultankirche, 128 Häuf. und 696 Einw. Dabei der Weiherhammer mit 1 kön. Hochofen, 1 Eisengießerei, 1 Eisenhammer, 16 Häuf. und 129 Einw. — Parkstein auf einem Berge, mit 1 Schlosse, 112 Häuf. und 666 Einw.; Marktflecken. — Oberwildenau, Dorf mit 1 Schosse, 14 Häuf., 67 Einw. und 1 Drathzuge.

21) Das Landgericht Pegnitz, im N. an Baireut, im O. an Kemnath und Eschenbach, im S. an den Rezatkreis, im W. an Potkenstein gränzend und 5,76 O. Meilen groß, mit 19,300 Einw. in 2 Städten, 3 Marktflecken und 49 Dörfern und Weilern. Wellenförmig, von Vorbergen des Fichtelgebirgs durchzogen und vom rothen Main und der Pegnitz bewässert. Im südlichen Winkel breitet sich der Bischofswald aus. Das Landgericht hat guten Ackerbau, starke Viehzucht mit Futterkräuterbau und etwas Bergbau auf Eisen; Weberei und Spinnerei sind wichtige Nebenbeschäftigungen.

Pegnitz, Stadt, Sitz des Landgerichts und Rentamts, an dem Ursprunge der Pegnitz; ummauert, mit 1 Vorstadt, 2 Kirchen, 163 Häuf. und 947 Einw., die von ihren Handwerken und Gemüsebau sich nähren, besonders werden große Kohlrüben gezogen. Nahe dabei steht ein Bergwerk auf Eisen im Betriebe. — Kreussen, Stadt am rothen Main, mit 1 Vorstadt, 1 Kirche, 130 Häuf. und 1,060 Einw., worunter 190 Handwerker. Brauerei. — Lindenhard am Ursprunge des rothen Main, mit 60 Häuf., 369 Einw. und Hopfenbau; Schnabelwaid mit 1 Schlosse, 73 Häuf. und 438 Einw., und Plach mit 110 Häuf. und 550 Einw. und Eisenbau; Marktflecken.

22) Das Landgericht Pottenstein, im N. an Weischenfeld, im N. O. an Pegnitz, im O. an Eschenbach, im S. an den Rezatkreis, im S. W. an Gräfenberg, im N. W. an Ebermannstadt gränzend und 5 3/4 O. Meilen groß, mit 10,383 Einw. in 2 Städten, 1 Marktflecken und 84 Dörfern und Weilern. Ein hügeliger waldiger Landstrich, den im S. O. der Bischofswald füllt und der von der Wiesent, Truppach und Puttlach bewässert wird. Der steinige Boden ist indeß von den Einwohnern gut benutzt; sowohl Ackerbau als Viehzucht werden mit Erfolg getrieben, auch hat man Fische und Krebse und aus dem Mineralreiche Eisenerze und Farbenerden.

Pottenstein (Bottenstein), Stadt, Sitz des Landgerichts, an der Puttlach, mit 1 Schlosse, 1 Pfarrkirche, 1 Kapelle, 1 Hospitale, 150 Häus. u. 748 Einw. — Bezenstein, Stadt mit 1 Schlosse, 106 Häus., 600 Einw. und starker Brauerei. — Gößmanstein, auch Gößweinstein an der Wiesent, mit 1 Schlosse, welches auf einem hohen Felsen liegt, 1 Wallfahrtskirche, 62 Häus. und 400 Einw.; Marktflecken.

23) Das Landgericht Rehau, im N. und O. an das königliche Sachsen, im S. O. an Böhmen, im S. an Selb und Kirchlamitz, im S. W. an Müncheberg, im W. an Hof gränzend und 4,10 Q. Meilen groß, mit 13,050 Einw. in 3 Marktflecken und 37 Dörfern und Weilern. Gebirgig und waldig, von der Saale bewässert, die hier die Lamitz empfängt; die Luft ist rauh und Waizen geräth wenig; eine lebhafte Industrie in Baumwolle- und Leingeweben.

Rehau, Marktflecken, Sitz des Landgerichts und Rentamts, am Grünebach, worin Perlen gefischt werden, mit 1 Kirche, 172 Häus. und 1,035 Einw., worunter 119 Gewerbetreibende. Brauerei, jährlich 4,000 Eimer; Viehhandel, besonders mit Schweinen; Leinweberei mit 15 Meistern. — Schwarzenbach, Marktflecken an der Saale, mit 1 fürstl. Schönburg-Waldenburgschen Schlosse, 231 Häus. und 1,653 Einw., worunter 248 Handwerker, und unter diesen 48 Baumwollen- und Leinweber; 1 Wollenzeuchmanufaktur, 1 Eisenhammer; starke Brauerei, jährlich 3,000 Eimer. Schöne Brücke über die Saale. — Oberkotzau, Marktflecken an der Saale, mit 2 Schlössern, 144 Häus. und 792 Einw. Er gehört den Freiherren von Kotzau, Abkömmlingen von natürlichen Söhnen des Markgraf Georg Albrecht von Brandenburg-Baireut.

24) Das Landgericht Scheßlitz, im N. an Lichtenfels, im N. O. an Weißmain, im S. O. an Weischenfeld, im S. an Bamberg I., im S. W. an Bamberg II., im W. an den Untermainkreis, im N. W. an Seßlach gränzend und 5,50 Q. Meilen groß, mit 16,258 Einw. in 1 Stadt, 1 Marktflecken und 104 Dörfern, Weilern und Einzelnen. Wellenförmig eben mit einzelnen Bergen, als den Reisberg, im S. W. von der Regnitz berührt und im N. vom Maine umflossen, und ungemein fruchtbar, auch mit Weinbau am Main.

Scheßlitz, Stadt, Sitz des Landgerichts und Rentamts, an dem gleichn. Flusse, mit 2 Kirchen, 1 höhern Bürger-

Teuschnitz, ummauerte Stadt auf einem Berge, mit 1 Schlosse, 126 Häus. und 683 Einw. — Nordhalben, der Sitz des Landgerichts, mit 114 Häus. und mehr als 1,000 Einw., die sich von der Landwirthschaft, der Garn- und Baumwollenspinnerei und der Verfertigung hölzernen Geschirrs nähren; Rothenkirchen, der Sitz des Rentamts, an der Haßlach, mit 44 Häus. und starkem Holzhandel; Marktflecken.

29) Das Landgericht Tirschenreuth, im N. an Eger, im O. an Böhmen, im S. und S. W. an Neustter der der Waldnab, im N. W. an Kemnath gränzend, 9⅞ Q. Meile groß, mit 15,343 Einw. (nach Destouches 8½ Q. Meile mit 11,297 Einw.), in 2 Städten, 3 Marktflecken, 3 Hofmarken, 94 Dörfern und 1,819 Feuerst. Stark gebirgig, indem Theile des böhmischen Waldgebirgs hineingreifen, mit vieler Waldung und Teichen, von der Waldnab durchströmt; doch werden Getraide und Flachs gebauet; die Viehzucht ist mittelmäßig, 1804. 113 Pferde, 2,591 Ochsen, 2,767 Kühe, 4,828 Rinder, 9,980 Schafe und 1,267 Schweine. Sonst hat man Silber-, Kupfer- und Bleierze, die aber jetzt nicht benutzt werden, Eisenerze, worauf gebauet wird, bei Thonhausen Titan, gute Ziegel- und Töpfererde, Alaun, Sigelerde und Torf, und unterhält 1 Glasfabrik, 2 Eisenhütten, Potaschesiedereien und etwas Zeuchweberei.

Tirschenreuth, Stadt, Sitz des Landgerichts und Rentamts, an der Waldnab und 2 großen Teichen; ummauert, mit 352 Häus. und 1,744 Einw., worunter 305 Gewerbetreibende. Tuchweberei mit 35 Meistern und 3 Tuchscherern, Zeuchweberei mit 57 Meistern, Leinweberei mit 20 Meistern, Gerbereien mit 11 Meistern. Starke Fischerei; jährlich werden 600 Zntr. verkauft. — Bernau, Stadt an der Waldnab, mit 204 Häus. und 1,068 Einw., worunter 205 Gewerbetreibende. Tuchweberei mit 11 Meistern und 1 Tuchscherer, Zeuchweberei mit 32 Meistern, Leineweberei mit 17 Meistern, 3 Geigenmacher, 8 Gerber. — Falkenberg, an der Waldnab, mit 112 Häus. und 657 Einw., worunter 12 Leinweber; Mähring, mit 98 Häus., 617 Einw., und der Eisenhütte Treppenstein, aus 1 Hochofen, 1 Stabhammer und 2 Zerrennofen bestehend; Neuhaus an der Waldnab, mit 1 Schlosse, 54 Häus. und 270 Einw.; Marktflecken. — Silberhütten, Dorf, mit 1 Glasfabrik, wo Tafelglas verfertigt wird, und die Glashütte Atlasgrün.

30) Das Landgericht Waldsassen, im N. und O. an Böhmen, im S. an Tirschenreuth, im W. an Kemnath, im N. W. an Wunsiedel gränzend und 5 3/4 Q. Meilen groß, mit 15,331 Einw. (nach Destouches ohne Redwitz 7 Q. Meilen mit 12,531 Einw.), in 1 Stadt, 4 Marktflecken, 2 Hofmarken, 102 Dörfern und Weilern und 2,630 Feuerst. Ganz gebirgig, zum Theil auf dem Böhmerwalde, von keinem Flusse, außer der unbedeutenden Wandreb durchströmt, aber mit manchen romantischen Partien und freundlichen Thälern. Getreidebau, so m lich er auch in manchen Gegenden ist, und Viehzucht sind Hau erwerb: man zählt 87 Pferde, 3,136 Ochsen, 3,102 Kühe, 3,580 Rinder, 7,439 Schafe und 1,420 Schweine, und an artbaren Gründen Ackerfeld 11,643, Wiesen 5,781, Triften 374, Teiche 1,375, Privatwaldung 1,051, Staatswaldung 19,868 Tagwerke. Von Mineralien werden Granaten, Bergkrystalle, Kobald und Eisenerze gefunden, wovon jedoch nur auf letzteres bei Pfaffenreuth gebauet wird. Starke Lein- und Tuchweberei.

Redwitz, Stadt an der Kössein; ummauert, mit 1 Kirche, 1 höhern Bürgerschule, 380 Häus. und 2,500 Einw., die Lein- und Baumwollenweberei unterhalten. Die Stadt war bis 1815 österreichisch, und ist in diesem Jahre mit dem Amte an Baiern abgetreten. — Waldsassen, an der Wandreb, der Sitz des Landgerichts und Rentamts, mit den Gebäuden der vormaligen reichsfreien Abtei, 164 Häus. und 1,325 Einw., worunter 1 Buchdrucker, 28 Zeuchweber, 1 Tuchmacher, 9 Leinweber und 1 Papiermüller; Konnersreuth, mit 88 Häus. und 607 Einw., worunter 9 Weber; Mitterteich, mit 198 Häus. und 1,226 Einw., worunter 41 Zeuch-, 16 Tuch- und 12 Leinweber, auch 8 Gerber; Waltershof, mit 145 Häus. und 841 Einw., worunter 1 Tuch-, 38 Zeuch- und 21 Leinweber, auch eine Wollenzeuchmanufaktur, die aber keine großen Geschäfte macht; Marktflecken. — Die Frais, ein Bezirk, der zwischen Oesterreich und Baiern gemeinschaftlich geblieben ist. (Siehe Oesterreich B. II. S. 366).

31) Das Landgericht Weidenberg, im N. an Gefrees, im O. und S. O. an Kemnath, im S. W. und W. an Baireuth gränzend und 2,08 Q. Meilen groß, mit 9,630 Einw., in 1 Marktflecken und 21 Dörfern und Weilern. Es wird von Vorbergen des Fichtelbergs durchzogen und von der Steinach bewässert; der Boden ist gut, und Ackerbau und Viehzucht ein-

träglich. Außerdem hat das Landgericht Obst, Hopfen und Marmor.

Weidenberg, Marktflecken, Sitz des Landgerichts und Rentamts, an der Steinach, mit 2 Schlössern, 186 Häus. und 900 Einw. In der Nähe Marmorbrüche. — Warmensteinach, Dorf mit 84 Häus., 1 Glasknopf- und Paterlhütte, und dem Drahthammer Sophienthal.

32) Das Landgericht Weischenfeld, im N. an Weißmain, im N. O. an Kulmbach, im O. an Baireuth, im S. O. an Pegnitz, im S. an Pottenstein, im S. W. an Ebermanstadt, in W. an Bamberg I., im N. W. an Scheßlitz gränzend und 4 1/2 Q. Meile groß, mit 11,400 Einw., in 2 Städten, 1 Marktflecken und 71 Dörfern und Weilern. Berg und Thal abwechselnd, letztere von kleinen Flüssen, wie die Wiesent, Aschach, Lochau und Aussees bewässert; doch liefert der steinige Boden hinreichendes Getreide, und die Viehzucht macht den Reichthum des Landgerichts aus.

Weischenfeld, Stadt, Sitz des Landgerichts und eines Rentamts, an der Wiesent, zwischen 2 hohen Felsen: es hat 1 Schloß, 1 Kirche, 1 Hospital, 109 Häus. und 687 Einw. Brauerei. — Hollfeld, Stadt und Sitz eines Rentamts, mit 4 Kirchen, 1 höhern Bürgerschule, 160 Häus. und 900 Einw., die besuchte Kram- und Viehmärkte halten. — Zeubach, Dorf, wobei die Forstershöhle.

33) Das Landgericht Weißmain im N. W. an Kronach, im N. O. an Stadt Steinach, im O. an Kulmbach, im S. O. und S. an Weischenfeld, im S. W. an Scheßlitz und im W. an Lichtenfels gränzend, und 4 1/4 Q. Meile groß, mit 11,496 Einw., in 2 Städten und 77 Dörfern und Weilern. Es wird vom Maine durchschnitten, der hier den Weißmain aufnimmt, hat einen reichen Kornboden, und erndtet auch Flachs, Hanf, Obst, Gartenfrüchte, Kartoffeln und Hopfen in Menge; die Viehzucht ist mittelmäßig; man mästet Schnecken, und unterhält Wollenzeuchweberei und Gerbereien, hat auch 2 Papiermühlen.

Weißmain, Stadt, Sitz des Landgerichts und Rentamts, am gleichn. Flusse. Sie ist mit Thürmen und hohen Mauern umgeben, hat 3 Thore, 1 Pfarrkirche, 1 höhere Bürgerschule, 1 Hospital, 154 Häus. und 950 Einw. Tuchweberei, Wollspinnerei, Brauerei, Vieh-, Hanf- und Obsthandel, besonders mit trocknen Zwetschen, auch mit gemästeten Schnecken. Ein Kanal geht durch die Stadt. — Burgkunstadt, Stadt

auf einem Felsen, am Main, mit 1 Schlosse, 1 Pfarrkirche, 1 höhern Bürgerschule, 212 Häus. und 1,370 Einw., worunter 468 Juden. Brauerei, Hopfenbau, Fischerei im Main, gute Steinbrüche. Die Fünfwundenkapelle, eine Wallfahrt, und die Marienklause. — Altenkunstadt, Pfarrdorf, am Main, mit 126 Häus. und 800 Einw., worunter 70 Judenfamilien. Bei demselben ergießt sich der Weißmain in den Main.

34) Das Landgericht Wunsiedel, im N. an Kirchlamitz und Selb, im N. O. an Böhmen, im O. an Waldsassen, im S. an Kemnath, im W. an Gefrees gränzend, und 5,77 Q. Meilen groß, mit 16,800 Einw., in 1 Stadt, 1 Marktflecken, und 45 Dörfern und Weilern. Zweige des Fichtelbergs, wozu besonders der hohe Farmleithen, der Kössein, die hohe Mütze u. a. gehören, durchziehen dieses Landgericht, das von der Rößla und Kössein bewässert wird. Das Klima ist rauh, die Luft gesund, der Boden theils steiniger Gebirgsboden, theils fettes Erdreich und gut angebauet. Korn, Flachs, Hanf, Kartoffeln und Holz sind Hauptprodukte, an Obst und Gartenfrüchten ist Mangel. Die Hornvieh-, Schaf- und Schweinezucht ist beträchtlich; Kleinwild, wildes Geflügel zur Nothdurft, Fische reichlich vorhanden. Auch fehlt es nicht an Eisen, Marmor, Kalk, Schiefer und Thon. Spinnerei, Weberei, Holzarbeiten machen die vorzüglichsten Nebenbeschäftigungen aus.

Wunsiedel, Stadt, Sitz eines Landgerichts, Rentamts und Superintendentur, an der Rößla; ummauert, mit 4 Thoren, 3 Kirchen, 1 Seelhaus und 1 Lazareth, 1 Hospital, 330 Häus., in gutgepflasterten aber nicht reinlich gehaltenen Straßen, und 2,593 Einw. Höhere Bürgerschule mit 4 Klassen. Mancherlei Manufakturen und Fabriken, besonders in wollenen Zeuchen, Flanell, Rasch, Futterzeuchen, in Leinwand, Leder- und Baumwollenen Zeuchen: die wollenen Zeuche werden von andern Orten hierher gebracht, um appretirt zu werden: 1788 überhaupt 327 Meister mit 189 Gesellen. Zuckersiederei seit 1812. Sitz eines Bergamts, wozu 6 Hochöfen, 9 Frischfeuer, 5 Zain-, 1 Waffen-, 2 Blech- und 1 Rollenhammer gehören, wovon mehrere um die Stadt herstehen, als der Dünkel-, Flaisen-, Julius-, Schneekenhammer. — Arzberg, an der Rösla und dem Flittersbache, ohnweit der böhmischen Gränze, mit 158 Häus., 1,132 Einw., worunter 189 Handwerker, starker Spinnerei und Weberei, Gerbereien, Steinbrüchen und 1 Alaunhütte; Marktflecken. —

Sichersreuth, Dorf mit 158 Einw. und einem Sauerbrunnen, dem Alexandersbade, wobei geschmackvolle Anlagen.

c. Mediat- und Herrschaftsgerichte.

1) Das Mediatgericht der Grafen Giech zu Thurnau mit einer eigenen Kanzlei, wozu die Aemter Thurnau und Peesten mit 1 Marktflecken und 19 Dörfern und Weilern gehören. Die Grafen sind lutherischer Religion, erhielten zu Ende des siebenzehnten Jahrhunderts die reichsgräfliche Würde und hatten Sitz und Stimme im Reichsgrafenkollegium. Ihre Einkünfte schätzt man auf 90 bis 100,000 Guld. Außer den beiden Aemtern Thurnau und Peesten besaßen sie noch andre reichsfreie Güter; deren Flächeninhalt mit jenen zu 4 Q. Meilen, die Volksmenge zu 12,000 angeschlagen wurde. Der Hauptort und gräfl. Residenz, so wie der Sitz ihrer Kanzlei und Superintendentur ist Thurnau, ein Marktflecken im Umfange des Landg. Kulmbach, mit 1 Schlosse und schönen Garten, 1 luth. Kirche, 1 Hospitale, 150 Häus. und 1,300 Einw.

2) Das Herrschaftsgericht Banz des Herzogs Wilhelm von Baiern, im Umfange des Landgerichts Seßlach; darin Banz, ein Schloß auf einem Berge in einer reizenden Lage, vormals eine der reichsten und berühmtesten Benediktinerabteien Frankens mit einer herrlichen Bibliothek und Kirche. Es hat die Gerichtsbarkeit über 21 Oerter.

3) Das Herrschaftsgericht Tambach des Grafen von Ortenburg, im Umfange des Landg. Seßlach, auf der Koburger Gränze. Es war vormals ein Eigenthum des Klosters Langheim, und besteht aus dem gleichn. Dorfe, 17 andern Dörfern und Weilern und 13 Einzelnen mit 2,300 Einw. und 31,000 Guld. Einkünfte. Die Grafen von Ortenburg besaßen vormals die Grafschaft Ortenburg im Unterdonaulandg. Griesbach, welche sie jedoch nebst Selbenau und andern Gütern an die Krone Baiern gegen dieses Tambach vertauschten.

4) Das Herrschaftsgericht Ebnat des Grafen und Freih. von Hirschberg, im Umfange des Landg. Kemnat. Es enthält mit Schwarzenreith 10 Dörfer und Weiler, 236 Häus. und 1,890 Einw. Der Hauptort ist das Pfarrdorf Ebnat an der Waldnab, mit 1 Schlosse und 82 Häus.

5) Das Herrschaftsgericht Heinersreuth im Umfange des Landg. Stadt Steinach, den Grafen Voit von Rieneck gehörig. Es besteht aus der vormaligen Herrschaft Wildenstein,

wozu der Marktflecken Presseck mit 150 Häus. und 830 Einw., die Dörfer Elbersreuth mit 30 Häus. und 208 Einw., Grafengehaig mit 2 Schlössern, 72 Häus. und 241 Einw., Heinersreuth mit 25 Häus. und 120 Einw., Görritz und Schlopp gehörte.

6) Das Herrschaftsgericht Mitwitz des Freih. v. Würzburg, im Umfange des Landg. Kronach. Es besteht aus dem Pfarrdorfe Mitwitz an der Foritz, mit 1 Schlosse.

E.

Der Rezatkreis *).

1.

Namen. Lage. Größe.

Er hat den Namen von einem seiner Flüsse, macht den größten Theil des vormaligen Südfranken oder das Fürstenthum Ansbach, das Baireutsche Unterland, die Nürnberger, Rotenburger, Windsheimer und Weissenburger Gebiete und einen kleinen Theil von Schwaben mit vielen kleinen Herrschaften aus, und reicht von 27° 45′ bis 29° 18′ östl. Länge und 48° 41′ bis 49° 45′ nördl. Breite. Seine Gränzen sind im N. W. der Untermainkreis, im N. O. der Obermainkreis, im O. der Regenkreis, im S. der Oberdonaukreis, im W. das König-

*) G. F. Dn. Götz Statistik des Fürst. Ansbach. Ansbach 1805. 8. — J. Roth Nürnbergs neueste Beschreibung und Verfassung. Nürnb. 1813. 12. — J. C. Fick Beschreibung von Erlangen. Erlang. 1812. 8. — Histor. und statist. Beschreibung des Rezatkreises von Lang, Büttner, Schulz und Knappe. Nürnb. 1809, 1810. 2 Hefte. 4. — Addreßbuch für den Rezatkreis. Bamb. 1814. 8.

reich Würtemberg; der Flächeninhalt beträgt 138,83 Q. Meilen.

2.

Physische Beschaffenheit.

Ein ebenes Land ist der Rezatkreis nicht; er wird von mehreren Hügelketten, als dem Hahnenkampe und einem Theile des Steigerwaldes durchzogen, allein diese Hügel erheben sich, mit Ausnahme einzelner Berge, wovon der Hesselberg, der hohe Landsberg, der Höheberg, die Wilzburg, der Hirschkopf und Moritzberg die ansehnlichsten sind, zu keiner besondern Höhe, sind überall fruchtbar und auf ihrem Rücken mit Waldungen bestanden, und kein Kreis Baierns hat so viele und so fruchtbare Ebenen und einen so fruchtbaren Boden. Unter den Waldungen sind der Lorenzforst von 50,000 und der Sebaldiforst von 36,000 Tagwerken wohl die größten. Von Deutschlands Hauptflüssen berührt die Donau nur auf einer Strecke im S. den Kreis, empfängt von dessen übrigen Flüssen auch bloß die Wernitz und die Altmühl. Der eigentliche Hauptfluß ist aber die dem Main zuströmende Regnitz mit ihren Quellenflüssen, der Rednitz und Pegnitz, die alle übrigen Flüsse des Kreises, die Roth, Mittelaurach, Bibert, Zena, Grundlach, Aurach, Schwabach, Wiesent und Aisch an sich zieht. Die Tauber berührt nur einen kleinen Theil des Kreises im W. Einen Kanal hat der Kreis nicht, eben so wenig einen See, wohl aber eine Menge Fischteiche und einige Mineralquellen. Das Klima ist milde, angenehm und überall gesund.

3.

Kultur des Bodens. Kunstfleiß. Handel.

Kein Kreis in der Monarchie ist im Ganzen besser angebauet, aber auch produktiver als der Rezatkreis. Der Ackerbau wird mit großem Fleiße getrieben: man hat überall Dreifelderwirthschaft, aber die Brache ist sehr eingeschränkt und wird meistens über die Hälfte mit

Brachfrüchten bestellt. Eine besondere Eigenheit des hiesigen Ackerbaues sind die hohen und schmalen Beete mit tiefen Wasserfurchen und die beiden Arten von Pflügen, der Sez- und Streichpflug. Uebrigens theilen sich in den Ackerzug der Ochs und das Pferd, doch hat leztres jenen in manchen Strichen ganz davon verdrängt. Man bauet alle Arten Getreide, auch Spelt oder Dinkel, Buchweizen und Hirse, Hülsenfrüchte, Gartenfrüchte, auch Kartoffeln, Flachs, Hanf, Taback, Färberröthe und Hopfen so stark, daß alle diese Artikel, mit Ausnahme der Färberröthe, Handelsartikel ausmachen. Der Obstbau erreicht zwar die Höhe des Bamberger nicht, steigt indeß von Jahr zu Jahr, und wird immer edler; der Weinbau dagegen bedeutet wenig und findet nur an der Tauber statt. Die Waldungen sind noch sehr ansehnlich: bloß die Waldungen im Ansbachischen betragen 69,226 Morgen, im Baireutschen Unterlande 168,241 und im Nürnbergschen 86,000 Tagwerke. Die meisten sind mit Nadelholze bestanden, doch giebt es einzelne Waldungen von Laubholze. Die Viehzucht macht einen Hauptnahrungszweig des Kreises aus; sie ist wohl die beste in der ganzen Monarchie. In den Thälern liegen an den Flüssen die schönsten und futterreichsten Wiesen. Das Rindvieh ist groß, stark und ungemein häufig; die Pferdezucht kömmt hoch empor und wird durch auswärtige Hengste, die eine schöne leichte, sehr gesuchte Race erzeugen, veredelt; die Schafzucht wird immer mehr durch Merinos verdelt, ist aber, wie in ganz Baiern, unbeträchtlich; so rechnet Göß auf ganz Ansbach 1801 erst 24,670 Stück, dagegen an Hornvieh 40,447 Ochsen, 49,626 Kühe, 42,261 Rinder, 20,463 Kälber, und an Pferden 13,334 Köpfe. Die Schweine- und Bienenzucht sind nicht von Bedeutung: gegen beide ist der Franke in diesen Gegenden eingenommen. Hochwild ist wenig mehr, Kleinwild und Federwild dagegen in Menge vorhanden. Die Federviehzucht könnte ausgebreiteter seyn, als sie wirklich ist; dagegen ist die Fischerei sowohl in den Flüssen als Teichen sehr beträchtlich. An Mineralien ist der Kreis nicht reich: was man an Eisen und sonstigen Erzen findet, reicht kaum zur Unterhaltung eines Hochofens hin; von mehrern Nutzen sind die verschiedenen Steinarten, der Mergel, die Thonarten u. s. w.

Salz hat der Kreis, seitdem Gerabronn an Würtemberg abgetreten ist, gar nicht.

Unter allen Kreisen Baierns schließt zwar der Rezatkreis die meisten Manufakturen und Fabriken in sich; er besitzt die großen Manufakturstädte Nürnberg, Fürth, Schwabach, und einige vom zweiten Range, wie Roth, Erlangen, Dinkelsbühl u. a., dennoch ist der Kreis fast ganz produzirend, und die auf dem Lande befindlichen Manufakturzweige sind von weniger Bedeutung. Man verfertigt hier und da wollene und baumwollene Zeuche, etwas Leinwand, Leder, Holzwaaren, Posamentirwaaren, Strümpfe und Mützen, doch alles nur in einzelnen Werkstätten, und bloß in der Umgegend von Nürnberg herrscht ein regerer mehr ausgedehnter Kunstfleiß.

Nürnberg ist wohl mit Augsburg die vornehmste Handelsstadt des ganzen Reichs: sie treibt nicht allein einen bedeutenden Eigenhandel mit ihren Fabrikaten, mit den Fabrikaten von Fürth und den Produkten des Kreises, sondern auch einen lebhaften Kommissions- und Speditionshandel, und verlegt einen großen Theil des Reichs mit Kolonial- und Materialwaaren. Was der Kreis außer den Fabrikaten jener 3 Städte sonst in den auswärtigen Handel bringt, besteht vorzüglich in Mastvieh, Korn, Waizen- und Spelzmehl, Hopfen, Taback, Wolle, Gartenfrüchten, Pferden, Häuten, Butter, Schmalz, Pflaster- und Nutzsteinen, Holz, trocknem Obste u. s. w. Ohne Kanal und ohne einen großen schiffbaren Fluß, — die Donau gehört dem Gros des Kreises nicht, und die Regnitz und Altmühl sind nur auf eine kurze Strecke schiffbar! — muß der ganze Handel auf der Achse betrieben werden, aber die Kunststraßen sind hier vorzüglich.

4.

Einwohner.

Der Zahl nach 446,604 Individuen, und kommen mithin auf jede Q. Meile deren 3,217, und kein Kreis Baierns kann eine dichtere Bevölkerung nachweisen. An Wohnplätzen werden 42 Städte, 55 Marktflecken und 2,004 Dörfer und Weiler gezählt. Nur mit Ausnahme

der Juden und einiger einzelnen Fremden ist die große Masse des Volks deutscher Abstammung mit hochdeutschem fränkischen Dialekte, der aber in mancherlei Abweichungen geredet wird; die Religion ist größtentheils lutherisch, und wenigstens ⅘ aller Einwohner huldigen diesem Kultus. Von den übrigen Religionsparteien sind die Katholiken die zahlreichsten; Juden gibt es viele, Reformirte sehr wenige. An Unterrichtsanstalten befinden sich in diesem Kreise 1 Universität zu Erlangen, dann mehrere Gymnasien und Studirschulen, 1 jüdische Universität und einige gelehrte Vereine.

5.

Eintheilung. Topographie.

Der Kreis enthält 1 Polizeidirektion und 6 Polizeikommissariate in den 8 größern Städten, dann 28 Land-, 6 Mediat- und 7 Herrschaftsgerichte. Der Sitz des Kreiskommissariats und Apellationsgerichts befindet sich zu Ansbach.

a. Größere Städte.

Ansbach (vor Alters wohl Onolzbach, Br. 49° 19′, L. 28° 15′ 5″), Hauptstadt des Kreises, Sitz des Kreiskommissariats, des Apellationsgerichts, wie auch eines Landgerichts, Rent-, Forst- und Postamts, eines Stadtgerichts, Polizeikommissariats und eines protestantischen Konsistoriums. Die Stadt liegt an der Rezat, welche die Holzbach aufnimmt, ist ummauert, und zählt 4 Thore, 1 Vorstadt, 18 öffentliche Gebäude, worunter das königl. Schloß, das Kanzleigebäude, das Jägerhaus, das Obervoigteihaus ꝛc. sich auszeichnen, 4 luth. Kirchen, 1 kath. Bethaus, 1 Synagoge, 3 Lazarethe, 1 Seelhaus, 1 Witwenhaus, 1 Kindererziehungshaus, 1 Waisenhaus, 1 Hospital, 1,016 gutgebauete Häus. in gut gepflasterten und zur Nachtzeit erleuchteten Straßen, und 12,849 Einw., worunter 400 Juden und 150 Katholiken. An Unterrichtsanstalten ist 1 Gymnasium mit einer Bibliothek von 6,000 Bänden, mehrere Elementarschulen vorhanden; an Manufakturen 1 Wollenzeug-, 1 Tuchmanufaktur, 1 Fayence-, 1 Spielkarten- und 1 Bleiweißfabrik, dann eine beträchtliche

Gerberei und Leinweberei, einige Tabacksfabriken, 1 Leimsiederei und viele Künstler. Der Handel ist unbedeutend und besteht bloß in Krämerei; man zählt 39 Handlungen und 40 bis 50 Krämer. Ansbach, das um die Stadt viele angenehme Spaziergänge und in der Stadt den Hof- und Küchengarten besitzt, ist der Geburtsort der deutschen Dichter Cronegk und Uz und des Arztes Stahl.

Dinkelsbühl (Br. 49° 8′ 37″, L. 27° 59′ 34″), Stadt, Sitz eines Polizeikommissariats und Stadtgerichts, wie auch eines Landgerichts und Rentamts. Sie liegt an der Wernitz, ist mit hohen Mauern und Thürmen umgeben, altfränkisch gebauet, und zählt 3 luth. 2 kath. Kirchen, 1 Waisenhaus, 2 Hospitäler, 900 Häus. und 6,435 Einw. (nach andern 780 Häus. und 5,030 Einw.) Sie hat eine lateinische oder höhere Bürgerschule, und nährt sich von der Wollenzeug- und Barchentweberei, von der Strumpfstrickerei, Hutmacherei und Gerbereien, mehr aber noch von der Brauerei, Viehzucht und Viehmastung und vom Ackerbau, treibt auch Kornhandel.

Erlangen (auch Christian-Erlangen, Br. 49° 35′ 36″, L. 28° 46′ 12″), Stadt, Sitz eines Polizeikommissariats und Stadtgerichts, wie auch eines Landgerichts und einer Superintendentur. Sie liegt an der Regnitz, wird in die Alt- und Neustadt abgetheilt, ist unmauert, hat 7 Thore, 1 königl. Schloß mit Garten, 3 luth. 2 ref. Kirchen, 1 kath. Bethaus, 1 Waisenhaus, 813 gutgebauete Häus. in breiten regelmäßigen Straßen, die zur Nachtzeit erleuchtet werden, und 9,100 Einw. (ohne Universitätsverwandte u. s. w. 8,592) Erlangen ist der Sitz der einzigen protestantischen Universität des Königreichs, 1817 mit 26 Professoren und 143 Studirenden; zu derselben gehören die öffentliche Bibliothek mit 80,000 Bänden (Fikenscher S. 328), 1 Naturalien- und Kunstsammlung, 1 Instrumentenkabinet, ferner das Institut der Moral, das Predigerseminar, der botanische Garten, das anatomische Theater, chemische Laboratorium, Klinische Institut, Accouchiranstalt, 1 Krankenhaus, 1 Militärlazareth, 1 philologisches Seminar. Ferner sind hier die kaiserl. Akademie der Naturforscher, seit 1666 bestehend, die physikalisch-medizinische Gesellschaft seit 1808, und die kameralistisch-ökonomische Sozietät seit 1808. An Fabriken besitzt die Stadt 4 Kattunmanufakturen und Druckereien, 15 Hutfabriken (1793 4,680 Dutzend), Strumpffabriken mit 564 Stühlen (41,860 Dutzend), 7 Weißgerbereien, Handschuhfabriken, 1 Tabacks-

fabrik, 12 Posamentier, 1 Papiermühle, viele Zeugweber, Sämischgerber, Gürtler, Rothgerber, Gold- und Silberdrathzieher, Leinweber, Messerschmiede u. s. w., die 1792 zusammen für 1,025,584 Guld. Waare verfertigten. Auch hat man eine starke Brauerei, liefert goldne und silberne Borten, Nürnberger Spielwaaren, Spiegeldosen zum Handel in die Levante, und treibt ein lebhaftes Gewerbe über Nürnberg; 1 Buchhandlung; 3 Buchdruckereien; 1 Antiquarius, der über 30,000 Bücher in seinem Magazine hat, vor der Stadt 1 Eisenhammer, 1 Papiermühle, 1 Spiegelhütte und Folienhammer. Der Altstädterberg in der Nähe mit dem Welsischen Garten.

Fürth, offene Stadt, Sitz eines Polizeikommissariats und Stadtgerichts, am Zusammenflusse der Rednitz und Pegnitz; gut gebauet, mit 2 Kirchen, 4 Synagogen, 1 Waisenhause, 1 Armenhause, 570 Vorder- und 609 Hinterhäus. und 12,705 Einw., worunter 2,673 Juden, die hier ihr eignes geistliches und weltliches Gericht, 1 jüdische Universität mit 200 Studenten, 2 jüdische Buchdruckereien, 3 Judenschulen und 1 Judenhospital unterhalten. Eine der gewerbsamsten Städte des Königreichs, die zwar wenige großen Fabrikanstalten, aber eine Menge einzelner Werkstätte und Stühle unterhält; so hat die Baumwollenweberei 59 Meister und 241 Stühle, die Strumpf- und Mützenwirkerei 64 Meister, die Leinweberei 35 Meister u. s. w. Die Hauptfabrik bleibt die Spiegelfabrik, die 1 Glaspolirwerk und 23 Spiegelmacher beschäftigt, und die sogenannten Nürnbergerspiegel von 1 bis 10 Zoll Höhe liefert; dann folgen die Drechsler, die sich in mehrere Klassen theilen und 81 Meister stark sind, 20 Uhrmacher, die 3,120 Stück jährlich liefern, 12 Dosenmacher, 30 Gold- und Metallschläger, 2 Folienmacher, 73 Tischler, 45 Gürtler und Zinngießer, 22 Schlosser, die Kaffeemühlen u. s. w. verfertigen, 4 Siegellackfabriken, 4 Papiertapetenmanufakturen, 9 Brillenmacher, die gute Brillen liefern, 1 Tabacksfabrik, 7 Nudelnfabriken; man macht vorzügliche Sattler- und Riemerwaaren, Rechenpfennige, jährlich 19,000 Buch Goldpapier, und treibt einen wichtigen Handel, meistens unter Nürnberger Firma, auch Juweelen- und Wechselhandel. Die große 14 Tage dauernde Kirchweih oder Messe um Michael.

Nördlingen (Br. 48° 51′, L. 28° 8′ 15″), Stadt, Sitz eines Polizeikommissariats und Stadtgerichts, eines Landgerichts, Rent- und Forstamts. Sie liegt am Bache

Eger, ist mit 2 Mauern, Gräben, Thürmen und einigen Bollwerken umgeben, hat 5 Thore, 3 Kirchen, worunter die Magdalenenkirche, mit einem Thurme, der 343 Fuß hoch ist, 1 Hospital, 1 Waisenhaus, 1 Rath-, 1 Zeug- und 1 Kaufhaus, 750 Häus. und 5,810 Einw. Gymnasium mit 4 Klassen. Wollenzeuchweberei zu Flanellen, Teppichen, Pferdedecken, die jährlich 3.000 Zntr. Wolle verbraucht, Leinen- und Bettzeuchweberei, Gerbereien, Lebkuchenbereitung; Kornhandel.

Nürnberg (Br. 49° 27′ 8″, L. 28° 45′), Stadt, Sitz einer Polizeidirektion, eines Stadt- und Handelsgerichts, eines Handelsappellationsgerichts, eines Oberpostamts, eines Landgerichts, Forst- und Rentamts, so wie einer der Schuldentilgungskassen des Königreichs. Sie liegt in einer zwar sandigen, aber höchst angebauten Ebene, an der Pegnitz, die sie in 2 Theile die Sebalder- und Lorenzerseite theilt, ist mit einer innern Mauer, einem Zwinger, einer äußern Mauer und einem Stadtgraben umgeben, innerhalb derselben ihr Flächeninhalt 15,331,008 Q. Fuß enthält, hat 79 innere und 40 äußere Thürme, 5 Haupt- und 3 kleinere Thore, wird in 8 Viertel und 122 Gassenhauptmannschaften eingetheilt, und enthält außer den Vorstädten, die besonders aufgeführt werden, 5 öffentliche Plätze, 190 Straßen, die meistens breit und gut gepflastert, aber nicht regelmäßig, und zum Theil an der Anhöhe, worauf die alte Reichsveste oder die Burg, die alte Residenz der Burggrafen von Nürnberg steht, sich anlehnen und zur Nachtzeit erleuchtet werden, 5 luth. Pfarr-, 3 andre luth., 1 ref., 1 kath. Kirche, 10 Hospitäler, 4 Siechenhäuser, 1 Waisenhaus, 1 Hospital für Kranke mit ansteckenden und 1 für venerische Kranke, 1 allgemeines Krankenhaus, 1 Arbeitshaus, die Glasschleiferei im Fechthause, 1 Kindbetterinnenhaus, 2,280 Vorder- und 4,500 Mittel- und Hinterhäuser, meist massiv im alten Geschmacke, mit vieler, oft nicht schlechter Malerei, und 27,000 Einw., worunter 1,158 Katholiken. Merkwürdig sind das Rathhaus wegen seiner Gemälde, die Sebalduskirche mit ihrer Glasmalerei, die große Lorenzkirche, die Klarenkirche mit der ältesten Glasmalerei, die Aegydienkirche, der 536 Fuß tiefe Brunnen und die Bildergallerie auf der Reichsveste, mehrere öffentliche Springbrunnen, der Dillinghof, der Wasserthurm, die Peunt oder der Bauhof, der Johanniskirchhof mit den Grabmälern Behaims, Albr. Dürers, Wilh. Pirkhaimers und Hans Sach-

sens, das Schauspielhaus u. s. w. Nürnberg hat viele Unterrichtsanstalten: 1 Gymnasium mit 6 Klassen, 3 kleinere latein. Schulen, 1 Schullehrerseminar, 1 Malerakademie, 1 Zeichnenschule, 1 Real-, 1 höhere Töchterschule, 18 Zahl- und 6 Frei-, 1 kath. und 1 Waisenhausschule; dann die Gesellschaft des pegnesischen Blumenordens seit 1644, die Gesellschaft der Meistersänger, wovon schon Hans Sachs Mitglied war, Gesellschaft für vaterländische Industrie, physikalisch-medizinische Sozietät und eine Christenthumsgesellschaft; 1 Stadtbibliothek, 6 andre öffentliche Bibliotheken, mehrere Privatmünzkabinette und Kunstsammlungen, 3 Buchhandlungen, 3 Bücherantiquarien, 9 Kunst- und Landchartensammlungen, worunter Fembo mit der ehrwürdigen Firma Homann, Frauenholz und Schneider-Weigel, 2 pädagogische Kabinette, 4 Papierhandlungen und 1 Handlung mit farbigem Papier aus eigner Fabrik. Die Stadt besitzt 487 Manufakturen und Fabriken in Messing-, Stahl- und Eisendrath, Spiegelfolie, Eisenwaaren, kupfernen Geschirren, geschliffenem Glase, Rothschmiedewaaren aller Art, Spiegeln, Saiten, Nadeln, Farben, Siegellack, Taback, musikalischen und mathematischen Instrumenten, Papier, Kupferstichen, Nürnberger Spielwaaren und Nürnberger Pfefferkuchen, und viele geschickte Handwerker und Künstler aller Art, worunter auch geschickte Schriftgießer, Kupferstecher, Landchartenstecher, Tonkünstler, Maler, Kompaß- und Uhrmacher u. s. w. Weitläuftiger Eigen-, Speditions- und Wechselhandel mit 509 Kauf- und Handelshäusern, 2 Wechselsensalen, 4 Waarensensalen und 28 Weinhandlungen; Bankoinstitut; Handelsvorstand; Leihhaus. Gute Polizeianstalten: 11 Kornhäuser, Salzmagazin, die Fleischbänke an der Pegnitz, 60 Gasthöfe, 400 Bier und Meth- und 14 Weinschenken; 2 Gesellschafts-, 1 Künstlerklub; 2 Freimaurerlogen. Geburtsort der Dichter Melch. Pfinzing, Hans Sachs, des Mathematikers Behaim und des großen Malers Albr. Dürer. Handelszeitung. Wenige Städte Deutschlands zeichnen sich mehr in der Geschichte der Erfindungen aus: Peter Hele erfand hier die Sackuhren (Nürnberger Eyer); Rudolph die Ziehplatte zum Drathziehen; Heinr. Traxdorf das Pedal; Hans Lobsinger die Windbüchse und die Presse, um Figuren in Metall zu pressen; Christoph Denner die Klarinette; Hans Meuschel verbesserte die Posaune; Erasmus Ebner erfand das Messing; ein Unbe-

kannter das erste Feuerschloß, und Mart. Behaim zeichnete den ersten brauchbaren Globus.

Schwabach, Stadt, Sitz eines Polizeikommissariats und Stadtgerichts, eines Landgerichts, Rent- und Forstamts. Sie liegt an der Schwabach, ist ummauert, hat 4 Thore, 1 Vorstadt, 4 Viertel, 2 luth., 1 ref. Kirche, 2 Kapellen, 1 Synagoge, 1 Hospital, 1 Zucht- und Arbeitshaus, 1 Irrenhaus, 544 Häus. und 6,764 Einw., worunter 248 Juden. Münze; höhere Bürgerschule. Mancherlei Kunstfleiß, als 1 Kattunmanufaktur mit 500 Arbeitern, Nadelfabriken mit 236 Arbeitern und 168 Gesellen, die 1804 142,957,000 runde und 380,000 Strumpfstrickernadeln lieferten, Strumpfwirkerei mit 260 Stühlen, 6 Tabacksfabr., jährlich 8,000 Ztr., 2 leonische Drathfabr., 1 Lichter- und Seifenfabr., Tuchweberei mit 25 Meistern, 1 Brillenschleiferei im Zuchthause, 1 Siegellackfabrik, 1 Kattunpapierfabr. mit 30 Arbeitern, vor der Stadt 2 Papiermühlen und 1 Messingschmelzhammer; viele geschickte Künstler, besonders Aalenschmiede, die eine Menge Maultrommeln machen, Zirkelschmiede, Holz-, Bein- und Metalldrechsler u. s. w. Die Bierbrauerei ist beträchtlich, zwischen 650 bis 800 Sud, 26 Kunsthandlungen; man rechnet, daß jährlich für mehr als 600,000 Guld. Waaren verfertigt und über Nürnberg abgesetzt werden. Starker Tabacksbau.

b. Die Landgerichte.

1) Das Landgericht Altdorf, im N. an Lauf und Hersbruck, im O. und S. an den Regenkreis, im W. an Schwabach und im N. W. an Nürnberg gränzend und 5 1/2 Q. Meile groß, mit 11,493 Einw. in 1 Stadt, 1 Marktflecken und 72 Dörfern und Weilern. Wellenförmig, von der Schwarzach und dem Rottenbache bewässert. Hopfen und Gartenfrüchte sind Hauptprodukte; auch findet man gute Eisensteine und auf dem Dülberge Versteinerungen. Lebhafte Industrie.

Altdorf (Br. 49° 23′ 22″, L. 29° 1′ 26″), Stadt, Sitz des Landger. und Rentamts, mit 1 Schlosse, 1 Kirche, 205 H. und 1,800 E., worunter eine Kolonie Salzburger, die sehr viele hölzerne Waaren, besonders Schachteln liefern. Starker Hopfenbau, jährlich 2000 Ztr., in der Nähe 1 Eisenhammer. — Feucht, Marktflecken im Lorenzerwalde, mit 1 Kirche, 200 Häus. und 1,200 Einw. Weißbierbrauerei, Hopfenbau; starke Bienenzucht; alle 6 Jahr wird ein Zeidelgericht gehalten. —

Burathann an der Schwarzach, mit 1 Bergschlosse, 1 Bandmanufaktur, 2 Papier- und 1 Pulvermühle; Engelthal mit 1 Salpetersiederei; Grünsberg mit 1 Schlosse; Röthenbach zu St. Wolfgang, an der Schwarzach, mit dem Eisenhammer Thoß und 1 Papiermühle; Dörfer.

2) Das Landgericht Ansbach, im N. an Markterlbach, im N. O. an Kadolzburg, im O. an Heilsbronn, im S. an Herrieden, im W. an Leutershausen gränzend und 5 3/4 Q. Meilen groß, ohne die Stadt mit 11,807 Einw. in 2 Marktflecken und 79 Dörfern und Weilern. Eine wellenförmige Ebene, die von der Rezat, Jenn und Bibert bewässert, gute Holzung, reichen Getraide- und Tabacksbau und eine vorzügliche Pferde- und Hornviehzucht, auch Alabaster- und Gypsgruben besitzt. Landgericht und Rentamt sind zu Ansbach.

Lehrberg mit 1 Kirche, 1 Synagoge, 106 Häus. und einer zahlreichen Judenschaft; und Flachslanden mit 80 Häus.; Marktflecken. — Bruckberg, Weiler mit 1 Schlosse und 1 bekannten Porzellanfabrik, die gegenwärtig aber nur 30 Arbeiter beschäftigt.

3) Das Landgericht Dünkelsbühl, im N. an Feuchtwang, im O. an Wassertrüdingen, im S. an das Mediatgericht Oettingen, im W. an Würtemberg gränzend und 4 1/4 Q. Meile groß, ohne die Stadt mit 10,326 Einw. in 1 Marktflecken und 41 Dörfern und Weilern. Die Wernitz und Sulz bewässern den fruchtbaren Boden; guter Ackerbau, Viehzucht, Ochsen- und Schweinemastung. Landgericht und Rentamt sind zu Dünkelsbühl.

Dürrwangen, Marktflecken und Schloß an der Sulz, mit etwa 100 Häus. — Schopfloch, Dorf an der Wernitz, mit 99 Häus. und starker Baumzucht.

4) Das Landgericht Erlangen, im N. an den Obermainkreis, im O. an Lauf, im S. an Nürnberg, im W. an Herzogenaurach gränzend und 3 1/2 Q. Meilen groß, ohne die Stadt mit 13,352 Einw. in 1 Stadt, 3 Marktflecken und 81 Dörfern und Weilern. Der Sebalduswald bedeckt den größten Theil seiner Oberfläche; die Regnitz fließt an der westlichen Gränze, und nimmt die Schwabach auf. Der Boden ist leicht, aber äußerst produktiv, reich an Korn, Gartenfrüchten, Taback und Hanf. Gute Viehzucht. Landgericht und Rentamt haben den Sitz zu Erlangen.

Baiersdorf, Stadt an der Regnitz, mit Mauern und Graben umgeben. Sie hat 3 Thore, 1 Schloß, 1 Kirche

und Superintendentur, 1 Synagoge, 156 Häus. und 1,150 Einw., worunter 354 Juden. Mancherlei Gewerbe, Nagel- und Kupferschmiede: letztre haben hier einen Schöppenstuhl und halten um das 7te Jahr einen Jahrstag. Starker Tabacks- und Meerrettigbau, welcher mit verführt wird. Bei der Stadt ein großer Begräbnißplatz der Juden und 1 Kupferhammer. — Bruck an der Regnitz, worüber eine Brücke führt, mit 1 Kirche, 1 Synagoge, 200 Häus., 1,100 Einw., worunter 160 Juden und Tabacksbau; Eschenau mit 1 Schlosse, und Heroldsberg mit 4 Schlössern und 90 Häus.; Marktflecken. — Scharfeneck, eine schöne Burgruine ohnweit Baiersdorf.

5) Das Landgericht Feuchtwang, im N. an Rothenburg, Schillingsfürst und Leutershausen, im O. an Herrieden, im S. O. an Wassertrüdingen, im S. an Dinkelsbühl, im W. an Würtemberg gränzend und 5 1/4 Q. Meile groß, mit 13,000 Einw. in 1 Stadt, 1 Marktflecken und 101 Dörfern und Weilern. Es wird von der Sulz und Wernitz durchströmt, hat viele niedrige Berge, zum Theil schlechten Sandboden und geringen Ackerbau und Viehzucht.

Feuchtwang, Stadt, Sitz des Landgerichts und Rentamts, an der Sulz. Sie ist mit Mauern und Graben umgeben, hat 3 Thore, 3 Kirchen, 1 Krankenhaus, 214 Häus. und 1,930 Einw., die Tuch-, Zeuch-, Damast- und Musselinweberei, Gerbereien und Hutmacherei unterhalten. — Donbühl, Marktflecken mit 2 Kirchen, wovon die Veitskirche auf einem Berge steht, und 3 Jahrmärkten.

6) Das Landgericht Gunzenhausen, im N. an Heilbronn, im N. O. an Pleinfeld, im S. O. an Weißenburg, im S. an Heidenheim, im S. W. an Wassertrüdingen, im N. W. an Herrieden gränzend und 4 Q. Meilen groß, mit 14,670 Einw. in 1 Stadt, 1 Marktflecken und 52 Dörfern und Weilern. Eben, mit leichtem sandigen Boden, den die Altmühl bewässert; Hauptprodukte: Getreide, Taback, Hopfen, Futterkräuter; gute Wiesen längs der Altmühl mit Pferde-, Hornvieh- und Bienenzucht. Wohlhabende Bauern.

Gunzenhausen, Stadt, Sitz des Landgerichts und Rentamts, an der Altmühl. Sie ist mit Mauern umgeben, hat 3 Thore 1 Vorstadt, 3 Kirchen, 1 Hospital, 289 Häus. und 1,600 Einw., worunter viele Gerber. Ohnweit davon in der Feldmark von Dühren ein römisches Vallum, das man jetzt Teufelsmauer nennt. Geburtsort des Astronomen Ma-

rius, welcher die 4 Jupiterstrabanten entdeckt hat. — Absberg, Marktflecken mit 1 Schlosse, 1 kath. 1 luth. Kirche, 120 Häuf. und 580 Einw.

7) Das Landgericht Heidenheim, im N. an Gunzenhausen, im N. O. an Weissenburg, im S. O. an das Herrschaftsgericht Pappenheim, im S. an Monheim, im W. an Nördlingen und Oettingen, im N.W. an Wassertrüdingen gränzend und 4 Q. Meilen groß, mit 12,331 Einw. in 3 Marktflecken und 72 Dörfern und Weilern. Der Hahnenkamm wirft sich in das Landgericht, das im O. von der Altmühl bespült wird; viele Waldung, aber auch gute Aecker und Viehzucht, mit Ochsenmastung, Töpferthon und Kalk.

Heidenheim am Hahnenkamm, der Sitz des Landgerichts und Rentamts, mit 226 Häuf. und 1,850 Einw., ohnweit davon die Mineralquelle, der Käsebrunnen; Berolzheim ohnweit der Altmühl, mit einigen verfallenen Schlössern, 2 Kirchen, 125 Häuf. und 660 Einw., und Treuchtlingen mit 2 Schlössern, 1 kath. 1 luth. Kirche, 134 Häuf., 670 Einw., worunter viele Juden, und einigen leonischen Tressen- und Bortenmanufakturen; Marktflecken. — Hohentrüdingen mit 60 Häuf. und vielen Töpfern, deren Waaren sehr gesucht werden, und Wolfsbronn mit 1 Papiermühle; Dörfer. — Spielberg Dorf und Schloß, wovon eine Linie der Fürsten von Oettingen sich vormals benannte.

8) Das Landgericht Heilsbronn, im N. an Kadolzburg, im N. O. an Schwabach, im S. O. an Plainfeld, im S. an Gunzenhausen, im S. W. an Herrieden, im N. W. an Ansbach gränzend und 4 Q. Meilen groß, mit 10,185 Einw. in 4 Städten, 1 Marktflecken und 82 Dörfern und Weilern. Wellenförmig, von der Rezat und Aurach bewässert, mit gutem Boden, Korn, Gartenfrüchte, Taback, Färberröthe und Holz sind nebst dem Hornvieh Hauptprodukte. Einige Industrie.

Heilsbronn, Stadt, Sitz des Landgerichts, mit 1 Klosterstiftskirche, worin die Gräber mehrerer Burggrafen von Nürnberg und Markgrafen von Brandenburg befindlich sind, 80 Häuf. und 500 Einw., die 1 Krappfabrik und 1 Wachstuchmanufaktur unterhalten, auch Färberröthe und Taback bauen. Heilquelle. Vormals war hier eine Fürstenschule. — Eschenbach, Stadt mit 1 Schlosse und 160 Häuf. — Merkendorf, ummauerte Stadt mit 3 Thoren, 1 Kirche und 103 Häuf. — Windsbach, ummauerte Stadt und Sitz des Rentamts, mit 2 Thoren, 2 Kirchen, 1 Kapelle,

146 Häuſ. und 984 Einw. Holzhandel. — Lichtenau, Marktflecken auf einer Inſel der Rezat, mit 1 veſten Schloſſe, worin 1 Zuchthaus und 110 Häuſ.

9) Das Landgericht Herrieden, im N. an Ansbach, im O. an Heilsbronn, im S. O. an Gunzenhauſen, im S. an Waſſertrüdingen, im S. W. an Dünkelsbühl, im N. W. an Feuchtwang gränzend und 3,75 Q. Meilen groß, mit 9,794 Einw. in 2 Städten, 4 Marktflecken und 53 Dörfern und Weilern. Wellenförmig, von der Altmühl und Wieſent bewäſſert, reich an Vieh, Getreide und Kopfkohl.

Herrieden, Stadt, Sitz des Landgerichts und Rentamts, an der Altmühl und am Fuße des Martinsbergs, mit Mauern und Graben umgeben, mit 2 Thoren, 1 vormaligen Schloſſe, jetzt Brauhauſe, 1 Vorſtadt, 3 Kirchen, 1 Armenhauſe, 160 Häuſ. und etwa 900 Einw. 1 Wachsbleiche, 1 Ziegelei, 1 Gipsofen. — Ohrnbau, Stadt an der Altmühl, mit einem Walle und Mauer umgeben. Sie hat 2 Kirchen, 1 Armenhaus, 1 Vorſtadt, 160 Häuſ. und 850 Einw. Starke Viehzucht und Kohlbau. — Ahrberg mit 1 Schloſſe, 1 Kirche, 1 Kapelle, 90 Häuſ. und 530 Einw.; Bechhofen mit 1 Schloſſe und 112 Häuſ.; Großried an der Altmühl, worüber 1 Brücke führt, mit 60 Häuſ., und Weidenbach mit 116 Häuſ.; Marktflecken. — Triesdorf, Dorf mit 1 königl. Luſtſchloſſe, ſchönem Garten und Stuterei. —

10) Das Landgericht Hersbruck, im N. an den Obermainkreis, im O. an den Regenkreis, im S. an Altdorf, im W. an Lauf gränzend und 4 Q. Meilen groß, mit 9,281 Einw. in 2 Städten, 1 Marktflecken und 141 Dörfern und Weilern. Wellenförmig, von der Pegnitz und dem Hirſchbache bewäſſert, mit guter Viehzucht, ſtarkem Hopfenbau und Holzung.

Hersbruck, Stadt, Sitz des Landgerichts und Rentamts, an der Pegnitz; ummauert, mit 2 Kirchen, 1 Hoſpitale, 214 Häuſ. und 1,500 Einw., deren Hauptnahrung in Brauerei und Hopfenbau beſteht. Auch iſt hier 1 Stärkenmehlfabrik. — Velden, Stadt an der Pegnitz, mit 1 Schloſſe, 1 vormaligen Wallfahrtskirche und 68 Häuſern. Nahe dabei das Geisloch, worin man Siegelerde und Stahlaktite findet. — Vorra, Marktflecken und Rittergut an der Pegnitz, mit 60 Häuſ. — Hohenſtein, Dorf mit 1 Bergſchloſſe.

11) Das Landgericht Herzogenaurach, im N. an den Obermainkreis, im O. an Erlangen, im S. an Kabolzburg, im S. W. an Markterlbach, im N. W. an Neuſtadt an der

Aisch gränzend und 3,10 Q. Meilen groß, mit 9,050 Einw. in 1 Stadt und 38 Dörfern und Weilern. Im O. bespült es die Regnitz, die hier die Aurach aufnimmt. Vieles Holz, Getreide, Taback und Hopfen sind Haupterzeugnisse.

Herzogenaurach, Stadt, Sitz des Landgerichts, an der Aurach, mit 1 Schlosse, 1 Kirche, 2 Schulen, 1 Hospitale, 200 Häus. und etwa 1,400 Einw., die Tuch- und Wollenzeuchweberei mit 30 Meistern, Baumwollespinnerei unterhalten und mit Vieh und Fischen handeln. Hopfen- und Tabacksbau. — Frauenaurach, Dorf an der Regnitz, wo selbige die Aurach aufnimmt, mit 70 Häus., 350 Einw., starker Brauerei, Tabacks- und Kartoffelbau und Handel mit Gartenfrüchten und Viktualien. Sitz des Rentamts.

12) Das Landgericht Hilpoltstein, im N. an Schwabach, im O. an den Regenkreis, im S. an Greding, im S. W. an Weißenburg, im W. an Pleinfeld gränzend und 5 1/4 Q. Meile groß, mit 12,010 Einw. in 2 Städten, 1 Marktflecken, 5 Hofmarken, 74 Dörfern, 102 Einzelnen und 1,589 Feuerst. Wellenförmig, auf der Ostgränze von der hintern Schwarzach bespült und von der Roth durchflossen, theils mit Sand-, theils mit fettem Boden, und reich an Getreide, Hopfen, Holz und Vieh.

Hilpoltstein, Stadt, Sitz des Landgerichts und Rentamts, an einem Bache, mit 1 Schlosse, 1 antiken Rathhause, 236 Häus. und 1,148 Einw. — Heydeck, Stadt an der obern Roth, mit 154 Häus. und 748 Einw. Hopfenbau. — Allersberg, Marktflecken an einem Bache, mit 2 Kirchen, 1 Hospitale, 270 Häus. und 1,568 Einw., die verschiedene leonische Drathfabriken unterhalten. — Sandsee, Dorf unter einem Berge, auf welchem die beiden gleichn. Schlösser stehen.

13) Das Landgericht Kadolzburg, im N. an Herzogenaurach, im O. an Nürnberg, im S. O. an Schwabach, im S. W. an Heilsbronn und Ansbach, im W. an Markterlbach gränzend und 4 1/2 Q. Meile groß, mit 12,009 Einw. in 1 Stadt, 1 Marktflecken und 68 Dörfern und Weilern. Im O. fließt die Regnitz, die hier die Zenn und Biebert aufnimmt. Der Boden ist sandig, aber doch produktiv, besonders reich an Korn, Taback und Hopfen, auch guter Viehzucht.

Langenzenn, Stadt an der Zenn, mit Mauern und Graben umgeben. Sie hat 4 Thore, 1 Kirche, 1 Hospital, 174 Häus. und 1,100 Einw., die 1 Seidenbandmanufaktur

unterhalten und jährlich 1,200 Zntr. Hopfen bauen. — Kadolzburg, Marktflecken am Farrnbache, der Sitz des Landgerichts und Rentamts; ummauert, mit 3 Thoren, 1 Bergschlosse, 1 Kirche, 115 Häus., gegen 800 Einw. und starkem Obstbau. — Burgfarrenbach an der Farrenbach, mit 1 gräfl. Pücklerschen Schlosse, einer der größten Brauereien Baierns, die für 16,000 Guld. verpachtet ist, 98 Häus. und 500 Einw.; Neuses mit 1 Spiegelhütte und starkem Obst-, Tabacks- und Hopfenbau; Rosthal mit 160 Häus., Tabacks-, Hopfen- und Obstbau; Bach mit 108 Häus., 1 Spiegelhütte und Polirmühle; Boitsbrunn mit starkem Hopfenbau, und Weinzierlein mit 1 Spiegelhütte und Polirmühle; Dörfer.

14) Das Landgericht Lauf, im N. an den Obermainkreis, im O. an Hersbruck, im S. an Altdorf, im S. W. an Nürnberg, im W. an Erlangen gränzend und 3 1/4 Q. Meile groß, mit 1 Stadt, 1 Marktflecken, 88 Dörfern und Weilern und 12,538 Einw. Es wird von der Pegnitz durchströmt, die den Kosten- und Schnaitach aufnimmt, ist wellenförmig eben, hat viele Nadelholzung und guten Getreide-, Hopfen-, Hirse- und Tabacksbau.

Lauf, Stadt, Sitz des Landgerichts, an der Pegnitz, mit 1 Vorstadt, 1 Schlosse, 1 Kirche, 3 Kapellen bei der Stadt, 237 Häus. und 1,400 Einw., die Spiegel- und Nadelfabriken, 1 Eisenhammer, einige Schleifmühlen und starken Hopfenbau unterhalten, auch schönes Weißbrod backen. — Schnaitach, Marktflecken, Sitz eines Rentamts, an der Schnaitach, mit 140 Häus. und 966 Einw., worunter viele Juden, die hier 1 Synagoge, 1 Gemeindehaus und 1 Begräbnißplatz besitzen. Starker Hopfen- und Tabacksbau. In der Nähe 1 Messinghammer. — Rothenberg, kleine Bergvestung mit 1 Schlosse, mit einer Garnison versehen und zur Aufbewahrung von Staatsgefangnen bestimmt.

15) Das Landgericht Leutershausen, im N. an Windsheim, im N. O. an Markterlbach, im O. an Ansbach, im S. O. an Herrieden, im S. W. an Feuchtwang, im W. an Schillingsfürst und Rothenburg gränzend und 4 Q. Meilen groß, mit 9,738 Einw. in 1 Stadt, 1 Marktflecken und 99 Dörfern und Weilern. Von der Altmühl durchströmt, mit schönen Wiesen und Holzung, Getreidebau, Hornvieh- und Schafzucht.

Leutershausen, Stadt, Sitz des Landgerichts und Rentamts, an der Altmühl, mit 150 Häus., 830 Einw. und 1 Harrasbandmanufaktur. — Kolmberg, gutgebauter Marktflecken mit 1 Bergschlosse, 1 Kirche, 60 Häus. und 1 Füllenhofe, wo 70 bis 80 junge Pferde unterhalten werden. — Jochsberg, Dorf an der Altmühl, mit 1 Schlosse, 42 Häus. und 1 Baumwollenzeuchmanufaktur.

16) Das Landgericht Marktbibert, im N. an den Untermainkreis, im O. an das Herrschaftsgericht Schwarzenberg, im S. an Windsheim, im S. W. an Uffenheim, im W. an Schwarzenberg gränzend und 3 1/2 Q. Meile groß, mit 10,236 Einw. in 2 Städten, 1 Marktflecken und 19 Dörfern und Weilern. Es liegt am Steigerwalde, wird von der Ehe und andern Bächen bewässert, hat theils steinigen, theils lehmigen Boden, viele Holzung und Teiche, und gute Viehzucht, auch Wein- und Speltbau.

Marktbibert, Stadt, Sitz des Landgerichts und eines Rentamts, mit 220 Bürgern und 1,100 Einw. — Iphofen, Stadt an einem Bache und am Steigerwalde, ist mit Mauern und Thürmen umgeben, hat 1 Kirche, 1 Hospital, gegen 350 Häus. und 1,946 Einw., die Weinbau und Landwirthschaft treiben. — Oberscheinfeld, Marktflecken mit 1 Schlosse.

17) Das Landgericht Markterlbach, im N. W. an Neustadt an der Aisch, im N. O. an Herzogenaurach, im O. an Kadolzburg, im S. an Ansbach, im S. W. an Leutershausen, im W. an Windsheim gränzend und 4 Q. Meilen groß, mit 11,500 Einw. in 6 Marktflecken und 82 Dörfern und Weilern. Von der Zenn und Aurach bewässert, mit starkem Getreide- und Hopfenbau und Viehzucht.

Markterlbach, der Sitz des Landgerichts, mit 1 Schlosse und 800 Einw., worunter 19 Judenfamilien; Dietenhofen an der Biebert, mit 1 Schlosse und 60 Häus.; Emskirchen an der Aurach, mit den Ruinen eines Schlosses, 2 Kirchen, 370 Häus., 2,160 Einw. und starkem Hopfenbau; Neuhof an der Zenn, ummauert, mit 1 Schlosse, 1 Superintendentur und starkem Hopfenbau; Oberzenn an der Zenn, und Wilmersdorf (s. unter Herrschaftsgerichte); Marktflecken.

18) Das Landgericht Monheim, im N. an Heidenheim und Pappenheim, im O. und S. an den Oberdonaukreis, im W. an Oettingen gränzend und 8 1/2 Q. Meile groß, mit

18,094 Einw. in 2 Städten, 2 Marktflecken, 16 Hofmarken, 78 Dörfern, 94 Einzelnen und 3,021 Feuerst. Die Donau benetzt dieses Landgericht auf einer kurzen Strecke im S.; sonstige Flüsse sind die Altmühl, Schutter, Ussel und Schwall. Es ist zwar gebirgig, doch aber fruchtbar, hat guten Weizenboden, schöne Wiesen, viele und reiche Waldung, Obst, Marmor und Eisen.

Monheim, Stadt, Sitz des Landgerichts und Rentamts, mit 1 Schlosse, 3 Kirchen, 195 Häus. und 1,375 Einw., die Nadelfabriken unterhalten. In der Nähe findet man Flintensteine und Marmorschiefer. — Wemding, Stadt im Ries, ummauert mit vielen Thürmen, 1 alten Schlosse, 4 Kirchen, 2 Hospitälern, 2 Krankenhäusern, 391 Häus. und 2,086 Einw., worunter 3 Waffen-, 4 Kupfer-, 3 Nagelschmiede. In der Nähe 1 Wildbad. — Rännertshofen mit 700 Einw., und Mernsheim mit 450 Einw.; Marktflecken. — Röglingen mit 90 Häus., fast von lauter Nadelmachern bewohnt; Solenhofen an der Altmühl, mit 84 Häus., 1 Glashütte und großen Steinbrüchen, deren Produkte hier verarbeitet werden, und Konstein mit 1 Glashütte; Dörfer.

19) Das Landgericht Neustadt an der Aisch, im N. an das Herrschaftsgericht Burghaslach, im N. O. an den Obermainkreis, im O. an Herzogenaurach, im S. O. an Markterlbach, im O. an Windsheim, im N. W. an das Herrschaftsgericht Schwarzenberg gränzend und 3 1/2 Q. Meile groß, mit 14,965 Einw. in 1 Stadt, 2 Marktflecken und 106 Dörfern und Weilern. Einer der reichsten und fruchtbarsten Landstriche des Kreises, der von der Aisch bewässert wird und schönen Getreideboden, Hülsenfrüchte, Obst, eine starke Viehzucht und beträchtliche Holzungen hat; es führt viele Häute, Butter, Schmalz und Käse aus. Auch wird vieler Hopfen gebaut.

Neustadt an der Aisch, Stadt, Sitz eines Landgerichts, Rentamts und einer Superintendentur; ummauert, mit 2 Schlössern, 2 Kirchen, 1 Hospitale, 1 höhern Bürgerschule, 1 Alumneum für 8 Jünglinge, mit Bibliothek, 218 Häus. und 1,818 Einw. Manufakturen in Wolle und Baumwolle, Gerbereien, starker Hopfenbau und Viehmastung. — Dachsbach mit 150 Häus. und Uhlfeld mit 1 Schlosse, beide an der Aisch, Marktflecken. — Langefeld mit 1 von Frankensteinschen Rittergute, und Uhlstadt mit 1 schönen Schlosse, mit Bibliothek, Naturaliensammlung und Münzkabinette, eben-

falls v. Frankenstein gehörig, 1 kath. und 1 luth. Kirche; Pfarrdörfer.

20) Das Landgericht Nördlingen, im Umfange des Oettingenschen und im Rieß, welches seinen Sitz in der Stadt Nördlingen, und unmittelbar 3/4 Q. Meilen mit 4 Dörfern und 600 Einw., außer der Stadt, unter sich, aber zugleich die Aufsicht über die fürstl. Oettingenschen Mediatherrschaften hat.

21) Das Landgericht Nürnberg, im N. an Erlangen, im N. O. an Lauf, im S. O. an Altdorf, im S. an Schwabach und im W. an Kadolzburg gränzend, und 43/4 Q. Meilen groß, ohne die beiden Städte Nürnberg und Fürth 12,696 Einw. in 2 Marktflecken, die zugleich Vorstädte von Nürnberg bilden, 34 Dörfern und Weilern und 41 Einzelnen. Im N. greift der Sebalds-, im S. der Lorenzwald hinein; im W. strömt die Rednitz, die sich im N. W. bei Fürth mit der das Innere bewässernden Pegnitz vereinigt und den Namen Regnitz annimmt. Der Boden ist leicht, aber gut kultivirt, zum Theil, wo kein Wald ist, wie ein Garten angebauet, übrigens aber mit Hütten und Fabriken aller Art angefüllt, wie denn die Einwohner des ganzen Landgerichts hauptsächlich nur von und durch die beiden Städte sich nähren. Der Sitz des Landgerichts und Rentamts ist zu Nürnberg.

Gostenhof, Marktflecken auf der Lorenzseite von Nürnberg, mit 1 Kirche, 156 Häus. und 1,225 Einw., die Gartenbau und Fabriken unterhalten. — Wöhrd, Marktflecken vor dem Laufer Thore von Nürnberg, mit 1 Kirche, 227 Häus. und 1,717 Einw., Messingfabrik, viele Hütten- und Hammerwerke, an der Pegnitz. — Doos mit 1 Spiegelfabrik, 1 Kupfer- und Folienhammer; Dullnau mit 1 Spiegelfabrik, 1 Papiermühle und Hammerwerken; Gleishammer mit 18 Häus.; Mögeldorf mit 76 Häus., 1 Papiermühle und großem Steinbruche, und Schweinau mit schönen Gebäuden u. 900 E., worunter viele Fuhrleute und Wirthe; Dörfer, die viele Nürnberger Waaren liefern.

22) Das Landgericht Pleinfeld, im N. an Schwabach, im O. und S. O. an Hilpoltstein, im S. an Weissenburg, im S. W. an Gunzenhausen, im N. W. an Heilsbronn gränzend und 4 Q. Meilen groß, mit 11,000 Einw. in 3 Städten, 1 Marktflecken und 43 Dörfern und Weilern. Wellenförmig und von den beiden Rezat, die sich bei Friedrichsgemünd vereinigen und den Namen Rednitz annehmen, von der Roth und Aurach bewässert. Reicher Korn- und Hopfenbau, vorzügliche Vieh-

zucht im Rezatthale, welches sowohl natürliche als künstliche Wiesen im Ueberflusse darbietet, gute Holzung; Fundort von Quarzen, Karneolen, Kalzedonen, Achaten und andern Steinen.

Abenberg (Kleinamberg), Stadt an einem Berge, auf dem ein Schloß steht, mit 1 Kirche, 1 Armenhause, 140 Häus. und gegen 800 Einw., worunter 16 Nadlermeister. Auch werden hier und in der Umgegend schwarze Spitzen gemacht. — Roth, Stadt am Einflusse der Roth in die Rednitz, eine der gewerbsamsten des Kreises. Sie ist mit einer Mauer umgeben, hat 3 Thore, 2 Kirchen, 284 Häus. und 2,169 Einw., und unterhält 1 Kupferhammer, 1 leonische Drathfabrik, 1 Eisen- und Stahldrathfabrik, 3 Eisenhammer, 1 Spiegelglasfabrik, 1 Nadelfabrik, mehrere Tressenwirker und Tabacksspinner. Der Seidenbau ist jedoch eingegangen, die Maulbeerplantage existirt noch. Hier ist der bekannte Philolog Joh. Math. Geßner geboren. — Spalt, Stadt an der fränkischen Rezat; ummauert, mit Thürmen, 3 Thoren, 2 Kirchen, 1 Armenhause, 250 Häus. und 1,200 Einw. Starker Hopfenbau, jährlich 1,600 Zntr. — Pleinfeld, Marktflecken an der schwäbischen Rezat, der Sitz des Landgerichts und Rentamts, mit 1 Kirche, 1 Armenhause und 136 Häus. — Friedrichsgemünd, Weiler mit 1 Papiermühle. Hier vereinigen sich die beiden Rezat.

23) Das Landgericht Rothenburg, im N. an Uffenheim, im N. O. an Windsheim, im O. an Leutershausen, im S. O. an Schillingsfürst, im S. an Feuchtwang, im W. an Würtemberg gränzend und 6 1/2 Q. Meile groß, mit 18,231 Einw. in 1 Stadt, 29 Dörfern und 27 Weilern. Wellenförmig eben, von der Tauber, die hier am Taubersee entspringt und der Wörnitz bewässert, und von mehrern Hügelketten durchzogen. Der größtentheils produktive Boden gibt seinen Bebauern Getreide, Spelt, Hülsenfrüchte, Flachs, Gartenfrüchte, Kartoffeln und Obst im Ueberflusse, Wein wenig und eben so wenig Holz, welches lange nicht für den Bedarf zureicht; dagegen sind alle Zweige der Viehzucht in gutem Stande, und von Mineralien hat man Thon, Töpfererde, Kalk, Sandstein und Gyps. Die Einw. beschäftigen sich, bis auf die Bürger von Rothenburg, die zugleich ihre Handwerke betreiben, mit der Landwirthschaft. Merkwürdig ist noch die Umgebung des vormaligen reichsstädtischen Gebiets mit lebendiger Hecke und Graben.

Rothenburg an der Tauber (Br. 49° 30′, L. 27° 28′), Stadt, Sitz des Landgerichts und Rentamts, an der Tauber. Sie ist mit hohen Mauern und 33 Thürmen umgeben, aus welchen 6 Thore führen, ist in 6 Quartiere oder Wachten getheilt, im Geschmacke des Mittelalters gebauet, enthält 1 großen Marktplatz, 1 ansehnliches Rathhaus, 8 Kirchen, 2 Kapellen, worunter die Michaelkapelle mit einer Bibliothek von alten seltenen Schriften, 1 höhere Bürgerschule, 1 Spital, 1 Korn- und 1 Brodhaus, 1 schönen Springbrunnen, 749 Vorderhäuser, 206 Nebengebäude, 154 Scheunen und 1804. 5,657 Einw., sämmtlich Lutheraner, worunter 573 Gewerbetreibende, aber keine eigentlichen Fabrikanten. Ackerbau und Viehzucht werden zugleich mit dem Handwerke betrieben; man mästet vieles Vieh, und treibt Kornhandel. Kein Buchhändler, kein Buchdrucker. — Gebsattel, Dorf mit 1 kath. Kirche, 80 Häus. und 1 Gypsbruche; Detwang, Dorf mit 555 Einw. und 1 guten Pulvermühle.

24) Das Landgericht Schwabach, im N. an Nürnberg, im O. an Altdorf, im S. an Hilpoltstein und Pleinfeld, im S. W. an Heilsbronn, im N. W. an Kadolzburg gränzend und 4 1/2 Q. Meile groß, ohne die Stadt mit 12,054 Einw. in 2 Marktflecken und 53 Dörfern und Weilern. Ein Theil desselben ist von dem Lorenzwalde bedeckt; der Boden ist sandig und wird von der Rednitz und Schwabach bewässert. Roggen, Hirse, Hopfen, Krapp und Pferde sind Hauptprodukte. Das Landgericht und Rentamt haben ihren Sitz in der Stadt Schwabach.

Hornburg mit 1 Schlosse, 1 Kirche, Tabacksfabriken und 1 großen Steinbruche, und Schwand mit 1[illegible]0 Häus., Papiermühlen und starkem Tabacksbau; Marktflecken. — Rohr, Dorf an der Schwabach, mit 62 Häus. und Tabacksbau; dabei das große Hammerwerk Leutzdorf.

25) Das Landgericht Uffenheim, im N. an das Herrschaftsgericht Schwarzenberg, im N. O. an Marktbibert, im S. O. an Windsheim, im S. an Rothenburg, im S. W. an Würtemberg, im N. W. an den Obermainkreis gränzend und 3 1/2 Q. Meile groß, mit 9,800 Einw. in 1 Stadt und 52 Dörfern und Weilern. Zum Theile bergig, meistens aber wellenförmig, von der Tauber und Gollach bewässert, reich an Getreide, Hülsenfrüchten, Kartoffeln, Flachs und Futterkräutern; die guten Wiesen im Taubergrunde begünstigen eine starke

Viehzucht. Man bauet an diesem Flusse auch Wein. Stein- und Gypsbrüche; Salpeter.

Uffenheim, Stadt, Sitz des Landgerichts und Rentamts, an der Gollach; ummauert, mit 2 Thoren, 1 Schlosse, 3 Kirchen, 1 Hospitale, 205 Häus. und 1,600 Einw., worunter 202 Handwerker. Höhere Bürgerschule. 7 Roth- und 2 Weißgerbereien, Zeuchweberei mit 12 Meistern. Vieh- und Wollenmärkte. —

26) Das Landgericht Wassertrübingen, im N. an Herrieden, im O. an Gunzenhausen, im S. O. an Heidenheim, im S. an Oettingen, im W. an Dinkelsbühl, im N. W. an Feuchtwang gränzend und 3 Q. Meilen groß, mit 9,136 Einw. in 1 Stadt und 39 Dörfern und Weilern. Im S. hügelig und gebirgig, worunter der hohe Hesselsberg, im N. wellenförmig; Flüsse sind die Wernitz und Sulz. Vieles Holz und gute Viehzucht.

Wassertrübingen, Stadt, Sitz des Landgerichts und Rentamts, an der Wernitz; ummauert, mit 3 Thoren, 1 Schloß mit Garten, 2 Kirchen, 1 Judenschule, 222 Häus. und 1801 1,764 Einw., worunter über 50 Tuch-, Zeuch- und Raschmacher.

27) Das Landgericht Weißenburg, im N. an Pleinfeld, im N. O. an Hilpoltstein, im O. an Greding, im S. an Pappenheim, im S. W. an Heidenheim, im N. W. an Gunzenhausen gränzend und 3 1/2 Q. Meile groß, mit 8,880 Einw. in 2 Städten, 1 Marktflecken und 26 Dörfern und Weilern. Die Ostseite nimmt der große Weißenburger Wald ein; der Rest, den die schwäbische Rezat durchströmt, hat gutes Kornland und vortreffliche Wiesen; daher Viehzucht den Hauptnahrungszweig der Bewohner ausmacht. Auch findet man guten Marmor und Eisenstein. In diesem Landgerichte findet man Spuren von jenem berühmten Kanale, den Karl der Große anlegen wollte, um Altmühl und Regnitz oder Donau und Rhein zu verbinden.

Weißenburg (Br. 49° 6′, L. 32° 45′), Stadt, Sitz des Landgerichts und Rentamts, an der schwäbischen Rezat. Sie ist mit Mauern und Thürmen umgeben, hat 4 Thore, 2 luth. Kirchen, 1 höhere Bürgerschule, 540 Häus. und 3,700 Einw., die Gold-, Silber- und Nadelfabriken unterhalten und starke Viehzucht treiben. 1/8 Meile von der Stadt ein Wildbad. — Ellingen, Stadt (s. Herrschaftsgericht). — Stopfenheim, Marktflecken mit 1 Schlosse und 94 Häus.

— Wülzburg, kleine Bergvestung mit 5 Bastionen, 1 Schlosse, 1 Kirche und 1 Staatsgefängnisse.

28) Das Landgericht Windsheim, im N. an Marktbibert, im N. O. an Neustadt an der Aisch, im S. O. an Markterlbach, im S. an Leutershausen, im S. W. an Rothenburg, im W. an Uffenheim gränzend und 3 1/2 Q. Meile groß, mit 10,070 Einw. in 1 Stadt, 4 Marktflecken und 31 Dörfern und Weilern. Wellenförmig eben, von der Aisch durchströmt, mit vieler Holzung, starker Viehzucht und etwas Weinbau.

Windsheim (Br. 49° 32', L. 32° 29'), Stadt, Sitz des Landgerichts und Rentamts, an der Aisch, welche hier den Bach Raunach aufnimmt. Sie hat Mauern und Thürme, 5 Thore, 2 Kirchen, 1 Hospital, 750 Häus. und etwa 4,000 Einw. Höhere Bürgerschule. Keine Fabrik, nur die gewöhnlichen Handwerker, Ackerbau und Viehzucht. — Burgbernheim mit 1 Schlosse, Gerbereien, Viehhandel und in der Nähe ein Wildbad; Ipsheim an der Aisch, der Sitz eines Rentamts, mit 2 Schlössern, dem stärksten Spelzbau in Franken und Gypsbrüchen; Lenkersheim an der Aisch, mit 2 Kirchen; Marktbürgel mit starkem Spelzbau, und Suggenheim (s. unter Herrschaftsgerichte); Marktflecken. — Ickelsheim mit 84 Häus., und Krautostheim, große Dörfer. — Hohoneck, vestes Bergschloß, mit reizender Aussicht über den Aischgrund.

a. Mediat- und Herrschaftsgerichte.

1) Das Mediatgericht des Fürsten von Oettingen-Oettingen. Es enthält den obern Theil der vormaligen Reichsgrafschaft Oettingen zwischen den Landg. Dinkelsbühl, Wassertrüdingen und Heidenheim, dem Oettingen-Wallersteinschen und dem Würtembergschen — etwa 3 1/2 Q. Meile mit 12,500 Einw., wird von der Wernitz umflossen und zählt 1 Stadt, 1 Marktflecken und 57 Dörfer und Weiler. Außer diesem Mediatgerichte besitzt der Fürst noch eine Standesherrschaft in Würtemberg; überhaupt 4 Q. Meilen mit 14,933 Einw., einige andere Güter und 110,000 Guld. Einkünfte. Darin:

Oettingen (Br. 48° 57' 27'', L. 28° 16' 20''), Haupt- und Residenzstadt an der Wernitz; ziemlich gut gebaut, mit 2 Schlössern, 1 sehenswerthen luth. und 1 kath. Kirche, 1 Waisenhause, 434 Häus. und 3,185 Einw., wovon die Hälfte Lutheraner, die Hälfte Katholiken sind, außerdem 230 Ju-

den. Sie hat etwas Baumwollenzeuch = und Leinweberei und Wollspinnerei. — Aufkirchen (Br. 48° 18′ 26″, L. 29° 32′ 15″) an der Wernitz, mit 94 Häus., und Mönchsroth mit 1 Schlosse, an der Roth; Marktflecken.

2) Die Mediatgerichte des Fürsten von Oettingen=Wallerstein, als Bissingen, Harburg, Maihingen und Wallerstein, welche zusammen die Standesherrschaft Oettingen = Wallerstein ausmachen. Sie liegt auf dem Rieß um Nördlingen her und gränzt im N. an Oettingen=Oettingen, im O. an Heidenheim und Monheim, im S. an den Oberdonaukreis, im W. an Würtemberg, enthält etwa 8 Q. Meilen mit 28,000 Einw. in 7 Marktflecken und 82 Dörfern und Weilern, wird von der Wernitz und Eger bewässert und hat zwar eine hohe bergige Lage, ist aber doch ungemein fruchtbar und liefert alle Nothwendigkeiten des Lebens, außer Salz, im Ueberflusse, besonders ist die hiesige Gänsezucht die stärkste im ganzen Königreiche. Auch hat das Land Eisen, Salpeter und vorzügliche Bausteine. Der Fürst ist außerdem wegen des würtembergschen Antheils an Oettingen würtembergischer Standesherr; seine Mediatbesitzungen in beiden Königreichen betragen überhaupt 11 3/4 Q. Meilen mit 41,954 Einw. und werfen über 300,900 Guld. Einkünfte ab.

Wallerstein, Marktflecken, Residenz des Fürsten und Sitz seiner Mediatbehörden und eines Herrschaftsgerichts, mit 1 Residenzschlosse, 250 Häus. und 1,231 Einw. — Amerdingen am Ursprunge der Kessel, mit 600 Einw.; Döggingen mit 1 Schlosse, einer vormaligen Benediktinerabtei, und 970 Einw.; Harburg an der Wernitz, mit 1 Schlosse, 212 Häus., 1,350 Einw. und Marmorbrüchen in der Nähe, Sitz eines Herrschaftsgerichts; Holzkirchen an der Wernitz, mit 60 Häus.; Marktoffingen mit 120 Häus.; Oberbissingen oder Bissingen, Sitz eines Herrschaftsgerichts, an der Kessel, mit 1 Schlosse und 76 Häus.; Marktflecken. — Maihingen, Pfarrdorf und Sitz eines Herrschaftsgerichts, mit 124 Häus.

3) Die Mediatgerichte des Fürsten von Schwarzenberg, als Schwarzenberg und Hohenlandsberg, die zusammen die Standesherrschaft Schwarzenberg ausmachen. Der Fürst von Schwarzenberg, dessen größere Besitzungen im Oesterreichischen liegen und aus denselben ein Einkommen von 600,000 Guld. genießt, besaß bisher in diesem Kreise die Aemter Geiselwind (138 Häus. mit 808 Einw.), Burggrub (47

H. mit 227 Einw.), Marktscheinfeld (472 H. mit 2,625 E.), Seehaus (334 H. mit 1,576 E.), Wassendorf (388 H. mit 1,071 E.), und Bergschloß Schwarzenberg (2 H. mit 89 E.), zusammen auf 4,30 Q. Meilen, 1,381 Häus. und 6,301 Einw., belegen zwischen dem Ober- und Untermain- und dem Rezatkreise, welche gegenwärtig unter die beiden Herrschaftsgerichte Schwarzenberg und Hohenlandsberg vertheilt sind. Darin:

Marktscheinfeld, Stadt unter dem Berge, auf welchen [illegible] Bergschloß Schwarzenberg steht: es hat 208 Häus. und [illegible]0 Einw. und treibt einen lebhaften Viehhandel. Nach dem wohlerhaltenen Bergschlosse Schwarzenberg, dem Sitze des Herrschaftsgerichts und eines Forstinstituts, führt eine Allee. — Geiselwind, kleine Stadt (nach dem Lex. von Franken nur Pfarrdorf) mit 1 kath. Kirche, 138 Häus. und 808 Einw. — Hohenlandsberg, Bergschloß und Sitz eines Herrschaftsgerichts: es liegt im Umfange des Landgerichts Marktbibert und gewährt eine entzückende Aussicht. — Marktseinsheim, Marktflecken mit 1 Schlosse, 1 kath. Kirche und 580 Einw. — Wassernd orf, Marktfl. mit 665 Einw.

4) Das Mediatgericht des Fürsten von Hohenlohe-Schillingsfürst oder die Standesherrschaft Schillingsfürst — 1 Q. Meile mit 2,958 Einw. — liegt zwischen den Landg. Rothenburg, Schillingsfürst und Feuchtwang. Darin:

Frankenau, beträchtlicher Marktflecken an der Wernitz, die hier entspringt, der Sitz eines Mediatgerichts, mit 370 Häus. und 1,635 Einw. Dabei das Berg- und Residenzschloß Schillingsfürst, von dem man eine schöne Aussicht hat.

5) Das Herrschaftsgericht Burghaslach des Grafen von Castel, zwischen dem Obermainkreise, dem Landg. Neustadt an der Aisch und dem Schwarzenbergschen — 1 3/4 Q. Meilen mit 351 Häus. und 2,415 Einw. in 1 Marktflecken und 24 Dörfern, Weilern und Einzelnen. Darin:

Burghaslach, Marktflecken mit 1 Schlosse und dem Sitze des Herrschaftsgerichts, an der Haßlach. — Taschendorf, Pfarrdorf.

6) Das Herrschaftsgericht Pappenheim des Grafen von Pappenheim, der außerdem noch beträchtliche Güter im Preußischen u. s. w. besitzt und gegen 150,000 Guld. Einkünfte hat. Es liegt zwischen den Landg. Monheim, Heidenheim, Weißenburg, Greding und Eichstedt, enthält 3 1/2 Q. Meile mit 7,117 luth. Einw. in 1 Stadt, 1 Marktflecken, 7 Pfarrdör-

fern und 26 Weilern und Höfen, wird von dem Hahnenkamme bedeckt und besitzt beträchtliche Waldungen und nur mittelmäßigen Feldbau. Darin:

Pappenheim, Stadt an der Altmühl, der Sitz des Herrschaftsgerichts, mit 2 Schlössern, 2 luth. Kirchen, 1 höhern Bürgerschule, 1 Hospitale, 179 Häus. und 1,854 Einw., worunter 186 Juden. 1 Papiermühle. — Dietfurt, Marktflecken an der Altmühl, mit 340 Einw.

7) Das Herrschaftsgericht Markt Einersheim des Grafen von Rechtern-Limpurg-Speckfeld — 2,78 Q. Meilen mit 4,517 Einw., im Umfange des Landg. Marktbibert und im Obermainkreise. Darin:

Markteinersheim, Marktflecken, Sitz des Herrschaftsgerichts, mit 1 Schlosse und 106 Häus. — Gollhofen, Marktflecken an der Gollach, mit 105 Häus. — Helmisheim, Marktflecken (nach dem Lex. von Franken Pfarrdorf) mit 65 Häus. Geburtsort des Sozinianers Joh. Crell.

8) Das Mediatgericht Ellingen, welches 1815 von der Krone für den Fürsten Wrede gestiftet ist. Es liegt im Umfange des Landg. Weißenburg und enthält 1 Stadt, 19 Dörfer und 16 Weiler. Darin:

Ellingen, Stadt, Sitz eines Herrschaftsgerichts, an der schwäbischen Rezat, mit 1 ansehnlichen Schlosse, 1 Kirche, 1 Hospitale, 250 Häus. und 1,400 Einw. Es war vormals eine deutsche Ordensbesitzung.

9) Das Herrschaftsgericht Suggenheim des Freiherrn von Seckendorf, welches aus dem Marktflecken Suggenheim im Umfange des Landg. Windsheim besteht. Er hat 2 Schlösser, 160 Häus. und 650 Einw., worunter viele Juden.

10) Das Herrschaftsgericht Wilhelmsdorf oder Wilmersdorf, im Umfange des Landgerichts Markterlbach. Es gehört dem Fürsten von Schwarzenberg (sonst Wurster v. Creuzberg s. Lex. von Franken) und enthält den Marktflecken Wilhelmsdorf an der Zenn, mit 1 Schlosse, 242 Häus., 1,300 Einw., worunter 18 Judenfamilien, starker Brauerei und 1 Strumpfwirkerei, die vertriebene Huguenotten aus Frankreich unterhalten.

F.

Der Oberdonaukreis *).

1.

Namen. Lage. Größe.

Der Oberdonaukreis hat den Namen von seiner Lage an der obern Donau, wo selbige auf die Gränzen des Königreichs tritt. Er ist zusammengesetzt 1) aus Stücken von Baiern und Neuburg, 2) aus dem Hochstifte Augsburg und der Reichsstadt Augsburg, 3) aus der Abtei Kempten 4) aus 10 vormals unmittelbaren Abteien, mehreren Reichsstädten, den Landgerichten Weiler und Immenstadt und der Stadt Lindau, 5) den Herrschaften Mindelheim, Schwabeck ꝛc., die Baiern schon vor 1803 in Schwaben besaß, 6) aus den Standesherrschaften der Fürsten und Grafen von Fugger, Truchses Waldburg, Rothenfels u. s. w., liegt zwischen 27° 9′ bis 28° 44′ östl. Länge und 47° 18′ bis 48° 57′ 30″ nördl. Breite und gränzt im N. an den Obermainkreis, im O. an den Isarkreis, im S. an Tyrol und im W. an das Königreich Würtemberg. Der Flächeninhalt beträgt 171¾ Q. Meilen.

2.

Physische Beschaffenheit.

Der Kreis ist sehr gebirgig. Aus dem Innern Tyrols zieht sich der Arlberg, ein Zweig der rhätischen Alpen auf seine Gränze, und reihet sich hier an die allgauer Alpen, die sich in der Gegend von Kempten erheben und

*) J. Np. Ant. v. Reisach hist. top. Beschreibung des Fürst. Sulzbach. Regensb. 1780. 4. — P. L. H. Röder Lexikon von Schwaben. Ulm 1800, 1801. 2 Bände. 8. — C. J. Wagenseil Addreßkalender oder Taschenbuch des Illerkreises für 1812. Kempten. 8. —

bis Mindelheim fortsetzen. Dies rauhe Gebirge hat viele hohe Felsenspitzen und schickt einen bergigen Erdrücken westwärts, der die Gebiete der Donau und des Rheins scheidet, bis zum Schwarzwalde. Ueberhaupt ist der südliche Theil des Kreises voller Berge, die sich zum Theil, wie der 9,000 Fuß hohe Hochvogel bis zur Gränze des ewigen Schnee erheben, und ist daher auch ziemlich steinig und wenig fruchtbar; dagegen findet man in seinen nördlichen Theilen gegen die Donau schöne Ebenen und einen reichen und fruchtbaren Boden, hat aber auch weite Mösser, wie das Donaumoos bei Neuburg, welches jedoch in den neuern Zeiten zum Theil der Kultur gewonnen ist. Der vornehmste Fluß des Kreises ist die Donau, die jenseits Ulm in seinen Umfang tritt und zu dessen Gebiete die übrigen größern Flüsse gehören: der Lech mit der Vils und Wertach und die Iller mit der Bleichach, Osterach, Rottach und Ach. Geringere Flüsse sind die Leibe, die bei Leiben in die Donau fällt, die Roth, die bei Fahlheim, die Bibert, die unterhalb Leipheim, die Günz, die bei Günzburg, die Mündel, die unterhalb Offingen, die Glött, die ohnweit Lustenau, die Züsam, die gegen Donauwörth über, die Schmutter, die ohnweit Donauwörth, die Aich oder Ach, die ohnweit Friedberg, die Brenz, die unterhalb Gerolfingen, die Wörnitz, die bei Donauwörth, die Paar, welche unterhalb Ingolstadt den mächtigen Strom verstärkt. Die Glon berührt nur einen kleinen Theil des Kreises. Einen Kanal hat derselbe nicht. Von dem Bodensee gehört nur ein kleiner Theil, das nordöstliche Ende, hierher; die übrigen Seen der Insel-, Waltenhofen-, Alpen-, Weissen-, Hopfen-, Alp- und Buchsee sind sämmtlich unbedeutend. Mineralquellen gibt es viele. Das Klima ist verschieden, meistens gemäßigt und gesund, aber in den nördlichen Ebenen längs der Donau viel milder und anmuthiger, als im S., wo meistens Gebirgsklima und zum Theil wahres Alpenklima herrscht.

3.

Kultur des Bodens, Kunstfleiß, Handel.

Der südliche Theil des Kreises ist kein Kornland; in den hohen felsigen Gebirgen kommt weniges Getreide,

an einigen Orten gar keines fort. Dagegen hat der nördliche Theil einen guten Ackerbau, und man bauet nicht nur alle Arten von Korn, auch Spelz, sondern auch viele Gartenfrüchte, Flachs, Hanf, Hopfen und Futterkräuter, aber weniges Obst, und Wein nur an den kurzen Strekken am Bodensee. Ueberhaupt ist der Landbau noch nicht das, was er seyn könnte, und wird durchaus nach dem alten Schlendrian betrieben. Die Viehzucht ist der Haupterwerb des Gebirgs; die Hornviehzucht wird zum Theil nach Schweizer Art in Sennwirthschaften gewartet. Auch hat man eine gute Pferde- und Schweinezucht; die Schäfereien aber sind, wie in dem größern Theile von Baiern vernachlässigt. Ziegen werden in Menge gehalten. Von Federvieh ist die Gans der Lieblingsvogel dieser Gegend. Wild hegen die vielen Waldungen des Kreises, wovon der Stoffenrieder Forst 13,800, der Kempterforst mehr als 24,000 Tagwerke bedeckt, noch in Menge und auf den Alpen findet man auch Gemsen, aber auch Wölfe; die Flüsse und Seen sind fischreich und liefern besonders Karpfen und Forellen. Aus dem Mineralreiche hat man Eisen, Steinkohlen, Torf, Gyps, Marmor, Sand- und Quadersteine, Schiefer, Röthel und Mergel, doch werden die Metalle noch wenig benutzt.

Kunstfleiß findet man gewöhnlich nur in den Städten, und wenige Zweige desselben haben sich auf das Land verbreitet. Augsburg, Memmingen, Kempten besitzen mehrere Fabrikanstalten, aber das Land hat bloß etwas Leinweberei, Spinnerei, Strohgeflechte und Holzarbeiten, hie und da Eisen- und Kupferhammer, und besonders Papiermühlen, die wohl den stärksten Absatz machen.

Augsburg ist für das südliche Deutschland ein sehr wichtiger Handelsplatz, und nach Nürnberg ohnstreitig die bedeutendste Handelsstadt in allen bairischen Staaten. Sie treibt mit ihren Fabrikaten und Kunstwaaren, wie mit den Produkten des Kreises nicht allein einen ausgebreiteten Eigenhandel, sondern auch mit Kolonialwaaren, Salz, Wein und Materialien einen lebhaften Kommissions- und Speditionshandel, ist noch immer das Entrepot zwischen Deutschland und Italien, und ihre Wechselgeschäfte sind von großem Umfange. Die zweite Handelsstadt ist Memmingen, auf die dann wohl das kleine Landau folgen dürfte. Was der Kreis zur Ausfuhr bringt, besteht in

Holz, Holz- und Strohgeflechte, Vieh, Wolle, Gänsen, Federspulen, etwas Leinwand und den Fabrikaten von Augsburg, Memmingen u. s. w. Im Ganzen reicht indeß die Ausfuhr nicht zu, die so wichtigen Bedürfnisse zu decken, und selbst der Transitogewinn dürfte nicht ausgleichen. Viele Einwohner verdingen sich daher auf Arbeit in andere Provinzen, besonders dienen die Allgauer Aelpler häufig als Hirten u. s. w.

4.

Einwohner.

Die Zahl derselben beläuft sich auf 438,146 Individuen, auf jede □. Meile kommen im Durchschnitte deren 2,551. An Wohnplätzen findet man 23 St., 47 Marktfl. und 1,778 Dörfer und Weiler. Sporadisch leben zum Theil die Bewohner des Gebirgs, sonst findet man hier mehrere geschlossene Dörfer, wie im benachbarten Baiern. Das Gros bekennt sich zur Katholischen Religion; Lutheraner sind meistens nur Bewohner der vormaligen Reichsstädte. Juden gibt es ebenfalls in den Städten. Der Dialekt ist in denjenigen Theilen, die zum vormaligen Schwaben gehörten, ganz schwäbisch, in den bairischen Landestheilen noch bairisch. An Unterrichtsanstalten findet man zur Vorbereitung auf die Universitäten mehrere Gymnasien und höhere Bürgerschulen, aber keine Universität.

5.

Eintheilung. Topographie.

Der Kreis enthält 1 Polizeidirektion, 5 Polizeikommissariate, 33 Landgerichte und 18 Herrschaftsgerichte. Der Sitz des Generalkommissariats ist zu Augsburg, des Appellationsgerichts zu Neuburg.

a. Größere Städte.

1) **Augsburg** (Augusta Vindelicorum, Br. 48° 21′ 44″, L. 28 34′ 27″), Hauptstadt des Kreises, in einer weiten

fruchtbaren Ebene, zwischen dem Lech und Wertach. Sie ist mit Wällen und Graben umgeben, aus welchen 4 Thore führen, und unregelmäßig und zum Theil enge gebauet, doch mit einigen regulären Straßen, worunter die prächtige Marstraße, mehrern guten Gebäuden und öffentlichen mit schönen Springbrunnen versehenen Plätzen, wird in die obere, mittlere und untere Vorstadt getheilt und von einem Hauptkanale durchschnitten, hat 1 Schloß, 6 kath. 6 luth. Kirchen, viele milde Stiftungen, deren Gesammtvermögen 1807 in 6,608,903 Guld. bestand, und worunter besonders die Fuggerei, worin 107 arme Bürgerfamilien wohnen, 2 Waisenhäus., 1 Findelhaus, neben den Hospitälern und Krankenhäusern sich auszeichnen, 3,069 Häus., deren Brandversicherungswerth 1811 7,370,434 Guld. betrug, und 1807 28,902 Einw., worunter 16,842 Katholiken und 12,060 Lutheraner. Unter den Plätzen zeichnen sich aus: der Max- und Karolinenplatz, der neue Platz bei der Domkirche; unter den Gebäuden das prächtige Rathhaus, der Bischofshof, worin die augsburgische Konfession übergeben ist, der bischöfl. Pallast, das Zeughaus, das Schauspielhaus, die Halle, die Dom-, die Afra- und Ulrichskirche, die Fuggerei, die Wasserleitungen. Augsburg ist der Sitz des Generalkommissariats, des Oberpost- und Rentamts, einer Polizeidirektion, eines Stadtgerichts, eines Wechselgerichts und eines Hallamts, so wie eines Bischofs mit seinem Domkapitul; es besitzt 1 Gymnasium, 1 Sekundärschule, in 1 Progymnasium und Realschule getheilt, 1 Primärschule, 1 polytechnische Schule, 1 Mädchenerziehungsinstitut, 1 Stadtbibliothek und 1 Gemähldegallerie von 1,000 Stück (meistens aus der deutschen Schule). Die Manufakturen und Fabriken waren vormals viel bedeutender; die Webereien sind eben so sehr im Verfalle als die Haidsche Kunstfabrik; die Silberarbeiten beschäftigen noch 22 Meister und sind in den neuesten Zeiten geschmackvoller geworden. Etwas wird in Leinwand, Barchent, Wachsleinwand, Taback, Leder, Papier, Seidenwaaren, Spiegel, Seife und Siegellack gethan; am wichtigsten sind die Kattundruckereien, die 1805 6,938 Arbeiter beschäftigten. Uebrigens findet man in dem vormals so kunstreichen Augsburg keinen Maler von Namen, und ein guter Künstler würde hier seine Rechnung nicht finden; zwar werden noch viele Landcharten jährlich in die Welt geschickt, aber alles besteht in elenden Nachstichen. Noch verfertigt man mathematische Instrumente bei Höschel und gute Wollenstreich- und

Spinnmaschinen, dann Uhren, goldne und silberne Treffen. Unter allen diesen Fabriken zeichnen sich Seethalers Silberfabrik und Schielletts Kattundruckereien aus. Der Handel dagegen ist noch immer sehr beträchtlich und lebhaft; man zählt nicht weniger als 2,163 Handlungen aller Art, die jährlich im Durchschnitte für 47 Mill. Guld. Geschäfte machen. Der Eigenkommissions- und Speditionshandel sind gleich wichtig, noch mehr der Wechselhandel. Auch ist Augsburg ein Stapelplatz für die süddeutschen und italienischen Weine. Lange Zeit war Augsburg der Sitz des katholischen Buchhandels. Es ist der Geburtsort mehrerer geschickter Künstler, eines Hans Holbein, Probst, Kappirt u. a. Die Stadt umgeben viele angenehme Gärten; der Lug ins Land mit seiner reizenden Aussicht macht einen Hauptbelustigungsort der Augsburger aus, auch fehlt es in der Stadt nicht an Klubs, Museen, einem Theater und andern gesellschaftlichen Vergnügungen *).

2) Kaufbeuern (Br. 47° 53′ 30″, L. 28° 16′ 30″), Stadt, Sitz eines Polizeikommissariats, Stadtgerichts, Landgerichts und Forstamts. Sie liegt an der Wertach, ist ummauert, hat 2 kath., 1 luth. Kirche, 1 Waisenhaus, 1 Hospital, 2 Krankenhäuser, 475 Häus. und etwa 4,200 Einw., theils Katholiken, theils Lutheraner, die Barchent-, Kattun-, Bombasin- und Leinweberei, Eisenhammer und Papiermühlen, auch Kattundruckereien und Türkischrothfärbereien unterhalten und einen lebhaften Handel mit Korn und Fabrikaten treiben. Nahe bei der Stadt ist das Scheidlinger Bad.

3) Kempten (Br. 47° 44′ 10″, L. 27° 58′ 30″), Stadt, Sitz eines Polizeikommissariats, eines Stadt- und Landgerichts, eines Rent-, Forst-, Mauth- und Hallamts. Sie liegt an der Iller, die ohnweit von hier schiffbar wird und worüber eine Brücke führt, ist ringsum von Bergen umgeben, wird in die Alt- und Neustadt getheilt, und enthält 1 Schloß, 1 Stifts-, 1 Pfarrkirche, 1 Hospital, 1 Waisenhaus, mehrere andre gute Gebäude, 850 Häus. und 5,238 kathol. Einw. Es ist hier 1 Gymnasium mit einer Bibliothek und

*) Man hält zu Augsburg Buch und Rechnung in Reichsgulden, Kreuzern und Pfennigen. Die Valuta des berechneten Geldes ist entweder Girogeld nach dem Konventionsfuße, welches 27 Prozent besser als Courant ist und worin alle Wechselrechnungen und Zahlungen geschehen, oder Reichsgeld nach dem 24 Guldenfuße bei Waarenzahlungen und im gemeinen Leben.

einem Kunstkabinette, und 1 Theater, aber wenige Manufakturen, nur bloß einige Lein- und Kattunweber. Der Handel mit Leinwand, Wolle und italienischen Waaren ist bedeutend, auch findet eine lebhafte Spedition statt. 1/4 Meile von der Stadt liegt Heilbad Aich, das gewöhnlich nach Kempten benannt wird, und auf einem Berge in der Nähe die Ruinen einer Burg.

4) Lindau (Br. 47° 31′ 44″, L. 27° 20′ 46″), Stadt, Sitz eines Polizeikommissariats, Stadtgerichts, Landgerichts und Rentamts, am nördlichen Ufer des Bodensee. Sie liegt auf einer größern und einer kleinern Insel, die durch einen Arm des See gebildet werden, ist mit dem vesten Lande durch eine 300 Fuß lange Brücke verbunden und mit einer Mauer umgeben, die beide Inseln einschließt, obgleich die kleinere bloß Wein- und Küchengärten enthält. Sie hat 1 Schloß, worin vormals eine unmittelbare gefürstete Frauenabtei den Sitz hatte, 2 kath., 2 luth. Kirchen, 700 Häus. und 2,701 E[illegible], welche sich mit Handwerken, Schifffahrt, Fischerei, Wein- und Kornbau beschäftigen und einen lebhaften Speditionshandel unterhalten. Der Maximilianshafen oder der Damm, der die sogenannte Burg vertheidigt, ruht auf einer Faschinenlage von 1,068 Fuß im Bogen, und kann 69 größere und 200 geringere Schiffe einnehmen. In ihrem Gebiete wurden 1807 675 Fuder Wein erzeugt.

5) Memmingen (Br. 47° 59′ 40″, L. 27° 50′), Stadt, Sitz eines Polizeikommissariats, Stadtgerichts, Post-, Rent-, Mauth- und Hallamts und einer Studienschule. Sie liegt am Flusse Ach in einer angenehmen Gegend, ist ummauert und enthält 3 luth., 3 kath. Kirchen, 1 Hospital, 1 Waisenhaus, 1,100 Häus. und 6,442 meistens luth. Einw. Unter den Gebäuden sind das Rathhaus, das Kanzleigebäude, das Zeughaus, das Patriciathaus, der Fuggerische Bau merkwürdig. Es ist hier 1 Lyceum, 1 Collegium musicum und Singschule, die Karolinenschule für arme Mädchen und 1 Stadtbibliothek. Die Einw. unterhalten Kattunmanufakturen, Leinweberei, Kattun- und Leinwanddruckereien, Strumpf- und Bandweberei, Wachstuchmanufakturen, Färbereien, Gerbereien, Tabackfabriken, Pulvermühlen, Stück- und Glokkengießereien: man findet unter ihnen viele Mechaniker, Tonkünstler und Maler. Handel mit Salz, Hopfen, Baumwollenwaaren, Leinwand und Korn; Transito; starker Hopfen-

bau. In der Nähe Eisen= und Kupferhammer. Geburtsort mehrerer Künstler, als J. Heiß, J. A. Sichelbein u. a.

6) Neuburg (Br. 48° 44′ 23″, L. 28° 51′ 9″), Stadt, Sitz des Appellationsgerichts für den Kreis, eines Polizeikommissariats, Stadtgerichts, Landgerichts und Forstamts. Sie liegt an der Donau, worüber 2 Brücken, eine innere von 250 und eine äußere von 272 Fuß Länge, führen, ist ummauert, hat 2 Vorstädte, 2 Thore, 1 kön. Schloß auf einer Anhöhe, worin der große Saal und die Alterthumskammer merkwürdig sind, 3 Kirchen, wovon St. Peter ein Gnadenbild hat, 1 Waisenhaus, 1 Hospital, 1 Lazareth, 600 Häus. und (nach Prändl) 4,384 Einw., die die gewöhnlichen Handwerke, aber keine Manufakturen unterhalten, Studentenseminar; Kollegium für adliche Zöglinge; schöne Kaserne; der Herzoggarten; die Promenade. In der Nähe die Lustschlösser Grünau und Petzelheim.

b. Die Landgerichte.

1) Das Landgericht Aichach, im N. W. an Rain, im N. O. und S. O. an den Isarkreis, im S. W. an Friedberg, im W. an den Lech gränzend und 10 1/2 Q. Meile groß, mit 18,541 Einw. in 1 Stadt, 4 Marktflecken, 25 Hofmarken und Edelsitzen, 117 Dörfern, 90 Weilern und Einöden und 3,602 Feuerst. Der Lech strömt an der Westseite, die Paar, Acha und Ilm bewässern das Innere, das große Waldungen von Schwarzholz und einige Moräste einschließt, übrigens aber einen rothen Sandboden hat, der alle Arten von Getreide, Hülsenfrüchte, Kartoffeln, Flachs, Hanf, etwas Hopfen und wenig Obst hervorbringt. Der Viehstand ist schlecht: nach Hazzi wurden 4,360 Pferde, 1,952 Ochsen, 9,137 Kühe, 5,715 Rinder, 3,619 Schafe, 787 Ziegen und 3,202 Schweine gezählt. Bemerkungswerthe Mineralien gibt es nicht. Das einzige Nebengewerbe ist die Garnspinnerei.

Aichach (Br. 48° 27′ 25″, L. 28° 47′ 15″), Stadt, Sitz des Landgerichts und Rentamts, auf einem Hügel, an der Paar. Sie ist mit Mauern und Graben umgeben, hat 3 Thore, 1 Schloß, 5 Kirchen, 2 milde Stiftungen, 246 Häus. und 1,502 Einw., worunter 10 Brauer und 20 Uhrmacher. Brauereien; Flachsmärkte; Korn=, Vieh= und Flachshandel. — Aindling mit 1 Kirche, 1 Kapelle, 100 Häus. und 525 Einw.; Altomünster mit 2 Kirchen, 1 Kapelle, 136

Häus. und 762 Einw., worunter viele Rosenkranzmacher; Inchenhofen an einem Hügel, mit 1 Kirche, der St. Leonhards Wallfahrt, 142 Häus. und 615 Einw., und Kühebach ohnweit der Paar, mit 2 Kirchen, 104 Häus. und 512 Einw.; Marktflecken. — Oberwittelsbach, Dorf an einem Berge, mit 1 Kirche und 19 Häus., in dessen Nähe man den Platz sieht, wo die seit 1209 zerstörte Burg Wittelsbach, das Stammschloß des königl. Hauses gestanden hat.

2) Das Landgericht Buchloe, im N. an Schwabmünchen, im O. an Landsberg, im S. an Schongau und Füssen, im W. an Kaufbeuern und Türkheim gränzend und 2 3/4 Q. Meilen groß, mit 7,214 Einw. in 2 Marktflecken und 33 Dörfern und Weilern. Es wird von der Gennach bewässert und hat im S. viele Waldung, übrigens aber gute Viehzucht und Kornbau.

Buchloe Br. 48° 2′ 5″, L. 28° 24′ 30″), Marktflecken, Sitz des Landgerichts und Rentamts, an der Gennach, mit 1 Schlosse, 1 Kirche, 1 Zucht- und Strafarbeitshause für 300 Personen, 120 Häus. und 558 Einw. — Leeder, Marktflecken mit 1 Schlosse und 650 Einw.

3) Das Landgericht Burgau, hat im N. Lauingen, im O. Dillingen und Zusmarshausen, im S. Ursberg, im W. Günzburg zu Gränzen und ist 3 Q. Meilen groß, worauf 11,407 Einw. in 1 Stadt, 1 Marktflecken und 35 Dörfern und Weilern wohnen. Es wird von der Mindel und Kamlach bewässert, hat im O. den großen Burgauerwald, sonst aber schöne Kornfelder und Viehzucht. Die Hauptprodukte sind außer Korn und Hülsenfrüchten Hopfen, Flachs, Obst und Taback, auch vieles Holz.

Burgau, Stadt, Sitz des Landgerichts, an der Mindel, mit 1 Schlosse, 234 Häus. und 2,285 Einw. — Jettingen, Marktflecken an der Mindel, mit 234 Häus. und 1,500 Einw. — Wettenhausen, Pfarrdorf an der Kamlach, mit 1 Schlosse, welches vormals der Sitz einer gefürsteten Probstei war, und jetzt eines Rentamts ist, mit 76 Häus.

4) Das Landgericht Dillingen, ein schmaler Landstrich, der im N. an Würtemberg, im O. an Höchstedt und Wertingen, im S. an Zusmarshausen, im W. an Burgau und Lauingen gränzt und 3 1/2 Q. Meile groß ist, worauf 10,804 Einw. in 1 Stadt, 1 Marktflecken und 22 Dörfern und Weilern wohnen. Es wird von der Donau durchschnitten; durch das sumpfige Ried fließt die Glött, sonst ist das Land schön und fruchtbar.

Dillingen (Br. 48° 34′ 33″, L. 28° 10″ 3″), Stadt, Sitz eines Landgerichts und Rentamts, in einer reizenden Gegend an der Donau, worüber eine Brücke führt. Sie hat 1 Schloß, 3 kath. Kirchen, ein reiches Hospital, 1 Waisenhaus, und mit der Vorstadt 550 Häus. und 3,118 Einw., die Schiffbau, Schifffahrt treiben, Eisenwaaren verfertigen und in der Nähe 1 Papiermühle haben. Lyceum; Gymnasium; geistliches Seminar; das Auwäldchen. — Aisling, Marktflecken am Ried, mit 1 Schlosse, 170 Häus. und 1,173 Einw.

5) Das Landgericht Donauwörth, im N. W., N. und N. O. an den Obermainkreis, im S. O. an Rhain, im S. an Wertingen, S. W. an Höchstedt gränzend und 3 3/4 Q. Meilen groß, mit 8,353 Einw. in 1 Stadt und 28 Dörfern und Weilern. Die Donau nimmt hier die Wernitz, Schmutter und Zusamm auf. Das Land ist eben und fruchtbar, hat auch Obst und Tabacksbau.

Donauwörth (Br. 48° 43′ 9″, L. 28° 26′ 48″), Stadt, Sitz des Landgerichts, an der Donau, worüber eine Brücke führt. Sie ist ummauert, hat 3 Vorstädte, 4 Kirchen, 2 Hospitäler, 2 Krankenhäuser, 503 Häus. und 2,431 Einw. Flachs-, Hanf- und Hopfenbau; etwas Wollspinnerei. Hier ließ Ludwig der Strenge seine Gemalin Marie von Brabant enthaupten. Dabei der Schellenberg, bekannt durch die Niederlage der Baiern 1704. — Kaisersheim, Dorf mit 1 Schlosse, einst der Sitz einer reichen Cisterzienserabtei, jetzt eines Rentamts und Strafarbeitshauses, mit 36 Häus.

6) Das Landgericht Friedberg, im N. und N. O. an Aichach, im S. O. an den Isarkreis, im S. an Landsberg, im W. an Göggingen gränzend und 8 1/4 Q. Meile groß, mit 14,494 Einw. in 1 Stadt, 8 Hofmarken und Edelsitzen, 77 Dörfern, 34 Weilern und Einzelnen und 2,827 Feuerst. Er umfaßt das weite Lechfeld auf dem rechten Ufer dieses Flusses und die ebenfalls ebenen Umgebungen der Paar, hat zwischen dem Lech und der Acha nichts als Moos, viele Wälder und einen großen Wildstand. An Vieh fand man nach Hazzi 1800 2,644 Pferde, 205 Ochsen, 6,161 Kühe, 3,149 Rinder, 1,312 Schafe, 59 Ziegen und 1,047 Schweine. Außer Getreide bauet man Hopfen und viele Gartenfrüchte.

Friedberg, Stadt, Sitz eines Landgerichts und Rentamts, an der Acha, mit 1 Schlosse, 3 Kirchen, 1 Kapelle, 330 Häus. und 1,781 Einw., worunter 52 Uhrmacher und

viele Bandweber. 1 Hammerschmiede; 1 Papiermühle. — Lechhausen, Pfarrdorf ohnweit dem Lech, worüber eine Brücke führt, mit 1 Kirche, 206 Häus. und 1,400 Einw., die 1 Seidenzeuchmanuf., 2 Seiden- und 1 Leinenbandweberei unterhalten und starken Viehhandel treiben.

7) Das Landgericht Füssen, im N. an Buchloe, im N.O. und O. an Schongau, im S. an Tyrol, im W. an Sonthofen, Obergünzburg und Oberdorf gränzend und 8 1/4 Q. Meile groß, mit 14,394 Einw. in 1 Stadt, 1 Marktflecken und 69 Dörfern und Weilern. Voller Berge, Waldungen und Seen, unter letztern der Hopster- und Weißensee. Der Lech ist der vornehmste Fluß, im S. berührt die Vils das Land. Gute Viehzucht, auch Pferde, vorzüglich aber Holzerwerb und Handel mit Vieh, Butter, Käse, Holz, Kohlen, Kalk und Gyps mittelst der Lech- und Illerflößen.

Füssen (Br. 47° 34′ 53″, L. 28° 21′ 20″), Stadt, Sitz eines Landgerichts und Rentamts, am Lech, der hier einen starken Fall hat. Sie besitzt 1 Vorstadt, 1 Schloß, 3 Kirchen, 1 Hospital, 264 Häus. und 1,785 Einw. in 357 Familien, die Leinweberei treiben, Instrumente verfertigen und einen lebhaften Speditions- und Transitohandel unterhalten. Frieden zwischen Baiern und Oesterreich 1745. — Nesselwang, Marktflecken am Lech mit 1 Schlosse, 1 Hospital und 1,200 Einw. — Esach mit 1 Stuterei, und Lechbrücke mit 200 Häus.; Dörfer.

8) Das Landgericht Göggingen, im N. an Wertingen, im O. an Aichach und Friedberg, im S. an Schwabmünchen, im W. an Zusmarshausen und Wertingen gränzend und 3 Q. Meilen groß, mit 12,570 Einw. in 19 Dörfern und Weilern. Im O. fließt der Lech, der hier die Wertach empfängt; nach N. nimmt die Schmutter ihren Lauf. Eine reiche blühende Landschaft, die Ueberfluß an allen Feldprodukten, gute Viehzucht und hinreichende Holzung hat. Die Landwirthschaft wird hier mit musterhaftem Fleiße getrieben: überall sucht man die Brache zu verbannen und düngt bei Gerstenhofen auch mit Lumpen. Selbst Juden legen sich hier auf die Landwirthschaft. Auch unterhält man Leinweberei. In diesem Landgericht liegt Augsburg.

Göggingen, Pfarrdorf, Sitz des Landgerichts, an der Wertach, mit 140 Häus. und 1,410 Einw. — Haunstetten, Dorf mit 560 Einw. — Gerstenhofen mit 560 Einw.; Dorf.

9) Das Landgericht Grönenbach, hat im N. und N. O. Ottobeuern, im O. Obergünzburg, im S. Kempten, im W. das Königreich Würtemberg zu Gränzen, ist 5 3/4 Q. Meilen groß und zählt 11,492 Einw. in 3 Marktflecken, 52 Dörfern und Weilern und 155 einzelnen Höfen. Bergig, von der Isar durchströmt; viele Waldung, wenig kulturfähiges Land; Viehzucht Haupterwerb.

Grönenbach, der Sitz des Landgerichts und Rentamts mit 1 Bergschlosse, 2 kath. 1 ref. Kirche, 150 Häus. und 880 Einw. in 176 Familien, die 1 Kattunmanufaktur unterhalten; Dietmansried mit 72 Häus., 600 Einw. und Pferdemärkten, und Legau mit 100 Häus., 600 Einw. und einem Kirchsp. von 1,660 Einw.; Marktflecken.

10) Das Landgericht Günzburg, im N. W. an Würtemberg, im N. O. an Lauingen, im O. an Burgau, im S. an Roggenburg und Fuggerische Besitzungen, im W. an Würtemberg gränzend und 5 1/2 Q. Meile groß, mit 18,120 Einw. in 2 Städten, 1 Vorstadt, 1 Marktflecken und 48 Dörfern und Weilern. Die Donau nimmt in seinem Umfange die Günz auf; im S. W. breitet sich das Ulmer Ried aus. Ein reicher Kern- und Flachsbau, auch Hopfen, bairische Rüben, Holz und Torf; vorzügliche Hornviehzucht. Starke Spinnerei.

Günzburg (Br. 48° 27′ 15″, L. 27° 56′ 15″), Stadt, Sitz eines Landgerichts und Rentamts, am Einflusse der Günz in die Donau, worüber 1 Brücke führt. Sie hat 1 Schloß, 1 höhere Bürgerschule, 567 Häus. und 2,980 Einw. in 596 Familien. Vielerlei Gewerbe; Donauschifffahrt. Hier war sonst eine bekannte Münze. — Leipheim (Br. 48° 26′ 40″, L. 27° 53′ 30″), Stadt an der Donau, worüber eine Brücke führt, mit 1 Kirche, 1 Hospitale, 245 Häus. und 1,135 Einw. Hopfen- und Rübenbau. — Neu-Ulm, Vorstadt der Würtembergschen Stadt Ulm, am linken Donauufer, mit etwa 50 Häus. und 400 Einw., die ein besondres Polizeikommissariat, ein Mauth-, Hall- und Forstamt hat. — Waldstetten, Marktflecken ohnweit der Günz, mit 132 Häus. und 700 Einw. — Elchingen, Dorf mit etwa 110 Häus., 660 Einw. und den Gebäuden des vormaligen Klosters auf einer Anhöhe. Dabei Unterelchingen.

11) Das Landgericht Höchstedt, im N. an den Obermainkreis, im O. an Donauwörth, im S. an Wertingen, im S. W. an Dillingen, im W. an Würtemberg gränzend und 3 Q. Meilen groß, mit 10,045 Einw. in 1 Stadt und 31 Dör-

fern und Weilern. Die Donau nimmt in seinem Umfange die Glött und den Kesselbach auf. Herrlicher Kornboden, auch Hirse, Hülsenfrüchte, Flachs, Hopfen und etwas Obst, gute Vieh- und Pferdezucht, Leinweberei, Handel und Verkehr auf der Donau.

Höchstedt (Br. 48° 36′ 30″, L. 28° 13′ 30″), Stadt, Sitz des Landgerichts, Rentamts und Forstamts, an der Donau. Sie hat 1 Schloß, 2 Kirchen, 1 Hospital, 392 Häus. und 2,230 Einw. Schlachten von 1703, wo die Kaiserl. von den Franz. und Baiern, von 1704, wo die Franz. u. Baiern von den Kaiserlichen, und von 1800, wo die Oesterreicher von den Franzosen geschlagen wurden. — Blindheim, Dorf an der Donau, nach welchem auch die Schlacht von 1704 benannt wird. — Lustenau, Hofmark und Schloß an der Donau.

12) Das Landgericht Illertissen, welches im W. durch die Iller von Würtemberg geschieden, sonst aber überall von Fuggerschen Besitzungen umgeben ist. Es besteht bloß aus dem Marktflecken Illertissen und 6 Dörfern, welche einen Flächenraum von 3/4 Q. Meilen bedecken und 2,910 Einw. zählen. Indeß respizirt dies Landgericht die fürstl. und gräfl. Fuggerischen Besitzungen, die es umgeben.

Illertissen, Marktflecken, Sitz des Landgerichts und Rentamts, an der Iller, mit 2 Schlössern, 169 Häus. und 1,096 Einw. in 221 Familien. Wöchentliche Kornmärkte.

13) Das Landgericht Immenstadt, im N. W. an Weiler, im N. O. an Kempten, im O. an Sonthofen, im S. an Tyrol, im W. an Weller gränzend und 5 1/4 Q. Meile groß, mit 12,051 Einw. in 1 Stadt, 1 Marktflecken, 123 Dörfern und Weilern in 18 Pfarren, 3 Bergschlössern und 2,096 Häus. Sehr bergig, und daher rauhes Klima; schon an der Gränze von Kempten erheben sich die Allgauer Alpen, bedecken das ganze Land, und werden, je weiter südwärts, immer höher. Daher ist dasselbe, wenigstens die nördliche größere Hälfte, zur Viehzucht, die auch auf schweizer Art in Sennereien getrieben wird, geschickter, als zum Ackerbau, der doch auch nicht vernachlässigt wird. Die Berge geben der Argen und einer Menge kleiner Flüsse den Ursprung. Der Alpsee, 3/8 Q. Meilen groß, hat seinen Namen von den Alpen, die ihn meistens umgeben, die Stillach fällt in die Iller. Der Reichthum des Landes besteht in Pferden und Rindvieh, auch hat es guten Flachsbau und einen Ueberfluß an Wild und Fischen. Die Einw. treiben

Spinnerei und Weberei und einen kleinen Handel mit Vieh, Leinwand, Holz und Kohlen, auch tyroler Gütertransport.

Immenstadt (Br. 47° 34′ 4″, L. 57° 52′ 16″), Stadt, Sitz des Landgerichts, an der Stillach, mit 1 Schlosse, 170 Häus. und 1,260 Einw. in 252 Familien. Leinweberei. Dabei das Bergschloß Rothenfels, einst die Residenz der Grafen von Königsegg=Rothenfels. — Staufen, Marktflecken mit 1 Schlosse, 80 Häus. und 500 Einw. — Kaltshofen, Dorf mit 2 merkwürdigen Quellen, wovon die eine nach der Argen und durch diesen in den Bodensee und Rhein, die andre in den Alpsee, und mit dessen Wasser in die Iller und die Donau abfließt.

14) Das Landgericht Kaufbeuern, im N. an Türkheim, im O. an Buchloe, im S. an Oberdorf, im S. W. an Obergünzburg, im W. an Ottobeuern, im N. W. an Mindelheim gränzend und 4 Q. Meilen groß, ohne die Stadt mit 8,116 Einw. in 1 Marktflecken und 32 Dörfern und Weilern. Es wird von der Wertach und Glennach bewässert, ist zwar bergig und waldig, hat aber doch guten Korn= und Flachsbau und eine starke Viehzucht. Der Sitz des Landgerichts ist zu Kaufbeuern.

Plonhofen, Marktflecken an der Höner, mit 80 Häus. — Irsee, Dorf auf einer Anhöhe, neben welcher ein kleiner See liegt, mit den Gebäuden des vormaligen reichsfreien Benediktinerstifts, jetzt der Sitz eines Rentamts. — Osterzell, Pfarrdorf an der Glennach, mit 1 Schlosse und 570 Einw.

15) Das Landgericht Kempten, im N. W. an Grönenbach, im N. O. und O. an Obergünzburg, im S. O. an Sonthofen, im S. W. an Immendorf und Weiler, im W. an Würtemberg gränzend und 7 Q. Meilen groß, ohne die Stadt mit 14,762 Einw. in 3 Marktflecken und 51 Dörfern und Weilern. Gebirgig und von den Allgaueralpen durchzogen; im O. breitet sich der große Kemptener Forst aus, auch giebt es mehrere Seen, worunter der Wagecker der größte, wie die Iller der vornehmste Fluß ist. Das Land hat guten Feldbau, der sehr verbessert wird, hinlängliches Getreide, starken Flachsbau, ansehnliche Hornvieh= und Pferdezucht und vieles Nadelholz. Die Einw. treiben Spinnerei, Weberei und Leinenhandel. Das Landgericht und Rentamt haben ihren Sitz zu Kempten.

Buchenberg auf einem Berge, mit 1,319 Einw.; Martinszell mit 866 Einw., und Sulzberg, wobei die Trüm-

mer einer alten Burg, mit 1,455 Einw.; Marktflecken. — Wageck am gleichnamigen See, und Wolkenberg, Bergschlösser, letzteres bloß Ruinen am Kemptener Walde.

16) Das Landgericht Lauingen, im W. und N. an Würtemberg, im O. an Dillingen, im S. an Burgau, im S. W. an Günzburg gränzend und 2 3/4 Q. Meilen groß, mit 11,578 Einw. in 2 Städten und 22 Dörfern und Weilern. Die Donau nimmt in seinem Umfange die Brenz und Glött auf; auf ihrer Südseite breitet sich ein großes Ried oder Moos aus, welches mit dem von Dillingen und Neuburg zusammenhängt. Das Land ist übrigens fruchtbar, reich an Weizen, Flachs, Obst und Vieh.

Lauingen (Br. 48° 34′ 10″, L. 28° 5′ 30″), Stadt, Sitz eines Landgerichts und Rentamts, in einer schönen Ebene an der Donau. Sie ist ummauert, hat 4 Thore, 1 Schloß, 6 Kirchen, 1 Hospital, 733 Häus. und 3,530 Einw., die Tuch- und Leinweberei und Donauschifffahrt unterhalten und Handel mit Salz und Wein treiben. Sie ist der Geburtsort des Scholastikers Albert Groot von Bolstedt (Albertus Magnus). In der Gegend findet man römische Alterthümer. — Gundelfingen (Br. 48° 33, 8″, L. 28° 1′ 49″), Stadt an der Brenz, mit 1 Vorstadt, 2 Kirchen, 1 Hospital, 376 Häus. und 2,101 Einw., die sich meistens vom Landbau und Handwerken nähren.

17) Das Landgericht Lindau, im W. und N. an Würtemberg, im O. an Weiler, im S. O. an Tyrol oder Vorarlberg, im S. an den Bodensee gränzend und 1 1/2 Q. Meile groß, ohne die Stadt mit 4,115 Einw. in 1 Marktflecken und 19 Dörfern und Weilern. Das Land erstreckt sich um den Bodensee her und ist fruchtbar an Obst, besonders Kirschen, Wein, wovon man 1807 675 Fuder gewann, Korn, Gartenfrüchten und Vieh. Der Sitz des Landgerichts und Rentamts ist zu Lindau.

Wasserburg, Marktflecken auf einer Halbinsel des Bodensee, mit 800 Einw., die Schifffahrt und Fischerei unterhalten, aber auch einige Gewerbe und Weinbau treiben. — Tegerstein, kleines Eiland im Bodensee zwischen Lindau und Wasserburg.

18) Das Landgericht Mindelheim, im N. an Fuggerische Besitzungen, im O. an Türkheim, im S. an Kaufbeuern und Ottobeuern, im W. an letzteres gränzend und 2 1/2 Q. Meile groß, mit 13,064 Einw. in 1 Stadt, 1 Marktflecken

und 41 Dörfern und Weilern. Das Land, welches die Mindel und Flossach bewässern, ist bergig und rauh, hat weniges gutes Kornfeld, dagegen gute Weiden und Viehzucht und ansehnliche Waldungen, auch Torf im Flossachthale.

Mindelheim (Br. 48° 4', L. 28° 8'), Stadt, Sitz eines Landgerichts und Rentamts, an der Mindel und am Fuße des St. Georgenbergs. Sie hat 3 Kirchen, in deren einer die Gräber der Herzoge von Teck befindlich sind, 390 Häus. und 2,115 Einw. in 423 Familien. Höhere Bürgerschule. In der Nähe 1 Jagdschloß auf dem St. Georgenberge, und das Mayenbad. — Pfaffenhausen, Marktflecken an der Mindel, mit 1 Schlosse, 1 Seminarium, und Kirchspiel von 3,000 Einw. — Dachsberg mit 1 Jagdschlosse und Bade, und Dirlewang, große Dörfer.

19) Das Landgericht Neuburg, im N. an den Obermainkreis, im O. an den Isarkreis, im S. an Schrobenhausen, im W. an Rhain gränzend und 9 1/4 Q. Meile groß, mit 11,749 Einw. (ohne die Stadt) in 2 Marktflecken, 19 Hofmarken, 76 Dörfern und Weilern, 57 einstelligen Höfen und 2,409 Feuerst. Die Donau nimmt in seinem Umfange die Paar und Acha auf; im S. dieses Stroms liegt eins der größten aller bairischen Moose, das 56,000 Tagwerke große Donaumoos, wovon bereits 1807 5,600 Tagwerke an Kolonisten zur Kultur überlassen und darauf 13 Ortschaften und 7 einstellige Höfe mit 339 Feuerst. und 1,643 Menschen angesiedelt waren. 1,000 Tagwerke sind zu Kanälen, Graben, Straßen und Dämmen verwendet, 8,000 Tagwerke noch Eigenthum des Staats und 40,800 Tagwerke unter 2,374 in benachbarten Ortschaften wohnende Unterthanen vertheilt, die davon 1/5 als Holz und Feld, 1/5 als Weide und 3/5 als Wiese benutzen. Zu der Austrocknung sind 284 Kanäle und Graben vorgerichtet, über welche 89 Brücken, 42 Durchlässe führen und 4 Schleusen angebracht sind. Uebrigens hat das Landgericht einen guten Boden, und erzeugt Korn aller Art, Hülsen- und Gartenfrüchte, Hanf, Flachs, Obst, hat eine gute Viehzucht und hinreichende Waldung. Der Sitz des Landgerichts und Rentamts ist zu Neuburg.

Burkheim, Marktflecken in einer angenehmen Gegend, mit 184 Häus. und 794 Einw. — Reichertshofen, Marktflecken an der Paar, mit 90 Häus. und 512 Einw. — Karlskrona, Dorf mitten im Donaumoose, mit 38 Häus.,

205 Einw. in 41 Familien, und 3 Märkten. — Rohrnfels, Dorf mit 50 Häus. und 1 Gestüte.

Das Landgericht Oberdorf, im N. an Kaufbeuern, im O. und S. an Fussen, im W. an Kempten und Obergünzburg gränzend und 3 3/4 Q. Meilen groß, mit 7,795 Einw. in 1 Marktflecken und 28 Dörfern und Weilern. Gebirgig und waldig, von der Wertach und Gellnach bewässert. Schlechter Kornbau, bessere Viehzucht, viele Waldung, etwas Obst, Holzarbeiten und Leinweberei.

Oberdorf (Br. 47° 47′ 30″, L. 28° 16′ 35″), Marktflecken, Sitz des Landgerichts und Rentamts, an der Wertach, mit 1 schönen Schlosse, 1 Pfarrkirche und 1 Schloßkirche, in welcher letztern der letzte Kurfürst von Trier beerdigt ist, 156 Häus. und 965 Einw. in 193 Familien.

21) Das Landgericht Obergünzburg, im N. W. an Ottobeuern, im N. O. an Kaufbeuern, im O. an Oberdorf, im S. an Sonthofen, im S. W. an Kempten, im N. W. an Grönenbach gränzend und 5 Q. Meilen groß, mit 8,921 Einw. in 2 Marktflecken und 39 Dörfern und Weilern. Voller Berge und Waldungen, von der Aitrach, Günz und Mindel bewässert. Viehzucht ist Haupterwerb, obgleich der Ackerbau nicht vernachlässigt ist: man trifft viele Gärten, die erst nach mehrjähriger Ruhe wieder bearbeitet werden.

Obergünzburg, Marktflecken, Sitz des Landgerichts und Rentamts, an der Günz, mit 260 Häus. und 1,430 Einw. in 286 Familien, die Strumpfwirkerei und Leinwebereien unterhalten. — Unterthingau, Marktflecken mit 1 Schlosse und 700 Einw.

22) Das Landgericht Ottobeuern, in dessen Umfange die Stadt Memmingen liegt, im N. an Fuggersche Besitzungen, im O. an Mindelheim, im S. O. an Kaufbeuern, im S. an Obergünzburg, im S. W. an Grönenbach, im W. an Würtemberg gränzend und 8,75 Q. Meilen groß, mit 14,122 Einw. (ohne Memmingen) in 2 Marktflecken und 73 Dörfern und Weilern. Wellenförmig mit einigen Bergreihen und Waldungen, von der Günz bewässert; gut angebauet, und reich an Korn, Kartoffeln, Kopfkohl, Rüben, Flachs, Hanf, Hopfen und Holz. Man mästet Rindvieh und hat gute Thonerde.

Ottobeuern (Br. 47° 56′ 40″, L. 27° 57′), Marktflecken, Sitz des Landgerichts und Rentamts, an der Günz, mit 1 prächtigen Schlosse und Kirche, ersteres ein regelmäßiges Viereck und vormals ein reiches Benediktinerreichsstift, 230

Häuſ. und 1,545 Einw. in 309 Familien. — Ronsberg, Marktflecken an der Günz, mit 1 verfallenen Schloſſe, 44 Häuſ. und 386 Einw. — Erkheim, großes Dorf mit 2 Schlöſſern, 84 Häuſ. und Kirchſpiel von 21,600 Einw. — Lauben, Dorf an der Günz, mit 70 Häuſ. und 1 Meſſingfabrik.

23) Das Landgericht Rhain, hat im N. den Obermainkreis, im O. Neuburg, im S. Aichach, im W. Wertingen und Donauwörth zu Gränzen, iſt 6 1/2 Q. Meile groß, und zählt 9,826 Einw. in 1 Stadt, 1 Marktflecken, 8 Hofmarken und Edelſitzen, 47 Dörfern und Weilern, 14 einſtelligen Höfen und 1,031 Feuerſt. Eine wellenförmige Ebene, von der Donau, dem Lech und der Acha um- und durchfloſſen; meiſtens ſandigen Boden oder Thon, der wenig fruchtbar iſt. Roggen, Gerſte, Kartoffeln, Flachs und Hopfen; an Vieh wurden 1800 gezählt 2,443 Pferde, 1,630 Ochſen, 5,121 Kühe, 3,341 Rinder, 4,602 Schafe, die jedoch kein Unterthan oder Bauer halten darf, 505 Ziegen und 2,981 Schweine. Leinweberei, Ziegeleien.

Rhain (Br. 48° 41′ 27″, L. 28° 35′ 16″), Stadt, Sitz des Landgerichts und Rentamts. Sie liegt am Lech, hat verfallene Wälle und Graben, 2 Thore, 1 Schloß, 5 Kirchen, 1 Kapelle, 1 Hoſpital, 190 Häuſ. und 1,122 Einw. Hopfenbau. — Pöttmes, Marktflecken mit 2 Schlöſſern, 1 Kirche, 3 Kapellen, 214 Häuſ. und 1,008 Einw. Obſthandel. In der Nähe der Gumpenberg, mit den Ruinen einer Burg. — Thierhaupten, Dorf an der Acha, mit den Gebäuden des eingezogenen Kloſters, 1 Kirche, 144 Häuſ. und 1 Papiermühle.

24) Das Landgericht Roggenburg, im N. an Günzburg, im O. an Ursberg, im S. und W. an Fuggeriſche Beſitzungen gränzend und 2 1/4 Q. Meile groß, mit 7,183 Einw. in 22 Dörfern und Weilern. Wellenförmig, im O. fließt die Günz, im W. die Roth, im Innern die Biber; hie und da Holzung; guter Getreidebau und Viehzucht.

Roggenburg, Schloß, Sitz des Landgerichts und Rentamts, vormals eine reiche reichsfreie Prämonſtratenſerabtei, an der Günz, mit 60 Einw., aber großes Kirchſpiel von 1800 Einw. — Oberhauſen mit 400, Natterhauſen an der Haslach, mit 350 und Stoffenried mit 270 Einw.; Pfarrdörfer.

25) Das Landgericht Schwabmünchen, im N. W. an Zusmarshauſen, im N. an Göggingen, im O. an den Iſarkreis,

im S. an Buchloe, im W. an Türkheim und Ursberg gränzend und 5 3/4 Q.Meilen groß, mit 8,756 Einw. in 1 Marktflecken und 20 Dörfern und Weilern. Im W. ist das Land hügelig, im O. breitet sich an der Lech herunter das große Lechfeld aus, eine weite mit Weiden bedeckte Ebene, bekannt durch die Niederlage der Magyaren 955. Die Wertach und Singold strömen in seiner Mitte. Feldbau und Viehzucht sind Haupterwerbe.

Schwabmünchen (Br. 48° 11′ 30″, L. 28° 4′ 40″), Marktflecken, Sitz des Landgerichts und Rentamts, an der Singold, mit 374 Häus. und 2,465 Einw. in 493 Familien, die viele baumwollene Zeuche und Strümpfe verfertigen. — Bobingen an der Singold, mit 3 Schlössern, und Grossaitingen an der Singold, mit 1,300 Einw.; Pfarrdörfer.

26) Das Landgericht Schrobenhausen, im N. an Neuburg, im O. und S. an den Isarkreis, im W. an Aichach gränzend und 6,20 Q. Meilen groß, mit 9,177 Einw. in 1 Stadt, 13 Hofmarken und Edelsitzen, 56 Dörfern, 81 Weilern und einzelnen Höfen und 1,858 Feuerst. Wellenförmig, von der Paar durchflossen, zum Theil sumpfig, indem sich das Donaumoos hineinstreckt, übrigens sandiger Boden mit schlechten Wiesen. Daher elende Viehzucht mit 1,749 Pferden, 2,051 Ochsen, 4,257 Kühen, 4,003 Rindern, 3,852 Schafen, 195 Ziegen und 2,168 Schweinen. Kartoffeln und Rüben werden in großer Menge gebauet, auch etwas Hitse.

Schrobenhausen, Stadt, Sitz des Landgerichts und Rentamts, an der Paar, mit Wällen und Graben umgeben. Sie hat 2 Thore, 1 Schloß, 2 Kirchen, 2 Hospitäler, 1 Leprosenhaus, 278 Häus. und 1,483 Einw., worunter 4 Gerber und 9 Wollenzeuchweber.

27) Das Landgericht Sonthofen, hat im N. Kempten, im N. O. Füssen, im O. und S. Tyrol, im W. Immenstadt zu Gränzen, ist 8 Q. Meilen groß und zählt 14,358 Einw. in 3 Marktflecken und 78 Dörfern und Weilern; die meisten Einw. leben sporadisch. Das Land ist mit hohen Gebirgen bedeckt, worunter der 4,060 Fuß hohe Grünten, und besitzt daher nur steinigen Boden, der sich besser zur Viehzucht, als zum Ackerbau schickt. Die Iller strömt an der Westseite und nimmt die Osterach und Rottach auf. Es gibt starke Waldungen und Eisengruben, die mehrere Hochofen und Hammer unterhalten, auch weben die Einw. Leinwand und verfertigen Holzwaaren.

Sonthofen (Br. 47° 31′ 10″, L. 27° 56′ 10″), Marktflecken, Sitz des Landgerichts und Rentamts, am Einflusse der Osterach in die Iller, mit 1 Schlosse, 2 Kirchen, 1 Hospitale, 160 Häus. und 1,020 Einw. in 204 Familien. Leinweberei, in der Gegend Eisenhammer und Eisenschmieden, auch Alabasterbrüche. — Hindelang mit 116 Häus. und Kirchspiel von 1,913 Einw., wo ein Gestüte unterhalten wird, und Oberstdorf an der Iller, mit 300 Häus., 1,800 Einw., 1 Eisenhammer und Bergbau auf Eisen; Marktflecken.

28) Das Landgericht Türkheim, im N. an Fuggerische Besitzungen und Ursberg, im O. an Schwabmünchen und Buchloe, im S. an Kaufbeuern, im W. an Mindelheim gränzend und 4 Q. Meilen groß, mit 8,684 Einw. in 1 Marktflecken, 2 Hofmarken und Edelsitzen, 31 Dörfern und 11 Weilern und Einöden. Bergig, von der Wertach und Flossach durchflossen. Gute Viehzucht.

Türkheim, Marktflecken, Sitz des Landgerichts und Rentamts, an der Wertach, mit 1 Schlosse, 180 Häus. und 1,420 Einw. in 284 Familien. — Nassabeuern und Tussenhausen, große Pfarrdörfer. — Schwabeck, Bergschloß.

29) Das Landgericht Ursberg, im N. W. an Günzburg, im N. an Burgau und Zusmarshausen, im O. an Fuggerische Besitzungen, im S. O. an Türkheim, im S. an Fugger und Mindelheim, im S. W. an Fugger, im W. an Roggenburg gränzend und 5 Q. Meilen groß, mit 13,807 Einw. in 2 Marktflecken und 49 Dörfern und Weilern. Wellenförmig, von mehreren Hügelketten durchzogen und von der Günz, Kamlach, Mindel und Zusam bewässert. Guter Feldbau und Viehzucht.

Ursberg, Schloß, Sitz des Landgerichts und Rentamts, vormals einer reichsunmittelbaren Prämonstratenserabtei, mit 1 schönen Kirche, 12 Häus. und 110 Einw. in 20 Familien. — Krumbach an der Kamlach, mit 1 Schlosse, 134 Häus., 810 Einw., Korn- und Schweinehandel und 1 Gesundheitsbade in der Nähe, und Münsterhausen an der Mindel, mit 1 Schlosse, 170 Häus. und 1,200 Einw.; Marktflecken. — Neuburg, großes Pfarrdorf, an der Kamlach.

30) Das Landgericht Weiler, im N. an Würtemberg, im N. O. an Kempten, im O. an Immenstadt, im S. an Tyrol oder Vorarlberg, im W. an Lindau gränzend und 4 3/4 Q. Meilen groß, mit 13,975 Einw. in 39 Dörfern und Weilern; doch leben die meisten Einw. sporadisch. Das Land ist mit

Bergen bedeckt, die Vorberge des Arlgebirgs ausmachen, hat nur kleine Flüsse, als den Argen, einen geringen Ackerbau, aber viele Waldung und gute Viehzucht. Auch nähren sich die Einw. zum Theile von Baumwollenspinnerei, von Strohflechterei und Holzarbeiten.

Weiler, Pfarrdorf, Sitz des Landgerichts und Rentamts, ohnweit dem Angerbache, mit 75 Häus. und 455 Einw. in 91 Familien. — Gestau, Hermenkirch, Grünenbach, Scheidegg und Weilenau, Pfarrdörfer.

31) Das Landgericht Wertingen, im N. an Höchstedt und Donauwörth, im O. an Rhain und Göggingen, im S. an Zusmarshausen, im W. an Dillingen gränzend und 3 3/4 Q. Meilen groß mit 11,390 Einw. in 1 Stadt, 2 Marktflecken und 52 Dörfern und Weilern. Wellenförmig, im O. vom Lech begränzt und von der Zusam, Schmutter und Langna durchflossen. Sandiger Boden, doch gute Kultur, auch Tabacksbau und ansehnliche Viehzucht.

Wertingen, Stadt, Sitz des Landgerichts und Rentamts, an der Zusam; gut gebauet, mit 270 Häus. und 1,351 Einw., die 1 Tabacksfabrik unterhalten. — Welden Marktflecken an der Langna, mit 100 Häus. und 640 Einw., und Zusamaltheim, Marktflecken an der Zusam, mit 150 Häus. und 1,136 Einw. — Westendorf, an der Schmutter, mit 1,360 Einw.; Pfarrdorf.

32) Das Landgericht Zusmarshausen, im N. an Wertingen, im O. an Göggingen, im S. an Fuggerische Besitzungen und Ursberg, im W. an Burgau gränzend und 4 1/2 Q. Meile groß, mit 12,448 Einw. in 2 Marktflecken und 42 Dörfern und Weilern. Es wird von der Zusam bewässert, ist wellenförmig, hat viele Holzungen, aber auch schöne Kornfelder und Wiesen. Die größern Waldungen sind der Streithammer und rauhe Wald.

Zusmarshausen (Br. 48° 23′, L. 28° 13′), Marktflecken, Sitz des Landgerichts und Rentamts, an der Zusam, mit 1 Schlosse, 1 Pfarrkirche, 1 Hospitale, 130 Häus. und 780 Einw. in 156 Familien. — Dinkelscherben, Marktflecken, an der Zusam, mit 86 Häus. und 600 Einw.

c. Mediat- und Herrschaftsgerichte.

1) Das Herrschaftsgericht des Fürsten von Fugger Babenhausen. Es besteht aus den Herrschaften Babenhausen

Boos, Gablingen, Kettershausen, Röttenbach, Wellenbach, Heimertingen, Irrmanshofen und Marktbiberbach, die 7 Q. Meilen mit 11,005 Einw. in 4 Marktflecken, 10 Schlössern und 61 Dörfern und Weilern enthalten, aber sehr zerstreuet liegen.

Babenhausen (Br. 48° 8′ 30″, L. 27° 55′ 30″), Marktflecken und Sitz des Herrschaftsgerichts, an der Günz, mit 2 Schlössern, der Residenz des Fürsten, 1 Pfarrkirche, 1 lateinische Schule, 258 Häus. und 1,600 Einw. — Boos, Marktflecken nahe an einem großen Torfmoore, mit 1 Schlosse und 900 Einw. — Kettershausen, Pfarrdorf an der Günz, mit 700 Einw. — Heimertingen, Pfarrdorf und Schloß am Zusammenflusse der Aach und Iller. — Diese 4 Herrschaften machen ein Ganzes aus, das zwischen Iller und Kamlach sich hinzieht.

Gablingen, Marktflecken und Schloß an der Schmutter, im Umfange von Göggingen, mit 700 Einw. — Marktbiberbach, Marktflecken und Schloß an der Schmutter, zwischen Wertingen und Göggingen, mit 1 berühmten Wallfahrtskirche, 86 Häus. und 590 Einw. — Wällenburg, schönes Schloß im Umfange von Göggingen, ohnweit Augsburg, meistens von Herrnhuthern bewohnt, die hier einen vorzüglichen Feldbau und mehrere ihrer gewöhnlichen Gewerbe unterhalten. — Röttenbach, Pfarrdorf und Schloß zwischen Ottobeuern und Mindelheim mit 1,200 Einw.

2) Das Mediatgericht des Grafen von Fugger Glött. Es besteht aus den beiden Herrschaften Glött und Oberndorf — 1,30 Q. Meilen mit 3,962 Einw. in 1 Marktflecken, 2 Schlössern und 12 Dörfern.

Glött, Marktflecken und Sitz des Mediatgerichts, an der Glött, im Umfange des Landgerichts Dillingen, die gräfliche Residenz, mit 1 Schlosse und 84 Häus. — Oberdorf, Dorf am Lech, im Umfange des Landgerichts Wertingen, zu welchem auch das Dorf Eilgau am Lech gehört.

3) Das Herrschaftsgericht des Grafen von Fugger-Kirchheim, zwischen den Landgerichten Ursberg, Türkheim und Mindelheim — 1 1/4 Q. Meile mit 2,334 Einw. in 1 Marktflecken, 2 Schlössern und 15 Dörfern.

Kirchheim, Marktflecken und Sitz des Herrschaftsgerichts, an der Flossach, mit 1 Schlosse und 1,330 Einw. Gräfliche Residenz.

4) Das Mediatgericht des Grafen von Fugger-Nordendorf, welches bloß aus dem Dorfe Nordendorf oder

Norndorf an der Schmutter, im Umfange des Landgerichts Wertingen, mit etwa 600 Einw., besteht.

5) Das Mediatgericht des Grafen von Fugger-Kirchberg und Weißenhorn. Es liegt zusammen im Umfange des Landgerichts Illertissen, zwischen der Iller und Roth, und enthält 3 Q. Meilen mit 8,200 Einw. in 1 Stadt, 3 Schlössern und 37 Dörfern.

Weißenhorn, Stadt und Sitz des Mediatgerichts, an der Roth, mit 1 Schlosse, 180 Häus. und 1,120 Einw. — Pfaffenhofen an der Iller, Witzighausen, Wullenstetten, Pfarrdörfer.

6) Das Herrschaftsgericht des Grafen von Waldbott-Bassenheim, welches bloß aus dem Dorfe Buxheim, im Umfange des Landgerichts Ottobeuern, an der Iller, mit 1 Schlosse, der vormaligen Karthause, 2 Kirchen und 620 Einw., besteht. Außerdem aber gehören noch mittelbare Güter dazu.

7) Das Herrschaftsgericht des Fürsten von Esterhazy in Edelstetten, einem Dorfe von 359 Einw., im Umfange des Landgerichts Ursberg.

8) Das Herrschaftsgericht des Grafen Stadion zu Thannhausen — 3/4 Meilen mit 1,478 Einw. Es liegt im Umfange des Landgerichts Ursberg und enthält den Marktflecken Thannhausen an der Mindel, mit 1,300 Einw., und 1 Dorf.

9) Das Herrschaftsgericht des Freiherrn von Grafenreuth zu Affing, aus dem Dorfe Affing mit 2 Schlössern und 59 Häus. und einigen andern Zubehörungen im Umfange des Landgerichts Aichach bestehend.

10) Das Herrschaftsgericht des Freiherrn von Stein zu Ichenhausen, einem Marktflecken an der Günz, mit 1 Schlosse, 226 Häus. und 1,250 Einw., im Umfange des Landgerichts Günzburg.

11) Das Herrschaftsgericht Illeraichheim des Fürsten von Schwarzenberg. Es besteht aus dem Dorfe Illeraichheim an der Iller, mit 1 Schlosse und 1,000 Einw., worunter gegen 200 Juden, im Umfange des Landgerichts Illertissen.

12) Das Herrschaftsgericht des Grafen von Sandizell. Es besteht aus der Hofmark Sandizell im Landgerichte Schrobenhausen. Das Dorf Sandizell hat 1 Schloß, 1 Kirche und 59 Häus.

G.

Der Untermainkreis*).

1.

Namen. Lage. Größe.

Der Kreis hat den Namen von seiner Lage am untern Main. Seine Bestandtheile sind das vormalige Großherzogthum Würzburg, die Provinz Aschaffenburg, einige Stücke von Fuld und einige hessische Cessionen. Er breitet sich zwischen 26° 35′ bis 28° 36′ östl. Länge und 49° 35′ bis 50° 40′ nördl. Breite aus, gränzt im N. W. an Hessen, im N. an Kurhessen und Sachsen-Weimar, im N. O. an Meiningen, Hildburghausen und Koburg, im O. an den Obermainkreis, im S. O. an den Rezatkreis, im S. an Würtemberg und Baden, im W. an Baden und Hessen, und enthält einen Flächeninhalt von $153,_{41}$ Q. Meilen, wovon $100,_{76}$ auf das vormalige Großherzogthum Würzburg, $34,_{43}$ auf das Fürstenthum Aschaffenburg, $11,_{62}$ auf die Fuldaer Aemter, $1,_{90}$ auf Alzenau und $5,_{35}$ auf Amorbach und Heubach kommen. Er ist nicht völlig geschlossen, indem das badensche Landamt Wertheim mit 5,096 Einw., das weimarische Amt Ostheim und das koburgsche Amt Königsberg in seinem Umfange liegen.

*) Gr. Schöpf hist. stat. Beschreibung des Hochstifts Würzburg. Hildburgh. 1802. 8. — Fr. Oberthür Taschenbuch für die Geschichte, Top. und Statistik des Frankenlandes, bes. dessen Hptst. Würzburg. Frankf. und Lpz. 1795, 1798, 1799. 8. — J. A. Degg Versuch einer Chorographie von Würzburg. Würzb. 1808. Th. 1. 8. — Winkopp Versuch einer top. stat. Beschreibung des Großherzogthums Frankfurt. Mit einer Charte. Weimar 1812. 8.

2.

Physische Beschaffenheit.

Das Land besteht meistens aus mäßigen tragbaren Bergen und Thälern, nur im N. begreift es einen Theil des Rhöngebirgs mit dem 2,574 Fuß hohen Kreuzberge, im O. einen Theil des Steigerwaldes und im W. den Spessart, welcher zwar niedriger als die Rhön, aber höher als der Steigerwald ist. Große Waldungen bedecken sowohl die Kuppen als zum Theil die Seiten dieser Gebirge: der Spessart nimmt gegen 210,000, der Zabelsteiner Forst 24,000, der Aschacher 16,000, der Haßberg, welcher zugleich das vierte Gebirge dieses Kreises bildet, 13,000 Waldmorgen ein. Hauptfluß ist der Main, dem aus dem Umfange des Kreises, wenn man die Tauber ausnimmt, die doch nur einen unbedeutenden Strich berührt, zur Linken lauter geringe Bäche, zur Rechten aber die fränkische Saale, welche im Grabfelde bei Alsleben auf der hildburghäuser Gränze entspringt, und bei Gemünden in den Main geht, die Itz, die aus dem Koburgschen kommt und unterhalb Rattelsdorf sich mit dem Main vereinigt, die Baunach, welche bei Großwehrnfeld, die Kinzig, die unterhalb Hanau, die Aschaff, welche im Spessart entspringt und zwischen Aschaffenburg und Mainaschaff, und die Lohr, welche bei Lohrhaupten entspringt und bei Lohr von ihm aufgenommen wird, zufließen. Auch hat die Fulda auf der Rhön ihren Ursprung. Seen von größerm Umfange findet man nicht; selbst die Sennfelder und Frickenhäuser Seen verdienen diesen Namen nicht, und sind nur große Teiche. Mineralwasser sind mehrere vorhanden, wovon die zu Brückenau, Boklet und Kissingen die bekanntesten sind. Der Boden ist meistens leicht, zum Theil sandig, doch mit Ausnahme einiger höhern Gebirgsgegenden überall produktiv. Das Klima ist sehr verschieden: im O. sehr gemäßigt und milde, im W. unter der Rhön und dem Spessart rauh und herbe, doch überall gesund.

3.

Kultur des Bodens. Kunstfleiß. Handel.

Der östliche Theil des Landes gehört ohnerachtet seiner Berge zu den fruchtbarsten in Deutschland, und selbst im W. unter dem rauhen Spessart giebt es herrliche Gegenden, wie das Bachgau. Getreide wird im Ueberflusse gebauet, außer den gewöhnlichen Arten auch Spelz und Mais. Die Dreifelderwirthschaft ist durchaus eingeführt, doch wird ein Theil der Brache mit Kartoffeln, Kraut, Rüben und andern Futterkräutern, und wenn auch der Feldbau hier im Ganzen noch nicht auf der Höhe des norddeutschen steht, so ist er doch neben Obermain ohne Vergleich der vorzüglichste in Baiern. Der Gemüsebau wird am stärksten auf den Feldmarken von Gochsheim und Sennfeld getrieben: die Gochsheimer Zwiebeln sind in ganz Franken geschätzt. Flachs ist Hauptprodukt am Spessart, auf der Rhön und im Sinagrunde, dagegen wird Hanf wenig, mehr Taback gebauet. Der Obstbau ist allgemein verbreitet; besonders werden Aepfel und Kirschen im östlichen, Zwetschgen im westlichen Theile des Landes in großer Menge gezogen. Wein ist Stapelwaare der Umgegenden des Main: fast aller Frankenwein kömmt aus diesem Kreise. Die geschätztesten Arten sind der Leisten- und Steinwein von Würzburg und der fast dem ersten gleich geschätzte Salecker bei Hammelburg; die besten Landweine der süße Kallmuth von Triefenstein, der Sommeracher, Eivelstädter, Escherndorfer und Klingenberger. Holz ist die zweite Stapelwaare des Landes, besonders des westlichen Theils: man schätzt den Bestand sämmtlicher Waldungen auf 390,000 Morgen. Die Rindviehzucht wird überall mit vielem Fleiße gewartet, doch weniges Vieh gemästet. Die Schäfereien sind beträchtlich, und 1792 fand man allein im Würzburgischen nach seinem damaligen Umfange 306,186 Köpfe, wovon 54,009 Hammel in das Ausland verkauft wurden, 1809 in dem Großherzogthum 280,226 Stück, aber fast alle von der gemeinen Gattung, da an eine Veredlung durch Merino's noch nicht gedacht ist. Die Pferdezucht ist überall unbedeutend; dagegen die Schweinezucht sehr stark. Am Main werden viele Ziegen gehalten. Die Bienenzucht ist noch

in ihrer Kindheit. Wild und Fische hat man im Ganzen hinreichend, ersteres auf der Rhön und im Spessart noch im Ueberflusse, wo es auch noch Schwarzwild gibt. Von Metallen findet man zwar Kup[illegible] und Eisen, aber auf beides wird nicht mehr gebauet, eben so hat man die Steinkohlenbergwerke bei Sulzfeld und Ettleben aufgelassen, und bergmännisch werden bloß die Salinen zu Orbe und Kissingen betrieben. Auch giebt es Marmor- und vortreffliche Steinbrüche.

An Manufakturen und Fabriken fehlt es noch sehr. Die Wollen- und Leinwebereien sind nicht unerheblich und nehmen zu, dürften aber doch wohl nur das einländische Bedürfniß bestreiten, wie denn feine Tücher und Leinwand noch immer das Ausland liefert. Man verfertigt vielen Weinstein und Kupferdruckerschwärze, auch auf der Rhön viele Holzwaaren, hat einige Glas- und Spiegelhütten und am Maine im Aschaffenburgschen einen erheblichen Schiffbau, im Spessart Potaschesiedereien. Dies wäre aber auch so ziemlich alles, denn die einzelnen Fabriken in Würzburg und Schweinfurt können doch wohl nicht in Anschlag gebracht werden.

Der Handel beruhet allein auf den Naturprodukten, besonders auf Wein, wovon jährlich gegen 1,200 Fuder, mehr als 600,000 Guld. an Werth, zur Ausfuhr gebracht werden, auf Korn, Obst, Holz, Flachs, Gemüse, verschiedenen Sämereien, Hammeln, Wolle, Saugschweinen, Weinstein, Druckerschwärze, Salz, Spiegeln, Glas und Schiffen, die zu Aschaffenburg und Lohr gebauet werden. Die vorzüglichste Handelsstadt ist Würzburg, obgleich alles nur Kleinhandel ist und bloß im Weine größere Geschäfte gemacht werden; auch Aschaffenburg treibt einen lebhaften Detailhandel und einen kleinen Eigenhandel mit Branntwein, gedörrten Zwetschgen u. s. w. Außerdem handeln Kitzingen und einige andre Orte direkt mit Weinen. Die Heerstraßen sind vortrefflich. Der Main kann bei hinreichendem Wasser mit Fahrzeugen befahren werden, die 2,700 bis 3,000 Ztr. tragen. Auch die Saale, Aschaff und Lohr sind flößbar.

4.

Einwohner.

Ihre Zahl beläuft sich auf 440,452 Individuen, es kommen mithin auf jede Q. Meile deren 2,871. An Wohnplätzen findet man 44 Städte, 55 Marktflecken und 1,188 Dörfer und Weiler. Der Abstammung nach, mit Ausnahme der Juden, deren etwa 5,800 vorhanden seyn mögen, sämmtlich Deutsche mit fränkischem Dialekte, der Mehrheit nach Katholiken, die zum Sprengel des Bischofs von Würzburg gehören; doch findet man auch viele Lutheraner, die im Würzburgschen 108, im Aschaffenburgschen 7 Pfarreien besitzen. Dagegen waren 1811 26 katholische Landdechanteien, 372 Pfarreien, 151 Kaplaneien und 13 Klöster im Würzburgschen, im Aschaffenburgschen 3 Landkapiteln, 65 kath. Pfarreien, 3 Klöster und 1 Fräuleinstift vorhanden, wozu nun noch die Pfarren in den fuldischen und hessischen Landesantheilen kommen. Für den gelehrten Unterricht besteht zu Würzburg 1 Universität, Gymnasien zu Würzburg, Schweinfurt, Münnerstadt und Aschaffenburg, 1 Schullehrerseminar daselbst, und 1810 waren im ganzen Würzburgschen 524 Stadt-, Land- und Industrieschulen, welche von 30,715 Kindern besucht wurden.

5.

Eintheilung. Topographie.

Der Untermainkreis zerfällt in 1 Polizeidirektion, 2 Polizeikommissariate, 47 Landgerichte und 10 Mediat- und Herrschaftsgerichte. Das Generalkommissariat und Appellationsgericht haben beide ihren Sitz zu Würzburg.

a) Größere Städte.

1) Würzburg (Br. 49° 46′ 6″, L. 27° 35′ 15″), Hauptstadt des Kreises, Sitz des Generalkommissariats, des Appellationsgerichts, zweier Landgerichte, eines Rent- und Oberpostamts, einer Polizeidirektion und eines Stadtgerichts, wie auch eines Bischofs und eines Domkapituls. Die Stadt

ist mit einer hohen Mauer und tiefem Graben umgeben, aus welcher 6 Thore führen, und wird durch den Main in 2 Theile: die eigentliche Stadt auf dem rechten, das Mainviertel auf dem linken Ufer, getheilt, die durch eine schöne, 540 Fuß lange und auf 8 Bogen ruhende Brücke verbunden werden: über dem Mainviertel erhebt sich 400 Fuß hoch auf einem Felsen die Vestung Marienberg, die 1 altes Schloß, 1 Kirche und 1 Zeughaus, unter welchem 1 großer Weinkeller für 1,536 Fuder befindlich ist, enthält. Die Stadt selbst ist zwar nicht regelmäßig gebauet, hat aber doch viele anziehende Partien, 1 prächtiges Residenzschloß mit Garten, 33 Kirchen, worunter der alte ehrwürdige Dom sich durch mehrere Monumente und die prächtige Schönbornische Kapelle, so wie die des Stifts Haug durch ihre Kuppeln und edeln Styl auszeichnen, viele wohlthätige Anstalten, worunter außer dem Juliusspitale 1 Waisenhaus, 12 Hospitäler, 2 Krankenhäuser, 1 Zuchthaus, 1 Arbeitshaus, 1 Lombard, 1,933 sämmtlich massive Häuser, die zur Nachtzeit erleuchtet werden, und 1803 15,538 Einw., ohne Militär und Studenten, eine Volkszahl, die sich seitdem gewiß nicht merklich vermehrt hat und nicht an 20,000 hinansteigt. Würzburg ist der Sitz einer kath. Universität (1817 mit 28 Professoren und 331 Studenten) mit ihren Hülfsanstalten, der Bibliothek, Naturalienkabinette, physikalischem Apparate, und besonders dem reichen Juliusspitale, einer der vornehmsten Anstalten dieser Art in ganz Deutschland, das sein Accouchirhaus, botanischen Garten, anatomisches Theater u. s. w. besitzt, auch eine Irrenanstalt bildet; es hat 1 Gymnasium, 1 Schullehrerseminar, 1 Priesterseminar, höhere Bürger- und Elementarschulen, 1 besondre männliche Erziehungsanstalt und 1 Mädchenpensionat im Ursulinerkloster, 1 Sonntagsschule für Handwerker, 1 Hebammenschule, 1 Thierarzneischule; dann 3 Klöster, 1 adliges Frauenstift, 1 Ursulinernonnenkloster u. s. w. Von Manufakturen sind hier 1 Wollenzeuch- und Tuchmanufaktur, 1 Spiegel-, 1 Leder-, 1 Spielkarten-, 1 Tabacks-, 1 Salpeter- und mehrere Essigfabriken, man macht Glaubersalz und grüne Farbe, chirurgische Instrumente, Barometer. 1803 waren 959 Handwerker und Künstler, 88 Kutscher und Fuhrleute und 62 Schiffer und Fischer daselbst. Das Korps der Kaufleute bestand aus 107 Handlungen aller Art, 3 Buchhandlungen, dann 4 Druckereien; bedeutender Wein- und Kleinhandel. Die Stadt hat ihr Theater im großen Kaffee-

hause, 1 Museum oder Lesekabinet und andre gesellschaftliche Vergnügungen, ein sehr gutes Pflaster und angenehme Promenaden. Ihre Lage ist äußerst angenehm an dem breiten schönen Maine, umgeben von Weinbergen: auf der Sonnenseite des Marienbergs, nur auf einem kleinen Flecke der Leiste wächst der berühmte Leistenwein, auf einem gegenüber belegenen Berge der feurige Steinwein, der seinen Namen von einem Kloster führt.

Aschaffenburg (Br. 49° 58′ 15″, L. 26° 48′ 40″), Stadt, Sitz eines Polizeikommissariats, Landgerichts, Rent- und Postamts, am Main. Sie ist ummauert, aber gegen den Main offen, hat 5 Thore, liegt auf einer Anhöhe, ist enge und winklig gebauet und besitzt ein prächtiges Schloß, 8 Kirchen, 1 Hospital, 755 Häus. und 6,590 Einw, die sich von ihren Handwerken, 1 bunten Papierfabrik, 1 Papiermühle, Gerbereien, Fischerei mit 110 Fischern, Schiffbau, Schifffahrt und einem lebhaften Kleinhandel nähren. Es ist hier 1 Gymnasium, 1 Forstlehrinstitut, 1 Priesterseminar, 1 phelloplastisches Kabinet, 1 Bibliothek und Gemähldegallerie, 1 Kapuzinerkloster und 1 englisches Fräuleinstift mit Mädcheninstitute; 1 Buchhandlung; 2 Druckereien. Gutes Pflaster; nächtliche Erleuchtung; Weinbau. Das Orangeriehaus; die Fasanerie; das Thal dicht bei der Stadt und 1/4 Meile entfernt das Lustschloß der Busch.

Schweinfurt (Br. 50° 10′, L. 27° 29′) Stadt, Sitz eines Polizeikommissariats, eines Landgerichts, Rent- und Postamts und einer Studienschule. Sie liegt am Main, worüber 2 Brücken führen, ist mit hohen Mauern und Thürmen, zum Theil mit Wällen umgeben, hat 4 Haupt- und 2 Nebenthore, 3 Kirchen, 1 Rath- und 1 Zeughaus, 1 Hospital, 1 Waisenhaus, 1 Lombard, 37 öffentliche Brunnen, 879 meistens steinerne Häus. in 10 öffentlichen und 51 Straßen und 5,114 luth. Einw. Gymnasium mit Bibliothek, 4 Elementar- 1 Töchterschule. Mancherlei Fabriken, als 1 Bleiweiß-, mehrere Tabacksfabriken und 2 Schuttermühlen, 1 Fabrik von chemischen Feuersteinen; starke Brauerei; 698 Handwerker, worunter 34 Gerber, 31 Leinweber, 12 Posamentirer, 8 Strumpfstricker, 5 Tuch-, 8 Zeuchmacher und 2 Tuchscherer; 64 Handlungen, worunter 1 Buchhandlung; Schifffahrt; Fischerei im Main; starker Wein-, Obst- und Weizenbau; 1788 19,092 Eimer.

b, Die Landgerichte.

1) Das Landgericht Alzenau, im N. an Kurhessen, im O. an Kaltenberg, im S. an Aschaffenburg, im W. an Hessen gränzend und 1,90 Q. Meilen groß, mit 2 Marktflecken, 7 Dörfern, 819 Häus. und 4,680 Einw. Im S. und W. fließt der Main, im Innern die Kahl. Reich an Korn, Wein und Vieh.

Alzenau, Marktflecken, Sitz des Landgerichts und Rentamts, an der Kahl, mit 1 Schlosse, 90 Häus. und 500 Einw. — Hörstein, Marktflecken an einem der Kahl zuströmenden Bache, mit 140 Häus. und 782 Einw. Starker Weinbau; der hiesige Wein wird geschätzt. — Kahl, Dorf an dem gleichn. Flusse, mit 793 Einw.

2) Das Landgericht Arnstein, im N. W. an Hammelburg, im N. O. an Euerndorf, im O. an Werneck, im S. an Würzburg I., im W. an Karlstadt und Gmünden gränzend und 3,08 Q. Meilen groß, mit 11,500 Einw. in 1 Stadt, 2 Marktflecken und 37 Dörfern und Weilern. Es wird von der Wehre durchflossen, hat im S. den 10,000 Morgen haltenden Gramschatzerwald, sonst aber schöne Ebenen, vieles Getreide, Flachs, Obst und im Bachgrunde Wein.

Arnstein, Stadt, Sitz des Landgerichts und Rentamts, an der Wehre und am Abhange eines Berges, mit 1 Schlosse, 2 Kirchen, 1 Hospitale und nebst den beiden Vorstädten 350 Häus. und 1,800 Einw., worunter 75 Juden. Starke Baumzucht; Industriegarten; Handel mit Korn und Wein. Geburtsort des Geschichtschreibers Mich. Ignat. Schmidt. — Büchold mit 81 Häus. und 800 Einw., und Thüngen an der Wehre, mit 2 Schlössern, 70 Häus. und 430 Einw.; Marktflecken.

3) Das Landgericht Aschaffenburg, im N. W. an Alzenau, im N. O. an Kaltenberg, im O. an Rothenbach, im S. an Kleinwallstadt und Obernburg, im W. an Hessen gränzend und 2,88 Q. Meilen groß, ohne die Stadt mit 10,635 Einw. in 1 Marktflecken, 18 Dörfern, 33 Weilern und Einzelnen und 1,993 Feuerst. Es liegt auf beiden Seiten des Main, der hier die Aschaff aufnimmt, ist sehr gebirgig und waldig, hat Obst- und Weinbau, beträchtliche Vieh- und etwas Bienenzucht (1801 252 Körbe). Man macht vielen Cyder. Der Sitz des Landgerichts und Rentamts sind in Aschaffenburg.

Stockstadt, Marktflecken an der Gernsprinz, mit 1 Kirche, 210 Häus. und 1,077 Einw. — Damm an der Aschaff, nahe bei Aschaffenburg, mit 160 Häus., 1,076 Einw. und 1 Papiermühle; Dettingen am Main, mit 80 Häus. und 458 Einw., wo 1743 die berühmte Schlacht zwischen den Kaiserlichen und Franzosen vorfiel; Leider am Main, mit 64 Häus. und 358 Einw., dabei der schöne Busch, ein Sommerhaus mit herrlichen Anlagen; Schweinheim mit 208 Häus., 1,076 Einw. und starkem Weinbau; Kleinostheim mit 175 Häus., 858 Einw., Weinbau und starker Kohlbau (Spürg, wohl für 20,000 Guld. jährlich); Dörfer.

4) Das Landgericht Aura, im N. an Kurhessen, im O. mit Wolfsmünster, im S. mit Lohr und Frammersbach, im W. mit Kurhessen und Orb gränzend und 2,41 Q. Meilen groß, mit 5,397 Einw. in 1 Stadt, 13 Dörfern, 9 Einzelnen und 794 Feuerst. Es wird von der Sinn und Jossa bewässert, ist gebirgig und waldig und nährt sich vom Ackerbau, Viehzucht und Holzkultur. An den Dörfern Mittel- und Obersinn hat Kurhessen einigen Antheil und in Aura Gefälle.

Rieneck, Stadt an der Sinn, mit 1 Kirche, 216 Häus. und 1,200 Einw. Handwerke, Ackerbau, Krämerei. — Aura mit 58 Häus., 400 Einw. und dem Sitze des Landgerichts, und Burgjoß an der Jossa, mit 26 Häus. und 200 Einw.; Dörfer. — Mittelsinn, Dorf an der Sinn, mit 58 Häus., 555 Einw. und der Emmerichsthaler Glashütte.

5) Das Landgericht Bischofheim, im N. an Hilter, im N. O. an Fladungen, im O. an Melrichstadt, im S. O. an Neustadt, im S. an Kissingen, im S. W. an Brückenau und im W. an Kurhessen gränzend und 5,10 Q. Meilen groß, mit 12,239 Einw. in 1 Stadt, 1 Marktflecken, 36 Dörfern und Weilern und 2,251 Feuerst. Es wird von der Rhön durchzogen, die hier ihre erhabenste Kuppe, den Kreuzberg aufthürmt, hat daher ein rauhes unfreundliches Klima, geringen Getreidebau, aber vielen Flachs und Vieh und eine starke Garnspinnerei und Weberei. Man verfertigt in Menge hölzerne Teller, Löffel, Schuhe und Peitschen.

Bischofsheim vor der Rhön, Stadt am Fuße der Rhön und an der Brent, Sitz eines Landgerichts, Rent- und Forstamts, mit 257 Häus. und 1,500 Einw., worunter 48 Tuchweber, die mit ihren Gesellen wöchentlich 1,154 Ellen Tuch und 585 Ellen Flanell verfertigen. Handel mit Holzwaaren.

— Gersfeld, Marktflecken und Schloß der Grafen von Frohberg, mit 1 Schlosse, 143 Häus. und 715 Einw. — Oberbach an der Sinn, mit 100 Häus., 1 Krugbäckerei und 1 Papiermühle, und Silberhof mit einer Potaschesiederei; Dörfer.

6) Das Landgericht Brückenau, im N. an Weihers, im O. an Bischofsheim und Kissingen, im S. an Hammelburg, im S. W. an Wolfsmünster und im W. an Kurhessen gränzend und 5,28 Q. Meilen groß, mit 8,998 Einw. in 1 Stadt, 22 Dörfern und 1,268 Feuerst. Sehr gebirgig; hier erheben sich im nordöstlichen Winkel der Dammersfeld, dem man höchst unwahrscheinlich eine Höhe von 3,640 Fuß giebt, dann die Bilsterköpfe, der Dreistelz und andre zum Bergsystem der Rhön gehörige Kuppen. Die Flüsse sind die kleine und schmale Sinn, Sanderoth, Schondra und Thulba. Starke Viehzucht und guter Flachs=, aber geringer Kornbau; Kartoffeln in Menge. Die Einw. spinnen Garn, verfertigen hölzernes Geschirr und nähren sich übrigens kümmerlich.

Brückenau (Br. 50° 20′, L. 27° 29′ 30″), Stadt, Sitz des Landgerichts und Rentamts, mit 1 Kirche, 237 Häus. und 1,338 Einw., die 2 Papiermühlen unterhalten. Dabei ein berühmter Gesundbrunnen mit schönen Anlagen, dessen Wasser dem Selterser ähnelt. — Altglashütte mit 28 Häus. und 230 Einw.; Neuglashütte mit 16 Häus. und 160 Einw., und Dacherda mit 77 Häus. und 504 Einw., die wie die beiden Dörfer sich von der Verfertigung hölzerner Waaren nähren; Kothen mit 87 Häus., 858 Einw., 1 Hochofen und 1 Eisenhammer; Römershag mit 40 Häus., 266 Einw., 1 Schlosse und 2 Krugbäckereien; Schondra mit 99 Häus. und 717 Einw., und Völkers mit 1 Franziskanerkloster, 26 Häus., 145 Einw. und 1 Papiermühle; Dörfer.

7) Das Landgericht Dettelbach, im N. an Werneck, im O. an Volkach, im S. an Kissingen, im W. an Würzburg I. gränzend und 3,13 Q. Meilen groß, mit 7,050 Einw. in 2 Städten, 22 Dörfern und Höfen und 1,345 Feuerst. Es liegt am Main, hat guten Getreidebau, Weinbau und Viehzucht, aber kein Holz.

Dettelbach, Stadt, Sitz des Landgerichts und Rentamts, am Main, mit 1 Pfarr= und 1 Wallfahrtskirche, 340 Häus. und 2,132 Einw. Weinbau. — Stadtschwarzach, Stadt ohnweit dem Main; ummauert, mit 90 Häus. und

29½ Einw., worunter viele Lumpensammler. Handel mit Rollgerste, Seife und trocknem Obste. — Mainstockheim, Pfarrdorf am Main, mit 871 Einw. und starkem Weinbau.

8) Das Landgericht Ebern, im N. an das Koburgsche, im O. an den Obermainkreis, im S. an Gleusdorf, im S. W. an das Hildburghausensche, im W. an Hofheim gränzend und 3,40 Q. Meilen groß, mit 11,400 Einw. in 1 Stadt, 1 Marktflecken und 44 Dörfern und Weilern. Es wird von der Baunach durchströmt und hat guten Ackerbau und Viehzucht.

Ebern, Stadt, Sitz des Landgerichts und Rentamts, an der Baunach, mit 195 Häus. und 969 Einw., worunter 128 Handwerker und 11 Kaufleute waren. Töpferarbeiten, besonders Oefen und Glashäfen; in der Nähe 1 Glashütte. — Pfarrweißach, Marktflecken an der Baunach, mit 60 H. und 310 Einw., worunter 9 Judenfamilien.

9) Das Landgericht Eltmann, im N. W. an Zeil, im N. O. an Gleusdorf, im O. und S. an Prölsdorf, im W. an Gerolzhofen und Prölsdorf gränzend und 1,97 Q. Meilen groß, mit 3,039 Einw. in 1 Stadt, 13 Dörfern und 573 Feuerst. Der Main durchströmt es; im W. tritt der Steigerwald hinein. Viehzucht und Holzhandel sind Hauptnahrungszweige. Vieles Obst, besonders Zwetschen.

Eltmann, Stadt, Sitz des Landgerichts und Rentamts, am Main, worüber eine hölzerne Brücke geht. Sie hat 142 Häus. und gegen 800 Einw., die sich von Töpfereien, von Obst- und Holzhandel, auch als Hümpler oder Schiffer mit kleinen Hümpeln nähren. — Oberschleichach, Dorf von 31 Häus. auf dem Steigerwalde; dabei Neuschleichach mit 25 Häus. und 200 Einw., in dessen Nähe 1 Glashütte, die gutes grünes Glas liefert und wo Wagenschmeer bereitet wird.

10) Das Landgericht Euerndorf, im N. an Kissingen, im N. O. an Münnerstadt, im O. an Mainberg, im S. O. an Werneck, im S. an Arnstein, im W. an Hammelburg gränzend und 3,22 Q. Meilen groß, mit 7,678 Einw. in 24 Dörfern und Höfen. Es wird von der Saale durchströmt, ist sehr gebirgig und waldig, hat geringen Acker- aber guten Weinbau, und starke Viehzucht.

Euerndorf, Pfarrdorf, Sitz des Landgerichts und Rentamts, an der Saale, mit 157 Häus. und 625 Einw. Starker Weinbau.

11) Das Landgericht Flabungen, im N. und O. an das Meinungensche, im S. O. an Melrichstadt, im S. an eine Wei-

marische Enklave und Melrichstadt, im S. W. an Bischofsheim, im W. an Hilters gränzend und 2,06 Q. Meilen groß, mit 6,470 Einw. in 1 Stadt, 2 Marktflecken und 24 Dörfern und Höfen. Es liegt auf der Rhön, die mehrern Bächen, als der Stren, Brendt, Elz u. a. den Ursprung giebt, schließt das schwarze Moor ein, hat viele Waldung, aber auch Ackerbau, starken Flachsbau, Viehzucht, Garnspinnerei und Leinweberei; man zählt gegen 360 Leinweber, die auch Zwillich und Barchent verfertigen, auch giebt es viele Tischler und Siebmacher.

Fladungen, Stadt, Sitz des Landgerichts und Rentamts. Sie ist ummauert und zählt 179 Häus. und 625 Einw., worunter viele Leinweber. — Nordheim an der Stren, mit 175 Häus., 701 Einw., 2 Schlössern der Familie von Thann, starker Leinweberei und gutem Rübenbau, und Oberelzbach an der Elz, mit 219 Häus., 873 Einw. und ansehnlichem Nußbau; Marktflecken. — Hausen mit 500 Einw., worunter viele Sieb- und Peitschenstockmacher, und Unterelzbach mit 600 Einw., die ebenfalls Holzwaaren liefern; Dörfer.

12) Das Landgericht Frammersbach (gewöhnlich Flammersbach), im N. W. an Kurhessen, im N. O. an Aura, im S. O. an Lohr, im S. W. an Rothenbuch und Kaltenberg gränzend und 3,22 Q. Meilen groß, mit 3,984 Einw. in 1 Marktflecken, 3 Dörfern, 7 Weilern und 764 Einzelnen. Ein langes, von Bergen und Waldungen umgebenes und durchschnittenes Thal, welches bloß von Bächen bewässert wird. Waldarbeiten sind Hauptbeschäftigung, doch treibt man auch Ackerbau und Viehzucht.

Frammersbach, Marktflecken, Sitz des Landgerichts und Rentamts, am Lohn- und Labersbache, mit 1 Pfarrkirche, 425 Häus. und 2,065 Einw., die sich theils vom Holzhauen, Viehzucht und Ackerbau nähren, theils als Hausirer, mehr aber noch als Frachtfuhrleute halb Deutschland durchziehen. — Partenstein mit 1 luth. Kirche, 115 Häus. und 696 Einw.; Ruppertshausen mit 85 Häus. und 461 Einw., und Wiesen mit 159 Häus. und 790 Einw.; Dörfer.

13) Das Landgericht Gemünden, im N. an Wolfsmünster, im O. an Arnstein, im S. an Karlstadt, im W. an Lohr und Aura gränzend und 2,08 Q. Meilen groß, mit 6,790 Einw. in 1 Stadt und 43 Dörfern und Höfen. Der Main

empfängt hier die Saale und Wehre. Weinbau, Ackerbau und Viehzucht stehen in schönster Blüthe.

Gemünden, Stadt, Sitz des Rentamts, an dem Main, wo dieser Fluß die Saale aufnimmt. Sie hat 209 Häus., 1,157 Einw. und starken Weinbau. — Sachsenheim, Dorf und Schloß, der Sitz des Landgerichts, mit 219 Einw.

14) Das Landgericht Gerolzhofen, im N.W. an Mainberg und Schweinfurt, im N. O. an Haßfurt, im O. an Ettman, Grölsdorf und den Obermainkreis, im S. an Marktsteft, im W. an Volkach gränzend und 3,14 Q. Meilen groß, mit 10,800 Einw. in 2 Städten, 1 Marktflecken und 51 Dörfern und Höfen. Die Ostseite bedeckt der Steigerwald. Ackerbau und Viehzucht sind Hauptnahrungszweige.

Gerolzhofen, Stadt, Sitz des Landgerichts und Rentamts, mit Mauern und Thürmen umgeben. Sie besteht aus der eigentlichen Stadt und 2 Vorstädten, hat 363 Häus. und 1,807 Einw., und nährt sich vom Handwerke und mehr noch vom Ackerbau. Ihr Bier und Brod stehen im Rufe. — Prichsenstadt, Stadt am Fuße des Steigerwaldes, mit 1 Vorstadt, 1 Kirche, 1 Hospitale, 200 Häus. und 900 Einw., die Handwerke und Obstbau treiben. — Oberschwarzach, Marktflecken mit 1 Pfarrkirche, 104 Häus. und 573 Einw. Dabei 1 Wallfahrtskirche auf einem Berge. — Zabelstein, Schloß mit 15 Einw., Sitz eines Forstamts.

15) Das Landgericht Gleusdorf, im N. an Ebern, im O. und S. an den Obermainkreis, im S. W. an Eltmann, im W. an das Hildburghausensche gränzend und 2 3/4 Q. Meilen groß, mit 10,316 Einw. in 2 Marktflecken und 49 Dörfern und Weilern. Der Main berührt nur auf einer kleinen Strecke das Landgericht und empfängt hier Baunach, Lauter und Itz. Getreide, Obst, Hopfen und Futterkräuter sind Haupterzeugnisse: im Itzgrunde vortreffliche Hornviehzucht mit Viehmastung.

Baunach am gleichn. Flusse, Sitz des Landgerichts, mit 164 Häus. und 959 Einw.; und Rentweinsdorf an der Baunach, mit 1 Schlosse, 53 Häus. und 320 Einw., die 1 Topfgeschirrfabrik unterhalten; Marktflecken. — Gleusdorf an der Itz, mit 1 Schlosse, dem Sitze des Rentamts, 290 Einw., worunter 9 Judenfamilien, Obst- und Hopfenbau und starker Viehzucht; Kirchlauter mit 1 schönem Schlosse, schönem Garten und 324 Einw., und Reckendorf mit 1 Schlosse und 1,015 Einw., worunter 1/3 Juden sind; Dörfer.

16) Das Landgericht Hammelburg, im N. an Brückenau, im O. an Kissingen und Euerndorf, im S. und W. an Wolfsmünster gränzend und 3,10 Q. Meilen groß, mit 8,391 Einw. in 1 Stadt, 17 Dörfern und 1,376 Feuerst. Eben, nur mit einzelnen Bergen und mildem lieblichem Klima, von der Saab bewässert, die hier die Thulba aufnimmt. Der sandige und kalkige Boden giebt nur mittelmäßigen Ertrag, aber Obst- und Weinbau und Viehzucht sind gut.

Hammelburg, Stadt, Sitz des Landgerichts und Rentamts, an der Saale. Sie ist ummauert, hat 3 Thore, 2 Kirchen, 1 Franziskanerkloster, 1 Hospital, 1 Kranken- und 1 Irrenhaus, 435 Häus. und 2,285 Einw., die sich von Handwerken, Leinweberei und dem Feldbau nähren. Dabei Schloß Saleck an der Saale, wobei auf einem Landstücke von 40 Morgen der treffliche Salecker Wein wächst. — Thulba, Dorf und vormalige Probstei an der Thulba, mit 104 Häus. und 554 Einw.

17) Das Landgericht Haßfurt, im N. an Hofheim, im N. O. an das Hildburghausensche, im S. O. an Zeil und Eltman, im S. W. an Gerolzhofen, im W. an Mainberg gränzend und 2,96 Q. Meilen groß, mit 8,980 Einw. in 1 Stadt, 1 Marktflecken und 37 Dörfern und Weilern. Es wird vom Main durchflossen und hat guten Ackerbau und Viehzucht, aber wenigen Wein.

Haßfurt, Stadt, Sitz eines Landgerichts, Rent- und Forstamts, am Main, mit Promenaden und Obstgärten umgeben. Sie hat 1 Vorstadt, 1 Kirche, 1 Kapelle, 430 Häus. und gegen 2,000 Einw. Höhere Bürgerschule. — Wohnfurt, Marktflecken am Main, mit 1 Schlosse und 70 Häus., wovon viele von Juden bewohnt werden. — Knezgau, Dorf mit mehr als 800 Einw., die viele Gewerbe unterhalten und kleine Kähne verfertigen.

18) Das Landgericht Hilters, im N. an Kurhessen, im O. an Sachsenweimar, im S. O. an Fladungen, im S. W. an Bischofsheim, im W. an Kurhessen gränzend, und ist 3,54 Q. Meilen groß, mit 8,756 Einw. in 1 Stadt, 2 Marktflecken und 39 Dörfern, Weilern und Höfen. Ganz gebirgig auf der Rhön, von deren Kuppen der Habels-, Staufels-, Findloser- und Milzberg in seinen Umfang fallen. Die Fulda nimmt hier ihren Ursprung; die Ulster durchfließt das Land. Die Einw., deren Ackerbau unbedeutend ist, nähren sich von der Viehzucht, vom Flachsbau, von der Garnspinnerei, von der Leinen- und

Wollenzeuchweberei. Man rechnet in dem ganzen Landgericht gegen 600 Weber.

Tann, Stadt an der Ulster; ummauert, mit 3 Schlössern der Familie von Tann, dem gelben, rothen und blauen, 1 luth. Kirche, 1 höhern Bürgerschule, 185 Häus. und 925 Einw., worunter 12 Judenfamilien, 137 Weber und 104 sonstige Handwerker. — Hilters, Sitz des Landgerichts und Rentamts, mit 1 Schlosse, 180 Häus. und 800 Einw., und Wüstensachsen mit 200 Häus. und 1,042 Einw.; Marktflecken.

19) Das Landgericht Hofheim, im N. an Königshofen, im O. an Ebern, im S. an das Hildburghausensche und Haßfurt, im S. W. an Mainberg, im N. W. an Münnerstadt gränzend und 3,12 Q. Meilen groß, mit 9,290 Einw. in 2 Städten, 3 Marktflecken und 57 Dörfern und Weilern. Der hohe Haßberg bedeckt die ganze östliche Seite; Flüsse sind die Baunach und Lauer. Ackerbau, Flachsbau, Viehzucht, Garnspinnerei und Leinweberei sind Nahrungszweige.

Hofheim, Stadt (nach andern Marktflecken), Sitz des Landgerichts und Rentamts, mit 150 Häus. und 700 Einw. In der Nähe die Bettenburg mit schönen Obstgärten und einer großen Oekonomie. — Lauringen, Stadt an der Lauer, mit 140 Häus. und 534 Einw. — Burgpreppach mit 1 prächtigen Schlosse der Familie von Fuchs, 1 luther. Kirche, 1 Synagoge, 80 Häus. und 550 Einw., worunter 30 jüdische Familien; Maroldsweißach mit 1 Schlosse, 70 Häus. und 450 Einw., worunter 14 Judenfamilien, und Oberlauringen mit 1 Schlosse, 1 Kirche, 1 Judenschule und 104 Häus., wovon 40 von Juden bewohnt werden; Marktflecken.

20) Das Landgericht Homburg, im N. an das Badensche, im O. an Würzburg II., im S. an das Badensche, im W. an Triefenstein gränzend und 1,92 Q. Meilen groß, mit 7,828 Einw. in 2 Marktflecken und 13 Dörfern. Der Main ist Hauptfluß, und Weinbau erster und fast einziger Erwerb.

Homburg, Marktflecken, Sitz des Rentamts, am Main, mit 1 Felsenschlosse, 117 Häus. und 564 Einw., worunter 12 Judenfamilien. — Marktheidenfeld am Main, der Sitz des Landgerichts, mit 315 Häus., 1605 Einw., starkem Weinbau und Weinhandel, und Helmstadt mit 215 Häus., 1,075 Einw. und stark r Schweinezucht; Marktflecken. — Lengfurt, Pfarrdorf am Main, mit 190 Häus. und 876

Einw. Weinbau; Weinhandel; Holzflösse von Brenn- und Hollunderholze.

21) Das Landgericht Kaltenberg, im N. an Krombach, im N. O. an Frammersbach, im O. an Rothenbuch, im S. an Aschaffenburg, im W. an Alzenau gränzend und 2,58 Q. Meilen groß, mit 6,975 Einw. in 1 Marktflecken, 33 Dörfern und Weilern und 1,331 Feuerst. Es wird von einem Vorgebirge des Spessart durchzogen und von der Kahl bewässert; das Klima ist milder als auf dem Spessart, der Boden aber nicht sonderlich fruchtbar; die Viehzucht erheblich, auch hat man etwas Bienenzucht. Die Einw. sind arm.

Kaltenberg, Schloß bei Schimborn, der Sitz des Landgerichts und Rentamts. — Schöllkrippen, Marktflecken mit 1 Pfarrkirche, 136 Häus. und 680 Einw.

22) Das Landgericht Karlstadt, im N. an Gemünden, im O. an Arnstein, im S. an Würzburg I. und II., im W. an das Badische, im N. W. an Lohr gränzend und 3,02 Q. Meilen groß, mit 13,030 Einw. in 1 Stadt, 1 Marktflekken und 20 Dörfern und Höfen. Es wird vom Main und der Wehre durchflossen und ist reich an Wein, Korn, Gartenfrüchten und Obst. Starke Vieh-, besonders Schweine- und Hornviehzucht.

Karlstadt, Stadt, Sitz des Landgerichts und Rentamts. Sie liegt am Main, ist mit Mauern und Thürmen umgeben, hat 1 gothische Pfarrkirche, 1 Hospital, 461 Häus. und 2,083 Einw., worunter gegen 150 Handwerker, und darunter 70 Schuster, 15 Gerber u. s. w. Starker Weinbau und Weinhandel. Auf der andern Seite des Main die Ruinen der Felsenveste Karlsburg, Geburtsort des in der Reformationsgeschichte bekannten Andr. Bodenstein, genannt Karlstadt. — Retzbach, Marktflecken auf einer Anhöhe am Main, mit 1 Pfarr- und 1 Wallfahrtskirche, 200 Häus., 956 Einw. und starkem Weinbau. — Zellingen, Pfarrdorf am Main, mit 346 Häus., 1,050 Einw. und Weinbau.

23) Das Landgericht Kissingen, im N. an Bischofsheim, im O. an Münnerstadt, im S. an Euerndorf, im W. an Hammelburg und Brückenau gränzend und 3 Q. Meilen groß, mit 8,555 Einw. in 1 Stadt, 1 Marktflecken und 25 Dörfern und Höfen. Es liegt an der Rhön, wird von der Saale durchflossen, hat vieles Holz und eine gute Viehzucht, aber unbeträchtlichen Ackerbau. Obst wird in Menge, Wein etwas gewonnen. 2 Mineralquellen.

Kissingen, Stadt, Sitz des Landgerichts und Rentamts, an der Saale. Sie ist mit Mauern und Thürmen umgeben, hat 1 Pfarrkirche, 200 Häus. und 917 Einw., worunter 25 Judenfamilien. 3 Mineralquellen, der Brunnen Pandur, Ragozi und alte Sauerbrunnen, theils zum Baden mit guten Anlagen, theils zum Trinken, wie denn auch viele 1,000 Flaschen jährlich verschickt werden; 2 Salinen, die jährlich etwa 16,000 Ztr. ausbeuten und verpachtet sind. — Aschach, Marktflecken mit 100 Häus. und 550 Einw. — Bocklet, Dorf mit 60 Häus., 300 Einw. und dem berühmtesten Gesundbrunnen des Kreises mit 9 Quellen, worunter die Schwefelquelle und die Ludwigsquelle, ein Stahlwasser, die vorzüglichsten sind. Die Einrichtungen sind vortrefflich.

24) Das Landgericht Kitzingen, im N. an Dettelbach und Volkach, im O. und S. O. an Marktsteft, im S. W. an Ochsenfurt, im W. an Würzburg I. gränzend und 1,44 Q.Meilen groß, mit 1 Stadt, 2 Marktflecken, 10 Dörfern und Weilern und 9,987 Einw. Das Land, welches der Main durchfließt, besteht aus Bergen und Hügeln, hat entweder schweren Lehmboden oder fruchtbaren schwarzen Sand, und ist reich an Getreide, Gartenfrüchten, Kartoffeln, Hirse, Flachs, Hanf, Obst und besonders Wein. Holz hat man hinreichend, auch gute Sandsteinbrüche. In diesem Landgerichte wird viele Druckerschwärze fabrizirt, auch Branntwein und Essig gebrannt und Körbe aus Weiden verfertigt.

Kitzingen, Stadt, Sitz eines Landgerichts, Rent- und Postamts. Sie liegt am rechten Mainufer und ist durch eine 1,000 Fuß lange und 16 breite, auf 15 Jochen ruhende steinerne Brücke mit der Vorstadt Etwashausen verbunden. Beide sind mit Mauern, Thürmen und Graben umgeben, aus welchen 4 Thore führen, werden in 3 Viertel und die Vorstadt abgetheilt, enthalten 3 öffentliche Plätze, 9 Haupt- und 29 Nebenstraßen, 3 kath., 1 luth. Kirche, 1 Ursulinernonnenkloster mit Mädchenschule, 1 Gymnasium, 1 Hospital, 2 Krankenhäuser, 784 Häus. und 3,581 Einw. Man unterhält Branntweinbrennereien und Essigbrauereien, Kattundruckereien, Druckerschwärzefabr., 1 Farbemühle, aber der Haupterwerb ist der Wein- und Gemüsebau, die Mainschifffahrt mit 14 Schiffsherren und der Wein- und Speditionshandel. Krahn oder Ladungsplatz für alle aus Süddeutschland ankommende Waaren. — Kleinlankheim mit 1 luth. Kirche, 190 Häus., 950 Einw. und starkem Obstbau, und

Sulzfeld am Main, mit 170 Häus., 786 Einw. und Weinbau; Marktflecken. — Großlankheim, Pfarrdorf mit 1,007 Einw.

25) Das Landgericht Kleinwallstadt, im N. an Aschaffenburg, im O. an Rothenbuch, im S. an Klingenberg und Eschau, im W. an Obernburg gränzend und 1,94 Q. Meilen groß, mit 4,260 Einw. in 1 Marktflecken, 11 Dörfern und 803 Feuerst. Sehr gebirgig mit ansehnlichen Waldungen, vom Maine durchflossen. Starke Hornvieh- und etwas Bienenzucht, Waldarbeiten sind Hauptnahrungszweige.

Kleinwallstadt, Marktflecken, Sitz des Landgerichts und Rentamts, am Maine, mit 1 Pfarrkirche, 208 Häus. und 1,062 Einw. Einiger Weinbau; Holzhandel.

26) Das Landgericht Klingenberg, im N. an Kleinwallstadt, im O. an Fechenbach und Stadt Prodselter, im S. und O. an Hessen und Obernberg gränzend und 1,65 Q. Meilen groß, mit 6,413 Einw. in 1 Stadt, 10 Dörfern und 1,057 Feuerst. Die nördliche Seite ist ganz mit dem Spessart bedeckt; um den Main her, der das Landgericht umzieht, ist guter Feld- und Weinbau.

Klingenberg, Stadt, Sitz des Landgerichts und Rentamts, am Maine, mit 1 Pfarrkirche, 145 Häus. und 805 E. Guter rother Wein. — Großheubach am Main, mit 1 Pfarrkirche, 160 Häus. und 1,507 Einw., dabei das Kapuzinerkloster Engelberg auf einem hohen Berge, von dem man eine schöne Aussicht genießt, und Mönchberg mit 1 Pfarrkirche, 184 Häus. und 1,128 Einw.; Dörfer.

27) Das Landgericht Königshofen, im N. W. an Melrichstadt, im N. O. und O. an Meiningen, im S. an Hofheim, im W. an Münnerstadt und Neustadt gränzend und 4,38 Q. Meilen groß, mit 10,450 Einw. in 1 Stadt, 3 Marktflecken und 33 Dörfern und Weilern. Zwar gebirgig, doch mit einigen kleinen Ebenen und vorzüglichen Getreidebau und Viehzucht.

Königshofen im Grabfelde, Stadt, Sitz des Landgerichts und Rentamts. Sie ist mit Wällen, Ravelinen und Außenwerken umgeben, und gilt für einen Waffenplatz, indem sie auch Garnison hat; sie enthält 1 Kirche, 1 Hospital, 268 Häus. und gegen 1,200 Einw. Das Trinkwasser ist schlecht. — Saal an der Saale, wo sie die Milz aufnimmt, mit 2 Kirchen, 234 Häus. und 1,069 Einw., worunter 86 Handwerker; Sternberg mit 1 Bergschlosse und 40 Häus., und Trappstadt mit 141 Häus. und 607 Einw., worunter 35

Juden; Marktflecken. — Wildberg, Ruine eines Bergschlosses, am Haßberge.

28) Das Landgericht Lohr, im N. an Aura, im O. an Gemünden und Karlstadt, im S. an Rothenfels, im W. an Rothenbuch und Frammersbach gränzend und 1,90 Q. Meilen groß, mit 5,429 Einw. in 1 Stadt, 1 Marktflecken, 5 Dörfern und 919 Feuerst. Gebirgig und waldig, von dem Maine begränzt; das Klima jedoch nicht so rauh, wie am Spessart und es findet Feldbau, selbst einiger Weinbau statt. Doch sind Waldarbeiten und Holzhandel der Haupterwerb. Die vormalige Spiegelhütte zu Lohr und die Glashütte zu Rechtenbach sind eingegangen.

Lohr, Stadt, Sitz des Landgerichts und Rentamts, am Main und in einem Bergkessel. Sie hat 1 Pfarrkirche, 1 Franziskanerkloster, 1 Hospital, 4 Schulen, 467 Häus. und 3,230 Einw., die Gerbereien, 2 Papier-, 5 Loh-, 2 Walk-, 1 Oel-, 1 Schneide-, 2 Gypsmühlen und 1 Eisenhammer und den stärksten Schiffbau am ganzen Maine unterhalten, auch einen bedeutenden Handel mit Brenn- und Nutzholz, Weinpfählen, Faßdauben und Hollunderholz treiben. Mainwasserzoll. — Langenprodselten, Marktflecken am Main, mit 1 Pfarrkirche, 150 Häus. und 830 Einw. Schiffbau, Holzhandel; Mainzoll.

29) Das Landgericht Mainberg, welches größtentheils Schweinfurt einschließt, im N. an Münnerstadt, im N. O. an Hofheim, im O. an Haßfurt, im S. an Gerolzhofen und Volkach, im W. an Werneck und Euerndorf gränzend und 4 1/4 Q. Meile groß, mit 10,200 Einw. in 1 Marktflecken und 29 Dörfern und Weilern. Wellenförmig und weniger bergig, als die übrigen Landgerichte dieses Kreises; von dem Maine berührt, reich an Korn, Flachs, Obst, Wein, vorzüglich aber an Gartenfrüchten, mit starker Hornvieh- und Schweinezucht. Auch die Waldungen sind hinreichend. Man hat einige Schneide- und Oelmühlen.

Marktsteinach, Marktflecken mit 59 Häus. und 248 Einw. — Mainberg, Dorf, Sitz des Landgerichts und Rentamts, am Maine, mit 1 Schlosse, 30 Häus. und 129 Einw. — Schonungen, Pfarrdorf mit 500 Einw., vielen Juden und starkem Obst und Weinbau.

30) Das Landgericht Marktsteft, im N. an Kitzingen und Gerolzhofen, im O. und S. an den Rezatkreis, im W. an Ochsenfurt und Kitzingen gränzend und 1 1/4 Q. Meile groß,

mit 4,970 Einw. in 1 Stadt, 1 Marktflecken und 5 Dörfern und Weilern. Es wird vom Maine im W. bespült, hat einen vortrefflichen Boden, der Korn, Hülsenfrüchte, Obst und Wein produzirt, und am Maine gute Viehzucht, aber wenige Holzung.

Mainbernheim, Stadt an der Nürnberger Straße; ummauert, mit 2 Thoren, 1 luth. Kirche, 251 Häus. und 1,370 Einw., worunter 150 Juden, 12 Kaufleute und 67 Handwerker. Wein- und Feldbau. — Marktsteft, Marktflecken, Sitz des Landgerichts und Rentamts, am Maine, mit 1 luth. Kirche, 200 Häus. und mehr als 1,200 Einw. die starke Branntweinbrennerei, 1 Schnupftaback- und 1 Puderfabrik unterhalten, viele Strümpfe, wollene Zeuche und Druckerschwärze verfertigen, und einen starken Obsthandel treiben. Ueberhaupt waren 1796 175 Gewerbetreibende ohne die Fabrikanten, 44 Branntweinbrenner und 19 Strumpfwirker vorhanden. Kornmärkte. Lagerhaus und Krahn am Main; Waarenniederlage; Spedition.

31) Das Landgericht Mellrichstadt, im N. an das Meiningensche, im O. an das Koburgsche, im S. an Königshofen und Neustadt, im W. an Bischofsheim, im N. W. an das Weimarsche und Fladungen gränzend und 1 3/4 Q. Meilen groß, mit 5,083 Einw. in 1 Stadt und 14 Dörfern und Weilern. Sehr gebirgig, von der Stren bewässert. Roggen, Hafer, Kartoffeln sind die Produkte des Feldes; auch Obst und Futterkräuter werden gebauet und vieles Vieh gezogen. In einigen Dörfern strickt und wirkt man Strümpfe.

Mellrichstadt, Stadt, Sitz des Landgerichts und Rentamts, an der Stren, mit 1 Pfarrkirche, 300 Häus. und 1,950 Einw. Tuch- und Strumpfweberei, Strumpfstrickerei, Obst- und Kornbau; starke Viehzucht. Schlacht zwischen Kaiser Heinrich IV. und Rudolf von Schwaben 1078.

32) Das Landgericht Münnerstadt, im N. an Neustadt, im O. an Königshofen, im S. O. an Hofheim, im S. an Mainberg, im S. W. an Euerndorf, im W. an Kissingen, im N. W. an Bischofsheim gränzend und 3,03 Q. Meilen groß, mit 7,800 Einw. in 1 Stadt, 2 Marktflecken und 27 Dörfern, Weilern und Höfen. Von der Lauer bewässert, mit gutem Feldbau und Viehzucht.

Münnerstadt, Stadt, Sitz eines Landgerichts und Rentamts, mit 1 Pfarrkirche, 1 Augustinerkloster, welches 1 kleines Gymnasium versieht, 292 Häus. und gegen 1,500 Einw. Etwas Weinbau. — Maßbach an der Lauer, mit

206 Häuſ., 1,243 Einw. und ſtarker Brennerei, und Poppenlauer mit 1 Simultankirche, 205 Häuſ. und 955 Einw., worunter 70 Juden; Marktflecken.

33) Das Landgericht Neuſtadt an der Saale, im N. an Mellrichſtadt, im O. an Königshofen, im S. an Münnerſtadt, im W. an Biſchofsheim gränzend und 5,10 Q. Meilen groß, mit 9,421 Einw. in 1 Stadt und 31 Dörfern und Höfen. Die Saale nimmt in ſeinem Umfange die Brent auf. Starker Korn- und Flachsbau, beträchtliche Viehzucht, auch kömmt hier noch die Rebe fort.

Neuſtadt an der Saale, Stadt, Sitz eines Landgerichts und Rentamts, an der Saale; ummauert und gutgebauet, mit 3 Kirchen, 1 Karmeliterkloſter, 1 Hoſpital, 1 Armenhauſe, 342 Häuſ. und 1,615 Einw., worunter 147 Handwerker und 7 Judenfamilien. Gutes Bier und Brod, aber ſchlechtes Trinkwaſſer; Obſt-, Wein-, Flachs- und Hopfenbau; beſuchte Kram- und Viehmärkte. — Neuhaus am Fuße der Salzburg, Neuſtadt gegenüber, mit ſchönem Schloſſe, Garten und Seiden- und Damaſtweberei, und Salz an der Saale, worüber eine Brücke führt, mit mehr als 100 Häuſ. und einem Sauerbrunnen; Dörfer.

34) Das Landgericht Obernburg, im N. und N. O. an Aſchaffenburg, im O. an Kleinwallſtadt und Klingenberg, im S. und W. an das Heſſiſche gränzend und 2,24 Q. Meilen groß, mit 8,287 Einw. in 1 Stadt, 2 Marktflecken, 9 Dörfern, mehrern Weilern und Höfen und 1,525 Feuerſt. Der Main, welcher die öſtliche Seite begränzt, nimmt die kleine Mömling auf. Der untere Theil iſt ganz eben, heißt das Bachgau und enthält überaus reiche Fluren; der obere Theil hat Berge und Waldungen, die mit dem Odenwalde zuſammenhängen. Die Feldfluren nehmen über 20,000 Morgen ein, und geben Getreide, Flachs und andre Feldfrüchte reichlich, auch hat man vieles Obſt, 300 Morgen Weinberge, über 14,000 Morgen Waldung, aber nur 800 Morgen Wieſen. Doch iſt der Viehſtand beträchtlich. Die Einwohner ſind wohlhabend.

Obernburg, Stadt, Sitz des Landgerichts und Rentamts, am Main, worüber eine Ueberfahrt iſt. Sie hat 1 Pfarrkirche, 241 Häuſ. und 1,380 Einw. Holzhandel; Schifffahrth. — Großoſtheim am Rodheimerbache, mit 1 Pfarrkirche, 316 Häuſ. und 1796 Einw., und Großwallſtadt am Main, mit 1 Pfarrkirche, 173 Häuſ., 633 Einw. und Holzhandel; Marktflecken.

35) Das Landgericht Ochsenfurt, im N. W. an Würzburg I., im N. O. an Kitzingen, im O. an Marktsteft und den Rezatkreis, im S. an Röttingen, im W. an Würzburg II. gränzend und 2,08 Q. Meilen groß, mit 8,200 Einw. in 2 Städten, 1 Marktflecken und 17 Dörfern und Weilern. Es wird vom Main durchflossen und von einer Hügelkette durchzogen, ist aber sonst eben und umfaßt den reichen Ochsenfurter Gau, der an allen Feldfrüchten, Wein und Obst einen Ueberfluß, auch starke Viehzucht, gute Steinbrüche, aber wenig Holz hat.

Ochsenfurt, Stadt, Sitz des Landgerichts und Rentamts, am Main; ummauert, mit 1 Kirche, 1 Hospitale, 1 Kapuzinerkloster, 350 Häus. und 1,957 Einw. Weinbau; Kornhandel. Hier geht eine Brücke über den Main. — Eivelstadt, Stadt am Main, mit 225 Häus. und 1,500 Einw. Hier wächst vorzüglicher Wein. — Frickenhausen am Main, mit 189 Häus., 980 Einw. und Weinbau; Marktflecken.

36) Das Landgericht Orb, von dem Kurhessischen umgeben und nur im O. an Aura gränzend. Es ist 1,49 Q. Meilen groß und zählt 5,811 Einw. in 1 Stadt, 6 Dörfern, 2 Höfen und 1,055 Feuerst., ist gebirgig und waldig, der Boden steinig und wenig ergiebig, so daß die meisten Einw. sich von der Saline, Waldarbeiten und dem Fuhrwesen ernähren müssen.

Orb, Stadt, Sitz des Landgerichts und Rentamts, wie eines Salzamts, an einem Bache, mit 1 Pfarrkirche, und mit Einschluß der Saline und des Hofs Altenburg 633 Häus. und 3,549 Einw. Saline, die 52 Arbeiter beschäftigt und jährlich 20 bis 24,000 Ztr. Salz liefert.

37) Das Landgericht Prölsdorf, im N. an Eltman, im O. und S. an den Obermainkreis, im W. an Gerolzhofen gränzend und 1,66 Q. Meilen groß, mit 2,341 Einw. in 14 Dorfschaften und Weilern. Es wird von der rauhen Ebrach durchflossen, ist gebirgig und hat viele Waldung.

Prölsdorf, Pfarrdorf, Sitz des Landgerichts und Rentamts, an der nahen Ebrach, mit 1 Schlosse, 43 Häus. und 350 Einw.

38) Das Landgericht Röttingen, im N. W. an Würzburg I., im N. an Ochsenfurt, im O. an den Rezatkreis, im S. und S. W. an Würtemberg, im W. an Baden gränzend und 3,52 Q. Meilen groß, mit 9,880 Einw. in 2 Städten, 3 Marktflecken und 25 Dörfern und Weilern. Wellenförmig und

von der Tauber bewässert. Wein, Korn und Vieh sind Hauptprodukte.

Röttingen, Stadt, Sitz des Rentamts, an der Tauber, mit 217 Häus. und 1,169 Einw., worunter nur 57 Handwerker. — Aub, Stadt, Sitz des Landgerichts, an der Gollach, mit 2 Kirchen, 1 Hospitale, 2 Schulen, 152 Häus. und 1,120 Einw., die sich von Handwerken nähren. Viele Zuckerbäcker und 15 Judenfamilien. — Bütthardt, im gemeinen Leben Buttert, mit 1 Schlosse, 82 Häus. und 627 Einw.; Gelchsheim an der Gollach, und Markt Allersheim, wo viele Juden wohnen; Marktflecken. — Königshofen im Gau, großes Pfarrdorf in einer getreidereichen Gegend.

39) Das Landgericht Rothenbuch, im N. W. an Kaltenberg, im N. O. an Frammersbach, im O. an Lohr und Rothenfels, im S. an Kreuzwertheim, Probselten und Eschau, im W. an Kleinwallstadt und Aschaffenburg gränzend und 8,21 Q. Meilen groß, mit 9,793 Einw. in 19 Dörfern, mehreren Weilern und Höfen und 1,458 Feuerst. Es liegt ganz auf dem Spessart; Flüsse sind der Lohr und Floßbach, die Havelohr, Elsava und Aschaff. Es giebt nur 10,300 Morgen Ackerland und 3,500 Wiesen. Kartoffeln, Buchweizen und Hafer sind Brodfrüchte; die Rindviehzucht ist beträchtlich, eben so die Schweinezucht, aber die Waldarbeiten Hauptnahrungszweig. Man rechnet gegen 90,000 Morgen Wald.

Rothenbuch an der Hafelohr in einem tiefen Thale, der Sitz des Landgerichts und Rentamts, mit 1 Jagdschlosse, 125 Häus. und 744 Einw.; Laufach am Hainerbache, mit 222 Häus., 1,130 Einw. und 1 Eisenhütte, die aus 1 Hochofen, 1 Hammer und 1 Gußwerk besteht; Waldaschaff an der Aschaff, mit 153 Häus. und 1,028 Einw.; Weibersbrunn mit 96 Häus., 459 Einw. und 1 Glashütte, worauf das bekannte Lohrer Scheibenglas verfertigt wird; Hoppach mit 1 Schlosse der Familie v. Maierhofen, 56 Häus. und 456 Einw.; Dörfer.

40) Das Landgericht Schweinfurt, welches mit dem Rentamte seinen Sitz in der Stadt Schweinfurt hat, besteht aus dem vormaligen Gebiete dieser Reichsstadt und den beiden Reichsdörfern Gochsheim und Sennfeld, ist von den Landgerichten Mainberg und Werneck eingeschlossen, und enthält auf 1,20 Q. Meilen 3,470 Einw. in 6 Dörfern, die sich sämmtlich durch

einen starken Gemüse- und Kornbau, so wie durch fleißige Viehzucht auszeichnen.

Gochsheim am Main, vormaliges Reichsdorf mit 1 Rathhause, 1 luth. Pfarrkirche, 270 Häus., 1,390 Einw. und starkem Korn- und Gemüsebau (Gochsheimer Zwiebeln) und Sennfeld mit einem gleichn. See, ein vormaliges Reichsdorf mit 1 luth. Kirche, 190 Häus., 780 Einw. und beträchtlichem Gemüsebau (Meerrettig, in ganz Franken gesucht); Pfarrdörfer.

41) Das Landgericht Sulzheim zwischen den Landgerichten Gerolzhofen und Volkstadt, nur ein kleiner Landstrich von 1/2 Q. Meile mit 1,044 Einw. in 5 Dörfern, 1 Weiler und 1 Hofe. Darunter:

Sulzheim, Dorf, Sitz des Landgerichts und Rentamts, an der Sulz, mit 51 Häus. und 280 Einw.

42) Das Landgericht Volkach, im N. an Mainberg, Gerolzhofen und Sulzheim, im O. an Gerolzhofen, im S. O. an Marktsteft, im S. an Kitzingen, im W. an Dettelbach und Werneck gränzend und 2,05 Q. Meilen groß, mit 7,300 Einw. in 1 Stadt und 19 Dörfern und Höfen. Es wird vom Main durchströmt und hat vorzüglichen Weinbau.

Volkach, Stadt, Sitz des Landgerichts und Rentamts, am Main, mit 1 Pfarrkirche, 344 Häus. und 1,509 Einw. Dabei auf einem Berge 1 Wallfahrtskirche. — Sommerach, Dorf ohnweit dem Maine, mit 722 Einw. und gutem Weinbau. Hier und zu Escherndorf und Fahr werden die Weine schon im dritten Jahre genießbar.

43) Das Landgericht Weihers, im W. und N. W. an das Kurhessische, im N. O. an Hilters, im S. W. an Bischofsheim, im S. an Brückenau gränzend und 3,20 Q. Meilen groß, mit 6,876 Einw. in 22 Dörfern, 52 Höfen und 846 Feuerst. Sehr gebirgig und rauh, von der Fulda, Guckay und Hard bewässert. Starke Viehzucht und Leinweberei sind Haupterwerb. Bei Abtsrod wird gute Thonerde gegraben.

Weihers, Dorf, Sitz des Landgerichts und Rentamts, mit 81 Häus. und 620 Einw. — Poppenhausen mit 118 Häus., 904 Einw. und dem Hauptsitze der Fuldaer Leinwandfabrikation, und Schmalnau mit 79 Häus., 665 Einw. und 1 Pulvermühle; Pfarrdörfer.

44) Das Landgericht Werneck, im N. W. an Euerndorf, im N. O. an Mainberg, im O. an Schweinfurt, Mainberg und Volkach, im S. an Dettelbach, im W. an Arnstein grän-

zend und 3 1/4 Q. Meile groß, mit 8,978 Einw. in 1 Marktflecken und 28 Dörfern und Höfen. Die kornreichste Gegend des ganzen Kreises, im O. vom Main bewässert, aber arm an Wiesen und Holz, doch erhält der Futterkräuterbau die Hornviehzucht, und auch die Schäfereien sind ansehnlich.

Werneck, Dorf, Sitz des Landgerichts und Rentamts, an der Wehre, mit 1 Schlosse, 27 Häus. und 265 Einw. — Geltersheim an der Wehre, Dorf mit 1 Hospital, 200 Häus. und 950 Einw., worunter viele Juden, und Wipfeld, Marktflecken am Main, mit 122 Häus., 703 Einw. und starkem Weinbau. Mineralquelle, seit 1809 in Aufnahme.

45) Das Landgericht Wolfsmünster, im N. W. und N. an Kurhessen, im O. an Brückenau und Hammelburg, im S. an Gemünden, im S. W. an Aura gränzend und 3,15 Q. Meilen groß, mit 5,500 Einw. in 1 Marktflecken und 18 Dörfern, Weilern und Höfen. Bergig und waldig, von der Saale und Sinn bewässert; der Boden sandig und mager, aber die Holzungen beträchtlich. Es giebt einige Steinbrüche und gute Viehzucht.

Zeitloß, Marktflecken an der hessischen Gränze, mit 1 Schlosse, 48 Häus. und 250 Einw. — Wolfsmünster an der Saale, Sitz des Landgerichts und Rentamts, mit 1 Schlosse, 70 Häus. und 327 Einw., und Burgsinn mit 1 Simultankirche, 3 Schlössern, 130 Häus. und 650 Einw.; Pfarrdörfer.

46) Das Landgericht Würzburg I., im N. an Karlstadt und Arnstein, im O. an Dettelbach, im S. an Ochsenfurt, im W. an Würzburg II. gränzend und 2,66 Q. Meilen groß, mit 10,281 Einw. in 3 Marktflecken und 23 Dörfern und Höfen. Es liegt auf der rechten Mainseite, ist das eigentliche Vaterland der Würzburger Weine, und der Sitz des Landgerichts und Rentamts zu Würzburg.

Randersacker am Main, mit 123 Häus., 1,085 Einw., starkem Weinbau und 1 Marmorbruche; Rimpach mit 1 Schlosse, 110 Häus. und 1,007 Einw., und Veitshöchheim am Main, mit 1 schönen Lustschlosse, 268 Häus., 1,154 Einw. und vielen Handwerkern; Marktflecken. — Thüngersheim, großes Dorf am Main, mit 255 Häus., 1,304 Einw. und gutem Weinbau.

47) Das Landgericht Würzburg II., welches ebenfalls mit dem Rentamte seinen Sitz zu Würzburg hat, gränzt im N.

mit Karlstadt, im O. mit Würzburg I., im S. mit Ochsenfurt und Röttingen, im S. W. mit Baden, im W. mit Homburg, ist 2,74 Q. Meilen groß und zählt 12,492 Einw. in 1 Stadt und 29 Dörfern und Höfen. Es liegt auf der linken Mainseite und hat ebenfalls beträchtlichen Weinbau.

Heidingsfeld (im gemeinen Leben Hetzfeld), Stadt am Main, mit 460 Häus. und 1,975 Einw., worunter 281 Juden. Weinbau. — Höchberg mit 847 Einw.; Unterleinach mit 212 Häus. und 1,150 Einw.; Zell mit 168 Häus., 959 Einw. und starkem Gemüsebau, und Erlabrunn am Main, mit 743 Einw.; Dörfer.

48) Das Landgericht Zeil, im N. W. an Haßfurt, im N. O. an das Hildburghausensche, im O. und S. an Eltman gränzend und 2 1/4 Q. Meile groß, mit 5,614 Einw. in 1 Stadt und 13 Dörfern. Es wird vom Main durchflossen, ist reich an Obst, Wein und Futterkräutern, hat gute Wiesen, eine starke Rindvieh= und Schweinezucht und in der Gegend von Zeil Schleifsteine.

Zeil, Stadt, Sitz des Landgerichts und Rentamts, am Main, mit 1 Schlosse, 1 Pfarrkirche, 200 Häus. und 1,150 Einw., die Potaschesiedereien unterhalten. — Sand am Main, mit mehr als 1,500 Einw., die sich von der Korbflechterei, Schiffbau und Schifffahrt nähren; Dorf.

c. Mediat= und Herrschaftsgerichte.

1) Die Mediatgerichte des Fürsten von Löwenstein=Wertheim=Rosenberg zu Kleinheubach, Kreuzwertheim und Rothenfels, 3,30 Q. Meilen mit 7,955 Einw. in 1 Stadt, 1 Vorstadt, 1 Marktflecken, 14 Dörfern und 1,436 Feuerst. Die Aemter Kreuzwertheim und Rothenfels liegen auf dem rechten Mainufer auf dem Spessart, Kleinheubach am linken Mainufer. Sie haben geringen Korn=, aber etwas Weinbau, vortreffliche Waldungen und rothe Steinbrüche. Der Fürst, der außerdem noch mehrere standesherrliche Besitzungen unter badenscher und würtembergischer Hoheit und große Güter im Oesterreichischen hat, zieht aus selbigen mehr als 500,000 Guld. Einkünfte.

Rothenfels, Stadt und Sitz eines Herrschaftsgerichts, am Main, mit 1 Bergschlosse, das dicht bei der Stadt liegt, 1 luth. Pfarrkirche, 227 Häus. und 1,363 Einw. Weinbau, Handel mit Holz und Steinen; Mainwasserzoll. — Kreuz=

wertheim, Vorstadt von der gegenüber unter badenscher Hoheit belegenen Stadt Wertheim, am Main, mit 1 luth. Kirche, 117 Häus. und 509 Einw. Guter Feld- und Weinbau; Sitz eines Herrschaftsgerichts. — Kleinheubach, Marktflecken am linken Mainufer, Sitz des Herrschaftsgerichts und Residenz des Fürsten, mit 1 gräflichen Schlosse, 218 Häus. und 1,380 Einw. — Havelohr, Dorf am Einflusse des gleichn. Bachs in den Main, mit 114 Häus. und 1,083 Einw., die Schifffahrt und Holzhandel treiben.

2) Das Mediatgericht des Fürsten von Löwenstein-Wertheim-Freudenberg zu Triffenstein am rechten Mainufer — 1 1/4 Q. Meile mit 1,771 Einw. in 6 Dörfern und 344 Feuerst. Darin:

Triffenstein, Dorf, Sitz des Herrschaftsgerichts, am Main, mit 1 Schlosse, 121 Häus. und 539 Einw. Weinbau: hier wächst der vorzügliche Kalmuth.

3) Das Mediatgericht des Fürsten von Leiningen-Amorbach-Miltenberg. Sie bestehen aus den beiden Aemtern Amorbach und Miltenberg auf dem linken Mainufer — 5,20 Q. Meilen, mit 14,242 Einw. in 2 Städten, 34 Dörfern und Weilern und 3,021 Häus. Sie liegen am Main und an der Müdt, haben einen vortrefflichen Boden und guten Korn-, Wein- und Obstbau. Darin:

Miltenberg, gutgebauete Stadt, mit 1 Schlosse, 2 Kirchen, 1 Franziskanerkloster, 1 Waisenhause, 1 Gymnasium, 400 Häus. und 2,675 Einw., die sich von Handwerken und den Ausflüssen der Hofhaltung, auch Mainschifffahrt und Handel nähren. — Amorbach (Br. 49° 38′, L. 26° 53′), Stadt am Zusammenflusse der Müdt und der Billbachs, mit dem Residenzschlosse des Fürsten in einem vormaligen Benediktinerkloster, dem Bergschlosse Wildenberg, 2 Kirchen, 1 Hospitale, 520 Häus. und 2,415 Einw., die mehrere Gewerbe unterhalten. Sitz des Herrschaftsgerichts.

4) Das Mediatgericht des Fürsten von Schwarzenberg zu Marktbreit, ebenfalls am Maine, aber aus mehrern Parzelen bestehend — 1,10 Q.Meilen, mit 2,078 Einw. in 1 Stadt, 4 Dörfern und 392 Häus. Darin:

Marktbreit, Stadt, Sitz des Herrschaftsgerichts, am Main, mit 1 luth. 1 kath. Kirche, 1 Hospitale, 203 Häus. und gegen 1,400 Einw. Höhere Bürgerschule; Buchdruckerei; mancherlei Gewerbe; wohlhabende Schifferinnung; Krahn am Maine und Waarenniederlage; lebhafte Kornmärkte; Wein-

bau und Weinhandel. — Erlach, kath. Pfarrdorf und Schloß, mit ansehnlichen Fischteichen.

5) Das Mediatgericht der Grafen von Castel zu Rüdenhausen und Remlingen — zerstreuet — 3,70 Q. Meilen, mit 7,034 Einw. in 4 Marktflecken und 18 Dörfern, Weilern und Höfen. Darin:

Abtsschwind am Fuße des Steigerwaldes, mit 103 Häus., 550 Einw. und erheblichen Steinbrüchen; Obereisensheim am Main, mit 1 luth. Kirche, 80 Häus., 600 Einw., Weinbau und Fischerei; Remlingen mit 2 Schlössern, dem Sitze einer gräfl. Linie und eines Herrschaftsgerichts, 174 Häus. und 814 Einw., und Rüdeshausen am kleinen Schurbache, mit 1 Schlosse, dem Sitz einer gräfl. Linie und Herrschaftsgerichts, mit 145 Häus., 809 Einw. und starkem Pflaumenbau; Marktflecken. — Castel, Dorf mit 1 Bergschlosse, dem Stammhause der gräfl. Familie, 2 andern Schlössern und 700 Einw.

6) Das Herrschaftsgericht der Grafen von Erbach zu Eschau; zerstreuet in dem Landgerichte Kleinwallstadt und 3/4 Q. Meilen groß, mit 1,427 Einw. in 1 Marktflecken, 4 Dörfern, 1 Schlosse und 219 Feuerst. Darin:

Eschau, Marktflecken und Herrschaftsgericht, an der Elsava, mit 1 luth. Kirche, 117 Häus. und 776 Einw. — Wildenstein, altes verfallenes Schloß.

7) Das Herrschaftsgericht der Grafen von Rechtern-Limpurg-Speckfeld zu Sommershausen im Umfange des Landgerichts Ochsenfurt; 1 1/4 Q. Meile mit 1,980 Einw. in 2 Marktflecken und 1 Dorf. Darin:

Sommershausen am Main, mit 1 Schlosse, 169 Häus., 809 Einw. und starkem Wein- und Obstbau, und Winterhausen am Main, mit 197 Häus. und 1,000 Einw.; Marktflecken.

8) Die Herrschaftsgerichte der Grafen Schönborn zu Wiesentheid, Zeilitzheim und Krombach; zerstreuet, und zwar Wiesentheid, 3/4 Q. Meilen mit 1,546 Einw. in 1 Marktflecken und 4 Dörfern im Umfange von Marktsteft, Zeilitzheim — 1/2 Q. Meile mit 1,534 Einw. in 5 Dörfern im Umfange von Volkach, und Krombach in den Landgerichten Kaltenberg und Frammersbach; 1 1/2 Q. Meile mit 2,389 Einw. in 1 Marktflecken, 10 Dörfern und 584 Feuerst.; das Ganze 2 3/4 Q. Meilen mit 5,269 Einw. in 2 Marktflecken und 19 Dörfern. Außerdem besitzt der Graf noch das Amt Pommersfelden unter

bairischer Hoheit und große Güter im Oesterreichischen, mit einem Einkommen von 350,000 Guld.

Wiesentheid, Marktflecken und Sitz eines Herrschaftsgerichts, mit 1 schönen Schlosse und Garten und 920 Einw. — Zeilitzheim, Pfarrdorf mit etwa 600 Einw. und vielen Rothgerbern, die ansehnliche Geschäfte machen, der Sitz eines Herrschaftsgerichts. Dazu gehört: Gaibach, Pfarrdorf mit 1 schönen Schlosse, Garten und Bibliothek, 1 ansehnlichen Kirche, 54 Häus. und 320 Einw. — Krombach, Marktflecken und Sitz eines Herrschaftsgerichts, mit 160 Häus. und 911 Einw. Dazu gehört: Kahl, Dorf an der Kahl, mit 41 Häus., 337 Einw. und 1 Glashütte, die gutes Fenster-, auch weißes Glas liefert.

9) Die Herrschaftsgerichte des Freiherrn von Fechenbach zu Fechenbach und Prodselten zwischen dem Spessart und Main, wovon aber mehrere Unterthanen unmittelbar unter Baiern gehören. Diese beiden Herrschaftsgerichte enthalten auf 1,86 Q. Meilen 4,766 Einw. in 1 Stadt, 9 Dörfern, mehreren Höfen und 756 Feuerst. Sie besitzen besonders beträchtliche Waldungen und vortreffliche rothe Sandsteinbrüche, dagegen geringen Feldbau.

Prodselten, Stadt, Sitz des Herrschaftsgerichts, am Main, mit 1 Pfarrkirche, 1 Hospitale, 146 Häus. und 740 Einw. Schifffahrt, Holzhandel, etwas Weinbau. — Dorf Prodselten am Main, mit 109 Häus. und 745 Einw., Fechenbach mit 1 Schlosse, 96 Häus. und 625 Einw., und Sommerau, welches getrennt von den übrigen an der Elsava liegt, mit 52 Häus. und 438 Einw.; Dörfer.

H.

Der Rheinkreis *).

1.

Namen. Lage. Größe.

Der Rheinkreis hat den Namen von seinem vornehmsten Flusse. Er ist aus dem größern Theile des franz. Dep. Donnersberg und kleiner Theile des Dep. Niederrhein und Saar zusammengesetzt. Er liegt zwischen 24° 47′ bis 26° 13′ östl. Länge und 48° 47′ bis 49° 48′ nördl. Breite, gränzt im N. W. an die preußische Provinz Niederrhein, im N. an die hessische Rheinprovinz, im O., durch den Rhein geschieden, an das Badensche, im S. an Frankreich, im W. an die preußische Provinz Niederrhein, an die koburgsche Herrschaft St. Wendel und an die hessenhomburgsche Herrschaft Meisenheim, und ist in diesen Gränzen nach dem topogr. milit. Atlas 140,05 Q. Meilen groß.

2.

Physische Beschaffenheit.

Der Kreis besteht bloß aus Bergen und Thälern. Von S. aus tritt der Wasgau, diese rauhe Fortsetzung des Jura, in das Land, bedeckt es mit seinen Zweigen, und geht noch mit niedrigen Vorbergen in die hessische Rheinprovinz über, wo sie am Gestade der Maas sich absenkt. Zu diesem Gebirge gehört der Donnersberg bei Kirchheim und Poland, der in der Gestalt eines gedehnten Ovals mit konischer Spitze, 2,102 Fuß über den Spiegel des Rheins, einen der äußersten Vorberge ausmacht: keine einzige der übrigen Bergketten kömmt ihm

*) Geogr. stat. Beschreibung von Rheinbaiern. Zweibrücken 1816. 8. — *Prudhomme* dictionnaire universel de la France. Paris 1802. V. Vol. 8. —

an Höhe gleich. Meistens sind diese Berge mit Holzungen bestanden und nur wenige sieht man nackt, da wenigstens ihre Sonnenseiten in diesem Falle überall mit Reben bepflanzt sind. Die ansehnlichsten Waldungen sind die 30,000 Arpens haltende Harth, die jedoch nicht ganz hierher gehört, und der 64,800 Fuß lange und 30,000 Fuß breite Bienwald; das weiteste Thal, das des Rheins, welches sich selbst zwischen Speyer und Frankenthal zu einer kleinen Ebene öffnet. Der Rhein begränzt den Kreis auf seiner Ostseite von der Mündung der Lauter bis zum alten Rhein unterhalb Worms: er empfängt aus seinem Umfange bei Neuburg die Lauter, welche auf dem Wasgau in der Gegend von Waldfischbach der Erde entquillt, dann in südöstlicher Richtung von Bobenthal bis Lauterbach die Gränze mit Frankreich macht; bei Germersheim die Queich, die ebenfalls von Hauenstein ab von dem Wasgau herabströmt; bei Altrup den Rehbach, außerdem mehrere andre Bäche. Die Blies, welche den südwestlichen Winkel des Kreises bewässert, geht außerhalb des Kreises der Saar zu, auch die Nahe, die im N. W. strömt, geht mit der Glan in die hessische Rheinprovinz über. Seen hat der Kreis nicht, und die diesen Namen führen, sind große Teiche, eben so wenig ein Mineralwasser, wohl aber 2 Kanäle, die jedoch sehr vernachlässigt sind: der Frankenthaler, welcher diese Stadt mit dem Rheine verbindet und noch am besten unterhalten ist, und der von Zweybrücken, der für den Handel äußerst wohlthätig werden könnte, wenn er von neuem in Stand gesetzt würde. Der Boden ist im Ganzen äußerst produktiv; er ist bis auf die Hügel fett und schwer, und bringt bei gehöriger Kultur alles hervor, was zu den Nothwendigkeiten des Lebens gehört. Das milde Klima befördert die Vegetation und ist allenthalben gesund, wie denn in dieser Hinsicht der Kreis zu den begünstigsten von ganz Deutschland gehört.

3.

Kultur des Bodens. Kunstfleiß. Handel.

Die Einwohner des Kreises sind fleißig und bebauen ihren Boden mit großer Anstrengung, der Feldbau hat

auch in den neuesten Zeiten ungemeine Fortschritte gemacht. Die Dreifelderwirthschaft ist die Basis der ganzen Landwirthschaft; aber Brache wird fast nirgends gehalten, und an den meisten Orten sieht man jeden Fleck in allen 3 Feldern bestellt. Die vornehmsten Feldfrüchte sind Roggen, der oft 16fältigen Ertrag giebt, Spelz, den man mehr als Weizen bauet, Gerste, Hafer, der vorzüglich an dem Gebirge gebauet wird, Hülsenfrüchte, und von Handelskräutern Flachs, Hanf, Rübsamen, Taback, hier und da Krapp und Hopfen, doch beides nicht hinlänglich. Der Obstbau ist außerordentlich stark, besonders sind welsche Nüsse und Kastanien ein großer Reichthum für den Kreis. Wein gedeihet am besten am Rheine, einige Gewächse haben Ruf, aber die meisten gehen jung aus, oder werden im Kreise vertrunken. Gemüse bauet man von allen Arten, auch ist die Kartoffel gemein; eben so stark auch Futterkräuter, die den Mangel an natürlichen Wiesen und Weiden ersetzen. Holz hat man in einigen Gegenden hinlänglich und zur Ausfuhr: in andern fehlt es daran. Die Pferdezucht, die vor der Vereinigung mit Frankreich besonders im Zweibrückschen vorzüglich war und sich von da aus über den ganzen Kreis verbreitet hatte, ist durch den Krieg fast vernichtet, und kaum dürfte man noch ein Pferd finden, das für den Kavalleriedienst tauglich wäre: sie erwartet jetzt ihre Wiederherstellung. Besser ist die Hornviehzucht; das Rindvieh ist vom mittlern Schlage, aber gedrungen, ausdauernd und die Kühe milchreich. Die Schafzucht ist aus Mangel an Weiden und bei der völligen Abschaffung der Brache wenigstens am Rheine so unbedeutend, daß man auf ganzen Q. Meilen keinen Kopf zählt; mehr hält man auf Schäfereien im Innern des Landes, vorzüglich an der Blies und um das Gebirge. Ziegen sind wenige vorhanden, destomehr aber Schweine, die in Menge gemästet ausgeführt werden. Auch Geflügel ist häufig, und strichweise auch die Bienenzucht. Wild ist bis auf Hasen und wildes Geflügel fast ausgerottet; selbst in den Dickungen des Wasgau, der Harth und des Bienwaldes findet man nur selten ein Stück Hochwild. Fische hat man mehr, im Rheine den köstlichen Salm. An Metallen trifft man in dem Kreise eine Menge an, selbst Gold und Silber: 1809 standen folgende Minen in Betriebe, auf Silber 2, auf Kupfer 3,

auf Eisen 7, auf Quecksilber 7, auf Blei 2, auf Kobalt 1 und dann auf Steinkohlen 37, außerdem hatte man Thongruben und Torfstiche (s. Ann. du dep. 1809 205), allein was bei Imschbach, Falkenstein und Inzweiler an Kupfer, so wie an Silber, Blei und Kobalt gewonnen wird, ist so unbedeutend, daß es nicht einmal genannt zu werden verdient. Dagegen gewinnt man an Quecksilber in 5 Gruben, wovon der Stahlberg, Roswald, Landsberg, Baron Friedrich in der Nähe von Zweibrücken liegen, 672, an Gußeisen fast 33,000 Zntr., indem die Eisenhütten an Stahl 400, an Schmiedeeisen 20,000, an Eisenblech 12,000 Zntr. verarbeiteten und das Material ganz aus dem Kreise zogen, und an Steinkohlen 85,000 Zentner.

Der Kreis ist meistens produzirend. Zwar bestehen mancherlei Fabriken zu Frankenthal und in den übrigen Städten, doch wenige gehen ins Große, und die meisten leiden unter dem Drucke der Zeiten. Auf dem Lande findet man vorzüglich Potaschesiedereien, Ziegeleien, Töpfereien, Branntweinbrennereien, Sägemühlen, Krapp-, Oel- und Papiermühlen. Garn wird gesponnen, und auch Leinwand bereitet, aber alles nur für das Haus. Einen größern Umfang haben die Manufakturen in Wolle, und die Kattunwebereien, die man in den Städten findet. Eisenhochofen und Eisenhammer sind mehrere vorhanden, Kupferhammer 2 bei St. Lambrecht. Ueberhaupt aber dienen die meisten Fabriken nur für das innere Bedürfniß.

Was der Kreis in den auswärtigen Handel bringt, beruhet vorzüglich auf Korn, Wein, Branntwein, Brenn- und Bauholze, Brettern, trocknem Obste und Kastanien, Kleesaamen, Flachs, gemästeten Schweinen, Eisen und Eisenwaaren, Quecksilber, Rüböl, Papier, Taback und einigen wollenen Zeuchen. Eine eigentliche Handelsstadt hat der Kreis nicht: die meisten Geschäfte werden zu Frankenthal gemacht. Eben diese Stadt nimmt auch nebst Speyer an der Rheinschifffahrt einigen Antheil, doch wird das Meiste auf der Achse verführt. Die sonst guten Kunstwege haben in neuern Zeiten außerordentlich gelitten, und erwarten jetzt ihre Herstellung, besonders da der Transito für den Kreis immer äußerst einträglich bleiben wird.

4.

Einwohner.

Die Zahl derselben beläuft sich auf 410,742 Individuen; es kommen mithin deren 2,933 im Durchschnitte auf den Raum einer Q. Meile. An Wohnplätzen findet man 28 Städte, 16 Marktflecken und 665 Dörfer. Die Einw. sind deutschen Ursprungs und reden einen deutschen Dialekt, der mit dem benachbarten Badener am meisten übereinkömmt, übrigens aber sehr verschieden und zum Theil äußerst korrupt geredet wird. Im Distrikte Landau hört man meistens Elsasser Deutsch, das schlechteste Idiom, was im weiten Deutschlande gesprochen wird, daher denn auch die gebildeten Volksklassen sich meistens der französischen Sprache bedienen, und in Landau selbst war das Deutsche bisher ganz ausgestorben. Die Einw. sind theils Katholiken, theils Protestanten, und mögen wohl so ziemlich gleich getheilt seyn; jene stehen unter dem Bischofe zu Speyer, diese theilen sich wieder in Lutheraner und Reformirte: letztere sind hier am zahlreichsten in allen bairischen Staaten. Unter diese sind nach und nach eingewandert: Mennoniten, die hier die Landwirthe machen und selbst auf dem Rücken des Donnersbergs ansässig sind, und Juden. Die Unterrichtsanstalten sind jetzt ganz neu organisirt, und neue Gymnasien errichtet.

5.

Eintheilung.

Diese Provinz hat nicht die innere Organisation, wie die übrigen bairischen Provinzen. Sie zerfällt nicht in Landgerichte, sondern wird in 4 Distrikte eingetheilt, welche wieder in Kantone und diese in Gemeinden abgetheilt werden. Es ist hier mit einigen Modifikationen die vormalige französische Eintheilung beibehalten; doch ist in jedem Kantone ein Rentamt.

a. Der Distrikt Speyer.

Er macht das nordöstliche Viertel des Kreises aus, gränzt im N. mit der hessischen Rheinprovinz, im O. mit Baden, im

S. mit Landau, im W. mit Kaiserslautern, ist 27,83 Q. Meilen groß und zählt 82,500 Einw. in 7 Städten, 2 Marktflecken und 103 Dörfern. Im O. fließt der Rhein, der hier den Speyerbach, den Rehbach und den Isebach aufnimmt, kleine Flüsse, die sämmtlich von denen die westliche Seite des Kreises bedeckenden Vorbergen des Wasgau herabströmen, und das schöne Rheinthal durchschneiden, das hier sich zu einer kleinen Ebene öffnet. Die Hauptprodukte des Bodens sind Getreide aller Art, Obst, Wein, Taback, Krapp, Hopfen und Futterkräuter; Holz hat dieser Districkt weniger als die übrigen, dafür aber eine starke Hornvieh- und Schweinezucht, vieles Geflügel und Fischerei im Rheine. Der Districkt wird in 6 Kantone abgetheilt.

1) den Kanton Speyer, mit 1 Stadt und 9 Dörfern.

Speyer (Br. 49° 18′ 51″, L. 26° 16′ 18″), Hauptstadt des Kreises, Sitz des Generalkommissariats, Oberpostamts, eines Bischofs mit seinem Domkapitul und eines protestantischen Konsistoriums. Sie liegt an dem Speyerbache, ohnweit von dessen Mündung in den Rhein, ist ummauert, hat 5 Thore, 1 stattliches Rathhaus, 1 Kathedrale, die die Asche von 8 Kaisern und 3 Kaiserinnen enthält, aber nicht mehr die darüber befindlichen marmornen Mausoleen, die bereits 1689 zerstört wurden, dann 15 kath., 2 luth. Kirchen, 1 Waisenhaus, 720 Häus. und 1802 3,744 Einw., worunter 2,355 Lutheraner, 926 Katholiken und 463 Reformirte waren; doch soll 1815 die Volksmenge wieder auf 5,200 gestiegen seyn. Gymnasium. Wenige Industrie, nur 1 Zuckersiederei, 2 Tabacksfabriken, die nöthigen Handwerker und 3 Krappmühlen, dagegen starker Tabacks-, Krapp- und Gemüsebau, und etwas Schifffahrt auf dem Rheine, die jedoch bei weitem bedeutender seyn könnte. Die Stadt hat vielen Gewinnst von der starken Durchfuhr. Der Wein um die Stadt ist schlecht, weil es an Bergen fehlt.

2) den Kanton Mutterstadt, mit 1 Stadt, 2 Marktflecken und 16 Dörfern.

Oggersheim, Stadt an einem Bache, mit 1 Schlosse, 3 Kirchen der 3 Konfessionen, 160 Häus. und 837 Einw. Es ist der Sitz des Rentamts. Die Besatzung versieht den Dienst in der nahen Rheinschanze. — Mutterstadt, Marktflecken mit 1 kath. 1 ref. Kirche, 260 Häus. und 1,573 Einw. — Iggelheim, Marktflecken mit 1 ref. Kirche, 150 Häus. und 1,156 Einw.

3) den Kanton Frankenthal mit 2 Städten und 15 Dörfern.

Frankenthal (Br. 49° 28′, L. 26° 4′), Stadt an einem Kanale, der sie mit dem Rheine verbindet. Sie ist die gewerbsamste Stadt des ganzen Kreises, gut gebauet, mit 5 Kirchen aller 3 Konfessionen, 1 Gymnasium, 1 Waisenhause, 448 Häus. und 1802 3,459 Einw., die lebhafte Gewerbe unterhalten, als 1 Tuchmanufaktur, 1 Wollenzeuch- und Kamlottmanufaktur, 1 Seidenzeuchmanufaktur, 1 Gold- und Silberdrathfabrik, 1 Papiertapeten- und Kartenfabrik, 1 Nadel-, 2 Taback-, 1 Semilor-, 1 Bandfabrik, außerdem mehrere Tuch- und Leinweber, Uhrmacher, Hutmacher, Strumpfweber u. s. w. Die vornehmste und ausgezeichnetste ihrer Fabriken ist die in Porzellan, die mit den besten in Europa wetteifert und gegen 60 Arbeiter beschäftigt. Der Handel mit ihren Fabrikaten und Korn ist nicht unbedeutend: ihre Fabrikanten beziehen die meisten deutschen Messen, und durch den Kanal, der 3 Schleusen hat, steht sie mit dem Rheine in unmittelbarer Berührung. — Lambsheim, kleine Stadt mit 1,346 Einw.

4) den Kanton Grünstadt mit 1 Stadt und 25 Dörfern.

Grünstadt (Br. 49° 31′, L. 25° 46′), Stadt in einer fruchtbaren Gegend an der Liß, mit Kirchen der 3 Konfessionen, 1 Synagoge, 550 Häus. und 2,335 Einw., die 1 Fayence- und Steingutfabrik im Schlosse Oberhof, 1 Leinen- und Kattundruckerei und 1 Baumwollenmanufaktur, außer andern Gewerben, unterhalten. Geburtsort der deutschen Maler Holbein und Seekatz. — Großbockenheim, Dorf mit 1 Schlosse und 1,110 Einw.

5) den Kanton Dürkheim mit 1 Stadt und 20 Dörfern.

Dürkheim an der Harth, Stadt an der Isenach und unter dem Harthgebirge; gutgebauet, mit 1 Schlosse, 3 Kirchen der 3 Konfessionen, 500 Häus. und 3,081 Einw., die mehrere Gewerbe, Weinbau und Weinhandel unterhalten. Der hiesige Wurstmarkt, ein Nationalfest. 1/8 Meile entfernt liegt das Schloß und der Weiler Philippshalle, wo sonst eine Saline betrieben wurde, die jedoch unter der französischen Herrschaft eingegangen zu seyn scheint.

6) den Kanton Neustadt mit 1 Stadt und 25 Dörfern.

Neustadt an der Harth (Br. 49° 20′, L. 26° 50′), Stadt an der Rehbach und unter dem Harthwalde, mit 1

kath. und ref. Simultan- und 1 luth. Kirche, 510 Häus. und 1801 3,105 Einw., die 2 Waffenfabr., 1 Achatschleiferei, Wein- und Holzhandel unterhalten. Der Weinbau ist ansehnlich: hier wächst der bekannte Gegenfüsser. — Geinsheim mit 889 Einw., und St. Lambrecht auf der Harth, am Rehbach, mit 991 Einw., 2 Kupferhammern und Tuchweberei; Dörfer.

b. Der Distrikt Kaiserslautern.

Er macht das nordwestliche Viertel des Kreises aus, gränzt im N. W. an die Herrschaft Meisenheim, im N. an die preußische Prov. Niederrhein, im N. O. an die hessische Rheinprovinz, im O. an den Distrikt Speyer, in S. an Zweybrücken, im W. an die Herrschaft Baumholder, und zählt auf 32,23 Q. Meilen 96,200 Einw, in 10 Städten, 4 Marktflecken und 223 Dörfern. Lauter Berge und Thäler, die von der Nahe, Glon und andern kleinen Flüssen und Bächen bewässert werden. Im N. O. erhebt sich der Donnersberg. Große Wälder bedekken den größern Theil des Distrikts, daher mehr Viehzucht und Holzerwerb, als Getreidebau. Von Bergprodukten gewinnt man vorzüglich Eisen, Quecksilber und Steinkohlen, aber auch Minen von Kobalt, Schwefel und Antimonium sind vorhanden, und werden, wenn auch nicht mit Vortheil, gebauet. Man unterhält Eisenwerke und andre Hütten, auch einige Wollenzeuchweberei. Der Distrikt zerfällt in 10 Kantone.

1) Der Kanton Kaiserslautern mit 1 Stadt und 22 Dörfern.

Kaiserslautern (Br. 49° 26′, L. 25° 26′), Hauptstadt des Distrikts, an der Lauter; ummauert, mit Kirchen der 3 Konfessionen, 1 Gymnasium und Schullehrerseminar, 361 Häus. und 2,363 Einw., die Baumwollenzeuchweberei und Strumpfwirkerei, auch Bergbau auf Eisen und einige Eisenwerke unterhalten. Dabei fielen 1793 und 1794 Schlachten zwischen den Preußen und Franzosen vor. —

2) Der Kanton Göllheim mit 1 Marktflecken und 14 Dörfern.

Göllheim, Marktflecken mit 834 Einw. und Eisenwerken. Hier blieb Kaiser Adolf von Nassau 1298, und wurde im nahen jetzt verfallenen Kloster Rosenthal anfangs beigesetzt, bis der Leichnam nach Speyer gebracht wurde. — Eisenberg,

Dorf mit 585 Einw., Eisenwerken und 1 Papiermühle. Fundort von Fleckkugelerde.

3) Der Kanton Kirchheim=Poland mit 1 Stadt und 19 Dörfern.

Kirchheim=Poland, Stadt mit 1 Schlosse, 350 Häus. und 1,998 Einw. — Marenheim, gutgebauetes Dorf mit 780 Einw.

4) Der Kanton Obermoschel mit 1 Stadt, 1 Marktflecken und 15 Dörfern.

Obermoschel, Stadt an der Alsenz unter einem Berge, worauf vormals das zerstörte Schloß Moschellandsberg stand. Sie hat nur 2 Kirchen, 120 Häus. und 630 Einw., aber in der Nähe sind Marmor= und Kalkgruben und 2 Quecksilberminen, die 380 Ztr. produziren. — Alsenz, Marktflecken am gleichn. Flusse mit 1,047 Einw., worunter 53 Juden.

5) Der Kanton Rockenhausen mit 2 Städten und 18 Dörfern.

Rockenhausen, Stadt an der Alsenz, mit 1 kath., 1 ref. Kirche, 1 luth. Bethause, 180 Häus. und 940 Einw. — Grehweiler, Stadt an der Alsenz, mit 1 Schlosse und 629 Einw. — Stahlberg, Dorf mit 550 Einw. und 1 Quecksilberbergwerke, das jährlich 220 Zntr. Ausbeute giebt. — Dielkirchen mit 430 Einw. und Bleiminen, und Marienthal mit 350 Einw., Fundort von Jaspis; Dörfer.

6) Der Kanton Winweiler mit 1 Stadt, 1 Marktflek. und 20 Dörfern. Er begreift die vormals österreichische Grafschaft Falkenstein.

Winweiler, Stadt an der Alsenz, mit 1 Schlosse, 190 Häus. und 932 Einw. — Falkenstein, Marktflecken mit 1 Bergschlosse, wonach die vormalige Grafschaft Falkenstein benannt wurde, und 225 Einw.

7) Der Kanton Otterberg mit 1 Stadt und 20 Dörfern.

Otterberg, Stadt mit 1 alten Schlosse, 1 kath. und ref. Simultan= und 1 luth. Kirche, 190 Häus. und 1,374 Einw., die Wollenzeuchweberei, Gerbereien, Horn= und Schafviehzucht betreiben, und starker Obstkultur. Die merkwürdige alte Kirche, originirt von Kaiser Konrad III.

8) Der Kanton Lauterecken mit 1 Stadt, 1 Marktflekken und 22 Dörfern.

Lauterecken, Stadt am Zusammenflusse der Lauter und Glon, mit 116 Häus. und 627 Einw. Dabei Steinkohlen=

bergwerke, die jährlich gegen 70,000 Fnkr. ausbeuten. — Reipolzkirchen, Marktflecken mit 513 Einw.

9) Der Kanton Wolfstein, mit 1 Stadt und 31 Dörfern.

Wolfstein, Stadt Schloß an der Lauter, mit 2 Kirchen, 74 Häus. und 6 Einw. Dabei 13 Quecksilbergruben, die aber nicht alle benutzt werden, auch Fundort von rothem Bolus.

10) Der Kanton Kussel, mit 1 Stadt und 42 Dörfern.

Kussel, Stadt an der Glan, mit 200 Häus. und 1,269 Einw., die eine starke Brauerei, Gerbereien und andre Gewerbe unterhalten. Geburtsort des Kardinals und Mathematikers Cusanus (Chrypph).

c. Der Distrikt Zweybrücken.

Das südwestliche Viertel des Kreises, im N. an Kaiserslautern, im O. an Landau, im S. an Frankreich, im W. an die preußische Provinz Niederrhein und Herrschaft Baumholder gränzend und 54,58 Q. Meilen groß, mit 130,500 Einw. in 5 Städten, 5 Marktflecken und 208 Dörfern. Das Land ist bergig, hat hie und da rauhe Felsen, aber doch auch viele sanft ansteigende Mittelgebirge, die fruchtbare Abhänge haben, mit schönen Waldungen bedeckt sind, oder Getreidefelder und Weingärten tragen. Der vornehmste Fluß ist die Blies, welche den Erlbach, Hornbach, Schwolb und Elverbach aufnimmt. Flachs und Hanf wird in Menge gebauet, aber wenig verarbeitet. Die Viehzucht ist beträchtlich: es werden besonders viele Schafe gehalten. Holz hat man im Ueberflusse; von Mineralien bloß Eisen, etwas Kupfer und Steinbrüche. Die Industrie bedeutet wenig.

1) Der Kanton Zweibrücken mit 1 Stadt und 20 Dörfern.

Zweibrücken (*Deuxponts*), Hauptstadt des Distrikts, der Sitz des Appellationsgerichts und der Distriktsbehörden am Erlbache. Sie ist ummauert, besteht nur aus 3 langen Straßen, hat aber 1 große Vorstadt, die, wie die Stadt selbst, gutgebauet ist, 1 schönes Schloß, 2 luth., 1 ref. Kirche, 1 Gymnasium, 1 Waisenhaus, 550 Häus. und 4,975 Einw., die mancherlei Gewerbe, besonders Tuchweberei, Gerbereien, Oel- und Gypsmühlen und Stahlfabriken unterhalten. 1 Buchhandlung; 1 Buchdruckerei, bekannt durch die Ausgaben römischer und griechischer Klassiker. Der Karlsberg

bei der Stadt ist durch die Revolution zerstört, und der von König Stanislav Lesczinski angelegte Lustort Schuhflick dient für das Gestüte. — Kontwig, Pfarrdorf an der Blies, mit 780 Einw. und 1 verlassenen Stahlhammer.

2) Der Kanton Neuhornbach mit 1 Stadt und 11 Dörfern.

Neuhornbach, Stadt am Hornbach, mit 194 Häus. und 972 Einw. Dabei das Dorf Althornbach mit 180 Einw.

3) Der Kanton Medelsheim mit 1 Marktflecken und 14 Dörfern.

Medelsheim, Marktflecken mit 363 Einw. und gutem Weinbau.

4) Der Kanton Blieskastel mit 1 Marktflecken und 29 Dörfern.

Blieskastel, Marktflecken an der Blies, mit 1 Schlosse, das gegenwärtig zu einem Hospitale dient, und 1,278 Einw. — Herbitzheim, Dorf mit 1,029 Einw.

5) Der Kanton Waldmohr mit 1 Marktflecken und 26 Dörfern.

Waldmohr, Marktflecken mit 1 Schlosse, 170 Häus. und 710 Einw. In der Nähe 6 Steinkohlengruben.

6) Der Kanton Homburg mit 1 Stadt und 15 Dörfern.

Homburg (Br. 49° 20′, L. 26° 6′), Stadt an einem der Blies zufallenden Bache, mit 1 Schlosse, das vormals fest war, 300 Häus. und 1,761 Einw., die 1 Musselinmanufaktur und Wollweberei unterhalten. In der Nähe die Ruinen des Karlsbergs und die Martinshöhe, mit einem alemannischen Gränzstein, auch Torflager.

7) Der Kanton Landstuhl mit 1 Stadt und 37 Dörfern.

Landstuhl, Stadt mit den Ruinen einer Bergveste, wo einst die Sickingen residirten, 1 neuen Schlosse und 745 Einw. In der nahen Holzung wird vieles Harz und Potasche gewonnen.

8) Der Kanton Waldfischbach mit 1 Marktflecken und 15 Dörfern.

Waldfischbach, Marktflecken an waldigen Umgebungen, mit 782 Einw. und starker Viehzucht.

9) Der Kanton Pirmasenz mit 1 Stadt und 21 Dörfern.

Pirmasenz, Stadt an einem Bache und am Fuße des Gebirgs, regelmäßig gebauet, mit 4 Thoren, schönen freien Plätzen, 1 Schlosse, 3 Kirchen, 1 Bürgerschule, 750 Häus.

und 3,205 Einw., deren Nahrung sehr gesunken ist. Sie war eine Schöpfung Landgraf Ludwig IX. zu Hessendarmstadt, der sie um die Mitte des 18. Jahrhunderts zu seiner Residenz erwählte. Am merkwürdigsten war hier, wie zu Darmstadt, das Exerzierhaus. Schlacht von 1793. — Lemberg, Pfarrdorf von 525 Einw., rund um einen Berg gebauet, auf welchem man die Ruine der gleichn. Burg sieht. Es hat 1 Glashütte.

10) Der Kanton Dhan, mit 1 Marktflecken und 15 Dörfern.

Dhan, Marktflecken an der Lauter, mit 1 Schlosse und 608 kath. Einw. In der Nähe die Schlösser Alt- und Neudhan und das Dorf Erlenbach, mit 270 Einw. und 1 Bleimine.

d. Der Distrikt Landau.

Das südöstliche Viertel des Kreises, im N. an Speyer, im O., durch den Rhein geschieden, an Baden, im S., wo die Lauter die Gränze bildet, an Frankreich, im W. an Zweibrücken gränzend. Der Flächeninhalt beträgt 25,41 Q. Meilen. Die Volksmenge 101,600 Einw. in 6 Städten, 5 Marktflecken und 126 Dörfern. Die Oberfläche ist zwar gebirgig und waldig, indem im W. ein Theil des Wasgau hineingreift und an S.O. zwischen der Lauter und dem Erlbache sich der große Bienwald ausbreitet, aber man findet auch schöne Thäler, und längs dem Rheine, der hier die Lauter, den Erlbach, den Klingbach und die Queich aufnimmt, sogar kleine Ebenen. Das Klima ist sanft und milde. Man hat guten Acker-, Gemüse-, Wein- und Obstbau, eine angemeßne Viehzucht, eine starke Flachs- und Tabackskultur und mancherlei Gewerbe. Das Holz ist ein Reichthum des Landes: es wird durch die Flüsse auf den Rhein geschafft, und geht auf demselben nach Holland herab. Auch giebt es viele Oel- und einige Papiermühlen. Der Kreis zerfällt in 6 Kantone.

1) Der Kanton Landau, mit 1 Stadt und 14 Dörfern.

Landau (Br. 49° 11′, L. 25° 47′), Hauptstadt des Distrikts, an der Queich, zugleich deutsche Bundesvestung, die jedoch bloß von bairischen Truppen besetzt gehalten wird. Sie bildet ein regelmäßiges Achteck mit 8 Kurtinen, das durch 7 Bollwerke, 3 Redouten, 7 Lünetten und 1 Fort von 3 ganzen und 2 halben Bollwerken gedeckt ist und von breiten Graben

eingeschlossen wird, ist im Innern regelmäßig gebauet, mit 2 Thoren, 1 großen Paradeplatze, 1 Pfarrkirche, worin das Simultan eingeführt ist, 1 Lazarethe, bombenvesten Kasernen und Magazinen, 550 Häus. und 4,240 Einw., worunter 2,148 Lutheraner, 1,943 Katholiken und 149 Juden. Gymnasium. Hanf-, Leinen- und Wollenspinnerei, 2 Gewehrschmieden, 7 Strumpfwebereien, 2 Hutfabriken, 25 Brauereien, 1 Lichterzieherei, 2 Kupferschlägereien, 2 Kammfabriken, 4 Seifensiedereien, 1 Tabacksfabrik, 37 Seilereien. Merkwürdige Belagerungen von 1702, 1704, 1713 und 1793. — Herxheim, Pfarrdorf mit 2,158 Einw. und mancherlei Gewerben.

2) Der Kanton Anweiler, mit 1 Stadt und 29 Dörfern.

Anweiler, Stadt an der Queich, mit 241 Häus. und 1,841 Einw., die Gerbereien, Papiermühlen unterhalten und Kirschwasser bereiten. Kastanienbau. Dabei die Ruine der Reichsveste Greifels, wo unter der fränkischen Kaiserdynastie die Reichskleinodien verwahrt wurden, und wo Richard Löwenherz 1193 als Gefangener saß. — Eusserthal, Pfarrdorf mit 319 Einw., vormals der Sitz eines in der deutschen Reichsgeschichte bekannten Cisterzienserklosters.

3) Der Kanton Edenkoben, mit 21 Dörfern.

Edenkoben, Pfarrdorf an einem Bache, der in den Speyerbach geht, mit 2 kath. 1 ref. 1 luth. Kirche, 3 Schulen, 385 Häus. und 3,290 Einw., die 8 Mühlen und guten Weinbau unterhalten.

4) Der Kanton Germersheim, mit 1 Stadt und 17 Dörfern.

Germersheim (Br. 49° 10′, L. 26° 2′), Stadt am Einflusse der Queich in den Rhein. Sie ist nur auf einer Seite mit einer Mauer umgeben, hat 1 Thor, 1 kath. 1 luth. 1 ref. Kirche, etwas über 200 Häus. und 1801 1,468 Einw., die mehrere Gewerbe und Rheinfischerei unterhalten. In ihrer Gegend ist eine Goldwäscherei, und am Rheine ein Rheinzoll. Von der alten vesten Burg, wo Kaiser Rudolph von Habsburg starb, steht nur noch 1 Thurm. — Leimersheim, Pfarrdorf am Rheine, mit 2,029 Einwohnern und Weinbau.

5) Der Kanton Bergzabern, mit 1 Stadt, 2 Marktfl. und 29 Dörfern.

Bergzabern, Stadt am Erlbache, mit 1 Schlosse, 266 Häus. und 1,408 Einw, die 14 Strumpfwebereien, 6 Brauereien, 1 Tabacksspinnerei, 2 Färbereien, 9 Töpfereien, 3 Sei-

fensiedereien, 1 Seilerei, 2 Walkmühlen, 1 Eisenhammer, 2 Gewehrschmieden und 6 Ziegeleien unterhalten. Fundort von gutem Töpferthon. In den nahen Waldungen werden im Herbste viele 1,000 Finken, hier Böhhemer genannt, gefangen und damit hausiret. — Billigheim, Marktflecken am Klingbache, mit 1 kath. 1 luth. Kirche, 200 Häus. und 942 Einw. 3 Strumpfwirkereien, 2 Walkmühlen, 1 Färberei, 5 Seilereien, 2 Töpfereien, 1 Gewehrschmiede, 3 Ziegeleien; in der Nähe Torfgräbereien. — Klingenmünster, Marktflecken am Klingbache, mit 1 kath. 1 luth. 1 ref. Kirche, 180 Häus. und 1,003 Einw.

6) Der Kanton Kandel, mit 2 Städten, 3 Marktflecken und 16 Dörfern.

Kandel (Langenkandel), Pfarrdorf und Kantons-Hauptort am Otterbache, mit 2,366 Einw. — Hagenbach, Stadt in der Nähe des Rheins, mit 859 Einw., vormals blühender. — Jockgrim, Stadt ohnweit des Rheins, mit 1 Schlosse und 713 Einw. — Minfeld am Otterbache, mit 853 Einw.; Rheinzabern am Erlbache, mit 1,004 Einw., und Schaidt am Otterbache, mit 790 Einw.; Marktflecken. — Neuburg, Dorf am Einflusse der Lauter in den Rhein, mit 794 Einw.

IV.

Das Königreich Sachsen.

Landcharten: Topographisch = militärischer Atlas des Königreichs Sachsen in 11 Blättern. Weimar 1818 (Theil der großen Charte von Deutschland). — Weilands Charte des Königreichs Sachsen. Weimar 1818. — Oro = hydrographische Generalcharte des Königr. Sachsen von R. v. L. Dresden 1813. — W. E. A. v. Schlieben Charte des Königr. Sachsen. Dresden 1813. — Der Petrische und Schenksche Atlas von Sachsen (noch immer brauchbar).

Geographisch = statistische Werke: J. D. Merkels Erdbeschreibung von Kursachsen und den dazu gehörigen Ländern, bearbeitet und herausgegeben nach dem Tode des Verf. von K. A. Engelhardt. Bd. 1 bis 10. Dresden 1804 bis 1817. 8. — K. H. Pölitz Geschichte und Statistik des Königr. Sachsen u. s. w. Bd. 1 bis 3. Leipzig 1809 bis 1811. 8. — F. G. Leonhardi Erdbeschreib. der kurfürstl. und herzogl. sächsischen Länder. 3te Auflage. Bd. 1 bis 4. Leipzig 1802 bis 1804. — Vollständiges Staats =, Post = und Zeitungslexikon von Sachsen, verfaßt von A. Schumann. Bd. 1 bis 4. Zwickau 1814 bis 1817. 8. — Aristides oder über die Aufhebung der Steuerfreiheit u. s. w. im Königreich Sachsen. 1811. 8. — Königl. Sächsischer Hof = und Staatskalender von 1812; verglichen mit G. Hassels Staatshandbuche von 1817, Art. Sachsen. — Sachsen, historisch top. stat. dargestellt von K. Fr. Mosch. Bd. 1. Dresden und Leipzig 1816. 8.

I.

Namen. Lage. Größe.

Das Königreich Sachsen hat sich aus den gleichnamigen Kurfürstenthume gebildet. Das Herzogthum Sachsen, worauf die Kurwürde und das Erzamt ruhete, war aber kein Theil des altdeutschen Herzogthums dieses Namens, sondern eine wendische Provinz, welche Albrecht der Bär, Markgraf von Salzwedel aus dem Hause Askanien erobert und seinem Sohne Bernhard zum Erbtheile hinterlassen hatte. Dieser Bernhard erhielt vom Kaiser Friedrich den Rothbart, nach der Achtserklärung Heinrichs des Löwen die herzoglich sächsische Würde, welche auf einen Theil von Engern und Westphalen gegründet wurde, der sich von der Weser, welche ihn von Ostphalen trennte, westwärts bis an den Rhein erstreckte. Weil aber Bernhard nicht Macht genug besaß, die mit der Würde verbundenen Rechte überall geltend zu machen, und das ihm verliehene in Westphalen belegne Herzogthum Sachsen in Besitz zu nehmen, so erhoben sich nicht nur die meisten sächsischen Allodialbesitzer zu unmittelbaren Reichsständen, wodurch jenes Herzogthum gänzlich aufgelöset wurde, sondern es ging auch der Name desselben auf Bernhard askanischen Erbtheil über, worauf seitdem die herzogliche Würde haftete. Als daher diese 1422 dem markgräflich meißnischen Hause übertragen wurde, kam auch jener askanische Erbtheil als das nunmehrige Herzogthum Sachsen an Meissen und wurde mit den alten Erblanden dieses Hauses in Ansehung der politischen Verfassung in einen einzigen Staat vereinigt, dem nachher noch andre erworbene Länder einverleibt wurden. Bei der Trennung des Kurfürst von Sachsen von Deutschland, nahm derselbe 1806 die königl.

Würde an, und behielt auch solche, obgleich durch die Bestimmungen des Wiener Congresses 1815 die Hälfte seiner Besitzungen und selbst das Herzogthum Sachsen verloren wurden.

Das Königreich Sachsen in seinem jetzigen Umfange liegt zwischen 29° 35′ bis 32° 43′ östl. Länge und zwischen 50° 10′ bis 51° 31′ nördl. Breite; ein völlig zusammenhängendes und geschlossenes Ganze, welches im N. und N. O. an das Königreich Preußen, im S. O. und S. an das Kaiserthum Oesterreich, im S. W. an das Königreich Baiern, im W. an das Fürstenthum Reuß und das Gothaische Altenburg, im N. W. an Preußen gränzt, und einen Flächeninhalt von 335,88 Q. Meilen umfaßt.

2.

Physische Beschaffenheit.

Längs der südlichen Gränze des Königreichs läuft ein Zweig der Sudeten hin, das Erzgebirge, dessen höchste Gipfel, soweit es zu Sachsen gehört, die höchsten Punkte dieses Landes ausmachen, das nordwärts oder nordwestwärts immer tiefer, und gleichsam terrassenweise abfällt, und sich um die Mitte in niedrige Berge und endlich in eine wellenförmige Fläche verliert. Das Vorgebirge desselben nimmt seine Richtung von Plauen bei Dresden nach Herzogswalde, setzt über die beiden Mulden durch die schönburgschen Herrschaften und endigt auf der einen Seite im Weimarischen bei Neustadt, auf der andern bei Zwickau. Das Mittelgebirge erstreckt sich von Pirna über Dippoldiswalde bis Glashütte, von da streicht es neben Freiburg hin über Marienberg, Annaberg, Schwarzenberg, Schneeberg bis in das Voigtland, wo es bei Voigtsberg endigt. Das Hochgebirge zieht sich von Berggieshübel über Altenberg, Olbernhau, Jöhstadt, Wiesenthal nach Eibenstock, und von da über Johann Georgenstadt nach Böhmen. Die höchsten Berge desselben sind der sächsische Fichtelberg 3,731, der Auersberg 2,931 Fuß hoch. Das oberlausitzische oder kleine Riesengebirge, das sich gleich auf der rechten Seite der Elbe erhebt, den südöstlichsten Theil von Meissen durchstreicht und als Wohlischer Kamm die Gränze

der Lausitz bedeckt, ist nichts als eine Fortsetzung des Erzgebirgs, zu dessen höhern Kuppen die 2,407 Fuß hohe Lausche und der 2,299 Fuß hohe Hochwald gehören. Die Elbe hat sich durch diesen ihr vorgeworfnen Wall, der sie vielleicht Jahrhunderte lang aufhielt, in der südöstlichen Ecke einen Weg gebahnt, und durch die ganze Mitte des Reichs ein großes Thal gebildet, das sich mit der Entfernung vom Hochgebirge verhältnißmäßig erweitert, und ein Bette gegraben, das die tiefste Linie auf der Oberfläche des Landes macht. Alle Flüsse ergießen sich in diesen Hauptstrom mittelbar und unmittelbar, und bloß der östlichste derselben, die Neisse, gehört zu dem Stromgebiete der Oder; auch fallen alle Thäler diesem großen Hauptthale zu. Die Neigung der Oberfläche geht also in der Nähe des Stroms dem Strome nach, und in der Ferne dem Strome zu.

Die Elbe kömmt schiffbar aus Böhmen und wird, ehe sie oberhalb Strehla das Königreich ganz verläßt, durch keine beträchtlichen Zuflüsse aus dem Schoose des Königreichs verstärkt. Die vornehmsten sächsischen Flüsse fallen ihr außerhalb seinen Gränzen zu. Dahin gehören auf der rechten Seite der Elbe 1) die schwarze Elster, welche ohnweit Kamenz in der Lausitz entspringt und bald nach Preußen übergeht und 2) die Spree, welche auf der böhmischen Gränze bei Gersdorf entspringt, sich unterhalb Bauzen in 2 Arme theilt und dann in das Preußische tritt; auf der linken Seite: 1) die Mulde, welche 2 Quellenflüsse hat: die freiberger oder östliche Mulde, deren Quellen in Böhmen zwischen Nickelsberg und Graupen liegen, sie betritt bei Böhmischmulda das Königreich, vereinigt sich ohnweit Kolditz mit der Zwickauer oder westlichen Mulde, die aus 3 Quellen von den böhmischen Gebirgen herabfließt und geht dann vereinigt und mit der Elbe parallel laufend in das Preußische über; 2) die weiße Elster, welche im Voigtlande in der Nähe von Asch der Erde entquillt, bei Oelsnitz und Plauen vorbeigeht, und nach mancherlei Vertheilungen, nachdem sie die Ranstädter Vorstadt von Leipzig berührt und die Pleiße aufgenommen, durch das Preußische der Saale und mit dieser der Elbe zufällt. Der Floßgraben ist eigentlich nur ein Arm dieses Stroms. Der Oderfluß, die Neisse, geht nur durch den östlichsten Winkel des Reichs, wo sie Zittau berührt. Eigentliche Seen hat

das Reich nicht, wohl aber viele und zum Theil gutbesetzte Fischteiche; keinen Kanal, der zu Schifffahrt dient, wohl mehrere künstliche Gräben und Wasserleitungen zur Erleichterung des Bergbaues, wie die Halsbrücke bei Freiberg, der Schneeberger Kunstgraben, der Annaberger Floßgraben, und zur Verflössung des Holzes. Mineralwasser sind viele vorhanden, aber wenige besitzen einen großen Ruf: so Tharant, Schandau, Radeberg, Gießhübel, Wolkenstein, das Wiesenbad bei Annaberg, Elster, Brambach, Schönberg, Marienberg u. a.

Die sächsischen Flüsse mit ihren vielen Seitenflüssen bilden in den Gebirgsgegenden eine Menge schöner und fruchtbarer Thäler, die zum Theil wie der Plauensche Grund ihrer natürlichen Reize wegen bekannt sind. Das Land ist fast bis an die höchsten Spitzen seines Gebirgs tragbar. Die Berge erheben sich auf der sächsischen Seite nicht steil, und sind bewaldet. Das Gebirge besteht aus Granit, Hornschiefer, Gneuß, Schiefer und porphyrartigen Gestein, mit zerstreuten steilern Basaltbergen von konischer Gestalt durchsetzt. Auf den Flächen des rechten Elbufers und der Lausitz besteht der Boden im allgemeinen aus Flußsand, oder einer sandigen, thonigen, mit den Geschieben des Gebirgs vermischten Erde. Die Thäler und die ebenen Gegenden diesseits der Elbe sind weit fruchtbarer, als die jenseits auf dem rechten Ufer.

Die Luft ist überall gesund, und die Witterung milder, als vielleicht irgendwo auf der Erde unter gleicher Breite. Die strengern Nord- und Ostwinde werden zum Theil von großen Wäldern aufgehalten, auch ist der Boden in den meisten Gegenden, besonders in dem Sandlande, an sich warm. Die hohen Flächen bei Sebnitz, Altenberg, Frauenstein, Jöhstadt, Johann Georgenstadt, am meisten aber die bei Jugel und Karlsfeld haben die kälteste Lufttemperatur. Epidemien sind selten, und oft erreichen die Menschen ein hohes Alter.

Produkte des Reichs a) aus dem Pflanzenreiche: Getreide, auch Spelz und Hirse, Hülsenfrüchte, Manna oder Schwaden, Futterkräuter, Flachs, Rübsaamen, Taback, Färberröthe, Medizinalkräuter (bei Bockau), Gemüse, Obst, Hopfen, Wein, Holz; b) aus dem Thierreiche: die gewöhnlichen Hausthiere, Wild, Federvieh, wildes Geflügel, Fische, Bienen, und c) dem Mineralreiche: Gold

(sehr wenig), Silber, Kupfer, Blei, Zinn, Eisen und Magnet, Queckſilber, Zinnober, Kobalt und Wismuth, Galmei, Spießglanz, Arsenik, Braunstein, Smergel, Granit, Porphyr, Sandsteine, Basalt, Schiefer, Kalk, Marmor von 20 Arten, Gyps und Alabaster, Tuffstein, Serpentin, Asbest, mehrere edle und halbedle Steine, worunter der dem Lande eigne Morione und schöne Kristallkiesel, darunter die Mutschner und Löbauer Diamanten, Porzellanthon in 28 Arten, Pfeifen- und Töpferthon, Alaunerde, Walkererde, sächsische Wundererde, grüne Kreide, Siegelerde, verschiedene Farbenerden, Bernstein und Gagat, Steinkohlen, Torf, Schwefel, Erdpech, Vitriol, Salpeter, Alaunschiefer, aber kein Salz, wenigstens nicht benutzt.

3.

Kultur des Bodens. Kunstfleiß. Handel.

Das Königreich Sachsen steht auf einer hohen Stufe der Kultur. Wo nur irgend der Boden eines Anbaues fähig schien, ist derselbe auf das beste benutzt, und der fleißige Sachse hat alles gethan, um selbst ganz nutzlos scheinende Striche zu gewinnen. In keiner Gegend Deutschlands wird der Ackerbau mit mehreren Nachdenken betrieben; die Wiesen sind überall mit Futterkräutern bedeckt, und begünstigen eine eben so einträgliche als ausgebreitete Viehzucht; die Hügel an der Elbe bekleidet die Rebe und alle Arten Fruchtbäume; die Rücken der Berge die schönsten Waldungen. Landstriche, die verwildert scheinen, gewähren zahlreichen Schafheerden und der besten Bienenzucht in der Lausitz Nahrung und Unterhalt. Das Innere der Gebirge öffnet einen Schatz von Mineralien seinen emsig darnach wühlenden Anwohnern. Und doch vermag bei aller liebreichen Pflege des Bodens der Sachse für seine zahlreichen Mitbürger nicht so viel Brod zu schaffen, als diese bedürfen! Doch reichen die prächtigen Forsten des Erzgebirgs und Meißens bei weitem nicht zu, um die zahlreichen Hütten, die ungeheure Menge von Fabriken und die Oefen der beiden großen Städte mit Brennholze versorgen zu können! Doch fehlt bei allen Schätzen der Erde das unentbehrlichste Mineral, das Salz! Alles dreies besaß Sachsen vor der verhängniß-

vollen Theilung von 1815, durch die ihm seine Kornkammer Thüringen und die Stifter, seine unermeßlichen Forsten in der Lausitz und im Wittenbergschen und seine einzigen, ihm aber genügenden Salinen verloren gingen!

Der Getreidebau ist in den 3 Kreisen Meißen, Leipzig und Voigtland, wo er am meisten von der Natur begünstigt wird, wohl zulänglich, dürfte aber doch wenigen Ueberschuß geben; dagegen haben das Erzgebirge und die Lausitz nie genug. Im Erzgebirge giebt es ganze Striche, wo wenig mehr als Hafer gedeihet, und auf dem Gebirge sieht man auch diesen nicht mehr. Die allgemeine Brodfrucht des Gebirgs ist die Kartoffel, die überall hier, wie in ganz Sachsen, in großer Menge gebauet wird. Der Bau der Hülsenfrüchte und des Gemüses dürfte hinreichen, nicht aber der des Flachses, des Hopfens und des Tabacks (von letzterm werden im Leipziger Kreise höchstens 2,000 Ztr. gewonnen). Der Obstbau wird im größten Theile des Landes stark getrieben und ist einträglich, doch geht wenig aus: hier ist das Vaterland der Borsdorfer Aepfel. Der Wein, den man bei Meißen und an den Ufern der Elbe gewinnt, beurkundet den Himmel, unter den er reift; er taugt mehr zum Essig als zum Trinken, und ist auch bei weitem nicht hinreichend, so viele Mühe sich auch die seit 1799 gestiftete Weinbaugesellschaft für seine Veredlung gegeben und die Winzerschule zu Meißen genutzt hat. Die Waldungen sind zwar sehr beträchtlich und werden auf das beste in Stand gehalten: aber auch sie vermögen das Bedürfniß nicht mehr zu decken, und es steht zu befürchten, daß der Bergbau darunter leiden dürfte. Die Viehzucht blühet in allen ihren gewöhnlichen Zweigen. Die Rindviehzucht ist besonders im Voigtlande gut, in andern nur mittelmäßig. Die Pferdezucht hat man in neuern Zeiten sehr verbessert: es besteht ein Landgestüte, aus welchem die nöthige Anzahl Hengste in die Aemter vertheilt wird, überhaupt dürften die gezogenen Pferde für den Ackerbau und das Fuhrwesen, und nicht für die Kavallerie zureichen. Die 3 königl. Gestüte sind seit 1815 verloren gegangen, doch wird das Torgauer von neuem hergestellt. Der glänzendste Zweig der sächsischen Landwirthschaft und derjenigen, die jetzt das meiste Geld dem Reiche einbringt, ist die Schafzucht, die sich seit 1768 dergestalt veredelt hat, daß von den 1,300,000

Schafen, die noch vorhanden seyn mögen, fast ⅘ Merino- oder halbveredelte Wolle tragen; es giebt eine eigne Schäferschule zu Stolpe. In verschiedenen Gegenden ist starke Schweinezucht. Federvieh dürfte man hinlänglich ziehen, da überhaupt der frugale Sachse weniges Geflügel verbraucht. Die Bienenzucht ist besonders in der Lausitz bedeutend, wo, so wie zu Rötha in Leipzig und zu Dahlen in Meißen, eine eigne Bienengesellschaft besteht und ihre Verbreitung befördert: die wilde Zucht in der Lausitz wird durch die Zeidlergesellschaften betrieben. Die Fischerei in den Flüssen und Teichen ist hinlänglich, und die Elster enthält bei Oelsnitz Perlenmuscheln. — Das Mineralreich war von jeher eine ergiebige Quelle des Reichthums für die sächsischen Provinzen. Der Bergbau wird daher mit großem Eifer betrieben und steht auf einer Stufe von Vollkommenheit, wie in keinem europäischen Staate. Er ist ein Regal und der Aufsicht eines Oberbergamts und der ihm untergeordneten Bergämter, deren 11 sind, untergeben: man bauet auf Silber, 1794 59,121, 1801 52,659 und jetzt wohl nicht über 48,000 Mark in 59 gangbaren Zechen, auf Blei, 1797 10,423, auf Kobalt 8,929, auf Zinn 2,476, auf Kupfer 615, auf Blei 1,870, auf Wismuth 44, auf Braunstein 95 Ztr., auch wurden 1797 an Schwefelkiesen 17,702, an Vitriolerzen 18,003, an Arsenikalerzen 5,045, an Röthel 10 Ztr. und an Steinkohlen 19,381 Tonnen ausgebracht. An Eisensteinen gewann man 19,941, an Eisensteinflössen 4,086 und an Kalkflössen 600 Fuder.

In keinem deutschen Staate herrscht im ganzen genommen so viele Betriebsamkeit, als im königl. Sachsen, ohne einen andern Sporn zu haben, als die den Bewohnern angeborne Industrie und Gewerbsamkeit. Man rechnete vor der unseligen Theilung von Sachsen, daß bereits ⅖ derselben der Kunstfleiß ernähre: jetzt, wo die produzirenden Provinzen des Reichs von demselben getrennt, aber die fabrizirenden ihm geblieben, kann man annehmen, daß ⅗ von Handwerken, der Manufaktur- und der Hüttenarbeit, und nur ⅖ von der Urproduktion leben. Es giebt wenige Manufakturzweige, die der fleißige Sachse sich nicht zu eigen gemacht, und keinen von diesen, worin er es nicht zu einem gewissen Grade der Vollkommenheit gebracht hätte. Die Leinweberei ist beträchtlich, besonders

in der Lausitz, wo der gewonnene Flachs bei weitem nicht zureicht, sondern vieles ausländisches Garn zugekauft wird, und zu allen Arten von feiner und bunter, weißgarnichter und halbseidner Leinwand, zu Zwillich und Garndamast nach den geschmackvollsten Mustern verwebt wird. Die Kunst ist in dieser Provinz wirklich zu einer seltenen Vollkommenheit gebracht. Außerdem blühet sie im Erzgebirge, wo auch die Spitzenklöppelei einheimisch ist, in Meißen und Leipzig. Mit der Tuch- und Wollenzeuchmanufaktur beschäftigt man sich vorzüglich in der Lausitz, obgleich dort der Stapelplatz der Tuchweberei Görlitz verloren gegangen ist, in Meißen und im Erzgebirge; wollene Strümpfe, Mützen und Handschuhe werden in eben diesen Provinzen in Menge gemacht. Am ausgebreitetsten in Sachsen ist die Baumwollenweberei; ihr Hauptsitz das Erzgebirge und Voigtland. Nirgends in Deutschland wird die Baumwolle so schön gewebt; die sächsischen Kattune, Piques, Gingans, Manchester und Musseline sind von ausnehmender Schönheit und erreichen die Güte des englischen Manufakts in jeder Hinsicht; 1798 wurden an gedruckten Kattunen 150,437, an rohen Kattunen 141,935, an Barchent 116,353, an Kannefaß 20,645, an Piqués 15,881, an Trikots 4,280, an baumwollnen Tüchern 1,605 und an Musselinen 261,950 Stück, außerdem aber noch 73,995 Dutzend Strümpfe und Handschuhe, 7,728 Dutzend Hals- und Taschentücher und 40 Dutzend Mützen gefertigt, und die Manufaktur war während der Kontinentalsperre ungemein fast in allen Artikeln gestiegen, leidet aber in diesem Augenblicke eben so, wie alle Manufakturen des Kontinents, durch die Konkurrenz der Briten, die ihnen freilich jetzt nicht mehr durch bessere, aber durch wohlfeilere fast verschleuderte Waaren den Rang ablaufen wollen. Indeß dürfte dieses gegenwärtige Schmachten der Manufaktur doch von kurzer Dauer seyn, wenn nur die Manufakturisten den Muth nicht verlieren. Die Seidenzeuchweberei ist nicht von Bedeutung; mehr wird in Leder, Korduan und Saffian gethan. 69 Papiermühlen mögen jährlich gegen 13 bis 14,000 Ballen produziren, aber dieß reicht gewiß kaum zum dritten Theile für den Bedarf zu. Kein Land auf der Erde besitzt nach Verhältnisse seiner Größe so viele Buchdruckereien. Dresden zählt deren 5 mit 26 Pressen, Leipzig 20 mit mehr denn

80 Pressen und fast jede ansehnlichere Stadt hat deren eine oder mehrere. In der Breitkopf-Härtelschen Druckerei zu Leipzig sind 29 Pressen zur Schrift- und 4 zur Notendruckerei vorgerichtet; die dazu gehörige Schriftgießerei unterhält bei 10 Schmelzöfen 46 Personen und liefert jährlich 400 Zntr. Schriften. Auch wird vieles zu türkischem Papier, Papiertapeten, Spielkarten u. s. w. verbrauch. Die sächsischen Holzarbeiten sind bekannt; man fertigt viele geschnitzte Pfeifenköpfe und musikalische Instrumente. So vollkommen der Bergbau ist, eben so vollkommen wird auch der Hüttenbau betrieben; sein Hauptsitz ist im Erzgebirge, Voigtlande und der Lausitz; man zählt 5 Silberhütten, 17 Zinnhütten, 3 Kupfer- und 1 Tombackhammer, 1 Messingwerk mit 6 Drathhütten und einer Produktion von 4,000 Zntr. Blech und Drath, 48 Eisenhammer, 12 Eisenblechwerke und 2 Eisendrathzüge, 21 Zain-, Schaufel-, Sensen- und Waffenhammer u. s. w. Aus diesen Hütten kommen die Metalle noch in mancherlei Fabriken, worin leonische Gold- und Silbertressen, Gold- und Silberwaaren, metallne Schnallen und Knöpfe, Schrott, Kanonen, Glocken, Kugeln, Kupferwaaren und Gewehre verfertigt werden. Das Meißner Porzellan ist in Güte und Feinheit das beste in ganz Europa, ja es übertrifft das chinesische und japanische an Härte, Dauer und Façon. Man verfertigt Fayence, Steingut, Tabackspfeifen und gute Töpferwaaren, Alaun, Vitriol, Salpeter, Schwefel, Pulver, Arsenik, Kobalt auf 5 Hütten, Grünspan, Lack, Bleiglätte, mehrere mineralische Farben, Glas, Vitriolöl, Scheidewasser. Die Bierbrauerei hat gegen vormals sehr abgenommen. Tabacksfabriken, Stärkefabriken, Potaschensiedereien, Wachsbleichen sind ebenfalls vorhanden, überhaupt dürfte wohl nicht leicht eine Manufaktur oder Fabrik in Sachsen ganz fehlen.

Dieß Land führt zugleich einen ausgebreiteten Handel, der sich vorzüglich auf seine Bergwerksprodukte und Fabrikate gründet. Der Mittelpunkt dieses Handels ist Leipzig; dahin führt das Land seine sämmtlichen Fabrikate, und kauft daselbst seine auswärtigen Bedürfnisse ein; von dort verbreitet sich aber auch der Manufakturist mit seinen Waaren über ganz Deutschland, und ist vorzüglich derjenige, der die Messe zu Frankfurt am Main und Braunschweig, wie die Hansestädte, mit seinen Waaren füllt. Der säch-

sische Handel besteht 1) in Eigenhandel mit natürlichen und Kunstprodukten, 2) in Buchhandel, 3) in Wechsel- und 4) in Transitohandel. Alle diese Zweige sind gleich wichtig für das Land. Man kann den ganzen innern Handel auf 8 bis 10 Mill. Thlr. anschlagen, wovon 6 bis 8 Mill. durch die Hände der Leipziger Kaufleute gehen. Der ganze äußere und innere Handel Leipzigs auf seinen 3 Messen beträgt ohne den Buchhandel volle 18 Mill. Thlr., alle dort eingeführten Waaren 290,000 Zntr. Der Bücherumsatz, welcher von 250 bis 300 Buchhändlern betrieben wird, geht ebenfalls in die Millionen. — Was Sachsen exportirt, besteht 1) in Wolle, die in neuern Zeiten häufig nach England gezogen wird; 2) in feinen Wollenwaaren; 3) in Leinwand und Spitzen; 4) in rohem Garn und Wollengarn; 5) in Produkten des Mineralreichs und 6) in Büchern. Dagegen nimmt es vom Auslande Korn, Wein, Salz, Holz, Material- und Kolonialwaaren, Taback, Seefische, Gewürze und Modewaaren. Vor der Theilung hatte Sachsen einen bedeutenden Ueberschuß. 1768, wo seine Manufaktur noch bei weiten den Umfang nicht erreicht hatte, gingen aus dem Lande 5,596,870, und kamen hinein 6,345,429 Thlr., außerdem brachte der Buchhandel rein 39,602 Thlr. ein. Wieviel jetzt? — Tabellen seit der Theilung über Ein- und Ausfuhr sind noch nicht bekannt geworden! — Der sächsische Handel geschieht größtentheils auf der Achse, zum Theil aber auch auf der Elbe. Die Landstraßen werden im Ganzen schlecht unterhalten *).

*) In Sachsen ist der Konventionsfuß eingeführt. Buch und Rechnung geschieht nach Thlr. und ggl. An ausgeprägtem Gelde hat man: 1) in Gold: einfache und doppelte Augustd'or zu 5 Thlr. 8 ggl. und 10 Thlr. 16 ggl.; Dukaten zu 3 Thlr. (eigentlich 2 Thlr. 20 ggl.); 2) in Silber: Speciesthaler zu 1 Thlr. 8 ggl.; Gulden zu 16 ggl.; halbe Gulden zu 8 ggl.; 4, 2 und 1 gglstücke; 3) in Scheidemünze: Stücke zu 8 und 6 Pf.; 4) in Kupfer: Stücke zu 4, 3, 1 und 1/2 Pf. Außerdem hat man auch Papiergeld, die sogenannten Kassenbillets seit 1772, die gegenwärtig völlig pari stehen, und während der unglücklichen Jahre von 1812 bis 1816 in einen augenblicklichen Mißkredit gekommen waren. Sie sind in 3 Klassen eingetheilt: zu 1,

4.

Einwohner.

Die Volksmenge beträgt nach der Zählung von 1812 1,232,082, mithin im Durchschnitte auf jeder Q. Meile

2 und 5 Thlr., und sämmtlich auf die Landacciseinkünfte versichert. Davon waren 1816 in dem jetzigen Sachsen 3,190,000 Thlr. im Umlaufe, welche aber gegenwärtig bis auf 2,500,000 Thlr., als die vestgesetzte Summe aller sächsischen Kassenbillets vermindert sind.

Das Längenmaaß ist die Elle und der Fuß, im Handel gilt allgemein die Leipziger Elle; beim Fußmaaße wird der Leipziger Baufuß zu 125 3/10, der Leipziger gemeine Fuß zu 125 1/10 und der Dresdner Fuß zu 125 1/2 franz. Linien, jeder Fuß zu 12, die Elle zu 24 Zoll gerechnet. Nach diesem Maaßstabe nimmt man die sächsische Ruthe zu 15 bis 16 Fuß oder 7 1/2 und 8 Ellen Länge, und die sächsische Meile zu 1,500 Ruthen oder gegen 25,000 Leipziger Fuß an. Ein Bergwerkslachter macht 3 1/2 Leipziger Elle aus.

Die Q. Elle hat 4 Q. Fuß oder 576 Q. Zoll; die Q. Ruthe 57 73/144 Leipz. Q. Ellen, und die sächsische Postmeile 4 Mill. Q. Ruthen zu 64 Dresdner Q. Ellen; der sächsische Acker 300 Q. Ruthen.

Die Kubikelle faßt 8 Kubikfuß = 8,000 Decimal- oder 13,824 gemeine Kubikzoll; der Kubikfuß aber 1,000 Decimal- oder 1,728 gemeine Kubikzoll. — Bei dem Getreidemaaße wird nach Wispeln, Maltern, Scheffeln, Vierteln und Metzen gerechnet: ein Wispel hat 2 Malter, 24 Scheffel, 48 Viertel und 96 Metzen. Ein Dresdner Scheffel zu 156 Pfund Rocken hat 5,361,8 par. Kubikzoll (der Berliner nur 2,141,5). — Der Dresdner Eimer hat 72 Kannen, die Kanne zu 45 5/8 par. Kubikzoll, der Leipziger 63 Kannen und 126 Nößel, aber die Kanne 60,7 pariser Kubikzoll. Zu Dresden wird ein Gebräue Bier zu 24, in Leipzig zu 16 Faß gerechnet.

Das Gewicht wird in das leichte oder Handelsgewicht, der Zntr. zu 110 Pfund und in das schwere oder Fleischer-, Berg- und Stahlgewicht eingetheilt, der Zntr. Fleischergewicht hat 102, Berggewicht 114, Stahlgewicht 118 Pfund,

3,641 Einw. Eine neuere Zählung ist nicht bekannt. Bei dem Bundestage hat Sachsen seine ganze Bevölkerung, jedoch wahrscheinlich, weil keine neue Volksaufnahme statt gefunden, auf die runde Summe von 1,200,000 Individuen angegeben.

Die Zahl der Städte beläuft sich auf 137, der Marktflecken auf 27 und der Dörfer auf 3,384. Unter den Städten sind 2, die mehr als 30,000, 1, die mehr als 10,000, und 4, die über 5,000 Bewohner zählen. Sämtliche Städte, mit wenigen Ausnahmen, sind, wenn auch nicht prächtig, doch nett und reinlich gebauet, und eben so ist auch die Bauart der meisten Dörfer. Im Gebirge sieht man indeß bloß hölzerne Häuser, auf dem Lande und in den Städten sind sie entweder von Stein oder von Fachwerk.

Die Mehrheit der Nation besteht aus Deutschen mit hochdeutschem Dialekte, der aber nicht überall rein gehört, und überhaupt mehr zierlich und wohlklingend, als richtig geredet wird; in der Lausitz und in Meißen auf dem rechten Elbufer findet man noch Abkömmlinge von Wenden, die ihre angestammte Sprache und Sitten behalten haben, im Amte Remissau und einigen andern Strichen diesseits der Elbe, wo Sorben einheimisch sind, hat sich die Sprache ganz verloren. Juden mögen höchstens 1,200 vorhanden seyn: sie werden bloß in Dresden (hier 1801 1,022) und zu Leipzig geduldet.

Die lutherische Kirche ist zwar die herrschende, doch bekennt sich selbst der Monarch zur katholischen, und seit dem Frieden von Posen vom 11. Dezember 1811 ist die Ausübung der katholischen Religion der der lutherischen völlig gleichgestellt, und Katholiken und Lutheraner genießen gleiche Gerechtsame. Doch dürfte die Zahl aller Katholiken in Sachsen höchstens auf 40,000 steigen, außerdem sind noch gegen 1,600 Herrnhuther und etwa 200 Reformirte vorhanden.

Für wissenschaftliche Kultur ist durch die Universität zu Leipzig, durch die Fürstenschulen zu Meißen, Wurzen

das Pfund durchaus 9,716 holl. Asen. Bei Gold und Silber wird nach der köllnischen Mark gerechnet.

Bei Garn, Spinnerei u. s. w. wird nach Stücken, Strähnen, Zahlen, Gebind und Faden gezählt.

und Grimma und durch mehrere Gymnasien gesorgt. Auch sind einige gute Unterrichtsanstalten für einzelne Zweige als die Bergwerksschule zu Freiberg u. s. w. vorhanden. Das Schulwesen, obgleich in neuern Zeiten verbessert, ist dennoch nicht überall mit dem Geiste des Zeitalters in Uebereinstimmung gebracht. Es bestehen zum Theil zu viele nur gering fundirte Schulen; einige Versuche, die man gemacht hat, mehrere zusammen zu schmelzen, und dann mit einem vergrößerten Fond zweckmäßigere Anstalten zu errichten, sind durch den Widerspruch der Stadträthe vereitelt, welche nicht auf die Ehre Verzicht leisten wollen, eine gelehrte Schule in ihren Mauern zu besitzen. — Sachsen hat keine Akademie der Wissenschaften, aber mehrere sonstige gelehrte Vereine. Für artistische Kultur findet man die trefflichsten Anstalten, als: die Akademie der Künste zu Dresden, die herrlichen Kunstsammlungen, die Bildergallerie, das Antikenkabinet, die Abgüsse von Mengs, die Zeichnenschule zu Meißen u. s. w.

Nach ihrer bürgerlichen Verschiedenheit, deren Gränze in Sachsen strenge gezeichnet ist, bestehen die Einw. aus Adel, der sich in hohen und niedern theilt, Gelehrten, Bürgern und Bauern, welche letztere in der Lausitz zum Theil noch leibeigen sind.

5.

Staatsverfassung.

Die Staatsform des Königreichs Sachsen ist die einer eingeschränkten Monarchie. Das Königreich bildet einen Theil des deutsch. Bundes; in der Bundesversammlung nimmt es die 4te Stelle ein und hat im Plenum 4 Stimmen.

Die Regierung ist in der sachsen albertinischen Linie erblich: sollte diese in ihrem Mannsstamme erlöschen, so würde sie auf die ernestinische Linie und zwar auf das Haus Weimar übergehn. Der König wird mit dem 18 Jahre mündig; die Regent- und Vormundschaft führt nach den bestehenden nicht abgeänderten Hausgesetzen der nächste und älteste männliche Agnat.

Der einfache Titel ist: König von Sachsen; das Wappen: fünf schwarze Balken in goldnem Felde, durch

welche ein grüner Rautenkranz gezogen ist. Den Schild deckt eine Königskrone mit der Umschrift: Fredericus Augustus D. G. Rex Saxoniae. Der Hofstaat ist glänzend und zahlreich, doch seit 1815 mehr eingeschränkt. Die Oberhofämter sind: erster Hofmarschall, Oberkammerherr, Oberstallmeister, Oberhofjägermeister, Oberschenk, Oberküchenmeister, Kämmerer, Hausmarschall und Hofmarschall. Die Hofordnung bestimmt den Rang der Hof- und Staatsdiener nach 5 Klassen. Es giebt 3 Ritterorden: 1) der sächsischen Rautenkrone, 1807 gestiftet, als Hofehre; 2) der Heinrichsorden, 1736 gestiftet und 1766 erneuert; er belohnt das Militärverdienst und besteht aus 3 Klassen: Großkreuze, Kommandeure und Ritter, wovon eine bestimmte Anzahl Pensionen beziehen; 3) der Civilverdienstorden für Eingeborne, 1815 gestiftet, ebenfalls mit 3 Klassen. Neben diesen wird auch eine Verdienstmedaille ausgetheilt.

Der König hat die vollziehende Gewalt, das Ernennungsrecht zu allen Stellen, das Recht der Begnadigung, alle Militärgewalt und die Landeshoheit in den Vasallenländern. Bei der Besteuerung und Gesetzgebung müssen jedoch die Landstände gehört werden, die hier eine vollgiltige Sprache führen. Allein diese Landstände sind nach der alten beibehaltnen Verfassung aus den verschiedenartigsten Elementen konstituirt, und bilden ein Amalgama von Korporationen, wovon jede eigentlich nur sich selbst vertritt: die Ritter und die Städte machen keine Nation aus, sondern repräsentiren bloß ihre Kaste, die sich in dem Besitze aller Begünstigungen befindet; dagegen der Landmann ohne alle Vertretung ist und fast alle Lasten allein trägt. Dazu kömmt, daß die verschiedenen Theile des Reichs, so sehr selbiges auch durch die Theilung von 1815 geschwächt ist, noch immer kein Ganzes bilden. So besteht dasselbe gegenwärtig 1) aus Provinzen, welche zur allgemeinen Landtagsversammlung gehören, oder die unmittelbaren Länder, die in vier Kreise getheilt sind: Meißen, Leipzig, Erzgebirge und Voigtland; 2) aus den Stiftern oder sogenannten mittelbaren Ländern, wozu jetzt nur noch das Stift Meißen mit Wurzen gehört. Zu diesen mittelbaren Ländern werden auch, insofern sie Deputirte zur Landesversammlung senden, die Standesherrschaften der Fürsten und Grafen von Schönburg, der Fürst

zu Solms wegen der Herrschaft Wildenfels, und die Universität Leipzig, insofern sie eine eigne Verfassung hat, gerechnet; und 3) aus der Lausitz, als das einzige nicht mit den Kreisen vereinigte Land, was für Sachsen übrig geblieben. Die unmittelbaren Länder und die Stifter mit den Schönburgischen Herrschaften und der Universität Leipzig bilden gegenwärtig die sächsische Landschaft, die der König zusammen zu berufen das Recht hat. Die darauf erscheinenden Stände zerfallen in 3 Klassen. Die erste Klasse besteht aus den Prälaten, wozu das Domkapitul und die Universität Leipzig gerechnet werden, und aus den Fürsten, Grafen und Herren, wozu das Haus Schönburg gehört, und die durch Deputirte erscheint; die zweite Klasse aus der Ritterschaft oder den Besitzern der Rittergüter, die in Person erscheinen, doch nur, wenn sie 16 Ahnen haben; die dritte Klasse aus den Abgeordneten der Städte, die von Alters her Sitz und Stimme auf den Landtagen hatten. Beide letztere Klassen haben ihren engern und weitern Ausschuß, auch macht bei der Ritterschaft die allgemeine Versammlung ein drittes Kollegium aus. — Die Lausitz hat ihre besondere Landschaft, die sich in Land und Städte unterscheidet: zum Lande gehören die Standesherrschaften, das Domstift zu Bauzen, die Klöster Marienthal und Marienstern und die Ritterschaft; zu den Städten die Korporation der Sachsen verbliebenen Sechsstädte Bauzen, Zittau, Kamenz und Löbau. Hier müssen die Rittergutsbesitzer 16 Ahnen nachweisen. Beide Landschaften, sowohl die sächsische zu Dresden als die lausitzer zu Bauzen, haben ohngefähr gleiche Rechte.

6.

Staatsverwaltung.

Die vollziehende Gewalt gehört dem Monarchen. Die höchsten Landeskollegien sind: 1) Das geheime Kabinet, welches als das Staatssekretariat des Monarchen anzusehen ist, und dem die Entscheidung in allen Angelegenheiten zukommt, welche der Monarch sich zu seiner eignen Kognition vorbehalten hat. Es zerfällt in 3 Departemente: für die auswärtigen Angelegenheiten, welchem der diplomatische Körper untergeordnet ist, für die innern An-

gelegenheiten und für das Militär, und ist mit 3 Kabinetsministern besetzt. 2) Das geheime Konsilium, eigentlich das höchste Landeskollegium für das ganze Königreich, dem die Direktion über Kirchen-, Justiz-, Lehns-, Polizei-, Militair- und Steuersachen anvertrauet ist, und vor welches alle Landes- und Hausverträge, alle Gränzstreitigkeiten, so wie die Aufrechthaltung der königl. Rechte und Regalien und die Bundesangelegenheiten ressortiren. Es ist die höchste Appellationsinstanz für den Kirchenrath, für die Lausitz und die übrigen Kollegien. 3) Der Geheimerath, seit 1817 gestiftet, dessen Wirkungskreis ohngefähr der nämliche ist, wie der des Staatsraths in andern Reichen. 4) Das geheime Finanzkollegium, dem die Administration des gesammten Finanzwesens, der Domänen, Regalien, des Bergwesens und die Oberaufsicht über die Staatsbuchhaltung und alle kön. Kassen anvertrauet ist. Es zerfällt in 3 Departemente. 5) Die geheime Kriegsverwaltungskammer als die höchste Militärbehörde. 6) Die Landesregierung, in 2 Bänke, die adliche und gelehrte, getheilt. Zu seinem Ressort gehören die gesammten Justiz-, Polizei- und Lehnssachen, die Entwerfung und Promulgation neuer Gesetze, die Vormundschafts-, Hoheits- und Landesgränzangelegenheiten in den Kreisen, zugleich ist sie die höchste Appellationsinstanz für alle darin bestehenden Unterregierungen und Untergerichte, insofern sie über die Zulässigkeit der an den König gerichteten Appellationen entscheidet und die angenommenen an das Appellationsgericht abgiebt, und der eigentliche sächsische Lehnhof. 7) Das Appellationsgericht, wohin alle streitigen Rechtssachen gehören, die entweder unmittelbar in erster Instanz bei demselben anhängig gemacht werden, oder durch angenommene Appellation in 2. und 3. Instanz oder auch durch Dekretsertheilung der Landesregierungen dahin gebracht werden. 8) Das Obersteuerkollegium. Es hat sämmtliche von den Land- und Ausschußtagen bewilligte ordentliche und außerordentliche Steuern in Empfang zu nehmen und zu berechnen. 9) Der Kirchenrath und das Oberkonsistorium, beide vereinigt; unter demselben steht die Universität, die Fürstenschulen, die Konsistorien und überhaupt alle kirchlichen Angelegenheiten. Außer diesen 9 höchsten Centralbehörden bestehen noch verschiedene Deputationen.

Für die Kreise ist die Landesregierung die höhere administrative Behörde, unter welcher die Kreis- und übrigen Aemter die innern Geschäfte besorgen. Im Stifte Wurzen befindet sich eine besondere Stiftsregierung, die zugleich alle Justiz-, Polizei- und Lehnssachen administrirt, in der Lausitz ist das Oberamt zu Bauzen die höhere Landesstelle; die Akademiker zu Leipzig stehen unter dem akademischen Senat, die Berg- und Hüttenleute unter dem Oberbergamte zu Freiberg und den niedrigern Bergämtern.

Die hohen Justizkollegien im Reiche sind 1) die Landesregierung, und 2) das Appellationsgericht als höchste Appellationsbehörden (s. o.), 3) das Oberhofgericht zu Leipzig, ebenfalls ein hohes Justizkollegium, von dem jedoch an die Landesregierung appellirt werden kann, so wie auch mehrere Gegenstände von dessen Kognition ausgenommen sind. Als Spruchkollegien bestehen der Schöppenstuhl zu Leipzig, die Juristenfakultät daselbst, der Bergschöppenstuhl zu Freiberg, das Oberamt zu Bauzen und das Handelsgericht zu Leipzig. Außer diesen sind noch Justizinstanzen die Stiftsregierung zu Wurzen, von welcher unmittelbar in Prozeßsachen an die Landesregierung appellirt werden kann, das akademische Gericht zu Leipzig, die Schönburgsche Gesammtregierung zu Glaucha, die Justizämter, unter welchen alle amtsäßige Personen in erster Instanz stehen, die Stadtgerichte der schrift- und amtsäßigen Städte, die Dorfgerichte und die Patrimonialgerichte der Rittergutsbesitzer. Die Justiz bei dem Militär wird durch eigne Regimentsgerichte verwaltet, von welchen die Appellation an das Generalkriegsgerichtskollegium geht.

Die gesammte Leitung der Polizei hat die Landesregierung, welche in wichtigen Fällen an das geheime Konsilium berichtet. Ein gleiches geschieht von der Stiftsregierung zu Wurzen und dem Oberamte zu Bauzen. In den Kreisen leiten die adlichen Kreishauptleute nebst den ihnen beigegebenen adlichen Amtshauptleuten die Polizeiangelegenheiten im weitern Sinne, doch steht ihnen keine exekutive Gewalt zu. Jeder Kreis hat 1 Kreishauptmann und 2 Amtshauptleute. Die Ortspolizei hängt in Städten und Dörfern von den Ortsobrigkeiten ab. Die Residenz hat ihre eigne Polizeikommission. Auf dem Lande ist eine Gensd'armerie zu Pferde und zu Fuß eingerichtet.

Das Forstwesen steht unter der Leitung der Forst- und Jagdadministration: das Reich ist seit 1816 in 4 Oberforstdistrikte abgetheilt. Die Berg- und Hüttensachen verwaltet das Oberbergamt zu Freiberg.

Die Leitung der gesammten protestantischen Religionsangelegenheiten geschieht in höchster Instanz von dem geheimen Konsilium, unter welchem auch unmittelbar die Lausitz, die Kreise aber unter dem Kirchenrathe stehen. In dem Königreiche bestehen folgende Konsistorien: 1) das mit dem Kirchenrathe verbundene Oberkonsistorium zu Dresden mit 11; 2) das Konsistorium zu Leipzig mit 9 Superintendenturen; 3) das Stiftskonsistorium zu Wurzen, und 4) das Schönburgsche Konsistorium zu Glaucha mit 2 Superintendenturen. In der Oberlausitz existirt kein Konsistorium, sondern die höchste geistliche Instanz ist das Oberamt zu Bauzen. Die Katholiken in der Lausitz stehen unter dem Stiftskonsistorium zu Bauzen, dessen Dechant vom Pabste gewöhnlich den bischöflichen Titel in partibus infidelium erhält.

7.
Staatsfinanzen.

Die Staatseinkünfte mögen gegenwärtig zwischen 11 bis 12 Mill. Guld. schwanken. 1787 sollen sie 9,779,727 und 1811 11,606,000 Thlr. betragen haben. Seitdem ist freilich die Hälfte des Reichs verloren gegangen, aber auch manche Zweige der Einkünfte ungemein erhöhet, und der Unterthan, nicht der Gutsbesitzer oder Ritter, trägt jetzt über die Hälfte mehr, als er vorhin zahlen mußte. Neuere Angaben sind nicht bekannt.

Die Staatseinkünfte fließen theils aus den Domänen und Regalien, theils aus den Steuern. Die Domänen sind sehr einträglich und bestehen theils aus Aemtern mit ökonomischen Nutzungen und Gefällen, welche die Regenten aus dem Verbande mit den deutschen Kaisern als Landesherrn besaßen, theils aus Aemtern und Vorwerken, welche vormals Privatbesitzungen und den Regenten als eröffnete Lehen angefallen oder von diesen erkauft waren. Zu den Regalien werden die Bergwerke, Forsten, Flüsse und Lehnsgefälle gerechnet. Direkte Steuern sind als Grundsteuer die Land-, Pfennig- und Schocksteuer, als

Gewerbssteuer die Quatembersteuer, als Personalsteuer die Kopfsteuer; hierzu kommen noch die Milizgelder, die Magazinmetzen nach den Hufen, die Ritterpferdsgelder, die Donativgelder, die Aversionalquoten der Standesherrschaften. Zu den indirekten Steuern gehören die Land-, Wasser- und Brückenzölle, die Tranksteuer, die Fleischsteuer, der Mahlgroschen, die Landaccise, die Generalkonsumtionsaccise, der Stempelimpost. Diese Abgaben sind sehr ungleich vertheilt. Alles, was die Ritterschaft zu den Staatslasten beiträgt, besteht in den sogenannten Ritterpferden oder Donativsgeldern, die mäßig genug angesetzt sind. Die Lausitz hat eine besondere von den Kreisen ganz abweichende Steuerverfassung: alle Steuern werden hier in Mundgut- oder Rittergutsteuern und in Rauch- oder Unterthanensteuern abgetheilt.

Ueber den Betrag der jetzigen Staatsausgaben hat man durchaus keine Nachweisungen.

Die Staatsschuld dürfte sich mit Einschluß der Kassenbillets, nachdem Preußen einen Theil davon übernommen, auf etwa 40 Mill. Guld. belaufen (1814 57 Mill. Gulden). Die Zinsen werden richtig abgeführt, und Sachsen hat einen festen Kredit, der nur auf Augenblicke wanken konnte.

8.

Militär.

Das Heer, welches 1813 noch aus 37,060 Mann bestand, ist gegenwärtig an regulären Truppen bis auf 10,000 Mann, jedoch mit Einschluß der Landgensd'armerie, herabgesetzt. Es zählt 3 Reg. Kavallerie, 1 Bat. Leibgrenadiere, 1 Bat. Grenadiere, 3 Linieninfanterieregimenter, 1 leichtes Infanteriereg., ein Korps gelernter Jäger und 1 Reg. Fußartillerie von 4 Batterien, 2 reitenden und 2 fahrenden. Seit 1817 besteht im ganzen Reiche eine Landreserve, wozu die junge Mannschaft von 18 bis 31 Jahren, jedoch, wie sich auch hier versteht, mit Ausnahme der Privilegirten, eingeschrieben ist, aus welcher die Linientruppen ergänzt werden. Die städtischen Schützenkompagnien haben sich nach der Dresdner gebildet. Zur bequemen Verpflegung sind 13 Landmagazine, zur

Bildung der Offiziere eine Kadettenschule, zur Bildung der Artilleristen eine Artillerieschule zu Dresden vorhanden.

9.

Eintheilung. Topographie.

Ganz Sachsen wird in 5 Provinzen getheilt, die Kreise heißen: 1) Meißen, 2) Leipzig, 3) Erzgebirge, 4) Voigtland, und 5) Lausitz.

A.

Der Meißnische Kreis*).

1.

Namen. Lage. Größe.

Der Meißnische Kreis führt seinen Namen von der alten Markgrafschaft Meißen, wovon er jedoch nur einen Theil ausmacht. Er breitet sich zwischen 30° 25′ bis 31° 57′ östl. Länge und 50° 42′ bis 51° 26′ nördl.

*) Das Markgrafthum Meißen. Nürnb. 1762 bei Homans Erben. — Die vier Aemter Meißen von Zürner in 2 Bdn. 1750. — Das Amt Dresden von demselben 1750. — Die Aemter Pirna, Hohenstein und Lohmen von P. Schenk. — Das Amt Großenhayn von demselben. — Kühlemann und Präwig Plan von der Stadt Dresden und ihren Umgebungen, gestochen von Bach. Dresden 1813.

Dresden, dargestellt aus dem Gesichtspunkte der Kultur u. s. w. 2te Aufl. Dresden 1804. 2 Th. 8. — Sachsen, dargestellt von Mosch. Dresden und Leipzig 1816. Th. 1. 8.

Breite aus und gränzt im N. an die preußische Provinz Sachsen, im N. O. an die Lausitz, im S. O. und S. an Böhmen, im S. W. an das Erzgebirge, im N. W. an Leipzig. Der Flächeninhalt beträgt 73,22 Q. Meilen.

2.

Physische Beschaffenheit.

Im S. wird das Land von den Sudeten begränzt und ist sehr bergig, zum Theil voller Felsen, und auf beiden Seiten der Elbe 1½ bis 2 Meilen weit von dem zerrissenen und hohen Schandauer Sandsteingebirge, dessen enge und romantische Thäler unter dem Namen der sächsischen Schweiz bekannt sind, bedeckt. Weiter im Innern fällt das Gebirge in sanfte Hügel ab, vor welchen sich auf dem Saume des Kreises eine sandige Fläche hinzieht. Die höchsten Punkte des Gebirgs sind auf der böhmischen Gränze, wo die Höhe von Zinnwald 2,757, die von Liebenau 2,037 Fuß über dem Meere beträgt. Der Boden ist sehr verschieden: in dem aufgeschwemmten Sandlande findet man nur eine geringe Fruchtbarkeit, die Umgebungen des Gebirgs sind zwar steinig und uneben, aber darum der Boden nicht schlecht, und erfordert nur eine mühsamere Bearbeitung. Ueppig fruchtbar sind die Gegenden um Meißen, Lommatsch und gegen Oschatz. Außer der Elbe, die das große Thal durchschneidet, sind die vornehmsten Flüsse: die schwarze Elster, Müglitz, Weiseritz, Gottleube, Wesenitz und Röder, die sämmtlich zu ihrem Gebiete gehören; die bedeutendsten Teiche liegen um Marienburg, Gesundbrunnen quellen zu Schandau, Radeberg, Gieshübel und an der Triebsche ohnweit Meißen hervor, doch hat keine besondern Ruf. Das Klima ist so verschieden wie die Lage: in den ebnern tiefern Gegenden milde, in den höhern rauh. Bei Meißen findet ein Weinbau im Großen statt, bei Zinnwald kömmt kaum Hafer fort.

3.

Kultur des Bodens, Kunstfleiß, Handel.

Das Land ist selbst in seinen Bergen musterhaft angebauet, hat sich indeß von den Verwüstungen des verhängnißvollen Jahres 1813 noch nicht erholt: der Viehstand ist fast überall ruinirt, und Mosch fand 1816 in manchen Dörfern kein einziges Stück Vieh. So hat auch die Obstkultur, die so schön gewurzelt hatte, unendlich gelitten, und es wird gewiß noch ein Jahrzehend hingehen, ehe sie das wieder werden kann, was sie gewesen ist; in einigen Strichen ist die Bienenzucht ganz ausgestorben. Vorzüglich aber sind die schönen Forsten ruinirt.

Der Ackerbau giebt bei der guten Bewirthschaftung so vieles Getreide, als der Kreis braucht: Weizen geräth vorzüglich bei Meißen und Lommatsch, Hafer auf dem Gebirge, auch zieht man in den Sandgegenden Buchweizen. Kartoffeln werden in großer Menge gezogen. Flachs und Hanf befriedigen so wenig den starken Bedarf, als Hopfen, Taback, wovon man bei Pirna 1,000 Ztr. gewinnt, Färberröthe, Cichorien und Runkelrüben, die man nur auf wenigen Feldern sieht. Auf den Bau der Gartengewächse legt man sich am meisten bei Dresden, Wehlen, Meißen und Großenhayn. Die Rebe bekränzt vorzüglich die Gebirge des rechten Elbufers von Pirna bis unter Meißen: das rothe Gewächs von den Loschwitzer und Pillnitzer und der weiße Wein von den Hofläsnitzer Bergen wird geschätzt, doch sind die 1,000 Eimer, die man in guten Jahren hier gewinnt, wohl kaum des Baues werth. Der Obstbau hatte bis 1813 sehr zugenommen; es waren die edelsten Sorten angezogen: noch ist die Gegend von Dresden bis in die Pflege Lommatsch troß der Verwüstungen des Kriegs mit Obstbäumen bedeckt. Die größten Forsten sind die Dresdener, Moritzburger und Hohnsteiner Heide und die Waldungen um Reinhardsdorf, Kunnersdorf und Rosenthal. Die Wiesen längs der Elbe sind vortrefflich, im Berglande strichweise mit den nahrhaftesten Kräutern bestanden, strichweise aber auch sauer und dürr. Die Pferdezucht ist in neuern Zeiten durch die Landbeschäler sehr verbessert, muß aber erst wieder zuwachsen, da die brauchbarsten Pferde 1813 weg-

geführt sind. Die Hornviehzucht ist zureichend; die Schafzucht beträchtlich, und es wird wenige Heerden geben, die nicht ganz oder zum Theil veredelt wären. Schweine kauft man meistens aus Böhmen. Die Bienenzucht hat sich bei den Verwüstungen des Kriegs am stärksten noch im A. Moritzburg erhalten. Wild und Fische giebt es im Ueberflusse. Von Mineralien findet man Eisen, Zinn, Vitriol, vorzügliche Sandsteine, Kalkstein, Töpferthon, Jaspisse, Achate, Karneole, Amethyste und auch Steinkohlen.

Meißen gehört zwar nicht zu den sächsischen Fabrikprovinzen, doch herrscht auch hier ein reger Kunstfleiß. Man verfertigt Tücher und wollene Zeuche, Leinwand, Zwirn, Kattun, Band, wollene Strümpfe und Handschuhe, seidne Strümpfe, Hüte, Posamentierwaaren, Leder, lederne Handschuhe, Porzellan, Fayenze, Wachsleinwand, Papiertapeten, Tabackspfeifen, Siegellack, Vitriol, und unterhält im Gebirge mehrere Hütten auf Zinn, Eisen u. s. w. Die Strohwaarenmanufaktur wird in den Pirnaer Dörfern so stark getrieben, daß sie einen Gegenstand von 31,000 Rthlr. ausmacht. In den meisten Dörfern wird Garn und Wolle gesponnen. Auch beschäftigen sich viele Personen mit Holzarbeit, Holzfuhren, Holzhandel, Steinbrechen, Kalk- und Ziegelbrennen, Theerschweelen, Schifffahrt und Fischerei.

Der Handel ist sehr lebhaft, doch werden die meisten Fabrikate des Kreises auf den allgemeinen sächsischen Markt, nach Leipzig, gebracht, um dort in das Ausland vertrieben zu werden; dahin geht auch die meiste Wolle. Das überflüssige Korn wird meistens im Erzgebirge abgesetzt. Auch findet einiger Verkehr mit dem nahen Böhmen, wohin 2 Straßen führen, statt; die Provinz gewinnt dabei an Transito, da die Hamburger und Leipziger Güter sämmtlich durch dieselbe in die kaiserl. Erbstaaten gehen. Die Elbe, ob sie gleich als schiffbarer Strom Sachsen betritt, wird zwar mit böhmischen und sächsischen Schiffen befahren, aber doch nicht so benutzt, wie sie unter andern Umständen benutzt werden könnte.

4.

Einwohner.

1812 wurden in dem Sachsen gebliebenen Theile des Meißnischen Kreises 297,945 Einw. gezählt, auf die Q. Meile kommen mithin deren 4,069, theils Deutsche, theils Wenden, wovon letztere bloß auf dem rechten Elbufer einheimisch sind. Dabei rechnet man gegen 1,050 Juden.

Die Zahl der Wohnplätze beläuft sich auf 30 Städte, 9 Marktflecken und 1,115 Dörfer.

Die Religion der Mehrheit ist die lutherische. Zu Dresden und in dessen nächsten Umgebungen leben gegen 5,000 Katholiken. Die protestantische Geistlichkeit, die unter 6 Superintendenturen, Dresden, Bischofswerda, Großenhayn, Meißen, Oschatz und Pirna, vertheilt ist, steht unter dem Konsistorium zu Dresden.

Die Unterrichtsanstalten sind in einem guten Stande. Außer der Meißenschen Fürstenschule sind hier 2 Gymnasien zu Dresden, mehrere lateinische oder höhere Bürgerschulen zur Vorbereitung auf die Universität, in den Städten die nöthigen Bürgerschulen, und auch für die Landschulen ist mehr gesorgt. Außerdem gehören diesem Kreise die verschiedenen Lehranstalten Dresdens, seine Bibliothek, seine Kunstschätze und die Zeichnenschule zu Meißen an.

5.

Provinzialverfassung und Verwaltung.

Der Kreis macht einen Theil der sogenannten unmittelbaren Länder Sachsens aus, und gehört zur sächsischen Landschaft. Er hat keine besondern obern Verwaltungs- und Justizbehörden, sondern ist unmittelbar unter die Landesbehörden zu Dresden gestellt. An der Spitze der Kreisverwaltung steht ein adlicher Kreishauptmann, welcher 2 gleichfalls adliche Amtshauptleute zur Seite hat. Die niedern Behörden sind die Kreis- und andere Aemter, die Magisträte und Patrimonialgerichte.

6.

Eintheilung. Topographie.

Das Land zerfällt in 12 Aemter, nämlich 1 bis 4) die 4 Meißnischen Aemter, 5) das Amt Dresden, 6) Dippoldiswalde, 7) Pirna, 8) Hohnstein mit Löhmen, 9) Stolpen, 10) Großenhayn, 11) Moritzburg, und 12) Oschatz.

1) Das Erb- und Kreisamt Meißen, an der Elbe, unter 1 Kreisamtmann und 1 Rentbeamten; eines der fruchtbarsten Aemter des ganzen Kreises, mit herrlichem Korn-, Obst- und Weinbau; es enthält 3 Städte, 1 Marktflecken, 373 Ortschaften, worunter jedoch 27 Vermengte und 1804 42,436 Einw.

Meißen, schriftsäßige Stadt in einer romantischen Gegend, an der Elbe, worüber eine bedeckte Brücke führt, und die hier die Meißa und Trübsche aufnimmt. Sie ist ummauert, wird in die Oberstadt, Mittelstadt und die Vorstädte abgetheilt, und zählt 6 Thore, 6 Marktplätze, 12 Gassen, 45 öffentliche Gebäude, 514 Privat- und 40 Vorwerk-, Preß- und Winzerhäuser, 11 Brunnen, 12 Wassertröge und 1804 556 Häus. und 4,071 Einw. Auf dem 80 Fuß über die Elbe sich erhebenden Syenitfelsen steht die massive Albrechtsburg, einst das wichtigste Schloß der ganzen Markgrafschaft, jetzt der Porzellanfabrik eingeräumt, und neben demselben die Domkirche mit mancherlei Denkmälern der Vorzeit, auf dem Aframberge die Afrakirche und das vormalige Afrakloster, worin eine der sächsischen Fürstenschulen, die Afraschule, ein Pädagogium mit Bibliothek und Instrumentenkammer, an welchem 5 Lehrer in 4 Klassen unterrichten, eingerichtet ist, außerdem hat die Stadt noch 2 Kirchen, 4 Begräbnißkapellen, 1 kath. Kapelle, 1 lateinische Stadtschule, 3 Hospitäler und 1 Lazareth. Sie ist der Sitz einer Superintendentur, der 4 meißnischen Aemter, des Domkapituls, welches aus 8 Kapitularen (worunter 2 Leipziger Professoren) besteht und ansehnliche Güter besitzt, und hat 1 Hauptgeleite, 1 Elb- und Brückenzoll und 1 Salzniederlage. Unter den Einw. waren 1804 338 Handwerker, die unter andern 300 Stück Tuch, 200 Stück Flanell, 600 Paar wollene Strümpfe, 40 Stück Leinwand, 8,100 Hüte und 18,700 Stück Leder verfertigten und gute Töpfereien, 1 Kartenfabrik, 1 Buchhandlung und Druckerei.

Handel, Elbschifffahrt und Weinbau, befördert durch eine 1799 errichtete Weinbaugesellschaft und Winzerschule, unterhielten (in guten Jahren kostet der Eimer hier gewonnenen Weins wohl 40 Thlr.). Aber die größte Merkwürdigkeit Meißens ist jetzt die auf königl. Kosten unterhaltene Porzellanfabrik, wohl die erste in Deutschland und ganz Europa, die 1810 510 Arbeiter beschäftigte und einen Aufwand von 120,000 Thlr. erforderte. Mit derselben steht die hier errichtete Zeichnenschule in Verbindung. Die Stadt wird zur Nacht erleuchtet. Ohnweit derselben findet sich in dem Buschbade eine Badeanstalt. Meißen ist der Geburtsort der beiden Dichter J. Adam und Elias Schlegel. — Lommatsch, schriftsäßige Stadt an der Jahna und in einer der fruchtbarsten Gegenden Sachsens, der Pflege Lommatsch, (des Landes Nyssen große Korntenne). Sie hat 1 Kirche, 266 Häus., 1,273 Einw., worunter 191 Handwerker. Brauerei, Töpferei, Gerbereien (13,000 Stück), 1 Tabacksfabrik, die ihr Material selbst bauet. In der Nähe 1 Steinbruch. — Riesa Vasallenstadt an dem Einflusse der Jahna in die Elbe, mit 1 alten Schlosse, 1 Kirche mit Mumienkatakomben, 200 Häus. und 1,098 Einw., worunter 76 Handwerker. Elbschifffahrt mit 8 Schiffern; Holzniederlage; Handel; 1 Ziegelei. Fuhre über die Elbe.

Burkertswalde, Marktflecken, der ganz bedeutende Jahrmärkte hält. — Miltitz, Dorf und Rittersitz mit starkem Obstbau, dabei als Seltenheit in Sachsen ein Kastanienhain. — Scharfenberg, Dorf mit 1 alten Schlosse, etwas Bergbau und Spitzenklöppelei. —

2) Das Prokuraturamt Meißen, welches aus den Tafel- und andern Gütern der vormaligen Bischöfe von Meißen entstanden ist, von 1 Justizamtmann und Rentbeamten verwaltet wird, und in 74 theils ganzen theils vermengten Dörfern 1805 7,537 Einw. zählte.

Kesselsdorf, Dorf mit 45 Häus. und 250 Einw., wo 1745 die Sachsen von den Preußen geschlagen sind.

3) Das Schulamt Meißen, aus Besitzungen des vormaligen Klosters Afra entstanden, dessen Aufkünfte zur Unterhaltung der Afraschule verwendet werden. Es wird von 1 Schulamtmann verwaltet, und zählte 1805 in 24 ganzen und vermengten Dörfern 3,175 Einw.

4) Das Stiftsamt Meißen, oder richtiger die Besitzungen des Meißner Domkapituls, die zwar im Umfange des

Meißner Kreises liegen, aber politisch zu keinem Kreise, sondern zu den mittelbaren Ländern gerechnet werden. Das Bisthum Meißen ging 1587 ein, allein das Domkapitul bestand fort, und besitzt noch die Domprobstei, die Baumeisterei und die Präbendendörfer, welche jetzt das sogenannte Stiftsamt bilden. Es enthält 20 Dörfer, 1805 mit 2,095 Einw. Die Justiz wird von 1 Stiftssyndikus, das Finanzielle von 1 Stiftsbaumeister verwaltet.

5) Das Amt Dresden, an der Elbe, die es in 2 Hälften theilt. Ein weites 2 1/2 Meile langes Thal, welches mehrere Nebenthäler enthält, von der Weißeritz, Priesnitz und Röder bewässert wird, und reich an Korn und Obst ist, beträchtliche Waldung auf der Dresdner Haide und eine starke Schafzucht besitzt, auch auf Steinkohlen bauet. Es enthält 2 Städte, 1 Marktflecken und 168 ganze oder getheilte Dörfer, 1804 mit 88,200 Einw. Die Justiz verwaltet 1 Oberamtmann, die kön Einkünfte 1 Amtsverwalter.

Dresden (Br. 51° 2′ 54″, L. 31° 21′ 45″), Hauptstadt des Reichs, königliche Residenz und Sitz der höchsten Centralbehörden, in dem reizenden Elbthale und zu beiden Seiten der Elbe, verbunden durch eine 1,420 Fuß lange und 36 Fuß breite auf 16 Bogen ruhende, massive Brücke, einer der schönsten in Deutschland. Sie liegt 380 Fuß über dem Meere, hat eine in dem Jahre 1813 hergestellte und jetzt zum Theil wieder zerstörte Bevestigung, einen Flächeninhalt von 10,980,500 Q. Ellen, und wird in die Altstadt, Neustadt und 5 Vorstädte: Friedrichsstadt, bei welcher die Weißeritz in die Elbe geht, Wilsdruffer-, Seethor-, Pirnaervorstadt und den neuen Anbau abgetheilt, wovon letzterer neben der Neustadt auf dem rechten, die übrigen Stadttheile aber auf dem linken Elbufer belegen sind. Aus der Altstadt führen 5, aus der Neustadt 2 Thore, außerdem haben die Friedrichsstadt und die übrigen Vorstädte zehn Schläge. Die Stadt enthält 5 Hauptplätze, 61 Hauptstraßen, 18 Kirchen, worunter die schöne Frauenkirche und die geschmackvolle kath. Kirche (mit Mengs Himmelfahrt als Altarblatt), 5 Hospitäler, 5 Kranken-, 1 Waisen-, 1 Findelhaus, 1 Lombard, 2497 durch 1,260 Laternen erleuchtete, zum Theil massive Häus., und 1803 (eine neuere Zählung ist nicht bekannt) 49,074 bürgerl. Einwohner, worunter 5,000 Katholiken, 200 Reformirte, 40 Hussiten und 862 Juden sich befanden. Unter seinen vielen öffentlichen Gebäuden sind merkwürdig: das königl. Residenzschloß mit dem grünen Gewölbe, das Kanzleihaus, der Mar-

stall, das Ballhaus, sämmtlich im alten Style; der Prinzenpallast; der Brühlsche Pallast; der Zwinger; das große Opernhaus oder der jetzige Reboutensaal; das Schauspielhaus; das Finanzhaus; das Zeughaus; die Münze; das Rathhaus; der japanische Pallast in der Neustadt, welcher die meisten Kunstschätze Dresdens enthält, der Jägerhof, das Kadettenhaus, überhaupt ist die Stadt im Ganzen zwar nicht regelmäßig und prächtig, aber äußerst nett gebaut, zählt mehrere zierliche Gassen, die überall gut gepflastert sind und gut unterhalten werden, und eine Menge schöner Privatgebäude. Sie hat einen Magistrat, aus 17 Mitgliedern bestehend, mit 3 wechselnden Bürgermeistern, einer Polizeikommission, ein Gouvernement, 1 Superintendentur und 1 Hofpostamt. An öffentlichen Unterrichtsanstalten sind vorhanden: 1 Akademie der Künste in 5 Klassen, der Malerei, Bildhauerei, Kupferstecher-, Bildhauer- und Zeichnenkunst getheilt, mit welcher die Kunstakademie zu Leipzig und die Zeichnenschule zu Meißen in Verbindung steht; 1 ökonomische Sozietät, die hier ihre Bücher- und Modellsammlungen hat, aber ihre Sitzungen zu Leipzig hält; die Ritterakademie oder das Kadettenkorps mit 14 ordentlichen und 5 Hülfslehrern (sonst 11 Unteroffiziere, 10 Gefreite und 100 Kadetten), die Ingeniörakademie mit 1 Direktor und 3 Lehrern, die Artillerieschule mit 1 Direktor und 6 Lehrern, das Pageninstitut mit 1 Direktor und 10 Lehrern; 1 Schullehrerseminar für 42 Schullehrer in der Friedrichsstadt, mit welchem die Real-, Industrie- und Armenschule in Verbindung steht; 2 Gymnasien; das Collegium medico-chirurgicum mit der Charité und dem Hebammeninstitute; 1 Thierarzneischule; 3 Industrie-, mehrere Bürger- und andre Elementarschulen; das Josephineninstitut für 60 bürgerliche und adliche kath. Mädchen; 1 kath. Haupt- und 2 andre Schulen; 1 Freimaurer- und 5 Armenschulen, dann die königl. Bibliothek, eine der beträchtlichsten in Deutschland, mit 250,000 Bänden, 4,000 Handschriften, 100,000 Dissertationen und 20,000 Landcharten; die Gemähldegallerie mit 1,184 Gemählden, worunter die ganze Modenesische Sammlung; das Kupferstichkabinett (gegen 180,000 Stück, in 12 Klassen vertheilt); die Sammlung von Mengs Gypsabdrücken; das Antikenkabinett; das reichhaltige Münzkabinett; die chinesische und japanische Porzellansammlung; das Mineralien- und Naturalienkabinett; das grüne Gewölbe und die Rüstkammer; außerdem 3 andre

öffentliche Bibliotheken und mehrere Privatsammlungen. Mehrere mildthätige Vereine, als die Gesellschaft zu Rath und That; die Bibelgesellschaft; gut eingerichtete Armenanstalten; das Blindeninstitut. Die Gewerbe zählten 1803 1,969 zünftige und 312 unzünftige Handwerker und mehrere Fabriken, überhaupt 12,294 Gewerbetreibende in 65 Innungen. Unter den Fabriken zeichnen sich aus 1 Gold- und Silberfabr., 2 Handschuhmanuf., 2 Tapetenmanuf., 1 Boimanuf., 2 Seidenbandmanuf., 1 Wachsbleiche, 2 Siegellackfabr., 2 Kartenfabr., 1 Makaronifabr., 1 Papiermühle, 1 Cichorienfabr., 1 Bomben- und Kanonengießerei, auch unterhält man eine starke Strumpfstrickerei, Baumwollenweberei und Hutmacherei, und das weibliche Geschlecht beschäftigt sich mit Stroharbeiten und Stickerei. Es giebt mancherlei geschickte Künstler; 1813 113 Maler und Zeichnenmeister, 30 Kupferstecher und 10 Bildhauer. Der Druckereien waren 5 mit 26 Pressen, der Buchhandlungen 5, der Kunst- und Musikalienhandlungen 4. Der Handel ist nicht unbedeutend, besonders mit Leinenwaaren: man zählt 243 Kaufleute und 8 Wechsel- und 10 Großhandlungen. Elbschifffahrt. Stark besuchte Jahr- und Wochenmärkte. Freimaurerloge; Nationaltheater; das arnoldische Museum; August II. Statüe auf dem Rathhausmarkte der Neustadt; mehrere Promenaden; Prinz Antons- Graf Orlows Garten; das Linkische Bad. Berühmte Belagerungen von 1760 und 1813; Sieg Napoleons über die Verbündeten und Moreaus Tod 1813. — Wilsdruf, Vasallenstadt an der wilden Sau, mit 216 Häus. und 1,216 Einw., worunter 160 Handwerker.

Kötschenbroda, Marktfl. an der Elbe, welcher Stadtgerechtigkeit hat, auch städtisch gebauet ist und 110 H. mit 700 E. zählt. Lachsfang. Waffenstillstand 1745. — Blasewitz, D. und Geburtsort des Kapellmeisters Naumann. — Burgk, D. und Ritterg., mit 114 H., 460 E. und Steinkohlengruben. — Döhlen, D. und Ritterg., mit Steinkohlenbau. — Pesterwitz, Dorf und Ritterg. am Abhange des Erz- und Hammerbergs mit Steinkohlenbau. — Pillnitz, Dorf zwischen der Elbe und hohen Weinbergen, mit 1 königl. Kammergute und dem vornehmsten königl. Lustschlosse mit herrlichem Park, bekannt auch durch die Pillnitzer Konvention von 1791. — Plauen, Dorf an der Weißeritz und am Eingange des Plauenschen Grundes, eines 1/4 Meile langen zwischen nackten und schroffen Felsen eingeklemmten Thals, dessen Natur-

gelegenheiten und für das Militär, und ist mit 3 Kabinetsministern besetzt. 2) Das geheime Konsilium, eigentlich das höchste Landeskollegium für das ganze Königreich, dem die Direktion über Kirchen-, Justiz-, Lehns-, Polizei-, Militair- und Steuersachen anvertrauet ist, und vor welches alle Landes- und Hausverträge, alle Gränzstreitigkeiten, so wie die Aufrechthaltung der königl. Rechte und Regalien und die Bundesangelegenheiten ressortiren. Es ist die höchste Appellationsinstanz für den Kirchenrath, für die Lausitz und die übrigen Kollegien. 3) Der Geheimerath, seit 1817 gestiftet, dessen Wirkungskreis ohngefähr der nämliche ist, wie der des Staatsraths in andern Reichen. 4) Das geheime Finanzkollegium, dem die Administration des gesammten Finanzwesens, der Domänen, Regalien, des Bergwesens und die Oberaufsicht über die Staatsbuchhaltung und alle kön. Kassen anvertrauet ist. Es zerfällt in 3 Departemente. 5) Die geheime Kriegsverwaltungskammer als die höchste Militärbehörde. 6) Die Landesregierung, in 2 Bänke, die adliche und gelehrte, getheilt. Zu seinem Ressort gehören die gesammten Justiz-, Polizei- und Lehnssachen, die Entwerfung und Promulgation neuer Gesetze, die Vormundschafts-, Hoheits- und Landesgränzangelegenheiten in den Kreisen, zugleich ist sie die höchste Appellationsinstanz für alle darin bestehenden Unterregierungen und Untergerichte, insofern sie über die Zulässigkeit der an den König gerichteten Appellationen entscheidet und die angenommenen an das Appellationsgericht abgiebt, und der eigentliche sächsische Lehnhof. 7) Das Appellationsgericht, wohin alle streitigen Rechtssachen gehören, die entweder unmittelbar in erster Instanz bei demselben anhängig gemacht werden, oder durch angenommene Appellation in 2. und 3. Instanz oder auch durch Dekretsertheilung der Landesregierungen dahin gebracht werden. 8) Das Obersteuerkollegium. Es hat sämmtliche von den Land- und Ausschußtagen bewilligte ordentliche und außerordentliche Steuern in Empfang zu nehmen und zu berechnen. 9) Der Kirchenrath und das Oberkonsistorium, beide vereinigt; unter demselben steht die Universität, die Fürstenschulen, die Konsistorien und überhaupt alle kirchlichen Angelegenheiten. Außer diesen 9 höchsten Centralbehörden bestehen noch verschiedene Deputationen.

Für die Kreise ist die Landesregierung die höhere administrative Behörde, unter welcher die Kreis- und übrigen Aemter die innern Geschäfte besorgen. Im Stifte Wurzen befindet sich eine besondere Stiftsregierung, die zugleich alle Justiz-, Polizei- und Lehnssachen administrirt, in der Lausitz ist das Oberamt zu Bauzen die höhere Landesstelle; die Akademiker zu Leipzig stehen unter dem akademischen Senat, die Berg- und Hüttenleute unter dem Oberbergamte zu Freiberg und den niedrigern Bergämtern.

Die hohen Justizkollegien im Reiche sind 1) die Landesregierung, und 2) das Appellationsgericht als höchste Appellationsbehörden (s. o.), 3) das Oberhofgericht zu Leipzig, ebenfalls ein hohes Justizkollegium, von dem jedoch an die Landesregierung appellirt werden kann, so wie auch mehrere Gegenstände von dessen Kognition ausgenommen sind. Als Spruchkollegien bestehen der Schöppenstuhl zu Leipzig, die Juristenfakultät daselbst, der Bergschöppenstuhl zu Freiberg, das Oberamt zu Bauzen und das Handelsgericht zu Leipzig. Außer diesen sind noch Justizinstanzen die Stiftsregierung zu Wurzen, von welcher unmittelbar in Prozeßsachen an die Landesregierung appellirt werden kann, das akademische Gericht zu Leipzig, die Schönburgsche Gesammtregierung zu Glaucha, die Justizämter, unter welchen alle amtsäßige Personen in erster Instanz stehen, die Stadtgerichte der schrift- und amtsäßigen Städte, die Dorfgerichte und die Patrimonialgerichte der Rittergutsbesitzer. Die Justiz bei dem Militär wird durch eigne Regimentsgerichte verwaltet, von welchen die Appellation an das Generalkriegsgerichtskollegium geht.

Die gesammte Leitung der Polizei hat die Landesregierung, welche in wichtigen Fällen an das geheime Konsilium berichtet. Ein gleiches geschieht von der Stiftsregierung zu Wurzen und dem Oberamte zu Bauzen. In den Kreisen leiten die adlichen Kreishauptleute nebst den ihnen beigegebenen adlichen Amtshauptleuten die Polizeiangelegenheiten im weitern Sinne, doch steht ihnen keine exekutive Gewalt zu. Jeder Kreis hat 1 Kreishauptmann und 2 Amtshauptleute. Die Ortspolizei hängt in Städten und Dörfern von den Ortsobrigkeiten ab. Die Residenz hat ihre eigne Polizeikommission. Auf dem Lande ist eine Gensd'armerie zu Pferde und zu Fuß eingerichtet.

und 559 Einw., worunter 107 Handwerker. 27 Posamentirer fertigen 2 bis 3,000 Stück wollne Bänder, 3 Rothgerber 4 bis 5,000 Stück Leder, die Strohflechter 1,500 Schock Strohhüte. Es ist das Stammhaus der Grafen von Dohna. — Gottleube, amtsässige Stadt an dem gleichn. Flusse, mit 96 Häus. und 498 Einw., worunter 42 Handwerker. Brauerei, die auf 60 Häusern ruhet. Ohnweit davon im Rötzschbacherwalde ein wüstes Schloß. — Königstein, amtsässige Stadt an der Elbe, mit 1 Kirche, 1 höhern Bürgerschule, 174 Häus. und 1,320 Einw., worunter 115 Handwerker. Bier- und Essigbrauerei, Branntweinbrennerei, Schifffahrt, Steinbrecherei. Hoch über der Stadt ragt auf einem meistens senkrechten Felsen die Bergvestung Königstein, die einzige Vestung Sachsens, hervor. Die Werke schließen ein ansehnliches Ackerfeld, Gärten, Wiesen und einen Wald ein, und der 900 Fuß tief in den Felsen eingehauene Brunnen gibt Wasser im Ueberflusse. Merkwürdig sind die Georgenburg, jetzt ein Staatsgefängniß, und die Magdalenenburg mit den beiden Felsenkellern, worin 2 große Weinfässer liegen, wovon das eine 2,222 Eimer 24 Maaß faßt; dann das Zeughaus, das Proviantshaus, die in Felsen eingehauenen bombenvesten Kasernen. Die Vestung kann weder beschossen, noch unterminirt, noch die kleine Besatzung von Invaliden 169 Mann ohne Offiziere, und 31 Artilleristen ausgehungert werden. Ihr gegenüber auf dem rechten Elbufer liegt der 1,088 Fuß hohe Sandsteinfelsen Lilienstein, worauf einst eine Burg stand und wo die Franzosen 1813 Verschanzungen anlegten. — Lauenstein, Vasallenstadt an der Müglitz, 1,739 Fuß über dem Meere, mit 1 Bergschlosse, 93 Häus. und 325 Einw., worunter 39 Handwerker. Brauerei, jährlich 140 bis 200 Faß. Der Bergbau ist eingegangen. Sie ist der Hauptort einer gräfl. Bünauschen Herrschaft, wozu auch Neugeysing, Zinnwald und 5 Pfarrdörfer gehören. — Liebstadt, schriftsässige Stadt an der Müglitz, mit 1 alten Schlosse, 90 Häus. und 600 Einw., worunter 62 Handwerker. Holzhandel. — Neugeysing, Vasallenstadt am Geysingsbache, mit 111 Häus. und 480 Einw., worunter 36 Handwerker, die übrigen Einw. aber Bergleute. Sitz eines Bergamts, dessen Revier das vereinigte Bünausche Zwitterfeld heißt: es wird auf Zinn gebauet. Auch ist hier 1 Kalkofen und 1 Zinnschmelzhütte.

Burkartswalde, Dorf und Rittergut mit 1 Kirche, 1 Hospitale, 48 Häus. und 268 Einw. Strohflechterei, Schieferbruch. — Großkotta, Pfarrdorf mit 92 Häus. und 428 Einw., die sich meistens mit Brechen und Verarbeiten der Pirnaer Sandsteine beschäftigen. — Laubegast, Dorf an der Elbe, mit 80 Häus. und 503 Einw. Starke Zwirnerei mit 43 Maschinen, die auch bunte Zwirne liefern. — Maxen, Dorf mit 62 Häus. und 394 Einw., bekannt durch den Finkenfang 1759. — Schmiedeberg, Bergflecken an der Weiseritz, mit 1 Rittergute, 59 Häus. und 329 Einw. Spitzenklöppelei, Strohflechterei, Bergbau auf Eisen; 1 Hochofen mit Stein und Schlackenpochwerke, der 3,000 Ztr. Gußeisen liefert, und 1 Zinnhammer, auf welchem Gußwerk verfertigt wird. — Struppen, Dorf mit 85 Häus. und 530 Einw. Auf den Höhen dieses Dorfs mußte sich 1756 das 17,000 Mann starke sächsische Heer den Preußen ergeben. — Zinnwald, Vasallenflecken an der rothen Weiseritz, 2,755 Fuß über dem Meere, bloß durch den Fluß von dem böhmischen Zinnwald geschieden, und getheilt in das Bünauische und königl. Zinnwald, wovon letzteres im Amte Altenberg liegt. Der Ort hat 59 Häus. und 296 Einw., die sich vom Bergbau und Spitzenklöppeln nähren. Bedeutender Bau auf Zinn, mit 7 Pochmühlen.

8) Das Amt Hohnstein mit Lohmen liegt ebenfalls am Gebirge und an der Elbe, hat gute Waldungen in der Schandauer Haide, im Hochwalde u. s. w., beträchtliche Fischerei in der Elbe, Flachs- und Gartenbau, aber nicht hinreichendes Korn und eine schlechte Viehzucht. Außer der Landwirthschaft wird Garn und Baumwolle gesponnen. Das Amt enthält 5 Städte, 1 Marktflecken, 49 Dörfer, 2 Kammergüter und 1801 19,901 Einw. Lohmen ist jetzt ganz mit Hohnstein vereinigt.

Hohnstein, amtsäßige Stadt am Polenzbache, auf einem hohen Felsen, auf dessen Spitze das Schloß steht, mit 103 Häus. und 600 Einw., worunter 25 Leinweber. — Neustadt bei Stolpen, amtsäßige Stadt am Polenzbache, mit 2 Kirchen, 1 Hospitale, 286 Häus. und 1,500 Einw., worunter 244 Handwerker. Leinweberei mit 160 Meistern und 300 Stühlen (jährlich 2,125 Stück); Wollstrumpfstrickerei (533 Stück), Hutmacherei, 1 Tabacksfabrik und 1 Fischbeinreißerei. — Schandau, amtsäßige Stadt an der Elbe, worüber eine Fähre geht, mit 166 Häus. und 950 Einw.,

worunter 80 Handwerker. Leinweberei; Gartenbau. Mineralquelle. — Sebnitz, amtsäßige Stadt am Sebnitzbache, mit 321 Häus. und 2,320 Einw., worunter 154 Handwerker. Die Hauptnahrung besteht in der Lein-, Seiden- und Halbatlasweberei mit 350 Webern auf 800 Stühlen, die jährlich gegen 9,400 Stück Leinwand und 640 Stück Halbatlas liefern; dann Wollenstrumpfstrickerei, Schusterarbeit, Brauerei. Auf der Feldmark wächst der Farbeginster. — Wehlen, amtsäßige Stadt an der Elbe, mit 90 Häus. und 700 Einw., worunter 71 Leinweber, die im Durchschnitte 1,300 Stück Leinwand weben, einige Strumpfstricker und 52 Handwerker. Sandsteinbrüche.

Lohmen, Marktflecken mit 1 Schlosse, welches jetzt ein Magazin ausmacht, 138 Häus. und 750 Einw. Sandsteinbrüche. — Lichtenhain, Dorf mit 47 Häus. und 400 Einw. Ohnweit davon der Wilkenstein mit einer großen Höhle und der Kuhstall, ein Sandsteingewölbe, 35 Ellen breit und 40 Ellen hoch, merkwürdige Partien der sächsischen Schweiz.

9) Das Amt Stolpen auf dem rechten Elbufer, in die deutsche und wendische Pflege eingetheilt, und von der Wesenitz bewässert. Es hat zwar viele Berge, die sich aber schon verflächen, und vieles Sumpfland, nie hinreichendes Korn, aber starken Flachsbau, eine ansehnliche Gänsezucht und eine ausgebreitete Leinweberei. Es zählte in 3 Städten, 1 Marktflecken, 76 Dörfern und 1 Kammergute 1801 21,577 Einw.

Stolpen, amtsäßige Stadt und Amtssitz auf einem freien, sanft ansteigenden Berge, mit 1 Bergschlosse, 169 Häus. und 1,000 Einw., worunter 142 Handwerker. Etwas Wollenstrumpf- und Leinweberei. Wasserleitung aus dem Lauterbache. Geburtsort des Dichters Heidenreich. Hier bricht auf der Kuppe des Bergs ein schöner Basalt. — Bischofswerda, schriftsäßige Stadt an der Wesenitz, Sitz einer Superintendentur, mit 2 Kirchen, 327 Häus. und 1,600 Einw., worunter 50 Tuchweber, 60 Leinweber und 150 andre Handwerker. Brauerei, Posamentirarbeiten, Strumpfwirkerei und Gerbereien. — Neusalza, Vasallenstadt im Umfange der Lausitz, mit 126 Häus. und 650 Einw., worunter 72 Leinweber. Baumwollenhandel. Sie gehört zum Rittergute Spremberg.

Weissa, Marktflecken und Rittergut, von Wenden bewohnt. — Rennersdorf, Kammergut an der Wesenitz,

mit 1 spanischen Schäferei und Schäferschake. — Liebethal, Dorf mit 49 Häus. und 200 Einw., worunter viele Messerschmiede. Dabei gute Mühlsteinbrüche.

10) Das Amt Radeberg mit Lausnitz, 2 jetzt vereinigte Aemter, hat flachen Boden und wird von der Röder bewässert. Flachs uud Hopfen machen die vorzüglichsten Produkte des Pflanzenreichs aus; Korn wird nicht zureichend erzeugt, dagegen hat man gute Schäfereien und eine starke Band- und Leinwandweberei; 1803 wurden auf 230 Stühlen 126,200 Stück wollenes und 12,000 Stück seidnes, und auf 424 Stühlen 1,340 Schock und 2,340 Längen flächsene, und 6,100 Stück grobe Leinwand verfertigt. Das Amt enthält 1 Stadt, 19 Dörfer und 10,100 Einw. (1801 9,803).

Radeberg, schriftsäßige Stadt an der Röder, mit 1 Schlosse, 284 Häus. und gegen 1,800 Einw. (1801 1530), worunter 250 Handwerker, und darunter 92 Posamentirer und 15 Leinweber (1803 12,000 Stück Band, 200 Schock Leinwand und 3,800 Ellen Kattun). 1/4 Meile von der Stadt liegt im Tannengrunde der Augustusbrunnen, ein wohleingerichtetes Bad. —

Großröhrsdorf, Pfarrdorf mit 297 Häus. und 2,000 Einw., die fast alle Band- oder Leinweber sind. 1803 waren 207 Band- und 110 Leinweberstühle vorhanden, die 113,000 Stück Wollenband, 1,500 Stück hedene und 1,000 Längen flächsene Leinwand lieferten. — Lichtenberg, Dorf mit 136 Häus. und 800 Einw., die ebenfalls vom Lein- und Bandweben sich nähren. — Großnaundorf, Dorf mit 95 Häus. und 560 Einw., meistens Band- und Leinweber. Ueber demselben liegt der 1,280 Fuß hohe Keulenberg, ein merkwürdiger Granitfelsen. — Lausnitz, Dorf und Kammergut.

11) Das Amt Großenhain mit Moritzburg, ebenfalls zwei vormals getrennte, jetzt kombinirte Aemter, wovon aber ein Theil bei der Theilung von 1815 in das preußische Loos gefallen ist. Das, was davon Sachsen geblieben ist, macht den bei weitem größern Theil aus, und enthält noch 2 Städte, 2 Marktflecken, 229 Dörfer, Weiler und andre Ortschaften und 24,729 Einw. Das Land ist flach, wird bloß von unbedeutenden Hügeln unterbrochen, und außer der Elbe, die an der Westseite fließt, von der Röder und Pulsnitz bewässert. Es giebt große Waldungen und viele Fischteiche, aber auch Ackerbau und Viehzucht sind blühend, besonders die Schafzucht.

Unter den Mineralien zeichnen sich die Zabeltitzer Kiesel aus. Der Kunststeiß ist unbedeutend.

Großenhayn, auch Hayn (Br. 51° 18′ 6″), schriftsäßige Stadt an der Röder; gut und regelmäßig gebauet, mit 2 Vorstädten, 4 Thoren, 3 Kirchen, 1 höhern Bürgerschule, 2 Hospitälern, 580 Häus. und 4,200 Einw. (1803 3,460, ohne Kinder unter 10 Jahren). Sie ist der Sitz des Amts und einer Superintendentur, und unterhält 1 Kattundruckerei, die an 11 Tischen 150 Arbeiter beschäftigt, Tuchweberei mit 134 Meistern und 124 Gesellen, 1 Schönfärberei, 1 Schwarzfärberei und 1 Walkmühle, Wollenstrumpfstrickerei, Leinweberei und Roth- und Weißgerbereien. Die Zahl der Handwerker belief sich 1804 auf 450. Hier erfand Barth 1743 das sächsische oder Hayner Grün und das sächsische Blau, welches noch verfertigt wird. Auch giebt es 8 Stärkefabriken, 1 Buchdruckerei und starken Gartenbau. — Radeburg, schriftsäßige Stadt an der Röder, dem Fürsten Reuß gehörig. Sie hat 228 Häus. und 1,300 Einw., worunter 194 Handwerker. Töpferei, Schusterarbeiten; 1 Stärke- und Puderfabrik. Grützemühlen.

Eisenberg, Marktflecken nahe bei Moritzburg, mit besuchten Jahrmärkten. — Krakau, Marktflecken an der Pulsnitz, mit 52 Häus. und 200 Einw. Lein- und Zwillichweberei mit 50 Stühlen, Branntweinbrennerei mit 18 Blasen, 8 Bleichen. — Kalkreuth, Kammergut und Dorf mit 1 Stärke- und Puderfabrik; Merschwitz an der Elbe, worüber 1 Fähre geht, mit 1 Rittergute; Oberau mit 1 Rittergute, 29 Häus., 260 Einw., Weinbau und 2 Kalköfen; Niederebersbach, wo viele hölzerne Pfeifenköpfe gemacht werden; Ponikau mit 1 Rittergute, 50 Häus. 250 Einw. und einem besuchten Flachs- und Krammarkte; Seußlitz an der Elbe, mit 1 Rittergute, das eine beträchtliche Bibliothek besitzt; Zabeltitz mit 1 königl. Schlosse und französischem Garten; Dörfer. — Moritzburg, königl. Jagdschloß mit 1 Thier- und Fasanengarten; bei demselben und in der Nähe 71 Teiche, Torflager und Kalksteinbruch.

12) Das Amt Oschatz, auf dem linken Elbufer, 4 1/2 Q. Meile groß, mit 3 Städten, 1 Marktflecken, 138 Dörfern und Antheilen an Dörfern und 1804 21,218 Einw. Meistens eben, im N. sandig, übrigens aber fruchtbar an Getreide, Hülsenfrüchten, Taback, etwas Hopfen; wenig Wald, aber schöne Schafzucht und Steinbrüche. Auf dem Lande kein Kunstfleiß.

Oschatz, schriftsäßige Stadt, Sitz des Amts und einer Superintendentur an der Dölße. Sie ist ummauert, hat 1 Vorstadt, 3 Kirchen, 493 Häus. und 3,300 Einw., worunter über 300 Handwerker und 100 Tuchweber, die 1805 2,167 Stück Tuch lieferten. 2 Schönfärbereien, 2 Walkmühlen, 1 Buchdruckerei. — Dahlen, Vasallenstadt mit 1 Schlosse, 236 Häus. und 1,300 Einw. Etwas Krappbau. — Strehla, Vasallenstadt an der Elbe, mit 1 alten Schlosse, 202 Häus. und 1,200 Einw., worunter 100 Handwerker. Leinweberei, Gerbereien (4,300 Stück Leder), Hutmacherei, Töpferei.

Kolbitz, Marktflecken am 819 Fuß hohen Kulmenberge mit 313 Einw. — Börln, Dorf und Rittergut mit starker Schäferei.

B.

Der Leipziger Kreis*).

I.

Namen. Lage. Größe.

Der Leipziger Kreis besteht aus dem größten Theile des alten Osterlandes, aus einem Theile des Pleisnerlandes, aus den Grafschaften Wurzen und Rochlitz, aus der

*) Das Kreisamt Leipzig von Schenk 1758. — Die Aemter Wurzen, Eilenburg und Düben von demselben 1753. — Die Aemter Grimma und Mutzschen von demselben 1753. — Die Aemter Kolditz, Leisnig, Döbeln, Rochlitz u. s. w. von demselben 1749. — Das Amt Borna von demselben 1758. — Neuester Grundriß von Leipzig von Georg Voß. Leipzig 1814.

F. G. Leonhardi Geschichte und Beschreibung der Kreis- und Handelsstadt Leipzig nebst der umliegenden Gegend. Leipzig 1799. 8. —

Burggrafschaft Leißnig und der Herrschaft Kolditz, und hat seinen Namen von der Hauptstadt erhalten. Er liegt zwischen 29° 49′ bis 30° 46′ östl. Länge und zwischen 50° 57′ bis 51° 30′ nördl. Breite, und ist nebst dem Sachsen gebliebenen Reste von Merseburg 54,38 Q.Meilen groß.

2.

Physische Beschaffenheit.

Das Land ist nur auf der Seite, wo es mit dem Erzgebirge gränzt, etwas gebirgig, übrigens aber eben, der Boden fast durchaus fruchtbar. Die höchsten Berge sind der Haim-, Töpels und Burgberg bei Kolditz, der Schloßberg bei Mutzschen, der Kriebenstein bei Rochlitz; die vornehmsten Flüsse die beiden Mulden, die weiße Elster mit dem Floßgraben, die Zschopau und Pleiße, welche bei Werden auf dem Erzgebirge entspringt, bei Leipzig die Parde aufnimmt und oberhalb Möckern in die weiße Elster geht. Das Klima ist gemäßigt und gesund.

3.

Kultur des Bodens. Kunstfleiß. Handel.

Der Ackerbau wird mit großem Fleiße und Nachdenken betrieben: die Felder sind vortrefflich angebaut und liefern einen reichlichen Ertrag an Korn, Kartoffeln, Hülsen- und Gartenfrüchten, und zwar in der Menge, daß man trotz der starken Bevölkerung noch vieles ausführen kann. Unter allen Kreisen Sachsens wird in diesem der meiste Rübsamen gebaut. Der Obstbau ist ansehnlich, und es gehen bedeutende Quantitäten von Borsdorfer Aepfeln jährlich aus. Dagegen bedeutet der Bau der Handelskräuter, besonders des Tabacks und Hopfens, wenig, und nur der Flachs dürfte zum Bedarf hinreichen, auch geben die Waldungen, die doch hier und da, wie bei Mutzschen, Hubertsburg, Kolditz etc., noch ganz beträchtlich sind, nicht so vieles Brennholz, als man braucht, und der Mangel muß aus dem Voigtlande gedeckt werden. Manche Dörfer besitzen kein andres Brennholz, als was ihnen die Weide liefert. Die Wiesen sind gut und begünstigen eine starke Hornviehzucht, die indeß in dem Jahre 1813 viel gelit-

ten hat; vorzüglich ist die Schäferei, und es giebt im ganzen Kreise vielleicht keine Heerde, die nicht veredelt wäre, indeß bestehen hier auch mancherlei Hudegerechtsame, die dem Futterkräuter- und dem mehrern Anbaue der Brache äußerst nachtheilig sind. Schweine und Gänse werden in Menge gehalten. Ueberhaupt rechnet man in diesem Kreise auf jede Q. Meile 200 Pferde, 500 Ochsen, 600 Kühe, 5,000 Schafe und 900 Schweine, mithin 7,200 Stück größern Viehes. Wild und Fische sind hinlänglich vorhanden, auch ist der Lerchenfang nicht unbeträchtlich, obgleich die meisten Leipziger Lerchen wohl aus der Gegend von Halle kommen. An Mineralien ist der Kreis arm: es giebt bloß Mauer- und Bruchsteine, Braunkohlen bei Leipzig, hier und da Torf.

Leipzig gehört zwar nicht zu den sächsischen Manufakturkreisen, doch blühen in allen Städten mancherlei Arten von Fabrikzweigen, besonders in Tuch, wollenen Zeuchen, wollenen Strümpfen, Baumwollenzeuchen und Leinwand, die Dörfer nehmen daran wenigen Antheil, da die Landwirthschaft alle Hände für sich erfordert; hier und da beschäftigt man sich mit der Spinnerei von Garn, Wolle und Baumwolle, mit Holzarbeiten, und vorzüglich mit der Branntweinbrennerei, die besonders die Rittergüter und Vorwerke ausüben.

Leipzig ist der Mittelpunkt des sächsischen Handels, und hier konzentrirt sich denn auch der Handel des ganzen Kreises. Was der Kreis zur Ausfuhr bringt, besteht hauptsächlich in Wolle, Korn, Obst und den Manufakten seiner Städte.

4.

Einwohner.

Nach den neuesten Volkslisten von 1812 leben in dem Sachsen verbliebenen Theile des Leipziger Kreises 206,917 und in dem Reste von Merseburg 9,438, mithin im ganzen Kreise gegenwärtig 216,355 Einw., und kommen auf die Q. Meile im Durchschnitte deren 3,978.

Die Zahl der Wohnplätze beläuft sich auf 23 Städte, 1 Marktflecken und 794 Dörfer.

Die große Masse der Bewohner ist deutsch und lutherischer Religion: nur wenige Juden befinden sich zu Leipzig. Die Geistlichkeit steht unter 8 Superintendenturen, wovon Leipzig, Grimma, Pegau, Borna und Rochlitz dem Leipziger, Kolditz und Leißnig dem Dresdner und Wurzen dem Wurzner Konsistorium untergeordnet sind. Die Reste von Merseburg gehören jetzt unter das Leipziger Konsistorium.

In Leipzig befindet sich die einzige Landesuniversität. Zu Grimma ist eine Fürstenschule, zu Leipzig 2 Gymnasien, in den übrigen Städten guteingerichtete Bürgerschulen. Die Dorfschulen sind wie überall in Sachsen.

5.

Provinzialverfassung und Verwaltung.

Leipzig gehört, was den Kreis selbst betrifft, zu den unmittelbaren sächsischen Ländern, und hat dieselbe Verfassung und dieselben obern Verwaltungs- und Justizbehörden, von welchen mehrere der letztern ihren Sitz in seiner Hauptstadt haben. An der Spitze der innern und polizeilichen Provinzialverwaltung steht ein adlicher Kreishauptmann, dem 3 adliche Amtshauptleute beigegeben sind. Die Steuern erheben 3 Kreissteuereinnehmer. Die untern Behörden sind die Kreis- und andern Aemter. Das Kollegiatstift hat seine besondere Verfassung.

6.

Eintheilung. Topographie.

Der Kreis zerfällt in 2 Hauptheile: a) den eigentlichen Leipziger Kreis, womit gegenwärtig der Rest von Merseburg verbunden ist, und b) das Kollegiatstift Wurzen.

a) Der eigentliche Kreis Leipzig. Dieser wird in folgende Aemter abgetheilt:

1) Das Kreisamt Leipzig, welches zwar durch die Theilung von 1815 die Ortschaften Altranstedt, Günthersdorf, Großlehna, Treben und Oetsch an Preußen abgetreten, dafür aber durch 2 Städte und 25 Dörfer des vormaligen Stifts

Merseburg entschädigt ist. Es ist ganz eben, wird von der Pleiße, Parde und mehrern Armen der Elster bewässert, und hat starken Getreide-, Gemüse- und Obstbau, etwas Tabacks-, Hanf- und Kümmelbau, und eine ansehnliche Vieh-, besonders Schafzucht. Die Leipziger Lerchen, obgleich meistens bei Lützen und Halle gefangen, machen einen Handelsartikel aus. Bei Leipzig steht ein Braunkohlenbergwerk in Betriebe. Die Volksmenge beträgt etwa 56,500 Einw., die in 5 Städten und 134 Dörfern wohnen.

Leipzig (Br. 51° 20′ 24″, L. 30° 1′ 36″), Kreisstadt und dem Range nach die erste Stadt im Königreiche, auch vorsitzend auf dem Landtage, der Sitz des Oberhofgerichts, der Juristenfakultät und des Spruchkollegiums, welche Landesdikasterien ausmachen, eines Konsistoriums, Oberpostamts, einer Superintendentur und mehrerer Kreisbehörden. Sie liegt an der Pleiße, 350 Fuß über dem Meere, ist mit Mauern umgeben, zählt 4 Thore, 3 Pforten, 4 Vorstädte und ist in 4 Viertel eingetheilt, worin 7 öffentliche Plätze, 16 Haupt- und 12 kleinere Straßen, 8 Kirchen, worunter die schöne Nikolaikirche, 1 kath. Kirche, 1 Betsaal der Reformirten, 1 Betsaal der Griechen, 1 jüdische Schule, 4 Hospitäler, 1 Waisen-, 1 Findel-, 2 Krankenhäuser und 1,369 Häuser stehen. Die Zahl der Einw. betrug 1818 mit Militär- und Universitätsverwandten 36,093; geboren waren 1,257 Kinder, gestorben 1,208 Personen; 1804 fand man erst 32,492 Einw. Unter n Gebäuden stechen hervor: die Pleißenburg mit der Sternwarte, das Rathhaus, das Gewandhaus, die Börse, der Burgkeller, das Schauspielhaus, seit 1814 neu aufgeführt, das Fürstenhaus, das Paulinum, das Petrinum, das große Fürsten-, Frauen- und rothe Kollegium, Auerbachshof, die Statüe des ersten sächsischen Königs in der Petersvorstadt, Gellerts Denkmal in der Johanniskirche; überhaupt hat Leipzig, obgleich nichts weniger als regelmäßig gebauet, zum Theil mit engen Gassen, die jedoch gut gepflastert sind und zur Nachtzeit erleuchtet werden, sehr viele angenehme Parthien, eine Menge geschmackvoller und Pallastähnlicher Privatgebäude und viele anziehende Gärten in der Vorstadt, in der Nähe das Rosenhölzchen u. s. w. Sie ist der Sitz einer Universität mit 4 Fakultäten, 4 Nationen und 27 ordentlichen Lehrern, mit der ein akademisches Seminar verbunden ist und die 1 Bibliothek von 30,000 Bänden und 2,000 Handschriften, 1 anatomisches Theater, 1 klinisches Institut, 1 bo-

tanischen Garten, 1 Sternwarte und 1 chemisches Laboratorium auf der Pleißenburg, 1 Konviktorium von 18 1/2 Tischen, 1 Hebammeninstitut, 1 Kunst- und Naturalienkabinett und 150 Stipendien besitzt (Frequenz: zwischen 5 bis 600, 1817 583); außerdem bestehen 1 Kunstakademie, ein Zweig der Dresdner, 1 Collegium philo-biblicum, 1 ökonomische Gesellschaft, die sich hier versammlet, aber ihre Bibliothek und Modellsammlung zu Dresden hat, die Jablanowskysche Sozietät, 1 philologische Gesellschaft, 1 Linneische Gesellschaft, 1 psychologische Gesellschaft, 1 deutsche Gesellschaft, 5 öffentliche Bibliotheken, worunter die Rathsbibliothek mit 36,000 Bänden, 2,000 Handschriften, einem Münzkabinette von 6,000 St. u. s. w. (auf dem Gewandhause), das große Beygangsche Museum von mehr als 70,000 Bänden und mehrere Lesebibliotheken, auch 2 Gymnasien, 1 höhere Bürgerschule, 1 Rathsfrei- und 1 Sonntagsschule, 1 Taubstummeninstitut. Die E. unterhalten mancherlei Gewerbe: 1804 waren überhaupt 2,416 Gewerbetreibende vorhanden, worunter 1,734 Künstler und Handwerker; man unterhielt 3 ächte Gold- und Silberdrahtfabr., 5 Sammet-, 7 Seidenstrumpf- und Zeuchmanuf. mit 180 Stühlen, 46 Wollenstrumpfwebereien mit 120 Stühlen, 8 Wachsleinwandmanuf., 2 Wachslichterfabriken, 7 Karten-, Buntpapier- und Tapetenfabr., 2 Blaseinstrument-, 6 Korduan-, 2 Pergament-, 1 Kochgeschirrfabr., große Tuch- u. Pelzfärbereien, Gerbereien, Stärkefabr., Tabacksfabr., die 70,000 Zntr. lieferten, Kattundruckereien, 23 Druckereien mit 120 Pressen, Stein- und Kupferdruckereien. Ausgebreiteter Handel, befördert durch die 3 großen Messen, deren jährlichen Umsatz man auf 18 Mill. Thlr. schätzt, und die jede von mehr als 2,000 Kaufleuten besucht werden; große Vieh- und Pferdemessen; 217 Handelshäuser; 409 Krämer; 4 Apotheken; 65 Buch- und Kunsthandlungen; Börse, seit 1815 errichtet; Stapelplatz des ganzen deutschen Buchhandels; 1818 erschienen auf der Leipziger Ostermesse 243 Buchhändler, und der Umsatz beträgt jährlich mehr als 1 1/2 Mill. Thlr. Nationaltheater; großes Konzert; das Rosenthal vor den Thoren. Bei der Stadt fielen 1631, 1640 und 1813 entscheidende Schlachten vor, besonders entschied die Völkerschlacht von 1813 das Schicksal von Europa, wobei jedoch die Stadt und deren nächste Umgebungen dergestalt litten, daß man den Werth des Schadens auf 2,580,959 Thlr. berechnete. Jetzt ist alles wieder hergestellt, und keine Spur der Verwüstung weiter sichtbar. Leipzig ist auch der Geburtsort mehre-

rer berühmter Männer, worunter hier nur die Namen Leibnitz, Thomasius, Fabricius, Kästner und Teller stehen mögen. — Liebertwolkwitz, Vasallenstadt mit 1 Rittergute, 110 Häus. und 650 Einw. — Markranstedt, amtsäßige Stadt am Floßgraben, in 4 Viertel getheilt, wovon der Flekken Krakau das eine bildet, mit 124 Häus. und 570 Einw. — Rötha, Vasallenstadt mit 1 Rittergute, 1 Schlosse, 2 Kirchen, 134 Häus. und 600 Einw. — Taucha, Vasallenstadt an der Parde, dem Rathe von Leipzig gehörig, mit 1 Schlosse, 230 Häus. und 1,280 Einw., worunter 170 Handwerker. — Zwenkau, amtsäßige Stadt an der Elster, in die Stadt, den Berg und die Vorstadt abgetheilt, die 1 Schloß, 1 Kirche, 223 Häus. und 815 Einw., worunter 91 Handwerker, enthalten. 1 Pulvermühle.

Gohlis, schönes Dorf, ohnweit Leipzig, mit 1 Schlosse und Park. — Stötteritz, Dorf mit 1,100 Einw. und Tabacksbau.

2) Das Erbamt Grimma, an der Mulde, mit starkem Getreidebau und Wiesenwachse, auch guten Waldungen und Wollspinnerei. Es enthält 5 Städte, 93 Dörfer und 1806 18,400 Einw.

Grimma, schriftsäßige Stadt an der Mulde, Sitz einer Superintendentur und des Erb= und Schulamts. Sie ist ummauert und ziemlich gut gebauet, hat 4 Thore, 1 Schloß, 5 Kirchen, 1 Hospital, 531 Häus. und 3,300 Einw. Fürstenschule, 1 Pädagogium von 85 Stellen und 4 Klassen, in welchen 5 Lehrer und 2 Sprach= und Schreibmeister unterrichten, sie hat eine Bibliothek von 4,000 Bänden, und zu ihrer Unterhaltung sind die Einkünfte des Schulamts Grimma angewiesen. Tuchweberei mit 80 bis 90 Stühlen (1805 an Tuch 100, an Flanell 150, an buntem Flanell 500, an Golgas 400 Stück), 4 Blaufärbereien in Leinwand (1,100 Dutzend), 4 Tabackspfeifenfabriken (132,000 Hundert lange und 18,000 Hundert kurze Pfeifen), Strumpfwirkerei (900 Dutzend Paar) 1 Kattunfabrik, 1 Fabrik für Klistierspritzen und mathemat. Instrumente; Brauerei; Handel; 1 Buchdruckerei mit 24 Pressen (die Göschensche). Grimma hat auch das Stapelrecht über das und dem Erzgebirge auf der Mulde herabgeflößte Holz. — Brandis, Vasallenstadt mit 136 Häus. und 800 Einw., worunter 70 Handwerker. Leinweberei. — Naunhof, Vasallenstadt mit 125 Häus. und 530 Einw., worunter 61 Handwerker und darunter 25 Leinweber. — Nerchau,

Vasallenstadt an der Mulde, mit 95 Häus. und 513 Einw., worunter 51 Handwerker. — Trebsen, Vasallenstadt an der Mulde, worüber eine Fähre geht, mit 124 Häus. und 682 Einw., worunter 60 Handwerker. Leinweberei.

Machern, Dorf und Rittergut mit schönem Parke und 180 Einw. — Otterwisch, Dorf mit 300 Einw. und Rittergut mit geschmackvollem Garten.

3) Das Schulamt Grimma, welches die Dotation der Grimmaer Fürstenschule ausmacht und 8 Dörfer, 4 Vorwerke, 270 Häus. und 1,700 Einw. zählt. Es liegt an der Mulde.

4) Das Amt Mutzschen, an der Delza und Launzig. Es enthält die große Mutzschener Haide, die doch kaum die umliegende Gegend mit Holze versieht, hat viele Teiche, und eine mineralogische Merkwürdigkeit die Mutzschener Diamanten. Die Volkszahl betrug 1806 3,630 Individuen in 1 Stadt und 8 Dörfern.

Mutzschen, amtsäßige Stadt mit dem dabei liegenden Schlosse Mutzschen, 140 Häus. und 645 Einw.

Hubertsburg, königliches Jagdschloß mit einem großen Garten, 1 kath. Kapelle und 207 Einw., merkwürdig durch den daselbst 1763 geschlossenen Frieden. Hier ist 1 Steingut= und Steinpergamentfabrik.

5) Das Amt Leißnig mit Döbeln, sehr zerstreuet an der Mulde, mit gutem ganz ebenem Boden, der reichlich Getreide (das Amt nannte schon Melanchton Meißner Landes Schmalzgrube), Hülsenfrüchte, Obst hervorbringt, und eine starke Schäferei, etwas Fischerei und Schieferbrüche, aber wenige Holzung hat. Es enthält 2 Städte, 105 Dörfer, 1 Kammergut und 1806 20,629 Einw.

Leißnig, schriftsäßige Stadt auf einem Berge an der Mulde, Sitz des Amts und Superintendentur, mit 2 Kirchen, 1 höheren Bürgerschule, 474 Häus. und 2,520 Einw., worunter über 300 Handwerker und darunter 40 Schuster, 25 Leinweber, 2 Pfeifenmacher und 40 Tuchweber (1806 1,200 Stück Tuch und Tüffel, 50 Stück Flanell, 1,200 Stück Barchent, 650 Stück Leinwand, 3 Mill. Pfeifen). Auch giebt es hier 15 Krempelsetzer, die gegen 1,000 Dutzend Krempeln verfertigen und 1 Ziegelei. Bei der Stadt steht das alte Schloß Mildenstein. — Döbeln, schriftsäßige Stadt auf einer Insel der Mulde, mit 3 Kirchen, 547 Häus. und 4,116 Einw., worunter 34 Kaufleute, 100 Tuchmacher, 40 Leinweber, 17 Rothgerber und 1 sonstige Handwerker (1806 220 Stück

Leinwand, 1,900 Stück Barchent, 500 Dutzend Strümpfe, Handschuhe, 600 Dutzend wollne Strümpfe, 4,000 Hüte und 1,400 Stück Tuch und Tüffel).

Kloster Buch, ein Kammergut und vormaliges Cisterzienserkloster — Wendischhayn, Dorf mit 60 Häus. und 300 Einw. Fundort von Achaten.

6) Das Amt Kolditz, zum Theil gebirgig und von der Zwickauer Mulde durchschnitten, und vom Kolditzer-, Tümlitzer- und Osterwalde bedeckt, doch nicht unfruchtbar, mit gutem Aepfel- und Kirschenbau, Viehzucht, Fischerei und einigen Stein- und Kalksteinbrüchen. Es enthält 2 Städte, 61 Dörfer und gegen 13,000 Einw.

Kolditz, schriftsäßige Stadt, Amtssitz und Superintendentur, an der Zwickauer Mulde, mit dem Bergschlosse Kolditz, der Stadt Grunau, 2 Vorstädten, 1 Kirche, 1 Schloßkapelle, 262 Häus. und 1,570 Einw. Landarbeitshaus in einem Theile des Schlosses. 240 Handwerker, worunter 60 bis 70 Lein- und Barchentweber. 1 Kattunfabrik; 1 Steingutfabrik; gute Töpfereien. Geburtsort der beiden Theologen Aug. und Chr. Karpzov, des Numismatikers Köhler und Juristen Strauch. — Lausigk, amtsäßige Stadt mit 191 Häus. und 1300 Einw., worunter 8 Tripp- und 80 Zeuchmacher, auch 1 Manchestermanufaktur.

7) Das Amt Rochlitz, an der Zwickauer Mulde und Zschopau, etwa 6 Q. Meilen groß, mit 31,543 Einw. in 1 Stadt, 140 Dörfern und 5,214 Häus. Theils gebirgig, theils flach mit kaltem nassem Boden, der nur nothdürftiges Getreide und Obst hervorbringt. Es hat bedeutende Waldungen, eine starke Viehzucht, Wild und Fische, Porphyr-, Serpentin- und Schieferbrüche, auch einige edle Steine, vortrefflichen Thon und starke Baumwolle- und Wollespinnerei.

Rochlitz, schriftsäßige Stadt, Amtssitz und Superintendentur an der Mulde, ummauert, mit 1 königl. Schlosse, das auf einem Felsen steht, 3 Kirchen, 1 Hospitale, 431 Häus. und 2,052 Einw., worunter 348 Handwerker und darunter 81 Zeuch- und Leinweber, 18 Tuchweber und 95 Schuster. Tuchhandel. Geburtsort des Theologen Joh. Benj. Karpzov. — Geithayn, schriftsäßige Stadt an 3 Teichen; ummauert, mit 4 Thoren, 1 Vorstadt Neumark, 2 Kirchen, 383 Häus. und 1,700 Einw., worunter 100 Barchent- und Leinweber (1805 1,900 Stück). Stein- und Kalkbrüche. — Geringswalde, amtsäßige Stadt zwischen Zschopau und der

Mulde, mit 235 Häus. und 1,500 Einw., worunter 300 Handwerker und darunter 200 Leinen- und Baumwollenweber, die 2,000 Stück rohen Kattun, 3,500 Stück Barchent, 7,500 Stück Leinwand liefern. — Hartha, amtsäßige Stadt mit 214 Häus. und 1,230 Einw., worunter 160 Zeuch- und Leinweber und 60 sonstige Handwerker. — Mitweida, schriftsäßige Stadt an der Zschopau, mit 500 Häus. und 3,770 Einw. Sie wird in die Alt- und Neustadt getheilt, und ist eine der ersten sächsischen Fabrikstädte, in welcher man über 800 Handwerker zählt, worunter 29 Tuch- und 460 Leinen- und Baumwollenweber. 1806 wurden gefertigt 300 Stück Tuch, 2,800 Stück Flanell, 18,620 Stück roher Kattun, 1,450 Stück Barchent, 200 Dutzend baumwollne Tücher, 150 Stück Kottonaden u. s. w., In der Stadt sind 200 Handspinnmaschinen. Es giebt 5 Groß- und 16 andre Handlungen, deren Geschäfte bei einigen in die Tonnen Goldes steigen. — Waldheim, amtsäßige Stadt an der Zschopau, mit 1 Schlosse, welches zu einem Zucht-, Armen- und Krankenhause, besonders für unheilbare Irre, worin 1808 776 Personen aufgenommen waren, eingerichtet ist, 2 Kirchen, auf deren einer eine geistliche Inspektion ruhet, 264 Häus. und 1,800 Einw., worunter 331 Handwerker und unter diesen 62 Tuch- und 133 Leinweber (1806 750 Stück Tuch, 250 Stück Flanell, 280 Stück Boi, 5,600 Stück Barchent, 100 Stück Leinwand, 60 Dutzend baumwollne Tücher u. s. w.).

8) Das Amt Borna, seit 1784 mit Pegau verbunden, nur im S. gebirgig, sonst eben und von der Wyhra, Eyla, Pleiße, Schnauder und Elster bewässert. Es hat einen guten Korn- und Kartoffelboden, schöne Wiesen und Futterkräuterbau, hinlängliches Obst, vorzügliche Vieh- und Schafzucht und einige Steinbrüche, aber wenig Holz. Auch werden viele Medicinalkräuter, besonders Kamille, gebauet, und viele Baumwolle gesponnen. Das Amt, welches nur 1 Justiz- aber 2 Rentbeamte zu Borna und Pegau hat, enthält 5 Städte, 1 Marktflecken, 171 Dörfer und 1806 36,625 Einw.

Borna, schriftsäßige Stadt, Amtssitz und Superintendentur an der Wyhra; ummauert, mit 4 Thoren, 2 Vorstädten, 2 Kirchen, 352 Häus. und 2,400 Einw., worunter 383 Handwerker und unter diesen 86 Schuster und 95 Zeuchmacher. In der Vorstadt steht 1 Hospital. Nahe dabei 1 Steinbruch und Thongruben. — Frohburg, Vasallenstadt an der

Wyhra, mit 1 Schlosse, 307 Häus. und 1,950 Einw., worunter 360 Handwerker und unter diesen 200 Zeuchmacher, wovon aber die Hälfte nicht arbeitet. Gute Töpferwaaren. 1 Steinbruch. — Groitzsch, Vasallenstadt an der Elster, der Stammort der im Mittelalter berühmten Grafen von Groitzsch, mit 200 Häus. und 750 Einw., worunter 170 Handwerker. Die von den hiesigen Schustern verfertigten Saffianpantoffeln werden gesucht. — Kohren (Choren), Vasallenstadt an der Sprottau, mit 122 Häus. und 400 Einw., worunter 12 Töpfermeister, die gute Waaren liefern. Es ist hier 1 Hospital. — Pegau, schriftsäßige Stadt an der weißen Elster; ummauert, mit 4 Thoren, 2 Kirchen, 408 Häus. und 2,400 Einw. Sitz einer Superintendentur. 400 Handwerker, worunter 124 Schuster; Leinweberei; Leinenhandel.

Lobstedt, Marktflecken an der Pleiße, mit 84 Häus., 300 Einw. und Baumwollenspinnerei. — Gnadenstein, Dorf und Rittergut mit einem romantisch gelegnen Bergschlosse. — Wolkenburg, Dorf und Rittergut an der Mulde, mit 134 Häus. und 715 Einw. Große Spinnmaschinenanstalt auf Wolle.

b) Das Kollegiatstift Wurzen, 9 Q. Meilen, mit 15,000 Einw., 2 Städten und 75 Dörfern. Es war im Mittelalter aus einer Herrschaft entstanden, deren letzter Besitzer sie dem Hochstifte Meißen 995 überlassen hatte. Dieses hatte zu Wurzen 1114 ein Kollegiatstift und eine eigne Regierung errichtet. Als das Hochstift Meißen eingegangen war, ließen die Kurfürsten von Sachsen sowohl die Regierung als das Konsistorium bestehen und in ihrem Wirkungskreise, vereinigten aber übrigens Wurzen mit dem Kreise Leipzig, zu welchem auch die Stände gehören. Es wird in 3 Aemter eingetheilt:

9) Das Amt Wurzen, an der Mulde, hat einen ebenen und ergiebigen Kornboden und viele Teiche, und enthält 1 Stadt, 44 Dörfer, 6 Vorwerke und etwa 11,000 Einw.

Wurzen, schriftsäßige Stadt ohnweit der Mulde, der Sitz der Stiftsregierung, des Stiftskonsistoriums, einer Superintendentur, eines Amts und des Kollegiatstifts, aus 1 Probst, 1 Dechant und 6 Kanonicis bestehend. Sie ist ummauert, hat 1 Vorstadt, 1 Schloß, 3 Kirchen, 1 Hospital, 537 Häus. und gegen 2,500 Einw. (mit Einschluß der unter das Stift und Amt gehörigen Unterthanen). Leinweberei, Strumpfstrickerei, Tischlerei, Brauerei. In dem Schlosse

hält das Meißner Stift seinen Generalkonvent. Geburtsort des Dichters Lichtwehr.

10) Das Amt Mügeln, an der Döllnitz, mit 1 Stadt, 17 gänzen und vermengten Dörfern und 3,023 Einw. Es ist reich an Korn und Hülsenfrüchten.

Mügeln, schriftsäßige Stadt an der Döllnitz, mit 1 Schlosse, 1 Kirche, 1 Kapelle, 227 Häus. und 1,127 Einw., worunter 181 Handwerker und darunter 10 Leinweber.

Altmügeln, Dorf, welches im September auf freiem Felde einen stark besuchten Jahrmarkt hält.

11) Das Klosteramt Sornzig, jetzt mit Mügeln unter einem Beamten stehend, enthält 14 Dörfer mit 1,154 Einw.

Sornzig, Dorf mit 244 Einw., in welchem bis 1539 ein Nonnenkloster Marienthal befindlich war.

C.

Der erzgebirgsche Kreis*).

1.

Namen. Lage. Größe.

Der erzgebirgsche Kreis ist ein Theil der Markgrafschaft Meißen, und erst 1691 von dem Meißner Kreise getrennt und zu einem besondern Kreise erhoben. Den Namen führt er von dem Gebirge, an dem er sich zwischen 29° 48′ bis 31° 29′ östl. Länge und 50° 18′ bis 51° 4′ nördl. Breite ausbreitet. Er gränzt im N. mit

*) Der Erzgebirgsche Kreis in 2 Bl. von Schenk. Amst. — Die Aemter Augustusburg, Chemnitz, Frankenberg u. s. w. von demselben. — Die Aemter Freiberg, Frauenstein u. s. w. von demselben. — Die Aemter Schwarzenberg u. s. w. von demselben. — Die reichsgräfl. Schönburgschen Herrschaften von demselben.

Leipzig, im N. O. mit Meißen, im O. und S. mit Böhmen, im S. W. mit dem Voigtlande, im W. mit Reuß und Weimar, im N. W. mit Gotha. Der Flächeninhalt beträgt 102½ Q. Meile.

2.

Physische Beschaffenheit.

Ein durchaus gebirgiges Land, der Abhang des großen Gebirgs, das ihm den Namen gegeben und aus lauter bald weitern, bald engern Thälern bestehend, die am nördlichen Saume in eine wellenförmige Fläche auslaufen. Die höchsten Kuppen desselben sind der Fichtel-, Pöhl-, Scheiben-, Zschopen-, Geiers-, Auers-, Schreckenberg, der Bären-, Greifen- und Katzenstein; die vornehmsten Flüsse die beiden Mulden, die Pleiße, welche hier im Amte Zwickau entspringt, die Zschopau, Flöhe, Pöhle. Es giebt sehr viel Bäche und Quellen, hie und da Teiche, aber keine Seen, und mehrere Mineralwasser bei Wolkenstein, Marienberg, Sachsenfeld, Tharand, Wiesenbad bei Annaberg und die Schlackenbäder bei Freiberg. Das Klima ist im Gebirge sehr rauh, milder am Abhange, wo Frühjahr und Sommer immer 3 bis 4 Wochen früher als im Gebirge sich einstellen. Dort ist noch alles in Schnee und Eis vergraben, wenn hier schon der Landmann an seine Fruchtbestellung geht, und Regen, die hier im Frühjahre fallen, gehen dort in Schnee über. Warme Nächte sind auf dem Gebirge selten, und das Feuer geht daher nie im Ofen aus. Aber die Luft ist rein und gesund.

3.

Kultur des Bodens. Kunstfleiß. Handel.

Ackerbau im Großen findet bloß am Abhange des Gebirgs in den vorliegenden Aemtern statt, und wird dort mit vielem Fleiße getrieben, doch gedeihen Roggen und Hafer besser als Weizen und Gerste. Hafer bauet man noch im Gebirge herauf, und hält ihn für den besten von ganz Sachsen. Demohnerachtet wird kaum ein Drittel von dem Korne erzeugt, was der Bedarf erfordert, und

der Ausfall würde noch größer seyn, wenn nicht überall die wohlthätige Kartoffel als Brodfrucht angebauet würde. Wenn aber auch diese fehlschlägt, und Böhmen seine Kornkammern verschließt, wird die Noth oft sehr groß, und gränzte 1815 wirklich an Hungersnoth. Im Jahr 1799 wurden an Roggen 467,000, an Weizen 50,000, an Gerste 182,000, an Hafer 700,000, an Erbsen 10,000, an Kartoffeln aber über 700,000 Scheffel geerndtet. Flachs wird sehr vieler gezogen, besonders in den Aemtern Schwarzenberg, Frauenstein, Wolkenstein und Lauterstein. Obst bauet man zwar in den Vorämtern, es reicht aber so wenig als das Gemüse zu; auf dem Gebirge kommt kaum noch die Trisselbeere fort, dagegen hat es einen Ueberfluß an Waldbeeren, besonders Heidel- und Preißelbeeren, auch giebt es Schwämme, Murcheln und verschiedene medizinische Kräuter, auch isländisches Moos. Die Waldungen sind ein großer Schatz für den Kreis, aber der Verbrauch ist bei den Bergwerken und Hütten so ungeheuer, daß manche Reviere schon ziemlich lichte geworden sind, und dem Bergbaue in der Folge dadurch ein empfindlicher Stoß drohet. Doch kann das Erzgebirge noch immer vieles Holz abgeben, welches aus dem Gebirge durch die Muldenflößen herabgeschafft wird. Die Viehzucht ist nirgends so stark, als sie seyn könnte; selbst die Rindviehzucht wird schläfrig betrieben. Schafe hält man am meisten in den Aemtern Zwickau, Chemnitz, Augustusburg, Freiberg und Nossen. Schweine werden viele verbraucht, aber meistens, wie das Federvieh in Böhmen, eingehandelt. Wild und Forellen giebt es im Ueberflusse. Die wilden Singvögel richtet man in Beermsgrün ab. Die Bienenzucht gedeihet nicht.

Der Reichthum des Erzgebirgs sind seine Mineralien und vorzüglich seine Metalle: Silber, Zinn, Kobalt und Eisen, die auf den hiesigen Hütten aus ihren Erzen gezogen und mit dem Blei, Kupfer, Wismuth, Arsenik, Braunstein u. s. w. den Werth von wenigstens 1 ½ Mill. Thlr. haben. Die Minen des Erzgebirgs lieferten 1803 nach Villefosse S. 360 an Silber 52,489 Mark, an Zinn 2,477, an Kobalt 3,201, an Eisen (S. 374) 2 Mill. Zntr. Eisenstein oder 15,816 Fuder, doch hat seitdem der Bergbau hie und da abgenommen und die Ausbeute ist nicht mehr ganz dieselbe, wie sie in den Jahren 1803

bis 1807, worauf sich jene Angaben gründen, war, und der Ueberschuß, den der Bergbau in die Kassen des Staats wirft, ist so unbedeutend, daß man denselben schon längst aufgegeben haben würde, wenn nicht die ganze Volksmenge des Erzgebirgs direkt oder indirekt dadurch ernährt würde, und durch diese doch immer den Staatskassen ein großer indirekter Gewinn zufließt. Der erzgebirgsche Bergbau ist übrigens ganz dem Freiberger Oberbergamte untergeordnet, welches 11 Reviere und eben so viele Bergämter unter sich hat. Die Städte, welche Bergbau treiben, genießen in Rücksicht desselben besondre Freiheiten und heißen Bergstädte.

Außer den durch den Bergbau veranlaßten Fabriken blühen im Gebirge auch mehrere Manufakturen in Leinwand, wollnen und baumwollnen Geweben, Spitzen, Band, und sonstigen Gegenständen, und überall herrscht die regste Betriebsamkeit. Das Spitzenklöppeln, obgleich noch immer die hauptsächlichste Beschäftigung, wozu Barbara Uttmann im Anfange des 16ten Jahrhunderts zuerst ihre Mitbürgerinnen anwies, hat in neuern Zeiten hie und da dem Pettinetsticken Platz machen müssen, das hier nach den feinsten Mustern geschieht; die Leinweberstühle arbeiten auch mehr in Baumwolle, als in Leinwand, und überhaupt geht man sorgsam mit der Zeit fort. Doch leiden auch jetzt die Baumwollenmanufakturisten, die in den neuesten Zeiten sich beispiellos vermehrt haben, durch die Konkurrenz der Britten unendlich, und es herrscht auch hier fast mehr als irgendwo eine momentane Stockung. Die Holzwaarenverfertigung ist für manche Berggegenden ein sehr einträgliches Gewerbe.

Der Handel des Erzgebirgs mit seinen Fabrikaten ist sehr bedeutend: die großen Fabrikunternehmer beziehen mit ihren Waaren die meisten deutschen Messen und großen Märkte, die kleinern überlassen sie den Handelshäusern zu Freiberg, Chemnitz, Zwickau u. s. w., die sie dann weiter vertreiben. Uebrigens geht alles auf der Achse in das Land, da kein Fluß schiffbar dem Gebirge entströmt; bloß das Holz trägt die Mulde auf ihrem Rücken in die holzärmern Provinzen Sachsens. Sein Korn holt der Gebirgsbewohner meistens aus Böhmen, daher nimmt er auch das ihm fehlende Vieh, Gemüse, Obst und andre Artikel; das Salz erhält er aus den königl. Niederlagen,

und mit den Material- und Kolonialwaaren helfen ihm die Handlungen seiner Städte aus. Ueberhaupt ist der Erzgebirgsbewohner weder reich noch wohlhabend, und sein Verdienst ist so mühsam als möglich, aber er hat sein Auskommen, ist zufrieden und seines Daseins froh.

4.
Einwohner.

Nach den neuesten Bevölkerungslisten enthält das ganze Erzgebirge mit Inbegriff der Schönburgschen Herrschaften 459,264, mithin im Durchschnitte auf die Q. Meile 4,480 Einw., die in 59 Städten, 11 Markt- und Bergflecken und 704 Dörfern wohnen. Die große Mehrheit ist deutscher Abkommung und nur in wenigen Einzelnen dürfte fremdes Blut fließen; auch giebt es auf dem Gebirge nicht einen Juden, der dort einheimisch wäre. Eben so ist der lutherische Kult durchaus herrschend. Die Geistlichkeit ist unter 5 Superintendenturen vertheilt: Annaberg, Chemnitz, Freiberg, welche unter dem Dresdner und Penig und Zwickau, welche unter dem Leipziger Konsistorium stehen. Die Schönburger Herrschaften haben ihr eignes Konsistorium. Für den gelehrten Unterricht bestehen im Gebirge 5 Gymnasien zu Freiberg, Annaberg, Schneeberg, Zwickau und Chemnitz, für die wissenschaftliche Bildung derer, welche sich dem Bergwesen widmen, die Bergakademie zu Freiberg, auch ist in dieser Stadt eine Hauptbergschule vorhanden. Die Bürger- und Volksschulen sind auf eben den Fuß, wie die übrigen sächsischen, organisirt.

5.
Provinzielle Verfassung und Verwaltung.

Das Erzgebirge ist ein Theil von Meißen, und hat die nämliche Verfassung und Verwaltung, wie die übrigen sächsischen Provinzen, nur daß die Schönburgschen Herrschaften ihre besondre Verfassung behaupten; doch werden solche politisch zu dem Amte Zwickau gerechnet. Die Verwaltungs- und Justizbehörden sind die sächsischen; das

Bergwesen bildet einen ganz getrennten Theil der Verwaltung, und steht unter seinen besondern Berg- und Hüttenämtern, welchen sämmtlich der Berghauptmann vorgesetzt ist. Auch ist zu Freiberg ein Bergschöppenstuhl, welcher in wichtigern Bergrechtsfällen entscheidet. Der Kreis hat seinen adlichen Kreishauptmann, welchem 3 adliche Amtshauptleute beigegeben sind. Die Steuern erheben die Kreiseinnehmer.

6.

Eintheilung. Topographie.

2 Kreis- und 17 andre Aemter, wovon jedoch mehrere unter einer gemeinschaftlichen Rechtsbehörde mit einander verbunden sind.

1) Das Kreisamt Freiberg mit dem Amte Grillenburg, welche nur 1 gemeinschaftlichen Kreisamtmann haben, und in 5 Städten, 1 Marktflecken, 81 Dörfern und 11 Vorwerken etwa 55,000 Einw. zählen (1801 50,105). Es lehnt sich mit seinem südlichen Theile auf das Gebirge, ist überhaupt stark gebirgig und bewaldet, und wird von der Mulde, Flöhe und vielen Bächen bewässert. Der Hauptnahrungszweig ist der Berg- und Hüttenbau, doch wird auch der Ackerbau mit seltner Thätigkeit betrieben, obgleich die Erndte — 250,000 Scheffel, wovon 118,000 Hafer — bei weitem zur Konsumtion nicht hinreicht. Die Viehzucht ist mittelmäßig. Neben dem Bergbau und der Landwirthschaft machen Spitzenklöppelei, Spinnerei, Weberei und Holzarbeiten die Hauptnebenbeschäftigungen aus.

a) Im Amte Freiberg.

Freiberg (Br. 50° 55′ 24″), Hauptstadt des Kreises und ganzen Gebirgs, der Sitz des Kreisamts, Oberbergamts, Berggerichts, Oberhüttenamts, eines Magistrats mit 2 Bürgemeistern und 15 andern Mitgliedern, der zugleich den Bergschöppenstuhl bildet, und einer Superintendentur. Sie liegt 1,179 Fuß über dem Meere, an dem Münzbache, ist ummauert, hat 5 Thore, meistens breite, gerade und gut gepflasterte Straßen, die zur Nachtzeit durch 300 Laternen erleuchtet werden, 1 Vorstadt, 5 Kirchen, worunter der Dom mit den alten fürstl. Gräbern, 1 Hospital, 1 Findel-, 1 Arbeits-, 2

Siechen- und 11 Krankenhäuser, 1,377 größtentheils massive und gut gebauete Häus. und 1801 8,737 Einw. Das Schloß Freudenstein ist jetzt in ein Magazin für die Bergleute verwandelt. An Unterrichtsanstalten sind hier die Bergakademie seit 1765, mit 4 Professoren und 2 Unterlehrern, Bibliothek, Mineralienkabinette und Modellsammlung (20 bis 30 Benefiziaten, 50 Auswärtigen); Hauptbergschule; Gymnasium mit 7 Lehrern (1815 314 Schüler) und Bibliothek; 2 Knaben-, 1 Mädchenschule. Mancherlei Manufakturen als 1 Tuchmanufaktur, 1 Saffianfabrik, 1 Bleiweißfabrik, 2 leonische Treffenfabriken, die 1,500 Menschen beschäftigen, 1 Eisenhammer, 1 Kupferdrahtzug, 1 Artillerielaboratorium, 2 Pulvermühlen, 3 Walkmühlen. Wichtiger Bergbau, in 5 Bezirke eingetheilt, mit 14 ausbeutenden und 81 Zubußgruben, wovon die einzige Himmelsfürst von 1740 bis 1801 383,000 Mark Silber an Werthe 3,350,000 Thlr. lieferte. Alle 5 Reviere ertrugen 1803 46,141 Mark. Die Hütten liegen im Muldethale und bestehen aus 8 Schmelz- und 14 Reverberiröfen und 1 Amalgamirwerke. Das Holz dazu liefert die Muldeflöße. Handlung mit mehrern großen Material- und 1 Spitzenhandlung. — Brand, Bergstadt mit 160 Häus. und 1801 1,444 E., worunter 600 Bergleute, deren Weiber sich mit der Spitzenklöppelei, Garnspinnerei u. s. w. beschäftigen. Bergstiftshaus für verunglückte Bergleute; Spinnschule für Bergkinder. Treffen von 1761. — Hainichen, amtsäßige Stadt mit 357 Häus. und 2,800 Einw., worunter 121 Tuchweber mit 155 Stühlen (1,000 Stück Rasch, 1,200 Stück Flanell, 2,400 Stück Tuch, Täffel), 180 Zeuch- und Leinweber mit 150 Stühlen (13,200 Stück halbwollne Flanelle, 500 Stück Piké und Kattune, 480 Stück Barchent, 250 Stück Tüchel), 80 Krempler und 450 Spinnerinnen. — Saida, Vasallenstadt zwischen der Flöhe und Mulde, mit 145 Häus. und 900 E., worunter 111 Handwerker und darunter 25 Schuster.

Seifen, Bergflecken mit 600 Einw. und Bergbau auf Zinn. Holzwaarenverfertigung, die hier und in den benachbarten Dörfern 2 bis 300 Menschen beschäftigt, meistens Spielzeug, unter den Namen Seifnerwaaren bekannt. — Halsbrücke, Bergflecken an der Mulde, mit 850 Einw., bekannt durch seine Schlackenbäder. — Einsiedel, Dorf mit einem kalten Mineralbade. — Heidelbach, Dorf mit 1 Glashütte, welche Tafel-, Bouteillen- und Hohlglas liefert. — Braunsdorf mit Bergbau. Fundort von Gra-

naten; Oberschöne unter dem Spitzberge mit Bergbau; Dörenthal mit Bergbau; Halsbach mit 1 Achatbruche; Dörfer.

b. Im Amte Grillenburg.

Tharant, amtsäßige Stadt an der wilden Weißeritz, mit 150 Häus. und 800 Einw., worunter 6 Kaufleute, 7 Rothgerber, 8 Leinweber, 8 Tischler und andre Holzarbeiter, die gute Waaren liefern. Bad, seit 1792 eingerichtet, mit 2 Mineralquellen Sidonien- und Heinrichsquelle. Bergbau auf Silber in 2 Zechen. Der Ort hieß sonst Granaten. Ueber demselben liegt das alte berühmte Bergschloß Tharant in Trümmern.

Braunsdorf mit 5 Kalkbrüchen; Hartha mit 1 Steinbruche und 2 Garnbleichen; Dörfer.

2) Das Amt Nossen, an der Freiberger Mulde, eins der Ackerbauämter des Kreises, aber mit wenigem Bergbau. Es hat Pferde- und Schafzucht und enthält 3 Städte, 55¾ Dorf, 5 Vorwerke und gegen 20,000 Einw. (1801 17,909).

Nossen, amtsäßige Stadt an der Mulde, mit 1 königl. Felsenschlosse, 156 Häus. und 1,000 Einw., worunter 36 Schuster. Brauerei, Brennerei. Ohnweit davon die sehenswürdigen Ruinen der Cisterzienserabtei Altzella, wo der erste sächsische König auf den Gräbern seiner meißnischen Ahnherren ein Monument errichtet hat. — Roßwein, amtsäßige Stadt an der Freiberger Mulde, mit 520 Häus. und 2,700 Einw., worunter 600 Handwerker. Tuchweberei mit 400 Meistern, Zeuchweberei mit 16 Meistern, 40 Schuster. Starke Brauerei (300 Fässer); 2 Wollmärkte. Bergbau auf Silber; Fundort von Walkererde. — Siebenlehn, Bergstadt mit 146 Häus. und 1,000 Einw., worunter 216 Handwerker und darunter 116 Schuster, 15 Rothgerber und 39 Bäcker, die die Siebelnschen Semmeln liefern; 4 Wachspressen. Nahe bei der Stadt 1 Petunsebruch. — Gersdorf, Dorf mit 1 Rittergute und Bergbau auf Silber.

3) Das Amt Chemnitz, dessen Justizbeamten auch die Aemter Frankenberg und Sachsenberg verwaltet. Es ist mit beiden 3, Q. Meilen groß, und zählt in 2 Städten, 1 Marktflecken, 64 Dörfern und 9 Vorwerken nicht weniger als 39,000 Einw., mithin auf jeder Q. Meile deren 11,818 (1801 fand man 37,225). Das Land hat beträchtliche Waldung, gute Steinbrüche, starke Fischerei, Rindvieh- und vorzüglich Schafzucht, Korn- und Flachsbau. Neben der Landwirthschaft sind

Spinnen, Weben, Kattundrucken und Strumpfwirken die vorzüglichsten Erwerbszweige. 1803 bestand die Innung der Leinen- und Zeuchweber aus 1,120 Meistern, 908 Gesellen, 201 Lehrlingen, die jährlich 60,000 Stück Kattun, Piké, Wallis, Bettdecken liefern, und über 4,000 Handspinn- und 300 große Krempelmaschinen, zusammen mit 168,000 Spindeln in Bewegung setzen.

a) Im Amte Chemnitz.

Chemnitz, schriftsäßige Stadt, Sitz des Amts und einer Superintendentur. Sie liegt 915 Fuß über dem Meere, in einer angenehmen Ebene an der Chemnitz und Gablenz, ist mit doppelten Mauern und einem in Garten verwandelten Graben umgeben, hat 4 Thore, 1 Vorstadt, 5 Kirchen, 2 Hospitäler, 948 Häus. und 12,000 Einw. (1801 10,835). Die Stadt ist im Ganzen gut gebaut, mit reinlichen, zum Theil breiten Straßen, die zur Nachtzeit erleuchtet werden, hat 1 Gymnasium, mit 6 Klassen, 1 Casino, und gehört unter die gewerbreichsten Städte Sachsens. Die Baumwollen- und Leineweberei beschäftigte schon 1808 1,589, die Tuchweberei 17, die Strumpfwirkerei 125 Stühle, außerdem waren 14 Kattundruckereien, 7 Gemeinbleichen vorhanden, und das Manufakt betrug 184,000 Stück Kannefaß, Kattun, Tuch, Rasche, baumwollne und seidne Tücher, 520 Dutzend Hüte und 50,000 Dutzend Strümpfe, und 3 Buntgarnfärbereien lieferten 4,500 Zntr. Die Wöhlersche Twißspinnerei mit 2,000 Spindeln, war bloß für Watertwiß eingerichtet und die übrigen Spinnmaschinen setzten mehr als 20,000 Spindeln in Bewegung. Die Brauerei ist beträchtlich; die Zahl der gewöhnlichen Handwerker beläuft sich über 900. Auch der Handel mit Materialwaaren und Fabrikaten geht in das Große. Es sind hier 1 Buchhandlung und 1 Buchdruckerei. Geburtsort des bekannten Dr. Chemnitius. 1/4 Meile von der Stadt liegt auf einem Berge das alte königl. Schloß Chemnitz mit 1 Kirche, und im Zeisigwalde 10 Steinbrüche.

Burkhardsdorf, Marktflecken mit 188 H. und 1,200 Einw. — Hilbersdorf, Fundort von verschiedenen edeln Steinen; Altchemnitz mit 600 Einw. und 1 Papiermühle; Hartha an der Würschnitz, mit der großen Bernhardischen Maschinenanstalt, die 36 Spinnmaschinen mit 7,304 Spindeln, 24 Krempeln, mehrere Streck- und 11 Vorspinnmaschinen in Bewegung setzt; Limbach mit 1 Rittergute und 1,500 Einw., bekannt durch seine seidene Strumpfmanufaktur; Dörfer.

b) Im Amte Frankenberg.

Frankenberg, Bergstadt an der Zschopau, gut und regelmäßig gebauet, mit 420 Häus. und 3,500 Einw., worunter 150 Handwerker. 9 Kattundruckereien mit 152 Tischen und 500 Arbeitern, Leinweberei mit 500 Meistern und 700 Stühlen (50,000 Stück Kattun), 1 Ledermanuf.; Brauerei. Etwas Bergbau auf Kupfer.

c) Im Amte Sachsenburg.

Sachsenburg, Dorf an der Zschopau, mit 1 königl. Schlosse, gegen welchen über sich der merkwürdige Treppenhauer, ein Thonschieferberg erhebt.

4) Das Amt Augustusburg, ebenfalls eins der Ackerämter des Kreises, an der Zschopau und Flöhe, mit milderm Klima, gutem Getreide- und Obstbau und starker Rindvieh- und Schafzucht. Es zählt in 3 Städten, 52 Dörfern und 6 Vorwerken mehr als 28,000 Einw. (1801 26,786).

Oederan, amtsäßige Stadt am Hölzelbache; meistens massiv gebauet, mit 316 Häus. und 2,567 Einw., worunter 268 Leinen- und Zeuchweber, 130 Tuchmacher, 5 Posamentirer, 24 Töpfer, 22 Schuster und überhaupt gegen 780 Handwerker. 1 Kattundruckerei, 1 Golgasdruckerei, 1 Bleiche. — Schellenberg, amtsäßige Stadt am Abhange des gleichn. Berges, mit 116 Häus. und 900 Einw., worunter 157 Leinen- und Zeuchweber. — Zschopau, Bergstadt am gleichn. Flusse und am Fuße des mächtigen Zschopenbergs, mit 1 kön. Jagdschlosse, der Wildecke, dicht bei der Stadt belegen, 2 Kirchen, 551 Häus. und 4,000 Einw., worunter 300 Leinweber, die auch Kattun rc. liefern, 155 Tuchweber, 50 Strumpfwirker, 18 Posamentirer und überhaupt 770 bis 780 Handwerker. 3 Kattundruckereien; 2 Weißbleichen; starke Brauerei; gute Töpferwaaren.

Augustusburg, königl. Schloß auf dem hohen Schellenberge, 1,710 Fuß über Wittenberg, der Sitz des Amts, mit 1 Schloßkirche. — Grünhaynchen, Borstendorf, Leubsdorf und Waldkirch, Dörfer, die sich mit Verfertigung von Holzwaaren und Spielzeuge beschäftigen. — Lichtenwalde, Dorf und Rittersitz des Grafen Vitzthum, mit schönem Garten.

5) Das Amt Frauenstein, an der Freiberger Mulde und wilden Weißeritz, stark gebirgig und bewaldet und arm an Korn, aber reich an Flachs und Hafer, auch ist die Hornviehzucht ganz beträchtlich, und das Amt treibt starken Flachs-,

Garn-, Butter- und Holzhandel. Es enthält 1 Stadt, 20 Dörfer, 3 Vorwerke und mehr als 9,000 Einw. (1801 8,672).

Frauenstein, Bergstadt und Amtssitz zwischen dem Gimnitz und Bobritzschbache, mit 1 Schlosse, 2 Kirchen, 135 H. und 800 Einw., worunter mehrere Leinweber und 1 Färber. Bergbau auf Silber, doch unbedeutend: die Erze werden nach Freiberg abgeliefert. Die alte Burg liegt in Ruinen.

Hermsdorf, mit Bergbau und 2 Kalköfen; Schönfeld, mit 1 Steinkohlenbergwerke; Dörfer.

6) Das Amt Altenberg, welches mit Dippoldiswalde im Meißner Kreise einen gemeinschaftlichen Justizbeamten hat. Hoch im Gebirge und stark bewaldet ohne Kornbau, da bloß Kartoffeln und Hafer gedeihen, aber reich an Zinn. Es zählt in 3 Städten, 1 Marktflecken, 10 Dörfern und 3 Vorwerken gegen 3,800 Einw. (1801 3,388).

Altenberg, schriftsäßige Bergstadt am Tiefenbache, mit 190 Häus. und 1,390 Einw., die sich vom Bergbau, der Spitzenklöppelei und dem Verkehre mit Böhmen nähren. Der Bergbau geht auf Zinn, beschäftigt in und um Altenberg 1,500 Bergknappen und Hüttenleute und unterhält 3 Zinnschmelzhütten, die 1805 ,866 Zntr. Zinn lieferten. Das gewonnene Silber und die übrigen Metalle werden nach Freiberg abgeliefert. Noch ist hier 1 Vitriolhütte. — Altgeysing, Bergstadt dicht neben dem Pirnaer Neugeysing und von demselben nur durch den Geysingbach getrennt. Sie hat 69 Häus. und 300 Einw., worunter 70 Handwerker, die übrigen Berg- und Hüttenleute. — Glashütte, Bergstadt am rothen Wasser oder der Müglitz, mit 128 Häus. und 650 Einw. Bergbau mit 13 Zechen.

Georgenfeld, Bergflecken hart an der böhmischen Gränze neben Zinnwald, mit 51 Häus. und 250 Einw. — Schellerhau, Dorf mit einer ergiebigen Eisensteingrube, die 1802 200 Fuder ausbeutete.

7) Das Amt Lauterstein, ebenfalls im Gebirge, mit gutem Flachsbau und Holzungen, aber wenigen Getreide und mittelmäßiger Viehzucht. Die 13,000 Einw. (1801 11,720), die in 1 Stadt, 1 Marktflecken, 26 Dörfern und 2 Vorwerken wohnen, nähren sich von der Garnspinnerei, dem Klöppeln und Schachtelnmachen.

Zöblitz, amtsäßige Stadt und Amtssitz; gut gebauet, mit 139 Häus. und 900 Einw., die sich von Serpentinsteinarbeiten, die 33 Meister beschäftigen, der Leinen- und Baumwollwebe-

rei, Spitzenklöppelei und Brauerei nähren. Die Serpentinsteinbrüche liegen in dem nahen Gebirge Harte: es sind über 50, wovon 2 bearbeitet werden. Die Serpentinsteindrechslerinnung ist hier zünftig: die stark gesuchten Waaren gehen durch ganz Europa.

Olbernhau, Marktflecken an der Flöhe, mit 1 Rittergute, 247 Häus. und 1,775 Einw., die sich vom Spitzenklöppeln, Drechslerarbeiten, Holzwaarenverfertigung, Strumpfwirkerei und Waffenverfertigung nähren. Es giebt hier 21 Gewehrfabrikanten mit 12 Gesellen, die Schießgewehre, Messing-, Stahl- und Eisenwaaren liefern, auch 3 Feilenhauer, 2 Potaschesiedereien, 1 Spiegelfabrik und Glasniederlage, 1 Folienhammer, 1 Rohrhammer und 2 Rohrschmieden, auch treibt man Flachsbau, Viehzucht und Fuhrwerk. Ohnweit davon ein kalter Schwefelbrunnen, und große noch nicht benutzte Torflager. — Blumenau, wo die Görsdorf-Blumenauer Holzflöße auf der Natzschurg und schwarzen Bockau ihren Anfang nimmt; Bobershau mit Bergbau auf Zinn; Heidelbach mit 1 Glashütte, die auch Spiegelgläser liefert; Lauterbach mit 1,000 Einw., dabei die Ruine des alten Felsenschlosses Lauterstein; Niederneuschönberg mit 1 ansehnl. Färberei; Oberneuschönberg, wo feine Tischlerwaaren gefertigt werden; Dörfer. — Grünthal, eine königl. Saigerhütte an der Flöhe, wo alles Freiberger Kupfer gesaigert wird; dabei 5 Kupferhammer, die 2,200 Zntr. allerlei Kupferwaaren liefern, auch ist hier eine Kupfermünzstäte, wo jährlich etwa 400 Zntr. Kupferdreier ausgemünzt werden. Sie steht mit dem ganzen Werke unmittelbar unter dem geheimen Finanzkollegium.

8) Das Amt Wolkenstein, verbunden mit dem vormaligen Mühlenamte Annaberg, am Abhange des Gebirgs und zum Theil auf demselben, von der Zschopau, Flöhe und andern Bächen bewässert. Es hat gute Waldungen, starken Bergbau, aber auch in den Umgebungen des Gebirgs Getreide-, Kartoffeln- und Flachsbau, eine starke Garnspinnerei und Spitzenklöppelei, Weberei, Gerberei und Holzwaarenverfertigung. Es enthält 8 Städte, 51 Dörfer, 19 Vorwerke und gegen 45,000 Einw. (1801. 41,541).

Wolkenstein, (Br. 50° 39′ 30″), Bergstadt und Amtssitz auf einem Berge an der Zschopau, mit 1 alten Schlosse, 2 Kirchen, 1 Hospitale, 1 Waiseninstitute, 151 Häus und 1,000 Einw., worunter 56 Posamentirer, welche 1800 über

15,000 Stück Band und Borten lieferten, außerdem mehrere Kattunweber und Schuster, welche letztre die Märkte beziehen. Dabei das Wolkensteinerbad mit 23 1/3° Wärme. — Annaberg, (Br. 50° 35′ 8″; Höhe über dem Meere 2,823 Fuß) schriftsäßige Bergstadt, Sitz eines Bergamts und Superintendentur, am Abhange des Pöhlbergs. Sie ist gut gebauet, mit 3 Kirchen, 2 Hospitälern, 1 Waisenhause, 592 meistens steinernen mit Schiefer gedeckten Häus. und 4,500 Einw. (1800. 4,120). Gymnasium, welches jedoch mehr eine höhere Bürgerschule ist. Viele Industrie, besonders in Band, welche Manufaktur jetzt gegen 400 Meister, 200 Gesellen und 300 Lehrlinge beschäftigt, in Spitzen mit 600 bis 700 Klöpplerinnen, einem wöchenlichen Spitzenmarkte und 1 Seidenzwirn- oder Tramirmaschine, die 432 Spulen in Bewegung setzt, Brauerei, Bergbau und Handel. Der Annamarkt hat Meßfreiheiten. 1 Buchhandlung; 1 Buchdruckerei; Annaberger Kleisterpuppen. Der Bergbau wird auf Silber, Zinn und Kobalt betrieben; 1805 gewann man 965 Mark Silber, 2 Zntr. Zinn und 1,405 Zntr Kobald. Es sind hier 1 Zinnschmelzhütte und 1 Eisenhammer in Betriebe; das Holz wird durch den Floßgraben herbeigeschafft. — Ehrenfriedersdorf (auch Irbersdorf), amtsäßige Bergstadt am Abhange des Saubergs und am Röhrgraben, 1,506 Fuß über dem Meere. Sie hat 226 Häus. und 1,963 Einw., die sich von Posamentirarbeiten (58 Meister), Strumpfwirkerei (10 Meister), Spitzenklöppelei und Bergbau nähren, welcher letztre auf Silber, Zinn, Arsenik und Eisenstein geht: 1805 gewann man 68 Mark Silber, 152 Zntr. Zinn, 7 Zntr. Arsenikalkiese und über 300 Fuder Eisensteine. 1/4 Meile davon der groteske Greifenstein. — Geyer, schriftsäßige Bergstadt und Sitz eines Bergamts, mit 236 Häus. und 1,775 Einw., die sich vom Bergbau, der Spitzenklöppelei und Posamentirarbeiten nähren. Der Bergbau lieferte 1805 50 Zntr. Zinn, 5 Zntr. Kobalt, an Arsenikalkiesen 1,600, an Schwefelkiesen 700, an Vitriolkiesen 1,200 Zntr. und 1,000 Fuder Eisensteine. Großes Vitriol- und Schwefelwerk, welches 40 Arbeiter beschäftigt und 2,500 Zntr. Vitriol verfertigt; 1/2 Meile von der Stadt die Gifthütte mit 18 Arbeitern, die für 8,000 Thlr. weißen, gelben, rothen und grauen Arsenik bereitet. — Jöhstadt (Josephsstadt) amtsäßige Bergstadt an der böhmischen Gränze, mit 192 Häus. und 1,272 Einw., die sich von der Spitzenklöppelei (1,100 bis 1,200

Stück), Posamentirarbeiten (1,600 Stück Bänder), Eisenwaarenfabrikation, Branntweinbrennerei und Arzneibereitung nähren: es giebt gegen 100 Olitätenkrämer, die damit das Land durchstreichen. Geburtsort des Dichters J. Andr. Cramer. — Lengefeld, Vasallenstadt an der Flöhe, mit 157 Häus. und 1,100 Einw., womit das nahgelegne gleichn. Dorf mit 137 Häus. und 1,000 Einw. verbunden ist. Kannefaß-, Kattun- und Barchentweberei auf 400 Stühlen (9,774 Stück) mit 100 Spinn- und 30 Krempelmaschinen. In der Nähe Torflager. — Marienberg (Br. 50° 4′ 30″, L. 34° 26′ 45″; Höhe 1,856 Fuß), schriftsäßige Bergstadt und Sitz eines Bergamts; gut gebauet, mit 1 schönen Marktplatze, 1 Kirche, 1 Gymnasium, 1 Sonntags- und 1 Armenschule, 1 Waisenhause, 371 Häus. und 2,571 Einw., worunter 200 Handwerker, viele Leinen- und Kattunweber, Klöplerinnen und 1 Buchdrucker. Bergbau auf Silber und Zinn, 1805 1,016 Mark Silber und 268 Zntr. Zinn, auch gewinnt man 300 Zntr. Arsenikkiese, 80 Fuder Eisenstein, 2,500 Zntr. Vitriol, 3 Zntr. Alaun und 9 Zntr. rothe Farbe. Dabei ein kaltes Bad. — Thum, amtsäßige Bergstadt mit 149 Häus. und 1,350 Einw., worunter 106 Posamentirer und 16 Strumpfwirker sind, die übrigen nähren sich vom Bergbau auf Zinn und der Spitzenklöppelei.

Drehbach, wo sehr feiner Spitzenzwirn verfertigt wird; Frohnau am Fuße des Schreckenbergs, von dem die 1498 geprägte Schreckenberger den Namen haben; Gelenau mit 2,500 Einw., die sich von der Zwirnerei, Klöppelei und Maurerarbeiten nähren; Kühnheide an der böhmischen Gränze, mit 1 Eisenhütte, aus 1 Hochofen, 2 Stab-, 1 Blechhammer und 1 Zinnhause bestehend; Mittelschmiedeberg mit 1 Eisenhammer und 1 Drahtmühle; Schmalzgrube mit 1 Eisenhammer und Kalksteinbruche; Weisbach, wo 1800 900 Dutzend Strümpfe und Mützen gewebt wurden; Wiesa mit einem stark besuchten Bade, dem Wiesen- oder Sophienbade, Fundort von Amethysten; Dörfer. — Rauenstein, Schloß und Rittergut, vormals eine Herrschaft.

9) Das Amt Grünhain mit Schlettau und Stolberg, drei verbundene Aemter, die 6 Städte, 41 1/2 Dorf, 1 Vorwerk und fast 30,000 Einw. (1801 26,232) enthalten. Sehr gebirgig und von der Sehma bewässert; Ackerbau wird zwar getrieben, reicht aber so wenig als die Viehzucht hin, und den

Haupterwerb gewähren Bergbau, Eisenarbeiten, Klöppeln und Weben. Ein eigner Erwerbszweig ist die Löffelfabrikation.

Grünhayn, amtsäßige Bergstadt und Amtssitz mit 147 Häus. und 910 Einw., worunter 96 Handwerker. Starke Spitzenklöppelei. Zwischen hier und Schwarzenberg liegt der Fürstenberg, wo der Köhler Schmidt, genannt Triller, 1455 den sächsischen Prinzen Albrecht aus Kunzens Gefangenschaft befreiete. — Buchholz (eigentlich St. Katharinenberg am Buchholz), schriftsäßige Bergstadt an der Sehma, mit 183 Häus. und 1,480 Einw. Spitzenklöppelei; Posamentirarbeiten in seidnen Bändern (218 Meister); 1 Papiermühle; 1 Spielkartenfabrik; Bergbau auf Silber, Zinn und Kobalt (ohne Ausbeute). — Elterlein, amtsäßige Bergstadt mit 164 Häus. und 1,159 Einw., worunter 70 Handwerker, und darunter 16 Nagelschmiede. Spitzenklöppelei (2,320 Stück), 1 Zainhammer an einem Bergteiche, 1 Eisenhammer, der Tännicht, und 1 Papiermühle, Burgstädtl — Schlettau, amtsäßige Bergstadt in einem Thale, mit 1 Schlosse, 126 Häus. und 830 Einw., worunter 27 Posamentirer, sonst Spitzenklöppelei und etwas Bergbau auf Silber und Zinn. — Stolberg, schriftsäßige Stadt in einem Gebirgsthale, mit 313 Häus. und 1,819 Einw., worunter 367 Handwerker, und darunter 113 Leinweber, 80 Tuchweber und 28 Strumpfwirker (1802 an Tuch 2,000, an Barchent 5,000, an Bettdecken 600 Stück). — Zwönitz, amtsäßige Bergstadt mit 188 Häus. und 1,200 Einw., worunter 177 Handwerker, und darunter 50 Schuster, 13 Posamentirer. Starke Klöppelei, besonders von feinen weißen Zwirnspitzen; 1 Papiermühle.

Bärenstein, am Fuße des hohen gleichn. Basaltbergs; Baierfeld, Hauptort der Blechlöffelfabrikation, mit 1 Vitriol- und Schwefelwerke, das jährli. 60,000 Pfund Vitriolöl und auch Scheidewasser und Salzgeist liefert, und 1 Gifthütte; Grüna, wo die schönsten buntfarbigen Marmor brechen; Königswalde, wo die gröbsten Spitzen des Gebirgs verfertigt werden; Niederzwönitz mit 2 Kirchen, 159 Häus. und 1,200 Einw., worunter viele Handwerker, besonders 26 Baumwollenweber mit 14 Wollspinnern, 12 Gesellen, 9 Lehrlingen und 3 Krempelmaschinen, 2 Horndrechsler, die schöne Pfeifenköpfe liefern u. s. w., auch hat der Ort 1 Papier-, 2 Oel- und 4 Sägemühlen und treibt starken Bretterhandel, dabei 2 Mineralquellen; Sachsenfeld mit Blechlöffelfabri-

ken; Sehma mit 1 feinen Zwirnmühle und 1 Spinnschule; Dörfer. — Dorfchemnitz, Pfarrdorf und Geburtsort des großen Sam. Pufendorf.

10) Das Amt Schwarzenberg mit Krottendorf, 8 Q. Meilen groß mit 45,000 Einw. (1801 40,163) in 9 Städten, 3 Marktflecken, 25 Dörfern, 4 Freigütern, 4 Freihöfen, 16 Eisenhütten und 70 Einzelnen. Es war einst eine besondere Herrschaft, die zu Böhmen gehörte, durch Herzog Albrechts Gemahlin an Sachsen und durch Kauf an Kurfürst Johann Friedrich kam. Nach dessen Achtserklärung zog Böhmen einen Theil wieder an sich, der Rest blieb bei der albertinischen Linie. Das Amt hat schlechten Ackerbau und mittelmäßige Viehzucht, aber ansehnliche Wälder, eine ausgebreitete Spitzenklöppelei, starken Bergbau und vielerlei Fabriken. Ein Theil seines überflüssigen Holzes wird durch die Wilzsch- und Mulden- und durch die Schwarzwasserflösse in das Land geschafft, auf jener 4,300, auf dieser 2,600 Klafter. Der Bergbau beschäftigt auf 300 Gruben gegen 2,800 Bergleute, die gegen 4,500 Mark Silber, 8,300 Zntr. Kobalt und 9.500 Zntr. Eisen außer andern Erzen ausbringen. Der Eisenhütten sind 16, der Blaufarbenwerke 2, der Zinnschmelzhütten 3, der Drahthammer 3, mehrere Vitriolöl- und Scheidewasserbrennereien, viele einzelne Zain-, Schaufel- und Waffenhammer, 3 Papier-, 60 Brett-, Loh- und Mahlmühlen, 3 Kalkbrennereien, 3 Torfstiche. Die Bandmanufaktur lieferte 1801 über 68,000 Stück Band, die Gerbereien (2,000 Stück) lohgares Leder.

Schwarzenberg, amtsäßige Bergstadt und Amtssitz auf einem Berge, den das Schwarzwasser bespült, mit 1 Schlosse, 178 Häus. und 1,300 Einw., die sich von der Brauerei, Landwirthschaft, Spitzenklöppelei, Ausnähen baumwollner Waaren und Berg- und Hüttenbau nähren, auch 1 Zinnschmelzhütte, 2 Zain- und 1 Drahthammer (500 Zntr.) und einige Nagelschmieden unterhalten. — Aue, amtsäßige Bergstadt am Einflusse des Schwarzwassers in die Mulde, mit 125 Häus. und 780 Einw., die meistens vom Berg- und Hüttenbau und der Klöppelei leben. Es giebt hier 1 Zinnschmelzhütte, 1 Vitriolölfabrik und Scheidewasserbrennerei, 1 Eisen- und Blechhammer, auch werden viele Nägel- und Löffelplatten verfertigt. In der Nähe Sandsteinbrüche und die weiße St. Andreas Fundgrube, wo man die Porzellanerde zu der Meißner Fabrik gräbt. — Eibenstock, amtsäßige Bergstadt an der Mulde, 1,896 Fuß über dem Meere. Sie ist ziemlich

gut gebauet, hat 382 Häus. und 3,142 Einw. und nährt sich vom Bergbau, 1 Tabacksfabrik und 1 Vitriol- und Scheidewasserbrennerei, von der Olitätenkrämerei, deren es gegen 50 giebt, von der Verfertigung weißer Blechwaaren mit 90 Arb., worunter 46 Meister, und von der Spitzenklöppelei und dem Ausnähen der Baumwollen- und Schleierwaaren (der Petinetstickerei). Das in 2 Seifenwerken gewonnene Zinn wird zu Johann Georgenstadt verschmolzen; das Eisen kömmt nach den nahen Eisenhütten im Muldenthale, wo deren 5 sind, auf die Karlsfelder an der Witzsch, und auf die 2 am Schwarzwasser. — Johann Georgenstadt, schriftsäßige Bergstadt und Sitz eines Bergamts, an der böhmischen Gränze, mit 378 Häus. und 2,620 Einw., woruntet 142 Handwerker und 1,200 Klöpplerinnen und Petinetstickerinnen. Klöppelschule. Wichtiger Bergbau, der 1805 an Silber 2,848 Mark, an Zinn 135, an Vitriol 1,700, an Schwefel 52, an Braunstein 100 Zntr. und an Eisensteinen 8,000, an Flöße 2,200 Fuder lieferte. — Neustädtel, amtsäßige Bergstadt dicht am Schneeberg, mit 237 Häus. und 957 Einw., worunter 300 Bergleute, deren Weiber Spitzen klöppeln und Petinet sticken. — Oberwiesenthal, amtsäßige Bergstadt am Fuße des Fichtelbergs, in einer wilden romantischen Gegend, mit 157 Häus. und 1,516 Einw., die Posamentirarbeiten mit 90 Meistern (1802 4,900 Stück Band), Klöppelei und Petinetstickerei mit 600 Klöpplerinnen (1,300 Stück), Nadlerarbeiten mit 35 Meistern, deren Waare unter der Firma Karlsbad verkauft wird, und Bergbau unterhalten; letztrer beutete 1805 an Silber 395 Mark, an Kobalt 52 Zntr. aus. — Scheibenberg, amtsäßige Bergstadt, gut und regelmäßig gebauet, mit 158 Häus. und 1,200 Einw., die Zwirnspitzen und Petinet verfertigen und goldne, silberne, seidne und wollne Bänder weben, auch Bergbau auf Zinn, doch nur 4 Zntr., auf Braunstein 29 Zntr. und auf Eisen unterhalten. An der Nordseite erhebt sich der Pfeiler- oder Orgelberg mit 40 bis 50 Fuß hohen Basaltsäulen, unter welchem ein Torfstich jährlich mehrere 100,000 Ziegel und 1 Kalkbruch etwa 1,000 Fässer liefert. — Schneeberg (Br. 50° 48′ 25″), schriftsäßige Bergstadt, gut gebauet mit 2 Kirchen, 1 Hospitale, 1 Waisenhause, 606 Häus. und 4,400 Einw. Sitz eines Bergamts; Gymnasium; 5 Trivial- und Klöppelschulen; Kommunblaufarbenfaktorei. Mancherlei Gewerbe, mehr als 300 Handwerker, worunter 60 Schuster; Posamentir- und

Drechslerarbeiten; Spitzenklöppelei; Petinetstickerei; Handel, auch 1 Buchhandlung und 1 Buchdruckerei. Bergbau auf Silber (1807 1,056 Mark), auf Kobalt (6,739 Zntr.), auf Wismuth (100 Zntr.) und auf Eisen (2,000 Fuder). Der Floßgraben führt der Stadt das Holz zu; die Bergwerke erhalten das Aufschlagewasser aus dem Filzteiche. — Unterwiesenthal, amtsäßige Bergstadt, mit 207 Häus. und 1,183 Einw. 2 Eisenhütten, 1 Drahthammer.

Bockau, Bergflecken an der Mulde, mit 170 Häus. und 1,240 Einw., der Hauptsitz der erzgebirgischen Olitätenkrämerei und Olitätenhandels. Dabei das Schindlersche Blaufarbenwerk. — Karlsfeld, Marktflecken mit 50 Häus. und 650 Einw. — Sosa, Bergflecken mit 127 Häus. und 950 Einw., die von der Klöppelei, der Verfertigung von Eisen- und Blechwaaren und vom Bergbau sich nähren. — Beermsgrün, mit 1 Pechhütte und Kirschenbau; Breitenbrunn, mit 1 Vitriolwerke, 1 Papiermühle und Blechwaarenverfertigung; Erla mit 1 Eisenhütte; Krottendorf mit 255 Häus. und 1,700 Einw., die meistens Blech- und Nagelschmiede, Posamentirer und Klöpplerinnen sind, dabei die königl. Marmor- und Kalkbrüche, bei welchen 4 Bildhauer und Steinmetzen beständig arbeiten; Lauter mit 180 Häus., 1,400 Einw., mehreren Vitriolöl- und Scheidewasserlaboratorien, Klöppelei, Stroh- und Holzarbeiten; Schlemma mit dem königl. Doppelblaufarbenwerke, das 28 Arb. beschäftigt und jährlich gegen 7,000 Ztr. blaue Farbe liefert; Sachsenfeld mit 1 Rittergute, 1 Schlosse, 1 Hammer- und 1 Vitriolwerke, auch vielen Klempnern und Schmieden; Schönheyde mit 415 Häus. und 3,276 Einw., worunter 150 Schwarzblecharbeiter und 200 Petinetstickerinnen, auch viele Blech- und Nagelschmiede, 1 Eisenhammer und 1 Blechhammer; Schweinsburg, Rittergut und Schloß an der Pleiße, mit dem Dorfe Neukirchen; Rittersgrün mit 2 Eisenhammern und Blechwerken; Dörfer.

11) Das Amt Wiesenburg, vormals eine den Herzogen von Holstein-Sonderburg zugehörige Herrschaft, von der sich eine Linie benamt, aber schon 1728 an Sachsen verkauft. Es ist gebirgig, hat gute Holzungen, Torf, Bruch- und Kalksteine, Kobalt, aber nur einen eingeschränkten Ackerbau, der vorzüglich Kartoffeln und Hafer liefert (von jedem 11,000 Scheffel), und eine mittelmäßige Viehzucht. Die 9,000 Einw (1801 7,920), die in 1 Stadt, 2 Marktflecken, 16 Dörfern und 2 Vorwerken

wohnen, nähren sich neben der Landwirthschaft meistens von der Spinnerei, Klöppelei und Tuch- und Strumpfweberei.

Kirchberg, amtsässige Stadt und Amtssitz, mit 312 Häus. und 2,053 Einw., worunter 530 Handwerker. Tuchweberei mit 350 Webern, 200 Stühlen, 8 Tuchscheerern und 40 Spinnerinnen (2,000 Stück Tuch); Spitzenklöppelei; 1 Hammer; 1 Papiermühle.

Hirschfeld, Marktflecken mit Dingestühlen. — Zschorlau, Marktflecken mit 140 Häus. und 1,100 Einw., worunter viele Spitzenklöpplerinnen und 6 Huf- und Löffelschmiede, die 1803 4,500 Dutzend Löffel verfertigten. In der Nähe ist der große Filzteich, und in der Gegend wird eine gesuchte Seifenerde gegraben. — Bärwalde, Dorf mit 1,000 Einw. und Spitzen- und Eisengewerbe. — Wiesenburg, Ruine eines alten Schlosses, wovon bloß die Kapelle noch übrig ist.

12) Das Amt Zwickau, in welches auch die Schönburgschen Herrschaften und die Solmsische Herrschaft Wildenfels einbezirkt sind. Es besteht daher aus 3 Theilen.

a) Dem eigentlichen Amt Zwickau mit Werdau, an der Mulde und Pleiße, welche es in 2 Hauptthäler theilen. Es macht den fruchtbarsten Theil des Erzgebirgs aus, hat gute Getreidefelder, die 1803 an Roggen 54,000, an Gerste 31,000, an Hafer 58,000, an Kartoffeln 70,000 Scheffel lieferten, Obst, vortreffliche Wiesen, die eine starke Viehzucht begünstigen, hinreichende Waldung und gute Steinkohlen- und Steinbrüche. Der Kunstfleiß beschäftigt sich vorzüglich mit der Wolle- und Baumwollespinnerei. Das Amt enthält 3 Städte, 1 Marktflecken, 129 Dörfer und Dorfantheile und 42,000 Einwohner (1801 37,225).

Zwickau, schriftsässige Stadt, Amtssitz und Superintendentur, an der Mulde. Sie war vormals eine Vestung, deren Mauern aber meistens abgetragen sind, hat 1 Schloß Osterstein, welches seit 1770 zu einem Zucht- und Arbeitshause eingerichtet ist, mehrere Vorstädte, 4 Kirchen, 1 Gymnasium mit einer ansehnlichen Bibliothek von 16,000 Bänden, 2 Militärmagazine, 1 Hospital, 850 Häus. und 4,160 Einw. Tuchweberei mit 58 Meistern (800 Stück), Baumwollenweberei, 1 Kattunmanufaktur mit Bleiche, 2 große Farbefabriken, 34 Nagelschmiede, 15 Krempelsetzer, 12 Rothgerber, 1 Karmin- und Siegellackfabrik, 1 Buchhandlung und 1 Buchdruckerei. Handel. Vor der Stadt Papier- und andre

Mühlen. — Krimmitschau, Vasallenstadt mit 1 Rittergute, 268 Häus. und 1,610 Einw., worunter 480 Gewerbetreibende. 2 Tuchmanufakturen. Schönfärbereien, Druckereien, gute Nadlerarbeit, Brauerei. — Werdau, amtsässige Stadt an der Pleiße, mit 2 Kirchen, 492 Häus. und 2860 Einw., worunter 146 Tuch- und 162 Zeuchweber, wovon die ersten viele feine Tücher und Kasimire, die letztern meistens Baumwollenwaaren, auch Halbtuch und Flanell verfertigen; außerdem giebt es 67 Schuster und 170 andre Handwerker, überhaupt viele Industrie und Nahrung.

Neumark, Marktflecken mit 2 Jahrmärkten. — Blankenhayn, Rittergut mit musterhaften Schulanstalten, Bockwa mit 1 Stahlfabrik und Steinkohlenbergbau in den an beiden Seiten der Mulde, zwischen Bockwa, Oberhohndorf, Planitz und Reinsdorf liegenden Flötzen, die seit 1608 betrieben werden, und aus den 3 Revieren Bockwa, Planitz und Oberhohnsdorf jährlich 60,000 Scheffel ausbeuten; Langenbernsdorf, merkwürdig durch sein Rügegericht; Schedewitz mit 1 großen Papiermühle; Hartha mit Beuteltuchweberei; Niederschlemma an der Mulde, mit 1 Zain-, Schaufel- und Waffenhammer, der besonders Spaden liefert; Dörfer. — Auerhammer, eine Eisenhütte an der Mulde.

b) Den Schönburgschen Standesherrschaften. Sie liegen im Umfange des erzgebirgschen Kreises und stehen völlig unter der Oberherrschaft des Königreichs Sachsen.

Das Haus Schönburg, welches sich zur lutherischen Religion bekennt, blühet in 2 Hauptlinien: 1) die Waldenburgsche Hauptlinie, wovon nur noch ein einziger Ast übrig ist, und die die Standesherrschaften Waldenburg, Lichtenstein, Hartenstein und Stein, die Herrschaft Remissau mit den Rittergütern Ziegelheim, Oberlungwitz und Olsnitz besitzt. Sie hat seit 1790 die reichsfürstliche Würde. 2) Die Penigkische Hauptlinie, welche die reichsgräfliche Würde führt, zerfällt in 2 Zweige: a) Schönburg-Penigk-Remissau. Dieser theilt sich wieder in den Rochsburger Ast, der die Herrschaft Rochsburg, und in den Glauchauer Ast, welcher die Herrschaft Hinterglaucha zu seinem Antheile hat, und b) Schönburg-Penigk-Penigk, zu dessen Antheile die Herrschaften Penigk, Wechselburg und Vorderglaucha gehören. Es sind mithin 4 regierende Schönburger Linien vorhanden.

Eine eigentliche Grafschaft Schönburg giebt es nicht und gab es nie: die Besitzungen der Fürsten und Grafen von Schön-

burg machen entweder Standesherrschaften oder gemeine Lehen des Königreichs Sachsen aus. Wirkliche Standesherrschaften (feuda majora) sind Glauchau, Waldenburg, Lichtenstein, Hartenstein und Stein, gemeine ordentliche Lehen (feuda minora) Penigk, Wechselburg, Rochsburg, Remissau, und die Güter Ziegelheim, Oberlungwitz und Oelsnitz: in den erstern, die auch Rezeßherrschaften heißen, üben die Schönburgischen Herren standesherrliche Rechte unter der sächsischen Landeshoheit aus, und haben in dieser Rücksicht auch adliche Untervasallen, in dem letztern sind sie der königl. Lehnsverfassung unterworfen. Die gesetzgebende und oberstrichterliche Gewalt steht bei dem Könige, es gilt nur sächsisches Recht, doch sind die 5 Rezeßherrschaften von der Gerichtsbarkeit des Leipziger Oberhofgerichts eximirt; die königl. Befehle und Verordnungen emanirt der Amtmann zu Zwickau. Für die Rezeßherrschaften besteht eine Gesammtregierung, welcher die Ausübung aller dem ganzen Hause zukommenden Rechte übertragen ist, und die zugleich, mit Zuziehung der Superintendenten zu Glauchau und Waldenburg, ein Unterkonsistorium bildet; diese Regierung ist bloß der Landesregierung zu Dresden untergeordnet. Die höchste Polizeigewalt übt zwar der König aus, doch können die Herren von Schönburg Zuchthäuser anlegen und gewisse Personen und Sachen privilegiren. Auf Landtagen müssen sie theils der Rezeßherrschaften, theils ihrer übrigen Herrschaften und Güter wegen erscheinen, auch sind sie in Rücksicht der letztern ganz der sächsischen Steuerverfassung unterworfen, wogegen diese nicht auf die Rezeßherrschaften ausgedehnt ist, die weder Quatember noch Milizgelder, Trankfteuer oder Accise entrichten, und bloß eine Grundsteuer von etwa 16,000 Rthlr. bezahlen, wovon dem Könige 1/3, den Herren von Schönburg 2/3 gehören. Doch dürfen letztere ohne Bewilligung des erstern jene Steuer weder erhöhen noch eine neue einführen. Die Forst- und Jagdgerechtigkeit gehört zwar den Schönburgern, doch nach der sächsischen Jagd- und Forstordnung; das Zoll-, Geleits-, Post- und Bergregal hat der König, nur wird ein Theil des Bergzehntens den Schönburgern überlassen. Zur Erhaltung des königl. Militärs liefern sie 16 Ritterpferde oder 480 Rthlr.; sie selbst können nur 100 Mann Soldaten halten. Uebrigens werden sie den übrigen Standesherren in Deutschland in Rücksicht ihres Ranges gleich gehalten.

1) Die Besitzungen der fürstl. Schönburg-Waldenburgschen Linie. Sie enthalten zusammen auf einem Areale von 10

Q. Meilen gegen 40,000 Einw. (1801 ohne Ziegenhain und Oelsnitz 29,507) in 5 Städten, 1 Marktflecken, 2 Schlössern, 11 Vorwerken, 45 ganzen Dörfern, 18 Dorfsantheilen und 4,704 Häus. Die Einkünfte mögen 170 bis 180,000 Guld. (nach Ochhart 200,000, nach andern 150,000 Guld.) betragen. Sie bestehen:

aa) aus der Rezeßherrschaft Waldenburg, an der Mulde, wellenförmig eben mit einigen Bergen, wie die Langenberge, die Kapellenhöhe, der Kallenberg, der rothe Berg, aber fruchtbar, höchst angebauet und mit vieler Industrie. 1801 fand man in 1 Stadt, 10 Dörfern, 3 Dorfantheilen 6,461, jetzt gegen 8,000 Einw. Darin: Waldenburg (Br. 49° 11′ 24″, L. 27° 18′ 55″), Hauptstadt und Residenz, Amtssitz und Superintendentur, am linken Muldeufer; ummauert, mit 5 Thoren, 1 fürstlichen Residenzschlosse mit prächtigem Garten, 2 Kirchen, 1 Waisenhause, 460 Häus., die zur Nachtzeit erleuchtet werden, und 3,000 Einw., die sich hauptsächlich von Strumpfwirkerei und Weberei ernähren, auch Töpfereien und 1 Tabackspfeifenfabrik, so wie 1 Buchdruckerei unterhalten. Gegenüber auf dem rechten Muldenufer liegt das Dorf Altstadt Waldenburg, der eigentliche Sitz der Töpferei und Tabackspfeifenfabriken, deren Pfeifen, Gefäße, Schmelztiegel und Kolben geschätzt werden, und 1/4 Meile entfernt der schöne Park Greenfield;

bb) aus der Rezeßherrschaft Lichtenstein an der Redlitz und Oelsnitz, ebenfalls gebirgig und waldig, doch mit schönen breiten Thälern, gutem Kornbau und Viehzucht. Sie hatte 1801 in 2 Städten, 8 Dörfern, 2 Dorfantheilen, 2 Vorwerken 8,756 Einw., und mag jetzt deren wohl 10,000 zählen. Darin: Lichtenstein, Stadt und Amtssitz unter einem Berge, worauf das Schloß steht, und an der Redlitz, mit 1 Kirche, 440 Häus. und 2,200 Einw., die Weberei, Strumpfwirkerei, 1 Papier- und 10 Mahl- und Sägemühlen unterhalten. — Kallenberg (Callnberg), Stadt, die bloß durch die Rednitz von Lichtenstein getrennt ist, und 200 Häus. mit 1,500 Einw. zählt, größtentheils Leinwebern und Strumpfstrickern, die mit denen von Lichtenstein nur eine Innung ausmachen. Auch ist hier die ansehnliche Müllersche Branntweinbrennerei.

cc) aus der Standesherrschaft Hartenstein an der Mulde und dem Schwarzwasser, gebirgig und waldig, mit wenigem Ackerbau, aber guter Viehzucht, Tafelschiefer- und

Marmorbrüchen und Zinnoberanbrüchen im Oppelgange. Die 8,000 Einw. (1801 7,437), die in 1 Stadt, 8 Dörfern, 7 Dorfsantheilen wohnen, unterhalten eine lebhafte Industrie. Darin: Hartenstein, Stadt und Amtssitz an der Zwickauer Mulde, mit 1 Schlosse, 1 Kirche, 1 Schloßkapelle, 187 Häus. und 1,100 Einw. Leinweberei, Strumpfwirkerei. In der Gegend ist die Prinzenhöhle oder Teufelskluft merkwürdig. — Affalter mit Schiefersteinbrüchen und 1 Bleiche; Mülsen, 1/4 Meile lang, mit 2 Kirchen, 1,000 Einw. und starker Zeuch- und Leinweberei auf 100 Stühlen; Oberpfannenstiel mit Spitzenklöppelei, Strumpfwirkerei und Blechlöffelschmieden; Unterpfannenstiel am Schwarzwasser, mit einem gewerkschaftlichen Blaufarbenwerke, das 3,500 Zntr. liefert; Dörfer;

dd) aus der Rezeßherrschaft Stein, welche zerstreuet liegt, und 1801 in 1 Stadt, 1 Schlosse, 5 Dörfern, 3 Dorfantheilen, 2 Vorwerken 4,650 (jetzt aber 6000) Einw. zählt. Darin: Lößnitz, Bergstadt und Amtssitz an einem Bache, ummauert, mit 3 Thoren, 2 Kirchen, 1 Hospitale, 565 Häus. und 3,300 Einw., die Weberei, Klöppelei und Spinnerei unterhalten. Es giebt jetzt 50 Spinn- und einige Krempelmühlen. Die Brauerei ist nicht unbeträchtlich und der Handel mit Materialwaaren bedeutend. Auf dem Gotteswalde wird Bergbau auf Arsenik getrieben. — Stein, altes Schloß auf einem Felsen an der Mulde, das jetzt sehr baufällig wird; auf dem jenseitigen Ufer der Mulde die Ueberreste der Eisenburg;

ee) aus der Herrschaft Remissau, welche ursprünglich der Penigkischen Linie gehörte, aber von dem Fürsten von Schönburg vor einigen Jahren aus der dritten Hand gekauft ist. Sie liegt an der Mulde, hat starken Feldbau, Fischerei, Waldung und Steinbrüche, und enthält 1 Marktflecken, 1 Schloß, 14 Dörfer und Dorfantheile, 1 Vorwerk und gegen 4,000 Einw. (1801 2,342). Darin: Remissau, Marktflecken und Amtssitz an der Mulde, mit 1 Schlosse, 100 Häus. und 600 Einw.;

ff) aus dem Rittergute Ziegelheim zwischen Waldenburg und Altenburg, welches 4 Dörfer mit 1,100 Einw. enthält;

gg) aus dem Rittergute Oberlungwitz, nur ein Theil des Dorfs, den man gewöhnlich Langerlungwitz nennt, fast 1 Meile lang, mit starker Weberei und Strumpfwirkerei, auch einigen Bleichen.

hh) aus dem Rittergute und Pfarrdorfe Oelsnitz, im Umfange des Amts Zwickau.

2) Die Besitzungen der gräflichen Linie zu Penigk-Rochsburg. Sie begreifen bloß die Herrschaft Rochsburg, eigentlich nur ein altmeißnisches Rittergut, welches auf etwa 2 Q. Meilen 6,000 Einw. (1801 5,761) in 2 Städten, 10 Dörfern, 3 Dorfantheilen und 880 Häus. enthält, und seinem Besitzer etwa 15,000 Guld. abwirft.

Burgstädt, Stadt am Hartmannsdorfer Bache, mit 1 Kirche, 320 Häus. und 2,000 Einw., die 3 Kattundruckereien mit 50 bis 60 Tischen, 4 Twißspinnereien, wovon 1 aus 20 Maschinen besteht und durch Pferde getrieben wird, Baumwollenweberei mit 320 Meistern und 45 Gesellen, Seidentuch- und Florettseidenweberei unterhalten, gegen 40 Schuhmacher; Brauerei. — Lunzenau, Stadt in einem engen Thale an der Mulde, mit 168 Häus. und 1,150 Einw., worunter 184 Zeuchmacher mit 32 Gesellen, und 50 Schuster. — Rochsburg, gräfliches Residenzschloß an der Mulde, in einer romantischen Gegend; darunter liegt das Pfarrdorf Rochsburg.

3) Die Besitzungen der gräflichen Linie zu Penigk-Glaucha, wozu bloß die Rezeßherrschaft Hinterglaucha oder etwa 4/5 der ganzen Herrschaft Glaucha gehört — 3 1/2 Q. Meile mit 3 Städten, 20 Dörfern, 1 Schlosse, 2 Vorwerken und etwa 15,000 Einw. Sie ist mehr bergig als hügelig und besteht aus einem schönen fruchtbaren Thale, dessen Berge bis an den Gipfel angebauet sind und auf ihrem Rücken schöne Waldungen tragen. Der vornehmste Fluß ist die Zwickauer Mulde. Das Klima ist milde und angenehm. Der Ackerbau liefert schönes Korn, Gartenfrüchte, Flachs, Rübsamen und Hopfen; die Rindvieh- und Schafzucht ist beträchtlich, Wild und Fische hinreichend und die Berge reich an allerlei Mineralien, Schiefer, Serpentin, Jaspis, selbst Metallen. Was sich nicht von der Landwirthschaft nährt, lebt von dem Erwerbe seiner Handthierung, besonders von der Baumwollenweberei; einige Hütten, 3 Papiermühlen, Färbereien, Bleichen und andre Fabriken. Die hintere Grafschaft soll ihrem Besitzer gegen 50,000 Guld. abwerfen.

Glaucha, Hauptstadt aller Schönburgschen Herrschaften, Residenz der beiden gräflichen Linien zu Penigk-Glauchau und Penigk-Penigk, Sitz der Schönburgschen Gesammtregierung und Konsistoriums, des Penigk-Glauchauschen Amts und einer

Superintendentur. Sie liegt in Form eines halben Mondes an der Mulde, ist ummauert, zählt 3 Thore, 1 regulären viereckten Markt, 1 altes und 2 neue gräfliche Schlösser, 2 Kirchen, 1 Hospital, 1 Waisenhaus, 742 gutgebaute Häus. und 4,000 Einw. (1801 3,939), die Baumwollenweberei mit 298, Strumpfwirkerei mit 74 und Tuchweberei mit 56 Meistern unterhalten (Piqué 4,200, Barchent 2,600, Kottonaden und Sommermanschester 3,000 Stück); auch giebt es hier 14 Nadlermeister, 9 Gerber, 3 Bleichen, 1 Eisen- und 1 Kupferhammer, 1 Papiermühle, einige Färbereien, 3 Oel-, 1 Schneidemühle, starke und gute Brauerei und einen bedeutenden Handel mit den vielerlei Fabrikaten und auch mit Material- und Kolonialwaaren. Die Umgebungen sind angenehm. Geburtsort des Mineralogen Agricola. — Ernsthal, Stadt am Fuße des Pfaffenbergs, dicht bei Hohnstein, mit 260 Häus. und 1,884 Einw., worunter 1804 140 Weber und 50 Strumpfwirker waren. Ansehnliche Bleichen; Steinbrüche. — Merane, alte Stadt mit 300 Häus. und 2,121 Einw., die größtentheils sich von der Zeuchweberei nähren.

Aegidien (Tilgen) mit 150 Häus., 800 Einw. und Jaspisbrüchen; Niederlungwitz mit 1 Papiermühle; Thurm mit 1 Schlosse, 1,000 Einw., 1 Kattundruckerei, vielen Bleichen und Kalkbrennereien; Dörfer.

4) Die Besitzungen der Penigk-Penigkschen Linie, welche aus der Rezeßherrschaft Vorderglaucha und den beiden Herrschaften Penigk und Wechselburg bestehen, und auf 5 Q. Meilen 3 Städte, 3 Schlösser, 40 Dörfer, 2 Vorwerke und 20,000 Einw. (1801 18,868) enthalten mögen. Sie werfen gegen 40,000 Guld. ab.

aa) Die Rezeßherrschaft Vorderglauchau, nur 1/5 des Ganzen, mit 1 Stadt, 1 Schlosse, 6 Dörfern, 1 Vorwerke und 5,619 Einw. Darin: Hohnstein (zum Hohenstein), offene Bergstadt und Amtssitz am südlichen Abhange eines beträchtlichen Bergs, mit 1 schönen Kirche, 1 höhern Bürgerschule, 1 gut eingerichteten Armen- und Waisenhause, 430 Häus. und 3,200 Einw., worunter 430 Weber, die hauptsächlich Piqué, Kattune, Baumwollendecken, Barchent ꝛc. liefern; 1 Kattundruckerei; 1 Twißspinnanstalt; Strumpfwirkerei mit 72 Meistern; 9 beträchtliche Handlungen, Bergbau auf Gold, Silber und Kupfer, der unter dem Freiberger Oberbergamte steht: 1803 5 Mark 2 Loth Gold, 107 Mark Silber. Es wird vieler Arsenik gewonnen und auf der Gift-

hütte zubereitet, auch ist hier 1 Schmelzhütte und in der Nähe 1 Gesundbrunnen, der aber nie in Ruf gekommen ist.

bb) Die Herrschaft Penigk an der Mulde, mit 1 Stadt, 10 Dörfern, 8 Dorfantheilen, 1,100 Häus. und 1801 ,879 Einw. Darin: Penigk (oder Penig), Stadt an der Mulde, welche mit ihren 3 Vorstädten Altpenigk, Topfgasse und Mühlgasse 427 Häus. und 3,000 Einw. zählt und der Sitz eines Amts und einer Superintendentur ist. Ihre vorzüglichsten Fabrikate bestehen in weißem Kattun, 1803 mit 134 Zeuchmachern, 56 Kattunfabrikanten und über 200 Stühlen, dann in Töpfen. Auch ist hier 1 gräfl. Schloß und 1 Buchhandlung. — Taura, Dorf ohnweit des Tauersteins, eines kahlen Granitfelsens.

cc) Die Herrschaft Wechselburg an der Mulde, mit 1 Stadt, 23 1/2 Dorf, 1 Vorwerke und 1801 6,154 Einw. Darin: Wechselburg, Stadt und Amtssitz an der Mulde, mit 1 Schlosse, 150 Häus. und 600 Einw., worunter viele Strumpfwirker. Im nahen Rochlitzerwalde giebt es schöne Steinbrüche.

c) Die Standesherrschaft Wildenfels, fast ganz von Schönburgschen Ortschaften umgeben und dem Grafen von Solms = Laubach gehörig, welcher die Rechte eines sächsischen Standesherrn genießt. Sie ist etwa 2 1/2 Q. Meile groß, liegt an der Mulde, hat guten Ackerbau, Viehzucht und Holzungen, und zählt gegen 5,500 Einw. (1801 5,105).

Wildenfels, Hauptstadt, welche mit dem nahen Friedrichsthal 259 Häus. und gegen 1,500 Einw. zählt, 1 gräfl. Schloß auf einer schmalen Bergzunge hat und sich von der Strumpfwirkerei und Leinweberei nährt. Bei dem Orte bricht schwarzer Marmor, der, so wie der grüne von Kalkgrün, hier verarbeitet wird.

D.

Der voigtländische Kreis*).

1.

Namen. Lage. Größe.

Er macht nur einen Theil des alten Voigtlandes aus, und besteht aus den vormaligen Herrschaften Plauen und Voigtsberg, welche 1569 von ihren Besitzern, den Voigten des Reichs und Burggrafen zu Meißen, an Sachsen verkauft wurden, welche dieselben schon 1466 von der Krone Böhmen, die sie als ein verwirktes Lehn eingezogen hatte, erhalten, aber bei dem Unglücke der ernestinischen Linie, der sie in der sächsischen Theilung zugefallen waren, wieder verloren hatte. Bei der Theilung Sachsens 1815 wurden einige Parzelen, die im Umfange des Reußischen belegen sind, mit abgetreten. Der Kreis liegt zwischen 29° 37′ bis 30° 15′ östl. Länge und 50° 10′ bis 50° 42′ nördl. Breite, gränzt im N. O. mit dem Erzgebirge, im S. O. mit Böhmen, im S. W. mit Baiern und im N. W. mit Reuß und ist $32,_{84}$ Q. Meilen groß.

2.

Physische Beschaffenheit.

Das Voigtland ist in Hinsicht seiner natürlichen Beschaffenheit dem Erzgebirge ganz gleich: es liegt an und auf dem Abhange der Sudeten, hat mithin im S. hohe Gebirge, an dem nördlichen Abhange weitere Thäler und selbst kleine Ebenen; hier ist der Boden steinig, das Klima rauh, dort bekleidet eine fruchtbare Decke die Oberfläche, und weit milder, weit gleicher sind Luft und Witte-

*) Landcharte: Der voigtländische Kreis mit den dazu gehörigen Aemtern Plauen, Pausa und Voigtsberg, von Schenk. Amst. 1760. —

rung. Die erhabensten Punkte im Voigtlande sind der Schneckenstein und der Rammelsberg an der böhmischen Gränze, die vornehmsten Flüsse die weiße Elster, die Schneeberger Mulde und die Gölzsch, welche letztere bei Ansbach entspringt und nach Graiz übergeht. Die Elster führt das überflüssige Holz des Voigtlandes bis nach Leipzig. Es giebt einige Teiche, und Sauerbrunnen bei Elster, Brambach und Schönberg.

3.

Kultur des Bodens. Kunstfleiß. Handel.

In dem gebirgigen Theile des Voigtlands oder im sogenannten Waldrevier kömmt von Kornarten bloß Hafer, von Gartenfrüchten die Kartoffel fort; dort kann also der Ackerbau nicht von Bedeutung seyn, aber in dem Vorgebirge oder dem Landrevier legt man sich mit sächsischem Fleiße auf die meisten Zweige der Landwirthschaft, doch ärntet das Land bei seiner bergigen Beschaffenheit für seine beträchtliche Volksmenge so wenig Korn als Obst; bloß Flachs wird hinreichend gewonnen. Dagegen ist die Viehzucht sehr bedeutend: das Voigtland zieht vorzügliches Hornvieh, sendet viele Butter aus und hat eine beträchtliche veredelte Schafzucht. Wild und Fische sind überflüssig vorhanden; in der Elster werden Perlen gefischt, der Fang ist aber von keiner Bedeutung und beläuft sich jährlich auf 30 bis 40 Stück, worunter selten ganz reine. Ein Hauptprodukt ist das Holz, da die Waldungen über 200,000 Aecker enthalten: es wird nicht allein Bau- und Brennholz ausgeführt, sondern auch viel verkohlt und mehrere 1,000 Tonnen Pech gesotten. Der Bergbau geht meistens auf Eisen, das in mächtigen Flötzen bei Reichenbach und Heinzdorf bricht, doch nicht von der besten Güte ist; man gewinnt 800 Fuder, die auf den Hütten Rautenkranz, Tannenbergsthal und Morgenröthe verschmolzen werden. Auch bauet man auf Kupfer bei Oelsnitz, auf Zinn bei Klingenthal, Schöneck und Gottesberg, ohne mehr als ein paar Ztr. zu gewinnen. Der Bergbau steht unter den Bergämtern zu Voigtsberg und Falkenstein. Man findet Schneckensteine und Topasen,

Almandinen (eine Art von Hiazinth), in der Gölzsch, hat Kalk- und Mauersteinbrüche und mehrere Torflager.

Der Hauptindustriezweig des Voigtlandes ist die Musselinweberei, die zwar gegenwärtig das nicht mehr ist, was sie sonst war, doch aber noch einen großen Umfang hat, 3 bis 4,000 Stühle in Bewegung setzt, 20 bis 30,000 Menschen, mithin $\frac{1}{3}$ der ganzen Volksmenge beschäftigt und jährlich gegen 200,000 Stück Schleier, Musselin, Kattun, Kammertuch, Linon und Nesseltuch von allen Arten liefert. Von 1790 bis 1802 wurden nahe an 3 Mill. Stück, im Jahre 1793 allein 250,000 Stück gestempelt. Nächst der Musselinweberei giebt es auch Tuch-, Kattun-, Zeuch- und Strumpfmanufakturen, Instrumenten-, Messing- und Darmsaitenfabriken, viele Gold- und Silberarbeiter, 1 Messingwerk, 4 Eisenhammer, Alaun- und Potaschesiedereien und Gerbereien, auch mehrere Papiermühlen.

Was das Voigtland ausführt, beruht allein auf seinen Fabrikaten, auf Holz, auf Butter, gemästetem Vieh und Wolle. Sein Handel verliert sich indeß in dem zu Leipzig. Die vornehmsten Handelsstädte sind Plauen und Reichenbach. An der böhmischen Gränze findet ein lebhafter Paschhandel statt; sein Korn holt der Voigtländer zum Theil aus Böhmen, meistens aus Altenburg, das Obst aus Baireuth, Salz bekömmt er aus den königl. Magazinen.

4.

Einwohner.

Die neueste Bevölkerungsliste ergiebt für das Voigtland nach Abzug von Gefell und der reußischen Enklave 88,639 Einw., und kommen mithin deren 2,699 auf 1 Q. Meile. Die Zahl der Städte beläuft sich auf 14, der Marktflecken auf 1, der Dörfer auf 301, die in 3 kön. Aemtern und unter 73 altschriftsäßigen und 34 neuschriftsäßigen Rittergütern vertheilt sind. Fast der größte Theil des Landes gehört diesen Rittergutsbesitzern, daher denn auch der Bauer, auf dem eine Menge Frohnen, gutsherrliche Abgaben und Dienste lasten, hier sich wenig frei regen kann. Die herrschende Religion ist die luthe-

rische: die Geistlichkeit ist unter die beiden dem Konsistorium zu Leipzig untergebnen Superintendenturen zu Plauen und Oelsnitz vertheilt. Von andern Religionsverwandten giebt es nur einzelne Individuen. Im ganzen Lande besteht nur 1 Gymnasium zu Plauen.

5.

Provinzialverfassung und Verwaltung.

Das Voigtland macht einen Theil der Markgrafschaft Meißen aus und hat mit demselben gleiche obere Verwaltungs- und Justizbehörden. An der Spitze der Kreisverwaltung steht, wie in allen unmittelbaren Landen, 1 adlicher Kreishauptmann, dem 2 adliche Amtshauptleute zugegeben sind. Die Kreissteuereinnahme hat ihren Sitz zu Plauen. Niedere Behörden sind die kön. Aemter und die Grund- und Patrimonialgerichte.

6.

Eintheilung. Topographie.

Das Voigtland zerfällt in 3 Aemter, wovon aber 2 unter einem gemeinschaftlichen Justizbeamten vereinigt sind.

1) Das Amt Plauen, vereinigt mit Pausa, enthält 10 Städte, 1 Bergflecken, 109 Dörfer, 1 königl. Kammergut, 24 Vorwerke und gegen 59,000 Einw. (1801, doch mit den abgetretenen Parzelen, 57,161). Es hat guten Ackerbau, beträchtliche Wiesen und Vieh-, besonders Schafzucht und ist Haupt- und Muttersitz der Musselinmanufaktur.

a) Im Amte Plauen.

Plauen, Hauptstadt des Voigtlandes, Amtssitz und Superintendentur. Sie liegt an der Elster, in einem lachenden Thale, ist ummauert, wird in die alte und neue Stadt getheilt, hat einen regelmäßigen viereckten Marktplatz, 1 kön. Schloß Ratschauer auf einem hohen Berge, 2 Kirchen, 2 Hospitäler, 2 Waisenhäuser, 557 meistens massive Häus. und 1801 6,082 Einw. Gymnasium. Wichtige Manufakturen, besonders in Musselin mit 112 Schleierherrn, 230 Webern, 130 Gesellen und Lehrlingen und 1,800 Wirkern (1802 142,000

Stück), 1 große Kattundruckerei mit 141 Arbeitern (1,500 Stück), 1 Wachsleinwandmanuf. Tuchweberei mit 15 Meistern, Strumpfwirkerei mit 3 Meistern, 1 Papiermühle, 1 Buchdruckerei, überhaupt gegen 3,000 Fabrikanten und Handwerker. Handel. — Auerbach, Vasallenstadt an der Gölzsch, mit 265 Häus. und 1,800 Einw., worunter 112 Weber, die 1801 1,410 Stück Schleier, Musselin und Kattun verfertigt haben, und 50 Wirker; das Ausnähen beschäftigt 3 bis 400 Personen. Spitzenklöppelei; sonst wurden in der Stadt und der Umgegend 300,000 Ellen schwarze Spitzen geklöppelt, jetzt ungleich weniger; Nadler- und Kürschnerarbeiten, letztre mit 20 Meistern; Baumwollspinnerei mit Maschinerie; 1 große Papiermühle, 1 Pottaschesiederei mit 2 Kalziniröfen und 60 Flußsiedern; Brauerei. — Elsterberg, Vasallenstadt an der Elster, mit 1 verfallenen Bergschlosse, 246 Häus. und gegen 2,000 Einw. (1800 erst 1,395), worunter über 400 Handwerker. Zeuch-, Leinen- und Wollenweberei 1813 mit 12 Schleierherrn, 300 Meistern und 600 Stühlen, die gegen 20,000 Stück verfertigen, Gerbereien mit 23, Strumpfwirkerei mit 3 Meistern. Auf einem nahen Berge sieht man die Ruine eines Schlosses, jetzt das alte Haus genannt. — Lengefeld, Vasallenstadt mit 319 Häus. und 2,104 Einw. Tuchweberei mit 226 Webern, 12 Tuchscherern und mehrern großen Tuchhandlungen, auch 5 Schönfärbereien, Musselinweberei mit 13 Schleierherrn, 60 Webern und 2 Bleichen. Starke Brauerei. — Mühltrof, Vasallenstadt am Wiesenthalbache, mit 1 Schlosse, 169 Häus. und 1,200 Einwohn. Baumwollenweberei mit 4 Schleierherrn, 54 Meistern und 70 bis 80 Wirkerinnen. — Mylau, Vasallenstadt an der Gölzsch, mit 231 Häus. und 1,700 Einw., worunter 550 Handwerker und Fabrikanten. Baumwollen- und Musselinweberei mit 11 Schleierherrn, 1 Zeuchhändler und 340 Webern mit mehr als 150 Gesellen. Die Stadt ist frei von Steuern und Schocken, und giebt nur die halbe Accise. 1/4 Meile von der Stadt steht 1 königl. Alaunwerk, welches 30 Arbeiter beschäftigt und 3 bis 400 Zntr. liefert. — Netzschkau, Vasallenstadt an der Gölzsch, mit 1 Schlosse, 152 Häus. und 1,040 Einw., worunter 260 Zeuch-, Leinen- und Wollenweber und überhaupt 300 Handwerker. 1 Papiermühle. — Reichenbach, Vasallenstadt an der Gränze des Erzgebirgs, mit 2 Kirchen, 1 Waisenhause mit Armen- und Mädchenschule, 619 Häus. und 3,500 Einw. (1801 3,219), worunter

440 Handwerker. Tuchweberei mit 2 Tuchhandlungen, 90 Meistern und 2 Schönfärbereien; Mousselinweberei mit 140 Meistern; Strumpfwirkerei; Schusterarbeiten mit 50 Meistern; 1 Tabacksfabr.; 1 englische Garnkommissions- und Speditionshandlung. Fundort von gelber Erde und Thoneisensteinen. — Treuen, Vasallenstadt mit 1 Schlosse, 272 Häus. und 1,500 Einw., worunter 480 Handwerker. Baumwollenweberei mit 200 Meistern; Böttcherarbeit.

Falkenstein, Bergflecken und Sitz eines Kommunbergamts, mit 232 Häus. und 1,400 Einw., worunter 264 Handwerker und darunter 191 Mousselinweber, auch werden viele Baumwollenwaaren ausgenähet und appretirt und Spitzen geklöppelt. Bergbau auf Zinn, der aber wenig bedeutet. Der Besitzer des Ritterguts ist mit dem Bergregal, Gold und Silber ausgenommen, beliehen. — Altensalza mit 1 unbenutzten Salzquelle, die jetzt wieder aufgenommen werden soll; Blankenberg mit 1 Eisenhammer und 1 Papiermühle; Ellenfeld mit 2 Messinghütten und 1 Drahthammer, die zu Rothenwisch gehören; Friedrichsgrün mit 1 unbedeutenden Glashütte; Muldenhammer mit 1 zu Rothenwisch gehörigen Messinghütte; Rothenwisch mit 1 großen Messingwerke, das mit Ellenfeld und Muldenhammer 11 Brennöfen, 4 Drahtzüge und 4 Messinghütten beschäftigt und jährlich gegen 6,000 Zntr. Messing und 2,000 Zentner Draht liefert; Reiboldsgrün mit einen wenig gekannten Sauerbrunnen; Dörfer.

b) Im Amte Pausa.

Pausa, schriftsäßige Stadt mit 1 Schlosse, 259 Häus. und 1801 1,527 Einw., worunter 350 Handwerker und darunter 100 Weber, 80 Strumpfwirker, 50 Zeugweber. Brauerei. Vormals quoll hier 1 Gesundbrunnen hervor, der jetzt vergessen ist.

2) Das Amt Voigtsberg, mit 4 Städten, 112 Dörfern, 17 Vorwerken und gegen 29,000 Einw. (1801 28,577). Es treibt Ackerbau und eine starke Hornviehzucht, hat starke Waldungen und ist wegen der Schneckensteine, Topasen und Perlen merkwürdig. Auch hier ist die Mousselinweberei verbreitet, die Instrumentenfabriken ihm aber allein eigen.

Adorf, schriftsäßige Stadt an der Elster, mit 290 Häus. und 2,047 Einw., worunter 1801 333 Handwerker, 63 Ge-

sellen und 35 Lehrlinge. Baumwollenweberei mit 80 Meistern, Tuchweberei mit 43 Meistern, Leinweberei mit 32 Meistern, Schusterarbeiten mit 55 Meistern, musikalische Instrumentenfabriken mit 8 Meistern. — Neukirchen, schriftsäßige Stadt an der böhmischen Gränze, mit 274 Häus. und 1,200 Einw., worunter 250 Handwerker. Sitz der musikalischen Instrumentenmanufaktur: es giebt hier 90 Geigen- und Baßgeigen-, 24 Saiten-, 15 Holz-, 13 Messinginstrument- und 23 Violinbogenmacher. Diese lieferten 1801 mit Einschlusse von Adorf 6,220 Bund Violin- und Baßsaiten, 241 Dutz. Saiteninstrumente, 177 1/2 Dutzend Violin-, 109 Dutz. Baßbogen, 316 Klarinetten, 46 Oboen, 522 Flöten, 46 Fagots, 96 Oktavflöten, 12 Piccoliflöten, 13 Bassethörner, 290 Waldhörner, 172 Trompeten, 17 Posaunen, 214 Post- und Jagdhörner. — Oelsnitz, schriftsäßige Stadt und Superintendentur an der Elster, mit 342 Häus. und 2,402 E., worunter 700 Handwerker. Baumwollen- und Musselinweberei mit 113 Schleierherrn, 120 Wirkern und 100 Webern; Tuchweberei mit 17, Strumpfwirkerei mit 10, Gold- und Silberarbeiten mit 11 Meistern. Privattheater, Ballhaus. Perlenfischerei in der Elster und deren Bächen, sie werden an das grüne Gewölbe zu Dresden abgeliefert. — Schöneck, schriftsäßige Freistadt auf einem Berge, mit 141 Häus. und 1,050 Einw., die von der Landwirthschaft und den Holznutzungen, auch Pechsiederei leben. Das Städtchen giebt seit 1370 keine andre Abgabe, als 5 Pfund schwäbische Heller, doch darf die Zahl der Häus. nicht 141 übersteigen. Im Schönecker Walde stehen 2 Rußhütten.

Voigtsberg, Bergschloß und Pfarrdorf, der Sitz des Amts und eines Bergamts, unter welches 100 Bergleute gehören, die auf Eisen, Alaun und nur in einer Grube auf Kupfer (aber ohne Erfolg) bauen. — Georgengrün, wobei ein mächtiges Torflager; Gottesberg mit Bergbau und 1 Zinnschmelzhütte, dabei der berühmte Schneckensteiner Topasfelsen (jetzt wenig benutzt); Klingenthal mit 140 Häus. und 1,100 Einw., die 1 Eisenhammer, 1 Papiermühle und musikalische Instrumentenfabriken unterhalten, es giebt hier 70 bis 80 Fabrikanten, die jährlich 8,000 Geigen, 150 Bässe und mehrere 1,000 Lauten, Harfen und Zithern verfertigen, auch werden Strümpfe gewirkt, Baumwolle und Spitzen verfertigt und Bergbau auf Zinn getrieben, jährlich

10 Zntr.: Schönberg mit 1 Rittergute und Sauerbrunnen; Dörfer. — Morgenröthe, Tannenbergsthal, Rautenkranz und Zwotenthal, Eisenhütten; Ober- und Unter-Sachsenburg, Eisenhammer; 1 Messinghammer an der Pyra.

E.

Der lausitzer Kreis oder die Provinz Lausitz*).

1.

Namen. Lage. Größe.

Der jetzige lausitzer Kreis macht einen Theil der vormaligen Markgrafschaft Lausitz aus, welche aus 2 ganz verschiedenen Theilen der Ober- und Niederlausitz bestand, die als eine ursprünglich wendische Provinz nicht einmal zum deutschen Reiche gehörte. Schon im Mittelalter besaßen die Markgrafen von Meißen bald die eine, bald die andre, bald beide, verloren sie aber wieder, man weiß nicht, aus welchen Rechtsgründen. K. Karl IV. verleibte 1355 die Oberlausitz und 1370 die Niederlausitz dem Königreiche Böhmen ein, bei welchem sie bis zum Prager Frieden 1636 geblieben sind, worin sie dem sächsischen Hause, dem sie seit 1620 verpfändet waren, mit aller Hoheit erblich und eigenthümlich abgetreten wurden, jedoch als böhmische Lehne, die, wenn der Mannsstamm der Kurlinie und der (1672 ausgestorbenen) altenburger Linie

*) Generalcharte von der Oberlausitz in 4 Bl. von Schenk. — Die Oberlausitz von Homann. — Der Bautzner und Görlitzer Kreis in 2 Bl. von Homanns Erben.

Engelhardt Erdbeschreib. der Markgrafthümer Ober- u. Niederlausitz. Dresd. u. Lpz. 1800. 2 Bde. 8 — Reise durch Kurhessen in die Oberlausitz u. s. w. Lpz. 1805. 8.

erlöschen und das Lehn auf des Kurfürsten Töchter oder deren Mannsstamm fallen würde, vom Könige von Böhmen entweder diesen Erben als Lehn auf immer gelassen, oder auch gegen Erstattung der Hauptsumme, wofür sie abgetreten waren (7,200,000 Rthlr. damaliger Währung, nebst einigen andern Forderungen), wieder zurückgenommen werden könnte. Die Verfassung und die Privilegien sollten bleiben und die katholische Religion in dem statu quo erhalten werden. — Sachsen blieb seitdem in dem Besitze beider Lausitzen, wozu 1807 noch der Kottbusser Kreis geschlagen wurde, auch renunziirte in der Folge Böhmen auf die 1635 festgesetzten Rückfallsbedingungen und einige böhmische Enklaven im Umfange der Lausitz, aber bei der Theilung von 1815 mußte die ganze Niederlausitz und die Hälfte der Oberlausitz nach einer bestimmten Demarkationslinie an Preußen abgetreten werden. Was Sachsen von der Oberlausitz geblieben, und womit es jetzt dem deutschen Bunde beigetreten ist, bildet den gegenwärtigen Lausitzer Kreis, welcher sich zwischen 31° 29′ bis 32° 43′ östl. Länge und 50° 50′ bis 51° 20′ nördl. Breite ausbreitet, im N. an die preußische Provinz Brandenburg, im O. an die preußische Provinz Schlesien, im S. an das österreichische Königreich Böhmen und im W. an den meißnischen Kreis gränzt, und 75,41 Q. Meilen groß ist.

2.

Physische Beschaffenheit.

Längs der Südgränze des Landes läuft ein Gebirgszug, der Wohlische Kamm genannt, von O. nach W., welcher sich im O. an das Riesengebirge, im W. an das Erzgebirge anschließt. Der Rücken dieses Gebirgs, welcher jedoch zu Böhmen gehört, macht die größte Erhöhung der Oberlausitz aus. Die Gebirgsart ist Granit und Porphyr, häufig von Basaltbergen unterbrochen; nur in der südlichen Ausbeugung Sandstein. Nordwärts senkt sich das Gebirge immer mehr, und verliert sich am Rande des Kreises in eine Ebene, die aus Flußsande besteht und sich längs der ganzen nördlichen Gränze hinzieht. In jenem Gebirge entspringen alle Flüsse des Landes, und flie-

ßen nordwärts der preußischen Provinz Brandenburg und dem Meißnischen Kreise, ostwärts aber Schlesien zu. Die vornehmsten darunter sind die schwarze Elster, welche das Schwarzwasser aufnimmt, die Spree und die Neiße: die beiden erstern gehören, wie der Gränzfluß gegen Meißen, zum Flußgebiete der Elbe, die letztere zum Flußgebiete der Oder. Seen giebt es nicht, aber viele Teiche und einige Mineralwasser, die jedoch als solche gar nicht benutzt werden. Die südliche bei weitem größere Hälfte des Landes ist fruchtbar, und bei weitem stärker angebauet, als der nordwestliche Saum, welcher meistens in eine magere Sandheide übergeht. Die fruchtbarste Gegend ist die sogenannte goldne Aue am Fuße des Gebirgs an den beiden Armen der Spree. Das Klima ist am mildesten in den Gegenden um Bauzen und Zittau, rauh aber auf dem Gebirge, doch überall gesund.

3.

Kultur des Bodens. Kunstfleiß. Handel.

Der Landbau wird mit großer Sorgfalt getrieben, doch reichen die Feldfrüchte nie zu. Eben so unzulänglich ist der Obstbau. Flachs wird fast überall, aber nirgends in auszeichnender Menge und überhaupt kaum der sechste Theil des Bedürfnisses gebauet. Man zieht auch hier und da Hirse und Buchweizen, Kartoffeln in großer Menge, etwas Taback und sammelt Manna oder Schwaden ein. Mit Holz sind einige Gegenden reichlich versehen, andre haben Mangel: die beträchtlichsten Waldungen findet man im nordwestlichen Winkel, wo auch Harz, Pech und Theer bereitet wird. Die Viehzucht ist gut, doch giebt sie keinen Ueberschuß; am besten wird die Schafzucht gewartet, die meistens durch Merinos veredelt ist. Die Wenden ziehen gute Pferde, und besonders Gänse in Menge. Die Aufnahme der Bienenzucht ließ man sich bisher sehr angelegen seyn, und es ist zu dem Ende eine besondere vom Könige bestätigte Bienengesellschaft zusammengetreten: durch die Zeidlergesellschaften wird die wilde oder Waldbienenzucht betrieben. Indeß haben alle Zweige der Viehzucht, besonders die Pferde-, Hornvieh- und Bienenzucht durch die Kriegsjahre 1812 und 1813 ungemein gelitten. Die

Fischerei in den Flüssen und Teichen ist ganz beträchtlich, an Mineralien aber Mangel, und das wenige Sumpferz, was man findet, unbedeutend. Mauer- und Bruchsteine, so wie Basalt, sind jedoch hinreichend vorhanden.

Die Lausitz hat sich von jeher durch eine außerordentliche Industrie vor vielen deutschen Provinzen rühmlichst ausgezeichnet, und ihre Manufakturen und Handel bis auf die neuesten Zeiten unter den nachtheiligsten Umständen zu erhalten gewußt. Nur in diesem Augenblicke herrscht auch hier, wie überall in Deutschland, eine Stokkung. Die älteste Manufaktur, die Tuchweberei, ist lange nicht mehr in dem ehemaligen Flore, doch noch immer ansehnlich, und wird in den 4 größern und den meisten Landstädten getrieben, so wie die Verfertigung von allerlei wollenen Zeuchen, die Strumpfwirkerei und Strumpfstrikkerei. Die Flachs- und Wollenspinnerei ist sehr ausgebreitet, und viele Spinner können aus 1 Pfunde Wolle einen Faden von 8,000 Ellen spinnen. Ein anderer beträchtlicher Nahrungszweig besteht in der Baumwollenmanufaktur. Man macht Barchent, Nankin, Piqué, Kottonaden, Zitze, Kattun, Strümpfe, Mützen und andre baumwollene Waaren in Menge. Nicht minder erheblich sind die Papier-, Hut- und Lederfabriken. Aber die wichtigste Manufaktur und Hauptnahrungszweig dieser Provinz ist die Leinweberei. Man verfertigt Leinwand der verschiedensten Art, besonders feinere und allerlei bunte Sorten, weißgarnige und halbseidne Leinwand, Zwillich, Trillich und Damast nach den geschmackvollsten Mustern, und die Kunst der Arbeiter, die schwersten Desseins von Blumen, Gegenständen aus der Geschichte und Landschaften hineinzubringen, ist zu einem bewunderungswürdigen Grade gestiegen. Die feine Leinwand wird unter dem Namen der schlesischen verkauft. Man verfertigt auch Schleier, Battist und seidnen Flor, Bänder von allen Arten, und hat sehr gute Druckereien, Färbereien und Bleichen. Die Drechslerarbeiten in Horn und Holz machen einen bedeutenden Nahrungszweig aus. Endlich hat die Provinz verschiedene Wachs- und Tabacksfabriken, viele Eisenhammer und Alaunsiedereien.

Die Stapelwaaren des Landes sind alle Sorten von feiner und gröberer Leinwand, Tuch, Leder, Strümpfe, Papier, Handschuhe, baumwollene Gewebe, Wolle, Flachs

und Garn. Der Handel mit diesen Waaren ist ungemein ausgebreitet und wichtig, und bloß die Ausfuhr der Leinwand aus der Oberlausitz, wie sie vormals bestand, wusde auf 2½ Mill. Rthlr. berechnet. Allein da diese Industrie hauptsächlich auf das Ausland berechnet ist, so hängt sie zu sehr von politischen Umständen ab, welche oft den Fleiß des Fabrikanten unbelohnt lassen. Ob die Provinz bei ihrem Handel gewinne, läßt sich schwer bestimmen, besonders jetzt, wo sie zerrissen ist und neuere Daten durchaus fehlen: das Land braucht viel, fast alle Nothwendigkeiten des Lebens: Korn, Salz, Wein, muß es aus dem Auslande nehmen, und selbst das Material zu seinen Manufakturen fehlen entweder, wie Baumwolle, Seide, Indigo ganz, oder wie Wolle und Garn doch zum Theil. Uebrigens ist die Gewerbsamkeit nicht auf die Städte eingeschränkt, sondern das ganze Land, wenigstens von Zittau bis Bauzen, nur eine aneinanderhängende und ineinandergreifende Manufaktur.

4.

Einwohner.

Das Land enthält nach der neuesten Berechnung 169,879, mithin auf jeder Q. Meile im Durchschnitt 2,253 Einw. und die Hälfte der Bewohner der Oberlausitz, die im Jahre 1802 deren 313,963, 1815 aber etwa 336,000 gehabt hatte. Die Zahl der Sechsstädte beläuft sich auf 4, der übrigen Städte auf 7, der Marktflecken auf 5 und der Dörfer auf 468. Etwa der fünfte Theil der Einwohner oder gegen 34,000 Individuen besteht aus Wenden, welche noch immer ihre eigne Sprache, die von andern slavischen Dialekten so wenig abweicht, daß der Wende den Russen, Polen und Tschechen gleich gut verstehen kann, aber von ihnen selbst in verschiedenen Dialekten gesprochen wird, zum Theil auch ihre eigne Kleidung und manche Nationalsitte haben und leidenschaftlich lieben: wohlgebauete, starke, muthige und fleißige Leute, die seit ihrer Bezwingung durch die Sachsen eben so wie die deutschen Landleute in einer jetzt durch Gesetze gemilderten, kaum noch fühlbaren Leibeigenschaft oder vielmehr Erbunterthänigkeit leben. Die Landesreligion ist eigentlich

die lutherische, zu welcher sich die höhern Staatsbeamten bekennen, doch haben die Katholiken freie Religionsübung und meistens gleiche Rechte, auch leben beide Religionen in so enger Verbindung und so einträchtig, wie irgendwo. Ueberhaupt ist das Bürgerrecht oder das Recht, Güter zu besitzen und Handthierung zu treiben, wie auch der Privatgottesdienst keiner christlichen Religionspartei verwehrt, daher trifft man hier manche seltnere Sekte an, einige sind hier entstanden, und haben sich entweder wieder verloren, oder weiter ausgebreitet. Unter den letztern ist besonders die herrnhuthische oder evangelische Brüdergemeinde, welche in der Lausitz entstand und noch jetzt ihren Hauptsitz hat, merkwürdig, weil sie sich in alle Erdtheile verbreitet hat. Juden dürfen sich im ganzen Lande nicht ansäßig machen. Der deutsche Theil der Bewohner, der wegen der politischen und religiösen Freiheit mit vielen Ausländern vermischt ist, hat alle Geistes-Kultur irgend einer deutschen Provinz, aber unter den Wenden, welche das platte Land bewohnen, und nur erst etwa auf das fünfte Dorf einen katholischen Priester oder auf das siebente Dorf einen lutherischen Prediger haben, sieht es noch ziemlich finster aus. Für den gelehrten Unterricht bestehen 4 Gymnasien in den Sachsen gebliebenen Sechsstädten, auch ein Schullehrerseminar zu Bauzen.

5.

Provinzialverfassung und Verwaltung.

Die höchste königliche Gewalt ist durch Landstände eingeschränkt, die sich in zwei Stände theilen, das Land und die Städte. Zum Stande vom Lande oder zu der Landschaft werden gerechnet: 1) die Herren oder Dynasten, die Besitzer der Standesherrschaften, welche darin eine Art von Hoheit und Regierung ausüben, auch Vasallen. 2) Die Prälaten, nämlich der Dechant von Bauzen und die Aebtissinnen von Marienthal und Marienstern, welche von lutherischen Klostervoigten aus dem Adel vertreten werden. 3) Die Ritterschaft und Mannschaft, die adlichen und bürgerlichen Rittergutsbesitzer, von welchen jedoch nur die von stiftsfähigen Adel, aber von beiden Religionen Sitz auf den Landtagen haben. Diese Landschaft

theilt sich in den engern, den weitern Ausschuß und die Rittertafel. Die Rittergüter sind fast alle Lehen verschiedener Art, und die landtagsfähigen Besitzer können, wenn das männliche Lehen auf den Fall kömmt, durch den Vorritt oder Rittersprung die Macht erhalten, es zu verkaufen. Der städtische Körper oder Stand besteht aus den Sechsstädten, welche diesen Namen von ihrer 1337 und noch enger 1459 geschlossenen Vereinigung haben, wovon indeß nur noch 4, Bautzen, Zittau, Kamenz und Löbau zu der Lausitz gehören; sie besitzen ausgezeichnete Privilegien. Beide Stände waren bisher unter 2 Kreise (Bautzen und Görlitz) vertheilt, sind aber jetzt in einen Kreis vereinigt, welcher seine Landtage zu Bautzen jährlich hält. Jeder Stand hat nur eine Stimme, und beide müssen zu einem verbindlichen Schlusse übereinstimmen. Die außerordentlichen und solennen Landtage, welche der König zusammen beruft, werden alle 5 Jahre gehalten. Auf diesen werden die allgemeinen Landesangelegenheiten in Ordnung gebracht, Verordnungen entworfen, Beschwerden vorgetragen, und die Steuern bewilligt und repartirt.

Die Stelle des abwesenden Königs vertritt der Landvoigt mit ansehnlichen Vorrechten und Einkünften; doch ist diese Stelle seit 1777 unbesetzt, und seine Verrichtungen werden von dem Oberamtshauptmann von Bautzen vertreten. Das höchste Landeskollegium, welches die Regierung und das Appellationsgericht vorstellt und das bloß dem geheimen Koncilium zu Dresden untergeordnet ist, ist das Oberamt und iudicium ordinarium der Verordneten von Land und Städten zu Bautzen, welches außer dem Landvoigt als Präses, aus dem Oberamtshauptmann, dem Landeshauptmann, dem Amtshauptmann, den 2 Landesältesten, 4 adlichen und 6 städtischen Deputirten, dem Oberamtskanzler und Oberamtsvizekanzler besteht. Der Landeshauptmann ist als beständiger Vikar des Landvoigts in Ermangelung desselben Oberamtsverwalter, und macht mit dem ihm beigegebnen Gegenhändler (Kontrollör) das Amt der Landeshauptmannschaft aus, welches die landesherrlichen Einkünfte besorgt. Die Verwaltung der Justiz ist dem Amtshauptmann zu Bautzen übertragen, welcher von den Ständen aus dem Adel gewählt wird. Unter den beiden Landesältesten, ebenfalls von den Ständen aus dem Adel gewählt, steht das Landesarchiv: sie nehmen die

Landtagssachen an, führen den Vortrag auf den Landtagen, sammeln die Stimmen u. s. w. Noch giebt es 2 adliche Landkommissäre, welche die militärischen Märsche, Einquartirung ꝛc. besorgen. Ein Oberkonsistorium ist nicht vorhanden. Das landesherrliche Episkopalrecht über die Protestanten verwaltet das Oberamt, und die Prüfung und Ordination der Kandidaten geschieht nach freier Wahl von einem der beiden sächsischen Konsistorien. Ueber die Katholiken übt seit Aufhebung des Hochstifts Meißen das Domstift zu Bauzen und besonders dessen Dechant, gemeiniglich ein Bischof in partibus, die bischöflichen Rechte aus.

6.

Eintheilung. Topographie.

Der Kreis wird in die Sechsstädte, in die Standesherrschaften, in die Stifter und in die Landkreise eingetheilt.

1) Die Sechsstädte mit ihren Gebieten, deren gegenwärtig noch 4 sind:

Bauzen (Budissin, wendisch Budischyn; Br. 51° 10′ 34″, L. 32° 5′ 7″), Hauptstadt der Lausitz, die erste der Sechsstädte, der Sitz des Oberamts, des Oberamtshauptmanns, Landeshauptmanns und der Versammlungsort der Stände. Sie liegt am rechten Ufer der Spree, 680 Fuß über dem Meere auf einem Berge, und besteht aus der mit einer Mauer umgebenen Stadt, aus den von einer zweiten Ringmauer eingeschlossnen Vorstädten und aus der außerhalb derselben belegnen langen Vorstadt Seida, welche 1811 bis auf wenige Häus. abbrannte, aber wieder hergestellt ist, Stadt und Vorstädte sind gut gebauet und gepflastert, erstre hat regelmäßige zum Theil breite Straßen, die zur Nachtzeit erleuchtet werden, und mit Einschluß der Vorstädte 1,400 meistens massive Häus., wovon 685 in der eigentlichen Stadt stehen. Darunter sind die beiden Landhäuser, die Dechantei, das schöne Rath- und große Gewandhaus, das Schauspielhaus, das Sozietätshaus mit Garten, das alte Bergschloß Ortenburg, die halb den Katholiken und halb den Lutheranern zugehörige Stiftskirche zu St. Peter, 2 wendische und 3 Hospital-

kirchen, 1 gut dotirtes Waisen-, 1 Zucht-, 2 Krankenhäuser und 4 Hospitäler. Die Volksmenge beläuft sich auf 11,500 (1798 auf 11,311, aber nur 6,232 unter Rathsgerichtsbarkeit), wovon der 8te Theil Katholiken sind. Hier ist ein katholisches Domstift, dessen Oberhaupt der Dechant ist und wovon der Domprobst lutherisch seyn muß: es besteht aus 12 Mitgliedern, hat 1 Stiftskonsistorium, eine besondere Stiftsschule und besitzt gegen 40 Dörfer eigenthümlich; ferner 1 Gymnasium, 2 öffentliche Bibliotheken, die Rathsbibliothek mit 6,000 Bänden, und die Gersdorf-Weichasche von 2,400 Bänden, 2 arme Bürgerschulen und ein Predigerkollegium. Mancherlei Manufakturen und Gewerbe, besonders Strumpfwirkerei 1806 mit 96 Meistern, die 12,000 Dutzend Strümpfe, Handschuhe und Mützen liefern, Gerbereien, die 1801 13,435 Stück Häute und Felle verarbeiteten, Tuchweberei mit 60 Meistern, eben so vielen Gesellen und 1,000 Spinnern (1801 2,077 Stück Tuch), 3 Kattundruckereien mit 30 Drucktischenund 200 Arb., Barchentweberei mit 80 Stühlen, Leinweberei, 1 Papiermühle, 5 Walk- und Lohmühlen, 1 Pulvermühle, 1 Kupferhammer (200 Zntr.), 1 Tabacksfabrik und Mühle (400 Zntr.), 1 Siegellackfabrik. Bedeutender Handel, besonders in Leinwand mit 7 Großhandlungen, in Tuch mit 2 Großhandlungen, auch Kleinhandel und Krämerei. Geburtsort des Dichters Meisner. Schlacht von 1813, eigentlich bei dem Dorfe Wurschen. Der Stadt gehören 46 ganze Dörfer und Dorfantheile.

Zittau (Br. 50° 52′ 15″), Sechsstadt am Altwasser oder der Mandau, die sich ohnweit der Stadt in die Neiße ergießt, 763 Fuß über dem Meere. Sie ist mit doppelten Mauern umgeben, gut gebauet, hat 4 Thore, 4 Vorstädte, 8 Kirchen, 1 Hospital, 1 Waisen- und 1 Zuchthaus, 1 Schauspielhaus, und in ihren Straßen und geräumigen Marktplätzen 1,100 Häus. und gegen 8,000 Einw. (1798 7,132). Gymnasium, dessen untere 3 Klassen die Bürgerschule bilden, Rathsbibliothek mit 9,000 Bänden, 1 Naturaliensammlung und 1 Münzkabinett, Zeichnenschule, 4 Elementarschulen, 1 Buchhandlung und 1 Buchdruckerei. Es giebt Manufakturen von Tuch mit 126 Meistern (1800 2,360 Stück), 4 Kattundruckereien (728 Stück), eine ansehnliche Leinweberei mit 52 Meistern, 5 Schönfärbereien, viele beträchtliche Leinenbleichen, Weißgerbereien (4,382 Stück), 7 Töpfereien, starke Brauerei und 1 Papiermühle. Die Stadt ist der Hauptsitz des lausitzer Garn- und Leinenhandels mit 17 Großhandlungen, aber auch der

Handel mit Material- und Kolonialwaaren und der Transito ist sehr bedeutend. Sie ist rings mit Gärten umgeben. Ihr Stadtgebiet enthält 35 fast lauter Fabrikdörfer (s. unter dem Landkreise); auch ist sie der Geburtsort des Orientalisten D. Benj. Michaelis.

Kamenz, Sechsstadt an der schwarzen Elster und am Fuße des Hutbergs, 665 Fuß über dem Meere. Sie ist ummauert, hat 3 deutsche, 1 wendische, 1 kath. Kirche, 1 Hospital, 540 Häus. und 3,500 Einw. (1793 3,226). Sie hat 1 Gymnasium, 1 Bibliothek von 1,600 Bänden, und nährt sich von der Brauerei, die auf 201 Häus. haftet, von der Tuchweberei mit 110 Meistern (1,700 Stück) und 400 Spinnern, von der Leinen- und Zeuchweberei, Strumpfstrickerei, Hutmacherei, Gerbereien, auch werden gute Töpfe, englische Sättel und Reitdecken fabrikmäßig gemacht. Der Handel besteht bloß in Krämerei. Kamenzer Pfefferkuchen. Gebiet von 2 Dörfern. Geburtsort des Dichters G. Ephr. Lessing.

Löbau (Liebe, wendisch Lobije), Sechsstadt auf einem Basaltberge am Löbauer Wasser, 763 Fuß über dem Meere. Sie hat 2 deutsche, 1 wendische Kirche, 305 Häus. und 2,500 Einw. (1798 2,383), 1 Gymnasium, beschäftigt sich mit der Leinweberei von weißgarniger und buntgestreifter Leinwand (87 Meister lieferten 1801 an Leinwand 2,475, an Tuch 43 Stück, an wollnen Strümpfen 150 Dutzend), mit Gerbereien und sonstigen Gewerben, überhaupt 279 Handwerker, treibt auch Leinenhandel. Ihr Gebiet enthält 5 Dörfer. In der Gegend finden sich die Löbauer Diamanten, drüsenförmige Bergkristalle in Quarzgeschieben.

2) Die Standesherrschaften:

Königsbrück, an der Meißner Gränze, eine Besitzung des Grafen Hohenthal, etwa 1 1/2 Q. Meile groß, mit 2,460 deutschen und luth. Einw. in 1 Stadt, 10 Dörfern und 5 Vorwerken. Sie hat Sandboden, aber doch auch fruchtbare Striche, beträchtliche Waldungen, Getreidebau und Viehzucht. Darin: Königsbrück, Stadt an der Pulsnitz, 566 Fuß über dem Meere, mit 1 Schlosse, 1 Kirche, 1 Hospitale, 196 Häus. und 1,050 Einw. Sie ist der Sitz der gräfl. Kanzlei und des Rentamts, und nährt sich vom Landbau und Handwerken, worunter 8 Töpfer, die gute Waaren liefern, und 2 Pfeifenbrenner. — Gotschdorf, Dorf mit 28 Häus., 100 Einw. und 1 Gesundbrunnen.

Seidenberg, eine Besitzung der Grafen Einsiebel, aus mehreren zerstreueten Gütern bestehend, wovon aber der größere Theil mit der Stadt Seidenberg an Preußen gefallen ist. Hierher gehört noch: Reibersdorf, Dorf mit 1 schönen Schlosse und Parke, dem Sitze des Standesherrn, und 600 Einwohnern.

3) Die Stifter:

Marienstern, eine kath. Cisterzienserabtei, welche ein ansehnliches Gebiet besitzt, das den vom Kloster entfernt liegenden Eigenschen Kreis bildet, so genannt, weil er im 14. Jahrhunderte einer Aebtissin zu eigen vermacht ist, die ihn wieder dem Kloster übergeben hat: es enthält jetzt, nachdem die Stadt Wittichenau mit 8 Dörfern an Preußen gefallen, noch 1 Stadt, 50 Dörfer und gegen 9,500 Einw., und hat a) im eignen Gebiete: Marienstern, das Kloster, ein ansehnliches Gebäude zwischen Kamenz und Löbau, am Schwarzwasser. Der Konvent besteht aus 1 Aebtissin und 36 Klosterfrauen. b) im eigenschen Kreise: Bernstadt, Stadt und Amtssitz an der Pliesnitz, mit 300 Häus. und 1,600 Einw., die sich von der Tuchweberei (200 Meister mit 40 Gesellen und 400 Spinnerinnen, die etwa 1,300 Stück liefern), von der Brauerei und Landbau nähren. Das hier gefertigte schwarze Tuch wird eben so wie die Kürschnerwaaren geschätzt.

Marienthal, ein kath. Cisterziensernonnenkloster, welches ein Gebiet von 1 Stadt, 18 Dörfern und Dorfantheilen und 13,800 Einw. besitzt. Darin: Ostritz, Stadt an der Neiße, mit 1 kath. Kirche, 237 Häus. und 1,308 Einw., die Tuchweberei und Leinweberei unterhalten. Die Gegend ist reich an Basalt, der hier verarbeitet wird. — Marienthal, das ansehnliche Kloster an der Neiße, mit 1 Aebtissin, 1 Probst, 1 Priorin und 34 Nonnen. — Markersdorf, Nieder- und Oberseifersdorf, luth. Pfarrdörfer mit starker Leinweberei; Oedernitz mit Kalkbrüchen und Brennereien.

4) Der Landkreis:

Elster (Elstra), Vasallenstadt an der schwarzen Elster, mit 1 Schlosse, 206 Häus. und 900 Einw., die sich von der Brauerei, Leinweberei und Strupfstrickerei nähren. — Hirschfeld, Landstadt, dem Zittauer Rathe gehörig, an der Neiße, mit 252 Häus. und 1,300 Einw., deren Hauptnahrungszweig die Lein- und Baumwollenweberei ausmacht. — Pulsnitz (Polsena), Vasallenstadt an der Pulsnitz,

mit 1 Schlosse, 213 Häus. und 1,270 Einw. Bandweberei mit mehr als 100 Stühlen, Leinweberei, Färberei, Brauerei, 60 Schuster, viele Pfefferkuchenbäcker; Leinen- und Bandhandel. — Weißenberg (Wosport), freie Landstadt am Löbauer Wasser, mit 183 Häus. und 800 Einw., die ihre Nahrung vom Feldbau, Handwerken und Brauerei haben.

Baruth, Marktflecken am Löbauer Wasser, mit 1 Schlosse und Park, 88 Häus. und 600 Einw. — Großhennersdorf, Marktflecken am Königsholze, mit 1 Kirche, 190 Häus. und gegen 1,400 Einw. Das Rittergut gehört den Herrnhuthern, die hier den Katharinenhof, der aus 1 Erziehungsanstalt für erwachsene Mädchen und aus 1 für Mädchen von 5 bis 13 Jahren besteht, angelegt haben. Im Orte herrscht die gewöhnliche Herrnhuther Industrie. — Herrnhuth, Marktflecken am Fuße des Huthbergs, 1,054 Fuß über dem Meere, der Hauptsitz der Brüdergemeinde; ein niedlich gebaueter Ort mit 4 Haupt- und 2 Nebengassen, 2 freien Plätzen, 1 Gemeindehause, welches zugleich das Bethaus ist, 1 Schule, 1 Gemeinlogis, 4 Chorhäusern, 100 Häus. und gegen 1,200 Einw., die 1 Kattunmanufaktur, 1 Tabacks-, 1 Siegellackfabrik und eine bedeutende Handlung mit Leinwand, Messing und Blech, Glas, Band und Herrnhuther Waaren unterhalten. Merkwürdig ist der Begräbnißplatz auf dem Huthberge, wohin eine Allee führt, die Waarenniederlage, die Sternwarte u. s. w. — Königswartha, Marktflecken und Rittergut am Schwarzwasser, mit 1,300 Einw. — Leutersdorf, Marktflecken an der böhmischen Gränze, in Ober- und Mittelleutersdorf eingetheilt.

Altgersdorf (Zittauisch) mit 630 Einw., das mit Neugersdorf, am Ursprunge der Spree, 1,970 Einw., 319 Leinweber, 6 Faktore, 3 Leinenhändler, 1 Barchent- und 1 Drillichweber zählt und jährlich 1,500 Schock Leinwand liefert; Alt- und Neujohnsdorf (Zittauisch), 1,304 Fuß über dem Meere, mit 223 Häus. und 1,340 Einw., worunter 70 Lein-, 1 Zwillichweber, 4 Faktoren, 3 Flachshändler, 6 Steinbrecher; es hat große Garnbleichen; Berthelsdorf mit 1 gräfl. Wattewillischen Rittergute, 1 Kirche und 1,500 Einw., Sitz der Aeltestenkonferenz der Brüdergemeinde, welche die Oberaufsicht über alle Gemeinden, die auf der Erde

zerstreut sind, führt; Bertsdorf (Zittauisch) mit 305 Häus. und 1,600 Einw., worunter über 250 Leinweber; Ebersbach (Zittauisch), in Ober- und Niederebersbach getheilt, mit 700 Häus. und 5,000 Einw., Hauptsitz der lausitzer Leinenmanufaktur, die hier und in Eibau 3,000 Stühle beschäftigt; Eibau (Zittauisch), in Alt- und Neueibau eingetheilt, mit 620 Häus. und 4,300 Einw., worunter über 600 Lein- und Barchentweber; Eichgraben (Zittauisch), mit Harthau und Olbersdorf 335 Häus. und 1,900 Einw. zählend, die Lein- und Barchentweberei unterhalten; Friedersdorf bei Neusalza, mit 251 Häus., 1,338 Einw. und starker Weberei, jährlich 4,000 Schock; Gaussig mit 1 Rittergute und schönem Parke, es hält 2 Jahrmärkte; Großschönau (Zittauisch) am Lausebache, 938 Fuß über dem Meere, mit 4,000 Einw., worunter 175 Damast-, Kannefaß- und Zwillich-, 890 Gezogenweber, 2 Mustermaler und 5 Mustermacher, außerdem 4 Schleierweber; Hennersdorf in Seifen (Zittauisch) in 5 Abtheilungen, mit 620 Häus. und 4300 Einw., die Nankins, Leinwand und Wachsleinwand verfertigen, auch 3 Bleichen unterhalten, außerdem giebt es hier Uhrmacher, Gold- und Silberarbeiter, Töpfer, viele Färber, Kattundrucker, Drechsler, die Spinnräder, Spillen rc. fabrikmäßig verfertigen, Tischler u. s. w; Herwigsdorf (Zittauisch) mit 330 Häus., 1,800 Einw. und starker Leinweberei; Hochkirchen, Hohkirch (Bauznisch) mit 35 Häus. und 270 wendischen Einw., durch die Schlacht von 1758 bekannt; Kittlitz am Löbauer Wasser, mit 2 Rittergütern; Kleinbauzen mit 1 Rittergute und schöner Kirche; Kleinwelka, wo eine Brüdergemeinde von 150 Personen und 1 Erziehungsinstitut der Herrnhuther sich befinden; Krosta mit 1 Rittergute, 67 Häus. und 320 Einw., vormals ein Marktflecken; Lauske mit 1 Rittergute und schönem Parke; Lindenau mit 1 Rittergute, ansehnlichem Schlosse und Majoratsbibliothek; Neukirchen am Hohwalde an der Wesenitz, in Ober- und Niederneukirchen eingetheilt und fast 1 Meile lang, mit 2,500 Einw. und vieler Industrie; Niederoderwitz Zittauisch) mit 370 Häus. und 2,300 Einw., und starker Leinweberei; Olbersdorf (Zittauisch), in Ober- und Niederolbersdorf getheilt, mit 1,900 Einw., meistens Leinwebern; Oybin am Fuße des merkwürdigen Bergs Oybin, eines in einem romantisch-wilden Thale freistehenden 1,600 Fuß hohen Sandsteinfelsens

mit den Ruinen eines Klosters am Abhange und einer Burg auf der Spitze; Reichenau an der Kipper, in Ober- und Niederreichenau getheilt, mit 3,200 Einw., worunter 190 Lein- und 2 Zwillichweber, 3 Leinenhändler, 4 Leinensammler, 15 Schnürmacher, mehrere Band- und Stärkefabrikanten, 2 Schönfärber, auch 1 große Leinenbleiche; 1796 wurden 6,000 Schock, Stücke und Weben Leinwand und 350 Dutzend Tücher gefertigt; Scheibe (Zittauisch) mit 336 Häus. und 1,700 Einw., meistens Leinwebern; Waltersdorf (Zittauisch) mit 1,800 Einw., wobei vortreffliche Steinbrüche und der seiner herrlichen Aussicht wegen berühmte Gränzberg, die Lausche; merkwürdige Dörfer.

V.

Das Königreich Hanover.

Neuere geographisch-statistische Literatur.

Geographisch-statistische Werke: H. D. A. Sonne, Erdbeschreibung des Königr. Hanover. Sondershausen 1817. 8. — Henrich, Apperçu statistique de l'electorat d'Hanovre dans son état actuel etc. Dumont 1801. 8. — *M. A. B. Mangousit*, Voyage en Hanovre. Paris, 1803 et 1804. 8. — C. B. Scharf, stat. top. Sammlungen zur Kenntniß des Kurf. Braunschw. Lüneburg. Göttingen, 1792. 8. — Geogr. Beschreibung der Kurf. Braunschw. Lüneb. Länder. Hanover 1795. 8 (aus Fröbings Bürgerschule abgedruckt). — L. Patje, Abriß des Fabriken-, Gewerbe- und Handlungszustandes in den Kurf. Braunschw. Lüneb. Ländern. Gött., 1796. 8. — Annalen der Braunschw. Lüneburg. Kurlande von Jakobi und Kraut. Celle, 1787 — 1792. 8. — F. A. v. Ende und A. L. Jakobi, Sammlungen für Geschichte und Staatskunde der Braunschw. Lüneb. Kurlande. Celle, 1802. B. I. 8. — E. D. v. Liebhaber, Beiträge zur Erörterung der Staatsverfassung der Braunschw. Lüneb. Kurlande. Gotha, 1794. 8. — Kön. Handverischer Staatskalender von 1818. Lauenb. — L. H. Gilbert, Handbuch für Reisen durch Deutschland. Th. III. 1795. 8. — G. Hassel und K. Murhard, Westphalen unter Hyeronimus Napoleon. Braunschw. 1812. 8 — *H. de Villefosse*, de la Richesse minerale etc. Paris, 1810. 4.

Landcharten: C. F. Weiland, Charte von dem Königreiche Hanover u. s. w. Weimar, 1818. -- Top. milit. Atlas von dem Königr. Hanover in 26 Sect. Weimar, 1816. — C. Fembo, Charte von dem Königr. Hanover. Nürnb. 1818. — Charte des Kurfürst. Hanover und der angränzenden Länder. Hanover 1804, und wieder aufgefrischt unter dem Titel: Charte des Königr. Hanover, 1816. — A Map of the King of Great Britains Dominions in Germany. Lond. by *Thom. Jefferys*. — Neuvermehrte Postcharte der Kurbraunschw. und angränzenden Länder von F. W. Ohseni, Han. 1774 und verbessert 1805. — Geogr. Charte der Länder zwischen der Elbe und Weser, auch Trave und Hunte besonders der Kurfürstl. und Herzogl. Braunschw. Lüneb. Länder, von J. L. Hogreese und J. E. W. Heiliger. Hanover 1812 in 6 Sect.

1.

Namen. Lage. Größe.

Das Königreich Hanover ist aus dem Kurfürstenthume Braunschweig-Lüneburg entstanden. Es erhob sich im Jahre 1815 zu einem Königreiche und nahm zugleich den Namen seiner Hauptstadt an.

Es liegt in der nördlichen Hälfte Deutschlands zwischen 24° 14′ bis 29° 12 östl. Länge und 50° 18′ bis 53° 54′ nördl. Breite und bildet einen zusammenhängenden Staat, der im N. an das deutsche Meer, an das Herzogthum Oldenburg, das Amt Ritzebüttel und die Mündung der Elbe gränzt; im N. O. scheidet es die Elbe von Holstein und Lauenburg, so wie von Mecklenburg-Schwerin, doch liegen noch das Amt Neuhaus und einige andre Parzelen von Lüneburg auf dem rechten Elbufer; im O. zieht sich die preußische Provinz Sachsen und das Herzogthum Braunschweig hin, im S. hat es das preußische Sachsen, Kurhessen, die beiden Lippe und das preußische Westphalen; im W. die Niederlande zu Gränzen.

Der Flächeninhalt beträgt 690,20 Q. Meilen.

2.

Physische Beschaffenheit.

Der untere Theil des Fürstenthums Kalenberg, die Fürstenthümer Hildesheim, Göttingen und Grubenhagen mit ihrem Zubehör sind gebirgig: alle übrigen Provinzen dehnen sich in eine unabsehbare Ebene aus, die nur von Sandhügeln sparsam unterbrochen wird und viele sterile Heiden und Moore einschließt. Dieser Landstrich, der sich von der niederländischen Gränze bis an die Mündung

der Weichsel über das ganze Norddeutschland jenseits der vormaligen Hercynia erstreckt, scheint von den Meeresfluten länger bedeckt gewesen zu seyn, als die übrigen Theile Germaniens: jener Flugsand, der den Boden des Meers bekleidet, liegt mit vielen Granitblöcken beworfen, noch sichtbar auf der Oberfläche der Geesten, und trägt, wo die Kultur ihn nicht bezwungen, wenig mehr als kümmerliches Heidekraut und finstre Fichten. Nur längs den Flüssen, wo sich angeschwemmte Erde festgesetzt hat, ist das Land gut, und an dem Gestade des deutschen Meers eine sehr fette fruchtbare Marsch, die jedoch gegen die Eingriffe der Fluten durch kostbare Deiche gesichert werden muß. Ohne Vergleich den besten Acker besitzt das an der Elbe belegene alte Land, die Ländchen Kehdingen, Würsten und Hadeln und die Polder Ostfrieslands.

Das beträchtlichste Gebirge des Reichs ist der Harz, von dessen ganzem Umfange mehr als ⅗ in den Umfang des Reichs fallen. Er bildet keine aneinanderhängende Bergkette, sondern ein freistehendes, von mehreren niedrigen Vorbergen umgebenes Massengebirge, das sich von Morgen gegen Abend unter 27° 50′ bis 29° 10′ östl. Länge und unter 51° 35′ bis 51° 57′ nördl. Breite ausdehnt, und auf seiner ganzen Oberfläche mit Wald bestanden ist, in seinem Innern aber die edelsten Metalle und viele andre Mineralien verschließt. Zwar nicht seine höchste Spitze, der Brocken, wohl aber viele andre hohe Kuppen desselben gehören in den Umfang des Reichs; als der Bruchberg, 3,018, der Wormberg, 2,880, die Achtermannshöhe, 2,706, der kleine Winterberg, 2,684, der Kahlenberg bei Cellerfeld, 2,184, der Rammelsberg, 1,914 Fuß über dem Spiegel der Ostsee. Von diesem Hauptgebirge streifen mehrere Aeste ab und verbreiten sich über den ganzen südlichen Theil des Reichs. Dahin gehören vorzüglich der Solling, ein Sandsteingebirge im Göttingenschen, der Ihdt im Kalenbergschen, der Deister im Kahlenbergschen, der Süntel zwischen Kalenberg und Schauenburg, der Sunder und verschiedene Kalksteinhügel im Hildesheimschen.

Diese genannten Gebirge machen zugleich die vornehmsten Waldungen des Reichs aus, und sind meistens mit dem schönsten Laubholze, die Spitzen und das Innere des Harzes mit Nadelholz bestanden. Außer diesen giebt es

aber auch noch viele andre nicht minder wichtige Holzungen, wie den Braamwald und Hohenhagen im Göttingenschen, den Barn-, Nindorfer und Witzendorferbruch, die Lucie, Wolfsdüpe, Kaltehofsstube, Göhrde u. a. im Lüneburgschen, den Bentheimerwald in Bentheim. Ganz arm an Holzungen sind Bremen, Ostfriesland, die Kreise Meppen und Emsbühren; kaum daß sich daselbst einzelne, mit weichem Holze bewachsene Horste finden.

Das Königreich hat eine Totalabdachung nach Norden, nach dem deutschen Meere, welches die Küsten von Bremen und Ostfriesland bespült. Dahin nehmen seine sämmtlichen größern Ströme unmittelbar oder mittelbar den Abfluß: 1) Die Elbe, welche jedoch das Reich nur auf seiner Gränze berührt, von Schnakenburg bis zu ihrer Mündung im deutschen Meere auf der Spitze des Hamburgschen Amts Ritzebüttel. Sie empfängt aus seinem Schooße: die Ohre, welche in Lüneburgschen bei Ohrdorf entspringt, aber schon unterhalb Brohme in das Preußische übergeht; den Aland, der aus dem Preußischen kömmt und bei Schnackenburg sich mit der Elbe vereinigt, nachdem er bei Seehausen schiffbar geworden; die Jeetze, ebenfalls ein preußischer Fluß, der unterhalb Wustrow in das Lüneburgsche tritt, von Dannenberg an schiffbar, aber sehr verschlämmt ist, und bei Hitzacker der Elbe zufällt; die Ilmenau, den Hauptfluß im Lüneburgschen, der unterhalb Schweimke im Amte Gifhorn der Erde entquillt, auf Bodenteich, Uelzen, wo die Wipperau zu ihm stößt, und auf Lüneburg zugeht, wo er schiffbar wird, dann noch die Lühe und Netze an sich zieht, und bei Hoperschanze in die Elbe fällt; die Este, ein kleiner Fluß, der im Eikeloher Moor seinen Ursprung nimmt, bei Buxtehude schiffbar wird und bei Estebrügge die Elbe vergrößert; die Bremensche Lühe, ein Fluß, der anfangs den Namen Aue führt, bei Horneburg, wo er schiffbar wird, denselben mit dem der Lühe vertauscht, und bei Grünendeich sich in die Elbe mündet; die Schwinge, ein Bremenscher Fluß, der 1 Meile oberhalb Stade zum Vorschein kömmt, dem Stadersande gegenüber in die Elbe geht und mit der Fluth Schiffe bis Stade trägt; die Oste, der Hauptfluß von Bremen. Er entspringt im Lüneburgschen Amte Harburg, geht auf Bremervörde, wo er kleine Schiffe aufnimmt, von da auf Kirchosten, von wo er mit großen

Schiffen befahren werden kann, und tritt bei Belum in die Elbe, und der Medem, ein kleiner Fluß im Lande Hadeln, der von Otterndorf bis in die Elbe große Schiffe trägt. 2) Die Weser, der zweite Hauptstrom, der von Münden an, wo sich Werra und Fulda, seine beiden Quellenflüsse vereinigen, diesen Namen führt, und auf der Spitze des Budjadinger Landes sich ins Meer wälzt. Zu seinem Flußgebiete gehören außer der Werra und Fulda, wovon jene das Amt Münden auf der Ost:, diese auf der Westseite umgiebt: die Schwülme im Göttingenschen, welche auf dem Sollinge entspringt und bei Lippoldsberge der Weser zufällt; die Hamel, ein Kalenbergscher Fluß, der bei Springe entsteht und bei Hameln sich mit der Weser vermischt; die Aller, ein beträchtlicher Strom, der im Preußischen bei Siersleben entsteht, bei Warmenau, wo er die kleine Aller an sich zieht, in das Königreich tritt, bei Dickhorst die Oker und bei Celle, wo er schiffbar wird, die Aller an sich zieht, dann noch bei Woltchausen die Oertze, bei Bothmer die Leine und bei Kirchwahlingen die Böhme aufnimmt, und ohnweit Verden sich mit der Weser vereinigt; die Eyther, ein Hoynscher Fluß, der bei Bruchhausen auf dem heiligen Berge entspringt und bei Horstedt der Weser zufällt; die Wümme, ein Bremenscher Fluß, der im Verdenschen bei Warl und Tutsberg entspringt, die Rodau, Wiste und Worpe an sich zieht, bei Burg den Namen Lesum annimmt und unterhalb Lesum in die Weser tritt; die Greste, ein Bremenscher Fluß, der unterhalb Lehe der Weser zufällt, und die Hunter, ein Osnabrückscher Fluß, der im Kirchspiel Buer entspringt, den Dümmersee durchströmt und durch Oldenburg bei Elsfleth in die Weser geht. 3) Die Ems, ein großer Fluß, der jedoch kein eignes Flußgebiet hat. Er entspringt bei dem Hövelhofe im Preußischen, tritt bei Hinteldorf in das Reich, durchfließt die Kreise Meppen und Emsbühren und geht durch Ostfriesland in den Dollart, und durch diesen in das Meer. Bei seinem Ausflusse ist er sehr breit und theilt sich in die Oster- und Westerems, welche die Insel Borkum umschließen. Nur die Unterems ist für große Schiffe schiffbar; an der Schiffbarmachung der Oberems wird gegenwärtig gearbeitet. Seine Nebenflüsse aus dem Handverschen sind: die Aa, ein Lingenscher Fluß, welcher bei Polle der Ems zufällt,

die Hase, ein Osnabrückscher Fluß, welcher sich bei Meppen mit der Ems vereinigt, nachdem er die Else aufgenommen, und die Leda, ein ostfriesischer Fluß, welcher durch die Jümme verstärkt bei Leerort der Ems zufällt. 4) Die Vecht, ein Bentheimischer Fluß, der aus dem Preußischen kömmt, ganz Bentheim durchströmt, bei Ehentort in die Niederlande übergeht und mit dem Zwartewater der Zuidersee zuströmt. Außer diesen Flüssen giebt es noch viele geringere Bäche und überhaupt eine reichliche Bewässerung, bloß in den Moor- und Heidegegenden fehlt es in einigen Strichen an gutem Quellwasser. — Kanäle, welche zur Schifffahrt dienen, hat das Reich außer dem Bremer Kanal, dem Treckschuitenkanal in Ostfriesland und die Papenburger Kanäle nicht, wovon ersterer, seit 1766 vorgerichtet, die Hamme mit der Oste und diese mit der Schwinge vereinigen soll, aber, wie der Treckschuitenkanal zwischen Witmund und Aurich, noch nicht vollendet ist; die Papenburger Kanäle dienen bloß zur Verbindung dieses Orts mit der Ems. Dagegen giebt es mehrere Eindeichungskanäle in den Mooren von Ostfriesland, Kanäle, um, wie der Rehbergergraben, die Hütten des Harzes mit Aufschlagewässer zu versehen u. s. w. — Unter den größern Landseen sind bloß zu bemerken: 1) der Dümmersee im Diepholzischen, $2\frac{1}{4}$ Meile im Spiegel, doch nur auf einer Seite hierher gehörig; 2) das Steinhudermeer im Kalenbergschen, $\frac{3}{4}$ Meilen lang, $\frac{1}{2}$ breit, welches aber nur zum Theil hierher gehört, und 3) der Dollart, eigentlich ein Meerbusen des deutschen Meers, durch den die Ems demselben zuströmt. Er hält $2\frac{7}{18}$ Q. Meilen und ist 1277 und 1287 durch Einbrüche des Meers, wodurch über 50 Ortschaften sein Raub wurden, entstanden. Größere und kleinere Fischteiche giebt es in Menge, auch im Ostfriesischen einen unterirdischen See, Jordan, dessen Oberfläche so stark bewachsen ist, daß Wagen darüber hinfahren können. — Alle Heidegegenden haben mehr oder weniger Brüche oder Moräste, die theils durch ihren Torf, theils durch ihr Bruchholz nützen. Der bekannteste unter diesen Morästen war vor Anlegung des Bremer Kanals das mehr als 5 Q. Meilen haltende Duivelsmoor, welches aber gegenwärtig zum Theil eingedeicht ist. — Unter den verschiedenen Mineralquellen haben die zu Rehburg, Limmer, Nord-

heim den meisten Ruf: ein Seebad ist auf der Insel Norderneg.

Das Klima ist im Ganzen gesund, doch nicht milde. Die Luft in den Gebirgsgegenden ist zwar rein, aber scharf, rauh und veränderlich; in den Gegenden am Meere feucht und mit vielen Nebeln angefüllt, auch Orkane nicht selten. Der Sommer zeigt selten einen ganz unumwölkten Horizont, zuweilen Heiderauch: der Winter ist streng und nimmt gewöhnlich ein Drittheil des Jahres weg. Dennoch kann der Mensch ein hohes Alter erreichen, und Beispiele von Leuten, die über 100 Jahr alt geworden, liefern selbst die Kirchenlisten des Harzes.

Hauptprodukte des Königreichs sind: a) aus dem Thierreiche Pferde, in einigen Provinzen, wie Ostfriesland, Lüneburg und Hoya von vorzüglicher Rasse; Rindvieh von besonderer Schönheit in Ostfriesland, aber auch vortrefflich in den Marschgegenden und auf den größern Landökonomien, sonst meistens Landvieh; Schafe von zweierlei Rassen: das gemeine deutsche Schaf, doch auf den großen Oekonomien des Gebirgslandes durchaus veredelt, und die Heidschnucke; Ziegen in eigenen Heerden, bloß am Harze; Schweine von zweierlei Rassen; Federvieh; Wild, wenig Raub- und Pelz-, destomehr eßbares Wild, hier noch der Edelhirsch und das wilde Schwein, am Gestade des Meers wohl Robben; wildes Geflügel; Fluß- und Seefische; Bienen. b) Aus dem Pflanzenreiche: Getreide, mehr Roggen als Weizen, im schweren Boden Hirse, auf den Sandäckern Buchweizen; Hülsenfrüchte; Gemüse; Obst; Holz; Flachs als Stapelwaare; Hanf; Cichorien; Taback; Hopfen; Rübsamen; Leindotter; Mohn; offizinelle und Futterkräuter. c) Aus dem Mineralreiche, und zwar: aa) Von den Kieselarten: Achate, Chalcedonier, Jaspis, Topasen, Kreuzkristalle am Harze und im Osnabrückschen; Mühlsteine bei Münden. bb) Von Thonarten: Schillerspate, Frauenglas, Glimmer, reine Thonerde (bei Duingen), Porzellanerde, Töpferthon, Pfeifenerde (Münden, Uslar), Fayenzethon; Alaunschiefer, Thonschiefer; milchweißes Steinmark (Klausthal); grüne Kreide (Ilefeld); Perlstein (Lerbach); Basalte. cc) Von Talkarten: Serpentin auf der Baste. dd) Von Kalkarten: gemeiner Kalk; Kalkspate; Schieferspate; Kreide; Marmor (bei Belm und Riemslohe in

Osnabrück, im Hildesheimischen u. s. w.); Alabaster; Gyps; Mergel; Boracit (im Kalkberge bei Lüneburg). ee) Von Barytarten: schalige Schwerspathe; dichte Schwerspathe; Ahrenstein (Osterode). ff) Von gemengten Gebirgsarten: Granit; Gneiß; Glimmerschiefer; Porphyr; Grauwacke; Grauwackenschiefer (Klausthal); Sandsteinschiefer; Quadern; Mauersteine. gg) von Salzen: Glaubersalz und Magnesia; Eisen- und Kupfervitriol (im Rammelsberge); Zinkvitriol (Rammelsberg); Kochsalz; Salpeter. hh) Von Brennstoffen: Steinkohlen; natürlicher Schwefel (bei Lauenstein); Honigstein (Lauenstein); Bergöl (Edemissen); Asphalt (Jberg). ii) Von Metallen: Gold, Silber, Kupfer, Blei, Eisen, Quecksilber; Zink; Arsenik, sämmtlich im Harz; Braunstein (Jlefeld). kk) Von Petrefakten: Osteolithen in der Schwarzfelder Höhle, Terebratuliten in Osnabrück, Belemmiten am Vorharze, Madreporiten bei Grund, Milleporiten bei Celle u. s. w.

3.

Kultur des Bodens. Kunstfleiß. Handel.

Die Kultur steht in dem Königreiche bei weitem nicht auf der Höhe, deren sie im Ganzen fähig ist. Nur 2 Provinzen, Göttingen und Hildesheim, zeichnen sich durch eine bessere Agrikultur aus; auch die fetten, den Strömen abgewonnenen Marschen an der Elbe, Weser, an der Ems und am Gestade des Meers sind mit Fleiß und Nachdenken angebauet, und in der Provinz Grubenhagen jeder Fleck benutzt, welcher der Mühe des Anbaues werth ist. Dagegen kontrastiren auffallend die ärmlichen Heidegegenden im Lüneburgschen, in der Hoya, im Diepholzischen, so wie die Geest im Bremenschen, wo jeder Schritt das traurige Bild einer öden, sich selbst überlassenen Natur darbietet, wo Menschen und Vieh verwildert sind und nur Schnucken und Bienen gedeihen. Andre Striche in Osnabrück, Kalenberg u. s. w., die ohnstreitig eines bessern Anbaues fähig sind, liegen ganz unbenutzt oder sind auf das äußerste vernachlässigt, weil ihr Bewohner lieber als Taglöhner sich den Holländern verdingt, als an die Veredlung seines vaterländischen Bodens denkt. — Der Ackerbau wird verschiedenartig betrieben: in den Gebirgsgegenden herrscht fast durchaus die Dreifelderwirthschaft,

in den Marsch- und Heidegegenden tritt eine andere Bewirthschaftung und Fruchtwechsel ein. Doch haben die meisten Provinzen des Reichs Korn übrig, und nur allein Grubenhagen kann nie mit dem, was es in seinen Kornämtern gewinnt, ausreichen. Die Hauptkornprovinzen sind Ostfriesland, Bremen, Göttingen und Hildesheim. — Der Gemüsebau liefert verschiedene Artikel der Ausfuhr, als Kopfkohl, der von Wustrow verführt wird, Meerrettig aus dem Altenlande, und feinere Gemüse, die von Hanover, Celle, Bardowiek und Altenwerder in den benachbarten großen Städten abgesetzt werden. Auch wird im Ganzen außerordentlich vieles Gemüse, besonders Kartoffeln, Kopfkohl und Rüben gebauet. Der Handelskräuterbau beschäftigt sich vorzüglich mit dem Flachs, dem Hauptgegenstande der Nationalindustrie, der überall mehr oder weniger gedeihet. Hauptflachsprovinzen sind Hildesheim, Kalenberg, Göttingen, Hoya und ein Theil von Lüneburg, wo zu Uelzen der feinste Flachs gewonnen wird. Eingeschränkter bei weitem ist die Kultur des Hanfs, womit man sich am meisten im Bremenschen und Lüneburgschen abgiebt. Noch engere Gränzen sind dem Tabacke gesetzt, den man bloß in den Umgebungen von Nordheim und einigen andern Oertern im Göttingenschen, um Duderstadt im Grubenhagenschen und in einigen Hoyaschen Aemtern bauet: höchstens werden im ganzen Reiche jährlich 8 bis 9,000 Ztr. gewonnen. Eben so findet der Hopfenbau im Großen, ein Produkt, das wenigstens in den Gebirgsprovinzen und in den meisten Heideländern in den Hecken wild fortkömmt, bloß bei Alfeld, Duderstadt, in den Aemtern Rehburg und Dannenberg statt, und befriedigt das Bedürfniß der vielen Brauereien bei weitem nicht. Ausgebreiteter dagegen ist der Oelbau: Ostfriesland und Bremen bauen eine erstaunliche Menge von Rüb- und Rappsamen. Ersteres führt jährlich 900 Last Rappsamen und 1,000 Ohm Rüböl, und Bremen wohl an beiden für 200,000 Rthlr. aus. Auch die übrigen Provinzen bauen mehr oder weniger. — Der Obstbau reicht für die innere Konsumtion nicht zu, ob man gleich für die Veredlung und Ausbreitung dieses Zweiges der Landwirthschaft sehr bemühet gewesen ist und der Pflanzengarten zu Herrenhausen bereits goldne Früchte getragen hat. Zwar machen Kirschen und Borsdorfer Aepfel hier und da Aus-

fuhrartikel aus, aber dies wiegt lange nicht das trockene Obst auf, was aus dem südlichen Deutschland eingeht. Arm an diesem Artikel sind besonders die Provinzen zwischen Weser und Ems; reich dagegen sowohl das Gebirge als die Heide an Waldbeeren, wovon ganze Lasten auswärts gehen: besonders nimmt Lüneburg für Bick- und Heidelbeeren, Osnabrück für Wacholderbeeren ansehnliche Summen ein. — Holz ist eine Stapelwaare des Reichs. Nicht allein die Gebirge, sondern selbst die Heiden besitzen treffliche Waldungen, die nicht allein vieles Bau-, Brenn- und Stab-, selbst Schiffbauholz zur Ausfuhr liefern, sondern auch dabei die mancherlei Hütten versorgen können. Arm an Holze sind bloß Bremen, Diepholz, Hoya, Ostfriesland, Lingen, Meppen, Emsbühren und ein Theil von Osnabrück, aber dafür hat diesen Provinzen die Natur einen reichen Ueberfluß an Torf gegeben, der den Mangel des Holzes wenigstens in Hinsicht des Brennmaterials ersetzt. — Die Viehzucht dient in den sämmtlichen Provinzen des Reichs meistens als Vehikel des Akkerbaues, doch werden einige Zweige derselben hier mit mehrerer, dort mit minderer Vorliebe und Gewinn gewartet. Die Pferdezucht ist vorzüglich in Ostfriesland, wo die besten Kutschpferde fallen, in Lüneburg, wo die Zucht durch das Landgestüte seit einigen Dezennien außerordentlich veredelt ist, und in Hoya, dessen leichte kleine Pferde sehr geschätzt werden; die Rindviehzucht hat ihren Hauptsitz in Ostfriesland, wo man den schönsten einheimischen Schlag findet, in den Marschländern von Bremen, Verden und Hoya, wo die Rasse der friesischen und holsteinschen nahe kömmt, und am Harze, wo die kräuterreichen Holzweiden sie begünstigen und auch hier und da wohl Sennwirthschaften auf Schweizerart eingeführt sind; die Schafzucht ist in neuern Zeiten auf Kosten der Hornviehzucht außerordentlich erweitert, und alle Provinzen haben starke Schäfereien, doch findet man bloß in den Gebirgsgegenden sie durch Merinos veredelt; die Heidschnucken geben grobe Wolle, aber ihr Fleisch ist vorzüglich; die Schweinezucht wird zwar überall getrieben, ist aber wohl am wichtigsten in den Provinzen zwischen Weser und Ems, wo das Vaterland des westphälischen Schinken ist; die Federviehzucht dient meistens nur zum innern Bedürfniß, und was allenfalls zur Ausfuhr kommt, sind die Gänse-

spulen und Bettfedern, die aus den Provinzen zwischen Weser und Ems, und die Kalekuten, die aus dem Lüneburgschen ausgehen. Ueberhaupt reichen die verschiedenen Zweige der Viehzucht für das Bedürfniß hin: 1812 waren außer Lingen, Meppen, Emsbühren und Artlenburg 2,635,240 Stück größern Viehes, nämlich 224,500 Pferde, 675,926 Stück Hornvieh, 1,540,794 Schafe, 15,728 Ziegen, 176,794 Schweine und 1,498 Maulesel und Esel, mithin auf jeder der 640 Q. Meilen deren 4,117 Stück vorhanden. — Die Fischerei theilt sich in Süßwasser- und Seefischerei: jene liefert, mit Ausnahme der Lüneburger Neunaugen, wohl keine Artikel zur Ausfuhr, diese wird theils an den Küsten getrieben, und liefert Schollen, Schellfische, Butten, theils zieht der Ostfriese dem Heringe in ferne Gegenden nach, und versieht mit seiner Jagd nicht allein das Königreich, sondern auch einen großen Theil der südlichen Länder. — Die Bienenzucht ist besonders wichtig für die Heideländer in Lüneburg und der Hoya, wo man nicht allein die eignen Stöcke gut aussommert, sondern auch vieles Geld für die zur Fütterung aus dem Braunschweigschen, Preußischen u. s. w. dahin gebrachten Bienenstöcke einnimmt, auch hat das Reich gewiß gegen 75,000 eigne Stöcke. — Die Jagd ist kein statistischer Gegenstand: merkwürdig bloß ist der Ortolanenfang im Osnabrückschen, der wilde Entenfang in Lemförde und Blumenthal und der Robbenschlag auf den Bremenschen Küsten und ostfriesischen Inseln. — Der Bergbau dagegen macht einen wichtigen Gegenstand der hervorbringenden Industrie aus. Hanover besitzt die reichen Silber- und Bleiminen des Harzes, unerschöpfliche Eisenminen und Salzquellen, auch viele Steinkohlen, und gewinnt mit seinem Antheile an dem Kommunionharze jährlich

an Gold. .	Mark	$6\frac{1}{2}$	werth	1,248	Rthl.
an Silber .	—	34,238	—	410,436	—
an Kupfer .	Ztr.	1,404	—	44,928	—
an Blei . .	—	41,949	—	258,624	—
an Glätte .	—	$15,746\frac{1}{2}$	—	181,119	—
an Gußeisen.	—	42,855	—	64,283	—
an Granulireisen	—	29,297	—	87,891	—
an Stabeisen	—	12,237	—	48,948	—
an Zaineisen.	—	31,659	—	158,295	—

an Schmiedeeisen	Ztr.	5,780	werth	34,680	Rthl.
an Messing .	—	1,085	—	94,250	—
an Zink . .	—	2,987	—	44,805	—
an weißen Vitriol	—	340	—	2,160	—
an blauen Vitriol	—	12	—	84	—
an grünen Vitriol	—	934	—	1,634½	—
an Schwefel .	—	1,300	—	866⅔	—
an Pottasche .	—	106	—	1,060	—
an Salz .	—	329,055½	—	548,425	—
an Steinkohlen	—	469,840	—	58,730	—

mithin an Gold und Silber 34,244½ Mark, an Metallen und sonstigen Mineralien 986,596$\frac{7}{15}$ Zntr., alles zusammen 2,039,766 Rthl. werth. In dieser Berechnung fehlt indeß der Torf, die Mauer-, Bruch- und Mühlsteine, die Marmor-, Thonarten und was sonst von Mineralien benutzt wird. Der Bergbau wird mit musterhafter Ordnung betrieben, ist aber 1817 auf dem Harze mehr eingeschränkt.

Das Königreich gehört mehr der Agrikultur, als der Manufaktur an. Die Bevölkerung ist nicht allein zu schwach, und die Lebensmittel zu theuer, sondern das Gros der Nation selbst gegen die meisten Arten von sitzenden Gewerben gestimmt. Zwar fehlt es nicht ganz an Manufakturen und Fabriken, aber sie reichen für das einländische Bedürfniß nicht hin. In den Städten sind die meisten nothwendigen Handwerker, und in den größern auch solche vorhanden, die für den Luxus und die Bequemlichkeit des Lebens arbeiten. Das flache Land besitzt einen ziemlich allgemein verbreiteten Gewerbszweig. Dieser besteht in der Veredlung des ersten einheimischen Produkts, des Flachses, womit sich die beiden Geschlechter eben sowohl in den Morästen und Heiden Lüneburgs, Bremens, Osnabrücks, von Hoya und Diepholz, als in den fruchtbaren Thälern von Göttingen und Hildesheim und am Fuße des Gebirgs beschäftigen. Nur auf dem Gebirge macht sie mehr eine Nebenbeschäftigung der Weiber aus, da der Hütten- und Bergbau, wie die Holzarbeiten, dort die ganze Thätigkeit des Mannes fordern. Der im Lande gewonnene Flachs wird zum größten Theile auch darin versponnen, das Garn aber gebleicht und ungebleicht ausgeführt, oder in Leinwand verwandelt. Die Leinweberei zerfällt in 4 Zweige: 1) der Hausleinwand, welche so ziemlich allgemein verbreitet

ist; 2) der groben oder Löwentleinen. Diese hat hauptsächlich ihren Sitz in Göttingen, Grubenhagen, Hoya, Diepholz, dem östlichen Lüneburg, Osnabrück und Lingen. Das Löwentleinen geht theils gebleicht, theils ungebleicht aus, und wird meistens in fremden Erdtheilen zu Sklavenhemden u. s. w. verbraucht. Um dieser ganz für das Ausland berechneten, aber leider durch die neuern Konjunkturen tief gesunkenen Fabrikwaare einen gewissen Kredit zu sichern und zugleich den Handel zu erleichtern, hat man die Leinenleggen eingeführt, auf welchen dasselbe gemessen und gezeichnet wird. 1793 wurden auf den verschiedenen hanöverischen Leggen für 295,116 Thlr. gezeichnet, und 1803 berechnete man den Werth der gezeichneten Leinwand mit Osnabrück, welches in obige Angabe noch nicht aufgenommen war, auf 405,300 Thlr.; 3) der feinen Leinwand. Diese wird bloß fabrikmäßig in einigen Städten betrieben; 4) des Segeltuchs und Hanfleinens, welche besonders im Ostfriesischen und Bremenschen einen nicht unbedeutenden Fabrikzweig ausmacht. Das Hausleinen, die feine Leinwand und ein Theil des Löwentleinens wird im Reiche gebleicht, zu welchem Ende hie und da Kunstbleichen vorhanden, auch ist die leinene Strumpfwirkerei zu Quakenbrück u. s. w. nicht ganz unbedeutend. Andre Fabrikzweige, die auf dem Lande verbreitet sind, sind die Wollenspinnerei, die in einigen Gegenden eine Nebenbeschäftigung des Landmanns ausmacht, die Verfertigung der Haidmanchester und der Baiderwand, jene aus Schnuckenwolle, diese halb aus Wolle, halb aus Leinwand, die Töpferei, die man in den Aemtern Lauenstein, Münden, Springe, Ottersberg u. s. w. betreibt, die Ziegelbrennereien, besonders wichtig in Bremen und Ostfriesland, die Gyps- und Kalkbrennereien, die Holzarbeiten mit dem Schiffbau, und die Oelschlägerei, die allein in Ostfriesland 12 Oelmühlen beschäftigt und für 135,266 Thlr. Oel liefert; auch gehören alle Arten der umgehenden Werke, auch die meisten Papiermühlen, deren man 45 mit einer Produktion von 80,000 Rieß, und doch zu wenig für das Reich zählt, dem Lande an. — Die Manufakturgewerbe der Städte sind bei weitem so bedeutend nicht. Der älteste Zweig der städtischen Industrie, die Bierbrauerei, ist mit Ausnahme Hanovers überall gesunken, selbst Goslars und Eimbecks Brauereien sind lange das nicht mehr, was sie sonst wa-

ren. Zwar haben dagegen die Branntweinbrennereien sich außerordentlich vermehrt, aber diese sind nicht ausschließliches Eigenthum der Städte, und meistens bei den großen Oekonomien auf dem Lande befindlich. Die eigentlichen Manufakturen, die die Städte besitzen, sind sämmtlich unzureichend; so die Tuch- und Wollenzeuchmanufakturen, wovon die wichtigste zu Osterode und Göttingen bestehen, die Baumwollenmanufakte von Osterode, die Hutmacherei, die Gerbereien, die Tabacksfabriken zu Münden, Nordheim u. s. w., und kaum nennenswerth ist, was in Seide, Cichorien, Zucker, in einzelnen Fabriken gethan wird. Nur die Metallfabriken, die Wachsbleichen, die Glashütten, die Fayencefabriken arbeiten für das Ausland. Königlich sind außer den Hütten auf dem Harze, wo man 1 Gold-, 8 Silber-, Kupfer- und Bleihütten, 1 Messinghütte, 2 Kupferhammer, 9 große Eisenwerke, 1 Vitriol-, 1 Pottaschen- und 1 Schwefelhütte zählt, die Messinghütte zu Reher, die Gewehrfabrik zu Herzberg, die Spiegelhütte zu Amelieth und die Glashütten zu Osterwald, Bramwalde und am Süntel.

Die Lage und natürliche Beschaffenheit des Königreichs würde für Fabriken und Handlung sehr geeignet seyn, wenn diese allein dafür entschieden. Belegen an einem Ende Deutschlands, welches seine auswärtigen Bedürfnisse meistens durch Hanover zieht, eingefaßt und durchflossen von 3 großen Strömen, und begränzt von einem befahrnen Meere, umgeben von produktenreichen Ländern und selbst im Besitze nicht unbedeutender natürlicher Erzeugnisse, ein Staat so situirt und so beschaffen hat alle Mittel zur Führung eines ausgebreiteten eignen und Kommissionshandels. Aber nicht die Natur schafft Handel und Verkehr: dieser hängt theils von der Verfassung, mehr aber noch von der Stimmung der Nation ab. Wenn es auch dem Bewohner von Norddeutschland im Ganzen nicht an natürlicher Thätigkeit und Unternehmungsgeiste fehlt, wie Holland und die Hansestädte, selbst das jetzt dem Reiche angehörige Ostfriesland bezeugen, so erhalten doch beide Erfordernisse unter einer monarchischen Regierung eine so verschiedene Richtung, daß selbst die besten und weisesten Vorkehrungen unwirksam bleiben. — Die auswärtige Handlung des Königreichs ist, mit Ausnahme Ostfrieslands, völlig unbedeutend, und größtentheils in den

Händen der Hansestädte und Braunschweigs. Es giebt außer Emden, welches einen beträchtlichen auswärtigen Verkehr und Schiffahrt unterhält, und außer Papenburg, dessen Handel und Seefahrt mit den von Emden innig zusammenhängt, im ganzen Reiche nur 2 Städte, die direkt an einem auswärtigen Handel Theil nehmen: diese sind Münden und Lüneburg, die beide bedeutende Speditionsgeschäfte machen, und für das Gros des Reichs ungleich bedeutender einwirken, als das am westlichen Ende des Reichs belegne Emden, welches besonders nur für die Länder an der Ems von Wichtigkeit ist. Was vorzüglich dem Eigenhandel des Reichs schadet, liegt darin, daß es an dem Ausflusse seiner beiden großen Ströme der Elbe und Weser keinen einzigen Handelsplatz und Haven von Bedeutung hat, und daher ganz von den beiden Stapelstädten Bremen und Hamburg abhängt. Die Versuche, eine eigne Schiffahrt aus der Oste und von Stade einzurichten, sind mißlungen, und erst in diesem Augenblicke arbeitet man daran, an der Weser einen Haven zu schaffen, der den größern Schiffen Sicherheit gewähren kann. Zu Handelswegen dienen jetzt 1) die Landstraßen: im Kalenbergschen und Göttingenschen vortrefflich, abscheulich im Lüneburgschen, wo meistens Sandchausseen vorgerichtet sind, und jenseits der Weser, wo meistens Knüppeldämme die Stelle der Kunststraßen vertreten. Doch geht der große Waarenzug von Braunschweig nach Hamburg, und von Hamburg nach Bremen, der allein den Lüneburgschen gegen 50,000 Thlr. einbringt, über diese Sandchausseen. Ein andrer nicht ganz so bedeutender Waarenzug nimmt von Frankfurt seine Richtung über Münden auf Hanover und verliert vorzüglich dadurch, daß von Münden ab das meiste zu Wasser weiter geschafft wird, und ein dritter aus Holland über Osnabrück nach den Hansestädten, allein auch dieser ist nur bei gesperrter See von großer Wichtigkeit. 2) Die Wasserstraßen. Dahin gehören die schiffbaren Ströme, die Elbe, mit der Oste und Ilmenau, die Weser mit der Fulda, Werra, Aller und Leine, und die Ems, welche letztre oberhalb Emsbühren schiffbar wird. Die wichtigste von diesen 3 Wasserstraßen ist die der Weser, da sie durch die Mitte des Reichs geht und am wenigsten von fremdem Einflusse abhängt, ob sie gleich dem Reiche nur zum Theil angehört. Die Elbe befahren etwa 60 bis 70

größere und kleinere handöverische Fahrzeuge, die Weser 42 komplete Masten mit 12 bis 16 kleinern Fahrzeugen, die Aller und Leine 75 einländische Böcke, Hinterhänge und Bällen, die Ems 21 bis 24 Papenburger Seeschiffe. — Die Ausfuhrartikel des Reichs sind: 1) Asche, gemeine Buchenasche; 2) baumwollne Strümpfe; 3) Bick- oder Heidelbeeren, wohl für 20,000 Thlr., meistens nach Hamburg hin; 4) Blei vom Harze, nach Frankreich; 5) Bohnen aus Bremen und Hildesheim; 6) Eichenborke; 7) Gußeisen, Draht und Blech; 8) ledige Fässer; 9) Federvieh nach Hamburg und Braunschweig; 10) Federspulen aus Diepholz; 11) Fayence von Münden und Weisbergholzen; 12) Flachs, vornehmlich der feine Uelzener; 13) Garn, eine Stapelwaare, wohl für 1 ½ Mill. Thlr.; 14) Gerste; 15) Hafer aus Bremen und Ostfriesland; 16) Spiegel und Hohlglas; 17) Glätte; 18) Holz, als Eichenbau- und Krummholz, Eichenstabholz, Buchenklappholz, Tannenbalken und Dielen, Brennholz, ein Hauptartikel; 19) rohe und bereitete Häute; 20) Honig aus Lüneburg und Ostfriesland; 21) Hornvieh hauptsächlich aus Ostfriesland und den Marschgegenden; 22) Horn; 23) Hammel; 24) Kalk, auch aus Muscheln gebrannt; 25) Knochen; 26) Kupfer und Kupfergeräthe; 27) Leinwand und Drell, das Löwentleinen, eine Stapelwaare; 28) leinene Strümpfe; 29) Lumpen (doch nur als Kontrebande); 30) Meerrettig; 31) Gartenfrüchte; 32) Graupen und Grütze; 33) Messing und Messingwaaren; 34) Mühlsteine von Münden; 35) Pferde, sowohl aus Ostfriesland als Lüneburg und Hoya, seit neuern Zeiten ein wichtiger Artikel; 36) Roggen aus Hildesheim und Ostfriesland; 37) Rübsamen aus Bremen und Ostfriesland; 38) Salz; 39) Schwefel; 40) Schweine und Schweinsborsten, auch westphäl. Schinken und Göttinger Mettwürste; 41) Steintöpfe und Duinger Gut; 42) Sollingersteine; 43) Taback in Blättern und präparirt; 44) Stickereien von Hanover; 45) Torf; 46) Vitriol; 47) Wachs und Wachslichter; 48) Wacholderbeeren aus Osnabrück; 49) Weizen; 50) Wolle und wollne Zeuche; 51) Ziegelsteine; 52) Käse und Butter aus Ostfriesland, Käse vom Harze; 53) Häringe aus Ostfriesland. — Eingeführt dagegen werden: 1) alle Arten von Kolonialwaaren, besonders Zukker, Kaffee, Thee, Kakao, Indigo, Vanille, Reiß, ost-

und westindische Gewürze, Gummi 2c.; 2) vielerlei Materialwaaren, als Alaun, Anis, Apothekerwaaren, Bleiweiß, Galläpfel u. s. w.; 3) an Baumwolle und Baumwollengarn, spanische und dänische Wolle, Buenos-Ayres-Häute, Maracaibo- und Virginia-Blätter, feine Tücher und feine englische wollne Zeuche und Hüte, Seide und seidne Zeuche, Strümpfe und Tücher aller Art; 4) Wein, Arak, Rum, Franzbranntwein, selbst ausländische Biere und Mineralwasser; 5) Band, feine und grobe baumwollne Zeuche, Fustians, Strümpfe; 6) Butter und Käse aus Holstein, dem Voigtlande und Holland; 7) edle Früchte aller Art; 8) Farbematerialien; 9) einige Arten von Seefischen; 10) Flintensteine; 11) Galanterie- und Bijouteriewaaren, Quinkaillerie; 12) Glas; 13) Gold; 14) Leder; 15) fremde Hölzer und Nürnbergerwaaren; 16) feine Leinwand; 17) Olivenöl; 18) Papier, Bücher, Landcharten, Kupferstiche; 19) Talg und Talglichter. Bei diesen mancherlei und wichtigen Bedürfnissen würde der Staat die Bilanz gegen das Ausland durchaus gegen sich haben, vorzüglich da jährlich eine gewisse Summe für den Monarchen nach London und für die Zirkulation verloren geht, wenn nicht die Silberausbeute aus den reichen Harzminen, die noch jährlich über 400,000 Thaler beträgt, solche deckte, wenn nicht durch die Universität Göttingen bedeutende Summen für die Zirkulation gewonnen würden, und andre Hülfsquellen flössen, wozu freilich auch das leidige Hollandsgehen gehört, womit jährlich gegen 8,000 Menschen ihren Unterhalt gewinnen. So gingen nach Patje mit Ausnahme von Osnabrück 1793 4,487 Personen nach Holland, und erübrigten dort 56,974 Thlr. Auch dienen viele Bremenser und Ostfriesen als Matrosen auf britischen und niederländischen Schiffen, andre als Frachtfuhrleute und verdienen damit, wie mit den Transito, vieles Geld. Ueberhaupt war das Reich vor der französischen Besitzergreifung wohlhabend, und manche Distrikte sind es, trotz aller erlittenen Unfälle und des methodischen Ausplünderungssystems der Franzosen, noch *).

*) Hanover hat einen doppelten Münzfuß: den Leipziger, nach welchem aus einer Mark 18 Gulden ausgeprägt werden, und den Konventionsfuß. Letztrer ist jetzt in allen öffentlichen Rechnungen eingeführt, doch geschehen die Zahlungen der

4.

Einwohner.

Die Volksmenge beläuft sich gegenwärtig auf 1,325,000; mithin auf jeder Q. Meile 1,919 Menschen. 1812 bei

Gehalte und auf dem Harze noch nach dem Leipziger Fuße. Die ausgeprägten Münzsorten sind 1) in Golde: Georgs-d'or im Konv. F. zu 5 Rthlr. 8 gr., im L. F. zu 4 Rthlr. 16 gr.; Goldgülden, im K. F. zu 2 Rthlr. 6 gr., im L. F. zu 2 Rthlr. 2) in Silber: Speciesthaler, im K. F. zu 1 Rthlr. 11 gr., im L. F. zu 1 Rthlr. 8 gr.; Gulden oder halbe Speciesthaler; halbe Gulden oder 1/4 Speciesthaler; Orte, im K. F. zu 4 gr. 5 1/4 Pf., im L. F. zu 6 mgr., zwei Gutegroschenstücke, 2 Mariengroschen-, 1 Mariengroschen- und 4 Pfennigsstücke, sämmtlich in feinem Silber nach dem L. F. ausgeprägt. 3) in Kupfer: 2 und 1 Pfennigstücke.

Das Längenmaaß ist die Ruthe von 8 Ellen, die Elle von 2 Fuß, der Fuß von 12 Zoll. 6 Handv. Ellen machen 5 Brabanter aus, oder 11 Hanöversche sind 10 rhein. Fuß. Eine Klafter sind 3, eine Mandel 15, eine Stiege 20, ein Zimmer 40, ein Schock 60, eine Webe 72 Ellen. Eine Landesmeile ist 2,000 Kalenbergsche Ruthen lang.

Das Flächenmaaß wird nach Hufen und Morgen gerechnet: eine Hufe hält 30, ein Morgen 120 Ruthen = 24,844 Par. Q. Fuß. Eine Landesmeile hält 33,333 1/3 Kalenb. Q. Morgen = mithin 1 Kalenb. Q. Meile 1 2/3 geogr. Q Meilen, da diese nur 20,915 2/5 Kalenb. Morgen enthält. Ein Waldmorgen hält 160 Q. Ruthen.

Das Fruchtmaaß wird nach Maltern von 6 Himten, Himten von 3 Metzen, und Metzen von 521 2/3 Par. Kubikzoll gerechnet. Ein Wispel hält 40 Himten.

Das Flüssigkeitsmaaß ist der Eimer. Ein Eimer hält 1 3/5 Anker = 16 Stübchen = 32 Kannen = 64 Quartiere = 128 Nösel und hat 3,136, ein Anker 1,960, ein Stübchen 196, ein Quartier 98, und ein Nösel 49 Kubikzoll; eine Tonne Honig aber 4,998, eine Tonne Bier 5,096 Par. Kubikzoll.

Bei dem Salzmaaße rechnet man nach Körben, Vierfaß und Metzen: ein Korb Salz hält 2 1/2 Himten oder 1 1/4

lief sie sich auf 1,314,124, nach Sonne auf 1,316,886 Individuen, die aber auf der Oberfläche des Reichs so ungleich vertheilt sind, daß auf jede Q. Meile von Hildesheim 4,007, auf jede von Meppen und Emsbühren 821 kommen. Bei der Bundesversammlung hat Hanover seine Volksmenge nur zu 1,305,351 Köpfen profitirt. 1816 waren im ganzen Reiche in den Stand der Ehe getreten 13,786 Paar, geboren 50,257, begraben 31,264, mithin ein innerer Ueberschuß von 18,993 Personen.

Die Zahl der Wohnplätze beläuft sich auf 73 Städte, 121 Marktflecken, 960 Pfarrdörfer, 4,135 geringere Dörfer, Hüttenwerke und Weiler, 926 Vorwerke und einzelne Höfe, und etwa 191,700 Feuerstellen. Unter den Städten zeichnet sich keine in Hinsicht des Aeußern besonders aus; die Hauptstadt gehört nur zu Deutschlands Mittelstädten, Göttingen unter die bessern Städte des Landes. Auf dem Lande herrscht diesseits der Weser im Gebirgslande niedersächsische, jenseits der Weser und in dem Heidelande westphälische Bauart.

Die Einwohner sind ihrer Abstammung nach Deutsche und zwar Niederdeutsche, die ursprünglich zu denjenigen deutschen Nationen gehörten, die den Sachsen oder Sassen-

Scheffel. Das Brennholzmaaß besteht in Klaftern und Maltern. Holzkohlen werden nach Tonnen oder Karren, Torf nach Haufen von 6 großen oder 240 kleinen Maaßkörbchen gemessen; auf einen Haufen gehen 6,000 Stück. Papier wird nach Ballen, Rieß und Buch, Blech nach Fäßchen, Wolle nach Steinen und Pfunden, Garn nach Bunden, Loggen und Gebinden, Leinwand nach Stiegen, Schokken und Weben gehandelt.

Was das Gewicht betrifft, so rechnet man nach Schiffpfunden, Liespfunden, Zentnern und gewöhnlichen Pfunden. Ein Schiffspfund hat im Handel 20 Liespfunde. Ein Zentner enthält 110 Pfund, 1 Pfund 2 Mark, die Mark 8 Unzen, jede Unze 2 Loth, das Loth 4 Quentin. Bei den Frachtlohnen wird 1 Schiffspfund zu 3 Zentnern oder 20 Liespfunden angeschlagen, und ist dabei sogleich das Gewicht schwerer, als im Handel und Wandel. Das Pfund Handelsgewicht hält zu Hanover 10,129, zu Lüneburg 10,125; das Pfund Apothekergewicht zu Hanover 7,595 Holländ. Asen.

bund bildeten. Sie zerfallen in 2 Zweige: eigentliche Sachsen, welche aus den großen und kleinen Choucen, Cheruskern, Fusen und Longobarden zusammengesetzt und zwischen Elbe und Ems einheimisch sind, und Friesen, die in dem Winkel des Reichs, der das jetzige Ostfriesland umfaßt, wie zum Theil in Meppen und Emsbühren, wohnhaft sind. Zwischen diesen beiden Urvölkern finden sich als Eingewanderte: auf dem Harze Abkömmlinge von Franken, im Lüneburgschen Wenden, deren Sprache indeß längst ausgestorben ist, und Juden als Schützlinge in den meisten Provinzen. Ueberall wird deutsch gesprochen: auf dem Lande plattdeutsch in mancherlei Dialekten, in den Städten, in den Eichsfelder Aemtern und Hohnstein hochdeutsch, welches auch die Sprache aller gebildeten Volksklassen, Gerichts-, Kanzel- und Kirchensprache ist, und in Hanover und Celle zierlicher und reiner gesprochen wird, als in keinem Theile Deutschlands.

In Hinsicht der Religion unterscheiden sich die Einwohner in Lutheraner, Reformirte, Katholiken, Mennoniten, Herrnhuther und Juden. Die Lutheraner machen die herrschende Kirche aus und zählen gegen 1,050,000 Bekenner, besonders in Kalenberg, Grubenhagen, Göttingen, Lüneburg, Bremen, Verden, Hoya und Diepholz, gemischt in Ostfriesland und Hildesheim. Die Reformirten sind zahlreich in Ostfriesland, Lingen, Bentheim, in den vormaligen hessischen Aemtern, doch wohl nicht über 90,000 Bekenner stark. Katholiken machen die Hauptmasse des Eichsfeldes, der Kreise Meppen und Emsbühren, der niedern Grafschaft Lingen aus und sind gemischt mit gleichen Rechten in Osnabrück und Hildesheim, wahrscheinlich gegen 160,000 Köpfe. Der Mennoniten und Herrnhuther mögen höchstens 1,000 Köpfe seyn: sie machen nirgends besondere Gemeinden aus. Erstere finden sich am zahlreichsten in Ostfriesland.

Die Unterrichtsanstalten sind im Ganzen auf einem guten Fuße, freilich noch immer am zweckmäßigsten in den alten, als in den neuen Provinzen eingerichtet. Für die höhere Bildung ist immer viel gethan. Das Königreich besitzt eine der berühmtesten Universitäten Deutschlands aus königlich ausgestatteten Hülfsanstalten, 1 akademisches Gymnasium, 1 Ritterakademie und 26 Gymnasien und lateinische Schulen, außerdem 1 Gesellschaft der Wissen-

schaften, 1 Landwirthschaftsgesellschaft, 1 chirurgisches Kollegium, 1 großes Schulmeister- und 1 Priesterseminar. Die Elementarschulen bedürfen indeß noch einer stärkern Unterstützung, besonders sind die Landschulen in den neuen Provinzen äußerst mittelmäßig. In den Städten finden sich hier und da höhere Bürgerschulen, auf dem Lande besonders im Göttingenschen Industrieschulen. Auf dem Harze besteht eine wohleingerichtete Bergschule.

Die Stände unterscheiden sich in Adel, Bürger und Bauern. Der Adel besitzt große Vorrechte, wovon indeß viele durch den Zeitgeist verschlungen sind, und die wenigsten sich noch auf die Kaste, vielmehr auf den Besitz der adlichen Güter radiziren, die aber fast allenthalben Bürgerliche eben so gut erwerben können. Doch genießt er durchaus die Canzleisäßigkeit, den Vorrang vor dem bürgerlichen Bedienten, der mit ihm auf gleicher Stufe steht, und einige Staatsstellen sind ihm ausschließlich eigen. Einen Unterschied zwischen dem Adel selbst giebt es in der Theorie nur zwischen altem und jungem Adel; über beide tritt jetzt der im Königreiche mediadisirte deutsche Fürst. — Der Bürger- oder der Mittelstand macht im Reiche eine sehr geehrte Klasse aus, und durch ihn werden in der Regel die meisten Staatsbedienungen sowohl in toga als saga besetzt; aber nur diejenige, die sich aus dieser Kaste auf die Kanzel, den Gerichtsstuhl oder den Katheder schwingt, erfreuet sich dieser Auszeichnung; die arbeitende Klassen, der Kaufmann, der Künstler und der Handwerker leben in einer großen Mittelmäßigkeit, da überall das Gewerbe der Städte stockt, und die kleinern Landstädte von den Dörfern wenig voraus haben. — Der Bauer ist zwar überall persönlich frei, aber nur in den Provinzen diesseits der Weser und in den alten Landen jenseits der Weser wahrer Eigenthümer des Guts, das er bebauet; jenseits der Weser drückt das unselige Maierverhältniß weit stärker auf ihn, als diesseits, und im Osnabrückschen giebt es wenige Landleute mit wahrem Eigenthume, und die meisten sind bloße Pächter oder Nutznießer auf Lebenszeit. In den kleinen Ländern an der Weser und Elbe und im Hildesheimschen, zum Theil auch in Göttingen, Grubenhagen und Kalenberg ist sein Zustand äußerst gut, und hier giebt es so reiche Bauern, wie irgendwo in Deutschland.

5.

Staatsverfassung.

Hanover bildet seit 1815 ein Königreich, dessen Beherrscher mit seiner Würde alle Vorrechte der Majestät und Souveränität verbindet, aber mit seinen Ländern in den Verein der deutschen Fürsten, in den deutschen Staatenbund getreten ist, worin Hanover die 5. Stelle einnimmt und im Plenum 4 Stimmen führt.

Sein Monarch ist seit 1814 auch König der vereinigten britischen Reiche; allein dies Staatsverhältniß hat und soll auf Hanover durchaus keinen Einfluß haben, und beide Kronen sind völlig so getrennt, als wenn sie unter 2 verschiedenen, sich ganz fremden Herrschern ständen. Kein Hanoveraner genießt in England die Rechte des Briten, kein Brite in Hanover die Rechte des Hanoveraners: was der König der britischen Reiche beschließt, bindet Hanover nicht, und Großbritannien könnte mit der ganzen Erde in Fehde sich befinden, während in Hanover tiefer Friede herrschte. Bis auf die neuesten Zeiten erkannte das europäische Staatsrecht dies Verhältniß an, und nur erst Napoleon verhöhnte es, wie alles, was bisher den Völkern heilig gewesen war.

Die Krone Hanovers ist erblich in dem Hause Braunschweig-Lüneburg, und zwar vermöge der Hausgesetze nach dem Rechte der Erstgeburt in absteigender männlicher Linie. Wenn die männliche Nachkommenschaft des jetzt regierenden Hauses demnach in allen ihren Zweigen ausgehen sollte, so würde in denjenigen Provinzen, in welchen das Haus Braunschweig in den Erbhuldigungseid eingeschlossen ist, die Erbfolge auf dieses übergehn. Doch scheint es, daß in diesem Falle, da Hanover gegenwärtig ein unzertrennliches Ganzes ausmacht, auch die Erbfolge des verwandten Hauses in den Ländern, welche späterhin mit der Krone verknüpft sind, eintreten dürfte.

Der König von Hanover wird mit dem 18. Jahre mündig; die Regentschaft führt, wenn das Testament des Vorgängers auf dem Throne nichts darüber bestimmt haben sollte, der nächste Agnat, die Vormundschaft eben dieser oder die Königin Mutter. Die Königin erhält mit der Hand ihres Gemals die Vorrechte einer Königin von

Hanover, und würde auch von Hanover ein Witthum beziehen, wenn bis jetzt die Monarchen davon Gebrauch gemacht hätten. Eben so sind die nachgebornen Prinzen, die nach den Erbfolgerechten eine Abfindung an Gelde erhalten sollen, dem deutschen Reiche des Königs nicht zur Last gefallen. Bloß das Bisthum Osnabrück war, so lange das deutsche Reich bestand und so lange Osnabrück ein Hochstift desselben bildete, wenn das Besitzungsrecht auf Hanover fiel, für einen der königl. Prinzen besonders bestimmt.

Der Monarch vereinigt in seiner Herrscherhand alle Zweige der ausübenden Gewalt. Die Gesetzgebung und Besteuerung theilt er, insofern diese Gegenstände einer Landesberathung bedürfen, mit der Nation und deren Repräsentanten. — Diese Stände sind aus den Landschaften gebildet, welche in den einzelnen Provinzen des Reichs bestehen, und sich, ohne ihre einzelne landschaftliche Verbindung aufgegeben zu haben, in eine einzige reichsständische Versammlung vereinigt haben. Es giebt mithin im Handverischen gegenwärtig Reichsstände und Provinzialstände. Jene erscheinen auf der allgemeinen Landtagsversammlung, welche 1818 zusammengesetzt war:

1) aus 23 Deputirten der Provinzen Kalenberg, Grubenhagen und Göttingen, nämlich 5 Prälaten, 9 Rittern und 9 Städten;

2) aus 19 Deputirten der Provinz Lüneburg, nämlich 3 Prälaten, 9 Rittern und 7 Städten;

3) aus 1 Deputirten von Lauenburg;

4) aus 12 Deputirten von Bremen und Verden, nämlich 1 Prälaten, 7 Rittern, 3 Städten und 1 von den Marschländern;

5) aus 9 Deputirten von Hova und Diepholz, nämlich 5 Rittern, 1 von den Freien und 3 Städten;

6) aus 1 Deputirten vom Lande Hadeln;

7) aus 1 Deputirten vom Harze;

8) aus 9 Deputirten von Osnabrück, nämlich 1 Prälaten, 5 Rittern und 3 Städten;

9) aus 8 Deputirten von Hildesheim, nämlich 6 Rittern und 2 Städten;

10) aus 9 Deputirten von Ostfriesland, nämlich 2 Rittern, 3 Städten und 4 vom dritten Stande;

11) aus 2 Deputirten von Meppen und Emsbühren: 1 Ritter, 1 Stadt;

12) aus 2 Deputirten von Lingen: 1 Ritter, 1 Stadt;

13) aus 1 Deputirten der Stadt Goslar;

14) aus 1 Deputirten der Stadt Duderstadt;

15) aus 1 Deputirten des Hohnsteinschen;

16) aus 2 Deputirten von Bentheim: 1 Ritter und 1 Stadt,

zusammen aus 101 Deputirten, die aus ihrem Schooße den Präsidenten, den General- und Generalvicesyndikus, den General- und Vicegeneralsekretär wählen. Es erscheinen also in allem 10 Prälaten, 49 Ritter und 42 vom dritten Stande. Der Bauernstand wird nur in Ostfriesland, der Harz von seinem Berghauptmann vertreten. Der Landtag beschäftigt sich mit allem, was auf die Landesangelegenheiten Bezug hat, vorzüglich mit einem gleichförmigen Steuersystem, der Konsolidirung des Schuldenwesens, der Errichtung eines Amortisationsfonds, der Modifikation der Patrimonialgerichtsbarkeit, der Gerichtsordnungen u. s. w. — Die Provinzialstände sind hinsichtlich der Erhebung der landschaftlichen Einkünfte in voller Wirksamkeit geblieben.

Der Titel des Monarchen ist: König des vereinigten Reichs Großbritannien und Ireland, Beschützer des Glaubens. Der Kronprinz führt keinen besondern Titel, eben so wenig die nachgebornen Prinzen, die bloß ihre britische Würden im Titel führen. Das Wappen des Königreichs ist provisorisch das britische. Hanover hat seit 1815 einen Ritterorden, bestimmt zur Belohnung treuer Anhänglichkeit und ausgezeichneter Verdienste, welche Hanoveraner sich um Krone und Vaterland erworben haben. Dies ist der Guelfenorden, dessen Großmeisterthum der König in seiner Person vereinigt. Er hat 3 Klassen: Großkreuze, Kommandeure und Ritter, auch ist mit demselben eine Verdienstmedaille, für Unteroffiziere und Soldaten bestimmt, verbunden. — Der König hat zu Hanover seinen ordentlichen Hofstaat. Die Oberhofbedienten sind 1 Oberhofmarschall, 1 Hofmarschall, 1 Schloßhauptmann, 1 Oberschenk und 1 Oberkammerherr. Erbliche Kronbeamte giebt es nicht.

6.

Staatsverwaltung.

An der Spitze der Staatsverwaltung steht ein Generalgouverneur, ein königl. Prinz, der die Person des Monarchen repräsentirt und in seinem Namen die vollziehende Gewalt ausübt. Er genießt als Generalgouverneur eine Entschädigung von 36,000 Rthlr. aus den Kassen des Staats, und bewohnt den herzogl. Pallast zu Hanover.

Ihm zur Seite steht das Ministerium, in dem der Generalgouverneur selbst den Vorsitz führt, und welches gegenwärtig mit 5 Staats- und Kabinetsministern, 4 geheimen Kabinetsräthen und 10 geheimen Kanzleisekretären besetzt ist. Die Regierungsgeschäfte werden kollegialisch betrieben, doch sind selbige in 16 Departemente vertheilt. Einer der Minister und einer der geheimen Kabinetsräthe hält sich beständig bei der Person des Monarchen zu London auf, um dort die nöthigen Vorträge zu thun. Diese bilden die deutsche Kanzlei zu London. Unmittelbar unter dem Ministerium stehen: 1) die Liquidationskommission mit der Krone Frankreich; 2) das altfürstl. braunschweigsche Allodium; 3) die Generalkasse; 4) die Landeslotterie; 5) das Oberpostdirektorium; 6) das Archiv; 7) die Bibliothek; 8) das Intelligenzkomtoir und 9) die Münze.

Die übrigen höchsten Centralbehörden sind: 1) das Geheimerathskollegium, dem die nämlichen Verrichtungen obliegen, wie dem Staatsrathe in andern Reichen; 2) die Kammer, deren Ressort alles begreift, was zu den reinen königl. Einkünften, den Domänen und Regalien gehört. Sie theilt sich in materielle und Distriktsdepartemente. Von ihr hängen unmittelbar ab: a) die Landbaubedienten; b) das Berghandlungskomtoir; c) die Magazinkornkasse; d) das Landgestüte zu Celle; e) die Salinenbedienten; f) die Kammerkonsulenten u. s. w. 3) Die Kriegskanzlei, die höchste Militärbehörde, die in 7 Departemente zerfällt, und aus deren Mitte sich auch das Generalkriegsgericht bildet. Unter derselben stehen unmittelbar die Kommandanten der Plätze und die Garnisonauditeure; 4) das Oberappellationsgericht zu Celle, die höchste Rechtsbehörde, die sich bis jetzt noch in die adliche und bürgerliche

Bank theilt, welcher Unterschied aber für die Zukunft wegfallen soll.

Hanover ist in Provinzen getheilt. Diese Provinzen zerfallen wieder in Aemter, die mit den Magisträten der Städte und den geschloßnen Patrimonialgerichten die innere Verwaltung unter sich haben. Indeß fehlt viel, daß die Verwaltung der verschiednen Provinzen auf einen gleichen Fuß organisirt sey, mehrere Provinzen haben ihre besondern Eigenthümlichkeiten und selbst Bezirke, wie die kleinen Länder im Bremenschen ihre besondere Verfassung und Verwaltung. In höherer Instanz bestehen für die innere Verwaltung Provinzialregierungen, deren mit Einschlusse der Berghauptmannschaft auf dem Harze 7 vorhanden sind. Diese Regierungen stehen unmittelbar unter dem Staatsministerium, und in gewisser Hinsicht unter der Kammer, an welche sie berichten. Ein besondres zur Verwaltung des Innern gehöriges, aber unmittelbar unter dem Ministerium stehendes Kollegium, ist das Landesökonomiekollegium zu Celle, welches die Aufhebung der Gemeinheiten u. s. w. zum Augenmerke hat. Auch gehören zum Ressort des Innern die Legge- und Schauanstalten, das Deichwesen und gewissermaßen auch der Wegbau.

Die oberste Instanz in Rechtssachen ist das Oberappellationsgericht zu Celle. An dasselbe geht der Rechtszug von den 8 Justizkanzleien, dem Hofgerichte zu Stade und dem Obergerichte im Lande Hadeln, die für den Bürger und Bauer die zweite, für den Adel und die Privilegirten die erste Instanz bilden. Auch macht das Oberhofmarschallamt für die Hofbedienten eine erste, unmittelbar an das Oberappellationsgericht gehende Instanz aus. Die untern Instanzen bilden die Justizämter, die Magisträte und Patrimonialgerichte, zu welchen man auch die Gerichte in dem Lande Hadeln und die Gerichte in den Hoheitsländern rechnen kann. Ueber die Universitätsverwandten übt der akademische Senat die Gerichtsbarkeit in erster und zweiter Instanz aus; das Militär steht zunächst unter seinem Regimentsgerichte, von welchem die Appellation an das Generalkriegsgericht geht. Der Harz hat seine eignen Berggerichte. Diese verschiedenen Gerichte bilden zugleich die Kriminalämter und resp. Kriminalgerichte, doch haben nicht alle Aemter, nicht jeder Magistrat oder Patrimonialgericht, die Kriminalgerichts-

barkeit, sondern solche wird nur da ausgeübt, wo sie vor Alters hergebracht oder neuerdings besonders beigelegt ist. Die Lehensachen gehören vor die Justizkanzleien, doch besteht in einigen Provinzen, wie in Hildesheim, eine Lehnskurie, in Osnabrück ein eigner Lehenhof. Ein eignes Gesetzbuch hat Hanover nicht.

Die Polizeipflege gehört in unterer Instanz den Aemtern, Magisträten und Patrimonialgerichten, welchen auch in der Regel die Aufsicht über alle Polizeianstalten zusteht. Die Generalaufsicht führen die Provinzialregierungen, doch gehören manche Zweige auch zum Ressort der Kammer. Ein Korps Landdragoner dient als Gensdarmerie. Eine sogenannte hohe Polizei kennt man in Hanover nicht. Vollkommne Preßfreiheit existirt nicht, und alle im Handverischen herauskommenden Bücher unterliegen einer, wiewohl sehr liberalen Censur, bloß die Werke, die von Professoren der Universität Göttingen herausgegeben werden, sind davon befreit. Bücherverbote sind in Hanover unbekannt.

Auf die Erhaltung der Forsten wird ein vorzügliches Augenmerk gewendet. Die sämmtlichen Forstangelegenheiten gehören zum Ressort der Kammer. Das ganze Königreich ist in 8 Oberforstämter abgetheilt: 1) Kalenberg, 2) Celle, 3) Göttingen, 4) Lüneburg, 5) Hoya, 6) Bremen, 7) Osnabrück, 8) Hildesheim, wozu noch die Oberförstereien in Bentheim und Hohnstein kommen. Aber der Harz gehört unter kein Oberforstamt, sondern die 6 Forstreviere des einseitigen Harzes stehen unter dem Berg- und Forstamte zu Clausthal, das Kommunionforstrevier unter dem Kommunionbergamte zu Goslar

Der Bergbau auf dem Harze hat eine besondere Verwaltung, die übrigen außerharzischen Hütten, die Salinen und Torfgräbereien stehen unter besondern Verwaltungen, die der Kammer unmittelbar Rechnung ablegen. Die Bergverwaltung des Harzes zerfällt in 2 verschiedene Zweige, a) die Bergverwaltung des Oberharzes, die 3 Berg- und Forstämter umfaßt und b) die Bergverwaltung des Kommunionharzes, die nur 1 Berg- und Forstamt zu Goslar unter sich hat. An der Spitze einer jeden Bergverwaltung steht der Berghauptmann, der mit seinem Vizeberghauptmann und Berggericht die ganze in-

nere, finanzielle und gerichtliche Verwaltung des Harzes leitet und unmittelbar der Kammer untergeordnet ist.

Der lutherische Kult steht unter den Konsistorien zu Hanover, Stade, Osnabrück, Hildesheim, Aurich und Hohnstein: das Konsistorium zu Aurich ist gemischt und mit lutherischen und reformirten Mitgliedern besetzt, unter demselben steht der Oberkirchenrath zu Bentheim. Der katholische Kult ist nicht organisirt: noch bestehen im Handverischen folgende katholische Diözesen: 1) Osnabrück, 2) Hildesheim, 3) Münster für Meppen und Emsbühren und 4) Aegersburg für die Eichsfelder Aemter.

7.
Staatsfinanzen.

Gegenwärtig wohl 10 bis 12 Mill. Gulden. Im Anfange dieses Jahrhunderts schätzte man die Gesammteinkünfte der alten Provinzen und Osnabrücks auf 3,838,355 Rthlr. in Kassengelde oder höchstens 6 Mill. Guld., davon warfen die alten Provinzen 3,488,355, Osnabrück 350,000 Rthlr. ab. Diese Einkünfte zerfielen in 2 Hauptzweige a) landschaftliche Einnahme, wovon allein die Grundsteuer 1,023,323 Rthlr. in Kassengeld, die indirekten Steuern aber mehr als 600,000 Rthlr. aufbrachten, b) landesherrliche Einkünfte, die man auf mehr als 2 Mill. Rthlr. angab, und wohin die Domänen und Regalien flossen. Jetzt sind alle diese Einkünfte außerordentlich erhöht und betragen fast das doppelte. Ihre Quellen sind 1) Grundsteuer, 2) Schlacht- und Fleischlizent der Städte, 3) Abgaben von den Brauereien und Brennereien, 4) Salzsteuer, 5) Stempelsteuer, 6) Eingangssteuer von ausländischen Waaren und 7) eine vereinigte Einkommen- und Kopfsteuer. Diese machen die direkten und indirekten Steuern aus, deren Betrag auf 3 Mill. Rthlr. Kassenmünze berechnet ist, und von den Steuerdirektionen verwaltet wird, die unter unmittelbarer Aufsicht der Obersteuerkommission und der verschiednen Provinziallandschaften stehen. Der zweite Zweig der Staatseinkünfte: die Domänen und Regalien werden von der Kammer als oberste Finanzbehörde verwaltet.

Ueber die Staatsausgaben hat man keine bestimmte Nachweisungen. Der Militärstaat soll 1,400,000, die Zinsen der Staatsschuld 800,000, das Oberappellationsgericht 57,000, die übrigen Justizdepartemente 71,000, die gemeinnützigen öffentlichen Anstalten 65,000, die Unterhaltung des Generalgouverneurs 36,000 Rthlr. erfordern. Dies sind indeß alles nur einzelne Daten.

Die ganze handverische Staatsschuld mag sich gegenwärtig auf 30 Mill. Guld. belaufen, wovon die Zinsen 1,200,000 Guld. betragen.

8.

Militär.

Das handverische Heer mag gegenwärtig mit Einschluß der Landwehr 31,000 Mann stark seyn, wovon jedoch die regulären Truppen etwa 13,000 Mann betragen; nämlich:

Artillerie und Genie . .	1,315	Mann	200	Pferde
Infanterie in 10 Bat. .	6,300	—	;	—
Kavallerie in 8 Reg. .	4,840	—	4,376	—
Feldjäger	100	—	100	—
Landdragoner	212	—	;	—
Invaliden	160	—	;	—
Generalstab	13	—	;	—
Summa	12,940	Mann	4,676	Pferde.

Die Stärke der unter 30 Infanteriebatallione vertheilten Landwehr ist höchst ungleich; zusammen dürfte solche gegen 18,000 Mann ausmachen.

Diese Truppen bestehen aus folgenden Waffen: 1) dem Generalstabe; 2) aus dem Artillerie- und Geniekorps; 3) aus 2 Kürassier-, 4 Husaren- und 2 Uhlanenregimentern; 4) aus 10 Infanterieregimentern, jedes aus 1 Feld- und 3 Landwehrbataillonen bestehend; 5) aus dem Jägerkorps; 6) aus dem Landdragonerkorps, und 7) aus dem Invalidenkorps. Die Infanterie und Kavallerie ist unter Brigaden vertheilt, der Kavalleriebrigaden sind 3, der Infanteriebrigaden 5. Jeder steht ein Generalmajor vor.

9.

Eintheilung. Topographie.

Das Königreich Hanover zerfällt gegenwärtig in folgende Provinzen: A. Kalenberg. B. Göttingen. C. Grubenhagen. D. Lüneburg. E. Hoya. F. Bremen. G, Osnabrück. H. Hildesheim. I. Ostfriesland. K. Bentheim und L. Hohnstein.

A.

Das Fürstenthum Kalenberg*).

1.

Namen. Lage. Größe.

Ein Stück des alten Herzogthums Kalenberg, das anfangs bloß den Unterscheidungsnamen des Landes am Deister führte, dann im funfzehnten Jahrhunderte von einem alten Schlosse seinen jetzigen Namen erhielt. Es liegt zwischen 26° 42′ bis 27° 37′ östl. Länge und 51° 52′ bis 52° 44′ nördl. Breite, gränzt im N. O. mit Lüneburg, im S. O. mit Hildesheim, im S. mit Braunschweig, dem preuß. Reg. Bez. Minden und Pyrmont, im W. mit Lippe, dem hessischen Schauenburg, Schauenburg-Lippe und Hoya, und ist 49½ Q. Meile groß.

*) Bücher: v. Berlepsch pragmat. Geschichte des landschaftl. Finanz- und Steuerwesens im Fürst. Hanover. Braunschw. 1799. 8. — Topogr. Beschreibung der kön. Residenzstadt Hanover. Han. 1817. 8.

Charte über den südl. und nördl. Theil der kurfürstl. und herzogl. braunschw. lüneburg. Reichsgerichte, von F. L. Güssefeld. Nürnb. 1786, in 2 Bl. — Charte der Gegend von Hanover. Hanov. 1804.

2.

Physische Beschaffenheit.

Das Land ist im S. gebirgig, jedoch mit breiten Thälern und Ebenen durchschnitten, der N. gehört zu den deutschen Sandebenen und trägt ganz Ansicht und Charakter dieses von den Meeresfluten später verlassenen Landstrichs. Der Boden besteht im S. meistens aus Lehm und Thon, mit einer ziemlich mächtigen Schicht vegetabilischer Erde bekleidet, im N. aus Sand mehr oder weniger gemischt, doch findet man ganze Gegenden voll Flugsandes und grosse Moore, wie das Neustädter-, Otternhagner- und Lichtemoor. Eine nicht hohe Bergreihe krümmt sich aus dem Braunschweigschen in das Land, und verliert sich seitwärts Hanover. Davon machen die Lauensteiner Berge, der Duister und Säntel die merkwürdigsten Gruppen aus. Die Abdachung des Landes geht völlig nach Norden. Die Leine ist der vornehmste Fluß: sie ist von Hanover an durch Aufräumung des Betts, Einschränkung der Ufer und Anlegung einiger Schleußen schiffbar gemacht, und nimmt die Haller, Kaspau und andre unbedeutende Flüsse auf. Die bei weitem mächtigere Weser berührt das Land bloß auf der südwestlichen Seite, und vereinigt ebenfalls aus dem Schooße der Provinz nur unbedeutende Flüsse, wie die Hamel, Hamme u. a. mit ihrem Wasser. Außer dem Steinhudermeere, welches nur zum Theil hierher gehört, hat sie keine See, wohl aber viele Fischteiche, und 2 Mineralwasser zu Rehburg und Limmer. Die Luft ist gemäßigt und gesund.

3.

Kultur des Bodens. Kunstfleiß. Handel.

Das Land ist meistens produzirend. Der Ackerbau ist in den bessern Gegenden ergiebig, und liefert guten Roggen, hinreichenden Weizen, Gerste, Hafer, Hülsenfrüchte, Rübsamen in Menge und vielen Flachs. Der Gartenbau wird besonders um Hanover so stark betrieben, daß zum Theil selbst Hildesheim und Braunschweig mit hanöverischen Gartenfrüchten versehen werden: besonders

gerathen Blumenkohl und Gartenerbsen. Der Obstbau nimmt immer mehr zu, und macht schon hier und da einen beträchtlichen Nahrungszweig aus; eine wohlthätige Folge der unentgeltlichen Vertheilung von Obstbäumen aus dem königl. Garten zu Herrnhausen. Die Waldungen sind beträchtlich, liefern vieles Bau- und Brennholz, und hegen mancherlei Wild, am Onister auch noch Edelhirsche. Längs der Weser und Leine ist wegen der schönen Wiesen die Viehzucht im guten Stande, besonders ist die Schafzucht, die eine schöne zum Theil durch Merinos veredelte Wolle giebt, wichtig. Auch fallen im N. oft treffliche Füllen aus der Zucht des Landgestüts. 1810 fand man im Kalenbergschen an größerm Viehe 16,109 Pferde, 3,456 Füllen, 74 Esel, 4 Maulesel, 1,186 Stiere, 1,211 Ochsen, 33,614 Kühe, 13,803 Stück Jungvieh, 129,409 Schafe, wovon 6,178 veredelt waren, 25,005 Ziegen und 23,383 Schweine. Auf die Q. Meile kamen im Durchschnitte 4,995 Stück. An Bienenkörben wurden 5,263 gezählt. Die Fischerei ist nicht von Bedeutung. Von Mineralien besitzt das Land gute Steinbrüche, vortrefflichen Töpferthon, Salz in einer Saline, Mergel und Steinkohlen.

Die Industrie hat in der Provinz wenig gedeihen wollen. Was in der Hauptstadt gethan wird, ist ohne Bedeutung und von keiner Einwirkung auf das Ganze. Die vornehmste und fast einzige Nebenbeschäftigung des Landmanns besteht in der Garnspinnerei. Leinwand wird mehr für das Haus als zum auswärtigen Absatze gewebt, und Löwentleinweberei findet bloß in den Weserämtern Springe, Aerzen und Lauenau statt. In dem armen Amte Polle werden jährlich 20,000 Paar leinene Strümpfe zum Verkaufe gestrickt, hier und um Ohsen einige Wolle gesponnen, und in den Aemtern Lauenstein und Springe unterhält man Töpfereien, 1 Glashütte, Kalk- und Gypsbrennereien. Aus dem Amte Wölpe wandern einige Leute nach Holland.

Der Ausfuhrartikel des Landes sind wenige: Garn, Wolle, Holz, Torf, Töpfe, leinene Strümpfe, etwas Leinwand, Gemüse, Glas und vorzüglich Getreide: in einigen Gegenden hat man Kälber und Hammel übrig, doch nicht so viele, als die Hauptstadt braucht, die vorzüglich aus Hoya und Lüneburg mit Schlachtvieh versehen

wird. Hanover ist die einzige Handelsstadt der Provinz, da jedoch Hanover seine Lage an der Weser schlecht benutzt, ihr Verkehr deshalb sehr eingeschränkt, weil die kleinen Landstädte ihren Bedarf an Kolonial- und Materialwaaren lieber aus den Hansestädten und von der Braunschweiger Messe beziehen. Die Kommerzialstraßen sind vortrefflich, daher denn fast alles auf der Achse geht: 1790 rechnete man den Werth der von Bremen auf der Aller und Leine nach Hanover kommenden Waaren nur auf 342,802, und den Werth der von Hanover, Celle und Verden auf der Aller und Leine dahin gehenden Güter auf 401,526 Rthlr., wovon Hanover freilich wohl $\frac{2}{3}$ liefert.

4.

Einwohner.

Die Volkszahl belief sich 1812 auf 139,222 Einw., worunter 891 Katholiken, 380 Reformirte und 1,477 Juden waren. Auf die Q. Meile kommen im Durchschnitte 2,812 Köpfe. An Wohnplätzen werden gezählt 10 Städte, 14 Marktflecken, 105 Pfarr- und 224 kleinere Dörfer und Weiler, 245 Edelhöfe und 24 Vorwerke und einzelne Höfe, zusammen mit 13,385 Feuerstellen. 1816 waren geboren 8,049, gestorben 5,319 Individuen, in den Stand der Ehe getreten 2,337 Paar.

Die herrschende Religion ist die lutherische. An der Spitze der Geistlichkeit steht ein Generalsuperintendent, dem 11 Inspektoren oder Superintendenten zu Großbörkel, Börrie, Neustadt Hanover, Jeinsen, Münder, Neustadt am Rübenberge, Oldendorf, Pattensen, Ronnenberg und Sulze, zusammen mit 118 Pfarren, untergeordnet sind. Dazu kommen noch die Ministerien zu Hanover und Hameln. In der ganzen Provinz existiren 3 reformirte und 1 katholische Pfarre.

An Unterrichtsanstalten bestehen 3 Gymnasien und 1 Schullehrerseminar. Die Bürger- und Landschulen sind sämmtlich gut eingerichtet.

5.

Provinzialverfassung und Verwaltung.

Kalenberg hat mit Göttingen und Grubenhagen eine vereinigte Landschaft, die von 9 Stiftern und Klöstern, 164 Rittergütern und den kanzleisäßigen Städten beschickt wird, und in den größern und engern Ausschuß und das Schatzkollegium zerfällt. Zur allgemeinen Landtagsversammlung sendet sie mit Grubenhagen und Göttingen 5 Prälaten, 9 Ritter und 9 Städte, außerdem aber noch vom Harze und von Duderstadt 2 Deputirte.

Die Provinz besitzt ihre besondern Verwaltungs- und Dikasterialbehörden. Die Regierung erstreckt ihren Wirkungskreis auch über Göttingen, Grubenhagen, Hildesheim, Lüneburg mit Lauenburg, Hoya und Diepholz; die Justizkanzlei zugleich über Hoya und Diepholz, und das Konsistorium über Göttingen, Grubenhagen mit dem Harze, Lüneburg, Hoya und Diepholz und im Appellatorio über Hohnstein und Spiegelberg. Das Kalenbergsche Oberforstamt hat 7 Oberförstereien, Lauenstein, Linsburg, Grohnde, Aerzen, Misburg, Lohnde und Wennigsen, die Steuerdirektion, welche sich auch über Hildesheim erstreckt, 6 Kreiskassen zu Hanover, Neustadt am Rübenberge, Hameln, Hildesheim, Alfeld und Salzgitter unter sich. Die untern Verwaltungs- und Justizbehörden sind, wie im ganzen Königreiche, die Magisträte, Domanial- und Justizämter und Patrimonialgerichte, so wie die Stifts- und Klostergerichte.

6.

Eintheilung. Topographie.

Die Provinz zerfällt in Stadt-, Stifts- und Klostergerichte, Justiz- und Domanialämter und Patrimonialgerichte.

a) Die Stadtgerichte.

Diese besitzen nur die kanzleisäßigen Städte, die sich wieder in die großen und kleinen eintheilen: zu jenen gehören bloß die Altstadt Hanover und Hameln, zu dieser Neustadt Ha-

nover, Bodenwerder, Münden, Neustadt am Rübenberge, Pattensen, Springe und Wunstorf, doch werden wir die beiden Städte Hanovers zusammenfassen.

1) Hanover (Br. 52° 22′ 18″, L. 27° 24′ 45″), Hauptstadt der Provinz und des ganzen Königreichs, in einer weiten Ebene an der Leine, die hier die Ihme aufnimmt und schiffbar wird. Sie ist mit Promenaden umgeben, wozu ihre vormaligen Wälle eingerichtet sind, hat 5 Thore, und besteht aus 3 Theilen, der Altstadt, Aegydien- und Kalenbergerneustadt, wozu noch als Vorstädte die beiden Gartengemeinden und das nahe Dorf Linden kommen. Die Stadt hat einen Flächeninhalt von 38,000 Kalenb. Ruthen, ist zwar nicht prächtig, aber im ganzen nett gebauet, besonders zeichnet sich die Aegydienneustadt durch bessere Bauart aus, zählt 60 Straßen und Plätze, die gut gepflastert sind und zur Nachtzeit durch 700 Pfahllaternen und Reverberen erleuchtet werden, 10 Brücken, mehrere öffentliche Gebäude, worunter das alte unregelmäßige Schloß mit dem Schauspielhause, der herzogl. Pallast, das Archiv, das Bibliothekgebäude, der königl. Marstall mit der Reitbahn und dem Reithause, das landschaftl. Haus, das Zeughaus und der Lockumer Hof, 7 luth. Kirchen mit Einschlusse der Schloß-, Lazareth- und Garnisonkirche, 2 ref., 1 kath. Kirche, 1 Synagoge, 3 Hospitäler, 1 Stadtlazareth, 1 Militärhospital, 1 Waisenhaus für 60 Kinder, die Scholvinsche Stiftung für hülflose Bürgerkinder, und mit allen ihren Vorstädten 2,062 Häus. und gegen 24,000 Einw. (1812 erst in 2,195 Häus. 20,916 Einw.). Hanover ist der Sitz des königl. Generalgouverneurs, der höchsten Centralbehörden (mit Ausnahme des Oberappellationsgerichts) und der Provinzialbehörden von Kalenberg. Die Altstadt und Neustadt haben ihren eignen Magistrat, die Neustadt steht unter dem königl. Gerichtsschützenamte und die Gartengemeinden sind wie Linden, den Aemtern Langenhagen und Koldingen unterworfen. Zur Handhabung der Polizei besteht eine eigne Polizeiinspektion. Es ist hier 1 Leihhaus und 1 Kornmagazin. An Unterrichtsanstalten sind vorhanden: 1 Lyceum mit 11 Lehrern, 1 Schullehrerseminar, die in 2 Klassen getheilte Hofschule, mehrere Industrie-, Bürger- und Töchterschulen, auch 1 Sonntagsschule, 1 Militärschule, 1 Thierarznei-, 1 Anatomie- und Wundarznei-, und 1 Hebammen- und Entbindungsinstitut; außerdem hat die Stadt eine seit 1797 gestiftete naturhistorische und eine Bibelgesellschaft, 1 königl. Bibliothek mit 18- bis 24,000 Bänden, und die herzogl. vormals Walmodensche Anti-

ken- und Gemäldesammlung in der Villa vor der Stadt. Die Einw. nähren sich meistens von dem Ausflusse des Hofs, der Kollegien, des Militärs und des hier anwesenden Adels: die Gewerbe waren mit Ausnahme der Brauerei, die jährlich 8,000 Faß Broihan, 12,205 Achtel Braunbier, 183 Oxhofde Ale und Smallbier und 480 bis 500 Oxhofde Essig liefert, von weniger Bedeutung. An Handwerkern und Künstlern werden 1,365 gezählt, worunter sich die 21 Buchbinder, die 18 Gold- und Silberarbeiter und 8 Juwelirer auszeichnen. An Manufakturen bestehen: die Hausmannsche Gold- und Silbertressenmanufaktur, die 60 Menschen beschäftigt, 2 Cichorien-, 1 Spielkarten-, 3 Siegellack-, 1 Tusch- und Pastell-, 1 Wachstuch- und Wachstaffentfabrik, 4 Seifensiedereien und 9 Tabacksspinnereien, auch macht man künstliche Blumen und Galanteriewaaren, Fajenzedosen und hat 8 Buchdruckereien, 2 Schriftgießereien, 2 Buch- und 2 Musikalienhandlungen. Der Eigenhandel ist ganz unbedeutend, besonders da der Handel mit Kaufgarn neuerdings ganz herabgekommen ist; lebhafter der Speditions- und Kommissionshandel. Die Schifffarth auf der Leine hat vorzüglich Holz, Steine und Bergprodukte zum Gegenstande. Man zählt 200 Handlungen, worunter 12 Banquiers und Wechsler, 16 Großhändler, 11 Speditöre und 5 Mäkler. Seit 1785 ist ein Kommerzkollegium und Börse eingerichtet. Die Gartengemeinden treiben einen sehr einträglichen Gemüsebau und versorgen die Stadt mit Butter und Milch; eigentlichen Ackerbau hat diese nicht. Hanover besitzt 1 literarisches Museum mit Restauration, 1 Theater, 1 Ballhof, 2 gesellschaftl. Cirkel des Harmonie und Ressourze, mehrere Klubbs und Freimaurerlogen: zu Promenaden dienen in der Stadt die Esplanade mit dem Paradeplatze, auf welcher neben der Bibliothek das seit 1787 errichtete Leibnitzische Monument steht und der vormalige Wall; außer derselben das königl. Lustschloß Montbrillant mit einem englischen Garten, das nahe Herrnhausen mit seinem französischen Garten und seiner 120 Fuß hoch steigenden Fontaine, merkwürdiger aber durch seinen reichen Pflanzgarten und seine Baumschule, und die vormalige Walmodensche, jetzt von dem Generalgouverneur angekaufte, Villa mit ihren Kunstschätzen, dann die Eilenriede, das neue Haus und List. — 2) Hameln (Br. 52° 6′ 27″, L. 26° 59′ 55″), Stadt an der Weser, wo dieser Fluß die Hamel aufnimmt. Sie ist mit unhaltbaren Wällen umgeben, aus welchen 3 Thore führen, hat 1 Schiffbrücke über die Weser, 2 luth., 1 ref. Kirche, 1 Stift (wovon

der Griese, mit 93 Häus., 563 Einw. und 1 Messinghütte, die aus 1 Brennhütte, 1 Hammer und 1 Bereithause besteht, königlich ist und jährlich 400 bis 500 Zntr. Messingwaaren liefert. — Schwöbber, Landgut der Familie von Münchhausen mit vorzüglichen Gartenanlagen. — Großberkel, Pfarrdorf und Superintendentur mit 125 Häus. und 709 Einw.

2) Blumenau, an der Leine: 49,152 Kalenb. Morgen, 22 Dörfer, 854 Häus. und 6,805 Einw. Darin: Blumenau, Amtssitz an der Aue, mit 7 Häus. und 109 Einw.

3) Bockeloh, in 2 abgesonderten Stücken an der Aue: 5,453 Kalenb. Morgen, 4 Dörfer, 186 Häus. und 1,361 Einw. Darin: Bockeloh, Dorf an der Aue, mit dem Amtssitze, 58 Häus. und 494 Einw.

4) Grohnde-Ohsen, an der Weser: 42,703 Kalenb. Morgen, 1 Marktflecken, 15 Dörfer, 741 Häus. und 5,535 Einw. Darin: Grohnde, Marktflecken an der Weser, worüber 1 Fähre führt, mit 1 Schlosse, 65 Häus. und 668 Einw. Schlacht zwischen den Herz. von Braunschweig und Grafen Spiegelberg 1421. — Haien, Pfarrdorf an der Weser, mit 102 Häus. und 633 Einw. Fischerei; Schiffarth, Holzhandel. — Börrie, Dorf in Ober- und Niederbörrie getheilt, mit 2 Pfarrkirchen, auf der in einer 1 Superintendentur haftet, mit 89 Häus. und 621 Einw. — Kirchohsen, Pfarrdorf an der Weser, mit 1 Amthause auf einer Weserinsel, 63 Häus. und 637 Einw.

5) Kalenberg, an der Leine: 5 1/2 Q. Meile, mit 1 Stadt, 26 Dörfern, 1,508 Häus. und 12,761 Einw. Darin: Eldagsen, offene Stadt an der Gehle, mit 2 Thoren, 2 Vorstädten, 1 Kirche, 4 Edelhöfen, 234 Häus. und 1,654 Einw., worunter 168 Gewerbetreibende und 46 Schuster. Hier residirten im Mittelalter die Grafen von Hallermund. — Kalenberg, Amthaus am linken Ufer der Leine, mit 2 Häus. und 62 Einw. Am rechten Ufer die Ruinen der alten Kalenburg, wo einst die Herzoge Hof hielten, und wovon das Land den Namen führt. — Jeinsen, Pfarrdorf mit 1 Superintendentur, 79 Häus. und 579 Einw.

6) Koldingen, an der Leine: 58,539 Kalenb. Morgen, 22 Dörfer, 728 Häus. und 6,109 Einw. Darin: Koldingen, Amthaus an der Leine, welches mit dem Dorfe Reden 19 Häus. und 361 Einw. zählt. — Misburg, Dorf mit 26 Häus. und 266 Einw., die beträchtlichen Torfhandel treiben.

7) Lachem, an der Weser: 18,210 Kalenb. Morgen, 8 Bauerschaften (bereits westphälische Wohnungen), 490 Häus. und 2,657 Einw. Darin: Lachem, Pfarrdorf mit 62 Häus. und 376 Einw. — Hemeringen, Bauerschaft mit 106 Häus., 620 Einw. und 1 Papiermühle.

8) Langenhagen, an der Leine: 52,314 Kalenb. Morgen, 19 Dörfer, 556 Häus. und 5,097 Einw. Darin: Langenhagen, Pfarrdorf mit 150 Häus. und 1,156 Einw. Pferdezucht, Hopfenbau, Vieh- und Pferdehandel. — Herrnhausen, Dorf mit 32 Häus. und 410 Einw., wobei der unter Hanover erwähnte königl. Lust- und Pflanzengarten liegt.

9) Lauenau, zwischen Deister und Süntel: 33,333 Kalenb. Morgen, 1 Marktflecken, 21 Dörfer, 507 Häus. und 3,986 Einw. Darin: Lauenau, Marktflecken an der Kaspau, mit 59 Häus. und 459 Einw.

10) Lauenstein, zwischen den Lauensteiner Bergen und der Leine, in die Unter- und Oberbörde abgetheilt, mit 85,472 Kalenb. Morgen, 6 Marktflecken, 22 Dörfern, 1,507 Häus. und 9,861 Einw. Zur Unterbörde gehören: Duingen, Marktflecken mit 123 Häus. und 843 Einw., wo das bekannte Duinger Gut: Steinkrüge, Töpfe und anderes Geschirr verfertigt, und für 10,000 Rthlr. ausgeführt wird. — Salzhemmendorf, Marktflecken an der Saale, mit 151 Häus., 856 Einw. und 1 Saline, die 3 königliche und 8 Privatkoten enthält, und jährlich 45,000 Zntr. Salz liefert. — Wallensen, Marktflecken an der Saale, mit 82 Häus. und 652 Einw. Starke Brauerei. — Zur Oberbörde: Eime, Marktflecken mit 82 Häus. und 576 Einw. — Lauenstein, Marktflecken mit dem Vororte Damm, 114 Häus., 792 Einw., 1 Papiermühle, Brauerei und Brennerei. Ueber dem Orte auf einem Berge sieht man die Ruinen der Veste Homburg, und ohnweit davon, wo noch 1 Kapelle und 1 Armenhaus steht, die Trümmern der alten Spiegelberg. — Hemmendorf, Marktflecken an der Saale, mit 121 Häus. und 684 Einw. — Benstorf, Pfarrdorf mit 46 Häus., 302 Einw und 1 Superintendentur, die mit Oldendorf verbunden ist. — Osterwald, Pfarrdorf mit 67 Häus., 361 Einw. und 1 Glashütte, die 19 Arbeiter beschäftigt, und für 4 bis 5,000 Rthlr. Hohlglas liefert, 1 Steinkohlenbergwerke, das sowohl diese Glashütte als die Salzhemmendorfer Saline mit Brennmaterial versieht, und 1 Ziegelei. — Dörpe, Dorf mit 48 Häus., 294 Einw. und Duinger Fabrikation. — Marienau, Dorf mit 53 Häus. und 352

Einw., wo vormals 1 Augustinermönchskloster stand, und wo 6 Salzburger Emigranten sich angesiedelt haben.

11) Neustadt am Rübenberge, an der Leine, voller Haiden und Moore: 3,1 Q. Meilen, 44,652 Kalenb. Morgen, 36 Dörfer, 1,182 Häus. und 8,110 Einw. Darin: Rodewald, Dorf mit 196 Häus. und 1,440 Einw., hält 1 Jahrmarkt.

12) Polle, in 2 Stücken an der Weser: 26,513 Kalenb. Morgen, 1 Marktflecken, 5 Dörfer, 1 Vorwerk, 458 Häus. und 3,507 Einw. Darin: Polle, Marktflecken an der Weser, mit 1 Schlosse und Amtssitze, 125 Häus. und 969 Einw. Strumpfstrickerei, Wollspinnerei, Kohlenhandel. — Heinsen, Pfarrdorf an der Weser, mit 120 Häus. und 1,016 Einw. Wollspinnerei, Schiffarth, Schiffbau und Holzhandel: jährlich werden 7 Weserschiffe, jedes zu 400 Rthlr. gebauet, und die Weser befahren 8 Schiffer mit eben so vielen vollen Masten. — Brevörde, Dorf an der Weser, mit 75 Häus., 497 Einw. und bekannten Kalkbrennereien.

13) Rehburg, am Steinhubermeere, voller Sand und Moore, doch mit starkem Hopfenbau, 44,652 Kalenb. Morgen, 1 Stadt, 3 Dörfer, 2 Einzelnen, 360 Häus., 2,461 Einw. Darin: Rehburg (Br 52° 27′ 37″, L. 26° 52′ 58″) Stadt und Amtssitz am Moorbache, mit 1 Kirche, 189 Häus. und 1,220 Einw. Hopfenbau und Hopfenhandel. ½ Meile davon entfernt in einem Bergthale ein häufig besuchter Gesundbrunnen mit geschmackvollen Anlagen. — Winzlar, Dorf mit 61 Häus., 497 Einw. und einer 1800 entdeckten Schwefelquelle.

14) Ricklingen, an der Leine: 28,859 Kalenb. Morgen, 10 Dörfer, 2 Höfe, 354 Häus. und 3,198 Einw. Darin: Ricklingen, Pfarrdorf und Amtssitz an der Leine, mit 1 Schlosse, das einst vest war, 56 Häus. und 476 Einw. Dabei ein denkwürdiges Monument des in einer Belagerung des Schlosses 1383 umgekommenen Herzogs Albrecht von Sachsen.

15) Springe, mit Vorbergen des Deisters und Süntels, von der Hamel, Haller und Rempe bewässert und von der Leine berührt: 65,639 Kalenb. Morgen, wovon 6,044 mit Lauenau streitig, 18 Dörfer, 2 Höfe, 869 Häus., 5,449 Einw. Darin: Altenhagen, Pfarrdorf an der Haller, mit 72 Häus., 503 Einw. und starker Töpferei. — Hachmühlen, Dorf am Süntel mit 43 Häus., 334 Einw. und 1 Glashütte, die meistens Bouteillen und Apothekerglas verfertigt.

16) Wennigsen, am Deister: 5 3/4 Q. Meilen groß, mit 1 Marktflecken, 34 Dörfern, 1,465 Häus. und 10,323 Einw. Darin: Gehrden, Marktflecken mit 127 Häus., 905 Einw. und 1 Drellmanufaktur, die 40 Arbeiter beschäftigt. — Wennigsen, der Amtssitz, und Barsinghausen (s. o. Klöster). — Ronneberg, Pfarrdorf und Superintendentur, mit 77 Häus. und 650 Einw., wo Theodorich 528 die Thüringer geschlagen haben soll.

17) Wittenburg, ein vormaliges Kloster, im Umfange des Amts Kalenberg, von dessen Beamten es auch verwaltet wird, besteht bloß aus dem Dorfe Wittenburg, mit der Domäne, 13 Häus. und 99 Einw.

18) Wölpe, einst eine besondere Grafschaft, ein waldiger morastiger Landstrich, dessen Hauptprodukte in Buchweizen, Torf, Honig und Wachs bestehen; 98,020 Kalenb. Morgen, wovon 13,811 auf das lichte Moor kommen, 1 Marktflecken, 25 Dörfer, 3 Höfe, 739 Häus. und 5,524 Einw. Darin: Erichshagen, Marktflecken mit 49 Häus. und 361 Einw. — Wölpe, Amthaus mit 9 Häus. und 66 Einw. — Linsburg, Dorf mit 53 Häus. und 420 Einw., wo vormals ein Jagdschloß, jetzt der Sitz einer Oberförsterei, stand.

d) Die geschlossenen adlichen Gerichte.

1) Banteln, im Umfange von Lauenstein, den v. Bennigsen gehörig, mit 1 Pfarrdorf, 81 Häus. und 582 Einw. 2) Bemerode, im Umfange von Koldingen, 1/2 dem von Grävemeyer, 1/4 dem v. Steinberg, 1/4 der Altstadt Hanover gehörig. Es besteht aus dem Kirchdorfe mit 26 Häus. und 213 Einw. 3) Bredenbeck, zwischen Kalenberg und Wennigsen, dem v. Knigge gehörig mit dem gleichn. Dorfe von 83 Häus. und 556 Einw., dem Steinkruge und Kohlenhause. 4) Deensen, im Umfange von Lauenstein, dem Grafen Görz von Weisberg gehörig: Dorf mit 29 Häus. und 204 Einw. 5) Hämelschenburg, im Umfange des Amts Aerzen, dem v. Klenke zuständig: Pfarrdorf mit 34 Häus. und 268 Einw. 6) Hastenbeck, im Umfange des Amts Grohnde, dem v. Rehden gehörig: Pfarrdorf mit 31 Häus. und 352 Einw., bekannt durch die Schlacht von 1787. 7) Limmer, im Umfange des Amts Blumenau, dem Grafen Kameke gehörig: Pfarrdorf an der Leine, mit 36 Häus., 320 Einw. und einem Gesundbrunnen mit den nöthigen Badeanstalten. 8) Linden, im Umfange des Amts Wennigsen, dem v. Alten gehörig: ein Pfarrdorf, an der Leine, und Hanover so nahe, daß es ein Vorort zu seyn scheint,

mit 168 Häus. und 1,307 Einw. Dabei der Lindenberg mit einer reizenden Aussicht und Kalk- und Mauersteinbrüchen. 9) Ohr, im Umfange des Amts Aerzen, dem v. Hacke gehörig; Dorf, mit 26 Häus. u. 232 Einw. 10) Rössing, im Umfange des Amts Kalenberg, dem auch die eine Hälfte des Dorfs, die andere aber dem v. Rössing gehört; Pfarrdorf, mit 120 Häus. und 1,015 Einw.

e) Die Grafschaft Spiegelberg, ein altes Braunschweigsches Lehn, dessen Besitzer, der König der Niederlande, die Landeshoheit von Kalenberg anerkennt, das auch die Militärausbebung, das jus circa sacra u. s. w. behauptet, doch unterhält der Eigenthümer eine Kanzlei. Das kleine Land, welches etwas über 1 Q. Meile groß ist, zählt 1 Marktflecken, 5 Dörfer, 1 Weiler, 287 Häus. und 2,128 Einw. und trägt etwa 12,000 Rthlr. ein. Darin:

Koppenbrügge, Marktflecken mit 1 Schlosse, Pfarrkirche, 123 Häus. und 944 Einw., die sich vom Ackerbau, Garnspinnerei, Leinweberei und einigen Handwerken nähren. 1/2 Meile davon entfernt liegt das schauerliche Thal, die Teufelsküche. — Brünnighausen, mit 54 Häus. und 446 Einw. und Hohnsen, mit 31 Häus. und 247 Einw.; Pfarrdörfer.

B.

Das Fürstenthum Göttingen *).

1.

Namen. Lage. Größe.

Ebenfalls ein uraltes Stück des Herzogthums Braunschweig, welches im Mittelalter von einer Linie des

*) C. M. Meiners, kurze Geschichte und Beschr. der Stadt Göttingen. Berlin 1801. 8. J. Ph. Rüling, phys. med. ökon. Beschr. der Stadt Nordheim und ihrer umliegenden Gegend. Gött. 1779. 8. — J. W. Grote, Geschichte der Stadt Nordheim. Eimbeck 1807. 8. — J. H.

herzogl. Hauses beherrscht, aber nachher mit Kalenberg vereinigt wurde, von welchem es bis 1803, wo der Deputationsrezeß es zu einem eignen Fürstenthume erhob, ein Quartier ausmachte. Jetzt bildet es eine eigne Provinz, mit welcher neuerdings die enklavirten hessischen Aemter und das Hildesheimsche Amt Hunnesrück vereinigt sind. Es liegt zwischen 27° 3′ bis 27° 48′ östl. Länge und 51° 19′ bis 51° 53′ nördl. Breite, gränzt im N. an das Herzogthum Braunschweig und die Provinz Grubenhagen, im O. mit Grubenhagen, im S. mit der preußischen Provinz Sachsen und Kurhessen, im W. mit Kurhessen und der preußischen Provinz Westphalen, und ist $32\frac{3}{5}$ Q. Meilen groß.

2.

Physische Beschaffenheit.

Das Land besteht aus lauter Bergen und Hügeln, wovon die ersten sich durch ihre sonderbare konische Gestalt auszeichnen, und besitzt zwischen denselben bald weitere, bald engere Thäler, die die mannigfaltigsten Abwechselungen darbieten. Der Boden ist sehr verschieden: an den Gebirgen steinig, in den Thälern, besonders im weiten Leimthale, sehr produktiv. Die Gebirge bilden Vorberge des Harzes, und sind sämmtlich nur von mittlerer Höhe; im N. W. bedeckt der Solling einen Theil des Landes, die Weser wird von dem Wesergebirge, wozu der Braamwald gehört, begleitet, im S. O. von Münden erhebt sich das Werragebirge. Viele dieser Berge bestehen aus Basaltkegeln. Die Weser nimmt hier auf der Spitze von Münden bei dem Zusammenflusse der Werra und Fulda den Namen an, und bespült von da an bis zu ihrem Eintritte in das Braunschweigsche die westliche Gränze; die Leine tritt bei Niedergandern in die Provinz, und durchströmt sie der Länge nach, ist aber hernach nicht schiffbar, ob sie gleich von Göttingen ab wohl dazu fähig wäre. Die Nieme und Schwülme sind

Z. Willigerod, Geschichte von Münden. Göttingen 1808. 8.

A. E. Irsengarths, Charte der Gegend von Göttingen auf 2 und 5 Meilen. Göttingen.

Nebenflüsse der Weser, die Ruhme, Garte, Mohr, Espolde, Dramme, Grace und Schottelbeck der Leine. Die Provinz hat mehrere Teiche, aber sehr wenige Moräste und nur ein Mineralwasser bei Nordheim. Das Klima ist gemäßigt, die Luft heiter und gesund.

3.

Kultur des Bodens. Kunstfleiß. Handel.

Die Provinz ist vortrefflich angebaut, und alles Land, was nur irgend der Kultur empfänglich ist, dafür gewonnen. Die Dreifelderwirthschaft ist die Basis des Ackerbaus, doch die Brache sehr eingeschränkt. Man gewinnt weit mehr Korn, als man bedarf, und hat in Mitteljahren an Winterkorn wohl 20,000, an Sommerkorn 40,000 Wispel übrig. Kartoffeln werden stark gebauet, dienen aber, wie die Hülsenfrüchte, bloß zur Konsumtion: man kann die Kartoffelärnte auf 20,250 Wispel anschlagen. Von Manufakturpflanzen werden Taback (etwa 6,000 Zntr.), Flachs, die Stapelwaare des Landes (768,000 Knotenbunde oder 1,536,000 Pfund) und Rübsamen (800 Malter) gezogen. Im Gartenbau sind die Einw. zurück, wenn schon die Umgebungen von Göttingen und Münden mit Gärten bedeckt sind. Obst wird mit Ausnahme der Kirschen im Amte Westerhof bloß in den Gärten gebauet. Die Waldungen sind weitläuftig, und Harz die dritte Stapelwaare der Provinz. Die guten Wiesen würden eine starke Viehzucht begünstigen, aber diese reicht im Ganzen nicht zu: bloß die Schafzucht gewinnt von Jahr zu Jahr an Umfange und an Veredlung; Pferde müssen, da der Ackerbau bloß durch Pferde betrieben wird, jährlich an 1,000 Stück zugekauft werden. Das königl. Gestüte zu Neuhaus liefert keine Arbeitspferde. 1812 betrug der Viehstapel 8,507 Pferde, 2,385 Füllen, 31 Maulesel, 186 Esel, 695 Stiere, 2,262 Zug- und Mastochsen, 15,456 Kühe, 6,046 Stück Jungvieh, 92,995 Schafe, worunter 27,679 veredelte, 4,547 Ziegen, 18,147 Schweine und 3,114 Bienenkörbe. Die Federviehzucht ist wohl nicht ganz zulänglich; aber Wild und Fische hat die Provinz hinlänglich, von letztren besonders Aale und Forellen, auch Lachse in der Weser.

Von Mineralien findet man etwas Eisen und Salz (letztres ganz, erstres nur bei Markolderdorf und Uslar benutzt), gute Mauer= und Bruchsteine, Mühlsteine bei Münden, Basalte zum Straßenbau, Töpfer= und Fayenzethon, Sandsteine im Sollinge, Steinkohlen daselbst, Braunkohlen und Alaun bei Münden.

Das Kunstgewerbe der hiesigen Landleute vorzüglich in Leinweberei und Garnspinnerei: 1805 wurden auf den Leggen dieser Provinz allein für 133,870½ Rthlr. Löwentleinen gezeichnet, auch giengen von Markoldendorf und Bovenden ansehnliche Quantitäten aus, so daß man den ganzen Umschlag damals wenigstens auf 250,000 Rthlr. schätzen konnte. Jetzt hat dieses Gewerbe außerordentlich gelitten. Sonst beschäftigen sich die Einw. des flachen Landes neben ihrer Landwirthschaft mit Holzhauen, Kohlenbrennen, in einzelnen Dörfern mit der Hüttenarbeit, Töpfereien, Steinhauen, Schiffziehen, aber mit keinen eigentlichen Fabrikarbeiten: ein eigner Erwerbszweig für Sievershausen und Dassel ist der Olitätenhandel. Man hat einige Kupfer= und Eisenhütten, 1 Spiegel= und 1 Glashütte, mehrere Papiermühlen. Größere Manufakturen und Fabriken in Tuch, Taback, Leder, Fayenze u. s. w. bestehen zu Göttingen, Münden und Nordheim, doch ohne große Ausdehnung.

Was die Provinz an das Ausland abgeben kann, besteht in Korn, Löwentleinen, Garn und Holz als den Hauptartikeln, dem Taback, Mauer=, Bruch= und Mühlsteinen, Spiegeln, Glas, Eisen= und Kupferwaaren, Tuch, Fayenze, Göttinger Mettwürsten und einigen anderen Fabrikaten von Münden und Göttingen. Die vornehmste Handelsstadt der Provinz, vielleicht die zweite oder dritte des ganzen Reichs, ist Münden, die nicht allein mit den Produkten der umliegenden Gegend und mit ihren Fabrikaten einen beträchtlichen Propre= sondern auch einen ausgebreiteten Kommissions= und Speditionshandel treibt, und mit Wein, Kolonial= und Materialwaaren die ganze Provinz und die Nachbarschaft versieht. Sie allein benutzt auch den einzigen schiffbaren Fluß, die Weser, zur Schiffahrt. Nach Münden treiben Göttingen, Nordheim und Markoldendorf einigen Proprehandel. Durch die Provinz führt die vortrefflich unterhaltene Kommerzialstraße von Frankfurt nach dem deutschen Norden.

4.

Einwohner.

Die Volksmenge beläuft sich 1812 auf 96,593, mithin auf jeder Q. Meile im Durchschnitte auf 3,986 Individuen. Darunter waren 5,680 Reformirte, 2,374 Katholiken, 1,166 Juden, der Rest Lutheraner. Die Wohnplätze bestehen aus 6 Städten, 6 Marktflecken, 199 Dörfern, 32 Weilern, 96 Vorwerken und einzelnen Höfen und 14,573 Häus. Die Zahl der Gebornen betrug 1812 3,421, der Gestorbnen 2,132 Personen; das Band der Ehe hatten 665 Paar geschlossen.

Die herrschende Religion ist die lutherische; an der Spitze der Geistlichkeit steht 1 Generalsuperintendent zu Göttingen, welchem 9 Inspektionen untergeordnet sind: Dransfeld, Göttingen 1, Göttingen 2, Göttingen 3, Hardegsen, Harste, Hedemünden, Hohnstedt und Uslar zusammen mit 76 Pfarren. Die Inspektion Markoldendorf mit 5 Pfarren gehört noch vor das Konsistorium zu Hildesheim, und die geistlichen Ministerien zu Göttingen, Nordheim und Münden sind keiner Inspektion untergeben. Die Reformirten besitzen 6 Pfarren, wovon die zu Göttingen und Münden ein eignes Presbyterium bilden, die übrigen 4 unter das Metropolinat zu Bovenden gehören. Die 3 katholischen Pfarrer sind der Diözese von Hildesheim untergeben.

Von Unterrichtsanstalten bestehen hier die königl. Universität zu Göttingen mit den davon abhängenden Instituten, 1 Gymnasium und 2 lateinische Schulen. Die Bürger-, Industrie- und Dorfschulen sind gut eingerichtet.

5.

Provinzialverfassung und Verwaltung.

Göttingen hat mit Kalenberg und Grubenhagen nur eine gemeinschaftliche Landschaft, so wie nur eine höhere administrative Behörde und Konsistorium zu Hanover, dagegen eine eigene Justizkanzlei zu Göttingen, deren Wirkungskreis sich aber auch über das Fürstenthum Gru-

benhagen mit dem Harze, Hohnstein und die Eichsfelder Aemter erstreckt. Das Göttingensche Oberforstamt hat 6 Oberförstereien zum Kattenbühl, Westerhof, Uslar, Dassel, Herzberg und Nörten, die Steuerdirektion zu Göttingen 4 Kreiskassen, Göttingen, Nordheim, Eimbeck und Osterode unter sich. Die untern Behörden sind die nämlichen, wie im ganzen Königreiche.

6.

Eintheilung. Topographie.

Die Provinz zerfällt in Stadtgerichte, Justiz- und Domanialämter und geschlossene Patrimonialgerichte.

a. Die Stadtgerichte.

Diese Städte theilen sich ebenfalls in große und kleinere: zu jenen gehören Göttingen und Nordheim, zu diesen Münden, Dransfeld, Hardegsen, Moringen und Uslar. Die andern sind nicht kanzleifäßig.

1) Göttingen (Br. 51° 31′ 58″, L. 27° 35′ 2″), Hauptstadt der Provinz, Sitz einer Justizkanzlei, Generalsuperintendentur, dreier untergeordneter geistlicher Inspektionen und einer Steuerdirektion. Sie liegt in einem weiten fruchtbaren Thale unter dem Hainberge und an der neuen Leine, einem durch die Stadt geleiteten Kanale des Hauptstroms, ist mit einem zu Promenaden eingerichteten Walle umgeben, aus welchem 4 Thore führen, wird in die Altstadt, Neustadt und Masch eingetheilt und ist zwar mit keinen Vorstädten, aber vielen Gärten umgeben. Ein Theil der Stadt ist ziemlich regelmäßig gebauet, die Straßen, die zur Nachtzeit erleuchtet werden, sind breit und einige darunter, wie die Weender und Geismarer mit guten Gebäuden besetzt, wie denn Göttingen zwar keine Prachtgebäude, aber viele zierliche nette Häuser enthält. Sie hat 3 öffentliche Plätze, worunter der Markt mit 1 Springbrunnen und Bassin, 1 schöne Esplanade, 3 luth., 1 ref., 1 kath. Kirche, 1 Hospital mit einer Kirche, und 1812 923 Häus. und ohne Studierende 8,967 Einw., worunter 8,309 Lutheraner, 338 Katholiken, 243 Reformirte und 67 Juden. Ihre Obrigkeiten sind das königl. Gerichtsschützenamt, 1 Magistrat, 1 Kriminal- und Civilgericht, 1 Manufakturgericht und 1 Polizeikommission; die Polizei ist musterhaft. Sie hat 1 Kom-

bard. — Was ihr vorzüglichen Glanz giebt, und vor vielen deutschen Städten hoch erhebt, ist die königl. Universität, 1734 gestiftet und 1737 eingeweihet, mithin eine der jüngsten in Deutschland, aber unter allen protestantischen bei weitem die vornehmste und frequenteste, indem sie 1817 1,065 Studierende zählte *) und die Zahl ihrer Lehrer 1818 aus 35 ordentlichen, 5 außerordentlichen Professoren, 1 Stallmeister, 31 sonstigen Dozenten, 7 Sprachlehrern, 2 Exercitienmeistern und 5 Privatlehrern bestand. Ihre beiden Kuratoren sind beide Staats- und Kabinetsminister. Die Institute der Universität sind mit kön. Aufwande eingerichtet: die königl. Bibliothek, eine der größten und vollständigsten, wie der gemeinnützigsten in Europa (280 — 300,000 Bände, 5,000 Handschriften), das akademische Museum, der physikalische Instrumentenapparat, die Modell- und Maschinenkammer, die neue prächtige Sternwarte unter dem Hainberge, das chemische Laboratorium, die Anatomie, das schöne Entbindungshaus, das akademische Hospital und damit verbundne Klinikum, das chirurgische Krankenhaus, das Thierhospital, der reiche botanische und der zweckmäßige ökonomische Garten u. s. w. Dazu kommen noch 1 homiletisches und 1 philologisches Seminar, und die königl. Gesellschaft der Wissenschaften, die 1818 1 Präsidenten, 1 Direktor, 1 beständigen Sekretär und in 3 Klassen 17 ordentliche, 12 Ehren- 81 auswärtige Mitglieder und 197 Korrespondenten zählte; von derselben hängt die Göttinger gelehrte Zeitung ab. Neben der Universität sind hier noch 1 Gymnasium, 1 Industrie- und mehrere Elementarschulen, auch 4 Buchhandlungen und 5 Druckereien mit 20 Pressen. — Unter den Manufakturen stehen die 3 Tuchfabriken oben an, die etwa 100 Arbeiter beschäftigen. Dann giebt es 115 einzelne Wollenzeuchweber, 11 Strumpfstricker, 2 Stärkefabriken (192 Zntr.), 8 Seifensiedereien, 4 Roth- und 11 Weißgerbereien, 3 Schnupf- und Rauchtabackfabriken, 1 Eisen- und Stahlwaarenfabrik, überhaupt 477 Gewerbetreibende, worunter einige geschickte Künstler, gute Buchbinder, (buntes und Goldpapier von Wiederhold, Zuckerbäckereien, Göttinger Mettwürste), aber der Handel ist unbedeutend: unter den 44 Kaufleuten giebt es 5 Großhändler, die mit Leinwand Geschäfte machen. Hauptleinenlegge, worauf 1805 für 56,912 Rthlr. ge-

*) Diese Anzahl sank zwar nach den Studentenunruhen von 1818 auf 400 herab, stieg aber schon Anfangs 1818 wieder auf 665, und wird nach den beiden Verrufsjahren gewiß ihre vorige Zahl wieder erreichen.

zeichnet sind. Ackerbau; Viehzucht; Ziegelei vor dem Thore, die 44,000 Steine brennt; großer Klub; Freimaurerloge; der Ulrichssche Garten; die Umgebungen u. s. w. 2) Nordheim, Stadt am linken Ufer der Ruhme; ummauert, mit 1 Kirche, 2 Hospitälern, 510 ziemlich gut gebauten Häus. und 3,093 Einw., die sich vom Acker- besonders Tabacksbau ernähren, womit sie 900 Morgen bestellen und jährlich 4,800 bis 5,400 Zntr ärnten; dann 4 Tabacksfabriken, Leinen-, Rasch-, Flanell- und Strumpfweberei auf 20 Stühlen, 3 Rothgerbereien, 1 Ziegelei, 8 Sägemühlen. Nebenlegge von Eimbeck. Etwa 1/4 Meile von der Stadt im S. W. ein Schwefelbrunnen; dicht vor der Stadt das Blasienstift, jetzt ein Klostergut, wozu das Vorwerk Güntjenburg gehört. Unter dem Gerichte der Stadt stehen das Dorf Hammenstedt mit 2 Forsthäusern und der Landwehrschenke, 89 Häus. und 445 Einw. 3) Münden (Br. 51° 26′ 52″), Stadt am Zusammenflusse der Fulda und Werra, mithin am Ursprunge der Weser in einer reizenden Lage. Sie ist mit Mauern und Thürmen umgeben, hat 3 Thore, 1 Brücke über die Werra, 1 Vorstadt die Blume, die jenseits der Werra liegt, 2 luth., 1 ref. Kirche, 1 Hospital, 521 Häus., worunter das Amthaus, das alte jetzt in ein Magazin verwandelte Schloß, das Haus der Harmonie, welches zur Börse dient u. s. w., und 4,312 Einw., die mancherlei Manufakturen unterhalten und Handel und Schifffahrt treiben. Unter den Fabriken zeichnen sich aus: 3 Rauch- und 4 Schnupftabacksfabriken, 1 Strumpf- und Mützenweberei, 1 Saffianfabrik, 2 Rothgerbereien, 1 Huthmanufaktur (2,000 Stück), Essig- und Portobrauereien, 4 Seifensiedereien, 1 Fayanzefabrik (für 8,000 Rthlr.), 1 irdene Pfeifenfabrik. Der Handwerker sind 212. Die Schifffahrt ist wichtig, da Münden das Stapelrecht und die privative Schifffahrt auf der Fulda bis Cassel hat, und auch die Weser und Werra befährt: 1810 waren hier 27 Schiffer mit eignen Schiffen, 30 ohne Schiffe, 52 Schiffsknechte und 2 Schiffbauer. Beträchtlicher Handel, Münden ist der Stapelplatz für die umliegende Gegend und zählt 23 Großhändler, 5 Speditöre, 5 Mäkler und 97 Kleinhändler. Gewöhnlich kommen auf der Weser 364, auf der Fulda 128, auf der Werra 104 Schiffe an: nach Frankfurt, Mainz und Hanau gehen 150 Wagen und 600 Karren, nach Nürnberg und Franken 14 Wagen und 118 Karren ab. Die Güterversendung beträgt gegen 450,000 Zntr. Der Leinenhandel allein betrug sonst 1 Million Guld., auf der hiesigen Leinenlegge wurden mit der zu Hede-

münden 1805 für 44,747 Rthlr. gezeichnet. Außerdem sind die wichtigsten Gegenstände der Spedition nach Bremen: Farben, Trockengut, Mühlsteine, Tabacksblätter, Papier, Pottasche, Kienruß, Fabrik- und Materialwaaren, Korn, Bau- und Stahlwaaren, von da zurück Kolonialwaaren, Gewürze, französische Weine. Ueberhaupt kann man den Handel von Münden auf 1/3 eignen und 2/3 Speditionshandel annehmen. Ausgebreiteter Ackerbau mit einer großen Feldmark, wovon 7,096 Morgen Waldung, und in dieser 2 wichtige Mühlsteinbrüche und 1 Braunkohlen- und Alaunbergwerk (doch nur 3,000 Maaß Braunkohlen. Viele Gärten um die Stadt; der angenehme Werder am Haven, wo Fulda und Werra sich vereinigen. Der Kattenbuhl, Oberförsterei, Lachsfang in der Weser. 4) Dransfeld, Stadt an der Frankfurter Heerstraße und ohnweit des Dransbergs, mit 2 Thoren, 2 Kirchen, 211 Häus. und 1,128 Einw., worunter 101 Juden und 88 Gewerbetreibende. Superintendentur. — 5) Hardegsen, Stadt, Amtssitz und Superintendentur, zwischen Bergen und Klippen, an der Espolde, mit 1 Kirche, 1 Hospitale, 161 Häus. und 1,136 Einw., worunter mehrere Rothgerber und Leinweber. Holzhandel; Fuhrwesen. 6) Moringen, Stadt und Amtssitz an der Mohr; ummauert, mit 4 Thoren, 1 alten in Trümmern liegenden Burg, 1 Kirche, 1 Waiseninstitute, woraus die Kinder auf das Land gethan werden, 161 Häus. und 1,728 Einw. Leinweberei, 1 Papiermühle, 1 Schleifmühle; ansehnliche Steinbrüche. 7) Uslar, Stadt und Amtssitz am Fuße des Sollings und in einem Thale, das die Ahle bewässert. Ummauert, mit 1 Amthause, 1 Kirche, 1 Hospitale, 250 Häus. und 1,705 Einw., worunter einige Herrnhuther. Superintendentur. 1 Pfeifenfabrik mit 32 Arbeitern (87,000 lange, 70 kurze Stück), starke Leinweberei, große Bleichen, Leinenlegge (1805 für 6,626 Rthlr.) Bei der Stadt 2 königl. Eisenhütten mit 1 Hochofen und 2 Frischfeuern (an Gußeisen 1,820, an Granulireisen 27, an getriebenen Gußwerk 1,514, an Stabeisen 7,514 1/2, an Zaineisen 611 Zntr.), 1 königl. Kupferhammer (300 Zntr.), und 1 Papiermühle (45 Ballen).

b) Justiz- und Domanialämter.

1) Bovenden an der Leine: 86/100 Q. Meilen mit 1 Marktfl., 6 Dörfern, 1 Weiler, 628 Häus. und 3,770 ref. Einw., worunter 332 Lutheraner, 65 Juden und 31 Katholi-

ken. Darin: Bovenden, Marktflecken, Amtssitz und Metropolinat, an der Weende und Leine, mit 1 Kirche, 208 Häus. und 1,385 Einw., worunter viele Handwerker. 5 besuchte Märkte; Handel mit Garn und Trödelwaaren. — Eddigehausen, Pfarrdorf mit 44 Häus. und 696 Einw.; dabei die romantisch liegenden Ruinen der alten Plesse. — Angerstein, Dorf mit 53 Häus., 522 Einw. und den vielen Mühlen am Rothbache und Rauschenwasser.

2) Brackenberg an der Werra: 12,963 Kalenb. Morgen, 1 Domäne, 4 Dörfer, 1 Weiler, 151 Häus. und 1,112 Einw. Darin: Brackenberg, Amtssitz mit 3 Häus. und 35 Einw. — Lippoldshausen, Dorf mit 31 Häus., 472 Einw., Leinweberei und beträchtlichen Steinbrüchen.

3) Brunstein an der Ruhme: 24,948 Kalenb. Morgen, 7 Dörfer, 2 Weiler, 1 einständiger Hof, 388 Häus. und 3,018 Einw. Darin: Brunstein, Amtssitz mit 4 Häus. und 69 Einw. Dabei der Brunsberg mit den Ruinen einer alten Veste. — Hohnstedt, Pfarrdorf und Superintendentur mit 64 Häus. und 540 Einw.

4) Erichsburg = Hunnesrück am Sollinge und der Ilme: 2,10 Q. Meilen mit 1 Stadt, 1 Marktfl., 14 Dörfern, 6 Weilern, 1,221 Häus. und 9,040 Einw., worunter 269 Katholiken, 7 Reformirte, 141 Juden und 4 Herrnhuther. Darin: Dassel, Stadt an der Spülig: ummauert, mit 2 Thoren, 1 luth. Kirche, 1 kath. Bethhause, 1 latein. Schule mit 3 Klassen, 242 Häus. und 1,518 Einw., worunter 85 Juden. Bedeutende Leinweberei, Leinenhandel; mehrere Blankschmiede, die Aexte, Beile u. s. w. liefern; 1 Papiermühle (300 Ballen), 2 Oel=, 1 Schneide=, 4 Mahlmühlen; 1 Eisenhütte der Familie von Brabeck, mit 1 Hochofen und 1 Hammer (Gußeisen 1,590, Schmiedeeisen 500 Ztr.). — Markoldendorf, Marktflecken und Superintendentur, an der Ilme, mit 214 Häus., 1,282 Einw. und ausgebreitetem Garn= und Leinenhandel, jährlich ein Gegenstand von 100,000 Rthlr. Viele Bleichen an der Ilm. — Sievershausen, Pfarrdorf mit 133 Häus., 1,285 Einw., Leinweberei und Olitätenhandel, womit sich hier und zu Dassel 58 Familien beschäftigen. — Relliehausen, Dorf an der Ilme, mit 1 Domäne, 36 Häus. und 104 Einw., worunter 1 Blankschmidt, der jährlich 500 Futtermesser, 40 Aexte und 300 Sensen verfertigt, und 1 große Papiermühle (620 Ballen). Hier fängt die Ilmeflösse an. — Erichsburg, Hunnesrück und Juliusburg, 3 Domänen und Vorwerke.

5) Friedland an der Leine: 44,013 Kalenb. Morgen, 15 Dörfer, 1 Weiler, 5 Einzelnen, 743 Häus. und 4,577 Einw. Darin: Friedland, Dorf und Amtssitz an der Leine, mit 38 Häus. und 269 Einw. — Deiderode, Pfarrdorf mit 30 Häus. und 132 Einw.; dabei der Klosterhof Mariengarten, vormals ein Nonnenkloster, mit 4 Häus. und 73 Einwohnern.

6) Hardegsen am Sollinge: 24,616 Kalenb. Morgen, 9 Dörfer, 5 Einzelnen, 344 Häus. und 2,035 Einw. Der Amtssitz ist zu Hardegsen, das stärkste Dorf Wolbrechtshausen mit 65 Häus. und 465 Einw.

7) Harste an der Leine: 43,981 Kalenb. Morgen, 15 Dörfer, 2 Einzelnen, 809 Häus. und 4,967 Einw. Darin: Harsch, Pfarrdorf, Superintendentur und Amtssitz mit 62 Häus. und 251 Einw. — Gladebeck, Pfarrdorf mit 101 Hause, 588 Einw., starker Leinweberei und 1 Leinenlegge (1805 für 14,276 Rthlr.). — Weende, Pfarrdorf an der Weende, mit 1 Klosterhofe, 122 Häus. und 1,036 Einw., die 1 Tabacksfabrik und 1 Papiermühle (150 Ballen) unterhalten. — Nikolausberg (Klausberg), Kirchdorf mit 1 merkwürdigen Kirche, 52 Häus. und 218 Einw. — Marienstein (Steina), Dorf mit 1 Klostergute, worauf mehrere Kalenberger Landtage gehalten sind, 27 Häus. und 225 Einw.

8) Lauenförde, bloß aus dem einzigen Marktflecken gl. Nam. bestehend, welcher an der Weser liegt, 90 Häus., 618 Einw. und 1 Weserzoll hat.

9) Leineberg, ein königlich Gericht und Ueberrest der Pfalz Grone an der Leine: 17,592 Kalenb. Morgen, 6 Dörfer, 1 Landgut, 1 Vorwerk, 487 Häus. und 2,822 Einw. Darin: Grone, Pfarrdorf mit 151 Häus., 713 Einw., starkem Kartoffel- und Gemüsebau und Ducksteinbrüchen. Auf dem Hagen stand im Mittelalter die königl. Pfalz, worauf die deutschen Könige aus der sächsischen Dynastie zuweilen Hof hielten.

10) Moringen am Sollinge und der Leine, dessen Amtssitz in der gleichn. Stadt ist: 32,870 Kalenb. Morgen mit 12 Dörfern, 2 Vorwerken, 2 Einzelnen, 455 Häus. und 2,921 Einw. Darin: Fredelsloh, Pfarrdorf mit 1 Klosterhofe, 90 Häus., 652 Einw., Töpfereien und Steinbrüchen. — Höckelheim, Pfarrdorf mit 1 Klosterhofe, 1 ref. Pfarre, 72 Häus., 410 Einw., Flachs- und Tabacksbau, auch Branntweinbrennerei.

11) Münden auf der Ostseite der Weser und zwischen Werra und Fulda: 114,223 Kalenb. Morgen mit 1 Stadt, 30 Dörfern, 2 Weilern, 9 Vorwerken und Einzelnen, 2,351 Häus. und 13,638 Einw., in das Unter- und Obergericht abgetheilt. Der Amtssitz ist in der Stadt Münden. Zum Untergerichte auf der Ostseite der Weser gehören: Hedemünden, Stadt an der Werra, Sitz einer Superintendentur mit 150 Häus. und 920 Einw. Leinweberei, Fischerei; Leinennebenlegge. — Bursfelde, Klosterhof und Weiler mit 1 Kirche, 7 Häus. und 1·5 Einw. an der Weser, wo dieser Strom die Nieme aufnimmt; bis zur Reformation eine der berühmtesten Benediktinerabteien, wovon die Bursfelder Union den Namen hat. Ohnweit davon die Braanwalder Glashütte, die für 6,500 Rthlr. Fenster- und Hohlglas liefert. — Hilwartshausen, Klosterhof am linken Ufer der Weser, mit 1 Kirche, 10 Häus. und 74 Einw. Er ist aus einem Nonnenkloster entstanden. Zum Obergerichte zwischen Werra und Fulda gehören: Landwehrhagen, Pfarrdorf mit 110 Häus. und 599 Einw., bekannt wegen des daselbst 1758 vorgefallenen Treffens. — Lutterberge, Pfarrdorf mit 96 Häus. und 488 Einw., die vieles Almeroder Gut verfertigen. — Bonnafort, Dorf an der Fulda und hart unter dem Mündener Berge, mit 1 von Berlepschen Landgute, 40 Häus., 195 Einw. und 1 Ziegelei (48,000 Steine). — Dalheim, Dorf mit 25 Häus., 130 Einw. und 1 Papiermühle (90 Ballen). — Sichelnstein, Dorf mitten im Walde, wo vormals ein bekanntes Schloß gestanden, 27 Häus. und 93 Einw.

12) Neuengleichen mit 1 Amthause, 3 Dörfern, 2 Einzelnen, 122 Häus. und 959 Einw., außerdem aber noch Unterthanen in den 4 Mengedörfern von Altengleichen. Es hat seinen Namen von einer der beiden Gleichenschen Burgen, die jetzt in Ruinen liegen, und gehörte bis 1815 Kurhessen. Darin der Amtssitz Witmarshof an der Garte, mit 12 Einw.

13) Niedeck, nur 9,336 Kalenb. Morgen mit 2 Dörfern, 2 Einzelnen, 116 Häus. und 809 Einw. Darin: Niedeck, Amtssitz mit 57 Einw. und 1 Ziegelhütte. — Großlengden, Pfarrdorf mit 71 Häus., 448 Einw., 1 Gypshütte, 1 Papiermühle (140 Ballen) und Holzhandel.

14) Nienover am Sollinge: 24,666 Kalenb. Morgen mit 1 Marktflecken, 4 Dörfern, 1 Weiler, 2 Einzelnen, 351 Häus. und 2,959 Einw. Darin: Nienover, Amtssitz mit 4 Häus. und 46 Einw. — Bodenfelde, Marktflecken an der Weser,

mit 150 Häus. und 1,009 Einw. 1 Papiermühle (100 Ballen), Garnspinnerei; unbenutzte Salzquelle. — Amelieth, Hüttenort am gleichn. Sollingsbache, mit 32 Häus., 450 Einw. und 1 großen Spiegelhütte, die Gläser von 12 bis 58 Zoll Höhe und 12 bis 22 Zoll Breite schleift und polirt, und einen jährl. Umsatz von 30,000 Rthlr. macht.

15) Reinhausen: nur 8,977 Kalenb. Morgen, 4 Dörfer, 2 Einzelnen, 215 Häus. und 1,332 Einw. Darin: Reinhausen, Kirchdorf und Amtssitz mit 93 Häus. und 548 Einw. — Diemarden, Pfarrdorf mit 77 Häus. und 466 Einw. Dabei der Lerchenkrug, wo ein merkwürdiger Erdfall.

16) Uslar, am Solinge, dessen Amtssitz in der gleichn. Stadt: 68,595 Kalenb. Morgen, 16 Dörfern, 1 Weiler, 4 Einzelnen, 669 Häus. und 4,326 Einw., die von Flamändern abstammen sollen. Darin: Schoningen, Pfarrdorf mit 117 Häus. und 716 Einw. — Eschershausen, Dorf unter dem Sollinge, mit 30 Häus., 156 Einw. und 1 Blankschmiede. — Neuhaus, Weiler tief im Sollinge, dessen größere Hälfte Braunschweigisch ist. Der handverische Antheil hat 4 Häus., 32 Einw. und 1 königl. Gestüte, welches bloß Luxuspferde liefert.

17) Westerhof, am Harze: 22,967 Kalenb. Morgen, 9 Dörfern, 5 Einzelnen, 385 Häus. und 2,888 Einw. Darin: Westerhof, Dorf und Amtssitz an der Aue, mit 43 Häus., 458 Einw. und 1 Sägemühle. — Kalefeld, Pfarrdorf an der Aue, mit 73 Häus. und 651 Einw., worunter 24 Leinweber und Planwirker, die jährlich 250 Stück Plane an die Klausthaler Hütten liefern. Dabei Steinbrüche und Eisenminen.

c) Geschlossene Patrimonialgerichte.

1) Adelepsen, an der Schwülme: 1 1/2 Q. Meile groß, mit 1 Marktflecken, 7 Dörfern, 1 Einzelner, 526 Häus. und 3,394 Einw., dem von Adelepsen gehörig. Darin: Adelepsen, Marktflecken mit den verfallenen Burgen der Gerichtseigenthümer, 153 Häus. und 1,093 Einw., worunter 155 Juden. Tabacksbau, Leinweberei, Leinenlegge (für 10,903 Rthlr.) 2) Altengleichen, dem von Uslar gehörig, äußerst romantisch gelegen, wo die Ueberreste der einen Burg Gleichen, mit 4 Mengedörfern, 3 Vorwerken, 233 Häus. und 1,707 Einw. 3) Garte, dem Grafen Görz von Weisberg gehörig, mit 5 Dörfern, 282 Häus. und 1,596 Einw. 4) Geismar, dem Grafen Hardenberg gehörig, aus dem schönen Pfarrdorfe gl. Namens, mit 104 Häus. und 702 Einw. bestehend. 5) Hardenberg, an der Leine, 1,35 Q. Meilen, mit 1 Marktflecken, 9 Dörfern,

6 Vorwerken und Einzelnen, 686 Häuf. und 4,472 Einw. Darin: Nörthen, Marktflecken an der Leine, mit 1 kath. Kirche, 1 Hospital, 171 Häuf. und 1,337 meistens kath. Einw. Leinweberei, Gewerbe, Ackerbau. Vormals war hier ein kath. Mannsstift. Ohnweit davon Vorderhaus und Hinterhaus Hardenberg, die Herrschaftssitze mit starker Brauerei. 6) Imbsen, dem von Stockhausen gehörig, mit 3 Dörfern, 87 Häuf. und 610 Einw. 7 Imbshausen, der Familie von Stralenheim gehörig, mit 2 Dörfern, 81 Häuf. und 472 Einw. 8) Jühnde, dem v. Grote gehörig, mit 1 Dorfe, 2 Vorwerken, 82 Häuf. und 469 Einw. 9) Oldershausen, der gleichn. Familie gehörig, mit 5 Dörfern, 2 Vorwerken, 323 Häuf. und 1,831 Einw. Darin das Dorf Oldershausen, mit dem Edelhofe, 39 Häuf. und 285 Einw., und das schöne Dorf Echte, an der Aue, mit 89 Häuf. und 512 Einw., zum Theil Fuhrleuten und Handwerkern. 10) Uessinghausen, dem Heinsius zugehörig, mit 1 Dorfe, 25 Häuf. und 139 Einw. 11) Waake, dem v. Wangenheim gehörig, mit 1 Dorfe Waake, das 102 Häuf., 657 Einw. und 1 Papiermühle hat.

C.

Das Fürstenthum Grubenhagen*).

1.

Namen. Lage. Größe.

Ein uraltes Allod der braunschweigschen Länder, das in der Folge durch die königl. Güter am Harze seine Ge-

*) Landcharten: Topograph. Charte des Harzgebirgs von Lasius, gest. von Fischbein. Hanover 1789. — Güssefelds Charte vom Ober-, Unter- und Vorharze. Weimar 1808. — Specialcharte von dem Harzgebirge, als

stalt erhalten, jetzt aber außer dem Harze, so weit er zu Hanover gehört, und dem Amte Elbingerode auch die neu-erworbenen eichsfelder Aemter umfaßt. Es liegt zwischen 27° 41′ bis 28° 37′ östl. Länge und 51° 28′ bis 51° 55′ nördl. Breite, und besteht aus 3 abgesonderten Stükken, wovon das westliche von Braunschweig und Göttingen, das größere mittlere von Hildesheim, Braunschweig, den preuß. Regierungsbezirken Magdeburg und Erfurt, und Göttingen, und das kleinere östl. von Magdeburg und dem braunschweigschen Fürst. Blankenburg umgeben ist. Der Flächeninhalt beträgt $24{,}_{26}$ Q. Meilen.

2.

Physische Beschaffenheit.

Das Land begreift den Harz und dessen nächste Umgebungen, ist mithin sehr gebirgig. Auf dem Harze selbst ist alles Berg, und die wenigen Blößen liegen so hoch, daß darauf keine Kornfrucht weiter gedeihen will und kaum schwarzer Hafer kümmerlich fortkömmt.» Der Vorharz dagegen besteht aus weiten und offenen Thälern, welche die Kultur längst in Anspruch genommen hat, wenn schon auch hier das Gedeihen der Früchte häufig von der Witterung abhängt. Da das Hochgebirge des Harzes in den Umfang der Provinz fällt, so gehören auch, mit Ausnahme des Brocken, die höchsten Spitzen desselben hierher, als der Bruchberg mit dem Hanskühnenberge, der Tränke-, Ziegen- und Ackerberg, die Achtermannshöhe, 2,605, der Kahlenberg, 2,170 Fuß hoch, der Worm-, Reh-, Sonnen-, Mühlen- und Breiteberg. Die meisten dieser Berge tragen bis an ihre Gipfel Wald, und wenige stehen

Gegenstück zu der Specialcharte vom Thüringerwalde. Weimar 1808 in 4 Bl.

Chr. W. Jak. Gatterer, Anleitung den Harz mit Nutzen zu bereisen. Gött. 1785.—1792. 5 Th. 8. — Lasius, Beobachtungen über das Harzgebirge. Hanov. 1789. 8. — F. Gotschalk, Taschenbuch für Reisende in den Harz. Magdeb. 1818. 2te Aufl. 8. — J. Wolf, Geschichte und Beschreibung der Stadt Duderstadt. Gött. 1803. 8.

nackt da. Außer der Leine sind die übrigen Flüsse des Landes klein: viele nehmen auf seinen Bergen ihren Ursprung. Dahin gehören die Bode in ihren Quellenflüssen, die Sieber, Oker, Söse, Ruhme, Oder und Steinlake, und bloß die Ilm und Hahle kommen von außen herein; aber alle diese Flüsse sind hier noch Wildbäche, und trocknen im Sommer fast gänzlich aus. Auf dem Harze giebt es einige große künstliche Teiche und bei Seeburg einen kleinen See; auf ersterm Hüttengraben oder Züge zur Betreibung der Berg- und Hüttenwerke, sonst aber keine Kanäle. Das Klima ist auf dem Gebirge rauher, nässer und unfreundlicher, als auf dem Vorharze, wo aber auch die Luft schon kälter, dicker, schwerer ist, als im Lande. Ueberhaupt ist die Witterung sehr veränderlich und der Horizont selten heiter.

3.

Kultur des Bodens, Kunstfleiß, Handel.

Auf dem Gebirge findet kein Ackerbau statt, kaum daß auf den Blößen bei den Städten etwas Hafer, die Kartoffel und einige Gartenfrüchte gedeihen. Alles was der Bergbewohner braucht, müssen ihm die Nachbarn aus dem Lande liefern: er hat nichts weiter, als Metalle, Holz, Waldbeeren, Rindvieh und wildes Geflügel. In den vor dem Gebirge sich ausbreitenden Thälern dagegen, im Ruhme- und Leinethale, wird ein einträglicher Acker- und Gartenbau getrieben, und selbst die nächsten Umgebungen sind bis härt an den Kranz des Waldes angebauet. Das warme, vor dem rauhen Nord geschützte Hahlethal bei Duderstadt erzeugt gegen 3,000 Ztr. Taback, 400 bis 600 Wispel Hopfen, guten Flachs und viele Futterkräuter. In den Leineämtern hat man guten Obstbau, und Borsdorferäpfel und Kirschen werden dort zur Ausfuhr gezogen: an der Ruhme ist der Flachsbau ansehnlich. Von den verschiedenen Zweigen der Viehzucht wird besonders die Hornviehzucht kultivirt, die wohlschmeckende Butter und Käse liefert: man rechnet in der Provinz 7,800 Pferde, 54 Esel, 70 Maulesel, 18,800 Stück Rindvieh, 59,000 Schafe, worunter 1812 doch 10,867 veredelt waren, 2,900 Ziegen, 9,400 Schweine und 1,410 Bienen-

körbe. Wild ist häufig vorhanden, doch sterben die wilden Schweine nach gerade aus, und in den Dickungen läßt sich kein Bär oder Wolf weiter sehen: das wilde Geflügel wird von dem Harzer auf mancherlei Art benutzt. Eigentliche Harzfische sind die Bergforelle und Schmerle. — Den Hauptschatz des Landes machen indeß seine Waldungen aus, die $\frac{7}{12}$ der ganzen Oberfläche bedecken: bloß die sechs Hauptinspektionen enthalten 151,789$\frac{1}{2}$ Kalenb. Waldmorgen oder etwa 11 Q. Meilen. Die meisten derselben sind gut bestanden, das Gebirge mit Nadelholz, der Fuß und zum Theil die äußern Wände mit Buschholz. Die Wunden, die vor einigen Jahrzehenten der Borkenkäfer dem Nadelholze schlug, fangen jetzt an zu verharschen. Nach dem [illegible] nehmen die Metalle in der Reihe der Harzprodukte [illegible] Rang ein: das Gebirge liefert Gold, Silber, Kupfer, Blei, Eisen, Zink, Vitriol, Schwefel, dann Marmor, Alabaster, Schiefer, Jaspis, Mauer-, Bruch- und Quadersteine, und an seinem Fuße quellen 3 Salzbrunnen hervor.

Auf dem Gebirge hat man nur ein einziges Hauptgewerbe: Berg- und Hüttenbau mit dem damit innig in Verbindung stehenden Holz- und Kohlengewerbe, die die Hände aller Männer beschäftigen; die Weiber nähren sich dagegen mit Garnspinnen, Spitzenklöppeln und Hausiren, die Kinder mit Einsammlung der Waldbeeren, die Greise mit dem Fange und Abrichten der Sangvögel. Doch lebt im Ganzen der Harzer in Armuth, wenn schon zufrieden und froh: seine Subsistenz ist auf die Fortdauer des Berg- und Hüttenbaues berechnet, und die neuerliche nothwendig gefundene Einschränkung desselben hat ihm tiefe Wunden geschlagen. In den Umgebungen des Harzes herrscht neben dem Feldbau eine starke Garnspinnerei, Leinweberei, Wollen- und Baumwollenzeuchweberei, so wie einige andere Fabriken, die besonders ihren Hauptsitz zu Osterode, vielleicht der wichtigsten Fabrikstadt des ganzen Königreichs, haben.

Was die Provinz außer ihren Metallen, womit die Regierung den Alleinhandel treibt, zur Ausfuhr bringt, besteht in Tonnen, Balken, Dielen, leinenen, wollenen und baumwollenen Waaren, Spitzen, Waldbeeren, Kanarien- und andern Singvögeln, Butter, Käse, Eisenwaaren und einigen geringern Artikeln: der Vorharz hat Korn,

Flachs, Taback und Hopfen übrig, doch nicht in der Maße, um das Konsumo des Gebirgs decken zu können, und das Magazin zu Osterode wird meistens mit Göttinger Frucht gefüllt, auch kaufen die Harzer wohl im Braunschweigschen, Hildesheimschen u. s. w. Korn, Gartenfrüchte und Viktualien auf. Osterode treibt mit seinen Manufakten, Duderstadt mit seinen Produkten einigen Handel, die übrigen Städte unterhalten bloß Krämerei.

4.

Einwohner.

Die Volksmenge bestand 1812 aus 80,303 Individuen, die in 11 Städten, 3 Marktflecken, 84 Dörfern, 15 Hütten und Hüttenörtern, 11 Weilern, 74 einzelnen Höfen und 11,935 Häus. wohnten; auf die Q. Meile kamen im Durchschnitte 3,305 Köpfe. Unter der Volksmenge waren 61,342 Lutheraner, 18,608 Katholiken, 98 Reformirte und 255 Juden. In der Provinz wird ein dreifacher Dialekt gesprochen: plattdeutsch auf der nördlichen und westlichen Seite des Gebirgs, hochdeutsch in den eichsfelder Aemtern (doch äußerst verdorben) und fränkischdeutsch auf dem Gebirge selbst.

Der lutherische Kult steht unter dem Konsistorium zu Hanover. An der Spitze der Geistlichkeit ist der Generalsuperintendent zu Klausthal gestellt, der 6 Inspektionen unter sich hat: Klausthal mit 6, Cellerfeld mit 4, Osterode mit 6, Herzberg mit 7, Katlenburg mit 5 und Eimbeck mit 14 Pfarren. Das katholische Eichsfeld ist dem geistlichen Kommissariate zu Duderstadt, welches vormals von dem Stuhle zu Mainz abhing, untergeordnet: die 22 kath. Pfarren sind unter die 3 Dechanteien zu Bilshausen, Desingerode und Fuhrbach vertheilt. Die Reformirten besitzen keine eigne Kirche.

Für den Unterricht sorgen die luth. Gymnasien zu Osterode, Klausthal und Cellerfeld und das kath. zu Duderstadt: am letztern Orte besteht auch ein gut eingerichtetes Töchterinstitut und zu Klausthal eine Bergschule. Hier und da findet man auf dem Lande Industrieschulen.

5.

Provinzialverfassung und Verwaltung.

Die Landstände des Fürstenthums Grubenhagen sind mit denen von Kalenberg und Göttingen vereinigt, doch gilt dies bloß von der Landschaft, und nicht von dem Gebirge, welches in gar keinem landschaftlichen Verbande steht, so wie auch die eichsfelder Aemter nicht zur Kalenberger Landschaft gehören, wohl aber einen eignen Deputirten zur Reichsversammlung senden. Die Provinzialverwaltung der Landschaft oder des Landes ist ebenfalls von der des Gebirgs ganz verschieden.

6.

Eintheilung. Topographie.

Die Provinz zerfällt in 2 ganz von einander verschiedene Theile, wovon jeder für sich verwaltet wird:

a. Das Land oder die Provinz, welche aus der vormaligen Grubenhagenschen Landschaft, dem Amte Elbingerode und den beiden Eichsfelder Aemtern zusammengesetzt ist. Es enthält auf 15 Q. Meilen, 57,853 Einw., in 3 Stadtgerichten und 10 Justiz- und Domanialämtern, die 4 Städte, 6 Marktflecken, 80 Dörfer und 9,624 Häus. enthalten. Die höchste Verwaltungsbehörde ist die Regierung zu Hanover; in Rechtssachen steht das Land unter der Justizkanzlei zu Göttingen, so wie in Forstsachen unter dem dasigen Oberforstamte, und in Steuersachen unter der dasigen Steuerdirektion, wohin die beiden Kreiskassen zu Eimbeck und Osterode zahlen.

aa. Stadtgerichte.

1) Eimbeck (auch wohl Einbeck), Stadt unter der Hufe und im Leinethale. Sie wird von 2 Armen der Ilm um- und durchflossen, ist ummauert, hat 5 Thore, 1 öffentlichen Platz, 3 Kirchen, worunter die Alexanderkirche mit den Sarkophagen der Herzoge von Grubenhagen, 1 Waisenhaus für 24 Waisen mit Wollspinnerei, 2 Hospitäler, 1 Armenhaus, 784 Häus., die meistens noch aus dem Mittelalter herrühren, und in schlecht gepflasterten krummen Straßen stehen, und 1812 4,995 Einw., worunter 104 Juden. Sitz einer Superintendentur; das Alexanderstift, welches landtagsfähig ist und aus 1 Senior, 9 Kano

nicis, 1 Stiftssyndikus, 1 Probsteivikar und 4 Vikaren besteht, und das landtagsfähige Stift B. M. V. mit 1 Senior, 9 Kanonicis und 1 Stiftssyndikus; 1 Gymnasium mit 6 Lehrern; 5 Elementar- und 1 Industrieschule. Die Einw. nähren sich von dem Ackerbau, der Viehzucht, der Brauerei, welche gegen vormals im Verfall ist. Von Handwerkern und Fabriken: 18 2 zählte man 274 Handwerker, worunter 63 Schuster. Die Wollenzeuchweberei beschäftigte 14 Zeuch- und 2 Flanellweber, 6 Wollkratzer und 200 Spinner; die Leinweberei 22 Leinen- und 1 Drellweber (22,240 Ellen Haus-, 1,120 gestreifte, 540 bunte Leinwand, 1,000 Ellen Drell und Barchent); die 7 Rothgerbereien bereiteten 11,855 Felle, 1 Tabacksfabrikant machte für 5,000 Rthlr. Rauchtaback. Vor den Thoren sind ansehnliche Bleichen. Krämerei durch 34 Handlungen; 1 Buchdruckerei; Leinenhandel: auf die hiesige Leinenlegge kamen 1808 für 73,450 Rthlr. Leinwand, doch hat dieser Erwerb abgenommen. Ueberhaupt ist der Ort todt. Braunschweig besitzt in demselben ein Kammergut. — 2) Osterode (Br. 51° 14′ 15″ L. 27° 56′ 39″) Stadt an der Söse und Apenke; ummauert, mit 4 Thoren, 1 Schlosse, 3 Kirchen, 2 Hospitälern, 3 Vorstädten und der Gemeindefreiheit, 741 Häus. und 1812 4,188 Einw., worunter 123 Juden. Superintendentur; Gymnasium mit 6 Lehrern; die Stadtwaage mit dem Kalander zum Glätten der Kamlote; das große Kornmagazin für den Harz (utilitati Herciniae constructum), das jährlich 16,000 Malter Korn an die Berg- und Hüttenleute vertheilt. Lebhafte Industrie: die Wollen- und Kamlottmanufakturen beschäftigen 230 Stühle mit 440 Arb. und 1,871 Spinnern, die 2,051 Zntr. Wolle verarbeiten und für 120,000 Rthlr. Waare liefern; die 4 Kattun- und Baumwollenzeuchmanufakturen beschäftigen 90 Stühle und liefern für 70,000 Rthlr.; 1 Bleiweißfabrik am Scheerenberge (6,000 Zntr.), 1 Hagelfabrik (5,000 Zntr.), 1 Plattenfabrik (4,000 Zntr.); 8 Rothgerber, 4 Weißgerber, 15 Eimermacher (24,000 Eimer), 5 Seifensiedereien, 5 Nagelschmieden, 5 Tabacksfabriken, 3 Strumpfweber, 40 Leinweber, 74 Schuster überhaupt 407 Gewerbetreibende, die für ½ Mill. Rthlr. umsetzen; starke Brauerei und Brennerei; Handel mit Fabrikaten, auch Landesprodukten, besonders Holz auf der Söse, und Gyps. Vor der Stadt sieht man die merkwürdigen Schachtruppschen Fabrikanstalten am Scheerenberge, 2 Sägemühlen, 1 Kupferhammer, 1 Loh- und 2 Gypsmühlen, die vorzüglichen Gyps liefern. ½ Meile vor der Stadt die Höhle, der Klunker-

brunnen, auch Anbrüche auf Eisen. 3) Duderstadt (Br. 51° 33′ 15″ L. 27° 55′ 30″), Stadt in dem fruchtbaren Hahlethale, und von der Hahle durchflossen, die in der Stadt die Brehme empfängt. Sie ist mit Wällen umgeben, die zu Promenaden dienen, hat 4 Thore, 4 innere Viertel, 4 Vorstädte, 1 öffentl. Platz, 26 Straßen, 1 kath. Hauptkirche, 1 luth. Kirche, 1 Waisenhaus für 12 Kinder, 2 Hospitäler, 791 Häus. und 1812 4,047 Einw., worunter 2,822 Katholiken, 1,212 Lutheraner und 13 Reformirte, kath. geistliches Kommissariat; kath. Gymnasium mit 4 Klassen; Ursulinernonnenkloster mit 1 Domina, 8 Nonnen, 1 Laienschwester, welches ein weibliches Erziehungsinstitut unterhält; 2 kath. und 1 luth. Elementarschule. Ackerbau, der vielen Hopfen, Taback und Kartoffeln liefert, Gartenbau, mit 283 Gärten, Brauerei (jährlich 3,240 bis 3,600 Fässer), Branntweinbrennerei mit 29 Blasen (980 Fässer), 401 Gewerbetreibende, worunter 85 Schuster, Wollenzeuchweberei mit 112, Bandweberei mit 174 Arb.; Färbereien. Handel durch 42 Handlungen, besonders mit Korn, Bier, Branntwein, Wollenwaaren, Garn, Leinwand und Segeltuch, von welchem leztren Artikel sonst wohl 16,000 Stück ausgeführt wurden, dann mit Kolonial-, Material- und Schnittwaaren, 7 besuchte Kram- und Vieh- und 2 Wochenmärkte.

bb. Justiz- und Domanialämter.

1) Duderstadt, im Hahlethale; 1,10 Q. Meilen groß, mit 2,790 kath. Einw. in 8 Dörfern, 1 Weiler, 4 Einzelnen und 490 Häus. Darin die Pfarrdörfer Breitenberg mit 44 Häus., 242 Einw. und dem Forsthause Hübenthal; Immingerode mit 39 Häus. und 208 Einw., und Obernfelde an der Hahle, mit 88 Häus. und 557 Einw.

2) Elbingerode, auf dem Unterharze; 1,16 Q. Meilen groß, mit 3,044 luth. Einw. in 1 Stadt, 6 Hüttenörtern, 2 Einzelnen und 406 Häus. Es wird von der Bode bewässert, ist stark bewaldet, hat wenigen Ackerbau, dafür aber die mächtigen Eisensteinlager am Gräfenhagen und Hartenberge. Darin: Elbingerode (Br. 51° 47′ 2″, L. 28° 27′ 29″; Höhe über dem Meere 1,625 Fuß), Stadt und Amtssitz, an der Bode, mit 1 Kirche, 333 Häus. und 2,385 Einw., worunter einige Ketten- und Nagelschmiede und viele Handwerker; Bergbau auf Eisen. — Rothehütte, königl. Eisenhütte, wozu gehören: a) Rothehütte an der kalten Bode, mit 1 Hochofen, 1 Frischfeuer, 3 Pochwerken, 15 Häus. und 210 Einw.; Lüdershof an der alten Bode, mit 2 Hochofen und 3 Pochwerken; Neuehütte

an der kalten Bode, mit 1 Frischfeuer, 2 Zainhammern, 7 Häus. und 68 Einw.; Basthütte mit 1 Frischfeuer und den beiden Frischfeuern am Schreiberberge; Mandelholz an der kalten Bode, mit 1 Blechhammer, 1 Frischfeuer, 6 Häus. und 33 E., dabei der Wormker Teich, und Elend an der kalten Bode, mit 2 Hochofen, 2 Frischfeuern, 4 Pochwerken, 1 Sägemühle, 11 Häus. und 152 Einw. Alle diese Hütten liefern jährlich an Gußeisen 13,991, an geformten Eisen 6,355, an Granulireisen 17,919, an Stabeisen 15,268, an Zaineisen 1,950 1/4, an Blech 1,226 Zntr. — Königshof, Hüttenort am Zusammenflusse der warmen und kalten Bode, mit 15 Häus. und 105 Einw., wo vormals ein Jagdschloß der deutschen Könige aus sächsischer Dynastie, und auch Eisenhütten standen.

3) Giboldehausen, an der Ruhme und Hahle, aus 2 Thälern bestehend und 2,41 Q. Meilen groß, mit 13,220 Einw., worunter 506 Lutheraner, die übrigen Katholiken sind, in 2 Marktflecken, 21 Dörfern, 4 Einzelnen und 2,433 Häus. Darin: Giboldehausen, Marktflecken und Amtssitz, zwischen der Ruhme und Hahle, mit 1 Kirche, 366 Häus. und 1,732 Einw. Landwirthschaft; Leinweberei. — Lindau, Marktflecken an der Ruhme, mit 1 Kirche, 180 Häus. und 1,022 Einw. Starke Weberei. — Bilshausen mit 1 kath. Dekanate, 183 Häus., 1,025 Einw und starker Weberei; Desingerode mit 1 kath. Dekanate, 82 Häus. und 477 Einw.; Fuhrbach mit 1 kath. Dekanate, 49 Häus. und 231 Einw.; Ruhmspringe, wo die Ruhme am Springerberge der Erde entquillt, mit 101 Häus. und 479 Einw.; Seeburg am gleichn. romanischen See, der 3/8 Meilen im Umfange hält, und die ganze umliegende Gegend bis Göttingen mit Fischen versorgt, 135 Häus. und 690 Einw., die Fischerei und Fischhandel treiben; Wollershausen an der Ruhme, mit 1 Landgute der Familie von Minnigerode, 41 Häus. und 270 luth. Einw.; Pfarrdörfer.

4) Herzberg, am Fuße des Harzes, und von der Ober bewässert, die nach der Vereinigung mit der Sieber bei Hattorf den Namen Steinlake annimmt; 2, Q. Meilen groß, mit 6,492 Einw. in 1 Marktflecken, 5 Dörfern, 2 Weilern, 4 Einzelnen und 923 Häus. Darin: Herzberg (Br. 51° 30′ 36″), Marktflecken und Amtssitz an der Sieber, mit 1 Schlosse, 1 Kirche, 301 Häus. und 2,509 Einw Superintendentur; kön. Gewehrfabrik, die 550 Arb. beschäftigt und gute, aber theure Waaren liefert; bunte Zeuchweberei mit 78, Leinweberei mit 57 Meistern; Baumwollspinnerei; 1 Papiermühle (1,000 Rieß). Unter

dem Schlosse sieht man 2 Erdfälle. — Scharzfeld, Pfarrdorf an der Oder, mit 142 Häus. und 844 Einw., worunter viele Frachtfuhrleute; dabei das Einhornloch oder die 8,000 Fuß lange Scharzfelder Höhle und die Steinkirche. — Düna, Vorwerk mit 3 H. und 24 E., wo man ein Mammuth ausgegraben hat.

5) Katlenburg, an der Ruhme, die hier die Steinlake aufnimmt; 1,63 Q. Meilen groß, mit 4,046 Einw. in 7 Dörfern, 1 Vorwerke und 618 Häus. Darin: Katlenburg, Amthaus auf einem steilen Hügel, unter welchem die Ruhme die Katel aufnimmt, und Kirche, worauf eine Superintendentur haftet. Dabei das Dorf Duhme mit 48 Häus. und 457 Einw. — Dorste, Pfarrdorf mit 164 Häus., 944 Einw., starker Weberei und 1 Papiermühle (600 Rieß).

6) Osterode, am Fuße des Harzes, von der Söse durchströmt; 1,44 Q. Meilen groß, mit 2,969 Einw. in 1 Marktflecken, 7 Dörfern, 1 einzelnen Hofe und 746 Häus. Darin: Lasfelde, Marktfl. mit 52 Häus. und 352 Einw. — Schwiegershausen mit 151 Häus., 748 Einw. und starker Weberei; Förste an der Söse, mit 152 Häus., 716 Einw. und 1 Papiermühle; Petershütte mit 19 Häus., 80 Einw. und 1 Papiermühle, dabei ein äußerst malerischer Gypsfelsen; Dörfer.

7) Radolfshausen, ein Theil der vormaligen Dynastie Plesse, gebirgig ohne Fluß, 10,648 Kalenb. Morgen haltend, mit 1,518 Einw. in 4 Dörfern, 3 Vorwerken, 1 einzelnen Hofe und 250 Häus. Darin: Radolfshausen Amthaus. — Ebergötzen mit 106 Häus. und 603 Einw., und Landolfshausen mit 94 Häus. und 526 Einw.; Pfarrdörfer.

8) Rothenkirchen, an der Leine und Ilme, mit gutem Korn-, Flachs- und Obstbau, 28,935 Kalenb. Morgen haltend, mit 3,900 Einw. in 16 Dörfern, 1 Weiler, 3 Vorwerken und 465 Häus. Darin: Rothenkirchen, Amthaus unter dem Berge, worauf die Trümmern der alten Burg Grubenhagen stehen, mit 3 Häus. und 114 Einw. — 10 Bergdörfer, worunter die Pfarrdörfer Avendshausen mit 169, Dassensen mit 346 und Hüllersen mit 262 Einw., und 6 Leinedörfer, worunter die Pfarrdörfer Iber mit 337, Odagsen mit 212 und Stöckheim mit 410 Einw.

9) Salzderhelden, an der Leine, die das Thal häufig überschwemmt. Es zählt 2,658 Einw. in 1 Marktflecken, 5 Dörfern, 1 Weiler, 2 einzelnen Höfen und 362 Häus. Darin: Salzderhelden, Marktflecken und Amtssitz an der Leine, mit 1 auf einer Anhöhe belegnem Schlosse, 153 Häus. und 1,012

Einw., die 1 Wollenzeuchmanufaktur mit 5 Stühlen, Leinweberei und Garnspinnerei unterhalten, auch Garn- und Leinenhandel treiben. Saline, welche dem Marktflecken und der Stadt Eimbeck gehört, aber von der Kammer in Pacht genommen ist; die 1 1/4 löthige Soole wird auf einem Gradirwerke gradirt, und liefert jährlich 43 Last oder 14,081 3/4 Zntr. (zu 100 Pf.) Salz; die Ausgabe beträgt 11,233, die Einnahme 18,600 Thlr. — Sülbeck, Dorf mit 39 Häus., 392 Einw. und 1 königl. Saline, die 519 Last oder 16,825 3/5 Zntr. (zu 100 Pf.) Salz produzirt; ihre Einnahme beträgt 22,326, die Ausgabe 11,233 Thaler.

10) Scharzfels, am Fuße des Harzes, von dessen Vorbergen durchzogen und von der Oder bewässert, mit geringem Ackerbau, aber starker Viehzucht und vortrfflichen Waldungen, auch Kupfer- und Eisengruben, die jedoch zum Klausthaler Bergreviere gehören. Es hält 13,000 Kalenb. Morgen und zählt in 1 Marktflecken, 4 Dörfern, 1 Weiler und 1 Vorwerke, 610 Häus. und 3,966 Einw. Darin: Lauterberg, Marktflecken an der Oder, mit 1 Kirche, 341 Häus. und 2,271 Einw., die sich vom Bergbau, Hüttenerwerb, Leinweberei und Garnspinnerei und vom Fuhrwesen nähren. Die Blank-, Nagel- und Pfannenschmieden verarbeiten jährlich gegen 2,000 Zntr. In der Nähe sind Kupfer- und Eisengruben. — Neuhof, Vorwerk und Amtssitz an der Oder, mit 5 Häus. und 92 Einw. Ohnweit davon das wüste Bergschloß Scharzfels auf einem mächtigen Kalksteinfelsen, das seit 1757 von den Franzosen gesprengt ist. — Steina, Dorf mit 44 Häus. und 250 Einw.; dabei der Kalkfelsen Römerstein und Eisengruben. — Nixey, Weiler an der preußischen Gränze, mit 1 Zollhause, 3 Häus. und 11 Einw. Dabei das Weingartenloch, eine merkwürdige Höhle.

b) Das Gebirge oder der Harz, wohin der ganze Oberharz Hanöverischen Antheils und der Kommunionunterharz gehören. Der Harz wird als eine landesherrliche Domäne angesehn, wird nicht durch Landstände repräsentirt, indem der kön. Berghauptmann für denselben auf der Reichsversammlung erscheint, und hat mit der Grubenhagenschen Landschaftsverfassung gar nichts zu thun. Er ist keiner Art von Steuern unterworfen und giebt keine andern Einkünfte, als die aus dem Ueberschusse des Berg- und Forstwesens fließen, den die Kammer an sich nimmt. Die Einw. genießen die Bergfreiheit, vermöge deren sie ihr Holz unentgeltlich erhalten, alle bürgerliche Nahrung ohne

Abgaben treiben dürfen, und weder Steuern noch Kriegsdienste leisten, auch von der Einquartirung befreiet sind. — Den südlichen Theil des Oberharzes besaß Hanover unter dem Namen des einseitigen Harzes längst, den nördlichen Theil, so wie den Grubenhagenschen Theil vom Unterharze theilte es mit dem Hause Wolfenbüttel dergestalt, daß die Verwaltung gemeinschaftlich geschah, aber von den Einkünften 4/7 Hanover und 3/7 Wolfenbüttel berechnet wurden. Seit 1789 aber hat das Haus Braunschweig-Wolfenbüttel seinen Antheil am Oberharze völlig an Hanover zedirt, und sich nur seinen Antheil an dem Unterharze mit Zubehöre reservirt. Der ganze Oberharz ist daher jetzt handverisch, ein kleiner Theil des Unterharzes aber noch immer zwischen beiden Häusern gemeinschaftlich.

aa) Der einseitige Harz oder der Oberharz, welcher zwischen Braunschweig, Grubenhagen und Hildesheim belegen ist, und auf 9 1/4 Q. Meile 22,450 Einw. in 7 Bergstädten, 2 Bergflecken, 5 Dörfern, 6 Hüttenörtern, 4 Weilern, 74 einständigen Höfen und 2,711 Häus. enthält. Die Verfassung des Harzes weicht von der aller übrigen handverischen Provinzen ab: an ihrer Spitze steht ein Berghauptmann, der nicht bloß die innere Verwaltung, die Polizei, den Berg- und Hüttenbau in allen Zweigen leitet, sondern auch gewissermaßen eine gerichtliche Autorität ausübt. Er steht unmittelbar unter der Kammer: ihm untergeordnet sind 3 Berg- und 3 Forstämter, die zugleich mit den Magisträten der Bergstädte die untern Gerichte bilden, wovon der Rechtszug nach Göttingen geht. Die Geistlichkeit steht unter dem Konsistorium zu Hanover und wird von diesem ernannt, dagegen der Berghauptmann zu allen übrigen Stellen auf dem Harze vorschlägt. Der Zehnten macht die allgemeine Kasse, die Berghandlung den Mittelpunkt alles Handels auf dem Harze aus. Der Oberharz liefert indeß, so beträchtlich auch die Einnahme der beiden Zehnten ist, nicht allein keinen baaren Ueberschuß, sondern erfordert einen starken Zuschuß, daher man denn auch im Jahre 1817 eine Menge Zubußgruben eingehen lassen und den Bergbau dadurch verringert hat.

Der Oberharz hat zweierlei Arten von Gerichtsbarkeiten, nämlich 3 Berg- und Forstämter, und 7 Magistrate. Die Forsten zerfallen in 6 Forstreviere: 1) Klausthal, Altenau und Osterode; 2) Herzberg; 3) Andreasberg und Lauterberg; 4) Elbingerode; 5) Cellerfeld und 6) Lautenthal.

1) Das Berg- und Forstamt zu Klausthal: 2,78 Q. Meilen mit 10,432 Einw. in 2 Bergstädten, 2 Bergflecken, 3 Weilern, 14 einständigen Höfen und 1,184 Häus. Darin:

Klausthal (Br. 50° 48′ 30″; L. 28° 17″; Höhe 1,710 Fuß), offene Bergstadt, Sitz des Berghauptmanns, des Oberbergamts und der Generalsuperintendentur, auf 2 Anhöhen dem Klaus- und Kalkberge gebauet, und bloß durch den Cellerbach von Cellerfeld geschieden. Gut gebauet, mit 1 öffentlichen Platze, breiten und geraden, aber schlecht gepflasterten Gassen, 2 Kirchen, 1 Waisenhause, 816 hölzernen mit Schindeln gedeckten Häus., worunter das Amthaus und die Münze die ansehnlichsten sind, und 7,092 Einw., die von Berg- und Hüttenbau, von der Garnspinnerei, Spitzenklöppelei und einigen Gewerben sich nähren: es giebt 19 Kaufleute, 1 Buchdruckerei, 1 Wollenzeuchmanufaktur mit 4 Stühlen, 2 Blankschmieden und 141 Handwerker. Gymnasium mit 6, Bergschule mit 8 Lehrern, 8 Elementarschulen; verschiedene Privatmineralien- und Modellsammlungen. Vor der Stadt der Bösenhof und auf dem nahen Burgstädter- und Thurmrosenhöferzügen die vornehmsten Silber- und Bleigruben des Harzes (Karoline, Dorothea, Neue Benedikte), die durch den prächtigen 5,046 Lachter langen Georgsstollen ausgelichtet werden. Dabei die Frankenscharrner Hütte an der Innerste, mit 13 Häus., 221 Einw., 7 Schmelz-, 5 Treib-, 1 Krummofen und 1 Frischfeuer: sie liefert an Silber 15,633 1/4 Mark, an Blei 20,907, an Glätte 7,555 1/4 Zntr. — Altenau (Höhe 1,368 Fuß), offene Bergstadt an der Oker, mit 1 Kirche, 165 Häus. und 1,174 Einw. Dabei die Altenauer Silberhütte, welche die Erze aus den nahen Gruben verschmilzt, aus 5 Oefen, 2 Röstháusern, 2 Pochwerken und 2 Wäschen besteht, und jährlich an Silber 7,816 1/4 Mark, an Blei 10,784, an Glätte 4,862 1/2 und an Kupfer 61 Zntr. liefert, und die Altenauer Eisenhütte mit 1 Hochofen, der an Gußeisen 107 1/2, an Granulireisen 10,189 1/2 und an geformten Eisen 319 1/2 Zntr. liefert. Beide Hütten zählen 6 Häus. und 96 Einw.

Lerbach, Bergflecken am gleichn. Bache in einem langen schauerlichen Thale, mit 1 Kirche, 108 Häus. und 923 Einw., worunter sich zuweilen Kretine finden. Dabei 1 Eisenhütte mit Hochofen, die an Gußeisen 7,174, an Granulireisen 308 und an geformten Eisen 477 1/2 Zntr. liefert und 1 Blankschmiede. — Buntenbock, Bergflecken mit 40 Häus. und 556 Einw., meistens Köhlern und Fuhrleuten. — Riefensbeck, Weiler an der Söse, mit 2 Sägemühlen, 5 Häus. und 36 Einw. Dabei der Sperberhegerdamm.

2) Das Bergamt Andreasberg, eigentlich ein Unterbergamt von Klausthal: 4,14 Q. Meilen groß, mit 4,250 Einw.

in 1 Stadt, 2 Dörfern, 1 Weiler, 3 Hüttenörtern, 8 einständigen Höfen und 546 Häus. Darin: Andreasberg (Höhe 1,884 Fuß), offene Bergstadt auf einer Blöße des Andreasbergs, mit 1 Kirche, 1 Bürgerschule, 400 Häus. und 3,206 Einw., die vom Berg- und Hüttenbau, der Spitzenklöppelei u. s. w. sich nähren. Dabei die Andreasberger Silberhütte mit 11 Oefen, 1 Röstahause, 1 Krätzpochwerke, welche an Silber 5,273 1/2 Mark, an Blei 1,690, an Kupfer 61 Zntr. liefert, die Andreasberger Sägemühle an der Lauter, der Andreasberger Rinderstall, eine Sennhütte am Fuße des Rehbergs, und die Steinrenner Hütte an der Sieber, mit 1 Hochofen, welche an Gußeisen 7,569, an Granulireisen 362 Zentner liefert, 11 Häus. und 99 Einw. — Sieber an dem gleichn. Flusse, mit 80 Häus. und 534 Einw., und Lonau mit 14 Häus. und 133 Einw.; Dörfer. — Königshütte, eine Eisenhütte an der Oder im Umfange von Lauterberg, mit 2 Hochofen, 5 Frischfeuern und 2 Zainhammern: sie liefert an Gußeisen 4,294 1/2, an Granulireisen 251, an geformten Eisen 2,671 1/2, an Stabeisen 10,352 und an Zaineisen 3,219 1/2 Zntr. — Lauterberger Kupferhütte, an der Lutter, ebenfalls im Umfange des Amts Lauterberg: sie liefert jährlich 521 1/3 Zntr. Kupfer.

3) Das Bergamt Cellerfeld: 2,22 Q. Meilen mit 7,753 Einw. in 4 Städten, 3 Dörfern, 2 Weilern, 31 Einzelnen und 981 Häus. Darin: Cellerfeld (H. 1,740 Fuß), offene Bergstadt auf einer Harzblöße und durch den Cellerbach von Klausthal geschieden. Sie ist ziemlich regelmäßig gebauet, hat gerade breite Straßen, 2 öffentliche Plätze, 1 Kirche mit Bibliothek, 1 lateinische Schule mit 3 Lehrern, 1 Töchterschule, 1 Krankenhaus, 427 Häus., worunter der Zehnten und die Münze mit einer Modellsammlung sich auszeichnen, und 3,208 Einw., worunter 21 Kaufleute, 25 Höker, 7 Gastwirthe, 1 Apotheker, 83 Handwerker. Berg- und Hüttenbau; Brauerei. — Grund, offene Bergstadt in einem tiefen Thale, mit 1 Kirche, 176 Häus. und 851 Einw. — Lautenthal, offene Bergstadt an der Innerste mit 2 Kirchen, 241 Häus. und 1,841 Einw. Berg- und Hüttenbau; Spitzenklöppelei. Dabei die Lautenthaler Hütte mit 5 Oefen, 1 Röstahause und 2 Pochwerken, die an Silber 3,025 Mark, an Blei 5,360 und an Kupfer 80 1/2 Zntr. liefert, und 1 Pulvermühle. — Wildemann, Bergstadt an der Innerste, in der Form eines Hufeisens gebauet, mit 145 Häus. und 965 Einw. Bergbau. Von dieser Stadt tragen die Wildemannsthaler den Namen. — Bockwiese,

am Grumbache mit 8 Häus., 77 Einw. und Bergbau; Hahnenklee, an der Grane mit 19 Häus., 175 Einw. und 1 Papiermühle, und Schulenberg, an der Schalke mit 29 Häus., 115 Einw. und 1 Sägemühle; Dörfer.

bb) Der Kommunion- oder Unterharz, wovon Hanover 4/7, Braunschweig 3/7 besitzt. Die Verwaltung geschieht gemeinschaftlich. An der Spitze stehen die von Hanover und Braunschweig bestellten Berghauptleute: das Berg- und damit verbundene Forstamt hat seinen Sitz zu Goslar. Der Kommunionharz umfaßt die reichen Gruben des Rammelsbergs, die Eisengruben des stahlreichen Ibergs, die Saline Juliushall und liefert an Golde 9 Mark 10 Loth, an Silber 3,568 Mark 10 Loth, an Kupfer 2,478 2/3, an Blei 5,609, an Glätte 3,233, an Vitriol von 3 Arten 2,299 1/2, an Zinke 5,226 1/2, an Schwefel 2,272 1/2, an Pottasche 186 1/2, an Holzasche 6,325 1/2, an Salze 6,318, an Gußeisen 6,369, an Granulireisen 240, an Stangeneisen 1,524 1/2 Zntr., wovon Hanover 4/7 berechnet werden. Die Einnahme des Zehenten zu Goslar beläuft sich jährlich auf 142,807 Rthlr. 17 gr. 6 Pf.; die Ausgaben sind bedeutend niedriger, und der Unterharz liefert einen bedeutenden baaren Geldüberschuß, den man für Hanover auf 44,501 Rthlr. 5 mgr. berechnet.

Zu dem Kommunionharze gehören:

1) Die Minen und Gruben des Rammelsbergs dicht vor Goslar. Der sich 1,810 Fuß über dem Meere erhebende Rammelsberg, welcher schon seit den Zeiten der sächsischen Königsdynastie betrieben wird, bildet einen der merkwürdigsten Erzberge der Erde: er enthält ein Erzparallelopipedum, das in einer ungeheuern Masse 300 Lachter lang und 40 breit, in den Berg hineingeschoben zu seyn scheint, und zunächst an Liegenden und Hängenden vorzüglich Erze führt, die aber in der Tiefe immer mehr abnehmen. Man bauet auf 12 Gruben, wovon 8 der Kommunion, 4 der Stadt Goslar gehören, die jedoch die Erze zu einem bestimmten Preise der Kommunion überläßt; 3 Stollen lösen das Erzlager. Zu dem Rammelsberge gehören: Oker, Hüttenort an der Oker, welcher in den Braunschweigschen und Kommunionantheil abgetheilt wird. Letztrer enthält 54 Häus., 430 Einw., 1 Silberhütte, die Frau Marien Saigerhütte mit 14 Oefen, die 1,177 Mark 2 Loth Silber, an Ku-

pfer 2,478 2/3, an Blei 1,658, an Glätte 421 1/2, an Zink 4,571 1/2 Zntr, produzirt, 1 Goldscheidungshütte, die jährlich 9 Mark 10 Loth scheidet, die Messinghütte mit Drahthütte, Galmeimühle und Blankschmiede, die 1,405 Zntr. Messingwaaren und Draht produzirt, 1 Kupferhammer, 1 Bereithaus, wo 425 Zntr. Kupfer zu Kesseln u. s. w. verarbeitet werden, und 1 Kalk- und Ziegelhütte. — Die Langelsheimer Hütten. Diese sind 1) die Frau Sophienhütte an der Innerste und Grane mit 13 Oefen und einer Produktion an Silber von 960 Mark, an Blei 1,597, an Glätte 1,276 1/2 und an Zink 186 1/2 Zntr.; 2) die Pottaschenhütte an der Grane, welche an Potasche 186 1/2, an Holzasche 6,325 1/2 Zntr. verfertigt; 3) die Juliushütte an der Grane mit 6 Oefen und einer Produktion an Silber von 1,431 Mark, an Blei 2,353, an Glätte 1,536 1/2 und an Zink 438 1/2 Zntr.; 4) die Schwefelhütte an der Grane mit einer Produktion von 2,272 4/5 Zntr. Alle diese Hütten liegen auf Braunschweigschem Gebiete. 5) Der Vitriolhof zu Goslar liefert 646 Zntr. weißen, 20 1/4 blauen und 1,633 1/4 Zntr. grünen Vitriol.

2) Der Iberg ohnweit Grund, der Schweinsrücken und Gegenthal, 3 Eisenreviere, deren Produkt auf der Teichhütte bei Gittelde, mit 1 Hochofen und 1 Hammer, und auf der Neuenhütte ohnweit davon verarbeitet wird. Ihren Ertrag siehe oben.

3) Die Saline Juliushall in dem Braunschweigschen Marktflecken Neustadt, die jedoch rezeßmäßig an Braunschweig ganz abgetreten werden soll. Die Soole wird nicht gradirt. Ihr Ertrag ist oben angegeben.

D.

Das Fürstenthum Lüneburg*).

1.

Namen. Lage. Größe.

Ebenfalls ein uraltes Allod des braunschweigschen Hauses, welches 1235 zugleich mit Braunschweig zu einem Herzogthum erhoben wurde, und in der Folge sich als ein besonderes Fürstenthum abtheilte. In neuern Zeiten hat es das Amt Klötze an Preußen abgegeben, ist aber dafür durch den handverschen Antheil von Lauenburg entschädigt. Es breitet sich zwischen 26° 56′ bis 29° 20′ östl. Länge und 52° 15′ bis 53° 30′ nördl. Breite aus, gränzt im N. an die Elbe, die es von Holstein, Hamburg und Lauenburg scheidet, im N. O. an Mecklenburg-Schwerin und die preuß. Provinz Brandenburg, im O. an die preuß. Provinz Sachsen, im S. O. und S. an Braunschweig und Hildesheim, im W. an Kalenberg, und ist 203/22 Q. Meilen groß.

2.

Physische Beschaffenheit.

Das Land besteht aus einer ungeheuern Sandebene, die nur hier und da von Waldstrecken oder Torfmooren unterbrochen wird. Fruchtbare Geest ist selten, aber längs den meisten Flüssen findet sich eine höchst ergiebige Marsch. Doch rechnet man, daß wenigstens $\frac{7}{10}$ des Ganzen mit Heide und Bruch bedeckt sey, indem von den 4,172,642 Kalenb. Morgen, die das Lüneburgsche enthält, nur

*) J. F. W. v. Duve Versuch über die Landtage oder die landschaftl. Verfassung des Fürst. Lüneburg. Hanov. 1795. 2. B. 8.

Duc. Luneburgici tab. geogr. ab *Aug. Gottl. Böhme*. Norimb. 1765. Hom. hered.

560,467 Morgen auf das Ackerland, 174,522 Morgen auf die Wiesen und 492,000 Morgen auf die Waldung kommen. Unter den Waldungen nehmen die Gehrde, der Wietzenbruch und die Raubkammer den größten Raum ein. Der Hauptfluß ist die Elbe, welche an den Gränzen heraufströmt, doch liegen das Amt Neuhaus und andre Parzelen noch jenseits; sie empfängt aus dem Schooße des Landes die Ilmenau mit ihren Nebenflüssen Wipperau, Lühe, Seve und Netze, und die aus der Altemark herströmende Aland und Jeetze. Die Ohre entspringt hier nur, und geht in die preuß. Prov. Brandenburg über, eben so die Este, welche sich nach Bremen wendet. Zum Flußgebiete der Weser gehört die Aller im S. der Provinz mit ihren Nebenflüssen Oker, Fuse, Oerze und Böhme. Nach Elbe und Weser zu, besonders nach ersterer, deren Ueberschwemmungen durch Deiche abgehalten werden müssen, hat das Land eine unmerkliche Abdachung, und die höchste Gegend, wo sich beide Flußgebiete scheiden, macht die bekannte große Lüneburger Heide. Das Klima ist gemäßigt und gesund, aber der Horizont selten heiter; im Sommer bedeckt häufig Heerrauch das Land, und dann ist die Hitze auf den Sandebenen, wo kein Baum Schatten gewährt, unmäßig, die Winter oft naßkalt, zuweilen sehr strenge.

3.

Kultur des Bodens. Kunstfleiß. Handel.

Der Ackerbau ist zwar der vornehmste Zweig der Landwirthschaft, allein nur in den Marschen lohnt derselbe mit sichern und reichen Aernten, und im Ganzen erzeugt die Provinz für ihre schwache Bevölkerung kaum so vieles Korn, als sie bedarf, obgleich ein Theil der Einw. in einigen Strichen wenig Brod, mehr Buchweizengrütze und Kartoffeln genießt. Die Dreifelderwirthschaft ist die gewöhnliche, und bloß in den Marschen findet man hier und da eine andre Ackerbestellung. Eine eigne Art von Düngung ist die mit Plaggen. Der Flachsbau ist beträchtlich. Gemüse zieht man vorzüglich bei Celle, Bardowiek, auf den Elbinseln; Obst wenig; Hopfen in den östlichen Elb- und Jeetzeämtern; Kartoffeln, Rüben und Kopfkohl

in Menge. Einträglicher als der Ackerbau ist die Viehzucht: die Schäfereien sind groß, und wichtiger durch ihr Fleisch als ihre Wolle, die nur zu Heidmanchester und Beiderwand taugt. Die Pferdezucht hat sich durch das Celler Landgestüte außerordentlich gehoben: die schönsten Füllen fallen längs der Elbe. Rindvieh- und Schweinezucht dienen vorzüglich zum Hausbedarfe, doch werden viele Kälber auswärts verkauft, und von Bissendorf und Burgwedel gehen wöchentlich Kälberposten nach Hanover. Ebenso ist die Federviehzucht für manche Aemter sehr einträglich. Die Bienenzucht wird durch die Heiden außerordentlich begünstigt; sie ernähren nicht bloß die starke einheimische Zucht, sondern auch viele Tausend auswärtige Bienenkörbe, die zur Ausfütterung dahin gesendet werden. Die Fischerei in der Elbe, Ilmenau und Aller ist nicht unbedeutend, obgleich der Neunaugen- oder Brickenfang zu Lüneburg neuerdings abgenommen hat. 1811 hatte das Land, ohne Klötze und Neuhaus, aber mit Lauenburg diesseits der Elbe, 34,818 Pferde, 7,936 Füllen, 52 Maulesel und Esel, 10,104 Stiere, 28,912 Ochsen, 83,340 Kühe, 48,280 Stück Jungvieh, 542,308 Schafe, worunter 7,009 veredelte, 2,977 Ziegen, 43,992 Schweine und 49,025 Bienenkörbe; jede Q. Meile war mit 4,012 Stück größerm Vieh besetzt. Die Waldungen geben Bau- und Brennholz, das man mit Vortheil absetzen kann; auch bringt die Einsammlung der Wald- und Heidebeeren ansehnliche Summen ein; allein an Bickbeeren gehen für mehrere Tausend Rthlr. nach Hamburg und Bremen, wo man sie bei der Weinmanipulation verwendet. An Mineralien hat die Provinz Salz bei Lüneburg und Sülze, Kalk bei Lüneburg, Erdtheer bei Hänigsen und Edemissen, Stubensand bei Mellendorf, und vorzüglich eine außerordentliche Menge Torf.

Die Provinz ist bloß produzirend. Auf dem Lande macht die Garnspinnerei ein allgemeines Nebengewerbe aus; in den Elbämtern wird viele Leinwand gewebt, in andern Aemtern Wolle gesponnen, und daraus theils Heidmanchester und Beiderwand, theils auch grobe Strümpfe verfertigt. Holz- und Strohwaaren macht man hier und da und bauet an der Aller Schiffe. Eigentliche Fabriken bestehen zu Celle, Harburg und Lüneburg, die jedoch in das Ganze nicht eingreifen.

Die Ausfuhrartikel der Provinz bestehen in Wolle, Heidmanchester und wollenen Strümpfen, fetten Hammeln und Schnucken, Pferden und Füllen, Kälbern, Bau- und Brennholz, Torf, Honig, Wachs, Gänsen und Federvieh, Wacholder- und Heidelbeeren, Buchweizen und Grütze, Leinwand und Garn, Eichenborke, Molden, Holzwaaren, Strohstühlen, Fischen, Krebsen und Neunaugen, Stubensand, Salz, womit sie wohl ihre Bedürfnisse dekken kann, besonders da sie mehreren großen Städten so nahe liegt. Doch erschweren die schlechten Wege und Sandkunststraßen den Transport. Bei alle dem bringt ihr die große Straße von Hamburg auf Braunschweig und Hanover großen Gewinn, und Lüneburg und Celle treiben einen sehr ansehnlichen Speditions- und Kommissionshandel. Auch wandern einige Personen aus dieser Provinz nach Holland.

4.

Einwohner.

Die Volkszahl betrug 1812 252,457 Individuen: auf jede Q. Meile kamen deren im Durchschnitte 1,243. Sonne rechnet nur 237,133. An Wohnplätzen werden gezählt 12 Städte, 26 Marktflecken, 184 Pfarrdörfer, 1501 geringere Dörfer und Weiler, 241 Vorwerke und einstellige Höfe und 32,944 Häuser. 1816 wurden getrauet 2,496 Paar; geboren 8,998 Kinder, begraben 5,634 Personen. Die Einw. sind bis auf die wenigen Juden deutscher Abstammung; im östlichen Winkel zwischen Elbe und Jeetze wohnen zwar Wenden, allein diese haben sich längst mit den Deutschen amalgamirt, und von ihrer Sprache findet man keine Spur mehr; bloß Name und einige Gebräuche sind übrig geblieben.

Die herrschende Religion ist die lutherische: an der Spitze der Geistlichkeit, die dem Konsistorium zu Hanover untergeordnet ist, stehen 2 Generalsuperintendenten: 1) zu Celle, wohin die Inspektionen Bleckede mit 10, Burgdorf mit 13, Celle mit 16, Ebstorf mit 14, Gifhorn mit 11, Lüne mit 12, Schwarmstedt mit 10, Sievershausen mit 10, Uelzen mit 13, Walsrode mit 8, Winsen an der Aller mit 8 und Wittingen mit 9 Pfarren

gehören, und 2) zu Harburg, mit den Inspektionen Bardowick mit 7, Dannenberg mit 8, Fallersleben mit 8, Harburg mit 13, Lüchow mit 21, Pattensen mit 5 und Wiesen an der Lühe mit 4 Pastoraten. Die Prediger zu Lüneburg, Celle und Uelzen bilden eigne Ministerien. Zu Celle ist 1 reformirte und 1 katholische Kirche.

An Unterrichtsanstalten besitzt die Provinz 1 Ritterakademie zu Lüneburg, 2 Gymnasien zu Lüneburg und Celle und lateinische Schulen zu Harburg und Walsede. Außerdem haben die kön. Landwirthschaftsgesellschaft, 1 collegium chirurgicum und 1 Hebammeninstitut zu Celle den Sitz.

5.

Provinzialverfassung und Verwaltung.

Lüneburg hat eine besondre Landschaft. Das Landschaftskollegium besteht: 1) aus dem Landschaftsdirektor, welches der jedesmalige Abt des Klosters Michael zu Lüneburg ist; 2) aus 8 Landräthen, welche mit dem Direktor das Landschaftskollegium ausmachen; 3) aus 2 Schatzräthen und 1 Schatzdeputirten; 4) aus 4 ritterschaftlichen Deputirten der Quartire Lüneburg, Lüchow, Celle und Gifhorn, wozu 195 Rittergüter gehören; 5) aus den Deputirten der Stifter Bardowick und Rammelsloh und der Städte Lüneburg, Celle und Uelzen. Für die Ritterschaft besteht 1 Kreditinstitut. Zur allgemeinen Landtagsversammlung sendet die Provinz 3 Prälaten, 9 Ritter und 7 Städte; der Ueberrest von Lauenburg 1 Ritter.

Die Provinz hat die obere Verwaltungsbehörde, die Regierung, mit Hanover gemeinschaftlich. Die höhere Justizbehörde ist die Justizkanzlei zu Celle, in welcher Stadt auch das Appellationsgericht und das Landesökonomiekollegium den Sitz haben. Das Cellesche Oberforstamt hat 6, das Lüneburgsche 3 Oberförstereien, die Steuerdirektion zu Celle 7 Kreiskassen unter sich. Die untern Verwaltungs- und Justizbehörden sind die nämlichen, wie im übrigen Reiche.

6.

Eintheilung. Topographie.

Die Provinz zerfällt in Stadtgerichte, Stifts- und Klostergerichte, Justiz- und Domanialamter und Patrimonialgerichte.

a) Stadtgerichte, und zwar:

aa) die größern Städte, die auf den Landtagen Sitz und Stimme haben.

1) Lüneburg (Br. 53° 13′ 7″, L. 28° 4′ 37″), Hauptstadt an der schiffbaren Ilmenau; ummauert, mit 6 Thoren, engen und krummen, doch durchaus gepflasterten Straßen, 4 Kirchen, 1 Waisenhause, 4 Hospitälern, 1 Krankenhause, 1,989 altfränkisch gebaueten Häus. und 10,039 Einw. Merkwürdig sind das alte Schloß auf dem Markte, die Fürstenhäuser, das Rathhaus, das Kaufhaus, das Zeughaus, der Kalkberg, ein 118 Fuß hoher isolirter Fels, mit Ueberresten von Festungswerken und großen Kalkgruben, worin man den Boracit findet, und die Saline, die jährlich 160,000 Ztr. liefert, aber bei gehörigem Absatze 2,200 Last wöchentlich zu liefern im Stande wäre; die Soole ist 28löthig und wird in 6 Siedhäusern mit 22 Pfannen versotten; dabei sind Soolbäder angelegt. Lüneburg hat 1 Magistrat, 1 Ober-, 1 Nieder-, 1 Kaufgericht, 1 Polizeidirektion, 1 Kämmerei, 1 Oberkriegskommissariat, 1 Kommerzkollegium, 1 Leihhaus und 1 Salinenkommission, dann 1 Ritterakademie mit 3 Professoren, 2 Hofmeistern und 4 sonstigen Lehrern, wo 12 Edelleute gebildet werden, 2 Gymnasien, das Johanneum mit 8 und die Michaelschule mit 5 Lehrern, und mehrere Elementarschulen. Unbedeutende Fabriken, als Leinweberei auf 51 Stühlen, Friesweberei mit 6 Meistern, 1 Baumseidenmanufaktur, 2 Seifensiedereien (2,931 Ztr.), 1 Tabacksfabrik (400 bis 500 Ztr.), 1 Spielkartenfabrik (600 Groß), überhaupt 991 Gewerbetreibende. Fischerei in der Ilmenau, besonders auf Neunaugen, wovon jetzt nur noch für 1,500 Rthlr. versendet werden; Brauereien; Brennereien; Kalkbrennerei (3,358 Wispel, wovon 1,652 auswärts gehen). Bedeutende Spedition, Niederlage von Hamburg; jährlich kommen 70,000 Pferde an und täglich werden 40 Wagen landeinwärts verladen. Die Ilmenau ist von hier bis zur Elbe schiffbar und

wird von 60 bis 70 Fahrzeugen befahren, die mit den angehängten Schuiten jedes 36 bis 40 Last ladet. Ueberhaupt schätzt man den Lüneburgschen Handel auf 15 Mill. Rthlr. 2) Uelzen (Br. 52° 57′ 50″, L. 28° 11′ 2″), Stadt und Superintendentur mitten in der Heide, an der Ilmenau; ummauert, mit 3 Thoren, 1 Kirche, 2 Hospitälern, 338 Häus. und 2,550 Einw., die 1 Tuchmanufaktur mit 39 Stühlen, 1 Kamlottmanufaktur mit 7 Stühlen, 1 Stärkefabrik, 1 Papiermühle (129 Ballen), 1 Ziegelei und etwas Leinweberei unterhalten. Besuchte Pferde- und Flachsmärkte; schöner Flachs. Geburtsort des Geographen E. A. W. v. Zimmermann. 3) Celle (Br. 52° 37′ 3″, L. 27° 43′ 54″), Stadt an der Aller, wo dieser Fluß die Fuse aufnimmt. Sie ist mit Wall und Graben umgeben, hat 3 Thore, 3 Vorstädte, Westercelle, Hehlen und Blumlage, 1 Schloß und kön. Garten mit dem Monumente der Königin Mathilde, 5 Kirchen, worunter die Stadtkirche mit den Sarkophagen der Herzoge von Braunschweig-Celle, 1 kath. und 1 ref. Kirche, 1 Waisenhaus für 29 Waisen, 2 Hospitäler, 1,303 Häus., die ziemlich gut gebauet sind und zur Nachtzeit erleuchtet werden, und 8,367 Einw., worunter 201 Jude. Sitz des Appellationsgerichts, der Justizkanzlei, des Landesökonomiekollegiums, des lüneburgschen Kreditinstituts und der Direktion des Landgestüts, das in der Blumlage stationirt ist, auch hat sie 1 Generalsuperintendentur, 1 Superintendentur, 1 Gymnasium mit 6 Lehrern, 4 Elementarschulen, 1 Entbindungshaus und Hebammenschule, 1 Zucht- und Irrenhaus (mit 10 204 Wahnsinnige und 173 Züchtlinge, Eink. 14,695, Ausgabe 22,517 Rthlr.), 1 Lombard und 1 Zollhaus, auch 1 Zeughaus. Man findet 2 Wachslichterfabriken und Wachsbleichen, die 24,500 Pfund liefern, 1 Talglichterfabrik, 90 Braugerechtigkeiten, 20 Brennereien, 365 Handwerker, 1 Sägemühle, 1 Ziegelei. Der Handel beschäftigt 70 Kaufhandlungen, besonders mit Spedition und Transito: von 1798 bis 1807 kamen hier 131,876 Wagen und 781,599 Zugpferde, 1807 aber von jenen 10,649, von diesen 57,319 an. Auf der Aller wurden 1791 für 489,060 Rthlr. Waaren versendet. Starker Gartenbau. Bis 1705 war Celle die Residenz der Herzoge von Braunschweig-Celle.

bb) Die kleinern Städte.

Dannenberg (Br. 53° 5′ 57″, L. 28° 50′ 45″), Stadt, Amtssitz und Superintendentur an der Jeetze; ummauert, mit 2 Thoren, 1 Vorstadt, 1 Kirche, 1 Hospitale, 192 Häus. und

1,426 Einw., worunter 44 Juden, 156 Gewerbetreibende, 5 Tabacksspinner u. s. w. Etwas Branntweinbrennerei. 2) Harburg (Br. 53° 28′ 20″, L. 27° 30′), Stadt, Amtssitz und Generalsuperintendentur an der Seve, aus welcher ein Kanal in die Elbe geht; ummauert, mit 4 Thoren, 2 Kirchen, 1 Hospitale, 497 Häus. und 3,626 Einw., die 1 Stärkefabrik, 2 Gerbereien, Seidenbandweberei mit 14 Stühlen, 1 Seifensiederei, 1 Tabacksfabrik, 1 Pulvermühle, 1 Wachsbleiche (400 Ztr.), Leinweberei und Strumpfwirkerei, auch Handel mit Holz und Transito unterhalten. Ueberfahrt nach Hamburg in Evern. Zwischen der Stadt und Elbe liegt die seit 1812 von neuem befestigte Zitadelle mit 1 Schlosse. 3) Hitzacker (Br. 53° 8′ 59″, L. 28° 47′ 40″), Stadt am Einflusse der Jeetze in die Elbe, mit 1 Schlosse, 1 Kirche, 88 Häus. und 619 Einw.. Schifffahrt, Korn- und Garnhandel, Elbzoll; Ruinen des alten Schlosses. 4) Lüchow (Br. 52° 58′ 7″, L. 28° 56′ 6″), Stadt, Amtssitz und Superintendentur; gut gebauet, mit 1 Vorstadt, 1 Schlosse, 1 Kirche, 260 Häus. und 1,860 Einw. Garnspinnerei, Leinweberei, Branntweinbrennerei; Korn-, Garn- und Leinenhandel; Leinenlegge, worauf 1793 für 39,727 Rthlr. gezeichnet sind.

b. Stifter und Klöster.

1) St. Michael zu Lüneburg, seit 1629 säkularisirt. Es hat noch 1 Abt, welcher zu den Prälaten des Fürstenthums gehört, und 1 Ausreiter, auch ansehnliche Einkünfte und die Gerichtsbarkeit über 3 Dörfer, aber in dem eigentlichen Kloster ist jetzt die Ritterakademie. 2) Barbowick, ein Mannsstift mit 1 Dechant, 5 Kapitularen, 3 Kanonicis, 15 Vikarien und 3 Präbendarien. 3) Rammelsloh, ein Mannsstift im Amte Winsen an der Lühe, mit 1 Dechant, 1 Senior, 1 Subsenior und 2 Stiftsherren. 4) Lühe, adliches Frauenkloster mit 1 Aebtissin, 1 Priorin und 20 Stiftsfräulein. 5) Ebstorf, adliches Frauenkloster mit 1 Aebtissin, 1 Priorin und 13 Stiftsfräulein. 6) Wienhausen, Jungfrauenkloster mit 1 Aebtissin, 1 Priorin und 22 adl. und bürgerl. Stiftsfräulein. 7) Isenhagen, Jungfrauenkloster, mit 1 Aebtissin und 14 adl. und bürgerl. Stiftsfräulein. 8) Medingen, adl. Jungfrauenkloster mit 1 Aebtissin, 1 Priorin und 18 Stiftsfräulein, und 9) Walsrode, adl. Jungfrauenkloster mit 1 Aebtissin, 1 Priorinund 9 Stiftsfräulein.

c. Justiz- und Domanialämter.

aa. Aemter.

1) Ahlden, an der Aller, Leine und Böhme, 50,527 Kalenberger Morgen mit 3,612 Einw., in 2 Marktflecken, 9 Dörfern, 2 Höfen. Darin: Ahlden, Marktflecken und Amtssitz an der Aller, mit 1 Schlosse, bekannt wegen des Aufenthalts der Gemalin Georg Ludwigs von 1694 bis 1726, 93 Häus. und 686 Einw. Leinweberei, Garnspinnerei. — Hudemühlen, Marktflecken an der Aller, mit 60 Häus. und 747 Einw. Schifffahrt, Holzhandel, Schiffbau.

2) Artlenburg, der Rest von Lauenburg auf dem linken Elbufer: 1 1/4 Q. Meile mit 3,026 Einw., in 11 Dörfern, 1 Weiler, 3 Höfen und 412 Häus. Darin: Artlenburg, Pfarrdorf und Amtssitz, an der Elbe, mit 75 Häus. und 525 Einw. Fischerei, Schifffahrt; Elbzoll. Konvention von 1803.

3) Bleckede mit Garze, an der Elbe, 117,616 Kalenb. Morgen mit 7,392 Einw., in 2 Marktflecken, 54 Dörfern und Weilern, und 903 Häus. Darin: Bleckede, Marktflecken, Amtssitz und Superintendentur an der Elbe, mit 2 Vorörtern, 1 alten Schlosse, 163 Häus. und 1,378 Einw. Fischerei. — Dahlenburg, Marktflecken an der Neetze, mit 1 Kirche, 90 Häus. und 552 Einw. Leinweberei.

4) Bodenteich, ein Theil der Heide, von der Ilmenau bewässert: 9,22 Q. Meilen mit 10,813 Einw., in 1 Marktflecken und 85 Dörfern. Darin: Bodenteich (Br. 54° 59' 52'', L. 28° 21' 5''), Marktflecken und Amtssitz an der Ilmenau und ohnweit eines jetzt meistens eingetrockneten See's, mit 67 Häus. und 529 Einw., worunter 12 Leinweber.

5) Bütlingen und Scharnebeck, an der Neetze: 27,810 Kalenb. Morgen mit 2,577 Einw., in 14 Dörfern und 257 Häus. Darin: Scharnebeck, Pfarrdorf und Amtssitz an der Neetze, mit 44 Häus., 395 Einw. und starker Weberei. — Bütlingen, Dorf, mit 1 Amthause, 35 Häus. und 415 Einw.

6) Burgdorf, an der Aue, mit dem großen Altwarmbüchner Moore: 66,821 Kalenb. Morgen mit 4,466 Einw., in 1 Stadt, 17 Dörfern und 613 Häus. Darin: Burgdorf, Stadt, Amtssitz und Superintendentur an der Aue mit 3 Thoren, 1 Schlosse, 1 Kirche, 1 Bürgerschule, 1 Hospitale, 282 Häus. und 1,492 Einw., worunter 50 Juden. Branntweinbrennerei; viele Grützemühlen.

7) Dannenberg, an der Jeetze und Elbe: 4,21 Q. Meilen mit 6,110 Einw., in 59 Dörfern und 328 Häus. Der Amtssitz ist in der gleichn. Stadt. Darin: Brese im Bruche (Bresenbrock), mit 1 Rittersitze des Grafen Grote und schönen Anlagen, 12 Häus. und 132 Einw.; und Schmarsow, mit 11 Häus., 87 Einw. und 1 Papiermühle (60 Ballen); Dörfer.

8) Ebstorf, mitten in der Heide, und von der Schwienau bewässert: 180,530 Kalenb. Morgen mit 4,929 Einw., 1 Marktflecken, 47 Dörfern und 418 Häus. Darin: Ebstorf, Marktflecken, Amtssitz und Superintendentur mit 1 Jungfrauenkloster, 63 Häus. und 709 Einw. Sitz der Lüneburger Bienenzucht; starke Leinweberei; Heidmanschesterverfertigung.

9) Fallersleben, an der Aller, mit dem Hasenwinkel: 54,167 Kalenb. Morgen mit 5,271 Einw., in 1 Marktflecken, 17 Dörfern und 612 Häus. Darin: Fallersleben, Marktflecken, Amtssitz und Superintendentur, mit 1 Schlosse, 135 Häus. und 1,133 Einw. Gerbereien.

10) Gifhorn, an der Aller und Ise, voller Heide und Bruch: 347,542 Kalenb. Morgen oder 18 3/4 Q. Meilen groß, mit 11,972 Einw., in 1 Stadt, 75 Dörfern und 1,442 Häus. Darin: Gifhorn (Br. 52° 29' 42", L. 28° 16' 10"), Stadt, Amtssitz und Superintendentur, an dem Einflusse der Ise in die Aller; offen, mit 1 Schlosse, 1 Kirche, 1 Hospitale, 208 Häus. und 1,551 Einw., die Gewerbe und Gartenbau treiben. — Jeimke, in dem, dem Grafen von Schulenburg-Wolfsburg zugehörigen Boldeckerlande von 7 Dörfern, mit 32 Häus. und 167 Einw., und Walle, wo Oker und Schunter sich vereinigen, mit 23 Häus. und 225 Einw.; Dörfer.

11) Harburg, an der Elbe und Seve, mit Marschen, aber auch mit großen Heiden: es hat seinen Sitz in der gleichn. Stadt, und enthält auf 11,64 Q. Meilen 12,262 Einw., in 89 Dörfern, 17 Weilern und 1,464 Häus. Darin: Attenwerder, Elbeiland mit 111 Häus. und 1,015 Einw., die einen starken Obst- und Gartenbau unterhalten, und sehr wohlhabend sind. — Finkenwerder, Elbeiland, worauf ein gleichnamiges Dorf, mit 71 Häus. und 479 Einw. — Kirchwerder, Elbeiland, worauf Handverische und Hamburger Unterthanen vermischt wohnen. — Hittfeld, Pfarrdorf mit 47 Häus. und 390 Einw.

12) Hitzacker, auf beiden Seiten der Elbe; 19,150 Kalenb. Morgen haltend mit 3,649 Einw., in 71 Dörfern und

474 Häuf. Es enthält den Göhrderwald; an der Elbe Marsch, sonst aber trockne und dürre Geest. Darin: Göhrde, Jagdschloß und Vorwerk am gleichn. Walde, mit 5 Häuf. und 64 Einw., bei welchem 1813 ein französisches Korps unter Pecheur gefangen wurde.

13) Isenhagen, ein Klosteramt, im Umfange des Amts Gifhorn, welches bloß das Pfarrdorf Isenhagen, an der Ise, mit 1 Jungfrauenkloster (s. oben), 9 Häuf. und 109 Einw., enthält.

14) Knesebeck, an der Ise, mit der Pickelinger Heide und dem großen Vorhoper Moor; 76,708 Kalenb. Morgen mit 4,217 Einw., in 1 Marktflecken, 26 Dörfern und 681 Häuf. Darin: Wittingen (Br. 52° 43′ 51″, L. 28° 29′ 17″), Marktflecken und Superintendentur, mit 123 Häuf. und 871 Einw. — Knesebeck, Pfarrdorf und Amtssitz, mit 75 Häuf. und 575 Einw. — Ohrdorf, Pfarrdorf, in dessen Nähe die Ohre entspringt, mit 30 Häuf. und 235 Einw.

15) Lüchow und Wustrow, an der Jeetze und Dümme, und den größten Theil des Drawäns enthaltend, wo einst der Hauptsitz der Wenden war. Es ist 177,700 Kalenb. Morgen groß und zählt 14,696 Einw., in 1 Stadt, 2 Markflecken, 181 Dörfern und Weilern und 1,951 Häuf. Darin: Wustrow, Stadt mit 1 Schlosse und Domanialhaushalte, 70 Häuf. und 628 Einw., worunter viele Leinweber. Leinenlegge, worauf 1793 für 26,334 Rthlr. gezeichnet sind. Hier wurde 1751 zuletzt Gottesdienst in wendischer Sprache gehalten. — Bergen an der Dumme (52° 53′ 43″, L. 28° 45′ 27″), Marktflecken an der Dumme, mit 1 Kirche, 84 Häuf. und 709 Einw., worunter 45 Leinweber und 21 Leinenhändler; große Bleichen; Leinenlegge, worauf 1793 für 18,245 Rthlr. gezeichnet sind, besuchte Jahrmärkte. — Klenze, Marktflecken an einem Bache, mit 1 Kirche, 50 Häuf. und 459 Einw., worunter viele Leinweber und einige Bleicher.

16) Lüne, an der Ilmenau: 118,237 Kalenb. Morgen mit 3,874 Einw., in 37 Dörfern und 480 Häuf. Darin: Lüne, Pfarrdorf, Amtssitz und Superintendentur, mit 1 Jungfrauenkloster (s. oben), 24 Häuf. und 117 Einw. — Hohnstorf, Dorf, mit 21 Häuf. und 152 Einw., bekannt durch seinen Handel mit Hafergrütze.

17) Medingen, an der Ilmenau: 107,672 Kalenb. Morgen mit 7,645 Einw., in 1 Marktflecken, 49 Dörfern und 662 Häuf. Darin: Medingen, Pfarrdorf, Amtssitz und Jung-

frauenkloster (s. oben), mit 9 Häus. und 241 Einw. — Bevensen, Marktflecken an der Ilmenau, mit 1 Kirche, 87 Häus. und 768 Einw. Leinweberei. — Röbbel, Dorf, mit 8 Häus., 90 Einw. und 1 Papiermühle.

18) Meinersen, an der Oker, Fuße und Erze: 129,524 Kalenb. Morgen mit 9,432 Einw., in 46 Dörfern und 1,259 Häus. Darin: Meinersen, mit dem Amtssitze, an der Oker, 50 Häus. und 392 Einw.; Hänigsen, mit 93 Häus., 686 Einw. und Erdtheerquellen; Sievershausen, mit 1 Superintendentur, 37 Häus. und 255 Einw., wo 1553 Moritz von Sachsen Heinrich den Jüngern von Braunschweig schlug; Edemissen, mit 47 Häus., 314 Einw. und Erdtheerquellen; Utze, mit 133 Häus., 1030 Einw., starker Garnspinnerei und 1 Privatinstitute für Wahnsinnige; Pfarrdörfer.

19) Moisburg, in der Heide an der Este: 96,219 Kalenb. Morgen mit 3,896 Einw., in 39 Dörfern und 403 Häus. Darin: Moisburg, an der Este, mit dem Amtssitze, 38 Häus., 334 Einw. und 1 Papiermühle, welche zu den 4 alten Gewerken gehört, an welche sonst alle Handwerksstreitigkeiten der Papiermühlen in Deutschland, im Wege der Berufung gelangten; Hollenstedt, mit 37 Häus., 318 Einw. und der Papiermühle Starbeke, gleichfalls eins der 4 Gewerke, Pfarrdörfer, und Appel, mit der Papiermühle Appelbeck, eins der 4 Gewerke, 9 Häus. und 71 Einw. Dörfer.

20) Neuhaus, ein Theil von Lauenburg, auf dem rechten Elbufer und zum Theil aus reicher Marsch bestehend; 62,191 Kalenb. Morgen mit 5,619 Einw. in 30 Dörfern, 3 Weilern, 2 einstelligen Höfen und 891 Häus. Darin: Neuhaus, Pfarrdorf und Amthaus an der Sude, mit 71 Häus. und 497 Einw.

21) Oldenstadt, an der Ilmenau und Wipperau, ein bloßes Heideland; 5 1/4 Q. Meile groß, mit 5,157 Einw. in 51 Dörfern und Weilern und 570 Häus. Darin: Oldenstadt, Pfarrdorf an der Wipperau, mit 1 Amthause, welches im Mittelalter ein Kloster war, 31 Häus. und 384 Einw.

22) Rethem, mit Walsrode kombinirt, an der Aller, 95,705 Kalenb. Morgen mit 7,232 Einw., wovon einige nach Holland wandern, in 2 Städten, 39 Dörfern und 1,043 Häus. Darin: Rethem, Stadt und Amtssitz an der Aller, mit 1 Kirche, 134 Häus. und 938 Einw. Garnspinnerei. — Walsrode, Stadt an der Böhme, mit 1 Vorstadt, 1 Domäne, 1 Superintendentur, 1 Jungfrauenkloster (s. oben), 256 Häusern und 1,440 Einw., worunter gegen 70 Schuster. 1 Tuchmanu-

faktur, 2 Schönfärbereien; Strohflechterei (Walsröder Stühle); 1 Papiermühle (2 bis 3,000 Rieß); 1 Pulvermühle. Handel mit Torf, Wolle, Wacholderbeeren, Strohhüten und Stühlen.

23) Schnackenburg, welches bloß enthält: Schnackenburg, Marktflecken an der Mündung des Aland in die Elbe, mit 1 Domäne, 1 Kirche, 101 Häus. und 793 Einw. Beträchtlicher Elbzoll; Handel; Schifffahrt.

24) Wilhelmsburg, auf einer Insel in der Elbe, Hamburg gegenüber; etwa 1/2 Q. Meile oder 10,029 Kalenb. Morgen mit 2,823 Einw. in 388 Häus., die 3 Voigteien ausmachen, aber bloß einzelne Gehöfde bilden. Diese Voigteien sind: Stillhorn mit dem Amtssitze Wilhelmsburg, der Kirche, 181 Häus. und 1,277 Einw.; Reiberstieg mit 95 Häus., 796 Einw. und Schiffswerften, und Georgenwerder mit 70 Häus. und 440 Einw. Dann gehört noch dazu das v. Grotesche Eiland Neuhof mit 42 Häus. und 310 Einw.

25) Winsen an der Lühe, ein Heideland an der Elbe, wo diese bei der Hoperschanz die Ilmenau aufnimmt, dann von der Lühe, Seve und Aue bewässert, 19,82 Q. Meilen oder 414,000 Kalenb. Morgen groß, mit 19,167 Einw. in 1 Stadt, 1 Marktflecken, 149 Dörfern, 261 Weilern und Höfen und 2,204 Häus., und in 7 Voigteien eingetheilt. Darin: Winsen an der Lühe, Stadt, Amtssitz und Superintendentur an der Lühe, welche hier schiffbar wird, mit 1 Schlosse, 1 Kirche, 1 Hospitale, 220 Häus. und 1,340 Einw., die Essigbrauerei, Brennerei und eine nicht unbedeutende Spedition unterhalten. — Hope mit 62 Häus. und 402 Einw., dabei die Hoperschanze, wo die Ilmenau der Elbe zufällt; Stöckte, an dem Ausflusse der Lühe in die Ilmenau, mit 37 Häus. und 262 E., und Wuhlenburg, an der Mündung der Seve in die Elbe, mit 28 Häus. und 164 Einw.; Dörfer in der Voigtei Neuland. — Marschacht, Pfarrdorf mit 65 Häus. und 455 Einw. in der Marschvoigtei. — Rammelsloh mit 1 Stifte (s. oben), 36 Häus. und 243 Einw., und Pattensen mit 1 Superintendentur, 46 Häus. und 413 Einw.; Dörfer in der Voigtei Pattensen. — Amelinghausen, Pfarrdorf mit 28 Häus. und 281 Einw. in der Voigtei Amelinghausen, welche zum Theil von der Raubkammer bedeckt ist. — Sahrendorf, Dorf mit 14 Häus., 172 Einw. und 1 Poststation in der Voigtei Garlstorf. — Bandowiek (Br. 53° 8′ 37″, L. 26° 12′ 58″), Marktflecken an der Ilmenau, in der Voigtei Bardowiek mit 1 Superintendentur, 1 Domkirche, 1 Hospitale, 162 Häus. und 1,454

Einw., die Leinweberei, Gartenbau, Vieh- und Sämereienhandel unterhalten. Noch im 12. Jahrhunderte eine wichtige Handelsstadt. — Bienenbüttel, Pfarrdorf in der gleichn. Voigtei mit 22 Häus. und 314 Einw.

bb. Amtsvoigteien.

26) Bedenbostel, ein Heideland an der Lachte; 143,518 Kalenb. Morgen mit 4,232 Einw. in 29 Dörfern und 502 Häus. Darin: Bedenbostel an der Lutter, mit dem Amtssitze, 50 Häus., 347 Einw., Bienenzucht und Holzhandel, und Lachendorf an der Lachte, mit 31 Häus., 280 Einw. und 1 Papiermühle; Dörfer. — Weyhausen, Jagdschloß und Forsthaus mit 3 Häus. und 35 Einw.

Bergen an der Aller, meistens Heide, 149,518 Kalenb. Morgen mit 3,654 Einw. in 32 Dörfern und 353 Häus. Darin: Bergen an der Mieste, mit dem Amtssitze, 57 Häus. und 537 Einw., und Sülze an der Oerze, mit 1 kleinen Saline, deren Soole 3 1/2 löthig ist und nur aus 2 Pfannen, die mit Torf geheizt werden, 4,000 Zntr. liefert, 40 Häus. und 147 Einw.; Dörfer.

28) Bissendorf, an der Wietze, ebenfalls Sand und Heide; 59,000 Kalenb. Morgen mit 3,852 Einw. in 21 Dörfern und 513 Häus. Darin: Bissendorf mit dem Amtssitze, 77 Häus. und 560 Einw., die starke Bienenzucht und Holzhandel treiben, und Mellendorf mit 52 Häus. und 379 Einw., die feinen weißen Stubensand graben und verführen; Dörfer.

29) Burgwedel, ein Heideland an der Wietze; 80,043 Kalenb. Morgen mit 4,878 Einw. in 8 Dörfern und 594 Häus. Darin: Großburgwedel, Pfarrdorf mit dem Amthause, 126 Häus. und 834 Einw. Garnspinnerei und Federviehzucht.

30) Celle, mit dem Titel einer Burgvoigtei, an der Aller, 97,685 Kalenb. Morgen mit 2,097 Einw. in 17 Dörfern, 4 einstelligen Höfen und 280 Häus. Vieler Morast, zu dessen Eindeichung der neue Kanal gegraben ist. Darin das Dorf: Altencelle an der Aller, mit 59 Häus. und 346 Einw., das Maulthiergestüte Bähre an der Fuse und der Entenfang bei Boye an der Aller.

31) Eiklingen, an der Aller; 55,181 Kalenb. Morgen mit 4,735 Einw. in 23 Dörfern und 580 Häus. Darin: Großeiklingen mit dem Amtssitze, 34 Häus. und 248 Einw.; Wienhausen mit 1 Schlosse, 1 Jungfrauenkloster (s. oben),

51 Häus. und 354 Einw., und Diekhorst, wo Aller und Oker sich vereinigen, mit 20 Häus. und 186 Einw.; Dörfer.

32) Essel, an der Aller und Leine; 34,696 Kalenb. Morgen mit 1,683 Einw. in 10 Dörfern und 209 Häus. Darin: Essel ohnweit der Aller mit dem Amtssitze, 38 Häus und 276 Einw.; Bothmer an der Leine, mit dem Stammhause der gleichn. Familie, 30 Häus. und 258 Einw. und Schwarmstedt mit 1 Superintendentur, 62 Häus. und 406 Einw.; Dörfer.

33) Fallingbostel, ein Heideland an der Böhme; 152,978 Kalenb. Morgen mit 5,642 Einw. in 67 Dörfern, 37 Weilern und Höfen und 612 Häus. Darin: Fallingbostel an der Böhme, mit dem Amthause, 58 Häus. und 458 Einw., dabei 1 Papiermühle (3,000 Rieß), und Düshorn, wo vieler Heidemanschester verfertigt wird, mit 75 Häus. und 654 Einw.; Dörfer.

34) Herrmansburg, ein Heideland, von der Oerze bewässert; 92,232 Kalenb. Morgen mit 1,999 Einw. in 17 Dörfern, 18 Weilern und 190 Häus. Darin: Herrmansburg an der Oerze, mit dem Amthause, 45 Häus. und 392 Einw., Pfarrdorf, und Lutterloh mit 2 Häus. und 18 Einw., Weiler, wo König Lothar 1075 geboren ist. — Die Poststation Schafhof.

35) Ilten, an der Aue; 58,360 Kalenb. Morgen mit 5,615 Einw. in 13 Dörfern, wovon 6 das sogenannte große Freie bilden, 2 einzelnen Höfen und 779 Häus. Der beste Theil der ganzen Heide mit reicher Geest und guten Weiden. Darin: Ilten mit dem Amthause, 57 Häus. und 484 Einw., der Hauptort des großen Freien, der besonderer Privilegien genießt, und Ahlten mit 69 Häus., 494 Einw. und starkem Holz- und Sandhandel; Dörfer.

36) Soltau, ein trauriges Heideland an der Böhme; 64,301 Kalenb. Morgen mit 2,525 Einw. in 1 Marktflecken, 31 Dörfern und Weilern, 16 einstelligen Höfen und 290 Häus. Darin: Soltau, Marktflecken an der Böhme, mit 1 Vororte, 1 Kirche, 149 Häus. und 912 Einw., worunter mehrere Leinen- und Zeuchweber. — Stübeckshorn, ein Freihof, der ein Stammsitz der Billunger gewesen seyn soll.

37) Winsen an der Aller, theils Haide, theils Moor; 82,126 Kalenb. Morgen mit 2,527 Einw. in 17 Dörfern und 314 Häus. Darin: Winsen an der Aller, Pfarrdorf und Amtssitz, mit 102 Häus. und 652 Einw., die Holzhandel treiben.

d. Geschlossene Patrimonialgerichte.

4) Brohme, an der Aller und Ohre, dem Grafen von Schulenburg-Wolfsburg gehörig; 46,656 Kalenb. Morgen mit 1,092 Einw. in 1 Marktflecken, 8 Dörfern und 168 Häusern. Darin: Brohme, Marktflecken an der Ohre, mit 1 Kirche, 57 Häus. und 401 Einw.

2) Fahrenhorst, der Familie von der Weye gehörig; 4,888 Kalenb. Morgen mit 270 Einw. und 42 Häus. in den Dörfern Fahrenhorst und Tülau, dann 2 Dorfsantheilen.

3) Gartow, den Grafen von Berstnorf, ein reiches Marschland an der Elbe; 76,260 Kalenb. Morgen mit 4,814 Einw. in 1 Marktflecken, 18 Dörfern, 8 Höfen und 631 Häus. Darin: Gartow, Marktflecken, Gerichtssitz und Schloß, mit 1 Kirche, 63 Häus. und 574 Einw., die Leinweberei und Viehhandel unterhalten.

4) Wathlingen, der Familie von Lüneburg, im Umfange der Amtsvoigtei Eiklingen, bestehend aus dem Pfarrdorfe Wathlingen mit dem Rittersitze, 73 Häus. und 591 Einw.

E.

Die Grafschaft Hoya mit Diepholz*).

1. Namen. Lage. Größe.

Die Grafschaft Hoya, welche ihren Namen von dem Marktflecken Hoya trägt, war ein altes Lehn der Herzöge

*) E. L. Rathlef Geschichte der Grafsch. Hoya und Diepholz. Bremen 1766. 3 Th. 8. — J. F. W. v. Duve Beiträge zur Kenntniß der Braunschw. Lüneb. Kurlande mit glaubw. Nachrichten von der Hoyaschen landsch. Verfassung. Celle 1795. Th. I. 8. — Top. stat. Beschr. des Amts Diepholz. — Annalen der Kurbraunschw. Länder. Jahrg. IV. Stück 2.

von Braunschweig, das 1583 bis auf die Aemter Freudenberg, Uchte und Diepholz an das Haus zurückfiel, und auch letztre 3 Aemter wurden 1815 von dem Kurhause Hessen, welches bis dahin in deren Besitze gewesen war, zurückgegeben. Die Grafschaft Diepholz wurde 1585 in Folge einer Anwarthschaft mit den Braunschweigschen Ländern vereinigt. — Diese jetzt kombinirte Provinz liegt zwischen 25° 58′ bis 26° 58′ östl. Länge und 52° 23′ bis 53° 1′ 30″ nördl. Breite, gränzt im N. W. an Oldenburg, im N. an Bremen und das braunschw. Amt Thedinghausen, im N. O. an Bremen und Verden, im O. an Lüneburg und Kalenberg, im S. an die preußische Provinz Westphalen, im S. W. an Osnabrück, im W. an Oldenburg, und ist $66,_{90}$ Q. Meilen groß.

2.

Physische Beschaffenheit.

Eine völlige Ebene; kein Hügel erhebt sich über diese unermeßliche Fläche, die ganz den Charakter des norddeutschen Flachlandes trägt, und im Innern aus Geest, abwechselnd mit nutzlosen Heiden und Mooren, an den Flüssen aus schwerer Marsch besteht. Auf der Ostseite strömt die Weser, welche die kleinen Flüsse Aue, Siede, Eyther, Ochte, Stuhr und Delme an sich zieht, auf der Westseite die aus dem nur zum Theil hierher gehörigen Dümmersee abfließende Hunte; das Amt Westen schließt die Aller ein. Außer dem Dümmersee giebt es keine Seen, aber einige Teiche, und noch mehrere Moräste, worunter das Wiedings-, Sieder-, Suhlinger-, Ströhner-, Geß- und große Moor ansehnliche Strecken Landes bedecken. Das Klima ist trotz der vielen stehenden Gewässer nicht ungesund, und dem von Lüneburg ganz gleich.

3.

Kultur des Bodens. Kunstfleiß. Handel.

Ackerbau und Viehzucht sind Hauptnahrungszweige. Der Ackerbau ist zwar höchst ungleich, in den Marschen der Flüsse äußerst lohnend, auf der Geest kümmerlich, doch

bauet das Land für sich nicht allein hinlängliches Korn, sondern kann auch noch an seine Nachbarn abgeben. Außer den 4 Hauptkornarten, wovon Weizen doch nur in den Marschen stark gebauet wird, ärntet man Buchweizen, Flachs als Stapelwaare, Taback und Rübsamen. Gemüse, besonders Kartoffeln, sind hinreichend, Obst wenig vorhanden. Ueberhaupt rechnet man 350,000 Kalenb. Morgen Ackerland, wovon 294,295 Geest und 56,705 Marsch; die 3 neuen Aemter sind jedoch hierunter nicht begriffen. Alle Zweige der Viehzucht werden fleißig gewartet: das Pferd, das hier fällt, taugt vorzüglich zum leichten Kavalleriedienste; das Rindvieh ist schön, und ganze Fuhren gemästeter Kälber gehen von hier nach Hanover und Bremen; die Schafe tragen zwar nur Schnuckenwolle, werden aber in Menge gehalten; die Schweinezucht liefert schon westphälische Schinken, und die Bienenzucht macht in der Heide einen Haupterwerb aus. 1810 belief sich der Viehstapel mit den erworbenen Aemtern auf 46,822 Pferde und Füllen, 125,388 Stück Rindvieh, 192,530 Schafe und etwa 30,000 Schweine; auf die Q. Meile kommen 5,900 Stück größern Viehes. An Bienenkörben waren 11,755 vorhanden. Die Federvieh-, besonders die Gänsezucht, ist beträchtlich. Kleinwild und Fische hat man hinreichend. Es giebt einige ansehnliche Waldungen, und das Holz reicht zum Bauen und Brennen zu, liefert auch zur Ausfuhr, da, wo es fehlt, der Torf ein Surrogat ausmacht. Andre Mineralien sind wenige vorhanden, hie und da Steinbrüche.

Der Kunstfleiß beschränkt sich in der Provinz bloß auf Garnspinnerei, Leinweberei und in einigen Aemtern auf die Verfertigung wollener Strümpfe aus Schnuckenwolle: wer sich nicht davon, von der Landwirthschaft und einigen Nebenbeschäftigungen, wozu das Lokal Gelegenheit darbietet, ernähren kann, wandert nach Holland, wohin 1767 3,088 Personen sich begaben und daher gegen 30,100 Rthl. in das Land zurückbrachten.

Die Ausfuhr-Artikel bestehen in Korn, Buchweizen und Hafergrütze, Wolle, Kälbern, Pferden und Füllen, Gänsen, Federn, Torf, Garn und Leinwand, die hinreichend sind, um die vielen auswärtigen Bedürfnisse zu befriedigen, womit Nienburg, mehr aber noch Bremen, die Ein-

wohner versieht. Uebrigens ist das Land, trotz des vielen schlechten Bodens, nicht arm, und es giebt selbst reiche Bauern.

4.
Einwohner.

Die Volksmenge belief sich 1812 auf 104,970, mithin kommen auf jede Q. Meile 1,569 Individuen, sämmtlich niederdeutscher Abstammung mit westphälischem Dialekte. 1816 waren, ohne die 3 neuen Aemter, getrauet 1,064 Paar; geboren 3,976 Kinder, begraben 2,476 Personen. Das Land hat nur 1 Stadt, aber 24 Marktflecken, 56 Pfarr- und 497 geringere Dörfer und Weiler, 85 Vorwerke und einstellige Höfe, und 14,666 Feuerstellen. Die Bauart ist ganz westphälisch, doch die Wohnungen weniger sporadisch. Das hiesige Maierrecht trägt noch manche Spuren von Leibeigenschaft, aber es giebt auch eine Klasse wohlhabender Landleute, die sogenannten Freien, die besondere Vorrechte genießen. Die herrschende Religion ist die lutherische.

Die Geistlichkeit steht unter dem Konsistorium zu Hannover. Unter den Generalsuperintendenten von Hoya sind 6 Inspektionen gesetzt: Hoya mit 14, Diepholz mit 19, Nienburg mit 9, Stolzenau mit 11, Sulingen mit 11 und Weihe mit 8 Pfarren. Katholiken und Reformirte haben keinen besondern Gottesdienst. Von gelehrten Schulen ist hier bloß eine lateinische Schule zu Nienburg.

5.
Provinzialverfassung und Verwaltung.

Die Hoyasche Landschaft bildet einen weitern und engern Ausschuß und ein Schatzkollegium. Der weitere Ausschuß besteht aus 11, der engere aus 10, das Schatzkollegium aus 5 Deputirten. Diepholz hat keine Landschaft. Zur allgemeinen Ständeversammlung senden Hoya und Diepholz 5 Mitglieder von der Ritterschaft, 1 von den Freien und 3 von den Städten und Marktflecken.

Das Land hat keine eigne Provinzialbehörden, sondern ist in Hinsicht der Verwaltung unter die Regierung, in Hinsicht der Justiz unter die Justizkanzlei zu Hanover gesetzt. Das Hoyasche Oberforstamt hat 4 Oberförstereien unter sich. Die beiden Steuerkassen zu Nienburg und Diepholz sind an die Steuerdirektionen zu Verden gewiesen. Die untern Verwaltungs- und Justizbehörden sind die königl. Aemter, die Stiftsgerichte und das Stadtgericht zu Nienburg. Ein geschlossenes Patrimonialgericht existirt nicht.

6.

Eintheilung. Topographie.

Die Provinz wird in 3 Theile, a) die obere Grafschaft Hoya, b) die niedere Grafschaft Hoya und c) die Grafschaft Diepholz, getheilt.

a. Die obere Grafschaft Hoya.

aa. Stifter und Klöster.

1) Bassum, ein Fräuleinstift mit 1 Aebtissin, 1 Dechantin, 8 adlichen Fräulein und 2 Kanonicis im Marktflecken Bassum.

2) Heiligenrode, ein Fräuleinkloster mit 1 Vizedomina, 4 adlichen und bürgerlichen, und 4 außerordentlichen Konventualinnen. Es hat die Gerichtsbarkeit über das Pfarrdorf Heiligenrode, im Umfange des Amts Syke, mit 16 Häus. und 289 Einw.

bb. Justiz- und Domanialämter.

1) Diepenau, bloß Heide und Moor: 30,569 Kalenb. Morgen mit 2,274 Einw., in 1 Marktflecken, 5 Dörfern und 291 Häus. Darin: Diepenau, Marktflecken und Amtssitz, an der Wickenriede, mit 80 Häus. und 413 Einw.

2) Ehrenburg, kombinirt mit Bahrenburg, an der Aue, ebenfalls meistens Heide und Geest, und eine traurige Landschaft, 148,199 Kalenb. Morgen haltend, mit 9,531 Einw., in 3 Marktflecken 85 Dörfern und 1,137 Häus. Darin: Ehrenburg, Marktflecken und Amtssitz, nur mit 5 Häus. und 66 Einw. — Bahrenburg, an der Aue, mit 1 Kirche, 70

Häus. und 548 Einw., und **Suhlingen**, wo 1803 die bekannte Räumungskonvention geschlossen ist, mit 123 Häus. und 956 Einw., der Sitz einer Superintendentur; Marktflecken. — **Twiestringen**, katholisches Kirchspiel mit 213 Häus. und 1,046 Einw., sonst zum Oldenburgschen Amte Vechta gehörig, und durch den Rezeß von 1816 an Hanover abgetreten.

Freudenberg, eins der 3 hessischen 1815 erworbenen Ämter, an der Stuhr, mit guter Geest; 2 1/4 Q. Meile groß, mit 3,897 Einw., in 1 Marktflecken, 17 Dörfern und Weilern, und 680 Häus. Darin: **Bassum**, Marktflecken und Amtssitz an der Stuhr, aus 3 Theilen bestehend: Bassum, wo das gleichn. Fräuleinstift und die Stiftskirche (s. oben), Freudenberg, wo das Amt, und Loge. Er zählt 231 Häus. und 1,385 Einw., worunter mehrere Handwerker. Besuchte Märkte, überhaupt gute Nahrung.

4) **Harpstedt**, an der Delme und Stuhr, voller öden Heiden und Moore; 92,583 Kalenb. Morgen mit 4,066 Einw., in 1 Marktflecken, 38 Dörfern und Weilern, und 404 Häus. Darin: **Harpstedt**, Marktflecken und Amtssitz an der Delme; gut gebauet, mit 1 Pfarrkirche, 103 Häus. und 822 Einw.

5) **Siedenburg**, an der Siede, theils gute Geest, theils Heide und Moor; 16,358 Kalenb. Morgen mit 1,520 Einw., in 1 Marktflecken, 8 Dörfern und Weilern, und 193 Häus. Darin: **Siedenburg**, Marktflecken und Amtssitz an der Siede, ohne Pfarrkirche, mit 62 Häus. und 411 Einw.

6) **Syke**, an der Weser und Ochte, theils Marsch und gute Geest, theils aber auch Moor; 112,089 Kalenb. Morgen mit 11,954 Einw., in 1 Marktflecken 64 Dörfern und Weilern, und 1,393 Häus. Darin: **Altsyke**, Marktflecken und Amtssitz, mit 74 Häus. und 554 Einw. Dabei das Dorf **Neusyke**, mit 44 Häus. und 318 Einw. — **Weyhe** oder **Kirchweyhe**, Dorf, mit 1 Superintendentur, 94 Häus. und 794 Einw.

7) **Steyerberg**, an der Weser und Aue, zum Theil mit guter Marsch und reichen Weiden, als Seltenheit die Sandhügel, die Steisterberge: 49,408 Kalenb. Morgen mit 1,706 Einw., in 1 Marktflecken, 19 Dörfern und Weilern, und 188 Häus. Darin: **Steyerberg**, Marktflecken und Amtssitz, an und auf einer Insel der Aue, mit 74 Häus. und 777 Einw. Dabei die Kirche **Riessen**, die einzige Pfarrkirche des Amts.

8) **Stolzenau**, längs der Weser, theils Marsch, theils gute Geest; 115,740 Kalenb. Morgen mit 11,702 Einw., in 1 Marktflecken, 39 Dörfern und Weilern, und 1,501 Häus.

Darin: Stolzenau (Br. 52° 30′ 53″, L. 26° 42′ 54″), Marktflecken, Amtssitz und Superintendentur, an der Weser, mit 180 Häus. und 1,120 Einw. Garnspinnerei, Leinweberei, Branntweinbrennerei, 1 Weserschiffer.

9) Uchte, eins der 3 neuen von Hessen 1815 erworbenen Aemter, meistens Heide und Moor: 2,60 Q. Meilen groß mit 4,008 Einw., in 1 Marktflecken, 26 Dörfern und Weilern, und 709 Häus. Darin: Uchte, Marktflecken und Amtssitz, an einer Aue und mitten zwischen Morästen, mit 1 Pfarrkirche, 203 Häus. und 1,289 Einw., worunter viele Gewerbetreibende. Besuchte Märkte. — Kirchdorf, Pfarrdorf, mit 42 Häus. und 360 Einw. Gesundbrunnen, der stark besucht wird.

b. Die untere Grafschaft Hoya.

aa. Stadtgericht.

1) Nienburg (Br. 52° 38′ 34″, L. 26° 51′ 61″), Hauptstadt der Grafschaft, Sitz einer Generalsuperintendentur und Superintendentur, an der Weser, worüber eine schöne steinerne Brücke führt, mit Ueberresten von Festungswerken, die jetzt wieder hergestellt werden. Sie hat 4 Thore, 2 Kirchen, 1 Hospital, 1 Strafanstalt, 1 lateinische Schule mit 3 Lehrern, 360 Häus. und 3,426 Einw., die sich von der Leinweberei, Essigbrauerei, Holz- und Torfhandel, etwas Tabacksbau, von der durchziehenden Heerstraße und ihren Gewerben nähren. Besuchte Märkte.

bb. Justiz- und Domanialämter.

1) Bruchhausen, mit guter Geest, an der Eyther; 72,531 Kalenb. Morgen mit 7,097 Einw., in 4 Marktflecken, 29 Dörfern und Weilern, und 921 Häus. Darin: Altbruchhausen, mit dem Amtssitze an der Eyther, 1 Schlosse, 110 Häus. und 725 Einw., die Brennerei, Brauerei und Leinweberei unterhalten, auch eine Leinenlegge haben, worauf mit der Nebenlegge zu Vilsen 1793 für 31,018 Rthlr. gezeichnet sind; Neubruchhausen, an der Ochte, mit 74 Häus., 429 Einw. und Branntweinbrennerei; Vilsen, an der Eyther, mit 1 Pfarrkirche, 103 Häus., 733 Einw., 1 Nebenlegge und mehrern Gewerben, worunter viele Schuster; und Moor, mit 59 Häus. und 327 Einw.; Marktflecken.

2) Hoya an der Weser, mit Marschen und guter Geest abwechselnd; 132,297 Kalenb. Morgen haltend, mit 15,972 Einw. in 2 Marktflecken, 87 Dörfern und Weilern und 2,001 Hause. Hier sind die Siebenmaier seßhaft. Darin: Hoya (Br. 52° 48′ 47″, L. 26° 47′ 45″), Marktflecken, Amtssitz und Superintendentur an der Weser, worüber eine Brücke führt. Er zählt 1 Schloß, 1 Kirche, 199 Häus. und 1,687 Einw., die Schifffahrt, mancherlei Gewerbe und Märkte unterhalten. Auf der hiesigen Leinenlegge wurden 1792 257,036 Ellen gezeichnet. — Bücken, Marktflecken mit 1 Pfarrkirche, 151 Häus. und 971 Einw. — Meensen, Dorf mit 6 Häus. und 63 Einw., wo das Hoyaer königl. Gestüte seinen Sitz hat.

3) Liebenau an der Aue und Weser, meistens Geest und Heide; 6,919 Kalenb. Morgen mit 2,044 Einw. in 1 Marktflecken, 5 Dörfern und Weilern und 278 Häus. Darin: Liebenau, Marktflecken und Amtssitz an der Aue, mit 1 Pfarrkirche, 278 Häus. und 1,435 Einw. Spitzenklöppelei, 1 Sensenschmiede.

4) Nienburg an der Weser, theils Marsch und Geest: 89,574 Kalenb. Morgen mit 6,255 Einw. in 1 Marktflecken, 33 Dörfern und Weilern und 732 Häus. Der Amtssitz befindet sich zu Nienburg. Darin: Drakenburg, Marktflecken an der Weser, mit 1 Kirche, 87 Häus. und 687 Einw. Schlacht 1547 zwischen Herzog Erich II. und den Hamburgern und Bremern. — Lohe, Dorf mit 75 Häus., 645 Einw. und 1 Papiermühle.

5) Westen, verbunden mit dem hanöverischen Antheile von Thedinghausen, zwischen Aller und Weser, gegen deren Ueberschwemmungen es durch Deiche geschützt werden muß; 59,774 Kalenb. Morgen mit 5,108 Einw. in 48 Dörfern und Weilern und 695 Häus. Darin: Westen, Pfarrdorf und Amtssitz an der Aller, mit 72 Häus. und 584 Einw. — Großhutbergen, Dorf an der Weser, mit 55 Häus. und 362 Einw., wo die Waaren von den Weserschiffen ausgeladen und auf der Axe nach Buxtehude und Harburg geschafft werden.

c. Die Grafschaft Diepholz.

aa. Justiz- und Domanialämter.

1) Auburg, das dritte von den von Hessen 1815 abgetretenen Aemtern, an der Aue, mit guter Geest, aber nur 1,0 Q. Meilen groß, mit 2,309 Einw. in 1 Schlosse, 4 Bauerschaften und 274 Häus., die zusammen einen einzigen Ort, den

Marktflecken Wagenfeld bilden, welcher aus den Bauerschaften Bockel, Haßlingen, Neustadt und Barlingsen zusammengesetzt ist; die Pfarrkirche liegt in Barlingsen, der Amtssitz ist in dem Schlosse Auburg. Garnspinnerei und Leinweberei sind neben der Landwirthschaft Haupterwerb. Das Amt gehört der Familie von Cornberg.

2) Diepholz an der Hunte, mit vielen Mooren, schlechtem Ackerbau, aber dagegen starkem Flachsbau, Gänsezucht, Garnspinnerei und Leinweberei, dabei häufiges Hollandgehen. 200,000 Kalenb. Morgen (doch mit dem an Oldenburg abgetretenen Golbenstedt) und 11,811 Einw. in 3 Marktflecken, 62 Dörfern und Weilern und 1,590 Häus. Darin: Diepholz (Br. 52° 36' 30'', L. 26° 0' 45''), Marktflecken und Amtssitz an der Hunte, mit dem Vororte Willenberg, der Drostei und Münze, 1 Superintendentur, 353 Häus. und 2,068 Einw., die 1 kleine Tuchmanufaktur, Garnspinnerei und Leinweberei unterhalten und besuchte Märkte haben. — Barnstorf an der Hunte, mit 1 Pfarrkirche, 72 Häus. und 486 Einw., und Kornau an der Hunte, mit 40 Häus. und 262 Einw., einst Wohnsitz der alten Grafen; Marktflecken. — Mariendrebber mit 1 Kirche, worin die Grafen von Diepholz begraben liegen, 45 Häus. und 317 Einw., und St. Hülse mit 73 Häus., 461 Einw., 1 holländischen Windmühle und 1 Schreibfedernfabrik, die jährlich über 500,000 Stück liefert und die Messen bezieht; Dörfer.

3) Lemförde am Dümmersee, welchen die Hunte durchfließt und zu einem starken Fisch- und Entenfange Anlaß giebt; 45,345 Kalenb. Morgen mit 3,720 Einw. in 1 Marktflecken, 9 Dörfern und 527 Häus. Hier ist alles westphälisch und Pumpernickel das gewöhnliche Brod. Man findet, wie in Diepholz, och Eigenbehörige, aber auch Freie. Darin: Lemförde, Marktflecken und Amtssitz mit 1 Pfarrkirche, 112 Häus. und 709 Einw. — Burlage, vormals ein Kloster, jetzt noch aus Kirche und den geistlichen Gebäuden bestehend, Weiler mit 4 Häus. und 27 Einw.

F.

Die Provinz Bremen*).

1.

Namen. Lage. Größe.

Das Erzstift Bremen, welches seinen Namen von der gleichn. Hansestadt führt, und das Hochstift Verden waren im westphälischen Frieden säkularisirt und der Krone Schweden zu Theil geworden. Die Dänen eroberten beide Länder 1712 und verkauften sie für 600,000 Rthlr. an Kurbraunschweig, welchem sie Schweden im Stockholmer Frieden 1719 für 1,090,000 Rthlr. überließ, worauf Kurbraunschweig 1732 die kaiserliche Investitur erhielt. Das Land Hadeln war eine ursprüngliche Besitzung der Herzoge von Sachsen-Lauenburg, nach deren Absterben es 1731 an das Kurhaus kam, aber bis 1813 als eine besondre Provinz betrachtet wurde. Jetzt bilden diese 3 Länder die Provinz Bremen, die sich zwischen 26° 7′ bis 27° 34′ östl. Länge und 52° 30′ bis 53° 50′ nördl. Breite ausbreitet, im N. an das deutsche Meer, im N. O. an die Elbe, die sie von Holstein trennt, im O. an Lüneburg, im S. an Hoya und das braunschw. Amt Thedinghausen, im S. W. an das Gebiet von Bremen,

*) J. H. Pratje Altes und Neues aus dem Herz. Bremen und Verden. Stade 1769 — 1772. 4. B. 8. — Hrm. Schlichtegroll Beiträge zur Erläuterung der ältern und neuern Gesch. der Herz. Bremen und Verden. Hanov. 1796 — 1806. 4. B. 8. — Ep. Berth. Scharf Beschreib. des Altenlandes. Hanov. 1790. 8. — J. G. Wisbeck, die Niederweser und Osterstade. Han. 1798. 8. — Beschreib. des Landes Wursten (Ann. der braunschweig. lüneb. Kurlande. Jahrg. IV. St. 4.

Duc. Bremae et princ. Verdae descr. geometrica. Berl. 1764 ausp. Acad. — F. Findorf Generalcharte der in Bremen und Verden belegenen Moore und Vehnkolonien. Hanov. 1795.

im W., geschieden durch die Weser, an Oldenburg gränzt und 125/41 Q. Meilen groß ist. In ihrem Umfange liegt das hamburgsche Amt Ritzebüttel und das oldenburgsche Ländchen Wührden, so wie die freie Stadt Bremen.

2.

Physische Beschaffenheit.

Nach dem Sprüchworte gleicht Bremen einem abgeschabten Mantel mit goldener Verbrämung und Kragen, und im Ganzen hat dasselbe etwas Wahres. Sein Rand auf den See- und Stromseiten besteht aus einer reichen fetten Marsch, das Innere dagegen aus magerer Geest mit weiten Heiden und ungeheuern Torfmooren, und bildet eine niedrige, theils sandige, theils morastige, mit unzähligen großen Granitblöcken bestreuete Fläche ohne allen Berg, selbst nur mit einzelnen Holzgruppen. Das Düvelsmoor war unter seinen Mooren bei weitem das beträchtlichste. Man hat jedoch seit 1759 einen ansehnlichen Theil davon urbar gemacht und auf demselben mehr als 40 Vehnkolonien angelegt. Das Marschland muß bei seiner niedrigen Lage durch kostbare Deiche gegen Ueberschwemmungen gesichert werden. Das Land senkt sich auf dem mittelsten schmalen Rande nach Norden, auf beiden Seiten aber nach den beiden Hauptströmen, die es begränzen. Die Elbe empfängt die aus dem Lüneburgschen herströmende Este, die Bremensche Lühe und die Schwinge; die Weser die Aller, die Wümme, die nahe bei ihrer Mündung den Namen Lesum annimmt, und die Geeste, Flüsse, die sämmtlich gegen ihre Mündungen schiffbar werden. Binnenflüsse sind die im Wintermoore bei Tostedt entstehende Oste, die mitten durch das Land von S. nach N. fließt, fast in der Hälfte ihres Laufs schiffbar wird und sich in die Mündung der Elbe ergießt, und der kleine Medem, der Hauptfluß von Hadeln, der ebenfalls der Mündung der Elbe zufällt. Der Hauptkanal ist der Schifffahrtskanal, welcher Hamme und Oste verbindet und queer durch das Land geht, aber zur Schifffahrt noch wenig benutzt wird. Eigentliche Seen sind nicht vorhanden: der Flögels-, Bolek- und andre Seen, die diesen Namen führen, gleichen doch mehr großen Teichen, aber desto

mehrere Torfmoore. Kein Mineralwasser, überhaupt wenige gute Quellen. Das Klima ist zwar gemäßigt, aber sehr veränderlich, und an der Küste wüthen oft Stürme und Orkane.

3.

Kultur des Bodens. Kunstfleiß. Handel.

Die Marschländer besitzen sämmtlich einen tiefen Kleiboden, der zwar sehr beschwerlich zu bearbeiten ist, aber auch mit den reichsten Aernten lohnt; die Geest ist theils gut, theils mittelmäßig, theils ganz schlecht, und trägt von Kornfrüchten wenig mehr, als Roggen, Hafer und Buchweizen. Ohnerachtet man auf den schlechten Boden mehr als die Hälfte alles Ackerlandes rechnet, nämlich auf die Geest 231,005, auf die Marschen 212,500 Morgen, so hat das Land doch Ueberfluß an den meisten Kornfrüchten, an Bohnen und Rübsamen. Flachs wird weniger als Hanf gebauet; Obst, besonders Aepfel und Kirschen, besitzen die Marschländer zur Ausfuhr, eben so mancherlei Gartenfrüchte, wovon Meerrettig einen Ausfuhrartikel ausmacht. An Holze ist drückender Mangel, und nur auf der Geest findet man hie und da ein Hölzchen, das kaum diesen Namen verdient, dagegen hat das Land ein Surrogat im Torfe, den es in großen Lagern sticht: Die Pferde- und Hornviehzucht ist ansehnlich, besonders letztre, die einen Hauptreichthum des Landes ausmacht. Weniger bedeutend sind die Schäfereien, die bloß grobe Wolle geben. Man hat Schweinezucht, eine starke Gänsezucht und auf der Geest auch Bienenzucht. 1811 rechnete man auf Bremen, Verden und Hadeln 47,562 Pferde und Füllen, 126,903 Stück Hornvieh, 237,844 Schafe und 71,211 Schweine, mithin 483,519, und davon auf jede Q. Meile 3,839 Stück größeres Vieh. Wildpret ist, außer Hasen und Schnepfen, wenig vorhanden, auch Flußfische nicht, dagegen hat man mancherlei Seefische und Schalthiere, die eine einträgliche Fischerei veranlassen; am Strande schlägt man Robben, und selbst die Seemuscheln werden für die Kalkbrennereien häufig auf den Watten gesammelt. An Mineralien ist das Land arm; was es besitzt, beruhet auf Thon, feiner Walkererde und Torf.

Das Land ist bloß produzirend. Die Verfertigung von Hanfleinwand und Segeltuch, die Leinweberei, die Töpfereien und Ziegelbrennereien, Branntweinbrennereien und Oelschlägereien sind zwar nicht unbedeutend, können indeß nicht in die Rubrik von Fabriken gesetzt werden, ob sie gleich nicht bloß für den innern Bedarf berechnet sind.

Der Handel dreht sich um die natürlichen Erzeugnisse des Landes. Dahin gehören vorzüglich Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, wovon eine Menge nach England geht, Bohnen, Rübsamen, Meerrettig aus dem alten Lande, Torf für mehr als 100,000 Rthl. nach Hamburg und Bremen, gemästetes Hornvieh, Wolle, Lumpen als Kontrebande, Obst, Ziegelsteine, etwas Rüböl und Hanfleinwand. Die Ausfuhr seiner Waaren und die Zufuhr seiner Bedürfnisse veranlassen eine lebhafte Schifffahrt, die auch zur Frachtfahrt benutzt wird. Beide könnten und müßten jedoch von weit größerm Umfange seyn, wenn das Land an seinen Küsten oder an den Mündungen seiner beiden Hauptströme einen eigentlichen Haven besäße, woran jedoch gegenwärtig gearbeitet wird. Verschiedene Schiffe treiben Frachtfahrt unter handverischer Flagge zwischen der Ost- und Nordsee, und auf den Wallfischfang liefen 1815 von neuem 4 Schiffe aus Stade. Viele Einwohner widmen sich der Schifffahrt auf fremden Schiffen; andre suchen ihre Nahrung als Hollandsgänger und beide Klassen bringen vieles Geld in das Land. Unendlich würde der Handel gewinnen, wenn die Heerstraßen in Kunststraßen verwandelt, und der Schifffahrtskanal zur Umgehung der Fahrt aus der Mündung der Elbe in die der Weser völlig zu Stande gebracht würde.

4.

Einwohner.

Die Volksmenge belief sich 1812 auf 191,060 Individuen: auf die Q. Meile kommen deren 1,524. 1816 waren verehelicht 1,941 Paar, geboren 7,599 Kinder, begraben 4,779 Personen. An Wohnplätzen sind vorhanden 4 Städte, 23 Marktflecken, 125 Pfarr- und 924 geringere Dörfer, 201 Vorwerke und einstellige Höfe und

und 31,977 Häus. Die Einw. sind sämmlich Niederdeutsche mit plattdeutschem Dialekte.

Die Mehrheit bekennt sich zum luth. Kult, den das Konsistorium zu Stade verwaltet. An der Spitze der Geistlichkeit steht der Generalsuperintendent zu Stade. Untergeordnete Inspektionen sind: 1) Bremen zu Achim mit 14; 2) Verden mit 13; 3) Alteland mit 12; 4) Kehdingen mit 14; 5) Neuhaus mit 9; 6) Bremervörde mit 13; 7) Bederkesa mit 9; 8) Wursten mit 10; 9) Osterstade und Viehland mit 13; 10) Zeven und Ottersberg mit 11, und 11) Hadeln, welches ein eignes untergeordnetes Konsistorium hat, mit 10 Pfarren. Die 7 reformirten Gemeinden haben eben so viele Kirchen und Pfarren.

Im ganzen Lande sind 4 Gymnasien und lateinische Schulen vorhanden: zu Stade, Buxtehude, Verden und Otterndorf.

5.

Provinzialverfassung und Verwaltung.

Bremen hat eine mit Verden vereinigte Landschaft. Die Landstände bestehen aus der Ritterschaft, welche den ersten, und aus den 3 Städten Stade, Buxtehude und Verden, welche den zweiten Stand ausmachen, und jene wieder aus der alten und neuen Ritterschaft, welche letztere aus den von der Krone Schweden verschenkten geistlichen Gütern entstanden ist, aber mit der ersten gleiche Rechte genießt. Landtage oder Versammlungen aller Stände sind nicht gewöhnlich, sondern das Kollegium der Landschaft besteht aus 1 Präsidenten, 6 Landräthen von der Ritterschaft, die sich in 6 Zirkel theilt, und 3 Landräthen von jeder Stadt. Es bestehen fast in jedem Amte Quartalverschlagskommissionen. Das Land Hadeln hat seine besondre Verfassung, die mit der Bremen-Verdenschen nichts gemein hat. Zur allgemeinen Ständeversammlung senden Bremen und Verden 6 Deputirte von der Ritterschaft, 3 von den Städten und 1 von den Marschländern, das Land Hadeln 1 Deputirten.

Die Provinz besitzt ihre besondre Verwaltungsbehörde, die Regierung zu Stade, unter welcher auch Hadeln steht, ein besondres Konsistorium daselbst, dem das Hadelner un-

tergeordnet ist, und als Justizbehörden die Justizkanzlei und Hofgericht daselbst, an welche die Berufungen von den Hadelnschen Gerichten gehen. Das Bremensche Oberforstamt hat 3 Oberförstereien, die Steuerdirektion zu Verden 8 Kreiskassen unter sich, wovon jedoch 2 nach Hoya und Diepholz gehören. Die untern Verwaltungs- und Justizbehörden ähneln denen im übrigen Reiche, doch haben die kleinen Länder, und das Land Hadeln besondre Gerichte.

6.

Eintheilung. Topographie.

Die Provinz besteht aus 3 Abtheilungen: a) dem Herzogthume Bremen; b) dem Fürstenthume Verden, und c) dem Lande Hadeln.

a. Das Herzogthum Bremen.

aa. Stadtgerichte.

1) Stade (Br. 53° 36′ 5″ L. 27° 8′ 15″), Hauptstadt der Provinz, Sitz der Regierung, Justizkanzlei, des Hofgerichts, Konsistoriums und der Generalsuperintendentur, wie auch Versammlungsort der Landschaft. Sie liegt an der Schwinge, die von hier an Schiffe trägt, nur 1/4 Meile von der Elbe entfernt, hat Ueberreste von Festungswerken, die jetzt von neuem in Stand gesetzt werden, 4 Thore, 4 Vorstädte, 3 Kirchen, 1 Waisenhaus, 847 Häus. und 4,736 Einw., worunter 276 Gewerbetreibende. 1 Gymnasium mit 8 Lehrern, 1 Werk- und Arbeitshaus, 1 Karrenanstalt. Die Einw. unterhalten Branntweinbrennereien, Brauerei, Spitzenklöppelei, Schiffbau, etwas Schifffahrt (1815 gingen 4 Schiffe auf den Wallfischfang und Robbenschlag, und einige auf die Heringsjagd); es giebt 2 Reppschlägereien, 1 Flanell- und 1 Strumpfweber, 2 Hutmacher, 3 Spediteurs zur Schiff- und Landfracht, 8 Fährschiffer und 2 Everfahrer. Der Handel könnte weit bedeutender seyn: man gewinnt durch Transito, und täglich geht ein Schiff von hier nach Hamburg. An der Mündung der Schwinge liegt die Schwingerschanze und die königl. Elbfregatte.

2) Buxtehude, Stadt an der Este; ummauert, mit 1 Kirche, 1 Hospital, 335 Häus. und 1,483 Einw., die sich von

Handwerken, Handel, Acker- und Garten-, besonders Meerrettigbau nähren: es giebt Gerbereien, 3 Strumpfwirker, 1 grüne Seifenfabrik, 2 Tabacksfabriken, 1 Barchent- und Baimanufaktur und 1 Zuckerraffinerie. Auch hat die Stadt große Vortheile von der durchziehenden Hamburger Straße.

bb. Klostergericht.

1) Neuenwalde, ein Moorland: 17,479 Kalenb. Morgen, mit 626 Einw., in 2 Dörfern, 1 Hofe und 108 Häus. Darin: Neuenwalde, Pfarrdorf und Amtssitz mit 1 Fräuleinkloster, welches außer der Priorin 13 adliche Fräulein einschließt, 1 Domäne, 87 Häus. und 481 Einw.

cc. Justiz- und Domanialämter.

1) Alt- und Neukloster, an der Este: 3,369 Kalenb. Morgen, mit 947 Einw., in 4 Dörfern, 3 Höfen und 161 Häus. Es hat seinen Sitz zu Burtehude. Darin Altkloster, Dorf mit 33 Häus., 216 Einw. und 1 Papiermühle, die zu den 4 Gewerken gehört (4,000 Rieß).

2) Beberkesa, Heideland an der Geeste, mit einigen kleinen Teichen: 128,165 Kalenb. Morgen, mit, 5,716 Einw., in 1 Marktflecken, 22 Dörfern, 20 Höfen und 1,248 Häus. Darin: Beberkesa, Marktflecken und Amtssitz an einem Teiche, mit 1 Superintendentur, die jetzt auf Flögeln ruhet, 1 Kirche, 201 Häus. und 1,031 Einw. Starke Brauerei und Brennerei. — Ringsstedt, Pfarrdorf mit 1 ref. luth. Simultankirche, 81 Häus. und 419 Einw.

3) Blumenthal, an der Weser: 22,016 Kalenb. Morgen, mit 3,829 Einw., in 20 Dörfern, 3 Höfen und 674 Häus. Darin: Blumenthal, Amtssitz mit 41 Häus., 263 Einw. und Schiffbau; Reckum, mit 83 Häus., 471 Einw. und starker Schiffahrt und Schiffbau, und Rönnebeck, mit 142 Häus., 734 Einw. und 1 Zuckerhutformenfabrik; Dörfer.

4) Bremervörde, an der Oste, mit dem großen Duivelsmoore, durch welches seit 1766 der Schiffahrtskanal zieht, und einen Theil des Moors trocken gelegt hat: 185,270 Kalenb. Morgen, mit 10,031 Einw., in 1 Marktflecken, 51 Dörfern, 14 Höfen und 1,446 Häus. Darin: Bremervörde, Marktflecken, Amtssitz und Superintendentur an der Oste, mit 175 Häus. und 1,290 Einw. Branntweinbrennerei, Schiffbau, leb-

haftes Gewerbe und Verkehr. Der Schleichhandel in dem Seekriege hat den Ort wohlhabend gemacht.

5) Hagen, welches die Osterstader Marsch oder Osterstade umfaßt, deren Einw. noch verschiedene Freiheiten genießen; 106,863 Kalenb. Morgen, mit 8,194 Einw., in 35 Dörfern, 11 Höfen und 1,473 Häus. Darin: Dammhagen, Amtssitz, mit 1 Kapelle, 78 Häus. und 448 Einw., und Uthlede, der Sitz der Osterstader und Viehländer Superintendentur, mit 113 Häus. und 623 Einw.; Dörfer.

6) Harsefeld, an der Aue und Lühe; 126,648 Kalenb. Morgen, mit 6,612 Einw., in 1 Marktflecken, 25 Dörfern, 9 Höfen und 1,010 Häus. Darin: Harsefeld, Marktflecken und Amtssitz an der Lühe, mit 1 Kirche, 136 Häus. und 833 Einw.; Stammsitz der alten Grafen von Stade.

7) Himmelpforten, an der Oste; 76,842 Kalenb. Morgen, mit 5,127 Einw., in 27 Dörfern, 9 Höfen und 757 Häus. Darin: Himmelpforten, Amtssitz und vormaliges Kloster, mit 53 Häus. und 376 Einw.

8) Lilienthal, an der Weser, die hier die Wümme und Wörpe aufnimmt; 29,676 Kalenb. Morgen, mit 3,151 Einw., in 27 Dörfern, 3 Höfen und 544 Einw. Darin: Lilienthal (Br. 53° 8′ 34″ L. 26° 33′ 30″), Pfarrdorf und Amtssitz an der Wörpe, mit Schröders Sternwarte, 63 Häus. und 409 Einwohner.

9) Neuhaus, an der Mündung der Elbe; 70,481 Kalenb. Morgen, mit 12,371 Einw., in 3 Marktflecken, 62 Dörfern, 22 Höfen und 1,845 Häus. Ein reiches, von der schiffbaren Oste, deren Mündung einen guten Haven macht, durchströmtes Land, mit gutem Ackerbau und starker Viehzucht, auch 26 Ziegeleien, die 20,000 Pfannen- und 11,360,000 Mauersteine liefern, Fischerei, Schiffbau und Schifffahrt. Darin: Neuhaus, Marktflecken und Amtssitz an der Oste; gut gebauet, mit 1 Kirche, 237 Häus. und 1,480 Einw.; kleiner Haven, Roth- und Weißgerbereien; Leinen- und Halbwollenweberei; 1 Reperbahn; Fischerei; Handel. Von hier geht ein Schiff auf den Wallfischfang. — Kadenberg, ohnweit der Oste, mit 1 Kirche, 172 Häus., 958 Einw. und Töpfereien, und Oberndorf, an der Oste, mit 1 Kirche, 281 Häus. und 1,581 Einw., die 2 Dachpfannenfabriken, mehrere Ziegeleien, Schiffbau unterhalten und mit 20 Schiffen Seefahrt und Handel treiben; Marktflecken. — Wehlum, mit 155 Häus. und 848 Einw., bekannt durch seinen besuchten Viehmarkt; Wilkan, mit 237 Häus. und 1,298 Einw.,

wo jetzt die Neuhauser Superintendentur den Sitz hat, und Gevergsdorf, an der Oste, die bis hierher 100lastige Schiffe trägt, mit 169 Häus. und 948 Einw.; Dörfer.

10) Nordholz, an der Weser, bloße Marsch, die man seit 1636 dem Strome abgewonnen hat; 15,527 Kalenb. Morgen mit 822 Einw., in 7 Dörfern, 4 Höfen und 165 Häus. Darin: Nordholz, Dorf und Amtssitz mit 31 Häus. und 145 Einw.

11) Osterholz, an der Hamme und Wümme, und einen Theil des großen Duivelsmoors enthaltend, auf welchem 13 Moordörfer angelegt sind; 89,455 Kalenb. Morgen mit 8,671 Einw., in 2 Marktflecken, 46 Dörfern, 16 Höfen und 1,452 Häus. Darin: Osterholz, der Amtssitz, mit 1 Kirche, 93 Häus., 538 Einw. und 1 großen Ziegelei (400,000 Stück), und Scharnebeck, mit 1 Kirche, 209 Häus., 1,477 Einw., 1 Segeltuchmanufaktur, die 39 Stühle unterhält, vielen Tuchwebern, die 109 Stühle betreiben und 1 eigne Walkmühle besitzen, und 45 Schustermeistern; Marktflecken. — Hülseberg, mit 20 Häus. und 96 Einw. Fundort von Walkererde, und Wackhausen, an der Wörpe, mit 28 Häus. und 169 Einw., die viele Seilerwaaren verfertigen; Dörfer.

12) Ottersberg, an der Wümme, welche hier die Wüste aufnimmt, und an der Dörpe; ein ödes Heideland, 162,963 Kalenb. Morgen groß, mit 9,696 Einw., in 2 Marktflecken, 44 Dörfern, 5 Höfen und 1,508 Häus. Darin: Ottersberg, der Amtssitz, an der Wümme, mit 124 Häus. und 983 Einw., die Leinweberei, Fischerei, Brennerei und Tabacksbau unterhalten, und Fischerhude, mit 1 Kapelle, 79 Häus. und 470 Einw., die eine starke Fischerei auf Aale betreiben; Marktflekken. — Kirchtiemke, Dorf mit 34 Häus., 233 Einw. und starker Töpferei.

13) Stade, an der Elbe und um die gleichn. Stadt her: 11,985 Kalenb. Morgen mit 891 Einw., in 9 Dörfern, 3 Höfen und 141 Häus. Darin: Agathenburg, Dorf und Amtssitz, mit 35 Häus. und 235 Einw. — Brunshausen, Weiler an der Elbe, mit 8 Häus. und 76 Einw. Beträchtlicher Elbzoll, den man auf 30 bis 40,000 Rthlr. schätzt.

14) Stotel, an der Weser, theils Marsch, theils Geest; 9,773 Kalenb. Morgen mit 1,936 Einw., in 9 Dörfern, 2 Höfen und 312 Häus. Darin: Stotel, Dorf und Amtssitz an der Lüne, mit 120 Häus. und 499 Einw.

15) Viehland, an der Weser, mit Stotel verbunden; 23,045 Kalenb. Morgen mit 2,188 Einw., in 6 Dörfern, 4 Höfen und 375 Häus. Darin: Schiffdorf, Dorf mit 85 Häus., 418 Einw. und 1 Leinenmanufaktur von 6 Stühlen.

16) Wischhaven, mitten im Lande Kehdingen, welches durch Eindeichung entstanden ist, jetzt 6 Dörfer, 4 Elbsande oder Eilande, 229 Häus. und 1,338 Einw. enthält und von dem Grafen des Landes Kehdingen verwaltet wird. Darin: Neuwischhaven, Dorf an der Elbe, mit 127 Häus., 585 Einw., Fischerei und Schifffahrt. — Krautsand, Eiland in der Elbe, mit 75 Häus. und 585 Einw., die meistens Fischer oder Schiffer sind. — Asseler Sand, Butzflether Sand, Wischhavener Sand, 3 Elbeilande, von Fischern bewohnt.

17) Zeven, ein von der Oste bewässertes Heideland; 255,994 Kalenb. Morgen mit 9,941 Einw., in 1 Marktflecken, 82 Dörfern, 28 Höfen und 1,285 Häus. Darin: Zeven, Marktflecken und Amtssitz an der Aue, mit 1 Kirche, 95 Häus. und 763 Einw., bekannt durch die Konvention von 1757. — Grossittensen, mit dem Sitze der Zevener Superintendentur, 37 Häus. und 288 Einw., und Gyhum, Hauptort der gleichn. adlichen Behörde, mit 19 Häus. und 146 Einwohner; Dörfer.

dd. Königliche Gerichte.

1) Achim, mit dem Titel einer Gogrevschaft, zwischen Weser und Wümme; 77,727 Kalenb. Morgen mit 7,065 Einw., in 26 Dörfern, 11 Höfen und 88 Häus. Darin: Achim, Amtssitz, ohnweit der Wümme, mit dem Sitze der Bremenschen Superintendentur, 129 Häus. und 984 Einw.; Pfarrdorf.

2) Das Alteland längs der Elbe, von der Schwinge, Este und Lühe durchschnitten, die es in 3 Theile oder sogenannte Meilen theilen. Es ist 3 3/4 Q. Meilen oder 55,942 Kalenb. Morgen groß, und zählt 14,125 Einw., in 3 Marktflecken, 10 Kirchspielen, 6 Vorwerken und 2,803 Häus. Ein fruchtbares Marschland, welches Ueberfluß an Korn, Hülsenfrüchten, Rübsamen, Flachs, Gartenfrüchten, besonders Meerrettig, und Obst hat, auch eine starke Viehzucht unterhält und Schifffahrt auf der Elbe mit 20 eignen Schiffen treibt. Die Einw., welche meistens wohlhabend, zum Theil reich sind, leben sporadisch in einzelnen Höfen und genießen besonderer Vorrechte. Die Verfassung hat noch viele Züge und Spuren altsächsischen Rechts. Das Land zerfällt in 18 Distrikte, nämlich 12 Hauptmannschaf-

ten und 6 Voigteien, an deren Spitze 2 Grefen stehen. In Hinsicht des Deichverbandes ist es in 3 Deichbände getheilt, die 18 Schleusen zu unterhalten haben. — In der ersten Meile liegt zwischen Schwinge und Lühe: Steinkirchen, Marktflecken und Sitz der Altelandschen Superintendentur, an der Lühe, Kirchspiel von 165 Häus. und 879 Einw., die Schifffahrt unterhalten; Grünendeich, an der Lühe, mit 147 Häus, 740 Einw. und Schiffbau, und Twielenfleth, mit 142 Häus., 642 Einw. und einer schönen Rhede; zwei Kirchspiele. — In der zweiten Meile zwischen Lühe und Este: Jork, Marktflecken und Kirchspiel mit 125 Häus. und 688 Einw.; in der dritten Meile zwischen der Este und dem Lüneburgschen: Estebrügge, Hauptflecken des ganzen Altenlandes, an der Este, mit 76 Häus., 552 Einw., starker Garnspinnerei und Zwirnerei.

3) Das Land Kehdingen, ebenfalls ein Marschland längs der Elbe, das aber auch das 22,930 Morgen haltende Kehdinger Moor einschließt. 89,413 Kalenb. Morgen, oder etwa 5 Q. Meilen mit 13,413 Einw., in 1 Marktflecken, 8 Kirchspielen, 29 Dörfern, 20 Höfen und 2,473 Feuerstellen. Reich an Korn, Rüb- und Rappsamen, Obst, und Pferden; starke Fischerei; Schifffahrt mit 40 bedeckten Fahrzeugen und 30 offenen Evern. Das Land genießt besonderer Freiheiten und wird in 2 Landestheile abgetheilt, deren jedem 1 Grefe vorsteht. a) In Kethingen Butzflether Antheils liegen: Butzfleth, mit 272 Häus. und 1,340 Einw., an dessen Küste Treibholz anlandet, auch zuweilen Bernstein gefunden wird, und Hammelwörden, jetzt der Sitz der Kehdinger Superintendentur, mit 166 Häus. und 929 Einw.; Dörfer. b) In Kehdingen Freiburger Antheils: Freiburg, Marktflecken und Hauptort des ganzen Landes, mit 1 Kirche, 136 Häus. und 824 Einw. Der kleine Haven an der Elbe versendet von Tage zu Tage mehr.

4) Lehe, ein Gericht an der Weser, welches bloß besteht aus dem Marktflecken Lehe, mit 1 Simultankirche, 1 luth., 1 ref. Pfarre, 310 Häus. und 1,405 Einw. Gerichtssitz; kleiner Haven, der jetzt vergrößert werden soll; bedeutender Handel; Brauerei; Brennerei; 1 Ziegelhütte. Ohnweit davon die Ueberreste der vormaligen Festung Karlsburg.

5) Das Land Wursten an der Weser; 62,776 Kalenb. Morgen mit 6,352 Einw., in 1 Marktflecken, 30 Dörfern, 8 Höfen und 1,205 Häus. Das schlechteste unter den kleinen Ländern, doch mit wohlhabenden Einw., die Fischerei, Robben-

schlag und Muschelnsammeln treiben, als Matrosen auf fremden Schiffen dienen, und besondre Vorrechte genießen. 10 Kirchspiele. Darunter: Dorum, Marktflecken, Hauptort und Sitz des Obervoigtes, mit 122 Häus. und 604 Einw., und Padingbüttel, der Sitz der Wurstener Superintendentur, Kirchdorf mit 93 Häus. und 465 Einw.

ee. Geschlossene Patrimonialgerichte.

1) Die adliche Börde Beverstedt; 14,334 Kalenb. Morgen mit 4,836 Einw., in 1 Marktflecken, 56 Dörfern, 5 Höfen und 1,248 Häus., womit neuerdings die Gerichte Altluneberg, Oese und Poggemühlen verbunden sind. Darin: Beverstedt, Marktflecken mit 1 Kirche, 69 Häus. und 330 Einw., und Basdal, Dorf mit 1 Ritterhause, wo die Versammlungen der Bremenschen Ritterschaft gehalten werden, 35 Häus. und 188 Einw. 2) Das Gericht Delm, unter verschiedene Inhaber vertheilt; 40,690 Kalenb. Morgen mit 2,042 Einw., in 12 Dörfern und 363 Häus. 3) Das Gericht Hechthausen, im Umfange von Bremervörde: 12,097 Kalenb. Morgen mit 1,357 Einw., in 7 Dörfen und 235 Häus. Es gehört dem Grafen Marschalk. 4) Das Gericht Horneburg, mehrern Burgmännern gehörig; 4,346 Kalenb. Morgen groß, und bloß aus dem Marktflecken Horneburg bestehend, welcher an der Lühe liegt, und 149 Häus. und 1,320 Einw. zählt, die Gerbereien, allerlei Gewerbe und Viehhandel unterhalten. 5) Die adliche Börde Lesum an der Wümme: 18,092 Kalenb. Morgen mit 1,770 Einw., in 12 Dörfern und 273 Häus. Darin: Lesum, Pfarrdorf an der Wümme, die hier schiffbar wird, und den Namen Lesum annimmt, 78 Häus. und 464 Einw. 6) Das Gericht Ritterhude, der Familie von Decken; 4,990 Kalenb. Morgen, mit 1 Dorf, 231 Häus. und 1,334 Einw. Damit sind verbunden: der adl. Damm Kassebruch, und die adl. Dörfer Meyenburg und Schwanewede, die als Patrimonialgerichte nicht wieder aufgerufen sind. 7) Der adliche freie Damm Schönebeck: 4,167 Kalenb. Morgen mit 1,799 Einw., in 3 Dörfern und 251 Häus.

b. Das Fürstenthum Verden.

aa. Stadtgericht.

1) Verden (Br. 52° 55′ 37″, L. 26° 52′ 24″), Stadt, Sitz des Amts, einer Steuerdirektion und Superintendentur, an

der Aller, worüber eine Brücke führt; ummauert mit 3 Thoren, 1 Dom- und 1 andern Kirche, 1 Hospitale, 619 Häus. und 3,523 Einw., die 3 Tabacksspinnereien, Brauerei, Brennerei mit 18 Blasen und Garnspinnerei unterhalten, vorzüglich aber vom Feld- und Gartenbau sich nähren. Etwas Spedition; Niederlage der von Hamburg in den deutschen Westen gehenden Waaren.

bb. Justiz und Domanialämter.

1) Verden, an der Aller, die die Leher und den Mühlenbach an sich zieht, und im Umfange des Amts der Weser zufällt; 100,567 Kalenb. Morgen, mit 5,144 Einw., in 1 Marktflecken, 34 Dörfern, 17 Höfen und 565 Häus. Es hat seinen Sitz zu Verden, und ist mit den dasigen Strukturamte verbunden. Darin: Langwedel, Marktflecken, mit 109 Häus. und 625 Einw. — Linteloh, Dorf mit 20 Häus., 220 Einw. und 1 Papiermühle.

2) Rothenburg, ein Heideland, von der Wümme bewässert, 381,648 Kalenb. Morgen mit 13,589 Einw., in 2 Marktflecken, 108 Dörfern, 55 Höfen und 1,814 Häus. Durch dasselbe führt eine Kunststraße von Steinbeck nach Diepholz. Darin: Rothenburg, Marktflecken und Amtssitz an der Wümme, mit 1 Schlosse, 1 Kirche, 158 Häus. und 750 Einw. — Visselhövede, Marktflecken mit 1 Kirche, 53 Häus. und 423 Einw.

c. Das Land Hadeln.

Eine kleine Landschaft an der Mündung der Elbe, vormals zu Lauenburg gehörig, und 6 Q. Meilen groß mit 15,671 wohlhabenden Einw., in 1 Stadt, 1 Marktflecken, 12 Kirchspielen, 30 Dörfern, 11 einstelligen Höfen, 1 adl. Gerichte und 2,876 Häus. Der Medem und Werne, die auf einer Strecke Schiffe tragen, bewässern sie, aber sie liegt so niedrig, daß sie durch kostbare Deiche gegen die Ueberschwemmungen der Elbe gesichert werden muß. Meistens Marsch, doch am südlichen Saume auch Moor; Korn, Bohnen, Rübsamen, Flachs, Obst, besonders Kirschen und Gartenfrüchte, sind Hauptprodukte; die herrlichen Wiesen begünstigen eine starke Hornvieh- und Pferdezucht. Neben der Landwirthschaft wird Fischerei und Schifffahrt betrieben. Die Einw. genießen besonderer Freiheiten, zahlen bloß 10,000 Rthlr. Grundsteuer, dann für die Accise 1,200 Rthlr und für jeden Morgen kultivirten Landes, deren es 46,123

gibt, 1 Mark, sind bis auf 30 Mann frei von Einquartirung und von der Konskription, doch nicht von der Landwehr, richten sich nach eignen Rechten unter selbst gewählten Richtern und kennen keine Art von Feudalabgaben. Doch kostet das Deichwesen jährlich 5 bis 6,000 Rthlr. Hadeln besteht aus 3 Ständen: dem Hochlande mit 5, dem Sieth- oder Niederlande mit 4 Kirchspielen und dem Weichbilde Otterndorf. An der Spitze der Verwaltung steht ein Grefe oder Gerichtsdirektor, welcher in allen Gerichten präsidirt und nebst dem Amtsassessor der einzige königl. Beamte ist. Die Gerichte des Landes sind: 1) das Obergericht; 2) das Konsistorium; 3) das Justiz- und Kriminalgericht des Hochlandes; 4) das Vier- und Kriminalgericht des Siethlandes, und 5) das Oberstadtappellations- und königl. Oberstadtgericht für das Weichbild Otterndorf. Dabei hat jedes Kirchspiel sein Kirchspielgericht. — Hadeln wird eingetheilt:

aa) in das Hochland oder die Landschaft an der Elbe. Darin: Altenbruch (Br. 53° 50′ 5″, L. 26° 25′ 16″), Marktflecken und Kirchspiel an der Werne, mit 1 Kirche, 366 Häus. und 2,319 Einw. Kleiner Haven; Handel mit Obst, Vieh und Korn. Worlingsacker, wo sich die Stände versammeln. — Lüdingworth mit 343 Häus. und 1,960 Einw.; Nordleda mit 242 Häus. und 1,271 Einw.; Neuenkirchen mit 184 Häus. und 1,032 Einw.; Osterbruch, der Sitz der Hadelnschen Superintendentur, mit 125 Häus. und 697 Einw.; Osterende Otterndorf mit 230 Häus. und 1,322 Einw., und Westerende Otterndorf mit 173 Häus. und 994 Einw.; Kirchspiele.

bb) in das Siethland oder die Geest. Darin die Kirchspiele: Osterilienworth mit 91 Häus. und 472 Einw.; Westerilienworth mit 175 Häus. und 1,005 Einw.; Odisheim mit 136 Häus. und 628 Einw.; Stenau mit 204 Häus. und 1,056 Einw., und Wanna mit 240 Häusern und 1,117 Einw.

cc) in das Weichbild. Dies ist: Otterndorf (Br. 53° 48′ 37″, L. 26° 32′ 27″), Hauptstadt und Sitz des Gerichtsdirektors, Obergerichts, Konsistoriums und der beiden Stadtgerichte. Sie liegt am Medem, der Schiffe trägt und dessen Mündung einen kleinen Haven bildet, hat 1 Schloß, 1 Kirche, 1 lateinische Schule mit 5 Lehrern, 361 Häus. und 1,739 Einw., und treibt Handwerke, Fischerei, Schifffahrt; hat Kalkbrenne-

reien und Ziegeleien, auch einen lebhaften Handel mit Korn, Hülsenfrüchten und Rübsamen.

dd) in das adliche Gericht Wellingsbüttel des v. Klenke, mit 6 Häus. und 49 Einw.

G.

Die Provinz Osnabrück *).

I.

Namen. Lage. Größe.

Das Hochstift Osnabrück ist durch den Deputationsrezeß von 1803 an Hanover gekommen, welches bereits seit dem westphälischen Frieden das Recht hatte, ihm wechselsweise einen Bischof in einem Prinzen seines Hauses zu geben. 1815 trat es davon das Amt Reckenberg an Preußen und verschiedene Zubehörungen des Amts Vörden an Oldenburg ab, wogegen quoad regiminalia, judicialia et consistorialia die niedere Grafschaft Lingen und die Kreise Meppen und Emsbühren damit verbunden wurden. Mit Einschluß dieser Zubehörungen liegt die Provinz zwischen 24° 50′ bis 25° 50′ östl. L. und 52° 8′ bis 53° 5′ nördl. Breite, gränzt im N. W. mit den Niederlanden, im N. mit Ostfriesland, im N. O. mit Oldenburg und Diepholz, im S. O. und S. W. mit der preußischen Provinz Westphalen, im W. mit Bentheim, und ist in diesen Gränzen 85,68 Q. Meilen groß.

*) J. Eberh. Stüve Beschr. des Fürstenth. Osnabrück. Osnabr. 1789. 8. — Just. Möser Osnabr. Geschichte. Berl. 1780. 2. Th. 8.
Ch. L. Reinhold: das Bisthum Osnabrück nach de Busche und Benoit. Ausb. 1784. — Carte de l'arrondissement de Quackenbrück par *Ch. Fred. de Baumbach.* 1812. —

2.

Physische Beschaffenheit.

Das Land gehört ganz zu den Ebenen des nördlichen Deutschlandes und wird nur im S. von 2 Hügelketten durchzogen, wovon die eine sich vom Teutoburger Walde nahet und das Amt Iburg durchstreicht, und die zweite als Fortsetzung der Porta Westphalica sich im Amte Hunteburg verliert. Innerhalb und südwärts dieser beiden Ketten findet sich ein guter artbarer Boden, aber sobald man aus ihrem Kreise heraustritt, wird alles anders. Unermeßliche Heiden, Moore, Sümpfe und Sandwüsten wechseln in der ungeheuern Fläche ab: Flußniederungen ausgenommen, ist der Boden mager, die Vegetation kraftlos. Hier breitet sich eine der größten aneinanderhängenden Sandwüsten, der Huimling, aus, der sich von dem Zusammenflusse der Hase und Ems bis zur Saterems erstreckt, einen Umfang von 5 Meilen einnimmt, von ungeheuern Morasten eingeschlossen ist und ohne Vergleich die traurigste Gegend des weiten Deutschlandes bildet. Der größte Fluß ist die Ems, die jedoch bloß die westliche Seite bewässert, und nach dem Zusammenflusse mit der Hase, dem zweiten Hauptflusse, schiffbar wird. Sonst giebt es nur geringe Flüßchen, hier Aaen genannt, und Bäche: die Hunte, die im Kirchspiele Buer der Erde entquillt, wächst erst an, nachdem sie den Dümmersee verlassen hat. Im südl. Theile giebt es viele und gute Quellen, aber im nördlichen werden solche seltener und nehmen mehr oder weniger einen Moorgeschmack an. Unter den Seen ist kein beträchtlicher; kleinere sind hier und da in den Mooren durch Ausstechung des Torfs entstanden. Mineralwasser giebt es keines. Das Klima ist zwar gemäßigt, aber der Horizont meistens trübe und bewölkt; häufig bedeckt Heerrauch das Land, zuweilen steigen stinkende Nebel aus den Morästen auf, ohne der Gesundheit nachtheilig zu seyn, wie denn auch hier der Mensch ein hohes Alter erreichen und das Vieh eine seltene Schönheit und Stärke in seiner Art erreichen kann.

3.

Kultur des Bodens. Kunstfleiß. Handel.

In dem ganzen Lande findet nur ein eingeschränkter Ackerbau und eine ganz andere Bewirthschaftung statt, wie in den übrigen Theilen des Königreichs. Die Einwohner wohnen sämmtlich sporadisch, nicht in geschlossenen Dörfern; ihre Grundstücke umgeben die Wohnungen. Aber die wenigsten Ackerbauern sind Eigenthümer ihrer Ländereien und Höfe, sondern Maier, wie in England, die jedoch bis auf die neuesten Zeiten den Namen der Leibeigenen führten, aber ihr Haus und Hof mit gewissen Einschränkungen erblich überkamen, daher sich denn häufig freie Einw. oder Häuerlinge in den Stand der Leibeigenschaft einkauften. Diese Lage der Ackerbauern hat eben sowohl auf die Ackerwirthschaft Einfluß gehabt, als die vielen Marken oder ungetheilten Gemeinheiten, die noch immer im Osnabrückschen bestehen, und 291,541 Morgen bedecken, dagegen man den Flächeninhalt der abgetheilten Grundstücke nur auf 233,253 Morgen anschlägt. Ueberhaupt erzeugt das Land nicht so vieles Getreide, als es bedarf; am meisten Roggen, woraus der Pumpernickel gebacken wird, dann Hafer, wovon einiger ausgeht, und Buchweizen: letzterer macht die Hauptfeldfrucht im Kreise Meppen aus. Von Gartenfrüchten werden vorzüglich Kartoffeln, Rüben und Kopfkohl, von Handelspflanzen Flachs als die Stapelwaare des Landes gezogen. 1806 gab man die Aernte des damaligen Osnabrücks (also mit Reckenberg) an Roggen auf 45,000, an Hafer auf 20,000, an Kartoffeln auf 25,000, an Gerste auf 15,000, an Weizen auf 5,000, an Hülsenfrüchten auf 8,500 Wispel, an Flachs auf 20,000 Stein an. Obst findet man wenig und schlecht, mehr Wald- und Heidebeeren, besonders Wacholdern, die in großer Menge gesammelt werden. Holzungen hat bloß Osnabrück in seinen südlichen Gegenden; in Meppen und Lingen, die doch in der Vorzeit mit weitläuftigen Waldungen bestandet waren, sieht man nur noch hier und da eine Waldgruppe. Das Areal der osnabrückschen Forsten wird auf 103,033 Matten (jede zu 648 Ruthen von 16 Fuß) angegeben, allein die meisten sind schlecht, nur mit Fuhren bewachsen, und gutes

Bauholz selten. Die Viehzucht müßte ein Reichthum des Landes seyn, wenn man auf bessere Rassen halten wollte; das Rindvieh ist nur strichweise von gutem Schlage, gemeiniglich aber, wie das Pferd, klein, und das Schaf Schnucke, aber doch nicht zahlreich. Ueberhaupt ist der Viehstapel schwach: in Osnabrück fand man 1806 an Pferden 15,474, an Hornvieh 44,345, an Schafen 21,574 und an Schweinen 13,644 Stück. Bedeutend ist die Federviehzucht, besonders die Gänsezucht, auch blühet die Bienenzucht in den Kreisen Meppen und Emsbühren, wo sie für manchen Einw. die Hauptnahrungsquelle ausmacht. Kleinwild und Fische mögen zum Bedarfe ausreichen. An Mineralien ist das Land arm: 1 Saline zu Rothenfelde, die jährlich 43,189 Ztr. liefert, 3 Steinkohlenminen mit einer Produktion von 249,840 Ztr. (1806), Marmor, etwas Raseneisen, Bausteine, und vor allem Torf, das Hauptbrennmaterial dieser Länder, sind die wichtigsten.

Osnabrück hat eigentlich nur eine Hauptmanufaktur, die besonders im eigentlichen Osnabrück und Lingen von dem größten Umfange ist. Sie wird hier wie in den meisten übrigen Theilen des Reichs hauptsächlich als ein Nebengewerbe betrieben, und lohnt oft mehr als der Akkerbau. Allein das Osnabrücksche produzirt jährlich 30,000 Stück Löwentleinen von Flachs und Hanf, für 150 bis 200,000 Rthlr. am Werthe, für das Ausland. Das Garn dazu wird sämmtlich im Lande gesponnen, der Flachs gezogen. Auch von Garnen geht vieles Moltgarn aus. Im Kreise Meppen werden, vor allem auf dem Huimlinge, viele wollene Strümpfe gestrickt und nach Holland geschickt. Einzelne Manufakturen in wollenen Zeuchen, Leder, Taback ꝛc. bestehen in den größern Städten, Schiffbau in Papenburg.

Im Ganzen erzeugen diese Länder nicht so viel, als sie zu der Unterhaltung ihrer Einw. bedürfen. Was sie ausführen, besteht in Löwentleinen, wollenen Strümpfen, etwas Moltgarn, Wacholderbeeren, Wachse, Schinken, Schweinen und Gänsen: alles übrige brauchen sie selbst, bloß Torf können Meppen und Emsbühren noch abgeben. Die ansehnlichste Handelsstadt ist Osnabrück, wichtiger noch ist Papenburg, das nicht bloß die Ems, sondern auch das Meer mit eigenen Schiffen befährt. Auch der Transito bringt einigen

Gewinn, mehr aber noch das Hollandsgehen, da alle geringere Einw., Häuerlinge u. s. w. den ganzen Sommer über in Holland arbeiten, und gewiß mehr als 120 bis 130,000 Rthlr. dort erübrigen.

4.

Einwohner.

Die Volksmenge beläuft sich auf 188,655 Individuen, auf jede Q. Meile kommen davon 2,202. Sonne rechnet nur 175,002 Köpfe. 1816 waren getrauet 1,761 Paar; geboren 7,769 Kinder, begraben 4,754 Personen. An Wohnplätzen werden gezählt: 8 Städte, 8 Marktflecken, 169 Kirchspiele, 320 Bauerschaften und 32,016 Häus. Der Abstammung nach sind die Einwohner Deutsche, zum Theil von friesischem Stamme, die noch manche Eigenthümlichkeit ihrer Vorfahren mehr als jede andere deutsche Provinz bewahrt haben.

Die Religion ist vermischt; doch bekennt sich die Mehrheit, 120,800 Köpfe zur katholischen, die Minderheit mit 67,800 Köpfen zur protestantischen Kirche: bei letztrer finden sich zu Lingen auch viele Reformirte. Die kath. geistlichen Angelegenheiten zu Osnabrück und Lingen gehören zu der Diözese des Bischofs von Osnabrück, welchem 59 Pfarren untergeordnet sind; die 22 kath. Pfarren zu Meppen und die 5 zu Emsbühren stehen mit der Diözese zu Münster in Verbindung. Die Lutherauer besitzen ihr eignes Konsistorium zu Osnabrück, unter welchem die 32 luth. Kirchspiele zu Osnabrück, die 7 ref. und 1 luth. Kirchspiel in Lingen stehen. Außerdem sind 2 luth. Frauenklöster, 2 kath. Stifter und 2 kath. Mannsklöster; an Unterrichtsanstalten aber zu Osnabrück 2, zu Meppen 1 Gymnasium, zu Lingen 1 akademisches Kollegium vorhanden.

5.

Provinzialverfassung und Verwaltung

Osnabrück hat seine eigne Landschaft, an deren Spitze der Erblanddroß steht, außerdem ist solche mit 2 Landräthen von Adel und den beiden Bürgermeistern von Osna-

brück besetzt. Meppen, Emsbühren und Lingen haben keine besondre landständische Verfassung. Zur allgemeinen Ständeversammlung sendet Osnabrück vom Stifte 1, von der Ritterschaft 5, von den Städten 3 Deputirte, Meppen und Emsbühren von der Ritterschaft 1 und von den Städten 1, und Lingen von der Ritterschaft 1, von den Städten 1 Deputirten.

Die Provinz besitzt ihre besondre Provinzialregierung zu Osnabrück, welche die Verwaltung leitet und welcher die 3 provisorischen Verwaltungsbehörden zu Meppen, Emsbühren und Lingen untergeordnet sind; unter derselben steht die Landeslotterie zu Osnabrück. Die höhere Justizbehörde ist die Justizkanzlei zu Osnabrück. Dem Osnabrücker Oberforstamte sind 2 Oberförstereien, der Osnabrückschen Steuerdirektion 5 Kreiskassen untergeben. Die geistlichen Güter werden von einem besondern Klosterkollegium verwaltet, ihre Auskünfte sollen, wie in den übrigen königl. Ländern, bloß für die Unterrichtsanstalten und gemeinnützige Anstalten verwendet werden. Die niedern Verwaltungs- und Justizbehörden sind die Magisträte und königl. Aemter, in den beiden Standesherrschaften die standesherrlichen Gerichte. Adliche Patrimonialgerichte giebt es nicht.

6.

Eintheilung. Topographie.

Die Provinz zerfällt in 4 Abtheilungen: a) das Fürstenthum Osnabrück; b) die niedere Grafschaft Lingen; c) den Kreis Meppen, und d) den Kreis Emsbühren.

a. Das Fürstenthum Osnabrück.

aa. Stadtgerichte.

1) Osnabrück (Br. 52° 16′ 45″, L. 25° 40′ 56″), Hauptstadt der Provinz, Sitz der königl. Regierung, Justizkanzlei und des Klosterkollegiums, so wie auch eines kath. Bischofs, des Dom- und Johannsstifts, eines luth. Konsistoriums u. s. w. Sie liegt an der Hase, ist mit Wällen und Graben umgeben, aus welchen 5 Thore führen, im Innern ziemlich gut gebauet und gepflastert, und wird in die Alt- und Neustadt abgetheilt, die zusammen 1,390 Häus. und 9,276 Einw. zählen. Merk-

würdig sind: das 1665 erbaute Schloß, der Dom, die kath. Johannes-, die beiden luth. Marien- und Katharinenkirchen und das stattliche Rathhaus, worin 1648 der Osnabrücker Frieden geschlossen ist: außerdem findet man 2 kath. Stifter, 1 kath. und 1 luth. Gymnasium, mehrere Elementarschulen, 1 Bibelgesellschaft, 2 kath., 1 luth. Waisenhaus, 4 Armenhäuser, 1 Zucht- und 1 Arbeitshaus. An Manufakturen bestehen: 2 in groben Tüchern, mehrere Roth- und Weißgerbereien, 1 Wachsbleiche (60 Zntr.), 1 Papiermühle (28,000 Rieß), einige holländische Linnenbleichen, 1 Leinwandmanufaktur, 4 Tabacksfabriken (10,000 Zntr.), mehrere Seifensiedereien (1,340 Zntr.), 1 Cichorienfabrik. Auf der Leinenlegge werden gegen 8,000 Stück gezeichnet. Kram- und Landhandel. Dicht bei der Stadt das vormalige Kloster Gertruidenberg mit seiner Grotte. Geburtsort des Theologen Jerusalem und des Philosophen Just Möser. 2) Fürstenau (Br. 52° 31′ 15″, L. 25° 13′ 45″), Stadt und Amtssitz, an einem Bache; ummauert, mit 3 Thoren, 1 Schlosse, 1 kath., 1 luth. Kirche, 181 Häus. und 942 Einw. Garn- und Leinenhandel. 3) Quackenbrück (Br. 52° 40′ 53″, L. 25° 35′ 40″), Stadt an der Hase, die sie in 7 Armen durchströmt; ummauert, in 2 Theile getheilt, wovon jeder 3 Rathsmitglieder wählt, mit 1 luth., 1 kath. Kirche, 218 Häus. und 1,492 Einw. Gerbereien, Leinen- und Strumpfweberei; Handel; Fischerei. 10 Häuser in der Stadt werden von eben so vielen Burgmännern bewohnt, die auf den Landtagen eine Ritterstimme haben, und im Rathe sitzen.

bb. Justiz- und Domanialgerichte.

1) Bersenbrück, an der Hase, die hier die Lebbeke aufnimmt; durchaus Geest, 6,35 Q. Meilen groß, mit 18,140 E. in 1 Marktflecken, 3 kath., 1 luth. und 2 gemischten Kirchspielen und 73 Bauerschaften. Darin: Bersenbrück, Amtssitz an der Hase, mit 1 freiweltlichen kath. Stifte (worin nur noch 5 Jungfrauen) und 111 Einw. — Ankum, Marktflecken und kath. Kirchspiel, mit 180 Häus. und 1,051 Einw. Leinweberei, Leinenhandel; 1 Papiermühle. — Alfhausen, kath. mit 612, Menslage, luth. mit 558, Badbergen, gemischt mit 344 Einw.; Kirchspiele. — Eggersmühlen, Edelhof mit 18 Einw. und 1 Papiermühle.

2) Fürstenau, bloß Geest an der Ahne: 7,38 Q. Meilen groß, mit 11,450 Einw. in 9 Kirchspielen und 39 Bauerschaften.

Der Amtssitz ist zu Fürstenau. Darin: Berge, kath. mit 737, Bippen, luth. mit 245 Einw.; Börstel, luth. mit 1 freiweltlichem Stifte, welches mit 1 Aebtissin, 1 Seniorin und 6 adl. Fräulein (worunter 2 kath. Religion) besetzt ist, und 125 Einw.; Merzen kath. mit 598, Neuenkirchen in Hülsede, kath. mit 337, Schwagsdorf, kath. mit 292, Uffeln, luth. mit 391, und Voltlage, kath. mit 334 Einw.; Kirchspiele.

3) Grönenberg, an der Hase und Else, mit starker Garnspinnerei und Weberei: 4,42 Q. Meilen groß, mit 23,320 Einw. in 1 Marktflecken, 9 Kirchspielen und 62 Bauerschaften. Darin: Melle (Br. 52° 12′ 22″, L. 26° 0′ 50″), Amtssitz und gemischtes Kirchspiel an der Else, mit 1 luth. 1 kath. Kirche, 1 Hospitale, 1 Krankenhause, 176 Häus. und 1,332 Einw. Leinweberei, Garnspinnerei, Verfertigung rother wollner Weiberröcke, Kleinhandel, Leinenlegge, worauf gegen 3,400 Stück gezeichnet werden. — St. Annen, kath. Kapelle, mit 2 Bauerschaften und 645 Einw.; Buer, luth. mit 1,022, Kirchhoyel, luth. mit 505, Gesmold, kath. mit 1 Edelhöfe und 594, Neuenkirchen bei Melle, luth. mit 1,175, Oldendorf, luth. mit 494, Riemslohe mit Kruckum, gemischt mit 564, und Wellingholzhausen, kath. mit 874 Einw.; Kirchspiele.

4) Iburg, an der Dute, Hessel und Glane, gebirgiger als die übrigen Aemter: 7,96 Q. Meilen groß, mit 21,720 Einw. in 1 Marktflecken, 9 Kirchspielen und 41 Bauerschaften. Darin: Iburg, Marktflecken, Amtssitz und gemischtes Kirchspiel an der Glane, mit 1 kath., 1 luth. Kirche, 160 Häus. und 1,059 Einw. Leinweberei, Leinenlegge. — Borgloh, kathol. mit 171 Einw., dabei Steinkohlenbergwerke, die jährlich gegen 144,000 Zntr. ausbeuten; Dissen, luth. unter dem Petersberge, mit 283 Häus. und 1,816 Einw. Dabei die Trümmern der alten Burg Tissene und in der Nähe die zur Bauerschaft Erpen gehörige Saline Rothenfelde, 1724 entdeckt, die jährlich 43,092 Zntr. ausbeutet und gegen 30,000 Guld. Ueberschuß giebt; Glandorf, kath. mit 1,013; Glane, am gleichnam. Flusse, kath. mit 278; Hagen, kath. mit 251; Hilter, luth. mit 909; Laer, kath. mit 662; Oesede, wo vormals ein Kloster stand, kath. an der Dute, mit 877 Einw.; Kirchspiele. — Osthof, Landgut mit 1 Papiermühle.

5) Osnabrück, um die Stadt her an der Hase belegen: 4,90 Q. Meilen groß, mit 16,760 Einw. in 10 Kirchspielen,

wovon 4 zur Stadt gehören, und 50 Bauerschaften. Der Amtssitz ist zu Osnabrück. Darin: Belm, gemischt, wo der sächsische Heerführer Wittekind getauft und seine Gemalin Gisela begraben liegen soll, mit 1 luth., 1 kath. Kirche, 29 Häus. und 205 Einw.; Bissendorf, gemischt mit 1 luth. und 1 kath. Kirche, erstre zu Achelriebe, und 528 Einw.; Holte, luth. mit 355 Einw. und den Ueberbleibseln einer Burg; Rulle, kath., einst mit 1 Kloster, worin jetzt eine Zuckerraffinerie angelegt ist, und 637 Einw.; Schledehausen, gemischt mit 1 Simultankirche, 201 Häus., 915 Einw und dem Edelhofe Schelenburg; Wallenhorst, kath., mit 278 Einw, in dessen Nähe bei Bockholt Karl der Große den Sachsen Wittekind 779 besiegt haben soll; Kirchspiele. — Holzhausen, mit 308 Einw. und guten Mühlsteinbrüchen, hier wurde einst auf Silber gebauet; Pie, mit 174 Einw., unter dem Piesberge, worin ein städtisches Steinkohlenbergwerk 105,840 Zntr. liefert; Gretesche, mit 287 Einw. und 1 Papiermühle, dabei die Gretescher Steine; Bauerschaften. — Honeburg, Landgut, woselbst der Altar im Hon, und Sandfort, Landgut mit 1 Glashütte.

6) Vörden, an der Hase; 4,56 Q. Meilen groß mit 12,651 Einw., in 2 Marktflecken, 5 Kirchspielen und 22 Bauerschaften. Darin: Vörden, Marktflecken und Amtssitz, mit 1 Simultankirche, 133 Häus. und 714 Einw. — Bramsche (Br. 52° 27′ 43″, L. 25° 0′ 20″), Marktflecken und luth. Kirchspiel, an der Hase, mit 176 Häus. und 1,200 Einw., die Wollenzeuchweberei und Leinweberei unterhalten, 1 Leinenlegge haben und starken Leinen- und Viehhandel treiben. — Engter, luth., mit 153 Häus., 694 Einw., 3 Edelhöfen und brauner Seifensiederei; Gehrde, luth., mit 150 Häus. und 873 Einw.; Lage, kath., vormals eine Malteserkommende, und Malgarten (Mariengarten), kath., vormals ein Benediktinerkloster; Kirchspiele. *)

7) Witlage, an der Hunte; 5,23 Q. Meilen groß mit 14,630 Einw., in 1 Marktflecken, 6 Kirchspielen und 30 Bauerschaften. Darin: Witlage, Amtssitz an der Hunte, mit der Vorburg. — Osterkappeln, Marktflecken und kath. Kirch-

*) Von diesem Amte sind das ganze Kirchspiel Damme mit 1,253 Häus. und 7,566 Einw., und der größte Theil des Kirchspiels Neuenkirchen mit 343 Häus. und 2,271 Einw., die aber vorher bereits mit Oldenburg getheilt waren, an Oldenburg ganz abgetreten; dagegen von dem vormaligen gemeinschaftlichen Kirchspiele Neuenkirchen Astrup mit 134, Westrup mit 29, Sevringhausen mit 97, Westendorf mit 84 und Kleindreele mit 169 Einw. Hanover geblieben.

spiel, mit 110 Häus. und 550 Einw. Er hat mit Essen gemeinschaftlich eine Leinenlegge. — Barkhausen, luth., mit 340 Einw.; Hunteburg, gemischt, mit 1 Domäne und 275 Einw.; Essen, luth., mit 793 Einw., ansehnlichen Flachsmärkten und 1 Nebenlegge von Osterkappeln; Lintorf, luth., mit 471 Einw.; Venne, luth., mit der Bauerschaft Vorwald und 704 Einw.; Kirchspiele. — Ahrenhorst, Landgut mit 1 luth. Kirche und Pfarre, und Bohmte, Bauerschaft mit 1 kath. Pfarrkirche und 1,007 Einw.

b. Die niedere Grafschaft Lingen.

Dieses 1815 von Preußen abgetretene Ländchen ist 6,21 Q. Meilen groß und zählt 20,143 Einw., in 2 Städten, 49 Bauerschaften und 4,028 Häus. Eine völlige Ebene, von der Ems bewässert, die hier die Aa aufnimmt, mit dürrem sandigen Boden, der zwar nicht hinreichendes Korn, aber eine Menge Flachs produzirt, welcher eine starke Garnspinnerei und Leinweberei unterhalten kann. Holz hat man gar nicht, dagegen vielen Torf, eine mittelmäßig Vieh- und Bienenzucht, und etwas Fischerei. Ein großer Theil der Einw. lebt vom Hollandsgehen. Sie sind theils reformirt, theils katholisch: jene Kirche hat unter 1 Inspektor 6, diese 12 Pfarren. Obgleich das Land den Regierungs- und Justizbehörden zu Osnabrück untergeordnet ist, so besteht doch eine provisorische Verwaltungsbehörde zu Lingen fort. Es wird außer der Stadt in 4 Voigteien abgetheilt.

aa. Stadtgericht.

1) Lingen (Br. 52° 31′ 41″, L. 24° 57′ 21″), Stadt ohnweit der Ems, welcher Fluß hier auf eine kurze Zeit im Jahre schiffbar wird. Sie ist mit einem Graben umgeben, hat 3 Thore, 1 ref., 1 kath., 1 luth. Kirche, 1 akademisches Gymnasium (Universität genannt) mit 5 Professoren, 1 Hebammenschule, 560 Häus. und 1,738 Einw. Sitz der provisorischen Verwaltungsbehörde und eines ref. Inspektorats. Viele Gewerbsamkeit; 1802 lieferten 3 Tuch- und Boimacher 30 Stück, 12 Leinweber 430 Stück, 8 Kattunweber 432 Stück, 1 Lederfabrikant für 7,222 Rthlr., außerdem gibt es 1 Stärke- und Puderfabrik, mehrere Oel- und Graupenmühlen, 10 Branntweinbrennereien, Bier- und Essigbrauereien und 1 Hutfabrik; Krämerei; Fähre über die Ems, die 2,000 Rthlr. Pacht gibt.

bb. Die Voigteien.

1) Freren, im O. Darin: Freren (Br. 52° 29′ 33″, L. 25° 11′ 1″), Stadt an der Aa, mit 1 ref., 1 kath. Kirche, 74 Häus. und 406 Einw., worunter 41 Gewerbetreibende und 5 Juden. Brennereien. — Beesten, ref. und kath. Kirchspiel mit 347 Einw.

2) Lengerich, im N. Darin: Lengerich in der Wallage, ref. und kath. mit 509; Bawinkel, ref. und kath. mit 177, und Backum, ref. und kath. mit 324 Einw.; Kirchspiele.

3) Schapen, im S. Darin: Schapen, kath., mit 1,266 Einw. und Zeuchweberei, und Plantlüne, kath., mit 259 Einw., Kirchspiele.

4) Thuine, im W. Darin: Thuine, ref. und kath., mit 590 Einw.; Bramsche, an der Aa, mit dem Edelhofe Epyk, kath., mit 212 Einw., und Messingen, kath., mit 692 Einw.; Kirchspiele.

c. Der Kreis Meppen.

Eine Standesherrschaft, die bis 1802 einen Theil des Hochstifts Münster ausmachte und 1802 dem Herzoge von Aremberg zur Entschädigung für seinen Verlust jenseits dem Rheine überlassen wurde, aber 1815 mediatisirt und von Preußen an Hanover abgetreten ist. Die standesherrlichen Verhältnisse des Herzogs sind noch nicht völlig regulirt; er unterhält seine eigenen Landeskollegien, die jedoch den obern Behörden zu Osnabrück untergeordnet sind, auch besteht noch zu Meppen eine besondere königl. provisorische Verwaltungsbehörde und eine königl. Kreissteuerkasse. Das Land, welches seinen Eigenthümer zwischen 250 bis 300,000 Guld. abwerfen soll, sendet mit Emsbühren gemeinschaftlich 2 Deputirte, 1 von der Ritterschaft und 1 von der Stadt Meppen, an die allgemeine Ständeversammlung.

Es ist 33 Q. Meilen groß, und zählt 31,988 Einw., in 2 Städten, 1 Marktflecken, 22 Kirchspielen, 120 Bauerschaften und 5,236 Häus. Die Einw. sind sämtlich Katholiken, altsächsischer und friesischer Abstammung, die sowohl in Sprache, Sitten und Gebräuchen, als in ihrer bürgerlichen Verfassung noch manche Ueberbleibsel ihrer Vorfahren treu bewahren. Ihr Land besteht aus einer ungeheuern Ebene, die mit Heiden und Morästen abwechselt, so daß die bewohnten Gegenden in den großen Mooren wie Inseln sich hervorheben und schwerer zu erreic

chen stehen, als Afrikas Oasen. In der Mitte breitet sich der Huimling, eine weite Sandfläche von mehr als 5 Meilen im Umfange, aus, bedeckt mit Heide und kleinen Sandsteinen, und allenthalben umgeben von undurchdringlichen Mooren oder Vehnen; hier treibt der Wind Sandhosen wie in Afrikas Wüsten zusammen. Im S. der Hase findet man das Kuhlen- und Ochsenbruch, im W. der Ems das Twist- und Bourtanger Moor. Durch dieses unwirthbare Land fließt im W. die Ems, die, nachdem sie die Hase aufgenommen, in seinen Fehnen schiffbar wird; noch sind 2 bedeutende Flüsse, die Nordratte, welche der Ems, und die Südratte, welche der Hase zufließt. Es gibt wenige Quellen, und die man findet, haben meistens einen Torfgeschmack. Das Klima ist zwar gemäßigt, aber trübe, nebelich und veränderlich. Man treibt Ackerbau, aber der Roggen und Buchweizen, den man auf den durch Plaggen tragbar gemachten Aeckern gewinnt, reicht kaum für die Hälfte des Jahrs zu, obgleich die Einw. äußerst genügsam und mäßig leben. Eben so wird nicht so vieler Flachs gebauet, als man braucht, dagegen sind Hornvieh-, Schaf- und Bienenzucht die Hauptnahrungszweige: letztre wird auf Lüneburger Art getrieben und ist einträglich. Holz hat der Meppener so wenig als Obstbäume; Torf ersetzt ihm das erstere, und dienet nicht allein zum Bedarfe, sondern auch zur Ausfuhr, und für das andere hat er bloß einige Heidebeeren, besonders Preißel-, Heidel- und Wacholderbeere zum Ersatze. Eigentliche städtische Industrie ist ganz unbekannt; der Meppener macht sich seine Kleidung, seine Hemden aus selbst genommener Wolle und Flachse, und strickt außerdem wollene Strümpfe in solcher Menge, daß ansehnliche Quantitäten davon ausgehen. Sonst hat er, mit Ausnahme von Papenburg, welchen Ort eine ganz eigne Industrie belebt, und den beiden Städten, kaum einen Handwerker. Da das Land die schwache Menschenmenge doch nicht zu ernähren vermag, so besteht der größere Theil des männlichen Personals aus Hollandsgängern, die ihr Erübrigtes im Winter zu ihrem Heerde zurückbringen. Ohne diese Hülfe könnte das Land nicht bestehen, denn alles, was es übrig hat, besteht in einigem Vieh, Wolle, Huimlinger Strümpfen und vorzüglich Torf. Dafür muß es Korn, Obst, Wein, Bauholz, Salz, Kolonialwaaren, besonders den hier unentbehrlich gewordenen Kaffee, Apotheker- und Luxuswaaren einhandeln.

Das Land zerfällt in 2 Stadt- und 4 Landgerichte.

aa. Die Stadtgerichte.

1) Meppen (Br. 52° 41' 35" L. 24° 55' 36"), Hauptstadt am Zusammenflusse der Hase und Ems. Sie ist ummauert, hat 3 Thore, 2 kath. Kirchen, 1 Hospital, 250 Häus. und 1,590 Einw., wovon 243 außerhalb den Ringmauern wohnen. Sie ist der Sitz der provisorischen Verwaltungsbehörde, der Kreiskasse, der herzoglichen Kollegien, des Kriminalgerichts für den ganzen Kreis, und eines Probstes, der die Aufsicht über das katholische Kirchenwesen führt. Kath. Gymnasium mit 5 Klassen. Cichorienfabriken, 1 Seifensiederei, Leinweberei und 1 Leinwandbleiche, auch wird etwas Handel getrieben, aber die Ems zur Schifffahrt wenig benutzt. Doch hat man 8 Packhäuser. — 2) Haselüne (Br. 52° 40' 35" L. 25 7' 32'), Stadt an der Hase, mit 1 kath. Kirche, 1 Klarissennonnenkloster, 350 Häus. und 1,555 Einw., die Matrosenhüte, Sensen und Schaufeln verfertigen und etwas Handel treiben. Weibliche Erziehungsanstalt in dem Kloster.

bb. Die Landgerichte.

1) Aschendorf, im N. W. des Kreises, von der Ems durchströmt, längs welcher die berühmten Vehnen liegen, deren obern Saum die Papenburger bevölkern. Es zählt in 2 Bürgermeistereien und 5 Kirchspielen 8,972 Einw. Darin: Aschendorf (Br. 53° 3' 15", L. 24° 58' 17"), Pfarrdorf und Gerichtssitz ohnweit der Ems, mit 1 kath. Kirche, 1 Franziskanerkloster, und 1,177 Einw., die zum Theil Schiffer sind und mehrere Gewerbe treiben. — Papenburg (Br. 53° 4' 35", L. 25° 4' 55"), Marktflecken mitten in den Vehnen und an schiffbaren Kanälen, die den Ort mit der Ems in Verbindung setzen. Er hat 2 kath. Kirchen, 3 Schulen, 600 Häus. und 3,251 Einw., die 19 Schiffbauereien mit 285 Schiffbauern, worauf jährlich gegen 60 Schiffe gebauet werden, große Sägemühlen, viele Seilereien und Segeltuchwebereien, 2 Branntweinbrennereien und 4 Muschelkalkbrennereien unterhalten, und lebhafte Schifffahrt und Handel treiben. 1812 besaßen die Papenburger 21 eigne Schiffe von 100 bis 200 Tonnen, welche die See befuhren und meistens Frachtfahrten thaten; 1797 sandte Papenburg 261 Schiffe durch den Sund und holsteinschen Kanal, doch fuhren damals mehrere deutsche Schiffe unter Papenburger Flagge. Die Torfgräbereien werfen reichlichen Gewinn ab. Der 1 1/2 Meile lange Hauptkanal führt durch das Droster Syhl, welches

den Haven und Stapelplatz von Papenburg macht, in die Ems. Der Ort hat seine ganze Nahrung und Betriebsamkeit diesen Kanälen zu danken: die Kastenschleusen sind in Erbpacht gegeben, und kosten jährlich 12,000 Gulden. — Dörpen, ohnweit der Ems, mit 658, Heede, mit 518 und Rhene, mit 731 Einw., beide letztere auf dem linken Emsufer; Kirchspiele.

2) Haselüne, im S. O. des Kreises, dessen Gerichtssitz zu Haselüne ist; es hat ohne die Stadt 7,036 Einw. Darin: Bockeloh, mit 53, Herzlake, an der Hase, mit 362, und Holte mit 248 Einw.; Kirchdörfer.

3) Meppen, im S. O. des Kreises, auf beiden Seiten der Ems, ohne die Stadt, wo der Gerichtssitz ist, mit 6,059 Einw. Darin: Klemenswerth, Jagd- und Lustschloß und die gewöhnliche Residenz des Herzogs von Aremberg, wenn solcher sich in Meppen aufhält. — Hesepe, am linken Ufer der Ems, mit 735; Haaren, am linken Ufer der Ems, mit 325; Lathen, mit 495, und Wesuwe, am linken Emsufer, mit 260 Einw.; Kirchspiele. — Twist, weitläuftige Kolonie im großen Twistbruche, mit 600; Ruitenbrook, im Bourtanger Moore, mit 325, und Steinbild, mit 188 Einw.; Kirchspiele.

4) Sögel, welches den ganzen Huimling einschließt, und von der Süd- und Nordratte bewässert wird, im N. O. des Kreises. Es hat in 2 Bürgermeistereien und 4 Kirchspielen 8,342 Einw. Darin: Sögel, Kirchdorf und Gerichtssitz an an der Nordratte, mit 844 Einw. — Börger, mit 675, Lorup, mit 504, und Werlte, mit 1,005 Einw.; Kirchspiele.

d. Der Kreis Emsbühren.

Ein kleines Ländchen auf beiden Seiten der Ems, welches einen Theil des Fürstenthums Rheina-Wolbeck, dessen größere Hälfte unter preußische Landeshoheit gezogen ist, enthält, und auf 3 Q. Meilen 3,351 kath. E. in 4 Kirchspielen, 12 Bauerschaften und 670 H. zählt. Es besteht aus Torfmooren und Sandheiden, hat nur einen geringen Ackerbau, aber gute Viehzucht und einträgliche Torfgräbereien; Landwirthschaft und Hollandsgehen sind einzige Nahrungszweige. Das Land, welches mit Hanover in den nämlichen Verhältnissen wie Meppen steht und ihm deshalb vozüglich wichtig ist, weil es die Verbindung mit Bentheim herstellt, bildet ein eignes den Obergerichten zu Osnabrück untergeordnetes Gericht; auch befindet sich hier eine

provisorische Verwaltungsbehörde. Darin: Emsbühren, Kirchspiel und Gerichtssitz, mit 701 Einw. — Ellbergen, mit 432; Salzbergen, an der Ems, mit 920, und Scheptrup, an der Ems, mit 1,298 Einw.; Kirchspiele.

H.

Die Provinz Hildesheim *).

1.

Namen. Lage. Größe.

Das Hochstift Hildesheim, welches seinen Namen von der gleichnamigen Hauptstadt führt, wurde 1803 in die Schale der preußischen Entschädigungen geworfen, und 1815 von Preußen mit Goslar an die Krone Hanover abgetreten. Es breitet sich im Herzen der braunschweigischen Länder zwischen 27° 6′ bis 28° 6′ östl. Länge und 51° 44′ bis 52° 25′ nördl. Br. aus, gränzt im N. mit Lüneburg, im O. mit Braunschweig, im S. O. mit der preußischen Provinz Sachsen, im S. mit dem Oberharze und Braunschweig, im W. mit Kalenberg, und enthält mit Goslar, aber ohne das davon getrennte Amt Hunnesrück, 31,07 Q. Meilen.

2.

Physische Beschaffenheit.

Ueber die ganze Oberfläche des Landes verbreiten sich aneinanderhängende Bergrücken, von der Innerste in

*) Das Bisthum Hildesheim in geogr. stat. und topogr. Hinsicht. Berlin 1803. 8. — Jos. Ant. Cramer, physik. Briefe. Hildesh. 1792. 8. — J. Mund, topogr. stat. Beschr. der Stadt Goslar. Gosl. 1800. 2 Hefte. 8.
C. Wilkens Specialcharte von dem Fürst. Hildesheim u. den angränzenden Ländern. 1804. — Specialcharte v. dem Fürst. Hildesh. Weimar 1806.

2 Theile getheilt. Die auf der Westseite des Flusses hinziehenden Ketten reihen sich unmittelbar an den Harz, bedecken amphitheatermäßig den südlichen Theil des Landes und streichen nach Hanover fort; die auf der Ost- und Nordseite des Flusses bilden sanfte Anhöhen, die mit den braunschweigschen Bergen zusammenhängen und weite lachende Thaler öffnen. Der nördliche Saum ist eben, und gehört zu den Flächen des deutschen Norden. Bis auf diesen Saum, wo Sand die Oberfläche bedeckt, besteht der Boden meistens aus einer fetten schwarzen Erde, die auf der Ebene in einer Mächtigkeit von 2 Fuß, an den Gebirgen aber nur von 3 bis 4 Zoll auf wildem Lehme steht. Diese Dammerde ist außerordentlich fruchtbar und treibt Roggenähren von Mannshöhe. Der vornehmste Fluß ist die Innerste, welche sich aus den Gebirgen des Harzes windet und das ganze Land durchströmt; im W. läuft die Leine die Gränze herauf, im O. die Oker mit der Ecker und Radau, im Innern bewässern die Fuse, die Nette, die Lamme, der Bruchgraben und die Wispe den Boden. Seen sind gar nicht, Teiche wenige vorhanden, und einige davon, wie der bei Großenmahner, in neuern Zeiten trockengelegt. Eine Mineralquelle giebt es nicht, wohl aber eine schwefelhaltige Quelle bei Hasede. Das Klima ist gemäßigt und gesund.

3.

Kultur des Bodens. Kunstfleiß. Handel.

Der Ackerbau ist die vorzüglichste Nahrungsquelle, und wird überall hier mit mehrerm, dort mit minderm Erfolge getrieben. Seine Grundlage ist die Dreifelderwirthschaft, doch hat man in einigen Strichen ein viertes, ein Bohnenfeld, Ueberall giebt es geschlossene, zum Theil große Höfe, nur in wenigen Strichen, wie im Amte Peina, bei den Freien und Voigtingsleuten sind die Grundstücke flüchtig, sonst unveräußerlich. Das Pferd hat sich des Ackerzugs bemeistert. Augustin giebt die Summe des Ackerlandes zu 313,304, der Wiesen zu 30,000, der Weiden zu 100,000 und der Forsten zu 100,000 Kalenb. Morgen an, indeß sind letztre um $\frac{1}{3}$ zu niedrig angeschlagen, indem solche 150,849 Morgen betragen. Man ärn-

tet alle Arten von Getreide, Hülsenfrüchten, Kartoffeln, Rüben, Kohl, Rübsamen, Flachs, etwas Taback und Hopfen: 1808 wurde die Aernte an Weizen auf 6,571, an Roggen auf 33,965, an Gerste auf 24,722, an Hafer auf 18,295, an Erbsen auf 10,000, an Bohnen auf 2,000, an Linsen auf 1,792, an Kartoffeln auf 12,000 Wispel, an Flachs auf 218,181 Stein, an Hopfen auf etwa 2,400 und an Taback auf 1,200 Ztr. angeschlagen und aus den Forsten 57,165 Klafter Holz, ohne Reisig, Bauholz u. s. w., geschlagen. Der Viehstand betrug mit Hunnesrück 1812 an Pferden 14,272, an Eseln 74, an Mauleseln 19, an Rindvieh 29,969, an Schafen 106,637, an Ziegen 3,902, an Schweinen 5,183, so daß jede Q. Meile im Durchschnitte mit 5,183 Stück größern Viehes besetzt war. Hochwild ist selten und kommt bloß als Abstreifer vor, Kleinwild dagegen häufig, wenn schon nicht in Menge vorhanden. Auch an Fischen ist kein Ueberfluß, die Bienenzucht ganz unerheblich, indem man 1812 erst 2,592 Körbe zählte. An Mineralien besitzt die Provinz Eisen und Salz, letzteres aus 4 Salinen, die zusammen 31,104 Ztr. (zu 100 Pfund) ausbeuten, dann Marmor, Fayenzeerde, Töpferthon, Bau- und Bruchsteine, schöne Schiefer, Ocher, Röthel, Trippel, auch hat Goslar einen Antheil an dem Rammelsberge.

Manufakturen und Fabriken sind fast gar nicht vorhanden; selbst die Leinweberei bedeutet wenig und geschieht meistens für den Hausbedarf, doch wird in einigen Strichen etwas ausgeführt; Garn dagegen in Menge gesponnen und macht fast die einzige Nebenbeschäftigung des Landmanns aus, bracht auch bis auf die neuesten Zeiten, wo die Ausfuhr nach England so gut wie vernichtet ist, große Summen in das Land. Einzelne Gewerbsanstalten sind 1 Kupferhammer, 3 Glashütten, 1 Pulvermühle, 2 Vitriolhöfe, 3 Gypshütten, 2 Pottaschesiedereien, 1 chemische Fabrik, 1 Wachsbleiche, 1 Fayenzefabrik, 2 Lakkirfabriken, 4 Papiermühlen, 3 Tabacks-, 1 Stärke- und Puderfabrik, 75 Oel- und 12 Sägemühlen. Die Brauereien sind unbedeutend, und das Bier, mit Ausnahme der Gose, die ihren alten Ruf behauptet, schlecht; beträchtlicher dagegen die Brennereien.

Die wichtigsten Gegenstände der Ausfuhr sind Korn, Garn, Wolle, Hopfen, Holz und Leinwand. Der Garn-

handel war bisher nicht allein der bedeutendste, sondern auch der wohlthätigste, indem er allein dem Aermern Nahrung gab: bloß den Umsatz von Hildesheim schätzt man auf 800,000, von Alfeld auf 12,000, von Peina auf 51,000, von Bokenem auf 6,000 und von Salzgitter auf 15,000 Rthlr., und die Gränzämter brachten jährlich für 154,000 Rthlr. nach Braunschweig und Wolfenbüttel. Auch den Umsatz der Leinwand berechnete man sonst in Hildesheim auf 70,000, in Alfeld auf 85,000 Rthlr.; außerdem ging noch eine Menge durch Aufkäufer aus dem Lande. Allein beide Handelszweige sind das bei weitem nicht mehr, was sie vormals waren. Dagegen hat sich die Ausfuhr des Korns und der Wolle ungemein vermehrt. Hopfen geht aus den Aemtern Winzenburg, Gronau, Liebenhall und Schladen aus. Der Holzhandel mit Bauholze, Dielen und Latten ist sehr wichtig und bereichert vorzüglich die Gränzämter. Ueberhaupt wirft Hildesheim gewiß so vieles in die Schale der Ausfuhr, daß es damit seine auswärtigen Bedürfnisse decken kann: sichtbar mehrt sich der Wohlstand des Landmanns, und der reichen Bauern giebt es hier so viele, als in irgend einer andern Provinz des Königreichs. Eine eigentliche Handelsstadt ist nicht vorhanden; bloß zu Hildesheim und Alfeld wird von einigen Häusern ein Handel ins Große und etwas Spedition in ersterer Stadt getrieben; auch sind die Viehmärkte zu Peina und Hildesheim nicht unbedeutend. An Kunststraßen fehlte es bisher ganz; selbst die Hauptstadt steht nur durch eine Kunststraße mit andern Städten in Verbindung.

4.

Einwohner.

Hildesheim ist die bevölkertste Provinz des Königreichs; 1812 fand man mit Goslar (ohne Hunnesrück) 121,816, mithin auf jeder Q. Meile 3,921 Einw. 1816 wurden getrauet 1,226 Paar; geboren 4,537 Kinder, begraben 3,011 Personen; an Wohnplätzen registrirt: 9 Städte, 4 Marktflecken, 135 Pfarr- und 105 geringere Dörfer und Weiler, 43 Vorwerke und einstellige Höfe und 18,803 Häus.

Die Mehrzahl der Einw. bekennt sich zur luth. Kirche, doch war diese bis auf die neuesten Zeiten nicht die herrschende, sondern die katholische, an deren Spitze der Herr des Landes, der Bischof, stand. Doch zählte man 1812 mit Goslar, aber ohne Hunnesrück, nur 23,799 Katholiken. Außer diesen gab es 151 Reformirte ohne Kirche und 962 Juden. Jetzt werden die geistlichen Angelegenheiten der Lutheraner von dem Konsistorium A. K. zu Hildesheim geleitet, welchem auch die Stadt Goslar untergeordnet ist. Der erste luth. Geistliche ist der Generalsuperintendent zu Alfeld. Demselben sind untergeben die Inspektionen 1) zu Alfeld mit 35; 2) zu Bokenem mit 18; 3) zu Netlingen mit 10; 4) zu Peina mit 22; 5) zu Salzgitter mit 23; 6) zu Sarstedt mit 10, und 7) für jetzt noch zu Markoldendorf mit 5 Pfarren. Die Geistlichkeit in den Städten Hildesheim und Goslar bildet eigene Ministerien. Die oberste katholische geistliche Behörde ist der Bischof zu Hildesheim, welcher ein Konsistorium und ein Generalvikariat unter sich hat. Die Zahl der kath. Pfarren beläuft sich auf 50. Die vormaligen Stifter und Klöster sind eingegangen. An höhern Unterrichtsanstalten befinden sich zu Hildesheim 2, zu Goslar 1 Gymnasium.

5.

Provinzialverfassung und Verwaltung.

Hildesheim hat seine eigene Landschaft, die sich in den engern Ausschuß und das Schatzkollegium theilt; in jenem haben 6 Deputirte der Ritterschaft und 4 Städte, in diesem 1 Deputirter der Ritterschaft und 2 der Städte Sitz und Stimme. Vormals gehörten zu den Landständen das Domkapitul, die 7 Stifter, die Ritterschaft mit 46 landtagsfähigen Gütern und die Städte Hildesheim, Peina, Elze, Alfeld, Gronau und Bockenem. Jetzt fallen das Domkapitul und die Stifter weg. Die Landtage, worin der bischöfliche Kanzler präsidirte, wurden vom Landesherrn ausgeschrieben und gewöhnlich bei dem Anfange eines neuen Jahres gehalten. In die Landschaftskasse, die unter Aufsicht des Schatzkollegiums steht, fließen die Grundsteuern (1781 86,978 Rthlr. von 247,365 unver-

messenen Morgen), der Hufen- oder Scheffelschätz, die Dorftaxe und alle Steuern der Unterthanen. — Zu der allgemeinen Ständeversammlung sendet jetzt Hildesheim 6 Deputirte von Adel, 2 von den Städten und 1 von Goslar.

Die Provinz hat mit Kalenberg eine gemeinschaftliche Verwaltungsbehörde, die Regierung zu Hanover, aber ihre eigene Justizkanzlei zu Hildesheim. Das hildesheimsche Oberforstamt hat 3 Oberförstereien, zu Hildesheim, Sehlde und Winzenburg, unter sich; die 3 Steuerkassen zu Hildesheim, Alfeld und Salzgitter gehören unter die Steuerdirektion zu Hanover. Die untern Justiz- und Verwaltungsbehörden sind 14 Aemter, wovon 5 zugleich Kriminaloberämter sind.

6.

Eintheilung. Topographie.

Die Provinz zerfällt in Stadtgerichte und Justiz- und Domanialämter; geschlossene Patrimonialgerichte giebt es in derselben nicht mehr.

a. Stadtgerichte.

1) Hildesheim (Br. 52° 9′ 32″, L. 27° 35′ 23″), Hauptstadt an der Innerste, mit Mauern und Graben umgeben. Sie hat 7 Thore und enthält in ihren beiden Theilen, der Alt- und Neustadt, die übrigens alt, schlecht gebauet und schlecht gepflastert sind, 3 öffentliche Plätze, 92 Straßen, 1 Schloß, 1 Kathedrale, die schöne Gemälde, einen reichen Schmuck und unter den Alterthümern die Irmensäule besitzt, 3 andre kath. Kirchen (Godehard, Magdalene, Kreuz), 4 luther. Kirchen, 1 katholisches zum Aussterben bestimmtes Kloster, 3 Waisenhäuser, 18 Hospitäler, 1,874 Häus. und 10,649 Einw., worunter 6,624 Lutheraner, 3,951 Katholiken, 345 Juden und 29 Reformirte. Sitz eines kath. Bischofs, seines Konsistoriums und Generalvikariats, eines luth. Konsistoriums und Superintendenten, einer Justizkanzkanzlei, eines Oberforstamts und Kreiskasse, wie auch Versammlungsort der Landschaft und des Schatzkollegiums, einer Polizeidirektion u. s. w.; kath. Seminar, kath. Josephsgymnasium mit 11 Professoren, 1 luth. Gym-

nasium mit 9 Lehrern, 1 Industrie- und Armenschule, mehrere Elementarschulen, 1 gut eingerichtetes Zwangsarbeitshaus, 1 Staatsgefängniß. Etwas Lein- und Zwillichweberei, 1 Stärkefabrik, 7 Tabacksfabriken und Spinnereien, 1 Wachslichterfabrik, 2 Lederfabriken, einige Gerbereien und Seifensiedereien; unbedeutender Handel; vormals wurde jedoch viel in Leinwand und Garn gethan. Große Viehmärkte. Vor der Stadt der Berg, den man als eine Vorstadt ansieht, und die Zwergshöhle, worin sich Glaubersalz erzeugt. 2) Goslar (Br. 51° 54′ 27″, L. 27° 59′ 6″), Stadt am Fuße des Rammelsbergs; uralt, von der Gose durchflossen, schlecht gepflastert und finster, von hohen Mauern umgeben, aus welchen 5 Thore führen, mit engen, schmuzigen Straßen, 3 öffentlichen Plätzen, 4 Kirchen, 1 Frauenstifte, 1 braunschweigschen Jungfrauenkloster, 3 Hospitälern, 1,109 Häus. und 5,670 Einw. Sitz des handverischen und braunschweigschen Kommunionbergamts. Brauerei (4,160 Faß Gose); 2 Vitriolöfen, die der Kommunion gehören; 2 Hagel- und 2 Rollengießereien, mehrere Seifensiedereien; Bergbau im Rammelsberge, worin die Stadt 4 Gruben besitzt, aber ihre Erzeugnisse (2,000 Ztr. Blei, 1,100 Ztr. Glätte, 80 Ztr. Kupfer, 800 Ztr. Schwefel und 500 Ztr. Vitriol) der Kommunion gegen festgesetzte Preise und Bedingungen überläßt; Korn- und Gemüsehandel; besuchtes Scheibenschießen. Die Stadt besitzt 21,000 Waldmorgen an Forsten. Unter ihren Gebäuden sind merkwürdig: die Stiftskirche S. Simon und Juda, wo sich 1,062 der bekannte blutige Rangstreit zwischen den Prälaten von Hildesheim und Fulda erhob; die Wohrt auf dem Markte; die Reste der Kaiserburg; der Zwinger, und in den Umgebungen der Rammelsberg mit seinen Künsten und Hütten, die Ockerschlämmerei an der Gose, die Schieferbrüche u. s. w. 3) Alfeld, Stadt, wo Leine und Warne sich vereinigen; ummauert, mit 3 Thoren, 1 Kirche, 3 Hospitälern, 316 Häus. und 2,108 Einw. Generalsuperintendentur und Inspektion; Schullehrerseminar; Hopfenbau; Leinweberei; Garn- und Leinenhandel. 4) Bokenem, Stadt an der Nette; offen, aber mit 3 Thoren, 1 luth., 1 kath. Kirche, 1 Hospitale, 1 Krankenhause, 301 Hause und 1,859 Einw., worunter 35 Juden und 148 Gewerbetreibende. Superintendentur; 1 Potascheſiederei (100 Ztr.), 1 Tabacksfabrik (175 Ztr.), 15 Mühlen, 1 Ziegelhütte; Garn- und Leinenhandel. 5) Gronau, Stadt und Amtssitz an der Leine, mit 1 Amthause, 1 luth., 1 kath. Kirche, 5 Edelhöfen, 202 Häus. und 1,503 Einw. 6) Peina

(Br. 52° 19′ 34″, L. 27° 51′ 36″), Stadt, Amtssitz und Superintendentur, an der Fuse; ummauert, mit 4 Thoren, 2 Vorstädten, 1 festen Schlosse, worin ein Zuchthaus besteht, 1 luth., 1 kath. Kirche, 1 Kapuzinerkloster (zum Aussterben bestimmt), 1 Synagoge, 1 Hospitale, 411 Häus. und 3,064 Einw., worunter 179 Juden. Garnspinnerei, Handwerke, worunter einige Tabacksspinner und Leinweber; Ackerbau, Korn- und Garnhandel; Krämerei, besuchte Vieh- und Jahrmärkte. Vor der Stadt der Marschalshof.

b. Justiz- und Domanialämter.

1) Bilderlah (Kriminalamts Winzenburg), an der Nette und am Fuße des Harzes, 9/16 Q. Meilen groß, mit 2,083 Einw. in 3 Dörfern, 1 Weiler, 2 einzelnen Höfen und 265 Häus. Darin: Bilderlah, Weiler und Amtssitz an der Nette, mit 1 kathol. Kirche, 13 Häus. und 228 Einw. Ueber demselben, auf dem Heber, die Trümmern der Burg Woldenstein. — Großrhüden, Pfarrdorf an der Nette, mit 115 Häus., 951 Einw. und 1 gräfl. Brabeckschen Saline, welche jährlich 8,002 4/5 Zntr. ausbeutet.

2) Gronau (zugleich Kriminalamt), an der Leine; 1 1/5 Q. Meile mit 4,759 Einw. und 12 Dörfern, 2 Weilern und 668 Häus. Es hat seinen Sitz in der gleichn. Stadt. Darin: Brüggen an der Leine, worüber eine Brücke führt, und auf dem linken Ufer der Gasthof und die Postexpedition Brüggen steht, mit einem schönen v. Steinbergschen Schlosse, 87 Häus. und 785 Einw. Pfarrdorf, und Kloster Escherde, gräfl. Meerfeldsches Landgut und vormaliges Benediktinernonnenkloster, mit 7 Häus. und 152 Einw..

3) Hildesheim (Kriminalamts Steuerwald), an der Innerste, 52/64 Q. Meilen groß, mit 3,153 Einw. in 9 Dörfern, 1 einzelnem Hofe und 496 Häus. Es hat seinen Sitz in der Hauptstadt. Darin: Großalgermissen, schönes Pfarrdorf mit 113 Häus. und 645 Einw.

4) Liebenburg (zugleich Kriminalamt), an der Innerste und Oker, 5 5/64 Q. Meil. groß, mit 11,410 Einw. in 1 Stadt, 25 Dörfern, 5 Weilern, 7 Vorwerken und 1,326 Häus. Darin: Salzgitter (Br. 52° 2′ 52″, L. 27° 55′ 57″), Stadt am Warmbache, ummauert, mit 2 Thoren, 1 Vorstadt, Vorsalz, 1 luth. Kirche, 162 Häus. und 1,554 Einw. Superintendentur, Krämerei, Saline, welche den beiden braunschweigi-

schen Linien gemeinschaftlich gehört, und deren Einkünfte zur Bezahlung der Friedrich Ulrichschen Schulden verwendet werden; sie liefert jährlich 10,627 3/4 Zent. Salz. Dabei eine chemische Fabrik, die für 16,000 Rthlr. Magnesia und Mineralfarben verfertigt. — Liebenburg, am Fuße eines Bergs, auf welchem das Schloß und Amtssitz mit der kathol. Kirche steht, mit 39 Häus. und 422 Einw. Beinum, mit 46 Häus., 346 Einw. und 1 Posterpedition. Flachstöckheim, wo die Fuse entspringt, mit 41 Häus. und 325 Einw. Ringelheim, mit dem Gebäude des vormals prächtigen Benediktinerklosters, jetzt eine Besitzung der Grafen v. Schulenburg-Kähnert, 1 kathol. Kirche, 64 Häus. und 617 Einw., Pfarrdörfer. — Grauhof, vormaliges Augustinerkloster, nahe bei Goslar, mit 5 Häus. und 113 Einw., und Reichenberg, vormaliges Augustinerkloster, ebenfalls in der Nähe bei Goslar, mit 5 Häus. und 132 Einw. — Jörge, gräfl. Brabeckscher Kupferhammer an der Innerste, mit 5 Häus. und 50 Einw., er verschmiedet 300 Zent. altes Kupfer. Dabei 1 Pulvermühle (940 Ztr.) und 1 Papiermühle.

5) Marienburg (Kriminalamts Steuerwald), an der Innerste 13/16 Q. Meilen groß, mit 2,737 Einw. in 18 Dörfern, 1 Weiler, 2 einzelnen Höfen und 350 Häus. Darin: Marienburg, Amthaus an der Innerste, mit 5 Häus. und 298 Einw.

6) Peina (zugleich Kriminalamt), an der Fuse, in welchem sich die Dolger-Heide ausbreitet, 4 7/12 Q. Meilen groß, mit 14,998 Einw., in 1 Marktflecken, 32 1/2 Dorfe, 1 Landgute, 2 einzelnen Höfen und 2,125 Häus. Der Amtssitz ist zu Peina. Darin: Hohenhameln, Marktflecken auf einer Anhöhe, mit 1 luth. 1 kath. Kirche, 151 Häus. und 952 Einw. — Dungelbeck, wo sonst abwechselnd mit dem braunschweigischen Dorfe Betmar das gemeinschaftliche Freien- und Landgericht gehalten wurde, 46 Häus. und 405 Einw.; Großsolschen mit 50 Häus., 307 Einw. und der einträglichsten Pfarre in ganz Niedersachsen; Großlafferde mit 152 Häus., 1,117 Einw., mehreren Gewerben, Krämerei und besuchten Jahrmärkten, auch starker Gänsezucht; Schwichelde mit 65 Häus. und 571 Einw., dabei: Hoffschwichelde mit 2 Häus. und 47 Einw., das Stammhaus der Grafen Schwichelde; Equord mit 1 Rittersitze der Familie von Hammerstein, mit 41 Häus. und 312 Einw.; Obergen, mit 1 Rittersitze der Grafen v. Oberg,

78 Häuf. und 644 Einw., und Woltorf, wovon die größte Hälfte Braunschweig angehört, mit 81 Häuf., 632 Einw. und starkem Linsenbau; Dörfer.

7) Poppenburg (Kriminalamts Gronau), an der Leine; 11/16 Q. Meilen groß, mit 3,681 Einw. in 1 Stadt, 6 Dörfern und 479 Häuf. Darin: Elze, Stadt am Einflusse der Saale in die Leine; ummauert, mit 2 Thoren, 1 Kirche, 187 Häuf. und 1,489 Einw., worunter 135 Gewerbetreibende. — Poppenburg, Amthaus auf einer Anhöhe, mit 1 kath. Kirche und dem Weiler Kuhlager, 15 Häuf. und 184 Einw.; dabei ein bedeutender Zoll. — Hegersum, mit 31 Häuf., 215 Einw. und 1 gräfl. Brabeckschen Saline, die 6,480 Zent. produzirt, und Mehle mit 97 Häuf., 628 Einw., 1 Tabacksfabrik und Steinkolengruben im Osterwalde; Dörfer.

8) Ruthe (Kriminalamts Gronau), an der Innerste und Leine; 17/32 Q. Meilen groß, mit 5,622 Einw in 1 Stadt, 15 Dörfern und 825 Häusern. Darin: Sarstedt, Stadt an der Innerste, mit 1 luth. Kirche, 3 Edelhöfen, 170 Häuf. und 1,088 Einw., Superintendentur. — Ruthe, Amthaus, wo Innerste und Leine zusammenfließen, mit 1 kath. Kirche, 11 Häusern und 109 Einw. — Ummeln, Dorf mit 26 Häuf. und 145 Einw. Fundort von gutem Fayenzethon.

9) Steinbrück (Kriminalamts Peina), zwischen der Fuse und Klunkau; 1 17/64 Q. Meilen groß, mit 4,182 Einw. in 10 Dörfern, 1 Weiler und 643 Einw. Darin: Steinbrück, Amthaus an der Fuse, mit 1 kath. Kirche, 11 Häuf. und 164 Einw. — Hoheneggelsen, Pfarrdorf mit 114 Häuf. und 649 Einw.

10) Steuerwald (zugleich Kriminalamt), an der Innerste um die Stadt Hildesheim her; 3 6/64 Q. Meilen groß, mit 10,802 Einw. in 1 Marktflecken, 29 Dörfern, 3 Weilern, 10 einzelnen Höfen und 1,677 Häuf. Darin: Steuerwald, Amthaus an der Innerste, mit 6 Häuf. und 104 Einw. — Moritzberg (auch schlechthin der Berg) Marktflecken, der eine Vorstadt von Hildesheim ausmacht, mit 112 Häuf. und 719 Einw., die allerlei Gewerbe unterhalten. — Achtum mit Uppen mit 35 Häuf. und 206 Einw.; dabei der Uppener Paß; Betmar mit 28 Häusern und 202 Einw.; dabei der Betmarer Paß; Dinklar, mit 83 Häuf. und 276 Einw., wo 1376 eine Schlacht zwischen dem Herzoge Magnus von Braunschweig und dem Bischofe Gerhard von Hildesheim vorgefallen; Him-

melsthär, wo sonst die Bischöfe ein Lustschloß hatten, jetzt mit 2 Vorwerken, 55 Häus. und 342 Einw., die eine Wachsbleiche unterhalten; kath. Pfarrdörfer. — Netlingen, luth. Pfarrdorf, der Sitz einer Superintendentur, mit 136 Häus. und 927 Einw.

11) Schladen (Kriminalamts Liebenburg) an der Oker; 1 9/64 Q. Meilen groß, mit 3,764 Einw. in 7 Dörfern, 3 Vorwerken und 429 Häus. Darin: Schladen, Amtssitz an der Oker, mit 1 Schlosse und schönem Garten, 110 Häus. und 1,032 Einw., die viele städtische Gewerbe und Jahrmärkte unterhalten; Burgdorf mit 71 Häus. und 541 Einw., wo im Mittelalter die kaiserl. Pfalz Werla stand; Heiningen mit 46 Häus. und 515 Einw., und Dorstadt mit 56 Häus. und 532 Einw., beide an der Oker und mit Landgütern, die sonst Augustinernonnenklöster waren; Dörfer.

12) Vienenburg (Kriminalamts Liebenburg) an der Oker; 1 52/64 Q. Meilen groß, mit 4,724 Einw. in 8 Dörfern, 1 Weiler, 6 einzelnen Höfen und 573 Häus. Das Steinfeld reicht in das Amt herein. Darin: Vienenburg an der Radau, mit dem Amtssitz, 1 kath. und 1 luth. Kirche, 117 Häus. und 993 Einw.; Wiedelah mit 1 Domäne, 60 Häus. und 561 Einw. Dabei der Mulmker Krug im Steinfelde; Dörfer, und Wöltingerode, Landgut, vormals ein prächtiges Benediktinernonnenkloster, mit 9 Häus. und 103 Einw.

13) Winzenburg (zugleich Kriminalamt) an der Leine, doch voller Berge, worunter die Siebenberge; 4 3/16 Q. Meilen mit 13,424 Einw. in 2 Marktflecken, 39 Dörfern, 2 Weilern, 7 einzelnen Höfen und 1,924 Häus. Darin: Winzenburg, Amthaus unter einem Berge, worauf man die Trümmer der alten gleichnamigen Burg, des Stammhauses mächtiger Dynasten, die 1154 mit Hermann dem Jüngern ausstarben, sieht. Dabei ein kath. Pfarrdorf mit 23 Häus. und 159 Einw., und die beiden Weiler Hornsen und Klump mit 9 Häus., 117 Einw., dem Landgute Haus Freden, 1 Papiermühle und 1 grünen Glashütte. — Lammspringe, Marktflecken an der Quelle der Lamme, mit 1 kath., 1 luth. Kirche, den Gebäuden des vormaligen reichen Benediktinermannsklosters, 156 Häus. und 1,148 Einw. Handwerke; Garnspinnerei. — Salzdetfurt, Marktflecken an der Lamme, mit 1 kath., 1 luth. Kirche, 190 Häus. und 991 Einw., welchen die hiesige Saline, deren Soole 9löthig ist und 5,994 Ztr. liefert, gehört. — Wrisbergholzen, Pfarrdorf mit 1 gräfl. Görz-Wris-

bergschen Schlosse und Parke, 76 Häus., 425 Einw. und 1 Fayenzefabrik, die 8 Arbeiter beschäftigt. — Armseul, Dorf mit 35 Häus. und 197 Einw., bekannt durch den Angriff, den die alten Sachsen auf Karls des Großen Heer wagten, als solches die Irmensäule nach Hildesheim führte.

14) Woldenberg (Kriminalamts Liebenburg) an der Innerste, die hier die Lamme und Netke aufnimmt; 3 7/16 Q.Meilen groß, mit 9,905 Einw. in 33 Dörfern, 2 Weilern, 7 einzelnen Höfen und 1,373 Häus. Darin: Woldenberg, Amthaus auf 1 Berge, mit 1 kath. Kirche, 4 Häus. und 84 Einw. — Nette, jetzt der Sitz der Bockenemschen Superintendentur, mit 43 Häus. und 340 Einw., und Söder mit 13 Häus., 134 Einw. und dem geschmackvollen Schlosse und Parke des Grafen von Brabeck, in welchem erstern bisher noch eine der ausgesuchtesten deutschen Gemäldegallerien aufgestellt war; Dörfer: — Derneburg, Domäne, einst ein Benediktinerkloster, mit 1 Weiler, 7 Häus. und 78 Einw.

I.

Die Provinz Ostfriesland*).

1.

Namen. Lage. Größe.

Ostfriesland, der östliche Theil des alten Frieslands und der nordwestliche Winkel Deutschlands, fiel in der

*) J. Fr. Freese Ostfries- und Harlingerland nach geogr., top., phys., ökon., statist., polit. und geschichtl. Verhältnissen u. s. w. Aurich 1796. 1. Th. 8. —
Neue geogr. Spezialcharte von dem Fürst. Ostfriesland u. d. Harlingerlande durch W. Camp, H. Bünnik und W. van der Linden. Berl. 1804.

Mitte des 18. Jahrhunderts nach dem Erlöschen seines alten Fürstenstamms an die Krone Preußen, welche es 1815 an Hanover abtrat.

Es breitet sich zwischen 24° 34′ bis 25° 35′ östl. Länge und 52° 29′ bis 55° 51′ nördl. Breite aus, gränzt im N. und N. O. an das deutsche Meer, im O. an Oldenburg, im S. an Meppen, im W. an die Niederlande, im N. W. an den Dollart und ist 52½ Q. Meile oder 525,202 Diemat (400 Ruth. rheinl.) groß, wovon 35 Q. Meilen auf die Marschen und den kultivirten Sandboden, 5 Q. Meilen auf das öde Sand- und Heideland und 12½ Q. auf die Hochmoore kommen. Zu dem Lande gehören auch die Eilande Juist, Norderney, Baltrum, Longeroog, Spikeroog und Wangeroog.

2.

Physische Beschaffenheit

Ostfrieslands Oberfläche ist durchaus eben und niedrig: man sieht nirgends einen Berg, der 50 bis 60 Fuß hohe Plotenberg ist ein bloßer Sandhügel, und auf der Marsch findet man kleine Anhöhen, Warfen genannt, von 4 bis 12 Fuß Höhe, worauf die Dörfer und selbst die Hauptstadt angelegt sind. Gegen den Einbruch des Meers schützen das Land kostbare Deiche, die dasselbe fast in der Gestalt eines Halbmondes in einer Länge von 40 Meilen umziehen; zu ihrer Unterhaltung trägt jeder dienstpflichtige Grundbesitzer durch Arbeit und Geld bei, und ihre Aufsicht ist im eigentlichen Ostfrieslande 60 Deichrichtern mit ihren Untergebenen, die sich in 36 Deichachten getheilt haben, anvertrauet. Zwei Buchten dringen im W. in das Land, der $2\frac{7}{18}$ Meilen große Dollart, welcher seit 1276 entstanden ist, und der Leisand. Die vornehmsten Flüsse sind die Ems und Leda; jene betritt bei Velge den ostfriesischen Boden, wo sie schiffbar anlangt, Seeschiffe von 40 bis 60 Last trägt, bei Leerort die Leda aufnimmt und bei Borkum in 2 Aermen, der Oster- und Westerems, dem Meere zufällt. Die übrigen fließenden Gewässer sind Binnenkanäle; an ihren Mündungen findet man Schleußen oder Syhlen, und die meisten dieser Binnenkanäle giebt es in den Aemtern Emden und Pewsum,

wo fast jedes Dorf mittelst eines solchen Kanals mit Emden in Verbindung steht. Sonst ist bloß das Witmunder Tief, die Vehnkanäle und der seit 20 Jahren angelegte Treckfahrtskanal für die Schifffahrt nützlich. Meerten oder kleine Binnenseen, die meistens fischreich sind, giebt es viele. Zur Abführung des überflüssigen Wassers aus dem Innern sind Schleußen oder Syhlen angelegt, zu deren Erhaltung die Syhlachten verbunden und unter Aufsicht der Syhlrichter gestellt sind. Das Klima ist nicht angenehm, die feuchte dicke Luft wird jedoch häufig durch Seewinde gereinigt; Frühling und Sommer treten spät ein, und die Aernte beginnt erst hoch im Auguste. Der Boden besteht aus 3 Hauptarten: Moor, Sand, Marsch. Sie folgen sich regelmäßig: Hochmoor bedeckt das Innere des Landes, Sand liegt im N. O. und W., und die Marsch umzieht das Ganze. Das Hochmoor macht den höchsten Theil des Landes aus, doch in ungleicher Höhe, von 1 bis 20 Fuß über seiner Sandfläche, und wird hauptsächlich zum Torfstiche und Buchweizenbau benutzt, ist aber auch sonst durch Vermischung mit Sande mehrerer Kultur empfänglich. Der das Moor umgebende Sandstrich hält von $\frac{1}{2}$ bis $\frac{3}{4}$ Meilen Breite, heißt hier Gast, ist niedriger als das Moor und nur wenige Fuß höher als die Marsch, und steht im Ertrage tief unter letzterer. Diese hat aber auch nicht gleichen Boden: mehr als die Hälfte besteht aus Hemrich oder Meedlande, bloß zu Wiesen oder Weiden benutzt; dann giebt es einen Mittelboden und zuletzt den eigentlichen Marsch- oder Kleiboden, der zwar von üppiger Fruchtbarkeit ist, aber doch nicht über $4\frac{1}{2}$ Q. Meile bedeckt. Die Marsch mag vor etwa 1,000 Jahren eingedeicht seyn. Seitdem hat das Meer zwar vieles Land weggerissen, aber auch vieles wieder geschaffen, welches in neuern Zeiten eingedeicht ist. Dies sind die Polder, auch Neuland genannt, die sich überall längs der Küste erstrecken, gegen $3\frac{1}{2}$ Q. Meile einnehmen und eben so fruchtbar wie der gute Kleiboden der Marsch sind. An Holz fehlt es; die Waldung nimmt kaum ein Areal von $\frac{1}{10}$ Q. Meile ein. Bauholz holt man aus der Ostsee und von Norwegen, Brennholz aus dem preußischen Westphalen, selbst Obstbäume sind selten und verschwinden an der Küste ganz.

3.

Kultur des Bodens, Kunstfleiß, Handel.

Die Hauptbeschäftigung der Einwohner ist Viehzucht und Ackerbau. 1816 fand man an Pferden 22,160, an Hornvieh 84,634, meistens Kühe, an Schafen 23,199, und an Schweinen 16,000, mithin an größerem Viehe 135,993, und im Durchschnitte auf jeder Q. Meile 2,542 Stück. Die Schönheit des ostfriesischen Rindviehes ist bekannt: eine gute Marschkuh giebt wohl täglich 15 bis 20 Kannen Milch, und das fette Vieh erlangt eine Schwere von 400 bis 800 Pfund. Eben so sehr werden die hiesigen Pferde geschätzt. Man kauft aber zu den im Lande fallenden Füllen noch eine beträchtliche Anzahl aus Oldenburg auf, und verkauft sie 3- oder 4jährig für 20 bis 35 Friedrichsd'or das Stück. Fast jeder Bauer zieht jährlich ein oder mehrere Füllen auf. Zur Verbesserung dieses für Ostfriesland so wichtigen Industriezweigs besteht eine eigene Kommission, welcher die Hengste jährlich vorgeführt werden müssen, um die Beschäler auszuwählen. Dagegen werden Schaf- und Schweinezucht vernachlässigt. Die Gänsezucht macht einen wichtigen Gegenstand aus, indem viele gemästete Gänse, wohl gegen 25 Pfund schwer, ausgeführt, und für Federn und Spulen mehr als 20,000 Rthlr. eingenommen werden. Bienen hält man wenige. Die Gewässer sind fischreich, vorzüglich hat man Hechte, Karpfen, Aale im Ueberflusse, an den Küsten sind einige gute Austernbanke, auf den Heringsfang gehen von Emden jährlich einige Buisen aus, und auf den Inseln hat man Robbenschlag. Es giebt allerlei Kleinwild, besonders wildes Geflügel, und in den Dünen halten sich eine Menge Kaninchen auf. Alle Arten von Getreide werden gebaut. Das Wirthschaftssystem ist dem der Koppelwirthschaft ähnlich; man besäet das Feld einige Jahre, und läßt es dann zur Grasung liegen, beides auf unbestimmte Zeit. Selten bleibt ein Stück Marsch beständig unter dem Pfluge. Am gewöhnlichsten säet man 2 bis 3 Jahre Hafer, läßt dann Rappsamen, hierauf Roggen und zuletzt Weizen folgen, worauf man es als Wiese liegen läßt. Große Landgüter giebt es nicht. Doch sind die Bauergüter, Plätze oder Heerde genannt, nicht

klein, sondern halten zwischen 50 bis 100 Diemat (111 bis 222 Magdeb. Morgen). Auf der Marsch ist man im Ackerbau viel weiter, als auf der Gast, wo alles noch nach dem alten Schlendrian betrieben wird. Man schätzt die jährliche Aernte im Durchschnitte an Roggen auf 9,000, an Gerste auf 6,500, an Hafer auf 7,200, an Weizen auf 850, an Buchweizen auf 350, an Erbsen auf 450, an Bohnen auf 1,450, an Rappsamen auf 1,500 Last. Der Wiesenbau ist äußerst ergiebig; eben so der Kohl-, Kartoffeln- und Flachsbau. Obst hat man fast gar nicht. Die Vehne oder regelmäßigen Torfgräbereien sind für die Provinz von hoher Wichtigkeit. Jedes dieser Vehne hat seinen Kanal, der nicht allein zur Abwässerung und Düngung, sondern vorzüglich zum Transport des Torfs dient. Dergleichen Kanäle sind äußerst kostbar, und werden daher von ganzen Gesellschaften unternommen. Es giebt gegenwärtig 12 Vehne, wovon 7 im 17ten, und 5 im 18ten Jahrhundert angesetzt sind; das neueste ist das Berumer Vehn. Auf allen lebten 1815 5,650 Menschen in 983 Häusern. Man hat 47 Ziegeleien, gräbt guten Thon und Pfeifenerde, die nach Holland ausgeht, und brennt Kalk aus Muscheln; auch giebt es 2 unbenutzte Mineralquellen zu Nordmoor und Bollinghausen, und 1 Seebad bei Nordernev.

Fabriken und Manufakturen sind von keiner Bedeutung. 1805 fand man in den Städten und Marktflekken 271 Leinen- und Drellweber, 4 Wollenzeuchweber, 45 Strumpfwirker, 50 Zwirnfabrikanten, 19 Seiler, 3 Handschuh- und 14 Hutmacher, 23 Gerber, 83 Branntweinbrenner, 2 Essig- und 57 Bierbrauer, 36 Tabacksspinner, 2 braune Seifesfabrikanten, 31 Kalk- und 11 Ziegelbrenner, 1 Spiegel-, 1 Nadel-, 2 Kamm-, 27 Knopfmacher, 2 Leimsieder, 25 Lichterzieher und 9 Töpfer; auf dem Lande 138 Branntweinbrenner, 161 Bierbrauer, 645 Leinweber, 7 Gerber, 29 Kalk- 53 Ziegelbrenner und 3 Töpfer; in beiden 10 Oel-, 19 Säge-, 106 Kornwind-, 299 Handgraupen- und 47 Roßmühlen. 1802 waren bei allen Gewerbsanstalten 2,301 Arbeiter angestellt; der Werth des Fabrikats betrug 741,268 Rthlr.; an Segeltuch, Zwirn und Seide wurden für 110,730, an Oel für 135,266, an brauner Seife für 81,930, an Perlgraupen und Nudeln für 60,801, an Taback für 36,000 Rthlr. fabrizirt, und für 45,720 Rthlr. Schiffe gebauet.

Die Lage der Provinz ist dem Seehandel und der Schiffahrt günstig, dagegen ist ihr Verkehr mit dem Innern von Deutschland sehr prekär, da auf der einen Seite Holland, auf der andern die Hansestädte den Verkehr an sich ziehen, die Ems nur höchstens bis Emsbühren befahren werden kann, und keine gute Heerstraßen den Handel erleichtern. Doch bleibt Emden immer ein sehr bedeutender Handelsplatz, der große Geschafte macht, und dann folgt Leer, welches besonders das südliche Westphalen mit Waaren versorgt. Die Ausfuhr Ostfrieslands besteht in 250 schweren und 1,600 geringern Ochsen, 2,000 Kühen, für 30 bis 40,000 Rthlr. Butter, für 130,000 Rthlr. Emder Käse, für 125,000 Rthlr. Pferde, 700 Last Weizen und Roggen, 5,600 Last Gerste und Hafer, 800 Last Bohnen und Erbsen, 60 Last Buchweizen, 900 Last Rappsamen und 1,000 Ohm Rüböl; überdem in Torf, Ziegeln, Federn, Häuten, Wachs, Honig, Talg, Seefischen, besonders Heringen und einigen Fabrikaten. Mit seiner Einfuhr an Kolonial- und Materialwaren u. s. w. wird zugleich ein großer Theil von Westphalen verlegt. 1794 belief sich die Ausfuhr auf 1,100,749, die Einfuhr auf 749,885 Rthlr. Dabei verdienen die Ostfriesen viel mit der Fracht, und die Schiffahrt, die während der französisch-holländischen Epoche so unendlich gelitten hatte, fängt an neues Leben zu gewinnen.

4.

Einwohner.

Das Menschenkapital belief sich 1815 auf 127,522, mithin im Durchschnitte auf jede Q. Meile auf 2,4 9 Köpfe; 1816 waren getrauet 1,661 Paar; geboren 4,412 Kinder; begraben 2,667 Personen. Die Zahl der Wohnplätze beträgt 4 Städte, 7 Marktflecken, 145 Kirchspiele, 200 kleinere Dörfer und 22,249 Häus., die mit 13,148,330 Rthlrn. in der Brandkasse versichert waren. Die große Volksmasse ist friesischer Abstammung mit mancherlei Eigenheiten in Sitte, Charakter und Lebensart, wodurch sich besonders die Bewohner der Nordseeeilande auszeichnen; die Sprache deutsch mit vielen friesischen und holländischen Wörtern vermischt; die Bauart holländisch.

Die Religion ist gemischt. Die protestantische Kirche steht unter einem Konsistorium zu Aurich, welchem die Generalsuperintendenten beider Konfessionen beiwohnen; der luth. Generalsuperintendent hat 9 Inspektionen mit 89, der reform. Generalsuperintendent 7 Inspektionen mit 77 Pfarren unter sich. Die Katholiken, deren Zahl sich nicht über 3,000 erstreckt, haben Pfarren zu Emden, Neustadt-Gödens, Leer und Norden; die 3[illegible] Mennoniten Bethäuser in eben diesen Ortschaften, und die 1,288 Juden Synagogen zu Emden, Leer und Norden; in letzterer Stadt besitzen auch die Herrnhuther ein Bethaus. Von gelehrten Schulen giebt es 3 Gymnasien, zu Aurich, Emden und Norden.

Der zahlreichste und begütertste Stand in Ostfriesland ist der des Bauern, der sich im vollen Genusse seines Eigenthums befindet, überall persönlich frei ist, und seine Abgeordneten zu den Ständen schickt. Der Adel ist schwach, stärker der Bürger, der sich bis 1749 zu Emden sogar frei zu behaupten wußte.

5.

Provinzialverfassung und Verwaltung.

Ostfriesland hat von jeher seine alt-hergebrachten Rechte und Privilegien behauptet, und ist auch noch in deren Besitze. Die Landschaft theilt sich in 2 Kollegien, die aber einen gemeinschaftlichen Präsidenten haben: 1) Das Kollegium der ordinären Deputirten, wozu die Ritterschaft 2, die Städte Emden, Norden und Aurich 3, und die Aemter 8 Deputirte senden, und 2) das Kollegium der Administratoren, welches 3 Ritter, 3 Städtedeputirte und 2 Deputirte des dritten Standes bilden. Die Vorrechte der Landstände sind viel ausgebreiteter, als in einer der übrigen königl. Provinzen. Zu der allgemeinen Ständeversammlung gehen aus Ostfriesland 2 Deputirte von der Ritterschaft, 3 von den Städten, und 4 vom dritten Stande.

Die Provinz hat ihre eigenen Kollegien. Die innere Verwaltung besorgt die Provinzialregierung; die Justiz verwaltet in zweiter Instanz eine Justizkanzlei; die protestantischen Kirchenangelegenheiten ein Konsistorium, die

königl. Domänen eine Domänendeputation. Alle diese Kollegien haben ihren Sitz zu Aurich. Unter der Regierung steht der Deich- und Syhlbau. Ein Oberforstamt existirt nicht, da der einzige Wald Ostfrieslands, der Ihlo im Amte Aurich, nicht über 100 D. mat hält. Die Steuern fließen in die 4 Kreiskassen zu Aurich, Witmund, Emden und Leer, die der Steuerdirektion zu Aurich untergeordnet sind. In Ostfriesland gelten nur folgende Steuern: 1) Konsumtions- und Eingangs-, 2) Personen-, 3) Einkommen-, 4) Stämpel- und 5) Grundsteuern; ihr Ertrag wird mit den Domänen auf 1 Mill. Guld. geschätzt. Nächst diesen Steuern lastet auf den Grundbesitzern der Marsch noch die Unterhaltung der Deiche und Syhle; jene beträgt 124,491, diese 21,413 $\frac{7}{8}$ Rthlr., ist aber nicht gleich vertheilt. Die untern Verwaltungs- und Justizbehörden sind die Aemter.

6.

Eintheilung. Topographie.

Ostfriesland wurde sonst in das eigentliche Ostfriesland und das Harlingerland eingetheilt, eine Eintheilung, die aber jetzt gar keine Rücksicht weiter verdient, da die politische Eintheilung in 12 Aemter durch das ganze Land greift.

a. Das Amt Aurich.

Im Innern: es besteht im O. und N. O. aus Hochmoor und Heide, im W. aus Marsch von mittlerer Güte, dagegen guter Gast, ist 12 3/5 Q. Meilen groß, und zählt 20,087 Einw. in 1 Stadt, 23 Kirchspielen, vielen geringern Dörfern und Kolonien und 3,950 Häus. Darin: Aurich (Br. 53° 28′ 17″ L. 25° 7′ 14″), Hauptstadt am Treckschuidenkanale, ummauert, mit 1 Vorstadt, 1 weitläuftigem Schlosse, 1 luth., 1 ref. Kirche, 399 Häus. und 2,660 Einw. Sitz der Regierung, der Justizkanzlei, des Konsistoriums, der Domänendeputation und Steuerdirektion, wie auch der Generalsuperintendenten beider Konfessionen. Gymnasium; Gast- und Armenhaus. 1 große Branntweinbrennerei, 1 Pfeifen-, 1 Tabacksfabrik und 1 Papiermühle; Krämerei. Der Treckschuitenkanal unterhält 4 Treckschuiten. — Marienhafe (Br. 53° 31′ 33″ L. 24°

25′ 6″), Marktflecken im Brockmerlande mit 693 Einw., merkwürdig wegen seiner ansehnlichen Kirche und des hohen Thurms, der im 14ten Jahrhunderte von den Vitalienbrüdern (Seeräubern) erbauet oder erhöhet ist. — Rahe, Dorf, ½ Meile von Aurich, wobei eine kleine Anhöhe mit einigen Bäumen, Upstalsboom genannt, woselbst in den grauesten Zeiten die Aeltesten der Friesen sich versammelten.

b. Das Amt Berum.

Am Meere; der südliche Theil Sand und Hochmoor, der nördliche, fast 3/4 des Ganzen, Marsch, überhaupt 3,05 Q. Meilen groß mit 8,309 Einw. in 6 Kirchspielen. Darin: Berum, Dorf und Amtssitz mit 1 Schlosse, vormals dem Witwensitze der ostfriesischen Fürstinnen. — Dornum (Br. 53° 39′ 1″ L. 25° 4′ 49″), Marktflecken und Hauptort einer den Grafen von Schönburg zugehörigen Herrlichkeit, mit 1 schönen Schlosse und Garten, 1 kath. Kirche, 119 Häus. und 746 Einw., worunter einige Juden.

Das Eiland Battrum (Br. 53° 43′ 54″ L. 24° 59′ 6″), etwa 1½ Meile lang und 1/4 breit; nur mit 30 Wohnungen, deren Bewohner das Schillen und der Schellenfischfang mit 6 bis 7 Schiffen betreiben; sie haben 1 Prediger und 1 Schullehrer.

Das Eiland Norderney (Br. 53° 47′ 26″ L. 24° 47′ 26″), mit 102 Häus., 750 Einw., 1 Kirche und 1 Schule. Die Einw. besitzen 10 Fischerbärken und 45 Frachtschiffe, und sind durch Fischerei auf Kabliau, Schollen und Schellfische, und durch Rhederei wohlhabend. Stark besuchtes Seebad.

c. Das Amt Emden.

Am Dollart und der Emsmündung; bloß Marsch, aber von ungleicher Güte; 3 3/4 Q. Meilen groß mit 18,925 Einw. in 1 Stadt, 1 Marktflecken und 30 Kirchspielen. Darin: Emden (Br. 53° 22′ 8″ L. 24° 50′ 49″), Stadt an dem Eintritte der Ems in den Dollart, doch läuft das Bette des Stroms ¾ Meile von der Stadt und sie steht damit bloß durch einen durch den Schlamm gezogenen Kanal, dem Delf, in Verbindung. Sie ist mit Mauern und Wällen umgeben, hat 4 Thore, 2 Vorstädte, 6 Kirchen, worunter 3 holländisch- und 1 französisch-reformirte, 1 luth. und 1 kath., 1 mennon. Bethaus, 1 Synagoge, 1 großes reich dotirtes Waisenhaus und Hospital, 1 Gymnasium, luth. und ref. Elementarschulen, 1,808 gut gebaute, meistens

zur Handlung eingerichtete Häus., 136 Scheunen und Packhäuser, 7 Mühlen, 257 Brunnen und 1815 10,985 Einw. Freihaven seit 1751, doch hat der zum Strome führende Kanal, der durch 5 Binnenkanäle rein erhalten wird, bloß für Fahrzeuge bis 40 Last Tiefe, und größere müssen auf der geräumigen Rhede anlegen und löschen, wodurch die Schifffahrt merklich erschwert wird, auch der Seebau der Stadt, die ihre Tonnen bis zur Insel Rottum legen muß, sehr kostbar fällt. 1806 unterhielt sie 273 Schiffe von 19,289 Last, und 1804 klarirten in den Haven 1,057 Fahrzeuge ein und 1,213 aus, 1815 aber (doch mit Ausschlusse der ostfriesischen Schiffe) nur noch 314 ein und 339 aus. Der Handel beschäftigt 112 Grossisten und Spediteurs, 73 andere Handlungen, worunter 1 Buchhändler, 32 Krämer, 187 Viktualien- und 18 Wechselhändler, überhaupt 423 verschiedene Handlungen, wovon einige bedeutende Geschäfte machen. Die Heringsfischerei wird durch 4 Gesellschaften betrieben, die etwa 50 Buisen aussenden: 1817 gingen 51 Buisen und 3 Jägerschiffe auf den Fang aus, die zwischen 12 bis 13,000 Tonnen Heringe zurückbrachten. An Gewerbsanstalten sind vorhanden: 27 Strumpfwirkereien, 3 große Brauereien, 16 Brennereien, 15 Zwirn-, 4 Schneide-, 3 Oelmühlen, 12 Segelmachereien, 2 Seifensiedereien, 26 Tabacksfabriken, mehrere Gerbereien und 4 Schiffbauereien, wovon jedoch jetzt bloß eine thätig ist. 1802 lieferten diese Fabriken durch 465 Arbeiter für 376,050 Rthlr. Waaren. Beträchtliches Fuhrwesen; kein Ackerbau, aber viele Gemüsegärten um die Stadt. Von hier geht der Treckschuitenkanal nach Aurich. Emden ist der Sitz der ostfriesischen Brandversicherungsgesellschaft und bis jetzt noch des preußischen Bankokomtoirs, das vielleicht durch ein ähnliches Institut ersetzt werden wird. — Oldersum (Br. 53° 19′ 49″ L. 24° 58′ 49″), Marktflecken an der Ems mit 817 Einw., einem guten Haven und Holzhandel. — Wolthusen und Borsum, Dörfer, nahe bei der Stadt, mit starkem Gemüse- und Erdbeerenbau. — Petkum, luth. Pfarrdorf an der Ems, und Rysum, ref. Pfarrdorf an der Emsmündung, Hauptorte von Herrlichkeiten.

Nessa, Eiland dicht vor dem Haven von Emden, wodurch es von einem Arme der Ems, der jetzt sehr verschlämmt ist, getrennt wird. Es macht ein Kirchspiel aus, und nährt sich von Gartenbau, Viehzucht und Schifffahrt.

d. Das Amt Esens.

Der westliche Theil des Harlingerlandes am deutschen Meere, 4 1/5 Q. Meile groß mit 9,814 Einw. in 1 Stadt, 11 Kirchspielen, 20 kleinern Dörfern und 1,699 Häus. Darin: Esens (Br. 53° 38′ 54″ L. 25° 15′ 40″), Stadt und Amtssitz am Tief, das aber bloß bei hohem Binnenwasser kleine Fahrzeuge trägt. Sie hat 1 Kirche, 1 höhere Bürgerschule, 1 großes Waisenhaus, 328 Häus. und 1,758 Einw., worunter 40 Leinweber, 5 Branntweinbrenner und 5 Brauer. — Neuharlingersyhl und Westeraccumersyhl, 2 Dörfer mit guten Häven, die viele einländische Produkte seewärts versenden: 1804 kamen auf beiden Syhlen 81 Schiffe an und 64 gingen ab.

Das Eiland Langeroog (Br. 53° 44′ 59″ L. 25° 15′ 26″), 2 1/4 Meile lang und 3/4 breit, in 2 Theile, Westerende und Norderende, getheilt. Es hat nur 14 Häus. und keine Kirche, 3 Schiffe zum Schillen und 2 zur Fracht.

Das Eiland Spikeroog (Br. 53° 46′ 1″ L. 25° 21′ 59″), 1 Meile lang und von hohen Dünen umgeben. Es hat 1 Kirche, 1 Schule und 36 Häus., deren Bewohner 7 Schiffe bloß zum Frachtfahren halten.

e. Das Amt Friedeburg.

Im Innern, die Hälfte Heide und Moor, die Gast stark sandig, im O. schlechte Marsch und bloß in Gödens guter Klei; 4 Q. Meilen groß, mit 5,382 Einw. in 1 Marktflecken und 5 Kirchspielen. Darin: Friedeburg, Dorf und Amthaus mit 1 alten Schlosse, das vormals eine Festung war. — Neustadt-Gödens, Marktflecken, hart an der Oldenburgschen Gränze und an einem Kanale, der in die Jahde führt, mit 2 Kirchen, 139 Häus. und 708 Einw., worunter viele Leinweber. Dabei Gödens, Schloß mit einem großen Garten, der Hauptort der gräfl. Wedelschen Herrlichkeit Gödens, wozu auch der Marktflecken gehört.

f. Das Amt Jemgum.

Das Niedereiderland am Dollart: 1 7/16 Q. Meilen groß, mit 4,970 Einw. in 1 Marktflecken und 15 Dörfern. Darin: Jemgum, Marktflecken und Amtssitz an der Ems, mit 166 Häus., 1,261 Einw., worunter viele Juden, und einem kleinen Haven. — Ditzum, ansehnliches Dorf an der Ems, mit einem Haven.

g. Das Amt Leer.

Im Innern an der Ems mit etwas Hochmoor und Heide, und vorzüglicher Marsch; 3 1/2 Q. Meile groß, mit 12,110 Einw. in 1 Marktflecken und 23 Kirchspielen. Darin: Leer (Br. 53° 13′ 43″, L. 25° 5′ 15″), Marktflecken und Amtssitz an der Leda; offen, aber gut gebauet, mit 1 luth., 1 ref., 1 kath. Kirche, 1 mennonit. Bethause, 1 Synagoge, 1 höhern Bürgerschule, 2 Hospitälern, 1 luth. Waisenhause, worin Garnspinnerei und Leinweberei getrieben wird, 739 Häus. und 5,514 E., worunter 120 Leinweber, 26 ansehnliche Branntweinbrenner, 18 Brauer, 1 Seifensieder; dann 1 Raschmanuf., 1 Strumpfmanuf. mit 120 Arbeitern, 1 Leimsiederei, mehrere Gerbereien, Oel- und Schneidemühlen, Handel. Die Ems trägt bis in ihren Hafen Schiffe von 150 Last; 1804 waren 251 ein- und 175 ausgelaufen. — Leerort, Fischerdorf in der Gabel der Leda und Ems, einst eine Festung, wovon man noch Aufwürfe sieht. Hier geht eine Fähre über die Ems. Ohnweit davon der Plytenberg. — Loga, Dorf mit 1 Schlosse und großen Garten, eine Herrlichkeit der Grafen Wedel.

h. Das Amt Norden.

Am deutschen Meere und dem Leysand, vorzügliche Marsch, worunter das merkwürdige 2,147 Diemat haltende Teelland; übrigens 1 4/5 Q. Meilen groß, mit 9,579 Einw. in 1 Stadt und 30 Weilern, die zusammen nur 1 Kirchspiel ausmachen. Darin: Norden (Br. 53° 35′ 57″, L. 24° 51′ 6″), offene Stadt und Amtssitz am Leysande, mit einem schlechten Haven, 1 luth. Kirche, 1 höhern Bürgerschule, 1 Bethause der Herrnhuther, 1 Armen- und Gasthause, 814 Häus. und 4,917 Einw., die sich von Ackerbau, Gewerbe und Handel nähren; 1804 kamen 259 Schiffe an und 129 gingen ab. Es giebt 12 Brauereien, die das beste Bier in Ostfriesland liefern, 19 beträchtliche Brennereien, 2 Oel-, 1 Schneidemühle und 1 Seifensiederei. — Lütelsburg, Dorf mit 1 Schlosse und schönem Parke, der Hauptort einer gräfl. Knyphausenschen Herrlichkeit.

Das Eiland Juist (Br. 53° 41′ 11″, L. 24° 39′ 58″), sehr niedrig, doch von 258 Menschen bewohnt, die 1 luth. Kirche und Schule unterhalten und von Schifffahrt und Fischerei leben.

i. Das Amt Pewsum.

Am Leysande, bloß aus schwerer Marsch bestehend: 2 1/4 Q. Meile groß, mit 6,332 Einw. in 1 Marktflecken, 14 Kirch-

spielen und 4 andern Dörfern. Darin: Greetsyhl (Br. 53° 30' 18", L. 24° 41' 24"), Marktflecken und Amtssitz am Leysande, mit 1 luth. Kirche, 1 Zucht- und Arbeitshause, 1 Schlosse, 100 Häus. und 672 Einw., die 1 Schiffbauerei unterhalten. Geringer Handel; 1804 liefen in den Haven 31 Schiffe ein und 25 aus. — Pilsum mit 619, und Pewsum mit 434 Einw., Kirchdörfer. — Jennelt, gräfl. Knyphausensche Herrlichkeit, Dorf und Schloß.

Das Eiland Borkum, zwischen der Oster- und Westerems, von 258 Menschen bewohnt, die eine eigne Kirche haben, und sich von Ackerbau, Viehzucht, Fischerei und Schifffahrt nähren. Auf demselben steht ein Leuchtthurm.

k. Das Amt Stickhausen.

Im Innern, wo sich die Leda aus dem Zusammenflusse der Markau oder Saterems und der Jümmer- oder Basseleremś bildet: 8 2/5 Q. Meilen groß, mit 10,047 Einw. in 1 Marktflecken, 13 Kirchspielen, einigen 30 Dörfern und dem Rauderfehn. Darin: Detern, Marktflecken an der bis hierher schiffbaren Leda, mit 1 luth. Kirche, 140 Häusern und 813 Einw. Spedition; Transito. Ohnweit davon das alte Schloß Stickhausen (Br. 53° 13' 33", L. 25° 19' 27"), vormals eine Festung. — Nortmoor, Dorf mit 1 Gesundbrunnen.

l. Das Amt Weener.

Am Dollart, den großen blühenden etwa 1 Q. Meile haltenden Polder, dessen Fruchtbarkeit in ganz Deutschland berühmt ist, einschließend: 3 1/16 Q. Meilen groß, mit 11,449 Einw. in 1 Marktflecken, 25 Dörfern und mehrern Kolonien. Darin: Weener (Br. 53° 10' 6", L. 24° 59' 42"), Marktflecken und Amtssitz an der Ems, mit 1 ref., 1 kath. Kirche, 305 H. und 2,310 Einw. — Hauptsitz des ostfriesischen Pferdehandels. — Halte, Dorf an der Ems, woselbst alle in das preuß. Westphalen bestimmte Waaren umgeladen und auf flachen Booten oder Pünten auf der Ems weiter geschafft werden; 1 Schiffbauerei. — Bunde, Dorf mit 2,273 Einw., auf einem Sandrücken, an dessen Fuße die Polder anfangen. Der Bunder Polder ist unter 55 Besitzer vertheilt; an denselben gränzt der schönste aller Polder, der preußische oder landschaftliche, welcher 2,026 1/2 Diemat enthält.

m. Das Amt Witmund.

Der östliche Theil des Harlingerlandes; 2 1/2 Q. Meile groß, mit 9,502 Einw. in 1 Marktflecken, 19 Kirchspielen und gegen 30 Dörfern. Darin: Witmund (Br. 53° 34′ 34″, L. 24° 59′ 42″), Marktflecken und Amtssitz an einem Kanale, mit 1 luther. Kirche, 1 höheren Bürgerschule, 1 Armenhause, 283 Häus. und 1,683 Einw., die starken Pferdehandel treiben. — Karolinensyssel, Dorf an einem tief in das Land gehenden Kanale, mit 1,000 Einw., einem geräumigen Haven und lebhaftem Handel; 1804 kamen hier 237 Fahrzeuge an und 240 gingen ab.

K.

Die Provinz Bentheim.

1.

Namen. Lage. Größe.

Die Grafschaft Bentheim hat ihre eignen Grafen, die kürzlich in den Fürstenstand erhoben sind. Graf Friedrich Karl Philipp, den große Schulden drückten, verpfändete 1753 dieses sein Stammland mit aller Landeshoheit gegen einen Vorschuß und die Uebernahme der Schulden auf 30 Jahre an Hanover. Beides betrug eine Summe von 900,000 Rthlrn. Die 30 Jahre waren 1783 abgelaufen, und das Pfand wurde reklamirt; da jedoch die Wiederbezahlung des Pfandschillings nicht erfolgte, so blieb Hanover bis 1804 im Besitze, wo der Graf von Frankreich, dem er einen Theil der Pfandsumme eingehändigt hatte, wiewohl mit Protestation von Hanover, restituirt, doch bald darauf mediatisirt und 1806 unter Bergensche Oberhoheit gezogen wurde. Als Hanover 1813 seine Länder zurücknahm, setzte es sich von neuem in den Besitz von Bentheim, und der Wiener Kongreß bestätigte denselben; doch sollte dem jetzigen

Fürsten von Bentheim freistehen, die Grafschaft Bentheim wieder einzulösen und als Mediatherr von Hanover zu besitzen. Bis dahin aber wird Hanover in ihrem völligen Besitze bleiben. Der Fürst erhält aus derselben eine jährliche Subsidie von 13,000 Rthlrn.

Die Provinz, welche ihren Namen von dem Schlosse und Stammhause Bentheim führt, macht ein zusammenhängendes Ganze aus, welches sich zwischen den Niederlanden und der preußischen Provinz Westphalen ausbreitet, und nur durch die Kreise Emsbühren und Meppen mit dem Königreiche zusammenhängt. Sie ist 18.. Q. Meilen groß.

2.

Physische Beschaffenheit.

Das Land ist eben, wird von der Vecht und Dinkel bewässert, und enthält viele Moräste und Vehnen, doch auch recht gute Geest, und strichweise einige Holzung, wie der Bentheimer Wald und der Wengselmbruch die letztren Spitzen des Teutoburgerwaldes ausmachen. Das Klima ist gemäßigt und gesund, doch zum Theil nebelich.

3.

Kultur des Bodens. Kunstfleiß. Handel.

Die Geest ist zum Theil recht gut, und bringt Getreide, Rübsamen, Flachs und Kartoffeln im Ueberflusse hervor, ist auch meistens gut angebauet Die Vehne enthalten vortrefflichen Torf, der jedoch schon häufig ausgemodet ist. Man hat eine erhebliche Viehzucht; 1788 wurden 3,681 Pferde, 21,465 Stück Rindvieh, 54 893 Schafe, welche meistens Heidschnucken sind, 5,155 Gänse und 12,128 Bienenkörbe gezählt, doch war darunter das Vieh der Exemten nicht begriffen. In den Waldungen findet man Kleinwild, in der Vechte und andern Gewässern Fische, in den kleinen Hügeln bei Bentheim und Gildehaus schöne Sand-, Mühl- und Quadersteine, die zum Schleusen-, Damm- und Häuserbau mit gro-

ßem Vortheile in Holland abgesetzt werden, auch sind Töpferthon bei Bentheim, Steinkohlen bei Springhoek und etwas Raseneisen, besonders reichlich aber Torf vorhanden. Ueberhaupt kann sich das Land recht gut nähren. Kunstfleiß findet man, außer der überall verbreiteten Garnspinnerei und Leinweberei, und einigen Gerbereien ꝛc. in den Städten nicht; wem die Landwirthschaft kein hinlängliches Auskommen verschafft, der wandert nach Holland. Die Ausfuhr beruhet auf Korn, Garn, Rübsamen und Rüböl, lebendem Vieh, Wachs, Honig, Torf, grober Wolle, Leder, Pergament, Bausteine und Bauholz. Das Land hat eine sehr günstige Lage zum Handel, benutzt solche aber wenig. Kunststraßen giebt es nicht; die Vecht ist durchaus flöß- und von Northorn bis Zwoll schiffbar, nützt auch sonst zur Bewässerung des Landes.

4.

Einwohner.

1812 zählte die Provinz 24,364 Einw. in 3 Städten, 1 Marktflecken, 62 Bauerschaften und 3,798 H.; auf die Q. M. kommen im Durchschnitte 1,289 Köpfe. Die Einw. sind zwar deutschen Ursprungs mit westphälischer Mundart, doch findet man hier schon holländische Sitten und hie und da holländische Sprache. Die Religion ist theils reformirt, theils katholisch; die Reformirten haben 14, die Katholiken 5 Kirchspiele. Lutheraner sind wenige vorhanden. 1788 gab es hier 10,562 freie, 12,247 schutzpflichtige Unterthanen und 5 Edelhöfe. Eine höhere Unterrichtsanstalt giebt es nicht.

5.

Provinzialverfassung und Verwaltung.

Bentheim hatte sonst seine eignen Landstände, wozu 1804 der Prinz von Oranien wegen der Bentheimschen Güter, 5 adliche H., 2 Klöster, Fernswegen und Wietmarsen, und die 3 Städte gehörten; es scheint jedoch nicht, daß selbige sich jetzt noch in Aktivität befinden.

Zur allgemeinen Ständeversammlung sendet das Land 1 Deputirten von der Ritterschaft und 1 von den Städten.

Hanover hat für die Grafschaft eine eigne Provinzialregierung und eine Kammeradministration angeordnet, die, wie die Steuerkasse, welche unter der Steuerdirektion zu Osnabrück steht, zu Bentheim den Sitz haben. Eben daselbst residirt auch das provisorische Tribunal, von welchem die Berufungen an die Justizkanzlei zu Osnabrück gehen, und der Oberkirchenrath, dem der reformirte Inspektor zu Northorn mit 13 ref Pfarren untergeordnet ist. Die Katholiken gehören zu dem Sprengel des Bischofs von Osnabrück. Das ganze Land macht eine einzige Oberförsterei mit 6 Förstern und Forstaufsehern aus. Die Abgaben sind äußerst geringe: alle Steuern betragen nicht mehr als 42,700, der Militärbeitrag 17,300 Rthlr., aber die Domänen sind beträchtlich.

6.

Eintheilung. Topographie.

Die Grafschaft zerfällt in 5 provisorische Friedensgerichte:

a) Bentheim und Schüttorf, mit 7,981 E. Darin: Bentheim (Br. 52° 18′ 32″ L. 24° 47′ 45″), Marktflecken, Sitz der sämmtlichen königl Behörden, eines Friedensgerichts und des Oberkirchenraths, mit 1 nach alter Art befestigtem Felsenschlosse, 1 ref., 1 kath. Kirche, 298 Häus. und 1,378 Einw., die Leinweberei, Gerbereien und Pergamentfabriken unterhalten. — Schüttorf (Br. 52° 19′ 58″ L. 24 51′ 44″), Stadt an der Vecht; ummauert, mit 2 Thoren, 1 ref. Pfarrkirche, 1 kath. Kapelle mit Pfarre, 1 stattlichem Rathhause mit dem Landesarchive, 250 Häus. und 963 Einw., worunter mehrere Gerber und Pergamentmacher, welche letztre das holländische Pergament bereiten. — Gildehaus, mit 216 Häus., 950 Einw., starker Leinweberei und Steinbrüchen, und Ohne; ref. Kirchspiele.

b) Emblichheim, mit 3,027 Einw., welches jetzt von dem Friedensgerichte Neuenhaus mit versehen wird. Darin: Emblichheim, Kirchspiel mit 1 ref. Pfarrkirche und 1 kath. Kapelle, in 3 Gildschaften. — Laar, ref. Kirchspiel.

c) Neuenhaus und Velthausen, mit 4,509 Einw. Darin: Neuenhaus, Stadt und Sitz des Friedensgerichts, an der Dinkel, mit Ueberresten von Wällen und Graben, 1 Rathhause, 1 Amthofe, 1 reform. Pfarrkirche, 1 kath. Kapelle und Kirchspiele, 216 Häus. und 1,069 Einw. Schiffbauerei. — Velthausen, ref. Pfarrdorf, mit 137 Häus. u. 580 Einw. — Altpikardie, Bauerschaft, mit 1 gräfl. Jagdschlosse.

d) Northorn, mit 2,956 Einw. Darin: Northorn, (Br. 52° 26′ 54″, L. 24° 42′ 37″), Stadt, Sitz des Friedensgerichts und ref. Inspektorats, an der Vecht, mit einem guten Rathhause, 1 alten Burg, 1 kath. Kapelle, 1 reform. Pfarrkirche im Altendorfe vor der Stadt, 190 Häus. und 898 E., die Handel und Schiffahrt treiben. Krahn an der hier schiffbar werdenden Vecht; Niederlagen von Holz und Steinen. — Brandlecht, reform. Kirchspiel. — Wittmarsen, kath. Kirchspiel. Das seit 1765 hier bestandene freiweltliche Fräuleinstift ist aufgehoben, eben so das mit weißen Augustinern besetzte Kloster Fernswegen; doch leben in beiden Stiftungen noch die pensionirten Mitglieder.

e) Uelsen, mit 3,706 Einw. Darin: Uelsen, reform. Kirchspiel, mit 149 Häus. und 738 Einw. — Wilsum, ref. Kirchspiel.

L.

Die Provinz Hohnstein.

1.

Namen. Lage. Größe.

Die Provinz Hohnstein hatte im Mittelalter ihre eigenen Grafen. 1609 starben die verschiedenen Linien dieser Familie aus, und das Land sollte nun an die erbverbrüderten Häuser Stollberg und Schwarzburg fallen, allein die Lehnsherren setzten sich in den Besitz. Heinrich Julius von Braunschweig nahm die eigentliche Grafschaft Hohnstein, Halberstadt die Herrschaften Lohra und Klettenberg, und Sachsen Bodungen zurück, und Grubenhagen zog Scharzfels und Lauterberg ein; doch räumte Herzog August 1635 Hohnstein als Lehn dem Grafen von

Stollberg ein, worauf sich 1645 Stollberg und Wernigerode darin theilten. Es entstanden nachher Streitigkeiten über die gräflichen Gerechtsame, worauf Hanover mit denselben den Regreß von 1733 abschloß, wodurch die Verhältnisse so bestimmt wurden, wie sie noch jetzt bestehen: und daß die gräflichen Rechte von Stollberg-Stollberg 1777 an Hanover übergingen, indem dieses die Schulden von dessen Landesantheile mit 194,000 Rthlr. bezahlte, und denselben dafür in Sequester nahm.

Die Provinz Hohnstein, welche ihren Namen von einem vormaligen Bergschlosse empfangen hat, liegt zwischen der preußischen Provinz Sachsen und dem braunschweigschen Kreisgerichte Walkenried, und enthält ein Areal von 3,05 Meilen, oder 73,785 Kalenb. Morgen.

2.

Physische Beschaffenheit.

Das Land liegt auf und an dem Harze, ist daher meistens gebirgig, doch zieht sich südwärts auch ein Theil der goldenen Aue hinein, und wird von der Bähre, dem Koppelbache und andern Harzbächen bewässert. Die Umgebungen des Harzes sind fruchtbar; das Klima zum Theil Harzklima, zum Theil aber milde, und überall gesund.

3.

Kultur des Bodens. Kunstfleiß. Handel.

Auf und an dem Gebirge belegen, findet man nur am südlichen Saume, wo die goldene Aue anfängt, bessern Ackerbau, der aber überall beschwerlich ist. Man rechnet überhaupt an Ackerland 14,671, an Gärten 300, an Wiesen 2,105, an Weiden 1,773 und an Waldung 27,349 Morgen. Viehzucht und Waldkultur machen die Hauptnahrungszweige des nördlichen Theils aus; der Viehstand besteht aus 973 Pferden, 2,283 Stück Rindvieh, 11,976 Schafen, 1,980 Schweinen, 444 Ziegen und 281 Bienenkörben. Man hat Wild, Fische, schönen Kalk, Gyps, Alabaster, Marmor, selbst Kobald, Kupfer, Eisen, Braunstein und Steinkohlen, wovon doch wenig benutzt wird. Außer Holzarbeiten und einigem Berg- und Hüttenbau giebt es keine Nebenbeschäftigungen; selbst die Garnspinnerei ist unbedeutend, und was das Land ausführt, besteht bloß in Produkten.

4.

Einwohner.

Nach der neuesten Zählung finden sich hier 6,686 Einwohner, sämmtlich Lutheraner, in 1 Superintendentur, die 11 Pfarren unter sich hat. Die Zahl der Wohnplätze beläuft sich auf 1 Stadt, 1 Marktflecken, 21 Dörfer und Weiler, 6 einstellige Höfe und 1,211 Häuser.

5.

Provinzialverfassung und Verwaltung.

Der erste handversche Beamte der ganzen Grafschaft ist der königl. Hoheitskommissär, welcher zu Ilefeld seinen Sitz hat. Dieser ist zugleich Chef der Lehnskurie zu Neustadt, der dasigen Domanialverwaltung und des Konsistoriums. Für die Justiz macht die königl. Justizkanzlei zu Göttingen die zweite, für die Privilegirten die erste Instanz aus. Das Forstamt zu Neustadt hat 1 Forstschreiber und 5 Förster unter sich. Die Steuern werden an die Kreiskasse zu Osterode bezahlt.

Die Grafschaft hat ihre Stände, in deren Versammlung, die zu Niedersachswerfen gehalten wird, der Hoheitskommissär präsidirt; sie bestehen aus dem Stifte Ilefeld, den 3 adlichen Gerichten, den Gütern Ritterthal und Petersdorf, der Stadt Neustadt und der Bauerschaft, haben aber weiter keine Rechte, als über die Vertheilung der Steuern sich zu berathen.

6.

Eintheilung. Topographie.

Die Grafschaft zerfällt in 3 Aemter.

1) Ilefeld, ein ursprüngliches hanöverisches Eigenthum, welches aus der vormaligen Abtei Ilefeld entstanden ist, und bloß den Marktflecken und 2 Vorwerke mit 84 Häus. und 617 Einw. enthält. Darin: Ilefeld, Marktflecken und Sitz des Hoheitskommissärs und Superintendentur an der Bähre, mit der Domäne, dem Stiftspädagogium (einer der berühmtesten Schulen des nördlichen Deutschlands, mit 1 Direktor, 4 Lehrern, 8 Meistern, 1 kleinen Bibliothek, und in 3 Klassen getheilt,

von 16 Freistellen vergiebt Hanover 8, eben so viele das Gesammthaus Stollberg, die übrigen Schüler sind Pensionäre für 16 Georged'or), 77 Häus. und 540 Einw. Dabei 1 Papiermühle und ostwärts über dem Orte der 688 Fuß hohe Herzberg mit seinen grotesken Felsenmassen.

2) Neustadt, theils am Fuße des Harzes, theils in der goldnen Aue, mit 1 Stadt, 17 Dörfern, 4 Vorwerken, 1,036 Häus. und 5,781 Einw. Es gehört dem Grafen von Stollberg-Stollberg und befindet sich seit 1777 im Sequester Hannovers, das alle Hoheitsrechte ausübt und die Einkünfte zieht. Der Graf erhält bloß eine jährliche Kompetenz, die Domänialeinkünfte werden fixis berechnet und Bauten nicht ersetzt. Die Stelle der gräfl. Regierung versieht die Kanzlei zu Neustadt, welche zugleich Kammerbehörde ist, und die gräfl. Domänen und Gefälle verwaltet. Auch ist daselbst ein gräfl. Konsistorium, bei welchem der Superintendent zu Ilefeld die königl. Rechte verwahrt. Darin: Neustadt unterm Hohnstein, Stadt und Sitz des Amts, der gräfl. Kanzlei und des Konsistoriums mit 1 Schlosse oder Kanzleihause, 1 Rathhause mit einem Roland, 1 Kirche, 130 Häus. und 554 Einw.; 1/4 Meile entfernt die Ruine Hohnstein; — Appenrode, mit 62 Häus. und 295 Einw., dabei die merkwürdige Harzhöhle, die Kelle; Bösenrode in der goldnen Aue, mit 1 v. Rürlebenschen Rittergute, 84 Häus. und 394 Einw.; Krimderode, mit 1 von Wurmbschen Rittergute, 39 Häus., 210 Einw., 1 Branntweinbrennerei, starkem Kirschenbau und weißem Alabasterbruche; Niedersachswerfen an der Zorge, die hier die Bähre aufnimmt, mit 133 Häus., 650 Einw. und 1 Kalkhütte, dabei das Ziegenloch; Steigerthal, mit 56 Häus., 308 Einw. und merkwürdigen Alabastergruben; Werna, mit 1 v. Spiegelschen Rittergute, 51 Häus. und 386 Einw.; Pfarrdörfer. — Johannishütte, herzogl. braunschweigische Hütte mit 1 Frischfeuer, 1 Zainhammer, (834 Zntr. Stangeneisen, 240 Zntr. Zaineisen), 3 Häus. und 42 Einw.

3) Sophienhof, eine bloße Forst, dem Grafen v. Stollberg-Wernigerode gehörig, und 1 Q. Meile oder 22,595 Morgen enthaltend, mit 2 Dörfern, 1 Weiler, 2 einstelligen Mühlen, 31 Häus. und 188 Einw. Darin: Sophienhof, Dorf und Sitz des Forstamts, mit 1 gräfl. Jagdhause, 10 Häus. und 60 E. Zwischen hier und Rothesütte, einem Dorfe von 15 H. und 91 E.; brechen am Poppenberge Steinkohlen, 6,000 bis 7,000 Scheffel, und Braunstein, welcher nach England geht.

VI.

Das Königreich Würtemberg.

Neuere geographisch-statistische Literatur.

Systematische Werke: Neueste Kunde von dem Königreiche Würtemberg, aus guten Quellen bearbeitet, von C. R. Weimar 1812. 8. (Zur Länder und Völkerkunde gehörig, und jetzt von dem M. Memminger neue bearbeitet, dessen Mpt. hierbei vorzüglich zum Grunde gelegt ist) — Geograph. Skizze vom Königr. Würtemberg, von Ludw. Pflaum. 1812. — P. L. H. Röder, Geographie und Statistik Würtembergs. Laibach 1787. 8; der zweite Theil unter dem Titel: Neuwürtemberg, oder geogr. stat. Beschreibung der durch die Entschädigung 2c. an Würtemberg gefallenen Länder u. s. w. Ulm 1804. 8. — Würtembergsches Jahrb. herausgegeb. von J. D. G. Memminger. Stuttg. 1818. 1819. 8.

Tabellarische Werke: Graf Ezdorf, Grundriß einer statist. Kunde von Altwürtemberg in 84 Tabellen, nebst einer Generaltabelle über sämtliche neuwürtembergsche Lande. Stuttg. 1805. Fol. — J. D. A. Höck, stat. Tableau der dem Kurhause Würtemberg 1802 zugefallenen Länder. Regensburg 1803. Fol.

Landcharten: Topogr. milit. Atlas von dem Königr. Würtemberg und dem Fürst. Hohenzollern in 13 Bl., herausg. von dem geogr. Institute. Weimar 1818. (aus der topogr. milit. Charte von Deutschland). — F. W. Streit, Charte von dem Königr. Würtemberg, dem Großherz. Baden u. s. w. Weimar 1817. — C. v. Gelpke, Charte von Würtemberg in 4 Bl. Tübingen 1811 — 1814. — C. v. Pflummern, das Königr. Würtemberg 2c. Nürnberg 1811. —

1.

Namen. Lage. Größe.

Das Königreich Würtemberg hat seinen Namen von einer alten Bergveste, die sich ohnweit Untertürkheim erhebt und der Stammort der Regentenfamilie ist.

Es breitet sich in der südwestlichen Hälfte von Deutschland zwischen 25° 55′ bis 28° 10′ östl. Länge und 47° 35′ bis 49° 35′ nördl. Breite aus, gränzt im N. O., O. und S. O. mit Baiern, im S., doch nur auf eine geringe Strecke, mit dem Bodensee, im S. W., W., N. W. und N. mit Baden, und enthält nach einer genauen Chartenberechnung 362,$_{15}$, nach Rösch 348 und nach andern 355 Q. Meilen: es ist mithin in Hinsicht des Areals der 5te deutsche Staat.

2.

Physische Beschaffenheit.

Die Oberfläche Würtembergs ist gebirgig; im O. drängt sich die schwäbische Alb in das Land, den westlichen Saum bedeckt der Schwarzwald, und von beiden Gebirgen laufen Verzweigungen nach allen Seiten aus, die sich jedoch meistens in Hügel verlieren. Der Schwarzwald, eine Fortsetzung der schweizer Alpen, zieht sich auf der Westseite des Reichs von Mühlhausen im O. A. Tuttlingen bis Neuenbürg hin, besteht meistens aus Granite und Sandsteinen, und wird von vielen und wasserreichen Thälern durchschnitten: man theilt ihn in den obern und und untern; jener oder die südliche Hälfte bedeckt die O. Aemter Tuttlingen, Rottweil, Freudenstadt, Obern-

dorf, Sulz und Horb, dieser oder die nördliche Hälfte die O. Aemter Nagold, Kalw und Neuenbürg. Die Alb steigt auf der östlichen Seite des Schwarzwaldes empor, und streicht zwischen Donau und Neckar bis zur Jaxt und dem Kocher in einer Breite von 2 bis 4 Meilen. Sie ist zwar minder hoch als der Schwarzwald, aber rauher und unfreundlicher, und besteht meistens aus Kalk-, zum Theil aber auch aus Sandstein. In jenem finden sich mehrere merkwürdige Vertiefungen und Höhlen, wie das Nebelloch bei Pfullingen, die Friedrichshöhle bei Ehrenfels, der Falkenstein bei Grabenstetten, das Schillingsloch bei Wittlingen, das Sybillenloch an der Teck u. a. Die Alb zerfällt ebenfalls in 2 Theile: die rauhe Alb von der Lauchart bis Steinheim und Böhmenkirch, und die Aalbuch von Böhmenkirch bis Ellwangen und Gmünd reichend. Kein einziges dieser Gebirge erreicht Alpenhöhe: die höchsten Punkte des Schwarzwaldes auf der würtembergschen Seite sind der Katzenkopf oder die Allerheiligenhöhe, die etwa 2,800 Fuß hoch sich erhebt, und der 2,565 Fuß hohe Kniebis; die höhern Punkte der Alb der Sternberg, 2,776, und der Roßberg, 2,689 Fuß über der Meeresfläche. Ebenen hat das Reich gar nicht, wohl aber breite und fruchtbare Thäler, worunter das Neckarthal mit seinen vielen Nebenthälern und das Donauthal von Tuttlingen bis Ulm die vornehmsten sind. Seine Hauptabdachung neigt sich nach Norden, wohin der Neckar seinen Abfluß nimmt, theils aber auch durch die Donau nach Osten. Zu den wichtigern Flüssen gehören: 1) der Neckar, ein Nebenfluß des Rheins, welcher bei dem Dorfe Schwenningen entspringt, schon am Schwarzwalde flößbar ist, zu Kannstadt aber bei hohem Wasserstande Schiffe von 200 bis 300 Last aufnimmt, und unterhalb Gundelsheim in das Badensche übergeht. Seine vorzüglichsten Nebenflüsse sind: der Kocher, welcher bei Oberkochen entspringt, flößbar ist, und bei Kochendorf in den Neckar geht, die Jaxt, welche zwischen Walrheim und Buchhausen der Erde entquillt und bei Jaxtfeld dem Neckar zufällt, die Rems, ein auf dem Aalbuch entstehender und bei Neckarrems dem Neckar zufallender Fluß, die Enz, welche aus 2 Quellenflüssen, der großen und kleinen Enz, bei Kalmbach zusammenströmt, die Nagold aufnimmt, für die Holzflöße einer der wichtigsten Flüsse ist und bei Be-

sigheim sich mit dem Neckar vereinigt, die Erms, ein Albfluß, der bei Neckardenzlingen, die Glatt, ein Schwarzwaldfluß, der ohnweit Glatt in den Neckar geht, und die Zaber, welche am Stromberge ohnweit Zaberfeld entspringt und ihm bei Laufen zufällt. Alle diese Flüsse bilden eigene Gauen oder Thäler. 2) Die Donau. Diesen Strom sieht Würtemberg erst in seinem Anwachsen. Er tritt oberhalb Tuttlingen auf seinen Boden und geht hinter Ulm, wo er sich als Strom zuerst zeigt und Schiffe aufnimmt, nach Baiern über. Unter seinen Nebenflüssen sind die Iller, der Gränzfluß mit Baiern, welche ¼ Meile von Ulm sich mit ihm vereinigt, die Blau, die aus dem Blautopfe bei Blaubeuern zum Vorschein kömmt und bei Ulm der Donau zufällt, und die Brenz, die bei Königsbronn entspringt und bei Bächingen nach Baiern übergeht, die bedeutenderen. 3) Die Tauber, ein Nebenfluß des Main, welcher das Königreich auf verschiedenen Punkten berührt. 4) Der Schussen und 5) die Argen, zwei kleine Flüsse, die in den Bodensee gehen. Letzterer ist der einzige größere See im Königreiche, welches er jedoch nur auf einer kurzen Strecke, vom Dorfe Fischbach bis zum Marktflecken Langenargen, bespült; der Federsee ist ¾ Meilen lang und breit. Geringere Seen, oder vielmehr große Teiche, giebt es mehrere, wie den Laufener See, den Pfaffensee u. a., auch viele Mineralquellen, wovon jedoch keine einzige einen großen Ruf hat: das Wildbad zu Wildbad wird am meisten besucht. Der Boden des Königreichs besteht meistens aus einem mürben Klei, der in einer Mächtigkeit von mehreren Füßen auf Lehm, zum Theil auch auf Thon und Kalk steht und außerordentlich fruchtbar ist; nur bloß die hochgelegenen Gegenden auf der Alb und dem Schwarzwalde haben Kalk- und Steinboden, der für die Produktion auch schon des rauhern Klimas wegen nicht günstig ist. Dieses ist im Ganzen milde und gesund, freilich mehr im Unterlande und in den Umgegenden der Tauber, als im Oberlande, wo längere Winter, heftigere Kälte und rauhere Luft an der Tagsordnung sind.

Hauptprodukte: 1) aus dem Thierreiche: Pferde, Hornvieh, Schafe, Ziegen, Schweine, Wild und wildes Geflügel, Federvieh, Fluß- und Teichfische, Bienen und Schnecken. 2) Aus dem Pflanzenreiche: Getreide, auch

Spelz, Mais und Buchweizen, Hülsen- und Gartenfrüchte, besonders Kartoffeln, Flachs, Hanf, Rübsamen, Mohn, etwas Hopfen und Taback, Obst, Wein, Holz. 3) Aus dem Mineralreiche: Eisen, etwas Silber und Kupfer, Vitriol, Alaun, Salz, Steinkohlen, Töpferthon häufig, Bolus um Lorch u. s. w., Siegelerde bei Urach, Tuttlingen, Backnang, Walkererde um Urach und Bahlingen, Kalkstein reichlich, Marmor am schönsten auf der Alb, Alabaster bei Herrenberg und himmelblauer bei Sulz, Tuffstein häufig, Bernstein bei Frommern, Dornmettingen und Boll, Achat, welcher zu Feuer- und Flintensteinen benutzt wird, zwischen Neuler und Bronnen, Wetzsteine bei Plieningen, Mühlsteine häufig, die besten bei Dettenhausen, Schlaitdorf, Aich u. s. w.; Kreide und Mergel; Gyps in größter Menge um Herrenberg, Tübingen und Heilbronn; Schwefelkiese bei Boll, Reutlingen, Pfullendorf; Torf bei Schwenningen, Sindelfingen, Schopfloch ꝛc.

3.

Kultur des Bodens. Kunstfleiß. Handel.

Würtemberg gehört im Ganzen zu den am besten angebaueten Staaten von Deutschland: die Einwohner haben ihren Boden so gut zu nutzen verstanden, als nur immer möglich, und mehrere Zweige der Landwirthschaft auf einen hohen Grad der Vollkommenheit gebracht. Doch herrscht auch in Rücksicht der Fruchtbarkeit des Bodens fast dieselbe Verschiedenheit, als in Rucksicht des Klima, und die gebirgigen Gegenden der Alb und des Schwarzwaldes sind bei aller Anstrengung ihrer Bewohner nicht im Stande, jenen Ueberfluß an Vegetabilien hervorzubringen, als die warmen Thäler des Neckar. Die vornehmsten Gegenstände der würtembergschen Landwirthschaft sind Getreide und Vieh, obgleich nur letztere bedeutende Artikel in die Schale der Ausfuhr wirft.

Das zu irgend einem Zweige der Landwirthschaft benutzte Land besteht aus 1,840,392 Morgen Pflugland, aus 620,477 Morgen Wiesen, aus 101,211 Morgen angebauten Allmanden, aus 79,296 Morgen Weingärten und aus 1,735,466 Morgen Waldung. Durchgehends ist die

Dreifelderwirthschaft eingeführt, aber in den bessern Gegenden findet man wenige Brache mehr, sondern diese wird mit Kartoffeln, Klee, Kohlrüben und andern Brachfrüchten bestellt, und fast jeder Fleck im Lande benutzt, wozu eine verhältnißmäßige Viehzucht den Dünger verschafft. Ueberhaupt werden nach Memminger in Mitteljahren etwa 6 Mill. Scheffel (etwa 833,340 Wispel) von allen Arten von Korn gebauet, eine Aernte, die zur Ernährung der Volksmenge nicht nur völlig hinreicht, sondern auch zur Ausfuhr liefert. Man bauet außer den gewöhnlichen Feldfrüchten auch Spelz und Mais. Gartenfrüchte werden in Menge gezogen, die feinern vorzüglich in den Gärten von Ulm, Giengen, Stuttgart, Heilbronn und Mergentheim, von gröbern Kartoffeln mit steigender Progression und als Hauptnahrung der Einw.; Kopfkohl auf den Fildern in der Gegend von Echterdingen, wo jedes Jahr mehrere Mill. Köpfe die Felder bedecken, und Rüben, wovon die Jettinger Rüben im ganzen Königreiche beliebt sind. Von Handelskräutern ist Flachs ein Hauptprodukt der Anwohner der Alb, des Schwarzwaldes und Welzheimerwalds, Hanf wird dagegen in den mittlern und niedern Gegenden gebauet, und der Rübsamen- und Mohnbau hat sich in neuern Zeiten so gehoben, daß letzterer in vielen Gegenden als Oel das der Oliven ganz verdrängt hat. Wein ist zwar ein wohlthätiges Produkt des Reichs, indem in Mitteljahren doch wohl gegen 160,000 Eimer (nur in sehr weinreichen Jahren kann man den Ertrag eines Morgens, einen gegen den andern gerechnet, auf 4 Eimer rechnen) gewonnen werden, doch gehören die Neckarweine nicht zu Deutschlands bessern Gewächsen, und noch muß das Königreich einigen, wenn auch nicht vielen, Wein aus dem Auslande zukaufen: die bessern Gewächse liefern die Berge um das Stammschloß Würtemberg, die ergiebigsten die Weingärten am Alptraufe, bei Metzingen, Reutlingen und Pfallingen, wo der Morgen in guten Jahren wohl 20 bis 30 Eimer (zu 320 Flaschen), und schon 40 bis 50 geliefert hat. Einträglich ist auch der Obstbau, welcher besonders in den in das Neckarthal auslaufenden Albthälern getrieben wird: hier giebt es Aepfel- und Birnstämme wie die stärksten Eichen, wovon einer in einem guten Jahre schon 100 bis 130 Simri trug. Die Anwohner der Alb und des Schwarzwaldes benutzen ihren

Ueberfluß an Kirschen zu einem guten Kirschgeiste, und in andern obstreichen Gegenden wird aus Aepfeln und Birnen Obstwein (Cyder und Poiree, häufig vermischt mit schlechtern Weinen) gemacht. In den Waldungen findet man eine Menge Waldbeeren aller Art, die den armen Gebirgsbewohnern eine nicht unbeträchtliche Nahrungsquelle darbieten und zum Theil zu Liqueuren benutzt werden. Auf die Holzkultur wendet man seit neuern Zeiten eine besondere Aufmerksamkeit, und sowohl die königl. als die Gemeinde- und Privatwaldungen werden forstmäßig behandelt und stehen unter genauer Aufsicht. Ueberhaupt ist Würtemberg noch reich an gut bestandenen Forsten auf der Alb, dem Schwarzwalde, dem Schönbuch, Strohmberg, Welzheimerwald u. s. w. Man findet fast mehr Laub- als Nadelholz. Von den Gebirgen führen gewöhnlich Holzrutschen das Holz bis zu einer nahen Flöße herab, auf welcher es in die Magazine gebracht wird, aber auch ein Theil geht auswärts, besonders nach Holland hin. Die Viehzucht ist ein glänzender Zweig der würtembergschen Landwirthschaft und wirft auch die meisten Artikel in die Schale der Ausfuhr. Vorzüglich ist dies der Fall bei der Rindviehzucht, die durch Einführung des Futterkräuterbaues und der Stallfütterung, so wie durch Veredlung der Rasse, außerordentlich gewonnen hat. Das schönste Mastvieh liefern die Gegenden um Hall und die Hohenlohenschen Standesherrschaften. Nach der Rindviehzucht folgt im Range die Schafzucht, die in neuern Zeiten ebenfalls durch Merinos sehr veredelt ist. Weniger bedeutend ist die Pferdezucht, die in neuern Zeiten besonders durch die Uebel des Kriegs herabgekommen ist, doch wahrscheinlich sich auch wieder heben wird, wenn die neue Zucht aus dem Landgestüte von Weil sich mehr verbreitet hat. Ein königlich Gestüte ist zu Marbach, wozu noch einige Füllenhöfe gehören. Die Schweinezucht hat in Würtemberg nie recht gedeihen wollen: ebenso ist die Bienenzucht schon um deswillen unerheblich, weil das Land keine Heiden und keine Lindenwälder besitzt. Federvieh wird fast überall in großer Menge gezogen, besonders Gänse, die im O. A. Neresheim in beträchtlicher Quantität gezogen werden; auch die Schneckenzucht ist eine einträgliche Nebenbeschäftigung in der Gegend von Ulm, wo man Mill. dieser Thiere mästet und sie im Herbste bis nach Wien

und Italien verschickt. Reißende Thiere zeigen sich als Abstreiser von den nahen Alpen selten, doch kommt der Luchs sowohl auf der Alb als im Schwarzwalde zuweilen vor. Beträchtlich ist dagegen der Wildstand, der jedoch zum Vortheile des Landes gegenwärtig mehr eingeschränkt wird. Fische hat das Reich nicht nur in seinen Seen und Teichen, sondern auch in seinen vielen kleinen Flüssen zum Bedarfe, besonders Barsche und Blaufelchen im Bodensee, Lachsforellen, Steinforellen, Karpfen, Hechte, und in den Albbächen auch vortreffliche Krebse. — Der Bergbau geht vorzüglich auf Eisen, das man zu Neuhausen ob Eck, Fluorn, Neuenbürg, Aalen und Wasseralfingen der Erde abgewinnt, und auf 7 Hochofen verarbeitet, dann auf Salz in den 4 Salinen zu Hall, Sulz, Offenau und Weißbach, wozu noch eine neue zu Kochendorf kommen wird. Außerdem hat man Torf, der im O. A. Riedlingen u. s. w. doch nur in der Masse gestochen wird, daß man die Ausbeute dem Ertrage von 2,000 Klaftern Fichtenholz gleich schätzt, gute Steinbrüche, und Thongruben. Was an Eisen ausgebracht wird, kann man auf etwa 30,000, was an Salze, auf 115,000 Zntr. schätzen; überhaupt glaubt man den Ertrag des Grundes und Bodens auf 60 Mill. Guld. annehmen zu können, wovon das Getreide die Hälfte wegnimmt.

Würtemberg ist ein produzirendes Land; Manufakturen und Fabriken im Großen bestehen nur in wenigen Städten, und auch da nicht in dem Umfange, daß sie auf das Land von besondrer Einwirkung wären; doch treibt der Landmann neben seinem Ackerbau besonders in den Gegenden, wo dieser nicht seine ganze Thätigkeit erfordert, mancherlei Industriezweige, die theils dem Reiche vieles Geld ersparen, theils auch von außen hereinziehen. Dahin gehört die Leinweberei und Garnspinnerei, die besonders auf der Alb zu Hause ist, wo auch viele grobe Spitzen geklöppelt werden; dann die Wollspinnerei und Wollenzeuchweberei in den O. A. Rothenburg, Horb, Nagold, Böblingen, Göppingen, Bahlingen, Neresheim, die Baumwollspinnerei und Barchentweberei im Osten des Reichs, und die Verfertigung von Holzuhren und Bürsten auf dem Schwarzwalde. Man unterhält 6 Glashütten, 50 Papier- und mehrere Pulver- und Gyps-

mühlen. Die Branntweinbrennerei, die Kirschgeist- und Cyderbereitung, die Oelmühlen, die Gerbereien sind beträchtlich, auch hat man Pech- und Pottaschehütten, Theerschwelereien u. s. w. Die übrigen eigentlichen Fabrikanstalten werden in der Ortsbeschreibung aufgeführt. Man rechnet im Lande überhaupt 104,000 zünftige Handwerker mit 21,000 Gesellen, dann 4,500 Fabrikarbeiter bei 130 Fabriken.

Würtemberg betreibt einen für sich sehr vortheilhaften Handel. Was es an das Ausland abgeben kann, besteht 1) in Vieh und Viehprodukten; jährlich im Durchschnitte 17,873 Ochsen, 12,626 Rinder, 75,495 Schafe, 2,500 Zntr. feine Schafwolle. Die Viehausfuhr allein trägt dem Reiche über 3 Mill. Guld. ein. 2) in Getreide: jährlich gehen gegen 100,000 Scheffel für 1½ Mill. Guld. über die Gränze. 3) in Tüchern und Wollenwaaren: 3,000 Zntr. 4) in Leinwand: 10,000 Zntr. 5) in Leder- und Lederwaaren: 3,500 Zntr. 6) in fabrizirtem Taback: 5,000 Zntr. 7) in Bleiweiß und Bleizucker: 2,000 Zntr. 8) in Pech, Theer, Wagenschmeer: 2,000 Zntr. 9) in Pottasche: 2,000 Zntr. 10) in Salpeter: 3,000 Zntr. 11) in Oel aller Art: 4,000 Zntr., 12) in Papier, 13) in Holze, 14) in Gartensämereien; was es von dem Auslande nimmt, besteht vorzüglich in Salz, womit Baiern mit 100,000 Zntr. aushilft, in Kolonialwaaren, Seide, Baumwolle, Hopfen, Wein, Flachs, Hanf, rohen Häuten und Fellen, Rüb- und Rappsaamen, und selbst in grünem Obste, da die neuerworbenen Provinzen wenig Obst und gar keinen Wein, dagegen Ueberfluß an Getreide haben. So bedeutende Gegenstände sich aber auch unter den Einfuhrartikeln finden, so hat das Reich doch die Bilanz für sich, und es kömmt vieles baare Geld für einheimische Produkte hinein, auch gewinnt es durch den Transito, der durch gute Kunststraßen unterstützt wird. Der einzige schiffbare Strom des Königreichs, der Neckar, wird im Ganzen nicht so benutzt, wie er benutzt werden könnte, wenn an demselben sich eine große Handelsstadt gebildet hätte: an dieser fehlt es aber in Würtemberg, und selbst Ulm kann dafür nicht genommen werden. Mehrere Städte treiben indeß einen vortheilhaften Kleinhandel und Holzhandel. Die bedeutendsten Städte, die Geschäfte ma-

a

chen, sind Heilbronn, Stuttgard, woselbst neuerdings vieles in Wechseln gethan wird, Kalw, Ulm, das zwar Schifffahrt bis Wien, aber ganz außerhalb den Gränzen des Reichs, treibt, indem die Donau erst bei dieser Stadt nach Vereinigung mit der Iller schiffbar wird, Fridrichshaven am Bodensee, das erst zu werden beginnt, und Kanstadt, dessen Neckarschifffahrt zwar ganz vernachlässigt ist, das aber doch noch viele Spedition unterhält. *)

*) Münzen. Würtemberg hat sein eignes Geld: bei gröberen Sorten gilt der Konventionsfuß, aber die Scheidemünzen sind an keinen Marktwerth gebunden. Ueberhaupt hält man Buch und Rechnung in Reichsgelde.

Maaß und Gewichte sind seit 1807 im ganzen Reiche gleich. — Das Längenmaaß, bei welchem das Dezimalmaaß als Norm gilt, wird in Stunden, Ruthen, Schuhe und Linien unterschieden. Eine würtembergische Stunde hält 1,300 Ruthen oder 13,000 Fuß; 2 Stunden machen eine deutsche Meile. Eine Ruthe ist auf 10 Fuß, ein Fuß auf 10 Zoll, ein Zoll auf 10 Linien bestimmt. Der würtemberger Schuh oder Fuß verhält sich zum Pariser wie 360:317, oder 127 pariser Linien machen einen Würt. Schuh. Eine Elle enthält 2 Fuß 1 Zoll 4/16 Linien oder 214 4/16 Decimallinien. — Der Flächeninhalt wird nach Jaucherten (Tagwerken oder Mannsmahden), Morgen und Ruthen berechnet: 1 Jauchert enthält 1 1/2 Morgen, 1 Morgen 384 Q. Ruthen, 1 Q. Ruthe 100 Q. Fuß. — Das Getreidemaaß besteht aus Scheffeln, Simris, Vierlingen: 1 Scheffel macht 8 Simri, 1 Simri 4 Vierlinge, 1 Vierling 2 Achtel, 1 Achtel 4 Ecklein, 1 Ecklein 4 Viertelein. Ein Simri ist gleich 942 1/8 Decimalkubikzoll. — Das Flüssigkeitsmaaß zerfällt in Fuder, Eimer, Ini, Maaß und Schoppen: 1 Fuder hat 6 Eimer, 1 Eimer 16 Ini, 1 Ini 10 Maaß, 1 Maaß 4 Schoppen. Doch ist dabei zu unterscheiden Helleich, Trübeich und Schenkmaaß: ein Eimer oder 160 Maaß Trübeich machen 167 Maaß Helleich, und 10 Maaß Helleich 11 Maaß Schenkeich. Ein Schenkmaaß faßt 78 1/8 Decimalkubikzoll.

Das Gewicht theilt sich in schweres oder Zentnergewicht und kleines oder leichtes Gewicht. Jenes kömmt mit dem Nürnberger, dieses mit dem Köllner überein. Der Zntr. schweres Gewicht hat 104 Pfund leichten Gewichts und 1

4.

Einwohner.

Würtembergs Volksmenge beläuft sich nach der Zählung von 1817 auf 1,395,462 Menschen, es kommen mithin deren auf jede Q. Meile im Durchschnitte 3,853. Im Jahre 1816 waren 1,411,392 gezählt. Der Grund der Abnahme liegt in außerordentlichen Umständen, sonst nimmt die Volksmenge im Durschnitte jährlich um 10,000 zu (Memmingers Jahrbuch 1819. S. 281). Von der Volksmenge befanden sich 1817 22,651 im Auslande, dagegen hielten sich 8,267 Ausländer im Reiche auf. Im Jahre 1817 waren 8,200 Paar getrauet; 47,816 Kinder, worunter 5,114 außer der Ehe, geboren, und 50,684 Personen gestorben, worunter aber dießmal die in den letztern Feldzügen Gebliebenen zusammen eingetragen waren.

1821.
1,445 378.
davon außer Lande 20845.
Fremde im Lande 8708.
evangel. luth. 986674.
kath. 445758

Die Zahl der Wohnplätze giebt Rösch zu 130 Städte, 128 Marktflecken, 1,115 Pfarrdörfer, 558 Dörfer, 1,852 Weiler, 2,591 Höfe und 269 Schlösser an; die Zahl der Häuser ist dabei nicht bemerkt, auch scheint man davon im Königreiche selbst keine Notiz genommen zu haben.

Die Einwohner sind, mit Ausnahme von 8,319 Juden, einigen Waldenserfamilien und eingewanderter Fremdlinge, sämmtlich Deutsche, theils mit schwäbischer, theils mit fränkischer Mundart, je nachdem sie ursprünglich einem oder dem andern Kreise angehört haben. Sie bilden einen schönen kraftvollen Menschenschlag, besonders zeichnet sich hierdurch der Schwarzwälder und Oberschwabe aus.

In Hinsicht der Religion unterscheiden sie sich in Lutheraner und Katholiken: jener sind 950,632, dieser 432,616 Individuen; hierzu kommen 2,308 Reformirte, 501 von andern christlichen Bekenntnissen, und 8,319 Juden. In Altwürtemberg war bisher die lutherische Kirche nach den strengsten Symbolen herrschend, in Neuwürtemberg, besonders in den zum vormaligen schwäbi-

Pfund leichten Gewichts ist gleich 2 Mark köllnisch oder 32 Loth.

schen Kreise und dem östreichischen Schwaben gehörigen Gebieten, sind die meisten Bewohner Katholiken, doch befanden sich auch schon vor 1802 in Altwürtemberg 16 katholische Pfarren. Die Reformirten, sämmtlich vertriebene Waldenser, sind seit 1699 hier aufgenommen und besitzen 8 Gemeinden; die Juden haben sich in den meisten neuerworbenen Ländern eingenistet, und wurden vor 1802 in Altwürtemberg nicht oder doch nur an wenigen Oertern geduldet.

Würtemberg gehörte von jeher zu den aufgeklärtesten Ländern Deutschlands: aus seinem Schooße gingen die denkendsten Köpfe und zwei der größten Dichter der neuesten Zeit hervor, und es giebt wenige deutsche Länder von gleichem Umfange, die sowohl dem Katheder, als dem praktischen Leben so viele ausgezeichnete Männer geliefert hätten, als das alte Würtemberg. Das verdankt es vorzüglich seinen guten Unterrichtsanstalten. Kein Staat auf der Erde hatte wohl auf einem gleichen Flächenraum eine so große Anzahl von Lehranstalten. Der lateinischen Schulen waren nicht weniger als 55; aus diesen trat der junge Theologe in die beiden niedern, dann in die beiden höhern Klosterschulen und zuletzt in das theologische Stift zu Tübingen, wo sie aus dem sogenannten Kirchengute auf Kosten des Staats unterhalten wurden. Allein in diesen theologischen Instituten bildeten sich nicht bloß Theologen, sondern auch Männer, die als Philosophen, Philologen, Mathematiker und Geschichtschreiber eine Zierde Deutschlands wurden, ja selbst spätere Rechtsgelehrten legten hier den Grund zu ihren Studien. Diese Einrichtung besteht zwar nicht mehr, indeß sind auch die noch bestehenden höhern Unterrichtsanstalten zahlreich und gut eingerichtet: das Königreich besitzt 1 Universität, die seit 1817 sowohl eine lutherische als katholische Fakultät der Theologie hat, 1 Gymnasium illustre zu Stuttgart, 1 Priesterseminar zu Rothenburg für Katholiken, 3 Seminarien zu Maulbronn, Schönthal und Blaubeuern für protestantische Theologen, luth. Gymnasien zu Ulm, Heilbronn, Oehringen, Hall, kath. Gymnasien zu Rottweil und Ellwang, 1 Forstinstitut zu Stuttgart u. s. w. Die vormaligen lateinischen Schulen sind meistens in höhere Bürgerschulen, hier Lyceen genannt, worin jedoch auch zu den Universitäten vorbereitet wird, umgewandelt. Fast

auf jedem Dorfe giebt es eigne Schulen, die unter strenger Aufsicht stehen, und von unterrichteten Schullehrern, die sich auf dem Seminar zu Eßlingen gebildet haben, versehen werden. Ein Gesetz verordnet, daß jedes Kind ohne Ausnahme nach zurückgelegtem sechsten Jahre in die Schule treten und selbige bis zum 14ten besuchen muß. Daher denn Schulbildung so allgemein ist, daß man, wenigstens in Altwürtemberg, kein Individuum antreffen dürfte, das nicht lesen und schreiben könnte.

In Altwürtemberg war die Verschiedenheit der Stände nur mit schwachen Zügen gezeichnet: es gab keinen eigentlichen Adel, da der im Lande befindliche adliche Güterbesitzer sich von demselben getrennt hatte und in die Reichsritterschaft getreten war. Der Landmann war zwar hier und da noch leibeigen, aber diese Leibeigenschaft ganz unfühlbar und hörte mit 1806 ganz auf. Der Klerus hatte bedeutende Rechte, aber diese gingen 1806 ganz verloren. Er gehörte vor 1806 mit 14 Prälaten und 71 Deputirten von 58 Städten und Oberämtern und 18 einzelnen Oertern zu den Landständen, die eine bedeutende Stimme führten. Alle diese Verhältnisse änderten sich mit dem verhängnißvollen Jahre 1806. Seit der Zeit trat der Adel, traten die Mediatfürsten in die Reihe der würtemberger Staatsbürger. Ihre Verhältnisse unter einander und gegen den Staat sollte die Konstitution bestimmen, allein diese, so populär sie im Ganzen eingerichtet war, wurde vor den Ständen, nicht vor der Nation, verworfen, und es waltet daher noch immer ein provisorischer Zustand ob.

5.

Staatsverfassung.

Würtemberg ist eine erbliche Monarchie, die einen Theil des deutschen Staatenbundes ausmacht, und mit ihrem Eintritte in denselben den Verpflichtungen der Bundesakte sich unterworfen hat. Der König hat seine unumschränkte Gewalt durch eine Konstitution gezügelt, allein diese Konstitution ist von den Ständen nicht angenommen. Dennoch hat der Monarch seinem Volke versprochen, nach dem den Ständen am 3. März 1817 vor-

gelegten Verfassungsentwurfe zu regieren, der bis dahin Norm für Würtemberg ist.

Würtemberg hat in der Bundesversammlung die sechste Stelle, und im Plenum, wie jedes königl. Haus, 4 Stimmen.

Der König regiert konstitutionsmäßig. Ihm wird gehuldigt, wenn er die Festhaltung der Konstitution feierlich zugesichert hat. Seine Person ist heilig und unverletzlich: er steht an der Spitze der Staatsverwaltung, in seiner Hand konzentiren sich alle aus der Majestät fließenden Vorrechte, nur wird er die Gesetzgebung und Besteuerung in der Zukunft mit seinen Ständen nach den Festsetzungen der Konstitution theilen. Nur in seinen Namen wird Recht gesprochen; von ihm gehen alle Titel, Würden und Gnadenertheilungen aus.

Die Thronfolge ist durch das königl. Hausgesetz vom 1sten Januar 1808 festgesetzt: sie ist erblich in absteigender männlicher Linie nach dem Rechte der Erstgeburt. Das weibliche Geschlecht ist durch jenes Gesetz zwar vom Throne ausgeschlossen; aber der kön. Verfassungsentwurf vom 3. März 1817 bestimmt, daß dasselbe zur Regierung berufen seyn solle, im Falle der Mannsstamm des kön. Hauses ganz erloschen seyn würde; so lange aber noch ein männlicher Sprosse desselben vorhanden ist, geht dieser den weiblichen Erben vor.

Der König ist Oberhaupt des ganzen königl. Hauses: er bestätigt die Erzieher der sämtlichen jungen Prinzen, und ohne seine Einwilligung ist keine Ehe, die ein Glied desselben eingeht, gültig. Die regierende Königin theilt den Titel mit ihrem Gemahle; ihre Nagelgelder so wie ihr Witthum, werden von ihm bestimmt. Der König und der Kronprinz werden mit dem 18. Jahre volljährig, die Brüder des Kronprinzen mit dem 21., die übrigen Prinzen und Prinzessinnen mit dem 22. Jahre. Die Appanagen werden in baarem Gelde entrichtet. — Bei einem minderjährigen Könige führt die Regentschaft der älteste Agnat, doch sind dessen Vorrechte durch das Haus-Gesetz beschränkt.

Der Titel des Monarchen ist nach der neuesten Bestimmung bloß: Wir Wilhelm I. von Gottes Gnaden König von Würtemberg. Der Thronerbe heißt Kronprinz, mit dem Prädikate: königl. Hoheit. Mit demsel-

ben Prädikate heißen alle andern Kinder und Enkel des Königs: königl. Prinzen oder Prinzessinnen von Würtemberg. Die Oheime des Königs führen den Titel Herzoge von Würtemberg mit dem Prädikate Hohheit; die übrigen Glieder des königlichen Hauses werden Prinzen und Prinzessinnen von Würtemberg mit dem Prädikate Durchlaucht genanut.

Das königl. Wappen besteht aus einem einzigen der Länge nach getheiltem Schilde: rechts sieht man die 3 horizontal über einander stehenden schwarzen Hirschhörner, wovon die beiden obern 4, das untere 3 Zacken hat, in Gold, wegen Würtemberg, links 3 übereinander schreitende schwarze Löwen, in Gold, wegen Schwaben (das alte Wappen der Hohenstaufen). Ueber dem Schilde ruht auf einem Helme die Königskrone: zu beiden Seiten stehen als Schildhalter ein Löwe und ein Hirsch. Unter dem Schilde lieset man auf einem Bande das Motto: Furchtlos und treu.

Das Königreich besitzt 4 erbliche Kronämter: 1) das Reichserbmarschallamt (Fürst Hohenlohe); 2) das Reichserbhofmeisteramt (Fürst Truchses Waldburg); 3) das Reichsoberstkammerherrnamt (Fürst Löwenstein beider Linien); 4) das Reichserbpanneramt (Graf Zeppelin).

Der Ritterorden sind 2: 1) der würtembergschen Krone, in 3 Klassen: Großkreuze, Kommandeure und Ritter getheilt. Das Ordensband ist karmoisinroth; das Ordenszeichen ein mit Schmelzwerk überzognes weißes in 8 Spitzen ausgehendes Kreuz. In seiner Mitte tritt ein runder weißgeschmelzter Schild hervor, auf dessen Hauptseite in karminrother Einfassung der gekrönte Namenszug K. Friedrich I. mit der Devise: Furchtlos und treu, auf der Kehrseite eine goldne Königskrone im weißen Felde schwebt. Er ertheilt den persönlichen Adel. 2) Der Militärverdienstorden, ebenfalls in 3 Klassen getheilt: Großkreuze, Kommandeure und Ritter. Das Ordensband ist blau, das Ordenskreuz weiß emaillirt, auf der Vorderseite mit einem grünen Lorbeerkranze in blau und der Devise: Furchtlos und treu, auf der Kehrseite mit dem Namenszuge des jetzt regierenden Königs. Nur ein Generalmajor kann Großkreuz, nur ein Stabsoffizier Kommandeur, nur ein Offizier Ritter werden.

Der Hofstaat ist jetzt sehr vereinfacht. Er steht unter einem Oberhofrathe, welcher die Verrichtungen des Hofmarschallamts versieht, und wird in 3 Stäbe 1) den Oberhofmeister-, 2) Oberkammerherrn- und 3) Obriststallmeisterstab, und 4) in die Hof- und Domänenkammer abgetheilt, welche letztre die Civilliste und Familiendomänen verwaltet und alle Ausgaben für den Hof bestreitet. Der Hofstaat der Königin und der übrigen Mitglieder des königl. Hauses ist sehr einfach.

Die Verhältnisse der verschiedenen Stände des Reichs werden erst durch die Konstitution festgesetzt werden. Zwischen den Monarchen und die Nation treten Reichsstände ein, die aus den Mediatisirten, dem reichsständischen Adel, den hohen Geistlichen der protestantischen und katholischen Kirche, den Abgeordneten der gelehrten Anstalten, den guten Städten Stuttgart, Tübingen, Ludwigsburg, Ellwang, Ulm, Heilbronn und Reutlingen, und den Abgeordneten der Oberämter zusammengesetzt seyn sollen. Diese werden sich in 2 Kammern versammeln, wovon die erste aus gewählten, die zweite aus erblichen Mitgliedern besteht. Dieß waren die Hauptgrundzüge des Konstitutionsentwurfs, in Hinsicht der Volksrepräsentation, die jedoch mit ihren übrigen Bestimmungen von der Versammlung der alten Stände nicht angenommen sind.

Nach diesem Konstitutionsentwurfe und dem demselben beigefügten Adelsstatute hat der hohe Adel, wozu die mediatisirten Fürsten und Grafen gerechnet werden, folgende Vorrechte: 1) er ist von der Militärpflichtigkeit dergestalt befreiet, daß er dem gewöhnlichen Rekrutierungsgesetze nicht unterworfen ist, 2) er genießt einen privilegirten Gerichtsstand (ein Vorzug, der auch den niedern Adel eingeräumt ist), 3) er nimmt Antheil an der Landstandschaft, 4) es kömmt ihm die bürgerliche Justizpflege in erster, und wo die Besitzung groß genug ist, auch in zweiter Instanz, so wie die Kriminaljustizpflege zu, 5) er hat in seinen Besitzungen die Ortspolizei, so wie unter gewissen Bestimmungen die Forstgerichtsbarkeit und Forstverwaltung, 6) das Patronatrecht und 7) das Recht der Autonomie mit allen Familieninstituten, als Erstgeburtsrechte, Majorate, Seniorate, Fideikommisse u. s. w., auch 8) ist er von der Gefäuststeuer eximirt, wie denn auch

seine Schlösser und Schloßgebäude steuerfrei sind. Mehrere dieser Vorrechte werden auch dem niedern oder vormaligen reichsständischen Adel eingeräumt, sind aber von beiden noch nicht angenommen.

Von den Städten führen 7 den Titel gute Städte ohne einen andern Vorzug, als daß sie neben dem Deputirten des Oberamts noch einen zweiten Deputirten zur Ständeversammlung absenden können. Uebrigens sind die persönlichen Vorrechte der Bürger und Bauern ganz gleich: jeder hat nach seinen Verdiensten gleichen Anspruch auf Staatsämter, jeder ist nach Maasgabe seines Vermögens einer gleichen Steuer und wie auch der niedere Adel der Militärpflichtigkeit nach der gesetzlichen Bestimmung unterworfen. Alle christlichen Glaubensgenossen genießen gleiche Rechte. Eine Leibeigenschaft existirt nicht mehr: alle alten Feudalfesseln sind gefallen, und alles Lehngut in freies Eigenthum verwandelt.

Die beiden unter der vorigen Regierung gegebenen Rangordnungen, wovon die zweite alle Staatsbürger in 10 Klassen theilt, werden nicht weiter beobachtet.

6.

Staatsverwaltung.

Der Monarch steht an der Spitze der Staatsverwaltung und aller vollziehenden Gewalt. Er besetzt alle Staats- und Kirchenämter und verordnet die Einrichtung und den Wirkungskreis der Staatsbehörden, die sich unter seiner Leitung in die Geschäfte theilen.

Diejenigen Geschäfte, welche von der Entscheidung des Monarchen allein und unmittelbar abhängen, werden von der geheimen Kanzlei besorgt, die sich in 2 Zweige theilt: die geheime Kriegskanzlei, welche einen Militär als Direktor an der Spitze hat, und das geheime Kabinet dessen Vorstand der Staatssekretär ist.

Die oberste Staatsbehörde, der alle übrigen untergeordnet sind, und worin alle wichtigen allgemeinen Staatsverhandlungen vorgetragen werden, ist der Geheimerath, der in 2 Zweige zerfällt 1) der obersten, anordnenden und leitenden, und 2) der berathenden Behörde. Die erste bildet das Staats- und Konferenzmi-

nisterium, worin unter dem unmittelbaren Präsidium des Monarchen die Chefs der verschiedenen Ministerialdepartemente den Sitz nehmen, die zweite den Geheimerath, der seinen besondern Präsidenten und sämmtlichen Geheimeräthe zu Mitgliedern hat, deren Zahl nicht unter 7 und nicht über 11 seyn soll. Zu der ersten gehören alle Zweige der vollziehenden Gewalt, die nicht unmittelbar dem Ressort der geheimen Kanzlei unterliegen; die letztre nimmt an der vollziehenden Gewalt keinen Theil, sondern ist das, was die Staatsräthe in andern Reichen sind.

Der Ministerien sind 6: 1) der Justiz, 2) der auswärtigen Angelegenheiten, 3) des Innern, des Kirchen- und Schulwesens, 4) des Kriegs, 5) der Finanzen und 6) der Residenzpolizei. Die Minister sind für ihre Handlungen verantwortlich.

Unter dem Justizdepartement stehen 1) das Obertribunal, die höchste Justizbehörde, die ihren Sitz zu Stuttgart hat und sich in 4 Senate, Civil-, Kriminal-, Ehegerichts- und Oberpupillenrath theilt, 2) die 4 kön. Gerichtshöfe zu Eßlingen, Tübingen, Ellwangen und Ulm, die jetzt die zweite Instanz in Civil- und Kriminalsachen bilden.

Dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten ist außer seiner eigentlichen Bestimmung auch das Archiv und das Lehnswesen untergeordnet und mit demselben das Ministerium der königl. Hausangelegenheiten verbunden.

Unter dem Ministerium des Innern, des Kultus und des öffentlichen Unterrichts stehen 1) das protestantische Oberkonsistorium, 2) der katholische Kirchenrath, 3) der Studienrath, 4) das Medizinalkollegium, 5) der Oberbaurath, 6) die 4 Provinzialregierungen, 7) die Direktion der Hauptstadt, 8) die Theaterintendanz, 9) die Gestütskommission und 10) die Oberpostdirektion. Dem Minister selbst ist ein Ministerialrath unter der Benennung Oberregierungskollegium beigegeben.

Das Kriegsministerium theilt sich in 3 Sektionen 1) der Oekonomieverwaltung, 2) der Rekrutirung und 3) der Justiz.

Dem Finanzminister ist ein Oberfinanzkollegium beigegeben. Er führt die Aufsicht 1) über die Oberrechnungskammer, welche eine Centralbehörde ausmacht,

2) über die 4 Provinzialfinanzkammern. Noch bestehen als Centralbehörden in der Hauptstadt: 3) das Steuerkollegium, 4) der Forstrath und 5) der Bergrath. Als Kassenbehörden sind konstituirt: 6) die Staatshauptkasse, 7) die Kreiskassen, 8) die Bergkassen, 9) die Postkasse und 10) die Schuldentilgungsverwaltung, welche ihre besondre Kasse hat. Auch ist dem Finanzministerium der seit 1817 aufgestellte Appanagenrath untergeordnet, wozu noch 2 temporäre Kommissionen, die der Retardaten und der Ausstände, kommen.

Würtemberg ist jetzt in 4 Kreise: den Neckar-, Schwarzwald-, Jaxt- und Donaukreis, getheilt. Jeder dieser Kreise hat seine eigne Regierung und Finanzkammer, so wie seinen Kreisoberforstmeister, auch wird in der Folge jeder sein Provinzialkonsistorium erhalten. Kreisstädte sind Ludwigsburg, Reutlingen, Ellwang und Ulm. Es bestehen 4 königl. Gerichtshöfe für Civil- und Kriminaljustiz, zu Eßlingen, Tübingen, Ulm und Ellwang. Die Haupt- und Residenzstadt Stuttgart ist in Regierungs- und Polizeiangelegenheiten einer besondern Direktion zu Stuttgart, in den übrigen Beziehungen aber den Behörden des Nekkarkreises untergeordnet. Die den Kreiskollegien untergeordneten Behörden theilen sich in Oberämter, Kameralämter und Forstämter; dazu gehören auch noch die Hüttenamtsverwaltungen, deren im ganzen Reiche 10 sind, die Stiftungsverwaltungen, die Zoll-, Akzise- und Umgeldsverwaltungen und die Salzfaktoreien, deren es 66 giebt. In jedem Oberamte ist 1 Oberamts- und die nöthigen Unteramtsärzte angestellt.

Die allgemeine Rechtsnorm ist das altwürtembergsche Landrecht, und wo dies nicht aushilft, das römische und die übrigen deutschen Subsidialrechte. Die Justiz verwalten in erster Instanz die Stadt- und Oberamtsgerichte: sie entscheiden in allen bürgerlichen Sachen, welche nicht die Summe von 50 Guld. übersteigen. Wichtigere Gegenstände gehörten bisher vor die Provinzialgerichtshöfe, die aber nun aufhören, so daß künftighin die Oberämter und Stadtgerichte, nur mit Ausnahme der Privilegirten, die erste Instanz in allen bürgerlichen und peinlichen Sachen ausmachen werden. Die zweite Instanz bilden in Civil- und Kriminalsachen die 4 obengenannten königlichen Gerichtshöfe, die dritte und letzte Instanz, wovon keine

Berufung, wohl aber in wichtigen Fällen eine Revision statt finden kann, das Obertribunal zu Stuttgart, das jedoch auch für den Adel das Tribunal zweiter Instanz ausmacht.

Die Polizei steht, mit Ausnahme der Residenzpolizei, unter dem Ministerium des Innern, und wird in unterer Instanz von den Oberämtern und Magisträten, dann von den Kreisregierungen gehandhabt. Zur Sicherheit der Straßen und zur Handhabung der innern Polizei besteht eine Gensd'armerie. Ueberhaupt sind die verschiedenen Zweige der Polizei auf einen musterhaften Fuß eingerichtet.

Das Kirchen- und Schulwesen steht ohne Unterschied unter dem Ministerium des Innern und des Kultus. Das Regiment der lutherischen Kirche hält die Synode in Händen, die durch den Zusammentritt des Oberkonsistoriums und der Generalsuperintendenten sich bildet und auch das Schulwesen leitet. Der Generalsuperintendenten sind 6: 1) Heilbronn mit 7; 2) Maulbronn mit 7; 3) Oehringen, der zu Schönthal seinen Sitz hat, mit 9; 4) Tübingen mit 9; 5) Ulm mit 8, und 6) Urach, der zu Stuttgart den Sitz hat, mit 10 Dekanaten oder Spezialsuperintendenten. Unter diesen stehen zusammen 818 Pfarrer, die Garnisonprediger aber unter einer besondern Feldprobstei. Die reformirte Kirche, welche 8 Pfarreien zählt, steht unter Aufsicht des Oberkonsistoriums unter 1 Dekan. Das Verhältniß der katholischen Kirche hängt von den Bestimmungen ab, die überhaupt die kath. Kirche in Deutschland erhält. Die der Staatsgewalt zukommenden Rechte verwaltet der kath. Kirchenrath zu Stuttgart, die bischöflichen Rechte mit Zustimmung des Pabstes 1 Generalvikar zu Rothenburg, und führt zugleich die Oberaufsicht über das Priesterseminar zu Rothenburg und das Konvikt zu Tübingen. Zur Erleichterung des Generalvikariats besteht aber auch noch ein bischöfliches Kommissariat zu Ellwang. Ueberhaupt giebt es 645 kath. Pfarren, von welchen 35 nach auswärtigen Landkapiteln gehören. Kath. Klöster sind 6 vorhanden, die aber sämmtlich aussterben werden: 2 Franziskanerklöster zu Ebingen und Saulgau, 1 Kapuzinerkloster zu Riedlingen und 3 Nonnenklöster zu Kirchberg, Rottenmünster und Heiligkreuzenthal. — Die lutherische Kirche besitzt unter dem Namen des Kirchenguts ein an

ßerordentlich ansehnliches, aus den vormaligen kath. Klöstern herrührendes Vermögen, das zwar 1806 zu den Staatskassen gezogen, aber nach dem Konstitutionsentwurfe seiner ursprünglichen Bestimmung wieder zurückgegeben werden soll: man schätzt den Totalwerth desselben auf 33 Mill. Guld. 1800 war die Einnahme 2,370,415½, die Ausgabe 1,705,954¼, der Ueberschuß 664,461¼ und der Hauptstock 52,759,951⅛ Guld. Auch für die kath. Kirche soll demnächst ein eignes Kirchengut gebildet werden.

Das Postwesen war sonst Thurn und Taxis, jetzt königlich. Zu Stuttgart besteht eine Oberpostdirektion; die Postämter selbst sind unter 4 Centraloberpostämter eingetheilt: 1) Stuttgart, 2) Tübingen, 3) Heilbronn und 4) Ulm.

7.

Staatsfinanzen.

Die Finanzen werden von 4 verschiedenen Behörden verwaltet, die mit Ausnahme der zweiten sämmtlich unter dem Finanzminister stehen: 1) der Oberfinanzkammer, welche die Kammer- oder Staatsdomänen, die Regalien und Steuern verwaltet, mithin die eigentliche Finanzbehörde ist; 2) der Hof- und Domänenkammer, welche das königl. Privateigenthum administrirt und unmittelbar von dem Monarchen abhängt; 3) der Gemeindeverwaltung, welche das Eigenthum der Gemeinden zum Gegenstande hat und von derselben selbst verwaltet wird, und 4) der Stiftungsverwaltung, wovon alles Eigenthum der milden Stiftungen abhängt. Das Kirchengut ist jedoch bisher noch der Finanzkammer untergeordnet. Den Werth des ganzen Nationalvermögens schätzt man auf 1,000 Mill. Guld., das rohe Nationaleinkommen auf 62, das reine auf 30, den Gewinn auf 15, und nach Abzug dessen, was der Staat u. s. w. davon zieht, auf 11 Mill. Guld. Die Abgaben bestehen:

1) in der Grund- und Gewerbsteuer	2,400,000 Gld.
2) in den indirekten Steuern . . .	3,100,000 —
Latus	5,500,000 Gld.

	Transport	5,500,000 Gld.
3) in den Hoheits- und gutsherrlichen Rechten und Abgiften	. . .	2,000,000 —
4) in den Gemeindeabgaben	. . .	2,500,000 —
	Summa	10,000,000 Gld.

wozu noch die Frohnen und mancherlei kleine Abgaben kommen, die etwa 1 Mill. betragen mögen, so daß man alle Abgaben der Würtemberger auf 11 Mill. schätzt. Diese fließen indeß nicht sämmtlich in die Staatskassen, indem die Gemeindeabgaben gar nicht dahin gehören und von den indirekten Steuern die Erhebungsgebühren, die man zu 10 Proz. anschlagen kann, abgehen, mithin überhaupt davon nur 7,190,000 Guld. zur Einnahme kommen. Dagegen wird diese Einnahme noch durch die Aufkünfte der Domänen und Regalien vermehrt, die etwas über 2½ Mill. betragen sollen, so daß man also das ganze Staatseinkommen auf 9,690,000, vielleicht auf 10 Mill. schätzen kann. Die Einkünfte der Hof- und Domänenkammer werden zu 300,000, die der milden Stiftungen auf 1,600,000, die des Kirchenguts auf 2,370,000 Gld. berechnet. — Klüber schätzt das ganze Staatseinkommen auf 19½ Mill. Guld., und davon für Ausfälle und Rückstände 1,590,000 Guld. Die Staatsausgaben betrugen nach dem Etat von $18\frac{16}{17}$:

1) für den Monarchen und den Hofstaat (außer den Hofkammereinkünften), wovon die Civilliste zu 1 Mill. Guld. im Anschlage steht	.	1,644,807 Guld.
2) für den Militärstaat	. . . .	1,901,764 —
3) für den Civilstaat	. . . . .	4,192,479 —
4) für Zinsen und Amortissement	.	1,277,333 —
5) zur Disposition	. . . . . .	300,000 —
	Summa	9,316,383 Guld.

Die Staatsschuld belief sich 1817 auf 30 Mill. Guld. Es besteht zu deren Tilgung ein Amortisationsfond. — Die Gemeindeschulden mögen 15 Mill. Guld. nicht übersteigen.

8.

Militär.

Die Armee besteht:

1) aus Kavallerie. Stab: 150 Mann. Vier Regimenter, jedes von 4 Eskadrons und 792 Mann stark. Garde zu Pferde: 2 Eskadrons und 396 Mann. 3,614 Mann.

2) aus Infanterie. Stab 195 Mann. Acht Regimenter, jedes zu 8 Komp. und 1,400 Mann. Ein Garnisonbataillon, 714, und eine Sappeurkompagnie, 175 Mann stark. 12,089 Mann.

3) aus Artillerie. Reitende Artillerie 574 Mann und 378 Pferde stark. Fußartillerie: 759 Mann und 24 Pferde. Train: 1,119 Mann, 109 Reitpferde und 1,810 Zugpferde. 2,452 Mann.

Das ganze Heer zählt mithin ohne den Generalstab, das Invalidenkorps und die Gensd'armerie 18,350, und mit diesen etwa 19,700 Mann, und ist unter 4 Garnisonen, Stuttgart, Ludwigsburg, Ulm und Eßlingen, vertheilt. Jeder Staatsbürger ist, mit Ausnahme der Mediatisirten, verbunden, für König und Vaterland die Waffen zu tragen, doch sind gesetzlich davon einige Ausnahmen gemacht. Die Konskriptionspflichtigkeit fängt mit dem 21. Jahre an. Die Dienstzeit dauert 6 Jahre. Stellvertreter sind erlaubt, oder es müssen dafür 500 Guld. in die Kriegskasse eingezahlt werden.

9.

Eintheilung. Topographie.

Das Königreich Würtemberg zerfällt gegenwärtig in 4 Kreise: A) Neckarkreis; B) Schwarzwaldkreis; C) Donaukreis; D) Jaxtkreis.

A.

Der Neckarkreis.

1.

Namen. Lage. Größe.

Der Neckarkeis führt den Namen von dem vornehmsten Flusse. Er erstreckt sich zwischen 26° 21′ bis 27° 11′ östl. Länge und 48° 36′ bis 49° 28′ nördlicher Breite, und gränzt im W. und N. mit dem Großherzogthum Baden, im O. mit dem Jaxtkreiße, im S. O. mit dem Donaukreise, im S. und S. W. mit dem Schwarzwaldkreise. Der Flächeninhalt beträgt 66,$_{23}$ Q. Meilen.

2.

Physische Beschaffenheit

Ein großes Thal, welches von dem Neckar durchströmt und zu beiden Seiten von Bergen und Hügeln begleitet wird, die sich auf einigen Punkten bis zu einer Höhe von 1,500 Fuß erheben. So ist der Kernberg 1,493, der Bopser 1,438, der Kapelberg 1,406 Fuß hoch. Von beiden Seiten greifen Nebenthäler in das Neckarthal ein: auf der rechten Seite des Flusses das Remsthal von Gmünd bis Waiblingen, das Murrthal von Murrhard bis Marbach; das Weinsbergerthal zwischen Weinsberg und Neckarsulm; das Kocherthal zwischen Gaildorf und Kochendorf und das Jaxthal bis Möckmühl; auf dessen linker Seite das Kerschthal bei Küngen und das Enzthal von Wildbad bis Bessigheim mit mehreren Seitenthälern, worunter der Glems- und Zabergau. Unter den fruchtbaren Anhöhen ist besonders die Filder zwischen Küngen und Stuttgart merkwürdig. Alle diese Thäler sind fruchtbar, höchst angebauet und gut bewässert. Außer dem Neckar sind die Ens, Rems, Murr und Kersch, welche innerhalb den Gränzen des Kreises dem

Neckar zufallen, und der Kocher und die Jaxt, die denselben bloß auf der nördlichsten Spitze durchbrechen, die vornehmsten: der Fall des Neckars ist in diesem Kreise sehr unbeträchtlich und wird durch die vielen in dem Flusse angebrachten Wehre und Mühlen gehemmt. Daher verändert er häufig sein Bette und richtet in dem fruchtbaren Thale große Verwüstungen an. Bei Kannstadt wird er schiffbar. Teiche giebt es viele, aber keinen einzigen See, wohl aber mehrere Mineralwasser, deren allein 37 auf der Feldmark von Kannstadt hervorquellen. Das Klima ist das mildeste im ganzen Königreiche.

3.

Kultur des Bodens, Kunstfleiß, Handel.

Der Ackerbau steht hier in schönster Blüthe: alle Arten von Feldfrüchten gedeihen vortrefflich, und die Gegend von Leonsberg gehört zu den kornreichsten von ganz Würtemberg. Eben so gut kömmt das Gartengewächs und einige Handlungspflanzen fort. Auf der Filder stößt ein Kopfkohlacker an den andern. Man bauet vielen Rübsamen, Mohn und Hanf, weniger Flachs. Der Weinbau ist am beträchtlichsten im ganzen Reiche, ebenso der Obstbau: in der Gegend um Kannstadt und Stuttgart gedeihen selbst Mandeln, Feigen und Kastanien, wie in der Bergstraße. Die Holzungen sind auf den Anhöhen und Bergen, die das Thal einschließen, noch ansehnlich, aber doch schon lichter, als in den übrigen Theilen des Reichs: der Böblinger, Reichenberger, Stromberger und Leonsberger Forst sind kaum mehr vermögend das nöthige Brennholz zu liefern, und die Hauptstadt wird jetzt größtentheils aus den Holzmagazinen zu Berg, Bissingen, Bietigheim, Vaihingen und Neckarems, wohin das Holz des Schwarzwaldes, Schönbuchs und der Alb geschafft wird, unterhalten. Auf die Hornvieh- und Schafzucht wendet man vielen Fleiß, besonders ist die letztere fast allenthalben veredelt. Auch wird eine starke Federviehzucht und in der Gegend von Kannstadt einige Seidenkultur unterhalten. Der Wildstand ist sehr verringert: Fische hat man nicht in der Menge wie in den übrigen Theilen des Reichs, aber auch die Konsumtion ist größer. Außer Kalk, etwas Siegel-

erde, Gyps, Bausteine findet man wenige Mineralien: Salz wird in einer einzigen Koktur zu Offenau, doch nur 4,000 Ztr., gewonnen; eine zweite zu Kochendorf hat man seit 1817 vorgerichtet.

Wie überhaupt in ganz Würtemberg, so findet auch in diesem Kreise um so weniger ein allgemeiner Industriezweig statt, da alle Hände der Acker- und Weinbau beschäftigen. Doch sind hier die Hauptstadt, dann die gewerbsamen Städte Heilbronn, Kannstadt, Ludwigsburg, Eßling, wo mehrere Fabriken im Großen und zum Theil auf königl. Rechnung blühen. Die Leinweberei ist unbedeutend; besser sind die Gerbereien und einige Wolle- und Baumwollefabriken.

Der Handel besteht meistens in Kleinhandel: Stuttgart thut etwas in Wechseln, Kannstadt und Heilbronn unterhalten eine unbedeutende Schifffahrt auf dem Neckar, und auch Eßling hat einen lebhaften Marktverkehr. Aber mit dem Handel im Großen beschäftigen sich nur wenige Häuser. Die Landstraßen sind vorzüglich.

4.

Einwohner.

Nach der Zählung von 1817 befanden sich in dem Kreise mit Einschluß des Militärs, ohne die Abwesenden, 384,995 Individuen, so daß im Durchschnitte deren 5,814 auf den Raum einer Q. Meile kommen. Die Zahl der Wohnplätze beläuft sich auf 39 Städte, 35 Marktflecken und 1,318 Dörfer, Weiler, Schlösser und einzelne Höfe. Die Mehrheit bekennt sich zur lutherischen Religion: es giebt nur einige ganze Waldensergemeinden, und wenige Katholiken und Juden. Unter dem Generalsuperintendenten zu Heilbronn stehen die Dekanate Backnang, Besigheim, Brackenheim, Heilbronn, Ludwigsburg, Marbach und Weinsberg, mit 123 Pfarren; unter dem zu Maulbronn die Dekanate Dürrmenz, Knitlingen, Leonberg, Stuttgart und Vaihing, unter dem zu Urach, dessen Sitz zu Stuttgart ist, die Dekanate Kannstadt, Eßling und Waibling, unter dem zu Tübingen das von Böblingen. Von den höhern Unterrichtsanstalten sind besonders das Gymnasium illustre zu Stuttgart, das theologi-

sche Seminar zu Maulbronn und das Gymnasium zu Heilbronn, so wie das Forstinstitut zu Stuttgart merkwürdig.

5.

Provinzial-Verwaltung.

Der Kreis hat seine besondre Kreisregierung und Finanzkammer, welche zu Ludwigsburg ihren Sitz haben, eben daselbst wird auch das Provinzialkonsistorium errichtet werden. Der königl. Gerichtshof residirt zu Eßlingen. Das Oberforstamt zu Ludwigsburg, dessen Oberforstmeister ein Mitglied der Finanzkammer ist, hat die 4 Oberförstereien Böblingen mit 7, Ludwigsburg mit 8, Sachsenheim mit 6, und Neuenstadt mit 6 Revierförstern unter sich. Dem Hauptpostamte zu Stuttgart sind 18, dem zu Heilbronn 25 Postämter obligat, allein diese liegen nicht sämmtlich in dem Neckarkreise. Die Stadt Stuttgart steht zwar unter einer besondern Polizeidirektion, ist aber in allem, was nicht Regierung und Polizei betrifft, den Kreisbehörden untergeordnet. Die untern Behörden sind die Oberämter, Kameralämter und Forstämter, so wie die Magisträte und die verschiedenen Finanzverwaltungen und Salzfaktorien.

6.

Eintheilung. Topographie.

Der Neckarkreis zerfällt in die Hauptstadt, die keinem Oberamte untergeordnet ist, und in 16 Oberämter.

a. Die Hauptstadt.

1) Stuttgart (Br. 48° 46′ 32″, L. 26° 50′ 38″, Höhe über dem Meere 700 Fuß), erste königl. Haupt- und Residenzstadt an dem Nesenbache, in der Tiefe eines Thals, das auf 3 Seiten von Bergen und Anhöhen umgeben ist. Sie ist zwar offen, hat aber 8 Thore, und wird in die eigentliche Stadt, die Eßlinger und reiche Vorstadt eingetheilt. Alle diese 3 Theile enthalten auf 9 Plätzen und in 87 Straßen 1,986 zum

Theil gut gebauete Häuser und mehrere prächtige Palläste. Unter den öffentlichen Gebäuden zeichnen sich aus: der neue Königl. Pallast, ein schönes geschmackvolles Gebäude, um eben von der sogenannten Plaine, dem kleinen Theater, dem Gebäude des Gymnasium Illustre, dem großen Opernhause (einem der größten in Deutschland), dem Jägerhause, dem Reithause und dem Fürstenbau; dann das alte Schloß, der Pallast in der reichen Vorstadt, das Herren- und Rathhaus mit der Wage auf dem Markte, das Kanzleigebäude mit dem Prinzenbau, der Marstall, die Münze, der Bauhof, die Hotels mehrerer Minister und die beiden Kasernen am Bill- und Büchsenthore; unter den Kirchen die luth. Schloßkirche, die 3 luth. Hauptkirchen, 1 ref. und 1 kath. Pfarrkirche, dann 1 Judenschule, 1 luth. Garnison- und 1 Waisenhauskirche; unter den milden Stiftungen das Waisenhaus, das Hospital u. s. w.

Die Volksmenge der Stadt belief sich 1817 ohne den Hof und Militär auf 26,016 Individuen. 1815 wurden ohne beide Parteien 23,694 und 1812 22,426 gezählt. Darunter sind etwa 350 Katholiken, 30 Reformirte und 120 Juden.

Stuttgart ist die gewöhnliche Residenz des Monarchen, der Sitz der höchsten Zentralbehörden mit ihren verschiedenen Zweigen, eines Stadtmagistrats mit seinen Nebenzweigen, einer Polizeidirektion, unter welcher zugleich Kannstadt steht, der Generalsuperintendentur von Urach und einer Specialsuperintendentur, so wie eines General- und eines Hauptpostamts und eine der 4 Garnisonen des Königreichs. An Unterrichtsanstalten findet man hier ein Gymnasium Illustre mit Realschule, Sternwarte und Instrumentensammlung (1816 im Obergymnasium 130 Zöglinge, im mittlern und untern Gymnasium und in der Realschule 545 Schüler), mehrere Elementarschulen, 1 Bildungsanstalt für Militärärzte und 1 Forstschule; dann 1 große kön. Bibliothek von 200,000 Bänden mit einer merkwürdigen Bibelsammlung von 12,000 Exemplaren, das kön. Museum im akademischen Gebäude, 1 Bibliothek im Observatorium und mehrere gut geordnete Privatkunstsammlungen, besonders Danneckers Werkstätte.

Außer einer Tabacksfabrik und etwas Barchent- und Baumwollenweberei hat die Stadt keine eigentlichen Manufakturen, auch keinen bedeutenden Handel, außer daß in neuern Zeiten der Wechselhandel sich etwas gehoben hat, doch viele gute Künstler und Handwerker, und lebt größtentheils von den Ausflüssen des Hofs, der Staatsdienerschaft, der Rentiers und einem be-

deutenden Weinbau. Sie hat sich seit neuern Zeiten außerordentlich verschönert, hat ein gutes Straßenpflaster, eine geschmackvolle Erleuchtung, ein eignes Hoftheater und die meisten Vergnügungen mit großen Hauptstädten gemein. Ihre Umgebungen sind äußerst reizend und einladend. Vor dem Thore der Stadt sieht man die Retraite mit dem großen Badehause, das vormalige Hirschbad, und unter demselben den ökonomischen Garten mit den Ueberresten der Menagerie; den kön. Gemüsegarten (hier Würzgarten), nahe dabei den Feuersee, auf einer andern Seite das Lazareth. Uebrigens ist sie der Geburtsort des Geschichtschreibers Ludw. Thim. Spittler und des Philosophen Fr. C. von Moser*).

b. Oberämter.

1) Backnang, im N. an Weinsberg, im O. und S. O. an den Jaxtkreis, im S. W. an Waiblingen, im W. an Marbach gränzend, und 5,25 Q. Meilen groß, 1817 mit 21,924 E. in 2 Städten, 1 Marktflecken und 127 sonstigen Ortschaften, worunter 9 Dörfer, 72 Weiler, 46 Höfe, auch 75 Mühlen. Sehr gebirgig und waldig, von der Murr bewässert, doch mit einträglichem Ackerbau und Viehzucht.

Backnang (Br. 48° 56′ 48″, L. 27° 6′ 10″), Stadt, Sitz des Oberamts, eines Dekanats und Postamts, an der Murr, in einem fruchtbaren Thale, mit 3 kleinen Vorstädten, 550 Häus. und 3,245 Einw., worunter viel Gerber und Wollenzeuchweber. Bedeutende Pferdemärkte, vormaliges Chorherrnstift. — Murrhard, Stadt an der Murr, welche nach dem großen Brande von 1765 neu aufgeführt ist, mit 1 schönem Rathhause, 1 Kirche, 2 Kapellen und 1,915 Einw. Vormals war hier eine Benediktinerabtei. Bei der Stadt findet man eine Mineralquelle, und Anzeigen auf Salz und Steinkohlen; alles unbenutzt.

Sulzbach, Marktflecken an der Murr, in einem wilden romantischen Thale, welcher zur fürstl. Löwenstein-Rosenbergschen Standesherrschaft Löwenstein gehört: er zählt 1,229 Einw. — Ebersberg, mit 1 Bergschlosse, wovon man eine herrliche Aussicht genießt, und 343 Einw.; Kleinörlach, mit 1 Glashütte und 70 Einw.; Oppenweiler, mit 1 schönem Schlosse und 670 Einw.; Spiegelberg, wo sonst eine Spiegelfabrik

*) J. D. G. Memminger Stuttgart und Ludwigsburg mit ihren Umgebungen. Stuttg. 1817. 8.

bestand, jetzt aber 1 Baumwollspinnerei und 1 Essigsiederei errichtet ist, mit 500 Einw.

2) Besigheim, im N. W. an Brackenheim, im N. O. an Heilbronn, im O. an Marbach, im S. an Ludwigsburg, im S. W. an Vaihingen gränzend, und 2,59 Q. Meilen groß, 1817 mit 25,285 Einw. in 4 Städten, 5 Marktflecken und 13 Ortschaften. Es breitet sich im fruchtbaren Neckarthale aus, wo dieser Strom die Enz empfängt.

Besigheim, Stadt, Sitz des Oberamts, eines Postamts und Dekanats, auf einem Hügel, in der Gabel des Neckars und und der Enz; ummauert, mit einer Brücke über die Enz, 1 Vorstadt, 1 Kirche und 2,048 Einw. Zwei römische Thürme in der Mauer. Guter Wein am Schaltsteine. — Bietigheim, Stadt an der Enz, wo dieser Fluß die Metter aufnimmt, mit 2,560 Einw.; 1 Tuchmanufaktur, die über 500 Arbeiter beschäftigt, und 1 Färberei. — Bönnigheim, Stadt mit 1 königl. Schlosse und Garten, 1 Kirche, worin der Hochaltar sehenswerth ist, und 1,976 Einw. In der Nähe römische Alterthümer und der Michelsberg mit einer Kapelle. — Lauffen, Stadt an dem Neckar, worüber eine schöne Brücke führt und sie mit dem gleichn. Dorfe verbindet. Sie hat 1 Vorstadt, 3 Kirchen, gegen 600 Häus. und 3,453 Einw., die Handwerke und Weinbau unterhalten. In der Nähe ein fischreicher See. Sieg Herzog Ulrichs über die Oesterreicher 1534.

Freudenthal, Marktflecken mit 1 schönen königl. Schlosse, 1 Kirche, 1 Synagoge und 596 Einw., worunter 186 Juden sind. — Großingersheim, mit 1,340, Ilsfeld, mit 1789, Kaltenwesten, mit 1,164, und Kirchheim am Neckar, mit 1,445 Einw. und Weinbau; Marktflecken. Das standesherrliche Amt Abstadt des Fürsten von Löwenstein-Rosenberg — 2/5 Q. Meilen mit 844 Einw. Darin: Abstadt, Dorf mit 1 Schlosse und 675 Einw.

3) Böblingen, im N. an Leonsberg, im O. an Stuttgart, im S. O., S. und W. an den Schwarzwaldkreis gränzend, und 4,12 Q. Meilen groß, 1817 mit 21,821 Einw. in 2 Städten, 1 Marktflecken und 16 sonstigen Ortschaften. Sehr waldig, zum Theil von dem großen Schönbuch bedeckt, und von der Würm und vielen Bächen bewässert. Es hat bei seinen vielen Waldungen doch guten Ackerbau, Viehzucht und einträgliche Steinbrüche.

Böblingen, Stadt, Sitz des Oberamts, eines Postamts und Dekanats, am Abhange eines Bergs, worauf ein altes Schloß steht, mit 2,434 Einw., die 1 Seifen- und Lichterfabrik unterhalten und chemische Fabrikate verfertigen. Vormals Sitz der Kessel- und Pfannenflickerzunft, die jetzt aufgehoben ist. — Sindelfingen, Stadt in einer fruchtbaren Gegend, mit 3,317 Einw. Starke Leinweberei, Wollenzeuchweberei; in der Nähe 1 Torfgrube.

Weil im Schönbuch, Marktflecken mit 1,981 Einw. — Döffingen mit 830 Einw., wo Graf Eberhard der Greiner 1388 die Reichsstädter besiegte; Ehningen mit 1 Schlosse und 1,347 Einw., und Schönaich mit 1,431 Einw.; Pfarrdörfer.

4) Brackenheim, im N. W. an Baden, im N. O. an Heilbronn, im S. O. an Besigheim, im S. an Vaihingen, im S. W. an Maulbronn gränzend, und 4,62 Q. Meilen groß, 1817 mit 21,924 E. in 5 Städten, 2 Marktfl. und 29 sonstigen Ortschaften. Im O. berührt der Neckar das Amt; ihm strömen die Zaber, die hier den angenehmen und fruchtbaren Zabergau bildet, und der Leinebach zu. Es giebt viele Waldung. Hier erhebt sich der Stromberg. Ackerbau, Weinbau und Viehzucht sind beträchtlich; man findet Gyps und Alabaster.

Brackenheim, Stadt, Sitz des Oberamts, eines Dekanats und Postamts an der Zaber, mit 1 alten Schlosse, 1 Kirche, 1 reichen Hospitale, 280 Häus. und 1,491 Einw., 1/4 Stunde entfernt liegt die Burg Magenheim auf einem hohen Felsen, deren Besitzer einst Herren der Stadt waren. — Güglingen, Stadt an der Zaber, mit 2 Vorstädten und 1,203 Einw. — Kleingartach, Stadt am Leinebache, mit 779 Einw. — Ochsenberg, Stadt mit 1 Schlosse und 432 Einw. —

Stockheim, Marktflecken mit dem Bergschlosse Stocksberg und 587 Einw. — Stetten unterm Heuchelberg, Marktflecken am Leinebach mit 974 Einw. — Pfaffenhofen, an der Zaber, mit 853 Einw.; Massenbachhausen, mit 1 Judenschule und 849 Einw., und Zaberfeld, mit 1 Judenschule und 681 Einw.; Pfarrdörfer. — Michelsbach mit Pfützenhof, 339 Einw. und mehrere Wiedertäuferfamilien, und Nordhausen mit 314 Einw., von Waldensern bewohnt; Dörfer. — Die Standesherrschaft der Grafen Neipperg, etwa 1 3/4 Q. Meilen, mit 3,175 Einw. Darin: Schwaigern, Stadt am Leinebache,

mit 1 schönem Schlosse und Garten und 1,794 Einw. — Neipperg, Dorf und Stammschloß mit 454 Einw.

5) Eßlingen, im N. W. an Kannstadt, im N. an Waibling, im O. an den Jaxtkreis, im S. O. an den Donaukreis, im S. an den Schwarzwaldkreis, im W. an Stuttgart gränzend, und 2,21 Q. Meilen groß, 1817 mit 20,639 Einw. in 2 Städten, 1 Marktflecken und 30 sonstigen Ortschaften. Von dem Neckar durchströmt, welcher in seinem Umfange den Kerschbach, die Fils und Lauter aufnimmt, und von mäßigen Bergen durchsetzt, zwischen welchen sich die fruchtbare Filder ausbreitet; Korn, Gemüse, Obst und Wein sind Hauptprodukte; man hat eine beträchtliche Viehzucht, bereitet Cyder, und handelt mit Wein und Baumreisen.

Eßlingen, (Br. 48° 44′ 27″, L. 26° 58′ 30″), Stadt, Sitz des königl. Gerichtshofs für den Kreis, eines Oberamts, Dekanats und Postamts. Sie liegt am Neckar, ist mit Mauern, Thürmen und Zwingern umgeben, besteht aus der innern Stadt und 5 Vorstädten, und hat 4 äußere Thore (aber mit den innern- und Vorstadtthoren nicht weniger als 25), 1 alte Burg über der Bautenvorstadt, 5 Kirchen, worunter sich die Frauenkirche durch ihren schönen Thurm auszeichnet, 1 Waisenhaus, das reiche Katharinenspital mit seinem ungeheuern Kellergewölbe, 1 Lazareth, 980 Häus. von Fachwerk, und 5,591 Einw. Lyzeum, Schulseminar, 2 Elementarschulen. Einige Industrie, besonders 1 Tuchmanufaktur mit 15 Stühlen, 1 Blechlakirfabrik, Wollspinnerei auf Maschinen und Leinweberei; vorzüglich aber Feld- und Weinbau. Um die Stadt her, auf dem Gebirge, die romantisch liegenden Weiler des Eßlinger Gebiets. — Wendlingen, Stadt an dem Einflusse der Lauter in den Neckar, mit 849 Einw.

Plochingen, Marktflecken am Einflusse der Fils in den Neckar, mit 1 Postamte und 1,426 Einw. — Denkendorf, am Kerschbache, mit dem vormaligen Kloster und 1,361 Einw., und Köngen am Neckar, worüber eine steinerne Brücke führt, mit 1,619 Einw. und römischen Alterthümern; Pfarrdörfer.

6) Heilbronn, im N. W. an Baden, im N. O. an Neckarsulm, im O. an Weinsberg, im S. an Marbach, im S. W. und W. an Besigheim und Brackenheim gränzend und 4,05 Q. Meilen groß, 1817 mit 19,743 Einw. in 1 Stadt, 1 Marktflecken und 27 sonstigen Ortschaften. Eine herrliche Landschaft;

von dem Neckar durchströmt, der hier den Leinebach aufnimmt. Mehrere Berge, worunter der Schweinsberg. Starker Weinbau; vieles Obst, gute Viehzucht; Gypsbrüche.

Heilbronn (Br. 48° 7′ 48″, L. 26° 48′ 30″), Stadt, Sitz eines Oberamts, eines Postamts und einer General- und Spezialsuperintendentur. Sie liegt am Neckar, ist mit hohen Mauern und tiefen Graben umgeben, hat 3 Thore, eine bedeckte hölzerne Brücke über den Neckar, 3 luth., 2 kath. Kirchen, worunter die Hauptkirche mit ihrem schönen Thurme, 1 Hospital, 900 Häus., worunter das Rathhaus mit einer kunstreichen Uhr, das vormalige Waisenhaus, jetzt königl. Pallast, das deutsche Haus u. a., und 6,885 Einw. Großes Gymnasium; Stadtbibliothek von 12,000 Bänden. Mancherlei Fabriken, als 4 Tabacksfabriken, 1 Bleiweiß- und Bleizuckerfabrik, 30 Branntweinbrennereien, 8 Oelmühlen, deren Fabrikat durch ganz Deutschland geht, 4 Gypsmühlen, die jährlich 100,000 Ztr. zur Ausfuhr liefern, 1 Papiermühle, Essigbrauerei, Gebrannte-Wasserfabrik, Tuchweberei, Schrotgießereien und Silberarbeiten; starker Weinbau auf 2,000 Morgen; Handel durch 60 Handlungen; ansehnliche Viehmärkte; Schifffahrt auf dem Neckar. 1/2 Meile von der Stadt das Jägerhaus im Walde, mit schönen Anlagen und wichtigen Steinbrüchen, und der alte Wartthurm. Geburtsort des Dichters Fried. Eberh. v. Gemmingen. —

Großgartach, Marktflecken mit 1,506 Einw. — Bonfeld mit 1 von Gemmingenschen Schlosse, 1 Judenschule und 1,153 Einw.; Fürfeld mit 1 Postamte und 708 Einw.; Horkheim mit 1 alten Burg und 637 Einw., worunter viele Schiffleute, und Sontheim mit 1 Synagoge und 921 Einw.; Pfarrdörfer.

7) Kannstadt, im N. an Ludwigsburg, im O. an Waiblingen, im S. an Eßlingen, im W. an Stuttgart und Leonsberg gränzend und 1,27 Q. Meilen groß, 1817 mit 19,031 Einw. in 1 Stadt, 3 Marktflecken, 11 Pfarr- und 5 andern Dörfern, 3 Höfen, 2 königl. Schlössern, 1 königl. Landhause und 3,595 Häus. Es liegt im warmen Neckarthale, und hat Ueberfluß an Wein, Obst, selbst Mandeln, Feigen und Kastanien, und an Gemüse, einen reichen Feldbau und gute Viehzucht. Das artbare Land beträgt an Aeckern 12,202, an Gärten und Wiesen 4,124, an Weingärten 5,147, an Gemeinheiten 907 7/8, an Waldung 3,617 Morgen; der Viehstand war 1812

stark 283 Pferde, 5,733 Stück Rindvieh, 6,170 Schafe, 126 Ziegen und 6170 Schweine.

Kannstadt (Br. 48° 48′ 22″, L. 26° 48′ 20″), Stadt, Sitz eines Oberamts, eines Hauptpostamts und eines luth. und ref. Dekanats. Sie liegt am Neckar, ist ummauert, hat 1 schlechte Brücke über den Strom, 3 Thore, 1 Vorstadt, 1 luth., 1 ref. Kirche, deren Pfarrer Dechant aller ref. Pfarren im Reiche ist, 1 Hospital, 384 Häus. und 3,219 Einw., die 2 Türkischgarnfärbereien, 2 Tabacksfabriken, 2 Baumwollespinnereien auf Maschinen und 1 Seidenwattenfabrik unterhalten, und Spedition, auch etwas Schifffahrt treiben. Jährlich wird hier am 28. Septbr. ein landwirthschaftliches Fest gefeiert. Die Stadt hat 1 Brunnen- und 3 Badeanstalten: in der Nähe quellen 37 Mineralbrunnen hervor, worunter 3 Sauerbrunnen und 3, welche alle Gegenstände, die sie berühren, roth färben. Geburtsort der Gelehrten Bilfinger, Schnurrer, Rösler u. a. Vor der Stadt das königliche Landhaus Bellevue mit einfachen, aber geschmackvollen Gartenanlagen (J. D. Memminger Kannstadt und seine Umgebungen. Stuttg. 1812. 8).

Fellbach mit 2,586 Einw. und vortrefflichem Weinbau (der Fellbacher Lämmeler); Stetten im Remsthale, mit 1 königl. Schlosse und Garten, 1,749 Einw. und gutem Weinbau (das Stettener Brodwasser), und Untertürkheim mit 1,698 Einw., starkem Weinbau und Gypsbrüchen, Geburtsort des Kanzlers le Bret; Marktflecken. — Hedelfingen, Pfarrdorf mit 1,004 Einw. Dabei das Schloß und vormalige Kloster Weil mit einem königl. Gestüte. — Würtemberg, Stammschloß des königl. Hauses und bis 1320 Residenz, auf einem 1,175 Fuß hohen Berge, noch gut erhalten.

Leonberg, im N. an Maulbronn, Vaihingen und Ludwigsburg, im O. an Kannstadt und Stuttgart, im S. an Böblingen, im S. W. an den Schwarzwaldkreis, im N. W. an Baden gränzend und 5,30 Q. Meilen groß, 1817 mit 23,586 Einw. in 3 Städten, 2 Marktflecken und 27 sonstigen Ortschaften. Gebirgig und waldig, von der Glems und Würm bewässert. Guter Ackerbau und Viehzucht.

Leonberg, Stadt, Sitz des Oberamts und eines Dekanats; ummauert, mit 1 Schlosse und 1,353 Einw. Merkwürdig als des Philosophen Schellings Geburtsort und seit neuerdings Sitz einer eigenen Sekte. — Heimsheim,

Stadt mit 1 Schlosse und 1,048 Einw. — Weil, ummauerte Stadt an der Würm, mit 3 Haupt- und 3 Nebenthoren, 4 Kirchen, 2 Kapellen, 1 Hospitale, 350 Häus. und 1,700 kathol. Einw., die Wollenzeuchweberei mit 28 Meistern, 1 Manufaktur von Pudelkappen, mehrere Gerbereien und 1 Tabacksniederlage unterhalten. Geburtsort des großen Astronomen Joh. Keppler, † 1630.

Merklingen mit dem Berghofe und 1,170 Einw., und Münchingen mit 2 Schlössern und 1,333 Einw.; Marktflecken. — Ditzingen an der Glems, mit 1 Schlosse und 1,311 Einw.; Gerlingen an der Glems, mit 307 Einw., dabei die Solitude, ein jetzt größtentheils abgebrochenes kön. Lustschloß und Garten, und Perouse mit 575 Einw., größtentheils Waldensern; Pfarrdörfer.

9) Ludwigsburg, im N. an Besigheim, im N. O. an Marbach, im S. O. an Waiblingen, im S. an Kannstadt und Leonberg, im W. an Vaihingen gränzend und 3,52 Q. Meilen groß, 1817 mit 25,081 Einw. in 2 Städten, 1 Marktflecken und 32 sonstigen Ortschaften. Im O. strömt der Neckar, im W. die Enz mit der Glems. Die Landschaft ist bergig und waldig, hat jedoch guten Acker- und Gemüsebau, starke Schafzucht und auch Weinbau.

Ludwigsburg (Br. 48° 53′ 15″, L. 26° 46′ 37″), Hauptstadt des Kreises und zweite königl. Residenzstadt an einem Bache, in einer reizenden fruchtbaren Gegend. Sie ist der Sitz der Kreisregierung, der Finanzkammer und des Oberforstamts, so wie eines Dekanats und Postamts, offen und seit 1704 regelmäßig und gut gebauet, mit 1 weitläuftigen königl. Schlosse mit Theater, Gallerie, 2 schönen Kapellen (worin eine gedoppelte kath. und luth. Gruft) und einem großen Garten mit der Emichsburg und Favorite, 1 luth. Hauptkirche, 1 Garnisonkirche (zugleich zum kath. Gottesdienst bestimmt), 1 ref. Kirche, 1 Waisenhause für 257 Waisen und mit 1 eigenen Kirche, 1 Zuchthause für weibliche Sträflinge, 1 großen Zeughause, gegen 1,000 Häus. und 5,226 Einw. Lyceum; militärische Bildungsanstalt, die von dem Generalstabe abhängt; Garnisonplatz mit starker Garnison. Mancherlei Gewerbe, als 1 große königl. Tuchmanufaktur, 1 königl. Porzellan- und 2 Fayenzefabriken, 1 Glanzlederfabrik, 1 Bijouterie-, 1 Tabacks-, 1 Weinstein-, 1 goldne Tressen- und 1 Wachslichterfabrik, einige Gerbereien und viele gute Handwerker. Die Stadt hat schöne Spaziergänge und Alleen;

3/8 Meilen entfernt liegt das kön. Lustschloß Monrepos, jetzt der Aufenthalt der verwittweten Königin, mit vorzüglichen Gartenanlagen. — Markgröningen, Stadt an der Glems, mit 1 Filialzuchthause und 2,694 Einw. Schäfermarkt am Bartholomäustage. Geburtsort des Theologen Paulus. Mit dieser Stadt kam die Reichssturmfahne an das Haus Würtemberg.

Asperg, Marktflecken mit 1,333 Einw. Ueber demselben auf einem 1,037 Fuß hohen Felsen die Festung Hohenasperg, jetzt als Staatsgefängniß benutzt. — Schwieberdingen mit 1 kön. Schloße und Garten und 1,265 Einw.; Altingen mit 1 Judenschule und 1,010 Einw.; Benningen mit 765 Einw. und römischen Alterthümern, hier stand die Römerstadt Sicca Veneria; Kornwestheim mit 954 Einw., und Neckarwaihingen mit 1 Schiffbrücke über den Neckar und 885 Einw.; Pfarrdörfer.

10) Marbach, im N. an Heilbronn, im N. O. an Weinsberg, im O. an Backnang, im S. an Waiblingen, im S. W. an Ludwigsburg, im W. an Besigheim gränzend und 4,28 Q. Meilen groß, 1817 mit 26,058 Einw. in 3 Städten, 5 Marktflecken und 38 sonstigen Ortschaften. Im W. berührt der Neckar auf 2 Seiten das Amt, das die Murr und Botwar bewässern. Es ist stark bewaldet und schließt den Hartwald ein, doch aber reich an Korn, Wein und Vieh.

Marbach, Stadt, Sitz eines Oberamts und Dekanats, auf einem Hügel am Neckar; sonderbar gebauet, aber von hohem Alterthume, mit der Alexanderkirche, 1 Hospitale, 400 Häus. und 2,163 Einw., die Leinweberei und Bleichen unterhalten. Geburtsort des großen Dichters Schiller und des Astronomen Tob. Mayer. — Beilstein, Stadt auf einem halbrunden Berge mit der Bergruine Langhans, 2 Kirchen und 1,094 Einw. Weinbau. — Großbotwar, Stadt an der Botwar, mit 2,407 Einw. Trefflicher Weinbau, besonders an dem nahen Bergschlosse Lichtenberg.

Kleinaspach, mit 586 Einw.; Mundelsheim am Neckar, mit 1,422 Einw. und treflichem Weinbau; Obristenfeld an der Botwar, mit 1 adl. Fräuleinstifte und 1,274 Einw.; Pleidelsheim, mit 1,286 Einw., u. Steinheim, am Zusammenflusse der Murr und Botwar; ummauert, mit 1,079 Einw., vormals ein Reichsdorf und Frauenkloster; Marktflecken. — Kirchberg mit 1,218 E.

und Kleinbotwar mit dem Schlosse Schaubeck, 903 Einw. und gutem Weinbau; Pfarrdörfer.

11) Maulbronn, im W. und N. an Baden, im N. O. an Brackenheim, im O. an Vaihingen, im S. an Leonberg gränzend, und 4,81 Q. Meilen groß, 1817 mit 20,845 Einw. in 2 Marktflecken und 16 sonstigen Ortschaften. Bergig und waldig, von der Enz, Metter und dem Kreuzbach bewässert, doch reich an Korn, Wein und Vieh.

Maulbronn, Dorf, Sitz des Oberamts und einer Generalsuperintendentur am Salzbache, mit den Gebäuden des vormaligen Klosters, 1 theol. Seminar, 1 schönen Kirche und 443 Einw. Bei dem nahen Eilsiger Hofe wächst einer der bessern Neckarweine. — Knittlingen, (Br. 49° 30', L. 26° 21' 30"), Marktflecken, Sitz des Oberamtsgerichts und Dekanats, mit 2,134 Einw. — Dürrmenz-Mühlacker, Marktflecken und Dekanatsitz an der Enz, mit 1,997 Einw., 1 Tabacksfabrik und dem welschen Dörfchen, worin Waldenser wohnen. — Enzberg, mit 880 Einw. und 1 Papiermühle; Oertingen an der Kraich, in Ober- und Unterdertingen getheilt, mit 1,673 Einw., und in der Nähe die beiden Seen Ober- und Unterkraichsee, und Illingen mit 1,288 Einw. und 1 Postamte; Pfarrdörfer. — Großvillars, mit 373, Kleinvillars mit 186, Pinache mit 306, Serres mit 182, Wurmberg mit 747, Neubärenthal mit 113, Corres mit 98, Schönenberg mit 149, Erlenbach mit 52 und Sengach mit 90 Einw.; Waldenser Dörfer, unter welchen aber auch viele Lutheraner angesessen sind.

12) Neckarsulm, im W. u. N. an Baden, im O. an den Jaxtkreis, im S. an Weinsberg, im S. W. an Heilbronn gränzend, und 6,79 Q. Meilen groß, 1817 mit 22,780 Einw. in 5 Städten, 7 Marktflecken und 81 sonstigen Ortschaften. Ein hügeliges bergiges Land, das den großen Harthäuser Wald einschließt; der Neckar strömt an der Westseite, und empfängt die Jaxt mit der Seckach und Keßlach, den Kocher und die kleine Sulm. Im Ganzen findet man guten Ackerbau und Viehzucht, auch am Neckar und Kocher Weinbau.

Neckarsulm, Stadt und Sitz eines Oberamts, am Einflusse der Sulm in den Neckar, mit 350 H. und 2,235 kath. E., die Gerbereien und Weinbau unterhalten. — Gundelsheim, Stadt am Neckar, mit 846 Einw. und dem Schlosse Horneck. — Möckmühl, Stadt am Einflusse der Seckach in die

reißende Jaxt, mit 1,251 Einw., wo einst Götz von Berlichingen 1519, als Obervoigt die Stadt gegen den schwäbischen Bund heldenmüthig vertheidigte. Vormaliges Zentgericht. — Neuenstadt am Kocher, Stadt am Zusamenmenflusse der Brettach und des Neckar, mit 1 Schlosse, worauf einst eine Linie der Herzoge von Würtemberg den Sitz hatte, und sich darnach benannte, und 1,227 Einw. Die vormals berühmte Linde ist abgestorben.

Brettach, am gleichn. Flusse mit 877 Einw.; Erlenbach, mit 913 Einw.; Jaxthausen, an der Jaxt, mit 2 Schlössern der Familie von Berlichingen, auf deren einem Götz geboren ist, und 1,005 Einw.; Kochendorf, am Kocher, mit 1 Judenschule, 1,086 Einw., 1 Tabacksfabrik und 1 Saline, die erst seit 1817 vorgerichtet ist und große Hoffnungen erregt, da die Soole äußerst reichhaltig ist; Roigheim, mit 697 Einw. und dem Wildbrunnen; Oedheim, mit 1 Burg, 1 Judenschule und 1,430 Einw., und Siglingen mit 534 Einw.; Marktflecken. — Korb mit 402 Einw. und 1 Judenschule; Offenau, am Neckar mit 1 Saline, die etwa 4,000 Ztr. ausbeutet, 1 Bade und 603 Einw.; und Olnhausen, mit 1 Judenschule und 419 Einw.; Pfarrdörfer.

Widdern, Stadt an der Jaxt mit 2 Schlössern, wovon eins durch die Räubereien seiner alten Besitzer berüchtigt war, und 1,086 Einw. Es ist der Sitz eines Kondominatsamts, wovon Würtemberg 20/32, und Baden 12/32 besitzen, das Privateigenthum aber zwischen Würtemberg, Löwenstein-Rosenberg, den Freiherrn von Gemmingen und Zyllenhardt ungetheilt gemeinschaftlich ist. Es gehört dazu das Dorf Ruchsen.

13) Stuttgart, im N. W. an Leonberg, im N. O. an Kannstadt, im O. an Eßlingen, im S. an den Schwarzwaldkreis, im S. W. an Böblingen gränzend, und 4,47 Q. Meilen groß, 1817, ohne die Hauptstadt, mit 24,260 Einw., in 1 Stadt, 1 Marktflecken und 39 sonstigen Ortschaften. Es hat seinen Sitz in der Hauptstadt, um die es her belegen ist; der Neckar berührt es nur auf einem kleinen Striche, sonst wird es von dem Kersch- und Aichbache bewässert, und hat im W. zwei kleine Seen, den Bären- und Pfaffensee, und viele Waldung, im Ganzen jedoch guten Ackerbau und Viehzucht, und auf den Feldern vorzüglichen Gemüsebau.

Waldenbuch, Stadt auf einem Hügel am Aichbache, mit 1 alten Schlosse, 280 Häus. und 1,407 Einw. Ohnweit davon 1 Glashütte, 1 Sägemühle und 2 periodische Mineralquellen.

Plieningen, Marktflecken am Kerschbache, in einer fruchtbaren Gegend, mit 1,922 Einw., die meistens Leinen- und Zwilligweber sind, wovon man hier 250 Meister zählt. Dabei das vormalige königl. Lustschloß Hohenheim mit seinen schönen Anlagen, jetzt ganz verfallen und dem landwirthschaftlichen Institute überlassen. Auf den Fildern wird vieles Weißkraut gebauet, auch werden Wetzsteine in der Nähe gefunden. — Bothnang, mit 904 Einw. und Bleichen; Rohr, mit 403 Einw., die gute Töpferwaaren verfertigen; Scharnhausen, mit 670 Einw. und 1 königl. Lustschlosse mit niedlichen Anlagen, und Vaihingen, auf den Fildern, mit dem benachbarten kön. Jagdschlosse Bärensee, dem Büßnauerhofe, und 1,247 Einw.; Pfarrdörfer.

Berg, Fabrikdorf am Neckar, eigentlich nach Stuttgart eingebürgert, und der Gerichtsbarkeit dieser Stadt unterworfen. Es hat mit 3 andern Weilern 2,400 Einw., und unterhält eine große englische Baumwollspinnerei, 1 Lederfabrik, 1 Leimsiederei, 1 Türkischgarnfärberei, 1 Tabacks- und 1 Cichorienfabrik, 1 Kupferhammer, mehrere Mühlen und andere umgehende Werke, und ist zu einem Jahrmarkte berechtigt.

14) Vaihingen, im N. an Brackenheim, im N. O. an Besigheim, im O. an Ludwigsburg, im S. an Kannstadt und Leonberg, im S. W. an Baden, im W. an Maulbronn gränzend, und 3,32 Q. Meilen groß, 1817 mit 18,777 Einw., in 3 Städten, 2 Marktflecken und 16 sonstigen Ortschaften. Bergig und waldig, von der Enz, Metter und dem Kreuzbache bewässert, doch reich an Korn, Wein und Vieh.

Vaihingen (Br. 48° 55′ 45″, L. 26° 33′ 40″), Stadt, Sitz des Oberamts, eines Postamts und Dekanats, an der Enz, mit 1 altem Bergschlosse, 1 ansehnlichen Rathhause, 1 Kirche, die noch Grabmäler der alten Grafen von Vaihingen enthält, 470 Häus. und 2,776 Einw. Wein- und Feldbau — Großsachsenheim, Stadt ohnweit der Metter, mit 1 Schlosse und 1,184 Einw. — Oberriexingen, Stadt mit 914 Einw.

Hohenhaslach, auf einem Berge, mit 1,089 Einw. und gutem Weinbau, und Horrheim, an der Metter, mit 1,340

Einw.; Marktflecken. — Enzwaihingen, an der Enz, worüber eine schöne steinerne Brücke führt, mit 1,488 Einw., und Rothwang, mit 736 Einw. und trefflichem Weinbau; Pfarrdörfer.

15 Waiblingen, im N. an Marbach und Backnang, im O an den Jaxtkreis, im S. an Eßlingen, im W. an Kannstadt und Ludwigsburg gränzend, und 3,91 Q. Meilen groß, 1817 mit 23,617 Einw., in 2 Städten und 57 sonstigen Ortschaften. Von der Rems durchflossen, die hier dem Neckar zufällt, mit vorzüglichem Kornboden, auch Weinbau und guter Viehzucht.

Waiblingen (Br. 48° 49′ 40″, L. 26° 38′ 40″) Stadt, Sitz eines Oberamts und Dekanats, an der Rems, mit 400 Häus. und 2,699 Einw., die sich vom Feld- und Weinbau nähren. Die Sage giebt von dieser Stadt den Waiblingern oder Gibellinen den Namen. — Winnenden (Br 48° 52′ 50″, L. 26° 51′ 40″), Stadt zwischen 2 Bächen, mit dem Schlosse Winnenthal, 1 Vorstadt und 2,717 Einw. Besuchte Holz- und Kornmärkte.

Hochberg, mit 1 Synagoge und 547 Einw., darunter viele Juden; Korb, mit 1,495 Einw. und vorzüglichem Weinbau; Neckarrems, an dem Einflusse der Rems in den Neckar, mit den Ruinen eines in der Geschichte berühmten Schlosses, 759 Einw. und einem Holzmagazine, und Neuwaiblingen (auch Neustadt) mit 1 Heilquelle, die in Aufnahme kömmt, und 871 Einw.; Pfarrdörfer.

16) Weinsberg, im N. W. an Neckarsulm, im N. O. und O. an den Jaxtkreis, im S. an Backnang, im S. W. an Marbach, im W. an Heilbronn gränzend, und 5,80 Q. Meilen groß, 1817 mit 23,636 Einw., in 2 Städten, 1 Marktflecken und 117 sonstigen Ortschaften. Sehr gebirgig und waldig, von der Sulm und andern Bächen bewässert.

Weinsberg, Stadt, Sitz des Oberamtsgerichts und Dekanats, am Fuße eines runden Bergs und an der Sulm, mit 250 Häus. und 1,703 Einw. Der Berg heißt Weibertreue, worauf ein Schloß stand, das durch Bürgers Ballade einen unverdienten Ruf erhalten. Im Weinsberger Thale wächst guter Wein.

Mainhardt, Marktflecken, mit 479 Einw. und 1 Hammerschmiede, wo man Ueberreste der Teufelsmauer sieht. Er gehört zur Hohenlohe-Bartensteinschen Standesherrschaft. — Alt- und Neulautern, mit 492 Einw. und 1 Glas-

hütte; Affaltern, mit 1 Synagoge und 913 Einw., und Eschenau, mit 1 schönen Schlosse, 1 Synagoge und 603 Einw.; Pfarrdörfer. — Lichtenstern, Schloß und vormaliges Cisterzienserkloster, der Sitz des Oberamts, mit 55 Einwohnern.

Das fürstl. Löwenstein-Freudenbergsche Amt Löwenstein, 2 1/2 Q. Meile mit 6,334 Einw. Darin: Löwenstein, Stadt auf einem steilen Berge, mit 1 Schlosse, 170 Häus. und 1,119 Einw. 1 Vitriolsiederei, Steinkohlengruben, Bad. Ohnweit davon das romantisch belegene Berg- und Jagdschloß Stocksberg.

B.

Der Schwarzwaldkreis.

1.

Namen. Lage. Größe.

Der Kreis hat den Namen von seinem vornehmsten Gebirge, breitet sich zwischen 25° 55′ bis 26° 56′ östl. Länge und 47° 56′ bis 48° 54′ nördl. Breite aus, gränzt im N. an Baden, im N. O. an den Neckarkreis, im O. an den Oberdonaukreis und Hohenzollern, im S. O., S. und W. an Baden, und ist 88,23, nach andern Angaben 84 Q. Meilen groß. Eine seiner Zubehörungen, die Veste Hohentwiel, liegt ganz abgesondert tief im badenschen Seekreise.

2.

Physische Beschaffenheit.

Der Kreis liegt auf und an dem Schwarzwalde, einem Gebirge, das seine ganze westliche Seite deckt und

mehrere seiner Aeste im Innern verbreitet, und im O. reicht die Alb bis in die Gegend von Sulz. Er hat daher einen viel steinigern Boden und ein rauheres unfreundlicheres Klima, als der Neckarkreis, ob es gleich mehreren seiner Thäler nicht an eigenthümlichen Reizen fehlt und manche derselben auch ziemlich fruchtbar sind. Zu den vornehmsten darunter gehören das obere Neckarthal mit seinen Nebenthälern, rechts das Eyach-, Steinbacher- und Pfullingerthal, links has Ammerthal zwischen Tübingen und Herrenberg und das obere Enzthal von Wildbad an, wozu als Seitenthal das Nagoldthal gezählt werden muß. Die Donau durchströmt nur noch in ihrem ersten Anwachse den Kreis, und bildet das Tuttlingerthal; der Neckar, der hier in dem O. A. Tuttlingen bei Schwenningen der Erde entquillt, nimmt die aus dem Hohenzollernschen herströmende Glatt, aber sonst keinen bedeutenden Fluß in seinem Umfange auf; zu seinem Flußgebiete gehört jedoch die Enz, welche die Nagold an sich zieht. Größere stehende Gewässer giebt es nicht, wohl aber viele Teiche und einige Mineralwasser, als das Wildbad bei Wildbad, das Niedernauer Mineralwasser ohnweit Rothenburg, das Lauterbad bei Dornstetten, der Jungbrunnen bei Rottweil, das Krähenbad bei Alpirsbach, der Schwefelbrunnen bei Bahlingen, die beiden Bäder bei Liebenzell, einige Sauerbrunnen, wovon doch keiner von besonderer Stärke ist.

3.

Kultur des Bodens. Kunstfleiß. Handel.

Ein großer Theil des Kreises ist mit Bergen und Waldungen bedeckt. Der Ackerbau kann daher nicht so ausgebreitet, wie in den übrigen Theilen Würtembergs seyn, auch reicht das in den Thälern gewonnene Korn nicht zum Bedarf zu, und ein großer Theil der Anwohner des Schwarzwaldes nährt sich von Kartoffeln und Erdäpfeln, die hier in großer Menge gebauet werden. Doch giebt es auch kornreiche Gegenden, wie der sogenannte Gäu zwischen Nagold, Herrenberg und Rothenburg. Obst wird überall gezogen, vorzüglich aber in den Gegenden von Tübingen und Herrenberg: am Schwarzwalde bereitet

man aus den vielen Kirschen einen guten Kirschgeist. Flachs ist ein Hauptprodukt des Kreises, aber seinen Reichthum macht doch Holz und Vieh aus. Jenes hat man in den großen Forsten des Schönbuchs und Schwarzwalds noch im Ueberflusse und zur Ausfuhr, dieses findet auf den grasreichen Wiesen und den schönen Holzweiden seinen Unterhalt, und liefert ebenfalls mehrere Artikel der Ausfuhr, besonders ist die Hornviehzucht sehr ausgebreitet. Wild und Fische hat man im Ueberflusse, von Metallen vorzüglich Eisen, dann etwas Salz bei Sulz, schönen Marmor und Alabaster, und Torf. Der Bau auf Silber, welcher bei Reinerzau bisher betrieben wurde, ist, so wie der auf Kobalt bei Alpirsbach und auf Kupfer bei Bulach, aufgelassen.

Wenn dieser Kreis im Ganzen in Hinsicht seiner natürlichen Erzeugnisse dem Neckarkreise nachsteht, so geht er demselben dagegen in Hinsicht der Industrie vor. Wie überall, so ist auch hier der Bergbewohner viel industriöser, als der Thalbewohner. Zwar blühen am Schwarzwalde keine Fabrikanstalten im Großen, aber die Garnspinnerei, die Hanf- und Wollespinnerei ist weit lebhafter: im O. A. Tübingen wird vieler Zwillich gefertigt, den Helvetien zu Bauernkitteln und Beinkleidern abnimmt, auch ist in diesem Kreise der Sitz der Wollenzeuchmanufaktur, die von Kalw ausgeht, indeß gegen vormals von ihrem Umfange viel verloren hat. Auch wollene Strümpfe und Mützen werden in Menge fabrizirt, und an der Donau in der Gegend von Tuttlingen vieles Baumwollengarn gesponnen und zu Musselin und Hauben verarbeitet. Die Gerbereien machen ansehnliche Geschäfte: es giebt mehrere Papier- und viele Oelmühlen. Man siedet Pottasche, Pech, Theer und Leim, brennt Kienruß und Branntwein, macht mancherlei Holzfabrikate, hölzerne Uhren, und hat die größten Eisenwerke, 2 Glashütten und verschiedene andere Fabriken aus dem Mineralreiche.

Der Handel ist meistens Kleinhandel. Was der Kreis vorzüglich an seine Nachbaren abgiebt, ist Holz, Vieh, Garn und einige andre Fabrikate. Der Handel mit Holz zu Masten und zum Schiffbau wird vom Schwarzwalde aus auf der Enz, auf dem Neckar, der Kinzig und Murg getrieben. Aber der starke Verkehr mit Holländerholz, der durch die Hände der Kalwer Floßkom-

pagnie ging, hat in neuern Zeiten wegen Mangel an tauglichem Holze aufgehört. Mit Schreibfedern treibt Wildberg einen nicht unbedeutenden Handel nach Strasburg, das Baumwollengarn führt Tuttlingen nach Helvetien, den Zwillich Tübingen eben dahin; letzterer wird jedoch von schweizer Aufkäufern selbst abgeholt. Im Ganzen macht jedoch Kalw die bedeutendsten Geschäfte in diesem Kreise.

4.

Einwohner.

Nach der Zählung von 1817 enthielt der Kreis mit Militär 360,951 Menschen; es kommen mithin deren 4,297 im Durchschnitt auf den Raum einer Q. Meile. An Wohnplätzen werden 35 Städte, 22 Marktflecken und 1,339 Dörfer, Weiler, Höfe, Schlösser u. s. w. gezählt. Auch hier bekennt sich der größere Theil der Einw. zu der luth. Kirche; doch giebt es mehrere Katholiken und Juden, als im Neckarkreise, und wenigere Waldenser, die vorzüglich im O. A. Kalw einheimisch geworden sind. Der luth. Klerus steht unter dem Generalsuperintendenten zu Maulbronn, dem die Dekanate Kalw und Wildbad, unter dem Generalsuperintendenten zu Urach, dem die Dekanate zu Neuffen, Nürtingen, Pfullingen und Urach, und unter dem Generalsuperintendenten zu Tübingen, dem die Dekanate Balingen, Freudenstadt, Herrenberg, Reutlingen, Sulz, Tübingen, Wildberg und Tuttlingen untergeordnet sind. Von höhern Unterrichtsanstalten befinden sich im Umfange des Kreises: die Universität Tübingen mit ihren Instituten, 1 kath. Priesterseminar zu Rothenburg und 1 kath. Gymnasium zu Rottweil.

5.

Provinzialverwaltung.

Der Kreis hat seine besondere Kreisregierung und Finanzkammer zu Reutlingen, wo auch das Provinzialkonsistorium errichtet werden wird; aber der kath. Generalvikar hat provisorisch seinen Sitz zu Rothenburg. Der kö-

kigliche Gerichtshof befindet sich zu Tübingen. Das Oberforstamt zu Reutlingen, dessen Oberforstmeister Mitglied der dasigen Finanzkammer ist, hat die 6 Oberförstereien, Wildbad mit 7, Nagold mit 8, Freudenstadt mit 8, Rottweil mit 8, Gönningen mit 6 und Urach mit 6 Revierförstern, das Hauptpostamt zu Tübingen 18 Postämter unter sich, welche letztere sich jedoch an die Gränzen des Kreises nicht binden. Die untern Behörden sind auf die nämliche Weise, wie im Neckarkreise, organisirt.

6.

Eintheilung. Topographie.

Der Schwarzwaldkreis wird in 17 Oberämter abgetheilt:

1) Bahlingen, im N. und O. an Hohenzollern, im S. an Baden, im S. W. an Spaichingen, im N. W. an Sulz gränzend und 6,11 Q. Meilen groß, 1817 mit 26,334 Einw. in 2 Städten, 1 Marktflecken und 35 sonstigen Ortschaften. Es bildet das nicht unfruchtbare Eyachthal, das von dem gleichnamigen Flusse bewässert wird, und Vieh- und Schafzucht, starke Waldung auf dem Heuberge und mehrere Mineralquellen besitzt. Der Getraidebau, so fleißig er auch gewartet wird, reicht nicht zu: noch findet man nicht weniger als 16,777 Morgen Gemeinheiten oder Allmahden, die einer bessern Kultur wohl fähig sind. Es herrscht viele Gewerbsamkeit, besonders Zwillichweberei, die 376 Meister beschäftigt, wollene Strumpfwirkerei mit 232 Meistern und Branntweinbrennerei mit 226 Blasen, auch hat man 11 Oelmühlen, deren Fabrikat guten Absatz findet, 1 Papiermühle und mehrere andre Gewerbe.

Bahlingen (Br. 48° 16′ L. 26° 31′ 42″), Stadt, Sitz des Oberamts, Postamts und Dekanats, an der Eyach; gutgebauet, mit 420 Häus. und 2,944 Einw., worunter 22 Tuch- und 31 Wollenzeuchweber, 50 Rothgerber und viele Branntweinbrenner und Brauer. Nahe bei der Stadt ist ein Schwefelbrunnen. Sie ist der Geburtsort des Philologen Nik. Frischlin. — Ebingen (Br. 48° 13′ 40″ L. 26° 43′), eine der gewerbsamsten Städte des Reichs und der Sitz eines Postamts, an der Schmiecha, mit 500 Häus. und 3,934 Einw. Tuchweberei mit 38 Meistern, Wollenzeuchwe-

berei mit 100 Meistern, Strumpfwirkerei mit 135 Meistern, die 300 Stühle und 840 Arbeiter beschäftigen, Hutmacherei mit 20 Meistern, und 18 Gerbereien; starke Vieh- und Schafzucht. Die Ebinger Fabrikate finden ihren Absatz hauptsächlich auf den Messen zu Frankfurt und Zurzach.

Ostdorf, Marktflecken mit 921 Einw. — Frommern mit 732 Einw. und 1 Manchestermanufaktur, in der Nähe das sehenswürdige Wolfsloch und eine eisenhaltige Mineralquelle; Lauffen mit 690 Einw. und 1 Papiermühle, dabei die Höhle in dem Gräolenberge; Margarethhausen mit 237 Einw. und einem vormaligen Franziskanernonnenkloster; Thailfingen mit 1,295 Einw., worunter 32 Strumpfwirker; Winterlingen mit 1,534 Einw. und Musselinstickerei, und Zillhausen mit 549 Einw. und dem merkwürdigen Wasserfalle des Zillhäuser Bachs; Dörfer.

2) Freudenstadt, im N. an Kalw, im N. O. an Nagold, im S. O. an Horb, im S. an Sulz und Oberndorf, im W. an Baden gränzend und 9 7/22 Q. Meilen groß, 1817 mit 21,005 Einw. in 2 Städten, 3 Marktflecken und 66 sonstigen Ortschaften. Es liegt an und auf dem Schwarzwalde, der in seinem Umfange seine höchsten zu Würtemberg gehörigen Kuppen aufthürmt, ist äußerst rauh, hat nur geringen Ackerbau, dagegen gute Viehzucht, Flachsbau und einen starken Wildstand. Außer dem Schwarzwalde findet man auch den Weilerwald: die Murg, Nagold, Glan und andere Wildbäche entströmen seinen Gebirgen. Die Einwohner beschäftigen sich mit Wollespinnerei, Holzarbeiten, Pottaschesiederei (man zählt 52 Kessel), Pech- und Theersieden, Kienrußbrennen und Hüttenarbeiten.

Freudenstadt (Br. 48° 27′ 47″ L. 26° 5′ 7″), Stadt, Sitz des Oberamts, eines Postamts und Dekanats. Sie liegt an der Murg, hat einige Festungswerke, einen geräumigen, von Arkaden umgebenen Marktplatz, 1 schöne Kirche, deren innere Einrichtung sehenswerth ist, 290 gut gebauete Häus. und 2,9 4 Einw., die verschiedene Gewerbe, besonders Nagelschmiedearbeit mit 39 Meistern und 24 Gesellen, Pottaschesiederei mit 7 Kesseln, Tuchweberei mit 41 Meistern, Wollespinnerei und Granatenschleiferei unterhalten. Man macht abgezogene Wasser aus Waldbeeren, hat in der Nähe 1 Fabrik, die Berliner Blau, Scheidewasser und Salmiak liefert, 43 Pottaschesiedereien und 5 Pech- und Theerschwelereien, und handelt stark mit Vieh nach Strasburg. Fundort von röthlichem Marmor. — Dornstetten, Stadt an einem Bache

und am Fuße des Weilerwaldes, mit 1,026 E., die jährlich mehrere Tausend Strohsessel verfertigen und Flöße bauen.

Reichenbach, Marktflecken am Eingange des schönen Murgthals, mit 496 Einw. In der Nähe verzehrte 1800 ein großer Waldbrand über 10,000 Morgen. — Baiersbronn an der Murg, mit einem großen Kirchspiel von 2,875 E., wozu die Glashütte Buhlbach, das Christophsthal mit 1 Eisenhütte und Hochofen, die 32 Arbeiter beschäftigt, 1 Blechhammer, 1 Pfannenschmiede und 1 Feilenhauerei, und das Friedrichsthal, der untere Theil des Christophthals, mit 1 Eisenhütte und Hochofen, 1 Stahlfabrik, die an Rohstahl 1,600 bis 1,700 und an raffinirtem Stahle 1,000 Ztr. produzirt, und 1 Sensenhütte, die jährlich 45,000 bis 50,000 Sensen und Sicheln liefert, gehören; Pfarrdorf. — Loßburg mit 538 Einw. und Pfalzgrafenweiler mit 1,388 Einw. und 1 Postamte; Marktflecken. — Schönmünznach, Glashütte mit 134 Einw. — Kniebis, Weiler mit 43 Einw. und berühmter Paß nach Frankreich, wobei das Fort Alexander. Lauterbad, Weiler mit einem Heilbad.

3) Herrenberg, im N. und O. an den Neckarkreis, im S. O. an Tübingen, im S. an Rothenburg, im S. W. an Horb, im W. an Nagold gränzend und 4,72 Q. Meilen groß, 1817 mit 21,701 Einwohn. in 1 Stadt, 1 Marktflecken und 32 sonstigen Ortschaften. Zwar gebirgig und waldig, indem ein Theil des Schönbuchs hineinzieht, von der Auer und andern geringen Bächen bewässert, aber mit gutem Feldbau und Viehzucht; der Gemüsebau ist beträchtlich und liefert die schmackhaften Jettinger Rüben, noch stärker der Obstbau, indem alle Anhöhen mit Fruchtbäumen besetzt sind, und das ganze Auerthal nur ein aneinanderhängender Garten zu seyn scheint. Nebenbeschäftigungen des Landmanns bestehen in Baumwolle- und Seidenspinnerei, auch Kirschgeistbereitung.

Herrenberg, Stadt, Sitz eines Oberamts, Postamts und Dekanats, an der Auer, mit 1 alten Bergschlosse, unter welchem die Stadt sich ausbreitet, 1 Stiftskirche, 1 Hospitale, 300 Häus. und 1,968 Einw. Wollenzeuchweberei; starker Obstbau. In der Gegend Gyps-, Marmor- und Alabasterbrüche, auch viele Petrefakten. —

Oberjettingen, Marktflecken mit 660 Einw. — Altingen mit dem Sitze eines Postamts und 914 Einw., die vielen Kirschgeist bereiten und ausführen; Kaich mit 1 Alabasterbruche und 507 Einw.; Mözingen mit 1 Schlosse,

893 Einw., worunter 20 Tuchweber und 40 Strumpfweber, 1 Strumpfmanufaktur mit 30 Stühlen, und 1 Pulvermühle, und Unterjettingen mit 692 Einw. und starkem Rübenbau; Pfarrdörfer.

4) Horb, im N. an Nagold, im N. O. an Herrenberg, im O. an Rothenburg, im S. an Hohenzollern, im S. W. an Sulz, im W. an Freudenstadt gränzend und 4,58 Q. Meilen groß, 1817 mit 18,432 Einwohn. in 1 Stadt und 38 sonstigen Ortschaften. Das Land wird von dem Neckar, der hier die Glatt aufnimmt, durchschnitten, und hat guten Ackerbau und Viehzucht. Wollespinnerei und Weberei machen Nebenbeschäftigungen aus. Kein Amt hat so viele Juden, wie dieses.

Horb (Br. 48° 26′ 38″ L. 26° 21′ 42″), Stadt, Sitz eines Oberamts und Postamts, an einem Berge hingebauet und am Neckar, mit 1 Kirche, 1 vormaligen Kanonikatstifte, 1 Leprosenhause, 300 Häus. und 1,741 Einw. Tuchweberei und Tuchwalke; 1 Oelmühle; 1 Badehaus; Tuchhandel.

Ahldorf mit 763 Einw. und 1 Oelfabrik; Mühringen mit dem Schlosse Hohenmühringen, 1 Synagoge, 941 Einw., worunter 341 Juden, und Florettseidenweberei; Nordstetten mit 1 Synagoge und 1,182 Einw.; Rieringen mit 1 Synagoge und 879 Einw., worunter 268 Juden, und Salzstetten mit dem Bade Heiligenbronnen und 943 Einwohnern; Pfarrdörfer.

5) Kalw, im N. an Neuenbürg, im O. an den Neckarkreis, im S. an Nagold und Freudenstadt, im W. an Baden gränzend und 7,34 Q. Meilen (nach andern nur 5 Q. Meilen) groß, 1817 mit 18,559 Einw. in 3 Städten und 56 sonstigen Ortschaften. An und auf dem Schwarzwalde, wo die große und kleine Enz den Ursprung nehmen, übrigens von der Nagold und Würm bewässert, reich an Waldung, aber arm an Korn. Die Einw. nähren sich von der Viehzucht, von Wollespinnerei und Zeuchweberei, von Holzarbeiten und andern Gewerben.

Kalw, Stadt, Sitz des Oberamts, eines Postamts und Dekanats. Sie liegt an der Nagold, die sie in 2 Theile: Ober- und Unterstadt, scheidet, ist gut gebauet und zählt 2 Kirchen, über 500 Häus. und 3,802 Einw. Es herrscht hier viele Gewerbsamkeit: man unterhält 1 Tuchmanufaktur mit 30 Stühlen, die gute feine Tücher liefert, 1 Kasimir- und Moltonmanufaktur, 6 Strumpffabriken, welche über 200 Meister verlegen, Tuchweberei mit 24 Meistern, starke Wollenzeuch-, Strumpf- und Barchentweberei, 30 Rothgerbe-

reien, die auch Saffian bereiten, und handelt mit Holz, Produkten und Fabrikaten, auch werden viele Wechselgeschäfte gemacht. Sonst blühete hier 1 Holzhandlungsgesellschaft, die aber wenig mehr macht. Die Nagold ist bloß für Flöße fahrbar, und alle Waaren müssen auf der Achse transportirt werden. — Neubulach, Stadt mit 663 Einw., bei welcher sonst Bergwerke im Bau standen. — Zavelstein, Stadt auf einem Berge mit den Ruinen eines Schlosses, 1 Thore, 1 Vorstadt und 345 Einw.

Altbulach, mit 513 Einw.; Althengstedt, mit 751 Einw. und Wollenstrumpfweberei; Deinach, am Fuße des Zavelsteiner Bergs, in einem engen stillen Thale, mit 385 Einw., 1 Sauerbrunnen und Bade; Hirsau, an der Nagold, der Sitz eines Kameralamts, mit den Ruinen des alten hochberühmten Klosters und 535 Einw., die 1 Saffianfabrik, 1 Papiermühle und Strumpfweberei unterhalten, auch viele blecherne und verzinnte Löffel verfertigen, und Neuhengstedt, von 310 Waldensern bewohnt; Pfarrdörfer.

6) Nagold, im N. an Kalw, im O. an Herrenberg, im S. an Horb, im W. an Freudenstadt gränzend, und 4,77 Q. Meilen groß, 1817 mit 21,739 Einw., in 5 Städten, 2 Marktflecken und 40 sonstigen Ortschaften. Gebirgig und von der Nagold durchströmt, mit starkem Flachsbau, Garn- und Wollspinnerei.

Nagold, Stadt, Sitz eines Oberamts und Postamts. Sie liegt an der Nagold, hat Ueberreste von Festungswerken, 1 wüstes Bergschloß, 300 Häus. und 1,836 Einw., worunter 104 Tuchweber, die auch Boi, Ratine und Moltons verfertigen; Wollespinnerei; 1 Kartetschenfabrik. In der Nähe 1 Bad. — Altensteig, Stadt, terrassenförmig an einem Berge belegen, unter welchem die Nagold strömt, mit 1 Schlosse und 1,693 Einw., die Gerbereien und 1 Sauerkleesalzfabrik unterhalten. Starker Flachsbau. — Berneck, Stadt mit 1 Schlosse, der Famlie von Gültlingen, und 435 Einw. — Haiterbach, Stadt mit 1,542 Einw., starke Garn- und Wollespinnerei, und Gerbereien. — Wildberg, Stadt und Sitz eines Dekanats, auf einem Hügel an der Nagold, mit 1,762 Einw. Lebhafte Wollenzeuch- und Tuchweberei, Wollespinnerei, 1 Federposenreißerei.

Ebhausen, mit 1,181 Einw., und Egenhausen, mit 843 Einw., und Harz- und Terpentinsiederei; Marktflecken. — Gültlingen, mit 960 Einw. und einer Papiermühle,

und Rohrdorf, mit 525 Einw. und 1 Tuch- und Ratinmanufaktur; Pfarrdörfer.

7) Neuenbürg, im W., N. und N. O. mit Baden, im S. O. mit dem Neckarkreise, im S. mit Kalw gränzend und 7,30 Q. Meilen groß, 1817 mit 19,880 Einw., in 3 Städten und 63 sonstigen Ortschaften. Es liegt am Schwarzwalde, und besteht fast ganz aus Berg und Wald; der Hauptfluß ist die Enz, deren beide Quellenflüsse sich in seinem Umfange vereinigen. Das Amt hat Flachsbau und Viehzucht, doch nähren sich die Einw. meistens von Holzarbeiten, Pottaschesieden und Garnspinnerei. Man findet Eisen und mehrere Mineralquellen.

Neuenbürg, Stadt, Sitz des Oberamts; wohlgebauet an der Enz, mit 2 kleinen Vorstädten, 1 Schlosse und 1,304 Einw., die ansehnliche Gerbereien und 1 Sensenfabrik, die jährlich 40,000 Sensen, Sicheln u. s. w. produzirt, unterhalten. In der Nähe sind Eisengruben. — Liebenzell, Stadt in einem tiefen Thale an der Nagold, mit 963 Einw., 2 Gesundbrunnen, vielen Löffelschmieden und Saffiangerbereien, und Flachsbau. — Wildbad (Br. 47° 8' 7''), Stadt, Sitz eines Dekanats und Oberförsterei, an der Enz, in einem tiefen rund von Bergen umkreiseten Thale des Schwarzwalds. Sie hat einen länglichen Marktplatz, 250 gutgebaute Häus. und 1,596 Einw., die sich meistens von Wollespinnerei und der Holzarbeit nähren, und ist besonders wegen ihres Wildbades bekannt, welches in das Fürsten-, Herrn- und gemeine Bad abgetheilt wird, mit geschmackvollen Anlagen (auch 1 Pferdebade) versehen ist und häufig besucht wird. In der Nähe findet man auf einem hohen Berge den wilden See, dessen Wasser weder zu- noch abnimmt, und keinen sichtbaren Zu- oder Abfluß hat.

Herrenalb, der Sitz eines Kameralamts, mit den Ueberresten eines vormaligen Cisterzienserklosters und 233 Einw.; Kulmbach, wo die große und kleine Enz zusammenfließen, mit 1,082 Einw., die meistens Flößer oder Holzhändler und wohlhabend sind; Langenbrand, mit 402 Einw., welches den besten Flachs auf dem Schwarzwalde zieht, und Loffenau, am südlichen Ende des Schwarzwaldes gegen die Murg, mit 865 Einw., Wein- und Kastanienbau; Pfarrdörfer.

8) Nürtingen, im N. an den Neckarkreis, im O. an den Donaukreis, im S. an Urach, im W. an Tübingen gränzend und 3 1/2 Q. Meile groß, 1817 mit 22,081 Einw., in 3

Städten, 1 Marktflecken und 24 sonstigen Ortschaften. Es liegt am Neckar und hat guten Korn-, Gemüse- und Obstbau, auch Viehzucht.

Nürtingen (Br. 48° 37′ 36″ L. 26° 59′ 45″), Stadt, Sitz eines Oberamts, Postamts und Dekanats am Neckar, worüber eine steinerne Brücke führt; alt, mit 1 schönen Kirche, 1 lateinischen Schule, womit 1 Realschule verbunden ist, 1 reichen Hospitale, über 500 Häus. und 3,602 Einw., die 1 Baumwollengarnspinnerei, 1 Türkischrothfärberei und 1 Wollenzeuchmanufaktur unterhalten, auch werden schöne Waaren aus Holz und Perlmutter, und musikalische Instrumente verfertigt, und die Töpferzunft ist ansehnlich. Geburtsort des Theologen Plank. — Grötzingen, Stadt, von hohen Mauern und vielen Thürmen umgeben, mit 896 Einw. — Neuffen, Stadt, Sitz eines Dekanats, im schönen Neuffener Thale, mit 1,598 Einw., die bunte Papiere verfertigen. Hoch über der Stadt auf einem schroffen Felsen sieht man die Burgruine von Hohenneuffen.

Neckarthailfingen, Marktflecken am Neckar, worüber 1 Brücke führt, mit 1 Postamte und 796 Einw. — Beuern, mit 1,366 Einw., wo vieler Kirschgeist bereitet wird; Grabenstetten, mit 793 Einw., in der Nähe der Heidengraben, und am Fuße des Gebirgs die bekannte Falkensteiner Höhle von mehrern Gängen, worin ein See ist; Haardt, mit 142 Einw., dabei die Weichshöhle; Neuenhausen (im gemeinen Leben Hafnerneuhausen) mit 549 Einw., worunter über 40 Töpfer, und Oberensingen, mit 598 Einw. und trefflichen Sand- und Mühlsteinbrüchen; Dörfer.

9) Oberndorf, im N. an Freudenstadt, im O. an Sulz, im S. O. an Rottweil, im S. und W. an Baden gränzend und 6,23 Q. Meilen groß, 1817 mit 13,431 Einw. in 1 Stadt, 3 Marktflecken und 79 sonstigen Oertern. Es liegt am Schwarzwalde und wird von dem Neckar und der Kinzig bewässert. Guter Flachsbau; Holzarbeiten.

Oberndorf, Stadt, Sitz eines Oberamts und Postamts, am Neckar, mit mehrern aufgehobenen Klöstern, und 1,275 Einw., worunter viele Gerber. Königl. Gewehrfabrik und Kanonengießerei, die über 200 Arbeiter beschäftigt.

Alpirsbach, an der Kinzig, mit 1 schönen Kirche, den Gebäuden des vormaligen Klosters und 1,447 Einw., die Bergbau, 1 Schmaltefabrik und mehrere städtische Gewerbe unterhalten; Fluorn, mit 819 Einw. und 1 Eisenberg-

werke, und Schramberg, mit 1 gräfl. Bissingenschen Schlosse, 1 Postamte und 2,013 Einw.; Marktflecken. — Mariazell, Dorf mit 952 Einw., wo vormals ein Kloster stand.

10) Reutlingen, im N. W. an Tübingen, im N. O. an Urach, im S. O. an den Donaukreis, im S. an Hohenzollern, im W. an Rothenburg und Tübingen gränzend und 3,58 Q. Meilen groß, 1817 mit 22,540 Einw. in 2 Städten, 2 Marktflecken und 19 sonstigen Ortschaften. Es liegt an der Echaz, hat zwar Berge, worunter der Achalm der merkwürdigste ist, aber auch kleine Ebenen, gute Waldungen, guten Ackerbau, der Korn, Hülsenfrüchte und vorzüglich Hanf produzirt, schlechten Wein, aber schönes Obst und Gemüse, starke Viehzucht und einige Mineralien, besonders Schiefer und Schwefel. Das beträchtlichste Nebengewerbe macht die Spitzenklöppelei aus.

Reutlingen (Br. 48° 29′ 15″ L. 26° 48′ 20″), Hauptstadt des Kreises, Sitz der Kreisregierung, der Finanzkammer, eines Oberforstamts, Oberamts, Postamts und Dekanats. Sie liegt an der Echaz, ist mit Graben, Mauern und Thürmen umgeben, hat 6 Thore, 3 Vorstädte, 4 luth. Kirchen, worunter die Marienkirche mit einem 325 Fuß hohen Thurme, 1 Waisenhaus, 1 Hospital, 1 Lyceum, 1 Mädchen- und mehrere Knabenschulen, 1,200 Häus., die meistens im Geschmacke des Mittelalters gebauet sind und worunter das alte massive Rathhaus einige Merkwürdigkeiten hat, und 8,831 Einw. Barchentweberei; Gerbereien mit 100 Meistern, deren Kalb- und Solleder im Rufe stehen, 8 Leimsiedereien, Spitzenklöppelei, viele Hutmacher, Messerschmiede, 1 Papier- und 1 Pulvermühle: man macht gute Metallwaaren und Feuerspritzen, unterhält Weinbau, und einige Buchdruckereien, die aber wegen ihres Nachdrucks zum Theil in üblem Geruche stehen. Handel mit Fabrikaten und Produkten. Geburtsort des gelehrten Buchdruckers Andr. Gryphius. Vor der Stadt der Achalm mit einer Burgruine und einer Heilquelle. Pfullingen, Stadt und Sitz eines Dekanats, an der Echaz, mit 1 Schlosse, 610 Häus. und 3,255 Einw., worunter viele Strumpfweber und Bortenwirker; 2 Papiermühlen, starker Obst- und Weinbau. In der Nähe das Nebelloch, eine merkwürdige Höhle mit 6 Grotten, und die Burgruinen von Stahleck, Greifenstein u. a. —

Erpfingen, mit 671 Einw., und Großengstingen, mit 607 Einw.; Marktflecken. — Honau, am Ursprunge

der Schaz, mit 374 Einw., starkem Zwiebelnbau und dem merkwürdigen Schlosse Lichtenstein, und Kleinengstingen, mit 430 Einw. und dem einzigen Sauerbrunnen auf der Alb; Dörfer.

11) Rothenburg, im N. an Herrenberg, im N. O. an Tübingen, im S. O. an Reutlingen, im S. an Hohenzollern, im W. an Horb gränzend und 3,09 Q. Meilen groß, 1817 mit 24,558 Einw. in 2 Städten, 2 Marktflecken und 26 sonstigen Ortschaften. Es liegt am Neckar, umschließt den großen Ramertwald und hat guten Acker- und Rübsamenbau, vieles Obst, Viehzucht und mehrere Marmorbrüche, auch eine lebhafte Wollen- und Garnspinnerei und Spitzenklöppelei.

Rothenburg (Br. 48° 29′ 36″ L. 26° 36′ 59″), Stadt, Sitz des Oberamts, Postamts und des kath. Generalvikars für das ganze Königreich, so wie seit neuerdings des Justizretardatenhofs. Sie wird durch den Neckar in 2 Theile getheilt, wovon der auf dem rechten Ufer belegne Ebingen heißt, vormals eine besondre Stadt war, jetzt aber mit Rothenburg vereinigt ist. Beide besitzen ein Schloß, 1 schönes Rathhaus, 6 kath. Kirchen, mehrere aufgehobene Klostergebäude, breite Straßen, einen geräumigen Marktplatz, über 600 Häus. und 5,147 Einw. Kath. Priesterseminar, mehrere kath. Schulen; starke Brauerei; Gerbereien mit 25 Meistern; Spitzenklöppelei; 1 Papiermühle; Obstbau.

Ergenzingen, mit 1,245 Einw., bekannt durch seine Wollenstrumpfstrickerei, die 34 Meister und 31 Gesellen beschäftigt und wöchentlich 500 bis 1,000 Paar Strümpfe liefert, und durch seine starke Garnspinnerei, der sich 110 Frauenspersonen eigends widmen, und Mössingen, mit 3,046 E., die eine bedeutende Branntweinbrennerei mit 280 Kesseln, und einen großen Obstbau, der 1811 über 10,000 Simri lieferte, unterhalten; in der Nähe bricht weißer Marmor; Marktflecken. — Bodelshausen, mit 1,388 Einw., starker Spinnerei und Garnhandel; Niedenau, mit 404 E. und einem Bade, und Wurmlingen, mit 904 Einw., in dessen Nähe auf einem Berge die berühmte Wurmlinger Wallfahrtskapelle steht; Dörfer.

12) Rottweil, im N. an Sulz, im O. an Spaichingen, im S. an Tuttlingen, im S. W. an Baden, im N. W. an Oberndorf gränzend und 5,55 Q. Meilen groß, 1817 mit 18,244 Einw. in 2 Städten und 38 sonstigen Ortschaften. Es liegt am Schwarzwalde und um den Neckar, die Eschach und Prim,

ist bergig und waldig und nur mäßig fruchtbar; doch machen Ackerbau und Viehzucht Hauptbeschäftigungen aus.

Rottweil, Stadt, Sitz eines Oberamts und Postamts. Sie liegt auf einer Anhöhe am Neckar, ist mit Graben, Mauern und Thürmen umgeben, hat 5 Thore, 1 Vorstadt, 10 kath. Kirchen und 2 Kapellen, wovon jedoch mehrere leer stehen, 1 Hospital, 1 Rath=, 1 Kauf= und 1 Zeughaus, 500 Häus. und 3,174 Einw. Kath. Gymnasium mit 8 Professoren; Lyceum; mehrere Elementar= und Töchterindustrieschulen. 1 Papier= und 1 Sägemühle; Bleiche; besuchte Märkte; Handel nach Helvetien, womit die Stadt als freie Reichsstadt sonst im Bunde stand. Bad: der Jungbrunnen, 1/2 Meile von der Stadt, und das Schloß und die vormalige Reichsabtei Rottenmünster, nur 1/8 Meile von ihr entfernt. — Schömberg, Stadt an der Schlichem, mit 1,340 Einw. Fundort von schwarzen Bernstein. In der Nähe die Ruinen der Burg Hohenberg.

Jeslingen, mit 520 Einw., dabei die Ruinen der Burg Urslingen; Neufra, mit 338 Einw., Fundort von Marmor, und Willerdingen, am Fuße des merkwürdigen Heubergs, mit 941 Einw.; Pfarrdörfer.

13) Spaichingen, im N. an Sulz, im N. O. an Bahlingen, im O. an Baden, im S. an Tuttlingen, im W. an Rottweil gränzend und 5,10 Q. Meilen groß, 1817 mit 18,196 Einw. in 2 Marktflecken und 39 sonstigen Ortschaften. Der Heuberg nimmt den größten Theil desselben ein; Flüßchen sind die Prim und Beer. Starke Viehzucht, auch hat man Eisen und andre Mineralien.

Spaichingen, Marktflecken, Sitz des Oberamts, an der Prim, mit 1,340 Einw., die 2 Florettseidengespinnstfabriken unterhalten. Von dem Orte hat das schöne Spaichinger Thal den Namen. — Dotternhausen, Marktflecken mit 1 Schlosse und 634 Einw. — Bärenthal, königl. Eisenhammerwerk und Blechhütte mit 60 Einw. — Wehingen, Pfarrdorf mit 1,087 Einw. und der königlichen Eisenhütte Harras.

14) Sulz, im N. an Freudenstadt, im O. an Hohenzollern, im S. O. an Bahlingen, im S. an Spaichingen, im S. W. an Rottweil, im W. an Oberndorf gränzend, und 3,98 Q. Meilen groß, 1817 mit 16,277 Einw. in 3 Städten, 2 Marktflecken und 40 sonstigen Ortschaften. Es wird von dem Neckar durchströmt, und unterhält gute Viehzucht; dagegen ist

der Getreidebau sehr beschwerlich und liefert das nöthige Korn nicht, so fleißig auch die Einw. seiner warten und in neuern Zeiten den schlechten Boden durch die Hallerde aus ihrer Saline merklich verbessert haben.

Sulz (Br. 48° 21′ 43″ L. 26° 18′ 40″), Stadt, Sitz eines Oberamts, Postamts und Dekanats am Neckar, in einem engen und tiefen Thale; sie hat etwa 300 Häuf. und 2,199 Einw., die Kattun- und Barchentweberei unterhalten. Die hiesige Saline, die ihre 1 1/2 bis 2grädige Soole aus 3 Quellen empfängt und solche bis zu 13 und 14 Grad gradirt, liefert jährlich zwischen 23 bis 25,000 Simri oder 6 bis 8,000 Zntr. sehr gutes Kochsalz, auch werden Bittersalz, Salmiak und Vitriol bereitet. In der Nähe liegt das Schloß Albeck, bis wohin sich auf dieser Seite die Alb erstreckt. — Dornhan, Stadt mit 1,0 0 Einw. Merkwürdige Wasserkunst. In der Nähe die Ruinen der Burgen Brandeck und Vogelsberg und das Schloß Sterneck. — Rosenfeld, Stadt an der Grenze, mit 1,109 Einw.

Binsdorf, mit 781 Einw., und Leinstetten, mit 394 Einw.; Marktflecken. — Dürrenmetstetten, mit 341 Einw., dessen eine Hälfte sonst dem Kloster Muri in Helvetien gehörte, und Böhringen, mit 1,380 Einw. und 1 starken Schwefelquelle; Dörfer.

15) Tübingen, im N. an den Neckarkreis, im N. O. an Nürtingen, im O. an Urach und Reutlingen, im S. an Rothenburg, im W. an Herrenberg gränzend und 3,60 Q. Meilen groß, 1817 mit 25,304 Einw. in 1 Stadt und 32 sonstigen Ortschaften. Es wird von dem Neckar durchströmt und im N. von dem Schönbuch bedeckt, hat übrigens im Neckarthale einen vorzüglichen Boden, starken Obst- und Gemüsebau, und unterhält eine lebhafte Garnspinnerei und Zwillichweberei.

Tübingen (Br. 48° 31′ 9″ L. 26° 43′ 21″), Stadt, Sitz eines Ober- und Hauptpostamts, einer Generalsuperintendentur und eines Dekanats, so wie des königl. Gerichtshofs, welcher von Rothenburg neuerdings hierher verlegt ist, am Neckar, wo dieser Fluß die Ammer aufnimmt. Sie ist mit Mauern und Wällen umgeben, hat 1 Schloß oder die Pfalz, die manche Merkwürdigkeiten enthält und jetzt die Bibliothek, das Naturalienkabinett und Sternwarte der Universität aufgenommen hat, 4 luth. Kirchen, worunter die St. Georgen- oder Stiftskirche mit der Fürstengruft, 1 Hospital, 1 Lazareth, fast 800 H. und mit den Universitätsverwandten

6,540 Einw. Hier ist der Sitz der würtembergschen Landesuniversität mit 5 Fakultäten: der Theologie, die gedoppelt, kathol. und protest. ist, der Jurisprudenz, der Medizin, der Philosophie und der Landwirthschaft und des Forstwesens, und 1818 mit 38 Professoren und 557 Studenten. Zu ihren Hülfsanstalten gehören: 1 anatomisches Theater, 1 klinisches Institut, 1 chirurgische und 1 Hebammenschule, 1 Thierarzneischule, dann 1 protestantisch = theologisches Seminar für 150 Personen, das martinianische Stift oder der neue Bau für 18 Personen, das Contubernium für 18 Personen, das neue kath. Konvikt in dem Gebäude des collegium illustre, 1 Bibliothek von 30,000 Bänden, 1 Münzkabinett 1 Naturalienkabinett, 1 physikalisches Kabinett, 1 Sternwarte und 1 botanischer Garten. Auch hat Tübingen 1 Lyceum und mehrere geringere Schulen. Die Einw. unterhalten Strumpfwirkerei mit 35 Meistern, Wollenstrumpfweberei und etwas Weinbau. Hier wurde 1514 der bekannte Tübinger Vertrag, bisher die charta magna Würtembergs, abgeschlossen.

Bebenhausen, königl. Jagdhaus und Oberförsterei, wo vormals ein Kloster und nachher eine Klosterschule bestand, mit 128 Einw. — Derendingen, mit 609 Einw., Mühlsteinbrüchen und dem Bläsiberge; Dußlingen, mit 1,812 Einw. und starker Weberei; Gönningen, am Fuße des Roßbergs, mit 2,042 Einw., 1 Papiermühle, 1 Mineralquelle, starkem Zwiebel- und Obstbau (in guten Jahren gewinnt man oft 100,000 Simri Obst), und Handel mit Obst, Obstreisern, die in großer Menge bis nach Frankreich gehen, und Sämereien; Kusterdingen, mit 941 Einw., starkem Flachsbau und Zwillichweberei, die von 150 Meistern betrieben wird; Lustnau, mit 1,328 Einw. und Zwillichweberei Oferdingen, am Neckar, mit 4?7 Einw. und Zwillichweberei; Waldorf, unter dem Schönbuche, mit 1,208 Einw., worunter 100 Zwillichweber, und Wankheim, mit 1 Synagoge und 632 Einw., worunter viele Juden; Dörfer.

16) Tuttlingen, im N. an Rottweil und Spaichingen, im O., S. und W. an Baden gränzend, in welchem Staate die Veste Hohentwiel enklavirt liegt, und 5,36 Q. Meilen groß, 1817 mit 21,701 Einw. in 3 Städten und 27 sonstigen Ortschaften. Die Donau, kaum ihrer Quelle entwunden, durchfließt die südöstliche Seite des Amts, in dessen westlichen Ecke auch der Neckar seinen Ursprung nimmt. Es ist gebirgig, im W. von dem Schwarzwalde, im O. von Zweigen des Heubergs

bedeckt; der Ackerbau geringe, besser der Flachsbau, und stark die Viehzucht: man bauet auf Eisen und unterhält einige Gewerbe.

Tuttlingen (Br. 47° 59′ 2″ L. 26° 29′ 35″), Stadt, Sitz des Oberamts, Postamts und eines Dekanats; neu und regelmäßig gebauet und an der Donau belegen, mit 550 H. und 3,928 E., die sich von der Leinweberei, Wollenstrumpfweberei mit 16 Meistern, Wollenstrumpfstrickerei mit 33 Meistern, 1 Florettseidenman., die Halstücher und Handschuhe liefert, nähren: man findet 32 Messerschmiede, 1 Papiermühle und mehrere Leimsiedereien, und handelt mit Korn und Viktualien nach Helvetien. In der Nähe liegt die Burgruine Honberg. — Friedingen, Stadt an der Donau, mit 986 Einw. und Seidenspinnerei. — Mühlheim, Stadt an der Donau, mit 2 Schlössern der Freiherrn von Erzberg und 728 Einw. Dabei der Wallfahrtsort Welschenberg.

Hohentwiel (Br. 47° 46′ L. 26° 28′ 43″), vormalige Bergfestung mitten im Badenschen Seekreise und getrennt von dem Gros des Amts, jetzt eine bloße Ruine, die von den Franzosen 1800 gesprengt ist. — Kolbingen, wo ein Steinbruch Platten liefert, die für die Lithographie brauchbar sind, mit 512 Einw.; Neudingen, mit 855 Einw. und der Heilquelle Kesselbach; Neuhausen ob Eck, mit 919 Einw. und Musselinstickerei; Schura, mit 422 Einw. und 1 Sauerkleesiederei; Schwenningen, am Ursprunge des Neckar, mit 2,763 Einw., dabei der Hungerbrunnen, das Ankerloch und ein großes Torflager, und Thalheim, mit 935 E. und Florettseidenspinnerei; Dörfer. — Ludwigsthal, Hüttenort an der Donau, mit 113 Einw. und 1 königlichen Eisenhochofen.

17) Urach, im N. an Nürtingen, im N. O., O. und S. an den Donaukreis, im W. an Reutlingen, im N. W. an Tübingen gränzend, und 5,44 Q. Meilen groß, 1817 mit 25,369 Einw. in 1 Stadt, 3 Marktflecken und 28 sonstigen Ortschaften. Es lehnt sich an die Alb, wird von der Erms bewässert, hat mittelmäßigen Getreide-, aber vorzüglichen Obstbau, gute Viehzucht und mancherlei Industriezweige, besonders wird viele Leinwand von 600 Meistern verfertigt.

Urach, Stadt, Sitz eines Oberamts und Postamts, einer Generalsuperintendentur und eines Dekanats, in einem langen und engen Thale an der Erms; ummauert, mit 1 Schlosse, 2 Kirchen, gegen 400 Häus. und 2,783 Einw. Seminar für

theologische Zöglinge. Leinweberei durch 120 Meister, große königl. Bleiche, 3 Papiermühlen, die auch bunte und gefärbte Papiere liefern, viele Messerschmiede, Leinenhandel, Schäfermarkt. Buchdruckerei, eine der besten in Würtemberg. Tuffsteinbrüche; Fundort von Walkererde. Dabei die Burgruine Hohenurach auf einem Berge, und die Ruine des Klosters Güterstein. Uracher Vergleich von 1474, in Würtembergs Geschichte merkwürdig.

Dettingen, an der Erms, mit 2,444 Einw., 1 Wagenfabrik, lakirter Blechwaarenverfertigung und starkem Obstbau; Ehningen, unter dem Berge Achalm, der größte Marktflecken Würtembergs, mit 4,434 Einw., die Bänder, Spitzen und Halstücher verfertigen und einen lebhaften und einträglichen Hausirhandel treiben; Metzingen, mit 3,449 Einw. und dem Sitze eines Postamts, wo Tuchweberei von 20 Meistern, Wollenzeuch- und Bandweberei von 24 Meistern, Strumpfweberei von 40 Meistern, 1 Strumpfmanufaktur von 30 Stühlen und 1 Pulvermühle unterhalten wird; Marktflecken. — Neuhausen, mit 1,003 Einw., an der Erms; Sierchingen, wo eine merkwürdige Wasserscheidung zwischen Donau und Rhein, mit 153 E.; Wittlingen, mit 1 Schlosse und 435 E., dabei die Burgruine Hohenwittlingen, das Schillerloch und der Welserstein, und Würtingen, mit 665 Einw., dabei 1 Füllenhof, das Jagdschloß St. Johann, der grüne oder Dorotheenfelsen und der Walfischfelsen; Dörfer.

C.

Der Donaukreis.

1.

Namen. Lage. Größe.

Der Kreis führt den Namen von seinem vornehmsten Flusse. Er breitet sich zwischen 26° 55′ bis 27° 53′ östl. Länge und zwischen 47° 35′ bis 48° 46′ nördl. Breite aus, gränzt im N. mit dem Jaxtkreise, im O.

mit dem Königreiche Baiern, im S. mit dem Bodensee, im W. mit Baden, Hohenzollern, dem Schwarzwald- und Neckarkreise und ist in diesen Gränzen 111,21, nach andern 107½ Q. Meile groß.

2.

Physische Beschaffenheit.

Meistens bergig. Die nördliche Hälfte jenseits der Donau füllt die rauhe Alb, die südliche Hälfte diesseits der Donau bis an den Bodensee, besteht dagegen aus kleinern Bergen und Hügelreihen, und ist im Ganzen der oberste Theil von Würtemberg. Der Boden ist hier fruchtbarer, als dort. Der vornehmste Fluß ist die Donau, die hier die Iller und Blau aufnimmt; die Schussen und Argen strömen den Bodensee zu. Von diesem gehört nur ein kleiner Strich zum Königreiche, der jedoch hier seine stärkste Breite hat. Ein andrer ganz dem Reiche angehöriger Binnensee ist der Federsee. Viele Mineralwasser, worunter das bei Boll und Ueberkingen die bekanntesten sind. Das Klima ist bis auf die Umgegend der Alb gemäßigt und milde.

3.

Kultur des Bodens. Kunstfleiß. Handel.

Der Boden dieses Kreises eignet sich, mit Ausnahme des nördlichen Saums, mehr wie jeder andre in Würtemberg zu einem ausgebreiteten Ackerbau. Dieser ist daher auch Hauptgewerbe seiner Bewohner, und die Aernte an allen Arten von Kornfrüchten übersteigt auch bei weitem den Bedarf, ob man gleich hier lange den Fleiß nicht anwendet, wie im Neckar- und Schwarzwaldkreise. Die kornreichsten Gegenden sind um Biberach, Ochsenhausen, Ehingen, Riedlingen und Saulgau, überhaupt das ganze Land zwischen Donau, Iller und Bodensee; sehr feinen Flachs erzeugen die Umgebungen der Alb bei Laichingen, Winterstetten und Böhmenkirch; Rübsamen Riedlingen und Mengen, und feines Gemüse die Gärten von Ulm. Der Obstbau ist sehr ausgebreitet, besonders in den

O. A. Ulm, Geißlingen, Göppingen und Tettnang, aber der Seewein, der im O. A. Tettnang gekeltert wird, ist, wie aller an den Ufern des Bodensee gewonnener Wein, mittelmäßig. Holz hat der Kreis nicht im Ueberflusse und weniger als jeder andere Würtembergs: die beiden beträchtlichern Waldungen sind der Altdorfer und Wolfecker. Die Viehzucht steht gegen die übrigen Kreise sehr zurück: zwar fallen in den O. A. Alpeck, Geißlingen und Münsingen, in welchem letztern das königl. Gestüte zu Marbach ist, gute Füllen, aber in den übrigen O. A. ist die Pferdezucht vernachlässigt, das Hornvieh klein und schwach, die Schäfereien schlecht gewartet, und bloß die Schweinezucht im bessern Zustande. Einige Striche machen jedoch Ausnahmen. Das Großwild ist fast verschwunden, Kleinwild dagegen überflüssig vorhanden, eben so Fische, die vorzüglich der Boden- und Federsee, aber auch die mancherlei Flüsse liefern. Die Schneckenzucht ist ein eigner Erwerb für Ulm, Westerstetten, Insingen, Brucken und überhaupt der Alb: bloß aus Ulm gingen vormals über 4 Mill. dieser Thiere nach Italien und Oesterreich. Die Bienenzucht bedeutet gar nichts, und von Mineralien hat man bloß Töpferthon (bei Göppingen), Marmor (bei Kirchheim am Teckberge, Blaubeuern, Göppingen ꝛc.), Kreide (bei Söflingen und Langenargen) und Schwefelkiese (bei Boll), aber weder Eisen noch Salz.

Der Kunstfleiß ist lange nicht von dem Umfange als im Schwarzachkreise. Das meiste geschieht in Garn, Leinwand und Segeltuch, besonders auf und an der Alb, nur in einzelnen Strichen beschäftigt man sich mit der Wollspinnerei, der Tuch- und Wollenzeuchweberei und Wollenstrumpfwirkerei. Die übrigen Industriezweige bedeuten weit weniger, und schränken sich meistens nur auf einzelne Oerter ein: selbst die Holzarbeiten sind ganz unbeträchtlich, und es giebt im ganzen Kreise keine einzige eigentliche Fabrikstadt.

Die Ausfuhr beruhet hauptsächlich auf Korn, Vieh, Garn und Leinwand; die übrigen Artikel werfen nur wenig in die Schale. Die vorzüglichste Handelsstadt ist Ulm, dessen Handel jedoch, wie seine Schiffahrt, nur einen Kreis um sich gezogen hat. Friedrichshaven ist erst im Werden, kann aber dereinst für den Handel mit Hel-

vetien wichtig werden. Es treibt auch etwas Schifffahrt auf dem Bodensee. Die Kunststraßen sind auch hier gut.

4.

Einwohner.

Nach der Zählung von 1817 befanden sich im Kreise 360,951 Individuen, und auf die Q. Meile kommen deren im Durchschnitte 3,346. An Wohnplätzen werden 30 Städte, 32 Marktflecken und 2,015 sonstige Ortschaften gezählt. Die Religion ist gemischt: auf der nördlichen Seite der Donau leben meistens lauter Lutheraner, auf der südlichen mehrere Katholiken, keine Walldenser, aber viele Juden. Der lutherische Klerus ist unter die Generalsuperintendenturen Urach, wohin die Dekanate Göppingen und Kirchheim, und Ulm, wohin die Dekanate Alpeck, Biberach, Blaubeuern, Geislingen und Ulm gehören, vertheilt; der katholische steht unter dem Generalvikariate zu Rothenburg. An höhern Unterrichtsanstalten sind organisirt: das theologische Seminar zu Blaubeuern und das Gymnasium zu Ulm.

5.

Provinzialverwaltung.

Die Kreisregierung, Finanzkammer, der königl. Gerichtshof haben ihren Sitz zu Ulm, wohin auch das künftige protestantische Konsistorium verlegt werden soll, und auch das Oberforstamt fixirt ist, welches 7 Oberförstereien, Kirchheim mit 6, Geißlingen mit 6, Blaubeuern mit 7, Zwiefalten mit 6, Abtshausen mit 5, Altdorf mit 5 Revierförstern, unter sich hat. Zu dem Hauptpostamte dieser Stadt gehören 19 Postämter. Die untern Behörden sind sowohl in Hinsicht der Verwaltung und Justiz, als des Finanzwesens denen in den übrigen Kreisen gleich.

6.

Eintheilung. Topographie.

Der Donaukreis zerfällt in 17 Oberämter.

1) Albeck (Alpeck), im N. an den Jaxtkreis, im O. und S. an das Königreich Baiern, im S. W. an Ulm, im W. an Blaubeuern, im N. W. an Geißlingen gränzend, und 5,20 Q. Meilen groß, 1817 mit 13,953 E. in 1 Stadt, 3 Marktflecken und 48 sonstigen Ortschaften. Im N. greift die Alb in das Amt, welches nur von geringen Flüßchen, wie die Lonthal und Aach, bewässert wird, doch aber einen guten Boden hat; man bauet alle Gattungen von Korn, Flachs, Hanf, Hülsenfrüchten, Obst und Rübsamen; die Wiesen sind gut, die Holzungen hinreichend, die Pferde-, Hornvieh- und Schafzucht vorzüglich, auch unterhalt man Bienenstände, und besitzt gute Mergel- und Thongruben. Der Kunstfleiß dreht sich allein um Garnspinnerei und Leinweberei, hier und da werden hölzerne Schindeln verfertigt.

Albeck (Alpeck), Stadt, Sitz des Oberamts und eines Dekanats, am Fuße der Alb; etwas bevestigt, mit 1 alten Bergschlosse, 1 Kirche und 359 Einw. Fundort von guter Töpfererde.

Altheim, mit 783 Einw., worunter viele Leinweber, hier schlug Graf Eberhard 1332 die Reichsstädter; Langenau, an der Nau, mit 3 Kirchen, 1 Schlosse und 2,785 Einw., die starken Flachsbau, bedeutende Leinweberei mit mehr als 150 Meistern, Salpetersiedereien unterhalten; Niederstotzingen, mit 2 Schlössern und 1,168 Einw., die Leinen- und Baumwollenweberei unterhalten und Handel treiben, Geburtsort des Epigrammatisten Haug; Marktflecken. — Bernstedt, mit 2 Schlössern, 656 Einw. und starker Bienenzucht; Bissingen, mit 439 Einw. und einer merkwürdigen Höhle; Breitingen, mit 728 Einw.; hier verliert sich die Lonthal in der Erde und kömmt 1 1/4 Meile davon bei Stotzingen wieder zum Vorschein; Ettlerschieß, auf der Alb, mit 309 Einw., worunter viele Spindelndreher; Luitzhausen, mit 199 Einw. und Marmorbrüchen; Nehrenstetten, mit 1 Postamte und 115 Einw.; Ramingen, mit 1 alten Burg, 1 Wallfahrtskirche und 454 Einw.; Urspring, wo die Lonthal der Erde entquillt, mit 268 Einw., und Westerstetten, mit 446 Einw. und starker Schneckenzucht, Fundort von Marmor und Bohnerz; Dörfer.

2) Biberach, im N. W. an Ehingen, im N. O. an Wiblingen, im O. an Baiern, im S. an Leutkirch und Waldsee, im W. an Rieblingen gränzend, und 8 1/2 Q. Meile groß, 1817 mit 23,329 Einw. in 1 Stadt, 3 Marktflecken und

Ss 2

84 sonstigen Ortschaften. Eine reiche, fruchtbare Landschaft, von der Rieß und Umlach bewässert und von der Iller im O. begränzt; sie erzeugt vorzügliches Getreide, Gemüse, Flachs, Hanf, Rübsamen und Obst, hat guten Wiesenwachs, Futterkräuterbau, Viehzucht und auch einige Industrie: man zählt 238 Leinweber, sehr viele Garnspinner, 1 Papier- und 11 Oelmühlen, 63 Branntweinbrennereien und 42 Brauereien.

Biberach (Br. 48° 5′ 55″ L. 27° 27′ 40″), Stadt, Sitz eines Oberamts, Postamts und Dekanats. Sie liegt am Flüßchen Rieß, ist mit Mauern, Thürmen und Graben umgeben, hat 1 stattliches Rath-, 1 Korn-, 1 Waghaus, 4 Kirchen, worunter die große Pfarrkirche, 1 lateinische und höhere Bürgerschule, 3 Elementarschulen, 1 reich dotirtes Hospital, 850 Häus. und 4,451 Einw., wovon 2,784 lutherisch und 1,667 katholisch sind. Ansehnliche Brauerei mit 27 Pfannen, die jährlich 16,000 bis 17,000 Eimer liefern, Gerbereien mit 13 Meistern, Tuchweberei mit 21 Meistern, viele Bortenwirker, Musselinsticker und Florettseidenweber, 1 Glockengießerei. Wielands Geburtsort; Schlacht von 17 6 zwischen Moreau und den Oesterreichern; 1/2 Meile davon in einer lieblichen Gegend das kalte Bad Jordan.

Erolzheim, mit 1 Schlosse und 821 Einw., und Warthausen, mit 1 Schlosse und Garten und 451 Einw., dem Grafen von Stadion gehörig; Marktflecken. — Birkendorf, mit 1 Papiermühle und 266 Einw.; Pfarrdorf.

Die Standesherrschaft Ochsenhausen des Fürsten von Metternich — 2,76 Q. Meilen und 5,939 Einw. Darin: Ochsenhausen, Marktflecken und Sitz eines Postamts, an der Rottum, mit dem Schlosse Winneburg, vormals einer reichsfreien Benediktinerabtei, und 1,297 Einw. — Ummendorf, Pfarrdorf an der Rieß und Umlach, mit 455 Einwohnern.

Die Standesherrschaft Guttenzell des Grafen von Törring — 1 1/4 Q. Meile mit 1,938 Einw. in 4 Dörfern. Darin: Guttenzell, Pfarrdorf an der Roth, mit 1 Schlosse, vormals einem reichsfreien Cisterzienserfrauenkloster und 552 Einw. Einige Zubehörungen sind im Oberamte Wiblingen belegen.

Die Standesherrschaft Schemmerberg des Fürsten von Thurn und Taxis — 1 Q. Meile mit 2,003 Einw. Darin: Schemmerberg, Pfarrdorf mit 1 Schlosse und 360 Einw.

3) Blaubeuern, im N. an Geislingen, im O. an Albeck, im S. O. an Ulm, im S. an Ehingen, im W. an Münsingen gränzend, und 6,30 Q. Meilen groß, 1817 mit 14,490 Einw. in 2 Städten, 1 Marktflecken und 56 sonstigen Ortschaften. Es liegt an der Alb, wird von dem kleinen Flusse Blau bewässert, welchem die Aach und Lauter zufallen, hat ein rauhes unfreundliches Klima, und einen wenig produktiven Boden. Auch die Viehzucht ist unbedeutend, besser der Flachsbau, wie denn Garnspinnerei und Leinweberei die Hauptbeschäftigung der Einwohner ausmachen. Auch werden viele hölzerne Spindeln verfertigt.

Blaubeuern (Br. 48° 24′ 24″ L. 27° 25′ 27″), Stadt, Sitz des Oberamts, eines Postamts und Dekanats, an der Blau. Sie ist ummauert, hat 3 Thore, 1 Schloß, der Ruck genannt, 1 Kirche, 1 theologisches Seminar im vormaligen Kloster, 1 reiches Hospital, 260 H. und 1,698 Einw. Starke Brauerei, Minoterien von Ulmer Gerste, Gerbereien, Leinen- und Teppichweberei, 1 Papiermühle. Die Blau entspringt hier in dem sogenannten Blautopfe. — Schelklingen (Br. 48° 22′ 17″ L. 27° 24′ 30″), Stadt an der Aach, mit der Burgruine Muschenberg und 863 Einw., die sich vorzüglich von der Töpferei und Musselinstickerei nähren. Sie ist ein Eigenthum der Grafen Schenk von Castell.

Nellingen, Marktflecken mit 773 Einw., starkem Flachsbau und Leinweberei. — Herrlingen, an der Blau, mit dem Schlosse Oberherrlingen, 293 Einw. und 1 Papiermühle; Merklingen, mit 667 Einw., worunter 80 Leinweber, und Weiler mit 236 Einw. und 1 Papiermühle; Dörfer. — Urspring, Schloß und vormaliges Reichskloster mit 43 Einwohnern.

4) Ehingen, im N. an Blaubeuern, im N. O. an Ulm, im O. an Wiblingen, im S. O. an Biberach, im S. W an Riedlingen, im W. an Münsingen gränzend, und 6,98 Q. Meilen groß, 1817 mit 21,157 Einw. in 2 Städten, 2 Marktflecken und 82 sonstigen Ortschaften. Es liegt an beiden Seiten der Donau und ist reich an Korn, Hülsenfrüchten, Obst.

Ehingen (Br. 48° 29′ 36″ L. 26° 36′ 39″), Stadt, Sitz eines Ober- und Postamts an der Donau. Sie wird in die obere und untere Stadt abgetheilt, hat mehrere ansehnliche Gebäude, worunter das vormalige Landhaus und das Ritterhaus des Kantons Donau, 4 kath. Kirchen, worunter die schöne Marienkirche und St. Blasius, 1 höhere Bürger-

schule, 1 reiches Hospital, 500 Häus. und 2,472 Einw., die Baumwollenspinnerei, 1 Türkischrothgarnfärberei und andre Gewerbe unterhalten. — Munderkingen (Br. 48° 16′ 5″ L. 27° 9′), Stadt an der Donau, mit 1,617 E., starker Garnspinnerei und Dochtefabrikation; der Zntr. von letzteren wird mit 23 bis 25 Guld. bezahlt.

Erbach, mit 1 alten Schlosse und 906 E., und Oberstadion, des Grafen von Stadion = Stadion, welcher hier die Herrschaften Stadion, Alberweiler und Moosbeuern mit der Hälfte von Unterstadion und Emerkingen, vormalige Reichsrittergüter, besitzt: er hat 1 Schloß und 184 Einw.; Marktflecken. — Oberdischingen, gut und regelmäßig gebauetes Pfarrdorf des Grafen Schenk von Castell, mit 1 Schlosse und schönen Garten, 1 Zuchthause und 884 Einw.

Die Standesherrschaft Marchthal des Fürsten von Thurn und Taxis — 2 Q. Meilen mit 4,159 Einw. Darin: Obermarchthal, Dorf und schönes Schloß, welches vormals eine Prämonstratenser Reichsabtei war, mit 765 Einw. — Untermarchthal, Dorf mit 1 Schlosse und 461 Einw.

5) Geislingen, im N. und O. an den Jaxtkreis, im S. an Albeck und Blaubeuern, im W. an Kirchheim, im N. W. an Göppingen gränzend, und 6,60 Q. Meilen groß, 1817 mit 21,943 Einw. in 3 Städten, 3 Marktflecken und 60 sonstigen Ortschaften. Sehr gebirgig, von der Alb bedeckt und von der Fils bewässert, mit geringem Ackerbau, aber gutem Flachse, Pferdezucht und Schweinemastung. Außerdem nähren sich die Einwohner von dem Garn= und Baumwollespinnen, und der Spindelnverfertigung.

Geislingen, Stadt, Sitz eines Ober= und Postamts und eines Dekanats, in einem engen tiefen Thale am Rohrbache, mit 1 Kirche, 1 Hospitale, 1 höhern Bürger= oder latein. Schule, über 400 Häus. und 2,015 Einw.; berühmt wegen ihrer Horn= und Holzbrechslerei, die 30 bis 40 Meister beschäftigt, deren Arbeiten unter dem Namen Geislinger Waaren die ganze kathol. und griechische Christenheit durchlaufen. Dann unterhält die Stadt eine beträchtliche Obstzucht, eine starke Brauerei, 1 Kupfer= und 1 Eisenhammer, 1 Oel=, 1 Schleif= und 1 Papiermühle, bedeutenden Kornhandel und 1 Bad, das Röttelbad. In der Nähe auf einem Berge der Alb, an dessen Fuße die Stadt liegt, die Burgruine von Helfenstein. — Weißenstein, Stadt und Sitz eines Postamts, auf einem Hügel, mit 1 Vorstadt, 1 Pfarr-

Kirche und 694 E., die Handwerke und Baumwollespinnerei unterhalten. Sie gehört den Grafen von Rechberg-Rothenlöwen, und über der Stadt liegt das alte Stammschloß dieser Familie. — Wiesenstaig, Stadt an der Fils, in einem engen Thale. Sie hat 1 schönes Schloß mit Garten, 3 Kirchen, 1 Hospital, 190 Häus. und 1,231 Einw., die meistens Maurer und Weißbinder sind oder mit Geislinger Waaren hausiren. Starke Viehmärkte. Bei der Stadt die schöne Burgruine Riesenstein.

Deggingen, an der Fils, zwischen hohen Bergen, mit 1,490 Einw. und einem besuchten Viehmarkte; Donzdorf, mit 1 ansehnlichen gräfl. Rechbergschen Schlosse und Garten, 1 sehenswerthen Kirche und 1,738 E., und Westerheim, mit 792 Einw., dabei die beiden Höhlen, das Kuhloch und steinerne Haus; Marktflecken. — Böhmenkirch, auf der Alb, mit der berühmten Wallfahrt zum heil. Kolmann, dem Schutzpatron der Pferde, 1,390 Einw. und starkem Flachsbau; Eybach, mit 1 gräfl. Degenfeldschen Schlosse und 609 E., die viele Ulmer Tabackspfeifenköpfe schneiden, dabei die Burgruine Hoheneybach; Stubersheim, mit 291 E., Fundort von Bolus; Türkheim, mit 347 Einw.; Ueberkingen, mit 404 Einw. und 1 Sauerbrunnen; Dörfer.

6) Göppingen, im N. an den Jaxtkreis, im O. und S. an Geislingen, im W. an Kirchheim, im N. W. an den Nekkarkreis gränzend, und 5,28 Q. Meilen groß, 1817 mit 28,106 E. in 1 Stadt, 3 Marktflecken und 69 sonstigen Ortschaften. Es wird von der Fils bewässert, ist bergig und waldig, und hat geringen Ackerbau, aber starken Flachsbau und Baumzucht. Man mästet viele Ochsen, und unterhält Wollen- und Baumwollenspinnerei und Wollenzeuchweberei. Der bei Göppingen gefundene Töpferthon wird sehr geschätzt, auch hat man Marmor und Schwefel.

Göppingen (Br. 48° 41′ 20″ L. 27° 15′ 15″), Stadt, Sitz eines Oberamts, Postamts und Dekanats, an der Fils. Sie ist nach dem Brande von 1782 gut und regelmäßig aufgebauet, hat 1 schönes Schloß, 1 sehenswerthes Rathhaus, 2 Kirchen, 1 Hospital, über 600 Häus. und 4,423 Einw. Mehrere Gewerbe, als 1 Barchentmanufaktur, 2 Wollenbandmanufakturen, Tuchweberei mit 15 Meistern, Wollenstrumpfwirkerei mit 17 Meistern, Wollenzeuchweberei mit 60 Meistern, 1 Fayenzefabrik, starke Töpferei und Hutmacherei, 2 Papiermühlen, Drechslerarbeiten. In der Nähe 2 Sauerbrunnen.

Ebersbach, an der Fils, mit 1,309 Einw. und besuchten Vieh- und Pferdemärkten; Heiningen, mit 1,086 Einw., und Hohenstaufen, mit 921 Einw.; dabei die gleichnam. Burgruine, aus welcher eine deutsche Kaiserdynastie abstammte; Marktflecken. — Boll, mit 1,261 Einw. und einem bekannten Bade, Fundort von Schwefelkiesen und Petrefakten; Dürnau, mit 1 gräfl. Degenfeldschen Schlosse, 1 vormaligen Kapuzinerhospiz und 684 Einw.; Ganslosen, wo viele Peitschenstöcke gemacht werden, mit 468 Einw.; Jebenhausen, mit 1 Schlosse, 817 Einw., worunter viele Juden, und 1 Sauerbrunnen, und St. Gotthard, wo viele Tabackspfeifenköpfe geschnitzt werden; Dörfer.

7) Kirchheim, im N. W. an den Neckarkreis, im N. O. und O. an Göppingen, im S. O. an Geislingen, im S. und W. an den Schwarzwaldkreis gränzend, und 3,57 Q. Meilen groß, 1817 mit 23,698 Einw. in 3 Städten, 4 Marktflecken und 28 sonstigen Ortschaften. Waldig und bergig, von der Lauter durchströmt, reich an Obst, aber nur mit mittelmäßigem Körnerbau. Lebhafte Industrie; starke Kirschgeistbereitung.

Kirchheim an der Teck, Stadt, Sitz eines Oberamts, Postamts und Dekanats, an der Lauter, in einem angenehmen Thale. Sie ist gut gebauet, hat 1 ansehnliches Schloß, mehrere Vorstädte, 2 Kirchen, über 600 Häus. und 4,311 Einw. Höhere Bürger- und Realschule. Baumwollen-, Leinen-, Band- und Barchentweberei, Zwirnerei, Bleichen, 1 Siegellackfabrik; Handel mit Schafen, Wolle und Gerstengraupen. Die Stadt ist mit einer Lindenallee umgeben. — Owen, Stadt an der Lauter und unter dem Teckberge, in einem obstreichen Thale, mit 1 Kirche, worin man noch die Gräber der Herzöge von Teck findet, und 1,559 Einw., die viele Gerstengraupen bereiten. Ueber derselben auf einem 2,309 Fuß hohen Berge die berühmte Burgruine Teck, und unter den Ruinen das Sybillenloch. — Weilheim an der Teck, Stadt am Fuße des Limbergs, worauf das Stammschloß der Herzöge von Zähringen stand, mit 1 merkwürdigen Kirche, und 2,997 Einw., die halbbaumwollne und leinene Gewebe verfertigen und Viehzucht treiben.

Dettingen, am Schloßberge und an der Lauter, mit 2,004 Einw., starker Leinweberei und Marmorbrüchen; Gutenberg, am Ursprunge der Lauter, mit 530 Einwohnern; Neidlingen, mit 1 Schlosse und 877 Einw., und Oberlenningen, mit 882 Einw.; Marktflecken. — Aichel-

berg, mit 286 Einw. und der gleichn. Burgruine, und Bissingen an der Teck, mit 1,431 E. und 1 Marmorschleife, die den an der Teck gebrochnen Marmor zu Tischplatten verarbeitet; Dörfer.

8) Leutkirch, im N. an Biberach, im O. an Baiern, im S. an Wangen, im W. an Waldsee gränzend, und 8,72 Q. Meilen groß, 1817 mit 18,980 Einw. in 2 Städten, 2 Marktflecken, 83 Dörfern und Weilern, 159 Höfen und 56 einzelnen Häusern. Wellenförmig eben; im O. strömt die Iller, im Innern die Aitrach und Eschnach. Guter Kornbau auf der Leutkircher Heide; starke Vieh- und Schafzucht, aber weniger Kunstfleiß.

Leutkirch, Stadt, Sitz eines Oberamts und Postamts, an der Eschnach im Altgau, mit 1 Hauptstraße, aber 2 Vorstädten, 3 Thoren, 1 kath., 1 luth. Kirche, 250 Häus. und 1,828 E., worunter 1,395 Lutheraner und 433 Katholiken. Leinweberei, Leinenhandel, Scheidewasserbrennerei und Siegellackverfertigung. Um die Stadt her liegen mehrere fischreiche Teiche und die 180 Jaucharte große Leutkircher Heide, theils den Bürgern der Stadt, theils den bekannten freien Leuten, die unmittelbare Reichsbürger waren, zugehörig. Hier wurde vormals das kaiserliche Landgericht gehalten. — Aichstetten, mit 604, und Gebrazhofen, mit 238 E.; Marktflecken.

Die Standesherrschaft Wurzach des Fürsten von Waldburg-Zeil-Wurzach, welche aus den Herrschaften Wurzach und Morstetten und der halben Grafschaft Zeil in diesem Oberamte, und der Hälfte der Herrschaft Kislegg im O. A. Wangen besteht, und auf etwa 3 Q. Meilen 6,200 Einw. in 1 Stadt, 2 Schlössern und 12 Dörfern zählt, und gegen 40,000 Guld. einträgt. Darin: Wurzach, Stadt, Sitz eines Postamts und Residenz des Fürsten, an der Aitrach, mit 1 Schlosse und 1,030 Einw.

Die Standesherrschaft Zeil des Fürsten von Waldburg-Zeil-Trauchburg, welcher in diesem Oberamte die Hälfte der Grafschaft Zeil, im O. A. Horb die Herrschaft Vollmaringen und Göttelfingen, im O. A. Spaichingen Balzheim und im O. A. Rottweil Altmanshofen besitzt; alles 4½ Q. Meile mit 9,700 Einw. in 1 Marktflecken, 2 Schlössern, 25 Dörfern und Weilern und 40,000 Guld. Einkünften. Hier liegen: Oberzeil, mit dem gräfl. Residenzschlosse und 83 Einw., und Unterzeil, mit 89 Einw.; Dörfer.

Die Standesherrschaft Roth des Grafen von Wartenberg — 1½ Q. Meile mit 2,871 Einw. und 40,000 Guld. Einkünften. Darin: Roth, Pfarrdorf am gleichnamigen Flusse, mit 1 Schlosse, vormals einer Reichsabtei, und 412 Einw. Mehrere zu dieser Herrschaft gehörige Parzelen liegen in dem O. A. Biberach und Waldsee.

Die Standesherrschaft Thannheim des Grafen von Schäsberg — 1¼ Q. Meile mit 1,220 Einw. und 15,300 Guld. Einkünfte. Darin: Thannheim, Pfarrdorf mit 1 Schlosse, das vormals ein Paulinerkloster war, 515 Einwohnern und Torflagern.

9) Münsingen, im N. an den Schwarzwaldkreis, im N. O. an Geislingen, im O. an Blaubeuern und Ehingen, im S. an Riedlingen, im S. W. an Hohenzollern, im N. W. an den Schwarzwaldkreis gränzend, und 9,68 Q. Meilen groß, 1817 mit 17,475 Einw. in 2 Städten, 2 Marktflecken und 55 sonstigen Ortschaften. Es liegt an und auf der rauhen Alb, hat ein kaltes unfreundliches Klima und einen durchaus steinigen Boden, der weniges Getreide hervorbringt, und die Einw. zwingt, sich meistens von Kartoffeln zu nähren. Dagegen hat es gute Pferde- und Ziegenzucht, und vielen Flachs, aber außer etwas Leinweberei und Wollenstrumpfstrickerei keine Industrie. Die Donau berührt es im S. O.; im Innern fließen die Lauter und Aach.

Münsingen, Stadt, Sitz eines Oberamts und Postamts, auf der rauhen Alb, mit 1,308 Einw., die Wollenstrumpfstrickerei und Töpfereien unterhalten. Münsinger Vertrag von 1482, in Würtembergs Geschichte eingreifend. — Laichingen, mit 1 reichen Spitale, 1,654 Einw. und starker Leineweberei (160 Meister) und Zwiefalten, an der Aach, der Sitz eines Postamts, mit den schönen Gebäuden des vormaligen reichsfreien Benediktinerklosters, worin jetzt 1 Irrenanstalt besteht, 1 schönen Kirche und 145 Einw., dabei 1 Eisenhammer und die Lorettokapelle, eine Wallfahrt; Marktflecken. — Böttingen, mit 479 Einw. und 1 Marmorbruche; Battenhausen, mit 1 Schlosse, 1 Synagoge und 407 Einw., worunter viele Juden; Grossenzengen, mit 23 Häus., 161 Einw. und 1 Papiermühle; Justingen, mit 1 Schlosse und 579 Einw.; Sontheim, mit 421 Einw. und dem Sontheimer Erdloche, eine Stalaktitenhöhle; Dörfer. — Ehrenfels, Schloß des Grafen Normann, in dessen Nähe das Glasthal und der Ursprung der Aach aus der

Friedrichshöhle, und Grafeneck, kön. Jagdschloß, mit 35 Einw., dabei das Hauptgestüte Marbach, und der Gestüthof Offenhausen, wo die Lauter entspringt.

Das fürstl. Fürstenbergsche Amt Hayingen: 1/2 Q. Meile, mit 943 Einw. Darin: Hayingen, Stadt an der Lauter, mit 601 Einw. und Viehmärkten.

10) Ravensburg, im N. an Saulgau, im O. an Waldsee, im S. O. an Wangen, im S. an Tettnang, im W. an Baden gränzend, und 8,30 Q. Meilen groß, 1817 mit 19,414 Einw., in 1 Stadt, 1 Marktflecken, 32 Dörfern, 165 Weilern, 426 Höfen, 104 einzelnen Häusern und 94 Mühlen, die zu 30 Schultheißereien gehören. Wellenförmig eben; die Ostseite ist vom Altdorfer- und Wolfeckerwalde bedeckt. Der Schussen ist Hauptfluß. Man ärntet gutes Korn, und hat um Weingarten auch Weinbau.

Ravensberg (Br. 47° 46′ 55″ L. 27° 17′), Stadt, Sitz eines Oberamts und Postamts am Schussen. Sie ist mit Mauern und Thürmen umgeben, hat 3 Thore, 3 Vorstädte, 9 Kirchen, 1 Hospital, 1 Zucht- und Arbeits- und 1 Krankenhaus, 850 in 5 Quartiere vertheilte Häus. und 3,585 theils kath. theils luth. Einw. Realinstitut, 1 Manschestermanufaktur, Wollenstrumpfwirkerei, Schörfärbereien, Bein- und Holzarbeiten, 1 Eisenhammer, 1 Glashütte, mehrere Papier-, Säge-, Walke- und Graupenmühlen; Handel nach Helvetien; Wein- und Ackerbau. Merkwürdig sind: die Rammmaschine, der Pavillon auf dem Schloßberge, und die beiden Bäder, das Sennerische und Kreuzbad vor der Stadt.

Altdorf (Br 49° 23′ 22″ L. 29° 1′ 26″), Marktflecken ohnweit dem Schussen, mit 205 Häus. und 2,243 Einw., die hölzerne Waaren verfertigen und Hopfenbau treiben. 1/4 Meile davon auf dem St. Markusberge das schöne Schloß Weingarten, vormals ein reichsfreies Kloster, mit 1 prächtigen Kirche. — Schlier, Weiler mit 1 Hospitale und 35 Einw.

Die Standesherrschaft Baindt des Grafen Aspremont, welche bloß aus dem Dorfe Baindt, mit 1 Schlosse, welches vormals eine reichsfreie Cisterzienserabtei war, und aus 205 Einw. besteht.

Das Amt Weissenau des Grafen von Sternberg, und zur Standesherrschaft Schussenried gehörig. Darin: Weissenau, Pfarrdorf mit 1 Schlosse, einer vormaligen Prämonstratenserreichsabtei und 50 Einw.

11) Riedlingen, im N. an Münsingen, im N. O. an Ehingen, im O. an Biberach, im S. O. an Waldsee, im S. an Saulgau, im W. an Hohenzollern gränzend, und 7,25 Q. Meilen groß, 1817 mit 22,408 Einw., in 2 Städten und 74 sonstigen Ortschaften. Wellenförmig eben, und von der Donau durchflossen, die hier das große Ried bildet, mit vorzüglichem Korn- und Rübsaamenbau, vielem Obste, aber mittelmäßiger Viehzucht und keiner Industrie. Es schließt den Federsee ein.

Riedlingen (Br. 48° 11' 10'' L. 27° 5' 5''), Stadt, Sitz des Oberamts und Postamts, auf einer Anhöhe an der Donau, mit 2 Kirchen, 1 Hospitale, 1 Korn- und Geräthhause, 350 Häus. und 1,561 Einw. Garnspinnerei, Kornmärkte und Kornhandel. — Dürrmetingen, an der Kanzach, mit 571 Einw., und Kappel, mit 1 Synagoge und 544 Einw.; Dörfer.

Die fürstl. Thurn- und Taxisschen Herrschaften Buchau und Bussen, oder das Amt Buchau — 3,17 Q. Meilen, mit 7,645 Einw. Darin: Buchau (Br 48° 4' 20'' L. 27° 7' 15''), Stadt und Sitz eines Postamts am Federsee, mit 1 Schlosse, dem vormaligen Frauenstifte, 1 Synagoge und 1,163 Einw., worunter 483 Juden; Krämerei. — Offingen, Pfarrdorf mit 395 Einw., am Fuße des Bergs Bussen, mit 2 Burgruinen und 1 Wallfahrtskirche.

Das fürstl. Fürstenbergische Amt Neufra, an der Donau — 1 1/2 Q. Meile, mit 2,446 Einw. Darin: das Pfarrdorf Neufra, mit 557 Einw.

12) Saulgau, im N. an Riedlingen, im O. an Waldsee, im S. an Ravensberg, im W. an Hohenzollern gränzend, und 6,84 Q. Meilen groß, mit 18,672 Einw., in 3 Städten, 1 Marktflecken und 119 sonstigen Ortschaften. Die Donau berührt es im N. W.; sonstige Flüsse sind die Ostrach und Schwarzach. Es hat einen reichen Kornboden.

Saulgau (Br. 48° 1' 7'' L. 27° 10' 11''), Stadt, Sitz des Oberamts und eines Postamts, an der Schwarzach, mit 1 schönen Kirche, 1 Hospitale, 1 Rath- und 1 Kornhause, 350 Häus. und 2,042 Einw. Landwirthschaft, Bleichen, Kornmärkte. — Mengen, Stadt und Sitz eines Postamts an den Flüssen Ostrach und Ablach, mit 2 Kirchen, 1 Hospitale und 1,822 Einw., die 1 Tuchmanufaktur mit 8 Stühlen unterhalten, und etwas Taback bauen. Krammärkte. — Herbertingen, Marktflecken, mit 1,069 Einw. — Altshausen, Pfarrdorf und Schloß, vormals ein Reichs-

dorf und der Sitz einer deutschen Kommende mit 1 Postamte und 763 Einw.

Die Standesherrschaft Scheer des Fürsten von Thurn und Taxis — 2,30 Q. Meilen, mit 6,819 Einw. Darin: Scheer, Stadt an der Donau, mit 1 Wallfahrtskirche, in welcher das Haupt des heil. Wilibald verehrt wird, und 829 Einw. Handel mit Kleesaamen. — Friedberg, Dorf mit 230 Einw., wo sonst ein festes Schloß stand.

Die Herrschaft Königsegg des Grafen von Königsegg-Aulendorf (s. O. A. Waldsee) mit dem Pfarrdorf Königseggwald, welches 1 Schloß und 293 Einw. hat, und Riedhausen, Dorf mit 295 Einw.; dabei das Bergschloß Königsegg.

13) Tettnang, im N. an Ravensburg, im O. an Wangen, im S. O. an Baiern, im S. und S. W. an den Bodensee, im N. W. an Baden gränzend, und 5,42 Q. Meilen groß, 1817 mit 17,415 Einw., in 2 Städten, 1 Marktflecken, 180 Dörfern und Weilern, 03 Höfen, 34 einzelnen Häus. und 105 Mühlen. Es liegt am Bodensee, welcher hier die Flüsse Argen und Schussen aufnimmt, ist wellenförmig eben, und hat guten Getreide-, Obst- und Weinbau, auch ist die Fischerei im Bodensee einträglich. Man bereitet vielen Kirschgeist.

Tettnang (Br. 47° 40′ 20″ L. 50° 46′ 48″), Stadt, Sitz des Oberamts und eines Postamts, am Mühlenbache, mit 1 Schlosse, 206 Häus. und 1,268 Einw., welche Wein und Kirschen bauen, und vielen Kirschgeist und Essig fabriziren. — Fridrichshaven (vormals Buchhorn; Br. 47° 39′ 30″ L. 37° 6′), Stadt am Bodensee, mit 1 Schlosse (dem vormaligen Priorate Hofen), 1 Kirche und 778 Einw. Postamt; kleiner Haven, welcher jetzt zum Freihaven erhoben ist und den Stapelplatz des Würtembergschen Handels auf dem Bodensee bildet; Fischerei und Schifffahrt.

Langenargen, Marktflecken an der Mündung der Argen in den Bodensee, mit 862 Einw., Fischerei und Schifffahrt. Auf einer Insel im See liegt das bevestigte Schloß Langenargen. — Thonau, Dorf mit 75 Einw. und den Gebäuden eines vormaligen Pauliner Eremitenklosters.

14) Ulm, im N. an Albeck, im O. an Baiern, im S. O. an Wiblingen, im S. W. an Ehingen, im W. an Blaubeuern gränzend, und 2,10 Q. Meilen groß, 1817 mit 14,044 Einw. in 1 Stadt, 1 Marktflecken, 4 Dörfern und 3 Höfen. Es liegt an der Donau, die hier die Iller empfängt, hat starken Korn-,

Gemüse- und Obstbau, auch gute Viehzucht, mästet Schnecken in besondern Gärten, unterhält mancherlei Gewerbe, und besitzt Kreide und Torflager.

Ulm (Br. 48° 23′ 45″ L. 27° 38′ 51″), Hauptstadt des Kreises, Sitz der Kreisregierung und Finanzkammer, eines Oberforst- und Hauptpostamts, des königl. Gerichtshofs, einer Generalsuperintendentur und eines Dekanats. Sie liegt an der Donau, die hier die Iller und Blau empfängt und zum mächtigen schiffbaren Strome anschwillt, in einer überaus freundlichen und fruchtbaren Ebene, hat Ueberreste von Festungswerken, ist in Form einer Ellipse gebauet, hat 5 Thore, 3 luth., 2 kath. Kirchen, 1 reiches Hospital, 1 Lazareth, 1 Findel- und 1 Zuchthaus, 1,626 Häus., meistens in altdeutschem Geschmacke mit hohen Giebeln, 8 Brücken über die Blau, welche die Stadt durchströmt, 5 öffentliche Plätze, 90 zwar nicht regelmäßige, aber doch gut gepflasterte und mit Fußbänken versehene Straßen, und 11,027 meistens luth. Einw. Bemerkenswerth sind der Münster, 416 Fuß lang, 160 breit mit einem 337 Fuß hohen Thurme, einer Orgel mit 2,952 Pfeifen und vielen Gemälden altdeutscher Maler, das Rathhaus mit seiner künstlichen Uhr und seinen Gemälden; der neue Bau; das vormalige Zeughaus, das Theater u. s. w. Ulm besitzt 1 Gymnasium, 1 Zeichnenschule und mehrere Elementarschulen. Seine Industrie ist nur noch ein Schatten von dem, was sie vormals war, die Leinweberei beschäftigt etwa 300, die Gerberei 22, die Drechslerei, welche die beliebten masernen Pfeifenköpfe liefert, 35 Meister, auch verfertigt man guten Feuerschwamm, schönes Zuckerbrod und Ulmer Mutscheln, hat eine starke Brauerei mit 17 Pfannen, einige Tabacksfabriken, 1 chemische Fabrik, 1 Kupfer- und 1 Eisenhammer, 1 Schleifmühle, mehrere Bleichen, und große Minoterien: 12 Mahlmühlen liefern das schöne Ulmer Mehl und Gerstengraupen, die weit und breit verführt werden. Der Schiffbau ist mit der Schifffahrt sehr gesunken: Ulm besaß vormals das Stapelrecht und die ausschließliche Schifffahrt auf der Donau bis Regensburg. Jetzt handelt es mit Leinwand, Korn und andern Landesprodukten, auch mit den hier gemästeten Schnecken und Gemüsen, die es in seinen Gärten zieht und für die feinsten in Würtemberg gelten. Etwas Spedition. Geburtsort des Humanisten Thom. Abt.

Söflingen, Marktflecken mit 1 Schlosse, einem vormaligen Reichsstifte, und 1,433 Einw., worunter 100 Leinweber

und viele Töpfer, auch andre Handwerker sind; man treibt Gärtnerei, Bandwirkerei, Strickerei, Wollspinnerei und Seidekämmerei. — Oberthailfingen, Hof- und Mineralbad; Fundort von Kreide und Bergweiß.

15) Waldsee, im N. W. an Riedlingen, im N. O. an Biberach, im O. an Leutkirch, im S. an Wangen, im W. an Ravensburg und Saulgau gränzend, und $8,_{21}$ Q. Meilen groß, 1817 mit 17,966 Einw. in 1 Stadt, 2 Marktflecken und 254 sonstigen Ortschaften, Höfen und Häusern. Es wird von dem Schussen, der Riß und Aach bewässert, ist wellenförmig eben, und hat im W. den Wolfeckerwald, übrigens aber guten Kornboden, Flachs, Obst, und besteht meistens aus standesherrlichen Bezirken.

Die Standesherrschaft Waldsee und Wolfegg, des Fürsten von Waldburg-Wolfegg-Waldsee, welche aus den Herrschaften Waldsee, Wolfegg, Prahlberg und Leipholz, der Hälfte von Kislegg und den Gütern Waldershofen und Rothsee zusammengesetzt ist, aber nicht bloß in diesem, sondern zum Theil auch in den benachbarten Oberämtern belegen ist, zusammen 6 Q. Meilen mit 15,000 Einw. in 2 Städten, 4 Schlössern, 60 Dörfern und Weilern, und mehrern Höfen; sie bringt 80,000 Guld. ein. Darin in diesem Oberamte: Waldsee, Stadt, Sitz des Oberamts und eines Postamts, auch Residenz des Fürsten, an der Aach und einem See, welche die Burg umgeben, 1 Wallfahrtskirche zur heil. Bertha und 1,403 Einw. — Winterstetten, Marktflecken an der Riß, in einem angenehmen Thale, mit 409 Einw., den Ruinen eines Schlosses, 2 Sägemühlen und 1 Ziegelei. — Wolfegg, Pfarrdorf mit 1 Schlosse und 154 Einw., und Heinrichsburg, Jagdschloß auf einem Berge, mit 1 künstlichen Wasserleitung.

Die Standesherrschaft Aulendorf, des Grafen von Königsegg, wozu auch die Herrschaft Königsegg im O. A. Saulgau gehört: beide $2,_{90}$ Q. Meilen mit 3,062 Einw. und 36,000 Guld. Einkünften. Darin: Aulendorf, Marktflecken auf einer Anhöhe, mit 1 gräflichen Residenzschlosse und 893 Einw.

Die Standesherrschaft Schussenried mit Weissenau, zwischen dem Grafen von Sternberg, dem Fürsten von Salm-Salm und Grafen von Salm-Dyk getheilt: $2,_{65}$ Q. Meilen

mit 3,498 E. Darin: Schussenried, Pfarrdorf am Schussen, mit 1 Schlosse (vormals einer Prämonstratenser Reichsabtei) und 593 Einw.

16) Wangen, im N. an Waldsee, im N. O. an Leutkirch, im S. O. und S. an Baiern, im W. an Tettnang, im N. W. an Ravensburg gränzend und 5,66 Q. Meilen groß, 1817 mit 17,763 Einw. in 2 Städten, 1 Marktflecken, 62 Dörfern, 177 Weilern, 245 Höfen, 59 einzelnen Häus. und Mühlen und 9 Schlössern. Wellenförmig eben, von der Argen bewässert, mit gutem Ackerbau.

Wangen (Br. 47° 41′ 20″ L. 27° 30′ 30″), Stadt, Sitz des Oberamts und eines Postamts, an der Argen; gut gebauet, mit breiten Straßen, 1 Pfarrkirche, 1 Hospitale, 1 Rath- und 1 Kornhause, 300 Häus. und 1,215 Einw., die Leinwand, Papier, Sensen, Sicheln, Waffen und andres Eisengeräthe verfertigen und 1 Eisenhammer unterhalten. — Bürgelitz, mit 2 Pfannenschmieden, Eisenbach, mit 1 Glashütte, und Grob, mit 2 Waffenschmieden; Weiler.

Die Standesherrschaft Neuravensburg des Fürsten von Dietrichsstein — 1/2 Meile, mit 859 Einw. Darin: Neuravensburg, Pfarrdorf und Schloß, mit 135 Einw.

Die Standesherrschaft Windischgrätz des Fürsten von Windischgrätz — 1 1/4 Q. Meile mit 2,235 Einw. Darin: Eglofs, mit 1 Schlosse und 144 Einw., und Siggen, mit 151 Einw., Pfarrdörfer.

Die Standesherrschaft Kislegg, welche die Fürsten von Waldburg-Wolfegg-Waldsee und Waldburg-Zeil-Wurzach gemeinschaftlich besitzen. Darin: Kislegg, Marktflecken mit 2 Schlössern und 414 Einw., und Karrbach, Weiler mit 1 Papiermühle.

Die Standesherrschaft Isny des Grafen von Quadt: 1/4 Q. Meile, mit 2,090 Einw. und 24,000 Guld. Einkünften. Darin: Isny (Br. 47° 42′ L. 27° 43′ 30″), Stadt und Sitz eines Postamts an der Isna, ummauert, mit 3 Vorstädten, 1 Schlosse, der gräfl. Residenz und vormals einem Reichsstifte, 2 Kirchen, 1 höhere Bürger- und 2 Elementarschulen, 2 Hospitälern, 1 Krankenhause, und ohne Viehwaid, 290 Häus. und 1,722 luth. Einw., worunter mehrere Leinweber, Gerber und Wollenstrumpfstricker; 1 Drahthütte, 1 Bleiche; Leinenhandel. — Viehwaid, Vorstadt von Isny, mit 268 kath. Einw. — Herrenberg, Hof, mit 1 Glashütte und 99 Einw.

17) Wiblingen, im N. an Ulm, im O. an Baiern, im S. an Biberach, im W. an Ehingen gränzend, und 6,75 Q. Meilen groß, 1817 mit 19,707 Einw. in 1 Stadt, 2 Marktflecken und 62 sonstigen Ortschaften. Es begreift das Illerthal, und wird von der Rottum, Weilang und andern Flüßchen bewässert, ist reich an Korn,-Obst und Flachs, und hat auch gute Viehzucht, vieles Wild und Fische, verschiedene Mineralien, aber keinen Kunstfleiß.

Wibling, Dorf, Sitz des Oberamts, ohnweit dem Einflusse der Iller in die Donau, mit 1 königl. Schlosse, welches sonst eine Benediktinerabtei war, und 721 Einw. — Laupheim, Marktflecken an der Rottum, mit 2 Schlössern, 2 Kirchen, der Wallfahrt zum heil. Grabe, 1 Hospitale und 2,591 Einw., worunter 373 Juden. — Holzheim oder Oberholzheim, Pfarrdorf ohnweit der Roth, mit 276 Einw., wo nach einigen Wieland geboren ist.

Die Standesherrschaft des Grafen von Fugger-Kirchberg-Weißenhorn, wozu die Herrschaften Ober- und Unterkirchberg — 1 1/4 Q. Meile mit 3,780 Einw. — gehören. Darin: Oberkirchberg, Dorf am Einflusse der Weihang in die Iller, mit 1 Schlosse und 452 Einw., und Unterkirchberg, mit 515 Einw.

Die Standesherrschaft Dietenheim des Grafen von Fugger-Dietenheim — 1 Q. Meile 2,007 Einw. Darin: Dietenheim, Stadt und gräfl. Residenz an der Iller, mit 1,145 Einw. Dabei das alte Bergschloß Brandenburg.

Die Standesherrschaft Plettenbeg der gleichn. Grafen: 1/2 Meile mit 1,230 Einw. Darin: Sulmingen, mit 1 Schlosse und 370 Einw., und Mietingen, mit 860 Einw., Dörfer.

Die Standesherrschaft Heggbach, des Grafen von Waldbott-Bassenheim — 3/10 Q. Meilen mit 620 Einw. Darin: Heggbach, Dorf und Schloß, vormals ein Reichsstift, mit 469 Einw.

Das fürstl. Oettingen-Oettingensche Amt Schwendi, mit Großschafhausen. Darin: Schwendi, Marktflecken und Schloß mit 736 Einw.

D.

Der Jartkreis.

1.

Namen. Lage. Größe.

Auch hier hat ein Fluß, die Jart, dem Kreise den Namen gegeben. Der Jartkreis breitet sich zwischen 27° 1′ bis 28° 8′ östlicher Länge und 48° 32′ bis 49° 37′ nördl. Breite aus, gränzt im N. W. mit Baden, im N. O. und O. mit Baiern, im S. mit dem Donau-, im W. mit dem Neckarkreise und ist 96,50 oder nach andern Angaben 94 Q. Meilen groß.

2.

Physische Beschaffenheit.

Bloß im S., wo die Alb unter dem Namen Aalbuch hineintritt und sich über Heidenheim und Aalen bis nach Ellwangen und Gmünd hinzieht, hat der Kreis Berge, die jedoch sich kaum 2,100 Fuß über dem Meere erheben: der höchste Punkt der Aalbuch ist der 2,194 Fuß hohe Braunberg. Der übrige Theil besteht aus lauter geringen Hügeln, die eine wellenförmige Oberfläche bilden und überall mit Laub- und Nadelholz bestanden sind. Der Boden auf und an dem Aalbuch ist steinig, in den übrigen Theilen sandig, aber glücklich gemischt und zum Theil sehr fruchtbar. Die Flüsse gehören theils zum Flußgebiete des Neckar, wie der Kocher, die Jart und Rems, theils zu dem des Main, wie die Tauber, theils zu dem der Donau, wie die Brenz; der Kreis ist übrigens überall gut bewässert, einen See hat er zwar nicht, aber viele Teiche und einige Mineralwasser, das Wildbad bei Giengen, der Sauerbrunnen bei Roßfeld u. a. Das Klima ist gemäßigt, milde und angenehm.

3.

Kultur des Bodens. Kunstfleiß. Handel.

Der Kreis ist in seinen meisten Theilen vortrefflich angebauet; fast überall hat man die Brache abgeschafft und die Brachfelder mit Futterkräutern, Kartoffeln, Rüben angefüllt, im Ellwangenschen die vielen Teiche ausgetrocknet und in Ackerland verwandelt, überall die öden Gründe urbar gemacht und überhaupt den Ackerbau in neuesten Zeiten möglichst verbessert. Seine Hauptprodukte sind Weizen, Spelz, Roggen, Gerste, am Aalbuche schöner Hafer, Hülsenfrüchte, Kartoffeln, Hanf, Flachs und Rübsamen. Die kornreichsten Gegenden sind: das Rieß bei Bopfingen, die Umgebungen der Jaxt und Tauber; der beste Flachs wird an der Aalbuch gewonnen. Hopfen, ein Produkt, das sonst in Würtemberg nicht viel gebauet wird, zieht man um Schönthal und Mergentheim. Auch gedeihet in dieser Gegend das Obst sehr gut, was man sonst in diesem Kreise nicht im Ueberflusse hat. Die Weine, die man im Tauber-, Kocher- und Jaxtthale gewinnt, sind fast von eben der Qualität als die Neckarweine, und gehören nicht zu den bessern Deutschlands, doch werden einige Gewächse ausgeführt. Die Waldungen, die zum Theil aus Fichten, zum Theil aus Laubholz und um Schönthal aus Espen bestehen, sind noch immer ansehnlich und zum Bedürfnisse zureichend. Aber der Hauptreichthum dieses Kreises ist seine Viehzucht, die besonders im Jaxt- und Taubergrunde blühet: besonders wird die Rindviehzucht und Ochsenmastung in großer Vollkommenheit betrieben, und man führt eine Menge Ochsen und Kälber aus, macht aber dafür wenige Butter und Käse. Auch die Schafzucht ist sehr ansehnlich und wird immer mehr veredelt; die Schweinezucht gehört besonders bei Krailsheim zu Hause, wo auch die Bienenzucht, wie bei Hall und Ellwangen, eifrig betrieben wird. Durch seine Federviehzucht zeichnet sich das O. A. Neresheim aus. Wild und Fische sind hinreichend vorhanden. Von Mineralien hat man Porzellanerde, guten Töpferthon, Bolus, Marmor, Agat, Gyps, Vitriol und Alaun, als die beiden einträglichsten sind Salz aus der Saline zu Hall und Weißbach, und Eisen, welches man bei Aalen und Wasser-

alfingen aus der Erde zieht und auf den Hochöfen zu Königsbronn, Heidenheim und Wasseralfingen gießen läßt.

Die Weberei als Hausmanufaktur ist ziemlich beträchtlich und es wird einige Leinwand ausgeführt, auch hat man Gerbereien, Färbereien, einige Papiermühlen und Oelmühlen, und die Umgegenden von Ellwangen und Gaildorf liefern viele Holz- und Drechslerwaaren. Hierin besteht aber auch der ganze Kunstfleiß des Kreises, und die einzelnen Fabriken, die sich in den Städten finden, haben auf das Ganze gar keinen Einfluß. Ueberhaupt ist der Kreis meistens produzirend.

Die vorzüglichsten Gegenstände der Ausfuhr sind Ochsen und Rinder, die aus dem Jaxt-, Kocher- und Taubergründen gemästet werden, bis nach Frankreich gehen und dem Lande das meiste Geld einbringen. Die übrigen Artikel machen Korn, etwas Wein, Salz aus Hall, Eisen und Eisenwaaren, Wolle und Holz aus, Artikel, die dem Lande so viel eintragen, daß es seine sämmtlichen zahlreichen Bedürfnisse damit bestreiten kann und noch übrig behält. Einige Gegenden sind sehr wohlhabend, und an der Jaxt und Tauber wohnen die begütertsten Landleute des Königreichs. Eine eigentliche Handelsstadt ist gar nicht vorhanden: die Kunststraßen sind, wie in ganz Würtemberg, gut.

4.

Einwohner.

Im Jahre 1817 wurden in diesem Kreise 318,999 Menschen gezählt, und kamen mithin im Durchschnitte auf jede Q. Meile deren 3,316. An Wohnplätzen findet man 31 Städte, 35 Marktflecken und 1,608 sonstige Ortschaften: es giebt hier eine große Menge Weiler, die bloß aus 2 bis 4 Höfen bestehen, und einständige Höfe, die sämmtlich eigne Namen führen. Der größere Theil der Einw. bekennt sich zur lutherischen Kirche, doch findet man auch viele Katholiken und Juden. Der luth. Klerus gehört unter die drei Generalsuperintendenturen Oehringen, die die Dekanate Blaufelden, Gaildorf, Hall, Ingelfingen, Kreglingen, Langenburg, Neuenstadt, Oehringen und Weikersheim umfaßt, Urach, unter welcher Schorndorf steht,

und Ulm mit den Dekanaten Aalen, Heidenheim und Krailsheim. An höhern Unterrichtsanstalten ist bloß das theologische Seminar zu Schönthal und die Gymnasien zu Hall und Oehringen zu merken.

5.

Provinzialverwaltung.

Die Kreisregierung, Finanzkammer und das Oberforstamt haben ihren Sitz zu Ellwangen, wohin auch das protestantische Konsistorium kommen wird: unter dem Oberforstamte stehen die 7 Oberförstereien Jaxtberg mit 7, Krailsheim mit 6, Gaildorf mit 5, Schorndorf mit 7, Ellwangen mit 6, Aalen mit 5 und Schnaitheim mit 6 Revierförstern. Ebendaselbst ist auch der königl. Gerichtshof fixirt. Die Postämter des Kreises gehören sämmtlich unter das Hauptpostamt zu Heilbronn. Die untern Verwaltungs-, Justiz- und Finanzbehörden sind völlig wie in den übrigen Kreisen organisirt.

6.

Eintheilung. Topographie.

Der Kreis wird in 14 Oberämter abgetheilt.

1) Aalen, im N. an Ellwangen, im O. an Neresheim, im S. an Heidenheim und Gemünd, im W. an Gaildorf gränzend, und 5,21 Q. Meilen groß, 1817 mit 17,899 Einw. in 1 Stadt, 1 Marktflecken und 190 sonstigen Ortschaften. Es liegt am Kocher, hat im S. hohes Gebirge, da der Aalbuch hineingreift und ansehnliche Waldungen, übrigens weniges Getreide, kein Obst und keinen Wein, aber eine ansehnliche Viehzucht und Eisenminen bei Wasseralfingen und Neuenburg. Die Einw. nähren sich neben der Landwirthschaft vom Garn- und Baumwollespinnen, wovon letztres jedoch neuerdings gelitten hat, von der Verfertigung hölzerner Waaren und von der Hüttenarbeit.

Aalen (Br. 48° 47′ 20″ L. 27° 41′ 40″), Stadt, Sitz eines Oberamts, Postamts und Dekanats. Sie ist mit hohen Mauern und Thürmen umgeben, hat 2 Thore, 2 kleine Vor-

städte, 1 Kirche, 1 Kapelle vor der Stadt, 256 Häus. und 2,370 luth. Einw., die 1 Wollenbandmanufaktur und starke Brauerei unterhalten, grobe wollne Zeuche verfertigen, und Baumwolle spinnen.

Essingen, Marktflecken am Ursprunge der Remsa, mit 1 Schlosse der Familie v. Wöllwarth und 1,657 Einw. — Abtsgemünd, am Einflusse der Leine in den Kocher, mit 564 Einw., 1 Eisenhochofen und 1 Zainhammer; Adelmansfelden, an der Roth, woran die Grafen Pückler und Rechtern Antheile haben, mit 863 Einw., die gute Siebe verfertigen, und 1 Hammerschmiede; Hohenstadt, auf einem Berge über dem Kocher, mit 1 Schlosse und Garten, 1 schönen Kirche und 621 Einw.; Oberkochen, am Kocher, der hier entspringt, mit 818 Einw.; Unterkochen, der Sitz eines Kameralamts, am Kocher, mit 762 Einw., 1 Eisenhütte mit 2 Hammern und 1 Drahtzuge, die 42 Arbeiter beschäftigt, und 1 großen Papiermühle; Wasseralfingen, am Kocher, mit 2 Schlössern, 486 Einw. und 1 Hochofen, welcher 60 Arb. beschäftigt, und die nahe am Orte am Braunen geförderten Erze verschmilzt; Dörfer.

Die Standesherrschaft des Grafen von Fugger-Nordendorf, welche aus den beiden Dörfern Niederalfingen, mit 1 Schlosse und 263 Einw., und Hüttlingen, mit 509 Einw. besteht.

2) Ellwangen, im N. an Krailsheim, im O. an Baiern, im S. an Neresheim, im S. W. an Aalen, im N. W. an Gaildorf gränzend, und 9,90 Q. Meilen groß, 1817 mit 23,737 Einw. in 2 Städten, 1 Marktflecken und 234 sonstigen Ortschaften. Der Aalbuch zieht sich in das Amt hinein, das von der Jaxt und Roth bewässert wird und viele Nadelholzwaldung besitzt. Der Ackerbau liefert zwar das nöthige Korn nicht, da auf dem rauhen Härtfelde Roggen und Hafer kaum nothdürftig fortkommen, auch hat man weniges Obst, und Wein gar nicht. Dagegen macht die Viehzucht den Hauptnahrungszweig aus, und Vieh und Holz ist alles, was die Einw. übrig haben. Ihre Nebenbeschäftigungen bestehen in einiger Baumwollespinnerei, in Pottaschesieden, Pech- und Theerschweelen und Kienrußbrennen.

Ellwangen (Br. 48° 58′ L. 27° 43′), Hauptstadt des Kreises, Sitz der Kreisregierung, der Finanzkammer, des kön. Gerichtshofs, des Oberforstamts, Oberamts, Postamts und

geistlichen Kommissariats. Sie liegt an der Jaxt und am Fuße zweier Hügel, ist ummauert, hat 4 Thore, 1 Vorstadt, 1 Schloß auf einem Hügel, 11 Kirchen, worunter die gothische Stiftskirche mit 3 Thürmen und die Wallfahrtskirche Maria in Lorenzo auf dem Schöneberge vor der Stadt; 1 Gymnasium und 1 Lyceum oder höhere Bürgerschule, 1 Hospital, gegen 400 Häus. und 2293 Einw., die eine starke Brauerei unterhalten und ansehnliche Märkte haben, worunter der kalte Markt, ein besuchter Pferdemarkt. — Lauchheim, Stadt an der Jaxt, mit 841 Einw.

Bühlerthann, an der Bühler, mit 2 Thoren, 1 Kirche, 1 Kapelle und 272 Einw., dabei das alte Bergschloß Thannenburg; Neuler, mit 529 Einw., Fundort von Achat; Schrezheim, mit 196 E. und 1 Fayenzefabrik; Dörfer.

Die Standesherrschaft des Fürsten von Oettingen-Wallerstein, welche den östlichen Theil des Oberamts ausmacht. Darin: Jöbing, bemauerter Marktflecken am Ursprunge der Jaxt, mit 743 Einw. Auch der westliche Theil der Oettingen-Oettingenschen Besitzungen reicht in dieses Oberamt.

3) Gaildorf, im N. an Hall, im O. an Ellwangen, im S. an Aalen und Gemünd, im W. an den Neckarkreis gränzend, und 6,84 Q. Meilen groß, 1817 mit 20,408 Einw. in 1 Stadt, 2 Marktflecken und 253 sonstigen Ortschaften. Es wird vom Kocher bewässert und hat viele Berge: der Ackerbau ist mittelmäßig, ansehnlicher die Viehzucht, und die Waldungen von großer Erheblichkeit. Mit Vieh und Holz wird ein einträglicher Handel getrieben; auch erzeugt man Kohlen, Harz, Pech, Kienruß und Pottasche zur Ausfuhr, siedet Alaun, Vitriol und Salpeter, und beschäftigt sich stark mit Garn- und Baumwollespinnerei, Leinweberei und Branntweinbrennerei: schon vor ein paar Dezennien wurden 392 Leinweber und 138 Branntweinbrenner im Oberamte oder der vormaligen Grafschaft Limpurg gezählt.

Dieses Oberamt begreift nämlich die Grafschaft Limpurg, die zwar unter königl. Oberhoheit steht, aber nur zum Theil königliches Domanialeigenthum, der Rest aber unter mehreren Standesherren vertheilt ist. Sie wird außer der Hauptstadt Gaildorf, wovon die eine Hälfte den beiden Gaildorfschen Landestheilen gemeinschaftlich, die andre Hälfte aber dem Sontheim-Gaildorfschen Zweige oder den Grafen von Pückler ge-

hört, in 2 Haupttheile getheilt: a) in den Gaildorfschen Haupttheil, welcher wieder zerfällt: aa) in den Gaildorf-Wurmbrandschen Antheil, wozu ¼ der Stadt Gaildorf, die Dörfer Entendorf, Münster und Gschwend gehören; seine Eigenthümer sind der König und der Fürst von Solms-Braunfels, und bb) in den Gaildorf-Assenheimschen Antheil mit ¼ von Gaildorf, den Dörfern Oberroth, Biechberg u. s. w.; in diesen haben sich der König und die Grafen von Waldeck-Bergheim, Isenburg-Meerholz und Pückler getheilt. b) In den Sontheimschen Haupttheil, welcher in 5 Unterabtheilungen zerfällt: aa) Sontheim-Schmiedelfeld, ein Eigenthum des Königs, mit den Dörfern Sulzbach, Geifertshofen u. s. w.; bb) Sontheim-Gröningen, ein Eigenthum des Fürsten Colloredo, mit den Oertern Untergröningen, Obergröningen und Eschach; cc) Sontheim-Obersontheim, wovon Löwenstein-Freudenberg ⅓, Löwenstein-Rosenberg 1/6, der König 1/6 und die Grafen Pückler ⅓ besitzen, mit den Oertern Obersontheim, Fischach u. a. dd) Sontheim-Gaildorf, ein Eigenthum der Grafen von Pückler, wozu halb Gaildorf, Seifertshofen, Lindenthal u. a. gehören, und ee) Sontheim-Michelbach, ein Eigenthum des Fürsten von Löwenstein-Rosenberg, mit den Oertern Michelbach, Oedendorf u. a. Man berechnet die Unterthanen des Königs auf 9,645, der Grafen Pückler auf 3,855, des Fürsten von Löwenstein-Rosenberg auf 2,123, des Fürsten Colloredo auf 1,894, des Fürsten von Solms-Braunfels auf 1,806, des Grafen von Waldeck-Bergheim auf 930, des Grafen von Isenburg-Meerholz auf 857 und des Fürsten von Löwenstein-Freudenberg auf 298 Köpfe.

Gaildorf, Stadt, Sitz des Oberamts und eines Dekanats, am Kocher, mit 1 alten und 1 neuen Schlosse, 1 Kirche, worin das Erbbegräbniß der alten Grafen von Limpurg befindlich ist, 1 Hospitale, 1 Vorstadt jenseits dem Kocher, 300 Häus. und 1,357 Einw., die Garn- und Baumwollespinnerei, 1 Vitriolbergwerk, 1 Salpetersiederei und Pottaschesiedereien unterhalten.

Obersontheim, an der Bühler, mit 1 schönen Schlosse und Garten, 1 Waisenhause und 1,161 Einw., Geburtsort des Dichters Schubart, und Oedendorf, mit 228 Einw., Marktflecken. — Gschwend, mit 545 Einw. und Pottaschesiedereien; Michelbach, mit 338 Einw.; Bichberg, mit 452 Einw.; Eschach, mit 433 Einw.; Obergrönin-

gen, mit 144 Einw.; Untergröningen, am Fuße eines Bergs, worauf das Schloß Gröningen steht, mit 280 Einw. und Baumwollespinnerei; Dörfer. — Schmiedelfeld, Bergschloß mit 1 schönen Kapelle und Garten. — Mittelbronn, Weiler mit 1 Vitriolbergwerke.

4) Gerabronn, im N. an Mergentheim, im O. an Baiern, im S. an Krailsheim, im S. W. an Halle, im W. an Künzelsau gränzend, und 7,35 Q. Meilen groß, 1817 mit 25,101 Einw. in 4 Städten, 2 Marktflecken und 133 sonstigen Ortschaften. Wellenförmig eben, bloß von geringen Hügeln durchsetzt, im O. von der Tauber bespült und im Innern von der Jaxt bewässert. Es hat guten Ackerbau und Viehzucht.

Gerabronn, der Sitz des Oberamts, mit 1 Judenschule, 537 Einw. und einer unbenutzten Salzquelle, und Blaufelden, der Sitz eines Postamts und Dekanats, mit 863 Einw.; Marktflecken. — Hengstfeld, mit 1 Judenschule und 476 Einw.; Michelbach, an der Lücke, mit 1 Schlosse, 1 Judenschule und 129 Einw., und Mustdorf, mit 51 Einw. und der vormals berühmten Wallfahrt zu St. Michael, wobei noch jetzt auf freiem Felde der Mustwiesenmarkt gehalten wird; Dörfer.

Die Standesherrschaft Kirchberg des Fürsten von Hohenlohe-Kirchberg — 2 1/2 Q. Meile, mit 8,000 Einw., in 1 Stadt, 1 Marktflecken, 9 Dörfern, 11 Weilern, 2 Schlössern und mit 33,000 Guld. Eink., wovon jedoch ein Theil im O. A. Künzelsau liegt. Darin: Kirchberg, Stadt, fürstl. Residenz und Postamt, an der Jaxt; gut gebauet, mit 1 schönen Brücke über den Fluß, 1 geschmackvollen Schlosse, worin eine kleine Sammlung von Kunstwerken und Alterthümern, 250 Häus. und 1,306 Einw., worunter viele Gerber und andre Handwerker, auch unterhält man 1 Tuchmanufaktur. — Gaggstadt mit 367, Lendsiedel mit 407, Ruppertshofen mit 276 Einw.; Pfarrdörfer.

Die Standesherrschaft des Fürsten von Hohenlohe-Langenburg, aus dem Amte Langenburg und Antheilen an Künzelsau und Weikersheim (im O. A. Künzelsau) bestehend — 2 1/2 Q. Meile, mit 8,000 Einw., in 1 Stadt, 8 ganzen und 15 Dorfsantheilen, 14 Weilern und 1 Schlosse;

sie wirft etwa 33,000 Guld. ab. Darin: Langenburg, Stadt, fürstl. Residenz und Dekanatssitz, an der Jaxt, mit 1 Bergschlosse und 806 Einw. 1/2 Meile entfernt das Hofgut Ludwigsruhe, mit 1 Schweizerei, Thiergarten und hübschen Anlagen. — Bächlingen, mit 268 Einw. Billingsbach, mit 331 Einw., und Dünsbach, mit 1 Schlosse, 1 Synagoge und 702 Einw.; Pfarrdörfer.

Die Standesherrschaft des Fürsten von Hohenlohe-Bartenstein, welche die Aemter Bartenstein, Pfedelbach und Mainhardt begreift, wovon jedoch die beiden letztern in andern O. A. belegen sind — 7 Q. Meilen, mit 23,000 Einw., in 1 Stadt, 2 Marktflecken, 25 Dörfern und Weilern und 2 Schlössern, und mit 100,000 Guld. Einkünften. Darin: Bartenstein, Stadt und fürstl. Residenz an der Ette, über welcher auf einem Berge das schöne Residenzschloß steht; sie zählt 1,039 Einw. — Herrenthierbach, mit 339 Einw., und Riedbach, Sitz eines Postamts, mit 203 Einw.; Dörfer.

Das Hohenlohe-Jaxtbergsche Amt Haltenbergstetten. Darin: Niederstetten, Stadt, mit dem Schlosse Haltenbergstetten, die Residenz des Fürsten: sie liegt am Vorbache, zählt 204 Häus. und 1,452 Einw. und treibt Weinhandel.

Das Hohenlohe-Oehringensche Amt Schrotzberg. Darin: Schrotzberg, Marktflecken, mit 1 Schlosse und 856 Einw.

5) Gmünd, im N. an Gaildorf, im N. O. an Aalen, im W. an Heidenheim, im S. an den Donaukreis, im W. an Lorch gränzend, und 5 1/2 Q. Meile groß, 1817 mit 21,640 Einw., in 2 Städten, 1 Marktflecken und 131 sonstigen Ortschaften. Im S. O. breitet sich der Aalbuch aus; der Ueberrest besteht theils aus niedrigen Hügeln, theils aus hohen schroffen Bergen, die die beiden Thäler der Leine und Rems einengen. Die Waldungen sind ansehnlich, doch hat man mehr Nadel- als Laubholz, wenig Korn und Obst, aber eine starke Hornviehzucht und viele Schafe. Außer der Baumwollespinnerei treibt man einige andre Nebenbeschäftigungen.

Gmünd (Br. 48° 48′ 15″ L. 27° 43′), Stadt, Sitz eines Oberamts und Postamts an der Rems, worüber eine schöne steinerne Brücke führt. Sie ist mit festen Mauern und Thürmen umgeben, hat 5 Thore, 1 schönes Rathhaus, 18 kath. Kirchen und Kapellen, 1 Waisenhaus, 2 Hospitäler, 1 Zuchthaus für männliche Sträflinge im Kloster Gotteszell, 800 zum Theil massive Häus. in breiten Straßen, und 5,575 kath. Einw., worunter nur 261 Lutheraner. Normalschule; Mädcheninduſtrieſchule, welche von den noch übrigen Klosterfrauen zu St. Ludwig besorgt wird; Taubstummeninstitut. Mancherlei Gewerbe, als 1 Tuchmanufaktur, Verfertigung baumwollener Mützen, Strümpfe und Halstücher, die aber sehr abgenommen hat, Arbeiten in Gold, Silber und Bijouterie, Wachs, Glas, aber alles nicht mehr so bedeutend, wie sonst. Uebrigens ist die Stadt mit vielen niedlichen Gärten umgeben, und hat einen beträchtlichen Gemüsebau. — Heubach, kleine Stadt, mit 992 Einw., starker Baumwollespinnerei und Weberei. Dabei die schöne Schloßruine.

Bartholomä, Marktflecken mit 786 Einw. — Bargau, mit 1 Schlosse, 454 Einw. und der nahen Wallfahrt Weiswang; Degenfeld, mit 319 Einw. und der Burgruine Degenfeld, woher die gleichn. Grafen stammen, und Rechberg, das Stammschloß der Grafen dieses Namens, auf einem hohen Berge, mit 1 Pfarrkirche und den Oertern Hinterrechberg mit 360, und Vorderrechberg mit 262 Einw., wo viele maserne Pfeifenköpfe geschnitzt werden; Dörfer.

6) Hall, im N. an Künzelsau, im N. O. an Gerabronn, im S. O. an Krailsheim, im S. an Gaildorf, im W. an den Neckarkreis, im N. W. an Oehringen gränzend, und 6,96 Q. Meilen groß, 1817 mit 21,488 Einw., in 3 Städten, 1 Marktflecken, 30 Dörfern, 66 Weilern und 60 Höfen und einzelnen Häus. Wellenförmig eben, doch mit vielen Hügeln und kleinen Bergen durchsetzt, von dem Kocher, der Bibers, Roth, Bühler und andern kleinen Flüssen bewässert. Die Waldungen sind ansehnlich, theils Buchen, mehr aber noch Nadelholz; das Land ist gut angebauet und erzeugt vieles Getreide, besonders im Rosengarten, etwas Wein, vieles Rindvieh und Schweine, besitzt auch eine einträgliche Saline, aber außer den Gewerben der Stadt Hall wenige Industrie.

Hall (schwäbisch Hall), Stadt, Sitz des Oberamts, eines Postamts und Dekanats, am Kocher. Sie besteht aus der eigentlichen Stadt auf beiden Seiten des Flusses und 3 Vorstädten, die, wie die Stadt, mit starken Mauern, hohen Thürmen und Graben umgeben sind, aus welchen 6 Thore führen. Ohne die öffentlichen Gebäude, wozu das schöne Rathhaus gehört, besitzt sie den gothischen Michaelsmünster, 6 andere luth. Kirchen, 1 ansehnliches Gymnasium mit 9 Lehrern, womit ein Alumneum verbunden ist, 1 Katecheten- und Realschule, 1 Hospital und 718 Häus., die von 6,250 Menschen bewohnt werden, auch 2 Bibliotheken und 1 Spinnanstalt. Große Saline, aus 16 Südhäusern oder Hallen bestehend, deren jede 2 Pfannen hat; die Soole hält 3 Loth, wird aber in den Gradirhäusern bis zu 20 und 24 Grad gebracht, und liefert jetzt zwischen 90 bis 100,000 Zntr. Das Eigenthum derselben ist unter 111 Sieder vertheilt, wovon 24 königlich sind. Keine Fabriken, aber viele geschickte Handwerker, die besonders Seife, Stärke, Wagenschmeer, Konsituren liefern. Vieh-, Holz- und Kornhandel. Alte Münze, worin die ersten Häller geprägt sind. In der Nähe auf einer Anhöhe das vormalige Ritterstift und jetzige königl. Invalidenhaus Comburg. — Ilzhofen, Stadt mit 643 Einw. — Vellberg, Stadt an der Bühler; ummauert, mit 1 altem Schlosse und 483 Einw.

Thalheim, Marktflecken mit 319 Einw. — Steinbach, Dorf, am Fuße der Comburg, mit 1 Synagoge und 881 Einw.

7) Heidenheim, im N. an Aalen und Neresheim, im O. an Baiern, im S. an den Donaukreis, im W. an Gmünd gränzend, und 9,62 Q. Meilen groß, 1817 mit 24,269 Einw., in 2 Städten, 7 Marktflecken und 38 sonstigen Ortschaften. Hier breitet sich der Aalbuch aus; der vornehmste Fluß ist die Brenz. Der steinige Boden produzirt wenig Korn, aber vielen Flachs, und die Viehzucht ist beträchtlich. Man hat weitläuftige Waldungen, und von Metallen Eisen, das bei Rattheim und Oggenhausen zu Tage gefördert wird. Die Hauptnebenbeschäftigung macht die Leineweberei aus: bloß zur Heidenheimer Lade gehören gegen 700 Meister. In den Dörfern um den Aalbuch wird meistens Segeltuch verfertigt.

Heidenheim, Stadt, Sitz des Oberamts und eines Dekanats, an der Brenz, mit 2 Vorstädten, 280 Häus. und 2,148 Einw., die 1 Kattunmanufaktur, 1 kön. Eisenhütte, mit Hochofen und Hammer, 1 Messingdrahthütte, 1 Papiermühle, 1 Spinnfabrik und Bleichen unterhalten, auch sehr viele Leinewand weben und gute Töpfe verfertigen. Schäfermarkt; ansehnliche Kornmärkte, dabei auf einem schroffen Felsen das alte feste Schloß Hellenstein, mit 1 Kirche und 300 Fuß tiefen Brunnen. — **Giengen**, Stadt an der Brenz, in einem schönen fruchtbaren Thale; ummauert, mit vielen Thürmen, 3 Haupt- und 2 Nebenthoren, 1 alten Rathhause, 1 Kirche, 1 Hospital, 2 Armenhäusern, 250 Häus. und 1,766 Einw., worunter viele Zeuch-, Tuch- und Leineweber, auch Klingen- und Messerschmiede sind. Die Brenz treibt 1 Papier-, 2 Loh-, 1 Säge-, 1 Schleif- und mehrere Oelmühlen. Krämerei und Handel mit dem berühmten Gienger Wasser, das hier bereitet wird. Wildbad.

Brenz, an dem gleichn. Flusse, mit 1 Schlosse und 780 Einw.; **Dettingen**, mit dem Schloßgute Falkenstein, wobei die Ruinen des gleichn. Felsenschlosses und 1,259 Einw.; **Gerstetten**, mit 1,250 Einw.; **Gussenstadt**, mit 835 Einw.; **Herbrechtingen**, an der Brenz, mit den Gebäuden eines vormaligen Augustinerklosters, in dessen Kirche der Hochaltar sehenswerth ist, und 1,276 Einw.; **Springen**, mit 1 wichtigen Eisenhütte, Hochofen, Hammer und Drahtzuge und 1,123 Einw., dabei das königl. Jagdschloß **Königsbronn**, an der Brenz, einst ein Cisterzienserkloster, und **Steinheim**, am Aalbuch, mit 1,318 Einw.; Marktflecken. — **Hermaringen**, Sitz eines Postamts, mit 748 Einw., und **Itzelberg**, mit 258 Einw. und 1 Eisenhammer; Dörfer.

8) **Krailsheim**, im N. an Gerabronn, im O. an Baiern, im S. an Ellwangen, im W. an Hall gränzend, und 7 1/4 Q. Meile groß, 1817 mit 20,178 Einw. in 1 Stadt, 1 Marktflecken, 28 Dörfern und 41 Weilern, Höfen u. s. w. Es wird von der Jaxt durchströmt, ist wellenförmig eben, hat gute Waldungen, und ist reich an Korn, Hülsenfrüchten, Obst und Vieh, besitzt auch gute Steinbrüche und andre Mineralien.

Krailsheim, Stadt, Sitz des Oberamts, eines Postamts und Dekanats, an der Jaxt; ummauert, mit 3 Vor-

städten, 1 Schlosse, 2 Kirchen, 1 Synagoge, 1 Hospitale, 410 Häus. und 2,681 Einw., worunter 115 Juden. Mancherlei Gewerbe, als 1 Katrun- und Zitz-, 1 Manschestermanufaktur, Baumwollespinnerei, Weberei von Sack- und Halstüchern, Strumpfwirkerei, 1 Fayenzefabrik, 1 Alaun- und Vitriolbergwerk, Töpferei, Handel mit Vieh, Brettern und Fabrikaten. Dabei ein Sauerbrunnen.

Lustenau, Marktflecken hart an der baierischen Gränze, mit 401 Einw.; in der Nähe das Schloß Tempelhof. — Goldbach mit 1 Schlosse, 1 Synagoge und 452 Einw.; und Jartheim an der Jart, mit 818 Einw. und guter Pferdezucht.

9) Künzelsau, im N. an Mergentheim, im O. an Gerabronn, im S. an Hall, im W. an Oehringen gränzend und 7,48 Q. Meilen groß, 1817 mit 27,818 Einw. in 4 Städten, 4 Marktflecken, 51 Dörfern, 24 Weilern und 29 Höfen. Es ist hügelig und bergig, wird von der Jart und dem Kocher durchströmt, hat guten Getreidebau, die beste Hornviehzucht im Würtembergschen mit starkem Futterkräuterbau, mittelmäßige Weine, mehrere Mineralien, worunter auch Salz, und viele Hausweberei, überhaupt wohlhabende Bewohner. Es besteht fast ganz aus standesherrlichen und ritterschaftlichen Besitzungen.

Schönthal, Schloß und vormaliges Cisterzienserkloster, Sitz des Generalsuperintendenten der Oehringer Diözese, an der Jart, mit 1 prächtigen Kirche, 1 theologischen Seminar und 161 Einw. — Ailringen an der Jart, Sitz eines Postamts, mit 728 Einw., und Dörzbach an der Jart, mit 1 Judenschule und 1,209 Einw.; Marktflecken. — Berlichingen an der Jart, der Stammort der berühmten gleichnamigen Familie, mit 1 Judenschule und 1,200 Einw., wovon ein Theil sich als Spielleute in ganz Deutschland umhertreibt, und Kocherstetten am Kocher, mit dem Schlosse Stetten und 552 Einw.; Dörfer.

Die Besitzungen des Fürsten von Hohenlohe-Oehringen in diesem Amte, wovon bemerkenswerth: Künzelsau, Stadt, Sitz des Oberamts und eines Postamts, am Kocher, mit 2 Schlössern, 450 Häus. und 2,459 Einw., worunter 70 Schuster, 16 Gerber, 6 Schönfärber, überhaupt gute Nah-

rung, starker Ochsenhandel nach Strasburg, und Weinbau. — Niedernhall, Stadt am Kocher, mit 290 Häus. und 1,495 Einw. Dabei ein geringes Salzwerk, dessen Soole zu Weißbach versotten wird. — Ingelfingen, Stadt, Sitz eines Dekanats, am Kocher, mit 1 Schlosse, 1 Vorstadt, 280 Häus. und 1,392 Einw. Bijouteriefabrik; Weinbau. — Hollenbach, Marktflecken mit 1 Judenschule und 608 E. — Ammerichshausen mit 250 Einw.; Dürrenzimmern mit 381 Einw., Hohbach an der Jart, worüber eine schöne steinerne Brücke führt, mit 1 Synagoge, 767 Einw. und 1 großen Linde; Krispenhofen mit 368 Einw.; Nagelsberg mit 1 Judenschule und 523 Einwohn.; und Weißbach am Kocher, mit 328 Einw. und 1 Saline, die die Soole von Niederhall versiedet und jährlich etwa 3500 Ztr. produzirt; Dörfer.

Die Besitzungen des Fürsten von Hohenlohe-Kirchberg. Darunter in diesem Amte: Döttingen am Kocher, Sitz eines Postamts, mit 1 Kirche, 1 Hospitale und 433 Einw., und Steinkirchen am Kocher, mit 217 Einw.; Dörfer.

Die Standesherrschaft des Fürsten von Hohenlohe-Waldenburg-Jartberg, welcher die Aemter Jartberg, Braunsbach und Haltenbergstetten (letztres im O. A. Gerabronn) besitzt — 5 1/2 Q. Meile mit 10,800 Einw. in 2 Städten, 2 Marktflecken, 22 Dörfern, 4 Höfen und 2 Schlössern, die etwa 80,000 Guld. rentiren. Darin: Jartberg, Stadt an der Jart, mit 1 Schlosse und 378 Einw. — Braunsbach, Pfarrdorf mit 1 Synagoge und 665 Einw.

Die Standesherrschaft des Fürsten von Salm-Krautheim am südlichen Ufer der Jart — etwa 3/4 Q. Meilen mit 2,331 Einw. Darin: Altkrautheim, Marktflecken an der Jart mit 361 Einw.

10) Lorch, im N. W. an den Neckarkreis, im N. O. an Gaildorf, im O. an Gmünd, im S. an den Donaukreis, im W. an Schorndorf gränzend und 5,20 Q. Meilen groß, 1817 mit 17,343 Einw. in 5 Marktflecken, 17 Dörfern, 60 Weilern und 98 Höfen. Sehr gebirgig, von der Rems durchflossen, mit geringem Ackerbau. Holz macht den Reichthum des Landes

aus, und Holzwaaren und Garn sind auch fast das einzige, was die Einwohner an Kunstwaaren fertigen.

Lorch, Marktflecken, Sitz des Oberamts und eines Postamts, auf einem hohen Berge, unter welchem die Rems hinströmt, mit dem vormaligen Kloster, in dessen Kirche einige Hohenstaufen begraben liegen, und 1,499 Einw. — Pliedershausen, mit 1,239 Einw., Rudersperg, mit 1,102 Einw., Wäschenbeuern, mit 1,017 Einw. und dem Wäschenschlosse, dem eigentlichen Stammsitze der Hohenstaufen, und Welzheim, in einer Waldgegend, mit 1,260 Einw. und starkem Flachsbau; Marktflecken.

11) Mergentheim, im N. und N. O. an Baiern, im S. O. an Gerabronn, im S. W. an Künzelsau, im W. an Baden gränzend und 7,66 Q. Meilen groß, 1817 mit 25,345 Einw. in 3 Städten, 3 Marktflecken, 39 Dörfern, 25 Weilern, 20 Höfen, 70 Mühlen und 24 einzelnen Häusern. Wellenförmig eben, von der Tauber und dem Vorbache durchströmt. Es hat mittelmäßigen Ackerbau, aber vorzügliche Viehzucht und einträglichen Weinbau.

Mergentheim (Mergenthal), Stadt, Sitz eines Oberamts und Postamts, an der Tauber; gut gebauet, mit 1 Schlosse, sonst dem Sitze des Hoch- und Deutschmeisters, 2 Kirchen, 433 Häus. und 2,398 Einw. Gymnasium. Strumpfweberei und Uhrenfabrikation. — Kreglingen, Stadt, Sitz eines Dekanats, an der Tauber; ummauert, mit 3 Thoren, 1 Schlosse, 2 Kirchen, 1 Hospitale, 155 Häus. und 1,169 Einw. Tuch- und Wollenzeuchweberei.

Edelfingen, an der Tauber, mit 1 Synagoge und 919 Einw., und Markelsheim, an der Tauber, mit 1 Synagoge und 1,097 Einw., Marktflecken. — Igersheim, an der Tauber, mit 1 Synagoge und 766 Einw., und Wachbach, mit 1 Synagoge und 1,040 Einw.; Dörfer.

Zu den Besitzungen des Fürsten von Hohenlohe-Oehringen gehören: Weikersheim, Stadt und Sitz eines Dekanats an der Tauber, mit 1 schönem Schlosse und Garten des Fürsten, 1 Synagoge und 1,929 Einw., die Wein- und Feldbau treiben. Dabei das fürstl. Jagdschloß Karls-

berg, auf einem Weinberge in einer angenehmen Holzung. — Adolfshausen, mit 1 Schlosse und 365 Einw., und Nassau, mit dem Jagdschlosse Louisgarde und 632 E.; Dörfer.

Zu den Besitzungen des Fürsten von Hohenlohe-Jartberg: Laudenbach, Marktflecken am Vorbache, mit 1,005 Einwohner.

12) Neresheim, im N. an Ellwangen, im O. und S. O. an Baiern, im S. W. an Heidenheim, im W. an Aalen gränzend, und 7,44 Q. Meilen groß mit 21,680 Einw. in 2 Städten, 3 Marktflecken und 85 sonstigen Ortschaften. Wellenförmig eben, von der Eger und Elle bewässert; die Jaxt nimmt innerhalb seiner Gränzen den Ursprung. Ein reiches Kornland, besonders im Bopfinger Rieß, das aber auch eine starke Viehzucht unterhält, und gute Steinbrüche und Holzungen besitzt.

Bopfingen, Stadt und Sitz eines Postamts, im Rieß und an der Eger; ummauert, mit 1 alten Rathhause, 1 schönen Kirche, 1 Hospitale, 430 Häus. und 1,414 Einw., die sich von ihren Handwerken, der Gerberei und Wollenzeuchweberei nähren. Die Stadt ist von schönen Gärten umgeben. — Die Standesherrschaft des Fürsten von Oettingen-Wallerstein, wohin die Grafschaft Baldern, die Herrschaft Bargberg, ein Antheil an der Grafschaft Neresheim und 1/3 des Amts Wallerstein gehören, wovon jedoch ein Theil zu dem Amte Ellwangen gehört — 6,44 Q. Meilen mit 17,698 Einw. Darin: Neresheim (Br. 48° 45′ 14″, L. 28° 0′ 11″), Stadt, Sitz des Oberamts und eines Postamts, am Fuße des Ulrichsbergs, worauf das Kloster steht (s. unten), mit 210 Häus. und 942 Einw., die eine Steindruckerei unterhalten. — Aufhausen, mit dem alten Bergschlosse Schenkenstein und 617 Einw., und Baldern, ohnweit dem Ursprunge der Jaxt, mit 1 Schlosse, wovon eine ausgestorbene Linie des Hauses Oettingen den Namen führte, und 571 Einw.; Marktflecken. — Steinweiler, Weiler, wobei ein großer Steinbruch, mit 71 Einw., wovon die Männer sämmtlich Steinmetzen sind.

Die Standesherrschaft Dischingen des Fürsten von Thurn und Taxis, welcher in Würtemberg das Fürstenthum

Buchau im O. A. Riedlingen, die Grafschaft Friedberg-Scheer im O. A. Saulgau, die Herrschaft Schemmerberg im O. A. Biberach, Obermarchthal im O. A. Ehingen, und Dischingen mit Neresheim in diesem Oberamte besitzt, zusammen 11,97 Q. Meilen mit 27,972 Einw. in 2 Städten, 4 Marktflecken, 91 Dörfern, 26 Weilern und 14 Schlössern, die gegen 290,000 Guld. jährlich abwerfen. — Die Herrschaft Dischingen in diesem Oberamte enthält etwa 2 1/2 Q. Meile mit 5,571 Einw. Darin: Dischingen (auch wohl Tischingen; Br. 48° 41′ 15″ L. 28° 2′), Marktflecken an der Egge und am Fuße eines Bergs, worauf ein großes Schloß, der gewöhnliche Sommeraufenthalt des Fürsten, steht, mit 972 Einw. 1/8 Meile davon das Pfarrdorf Trugenhofen, mit 273 Einw., 1 fürstl. Schlosse, Opernhause, Reitschule, Kasernen, einem geschmackvollen Parke und einem durch mannigfache Partien geschmückten Walde. — Duttenstein, fürstl. Jagdschloß auf einem hohen Berge. — Neresheim, Schloß und vormalige Benediktinerabtei auf dem Ulrichsberge neben der Stadt Neresheim, mit 1 prächtigen Kirche. Auf dem Schlosse versammelt sich das Oberamt. — Großkarchen, Pfarrdorf mit 421 Einw.

13) Oehringen, im N. an Baden, im O. an Künzelsau, im S. O. an Hall, im S. und W. an den Neckarkreis gränzend und 6,18 Q. Meilen groß, 1817 mit 26,373 Einw. in 5 Städten, 3 Marktflecken und 121 Dörfern und Weilern. Es wird vom Kocher durchflossen, ist gebirgig und waldig, hat aber in seinen Thälern einen äußerst fruchtbaren Boden, der Korn und Wein, letztren besonders am Storchberge, auch etwas Hopfen produzirt, eine starke Viehzucht und Futterkräuterbau, ansehnliche Waldungen, aber außer Leinweberei keine Industrie. Es besteht ganz aus standesherrlichen Bezirken.

Die Standesherrschaft des Fürsten von Hohenlohe-Oehringen, welcher die Aemter Oehringen, Langenbeutingen, Neuenstein, Forchtenberg, Niedernhall, Ingelfingen, Weikersheim, Schrozberg begreift, wovon jedoch nur die vier ersten zu diesem Oberamte gehören. Das Ganze macht 8 1/2 Q. Meile, mit 28,000 Einw. in 6 1/2 Stadt, 4 Marktflecken, 40 Dörfern und Weilern und 5 Schlössern aus; die Einkünfte betragen gegen 150,000 Guld. — In diesem Oberamte liegen: Oehringen, Stadt, Sitz eines Oberamts, Postamts

und Dekanats, an der Ohra, mit 1 schönen Schlosse, der fürstl. Residenz, 2 Kirchen, worunter die Hauptkirche mit alten Denkmälern und der Fürstengruft, 1 Hospitale, 1 Waisenhause, 2 Vorstädten, 460 Häus. und 3,037 Einw. Gymnasium, Schullehrerseminar. Baumwollenzeuch- und Barchentweberei; Bijouterie-, Gold- und Silberarbeiten; Weinbau. — Forchtenberg, Stadt auf der Höhe eines Bergs, am Kocher, mit 130 Häus. und 1,066 Einw. — Neuenstein, Stadt und Sitz eines Dekanats, mit 1 Schlosse, welches jetzt zu einem Hospitale und Arbeitshause eingerichtet ist, worin wollene Zeuche verfertigt werden, 300 Häus. und 1,312 Einw., die Tuchweberei treiben. — Emspach, Marktflecken am Kocher, mit 755 Einw., 1 Kupferhammer, 1 Fabrik von eisernen Gußwaaren und 1 Papiermühle. — Langenbeutingen, Pfarrdorf mit 843 Einw. — Fridrichsruhe, Weiler mit 101 Einw., 1 schönem Lustschlosse, Park u. s. w.

Die Standesherrschaft des Fürsten von Hohenlohe-Waldenburg-Schillingfürst, wovon jedoch ein Theil unter bairischer Hoheit steht. Was nach Würtemberg gehört, besteht aus den Aemtern Waldenburg, Kupferzell und Adolzfurth — 5 Q. Meilen mit 16,500 Einw. in 1 Stadt, 1 Marktflecken, 19 Dörfern und Weilern und 4 Schlössern; die Einkünfte betragen gegen 100,000 Guld. Darin: Waldenburg, Stadt mit 1 alten Schlosse auf einem hohen Berge in waldigen Umgebungen, mit 180 Häus. und 1,042 Einw. — Kupferzell, Marktflecken am Kupfer, mit 1,056 Einw., berühmt durch seine treffliche Landwirthschaft, dabei das Mineralbad Hesselbronn. — Adolzfurth, Pfarrdorf mit 540 Einw. und 1 Kupferhammer.

Die Besitzungen des Fürsten von Hohenlohe-Bartenstein in diesem O. A, worunter: Sindringen, Stadt am Kocher, mit 174 Häus. und 816 Einw., die Gyps-, Oel- und Walkmühlen unterhalten. — Pfedelbach, Marktflecken mit 1 Residenzschlosse und 1,049 Einw.

14) Schorndorf, im N. und O. an Lorch, im S. an den Donaukreis, im S. W., W. und N. W. an den Neckarkreis gränzend und 3,91 Q. Meilen groß, 1817 mit 25,720 Einw. in 1 Stadt, 1 Marktflecken, 29 Dörfern und 20 Wei-

lern, Hösen ꝛc. Es wird von der Rems durchflossen, ist bergig und waldig, hat aber im Remsthale guten Acker- und Weinbau, und eine starke Viehzucht. Die Industrie ist unbedeutend.

Schorndorf (Br. 48° 47′ 54″ L. 27° 11′ 4″), Stadt, Sitz des Oberamts, eines Postamts und Dekanats. Sie liegt an der Rems, ist mit Mauern und Wällen umgeben, hat 1 Schloß, 1 Kirche, 454 Haupt- und 77 Nebengebäude, und 3,543 Einw., die 1 Teppichmanufaktur mit 12 Stühlen, 1 Manschestermanufaktur, 1 Tabacksfabrik und andere Gewerbe unterhalten, doch macht der Weinbau den Haupterwerb aus. Besuchte Märkte (J. G. Rösch Schorndorf und seine Umgebungen. Stuttgart 1816. 8.)

Beutelspach, Marktflecken an der Beutel, mit dem Stifte, worin das Erbbegräbniß der alten Würtembergschen Grafen befindlich ist, 1,644 Einw. und Weinbau. Von der alten Burg Beutelspach ist längst nichts mehr vorhanden. — Oberurbach, mit 1,969 Einw. und 1 Tabacksfabrik; Schnaidt, mit 1,619 Einw. und gutem Weinbau; Krehwinkel, mit 127 Einw., und Hößlenwarth, mit 451 Einw., worunter viele Töpfer; Dörfer.

Druckfehler, Verbesserungen und Zusätze.

S. 3. Einleitung.
13. 10. v. u. streiche nach: schiffbar sind, das überflüssige: und.
14. 5. v. u. statt Plaunschen l. Plauenschen.
16. 1. hinter länger, füge hinzu: an, und Z. 23. st. immer selten, setze: immer seltener.
20. 1. st. Zaner l. Zander und Z. 5. v. u. statt: Bayersdorf nur l. und Bayersdorf.
22. 3. v. u. st. mit Ausnahme der Küstenländer l. mit Ausnahme einiger Küstenländer — denn auch im Oldenburgschen findet man Hopfenbau, nicht in Ostfriesland, Jever u. s. w.
24. 10. v. u. setze: 30,400,000, st. 3,400,000 Individuen.
25. Die Kurhessischen und Luxemburgschen Angaben der Volksmenge sind späterhin bei dem Bundestage berichtigt: Kurhessen hat 567,868, Luxemburg 255,628 Einw. profitirt.
32. 10. v. u. st. Indiomen l. Idiomen.
35. 2. st. Sans Louis l. Saar Louis.
42. 15. streiche das überflüssige: hervor.
43. 7. st. Stallfütterei l. Stallfütterung.
47. 8. st. Save l. Saar.
60. 8. st. Schneckenschanz l. Schenkenschanz.
62. 1. st. Gotschen l. Gotschee und Z. 21. st. Sie verbreitet l. Er verbreitet —
63. 14. Die Rheinzölle ertrugen 1816 2,820,049 Franken 58 Cent.; 1817 aber 3,414,771 F. 1 Cent., und 1818 2,601,105 Fr. 4 Cent.
— 18. st. Salzacht l. Salzach.
67. 8. st. In Norden l. Im Norden.
88. 22. st. Der deutsche Bund l. der Wiener Kongreß.

Königreich Baiern.

108. 18. st. statische l. statistische, und Z. 4. v. u. st. und der top. mil. l. aus der top. mil.
109. 12. st. bahnt sich l. lebnt sich.
110. 13. st. durch Würzburg l. mit Würzburg u. s. w.
113. 17. st. Pegern l. Tegernsee.
115. 10. st. Silzer l. Filzer.
117. 11. streiche das in vor Baireuth, und Z. 21 st. überdem setze Auch.
118. 21. st. bairischer Flüsse l. bairischer Fischarten.
119. 14. st. Sennie l. Seewein.
121. 16. st. Horrasgarn l. Harrasgarn.
122. 19. st. Krezgau l. Knezgau, Z. 23. st. im Untermainkreise l. der Untermainkreis, Z. 25. st. Parterle l. Paterle, und Z. 3. v. u. ist bei baiernsche ausgelassen: Bier.
123. 7. st. der Handel setze: und der Handel ist —
126. 9. v. u. ist hinter Speyer haben zu setzen, und Z. 1. v. u. st. 780 zu lesen: 780,000.
127. 19. st. Studieranstalten l. Studienanstalten, und Z. 21. st. Studierschulen Studienschulen.
128. 4. st. Kommission l. Kommissär, und Z. 9. st. Gerichtsstab l. Gerichtsstand.
137. 11. setze hinter privilegirten Klassen hinzu: die erste bilden rc.
142 24. st. er ist l. sie ist, und st. doch trägt er l. doch trägt sie.
143. 8. v. u. st. Waßebener- und Seonssee l. der Weßobrunner- und Seonssee, und Z. 5. v. u. st. Köpferling zu Rasenheim l. Kupferling zu Rosenheim.

S. Z.
476. 13. st. Kattenbuhl l. Kattenbühl und das dabei stehende: Oberförsterei, ist einzuklammern; Z. 30. oberst. 70 kurze Stück zu lesen: 70,000 kurze Stück.
478. 14. st. Harsch l. Harste, und Z. 32. st. im Mittelalter die l. im Mittelalter eine.
482. 1. st. außer dem Harze l. mit dem Harze.
489. 8. st. 2 Q. Meilen l. 2,20 Q. Meilen.
501. 9. st. Walsede l. Walsrode.
506. 10. v. u. st. Attenwerder l. Altenwerder.
509. 3. v. u. st. Bandowiek l. Bardowiek.
511. 14. v. u. st. der besondrer l. das besondrer.
512. 10. st. Berstnorf l. Berndtorf.
519. 3. v. u. das Areal von Auburg beträgt 1,01 Q. Meilen.
528. 1. v. u. st. Bilkan l. Bilkau.
529. 2. st. Gevergsdorf l. Geversdorf.
530. 8. st. Grafen l. Gräfen.
531. 24. st. Kethingen l. Kehdingen; Z. 31. st. versendet l. versandet.
533. 9. st. Leher l. Lehre.
539. 2. v. u. st. Erblanddroß l. Erblanddrost.
540. 17. st. Auskünfte l. Aufkünfte.
552. 3. st. schätzt l. schätzte, und Z. 15. st. Liebenhall l. Liebenburg.
558. 11. st. Hegersum l. Heyersum.
561. 18. st. Plotenberg l. Plytenberg.
568. 20. st. der Schellfischfang l. den Schellfischfang.
574. 9. v. u. st. ausgemodet l. ausgemodert.
575. 15. st. Bewässerung l. Entwässerung.
578. 6. st. und daß l. nur daß.

Würtemberg.

587. 8. v. u. st. Pfallingen l. Pfullingen.
592. 16. v. u. st. eingewanderter l. eingewanderten.
605. 4. v. u. st. Küngen l. Köngen.
609. 23. ist das: unter welcher zugleich Kannstadt steht, zu löschen, da dieß neuerdings abgeändert ist und aufgehört hat.
624. 1. v. u. st. Hollunderholz l. Holländerholz.
625. 5. streiche das überflüssige jedoch.
627. 12. st. Thailsinger l. Thailfingen.
636. 15. Die Volksmenge von Dornhan beläuft sich auf 1,039.
638. 15. st. Freiherr v. Erzberg l. Freiherr v. Enzberg.
640. 10. st. oberste Theil l. ebenste Theil.
641. 2. v. u. setze bei Kreis hinzu: engen.
642. 9. streiche das überflüssige: lauter.
652. 15. v. u. st. Rapensberg l. Ravensburg.
653. 21. st. Weihaug l. Weilang.
659. 2. v. u. st. die beiden einträglichsten sind l. die beiden einträglichsten gelten.
666. 16. v. u. streiche das überflüssige: gar.

Register

zum

vierten Bande der erstern Abtheilung.

A.

B.

F.

S. Z.

144. 19. v. u. st. als es braucht, l. als er braucht, und Z. 3. v. u. st. ist von Bedeutung l. sind von Bedeutung.
146. 4. hinter 520,738 setze hinzu: Einwohner.
147. 8. v. u. st. ein Bischof l. ein Erzbischof.
148. 10. st. Progmansium l. Progymnasium.
149. 17. v. u. st. Isar, das hier — l. Isar, die hier, und Z. 7. v. u. st. eine Universität l. einer Universität.
150. 2. st. Klarikolseminar l. Klerikalseminar; Z. 9. v. u. st. in diesem Zustande l. als Steinsalz; Z. 7. v. u. st. aufgelöset l. auflöset und st. Fronreih l. Frauenrieth, und Z. 5. v. u. st. benutzte l. benutzt.
151. 4. st. Klücker l. Klucker, und Z. 24. st. Klückerverfertigung l. Kluckerverfertigung.
152. 8. v. u. st. im N. Mosburg und Landshut, l. an Mosburg und Landshut, im S. W. an Ebersberg u. s. w.
153. 3. st. zwischen den Strogen l. zwischen den Flüssen Strogen ꝛc. und Z. 6. st. Kornviehzucht l. Hornviehzucht.
154. 10. v. u. st. Mallersdorf l. Regenkreis.
155. 8. st. Tettmanig l. Tittmoning.
156. 11. st. Mallersdorf l. Regenkreis, und Z. 30. st. Randtstadt l. Randlstadt oder Randelstadt.
160. 9. st. nach Tyrol gehet l. zu Tyrol gehört.
164. 11. v. u. st. Südpfannen l. Sud- oder eigentlich Siedepfannen.
173. 13. v. u. st. zu dem Kreise l. zu dem Lande.
198. 19. st. 5. Herrschaftsgerichte l. siehe Herrschaftsgerichte.
201. 13. v. u. setze hinter Viehstand hinzu: bestand.
202. 14. v. u. st. Eßlam l. Eßlarn; Z. 9. v. u. st. Tannesberg l. Tennesberg und Z. 5. v. u. hinter Seidenweberei setze: Marktfl.
203. 20. v. u. st. der letztre l. die letztre.
209. 2. st. auf das fleißigste gebauet l. angebauet, und Z. 24. st. Schönweinverwald l. Schönwieserwald.
210. 6. st. auch nur l. aber nur.
213. 18. st. Hollunderholz l. Holländerholz.
214. 9. st. Er hat l. Es hat.
215. 16. st. Reifschneiden l. Reifschneidern.
218. 11. hinter Gypsstein setze: statt.
224. 2. setze hinter Staatsgefängnisse: und zum Zwangsarbeitshause, das gut eingerichtet ist.
226. 15. streiche bei hineingreift das überflüssige: sich.
228. 13. v. u. st. Plach l. Plech.
241. 10. st. Studirschulen l. Studienschulen.
244. 18. st. innerhalb derselben l. innerhalb welchem, und Z. 29. setze hinter ansteckenden hinzu: Krankheiten.
265. 5. st. an den kurzen Strecken l. auf dem kurzen Landstriche, Z. 11. v. u. st. nach Nürnberg l. mit Nürnberg, und Z. 2. v. u. st. Landau l. Lindau.
268. 7. Hinter Eigen- müssen Virgeln stehen, und Z. 12. statt Kappirt l. Kappich.
272. 11. v. u. st. Er umfaßt l. Es umfaßt.
280. 4. st. 21,600 l. 1,560 Einw., Z. 13. setze nach meistens hinzu: mit, und Z. 13. nach Hopfen, setze hinzu: sind Hauptprodukte.
281. 4. st. an der Lech l. am Lech.
284. 1. st. Wellenbach l. Wällenburg.

S. Z.
288. 9. hinter Futterkräutern setze: bestellt; Z. 16. st. Sinagrunde l. Sinngrunde. und Z. 29. hinter Waldungen setze hinzu: allein im Würzburgschen.
289. 2. streiche das überflüssige: noch.
290. 22. Die Frequenz der Universität Ostern 1819 war 576.
292. 10. v. u. hinter öffentlichen setze hinzu: Plätzen.
293. 9. v. u. st. Rothenbach l. Röthenbuch.
295. 26. st. wie die beiden Dörfer l. wie die der beidenerstren Dörfer.
299. 5. st. Saab l. Saale.
301. 2. st. Hollunderholze l. Holländerholze.
303. 15. st. Prodselter l. Prodzelten.
304. 20. st. Hollunderholz l. Holländerholz.
307. 7. v. u. st. nahen Ebrach l. rauhen Ebrach.
315. 17. v. u. st. an die Koburgsche Herrschaft St. Wendel l. das Koburgsche Fürstenthum Lichtenberg.
322. 27. v. u. st. Herrschaft Baumholder l. Fürstenthum.
323. 1. v. u. st. Glon l. Glan.

Sachsen.

338. 2. streiche das überflüssige: wird.
339. 2. v. u. st. die Messe l. die Messen.
345. 12. st. das Haus Schönburg l. die Häuser Schönburg und Solms.
346. 20. st. seinem l. ihrem.
351. 5. v. u. st. keins l. keiner.
356. 23. st. Führe l. Fähre.
373. 5. v. u. st. und dem Erzgebirge l. aus dem Erzgebirge.
374. 1. v. u. st. 1 sonstige Handwerker l. 190 sonstige Handwerker.
380. 13. st. Trisselbeere l. Twisselbeere.
388. 21. st. 1805. 866 l. 1,866 Zentner.
396. 8. st. mit Dingestühlen l. mit 90 Häus. und 450 Einw. Hier ist ein Dingestuhl.
401. 7. v. u. st. einige Hütten l. einigen Hütten.
403. 4. st. 879 l. 6,879 Einw.
416. 8. v. u. hinter Vasallen setze hinzu: haben.
420. 27. st. drüsenförmige l. drusenförmige.

Hanover.

426. 5. st. Dumont l. Dupont; Z. 6. st. Mangousit l. Mangourit, und Z. 5. v. u. st. Ohsene l. Ohsen.
428. 15. st. Würsten l. Wursten.
429. 27. st. Wipperan l. Wipperau.
430. 9. st. Amt Mürden l. Amt Münden; Z. 21. st. Hoynscher l. Hoyascher Fluß, und Z. 29. st. Hunter l. Hunte.
432. 2. st. Norderneg l. Nordernen.
433. 4 st. Ahrenstein l. Aehrenstein.
439. 7. st. wichtigste l. wichtigsten.
440. 16. v. u. st. den Lüneburgschen l. dem Lüneburgschen.
442. 21. v. u. st. und für die Zirkulation l. mithin für die Zirkulation.
445. 2. st. Chouzen l. Chauzen, und Z. 3. v. u. st. und königlich l. mit königlich.
448. 18. setze hinter aufgegeben zu haben, hinzu: zur Berathung einer künftigen Konstitution.
449. 17. v. u. ist im Titel hinter Ireland ausgelassen: auch König zu Hanover.
453. 11. st. Aegersburg l. Regensburg.
456. 14. st. Duister und Säntel l. Deister und Süntel.
457. 7. st. Duister l. Deister.
458. 2. st. da jedoch Hanover l. da Hameln; Z. 3. st. ihr Verkehr deshalb l. doch ist der Verkehr dieser Hauptstadt, und Z. 10. v. u. st. Großbürkel l. Großberkel.
460. 12. v. u. st. Gerichtsschützenamte l. Gerichtsschulzenamte.
461. 16. streiche das überflüssige: ganz.
462. 12. st. 1 Last l. 1 Mast.
464. 22. st. auf der in l. auf deren einer.
467. 12. v. u. st. Görz von Weisberg l. Görz von Wrisberg.
469. 6. v. u. st. hernach l. hier noch.
470. 24. st. Harz l. Holz.
471. 2. st. ganz l. gar nicht, und st. Markolderdorf l. Markoldendorf; Z. 7. setze hinter Landleute hinzu: bestehen, und Z. 16. v. u. st. dem Taback l. dann Taback.
472. 2. st. beläuft l. belief.
473. 3. v. u. st. Gerichtsschützenamte l. Gerichtsschulzenamte.
475. 16. v. u. st. Portobrauereien l. Porterbrauereien.

S. Z.

476\. 13. st. Kattenbuhl l. Kattenbühl und das dabei stehende: Oberförsterei, ist einzuklammern; Z. 30. aber st. 70 kurze Stück zu lesen: 70,000 kurze Stück.

478\. 14. st. Harsch l. Harste, und Z. 32. st. im Mittelalter die l. im Mittelalter eine.

482\. 1. st. außer dem Harze l. mit dem Harze.

489\. 8. st. 2 Q. Meilen l. 2/20 Q. Meilen.

501\. 9. st. Walsede l. Walsrode.

506\. 10. v. u. st. Attenwerder l. Altenwerder.

509\. 3. v. u. st. Bandowiek l. Bardowiek.

511\. 14. v. u. st. der besondrer l. das besondrer.

512\. 10. st. Berstnorf l. Bernstorf.

519\. 3. v. u. das Areal von Auburg beträgt 1/05 Q. Meilen.

528\. 1. v. u. st. Bilkan l. Bilkau.

529\. 2. st. Gevergsdorf l. Geversdorf.

530\. 8. st. Grafen l. Gräfen.

531\. 24. st. Kethingen l. Kehdingen; Z. 31. st. versendet l. versandet.

533\. 9. st. Leher l. Lehre.

539\. 2. v. u. st. Erblanddroß l. Erblanddrost.

540\. 17. st. Auskünfte l. Aufkünfte.

552\. 3. st. schätzt l. schätzte, und Z. 15. st. Liebenhall l. Liebenburg.

558\. 11. st. Hegersum l. Heyersum.

561\. 18. st. Plotenberg l. Plytenberg.

568\. 20. st. der Schellfischfang l. den Schellfischfang.

574\. 9. v. u. st. ausgemodet l. ausgemodert.

575\. 15. st. Bewässerung l. Entwässerung.

578\. 6. st. und daß l. nur daß.

Würtemberg.

587\. 8. v. u. st. Pfallingen l. Pfullingen.

592\. 16. v. u. st. eingewanderter l. eingewanderten.

605\. 4. v. u. st. Küngen l. Köngen.

609\. 23. ist das: unter welcher zugleich Kannstadt steht, zu löschen, da dieß neuerdings abgeändert ist und aufgehört hat.

624\. 1. v. u. st. Hollunderholz l. Holländerholz.

625\. 5. streiche das überflüssige jedoch.

627\. 12. st. Thailsinger l. Thailfingen.

636\. 15. Die Volksmenge von Dornhan beläuft sich auf 1,039.

638\. 15. st. Freiherr v. Erzberg l. Freiherr v. Enzberg.

640\. 10. st. oberste Theil l. ebenste Theil.

641\. 2. v. u. setze bei Kreis hinzu: engen.

642\. 9. streiche das überflüssige: lauter.

652\. 15. v. u. st. Ravensberg l. Ravensburg.

653\. 21. st. Weihang l. Weilang.

659\. 2. v. u. st. die beiden einträglichsten sind l. die beiden einträglichsten gelten.

666\. 16. v. u. streiche das überflüssige: gar.

Register
zum
vierten Bande der erstern Abtheilung.

A.

B.

C.

D.

F.

G.

J.

P.

Q.

R.

S.

V.

Z.

